This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BP 361.3.3 (15)

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

BP 361.3.3 [15]

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Repertorium

der

gesammten deutschen Literatur.

Jahrgang 1838.

c304
07.4
3.28

Repertorium

der

gesammten deutschen Literatur.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1838.

BP 311.3.3(15)

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Register.

Seite

Abbildung etc. aller in der Pharm. Borus. aufgef. Gewächse. Von *Fr. Guimpel* u. *D. F. L. v. Schlechtendal*. III. Bd. 17. u. 18. Heft 544

Aicken, B. R., Reliquien von Justus Möser 366

Abhandlungen, anserl., aus dem Gebiete der Augenheilkunde. 1. Heft 519

Ainsworth, W. H., Rookwood. Deutsch von *O. L. B. Wolff*. 3 Bde. 199

Akten betreffend die Klage gegen den R. R. Escher in Zürich etc. 496

Aktenstücke über die Behandlung der gem. Ehen in Preussen 419

Alin, F. H. Th., Einleitung in das Studium der Dogmatik . . 121

Almanach, geneal.-hist.-statistischer. 15. Jahrg. (f. 1838.) . 75

Amalie, Prinz. von *Sachsen*, Original-Beiträge, s. Original-Beiträge.

Ammon, Chr. Fr. v., Handbuch der christl. Sittenlehre. 1. Bd. 2. Aufl. 499

Ammon, Fr. Aug. v., klinische Darstellung der Krankheiten etc. des menschlichen Auges. 1. Thl. 246

Analekten der Chirurgie. Herausgeg. von *E. Blasius* und *A. Moser*. 1. Bd. 57

Anders, Edm., Gespräche über das heil. Abendmahl 415

Andral, G., die Krankheiten des Gehirns, A. d. Franz. übers. von *Bernh. Aug. Köhler*. 2. Thl. 153

Annalen der Irrenheilanstalt zu Siegburg, s. *Jacobi*.

— des Wiener Museums der Naturgeschichte. 2. Bd. 1. Abthl. 477

Antwortschreiben etc. des Metropolitan-Kapitels zu Köln . 421

Archiv, botanisches, der Gartenbaugesellschaft des österr. Kaiserstaates. Herausgeg. von *Carl* Freih. v. *Hügel*. No. II. 541

— des Henneb. Vereins, herausgeg. von *Fr. Chr. Kümpel*. 2. Lief. Beiträge zur Geschichte des Alterthums . . 185

Archiv, schlesisches, für die praktische Rechtswissenschaft, herausgegeben von *C. F. Koch*. 1. Bd. 2. u. 3. Heft . 4
—— f. Staats- und Kirchengeschichte etc., redig. von *A. L. J. Michelsen* und *J. Asmussen*. 3. Bd. 3
Artaud, Chev., Italie. Sicile par *de la Salle* 2
Aschen, Joh. Heinr. v., das Abendmahl unseres Heilandes . . 2
Asverus, Gust., über die legis actio sacramenti 2
Augusti, Joh. Chr. Wilh, Beiträge zur Geschichte und Statistik der evangel. Kirche. 3. Heft 4
Augustinus d. heil., Bekenntnisse. A. d. Lat. von *Geo. Rapp* .
Aus dem Tagebuche eines in Grossbritannien reisenden Ungarn . 2
Avé-Lallemand, Rob., de lithotritia 5
Axt, C. A. Mor., Licht und Finsterniss 3

Baader, Frz., Gründzüge der Societätsphilosophie . . . .
—— , über den Paulinischen Begriff etc. . . . . .
Baer, K. E. v., über Entwickelungsgeschichte der Thiere. 2. Thl. 2
Balling, F. A., Kissingen's Bäder und Heilquellen . . . 5
Balzac, de, der Doctor Benassis. Nach d. Franz. bearbeitet von *Karl v. Lützow*. 2 Thle. 1
Barth, Herm, breve totius jurisprudentiae examinatorium . . 2
Bauer, Ant., Anleitung zur Criminalpraxis 3
Bauernspiegel, der, od. Lebensgeschichte des Jer. Gotthelf . 5
Baumfelder, C. F. G., wiederholte Prüfung der Eckernförder Elementarschuleinrichtung etc. 3
Baumgärtner, K. H., dualistisches System der Medicin. 1. Thl. Physiologie u. allg. Krankheits- und Heilungslehre . 1
Baur, Frz., ist die Klage über zunehmende Verarmung etc. . .
Bechstein, Ludw., der Sagenschatz Thüringens. 2. u. 3. Thl. . 1
Beck, Aug., Handbuch der engl. Literatur. 1. Bd. . . . 2
Beck, B. W., Hydriatik 5
Beck, Karl, Nächte. Gepanzerte Lieder 2
Beer, B., Betrachtungen über den Gesetzentwurf etc. . . . 1
Beer's, Mich., Briefwechsel. Herausgeg. von *Edu. v. Schenk* .
Behrend, Ferd., die Erstlinge meiner Muse 5
Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, s. Archiv.
Bekenntnisse des heil. Augustinus, s. Augustinus.
Beltz, K. Chr., lateinische Schulgrammatik, s. *Eichhof*.
Bemerkungen eines alten Physikus über die Reformen etc. . 5
—— rechtliche, eines Zollpflichtigen etc. 6
Berg, Ernst v., die Biologie der Zwiebelgewächse 5
Berghaus, Heinr., allgemeine Länder- und Völkerkunde. 1. u. 2. Bd. 6
Berndt, F. A. G., die specielle Pathologie und Therapie. 2. Abthl. Die Lehre von den Entzündungen. 2. Bd. 1. Abthl. . 2
—— desselben Werkes 2. Bd. 2. Abthl. 4
Bernstein, Mosaik. 1. u. 2. Tafel 5
Berthold, Arn. Ado., Eisenoxydhydrat, s. *Bunsen*.
—— Lehrbuch der Physiologie. 2 Thle. 2. Aufl. . . . 2
Berthold, Frz., Novellen. 2. Bd. Der Prinz von Massa . . 3
Bessel, die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Sache . . 4
Betrachtungen eines Laien über Dr. F. Strauss' Leben Jesu . 1
Beurmann, Edu., Brüssel und Paris. 2 Bde. 5

Seite

Bormann, Edw., Mittheilungen, s. Mittheilungen.
Beurtheilung der Thatsachen, durch welche die Maassnahmen der preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Köln etc. 424
Biedermann, Fr. Carl, Fundamental-Philosophie 528
Billroth, Joh. Gust. Fr., Vorlesungen über Religionsphilosophie . 170
Biophilos, neue Sicherungsweise geg. Wiedererwachen im Grabe . 518
Bird, Friedr., das Seelenleben in s. Beziehungen zum Körperleben 515
Bischof, Gust., die Wärmelehre des Innern uns. Erdkörpers . . 273
Biunde, Franc. Xav., Exnarratio et refutatio incriminationum etc. 120
Blasius, R., und *A. Moser*, Analekten, s. Analekten.
Blumpe, Ernst, Handwörterbuch, s. Handwörterbuch.
Blätter für Psychiatrie, herausgeg. von *J. B. Friedreich* und *G. Blumröder*. 2. Heft 511
Blume, C. L., Rumphia. Tom. I. Fasc. 1—15. 474
Blumenblatt, das. A. d. Chin. übers. von *Heinr. Kurz* . . 463
Boas, Edm., Deutsche Dichter. 1. Bd. 300
Bobrik, Herm., Geographie des Herodot 455
Bobrick, Edm., neues praktisches System der Logik. 1. Thl. 1. Bd. 531
Bode, Geo. Heinr., Geschichte der hellenischen Dichtkunst. 1. Bd. 450
Bolzano, B., Wissenschaftslehre. 4 Bde. 534
Bopp, Phil., der Hessische Rechtsfreund. (5 Hefte) 236
Borche, E. v., Anweisung zur Zahlen- u. Buchstabenrechnung. 3. Thl. 267
Bormann, E., biblische Geschichten, s. Kinderfreund.
Börner, W., Volkssagen aus dem Orlagau 79
Bottex, Alex., über die Täuschungen des Bewusstseins etc. A. d. Französ. übers. von *Aug. Droste* 158
Böttger, Heinr., Beiträge zur histor.-kritischen Einleitung in die Paulinischen Briefe. 3. u. 4. Abthl. 113
Böttger, Rud., Beiträge zur Physik und Chemie 270
— tab. Uebersicht der specif. Gewichte der Körper . . 278
Boubée, N., Elemente der Geologie. Nach d. Franz. . . . 338
Box, die Pickwickier. A. d. Engl. von *H. Roberts*. 3. Bdchn. . 585
Brandt, Chr. Ph. Heinr., Prediger-Magazin, s. Prediger-Magazin.
Braun, Gedeh., System der christkath. Moral. 2. Thl. 2. Abthl. . 498
Brierlich, über die Irren und deren psych. Behandlung . . 445
Brochet, G., das Lymphsystem. Deutsch von *Edw. Martiny* . 249
Brown, H. G., Lethaea geognostica. 6—8. Lief. 276
Bruch et W. P. Schimper, Bryologia Europaea. Fasc. II et III. . 542
Brück, M., das mosaische Judenthum etc. 504
Brunnow, Ernst v., die neue Psyche 301
Bujack, Joh. Gli., Naturgeschichte der höheren Thiere . . . 190
Bulwer, E. L., die Herzogin de la Vallière. Aus d. Engl. übers. von *O. v. Czarnowski* 98
Bunsen, R. W., und *A. A. Berthold*, Eisenoxydhydrat. 2. Aufl. . 242
Burdach, Ernst, Beitrag zur mikrosk. Anatomie der Nerven . . 252
Burgh, Emil Van der, König Margot. 2 Thle. 296

Cabinets-Bibliothek, Ediaburger. 12. u. 13. Thl., s. Darstellung.
Calyx, K. Proc., über die Krankheiten der Zähne 39
Calmar, Jonas., der Vertraute Gustav Adolphs d. G. etc. . . 294
Canaleich, J. G. Fr., Hülfsbuch b. Unterricht in der Geographie. 2. Bd. 88

	Seite
Capella, Mart., zwei Bücher de nuptiis Mercurii et Philologiae, hochdeutsch von *Notker*, herausg. von *E. G. Graff*	94
Carleton's, W., Skizzen und Erzählungen. A. d. Engl. übers. von *H. Roberts*. 3 Thle.	201
Carlo, die Bärenhöhle	200
Carové, F. W., Worte des Friedens	429
Carriere, Maur., de Aristotele Platonis amico	260
Chamier, Fréd., die Arethusa. N. d. Engl. von *G. N. Bärmann*. 3 Thle.	494
Chevalier, Mich., Briefe über Nord-Amerika. A. d. Franz. 3. u. 4. Bd.	344
Chimani, Leop., vaterländ. Merwürdigkeiten. 5. u. 6. Thl. 2. Aufl.	571
Chorāle für die evangel.-protestantische Kirche im G. H. Baden.	391
Ciceronis, M. Tullii, opera ed. *Jo. Casp. Orellius*. Vol. VI—VIII.	39
—— oratio pro T. Annio Milone ed. *Guil. Freundius*	41
Clausen, Henr. Nic., populäre Vorträge über die Reformation. Aus dem Dän. übers. von *G. F. von Jenssen*	409
Clemens August, Erzbischof von Cöln, verhaftet u. abgeführt etc.	424
Codex Gregorianus et Codex Hermogenianus cur. *Gust. Haenel*, s. Corpus.	
—— Theodosianus cur. *Gust. Haenel*, s. Corpus.	
Colditz, Fr. Edu., die Entstehung des manich. Religionssystems	213
Conversations-Lexikon, landwirthschaftliches, herausgeg. von *Alex. v. Lengerke*. 1. u. 2. Bd.	392
Conversations-Saal und Geister-Revue. Gedacht und geo. von *Magis Amica Veritas* (*H. E. G. Paulus*). 2—11. Lief.	286
Corbière, Edu., die Seecadetten. A. d. Franz. von *F. Steger*. 2 Thle.	101
—— die Zöglinge der Marine. Deutsch von *E. J. B. Elbthal*. 2 Thle.	103
Corpus juris romani antejustiniani cur. *E. Böcking, Bethmann-Hollweg* etc. Fasc. II.	315
Curie, die römische, im Kampf um ihren Einfluss etc.	423
Curtius, Carl Friedr., Handbuch des sächs. Civilrechts. 2. Thl. 2. Abthl. 3. Ausg.	141
Darlegung des Verfahrens der Preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Cöln	411
Darstellung, geschichtliche, der Erdumsegelung etc. Nach d. Engl. von *A. Diezmann*. 1. u. 2. Bdchn.	180
Daumer, G. Fr., Bettina	370
Dellarosa, Ludw., Mathilde von Arnstein	199
Deneken, A. G., biographische Skizzen	369
Denkschrift der funfzigjährigen Dienstjubelfeier des Geh. Hofraths Karl Wagner in Altenburg	369
Denkwürdigkeiten a. d. Leben der Herzogin Dorothea Sibylla v. Liegnitz etc., bearb. von *C. Aug. Schmidt*. 2. Aufl.	361
Dieck, C. Fr., die Gewissensehe, Legitimation durch nachf. Ehe etc.	2
(*Dietrich, Ew. Vict.*), die Trencks, s. *Wahrmann*.	
Diezmann, A., Darstellung der Erdumsegelung, s. Darstellung.	
Dirksen, E. H., über die Trennung der reellen Wurzeln etc.	471
Dirksen, Henr. Edu., Manuale latinitatis fontium J. C. R. Fasc. I—III.	2
Döbereiner, Frz., Supplement zu J. W. Döbereiner's Grundriss etc.	484
Drey, Joh. Seb. v., die Apologetik etc. 1. Bd. Philosophie der Offenbarung	311
Droste von Vischering, Frz. Freih., über Kirche und Staat. 2. Aufl.	417

Seite

Duflos, Ad., Handbuch der pharmac.-chemischen Praxis. 2. Aufl. . 486
Du Mesnil, die Analyse der thierischen Concretionen 479
Kutzer, M., Goethe als Dramatiker 572

Ebert, Joh. Jac. Heinr., Spohr und Halévy 112
Echion, C. F., et Car. Zeyher, Enumeratio plantarum Africae. P. III. 542
Eichenkränze. Novellen a. d. Franz. von *Fr. v. R.* 2 Bde. 383
Eichhoff, K., und K. Chr. Beltz, lateinische Schulgrammatik . 333
Eleonore, römische Kaiserin, Gemahlin Leopold I. . . . 555
Elze, Wilh., Decelia. Ein Roman 302
Elsner, Mor., Flora von Hirschberg und dem Riesengebirge . . 56
Encke, J. F., berliner astronomisches Jahrbuch für 1839 . . 467
Entscheidungen des Geh. Ober-Tribunals, s. *Simon*.
Erlebnisse und Abenteuer eines Seesoldaten etc. 2 Bde. . 560
Eroberung, die, der Burgen am Neujahrstag 1308 . . . 97
Erwägungen eines Rheinischen Juristen über die kölner Frage 450
Erwein, P. Th., der letzte Wendenfürst. 2 Thle. 303
Erzbischof, der, von Köln, seine Principien und Opposition . 424
—— —— und die preussische Staatsregierung . 424
Escher, Heinr., Joh. Jak. Hess. Skizze seines Lebens etc. . . 362
Eschwege, W. L. v., Portugal. 1. Thl. 351
Ettmüller, Ludw., Künic Ortnides, s. Künic Ortnides.
Exoffizio in Neuabdera. Für die Bühne bearbeitet . . . 384
Eytelwein, J. A., Anweisung zur Auflösung der höhern numerischen Gleichungen 267
Eyth, Edm., Classiker und Bibel in den nied. Gelehrtenschulen . 188
—— Harfenklänge aus dem alten Bunde 377

Fabricius, C. Ferd., historische Forschungen im Gebiete des Römischen Privat-Rechts. 1. Heft 322
Faunus. Herausg. von *Joh. Gistl.* Neue Folge. 1. Bd. 1. u. 2. Hft. 279
Feller, P. R., Exercises on the genius of the engl. language . 588
Fiehn, F. A., Lehrbuch der engl. Sprache. 3 Abthll. . . . 586
Fleck, Ferd. Flor., wissenschaftl. Reise etc. 1. Bd. 1. Abthl. . 177
Foe, Dan., Robinson Crusoe, s. Robinson.
Forchhammer, Pet. Wilh., die Athener und Sokrates . . . 259
Forcke, Fr. Aug., physiolog.-therapeutische Untersuchungen über das Veratrin 152
Forster, Alex. Freih. v., Leitfaden für den Vortrag der Elemente der Astronomie 285
Fortmann, H., Gallerie der merkw. Begebenheiten. 1. u. 2. Bd. . 561
Fürtsch, J. C. C. F., Familienscenen aus dem wirkl. Leben . . 198
Frantz, Cl., der Wunderstein 195
Franz von Xavier, Briefe, übers. von *Jos. Burg.* 1. Bd. . . 412
Frevel, die, der Revolution. Eine Flugschrift 425
Friel, Jos. Ernst, die Regeln der französischen Sprache . . 588
Friedemann, Fr. Traug., Paränesen. 1. Bd. 2. Aufl. . . . 45
Friesen, Herm. Freih. v., Grillen 579
—— der Hofmann 289
Fritze, H. E., Miniatur-Abbildungen der akiurg. Operationen . 520
Fuchs, Rob., klinische Kupfertafeln. 10—12. Lief. . . . 155
Fulda, W., über die Umgestaltung der Gymnasien . . . 367

Seit

Gagern, H. C. Freih. *v.*, Ansprache an die deutsche Nation . . 42
Gaii institutionum commentarii IV., ed. *Jo. Fr. Lud. Göschen* . 2
Gaitskell, Jos. Askl., über Ursachen etc. der Geisteszerrüttung. A. d. Engl. übers. von *Wilh. Harnisch* 44
Gefangennehmung, die, des Erzbischofs von Köln und ihre Motive 42
Geinitz, H. B., Beitrag zur Kenntniss des Thüringer Muschelkalkgebirges 27
Geist, Edu., griechische Chrestomathie 58
Gellert's, C. F., sämmtl. Fabeln etc. Mit Vignetten von *G. Osterwald* 1
George, J. F. L., Mythus und Sage . . . . . .
Gerstäcker, C. Fr. Wilh., systematische Darstellung der Gesetzgebungskunst. 2. Thl. 44
Ghasali's ethische Abhandlung „O Kind"! arabisch und deutsch von *Hammer-Purgstall* 4
Gistl, Joh., Faunus, s. Faunus.
Glümer, Charl. v., das Mädchen aus dem Volke 29
Göldi, A., reine und angewandte Raumlehre 56
Goldschmidt, Ign., systematisch geordnete Zahnheilkunde . . 8
Görres, J., Athanasius 42
Gossler, F. F. Th. Heinr., Pro Memoria o. theol. Gutachten etc. . 42
Grabau, W., chemisch-physiologisches System der Pharmakodynamik. 1. Thl. 27
Gräffe, C. H., die Auflösung der höheren numerischen Gleichungen 47
Greith, Karl, Spicilegium Vaticanum 9
Griesinger, C. Th., allgemeine Weltgeschichte f. die Jugend . . 28
Gröger, Gotth., Nähe und Ferne. 2. Abthl. Ferne 56
Grossmann, Julie v., Hazardspiele in Erzählungen 38
—— Prüfungen 28
Grumbach, Karl, Sulamith. Ein christl. Taschenbuch 22
Grunert, Joh. Aug., Elemente der ebenen etc. Trigonometrie . 26
Guimpel, Fr., u. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Abbildung, s. Abbildung.
Guizot, Frz., die Demokratie etc. A. d. Franz. von *Mart. Runkel* 48
Guseck, Bernd v., Schaumperlen der Gegenwart 28
—— die Stedinger 10

Hagen, G., Grundzüge der Wahrscheinlichkeits-Rechnung . . 26
Haillbronner, Carl v., Cartons aus der Reisemappe etc. 1. Bd. . 34
Hamburger, W., medix. Topographie der Herrschaft Lämberg etc. 35
Hammer-Purgstall, Ghasali's O Kind! s. *Ghasali.*
Handwörterbuch der etc. Chemie. Herausgeg. von *Just. Liebig* und *J. C. Poggendorff.* 1. Bd. 1—3. Lief. . . 34
—— der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde. Herausgeg. von *Ernst Blasius.* 3. Bd. 44
Harms, die heil. Passion, in Predigten etc. 1
Hartenstein, G., über die neuesten Darstellungen und Beurtheilungen der Herbart'schen Philosophie 33
Hartmann, C., Grundriss der Geologie, s. Taschenbibliothek.
Hartmann, Jul., das Leben Jesu gesch. dargestellt. 1. Bd. . . 1
Hasert, Chr. Ado., Predigten über die Episteln etc. 2. Bd. . . 12
Hauch, C., der Goldmacher. A. d. Dän. von *W. C. Christiani.* 2 Thle. 10
Haurenski, Erich, die Zeichen der Zeit 55

Seite

Hayne, F. G., J. F. Brandt und *J. T. C. Ratzeburg*, Darstellung und Beschreibung der Arzneigewächse. 20. Lief. . . 544
Hazzi, v., Beobachtungen auf einer Reise etc. 2 Hefte . . 396
Hefele, C. J., Geschichte der Einführung des Christenthums im südwestl. Deutschland 497
Hegel, Fr. Guil. Car., de Aristotele et Alexandro Magno . . 328
Heinsius, Th., die Pädagogik des Hauses 84
Heller, Joh. Flor., über die Rhodizonsäure 271
Heller, Wilh. Rob., Novellen. 1. Bd. Die Eroberung von Jerusalem 105
Hering, Karl Wilh., Geschichte der kirchl. Unionsversuche. 2. Bd. 411
Herling, S. H. A., Lehrbuch der Stylistik. 1. Thl. Theorie des Styls 82
Herlossohn, C., Memoiren eines preuss. Offiziers. 2 Bde. . . 302
Hermann, Car. Frid., de Socratis mag. disciplina juvenili . . 259
Herrmann, Paul, Gesangfreund f. Schule und Haus . . . 192
Herschel, J. F. W., populäre Astronomie. A. d. Engl. übers. von *Jul. Michaelis* 177
Herzenskron, Herm., dramatische Kleinigkeiten. 5. Bd. . . 380
Hesselbach, A. K., Handbuch der Chirurgie. 1. Bd. . . . 247
Hessenmüller, G. K. P., theologische Prepädeutik . . . 217
Heyde, W. G. von der, Polizei-Strafgewalt in den preuss. Staaten. 1. Thl. 26
Hirsch's, Meier, Sammlung geom. Aufgaben. 4. Thl., s. *Magnus*.
Hirscher, Joh. Bapt. v., Betrachtungen über die Evangelien. 1. Thl. 16
Historisches und Theologisches; od. sonnenklarer Beweis etc. 134
Hitzig, Ferd., Ostern und Pfingsten 310
Hitzig, Jul. Edu., das Preuss. Gesetz gegen Nachdruck etc. . 144
Hoch, Imm., letztes Schicksal der Veste Hohentwiel . . . 353
Hoffmann, E. G. W., moralische Erzählungen, s. Kinderfreund.
Holst, J. G., Gedichte 378
Hölzl, Heinr., die Grafen Osinski. Tragödie 576
Hoppe, J., tab. Uebersichten zu dem neuen System der Heilmittel 149
Howard, E., der alte Kommodore. A. d. Engl. von *C. Richard*. 3 Thle. 582
Hügel, Carl Freih. v., botanisches Archiv, s. Archiv.
Hülsemann, W., Predigten und Gesänge über die Episteln. 1. Bd. 13
Hunolt's, P. F., auserlesene Predigten. 2. Bd. 129

Irving, Wash., Astoria. A. d. Engl. 347
Ist es rathsam, den Juden das volle Staatsbürgerrecht zu ertheilen? 60

Jacobi, M., Annalen der Irren-Heilanstalt zu Siegburg. 1. Bd. . 444
Jäger, Vikt. Aug., Briefe an einen jungen Schulmann etc. . . 81
Jahrbücher für Drama, Dramaturgie etc. Herausgeg. von *E. Willkomm* und *A. Fischer*. 1. Bd. 107
Jahresbericht, erster, des botan. Vereins am Mittel- und Niederrheine 55
— VII., des hist. Vereins im Rezatkreis (f. 1836.) . . 355
Jakob, Ludw. Heinr. v., die Staats-Finanzwissenschaft. 2., von *J. F. H. Eiselen* bearb. Aufl. 2—10. Heft 58
Janinski, Edu., Novellen 106
Johannessen, krit. Darstellung der Grundsätze des De La Mennais 503
Judae, C., Geschichte der christl. Kirche 117
Jung, P. J. H., ein Wort über Lehrfreiheit etc. 215

Seit

Kaltschmidt, J. H., Wörterb. der engl. u. deutschen Sprache. 2 Thle. 20
Kannegiesser, Carl Ludw., deutsches Declamatorium. 3 Thle. . 56
—— der arme Heinrich 38
Kapp, Friedr., Lehrgang der zeichnenden Erdkunde . . . 8
Kern, Fr. Heinr., der Brief Jakobi . . . . . .
Kerning, J. B., der Student 29
Kinderfreund, der deutsche. Herausgeg. von *K. Vogel*. 1. Abthl. 2. Bd. Märchen und Sagen 9
—— —— 1. Abthl. 3. Bd. Moral. Erzählungen von *E. G. W. Hoffmann* u. A. 37
—— —— 1. Abthl. 5. Bd. Schauspiele von *L. Reinhardt* . 37
—— —— 2. Abthl. 1. Bd. Biblische Geschichten in poet. Bearbeitung, ges. von *K. Bormann* 9
Klee, Heinr., Lehrbuch der Dogmengeschichte. 1. Bd. . . . 21
Klewitz, W. v., das Provinzialrecht des H. Magdeburg etc. 2 Thle. 32
(*Klöden, K. F.*), die Mark Brandenburg unt. K. Karl IV. etc. 4 Thle. 35
Klüber, Joh. Ludw., die ehelige Abstammung des Fürstl. Hauses Löwenstein-Wertheim etc. Herausgeg. von *J. Mühlens* 23
Knie, J. G., pädagogische Reise durch Deutschland . . . 28
Kock, Ch. Paul de, Soldat und Prinzessin. A. d. Franz. übers. von *E. Brinckmeier*. 2 Thle. 58
Kogalnitchan, Mich. de, Esquisse sur l'histoire etc. des Cigains . 46
Königsgesetz, das Dänische, s. *Olshausen*.
Kopp, Frz. Xav., General-Bericht über die Cholera-Epidemie in München 24
Kori, Aug. Sieym., Erörterungen prakt. Rechtsfragen. 3. Thl. 2. Aufl. 18
Kotzenberg, H. W. A., Gedichte 19
Krahmer, Aug. Wilh., die Psalmen metrisch übers. und erklärt. 2. Bd. 40
Krause, Joh. Wilh., Abbildungen und Beschreibung aller bekannten Getreidearten. 3—8. Heft 49
Krieg von Hochfelden, G. H., Geschichte d. Grafen von Eberstein etc. 36
Kritik der Flugschrift „Beleuchtung der Broschüre „die Wahrheit in der Hermes'schen Sache" von einem Priester etc. 49
Krug, Wilh. Trgo., kritische Geschichte öffentl. Verhandlungen über die bürgerl. Gleichstellung etc. 6
—— Konflikt zwischen geistl. und weltl. Macht . . . 49
Kugler, Franz, Handbuch der Geschichte der Malerei. 2. Bd. . 36
Künic Ortnides mervart unde tôt. Herausg. von *Ludw. Ettmüller* 40
Künsberg, Heinr., Beiträge zur Diagnose der d. Prozessnoth . 28
Kurts, Fr., Gedichte 57

Lamont, J., über die Nebelflecken 28
Lange, Geo., Geschichte der freien Stadt Frankfurt a. M. . . 56
Langer, Joh., neue Erzählungen und Humoresken. 2 Bdchn. . 58
La Salle, de, Sicile 1
Lasswitz, Karl, dramatische Jugendklänge. 1. Bdchn. . . . 28
Laube, Heinr., das junge Europa. 2. Thl. Die Bürger. 2 Bde. 46
—— —— 3. Thl. Die Krieger. . . 46
—— Reisenovellen. 3. u. 4. Bd. 46
—— neue Reisenovellen. 1. u. 2. Bd. 46
Leander, Gedichte, s. *Pennafranca*.
Lebens- und Charakterschilderungen zur Beförderung des wahren Christenthums. Herausgeg. von *H. Wart*. A. d. Engl. 2 Thle. 38

Seite

Lebensbilder und Novellen. Von *Bulgarin, Narezhni* u. A. Deutsch herausgeg. von *Karl Andree* 581
Lehren, die hermesischen, in Bezug auf ihre Verurtheilung etc. 118
Leibnitz's deutsche Schriften. Herausgeg. von *G. E. Guhrauer*. 1. Bd. 374
Leitfaden zur Kenntniss der Justizverwaltung im G. H. Hessen 509
Lenau, Nicol., Savonarola. Ein Gedicht 380
Lengerke, Alex. v., landw. Convers.-Lexikon, s. Conversations-Lexikon.
Lennann's, Ben., Nachlass. 2. u. 3. Thl. 105
Leukfeld's, J. G., Darstellung wichtiger Krankheitsfälle . . 86
Leupoldt, Jos. Mich., Lehrbuch der Psychiatrie 441
Leutbecher, J., über den Faust von Goethe 573
Leuald, Aug., blaue Mährchen 100
—— allgemeine Theater-Revue, s. Theater-Revue.
Liebich, Chr., der Seidenbau in Böhmen und seine Vortheile . 399
Liebig, Just., Anleitung zur Analyse organischer Körper . . 344
—— Handwörterbuch, s. Handwörterbuch.
Lieder und Bilder aus der Schweiz 391
Linzbauer, Frz. X., die warmen Heilquellen Ofen's . . . 525
List, Fr., das deutsche National-Transport-System . . . 488
Litterae, J. J. v., kurze Anleitung zur gesammten Mathematik . 261
Löffler, Ernst Rud., Ph. C. Hartmann's Hypothese etc. . . 250
Lorentz, Rud., die allgemeine Geschichte der Völker etc. 2. Thl. Geschichte des Mittelalters 68
Lucianus ex recens. *Car. Jacobitz*. Vol. II. 257
Ludewieg, J. C. H., erster Cursus der reinen Mathematik . . 284
Ludwig, Ch. Fr. M., theoretisch-praktische Vorschule etc. 1. Curs. 48
—— theor.-practische Vorschule der lat. Sprache . . . 568
Lyser, J. P., neue Kunstnovellen. 2 Bde. 577

Magendie, Vorlesungen über die physikalischen Erscheinungen des Lebens. A. d. Franz. übers. von *Bauwitz*. 2. Bd. . 439
Magnus, Ludw. Immun., Sammlung von Aufgaben etc. 1. Abthl. . 268
Major, C. F., das Gesetz Gottes erklärt in Predigten . . . 221
Marbach, Gottlh. Oswald, Gedichte. (2. Aufl.) 575
—— Lehrbuch d. Geschichte d. Philosophie. 1. Abthl. Geschichte der griechischen Philosophie 168
Mark Brandenburg, die, unter K. Karl IV., s. *Klöden*.
Marx, Bodo, Gedichte 195
Mauel, Frz. Xav., Erklärung der heil. Schriften des N. T. 5. Bd. 2. Abthl. 3
Mayer, M. S., das Intestaterbrecht der liberi naturales . . 481
Medicinalordnung für den Canton Zürich 157
Meerfels, C. G., Novellen. 2 Thle. 293
—— Paris und St. Petersburg. 2 Thle. 293
Meinhold, Wilh., humoristische Reisebilder von Usedom . . 182
Meisner, Joh. Karl, Codex der europ. Wechsel-Rechte. 2. Bd. . 143
Melfort, Graf *Edm. v.*, Bilder aus England. A. d. Engl. von *E. Brinckmeier*. 2 Bde. 545
Menk, Fr., Morondanga 289
Meyer, C., Lehrbuch der Geometrie. 1. Thl. Planimetrie . . 471
Meyer, E. H. F., Commentar. de plantis Africae. Vol. I. Fasc. II. . 541

Seit

Meyerfeld, Frz. Wilh. Ludw. v., die Lehre von den Schenkungen nach Röm. Recht. 2. Bd. 1. Abthl. 2
Michelsen, Chr. Fr., über Zunftzwang und Gewerbefreiheit . . 6
Mittheilungen aus dem Leben eines Advocaten. Herausgeg. von *Edm. Beurmann.* 2 Bde. 88
—— aus dem Osterlande. Jahrg. 1837. 2—4. Heft . . 5
Moldenhauer, Fr., Grundriss der Chemie. 2. Abthl. . . . 48
Möller, C. P., anthrop. Beitrag z. Erfahrung d. psych. Krankheit 51
Mühlenbruch, C. F., Lehrbuch d. Pandekten-Rechts. 1. Thl. 2. Aufl. 2
Müller, Alex., staatswissensch. Studien für Gesetzgebung etc. . 48
Müller, Joh., kurze Darstellung des Galvanismus 27
Müller, Mor., zur Geschichte der Homöopathie 52
Müller, P., Anleitung zum Gesangunterrichte. 3. u. 4. Abthl. . 19
Münch, Ernst, Erinnerungen, Lebensbilder und Studien. 2. Bd. . 36
Münch, M. C., das Reich Gottes in Bildern etc. 2 Bdchn. . . 18
—— Goldkörner. 2 Bdchn. 22
Münter, Gust. Wilh., Versuch einer neuen Theorie der Verrichtungen des Gehirns und Nervensystems 25

Nägele, Herm. Frz., die Lehre vom Mechanismus der Geburt . 51
Nagler, G. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 5. Bd. . 88
Napoleon und der Herzog von Vicenza, nach Caulaincourt von *Charl. v. Sor.* Herausgeg. von *R. O. Spazier.* 2 Bde. 55
Nathanson, M. L., Dännemark's National- und Staats-Haushalt. A. d. Dän. übersetzt 48
Nebel, W. M., die Braut von Jerusalem 9
——, des Hauses Ende 9
Neumann, Carl Friedr., asiatische Studien. 1. Thl. . . . 45
Nieritz, Gust., der Abenteurer wider Willen. 2 Thle. . . . 29
Nisle, Jul., XXVII Umrisse zu Hebel's allem. Gedichten . . 11
Nitzsch, Greg. Guil., de historia Homeri etc. Fasc. II. . . 45
Noah, M. M., Beweis dass die amerik. Indianer etc. A. d. Engl. 55
Norder, K., Janus. 3. Thl. 6
Novelist, the english, for 1838 20
Novellist, der. Herausgeg. von *Aug. Schmidt* 58

Obermaier, G. M., die amerikanischen Pönitentiärsysteme . . 48
Oeser, Chr., Weihgeschenk für deutsche Jungfrauen . . . 57
Oettinger, Edm. Mar., Panaché. 2 Bde. 58
Oettinger, Ludw., die Lehre von den Combinationen . . . 46
Olshausen, Herm., biblischer Commentar über das N. T. 1. Bd. 3. Aufl. 40
Olshausen, Th., das Dänische Königsgesetz etc. 48
Opiz, G., allg. Landes-Adressbuch f. das K. Sachsen. 1. Abthl. 7
Original-Beiträge zur deutschen Schaubühne. (Von der Prinz. *Amalie von Sachsen.*) 2. Bd. 9
Otto, Chr. Traug., biblische Geschichten des alten und neuen Test. 56

Papencordt, Felix, Geschichte der vandal. Herrschaft in Afrika . 54
Passow, Car., Eclogae etc. e variis scriptoribus graecis. Pars I. 4
Paulding, J. K., Sybrandt Westbrook. Deutsch von *K. André* . 29

Seite

Paulus, H. E. G., Conversations-Saal, s. Conversations-Saal.
Pellico, Silv., Opere compiute. Vol. II. 208
Pennafranca und *Leander*, Gedichte 194
Pfeifer, Karl, Bericht über die Cholera-Epidemie in Mittenwald 243
Pflanzen, welche zur Nahrung etc. des Menschen dienen. Aus dem Engl. von *F. A. Wiese*. 1. u. 2. Abthl. . . 590
Fischer, F. A., Predigten. 1. Sammlung 126
Pizzighelli, Gust., Accademia medico-chirurgico-Giuseppina . . 446
Planck, Guil. Jul., de legitimatione ad causam 438
Platon's Apologie des Sokrates. Uebers. von *Fr. Aug. Nüsslin* . 329
— Gorgias. Uebers. von *Geo. Schulthess*. 2. Aufl. . . 329
Pogendorff, J. C.. Handwörterbuch, s. Handwörterbuch.
Polizei-Strafordnung für den Canton Basel Stadttheil . 28
Pons, E. P., die Revolution in ihrer weltgesch. Bedeutung . . 74
Pouqueville, Grèce 67
Prediger-Magazin, Evangelisches. Herausgeg. von *Chr. Ph. Heinr. Brandt*. 3. Bd. 2. Heft 315
Predigt-Skizzen über die Episteln, herausg. von *Ernst Stange*. 1. u. 2. Heft 413
Prel, Max Freih. v., Sammlung auserlesener bayer'scher Rechtsfälle. 2. u. 3. Bd., 4. Bd. 1. Heft 232
Preun, Aldo. Aem. Leonh., über Evangelischen Kirchenbau . . 227
Priesack, W., der Neusser Leben und Treiben etc. 554
Pritwitz, M. v., über die zunehmende Wohlfeilheit der Produkte . 61
Propaganda, die römisch-hierarchische, in Deutschland . . 422
Psalterium coptice ed. *Jul. Ludov. Ideler* 164
Puchta, Geo. Friedr., das Gewohnheitsrecht. 2. Thl. . . . 135
— Lehrbuch der Pandekten 229

Rau und *Weiss*, Predigtentwürfe. 1. Bd. 124
Rathke, Heinr., Commentationes de Bopyro et Nereide . . . 256
— zur Morphologie 255
Ratzeburg, Jul. Th. Chr., die Forst-Insekten. 1. Thl. Die Käfer 538
Rausch, E., Zeugnisse von Christo dem Gekreuzigten . . . 228
Rayer's, P., Darstellung der Hautkrankheiten. N. d. 2. Ausg. übers. von *Herm. Stannius*. 1. Bd. 30
Reben, Heinr., Volks-Naturgeschichte. 2. Hälfte 479
Rees, G. O., Anleitung zur chemischen Untersuchung des Bluts etc. N. d. Engl. bearb. Herausgeg. von *Alb. Braune* . . 479
Reichlin-Meldegg, K. Alex. Frhr. v., Psychologie d. Menschen. 1. Abthl. 171
Reinhard, Friedr., Zerstreuungen 584
Reinhardt, Lina, Schauspiele f. die Jugend, s. Kinderfreund.
Reinhold, Ernst, die Wissenschaften der praktischen Philosophie im Grundrisse. 2. u. 3. Abthl. 334
Reise nach dem Ural etc. von *A. v. Humboldt, G. Ehrenberg* und *G. Rose*. 1. Bd., s. *Rose*.
Reisen und Länderbeschreibungen etc., herausgeg. von *Edm. Widenmann* und *Herm. Hauff*. 14. Lief., s. *Irving*.
Religion, die, mit Hilfe der neuern Gelehrsamkeit etc. nachgewiesen. Nach d. Franz. bearb. 1. Bd. . . . 502
Reilstab, L., Scherz und Ernst 298
Rettig, Fr. Gfr., Bibelkunde. 3. Aufl. 408
Reuter, K. W., Friedr. Schleiermacher's Predigtweise . . 11

Sei
Richter, Aug., Porismen, nach Rob. Simson bearbeitet etc. . . 44
Riedel, Ado. Fr., Magazin des Provinzial-Rechts der Mark Brandenburg etc. 1. Bd. 1. Abthl. 3
Ritchie, Leitch, Irland. A. d. Engl. von *A. v. Treskow* . . 5
Ritter, Bernh., der Priester als Arzt am Krankenbette . . 5
Ritter, Carl, die Erdkunde etc. 7. Thl. 2. Ausg. . . . 1
Ritter, Heinr., Geschichte der Philosophie. 3. Thl. 2. Aufl. . 1
Rixy, Theob., der Beweis durch den Haupteid etc. . . . 5
Robinson Crusoe, der ächte engl. Nach *Dan. Foë* übersetzt . 5
Roesch, Carl Henr., primae lineae pathologiae humorum . . 1
Rogge, Friedr. Wilh., Kron und Liebe 1
Röhr, Joh. Fr., christologische Predigten. 2. Sammlung . . 5
Rollet, Carl, Baden in Oesterreich, seine Quellen etc. . . . 4
Rose, Gust., mineral.-geognostische Reise nach dem Ural. 1. Bd. 3
Rötscher, Heinr. Th., Abhandlungen zur Philosophie der Kunst . 1
Rousseau, J. B., die Rose von Mantua 1
Rube, E. L., Anleitung zur Fabrikation d. Runkelrübenzuckers . 5
Ruer, Wilh., Irrenstatistik der Provinz Westphalen . . . 4
Rumpf, J. D. F., Landtags-Verhandlungen etc. 12. Folge. . . 4
Rüppell, Edu., neue Wirbelthiere. 11. Lief. 5

Saalschütz, Jos. Lev., Forschungen im Gebiete der hebräisch-ägyptischen Archäologie. 1. Heft 1
Salat, J., Schelling in München. 1. Heft 3
Sartorius, Joh. Bapt., Organon des vollkommenen Friedens . .
Satori, J., Ubaldo oder die Empörer 3
Schacht, Th., kleine Schulgeografie . . . . .
Schädelin, P. J. J., Claus Leuenberger. Hist. Drama . . . 6
Schaden, Ado. v., Handbuch f. alle Stände. 2 Bde. . . . 5
Schels, J. B., Geschichte d. Länder des östreichischen Kaiserstaates. 10. Bd. Oestreich unter Leopold II. . . .
Schimper, W. P., Bryologia Europaea, s. *Bruch.*
Schläger, Frz. Geo. Ferd., geistl. Amtsreden. 5. Bdchn. . . 4
Schleiermacher's, Fr., sämmtl. Werke. 2. Abthl. Predigten. 8. Bd. Homilien üb. d. Evang. Joh., herausgeg. von *Ad. Sydow* . 2
Schlesinger, Sigm., Herbstnovellen. Neue Folge 1
Schletter, Herm. Th., Handbuch der wichtigsten Sächs. Gesetze . 1
Schmid, Paul v., die vervollkommnete Viehzucht. 2 Thle. . . 3
Schmidinger, A., Wegweiser für Marienbads Kurgäste . . . 5
Schmidt, Aug., der Novellist, s. Novellist.
Schmidt, C. Aug., Denkwürdigkeiten, s. Denkwürdigkeiten.
Schmidt, Chr. Heinr., neueste Erfahrungen etc. über Runkelrübenzucker-Fabrikation . . . . .
Schmidt, Edu., psychologische Skizzen. 1. Heft. Ueber das Mitgefühl 1
Schmidt, Karl, Lehrbuch der teutschen Geschichte . . . .
Schmidt, P., Beitrag zu der Würdigung der Lehre von den Kopfverletzungen 1
Schmitt, Heinr. Ludw., Abriss der Geographie. 1. Bdchn. . . 1
Schnitzer, Ado., über die rat. Anwendung des miner. Magnetismus 5
Scholand, J. M., der Menschenfreund. 3—5. Bdchn. . . .
Schönbein, L. F., das Verhalten des Eisens zum Sauerstoff . . 3
Schoppe, Am., Octavia. 2 Thle. 2

Seite

Schrift, die heil., des A. T. Herausgeg. von *Th. Ant. Deresser* u. *J. M. Aug. Scholz*. 4. Thl. 1. Bd. Der Pr. Jesaias. 3. Aufl. 6
Schrön, F. L., die Naturheilprozesse und die Heilmethoden. 2. Thl. 446
Schul- und Ephoral-Bote, der, herausgeg. von *Ferd. Philippi*. Jahrg. 1857 373
Schuler, K. J., Gedichte 288
Schulze, G. L., das veranschaulichte Weltsystem 174
— Erläuterungen zu dieser Schrift. 2. Aufl. . . . 174
Schumacher, A., der Abschied der Oesterreicher von Mainz . . 98
— das Gutenbergs-Fest in Mainz 98
Schumacher, Gust., Gorm der Grausame. 2 Thle. . . . 296
Schuster, J. T., a' Magyar Urfi 589
— neues ungarisch deutsches Wörterbuch 589
Schwinning, Fr. C., Hülfsbüchlein für Pianoforte-Besitzer . . 392
Seidl, Karl, das Kreuz in der Mark 377
Seidlitz, Jul., Böhmen vor vierhundert Jahren. 3 Thle. . . 297
Seifert, Phil., die Bronchiopneumonie der Neugeborenen . . 32
Seipt, Chr. Dav., ausgewählte Predigten. 1. Heft . . . 317
Simon, A. H., und *H. L. v. Strampff*, Entscheidungen des Geheimen Ober-Tribunals. 2. Bd. 505
Simon, J. Frz., Handbuch der Toxikologie, s. *Sobernheim*.
Simrock, Thom., Streifereien in Ostindien. Aus dem Engl. von *F. Steger*. 2 Thle. 181
Sobernheim, J. F., und *J. Frz. Simon*, Handbuch der praktischen Toxikologie 84
Sölt, Joh. Mich., Maximilian Joseph, König von Bayern . . 556
Sommer, Joh. Gfr., das Königreich Böhmen. 5. Bd. Chrudimer Kreis 66
Sor, Charl. v., Napoleon u. der H. von Vicenza, s. Napoleon.
Soulié, Fréd., der Ehrenmann. A. d. Franz. übers. von *L. Kruse*. 3 Thle. 202
Spitz, Joh. Leonh., über die Lichtstärke der Fixsterne etc. . . 269
Spour's, Phil. Jak., theologische Bedenken, herausgeg. von *F. A. E. Hennicke* 10
Spieker, Chr. Wilh., christl. Trostbuch für Leidende etc. . . 21
Spies, Chr. Heiner., die Löwenritter. 2 Thle. 2. Aufl. . . 104
Spindler, C., Scenen und Geschichten. 2 Thle. 202
Spontini's, Gasp., Klagen üb. den Verfall der Musik. A. d. Franz. 111
Staats-Lexikon etc., herausgeg. von *C. v. Rotteck* u. *C. Welcker*. 3. Bd. 5. Lief. u. 4. Bd. 1—5. Lief. 57
Stamm, Heinr., der Schullehrer in seiner Vollkommenheit. 2 Bdchn. 80
Stange, Ernst, Predigt-Skizzen, s. Predigt-Skizzen.
Starklof, L., vierzehn Tage im Gebirge 196
Steffens, Henr., Novellen. 1. Bdchn. Gebirgs-Sagen . . . 104
Sternberg, A. v., Fortunat. 2 Thle. 588
— Schiffersagen. 2 Bdchn. 197
Straube, Emanu., vaterländische Sagen, Legenden und Mährchen . 196
Strauss, Dav. Fr., Streitschriften etc. 3. Heft 305
Stubbe, A., die gemeinen Brüche 569
Stückrad, Geo., romantische Erzählungen 578
— Programm f. das Guttenbergs-Jubiläum 552
Suckow, Heinr. Em., Grundriss der speciellen Semiotik . . . 153

Seite

Tarnow, Fanny, Spiegelbilder, 1. Bd. 30
Taschenbibliothek der Naturwissenschaften. 12. Thl. Grundriss der Geologie von *C. Hartmann*. 1. Bdchn. . . 22
Taschenbuch, historisches, herausg. von *Fr. v. Raumer*. 9. Jahrg. 18
Tegnér's, Esaias, poetische Werke. Aus dem Schwed. übers. von *E. Th. Mayerhoff*. 2. Bd. 57
Temme, J. D. H., die Volkssagen Ostpreussens, s. *Tettau*.
Tertullian's, Q. Sept. Flor., sämmtl. Schriften, übers. von *Frz. Ant. v. Besnard*. 1. Bd. 21
Tettau, W. J. A., u. *J. D. H. Temme*, die Volkssagen Ostpreussens etc. 7
Theater-Revue, allgemeine, herausgegeben von *Aug. Lewald*. 3. Jahrg. (f. 1838) 2
Thienemann, Fr. Aug. Ludw., system. Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's etc. 5. Abthl. 54
Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. ed. *Ern. Frid. Poppo*. Pars III. Commentarii. Vol. IV. 44
Tieck, Lew., Fermer the Genius. Transl. by *Ferd. Marckwort* . 5
Tischendorf, Const., Maiknospen 5
Toms, der bleiche. Ein Roman. 2 Thle. 9
Toporoff, Wilh., Frühlingsknospen. 1. Thl. 57
Tourtual, C. Flor., praktische Beiträge zur Therapie der Kinderkrankheiten. 2. Bdchn. 24
Trautwein, Carl, Lehrbuch der Arithmetik. 2 Thle. . . . 23
Travel, Aug., Anacharsis Germanikos. 2. Thl. 34
Trendelenburg, Fr. Ado., de Platonis Philebi consilio . . . 38
Trollope, Franc., der Vikar von Wrexhill. A. d. Engl. von *Otto v. Czarnowsky*. 3 Bde. 29
Trümpy, Joh., das Stachelbergbad bei Linthal. 2. Aug. . . 44

Ueber die Stadt Meran in Tirol und ihre Umgebung . . . 35
—— Verbesserung der Bauergüter im sächs. Erzgebirge . . 39
Uhlemann, Frid., Institutiones linguae samaritanae 15
—— Chrestomathia samaritana 16
Unterhaltungs-Bibliothek, medicinische. 1. Bdchn. . 24

Valentiner, Karl, das Leben Christi in unserm Gemüthe . . 2
Varnhagen v. Ense, K. A., Leben der Königin Sophie Charlotte . 55
Vasari, G., Leben der ausgezeichnetsten Maler etc. Aus dem Ital. von *Ludw. Schorn*. 2. Bd. 1. Abthl. 36
Venus, C. J. A., Grundriss der med. Receptirkunst in tab. Form . 15
Verfassung, die landständische, des Königreichs Hannover . 14
Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preuss. Staaten. 12. Bd. 49
Vogl, Joh. N., Volksmährchen 19
Voigtel, Trang. Gotth., Versuch einer Statistik des preuss. Staates 4. Aufl. 7
Volger, Wilh. Fr., Handbuch der allgem. Weltgeschichte. 2. Bd. 1. Abthl. Neuere Geschichte 7
—— Lehrbuch der Geographie. 3. Curs. Vergleichende Darstellung der alten etc. Geographie. 2. Aufl. . . . 8
Volksharfe, die. 1—3. Bdchn. 57
Voretzsch, J. D. Lud., Dissertatio de loco Joann. X, 1—18. . 30

Seite

Vau, J. H., Anmerkungen und Randglossen zu Griechen und Römern. Herausgeg. von *Abr. Voss* 44

Waagen, G. F., Kunstwerke und Künstler in England etc. 1. Thl. 389
Wagenseil, C. J., Unterhaltungsbuch für Freunde der Geschichte. 2. Bd. 187
Wagner, Joh. Andr., Handbuch der Naturgeschichte. 1. Bd. 2. Aufl. 288
Wahrmann, Theod., die Trenks. 2 Bde. 560
Walther, Ludw. Aug., pharmakogn.-pharmakologische Tabellen . 150
Wander, K. F. W., der Sprichwörtergarten 566
Ware, H., Lebensschilderungen, s. Lebensschilderungen.
Warnkönig, Leop. Aug., flandrische Staats- und Rechtsgeschichte bis zum J. 1305. 2. Bd. 2. Abthl. 359
Weber, Joh. Rud., musikalische Schulgrammatik 191
Wehrer, J. F., das Volksschulwesen etc. 367
Weill, Abrah., Kolladi und sein Freund 416
Weineck, Ulr. Wold., Predigten zu frommer Erinnerung etc. . 317
Weis, Predigtentwürfe, s. *Räss.*
Weisenberg, Amal., die gastrisch-nervöse Krankheitsconstitution etc. 241
Weissenborn, Wilh., lateinische Schulgrammatik 331
Wendel, S. J. F., die Stiefmutter 384
Wendt, Joh., über die wissenschaftl. Bildung der Aerzte . . 511
Wette, W. M. L. de, kurzgef. exeget. Handbuch zum N. T. 2. Bd. 1. Thl. Der Brief Pauli an die Römer 209
Willkomm, E., und *A. Fischer*, Jahrbücher, s. Jahrbücher.
Winge, Elm., Caroline oder die Bekanntschaft etc. 303
Wittmann, F. M., bayrische Landes- und Rechtsgeschichte. 1. Bd. 1. Abthl. 358
Wochenblatt, literarisches, f. Volkslehrer. Begründet von *J. A. L. Hoffmann*, fortges. von *K. G. Hergang*. Jahrg. 1837 373
Wolf, L., die Griechen in Lübeck 203
Wolfhagen, F., Beschreibung der Stadt Tönning 353
Wort, ein, über das Verhältniss zwischen Staat und Kirche . 417
Wörterbuch, encyclopädisches, der medic. Wissenschaften. Herausgeg. von *D. W. H. Busch* etc. 15. Bd. 437
Wunder, C. Gust., Lehrbuch der Mathematik. 1. Thl. . . . 470
Würkert, Ludw., Kirchenbilder. 2. Bd. 131
Wurm, C. F., das königl. hannoversche Patent etc. 145
—— die Gründe des Patents vom 1. Nov. 1837 145

Xenophontis opera ed. *Jo. Glo. Schneider*. Tom. I. Cyri disciplina cur. *Fr. Aug. Bornemann*. Pars I. Ed. III. . 257
Xylander, Jos. Ritter *v.*, das Sprachgeschlecht der Titanen . . 459

Zachariä, A., Lehrbuch der Erdbeschreibung. 2., von *J. P. J. van der Smissen* umgearb. Aufl. 88
Zachariä, H. H., Grundlinien des gem. deutschen Criminal-Processes 326
Zeitschrift für die Beurtheilung etc. krankhafter Seelenzustände. Herausgeg. von *Max Jacobi* und *Fr. Nasse*. 1. Heft . 440

Seit

Zeitschrift für die Beurtheilung etc. krankhafter Seelenzustände. Herausgeg. von *Max. Jacobi* und *Fr. Nasse*. 2. Heft . 51
—— für Philosophie u. spekulative Theologie. Herausgeg. von *J. H. Fichte*. 1. Bd. 2. Heft 33
Zeyher, Car., Enumeratio plantarum, s. *Ecklon*.
Ziegler, Fr. Mor., Eleoprosphora. Vier Predigten . . . 13
Ziehnert, Wid., Sachsen's Volkssagen. 1. Bdchn. 7
Zimmermann, Karl, das Leben Jesu in Predigten behandelt. 2. Abthl. 1

Literarische Miscellen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen. Seite 5, 10, 18, 26, 35, 48.
Schulnachrichten. S. 18, 19, 27, 37.
Todesfälle. S. 1, 9, 17, 25, 33, 41.
Universitätsnachrichten. S. 5, 45.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. No. 1—13.
Bibliographischer Anzeiger. No. 1—13.

№ I.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1838.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. E. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band. 1. Heft.

Bogen 1—7. Literarische Miscellen 1.
Bibliographie No. 1 u. 2. Anzeiger No. 1 u. 2.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1838.

(Ausgegeben am 15. Januar 1838.)

Register.

Almanach, geneal.-hist.-statistischer. 15. Jahrg. (f. 1838.)
Amalie, Prinz. *von Sachsen*, Original-Beiträge, s. Original-Beiträge.
Analekten der Chirurgie. Herausgeg. von *E. Blasius* und *A. Moser*. 1. Bd.
Artaud, Chev., Italie. Sicile par de la Salle
Augustinus d. heil., Bekenntnisse. A. d. Lat. von *Geo. Rapp*
Baader, Frz., Gründzüge der Societätsphilosophie
—— , über den Paulinischen Begriff etc.
Balzac, de, der Doctor Benassis. Nach d. Franz. bearbeitet von *Karl v. Lützow*. 2 Thle.
Baur, Frz., Ist die Klage über zunehmende Verarmung etc.
Beer's, Mich., Briefwechsel. Herausgeg. von *Edu. v. Schenk*
Bekenntnisse des heil. Augustinus, s. Augustinus.
Bemerkungen, rechtliche, eines Zollpflichtigen etc.
Berg, Ernst v., die Biologie der Zwiebelgewächse
Berghaus, Heinr., allgemeine Länder- und Völkerkunde. 1. u. 2. Bd.
Blasius, E., und *A. Moser*, Analekten, s. Analekten.
Bormann, K., biblische Geschichten, s. Kinderfreund.
Börner, W., Volkssagen aus dem Orlagau
Bulwer, E. L., die Herzogin de la Vallière. Aus d. Engl. übers. von *O. v. Czarnowski*
Caliga, K. Proc., über die Krankheiten der Zähne
Cannabich, J. G. Fr., Hülfsbuch b. Unterricht in der Geographie. 2. Bd.
Capella, Mart., zwei Bücher de nuptiis Mercurii et Philologiae, hochdeutsch von *Notker*, herausg. von *E. G. Graff*
Ciceronis, M. Tullii, opera ed. *Jo. Casp. Orellius*. Vol. VI—VIII.
—— oratio pro T. Annio Milone ed. *Guil. Freundius*
Corbière, Edu., die Seecadetten. A. d. Franz. von *F. Steger*. 2 Thle.
—— die Zöglinge der Marine. Deutsch von *K. J. B. Elbthal*. 2 Thle.
Dieck, C. Fr., die Gewissensehe, Legitimation durch nachf. Ehe etc.
Dirksen, Henr. Edu., Manuale latinitatis fontium J. C. R. Fasc. I—III.
Ebers, Joh. Jac. Heinr., Spohr und Halévy
Elsner, Mor., Flora von Hirschberg und dem Riesengebirge
Eroberung, die, der Burgen am Neujahrstag 1308
Friedemann, Fr. Traug., Paränesen. 1. Bd. 2. Aufl.
Gaii institutionum commentarii IV., ed. *Jo. Fr. Lud. Göschen*
Gellert's, C. F., sämmtl. Fabeln etc. Mit Vignetten von *G. Osterwald*
George, J. F. L., Mythus und Sage
Ghasali's ethische Abhandlung „O Kind"! arabisch und deutsch von *Hammer-Purgstall*
Goldschmidt, Ign., systematisch geordnete Zahnheilkunde

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[1] Der Brief Jakobi, untersucht und erklärt von Dr. *Friedr. Heinr. Kern*, ord. Prof. der evang. Theol. an der Univ. Tübingen. Tübingen, Fues. 1838. IV u. 182 S. gr. 8. (1 Thlr. 9 Gr.)

Der Vf. hat, durch Credner's Einleitung in das N. T. veranlasst, die Untersuchung, welche er früher in der Tüb. Zeitschrift (1835. 2. Hft.) über den Brief Jacobi angestellt hatte, von neuem aufgenommen, und ist, indem er sich zwar in einigen Punkten an Credner angeschlossen, in andern aber Grund gefunden hat, denselben nicht beizustimmen, doch im Ganzen zu einem andern Resultate gekommen, als in der frühern Untersuchung. Er sagt: „Die Auffassung des innern Charakters des Briefes selbst hat sich mir so, wie ich sie mir das erste Mal bildete, auch in der erneuerten Forschung im Wesentlichen als richtig bewährt. Dagegen wurde mir der von mir früher gezogene Schluss auf dem Ursprung des Briefes zweifelhaft.“ (Er hatte nämlich einen nachapostolischen Ursprung desselben behauptet.) „Um ein befriedigendes und reines Ergebniss zu gewinnen, habe ich die äussere Kritik, und die innere Kritik, und das durch beide verschiedene Resultat in Hinsicht auf den Ursprung des Briefes scharf von einander geschieden; und so gelangte ich nun auch zu einem andern Ziele, als das erste Mal. Diese kritische Untersuchung wollte ich jedoch nicht wieder aufnehmen, ohne mit ihr auch einen Kommentar zu verbinden“ u. s. w. Ref. versucht nur, den Gang dieser gründlichen und ausführlichen kritischen Untersuchung (sie reicht bis S. 105) mit den wichtigsten Resultaten anzugeben. In der Einleitung ist zuerst von der Benennung der kathol. Briefe überhaupt die Rede. Er erklärt sie richtig für encyklische; aber

der Vf. ist nach dem Dafürhalten des Ref. zu weit gegange
wenn er S. 5 sagt: „Ebenso unverkennbar ist aber auch, da
die bisher in's Auge gefassten kathol. Briefe die Tendenz habe
durch Das, was sie zur Sprache bringen, auf die christliche G
meinschaft im grössern Ganzen einzuwirken, und in der christ
Erkenntniss und im christl. Leben diejenige Uebereinstimmu
zu fördern, welche den Verfassern der Briefe für das Heil d
christlichen Kirche nothwendig schien." Ref. fürchtet, dass d
paulinischen Briefen Unrecht geschehe, wenn die katholischen ve
zugsweise für solche gehalten werden, deren allgemeine Bestim
mung den Zweck der Regelung der kirchlichen Gemeinschaft i
grossen Ganzen und der Einstimmigkeit in Lehre und Leben h
Es schliesst dieser Abschnitt mit dem Ergebnisse: „So lernen w
demnach aus den paulinischen und katholischen Briefen die Haup
richtungen des Christenthums, wie dieses in der christlichen U
zeit sich entwickelte, kennen, die paulinische, die jakobus-jude
christliche, die vermittelnde petrinische, und die johanneische, –
diese verschiedenen Richtungen in wechselseitiger innerlicher B
ziehung zu einander." Die Untersuchung schreitet nun so for
I. Geschichtliche Ueberlieferung über den Brief Jakobi und sein
Vf. 1) Die Aussage, welche Jakobus, den Bruder des Her
von den Aposteln unterscheidet. 2) Die Aussage über Jak., d
Bruder des Herrn, deren Auslegung streitig ist. 3) Die Aussa
über Jak., den Bruder des Herrn, den Gerechten, welche ihn
einen Apostel bezeichnet. Der Vf. entscheidet sich jetzt daf
dass nach den neutestamentl. Angaben Jakobus, der Bruder des Her
vielmehr von den Zwölfen zu unterscheiden, als mit dem Soh
des Alphäus, dem Apostel, zu identificiren sei. II. Der inn
Charakter des Briefes Jak. 1) Das aus dem Briefe sich erg
bende Bild der Persönlichkeit seines Vfs. 2) Die besondere
eigenthümliche Tendenz des Briefes Jakobi. In Bezug auf d
vielbesprochenen Gegensatz zwischen Jakobus und Paulus in
Lehre von dem Glauben und den Werken erscheint dem Vf. di
als Ergebniss festzustehen, dass in dem Briefe Jak. auf die p
linische Lehre von der δικαίωσις ἐκ πίστεως im Unterschiede
der δικαίωσις ἐξ ἔργων Rücksicht genommen sei, so nämlich, d
nicht unmittelbar gegen Paulus, sondern gegen Anhänger dess
ben gesprochen ist, mit welchen diejenigen im Zusammenha
standen, denen der Brief zunächst zugedacht ist. III. Urspr
des Briefes Jak. A. Die nach dem bisherigen Gange der Un
suchung zu rechtfertigende Ansicht. Nach allen vorausgegange
Erörterungen hat nämlich der Vf. die Ueberzeugung gewon
dass der Brief Jak. allerdings das Zeugniss in sich selber tra
dass er vielmehr im apostolischen Zeitalter, als in irgend ei
andern Zeit entstanden sei, und dass er für das Erzeugniss
Mannes zu halten sei, welchem derselbe in der Zuschrift vi

ist ist, des Gal. 2, 9. zugleich mit Petrus und Joh. als eine Säule der Kirche bezeichneten Jakobus, des Bruders des Herrn, unter dessen Leitung die christl. Gemeinde zu Jerusalem stand. (Apgesch. 21, 21—24. vgl. mit 15, 21.) B. Die der bisher erörterten Ansicht entgegenstehende Ansicht vom Ursprung des Briefes Jak. Hier vertheidigt der Vf. seine Ansicht gegen Neander und Schneckenburger. — Was nun den Commentar des Briefes selbst anlangt, so erstrebte der Vf. durch die in innerem und wechselseitigem Zusammenhange mit einander stehende Einleitung und Erklärung eine auf sorgfältige Sprach- und Geschichtsforschung gebaute, und in theologischem Geiste angestellte und durchgeführte Reconstruction des Gedankenkreises des Jak., damit neben der wesentlichen Einheit seiner Ideen mit dem Geiste des Urchristenthums auch der eigenthümliche Unterschied seiner Richtung, seiner Stellung und seiner hiernach bestimmten Lehre zur klaren Anschauung käme, damit hierdurch zugleich die von der neuern Wissenschaft geforderte Auffassung und Darstellung der biblischen Theologie einen weitern Beitrag zu ihrer sichern Grundlegung erhielte. Der Vf. ist also seinen ganz eigenthümlichen Weg gegangen, und Ref. muss nur bedauern, nicht auf eine nähere Würdigung der ausgezeichneten Leistungen desselben im Einzelnen hier eingehen zu können. 57.

[2] * Erklärung der heiligen Schriften des Neuen Testamentes nach den heiligen Vätern und andern gelehrten und frommen ältern und neuern Schriftauslegern und kathol. Schriftstellern, zum Nutzen und Frommen für Seelsorger, Prediger, Katecheten, Lehrer und für alle Freunde der Schrift-Betrachtung bearbeitet und mit einem vollständigen Sachregister und einer entsprechenden deutschen Concordanz verbunden, herausgeg. von *Frz. Xav. Massl*, Pfr. in Haunderdorf bei Straubing. 5. Bd. 2. Abthl. Straubing, Schorner'sche Buchh. 1837. S. 241—512. gr. 8. (11 Gr.)

[Vgl. Repert. Bd. XIII. No. 1426.]

Da wir a. a. O. bereits unser die Nützlichkeit und Brauchbarkeit, ja selbst die theilweise Vorzüglichkeit dieses Werkes anerkennendes Urtheil ausgesprochen haben, so könnten wir es bei der Angabe bewenden lassen, dass die vorl. Abthl. den Schluss des johanneischen Evangeliums von Cap. 14. V. 18. an enthält; doch glauben wir, theils dem fleissigen und geschickten Vf. desselben, theils auch den Lesern, welchen jenes allgemeine Urtheil nicht mehr gegenwärtig ist, es schuldig zu sein, irgend eine Stelle mitzutheilen, die etwa charakteristisch für den in diesem Werke herrschenden Geist und das vom Vf. beobachtete Verfahren genannt werden kann. Wir wählen dazu die Erklärung,

welche der Vf. von den letzten Worten des 14. Cap. gibt, denen wohl Wenige Das ansehen möchten, was der Vf. in ihnen findet „Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.“ Eine Ermahnung an die Apostel, Muth zu fassen. Auch kann es der Ausdruck der Ueberwindung einer Versuchung sein, womit der Fürst der Finsterniss dem Herrn innerlich nahte. Es heisst bei Luk. 4, 13 „Als die Versuchung vorüber war, wich der Teufel von ihm auf eine Zeit“, was mehrere heilige Väter von der Zeit des Leidens Jesu verstehen, wo der Satan neue Angriffe auf Jesum machte. Wiederholte Angriffe auf Jesum von Seite des Teufels finden wir während des ganzen Lebens Jesu. Wie der Fürst der Welt beim Anfange der Wirksamkeit Christi ihm nahete und ihn von Seite der Lust versuchte, so machte er sich jetzt am Schlusse seines Lehramtes an ihn, und versuchte ihn durch die Furcht. Sie konnte also in Jesu eine innere Versuchung des Fürsten der Welt sein, welche Versuchung auch in dem Ausdrucke „es kommt der Fürst der Welt“ nebst der schon angegebenen Erklärung mit inbegriffen sein kann; der Ausdruck „aber er hat nichts an mir“ heisst dann, er findet aber nichts Sündliches an mir, an das er anknüpfen, seine Versuchung anbinden, mich überwinden kann; ich lasse mich von ihm durch die Furcht vom Leiden und dem Kreuztode nicht abhalten, denn ich leide dieses aus Liebe und Gehorsam gegen den Vater. „Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen“, sind demnach die Worte eines schnell Entschlossenen, der durch rasches Eingreifen der vorhabenden (!) tugendhaften Handlung die zögernde Furcht und die sich einstellende Versuchung zur Unterlassung der Tugendhandlung überwindet.“ Hat der Vf. über diese dem Anscheine nach wenig Praktisches oder Asketisches enthaltenden Worte so viel zu sagen gewusst, so wird daraus abzunehmen sein, wie vielen Stoff ihm z. B. die unmittelbar darauf folgende Gleichniss vom Weinstocke und den Reben gebe. Er hat dasselbe unleugbar gründlich ausgelegt und richtig erfasst, und seine Erklärung, die nur an zu grosser Ausdehnung leidet und zu viele Wiederholungen enthält, hat trotz der Färbung, welche sie hin und wieder durch das kathol. Dogma erhält, manche schöne Stelle. S. 265 haben wir einige Gedanken gefunden, die wir ziemlich wörtlich auch im Commentar Tholuck's S. 273 (5. Aufl.) lesen, und es mag unentschieden bleiben, ob hier eine gemeinschaftliche Quelle oder eine Benutzung des Tholuck'schen Commentar anzunehmen sei. Auf dem frühern Titel des Werks waren nur kathol. Ausleger namhaft gemacht; durch die vorgenommene Veränderung desselben scheint indessen angedeutet, dass der Vf. auch die Werke protestantischer Gelehrten zu gebrauchen nicht verschmähe. 57.

[3] * Ueber den Paulinischen Begriff des Ver

sehenseyns des Menschen im Namen Jesu vor der Welt-Schöpfung. 1. und 2. Sendschreiben an den Hrn. Prof. *Molitor* in Frankfurt. 3. Sendschreiben an den Hrn. Prof. Dr. *Fr. Hoffmann* in Würzburg von ***Franz Baader.*** Würzburg, Stahel'sche Buchh. 1837. 24, 34, 92 S. 8. (16 Gr.)

Wenn Paulus nach Apgsch. 17, 26. zu den Athenern sagt: „Gott hat gemacht, dass von einem Blute aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen (*ὁρίσας προτεταγμένους καιροὺς κ. τὰς ὁροθεσίας τῆς κατοικίας αὐτῶν*)", so kann Ref. hierin trotz aller Anstrengung seiner Geisteskräfte kein Dogma von „dem Versehensein des Menschen im Namen Jesu vor der Welt Schöpfung" finden. Indessen was erblickt nicht alles der Scharfsinn des Hrn. Baader, dieses grossen Verehrers von Jak. Böhme (obwohl er ihn auch Böhm nennt)? „Es kommen in der Schrift zwei Lehren vor", so beginnt das 1. Sendschreiben, „welche sich dermaassen auf einander gegenseitig beziehen, dass man keine derselben versteht, falls man ihren wechselseitigen Bezug nicht klar einsieht. Ich meine die Lehre vom Menschen als Bild Gottes und die von seinem Versehen" oder Erblicktsein als solchem (in Gottes Weisheit) im Namen Jesu, d. i. in Gottes Liebe, nicht nur vor seinem, sondern vor der Welt Geschaffensein — ein Blick, der bereits einen geistigen Eingang und Bund in und mit diesem ungeschaffenen Bilde ausmacht." — Das 2. und 3. Sendschreiben enthält nur die weitere Ausführung und Erläuterung des im 1. Sendschreiben Gesagten, und es werden die Leser aus der Mittheilung Dessen, was dort S. 5 sich findet, vielleicht noch am ersten ersehen, wie es Hr. Baader mit dem Versehensein des Menschen meine. „Diese höhere Dignität des Menschen, oder dieses Zusammenfallen des Begriffes des Bildes Gottes mit jenem des Theilhaftseins an der Sehnsucht Gottes, in Bezug auf die übrigen und vor ihm geschaffenen intelligenten und nichtintelligenten Wesen bezeichnet ihn aber eben als Schlussgeschöpf, somit als jene beide (als ihre Mitte und Vermittler, wie denn wirklich Himmel und Erde, Geist und Natur sich in ihm verbunden zeigen) unter sich und mit Gott unauflösbar verbinden sollend; und weil, was in der Ausführung das Letzte, in der Ansicht (Idea) das Erste ist, so begreift man schon hieraus nicht allein die Priorität und Unicität des Versehenseins des Menschen vor allem andern Geschöpf, sondern man begreift auch, dass selber par excellence im Namen Jesu, d. i. in Gottes Liebe versehen sein musste, weil ohne einem (!) solchen Schlussgeschöpf und ohne den unmittelbaren Eingang Gottes in selbes, als gleichsam den bleibenden und zweiten Sabbat eine unauflösbare Verbindung oder Einigung des gesammten Geschöpfs

mit dem Schöpfer nicht hätte bewerkstelligt werden können, welche doch der alleinige Zweck der schöpferischen Liebe (denn nur sie erdachte das Geschöpf) war und nur sein konnte, und welcher Zweck schon in der unauflösbaren innigen Vereinigung des schaffenden Logos mit dem Menschen als Schlussgeschöpf und durch ihn mittelbar mit aller übrigen Creatur — d. i. in der Menschwerdung dieses Logos nur erfüllbar war; welche Menschwerdung somit auch dann, wenn schon auf andere Weise, Statt gefunden hätte, falls auch Lucifer, oder nach ihm der Mensch nicht von Gott abgefallen wären. Wo dann im ersten Falle der Mensch freilich nicht als Krieger Gottes in der Schöpfung gegen dessen und seiner Natur Feind, aufgetreten sein, so wie im zweiten Falle der Name Jesus sich im Menschen nicht erst als Christus (als Erretter und Schlangentreter) geoffenbaret haben würde. So wie man auch nur von diesem Standpunkte aus zur Einsicht gelangt, dass und wie Lucifer sich gegen seinen Schöpfer empörend par excellence gegen die Vollendung und fixirende Union der Schöpfung mit Gott durch den Menschen sich empörte, und sowohl dessen Schöpfung sich widersetzte, als nachdem er geschaffen war, seinen ganzen Hass als Menschenmörder, wie die Schrift sagt, von Anfang, auf dieses Schlussgeschöpf warf. Endlich schliesst sich die hier nachgewiesene Triplicität des Geschöpfs (im Unterschiede der gewöhnlich gefassten Dualität von intelligenten und nichtintelligenten Geschöpfen) mit jener in der Apokalypse zusammen als eines neuen Himmels, einer neuen Erde, und eines beide verbindenden neuen Jerusalems, als der eigentlichen Wohnstätte Gottes in seinen Kindern." Diese sind die stamina des abstrusen Gewebes, welches durch die 3. Sendschreiben fortgesponnen wird. 57.

[4] * Die heilige Schrift des alten Testaments. 4. Thl. 1. Bd., welcher den Propheten Jesaias enthält. Herausgeg. von Th. *Ant. Dereser* und *J. Mart. Aug. Scholz*. 3., von Dr. *Scholz* umgearb. Aufl. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1837. VIII u. 327 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der Prophet Jesaias, als Fortsetzung des Dereser-Scholzischen alten Testaments. Aus dem Hebr. übersetzt und erklärt. 3. von Dr. *Scholz* umgearb. Aufl.

Mit diesem Theile des Brentano-Dereser'schen Bibelwerks ist die neue Umarbeitung desselben vollendet, die von Dereser in den letzten Jahren seines Lebens begonnen, nach dessen Tode (1827) von der Verlagshandlung Hrn. Dr. Scholz übertragen wurde, und durch diesen in seiner ganzen Anlage eine veränderte Richtung er-

haben hat. Ueber die Einrichtung des ganzen Werks zu sprechen, muss bei der weiten Verbreitung desselben unnöthig erscheinen; auch den mehrfach verschiedenen Geist, der aus den Schriften von Dereser und Scholz hervorleuchtet, im Repertorium näher zu charakterisiren, scheint dem Ref. nicht mehr an der Zeit. — In der Einleitung zu der vorlieg. Uebersetzung des Jesaias vertheidigt Hr. Dr. Scholz in seinem streng kirchlichen Sinne die alte Ansicht über Aechtheit und Integrität der prophetischen Orakel und ist bemüht, die Einwürfe der Gegner gelehrt, wenn auch nicht immer glücklich zu entfernen. Die Uebersetzung ist im Ganzen treu und wörtlich und namentlich ist es das Verdienst des Hrn. Dr. Scholz, sie dem Originale in jedem Verne nähergebracht und, so weit es mit der Deutlichkeit verträglich schien, den Geist der Ursprache nicht nur in Gleichniss und Metapher, sondern selbst in jedem bildlich vorkommenden Worte beibehalten zu haben, — ein Verdienst, das volle Anerkennung verdient, obschon es hier und da auf Kosten des Geschmackes erworben ist. In den Anmerkungen erörtert der Herausg. ausführlicher und mit reichem gelehrtem Apparat, aber nicht so freimüthig als Dereser, den Wortsinn und erläutert ihn aus der Sprache, Geschichte, Geographie und Archäologie mit Anführung der Classiker, Reisebeschreibungen, der Kirchenväter und neueren Ausleger, selbst der protestantischen, auf eine Weise, die wohl geeignet ist, einem gebildeten Leser das Verständniss der heil. Schrift zu öffnen und selbst dem Gelehrten, der diese Arbeit benutzen will, nicht selten empfindlich sein kann. 14.

[5] **Mythus und Sage.** Versuch einer wissenschaftlichen Entwickelung dieser Begriffe und ihres Verhältnisses zum christlichen Glauben. Von *J. F. L. George*, Dr. d. Philos. und Privat-Docent an der Friedrich-Wilhelms-Univers. zu Berlin. Berlin, Schröder. 1837. VI u. 147 S. gr. 8. (16 Gr.)

Die Unbestimmtheit in den Begriffen des Mythus und der Sage, die sich neuerdings besonders in den Streitigkeiten über das Leben Jesu zeigt, wo möglich zu fixiren und die Beziehung derselben zu dem christlichen Glauben zu bestimmen, ist die Absicht dieser Schrift, die, ohne leidenschaftliche Partei zu nehmen, mit Scharfsinn, Ruhe und Besonnenheit gedacht und abgefasst ist. Der Vf. geht von dem Begriffe der vollkommenen historischen Wahrheit aus, die ebensowohl die Erscheinung, als die in ihr liegende Idee aufzufassen habe, und findet in der Sage und im Mythus zwei Formen des relativen Irrthums, die, wo etwas an der Vollständigkeit der historischen Wahrheit fehlt, zum Vorschein kommen. Mythus ist ihm die Bildung einer geschichtlichen Thatsache aus der Idee heraus; Sage ist die allmählig von dem Facti-

schen sich entfernende Ueberlieferung der Erscheinung, bei welcher die Idee verloren geht; beide entstehen unbewusst. Der Irrthum liegt desshalb bei beiden auf verschiedenen Seiten: das Gesuchte bei der Sage ist die Idee, bei dem Mythus die Erscheinung. Mythus und Sage, obwohl im Gegensatze zu einander stehend, können daher sehr leicht in einander übergehen und in der Wirklichkeit wird ihr Unterschied oft ein blos relativer. Von diesem allgemeinen Grundgedanken aus spinnt nun der V. seine weitern Entwickelungen aus. Die wesentlichsten Punkte seiner Untersuchung können jedoch nur ganz kurz angedeutet werden: „Grenzen des Mythus- und Sagengebietes und Bedingungen, unter welchen sich beide entwickeln (S. 17—32); nähere Charakteristik des Mythus und der Sage (S. 32—82); Wahrheit des Mythus und der Sage (S. 82—90); Kriterien des Mythus und der Sage (S. 91—97: „Kriterium des Mythus ist, wenn die Darstellung sich leicht in die zum Grunde liegenden Ideen auflösen lässt, so dass die ganze Erzählung durch diese vollkommen bedingt erscheint; Kriterium der Sage, wenn in derselben sich eine Idee oder mehrere ausgesprochen finden, diese aber zur Erklärung der Thatsache nicht hinreichen und die Lückenhaftigkeit der Erzählung die vollständige Auffindung der Ideen unmöglich macht"); Etymologie der Begriffe Mythus und Sage und verschiedene Auffassung derselben (S. 98—108; hier hätte der Vf. die neueren Versuche, diese Begriffe zu bestimmen, etwas ausführlicher berücksichtigen können); Verhältniss des Mythus und der Sage zum christlichen Glauben (S. 109—120: „das Unwahre im Mythus trifft nur die Erscheinung, nicht die Idee. Ist also das Resultat der Kritik in Beziehung auf die Darstellungen des Lebens Jesu, dass viel Mythisches daran ist, ja träte es noch bestimmter heraus, dass die meisten Erzählungen rein mythischer Natur sind, so kann dabei doch vollkommen bestehen, dass die Idee wahr dargestellt sei, und der Mangel der Wahrheit in den Berichten über das Einzelne, welches als solches gar nicht Gegenstand des Glaubens ist, hat keinen Nachtheil für unsern Glauben, sobald wir nur sicher sind, dass uns die Idee Christi wahr wiedergegeben ist; während umgekehrt die Sage nur die Erscheinung Christi zum Nachtheil der Idee richtig wiedergeben und so dem Glauben im Wege stehen würde"); Verhältniss des Mythus und der Sage zur Lehre von der Inspiration (S. 120—128: „nicht der Mythus, sondern nur die Sage hebt sie auf"); von dem Verhältniss des Mythus zum Dienst am göttlichen Wort (S. 129—141: „für den Geistlichen, welcher zu der mythischen Ansicht gelangt ist kann nie die Aufforderung entstehen, sein Amt aufzugeben, vielmehr wird es grade für ihn die rechte Pflicht sein, in demselben nach Kräften zu wirken. Eine Ausnahme fände nur dann statt wenn er zu jenem Resultate gelangt und der Glaube bei ihm

nicht stark genug wäre; dann könnte er nur mit Unwahrheit sein Amt verwalten. Ist aber sein Glaube unerschüttert, so ist gerade er der rechte Diener des göttlichen Wortes in einer Zeit, wo Alles droht, schwankend zu werden. Denn ist jenes Resultat Wahrheit, so wird es durch nichts abgewehrt werden können und seinen Einfluss nothwendig erlangen; dann aber ist Der nichts nütze, der sich furchtsam vor dem Feinde zurückzieht; sondern es gilt, mit dem Feinde Frieden zu schliessen und sich mit ihm zu vereinen zu höherm Ziele. Es wird jetzt viel angekämpft gegen die mystische Ansicht, aber man sieht es diesem Kampfe nur zu sehr an, dass er ein Todeskampf ist; Dem, der neutral ist und frei die Kämpfenden betrachtet, ist nicht zweifelhaft, auf welcher Seite der Sieg sein wird"). Man sieht, dass der Vf., während er für seine Begriffsbestimmungen die Beispiele im ersten Theile der Schrift ausschliessend aus dem alten Testamente wählt, seine Ansicht über das Verhältniss des Mythus zum neutestamentl. Religionsglauben nicht zurückhält; aber er spricht sie mit wissenschaftlicher Ruhe aus; Alles kommt dabei auf die Scheidung der Erscheinung und die Idee an und die Art, wie sie der Vf. ausgeführt wissen will, wurzelt hauptsächlich in der Glaubenslehre Schleiermachers, von dem er auch die Kunst einer an unscheinbaren Punkten anknüpfenden, stetig fortschreitenden und auch das besondere, anscheinbar fern Liegende in das Netz der Entwickelung einflechtenden Darstellung sich angeeignet hat. Die Schrift ist keine Parteischrift; sie wird von den verschiedenen Parteien verschieden beurtheilt werden; aber Beachtung verdient sie jedenfalls. 79.

[6] **Die Bekenntnisse des heil. Augustinus.** Als ein Zeugniss christlichen Glaubens, zur Anregung einer tieferen Gottes- und Selbsterkenntniss, aus dem Lateinischen übertragen von *Georg Rapp*, Pfarrer zu Oberurbach. Stuttgart, Liesching. 1838. XXIII u. 294 S. 8. (1 Thlr.)

Der Uebersetzer bietet diese Bekenntnisse als ein Mittel zur Erbauung, nicht nur dem Herzen, sondern auch dem Verstande, der in dieser Schrift oft zu frommem Nachdenken angeregt wird. Für den Zweck der Erbauung ist es ihm daher angemessen erschienen, manche dieser Betrachtungen, die auf dem Gebiete der Abstraction weit ausgesponnen sind, oder auf die widersprechenden Ansichten von Augustins Zeitgenossen eingehen, näher zusammenzuziehen und die 3 letzten Bücher gar nicht zu übertragen. S. XXI: „Doch gaben wir in diesen beiden Fällen nicht blos einen farblosen Auszug, und liessen überhaupt den Vf., zumeist wörtlich übertragend, seine Sprache reden. Nur dunklere Stellen entwickelten wir, um sie zu erhellen." Den einzelnen Büchern ist keine Inhaltsanzeige vorausgeschickt, wohl aber einem

jeden einige Worte in gebundener Rede vorgesetzt werden, mi denen der Geist desselben in treffenden Umrissen angedeutet ist ausserdem hat der Uebers. in dem einleitenden Vorworte und i dem Nachworte eine treffliche biographische Skizze mit besonde rer Rücksicht auf den geistlichen Lebensgang Augustins geliefert Dieser Mann, der so bekannt mit seinem Herzen und in so viel fache Berührung mit der Welt gekommen ist, muss noch heut ein tauglicher Berather der Herzen seiner Brüder werden un sein Leben, verborgen mit Christo in Gott, soll das Geheimnis der Gottseligkeit den Irrenden und Wankenden erschliessen un den Getreuen zur Befestigung gereichen. Die Sprache der Ueber setzung ist edel und gewählt und die darauf verwendete Sorgfal nicht zu verkennen. Druck und äussere Ausstattung sind lobens werth. 116.

[7] **Phil. Jak. Spener's deutsche und lateinische theologische Bedenken.** In einer zeitgemässen Auswahl her ausgeg. von *F. A. E. Hennicke*, Diak. an der St. Wen zelskirche in Naumburg. Halle, Gebauer'sche Buchh. 1838 VIII u. 517 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Dass der fromme und für die Kirche unermüdlich thätig Spener in dieser Zeit durch seine Schriften auf's Neue zu wirke anfängt, und dass, nachdem Hossbach ein lebendiges Bild von ihn und seiner Zeit aufgestellt hatte, die Predigten Spener's über di Seligkeit der Kinder Gottes u. s. w. seine „Sprüche heilige Schrift," u. s. w. vielen Eingang gefunden haben, und nun auch eine Auswahl seiner theologischen Bedenken dargeboten wird kann ebensowohl zu einem Zeugnisse für den geistigen Gehal seiner Schriften, als zu einem erfreulichen Anzeichen eines leb haftern Verlangens nach evangelischer Nahrung in dieser Zei dienen. Ref. heisst die von Hrn. Hennicke mit Sorgfalt veran staltete Auswahl der Bedenken um so mehr willkommen, je meh er die Ueberzeugung hat, dass in denselben Vieles niedergeleg ist, was unserer Zeit frommen kann und theils von Theologen theils von Laien zur Belehrung und Beherzigung angenommen z werden verdient. Spener's gründliche Schrifterkenntniss, sein rich tiger Blick in Das, was seiner Zeit Noth that, sein fromme Ernst im Dringen auf das Wesentliche des christl. Glaubens un Lebens und sein ruhiger und milder Ton in Bekämpfung de entgegenstehenden Irrthume sichern seinen Bedenken einen blei benden Werth, und manche derselben sind auch den Bedürfnisse der Gegenwart noch vollkommen angemessen. Man kann es je doch nur billigen, dass eine Auswahl unter denselben getroffe worden ist, da deren Menge zu zahlreich ist, und der Inhalt ve vielen zu wenig allgemeines Interesse für unsere Tage hat; ohn

kann man verschiedener Meinung über Das sein, was der Herausg. gerade auszuwählen für zweckmässig befunden hat, worüber jedoch Ref. nicht mit ihm rechten will. Dagegen hat Ref. in Bedenken darüber, ob es nicht besser gewesen sei, die wenn auch sparsamer mitgetheilten Gutachten ganz aus der Sammlung der deutschen wegzulassen, da er selbst diese Auswahl auch auf ungelehrte Leser berechnet hat, und sie lieber abgesondert von den deutschen zu geben; ob er ferner Recht gethan habe, dass er der allerdings schwerfälligen Schreibart Spener's (s. sein eigenes offenes Geständniss darüber S. 248) einigermassen zu Hülfe gekommen ist und das Verständniss hin und wieder durch Umstellung, Weglassung, Aenderung oder Einfügung eines Wortes erleichtert, auch Sätze verbunden oder getrennt hat, die er im Originale getrennt oder verbunden fand; denn so erhalten wir doch Spener's Rede nicht in ihrer Eigenthümlichkeit. Die Bedenken selbst sind unter folgende vier Rubriken geordnet: 1. Thl. Die christliche Heilsordnung. 2. Thl. Inneres und Aeusseres Leben, Wandel und Kampf des Christen. I. Im Allgemeinen. II. Besondere Verhältnisse und Stände (1. Stand der Eheleute, der Eltern und Kinder. 2. Stand der Hohen in der Welt, der Obrigkeit und Kriegen. 3. Stand der Geistlichen). 3. Thl. Die christlichen Heilsmittel. 4. Thl. Die Kirche. Es mochte wohl Schwierigkeit haben, eine Eintheilung und Anordnung nach dem Inhalte zu treffen; dass aber der Herausg. selbst gesteht, hin und wieder Gesichtspunkte zu haben, welche Stelle er jedem Bedenken geben solle, und wohl Manches an den unrechten Ort gestellt zu haben, hat er freilich durch diese etwas vage und nicht ganz logisch richtige Rubricirung veranlasst. Indessen ist diesem Uebelstande durch ein Register über die zur Sprache gebrachten Materien nachgeholfen. Auch führen die einzelnen Bedenken ihre Ueberschriften, und es ist theils das Jahr ihrer Abfassung, wo es möglich war, theils die Quelle angegeben, aus welcher sie entlehnt sind. Druck und Papier können befriedigen und die Correctur ist sorgfältig. 58.

[8] **Friedrich Schleiermachers Predigtweise.** Für Theologen und Nicht-Theologen dargestellt von *K. W. Rhesius*. Magdeburg, Bühler. 1837. VIII u. S. 9—68. gr. 8. (10 Gr.)

Der Vf. dieses Schriftchens hatte die Absicht, „Schleiermachers Predigtweise als ein Ganzes darzustellen" S. VII. Es schien ihm die Lösung dieser Aufgabe aber um so weniger überflüssig, als Schweizers Schrift: „über Schleiermachers Predigereigenthümlichkeit" diesen Gegenstand ihrer Anlage gemäss nicht als Hauptsache behandelte. Es erhellet ferner S. VII., weder „eine

Theorie der geistlichen Beredtsamkeit" nach allgemeinen, aus
Schleiermacher'schen Predigtweise abstrahirten Regeln, noch e
Kritik der Schleiermacher'schen Predigten, sondern eben nur e
Darstellung dieser Predigtweise liefern zu wollen, wie sie
den 6 ersten Bänden Predigten der Gesammtausgabe von Sch
Werken zu erkennen ist. Er hatte allerdings vor Schweizer
Vortheil voraus, für seinen Zweck schon eine vollständigere Sam
lung von Schl.'s Predigten benutzen zu können. Dennoch a
will es uns nach Vergleichung mit Schw.'s Schrift, welche
Rh. zu ergänzen beabsichtiget, scheinen, als sei nicht viel Ne
und Eigenthümliches gewonnen worden. Denn Schw. hatte all
dings in der ganzen Anlage seiner Schrift denselben Plan,
vollständiger, als Hr. Rh., indem er genetisch die ganze Eig
thümlichkeit Schl.'s als Predigers vor unsern Augen gleiche
entstehen liess, während Hr. Rh. sich darauf einschränkte,
besondere Art der künstlerischen Thätigkeit Schleiermachers, w
form dieselbe an der Gestaltung des Predigtstoffs sich offenba
nachzuweisen, ohne darauf einzugehen, wie Schl. zu dieser eig
thümlichen Art gekommen. Zu diesem Behufe theilt er, nachd
er zuvor auf die durchweg religiöse und positiv christliche Ric
tung Schl.'s aufmerksam gemacht hat, zuvörderst die Predigt
desselben in solche, welche das Leben Christi, als den Gru
für die Entstehung seiner Kirche, selbst zum Inhalte haben, und
solche, welche mit der Anwendung der Thaten und besonders
Worte Christi als Norm für die Gestaltung unseres Lebens sich
schäftigen. So gewinnt er als Haupteintheilung, an deren Faden
die Darstellung fortspinnt, zwei Classen von Predigten, nämli
Festpredigten und solche, welche in der festlosen Hälfte des K
chenjahres gehalten sind. Nachdem er S. 16—32: I. den
ganismus der Festpredigten und S. 32—44: II. den der Predi
ten an Sonntagen der festlosen Hälfte des Kirchenjahres entwick
und namentlich S. 32, das Verhältniss zwischen beiden so
zeichnet hat: „Wie aber jene schon an sich ein praktisches M
ment in sich schlossen, so sind diese auf dem Grunde des Gl
bens beruhend", so handelt er S. 44—56 noch besonders III.
den Frühpredigten, in denen Schleiermacher die Abschnitte
gend eines biblischen Buches der Reihe nach zu erklären pfleg
und zeigt, wie ihr Mechanismus berechnet war, ein erbaulic
Verständniss der Schrift zu bewirken; worauf S. 56 ein dürft
Anhang „über Sch.'s Reden bei besonderen Amtsverrichtunge
folgt. Nachdem er so versucht hat, das Charakteristische in d
Organismus der einzelnen Predigtarten darzustellen, erklärt er
S. 59 für seine Aufgabe, noch nachzuweisen, „was allen die
verschiedenen Formen gemeinsam sei" und handelt da nach
ander 1) von der Wahl des Textes; 2) von der Weise, den T
zu behandeln; 3) von Thema und Theilen; 4) vom Gebete; 5) v

rationalistischen Stile. Wie Nr. 2, wodurch die Unterscheidung der Predigten Nr. I. und II. grösstentheils bedingt war, hierher komme, ist unbegreiflich. Uebrigens sind in diesem Theile des Büchleins, der wie ein ganz unbedeutender Anhang aussieht, sehr wichtige Gegenstände, besonders unter Nr. 5, äusserst compendiös abgemacht. Doch wollen wir damit den über Nr. I. II. und III. mitgetheilten Entwickelungen ihren Werth nicht abgesprochen haben, obgleich wir meinen, dass auch hier mit Ausdrücken und Belegen doch gar zu viel abgemacht worden ist. 84.

[9] Predigten und Gesänge über die Episteln der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres von Dr. *W. Hülsemann*, Schulinspector und evangel. Pfarrer in Elsay. 1. Bd. Leipzig, Köhler. 1838. XII u. 684 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Ref. hat das Werk des Vfs.: „Christus und die Sünderin" etc. (obigst mit gebührender Anerkennung des in ihm wehenden frischen und lebendigen Geistes des Glaubens in diesen Blättern (Bd. XIV. Nr. 1912) angezeigt, und erkennt auch in diesen Predigten den das Evangelium mit allem Ernste und Eifer treibenden Mann mit Freude an, obwohl dazu nicht nöthig wäre, dass der Vf. ganze Seiten lang in Bibelsprüchen redete und so viele Dogmatik predigte; während er es aber in jener Erbauungsschrift, die sich in der freiern Form der Betrachtung und Schilderung bewegte, mit einer logischen Anordnung der Gedanken und einer strengen Durchführung derselben weniger genau nehmen zu dürfen glaubte, so hat er dagegen diese Predigten ernster darauf ansehen müssen, ob sie den Forderungen der Homiletik in dieser Hinsicht entsprechen, und muss bedauern, kein so günstiges Urtheil in dieser Beziehung über dieselben fällen zu können. So billig und verdienstlich auch das Streben ist, alle Theile eines gegebenen Textes unter einen Hauptsatz zu ordnen und den ganzen Text zu benutzen, so schwierig ist doch das Gelingen, namentlich bei dem reichen und oft sehr mannichfaltigen Inhalte der epistol. Texte, und es begegnet daher nur allzuleicht, dass entweder dem Texte Zwang angethan wird, oder die Rede der rechten Einheit und Concinnität entbehrt. Wie nun der Vf. im Allgemeinen verfahren ist, dürfte es allerdings nichts Schweres sein, Predigten zu liefern, welche den ganzen Text umfassen; denn wenn die Themata so allgemein gestellt werden, wie „eine Betrachtung über unsere Feinde" am 3. p. Epiph., oder „der Hausfriede" am 4. p. Epiph., und wenn in der Disposition und Ausführung der Theile nicht mehr Präcision und Ordnung herrscht, als hier häufig zu finden ist, so hat man sich seine Arbeit leicht gemacht, aber freilich auch der homiletischen Aufgabe nicht genügt. Wie

wenig es der Vf. mit der logischen Anordnung in seinen Pred
ten genau nehme, davon nur einige Beweise aus der ersten d
selben. Sie hat zum Thema „das neue Kirchenjahr als eine
des Heils“; und der Vf. kündigt nun seinen Ideengang so
„Lasset uns 1. erwägen, worin das Heil besteht, das uns
in J. Chr. schenken will, und 2. bedenken, wozu es uns v
pflichtet.“ Beides liegt nicht im Thema, und obwohl der Vf.
der Schilderung des Heiles in Christo auf das Kirchenjahr R
sicht nimmt, indem er zeigt, dass in demselben das Heil
verkündigt, nahe gebracht wird und der Tag seiner völligen He
lichkeit erscheint (?), und auf solche Weise auf das The
wieder einlenkt, so giebt er doch dadurch auch den Beleg, d
er die Begriffe nicht gehörig scheide und festhalte. Am 4. A
predigt der Vf. über den Satz: „Christen sind berufen vom He
zur frommen Freude“, und disponirt so: 1. denn sie beweisen
ihren Verbindungen mit andern Menschen christliche Milde (
hier wohl das Berufensein derselben hervor?); 2. sie sor
nichts; 3. ihre Freude wird erhöht durch das Gebet; 4. der Fri
Gottes bewahrt ihre Herzen und Sinne in Chr. Jesu. Man si
der Vf. hat alle Verse des Textes zu einer Einheit verbinden w
len, aber es ist ihm übel gerathen; die Theile stehen weder
ter sich noch mit dem Thema in einem richtigen Zusammenhan
Darnach lässt sich schon erwarten, dass auch in der Ausführ
häufig aus der Bahn gewichen sei und der Vf. vom Strome
ner lebendigen Gefühle fortgerissen, eine durchgängig lichtv
und zusammenhängende Entwickelung der Gedanken vermissen lä
wenn auch im Einzelnen manche schöne Stellen vorkommen.
soll z. B. „der apostolische Sinn Jesu“, der in dem Thema
3. Adv.-Pr. vorkommt, bedeuten? Der Vf. wägt seine W
nicht sorgfältig ab. Die im 1. Bde. enthaltenen Predigten rei
bis zum 2. Pfingstfeiertage, ihnen ist immer ein nach einer
choralmelodie gedichtetes Lied vorausgeschickt, bisweilen zu
zwei; man erfährt jedoch nicht, ob der Vf. dieselben habe sin
lassen oder sie gesprochen habe, oder ob sie blos für den Dr
gearbeitet worden sind; häufig geht noch ein oder der andere
der Predigt voraus, wie denn auch ein solcher die Predigt be
schliesst. Diese Lieder zeigen im Allgemeinen einen gewan
und geübten Dichter, der sich schnell zu helfen weiss, wenn
ein unreiner Reim mit unterläuft; sie lesen sich leicht und ge
natürlich in der Hinsicht, in welcher die Predigten nicht befri
gen können, weniger Anlass zu Ausstellungen. S. 1 letzte Z
steht getrennt statt getränkt. 58

[10] **Die heilige Passion.** In acht während der
stenzeit 1837 gehaltenen Predigten, die herausgegeben werden

Dr. Harms in Kiel. Kiel, Univ.-Buchh. 1838. VIII u. 109 S. gr. 8. (12 Gr.)

Die gewichtvollen, zu den hier mitgetheilten Predigten an den Sonntagen Estomihi bis mit Palmarum die Texte bildenden Abschnitte des N. T. 1. Cor. 2, 1—8. Röm. 3, 23—26. Hebr. 4, 14—16. Röm. 8, 31—39. Hebr. 10, 16—23. Philipp. 1, 20—25. 1. Petr. 1, 17—19. geben zu erkennen, dass es sich hier um geflissentliche Herausstellung und Besprechung der dogmatischen Seite des Leidens und Sterbens Christi handle, und zwar wird dasselbe, wie es die erste, gleichsam den Prolog bildende Predigt summarisch angibt, betrachtet als ein Pfeiler, auf welchem die christliche Kirche steht; als eine offene Thür, die zum Eintreten lockt; als eine Freistätte, da man sich vor allen Anläufen und Anfechtungen birgt; als ein Kämmerlein, darin die gläubige Seel' ihre schönsten Erlebungen hat; als ein sanftes Kissen, das Haupt darauf zu legen und zu sterben; als ein Engelgeleit. Wenn schon diese Propositionen die dem Vf. eigenthümliche Manier documentiren, so darf Ref. versichern, dass sie auch in der Ausführung nicht werde vermisst werden; derselbe Stil, den man an Harms schon gewohnt ist und der vielleicht beim Anhören seiner Predigten durch ausdrucksvolles Betonen und jeweiliges Innehalten etwas weniger störend hervortritt; aber auch oft die Einfachheit und Tiefe, dass man leicht merkt, wie sie nur gleichsam aus den Herzwurzeln des Christenthums kommen können. Daneben fehlt es nicht an manchem so frappant hingesprochenen, dass man die Kanzel nicht gern dazu hergegeben hätte, wenn es z. B. S. 7 heisst: „und wem du verfallen würst, der fester hält als ein türkischer Bey, deine Ranzion ist die heilige Passion“ — oder S. 88: „das Christenthum ist kein abgeschafftes noch reducirtes Geld“ u. dgl. m. Die Predigt am Sonntage Lätare ist nach den Harms'schen Grundgedanken von dem Pastor adj. Balemann eingelegt, im Ganzen wacker gearbeitet, obschon die Harms'sche Manier zu sehr copirend, was, wenn es immer geschähe, ebenso bedenklich als verderblich sein würde. Die letzte Predigt, am Charfreitage, über Luc. 23, 33—49, betrachtet die Passion als eine Union — 1) der Glaubenden und Nichtglaubenden; 2) der Weisen und Einfältigen; 3) der Hohen und Niederen; 4) der Fröhlichen und Trauernden; 5) der Gerechten und Schlechten — und enthält treffliche Stellen. Gewiss wird es Niemanden gereuen, diese Predigten gelesen zu haben, „da“ — wie der Vf. S. 99 so wahr und schön sagt — „das Leiden Christi Seiten hat, da gern der Weiseste auch davor steht und betrachtet sie, darin dem Himmel gleich, wenn er sternhell über uns stehet, dem Manne wie dem Kinde ein erhebender Anblick.“ 8.

zeit zu Kana; XVI. Jesus und Nikodemus; XVII. Jesus am Jakobsbrunnen; XVIII. die Vertreibung des Herrn aus Nazareth; XIX. der reiche Fischzug auf dem See Genezareth; XX. Jesus und der Hauptmann; XXI. der heilige Ernst des Erlösers; XXII. Jesus im Sturm auf dem See; XXIII. die Heilung des Gichtbrüchigen; XXIV. der Jüngling zu Nain; XXV. Jesus im Hause Simons. Bei allen diesen einzelnen Vorträgen ist die historische Beziehung schon durch die Ankündigung des Hauptsatzes klar, den XXI. ausgenommen, welcher über Luc. 9, 57—62 gehaltene den Ernst des Herrn in der Behandlung Derer nachweist, deren Herz zwischen seiner Sache und besondern irdischen Angelegenheiten noch getheilt ist. Ref. gesteht mit Vergnügen, dass die Predigten dieser Abtheilung mehr als die der 1. befriedigt haben; auch ward die Aufgabe bei der Behandlung des Stoffes schon leichter, da sich der Vf. auf festerem historischen Grunde bewegen konnte. Gewiss schlug auch der Vf. den richtigsten Weg ein, wenn er, ohne die einmal bekannt gewordenen exegetischen und dogmatischen Schwierigkeiten einzelner evangelischer Erzählungen zu umgehen, vielmehr auf das von der Verschiedenheit der Ansichten unabhängige praktische Interesse derselben aufmerksam machte, wie diess z. B. in der XI. Predigt „Jesus in der Wüste“ auf eine sehr verständige Weise geschehen ist. Diese Predigt veranlasst aber auch den Ref., einen schon früher ausgesprochenen Tadel zu wiederholen. Er betrifft die zu gebundene Form der Homilie, welche, ganz dem Text folgend, an ein so weit als nur möglich gefasstes Thema die verschiedenartigsten Bemerkungen anreiht. Es ist zu wenig für die Gestaltung der Predigt zu einem Ganzen geschehen, wenn die Einheit derselben nur ganz im Allgemeinen durch die gemeinsame Unterlage des selben Textes und nicht vielmehr durch die in sich zusammenstimmenden Gesichtspuncte vermittelt wird, aus welchen man den Text auffasst. Ref. sieht mit Vergnügen der Fortsetzung und der Vollendung des Ganzen entgegen und glaubt gerade von den folgenden Abtheilungen um so mehr erwarten zu können, da der Reichthum der für sie aufgesparten evangelischen Geschichte und ihre Beziehlichkeit auf das Leben nur wächst. 13.

[13] **Das Leben Jesu** nach den Evangelien geschichtlich dargestellt für gebildete Leser von *Jul. Hartmann*, Diak. in Neustadt a. d. Linde. 1. Bd. Stuttgart, Imle u. Krauss. 1837. XII u. 298 S. gr. 8. (21 Gr.)

Der Vf. löset mit dem vorlieg. Werke das Versprechen, welches er im J. 1836 in einer Zuschrift an Freunde evangelischer Wahrheit „über die geschichtl. Auffassung und Darstellung des Lebens Jesu“ gegeben hatte. Dass dieses Werk, wenn auch

durch das Strauss'sche veranlasst und hervorgerufen, doch nicht eine directe Polemik gegen dasselbe übe und den Gelehrten vom Fache gelte, sondern eine den Bedürfnissen gebildeter Freunde der christl. Wahrheit entgegenkommende selbständige Darstellung des Lebens Jesu enthalte, geht zum Theil schon aus dem Titel hervor. Und da es unverkennbar ist, dass unsere an historischen und religiösen Schriften der verschiedensten Stoffe und Färbungen überreiche Litteratur, wie sich der Vf. in der Vorrede äussert, einer Darstellung des Lebens Jesu ermangelt, die bei ihrer Angemessenheit an die Ergebnisse neuerer wissenschaftlicher und allgemeiner Bildung den Kreis der Vorstellungen und Kenntnisse auch des gebildeten Nichttheologen nicht übersteigt, und durch das strenge Festhalten an der gespannten evangelischen Offenbarung die Bedürfnisse des religiösen Bewusstseins der Gläubigen in der Gemeinde befriedigt, so kann man sich nur darüber freuen, dass diesem Mangel nicht bloss überhaupt, sondern auch auf so befriedigende Weise abgeholfen ist, als es durch obiges Werk geschieht. In der Ueberzeugung, dass die evangelische Geschichte in ihrer grossartigen Einfalt und Erhabenheit die beste Apologie ihrer geschichtlichen Wahrheit in sich selbst trage, hat der Vf. mit Berücksichtigung der wichtigsten ältern und neuern Schriften über diesen Gegenstand und mit Beziehung auf den jetzt auf die Spitze gestellten Gegensatz der geschichtlichen und der mythischen Auffassung eine zusammenhängende, streng geschichtliche Darstellung des Lebens Jesu zu geben versucht. Zur Erreichung dieses Zweckes ist der Inhalt der Evangelien treu und lauter, oft mit den eigenen Worten derselben, wiedergegeben worden, zur leichtern Uebersicht des zerstreuten Stoffes und um denselben zur Einheit zu verbinden, sind jedoch gewisse Hauptabschnitte gemacht, auch für diejenigen Leser, denen die Vorstellungs- und Ausdrucksweise und so manche religiöse, politische und andere Verhältnisse jener Zeit fern liegen, die nöthigen Erläuterungen hinzugefügt worden, wie denn sogleich die Einleitung in 3 Capp. von Palästina, als dem Schauplatze des Lebens Jesu, nach seinen natürlichen Verhältnissen, von den wichtigsten Schicksalen des jüdischen Volks bis zur Zeit der Erscheinung Jesu und dem sittlich-religiösen Zustande der Völker überhaupt, und von den Quellen der Geschichte Jesu sehr zweckmässig handelt. Dieser 1. Band führt, nachdem die Vorgeschichte des öffentlichen Lebens Jesu oder die Geschichte seiner Geburt und Kindheit bis S. 72 behandelt ist, die Geschichte des öffentlichen Lebens Jesu in 2 Abschnitten und 25 Capp. bis zur Leidensgeschichte fort, und verdient als aus tüchtiger Forschung hervorgegangen und mit dem geschichtlich-apologetischen Zweck den asketischen sehr glücklich verbindend allgemeinere Verbreitung. 58.

[14] Das Leben Christi in unserm Gemüthe. Briefe von ***Karl Valentiner.*** **Kiel, Univ.-Buchh. 1838. IV u. 139 S. gr. 12. (12 Gr.)**

Der Vf. gibt es als den Zweck seiner Schrift an zu vermitteln, eine Ansicht des christlichen Glaubens zu geben, die, frei von den Formen der Schule, nicht irgend einer theologischen Partei zugehörig, das christliche Leben mit Freiheit betrachtet, damit vielleicht Einige aus der grossen Menge Derer, die noch immer fern stehen vom Christenthume, abgeschreckt durch die gewöhnliche Form, das Wesen desselben in anderer Gestalt lieben und fürs Erste kennen lernen mögen. Eingekleidet hat er sie in Briefe an einen Freund, der, nachdem er seit Jahren alle Gänge der Wissenschaften durchzogen und in den reichen Schätzen der Sprachen gewühlt habe, fromm zu werden wünsche, und es lässt sich nicht leugnen, dass der Vf. in gewandter Darstellung und hin und wieder in wahrhaft begeisterter Rede einem lebendigen Glauben an den lebendig-persönlichen Christus und ein daraus hervorgehendes Leben in der Gemeinschaft mit ihm das Wort rede. Allein es entsteht nun die wichtige Frage, ob sich der Vf. selbst mit seinen Ansichten von dem Wesen der Religion, von der Entstehung und Herrschaft der Sünde, mit seinen christologischen Ideen und innern Erfahrungen über den Zusammenhang mit Christo so klar geworden sei, dass er für Andere einen sichern Führer abgeben könne? Hören wir ihn, wie er sich über das Wesen der Religion ausspricht: „Religion" — so heisst es S. 33 — „ist nicht ein Convolut einzelner fertiger Gedanken, nicht das Resultat menschlicher Reflexion, sondern sie ist das innerste und schönste Leben selbst in der menschlichen Brust; was nicht aus ihr stammt und hervorgeht, mit ihr nicht zusammenhangt und sich an ihr nicht durchdringen lässt, ist ein nichtiger Schein. Sie hat in ihrer Unmittelbarkeit ihren Sitz im Gefühle; hier ist ihre stille Werkstätte, ihr eigenthümlicher Grund und Boden und erst, wenn sie hier lebendig geworden ist, wird sie auch der Inhalt des Denkens und die Triebfeder des Willens. Religion ist die fortwährende Vermählung des Endlichen mit dem Unendlichen, ihr bräutlicher Kuss, ihre jungfräuliche und keusche Umarmung. Ein irdisches Leben führen wie ein ewiges Leben, nichts lieb auf Erden als das Unvergängliche darin, stets von der Erde zum Himmel schauen und das göttliche Antlitz durch die ganze Natur und die ganze Menschheit hindurch leuchten sehen, das heisst fromm sein." — Abgesehen davon, dass sich der Vf. bei diesen Ergiessungen von philosophischen Zeitideen nicht so frei zu erhalten gewusst hat, als von den Formen theologischer Schule, so dürfte es doch immer gewagt erscheinen, Bekenner des Christenthums zunächst und fast ausschliesslich an das Gefühl, an

inneres Licht und an unerklärbare Erfahrungen zu verweisen, ein wie weiter Spielraum auch letzteren im guten Sinne gebührt und zu wünschen ist. Ref. kann sich mit den Grundansichten des Vfs. in dieser Schrift nicht einverstanden erklären, so sehr er sich auch durch Einzelnes angezogen gefühlt hat; auch mag Ref. manchen Digressionen, auf welche sich der Vf. eingelassen hat — z. B. über die vollkommene körperliche Schönheit Christi; ob Christus auch als ein weiblicher Erlöser hätte erscheinen können? warum er nicht auch das Vorbild einer christlichen Ehe gegeben habe? u. ähnl. das Wort nicht reden, weil sie mehr auf die Erregung und Befriedigung einer gewissen Neugierde, als auf die Beschäftigung mit einem fruchtbaren Nachdenken über die Religion auslaufen. Da inzwischen der Vf. nach dem Vorworte die Einreden schon kennt, die von verschiedenen Seiten her seine Ansichtweise des Christenthums treffen würden, aber auch die Ueberzeugung ausspricht, dass Jedem Ruhe gelassen werden müsse in seinen Ansichten, wenn diese das Resultat eigner Erfahrung seien, das Sprechen des Heilandes in seiner Brust: so geschehe ihm hier wenigstens, wie ers begehrt hat. 8.

[15] **Christliches Trostbuch für Leidende und Trauernde.** Von *Chr. Wilh. Spieker*, Dr. d. Phil. und Theol. Superint. und Oberpfr. zu Frankfurt a. d. O., Ritter u. s. w. Berlin, Amelang. 1838. VIII u. 466 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Ref. ist auf den wasserreichen Auen des Ascetik lange auf keine Erscheinung gestossen, die ihn zufriedener gestellt und mit mehr Hochachtung gegen den Vf. erfüllt hätte, als es die vorliegende Schrift that. Beim Durchlesen derselben fühlte er seit langer Zeit zum ersten Male wieder, dass etwas mehr dazu gehöre, als die allergewöhnlichste theologische Bildung und die Erinnerung an einige Amtsjahre, um ein Erbauungsbuch zu schreiben. Er fand in ihm, wenn auch verdeckt durch den ascetischen Zweck des Buches, Früchte einer reichen Wissenschaft, in den Anschauungen und Situations-Schilderungen den treuen und fein gezeichneten Ausdruck einer reich aufgesammelten Erfahrung, in der Ableitung alles Trostes aus dem unversiegbaren Borne der Religion nicht allgemeine begeisterte Declamationen, sondern die Sprache eines durch Freud und Leid gereiften Glaubens. Dazu hat die Darstellung die einfache Schönheit, welche aus dem Bewusstsein kommt, durch kein anderes Mittel imponiren zu müssen, als durch den realen Gehalt, und verräth überall die feste und sichere Hand, welche weder im Schildern noch im Trösten um das Rechte verlegen ist. Belege dafür anzuführen hält Ref. für überflüssig. Nur die innere Einrichtung des Buches ist er

verpflichtet noch anzugeben. Der Inhalt ist in 4 Abschnitte getheilt, von denen der 1. „(25) Trostreiche Betrachtungen über die Leiden auf Erden"; der 2. „(15) Betrachtungen bei dem Hinblicke auf den leidenden Erlöser"; der 3. „(22) Trostvolle Betrachtungen beim Anblicke des Todes und bei der letzten Trennung von den Unsrigen"; der 4. „Kurze trostreiche Sprüche, Sentenzen und Lieder" enthält. Nicht selten leitet der Vf. seine Betrachtungen mit eignen oder fremden Liedern ein, oder schliesst sie auch damit; eine Einrichtung, die um so mehr zu billigen ist, mit je grösserer Vorsicht der Vf. auf den poetischen Werth und auf den für den jedesmaligen Fall passenden Ton der Verse sah. Auch die Verlagshandlung hat dieses sehr empfehlenswerthe Erbauungsbuch auf das Beste ausgestattet. 13.

[16] **Der Menschenfreund** oder Anleitung zur zweckmässigen Pflege und Behandlung der Kranken, Sterbenden, Todten und Scheintodten, sowie auch Gedanken zur Besiegung der Todesfurcht und des Schmerzes beim Ableben der Unsrigen. Ein Handbuch für Familienväter u. s. w. von ***J. M. Scholand.*** 3 — 5. Bdchn. 3. Bdchn. Ueber Tod und Todesfurcht. 4. Bdchn. Trost für Betrübte beim Ableben der Ihrigen. 5. Bdchn. Der Schutzgeist. **Magdeburg, Heinrichshofen. 1837. VIII u. 79, VIII u. 68, VII u. 68 S. gr. 8. (18 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1080.]

Schon bei Gelegenheit der Anzeige des 1. und 2. Bdchens wurde bemerkt, dass diese Schrift eine Mosaik von Citaten und zum Theil selbst planlos gesammelten Sentenzen und Notizen über die auf dem Titelblatte der einzelnen Bändchen genannten Gegenstände sei. Dasselbe gilt auch von den folgenden 3 Bdchen., die in der Form, in welcher sie hier vorliegen, ungemein viel Triviales enthalten und in ihrer Werthlosigkeit mit der Fluth literarischer Erscheinungen unserer Tage bald vergessen sein werden.

Jurisprudenz.

[17] ***Gaii*** **Institutionum Commentarii Quattuor. Ad exemplum a *Jo. Fr. Lud. Goeschenio* Berolini a. MDCCCXXIII. editum recogniti atque emendati. Bonnae, Marcus. 1837. XII u. 316 S. gr. 12. (1 Thlr.)**

Nicht etwa die Vorzüglichkeit der Heffter'schen Ausgabe, sondern deren Wohlfeilheit, durch welche sie sich eignet, dem

nicht bemittelten Studirenden zum Ankauf empfohlen und Vorlesungen über Gajus zum Grunde gelegt zu werden, haben deren schnelleren Verkauf und somit das Bedürfniss einer neuen Ausgabe herbeigeführt, dem der um die kritische Literatur der römischen Rechtsquellen vielfach verdiente Hr. Prof. Böcking hiermit abhilft. Mit Recht ist hierbei derselbe der zweiten Göschenschen Ausgabe gefolgt, mit Beibehaltung der darin bezeichneten Lücken, der Abbrechung der Zeilen, Seiten, Folien. Aus den Anmerkungen dagegen glaubte der Herausgeber nur das Wichtigste heraushaben zu müssen, jedoch mit grösserer Berücksichtigung des kritischen Apparats, als der Quellenliteratur. Dagegen erhalten wir Bereicherungen, die den bisherigen Ausgaben des Gaius abgehen, sowohl aus den Schriften und Mittheilungen Huschke's, Hollweg's, Lachmann's, Göschen's, ungeachtet Letzterer ebenfalls an einer 3. Ausgabe seines Gaius arbeitete, deren Vollendung durch den frühen Tod dieses gründlichen Gelehrten leider wohl auf längere Zeit hinausgerückt sein dürfte, und endlich aus der veronesischen Handschrift des Gaius selbst, welche Hr. Prof. Böcking bei seinem Aufenthalte in Verona von Neuem verglich. Schon in dieser Beziehung würde diese Ausgabe zu den wichtigsten des Gaius auch in Zukunft gezählt werden müssen, wenn sie sich auch sonst nicht, wie es der Fall ist, durch umsichtige kritische und genaue Behandlung empföhle, ganz wie sie von dem Herausgeber erwartet werden durfte, dessen Bearbeitung der Institutionen wir, nach der trefflichen schon früher darüber gegebenen Abhandlung, mit wahrem Verlangen entgegensehen. Der Druck ist correct und das Papier gut. 59.

[18] **Manuale Latinitatis Fontium Juris Civilis Romanorum.** Thesauri latinitatis epitome. In usum tironum. Auctore *Henr. Edu. Dirksen.* Fasc. I—III. Berolini, Duncker u. Humblot. 1837. VII u. S. 1—296. hoch 4. (à 1 Thlr.)

Der berühmte Vf. hat schon früher in zwei Schriften: „System der jurist. Lexikographie" und „Thesauri latinitatis fontium iuris civ. Romanorum Specimen", Leipzig 1834, über den Plan dieses Werks sich ausgesprochen und wir haben deshalb auf diese, so wie auf unsere Anzeige im Repertor. Bd. I. No. 313, 14 zurückzuverweisen. Dieser Plan ist streng festgehalten worden und man erkennt überall, dass der Vf. mit seiner Aufgabe stets im Klaren gewesen sei. Das vorliegende Werk ist aber auch zugleich das Resultat vieljährigen ernsten und tiefen, gründlichen Forschens, ein sprechendes Zeugniss dafür, dass Niemand jetzt wohl geeigneter für die Bearbeitung dieses Gebietes sei, als gerade der Vf., der schon in seinen

anderweiten Schriften eine Belegenheit in den jurist. Quellen beur kundet hat, in welcher er seines Gleichen schwerlich finden möchte Der Ausdruck Epitome deutet an, dass dieses Werk nur der Aus zug und Vorläufer eines umfassenderen desselben Vfs. sein soll In dieser Beziehung bedauern wir jedoch, dass der Vf. nicht so gleich zu der Bekanntmachung des letzteren geschritten ist, eine Werkes, welches nicht allein dem gelehrten Juristen, sondern auc dem Philologen auf immer unentbehrlich sein und daher gewi im In- und Auslande eine so günstige Aufnahme finden würde dass auch die Kosten des Verlegers hinlänglich gedeckt wären Namentlich würde hierdurch das Auffallende vermieden worde sein, dass man Artikel vermisst, die der Vf. nur der Anlage sei nes gegenwärtigen Planes gemäss auslassen konnte und das auch nur die wichtigsten Citate in den einzelnen Artikeln aufge nommen sind. Ref. will indess diese Bemerkung nur als eine Wunsch ausgesprochen wissen, da er überzeugt ist, dass der V bei der Herausgabe dieser epitome ihn fest bestimmenden Grün den, vielleicht auch äussern dringenden Verhältnissen, die so o über das Schicksal der Bücher entscheiden, gefolgt sei, und ver sichert hiermit in Folge einer genauen Untersuchung der vorlie genden Hefte, dass selbst nach Vollendung dieser epitome all früher erschienenen Werke der römisch-juristischen Lexikographi ohne Gefahr eines Nachtheils bei Seite gelegt werden könnei

59.

[19] Lehrbuch des Pandekten-Rechts. Nach der Doctri Pandectarum deutsch bearbeitet von **Dr. *C. F. Mühlenbruch*** Geh. Justizrath u. Ritter d. Roth. Adlerord. 3. Cl., o. Prof. d. R zu Göttingen. **2. verb. u. verm. Aufl. 1. Thl. Halb Schwetschke u. Sohn. 1837. XXIV u. 397 S. gr. 8 (n. 4 Thlr. f. 3 Thle.)**

Dass in demselben Jahre, in welchem die erste Auflage d dritten Theils erschien, auch schon wieder eine zweite Auflag des vor zwei Jahren herausgekommenen ersten Theiles veranst tet werden musste, ist wohl ein augenscheinlicher Beweis, w sehr dieses Werk den Bedürfnissen des juristischen, besonde des lernenden Publicums entspricht. Es verdient aber auch dies Beifall wegen der vielen Vorzüge, welche dasselbe vor allen a dern Pandekten-Lehrbüchern auszeichnen und welche Ref. a sattsam bekannt voraussetzen kann. Möchte es doch besonde auch in der Praxis immer mehr sich verbreiten, und dadurch vielen Irrthümern, welche durch die bisher gangbaren Bücher e zeugt und genährt wurden, entgegengearbeitet werden! — W das Verhältniss dieser Auflage zu der ersten anlangt, so bemer der Vf. in der Vorrede, dass er nicht nur die von ihm wahrg

nommenen Mängel durchgängig zu berichtigen gesucht, sondern auch einzelne Materien mit wesentlichen Zusätzen versehen, oder ihnen eine angemessenere Stellung gegeben habe; auch die neueste Literatur sei sorgfältig von ihm berücksichtigt worden. Das Letztere zeigt sich in diesem ersten Theile mehr, als in wesentlichen Aenderungen in der Sache selbst, von welchen wohl erst in den folgenden Theilen bedeutendere Spuren vorkommen werden. Daher weicht denn dieser Theil von der Gestalt, welche er in der ersten Ausgabe hatte, nur wenig ab; dem äussern Umfange nach betragen die Vermehrungen etwa 3 Seiten. Eine sehr erfreuliche Zugabe sind aber die in der XVI Seiten starken Vorrede niedergelegten Bemerkungen über die Grundsätze, welche den Vf. bei der Auswahl, Behandlung und Anordnung der Lehren geleitet haben. Zwar hat der Vf. sich darüber schon früher an andern Orten (z. B. in Schunck's Jahrbüchern Bd. VIII. S. 17 ff.) ausgesprochen. Aber man wird doch gerade hier die Wiederholung seiner Ansichten um so passender finden, als dadurch Manches im Buche, was von dem gewöhnlichen Verfahren in den Compendien abweicht, vollkommen gerechtfertigt wird, so dass sich nun eine Anerkennung und Berücksichtigung von Seiten Anderer noch viel eher erwarten lässt. — Der Druck scheint correcter zu sein.

[20] Die Lehre von den Schenkungen, nach Römischem Recht. Von Dr. *Franz Wilh. Ludw. v. Meyerfeld.* 2. Bd. 1. Abthl. Marburg, Elwert. 1837. 158 S. gr. 8. (20 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. III. No. 2948.]

Der frühzeitige, durch die besondere Art, auf welche er erfolgte, höchst merkwürdige Tod des Vfs. liess fürchten, dass das von ihm begonnene Werk nicht vollendet werden möchte. Es ist erfreulich, dass diese Befürchtung sich nicht bestätigt; denn nach einer Erklärung des Verlegers wird auf die vorliegende erste Abtheilung des zweiten Bandes die schon unter der Presse befindliche zweite Abtheilung im Anfange des Jahres 1838 folgen. Erfreulich glaubt Ref. diesen Umstand desshalb nennen zu können, weil wir durch den Vf. die erste umfassende Bearbeitung einer für Theorie und Praxis äusserst wichtigen Lehre erhalten, und man dieser Schrift wenigstens das Lob nicht versagen kann, dass sie eine tüchtige Vorarbeit ist, in welcher Quellen und Literatur mit ausserordentlichem Fleisse zusammengetragen und mit Verstand benutzt sind. Freilich aber nur eine Vorarbeit oder eine Materialiensammlung im edleren Sinne kann Ref. in diesem Buche erkennen; den höheren Forderungen, welche man an eine gelungene Monographie zu machen berechtigt

ist, entspricht sie keineswegs. Vor Allem ist, wie auch in der Anzeige des ersten Bandes gerügt wurde, die Form höchst unvollkommen, und selbst kunst- und geschmacklos. Der Vf. legt ein geordnetes Resumé seiner langjährigen Collectaneen vor, und hat, wie sich hiernach erwarten läßt, auch durchgehends in seiner Darstellung eine Collectaneenmanier. Stößt man sich aber nicht an diese Form, und hält man sich bloss an den Inhalt, so wird man mit dem Vf. mehr und mehr ausgesöhnt und findet bei ihm einen Schatz recht belehrender und brauchbarer Bemerkungen und Zusammenstellungen. — Es enthält übrigens die hier anzuzeigende Abtheilung den Schluss des dritten Abschnitts (von den qualificirten Schenkungen) und den ganzen vierten Abschnitt (von den Erfordernissen, welche der Schenkung mit sonstigen Handlungen gemein sind, oder doch sich aus allgemeinen Principien ergeben) oder §. 21—26. In jenem Schlusse werden die Schenkungen abgehandelt, welche formelle und materielle Eigenheiten zugleich haben, und als solche theils die Schenkung eines ganzen Vermögens, einer Erbschaft, das Ausschlagen einer Erbschaft, eines Legats u. s. w., theils das Dotare mulierem, das pactum de lucranda dote, die Unterlassung des Ausbedingens der Rückgabe der dos u. s. w. betrachtet. — Rückständig bleiben noch der fünfte bis siebente Abschnitt. 25.

[21] **Die Gewissensehe, Legitimation durch nachfolgende Ehe und Missheirath**, nach ihren Wirkungen auf die Folgefähigkeit der Kinder in Lehen und Fideicommissen, unter Berücksichtigung des Reichsgräflich Bentinck'schen Rechtsstreites dargestellt von **Dr. *Carl Fr. Dieck***, ord. öff. Lehrer an der Friedrichsuniv. zu Halle, Beisitzer der Juristenfacultät u. s. w. **Halle, Anton. 1838. VI u. 290 S. gr. 8. (1 Thlr.)**

Bei Anzeige früherer Schriften über denselben Gegenstand (Vgl. Reporter. Bd. IX. No. 1438. u. Bd. X. No. 1998.) sind bereits die Sachlage und die hauptsächlichsten Streitfragen erwähnt worden. Und da Raum und Bestimmung des Repert. nicht verstatten, näher auf das Materielle dieses Rechtsstreites einzugehen, so genüge die Bemerkung, dass Hr. Dieck für die gegenwärtigen Besitzer, die Kinder der Gewissensehe, streitet, dabei und vorzüglich mit Hrn. Heffter als Gegner zu thun hat, und seine Sache mit mehr Gründlichkeit als Schärfe auf eine Weise ausführt, die seinem Buche bleibenden theoretischen Werth erhalten wird. 99.

[22] **Polizei-Strafgewalt in den K. Preuss. Staaten**, oder nach Darstellung des Verhältnisses der Polizei-Gewalt zu der Justizgewalt, der Ausübung des Polizei-Strafrechts und der Handlungen, welche zu den Polizei-Straffällen gehören. Ein Hand-

ch für Polizei- und Justizbeamte sowohl in den Provinzen, wo-
lbst das Allgem. Landrecht Gültigkeit besitzt, als auch in den
rinzen, wo dasselbe nicht eingeführt ist. Herausgeg. von
W. G. von der Heyde, K. Hofrathe. 1. Thl. Mag-
burg. (Heinrichshofen.) 1837. XXXV u. 391 S.
(a. 1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. übergibt den preussischen Polizei- und Justizbeam-
ten nicht ein System des preussischen Polizeirechts, nicht eine
vergleichende Darstellung des Verfahrens in Polizeisachen, gegen-
über dem in Justizangelegenheiten, obwohl sich das Alles nach
dem Titel folgern liesse, sondern im Wesentlichen nur ein Re-
pertorium aller in Preussen auf dem Wege des Gesetzes oder
der Verordnung als Polizeiübertretungen bezeichneten Handlungen.
Unter allgemeine Rubriken geordnet umfasst jeder §. ein solches
Polizeivergehen in dieser stets wiederkehrenden Form: Wider Die
und Die, welche Das und Das begehen. — Strafe; — Thlr.
— Sgr. — Pf. oder das dieser Geldstrafe angemessene Gefäng-
niss. Hierauf sind die gesetzlichen Bestimmungen oder die Mi-
nisterial- oder Regierungsverordnungen, auf welchen die Strafe
beruht, nach ihrem Datum genannt, spätere Erläuterungen aber
im Auszuge beigedruckt. Das Ganze ist aus der Gesetzsamm-
lung, den verschied. Amtsblättern und den Annalen für die innere
Staatsverwaltung von v. Kamptz zusammengestellt. Dem Ver-
zeichnisse der polizeiwidrigen Handlungen und ihrer Strafen sind
in zwei Abschnitten vorausgeschickt zwei Abhandlungen über das
Verhältniss der Polizei zur Civil- und Criminaljustiz und über die
Ausübung des Polizeistrafrechts. Der 2. Thl. soll die Medici-
nal-, Vermögens-, Handels- und Gewerbe-, Münz-, Schifffahrts-,
Feuer-, Bau-, Wege-, Landwirthschafts-, Fischerei-, Militair-
Polizei, eine Uebersicht der Vergehen, welche eine fiscalische Un-
tersuchung begründen, und endlich ein Sachregister geben. Diese
Zusammenstellung ist einer andern desselben Vfs. über das K.
Pr. Passgesetz sehr ähnlich, und soll, wie dieses, den Justiz-
und Polizeibeamten das Nachschlagen in den verschiedenen Quel-
len ersparen. Sie ist aber ein auf das schlechteste graue Pa-
pier gedrucktes Product einer vielleicht lucrativen Buchmacherei,
und hat nirgends erheblichen wissenschaftlichen Werth. Ungeach-
tet der Vf. zwischen Wohlfahrts- und Sicherheitspolizei unter-
scheidet, so ist er doch über das eigentliche Wesen jeder dieser
polizeilichen Branchen im Unklaren. Daher kommt es, dass er
z. B. die polizeilichen Vorschriften, welche das Vergolden, Fär-
ben und Versilbern der Spielsachen, das Färben der Wachs-
und Talglichter, die Verzinnung der Kupfergefässe etc. betreffen,
zur Sicherheitspolizei rechnet. Ja, schon die Beschreibung der
Wirksamkeit der Polizeigewalt, welche er in §. 1. gibt, zeugt von

der Flachheit seiner Ansicht darüber. Er sagt: „Die Justi
walt bestimmt durch allgemeine Vorschriften, was in vorkom
den Fällen Recht sein soll" etc., und fährt fort: „Die Polize
walt giebt auch Vorschriften, aber nicht sowohl um Rechte zu
stimmen, sondern um die bestimmten Rechte gegen Eingrif
Schutz zu nehmen, indem sie die Gelegenheiten, Anreizungen
Mittel zur Verletzung derselben hinwegzuräumen oder wenig
zu erschweren sucht." Diess ist jedoch eine viel zu beschrä
Ansicht von der Staatspolizeigewalt. Schutz ist allerdings
Princip, aber nicht bloss der Rechte, sondern auch der G
des höchsten menschlichen, wie des irdischen Besitzthums, al
sehen vom Rechte darauf; die Polizeigewalt sucht auch nicht b
Rechte gegen absichtliche Eingriffe zu schützen, sondern Re
und Güter auch gegen unabsichtliche Beeinträchtigungen von aus
endlich schützt die Polizei nicht gegen alle Eingriffe in bestim
Rechte, z. B. nicht gegen eine ungerechte Klage vor dem Civilgeri
sondern nur in soweit, als der Schutz der Rechte nicht entweder
Rechtssubjecten selbst oder andern Staatsinstituten, z. B. den
richten, geistl. Behörden u. a. allein gesetzlich überlassen ist.
Wir empfehlen dem Vf. zur Erlangung klarer Ansichten in
Sache die vortrefflichen Werke Mohl's „das Polizeirecht" und
„Präventivjustiz". Der Mangel richtiger Einsicht in das W
der Polizei verleitet ihn jetzt zu manchem Irrthume. So sag
§. 6.: „Die Polizeigewalt braucht keine Gewalt zur Durchsetz
der Rechte des im Gerichte obsiegenden Theils. Unaufgefo
sucht sie Streitigkeiten der Bürger unter einander zu verh
Gelegenheiten dazu aus dem Wege zu räumen" etc. Es
allerdings Fälle, wo ein durch das Gericht geschütztes Recht
weilen von der Polizei durchgesetzt wird. Es steht aber der
lizei nicht zu, alle Streitigkeiten unter den Unterthanen verh
zu wollen. Welche Ungerechtigkeit, welche unerträgliche Vorm
schaft läge darin, wenn erst die Polizei z. B. streitige Civilans
che zu vermitteln versuchen wollte? — Wir könnten eine M
Behauptungen des Vfs. aufführen, die alle nur halb wahr
ganz irrig sind; doch verbietet der Raum weitere Anführun
und wir fügen nur noch hinzu, dass man über das Wesen
Polizei und ihr Verhältniss zur Justiz aus den ersten zwei
schnitten dieses Buches keine klare Ansicht erlangen, dass es
doch als Register der preuss. Polizeigesetze und Verordnun
obschon es als solches nach einer bessern Anlage und sorg
tiger hätte gearbeitet werden können, nicht ohne Nutzen sein
13

[23] Allgemeine Polizei-Strafordnung für den Can
Basel-Stadttheil nebst einem Anhang darauf bezügli

Verordnungen. Basel, Schweighauser'sche Buchh. 1837. 140 S. gr. 8. (12 Gr.)

Bürgermeister und Rath des Cantons Basel-Stadttheil haben, in Folge der ihnen durch §. 22 der Verfassung übertragenen Oberaufsicht über die Polizei und in Ausführung d. §. 28 des Gesetzes vom 7. April 1834 die vorl. allgemeine Polizei-Strafordnung für den Canton erlassen und den Anfangspunct ihrer Gültigkeit auf den 1. Sept. 1837 festgesetzt. In wiefern diese neue Polizeiordnung, welcher in einem Anhange verschiedene ältere noch geltende Polizeiverordnungen beigefügt sind, als Gesetz dem an Ort und Stelle vorhandenen Bedürfnisse entspreche und also zweckmässig sei, muss dahingestellt bleiben und würde auch hier zu beurtheilen sein. Jedenfalls ist sie ein Aggregat von Polizeibestimmungen, welches nirgends nach wissenschaftlichen Principien geordnet ist. Man findet hier keine Sonderung der sicherheits- oder präventivpolizeilichen und der sog. wohlfahrtspolizeilichen Anordnungen. Ohne ein in der Doctrin gerechtfertigtes System sind willkührlich in 7 Abschnitten die Polizeiverordnungen gegen Uebertretung der öffentlichen Anordnungen und Einrichtungen, gegen die sonntags- und sittenpolizeilichen, gegen die sicherheits- und gewerbspolizeilichen etc. Einrichtungen zusammengestellt. Inzwischen enthält unsere Polizeiordnung einzelne äusserst zweckmässige und nachahmungswürdige Bestimmungen, erstreckt aber das Gebiet des Polizeiwidrigen auf eine so ausserordentliche Masse Fälle, dass wir dieser Vollständigkeit hier ebenfalls gedenken müssen. In so weit, obwohl in einer nicht juristischen Beziehung, hat jede solche Polizeiordnung, wie uns vorliegt, einen gewissen Werth auch für Fremde, dann nämlich, wenn es gilt, den Charakter, die Natur und Lebensweise eines Volks kennen zu lernen. Dazu reicht die Kenntniss seiner Originalgesetzgebung, wie man hat behaupten wollen, allein nicht aus; bei weitem reichere Ausbeute findet man bei Durchgehung seiner Polizeiordnung, wenn sie von neuerem Datum ist. Man sieht, worin seine hauptsächlichsten Neigungen und seine täglichen kleineren Sünden bestehen, in wie weit in dem Volke das rohe Element noch das vorherrschende sei, welcher Mittel man sich noch bedienen müsse, um es zum allgemeinen Besten, zur Erzeugung einer behäbigen und gesicherten Existenz der Einzelnen zu binden. Ueber Moralität, politische Freiheit und Mündigkeit gibt die Polizeiordnung eines Volks die vortrefflichsten Fingerzeige. In Anlass dieser Polizeiordnung haben wir nun hier nur zu bemerken, dass, so gross die Masse der Polizeivorschriften in einzelnen deutschen Ländern ist, ihnen Canton Basel-Stadttheil dennoch weder in der Zahl der in ihm verbotenen Handlungen noch

im Strafmasse nachsteht. Sonach kann man einen Schluss
hen auf das freie Leben in diesem Theile der freien Schi
13

Medicin und Chirurgie.

[24] *P. Rayer's*, consult. Arztes des Königs der Fra
sen, Arztes an der Charité, Ritters u. s. w., theoretis
praktische Darstellung der Hautkrankheiten. Nach der
durchaus verbess. Ausg. des Orig. in deutscher Uebertragung
ausgeg. von Dr. *Herm. Stannius*. In 3 Bdn. I.
Berlin, Th. Enslin. 1837. VIII u. 504 S. gr.
(2 Thlr. 12 Gr.)

Für Hautkrankheiten erklärt der Vf. alle die, welche mi
gend unterscheidenden Kennzeichen auf der äusseren Hautol
fläche sich zeigen. Nach dieser Definition erscheint der Be
dieser Classe von Krankheitsformen als ein sehr ausgedeh
und Ref. hält es daher für zweckmässig, die Anzeige
Rayer'schen Werkes mit einer Uebersicht des Systemes,
welchem dasselbe bearbeitet ist, zu beginnen, damit der L
wisse, was er in den folgenden beiden Bänden noch zu erwa
habe. Erste Abtheilung. Krankheiten der Haut. I. Entzün
gen, abgetheilt nach Gestalt und Zahl der durch sie bewir
Grundveränderungen. A. Unter einer Elementarform erscheine
1) exanthematische, 2) bullöse, 3) vesiculöse, 4) pustulöse (
des 1. Bds. Ref.), 5) furunkulöse, 6) gangränöse (Gangra
typhoides, Carbunculus), 7) papulöse, 8) squamöse, 9) tu
kulöse (Elephantiasis Graecorum, cancer). — B. Unter mehr
Elementarformen erscheinend: 1) Verbrennungen, 2) Erfrie
gen, 3) Syphiliden! — II. Krankhafte Secretionen. III. C
gestionen und Hämorrhagieen auf und unter der Haut (Cyan
Vibices, Dermatorrhagia etc.). IV. Anaemia. V. Neurosen
steigerte, verlorene Empfindlichkeit der ganzen Haut oder
zelner Theile derselben, ohne deutliche Alteration im Hautgeb
selbst oder in den Centralorganen des Nervensystems). VI.
geborene oder erworbene Bildungsfehler: 1) der ganzen Haut
hängsel, Narben), 2) eines Grundbestandtheils, a) des Cori
b) des Pigments (Lentigo, Chloasma, Icterus), c) der Epi
mis. — Zweite Abtheilung. Krankhafte Veränderungen der
der Haut zusammenhängenden Gebilde 1) der Nägel, 2)
Haare. — Dritte Abtheilung. Fremde Körper auf, in oder u
der Haut, 1) unbelebte (Schmutz, künstliche Färbung), 2)
lebte. — Vierte Abtheilung. Der Haut ursprünglich fremde Kra

eit, die aber doch manchmal eigenthümliche Veränderungen derselben veranlasst: Elephantiasis Arabum. Wie kömmt diese eine n der Ehre einer besonderen Classe? Diese und manche andere Fragen werfen sich unwillkürlich bei Betrachtung obiger Anordnung auf, die der Vf. selbst keineswegs für ganz fehlerfrei ausgibt. Doch hat er die Ueberzeugung, dass sein System besser, ie jedes andere dazu geeignet sei, die Diagnose leicht zu stellen (?), und diess, sagt er, ist der höchste und vielleicht einzige Anspruch, den man bei dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaften an eine Classification der Krankheiten machen kann. — Unter der gemeinsamen Benennung: Entzündung der Haut, fasst r alle die Krankheitsformen zusammen, bei denen an einem Puncte oder auf der gesammten Oberfläche der krankhaft empfindlichen Haut eine verstärkte Ansammlung von Blut stattfindet, worauf als Ausgang: Zertheilung, Desquamation, abnorme Secretion oder Verschwärung eintritt. — Bei fieberhaften Exanthemen ist nach R. das Fieber die Folge des entzündlichen Ausschlages und nicht wesentlich zu ihm gehörig; ebenso wenig betrachtet er gallige, nervöse u. a. Complicationen als selbstständige oder ursächliche Zustände. Die Ansicht von der fast ausschliesslich entzündlichen Natur der meisten Hautübel erstreckt sich durch das ganze Buch und äussert sich vorzugsweise bei der Angabe des therapeutischen Verfahrens. Mit S. 143 beginnt der specielle Theil des Werkes. Die Reihe der entzündlichen Hautkrankheiten eröffnet: Erythema. a) E. intertrigo, b) papulatum, c) tuberculatum, d) nodosum, e) marginatum, f) circinatum, g) fugax, h) chronicum. Diesen, wie jeden Abschnitt, beschliessen historische Bemerkungen und Krankengeschichten. — a) Erysipelas. Bei den Ausgängen dieser Krankheit ist darin Verhärtung und Degeneration vergessen. b) E. phlegmonosum, c) oedematosum. Ribes Ansicht von der Entzündung der kleinen Hautvenen in der Rose erklärt R. für ungegründet. Blutentziehungen, namentlich Aderlässe, sollen weit mehr nützen und viel öfter indicirt sein, als Brechmittel. Ausserdem: Einreibungen von Mercurialsalbe, erweichende Umschläge und Bäder. — Morbilli. a) Rubeola vulgaris (Morbilli benigni), b) R. sine catarrho, c) R. nigra, d) febris morbillosa, e) R. anomala. — Scarlatina. a) simplex, anginosa, c) maligna, d) sine exanthemate. Im Stadio eruptionis soll man nach dem Vf. rothe Flecken auf den Lippen, der Zunge, dem Gaumen und in der Mundhöhle bemerken. — Die charakteristische Erhebung der Zungenwärzchen übergeht er mit Stillschweigen. — Roseola (Rötheln). R. erlaubt sich nicht, Willan's Eintheilung umzustossen, wiewohl er nicht ganz von der Richtheit der von diesem Autor aufgestellten Unterarten überzeugt ist. — Urticaria a) acuta, b) febrilis, c) chronica; als Anhang: Epidemische Exantheme. — Blasenförmige Hautentzündungen: Pem-

phigus a) acutus, b) chronicus. — Rupia a) simplex, b) pr eminens, c) escharotica. Der Pemphigus infantilis scheint d Uebergang von einer dieser Krankheiten zur andern zu machen. Künstliche blasenförmige Entzündungen: Wasserblasen, Vesic torien. — Vesiculose Hautentzündungen: Herpes a) Zoster (Bl entziehung in den höhern Graden der Krankheit), b) H. ph ctaenoides. R. beobachtete die H. miliaris, gegen Will. und B teman auch chronisch. c) H. circinatus, d) H. Iris, e) H. l bialis, praeputialis, vulvaris etc. — Eczema. 10 Arten nach einzelnen Körperstellen. Es besteht nach R. in einer beson ren und ausschliesslichen Affection der Hautdrüsen. Bei E. scr ani et vulvae ist Arsenik das einzige Mittel zur gründlichen H lung. Eczema mercuriale (Hydrargyria mitis, febrilis und ligna, nach Alley). R. sah in 20 Jahren nur 3 Fälle die Krankheit, dessgleichen die folgende Species: Scabies, nie Hals oder Kopf, nie als kritische Erscheinung oder als Ursa gefährlicher Leiden nach Unterdrückung durch äussere Mittel. Die neueren Curmethoden, z. B. die englische, sind nicht e wähnt. — Miliaria. Nicht erschöpfend behandelt und des Zusa menhangs mit Rheumatismus und Herzleiden nicht gedacht. Hydroa. — Ref. muss diess Werk unbedingt den bessern b zählen, die in neuerer Zeit in's Deutsche übertragen worden si und die grosse Bekanntschaft des Vfs. mit der alten classisch wie mit der deutschen Literatur, als einer Seltenheit bei fr zösischen Aerzten, rühmend erwähnen. Hr. Dr. Stannius durch werthvolle literarische und praktische Bemerkungen Uebersetzung einen Vorzug vor dem Originale verschafft. 11

[25] **Die Bronchiopneumonie** der Neugebornen und Sä linge, eine nosologisch-therapeutische Monographie. Nach e nen Erfahrungen entworfen von ***Phil. Seifert***, d. Med. Chir. Dr., prakt. Arzte und ordentl. öff. Lehrer der Heilkund Greifswald u. s. w. **Berlin, Reimer. 1837. XIV u. 29 gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)**

Die auf dem Titel genannte Krankheit, gemeiniglich Brustentzündung der Kinder in genere betrachtet, erklärt der ihrem Wesen nach für eine Entzündung der unteren, d. h. vom Stamme der Luftwege aus peripherisch sich ausbreiten Athmungsorgane in der Totalität, welche die Lungensubstanz die engern Kanäle ergreift, die grossen verschont, weder Bronchitis, noch reine Pneumonie ist, sondern in Folge au breiteteren Sitzes eine Entzündung solcher Organe, die in r ren Organismen und unter verändertem Vitalitäts-Verhältniss Respirationsgebilde einer isolirten entzündlichen Metamorp fähig sind. Nach S.'s Beobachtungen geht der entzündliche

stand der Bronchialschleimhaut dem der Lungen gemeiniglich voraus. Ein beträchtliches Heben der Brust und eine besondere hervortretende Wölbung derselben, ein gewaltsames Zurückwerfen des Kopfes in den Nacken und ein eigenthümlich krampfhafter, schmerzhafter Husten sind aus den vielen unbestimmten und trügerischen Symptomen als der Krankheit eigenthümlich hervorzuheben. Das Bauchschlagen (nach Vogel, Frank, Meissner u. A.) gehört nicht zu den charakteristischen Zeichen der Brustentzündung der Kinder. Nach dem Tode finden sich die krankhaften Veränderungen blos in der hinteren Wand der Lungen, ähnlich wie bei der hypostatischen Lungenentzündung, Piorrys. Der Vf. betrachtet diesen Zustand, indem er den Grund dieses besonderen Sitzes unerklärbar lässt, als den Ausgang der Entzündung in Blutinfiltration oder Extravasation. Die entzündlichen Veränderungen der Bronchialschleimhaut fand er gegen die Beobachtungen ausländischer Aerzte (Luming) mit dem Zustande der Lungen in gleichem Grad-Verhältnisse. In Bezug auf die Entstehung des Uebels nimmt er einen erblichen Einfluss an; ausserdem disponiren das männliche Geschlecht und die Dentition zu denselben; kleine Kinder, die mit Keuchhustenkranken zusammenliegen, bekommen in Folge einer gewissen Ansteckung, zuweilen statt dieser Krankheit, Bronchiopneumonie, wie denn diese auch oft als Entzündungskrankheit des Keuchhustens und der Masern auftritt. Vom Katarrh unterscheidet sich die fragliche Krankheit durch die nächtliche Unruhe und den schmerzhaften Husten, schwerer vom Keuchhusten. Verwechselungen sind ferner möglich mit der häutigen Bräune, dem Millarschen Asthma (Abwesenheit des Hustens, rauher, hohler Ton der Respiration) und der Herzentzündung der Kinder, die aber glücklicherweise nicht so häufig vorzukommen scheint, als es Puchelt vermuthet. In Bezug auf die Cur stellt der Vf. den Satz auf, dass man bisher häufig darinnen gefehlt habe, gleichnamige Krankheiten in verschiedenen Lebensaltern auf eine und dieselbe Weise zu behandeln, und in der Bronchiopneumonie den atonischen, passiven, venösen Charakter der Entzündung und das vom Blutandrange überwältigte und depotenzirte Gefässleben des Lungenparenchyms nicht berücksichtigt habe. Als Heilmittel stehen Blutentziehungen mässig und reichlich durch Blutegel am Manubrium sterni angestellt, oben an. Die Wunden müssen so lange wie möglich nachbluten; in späteren Stadien machen sich wiederholte und kleinere Blutentziehungen nothwendig. Der Aderlass wird mit Recht bei Säuglingen für unausführbar erklärt, doch zog ihn der Vf. bei grössern Kindern in Gebrauch. Nitrum ist unpassend, Brechmittel wirken nachtheilig durch Begünstigung und Vermehrung der Blutüberfüllung der Lungen, sind vor angestellten Blutentziehungen verwerflich, nach denselben blos bei gastrischen Com-

plicationen zulässig. Eben so wenig passend erscheint der Sa
miak; Digitalis und verdünnte Mineralsäuren konnten dem
die Blutentziehungen nie ersetzen, letztere erwiesen sich n
überdiess dadurch nachtheilig, dass sie den Reiz zum Husten v
mehrten. Hiegegen ist Calomel für alle Stadien passend
nach den Blutentleerungen, um dem übermässigen Collapsus v
zubeugen, um zu stärken ohne das Gefässsystem aufzuregen,
Moschus in grossen Dosen dem Vf. das Universalmittel. Er g
ihn im zartesten Kindesalter 1 bis 2stündlich zu einem Grä
bei grössern Kindern in stärkern Gaben und diess zwar 12 bis
Tage hinter einander, sodass er in einem solchen Zeitraume sch
200 Gran hat verbrauchen lassen! Alle andere Mittel sind
diesen Zweck werthlos; von äusseren gestattet er bloss war
Bäder, lässt auch als Palliativ bei Kindern über 1 Jahr Opi
passiren. — Die Lectüre dieser schätzbaren Monographie w
durch eine grosse Weitschweifigkeit, einen gesuchten Stil u
complicirten Periodenbau dem Leser verbittert. Der Vf. gef
sich im Haschen nach Fremdwörtern, z. B. hereditär, depote
sirt, Nekroscopie, Manifestation u. s. w.

[26] **Handbuch der praktischen Toxikologie.** Nach d
neuesten Standpunkte dieser Wissenschaft und ihrer Hülfsdoc
nen; für angehende, praktische und Physikatsärzte, sowie
Kreiswundärzte und Apotheker bearbeitet von **Dr. *J. F. Sobe
heim*** und ***J. Frz. Simon***, Apotheker. **Mit 1 Kupf
u. 3 Tabb. Berlin, Förstner. 1838. XVIII u. 734
gr. 8. (4 Thlr.)**

Mit Vergnügen erblicken wir Hrn. Dr. Sob. abermals
einem Gebiete, in welchem er sich mit Gewandtheit und Umsi
bewegt, und auf dem er anerkannt Tüchtiges und Brauchba
geleistet hat. Es möchte vielleicht bei dem ersten Anblicke
schnell auf einander folgende Erscheinen mehrerer umfangrei
Werke desselben Vfs. ein ungünstiges Vorurtheil gegen den
halt derselben erwecken. Erwägt man aber, dass sie grösst
theils verwandten Inhalts und unstreitig neben einander, ja
wissermaassen eins durch das andere entstanden sind, so m
sich jede etwa gefasste ungünstige Meinung schon desshalb
mildern; es wird aber dieselbe ganz verschwinden, wenn
sich mit dem Inhalte des Buches vertraut gemacht hat. Ue
Vf. hat, um etwas Vollständiges und dem jetzigen hohen Sta
puncte der Toxikologie Angemessenes zu liefern, sich mit ei
erfahrenen praktischen Pharmazeuten und Naturforscher in
Art verbunden, dass er von den 6 Rubriken, unter denen je
einzelne Giftstoff abgehandelt wird, die bearbeitete, welche
mit den Wirkungen desselben, den Vergiftungssymptomen,

Ergebnissen des Leichenbefundes und den Gegenmitteln beschäftigen, dem letzteren aber die Beschreibungen der einzelnen Mittel und die Anweisungen zur chemischen Ermittelung der Gifte verblieben. Beide Vff. hielten es für zweckmässig, dem allgemeinen Theile der Giftkunde eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; durch eigene, genaue Versuche bemühete sich Simon, den Werth der bisher bekannten Reagentien ins rechte Licht zu setzen und neue Methoden zur Entdeckung der Giftstoffe bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen aufzufinden; anlangend die Wirkungen der Gifte auf den Thierorganismus, so gelangte Sob. zu der Ueberzeugung, dass alle primär auf das Blutleben einwirken und die blitzschnelle Tödtung bei manchen giftigen Substanzen lediglich durch Uebergang derselben in die Blutmasse auf dem Wege der Imbibition erfolge. Die Unterscheidung der Vergiftungssymptome von den Zufällen gewisser innerer Krankheitszustände ward ferner einer besonderen Berücksichtigung unterworfen, in Aufzählung einzelner Vergiftungsfälle und Thierversuche lobenswerthe Sparsamkeit beobachtet; über die Wirkungen der Blausäure, der arsenigen Säure und anderer kräftig wirkenden Giftstoffe stellte Sob. in der königl. Thierarzneischule zu Berlin zahlreiche Versuche an, durch die er unter Anderm über die Wirkung des Eisenoxydhydrats bei Arsenikvergiftungen sehr günstige Resultate erlangte. Ueber die chemische Ermittelung der Gifte im Allgemeinen verbreitet sich Simon in einem besonderen Abschnitte der allgem. Toxikologie auf eine Weise, die wohl nichts zu wünschen übrig lässt, sich besonders durch grosse Fasslichkeit und Klarheit auszeichnet und stets das Verfahren bei gerichtlich-medicinischen Untersuchungen berücksichtigt. — Gift nennen sie einen solchen Körper, der bereits in verhältnissmässig kleinen Gaben auf chemisch-organische Weise den Lebensprocess des gesunden thierischen Organismus stören oder selbst aufheben kann. Im Vergleich mit Nahrungs- und Arzneistoffen, von der eigenthümlichen Wirkungsweise auf den Organismus abgeleitet erklärt Sob. noch speciell Gift für diejenige Potenz, welche die Lebenskraft angreift (überfällt), ohne heilsame Gegenbestrebungen aufkommen zu lassen (pathognomonischer Charakter des Giftes). Passend vergleicht er in dieser Beziehung die lähmende Wirkung des Giftes mit der eines Bandes, das fest um einen Theil gelegt worden ist und auf mechanische Weise ähnliche Erscheinungen herbeiführt. Rasche oder langsamere Lähmung der organischen Necation begründet den Unterschied zwischen acuter und chronischer Vergiftung. Von den verschiedenen Arten, die Gifte einzutheilen, wählten die Vff. für den speciellen Theil ihres Werks die einfache in mineralische, gasige, Pflanzen- und Thiergifte. In der ersten Classe stehen: Arsenik, Quecksilber, Kupfer, Blei, Spiessglanz, Silber, Zink, Zinn, Chrom, Wismuth, Gold, Baryt, Kalk, Kali, Salpeter,

Schwefelkalcium, oxalsaures Kali und Oxalsäure, kaustische Ammoniak, Schwefelsäure, Salpetersäure, Chlorwasserstoffsäure, Jod und Phosphor; in der zweiten Chlor, Schwefelwasserstoffgas, Kohlenwasserstoff, Kohlensäure und Kohlendunst; in der dritten narkotische Pflanzengifte, Amygdaleen (Mandel- und Blausäure) Papaveraceen (Mohn etc.), Solaneen (Datura, Atropa, Hyoscyamus, Nicotiana und Solanum mit ihren Alcaloiden), Cichoraceen (Lactuca), Strychnaceen (Nux vomica, falsche Angustura, Pfeilgift), Menispermeen (Menisp. Cocculus), Gramineen (Lolium Secale cornutum, Spiritus vini); narcotisch scharfe Pflanzengifte Scrophularineen (Digitalis, Gratiola), Umbellaten (Cicuta, Conium u. a.), Ranunculaceen (Aconitum, Delphinium, Helleborus, Anemone, Ranunculi species), Laurineen (Camphora). Scharfe Pflanzengifte: Rubiaceen (Ipecacuanha), Euphorbiaceen (Euphorbiae species, Ricinus, Croton), Cupressineen (Sabina), Taxineen (Taxus), Thymalaceen (Daphne), Melanthaceen (Veratrum album, Sabadilla, Colchicum), Liliaceen (Scilla), Verniceen (Rhus radicans), Cucurbitaceen (Cucumis Colocynthis, Momordica, Elaterium). Giftige Pilze und Schwämme, scharfe drastica. Vierte Thiergifte: Schlangen-, Canthariden-, Insectenstiche, Wurst-Käse-, Wuth- und Milzbrandgift. — Von den 3 Tabellen über Einwirkung der Reagentien auf Alkalien, Erden und Säuren, Metall- und Pflanzengifte sind die beiden letzten durch colorirte Darstellung der Niederschläge besonders instructiv und würden, einzeln verkauft, grossen Abgang finden. Die Kupfertafel enthält die zu chemischen Untersuchungen nöthigen Geräthschaften und Vorrichtungen. 112.

[27] Dr. *J. G. Leukfeld's* Darstellung höchst wichtiger Krankheitsfälle. Für Aerzte und Anatomen. Nach der Engl. des Dr. *Math. Baillie.* Leipzig, Schreck. 1838. 184 S. gr. 8. (18 Gr.)

Eine planlose Zusammenstellung kurzer, dürftiger, grossentheils alter Bemerkungen über einzelne Krankheitszustände, Krankengeschichten und Ergebnisse von Sectionen, aus dem Englische übersetzt, dem Anscheine nach das Notizenbuch eines praktischen Arztes, das in dieser Form nur höchst geringen Werth haben kann. Das Merkwürdigste an demselben ist der Umstand, dass es schon im J. 1829 bei Brüggemann in Halberstadt unter dem Titel: „Dr. *M. Baillie* Beiträge zur praktischen Arzneiwissenschaft und pathologischen Anatomie. Aus dem Engl. von *J. G. Leukfeld*" einmal erschienen ist. Wie nennt man ein solches Verfahren mit seinem wahren Namen, ohne eine Injurienklage befürchten zu müssen? 20.

[28] **Analekten der Chirurgie.** Herausgegeben von einem Vereine praktischer Aerzte und Wundärzte unter Redaction des Dr. *E. Blasius*, Prof. zu Halle und Dr. *A. Moser*, prakt. Arzt zu Berlin. 1. Bd. (in 3 Heften.) Berlin, Heymann. 1837. II u. 375 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Zweck dieser Analekten ist zunächst, die Leistungen des Auslandes in treuer Uebersetzung mitzutheilen und da, wo es nützlich scheint, auch die Arbeiten deutscher Gelehrten hinzuzufügen. Besonders sollen die kleineren im Auslande erscheinenden Bücher und Aufsätze über praktische Theile der Chirurgie, die von anerkanntem Werthe sind, und namentlich die gekrönten Preisschriften aufgenommen werden. Aus grösseren Werken wollen die Redactoren nur die wichtigsten Theile auswählen und über die einzelnen Gegenstände das Hauptsächlichste aus den verschiedenen Schriften zusammenstellen. Wo es zweckmässig erscheint, werden erläuternde Bemerkungen beigefügt. Um alle wichtigere Leistungen in dem Gebiete der Chirurgie mittheilen zu können, dürften nach ungefährer Schätzung jährlich 9 Hefte erscheinen, von denen 3 einen Band bilden, welcher mit einem Haupttitel und Register versehen wird. Bei der so reichhaltigen fremden und einheimischen Literatur im Gebiete der Chirurgie und bei den mannichfachen Schwierigkeiten, welche den Einzelnen verhindern, sich mit allen erschienenen Werken selbst bekannt zu machen, werden diese Analekten dem ärztlichen Publicum gewiss eine sehr willkommene Erscheinung sein. — Der I. Band enthält zuerst eine Abhandlung über die Amputation des Gebärmutterhalses und die Exstirpation der Gebärmutter nach Lisfranc's Vorlesungen von H. Pauly; — Beiträge zur Erkenntniss des Klumpfusses. 2. Theil, enthaltend die pathologische Anatomie, Semiotik, Therapie und die Geschichte einiger nach der Stromeyer'schen Methode geheilten Kranken. Von J. W. Little. Schwammauswüchse der Knochen vom Prof. J. Müller; — Macfarnale, traumatische Venenentzündung und Eiterablagerung, mit einem Nachtrage vom Prof. Dr. Blasius; — Gulliver, Experimente und Beobachtungen über den Bruch der Kniescheibe; — Velpeau, neue Heilmethode der Hydrocele; — Ch. Caswell, Behandlung der Hydrocele durch Jod; — Exstirpation einer umgestülpten Gebärmutter, mit Erfolg ausgeführt von W. Moss. — Curling über den Tetanus; — Beobachtungen und Versuche über die Wirksamkeit und die Wirkungsart der Schröpfköpfe zur Verhütung und Heilung der Zufälle bei vergifteten Wunden, von Csp. Wistar Pennock; — Unterbindung der Art. anonyma, vom Prof. Kuhl; — Neue Heilmethode der spina bifida von Astley Cooper; — Statistische Untersuchungen über die Brüche, unter der Leitung von M. Manec angestellt von V. Nivet; — die Behandlung der Kno-

chenbrüche ohne Schienen von C. W. Radley; — Wallace, Behandlung der Fracturen der Knochen des Ober- und Unterschenkels bei Kindern ohne Schienen; — Operation des Aneurysma am Ursprunge der Arter. carotis und des truncus anonymus nach der Brasdor'schen Methode. 108.

[29] Systematisch geordnete Zahnheilkunde, mit Berücksichtigung der Krankheiten des Mundes. Von *Ign. Goldschmidt*, prakt. Chirurg, Zahnarzt und Geburtshelfer in Wien. Wien, Volke. 1838. VIII u. 143 S. gr. 8. (n. 18 Gr.)

Dieser Versuch einer kurzen und gedrängten Abhandlung über die Zahnheilkunde wurde, wie der Vf. schreibt, veranlasst durch den Mangel an einem systematisch geordneten Hülfsbuche für angehende Zahnärzte, welche angeblich die einzelnen Gegenstände der Zahnheilkunde in verschiedenen Werken über Arzneiwissenschaft aufsuchen mussten. Der Vf. will daher durch eine möglichst vollständige Zusammenstellung aller dem Zahnarzte zukommenden Gegenstände, unter Berücksichtigung seiner eigenen, während einer 13jährigen Praxis gemachten Erfahrungen den Studirenden der Zahnheilkunde dieses Studium so viel als möglich erleichtern. Es geschieht diess in folgender Ordnung: Einleitung, welche den Begriff der Zahnheilkunde, das Gebiet und die nöthigen Eigenschaften eines Zahnarztes, die Eintheilung und einen geschichtlichen Ueberblick der Zahnheilkunde behandelt. I. Abth. Anatomischer Theil, in welchem die der Mundhöhle angehörende Anatomie in einer Hinsicht zu oberflächlich, in anderen Puncten überflüssig weitläufig bearbeitet ist. II. Abth. Physiologischer Theil, handelt zu kurz vom Zahnen u. s. w. und gibt eine Diätetik, die in 24 Zeilen sehr wenig enthält. III. Abth. Pathologie. Die hierher gehörenden Krankheiten theilt der Vf. in die der festen Gebilde, d. i. der Kieferknochen und Zähne, und in die der Weichgebilde, d. i. des Zahnfleisches und der sonstigen im Munde liegenden Organe. Zu den ersteren Krankheiten rechnet er: Caries, Nekrose, Blennorrhoe, Polypen, Verrenkung und Bruch des Unterkiefers; — krankhaftes, schweres Zahnen, den Speichelstein, Caries der Zähne, Abnützen derselben, Bruch, Absterben, Längerwerden und Schiefstehen der Zähne, den Zahnschmerz; hierauf sind einige Zahnmittel nur mit Namen aufgezählt und dann folgen einige Worte über den Fothergill'schen Gesichtsschmerz. Als Krankheiten der Weichgebilde werden folgende genannt: Zerreissung, Exulceration, Auflockerung, Scorbut, Entzündung und Brand des Zahnfleisches, Auswüchse an demselben, wobei zugleich Vorsichtsmassregeln bei der Exstirpation derselben angegeben sind, Zahngeschwüre, Speichelfistel,

Fungeschwulst, Zungenkrebs, Mundfäule, übler Geruch aus dem Munde, Speichelfluss, Hasenscharte und Wolfsrachen. Alle diese einzelnen Krankheiten sind nur mit wenigen Worten besprochen. IV. Abth. Operationslehre; in ihr sind als zahnärztliche Operationen aufgeführt: Ansetzen von Blutegeln im Munde, Einspritzen, Zahnputzen, Feilen, Brennen, Plombiren, Zahnausziehen, Entkronen. Hieran fügt sich eine kurze Beschreibung der Zahninstrumente, ihre Anwendung u. s. w. V. Abth. Technischer Theil, in welchem gelehrt wird, wie Zähne künstlich zu ersetzen und die am harten Gaumen krankhaft entstandenen Oeffnungen zu verschliessen sind. Hierauf folgen einige Formeln und ein Repertorium der vorzüglichsten Operationsmethoden der hier aufgenommenen Krankheitsfälle. 108.

[30] Ueber die Krankheiten der Zähne und die Mittel sie zu heilen. Von *Karl Procop Caliga*, ausserord. Prof. der Zahnarzneikunde zu Lemberg. Mit 1 Kupfertafel. Wien, Mechitaristen-Congreg.-Buchh. 1838. VI u. 54 S. gr. 8. (6 Gr.)

Obgleich die Zähne ein sehr wichtiges Organ des menschlichen Körpers sind, so bewahrt der Mensch doch jedes andere Glied seines Körpers vor Beschädigung und Zerstörung mehr als die Zähne. Gewöhnlich erst dann, wenn es zu spät ist, und wenn heftiger Schmerz ihn auf den Vortheil gesunder Zähne aufmerksam macht, erkennt er die Wichtigkeit dieses Organs. Wie oft hilft er aber, wenn er alsdann Hülfe sucht, in die Hände unerfahrner Zahnärzte, die nicht nur die vorhandene Krankheit der Zähne durch unpassende Mittel vermehren, sondern auch durch ungeschicktes Zahnausziehen neue Uebel erzeugen? Um nun Jedermann vor einer leichtsinnigen Zerstörung seiner gesunden Zähne warnen zu können, Demjenigen aber, der schadhafte hat, Mittel an die Hand zu geben, sich vor grossem Schmerze zu verwahren, hat der Vf. dieses Schriftchen herausgegeben, welches nicht für Zahnärzte bestimmt ist. 108.

Classische Alterthumskunde.

[31] **M. Tullii Ciceronis opera** quae supersunt omnia ac deperditorum fragmenta recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensionem castigatis cum varietate Lambiniana MDLXVI, Graevio-Garatoniana, Ernestiana, Beckiana, Schuetziana, ac praestantissimarum cuiusque libri edd. integra, reliquae vero accurato delecta brevique adnotatione crit. edidit *Jo. Casp. Orellius.*

Volumen VI—VIII. Turici, Orell, Füssli u. Co 1836—38. 492, 658, XIV, 448 u. CCXLVIII S gr. 8. (9 Thlr. Opera omnia. 8 Voll. 26 Thlr. 8 Gr.

Auch u. d. Tit.: Onomasticon Tullianum continens M. Tu Ciceronis vitam, historiam litt., indicem geogr. et hist., indice legum et formularum, indicem graecolat., fastos consulares. C raverunt *Jo. Casp. Orellius* et *J. Geo. Baiterus* proff. Tur Pars 1—III. etc.

Diese drei Schlusshände der Orelli'schen Ausgabe des C cero sind nicht nur an Umfang, sondern auch an Inhalt so reic dass wir uns hier auf eine sorgfältige Angabe des ersteren b schränken müssen, zumal da der letztere von der Art ist, dass m sich erst durch längeren Gebrauch ein Urtheil über die Brauch barkeit des Buches bilden, und jetzt nur ganz im Allgemeinen d Behandlung des Stoffes, die Auswahl und die Anordnung würdi gen kann. Der 1. Bd. enthält S. 1—109 des Fr. Fabricius hi storia Ciceronis per consules descripta, welche auch in Ernesti und anderen Ausgg. abgedruckt ist, hier mit wenigen Zusätze welche aber nach unserm Dafürhalten keineswegs für die nun vereitel Hoffnung, dass der vorzüglichste Kenner des Cicero uns eine v Grund aus neue Biographie des Redners schenken würde, scha los halten; S. 110—130 Memorabilia vitae Ciceronis per ann digesta a Schützio atque emendata a Leon. Usterio; 131—1 tabulae Kalendarium Romanorum vet. quale fuit ab a. u. 69 usque ad a. u. 709. comparantes cum forma anni Juliana, ad lustrandas Ciceronis epistolas composuit Gu. Ferd. Korb; S. 1 —477 index editionum scriptorum Ciceronis, mit ausserorde lichem Fleisse, freilich auch nicht ohne tüchtige Vorarbeiten z sammengestellt; S. 478—491 Appendix. Petri Lazeri de Di nysio Lambino narratio, und Supplementa zur Bibliographie 491 f. Der 2. Bd. enthält Onomasticon Tullianum, Varronianu Caesarianum, Salustianum, Asconianum et scholiastarum Cicero nämlich bloss das Realistische betreffend; denn den sprachlich Index ist der Herausgeber, wir wissen nicht aus welchen Grü den, gewiss aber nicht, weil die Ernesti'sche Clavis keiner Ve besserung bedürfte, schuldig geblieben; doch wir wollen sein eigenen bessern Einsicht nicht vorgreifen und hoffen, dass de selbe noch werde nachgeliefert werden, zumal da über das Ge gentheil unsers Wissens nichts verlautet. Der vorlieg. Index ab ist gleichfalls mit ausgezeichnetem Fleisse ausgearbeitet, de hätte er wohl auf die Hälfte des Raumes beschränkt werden kö nen; denn bei dieser zwecklosen Ausführlichkeit (wer sic ordentlich unterrichten will, wird die angegebene Stelle des Te tes gewiss selbst nachschlagen) muss man den halben Cicero no

einmal mit kaufen. Im 3. Bde. endlich sind enthalten ausser den Nachträgen zu den vorhergehenden in der Vorrede, S. 1—115 index graeco-latinus (S. 116 folgt eine neue Erklärung der Stelle in Orat. c. 9. „quis porro — nobilis“, die so zu sagen der Schönheitssinn des Setzers, welcher die Seite nicht leer lassen wollte, Hrn. O. abgedrungen hat); S. 117—305 index legum Romanarum quarum apud Ciceronem eiusque scholiastas, item apud Livium, Vellejum Paterculum, A. Gellium nominatim mentio fit, ausgearbeitet von Baiter; aufgenommen sind darin die Aufsätze von Klenze de legibus de repetundis, von Wächter de legibus de vi, von Wunder de lege Licinia de sodaliciis, von Sauppe de lege Voconia; S. 306—361 Analecta von Baiter zum Asconius und Pseudo-Asconius, von Orelli und Bardili (dessen längst versprochene Literatur des Cicero leider noch immer vergeblich erwartet wird) zur historia literaria; S. 362 Arateorum fragmentum novum, aus dem Rhein. Mus. V. 2. S. 330; S. 363—440 index formularum, besonders für Juristen, doch vom Herausg. selbst mehr als „specimen“, denn als „cura omnibus numeris absoluta“ bezeichnet; S. 441—448 epistolarum a Cicerone scriptarum series, aus J. v. Gruber's quaestio de tempore atque serie epistolarum Ciceronis, Sund. 1836. 4. (s. Repert. Bd. XL. No. 331); S. I—CCXLVIII fasti consulares (dazu auch ein besonderer Titel: „Fasti consulares triumphalesque Romanorum ad fidem optimorum auctorum recognovit et indicem adiecit J. G. Baiterus,“ Turic. etc. 1837, so dass also wahrscheinlich dieser Abschnitt auch besonders ausgegeben wird), eine höchst schätzbare Zugabe, da man hier das Résultat von allem Dem beisammen findet, was von verschiedenen Gelehrten, von Sigonius, Reland, Almeloveen, Pighius, Marini, Muratori, Sanclemente, Borghese, Fea und Laurent bisher geleistet worden ist. Einzelnes kann hier nur der Eingeweihte beurtheilen, da der nöthigen Raumersparniss wegen weder Auctoritäten noch Motive angegeben sind. Ref. kann diese Anzeige nicht schliessen, ohne dem verdienten Herausgeber zur Vollendung dieses dem deutschen Fleisse zur wahren Ehre gereichenden Unternehmens von Herzen Glück zu wünschen, selbst auf den Fall hin, dass die früheren Bände, welche die Bearbeitung des Textes enthalten, einer baldigen Regeneration entgegen sehen sollten, wie denn auch eine solche von Hrn. O. selbst schon verheissen worden ist. 2.

[32] **M. Tullii Ciceronis oratio pro T. Annio Milone.** Ad codicis olim Erfurtensis nunc Berolinensis exemplar lithographice opere quam accuratissime describendam curavit, annotationibus orthographicis et criticis atque compendiorum indice copiosissimo instruxit *Guil. Freundius.* Vratislaviae, Aderholz. 1838. VIII u. 46 S. gr. 4., nebst 8, die nach

dem Codex treu lithogr. Rede enth. Bog. in Fol. (1 Th
4 Gr.)

Hr. D. Freund hat sich durch dieses Buch theils um d
Cicero selbst, theils um Die sehr verdient gemacht, die, ohne Z
gang zu Handschriften zu haben, sich mit der lateinischen P
läographie bekannt machen wollen. Für diese besonders ist sei
Schrift bestimmt, und sehr zweckmässig ist daher auf dem le
ten ebenfalls lithographirten Quartblatte der Vorrede der Inde
compendiorum et notarum gegeben, der 103 solche Al
kürzungen nebst deren Erklärung und manchen Bemerkungen e
hält. Die Anmerkungen zu der Rede haben den Zweck, d
Unsicherheit der von Hrn. Wunder und Andern in den Cicero ei
geführten Orthographie darzuthun, indem durch eine äusserst flei
sige Zusammenstellung gezeigt wird, dass diese Orthographie ke
neswegs von den Handschriften consequent bestätigt erschein
sondern nicht selten die Mehrzahl der Beispiele für die bisher ge
wöhnlich gewesene Schreibart spricht. Zwar hat in diesem Punc
der erfurter Codex kein sonderliches Gewicht, da er erst im vie
zehnten Jahrhunderte geschrieben ist; allein Hr. F. hat auch d
Beispiele nicht bloss aus diesem, sondern auch aus den codi
cibus rescriptis genommen, und ihnen die Zeugnisse d
Grammatiker hinzugefügt. Zuerst spricht er von den Genitiv
auf ii, und missbilligt es, dass man die Bentleyische Bemerku
die von Sverdsiö eifrig vertheidigt worden ist, auch auf die A
jectiva ausgedehnt hat, da sogar bei dem Ennius, Lucretius, Vi
gil die Substantive Tarquinii, Brundisii, navigii, me
dii, Clarii, fluvii gefunden werden. Von diesen sollten j
doch medii und Clarii nicht genannt sein, da diese nur
substantiver Bedeutung gebrauchte Adjective sind. Hr. F. ist d
Meinung, dass beide Formen auch in älterer Zeit im Gebra
gewesen seien, und man also dem Cicero den Gebrauch der Fo
auf ii nicht gänzlich absprechen dürfe. Dass CLODI und dergl
chen in den Inschriften gefunden werde, beweise nichts, da d
I auch bald für zwei i, wie in TULLIS, bald für ein langes i, wie
FATIS gelte. Sodann stellt er das Ergebniss der Handschrift
zusammen aus dem Codex rescriptus der Bücher de rep
blica, aus den Codd. rescriptis der Fragmente der Red
und aus dem Theile des erfurter Codex, der die Reden p
Milone, pro Plancio, de imperio Pompei, de legib
agrariis, pro Cluentio, pro Ligario, pro Deiotaro u
in Vatinium umfasst. In dem erfurter Codex ist die Meh
zahl ganz unverhältnissmässig für ii, in den andern überwie
sié um etwas das i. Allein Hr. F. gibt zu bedenken, dass di
Codices auch sonst nicht selten i statt ii geben, wie ali, pec
nis, und ja die Dichter auch deoram, taeniis und dergl

den zusammenziehen. — Uoster, das Hr. Wunder für die Ciceronische Schreibart ausgebe, finde sich bloss in einem einzigen Beispiele des Cod. Bavar., wenn anders dieser genau genug verglichen sei. Auch im Plautus Bacchid. I. 1, 16., wo Pareus uostra angebe, habe Hr. Ritschl das gewöhnliche Compendium ūra gefunden. Wo das Wort ausgeschrieben angetroffen werde, stehe überall, selbst in dem Codex des Fronto, uoster. Sed angeschrieben hat Hr. F. in dem erfurter Codex nur zweimal gefunden, da es sonst bloss durch f ausgedrückt wird. In den Fragmenten der Reden nur einmal set, aber über sechzigmal sed. Hinwiederum belegt er mit zahlreichen Beispielen aliut, aput, at, haut, illut, istut, it, quot, so wie im Gegentheil ad, adque, adqui, aliquod, capud, ed, essed, inquid, inquid, quod, ud. — Cap. II. §. 2. p ūra salute, d. i. prae, wird als von Hrn. Wunder übersehen angeführt, und dessen Behauptung, dass pro salute negligere aliquid gar nicht gesagt werden könne, widerlegt. — Accusative in is und es in den Büchern de rep. ziemlich in gleicher Anzahl, in dem erfurter Codex es unverhältnissmässig überwiegend. — Uo und ua, das erstere selten, das zweite häufig, und in dem erfurter überall, ausser pro Mil. XXIX. 79. uinos, aus Irrthum. In den Institutionen des Gaius überwiegt auch uu, im Fronto halten sich beide die Waage. Ausser den Zeugnissen der Grammatiker führt Hr. F. auch Beispiele von o ohne vorhergegangenes u an, wie consol, und zeigt aus der Veränderung des lateinischen u in das italienische o, wie sich die Sache wohl möge verhalten haben. Die Vergleichung des Italienischen ist auch in andern Fällen passend angewendet. — C. III. 8. hat der Codex ne, nicht an, wie bei Hrn. Wunder steht. Au manchmal statt ua geschrieben. — Kast und ea est, gegen Hrn. Wunders Behauptung bei weitem die meisten Beispiele für das ausgeschriebene est. — Quotiens und ähnliches, ii, iis: ungenaue Angaben Hrn. Wunder's, der auch VII. 18. die Auslassung von i übersehen hat, und paeniendum, paenitet u. s. w. in dem Codex las, da doch das e eben so wohl ee als ae bezeichnet. Ingleichen gegen das von Hrn. Klotz eingeführte poenire. Zweifel über Hrn. Wunder's ganz entschiedene Aussprüche und Hrn. O. Müller's Meinung von der Beibehaltung oder Verwerfung der ursprünglichen Form der Präpositionen in zusammengesetzten Wörtern, mit Aufzählung der Beispiele, die das Fragment des Codex darthun, so wie aus den Palimpsesten die Fälle von ae, wo e, und von e, wo ae stehen sollte, angeführt werden. Aus ebendenselben wird sodann reliquum und ähnliches angeführt, und gezeigt, dass reliquum, reliquom, relicuum, relicuum, relicum gefunden werde. Ferner über b für u und u statt b, und gegen Hrn. Wunder's Aeusserung,

dass er nie in irgend einem Codex die Composita von iac mit zwei i geschrieben angetroffen habe; über lubens und bens, dii, diis, querella; über das weggeworfene s execrare und ähnliche Wörtern. Ueber alle diese Dinge spr Hr. F. mit unbefangenem, gesundem und verständigem Urt und wer besonders, was er S. 24 sagt, beherzigt, wird sich nicht anmaassen, mit solcher Confidenz, wie Hr. Wunder verf digt hat, bestimmen zu wollen, wie Cicero geschrieben habe. scheint, als wolle man im Lateinischen eben so verfahren, einige Gelehrte im Griechischen eine hyperattische Orthogra den Attikern aufdringen zu dürfen glaubten, oder wie Paine-Kn eine *Φιλφιας* gegeben hat. Gelegentlich wird von Hrn. F. B reres bemerkt, was Hr. Wunder in dem erfurter Codex übe hen oder unrichtig gelesen hat, besonders S. 38. Die let vier Blätter enthalten Nachträge und Berichtigungen der von H Wunder angegebenen Varianten in den Reden pro Ligar pro rege Deiotaro, in Vatinium, de provinciis co sularibus, pro Archia poeta, de imperio Cn. Pon peii, pro Caecina, pro P. Sulla, pro Cn. Plancio, legg. agrariis, in Catilinam IV., in Verrem act. Den übrigen Theil des Codex genauer zu prüfen, war Hr. durch die Bearbeitung seines Wörterbuchs verhindert, doch gib auch von diesem Theile einige Belege von Versehen. So diese Schrift eben so den Bearbeitern des Cicero unentbehr wie Denen nützlich, die, ohne selbst Codices in den Händen habt zu haben, die Paläographie zur Kritik lateinischer Sch steller anwenden wollen.

Gottfried Herman

[33] Anmerkungen und Randglossen zu Griechen u Römern von *J. H. Voss.* Herausgegeben von *Abrah Voss.* Leipzig, Müller. 1838. IV u. 294 S. gr. (1 Thlr. 16 Gr.)

Der Inhalt dieser Anmerkungen und Randglossen ist fol der: A. Griechen. I. Homer. 1) Beiträge zum Commentar Ilias (kritische Blätter, erster Band) S. 1—42, 2) Randgl zur Ilias S. 43—48, 3) Randglossen zur Odyssee S. 48— 4) notae criticae ad Odysseae librum I. S. 71—78 (noch in terndorf vor d. J. 1782 geschrieben), 5) Randglossen zu Hymnen S. 78; Hesiodus: *Ἔργα, Θεογονία, ἀσπίς,* fragmente 79—81; III. Pindar's erster pythischer Chor, nebst einem B an Heyne (Uebersetzung) S. 82—94; IV. Sophokles: Aias, E ctra, Oedipus Tyrannus, Oedipus Coloneus, Philoktetes; wie hergestellter Vers im Sophokles Oed. Col. 1556—1578. (D sches Museum 1778. St. 3.), S. 95—100; Anhang, aus ein

Briefe zu Heyne, die genannte Stelle des Sophokles betreffend (deutsch. Mus. 1778. St. 6.) S. 100—103; V. Aristophanes S. 104—116; VI. Apollonius Rhodius S. 117—118; VII. Platon's Vertheidigung des Sokrates (deutsch. Mus. 1776. St. 10.) S. 119—150, Uebersetzung und Anmerkungen; VIII. Theokrit S. 151—193 (Anmerkungen, ausführlich zu Idyll. 1—3, 6. 11. kurz zu den übrigen und den Epigrammen; wieder abgedruckt mit denen zu Moschus und Virgil aus den Gedichten von Voss Hamb. 1795); IX. Bion S. 194—195; X. Moschus S. 196—198. B. Römer. I. Virgil: 1) Aeneis, 2) Culex, 3) Moretum, 4) Copa, S. 201—251; II. Horaz: 1) zur Heinderfschen Ausgabe, 2) zu Baxter, 3) zu Bentley, S. 252—256; III. Propers (aus dem J. 1811) S. 257—261; IV. Ovid (schon von Bothe in seinen vindiciis Ovidianis bekannt gemacht) zu den Metamorphosen S. 262—265; V. Catull S. 266; VI. Livius (zum Theil von Walch in den emendatt. Livian. berücksichtigt) S. 267—288; VII. Cicero: zu den Reden p. Caelio, p. Milone, de legg. ag. II. III., pro C. Rabirio, in Catil. I. II., p. Murena, p. Flacco, p. Sulla, p. Ligario, Phil. II., p. lege Manilia, p. S. Rosc. Amerino; zu Brutus, Orator; zur dir. in Caecilium und in Verrem I. und II. 1. u. 2, S. 289—291; VIII. Tacitus: Annalen, Agricola, Germania S. 292—94. Vom Vorstehenden gehört bereits der grössere Theil schon längst der Oeffentlichkeit an, das Urtheil darüber ist also bereits festgestellt. Was das Uebrige betrifft, so wollen wir es, so interessant wir es auch finden, zu ehren, was ein Mann wie Voss über Das und Jenes gedacht hat, und so sehr auch Einzelnes seiner würdig ist, doch dahin gestellt sein lassen, ob, was der Herausgeber sich zur Pflicht machte, alle von V. am Rande seiner Ausgaben gemachten Glossen, ohne Ausnahme, selbst solche, die entweder das Resultat einer augenblicklichen, später nicht wieder erwogenen Eingebung waren, oder die bei dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft als überflüssig erscheinen, fast unverändert zu verewigen wären. Eine Auswahl des Wichtigeren wäre wohl zweckmässiger gewesen. 2.

[34] **Paränesen** für studirende Jünglinge auf deutschen Gymnasien und Universitäten. Gesammelt und mit Anmerkungen begleitet von ***Fr. Traug. Friedemann***, d. Theol. u. Phil. Dr., H. Nass. Oberschulrathe und Dir. des Landesgymnas. zu Weilburg u. s. w. **1. Bd. 2., vielfach verm. Aufl. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1837. XVI u. 367 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)**

Auch in der durch zahlreiche Zusätze erweiterten neuen Auflage haben diese Paraenesen, die schon bei ihrem ersten Er-

scheinen vor zehn Jahren nicht ohne Beifall aufgenommen wurde
ihren früheren Zweck streng beibehalten. Es sollen darin lernbe
gierigen und aufstrebenden Jünglingen zur Ermunterung ihrer wi
senschaftlichen Bestrebungen und zur Befestigung ihrer moralische
Grundsätze geeignete Abhandlungen und Reden verschiedener V
dargeboten werden. Die Auswahl ist in diesem 1. Bande
glücklich getroffen, dass auch die kürzeste Mittheilung dem re
fern Jüngling, dem Lehrer und jedem Gebildeten überhaupt ein
eben sowohl anziehende als belehrende Lectüre gewähren wir
Das Einzelne ist unter vier Hauptabschnitte auf folgende Wei
vertheilt. I. S. 1—61. Ueber classische Bildung von F
Thiersch. Hieran knüpfen sich ausser den Nachträgen des Her
ausg. S. 64—68 ein Bruchstück aus Böckh's bekannter Red
de humanitatis studiis. S. 69—80. Kurze Darstellung der ge
sammten class. Alterthumswissenschaften von Wolf. S. 81—10
Kurze Geschichte des Studiums der Philologie in älterer un
neuerer Zeit von G. Bernhardy. S. 103—132. Der Unterschie
des Antiken und des Modernen von W. E. Weber und G. Bern
hardy. S. 132—135. Romantisches und Classisches von G. L
Struve. S. 135—150. Ueber romantische Bearbeitung helleni
scher Sagen, mit Rücksicht auf Schiller, Schlegel, Voss und Goe
the, von Fr. Passow. S. 151—165. Ueber die Fortdauer de
lat. Sprache seit dem Untergange des römischen Reichs von
J. Docen. S. 165—171. Ueber den Charakter der römischen Sprach
und Nation, von G. Bernhardy. S. 171—176. Ueber die aus dem La
und dem Griech. hervorgegangenen Sprachen, von W. v. Hum
boldt. S. 177—179. Ueber den Werth des Lateinschreibens, vo
Fr. Creuzer. S. 179—184. Werth und Bestand des Latein
schreibens, von Fr. Hand. S. 184—193. Vermischte Bemerkun
gen von dem Herausg. und Andern. S. 194—197. Ueber la
teinische Disputationsübungen von C. A. Böttiger. S. 197—204
Ueber die stilistische Bedeutung Cicero's und seines Zeitalters fü
höhere Jugendbildung, von Verschiedenen. S. 205—215. Grie
chische Studien auf Gymnasien, von dem Herausg. und Anderen
S. 216—234. Ueber den Charakter des griech. Volkes, von Böckh
und Bernhardy. S. 234—238. Werth der Sprachstudien fü
prakt. Geistliche. S. 238—247. Heidenthum und Christenthum
von Bernhardy, Manso und dem Herausg. S. 247—252. Na
turwissenschaften der Alten und Neuen, von Goethe und Andern
S. 252—260. Heidnische Schriftsteller für christl. Jugend, vo
Heyne, Reinhard, Schwarz und dem Herausg. S. 260—268
Die Moral der Heiden, von Jacobs, Solger und dem Herausg
S. 269—290. Schuldisciplin in England und Deutschland, vo
Baumgarten-Crusius, Greverus, Fr. Thiersch, W. E. Weber und
dem Herausg. S. 290—307. Förderung moderner Originalität
durch das Studium des class. Alterthums, von W. v. Humboldt

F. V. Reinhard, Schiller, Fr. Thiersch und dem Herausgeber. II. S. 308—319. Ueber Methode der classischen Studien, von Fr. Thiersch. Hiezu als Nachträge S. 320—330. Interpretationsmethode und Privatfleiss, von Baumgarten-Crusius, Jacobs, A. Matthiae, Niemeyer, F. Strack, Fr. A. Wolf und dem Herausg. S. 331—350. Philologie der Realisten und der Schöngeister, von Baumgarten-Crusius, Böckh, G. Hermann, Solger und dem Herausg. III. S. 351—358. Von den Fehlern der Studirenden bei der Erlernung der Wissenschaften, von C. F. Gellert. IV. S. 359—367. Ueber den Nutzen der Wissenschaften für den Staat, von Schelling. Obgleich wir von allen diesen hier genannten Abhandlungen meist nur kurze Auszüge oder ausgewählte Stellen erhalten, so gebührt doch Hrn. Dr. F. das Lob, immer das Treffendste und Passendste gegeben zu haben. Und gerade dadurch hat derselbe den besten Beitrag zur richtigen Schätzung der Alterthumswissenschaft geliefert, dass er die Aussprüche der Meister in der Wissenschaft zu einem wohlgeordneten Ganzen vereinigte und auf diesem Wege mehr veröffentlichte. — Druck und Papier gut. 61.

[35] Eclogae sive excerpta e variis scriptoribus graecis. In usum iuventutis antiquarum litterarum studiosae, disposuit et notis instruxit *Car. Passow*, Dr. Pars I., quae continet scriptores orationis pedestris. Jenae, Frommann. 1837. XXXVIII u. 258 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Eine nicht willkürlich zusammengeschriebene, sondern nach einem sehr durchdachten Plane verfasste Chrestomathie. Der Jüngling soll durch dieselbe von den ersten Anfängen allmählig bis zu den schwierigsten Theilen der Syntax geführt werden, und wir gestehen, dass das Aufsteigen vom Leichtern zum Schwierigern hier sehr glücklich durchgeführt ist. Den Anfang machen §. XI—XXXVIII Progymnasmata, in denen wir von der 1. Declination an alles zur Formlehre Gehörige in passenden Beispielen zusammengestellt finden. Dann folgen ausgewählte Stücke aus den griech. Schriftstellern selbst, und zwar in folgender Ordnung: Stobaeus S. 1—6, Fabulae Aesopeae S. 7—17, Aelianus S. 18—39, Achilles Tatius S. 40—42, Longus S. 43—48 Athenaeus S. 49—54, Lucianus S. 55—76, Pausanias S. 77—96, Plutarchus S. 97—117, Diodorus S. 118—139, Xenophon S. 140—173, Arrianus S. 174—191, Lysias S. 192—208, Isocrates S. 209—227, Plato S. 228—242. Hierbei hat der Herausg. zunächst die Einrichtung getroffen, dass einige dieser Stücke der Abwechselung halber sich für die cursorische, andere für die statarische Lectüre eignen; überhaupt aber sieht man an der Wahl und Reihenfolge derselben deutlich, dass eine gehörige

Stufenfolge beobachtet wurde. Dieselbe zeigt sich auch in d unter dem Texte befindlichen Anmerkungen, die nach unse Ueberzeugung für ihren Zweck trefflich ausgearbeitet sind, ind sie den Schüler nicht unnöthig mit Schwierigkeiten kämpfen la sen, ihm aber auch nicht die Thore der Bequemlichkeit öffn Nur dürfte es bei dem Gebrauche Manchem einen Anstoss geb dass der Consequenz halber auch bei den ersten Elementen die Erklärung die lat. Sprache gewählt ist. Von den Gramm tiken hat Hr. Dr. P. die mittlere von Matthiä und Buttmann z Grunde gelegt; weiterhin wird zuweilen auf Viger, Bernhard Syntax und andere Hülfsmittel verwiesen, um theils den Leh auf besondere grammatische Fälle aufmerksam, theils den reif ren und geübteren Jüngling mit solchen Büchern bekannt machen. Ein Verzeichniss der in den Anmerkungen behandelt Wörter, Formeln und Sachen beschliesst S. 243 — 257 dies empfehlenswerthe Schulbuch. 61.

[36] **Theoretisch-praktische Vorschule** zu einer wisse schaftlichen Auffassung der lateinischen Sprache. Ein Elementa buch nach strenger Stufenfolge von ***Chr. Fr. M. Ludwi*** **1. Cursus.** Die Entwickelung des Hauptsatzes nach sein Theilen und deren Formen. **Leipzig, Fischer. 1837. X u. 252 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)**

Die grosse Zahl der latein. Elementarbücher, durch die m in der neuesten Zeit auf eine mehr wissenschaftliche Behandlu der Sprache vorzubereiten und insbesondere zugleich auf einen P rallelismus mit der elementarischen Behandlung der deutsch Sprache näher einzugehen suchte, hat abermals einen Zuwa erhalten. Zur Würdigung der auf dem Titel gerühmten „streng Stufenfolge" theilen wir den Hauptinhalt mit. 1. Abth. S. 1 188. Die Entwickelung des Hauptsatzes nach seinen Theilen u deren Formen. Abschn. 1. Die nothwendigen Bestandtheile d Satzes, das Dingwort und Zustandswort. Abschn. 2. Vom Su stantiv mit seinem Adjectiv. Abschn. 3. Von den Adverb II. Abth. S. 191 — 252. Die systematische Darstellung Hauptsatzes. Abschn. 1. Die nothwendige Beschränkung im Sat Abschn. 2. Zufällige Beschränkungen im Satze. Diese zerfall wieder in Cap. 1. Beschränkung der Bedeutung der Wörter ihrem Umfange. Cap. 2. Beschränkung des Seins nach Gr und Bestimmung. Cap. 3. Beschränkung in der Beschränkun Wir wünschten aber, der Vf. hätte diese Beschränkungen seine eigene Arbeit vorerst angewendet und nicht Dinge hinein zogen, die für den Elementarunterricht ein für allemal sich ni eignen. Die Darstellung ist schleppend und für den Anfäng leider oft unverständlich. Der praktische Theil der Schrift best

dass, dass die Declinationen und Conjugationen in eine tabellarische Uebersicht gebracht und den einzelnen Paragraphen Uebungsbeispiele zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und in umgekehrter Ordnung beigegeben sind. Aus Erfahrung wissen wir, wie gut es sei, wenn man den Schüler so frühzeitig als möglich zum Gebrauch einer eigenen Grammatik, deren er später doch nicht entbehren kann, hinleitet. Dass wir aber tüchtige Schulgrammatiken und ebenso brauchbare Uebungsbücher besitzen, scheint der Vf. nicht zu wissen oder nicht wissen zu wollen. – Druck und Papier sind gut.

Morgenländische Sprachen.

[37] **O Kind!** Die berühmte ethische Abhandlung Ghasali's, arabisch und deutsch, als Neujahrsgeschenk, von *Hammer-Purgstall*. Wien. (Leipzig, Hartleben's Verl.-Expedition.) 1838. XVIII u. S. 19—51 deutscher, 44 S. arab. Text. 8. (n. 18 Gr.)

Den Kennern und Freunden der vorderasiatischen Literatur ist der durch die Hammer-Purgstall'sche Ausgabe von Samachschari's goldenen Halsbändern, Wien 1835, veranlasste Streit wohl bekannt. Sie erhalten in der eben genannten Schrift einen neuen Beweis für die Gerechtigkeit der nächst Andern auch von Ref. vertheidigten Sache; einen Beweis, der um so entscheidender ist, je mehr der Herausgeber sich bemüht hat, gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorzubringen, und diese sich auch zuversichtlich davon verspricht. Der Kern des Buches ist eine theologisch-mystische Abhandlung Ghasali's, an einen seiner Schüler gerichtet, welche von der im Anfange aller Abschnitte wiederholten Anrede Ejjuhā'l-weled, O Sohn! selbst diesen Namen bekommen hat. Ihr beigegeben ist eine Uebersetzung, und den Eingang bildet ein Zueignungssonett an des Herausgebers beide Söhne und eine Vorrede, die in zwei wesentlich verschiedene Theile, einen persönlich-polemischen und einen allgemein-didaktischen, zerfällt. Um dem Herausgeber seine ganze unnachahmbare Eigenthümlichkeit zu lassen, setzen wir jenen ersten Theil wörtlich her: „Als arabisches Neujahrsgeschenk, d. i. als Almanach, stellt sich diese ethische Abhandlung des grossen Philosophen Ghasali den vor drei Jahren als Neujahrsgeschenk erschienenen goldenen Halsbändern Zamachschari's zur Seite, mit denselben jedoch weder durch den Schmuck der Rede im Original, noch durch die Nachbildung der reich gereimten Prosa im Deutschen vergleichbar. Wiewohl weder auf dem Titel der goldenen Halsbänder, noch in der Vorrede

zu denselben jene Uebersetzung als eine wörtliche angekün
worden, so sind doch Philologen aller Art (vom Staube bis

Plejas, من ٱلثّري الي ٱلثّريا, mines-sera ila es-sü
darüber mit der Anforderung wörtlicher Uebersetzung hergefal
und haben theils Druckfehler, theils absichtliche, dem Reime
Gefallen nothwendige, freiere Wendungen ins schwarze Buch
Uebersetzungssünden eingeschrieben; die goldenen Halsbänder
begeifert, zerfleischet, zerspellet, und selbst im Journal des
vans unbarmherzig zerleget worden, als ob dieselben sich als
wortgetreue Uebersetzung angekündet hätten. Leser, die
Arabisch verstehen, und diese sind doch die Meist-Zahl, für
che eigentlich übersetzet wird, könnten durch jene Urtheile
besonders durch das Gebell des dreiköpfigen kritischen Cerbe
(Itzig, Fleischer, Weil) wohl gar auf den Gedanken gerathen
dass der Uebersetzer wirklich nicht genug Arabisch verstehe,
eine wörtlich getreue Uebersetzung arabischen Textes zu liefe
Die Absicht, jenem kritischen Cerberus einen Brocken sach-
wortgetreuer Uebersetzung in den Schlund zu werfen (möge
selbe daran ersticken!), hat zunächst dieses Büchlein veranla
Der Uebersetzer, welcher die goldenen Halsbänder allen Orie
listen seinen Mitgenossen am goldenen Sonnentische des Ori
gewidmet, dafür aber von Vielen statt Dankes nur Undank
erntet hat, wirft diesen hiermit den Handschuh der Aufforder
vor die Füsse, in der vorliegenden Abhandlung auch nur
einzige Stelle anzugreifen, welche nicht eben so sach- als w
getreu übersetzet worden wäre; auch sind die Druckfehler
verbessert worden, damit nicht Feindseligkeit, wie bei den
denen Halsbändern, denen keine Errata angehängt sind, vers
Puncte als Unwissenheitssünden anzurechnen im Stande sei. D
genug von der durch Kleinigkeitskrämerei und Böswilligkeit
gezwungenen Selbstvertheidigung des Uebersetzers, welcher
Leser hier nicht durch eine Fehde mit Sylbenstechern und B
stabenklaubern, sondern lieber und nützlicher mit den bisher-
gar nicht bekannten Lebensumständen des grossen Philosop
Vfs. der vorliegenden Abhandlung, unterhalten will, nämlich
der Lebensbeschreibung Ghasali's aus sieben morgenländis
Werken." Auf diess Alles vor der Hand nur so viel: Den hinge
fenen Handschuh hebt Ref. bereitwillig auf; mag der Herausford
es sich selbst zuschreiben, wenn er aus dem angebotenen Ka
zum zweiten Male geschlagen zurückkommt. Beiläufig zwei Be
kungen: Das Siebengestirn heisst nicht es-sŭrja, sondern es-sŭr
und der vorderste Kopf des „kritischen Cerberus" nicht Itzig,
dern Hitzig. Fast scheint es, der Herausgeber sei von dem cha
teristischen spiritus asper dieses Namens so unangenehm ber

worden, dass er ihn deswegen aus eigener Machtvollkommenheit unterdrückt habe. — Auf jenen Ausfall folgt nun die angekündigte Lebensbeschreibung nebst einem Verzeichnisse der 33 wichtigsten Werke Ghasali's. Zu Ende steht ein als Probe seiner Poesie von Mehrern angeführtes Doppeldistichon mit einer Uebersetzung, die uns in ihrer zweiten Hälfte ganz in die goldene Zeit der Halsbänder zurückversetzt. Vorerst ist statt خلّت zweimal حلّت, und statt التشبيه dem Metrum gemäss التشبيه zu lesen, wie auch die El-fewāid el-miskijje des Bestāmi, Cod. Sm. Lips. 230 a. Bl. 59 v. u. 230 b. Bl. 44 r., richtig haben. Das Ganze bedeutet wörtlich: Niedergelassen haben sich die Scorpionen (die scorpionartig kriechenden Locken) seiner Schläfe auf seiner Wange als einem Monde, so dass sie (die Wange) dadurch über alle Vergleichung herrlich geworden ist. Doch haben wir früher ihn selbst (den Mond) in ihrem (der Scorpionen) Schlosse (d. h. dem Himmelszeichen des Scorpions) weilend gesehen; wundersam ist es daher, wie sie (die Scorpionen) sich jetzt in ihm (dem Monde oder dem mondgleichen Gesichte) niedergelassen haben. — Nach unserem Gefühle ist freilich das Wundersame dieses frostige antithetische Wort- und Witzspiel selbst; aber es gibt wenigstens einen Sinn, und noch dazu einen dem Geiste und der Weise des späteren Orientes ganz entsprechenden. Bei H.-P. aber ist Folgendes daraus geworden:

Der Schläfe Scorpionen flossen nieder
Auf seiner Wangen Weichen,
Mit seines Angesichtes Monde kann
Sich nicht der Mond vergleichen.
Wohl hatten wir verheissen ihm als Herrn
Das Haus der Scorpionen,
Wir können wundern uns darüber nur,
Wie er darin kann wohnen.

Traduttore traditore. Hüten wir uns jedoch wohl, die Mystik des Gedankens und der Sprache in den letzten vier Verszeilen, wie auch Aehnliches, für Non-sens zu erklären; weder Grammatik, noch Sprachgebrauch, noch andere Pedantereien der Art sollen uns je wieder zu dem frevelhaften Gedanken verleiten, der Uebersetzer verstehe seinen Schriftsteller nicht eben so gut als wir. Entweder also steckt ein „Druckfehler" dahinter, oder man hat überhaupt „keine wortgetreue Uebersetzung liefern wollen", oder in specie „eine absichtliche, dem Reime zu Gefallen nothwendige, fatale Wendung" hat die Pointe des Originals in eine stumpfe Fläche abgeschliffen. — Was die Abhandlung selbst betrifft, so ist der Text derselben freilich weit entfernt, auch nur durch das verheissene schwarze Register von allen Schreib- oder Druckfehlern gereinigt zu sein; indessen wollen wir dieselben dem Her-

ausgeber eben so wenig wie früher als „Unwissenheits-“, sonder
in solcher Menge, höchstens als Nachlässigkeitssünden anrechne
So ist S. 2 Z. 11 تشتمل st. يشتمل (da sich das Zei
wort nicht auf كالاحياء oder غيره einzeln genommen, so
dern auf das Hauptsubject مصنّفات الشيخ bezieht), Z. 1
معي st. مع, S. 3 Z. 3 entweder منشور und يكتب, od
منشورة und تكتب, Z. 12 الى مقعده statt مقعدُه
S. 4 Z. 4 المجرّد statt المحرّد, Z. 12 الرّكعات st
لرّكعات zu lesen, u. s. w. Mit diesen Textesfehlern geh
„freiere Wendungen“ auch hier nach gewohnter Weise Hand
Hand. Der Herausgeber liefert so, wie schon oben angedeut
den schlagendsten Beweis dafür, dass er überhaupt keinen Si
für Sprachgenauigkeit hat. Denn da er sogar in diesem Wer
chen, welches er seinen Kritikern als einen Brocken zum Erstick
hinwirft, nicht im Stande gewesen ist, die ärgsten Missgriffe
vermeiden, so muss es wohl seinen wärmsten Freunden und
dürfen wir es zu hoffen wagen? — am Ende ihm selbst e
leuchten, dass er das geistige Element, durch welches allein s
che Arbeiten gelingen können, ein für allemal nicht besitzt.
einer Literaturzeitung wird Ref. seinen Beweis vollständig führ
hier als Probe nur Einiges aus dem Anfange: S. 2 Z.
يؤنسني „mich befreunden“ statt: mir's heimlich machen; S
Z. 5: حتي اتركه „bis ich sie nicht aufgebe“, statt: d
ich sie aufgebe; Z. 10: في اوقاته „zu seiner Zeit“, statt:
seinen Zeittheilen, d. h. in allen seinen Lebensstunden; S. 3 Z.
منشورة النصيحة „Perlen ausgestreute des Rathes“, als
es hiesse درر منثورة من النصيحة, statt: das o
Schreiben des guten Rathes; S. 4 Z. 11 u. 12: احت
العبارات وفنيت الاشارات „verloren sind die Andachtsüb
gen (die äusseren), vernichtet sind die Andeutungen (die innere
wo العبارات mit العبادات verwechselt ist, statt: Verl
sind die Ausdrücke und hingeschwunden die Andeutungen, d.

Alles, was wir in diesem Leben mit eigentlichen und uneigentlichen Worten geredet, gelehrt, gestritten haben, nützt uns in jenem nichts. Vgl. im arab. Texte S. 30 Z. 11. S. 5 u. 6 stehen zwei abgerissene Accusative: جزاءً بما كانوا يعملون und جزاءً بما كانوا يكسبون neben einander, um an Sur. 9 vs. 83 u. 96, Sur. 32 vs. 17, Sur. 46 vs. 13 und Sur. 56 vs. 23 zu erinnern, nach welchen Stellen das يعملون sich auf die guten, das يكسبون auf die bösen Handlungen bezieht. Da jene Stellen allgemein bekannt sind, und überdiess das Moment des Beweises besonders in den beiden Zeitwörtern liegt, so sind eben nur jene Satzfragmente angeführt worden. Der Herausgeber aber zieht sie beide durch eine falsche Citation noch zu den vorhergehenden Worten Sur. 18 vs. 110, macht daraus zwei Nominative, als Subject und Prädicat eines vollständigen Satzes, und übersetzt nun: „Die Vergeltung dessen, was sie thaten, ist die Vergeltung dessen, was sie erwarben". Das würde also nach koranischem Sprachgebrauche bedeuten: Die Vergeltung des Guten ist dieselbe wie die des Bösen. So etwas ist bezeichnend für die Art, wie H.-P. arbeitet. Indessen ist das noch keineswegs das Schlimmste in philologischer Hinsicht; noch stärker ist es, wenn S. 14 Z. 6 صُنْتَ statt von صام, von صنت, S. 26 Z. 11 تَدَعُ, statt von ودع, von دعا abgeleitet und demgemäss widersinnig übersetzt wird. Und wie verträgt sich nun mit dieser Sprachstümperei jener Ton, den H.-P. gegen seine Kritiker annimmt? Es ist fürwahr eine traurige Erscheinung, wenn ein hochbegabter und verdienter Mann durch verletzte Eitelkeit zu Schritten hingerissen wird, die er selbst bei ruhiger Ueberlegung nicht gethan zu haben wünschen muss. Wer in der Wissenschaft Wahrheit und nichts als Wahrheit sucht, der wird die Einflüsterungen kleinlicher Eigenliebe leicht und gern den Forderungen selbstvergessender Offenheit zum Opfer bringen, ja eben so gern zur Warnung Anderer, begangene Fehler eingestehen, als zu ihrer Belehrung neue Entdeckungen bekannt machen. Wer aber, zurechtgewiesen wegen thörichter Uebereilung in einer Wissenschaft, wo selbst die besonnenste Forschung nur Schritt vor Schritt gehen kann, die wohlverdiente Rüge mit ungeberdigem Trotze zurückweist, die Gesinnungen und Absichten der Gegner verleumdet, sie mit Spott und Schimpf übergiesst, das Sonnenklarste nicht anerkennen mag, weil er es verkannt, das Sinnloseste vertheidigt,

weil er es gesagt hat: den hat wenigstens die „Wahrheit“ nic
nicht frei gemacht, der „Liebe“ nicht zu gedenken.

Fleischer.

Naturwissenschaften.

[38] Mittheilungen aus dem Osterlande. Gemei
schaftlich herausgegeben von dem Kunst- und Handwerks-Verein
der Naturforsch. und Pomolog. Gesellschaft zu Altenburg. 2—
Vierteljahrheft 1837. (1—4. 1. Bd.) Mit 3 Tabelle
Auf Kosten der 3 Gesellschaften. Altenburg, Schnu
hase'sche Buchh. S. 57—228. gr. 8. (n. 12 Gr.)

[Vgl. Reperter. Bd. XI. No. 258.]

Die vorliegende Hefte dienen zum weitern Beleg der g
ten Meinung, welche Ref. am angeführten Orte über diese
sehr anspruchloser Form auftretenden Gesellschaftsschriften au
gesprochen hat. Sie werden namentlich ihren Nutzen auf d
herausgebenden Vereine selbst äussern, die Mitglieder fester a
schliessen und sie zu grösserer Thätigkeit anfregen. Erfreuli
ist es auch, zu bemerken, dass selbst des regierenden He
zogs Durchlaucht die naturforschende Gesellschaft mit seiner h
hen Gegenwart beehrte, als der Pfarrer Winkler einen Vortr
über die heidnischen Grabhügel der Leine (eines grossen Val
in der Nähe von Altenburg) hielt, welche auf Befehl des Herzo
aufgegraben wurden. Die Resultate waren nicht sehr bedeuten
und es wäre zu wünschen gewesen, dass mehrere erfahrene A
terthumskundige sich zu diesen Untersuchungen vereinigt hätt
Das 2. Heft enthält vorzugsweise Angelegenheiten des Kunst- u
Handwerksvereins. Sonst ist noch Zinkeisen's Abhandlung üb
die altenburger Braunkohlenlager auszuzeichnen. Mehr ökonom
schen Inhalts ist das 3. Heft. Es bringt unter andern Prof. La
ge's Protocolle der pomologischen Gesellschaft und eine Abhan
lung über Humus von Gleitsmann; Prof. Apetz Jahresbericht der n
turforsch. Gesellschaft und eine interessante Beobachtung üb
Veitstanz an einer Fringilla septentrionalis mit Sectionsbefu
(sehr vergrösserte und veränderte Testikel). Das 4. Heft enth
Vorträge der pomologischen Gesellschaft und die Protocollauszü
über den Sommerconvent, den Bericht über die oben gedacht
Ausgrabungen in der Leine und eine Controverse über die E
steuerung des Haltens von Nachtigallen, Grasmücken, Sprosse
und Plattmönchen. Gegen die von den Ständen eingeführte E
steuerung spricht Pastor Brehm, und ein ungenannter landscha
licher Abgeordneter vertheidigt sie gegen die Brehm'schen, all

dings nicht leidenschaftslosen Angriffe. Es darf zu bemerken nicht vergessen werden, dass jedem Hefte eine vom Cens. Secr. Bechstein in Altenburg verfasste vierteljährige meteorologische Tabelle beigefügt ist. Die Beobachtungen sind täglich zweimal, früh 8 und Nachmittag 2 Uhr mit Barometer und Thermometer angestellt, und zugleich wird das Wetter angegeben. Der Druck dieser Mittheilungen ist correct, das Papier weiss und der Preis nicht billig. 129.

[39] **Erster Jahresbericht des botanischen Vereins zu Mittel- und Niederrheine.** Mit botanischen Abhandlungen der Mitglieder *A. Henry*, Dr. *Cl. Marquart* und *Ph. Wirtgen*, herausgeg. von der Direction des Vereins. Mit 1 lithogr. Taf. Bonn. (Henry u. Cohen.) 1837. VI u. 133 S. gr. 8. (18 Gr.)

Der Bericht des im Jahre 1834 gegründeten botanischen Vereins wurde wohl zunächst den Mitgliedern bestimmt; die Directen, Prof. Nees von Esenbeck in Bonn und Lehrer Wirtgen in Coblenz, glaubten aber, dass Manches auch dem grösseren Publicum von Interesse sein möchte, und diess ist allerdings der Fall. Der besondere Zweck des Vereines ist, die Pflanzen der Rheingegenden und ihre Verbreitung genau kennen zu lernen, ausserdem aber besonders Missbildungen der Gewächse wegen ihres Einflusses auf die Metamorphosenlehre genauer bekannt zu machen. Beide Zwecke sind löblich, und die Verfolgungsweise, wie sie aus dem vorlieg. Berichte erhellt, berechtigt zu der Hoffnung, dass die Botanik von den Bestrebungen der Gesellschaft einen vielfachen Nutzen ziehen werde. Es möchte aber wohl zu wünschen sein, dass Details, welche nur die Mitglieder betreffen, aus den gedruckten Verhandlungen weggelassen und die Resultate möglichst gedrängt gegeben würden, da dem Naturforscher, und besonders dem Botaniker nichts kostbarer ist, als die Zeit. Das vorlieg. Heft enthält zuerst den Jahresbericht von 1836. Die Sitzung wurde zu Coblenz gehalten, und von Ems aus hatten sich zu derselben Prof. Lehmann von Hamburg und Apotheker Beilschmid von Ohlau eingefunden. Er enthält ausser einem Vortrage des Ersteren über eine Marchantiaceengattung aus Ostindien, Antrocephalus nepalensis Lhm., ein Mitgliederverzeichniss, meist Aerzte, Apotheker und Lehrer gehören dem Vereine an, und den Katalog des Vereins-Herbariums mit Standorten. Wichtigere Abhandlungen sind: Henry und Marquart über abnorme Bildungen des Fruchtknotens der Salix cinerea, mit Tafel, und über die Weiden im Allgemeinen (S. 49—62). Sodann Wirtgen über die pflanzengeographischen Verhältnisse der preussischen Rheinprovinz (S. 63—133), nach Watson's und Beilschmid's

Principien bearbeitet. Schätzenswerth, nur etwas zu weitläuf
Das Aeussere der Schrift ist elegant. 54.

[40] Flora von Hirschberg und dem angrenzend
Riesengebirge von *Moritz Elsner*. Breslau, Aderhol
1837. VIII u. 210 S. gr. 12. (18 Gr.)

Diese Flora ist für die Benutzung der hirschberger Gymn
sialschüler auf Excursionen bestimmt, von Nees von Esenbe
gebilligt, von Hrn. v. Flotow, dem sie gewidmet wurde, unterst
worden. Was der Vf. in dem Vorwort über den naturwisse
schaftlichen Gymnasialunterricht sagt, zeigt gesundes Urtheil, u
die Meinung über sein Buch Bescheidenheit. In soweit Ref.
vorglich, sind die Kennzeichen getreu und mit Bestimmtheit an
geben. Wenn nun für die Wissenschaft diese Flora nach Wi
mer's und Grabowsky's grösserem Werke über schlesische Pfla
zen entbehrlich war, so mag sie doch in dem beschränkten Kre
se, für den sie bestimmt ist, Nutzen schaffen. Der Druck e
scheint bis auf die angemerkten Fehler richtig, und der Preis
billig. 54.

[41] Die Biologie der Zwiebelgewächse, oder Vers
die merkwürdigsten Erscheinungen in dem Leben der Zwiebe
pflanzen zu erklären, von *Ernst von Berg*. Neustrelitz
Neubrandenburg, Dümmler. 1837. 117 S. gr. 8.
14 Gr.)

Wir lernen hier einen vorurtheilsfreien, fleissigen Beobac
der lebenden Natur der Pflanzen kennen und schätzen; denn M
ner der Art sind in allen Zweigen der Naturwissenschaften n
nicht zu häufig. Dabei hat sich der Vf. auch ganz gut in L
umgesehen, was über seinen Gegenstand bisher geschrieben w
den ist, wovon der Anfang der Schrift, in dem die Definitio
der Zwiebel zusammengestellt werden, Zeuge ist. Hieranf fol
die eigenen Untersuchungen. Hr. v. B. theilt die Zwiebeln
einjährige (z. B. Colchicum) und mehrjährige (wie Hyacin
orientalis als schalige, Lilium als schuppige Zwiebel). Sod
werden einige abweichende Bildungen erwähnt, z. B. die schi
Zwiebeln von mehreren Alliis, fistulosum, Victoriale u. a.
Aehnlich sind dieselben Theile bei Gladiolus tubatus, Iris pa
ca, Eucomis regia und Scilla maritima. Die letzte Abtheil
der Schrift (von S. 82 an), nehmen allgemeine Bemerkun
über die Zwiebeln ein und handeln von Namen, der Form
anatomischen Baue und der Lebensdauer, der Dauer und Qu
tät der Knospen, der Lage der Zwiebeln im Boden, und en
hier eine Menge eigenthümlicher, sorgfältiger Beobachtungen n

dargelegt. Weniger wichtig kann Ref. die am Schlusse befindlichen allgemeinen Bemerkungen über die Priorität der edleren Pflanzentheile, über Individualität und Tod der Pflanzen nennen. Die Zwiebel als Symbol der Unsterblichkeit ist das Schlusscapitel; wohl gemeint, aber wenig neue Ansichten darbietend. Die Schrift ist mit scharfen Lettern correct auf gutes Papier gedruckt und der Preis höchst billig. 54.

Staatswissenschaften.

[42] **Staats-Lexikon,** oder Encyklopädie der Staatswissenschaften in Verbindung mit vielen der angesehensten Publicisten Deutschlands herausgegeben von *Carl von Rotteck* u. *Carl Welcker*. 3. Bd. 5. Heft u. 4. Bd. 1—5. Heft. Altona, Hammerich. 1837. S. 625—797 u. 736 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[Vgl. Reportor. Bd. IX. No. 1723.]

Wir haben uns schon mehrfach über Tendenz und Weise dieses merkwürdigen Werkes ausgesprochen. Es bleibt sich in beiden gleich. In den politischen Parteifragen huldigt es allerdings einer Richtung, die jetzt sehr in den Hintergrund getreten ist. Aber es ist diess eine Richtung, die noch lange die höchste Beachtung verdienen wird. Denn verbergen wir es uns nicht, sie ist noch immer unter der Mehrzahl der Gebildeten die im Hintergrunde des Geistes herrschende, und sie ist diejenige, für welche die Mehrzahl jetzt am empfänglichsten ist. Sie wird vielleicht verläugnet oder vergessen, oder ist im Einzelnen von ihm abgewichen, aber in der Idee hat sie doch die meisten Freunde. Ist sie doch aus den überhaupt herrschenden Grundsätzen, aus demselben Systeme entsprungen, das die Machthaber zu Gunsten der Macht benutzt und ausgelegt haben, während Jenes zu Gunsten der Vielen auslegen. Abgesehen aber davon, dass das Staatslexikon das einzige Organ eines in wissenschaftliche Form gebrachten Parteiliberalismus ist, dem viele Institutionen ihren Ursprung verdanken, so wird es auch durch viele neutrale und gediegene Abhandlungen, die es mittheilt, wichtig und zum nützlichen Hülfsmittel. — In dem Vorliegenden wird es bis zum unvollendeten Artikel Eisenbahnen gefördert. Als Mitarbeiter haben, ausser den Herausgebern, Paulus, Weitzel, Bopp, v. Theobald, Bülau, Richter in Leipzig, Mittermaier, Murhard, Kolb, Zschokke, List und Ungenannte gewirkt. An Weitzel hat das Staatslexikon viel verloren. Seine biographischen Artikel waren von besonderem Werth. 99.

[43] Die Staats-Finanzwissenschaft. Von *Ludwig Heinr. von Jakob.* 2. Aufl. von Dr. *J. F. H. Eisenlen*, o. ö. Prof. der Staatswissenschaften zu Halle. 2—10. Heft. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1837. S. 81—911. gr. 8. (à n. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 888.]

Ueber den Charakter des Werkes wie der neuen Bearbeitung haben wir uns schon bei Anzeige des ersten Heftes ausgesprochen. Ohne das Werk ganz umzuarbeiten und in Wahrheit zu seinem eigenen zu machen, konnte der Herausgeber nicht eben viel thun; denn es gehört nicht blose in einzelnen Ansichten, sondern in der ganzen Richtung der Zeit an, in der es zuerst erschien. Das thut zuletzt jedes Werk. Aber die Richtung der Wissenschaft, und noch mehr die der mit der hier behandelten speciellen Wissenschaft zusammenhängenden Grundlehren hat sich seitdem mehr verändert, als in manchem anderen Zweige des Wissens der Fall ist. Immer wird diese Darstellung der Finanzwissenschaft ihren bleibenden Werth wegen der überaus klaren und fasslichen Darstellung behaupten, die einen gleichfalls der Zeit angehörigen, aber doch auch in dem Vf. besonders eigenthümlich ausgeprägten Charakter trägt. — Der Herausgeber hat übrigens mit Sorgsamkeit das Nöthige und Mögliche beigefügt, und eine schätzbare Zugabe ist das fleissig gearbeitete Register. 99.

[44] Grundzüge der Societätsphilosophie von *Franz Baader.* Würzburg. (Stahel'sche Buchh.) 1837. VIII u. 103 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Ein Professor D. Hoffmann in Würzburg, ein enthusiastischer Verehrer Baader's, hat sich die Mühe genommen, die Ideen dieses bekannten Schriftstellers, soweit er sie in einzelnen neueren Flugschriften ausgesprochen, zu einem Systeme zusammenzutragen. Kaum dürfte dieser Gedanke glücklich genannt werden; denn während man die Wahrheit und das Treffende vieler dieser Ideen gar nicht verkennen kann, wird man doch weniger günstig über sie urtheilen, sobald sie als Bausteine eines Systems gelten sollen. Denn mit aller Richtigkeit des Blickes und Lauterkeit des Sinnes, dürfte dennoch Baader weder eine haltbare Begründung gefunden haben, noch bei der weiteren Folgerung auf den richtigen Weg gekommen sein. Auch dieser Philosoph, der manche Vergleichungspuncte mit Lamennais darbietet, ist nur im Zerstören glücklich. Er entkleidet viele glänzende Gebilde der Zeit ihres falschen Scheines, und führt gewaltige Streiche gegen den herrschenden politischen Rationalismus und diese desorganisirende

Farmenweisheit; um so gefährlicher, weil er keineswegs im Sinne der absolutistischen oder ultramontanen Parteien auftritt, sondern dieselben Zwecke vor Augen hat, die der Liberalismus hat, oder zu haben glaubt, oder vorgibt. Aber seine eigenen Vorschläge, wenn er dergleichen zuweilen thut, sind völlig unpraktisch oder zeitwidrig. Eine unvermeidliche, unabwendbare Richtung der Zeit soll man nicht verwerfen. Vorschläge, die ihr völlig zuwiderlaufen, sind wenigstens müssig. Auch geht er in seinem Eifer zu weit, und verwirft die Idee, wo er nur die falsche Ausführung tadeln sollte. Er ist ferner allerdings von dem Geiste durchdrungen, von welchem zuletzt doch die Rettung allein zu erwarten ist, von dem Geiste des Christenthums. Aber während sein Sinn von dem lautersten Christengeiste durchweht scheint, gefällt sich seine Forschung in abstrusen Dogmen, für welche die Empfänglichkeit wohl für immer verloren ist. Er zeigt uns das Elend der Zeit, die in der That einen traurigen Weg geht, während sie sich über ihr Prosperiren überaus höflich Glück wünscht. Er zeigt uns den Weg der Rettung; aber wie er ihn zeigt, wird ihn die Zeit niemals finden. 99.

[45] „Ist die Klage über zunehmende Verarmung und Nahrungslosigkeit in Deutschland gegründet, welche Ursachen hat das Uebel, und welche Mittel bieten sich zur Abhülfe dar?“ Preisfrage der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Gekrönte Preisschrift von ***Frz. Baur***, ord. öff. Lehrer der Gesch. am Grossh. Gymnas. zu Mainz u. s. w. Erfurt, Otto. 1838. XVI u. 159 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Sechszehn Schriften hatten sich um den Preis der erfurter Akademie beworben, und unter diesen ist der vorliegenden einhellig der Preis zugesprochen worden. Um Vieles grösser war die Zahl der Lustspiele, die bei einer ähnlichen Preisbewerbung eingesendet wurden, und es ist bekannt, wie wenig Beifall das unter so vielen gekrönte beim Publicum gefunden hat. Ref. hat bereits mehrere Schriften angezeigt, bei denen er glauben musste, dass sie zuerst der Mitbewerbung um den erfurter Preis den Ursprung verdankten, und er muss gestehen, dass sie ihm grösstentheils des Preises würdiger erschienen sind, als die Siegerin. Die Sprache ist geschraubt und bombastisch. Und doch glaubt man viel williger an die Innigkeit des Gefühls, wenn es sich in Einfachheit ankündigt. Eine Menge Materialien, die aber nicht immer zum Zwecke dienen, und die zum grossen Theile von dem Vf. während der Abfassung der Schrift aus den gerade damals gangbarsten Schriften und Zeitungen zusammengelesen scheinen. Die Resultate. Zunächst — und vielleicht war das der Grund, warum die Richter die Schrift so günstig beurtheilten — ein sehr

vortheilhaftes und hoffnungsreiches Bild der Zeit. Dann e
Reihe Vorschläge, die durchgängig nicht neu, zum grossen Th
vielfach ausgeführt sind und nirgends das Uebel an der Wur
angreifen. Keine günstige Meinung von der Competenz des V
zur Entscheidung seiner Frage lässt es erwarten, dass er
allerdings in den später entstandenen Zusätzen zu der Abha
lung — sagt: die économie politique chrétienne des Herrn
Villeneuve sei „von wahrem Verwaltungsgeiste durchdrunge
in der That ein Lob, was wir nie geglaubt hätten, dieser gut
meinten und fleissig gearbeiteten, aber völlig unpraktischen Sch
gegeben zu sehen. Dann dass er in der Abhandlung selbst s
für die Idee der Armencolonieen im Inlande erklärt. Nun, me
er damit eine Art von Armenhäusern, so haben wir nichts da
gen. Aber wenn man auch die ganze nothleidende Bevölkeru
colonisiren und mit Haus und Feld versehen könnte, so wür
die Noth gar bald unter den Colonisten ausbrechen, und neb
ihnen wieder so viel neue Arme entstehen, dass man mit jed
Generation neue Colonieen anlegen möchte. Und beweist es nic
schon einen gestörten Zustand, wenn im Inlande noch Plätze f
Colonieen vorhanden sind, und die Bevölkerung sich nicht län
von selbst dahin gefunden hat? 99

[46] **Ist es rathsam, den Juden das volle Staatsb
gerrecht unbedingter Weise zu ertheilen?** Ein staatswiss
schaftliches Bedenken von einem Staatsgelehrten. Leip
Baumgärtner's Buchh. 1838. 57 S. 8. (4 Gr.)

Ein kenntnissreicher und wohlmeinender Mann führt zu A
fange viele gewichtige Gründe auf, aus denen die Gleichstell
der Juden und Christen sich als Forderung des Rechtes darst
bringt aber dann, wider Erwarten, das Bedenken, dass die Ju
noch immer Genossen einer fremden Staatsgesellschaft se
wärmt alte Vorwürfe wieder auf, die wir in dem Munde e
kenntnissreichen und wohlmeinenden Mannes nicht gesucht hät
nimmt auf die Erfahrungen der Gegenwart keine Rücksicht,
will zuletzt die Emancipation der Juden von Bedingungen abh
gig machen, die uns theils indifferent scheinen, wie die Aufheb
der Mosaischen Reiseverbote; theils zu hart, wie die Verleg
des Sabbaths; theils weniger von jüdischen als von christlic
Ansichten gehindert, wie die gemischten Ehen und sämmtlich
die vierte Bedingung betrifft der Gebrauch der deutschen Spra
beim Gottesdienst — nicht von der Art, dass ihre Nichterfüll
ein wesentliches Bedenken gegen die Emancipation erzeu
könnte. Am wenigsten sind sie den Ansichten entgegengese
die am meisten zur Fortdauer der Beschränkungen beitrag
Wir glauben, man könnte eher die Juden bewegen, in die A

nahme dieser Bedingungen zu willigen — wie hart sie auch den Gewissenhaften erscheinen müssen — als die Judenfeinde, sich bei diesen Zugeständnissen zu beruhigen. 99.

[47] Kritische Geschichte öffentlicher Verhandlungen über die bürgerliche Gleichstellung aller Religionsparteien in christlichen Staaten. Auch ein Beitrag zur Geschichte des konstitutionalen Lebens in Deutschland und zur Verständigung über Heterismus und Indifferentismus. Vom Professor *Krug*, Dr. der Theol. u. Phil. Leipzig, Kollmann. 1837. 148 S. gr. 8. (à 16 Gr.)

Die Verhandlungen des sächsischen Landtags vom J. 1837, und zwar solche, welche in naher Beziehung zu der bürgerlichen Gleichstellung aller Religionsparteien in christlichen Staaten stehen, sind es, deren Darstellung und Erörterung diese Schrift eines Mannes gewidmet ist, der sein Leben lang für diese Ideen gewirkt hat. Er konnte keinen schöneren Beweis geben, dass er dieselben nicht von einem Parteistandpuncte aus erfasst, sondern in voller Reinheit in sich aufgenommen, als indem er die Errichtung einer katholisch-theologischen Facultät in Leipzig beantragte, und selbst ein grossmüthiges Geschenk dazu anbot; also zu Gunsten einer Kirche sich verwendete, mit deren Schattenseiten er einen so langen und so heftigen Kampf gekämpft. Um so ruhiger kann er Angriffe einzelner Gegner verachten. Auch durch die Ruhe, mit der er die Geschichte des ungünstigen Erfolges seiner Petition erzählt, gibt er ein nützliches Beispiel. Uebrigens berührt die Schrift auch die Verhandlungen über die Judensache, und kann Allen, die sich für diese Streitfragen interessiren, recht ernstlich empfohlen werden. 99.

[48] Ueber Zunftzwang und Gewerbefreiheit von dem Amtmann *Chr. Fr. Michelsen*. Güstrow, Opitz. 1837. 100 S. 8. (12 Gr.)

Entschieden zu Gunsten der Gewerbefreiheit. Freilich scheint der Vf. einem Lande anzugehören, in welchem das Gewerbeleben nicht eine Hauptseite der Volksthätigkeit ausmacht. Uebrigens kämpft er ziemlich heftig gegen alles Zunftwesen, schlägt aber doch am Schlusse eine Vertheilung aller Zünfte in vier vor, für welche er dann besondere Statuten entwirft. In den Acten pro et contra wird dieses Schriftchen gewiss zu berücksichtigen sein. 99.

[49] Ueber die zunehmende Wohlfeilheit der Produkte. Von *M. von Prittwitz*, Major im preuss. Ingenieur-Corps und

Festungs-Bau-Director in Posen. Aus dem National-Oekon besonders abgedruckt. Mannheim, Hoff. 1837. 45 S. gr. (6 Gr.)

Keinesweges eine Litanei über das besprochene Uebel, w Mancher vielleicht nach dem Titel erwartet, vielmehr eine n Sachkenntniss entworfene Nachweisung seiner Gründe, die zugle dasselbe als weniger gefährlich und hoffnunglos darzustellen such als Viele glauben. 99.

[50] Rechtliche Bemerkungen eines Zollpflichtigen ü das 1836 zu Kiel erschienene publicistische Votum eines Zollfrei Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1837. VIII 188 S. gr. 8. (18 Gr.)

Mit grosser Heftigkeit zieht der Vf. gegen das neuere Ve fahren zu Felde, was, allerdings zu manchen Missbräuchen Anla gebend, das Eigenthum scheinbar der Zweckmässigkeit zum Opf bringt. Er übersieht aber hauptsächlich zweierlei. Einmal, d solche Rechte, die ihren unmittelbaren Grund in den Verfügun des Staates selbst haben, mit ihrer Existenz nothwendig von d Willen des Staates abhängig sein müssen; dann, dass, sob volle Entschädigung gewährt ist, keineswegs eine Aufopferung Eigenthums, sondern nur eine Veränderung seiner Form an nommen werden kann. 99.

[51] Organon des vollkommenen Friedens. Gekr Preisschrift von Dr. *Joh. Bapt. Sartorius*, Prof. an staatswissenschaftl. Fakultät der Univ. Zürich. Zürich, H 1837. XII u. 310 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Gr.)

Die Friedensgesellschaft in Genf hat den Preis verlieh Ihrem Präsidenten, dem Grafen Sellon, ist die Schrift gewid Sie enthält in der ersten Hälfte blumenreiche Tiraden gegen Krieg, durch zahlreiche Excerpte aus Goethe, Schiller u. A. würzt, was der Friedensgesellschaft recht gefallen haben m In der zweiten kommt der Vf. auf das Mittel, den Weltfrieden verbürgen, und findet es in dem allgemeinen republikanisc Völkerstaat mit Repräsentation. — Einer so grossen Umwäl aller Verfassungen wird es nicht bedürfen, um den Krieg zu nem immer seltneren Ereigniss zu machen. Die Verhältnisse Gesellschaft haben sich in allen civilisirten Staaten so gestal dass der Krieg für die meisten Interessen störender geworden als er je gewesen. Ebenso ist das Staatsleben der meisten St ten bereits so, dass jede Regierung auf die Interessen des Vol dringende Rücksicht nehmen muss. Bei den übrigen müss d

nahe Verhältnisse sich allmälig bilden. Das sind innere, organische Bürgschaften gegen den Krieg, von denen sich mehr hoffen lässt, als von Einrichtungen, die auf den Willen und die Weisheit einer Repräsentativversammlung berechnet sind. 99.

Länder- und Völkerkunde.

[52] **Allgemeine Länder- und Völkerkunde.** Nebst einem Abriss der physikalischen Erdbeschreibung. Ein Lehr- u. Hausbuch für alle Stände von Dr. *Heinr. Berghaus*, Prof. in Berlin etc. 1. u. 2. Bd. Mit 2 Stahlstichen. Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh. 1837. VIII u. 640, 798 S. gr. 8. (3 Thlr. 9 Gr.)

Ref. befindet sich bei Anzeige dieses Werkes in einiger Verlegenheit. Die Achtung vor dem Verf. streitet mit Erfüllung einer Pflicht gegen das Publicum und doch soll der einen wie der andern Genüge geschehen. Der gelehrte Vf. verspricht auf dem Titel des Werkes „ein Lehr- und Hausbuch für alle Stände", geht aber für ein solches offenbar viel zu tief auf einzelne Untersuchungen ein, deren Resultate allein den Laien interessiren können. Daher auch der bedeutende Umfang des Werkes, welches, nach der Ankündigung, in 6 Bänden à 50 Bogen im Durchschnitt abgeschlossen sein soll. Wird dieses Maass überschritten, so liefert die Verlagshandlung den Rest gratis. Irren wir nicht, so fällt die Schuld des Missverhältnisses zwischen der ausgesprochenen Bestimmung des Buches und seiner Ausführung einer unvollkommenen Vereinigung des Verfassers und Verlegers zur Last. Hr. Prof. Berghaus wünschte seine reichhaltigen Excerpte, die er seit früher Jugend gesammelt, in ein umfassendes Werk zu verarbeiten und so auch dem Publicum zugänglich zu machen. Dass unter diesem Publicum nicht das grössere der gebildeten Stände überhaupt verstanden werden kann, scheint aus der Natur der Berghaus'schen Studien von selbst sich zu ergeben. Da trat Hr. Hoffmann in Stuttgart mit der Aufforderung hervor, eine physikal.-polit. Geographie zu schreiben, brauchbar sowohl für jeden Gebildeten, als auch für den Lehrer, um ihm zum festen Anhaltungspuncte beim Dociren zu dienen. Hr. Prof. B. glaubte dieser Aufforderung folgen zu können, ohne darum etwas an seinem Plane zu ändern. Auf dem Titel hat er dem Hrn. Verleger nachgegeben, der dem Werke eine grössere Verbreitung wünschen mochte, als es seiner Natur nach erfahren kann; in der Ausführung ist er aber seinem ursprünglichen Plane ziemlich treu geblieben. Für Die nicht allein, welche dem geographischen Stu-

dium sich widmen, sondern auch für die mit der Wissenschaft schon Vertrauten ist das Werk von grosser Wichtigkeit. Sie finden hier ein in vielen Werken, Zeitschriften u. s. w. zerstreutes äusserst reichhaltiges Material in wissenschaftlichem Geiste zu einem Ganzen verarbeitet, welchem noch besondere schriftliche und mündliche Mittheilungen Alexanders von Humboldt und die Tagebücher preussischer Seehandlungsschiffe zu Gute gekommen sind. Die Gewährsmänner reden, nach des Vfs. eigenem Geständnisse, meistentheils selbst. Dass übrigens ein Mann, wie Berghaus, kein Buch seiner Wissenschaft schreiben kann, ohne Mittheilung eigener Untersuchungen, braucht kaum erwähnt zu werden. Wir wenden uns nun zur Angabe des Inhalts der bis den ersten Bände, welche bisher erschienen sind. In 4 Bücher werden die Umrise 1) der mathematischen Geographie, 2) der Meteorologie und Klimatographie, 3) der Hydrographie (1. Abtheil. von der allgemeinen Wasserhülle der Erde oder des Ocean; 2. Abtheil. von den Gewässern des Festlandes) und 4) der Geologie (1. Abth. von der Oberflächen-Gestalt des festen Landes; 2. Abth. von dem Innern der Erdrinde) mitgetheilt. Das Einzelne ist unter 50 Capitel rubricirt. Wünschenswerth ist noch, dass jedem Bande ein Inhaltsverzeichniss beigefügt wäre, da Columnentitel nicht beliebt worden sind. Das Auffinden des Einzelnen ist bei der getroffenen Einrichtung sehr erschwert. Es ist zu hoffen, dass wenigstens bei dem letzten Bande nachgeholt werden wird, was den bis jetzt erschienenen Bänden fehlt. Einer besonders lobpreisenden Erwähnung würdig ist die äussere vortreffliche Ausstattung in Papier und Druck, wie wir sie von der Verlagshandlung zu sehen gewohnt sind. Der dem ersten Bande vorgeheftete Stahlstich bietet uns eine Ansicht des Schlosses Dunstansborough in Northumberland dar bei wild aufbrausendem Meere, welchem von kühnen Schiffern die Trümmer eines Schiffes eben abgerungen werden; der colorirte Stahlstich des zweiten Bandes lässt uns den Bahar Mandia in Afrika von Norden her sehen. 12[illegible]

[53] **Die Erdkunde im Verhältniss zur Natur und Geschichte des Menschen,** oder allgemeine vergleichende Geographie, als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts, physikalischen und histor. Wissenschaften von *Carl Ritter* Dr. u. Prof. p. ord. an der Univ. u. allg. Kriegsschule in Berlin u. s. w. **7. Thl. 3. Buch. West-Asien. 2., stark verm. u. umgearb. Ausg. Berlin, Reimer. 1837. XII u. 825 S. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Die Erdkunde von Asien etc. Bd.

3. Band. West-Asien. Uebergang von Ost- nach West-Asien u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1120.]

Nachdem uns Ostasien in 4 dicken Bänden, von denen der vierte noch in zwei gleich starke Abtheilungen hat gespaltet werden müssen, durch den bewundernswürdigen Fleiss, der nichts unbeachtet lässt, woher ein Gewinn zu hoffen, und durch den geübten Scharfblick des Vfs., der sich überall unter den verwirrendsten Massen zurechtfindet und Klarheit über dieselben verbreitet, eröffnet worden ist, führt er uns in diesem 5. Bande Westasien entgegen. Wie der Vf. selbst nach der Aeusserung in der Einleitung mit neuem Muthe die Wanderung nach der vorderasiatischen Welt antritt, so athmen auch wir neu auf, da uns der Athem bis hieher nur im Folgen allein schier hat ausgehen wollen. Doch wir blicken in diesem Bande immer noch erst hinüber nach Westasien und immer noch ist es uns ziemlich unheimlich zu Muthe, da wir in nicht wenige Gegenden geführt werden, welche noch kein Europäer erkundet hat. Es sind die Länderstriche, welche den Uebergang der Naturformen von Ost- nach Westasien darstellen, in die uns der Vf. zunächst geleitet. Er beginnt mit dem Stromsystem des Indus, von welchem aber nur das Pendschab und der Unterlauf hieher gehört. Weiter nördlich treten wir in das Thal des Kabulstromes, welches die Verbindung zwischen dem Induslande und dem hohen Iman vermittelt und an dem ihm nördlich vorliegenden Hindu-Khu, die westliche Fortsetzung des Himalayagebirges auf dem rechten Indusufer, dessen Inneres noch kein Wanderer erforscht hat. Hier wird wiederholt erinnert, dass der Hindu-Khu nicht zu verwechseln sei mit dem Hindu-Kusch, d. h. Hindu-Tödter, welcher Name nur den westlicheren Passhöhen zwischen Bamiyan und Kabul zustehe. Kaferistan, ein Land unbestimmter Ausdehnung, so genannt von den Bewohnern, welche Kafern, d. h. Ungläubige (Nicht-Muhammedaner), heissen, die Vorstufe Peschawer und die Hochterrasse von Kabulistan werden darnach besonders untersucht. Noch unsicherer wird der Schritt, wenn wir uns nach Nordosten in das weitgestreckte, Deutschland an Grösse wenigstens gleichkommende Hochland von Turkestan oder Ost-Turkestan wenden. Es streckt sich zwischen Thian-Schan und Küen-lün oder ungefähr zwischen 37 und 42° n. B. und 91 u. 113° ö. L. von O. nach W., oft uneigentlich die westliche Gobi genannt oder auch die kleine oder hohe Dschurei, im Gegensatze zur westlichen oder niederen, und ist nach Ritter als Uebergangsform von Ost- zu Westasien anzusehen. Die nach dem letzteren hinweisenden Naturformen nehmen noch das Land des obern Sihun und Gihon im Westabhange des Belur-Tag oder das Bergland von West-

Turkestan ein, welches Ferghana (Khokand) und Badakhsh in sich begreift und den Eingang zu dem niederen West-Tu stan bildet. Somit haben wir das Gebiet bezeichnet, über ches sich dieser fünfte Band verbreitet. Noch aber müssen zweier wichtigen Capitel gedenken, welche vor der Untersuch über das Bergland von West-Turkestan eingeschaltet sind. handeln von dem Einflusse des chinesischen Reiches auf Cen und Westasien bis zum Uferlande des Aral- und kaspischen M ree und von den ethnographischen Verhältnissen Mittelasiens dem Fortschreiten seiner Völkergruppen nach Westen. — Je richtiger und inniger der Dank ist, welcher dem unermüdli Forscher gebührt und sich erneuen muss bei jeder neuen Sp um so natürlicher kehrt auch der Wunsch immer wieder, der Himmel so kostbare Kräfte zur Fortsetzung des grossa sten geographischen Werkes — denn eines ähnlichen hat sich k andere Nation zu rühmen — noch lange ungeschwächt erha möge! 121

[54] **Das Königreich Böhmen**; statistisch-topograph dargestellt von ***Joh. Gfr. Sommer***, Ehrenmitgl. der Gesell des vaterländ. Museums. **5. Bd. Chrudimer Kreis. P Calve'sche Buchh. 1837. XXXIV u. 286 S. gr. (1 Thlr. 12 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Böhmen. Chrudimer Kreis von J. G. mer etc. Mit 1 Vignette in Stahlstich.

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 557.]

Da dieser 5. Theil des genannten Werkes sich in Ein tung und Darstellung eben sowohl als in äusserer Ausstat den früher angezeigten Bänden anschliesst, so bedarf es k speciellen Anzeige. Wir entheben ihm nur einige allgem Notizen. Der Chrudimer Kreis, zwischen 49° 30′ und 50° n. B. und 33° 2′ und 34° 24′ ö. L. gelegen, hat nach Kre einen Flächeninhalt von 61¼ □M. und nach dem Ka 58¼ □M., davon an urbarem Boden 51¼ □M. Im O. u ist er von Gebirgsrücken umgeben, welche theils eine süd Fortsetzung der Sudeten ausmachen, theils zum böhmisch-m rischen Gebirge gehören. Der Kreis bildet mit dem königgr und bidschower Kreise, vermöge ihrer gemeinschaftlichen Geb einfassung von 3 Seiten, eine einzige grosse Landschaft, in ren Mitte sich eine ausgedehnte Thalebene hinbreitet. Zie im Mittelpuncte und fast im niedrigsten Theile dieses Tha sels erhebt sich isolirt bei Parduwitz der kunietitzer Felsen aus Klingstein bestehend. Die Elbe fliesst bis zu ihm in liener Richtung, umspült ihn im Osten und Norden und w

sich dann westlich. — Es gibt hier viel Teiche (12,333 Joch); dennoch ist die Bewässerung des Flachlandes dürftig. Das Mineralreich bietet wenig, hauptsächlich Eisen, dar. Dagegen ist das Pflanzenreich besser bedacht. Besonders wird viel Hirse hervorgebracht. Die Pferdezucht (überhaupt 19,888 Pferde) blüht hier mehr als in irgend einem andern Kreise. Nach dem Conscriptionssummarium vom J. 1833 hatte der Kreis 303,916 Einw. Es gibt hier 14 Städte, 16 Vorstädte, 21 Märkte, 752 Dörfer, 48,350 Häuser. Im Durchschnitt kommen 5150 M. auf 1 □M., in den Gebirgsgegenden aber bis 6500 und im flachen Lande nur 4000. Die vorherrschenden Erwerbsquellen sind Feldbau und Viehzucht. Flachsspinnerei und Leinweberei beschäftigen die Bewohner der Gebirgsgegenden. 121.

[55] Italie, par le chevalier *Artaud*. Sicile, par *de la Salle*. Francfort s. M. (Schmerber.) 1838. 384 S. u. 96 Kupf., 96 S. u. 24 Kupf. 8. (n. 2 Thlr. 22 Gr.)

[56] Grèce, par *Pouqueville*. Francfort s. M. (Schmerber.) 1838. 447 S. u. 112 Kupf. 8. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Beide für sich bestehende Werke machen zugleich einen Bestandtheil des in Paris erscheinenden grössern Werks: „l'Univers pittoresque, ou Histoire et description de tous les peuples, de leurs religions, moeurs, coutumes" etc. aus. Darnach kann man nun auch sogleich abnehmen, innerhalb welcher Gränzen die Beschreibung Italiens mit Sicilien und die Griechenlands hier gegeben wird und was beide im Einzelnen umfassen. Ein tieferes Eingehen in die behandelten Gegenstände ist natürlich hier nicht zu erwarten, und es hat wohl auch ein solches nicht im Zwecke der Darstellung gelegen. Eine in unserer Alles veranschaulichenden Zeit nun einmal unumgänglich nothwendige und hier nicht zu verlockende, sondern vielfach erklärende Zugabe sind die vielen bildlichen Darstellungen, welche Gegenden, Denkmäler der ältern Zeit und wie dieselben in der Gegenwart sind, Büsten berühmter Männer u. s. w. zum Gegenstande haben, wenn gleich man, beim völligen Mangel irgend einer Nachweisung hierüber, nicht weiss, nach welchen Quellen diese Darstellungen hier gegeben worden sind. Uebrigens ist bei diesen Darstellungen, zumal in Beziehung Griechenlands, die alte und neue Zeit oft ungebührlich unter einander geworfen worden, inwiefern nämlich der hier gegebene Abriss der Geschichte Griechenlands mit dem letzten Jahrh. vor Chr. Geb. schliesst, und gleichwohl manche dieser Abbildun-

gen der neuesten Zeit angehören; dagegen reicht die Geschi
Italiens bis in das gegenwärtige Jahrhundert. 65

[57] Janus oder Erinnerungen einer Reise durch Frankre
Deutschland und Italien von *E. Norder*. 3. Thl. Hambu
Hoffmann u. Campe. 1837. 375 S. 8. (1 Thlr. 16 G

[Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 3102. Bd. VIII. No. 1033.]

Der Vf. dieser nun bereits bis zum 3. Theile vorgert
ten Reiseerinnerungen beschreibt in denselben seine Reise
Florenz über Siena nach Rom und beginnt die Mittheil
gen über letztere Stadt, die sich nun jedenfalls bis in 2
4. Theil hinüberspinnen werden. Dass aus dem Buche M
ches über das betreffende Land und die betreffenden Orte
lernen und dass es namentlich zur Vorbereitung auf eine R
dahin zu benutzen sei, kann und muss wohl zugestanden wer
wenn gleich dasselbe einestheils einen etwas gar zu compilat
schen Charakter an sich trägt, anderntheils aber, und zwar
gewisser Hinsicht in Folge eben jenes Charakters, einer gefl
gen und durch Einfachheit anziehenden Darstellung entbehrt. D
ist der Faden der eigentlichen Mittheilungen durch Citate
Art und aus Schriftstellern verschiedener Nationen, durch Au
kungen und dergl. Nebenwerk zu ungebührlich ausgedehnt,
durch aber ist die Beschreibung selbst zwar verlängert, je
das Maass des Lehrreichen und Wissenswerthen über die v
genden Gegenstände gerade nicht vermehrt und der Reich
der Darstellung in Betreff eines gefälligen und anziehenden A
sern keineswegs erhöht worden. Zu grosse Weitschweifigke
gründet an und für sich noch nicht den Gegensatz von G
flächlichkeit, und Gediegenheit schliesst wenigstens den Char
der Einfachheit und das Festhalten am eigentlichen Zwecke
aus. Uebrigens macht der Vf. (S. 4) selbst keinen Anspr
darauf, dass sein Stil fliessend, die Staffage neu und pikant
dagegen scheint er für den compendiösen Umfang seines B
die Zustimmung seines Verlegers für sich zu haben (S. 3.
Wir wünschen und gönnen ihm diese, auch um des Verle
selbst willen, von Herzen. 6

Geschichte.

[58] Die allgemeine Geschichte der Völker und
Kultur. Von Dr. *Rud. Lorentz*, Oberlehrer am Gy
zu Cleve. 2. Thl. Elberfeld, Büschler'sche Verla
1837. (X u.) 319 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Die allgemeine Geschichte der Völker des Mittelalters und ihrer Kultur bis auf Karl V.

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 668.]

Eine Geschichte der sogen. mittleren Jahrhunderte, welche sich nicht im Stile der Chronik halten und nicht allein die äusseren Erscheinungen trocken und kalt hinlegen will, kann nur von Dem entworfen werden, welcher dem Gegenstande ein tiefes und genaues Studium gewidmet und welcher noch dazu die Fähigkeit besitzt, die Erscheinungen des Lebens leicht aufzufassen und zu verstehen und dem dabei das noch wichtigere Talent geworden, diese vielfach sich durchkreuzenden, anscheinend sich widersprechenden Erscheinungen zusammenzufassen und daraus ein Bild zu entwerfen, welches für den Leser eine verständliche Harmonie werde. Kaum gibt es ein schwierigeres Unternehmen, als die Geschichte dieser mittleren Jahrhunderte so zu schreiben, dass der Grund aller Erscheinungen des Menschenlebens vom Ende des 5. bis zu Anfange des 16. Jahrh. verstanden werde und die Erscheinung damit selbst ein Interesse gewinne. In demselben Maasse als die Erkenntniss, wie schwierig es sei, hier eine volle und klare Wahrheit zu geben, durch das in unseren Tagen immer tiefer gewordene Studium steigt, in eben demselben mehren sich die Geschichten des Mittelalters, welche dem Publico geboten werden. Als Ref. die Geschichte des Alterthums, welche unser Vf. entworfen, zu beurtheilen hatte und vernahm, dass derselbe gewillt sei, auch eine Geschichte des Mittelalters zu schreiben, glaubte er, die Besorgniss äussern zu müssen, dass ihm hierzu das Maass der Kräfte, welches zu einer nur irgendwie tüchtigen Leistung in diesem Gegenstande erforderlich, wahrscheinlich abgehen werde. Diese Besorgniss hat sich durch das nun erschienene Werk im vollen Maasse gerechtfertigt. Obwohl der Vf. sich sichtbar bemüht hat, seiner Darstellung Leben und seiner Erzählung inneren Zusammenhang und Wahrheit zu geben, sie über eine trockene Neben- und Aufeinanderfolge der äusserlich geschehenen Dinge zu erheben, so musste ihm dieses doch durchaus misslingen, weil er das hierzu Nöthige, mindestens nicht in dem erforderlichen Grade besass. Das ganze Verständniss der Geschichte des Mittelalters, die Möglichkeit zu begreifen, warum die Dinge so und nicht anders gelaufen, beruht besonders darauf, dass der Darsteller zwei Dinge, das Lehnswesen und die Hierarchie, erfasst haben müsse. Wie nun das erstere von dem Vf. erfasst worden ist, mag daraus erkannt werden, dass er in einem Capitel, welches „Staatseinrichtungen der germanischen Völker" (S. 43) überschrieben ist, Etwas beschreibt, was er Lehnswesen nennt und was Einiges, jedoch sehr Weniges und Unzuverlässiges aus der frühesten Gestaltung des Lehnswesens, in

dem Reiche der alten Franken bis zu den Zeiten der Pipiniden ist, und dass er dieses für ein Etwas hält, das allen auf de Römerboden erschienenen Germanen gemeinsam gewesen, da doc was der Vf. beschreiben will, nur in dem Reiche der Frank entstand und durch die Franken oder die Erben und Nachfolger di ser Franken sich über einen Theil des übrigen Europas ausbre tete. Von der weiteren Entwickelung dieses Lehnswesens unt den Karolingern kommt nun, mit Ausnahme einer dürftigen Anfü rung über die Grafen des Frankenreiches (S. 73), gar nichts vo Nach den Zeiten der Karolinger, wenn man ausnimmt, dass d Vf. zuweilen von Grossen spricht, welche die Macht der Köni eingeschränkt, hört alle Bezugnahme auf die Hauptentwickelung dem Leben der europäischen Völker auf. Der Vf. berührt es mit ke nem Worte, wenigstens mit keinem solchen, durch welches etw verständlich wird, wie der Stand dieses Lehnswesens bei d Auflösung der Karolingischen Monarchie gewesen, welche neu Formen es durch diese Auflösung in Frankreich gewonnen, i welcher Art es in Deutschland und in Italien fortgelebt. Daru ist natürlich, dass die Geschichte dieser Staaten in den folgend Jahrhunderten haltungslos in der Luft schwebt und je länger, mehr unverständlich werden muss. Man könnte dieses an viel Beispielen erhärten, aber es möge genügen, auf die Geschich von England zu verweisen, wo (S. 100) zwar des Umstan Erwähnung gethan wird, dass Wilhelm der Eroberer Lehn England aufgerichtet habe und dass dadurch verschiedene Clas Lehnsträger in England entstanden wären. Aber näher beschr ben wird dieses nicht, welches doch gekannt sein muss, w die folgende Geschichte Englands verstanden werden soll, u noch weniger wird auf den Ursprung dieser Form des Lehnsw sens, welcher aus Frankreich kam, hingewiesen, welches d Vf. freilich aus dem Grunde nicht kann, weil er die grossen, n dem Ausgange der Karolinger in Frankreich mit den Feudalv sen dort vorgegangenen Veränderungen unberücksichtigt gelas hat. Es ist aber nicht allein, wenn von solchen Dingen die Re ist, diese Geschichte des Mittelalters verworren und unklar, s dern auch in anderen Beziehungen noch. Der Vf. will (S. 14 von den religiös-kirchlichen Bewegungen besonders des Südo von Frankreich im 12. und 13. Jahrh. reden, die gegen d römische Kirchenthum gerichtet waren. Er redet von den Pau cianern, den Waldensern und den Albigensern. Von den Pau cianern sagt er, sie hätten die Kirche zur apostolischen Einfa heit zurückführen wollen, im Uebrigen wären sie spitzfindig g wesen, die Waldenser hätten sich gegen die Mängel der Kirche zucht erhoben und die Albigenser wären ähnliche Secten, m weiss nicht ob den Paulicianern oder den Waldensern ähnlich gewesen. Wenn dieses Jemand gelesen hat, so weiss er in de

That von der Sache so viel wie gar nichts. In Summa, Ref. kann das Werk nicht für ein wohlgerathenes anerkennen. 91.

[59] **Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte. Von** Dr. *Wilh. Friedr. Volger*, Rector u. s. w. zu Lüneburg. 2. Bd. 1. Abthl. **Neuere Geschichte. Mit 2 illum. Karten. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. 406 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)**

[Vgl. Reperter. Bd. VII. No. 156. Bd. VIII. No. 1226.]

Dem Vf. ist das schwere Werk, die allgemeine Staatengeschichte mit der besonderen so zu vereinigen, dass beide in einem gleich hellen Lichte erschienen, nicht gelungen, daher es auch diesem Buche an einer belehrenden Kraft fehlt. Im Eingange hebt derselbe als die charakteristischen Zeichen der Geschichte der neueren Zeit, das Streben, die Fürstenmacht zu steigern, wie das Gelingen desselben und das Streben, ein Gleichgewicht unter den europäischen Staaten zu erhalten, hervor. Ref. hätte gewünscht, dass die Gründe der ersteren Erscheinung entwickelt würden, was der Vf. verabsäumt. Der Vf. sagt dabei auch zugleich, dass Frankreich die Unabhängigkeit der benachbarten Staaten bedrohe. Er beschuldigt, indem er hintereinander die Geschichte Deutschlands, Italiens und Frankreichs bis auf die Zeit Karls V. behandelt und das Allgemeine in das Einzelne zu verweben sucht, die Könige von Frankreich vom Ende des 15. und vom Anfange des 16. Jahrh. einer thörichten und frevelhaften Eroberungslust. Der Vf. stellt damit einen irrigen Gedanken auf, welcher sich freilich nicht bei ihm allein findet, aber auf die Darstellung der Ereignisse von nachtheiligem Einflusse sein muss. Die Franzosen sahen zu jener Zeit, wie die grosse Monarchie, die in Karls V. Hände nachmals wirklich kam, in ihrer Bildung begriffen war. Sie wollten entgegen arbeiten, und dieses Entgegenarbeiten konnte natürlich dann am kräftigsten geschehen, wenn sich Frankreich selber ausdehnte. Die Franzosen wollen von jener Monarchie nicht zusammengepresst werden, nicht von allen Seiten umfangen sein; darum streben sie besonders nach dem Gewinn des obern Italiens. Der Vf. fühlt es selbst, dass sein Grundgedanke nicht Stich halte, da er von Franz I., dem kurz vorher jene thörichte Eroberungslust Schuld gegeben worden ist, meint (S. 42), auch bei geringerer Eroberungslust, als er sie gehabt, habe er sich aufgefordert fühlen müssen, gegen das drohende Uebergewicht Spanien-Habsburgs aufzutreten. Wie der Vf. weiter geht und die Kämpfe zwischen Karl V. und Franz I. beschreibt, werden die Ansichten desselben immer unrichtiger. Kaiser Karl hat den Krieg nie muthwillig gesucht und ist zum Frieden immer bereit (S. 45); von des Kaisers stetem, so oft klar

und unzweideutig, besonders in der Verbindung mit dem Com
table von Bourbon deutlich hervortretendem Gedanken, die fr
zösische Monarchie zu zerstören und den besten Theil davon
sich zu bringen, sagt der Vf. kein Wort. Diese ganze Par
des Werkes muss Ref. für durchaus verfehlt erklären. J
Kämpfe beschreibt der Vf. bis zum Tode des Königs Franz
Jahr 1547. Ref. hält es wieder für verfehlt, dass die Geschich
der Reformation in die Darstellung jener Kriege nicht ver
worden ist. Die Möglichkeit der Reformation wird erst dann
fasst, wenn man sieht, wie der Erzfeind derselben, Kaiser Karl
durch den Widerstand, welchen die Franzosen seinen politisch
Entwürfen leisten, deren Erreichung ihm noch über dem Wunsch
die Reformation niederzuwerfen, steht, immer von Dem, was
gern thun möchte, gehindert ist. Wie gut daher immer das K
zelne sein mag, was der Vf. über diese Reformation sagt,
tritt doch die Möglichkeit des Werdens keineswegs in das rec
und volle Licht. Der Vf. geht darauf zu der Geschichte d
Reformation in den anderen europäischen Staaten ausser Deutsc
land über. Ref. muss sagen, dass ihm wiederum Mehreres n
vollständig oder unklar vorgekommen ist. Z. B. was Engla
anlangt, so hätte gesagt werden sollen, wie es gekommen, d
die englisch-protestantische Kirche gerade die Gestalt, welche
erhielt, empfangen, namentlich wie es mit der Suprematie
Königs gekommen. Die Evangelischen im Parlamente muss
dem eigentlich katholischen König Heinrich VIII. bewegen,
ihre Gedanken einzugehen; sie konnten dieses nicht anders
indem sie dem König und dem Königthume von der Reforma
so viele Vortheile als möglich zukommen liessen. Die Geschic
der Kämpfe für und wider den protestantischen Glauben in Fra
reich ist sehr oberflächlich gehalten; weder Katharina von
dicis, noch die Ligue, noch die Bestrebungen, welche auf kat
lischer wie auf protestantischer Seite in der Mitte des Glaube
kampfes für die Gewinnung einer freien Monarchie geschah
erfahren eine richtige Beurtheilung und eine erschöpfende
sprechung. Das findet der Vf., nachdem er den Gang der R
formation durch die einzelnen Länder Europas besprochen, n
für nöthig, anzuführen, dass die katholische Kirche, durch die R
formation dazu genöthiget, auf der tridentiner Synode endlich a
sprach, was Katholicität eigentlich sei. Bei diesem Uebersch
so wichtiger Dinge kann natürlich von der Erfüllung noch hö
rer Anforderungen keine Rede sein. Der Vf. geht zur Geschic
des 30jähr. Krieges über, wo es denn an einzelnen Irrthüm
auch nicht fehlt; z. B. sagt derselbe, dass die geistlichen H
ren von Braunau und Prag die protestantischen Kirchen geschl
sen, weil der Majestätsbrief das Recht, solche Kirchen zu halt
mit den Ständen, nicht den Unterthanen gäbe (S. 171).

Majestätsbrief gab aber dieses Recht allen Protestanten ohne Unterschied. Es ist von dem Vf. fast ganz mit Stillschweigen übergangen, wie dieser 30jähr. Krieg eine Sache ist, die von halb Europa gestritten wird, welche Pläne Habsburg, welche Pläne Frankreich in demselben fasste und in denselben verstritt. Nur gegen das Ende des Krieges wird des Eingreifens Frankreichs kurz und ungenügend gedacht. Zwar versucht der Vf. dieses nachmals zu bessern, indem er bei dem Capitel über Frankreich ausführlicher über die Politik Richelieu's auch in Beziehung auf den deutschen Krieg spricht. Aber dadurch wird die Geschichte des 30jähr. Krieges als einer europäischen Weltbegebenheit nicht hergestellt. Die Unvollkommenheit des Planes, welchen der Vf. befolgt, wird überhaupt in der Geschichte nach den Zeiten des 30jähr. Krieges noch mehr als früher Veranlassung, dass der historische Stoff als etwas Zusammenhangsloses und Zerrissenes erscheint. Ueber Philipp II. und den Gang des spanischen Gouvernements unter ihm ein genaues Bild zu geben, dazu gelangt der Vf. nicht, obwohl er bei Spanien, Italien, den Niederlanden viel Einzelnes über diesen König anführt. Wie bemerkt, der Hauptmangel des Buches liegt darin, dass viel zu sehr die Geschichte der einzelnen Staaten hervorgehoben, diese nicht in geschickter Weise verbunden und das Allgemeine darüber versäumt oder unvollständig gelassen worden ist. Die Geschichte ist übrigens in diesem Theile bis zum Anfange des 18. Jahrh. geführt. Zwei Charten, von denen die eine Europa, die andere Deutschland, wie sie am Anfange des 16. Jahrh. waren, darstellt, sind beigegeben.

[60] **Lehrbuch der Teutschen Geschichte für Volksschulen.** Von Dr. *Karl Schmidt*, Pfr. zu Vippachedelhausen. Leipzig, Baumgärtner's Buchh. 1837. XIV u. 202 S. gr. 8. (12 Gr.)

Die Bestimmung, welche diese kleine Schrift sich genommen hat, wird durch sie wohl erfüllt werden; sie ist einfach, klar und verständlich geschrieben und gewiss nichts aufgenommen, was über die Fassungskräfte Derer, für welche sie bestimmt, reiche. Eher könnte zuweilen die Ausstellung gemacht werden, dass der Vf. die Scenen zu wenig zu heben versucht habe. Gegen das Ende ist das Buch indessen doch etwas zu flüchtig gearbeitet. Hätten die Reformen, die ganzen Bestrebungen des Kaisers Joseph II. nicht, wo so viele stehen über weit geringhaltigere Dinge, auch ein Paar Zeilen verdient? Angehängt ist eine chronologische Uebersicht, sowohl über die politischen als auch über andere Begebenheiten. 91.

[61] Geschichte der Länder des östreichischen Kaiser staates. Von *J. B. Schels*, Major. 10. Bd. Die Regi rung des Kaisers Leopold II. 1790—1792. Wien, Heubn 1837. XVI u. 312 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Neueste Geschichte der Länder der östreic Staates u. s. w. 1. Bd.

Auch unt. d. Tit.: Kaiser Leopold II. Geschichte Oestreic unter seiner Regierung u. s. w.

[1—9. Bd. Ebendas. 1819—28. 28 Thlr.]

Nur für diejenigen Theile des östlichen Deutschlands, dur welches ein anderer Geist geht als durch das andere Germani kann das vorlieg. Werk von Bedeutung sein. Es ist eine ruhi und klare Aufzählung der Dinge, die da geschehen sind, und d Vf. vermeidet durchaus, sich auf den Standpunkt des Beurtheile zu versetzen. Aber diese Aufzählung ist gut und instructiv, gi eine sehr genaue Uebersicht über die Maassregeln und Veror nungen des Gouvernements, wobei der Vf. nicht versäumt h die milden und freundlichen Gesinnungen des guten Kaisers Le pold hervorzuheben. Besonders anziehend ist der letzte Theil Lebensgeschichte desselben, sein Zusammenstossen mit den M nern der französischen Revolution beschrieben, wo es mit gro Klarheit und mit mehreren Documenten bewiesen ist, dass Impuls zum Kriege von den Revolutionsmännern ausgegan welche den Krieg auch nothwendigerweise haben mussten, um Entwürfe durchzuführen. 9

[62] Die Revolution in ihrer weltgeschichtlichen deutung. Ein Beitrag zum Verständniss unserer Zeit und Erscheinungen. Von *E. P. Pons*. Leipzig, Güntz. 18 IV u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Wir waren durch die erste uns zu Gesicht gekommene tionalökonomische Schrift des Vfs. sehr aufmerksam auf ihn worden, und hatten uns viel von ihm versprochen. Einige folge Schriftchen, die schon näher auf das Concrete eingehen, kon uns in ihren Resultaten nicht durchgängig befriedigen, erhie aber doch unsere gute Meinung von dem Berufe des Vfs. dieses Fach. In dem vorliegenden Werke wagt er sich auf ganz anderes Feld, und wir wünschen um seinetwillen, er h diesen Versuch nicht gemacht. Die Welt wird wenig Sch darunter erleiden, denn die Schrift ist in ihrer abstracten Hal nicht danach, vielen Eindruck zu machen. — Der Vf. führ Entwickelung des Lebens auf gewisse Grundtriebe und nothw dige Verhältnisse zurück, deren hohes Gewicht wir ihm zuge

können. Die Menschen werden nach ihm durch ihren Vortheil beherrscht. Jeder sucht diesen durch Erweiterung seines Machtgebietes zu erreichen. Daher anfangs Herrschaft der Gewalt (der Naturzustand anderer Systeme). Allmälig verbreitet sich die Ueberzeugung, dass es ein Vortheil der Machthabenden sei, sich den Besitz des Erworbenen zu verbürgen, und es bildet sich das Eigenthum, und von da an die Herrschaft des Rechts (als wenn es nicht Rechtssysteme gegeben hätte, in denen das Eigenthum gar nicht die Hauptrolle spielte). Das hat aber auch seine Nachtheile, wenn es anfängt, das Erwerben zu erschweren. Da muss dann, nach dem Vf., die souveraine Gewalt zu Hülfe kommen. Dieser eine Haupttheil der Schrift scheint vorzüglich gegen die strengen Ersatztheorieen gerichtet zu sein, die bei unsern Ablösungs-, Expropriationsgesetzen u. dgl. gewaltet haben. Daran schliesst sich nun ein anderes Raisonnement, wo der Vf. aus dem Streben, die von der Herrschaft des Rechts aufgelegten Hemmungen aus der und jener Rücksicht zu überwinden, mancherlei Versuche ableitet, die Souverainetät zu schwächen. Die meisten zusammengesetzten Staatsverfassungen gehen, nach ihm, einen unvermeidlichen, aber verderblichen, ziellosen Gang, der keine Befriedigung findet. Sein Vorschlag ist: eine solche Steigerung der Macht einer in einem Regenten vereinigten Souverainetät, die es diesem möglich macht, sich der gehässigsten Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Autorität zu entschlagen. Den Weg dazu bahnt der Vf. in einem prophetisch verkündeten Geldreiche an. — Es mag sein, dass die Menschen zuletzt vom Vortheil bestimmt werden. Aber diese Thatsache nackt hingestellt, hat gar keine Bedeutung, da es den grössten Unterschied ausmacht, worin der Vortheil gesucht wird. Ebenso hängt bei der Macht Alles davon ab, worauf sie beruht, und die Macht wird am sichersten sein, wenn der eigene Vortheil ihrer Objecte in sie verflochten ist. Das Verhältniss ist am vollkommensten, wenn es aus einem Zusammenwirken der Macht und des Vortheils hervorgeht und alle Beziehungen gegenseitig sind. Wo aber die höchste Macht ist, da muss am meisten dafür gesorgt werden, dass sie mit Weisheit und im allseitigen Interesse geübt werde. Die hohe Bedeutung aller sittlichen Einflüsse übersieht der Vf. fast gänzlich.

[63] **Genealogisch-historisch-statistischer Almanach. 15. Jahrg., f. d. J. 1838. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1838. VI u. 820 S. 16. (2 Thlr.)**

Es wurde dieser Almanach 1824 von G. Hassel begründet, als eine Fortführung seines „Allgemeinen europäischen Staats- und Adresshandbuchs“ (4 Bde., Weimar, 1817—18) und von ihm bis zu seinem Tode im J. 1829, im Verein mit seinem

Freunde, dem Hauptmann F. W. Benicken, der den historische Theil übernommen hatte, herausgegeben. Hassel, als Herausgeber auf dem Titel genannt, war unablässig bemüht, seinen Werke von Jahr zu Jahr eine vollkommnere Gestalt zu geben und diess sowohl, wie nicht minder Hassel's Name, der einen guten Klang hatte und für genealogische und statistische Angaben als eine Autorität galt, brachten daselbe sehr bald in Aufnahme, was bei der grossen Verbreitung des „Gothaischen Almanachs" nichts Leichtes war. Nach Hassel's Tode hat die Verlagshandlung den Almanach jährlich regelmässig erscheinen lassen, jedoch einen Herausgeber nicht genannt, was dem Unternehmen nothwendiger Weise mit der Zeit schaden muss. Man auch das „Landes-Industrie-Comptoir" von Jahr zu Jahr in der kurzen Vorerinnerung versichern, dass zur Berichtigung und Vervollständigung des Almanachs weder Mühe noch Kosten gespart worden sind, so wird man diess doch, bei aller Achtung für diese Firma, nicht höher anschlagen können, als jede andere Buchhändleranzeige. Diess hat die Handlung auch selbst gefühlt und desshalb in der Vorerinnerung zu dem vorl. Jahrgange den Leser gebeten, den Beleg für ihre Behauptung in der Vergleichung dieses Jahrganges mit dem für 1837 zu suchen. Wir haben uns Dem in einzelnen Partieen unterzogen und können ihr allerdings das Zeugniss geben, dass sehr Vieles für Berichtigung und Vervollständigung des Werkes geschah, dass namentlich eine Menge früher nicht übereinstimmender Angaben in den Zahlen jetzt übereinstimmen; doch können wir auch nicht bergen, hierbei eine Menge Stellen gefunden zu haben, welche ganz unberichtigt geblieben oder nur halb berichtigt sind. So ist S. 111 noch immer Johann, Fürst von Liechtenstein, als souveraines Mitglied des deutschen Bundes und 77 Jahre alt, aufgeführt, während er schon am 20. Apr. 1836 gestorben, wie auch S. 194 richtig bemerkt ist. Ebendaselbst wird noch immer der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen Anton, statt Karl Anton, genannt, wie S. 181 richtig steht. So ist S. 109 der König von Sachsen noch immer als einzige unter den deutschen Souverainen, dessen Regierungsantritt nicht angegeben. Die Erbverbrüderung zwischen Hannover und Sachsen von 1389, welche S. 164 erwähnt wird, ist dem Ref. unbekannt und wahrscheinlich eine Verwechselung mit einer zwischen Hessen und Sachsen, die an den betreffenden Orten nicht erwähnt ist. Der S. 179 noch als lebend aufgeführte Fürstbischof von Ermeland, Joseph von Hohenzollern-Hechingen, ist schon am 26. Sept. 1836 gestorben. Nicht im J. 1837, wie S. 206 berichtet wird, sondern 1836 hatte Mecklenburg-Schwerin eine Bevölkerung von 472,171 Seelen, und das Areal beträgt nicht 238, sondern 228 □M. Der Fürst Heinrich XIX. von Reuss-Plauen (S. 228) starb nicht im Nov., sondern am 31.

1836. Dem Fürsten Heinrich LXIII. von Reuss-Plauen (S. 230) ward in Dresden am 9. Jan. 1836 eine Tochter geboren, die aber nicht erwähnt ist. Die verwittwete Kaiserin von Oestreich Caroline Auguste, wie sie unter Oestreich und Baiern richtig genannt wird, erhält S. 278 den Namen Charlotte Auguste. Der Prinz Fr. Wilh. Paul von Württemberg (S. 292) ist, so viel uns bekannt, von seiner Gemahlin geschieden und sein Sohn heisst nicht W. F. Maximilian Karl, sondern W. F. Alexander Karl. Auch zeugen Angaben, wie S. 614, wo der Vermählungstag (9. Jan.) Ferdinand's II. von Sicilien und im Nachtrage S. 12, wo Todestag und Todesjahr (gest. 21. Sept. 1837) des Herzogs Karl von Mecklenburg ausgelassen sind, von grosser Bequemlichkeit, da beide Angaben ganz leicht sich finden lassen. Einen deutlichen Beweis des bloss zufälligen Aufgreifens der Notizen gibt S. 11 des Nachtrags, wo der Tod der Fürstin Luise Wilhelmine von Reuss-Plauen, gest. 10. Oct. 1837, angegeben ist, während der Vermählung des Herz. Fr. Wilh. Alexander von Württemberg mit der Prinzessin Maria von Orleans am 12. Oct. nicht gedacht wird. Diese Mängel, welche uns bei flüchtigem Durchblättern des Almanachs aufgestossen sind, erregen Misstrauen gegen andere Angaben und zwar um so mehr, wenn man den Herausgeber nicht kennt. K. A. Espe.

[64] **Allgemeines Landes-Adressbuch für das Königreich Sachsen.** (Für Handels- und Gewerbssachen.) Nach den 4 Kreis-Directions-Bezirken abgetheilt. Begründet und bearbeitet von *C. Opiz.* 1. Abthl., welche den Leipziger Kreis-Directions-Bezirk enthält. Mit Königl. Sächs. allergnädigstem Privilegio. Leipzig, Teubner. (1837.) VI u. S. 1—220. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Das Erscheinen dieses Buches, welches gewiss ein längst und sehr lebhaft gefühltes Bedürfniss war und diesem abzuhelfen bestimmt ist, wurde durch unverhergesehene Hindernisse, welche sich der Redaction in den Weg stellten, sowie durch die eigenthümlichen Schwierigkeiten einer derartigen Unternehmung sehr verspätet. Abgesehen von den ersteren, die wir nicht zu errathen vermögen, sind wir von den letzteren völlig überzeugt und dessthalb durchaus geneigt, an diesen ersten Versuch eines Adressbuches für Sachsen sehr billige Anforderungen zu machen und die Mängel, welche sich eingeschlichen haben, wie diess der Herausgeber selbst besorgt, mit Nachsicht zu beurtheilen, indem wir nicht verkennen, dass die Unternehmung dieses Werkes der Urbarmachung eines wüsten Stück Landes recht gut zu vergleichen ist. Bei aller Geneigtheit aber, die Mängel und Irrthümer, auf die wir beim zufälligen Aufschlagen dieses Werkes gestossen,

ganz übersehen zu wollen, müssen wir um so schärfer die Nachlässigkeit des Vfs. tadeln, die sich nur an zu vielen Stellen kund gibt. So heisst der Kreisdirector zu Leipzig bald Dr. Joh. Paul von Falkenstein, bald Dr. Paul v. F., bald Dr. v. F.; der Börsensecretair, M. Phil. Ferd. A. Kretschmann (S. 38), wird unter den prakticirenden Advokaten, wohin noch dazu am ersteren Orte verwiesen wird, als M. Fr. Ad. Kretschmann aufgeführt. Wer ein solches Werk schreibt, muss darin ganz zu Hause sein; dass diess aber der Vf. nicht sei, sieht man nur zu deutlich, insbesondere an den „Nachträgen" (S. 220), die in der That, betrachtet mit Dem, was nachzutragen gewesen wäre, lächerlich erscheinen müssen. Möge er ja ganz Anderes nachzutragen anfangen, denn sonst lässt sich von einer wiederholten Bearbeitung, die in Aussicht gestellt ist, nicht viel erwarten. Dass der Herausgeber das frühere oder spätere Erscheinen der übrigen Abtheilungen des Werkes von der günstigen Aufnahme dieser ersten abhängig gemacht hat, ist nach unserem Dafürhalten ganz unstatthaft, da wahrscheinlich nicht bloss diese Abtheilung, sondern das ganze Werk mit dem königl. Privilegio begabt ist. K. A. Espe.

[65] Versuch einer Statistik des preussischen Staates für Freunde der Wissenschaft, Geschäftsmänner und höhere Unterrichtsanstalten von Dr. *Traugott Gotthilf Voigtel*, Königl. preuss. Geheimen Hofrathe, Oberbibliothekare u. Prof. der Geschichte an der Univ. zu Halle. 4., mit Benutzung amtlicher Quellen umgearb. u. mit 1 General-Karte des preuss. Staates versehene Aufl. Halle, Kümmel. 1837. XIV u. 274 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Die vierte Ausgabe beweist die hohe Brauchbarkeit dieses schätzbaren Werkes. In der That gibt es das rechte Maass; führt überall das Entscheidende an, statt, wie Manche es machen, bei Dingen, von denen sie nichts Rechtes wissen, durch einige indifferente Zahlen zu prunken, und bewährt sich als zuverlässige Quelle. Etwas Nüchternes ist allerdings darin; das ist aber gewiss besser als das Geistreiche, wenn es eine falsche Richtung einschlägt. Die praktischen Gelehrten theilen sich in Geistreiche und Nüchterne, und in Preussen geben wir letzteren den Vorzug. — Erfreulich ist es, zu sehen, wie viel in Preussen für immaterielle Interessen geschieht, und — was mehr ist als alle Geldmittel — wie hoch sie gehalten werden. Ueberhaupt muss man es der preussischen Regierung zum Ruhme nachsagen, dass sie sich vor der Ueberschätzung der materiellen Interessen mehr als manche andere bewahrt hat, sowie sie auch dem zu grossen Theoretisiren und dem zu hohen Dünkel auf die Allgerechtigkeit und Allweisheit des Staates fremder geblieben ist. Wirft man Preussen die

Vernachlässigung der immateriellen Interessen vor, so kann man damit nur das politische Leben meinen. Indess wo ist das in Deutschland? Wird es für Deutschland auf demselben Wege wohlthätig reifen können, den es anderwärts gegangen ist? und hat es an sich einen Werth, oder nur so weit es zur Vervollkommnung der Menschen beiträgt? Die Herrschaft der Vertreter der materiellen Interessen führt zur Vernachlässigung ächter Geistesbildung und Sittlichkeit. Sie ist das Regiment des Mittelmässigen in Moralischen und der Mittelmässigkeit im Geistigen. 99.

[66] **Sachsen's Volkssagen.** Balladen, Romanzen und Legenden von *Widar Ziehnert.* 1. Bdchn. Annaberg, Rudolph u. Dieterici. (1837.) 93 S. 8. (4 Gr.)

[67] **Volkssagen aus dem Orlagau,** nebst Belehrungen aus dem Sagenreiche mitgetheilt von *W. Börner.* Altenburg, Helbig. 1838. 250 S. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

[68] **Die Volkssagen Ostpreussens, Litthauens und Westpreussens.** Gesammelt von *W. J. A. v. Tettau* und *J. D. H. Temme.* Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. XXVII u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Es ist gewiss ein dankenswerthes Unternehmen der Herausgeber, diesem Zweige der Vaterlandskunde besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die noch vorhandenen Denkmäler derselben mit möglicher Liebe und Sorgfalt theils gesammelt, theils auch näher zusammengestellt und bearbeitet zu haben. Jeder derselben ging von einem eigenthümlichen Gesichtspuncte aus; jeder wählte daher auch für seinen Zweck die demselben entsprechendste Form. Die Kürze des Stoffes der in No. 66. mitgetheilten Sagen machte eine dichterische Bearbeitung derselben möglich und wünschenswerth; derselbe Grund liess bei No. 67. eine weitere Besprechung der Facta zu, wogegen die Reichhaltigkeit der 3. Sammlung, aus 271 Sagen nebst einem Anhange bestehend, bloss die einfachste Form der Erzählung erheischte. Einige, den Werth und die Eigenthümlichkeit der einzelnen Werke näher bezeichnende Worte werden zu richtiger Würdigung eines jeden hinreichen. Der Vf. von No. 66. zeigt trotz mancher Mängel für diese Art der Poesie ein unverkennbares, natürliches Talent, welches ihn besonders zum Volksdichter im weitesten Sinne des Wortes eignet. Er hat sich namentlich nach Bürgers Balladen gebildet, ohne desshalb ein sklavischer Nachahmer desselben zu sein. Einen vorzüglichen Werth erhalten seine Gedichte durch einzelne, theils aus lebendiger Anschauung, theils aus dem tiefsten Ge-

müthe geschöpfte Züge. Die vielfachsten Abwechselungen d Versbaues in den einzelnen Gedichten sind sämmtlich mit gleich Leichtigkeit und Gewandtheit behandelt. — In No. 67. finden w eine einfache Erzählung jeder Sage, deren Besprechung von Sei eines aus Männern und Frauen bestehenden geselligen Kreises z sammengehalten wird. Obgleich sich Ref. bei Mittheilung von Sag im Allgemeinen stets für die einfachste Einkleidung entscheidet, ist doch die Art, wie sie hier besprochen werden, meist so ungezwi gehalten und dabei so vielfach unterrichtend, dass sie das Bu liebgewinnen lässt. Sollte der Vf. sein Unternehmen fortsetze so empfehlen wir ihm bei dem 2. Theile mehr Gedrängthe Unter den Sagen selbst finden sich auch hier viele phantasiereic Blüthen eines uns ehrwürdigen Alterthums, welche die Liebe den beredten Zeugen der Vorwelt und die Anhänglichkeit d Deutschen an das gemeinsame Vaterland vermehren. No. 6 theilt nach einer wissenschaftlichen Einleitung über Ausbreitun Begriffsbestimmung, frühere Bearbeitung, Eintheilung der Quelle der Sagen, letztere selbst nebst sorgfältiger Angabe der meiste theils schriftlichen Fundgruben mit, und liefert im Anhange d abergläubischen Meinungen und Gebräuche der Vorzeit aus de jenigen Völkerstämmen, in deren Mitte diese Sagen entstan sind. Bei einem grossen Theile derselben, namentlich bei de der christlichen Vorwelt entsprungenen, treten die Priesterinte sen, die zu ihrer Entstehung wohl die nächste Veranlassung gab oft sehr augenscheinlich hervor, sowie auch die sichtbarste Ueber stimmung in den zu Erreichung irgend eines frommen Zweckes an wandten Mitteln nicht zu verkennen ist, welches ihnen im Vergle mit denen aus dem heidnischen Alterthume offenbar Eintrag th da in letzteren die schaffende und bildende Phantasie eines kr tigen Urvolkes freier und dichterisch erhabener waltet. In Be auf die Ausstattung müssen wir No. 66. leider als sehr vernä lässigt, No. 67. als wenig besser, und No. 68. als mittelmäs bezeichnen. 118.

Schul- u. Erziehungswesen.

[69] Der Schullehrer in seiner Vollkommenheit, o Anleitung zur Fortbildung der Schullehrer im Amte und Ber leben, nebst Aufgaben und Winken für Lehrervereine zu ei allseitigen Vervollkommnung des Schullehrerstandes. Von *Hec Gotth. Stamm.* 2 Bdchn. Mainz, Kupferberg. 183 XVI u. 215, IV u. 284 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Der Vf., Director einer Schullehrerconferenz-Gesellsch

„legt hier einige Früchte seines Nachdenkens, seiner Erfahrungen und Studien dem Publicum vor". In 4 Abtheilungen wird die Fortbildung des Lehrers überhaupt, der Schullehrer in seiner Vollkommenheit in der Volksschule, in Beziehung auf den kirchlichen Verein, im bürgerlichen, geselligen und häuslichen Leben dargestellt, der Anhang „der Lehrerbund zur Fortbildung oder Sammlung von Aufgaben nebst eingestreuten Winken für Lehrervereine in einer allseitigen Vervollkommnung des Schullehrerstandes" nimmt 181 Seiten ein, Alles „in Voraussetzung der Bekanntschaft mit der Theorie und Praxis des Schullehrerlebens". Es soll zwar hier „keine Anweisung für methodischen Behandlung des Lehrstoffes" gegeben werden, und es wird deshalb auf Denzel, Zerrenner, Schweitzer, Diesterweg u. A. verwiesen, dennoch wird aber jeder Unterrichtszweig besonders besprochen und oft mit einer mehrere Seiten einnehmenden Literatur, der Geschichtsunterricht selbst mit einer Zeittafel ausgestattet; die grosse Menge trivialer Angaben und Belehrungen im Anhange konnte jeder Schullehrer aus den betreffenden Handbüchern leicht und besser selbst finden. Manches davon passt gar nicht in den Kopf eines Schullehrers, z. B. das Rationalisiren u. A., und so gibt das ganze Buch dem Volkslehrer durch seine halbschürige, schnellfertige, gegliederte, allwissende Vornehmheit eine Gelegenheit mehr, sich für „vollkommen" und unverbesserlich zu halten und durch dünkelhafte Einbildung gelehrten Wissens für wahre Fortbildung ganz unfähig zu machen. Zu etwas Anderem führt solche freiherrlich Knigge'sche Schwätzerei nicht. Wir verzichten daher gänzlich darauf, dem V. hier „Gelegenheit zur Vervollkommnung seiner Leistungen" zu geben. 132.

[70] **Briefe an einen jungen Schulmann in Betreff seiner Fortbildung** von *Wilh. Aug. Jäger*, Dr. d. Philos., Stadtpfarrer zu Gmünd und Vorsteher des k. Württemberg. Taubstummen- und Blindeninstituts. Schwäb. Gmünd, Raach u. Buck. (Leipzig, Meissner.) 1837. 174 S. gr. 8. (12 Gr.)

Das Vorwort beginnt mit den Worten: „Der Vf. eines neuen Buches meint in der Regel, durch dasselbe einem Bedürfnisse abzuhelfen; was jedoch ihm auf seinem Standpuncte als solches erscheint, dünkt Andern auf dem ihrigen gar oft etwas ganz Unnöthiges." Amen! ist dieses Wort in Erfüllung gegangen, wenn wir uns einen jungen Schulmann denken können, dessen Bildungsstandpuncte diese Briefe angemessen sein werden. Der Vf. nennt sie an einen jungen Schullehrer, der in seiner Prüfung nothdürftig bestanden, also eine tüchtige Seminarbildung schon erhalten hat; dessenungeachtet aber wird nur zur Erlangung der zum Lehrerberuf unumgänglich nothwendigen Kenntnisse und Fertig-

keiten eine Anleitung gegeben, und auch diese bald durch un
telbare Belehrung, bald durch die blosse Nachweisung, wie
zu erlangen sei. Hiervon können wir bloss den zweiten de
Briefe: „die eigne Fortbildung des Lehrers im Christenthu
ausnehmen, der Vortreffliches enthält, jedoch viel zu sehr bei d
Allgemeinen stehen bleibt. Der 1. Brief (die Hauptsysteme
Pädagogik und Didaktik im Allgemeinen) gibt das Allbeka
ohne alle neue Auffassung; der 3. Br. (der Religionsunterrich
der Schule) bezieht sich allein auf das württemb. Spruch-
Gesangbuch; die eigne Fortbildung des Lehrers in der Mut
sprache und der Unterricht in derselben wird im 5. Br. unzu
chend und nur nach Denzels Grundsätzen besprochen. Die
lien werden im letzten Briefe auf 13 S. abgehandelt. Die g
sere Hälfte des Buches nimmt der 4. Br. ein (wie man sich
sichersten zu einem tüchtigen Katecheten bilde), doch auch di
passt nur für Seminarpräparanden. Von der einfachen Wor
klärung bis zur freien Katechisation werden Anleitungen und
ter'sche Muster (selbst dessen Beweise des Daseins Gottes!)
Aufgaben zur Nachahmung gegeben, wobei der Vf. zwar Di
synthetisches Verfahren mit einer beigefügten Entschuldigung
delt und versichert, dass er dessen religiöse Ansichten keine
ges theile, auch seine Schullehrerbibel „bei mannichfachen
zügen im Ganzen sehr oberflächlich" finde, aber dennoch d
ben so unbedingt als Vorbild aufstellt, dass wir in dem ande
sich anders darstellenden theologischen „Standpuncte" des Vf
geworden sind. Meint der Vf. wirklich, man könne einen
in jede beliebige fremde Schale passen und der verstümmelte
werde aufgehen? Dinters Manier zu katechisiren ist mit alle
ren bis zum Himmel erhobenen Vorzügen untrennbar von s
der Offenbarung feindseligen Richtung. Was sollen wir aber
sagen, wenn der Vf. Beckers Weltgeschichte ein verderbl
gottloses Buch nennt, Salzmanns moral. Elementarbuch und
Schmids Kinderschriften neben Barths Erzählungen, und
der seinigen nur Chr. Schmids bibl. Geschichte empfiehlt?
cher Beispiele könnten wir noch viele geben, müssen uns
jedes bestimmten Urtheiles über die christliche Richtung de
enthalten. 13

[71] Theoretisch-praktisches Lehrbuch der Sty
für obere Classen höherer Schulanstalten und zum Selbst
richte von Dr. *S. H. A. Herling*, Prof. am Gymn
Frankfurt a. M. und Mitgl. des frankf. Gelehrtenv. für de
Sprache. 1. Thl. Theorie des Styls. Hannover, H
sche Hofbuchh. 1837. XVI u. 318 S. gr. 8. (1
8 Gr.)

Obwohl in neueren Zeiten mehr als einmal alle Rhetorik für eine schulmeisterliche Abgeschmacktheit erklärt worden ist, aus der Niemand etwas lerne, als eine Masse von Unterscheidungen und Namenerklärungen verschiedener Redefiguren, an die er beim Schreiben und Sprechen nicht denke, so beweist doch der durch mehrere andere verwandte Werke vortheilhaft bekannte VI. durch die Ausarbeitung dieses Buches, dass er diese Meinung nicht theilt. Er hält die Aufmerksamkeit auf die Form der Darstellung nicht nur für ein nothwendiges Mittel, um den ganzen Werth einer schriftlichen Production aufzufassen, sondern auch den Unterricht in der Rhetorik für ein pädagogisch wichtiges Element, um dem ausserdem leicht in ein vereinzeltes Wissen „zurückfallenden" Sprachunterricht eine lebendige Beziehung auf allgemeine Bildung zu geben. In diesem Sinne ist das vorlieg. Werk ausgearbeitet, von dessen Inhalt wir einen kurzen Ueberblick zu geben haben. Es zerfällt in zwei Bücher, wovon das erste die „reine Stylistik" theoretisch entwickelt, das zweite die „angewandte Rhetorik" enthält. Die Eintheilung des ersten Buches gründet sich auf die Forderungen, dass alle Rede 1) verstanden werde, 2) wirke, 3) gefalle. Daher handelt die 1. Abth. von der Verständlichkeit, theils (1. Abschn.) im Allgemeinen (in den Worten, in den syntactischen Fügungen der Worte und Sätze, im Zusammenhange der Perioden), theils (2. Abschn.) im Besonderen (in Beziehung auf den Stoff der Darstellung, auf Beschreibungen und Erzählungen, auf Definitionen und Dispositionen, auf die Begründung und Beweisführung; die beiden letzten Capitel nehmen ihre Lehrsätze natürlich meist aus der allgemeinen Logik). Die 2. Abth. von der Wirksamkeit der Rede handelt im 1. Abschn. von den besonderen Zwecken der Rede, und zwar 1) von der Ueberzeugung (oder Wirksamkeit der Rede auf das Erkenntnissvermögen), 2) von der Wirksamkeit der Rede auf das Begehrungsvermögen, 3) von derselben in Beziehung auf das Gefühlsvermögen (dergleichen auf Lehrsätze der hergebrachten Psychologie sich gründende Eintheilungen stehen und fallen natürlich mit der psychologischen Grundlage, auf welcher sie ruhen). Der 2. Abschn. ist den besonderen grammatischen und rhetorischen Formen zur Beförderung der Wirksamkeit der Rede gewidmet. Der VI. sucht dabei die sogen. rhetorischen Figuren unter drei Classen zu ordnen, je nachdem sie entweder die Aufmerksamkeit spannen, oder die Vorstellung beleben, oder die Zusammenstimmung der Darstellung mit der Empfindung befördern. Die 3. Abth. handelt von der Schönheit der Rede; dem Ref. scheint aber diese Abth. das in der Natur der Sache liegende Schicksal zu theilen, dass sie im Verhältnisse zu der unerschöpflichen Mannichfaltigkeit der Reize einer schönen Darstellung ziemlich dürftig ausgefallen ist. Das zweite Buch zerfällt in die

Lehre von der Auffindung des Stoffes (die Topik), von der Da
stellung des Stoffes und den verschiedenen Arten desselben, w
von der Kritik und Correctur der Darstellung. Ein dritter Thei
der den 2. Bd. bilden wird, soll noch Materialien zu praktische
Uebungen darbieten. — Ref. erkennt sehr gern an, dass d
ganze Werk mit Fleiss und Sorgfalt gearbeitet ist; der Vf. i
frei von ängstlicher Pedanterie, aber streng in seinen Forderu
gen an die Reinheit und Correctheit der Darstellung; er hält sic
innerhalb des Kreises solcher Bestimmungen, die den obern Cl
sen höherer Schulanstalten zugänglich sind, und hat sich bemü
das richtige Verhältniss zwischen den einzelnen Theilen sein
Werkes festzuhalten. Ueberdiess sind die einzelnen Sätze rei
fältig durch gutgewählte Beispiele belegt und erläutert und d
Buch ist namentlich dadurch ebensowohl für den Lehrer, als f
den Selbstlernenden brauchbar. Dennoch kann sich Ref. nic
davon überzeugen, dass, abgesehen von der der Rhetorik w
abhängig von pädagogischen Zwecken gebührenden wissensch
lichen Bedeutung, eine systematische Darstellung derselben a
besondern Lehrgegenstand zu erheben zweckmässig sei. V
Seiten des Lehrers gehört eine grosse Kunst und Gewandt
dazu, um der Trockenheit, die ihr fast unwillkürlich anklä
entgegenzuarbeiten; und was dem Schüler im besten Falle
durch genützt werden soll, das kann durch eine zweckmässig gele
Lectüre der Classiker und durch praktische Uebungen mitte
schneller und sicherer, wenn auch für den Anfang weniger s
ständig geboten werden, als durch einen systematisch anfl
lichen Unterricht. Man sorge nur für Berichtigung, Beleb
und vielseitige Bereicherung des Gedankenkreises, so wird
immer den Goethe'schen Spruch bestätigt finden: „Es trägt V
stand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor.“ Ge
lern aber, die nicht denken wollen, nicht denken können und
nichts wissen, worüber gedacht werden kann, wird aller Un
richt in der Rhetorik und Stilistik nichts helfen. G

[72] **Die Pädagogik des Hannes.** Eine classische Fru
lese für Eltern und deren Stellvertreter. Von *Theod. Ha
sius.* Berlin, Amelang. 1838. XXIV u. 344 S.
(1 Thlr.)

Ref. ist kein Freund von Fruchtlesen, Anthologieen, C
stomathieen oder wie man die Zusammenstellungen fremder
stesproducte zu einem neuen nennen mag, an welches das gei
Eigenthumsrecht der Herausgeber dazu meist ein sehr fragli
ist. Allein wenn sie mit so viel Umsicht, Tact und innerem
sammenhange, und mit einem so bestimmt vorgezeichneten
festgehaltenen Plane, wie die vorliegende, gemacht sind, so

sich auf eine erfreuliche Weise das Urtheil darüber ändern. Der V., welcher seine Fruchtlese den jungen Müttern und Erzieherinnen unter seinen ehemal. Schülerinnen widmet, ist von Seiten einer Begeisterung für die grossen Aufgaben der Erziehung durch seine Schrift „Verhältnisse der Moralität zur Intelligenz in der Pädagogik unserer Zeit“ (Glogau 1835) rühmlich bekannt. Mit derselben schön und stark und nicht ohne Trauer über die Vernachlässigung dieser grossen Aufgabe im Verworte ausgesprochenen Begeisterung sucht er auch jetzt für dasselbe Ziel zu wirken, aber nicht durch eigene systematische Darstellung, sondern dadurch, dass er die edelsten und wichtigsten Stimmen, besonders der weiblichen und häuslichen Erzieherinnen ans Herz sprechen lässt, „die vielleicht mehr gelten und stärker an ihr Inneres anklingen, als die Stimme des Einzelnen“ (S. XVI). Von dieser Zusammenstellung sagt er S. XIX selbst: „Ich suchte in der pädagogischen Flur die edleren Steinchen auf und bildete daraus die musivische Arbeit, vermeidend, ob Neuheit der Form mit Reichthum des Stoffes verbunden, einen höheren Reiz für unsere Familien bieten möchte.“ Den Plan dieser Zusammenstellung beschränkte er durch eine weise Oekonomie. Er schloss nämlich, sich der engern Fassung des Begriffes der Erziehung, den positiven Unterricht und grösstentheils auch die physische Erziehung, als die in guten Familien am seltensten vernachlässigte, aus, und beschränkte sich in der Mittheilung seiner gesammelten Belehrungen überdiess noch (S. XVII) „auf die erste Hälfte des unmündigen Lebensalters, also auf einen Zeitraum von zwölf Jahren“, W., mit Herbart zu reden, die Bildsamkeit des Zöglings noch umgrenzter ist und die Erziehung noch nicht so häufig an den eigenen Entschluss desselben anstösst. Den aufgesammelten Stoff ordnete er unter zwei Hauptrubriken, von denen die erstere „Pädagogische Analekten“, die andere „Alphabetisch geordnete Tugend- und Heilmittel-Lehre“ überschrieben ist. Ungeachtet sich noch manche andere Gesichtspunkte denken liessen, von welchem eine Anordnung des Stoffes ausgehen konnte, so ist doch über die gewählte mit dem V. um so weniger zu rechten, da sie ihren Zweck erfüllt. In Bezug auf den Gehalt der mitgetheilten Auszüge müssen wir uns auf die Versicherung beschränken, dass er aus den besten pädagogischen Schriften immer das Beste mitgetheilt habe; denn es dürfte nicht thunlich sein, dieses Urtheil durch Auszüge aus Auszügen zu bestätigen. So tragen wir kein Bedenken, besseren Gemüthern, die sich geneigt fühlen, für das edle Werk der Kindererziehung sich anregen zu lassen, diese Schrift zu empfehlen, für deren gefälliges Aeussere die Verlagshandlung bestens gesorgt hat. 84.

[73] Lehrgang der zeichnenden Erdkunde für gelehrte,

Kriegs- und höhere Bürgerschulen. Erster Beitrag zur welthistorischen Ansicht alles Unterrichts. Von Dr. *Friedr. Kapp*, Dir. des K. Gymn. zu Hamm. Mit 14 Taf. in Steindruck. Minden, Essmann, 1837. LXXVI u. 100 S. gr. 8. (Mit Atlas n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Dass der geographische Unterricht von der Anschauung ausgehen müsse, dass er dahin zu streben habe, vor Allem in der Phantasie des Schülers ein möglichst treues und lebendiges Bild von den Umrissen der Erd- und Meerestheile, von der Richtung der Flüsse, von der Lage und Gestalt der Gebirge und deren gegenseitigen Beziehung hervorzurufen, darüber dürfte jetzt unter verständigen Lehrern ziemlich allgemeines Einverständniss sein. Es fragt sich nur, auf welchem Wege dieses nächste Ziel des geographischen Unterrichts mit dem geringsten Zeitaufwande und doch zugleich auf die sicherste Weise erreichbar sei. Es ist hier nicht der Ort, die zu diesem Behufe gemachten Versuche durchzumustern. Nur so viel erlaubt sich der Unterzeichnete darüber zu bemerken, dass bei Vielen von Denen, welche ihm bekannt geworden sind, nicht genug auf die Zeit Rücksicht genommen zu sein scheint, welche in der Mehrzahl der Schulen auf diesen Gegenstand gewendet werden kann, obschon zuzugeben ist, dass es zu Viel wegen des formellen Nutzens hier weniger schadet als ein zu Wenig. Einige treiben die Genauigkeit zu weit und beschränken sich nicht auf die charakteristischen Hauptzüge des Bildes, Andere schlagen zu künstliche Wege ein und legen z. B. der lebendigen Gestalt erst starre Formen unter, anstatt sogleich jene selbst zur bewussten Anschauung zu bringen. Von dem Grundgedanken ausgehend, wie ihn Ritter ausgesprochen hat, „dass der Schüler vor allem Dociren des Lehrers, sich selbst erst seine Landcharte entwerfe und deren Verhältnisse auffinde und einübe, so dass diese in ihren Formen und Verhältnissen ihm stets innerlich vor der Seele stehe“ hatte Agren seine „constructive Methode“ entworfen. Im Wesentlichen folgt auch Kapp derselben in seiner zur Anzeige vorliegenden Schrift und in den beigefügten Tafeln. Nur in so fern weicht er hauptsächlich ab, dass er nicht, wie jener, sogleich mit der Construction der ganzen Erde begonnen wissen will, dass er dagegen von der Heimath und dem Flussgebiet im Einverständniss mit der Pestalozzi'schen Schule ausgeht, dass er nicht schon fertige Kartennetze dem Schüler in die Hände gibt, sondern die Netze „von der einfachsten Quadratform an, in streng abgestuften Uebungen, bis zur gänzlichen Erlernung derselben“ durch die Schüler selbst construiren lässt. Uebrigens vindicirt sich Kapp, und augenscheinlich mit Recht, die Priorität der Erfindung vor der Agren'schen. Nur wurde er durch

das von dem k. preuss. Ministerium der Geistl.-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten begünstigte Hervortreten der letzteren ermuntert, auch die seinige dem Publicum mitzutheilen, nachdem er dieselbe schon 1821 der Société des méthodes d'Enseignement zu Paris und dem Provinzialschulcollegium in Münster, jedoch ohne Erfolg mitgetheilt hatte. Er erhielt auch vom k. preuss. Ministerium ein ausschliessliches Privilegium gegen den Nachdruck und etwanige blosse Umänderung seiner Karten, konnte aber keine anderweitige Unterstützung von ihm erlangen, da schon das Agrer'sche Unternehmen, nach der Aeusserung desselben, „nur geringen Success gehabt hätte". Es dürfte darnach auch für den Kapp'schen Versuch und zwar, wie es scheint, hauptsächlich aus den oben angedeuteten Gründen, kein bedeutenderer Erfolg zu erwarten sein. Das einfachste und natürlichste Verfahren ist nach des Ref. Ansicht, dass der Schüler nach des Lehrers Anleitung sich ein mit wenigen für das zu zeichnende Bild vorzüglich wichtigen Gradlinien zu bildendes Netz entwerfe, um in dasselbe hernach das aus einigen Hauptrichtungslinien zusammengesetzende Bild einzutragen, welches fern von aller mathematischen Construction der Naturwahrheit so nahe wie möglich kommen soll. Auch hat sich dieses Verfahren bis jetzt in seiner Schulpraxis so vortrefflich bewährt, da er es nur auf einzelne Länder und nicht auf ganze Erdtheile angewendet hat, bei denen wenigstens für den Anfänger die Construction der Netze zu grossen Schwierigkeiten unterworfen zu sein scheint. Mag man nun über die Mittel und Wege zum Eingangs erwähnten Ziele denken wie man will, immerhin verdient die Kapp'sche Schrift gar sehr alle Beachtung der Schulmänner und wird gewiss durch die ihr inwohnende anregende Kraft viel Gutes stiften. Dr. Wagner.

[74] **Vergleichende Darstellung der alten, mittleren und neuen Geographie, ein Lehrbuch für die obersten Gymnasialclassen, von Dr. *Wilh. Friedr. Volger*, Rector am Johanneum zu Lüneburg. 2., verbess. u. stark verm. Aufl. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. IV u. 451 S. gr. 8. (1 Thlr.)**

Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der Geographie von Dr. *W. Fr. Volger*. 3. Cursus u. s. w.

Mit vollem Rechte kann diese 2. Auflage eine stark vermehrte genannt werden. Denn wenn gleich die neue Geographie ausser den im Fortgange der Zeit nöthig gewordenen Nachträgen und Berichtigungen nur unbedeutende Veränderungen erfahren hat, so ist dagegen die alte Geographie durch Hrn. Prof. Dr. Crusius in Hannover, nach dem Wunsche des Hrn. Dr. Volger, völlig

neu ausgearbeitet worden. Fleiss und Umsicht ist dabei n
zu verkennen; nur sollten die häufigen Citate aus den a
Schriftstellern den eigentlichen Lehrbüchern der alten Geogra
überlassen bleiben. Demselben Vf. verdanken wir auch
S. 388 — 451 zweckmässig eingerichtete Register, in wel
die lateinischen Eigennamen zugleich mit der Quantität der
ben versehen sind. 61

[75] Kleine Schulgeografie von *Theod. Schac*
Mainz, Kunze. 1838. X u. 136 S. 8. (7 Gr.

[76] *A. Zacharia's* Lehrbuch der Erdbeschreib
in natürlicher Verbindung mit Weltgeschichte, Naturgeschi
und Technologie für Schulen und Privatunterricht. 2., st
verm. Aufl., völlig umgearbeitet und bis auf die neueste Zeit
gänzt von Dr. *J. P. J. van der Smissen.* Alto
Hammerich. 1838. VIII u. 357 S. gr. 8. (18 Gr.)

[77] Hülfsbuch beim Unterrichte in der Geograp
für Lehrer, die sich meiner oder auch anderer Lehrbücher
dienen. Zugleich zum Nachlesen für Freunde der Erd- und L
derkunde bestimmt, die sich über das Merkwürdigste derse
belehren wollen. Von *J. G. Fr. Cannabich*, Pfr. in B
deleben. 2. Bd. Eisleben, Reichardt. 1837. IV.
967 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)

Wir fassen die drei genannten Bücher in einer Anzeige
sammen, nicht weil sie überhaupt für den Unterricht in der G
graphie geschrieben sind, sondern weil deren Vff. von einem
gleichen Ansichten ausgegangen zu sein scheinen, so sehr
diese bei jedem Einzelnen sich modificiren lassen. Sämmtli
Drei stimmen nämlich darin überein, dass der vollständigen E
beschreibung eine genauere Berücksichtigung der Produete sow
und deren Benutzung und weiteren Verarbeitung als auch der
schichte nicht fehlen dürfe. In der Ausführung weichen sie
dess mehr oder weniger ab. Schacht hat sein Büchlein für Sc
ler geschrieben, deren Lehrer sich seines bekannten in der
Auflage 1836 erschienenen Lehrbuches bedienen können; d
Lehrbuch von Zacharia ist dagegen sowohl für Lehrende als au
für Lernende bestimmt und Cannabich's Hülfsbuch endlich für Le
rer und Freunde der Erd-, Länder- und Völkerkunde. Es
voraussetzen, dass der Weg, welchen Schacht in seinem Le
buche eingeschlagen hat, den meisten Lesern dieser Anzeige b
kannt sein wird. Die „kleine Schulgeografie" ist nach d
Lehrbuche gearbeitet. Auch in ihr geht die Anschauung auf

zu Ueberg es vor allen Dingen ankommt, von der Umgebung des Schulortes und vom Heimathlande aus. Dann wird die Oberfläche Deutschlands und dessen Nachbarschaft nach Stromgebieten und Küstenstrichen nebst anliegenden Städten vorgenommen. Es folgt ein allgemeiner Ueberblick von Europa, der zur Erläuterung der wichtigsten Momente aus der mathematischen Geographie führt. Wie Karl von Raumer ganz methodisch vom Scheine der sinnlichen Wahrnehmungen erst zum wirklichen Verhalten überzugehen lehrt, so auch Schacht. Nun erst kommt eine Uebersicht der Erdoberfläche im Allgemeinen an die Reihe. Die 5 Continente werden als Hauptmassen aufgefasst, das Meer und seine Glieder, Inseln, Vorgebirge und Stromesmündungen genauer durchgenommen. Der speciellern Betrachtung der einzelnen Erdtheile geht die Lehre von den Bestandtheilen der Erdrinde, vom Klima, von Production, und Menschenracen voraus. Bei den einzelnen Erdtheilen ist der Gang folgender: Lage und Grösse, die Hauptmassen mit den Aussengliedern, Flüsse, Seen, Gebirge, Vertiefungen, Klima, die charakteristischen Producte, die Bewohner und jetzigen Staaten, denen ein Abriss der Hauptschicksale der betreffenden Völker und Staaten vorausgeschickt ist. Europa erfährt natürlich eine speciellere Behandlung. Bei jedem Hauptlande wird der eben beschriebene Gang inne gehalten und unter den Kleinländern wird wieder von Deutschland die ausführlichste Kunde gegeben. Vergleichen wir mit diesem Verfahren, bei welchem die methodische das Systematische überwiegt, das Buch von Zacharia, so ergeben sich bedeutende Verschiedenheiten. Schacht legt das grösste Gewicht auf Erweckung eines lebendigen Phantasiebildes von der Oberfläche der Erde und ihren Theile in der Seele des Schülers. Zacharia vernachlässigt dieses Moment gänzlich. Bei ihm tritt das Topische und Physikalische gegen das Naturhistorische, Technische und Historische sehr in den Hintergrund, und zwar so sehr, dass die Lage nicht einmal nach Graden bestimmt wird, dass vom Klima der Länder gar nicht die Rede ist, dass Gebirge und Flüsse zwar kurzweg erwähnt werden, aber keine Darstellung nach Systemen und Gebieten erfahren. Das Missverhältniss ergibt sich, wenn wir als Beispiel auf Griechenland verweisen. Auf einer Seite wird das Nothdürftigste von der natürlichen Beschaffenheit, von der Eintheilung und von den Wohnplätzen des Landes mitgetheilt, dagegen nimmt die Geschichte desselben ziemlich fünf Seiten und noch dazu engeren Druckes ein. Doch wir wollen einen kurzen Bericht über die Einrichtung des Buches geben. Auf nur 11 Seiten wird das Allgemeine aus den mathematischen und physikalischen Geographie, der Naturgeschichte und Technologie, der politischen Geographie und ihren Beziehung zur Geschichte und Religion (warum nicht zur Cultur überhaupt?) mitgetheilt. Nach historischem Principe,

welches bei einer Erdbeschreibung für Schulen gewiss nicht h
tend auftreten darf, geordnet, folgen nun sogleich die einzeln
Erdtheile und werden beschrieben, ohne dass die Erdoberfl
nach Meer und Land vorher erst im Allgemeinen betrachtet w
den wäre. Asien und Afrika nach der falschen Eintheilung
Nord-, Mittel- und Süd-Asien und Afrika gehen voran. Da
folgt Europa und hier wieder zuerst Griechenland und Itali
dann Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland u. s. w. Am
rika und Australien machen den Schluss. Im Allgemeinen g
überall eine dürftige geographische Beschreibung voran, da
werden die Producte und ihre technische Bearbeitung ausführlich
besprochen und die Geschichte macht den Schluss. Gewiss
die Verbindung der letzteren mit der Geographie nur gut zu heiss
aber nur nicht, wenn sie in der Weise bewerkstelligt wird, w
in dem vorliegenden Buche geschieht. Die geschichtliche Da
stellung wäre hier auf den allgemeinen Schicksalsgang der Lä
der und Völker zu beschränken gewesen, und das ist nur selt
geschehen. Nach diesen Andeutungen — denn solche kön
doch nur in einer blossen Anzeige, welche nicht ins Gebiet au
führlicher Kritik überstreifen darf, gegeben werden — wird h
feutlich jeder Leser wissen, was er in dem Buche von Zach
zu suchen hat. Es bleibt uns nur noch übrig, etwas über
„Hülfebuch" von Cannabich zu sagen, dessen 2. Thl. vor u
liegt. Es wird nicht nöthig sein, die Tendenz und Einrichtu
des Buches näher zu bezeichnen, da dessen erster Theil sch
von einem anderen Ref. in diesen Bll. angezeigt worden ist.
hat sich viel Freunde erworben, was aus dem reichlichen A
satze hervorgeht, der schon eine 2. Aufl. des ersten Bandes nö
gemacht hat. Wir erinnern nur, dass es ein Lesebuch ist, w
ches in ausführlicher Darstellung über einzelne besonders wich
Gegenstände und Erscheinungen der Natur der Länder, über
Bewohner derselben und ihre Wohnplätze sich verbreitet. Jed
Lande ist eine geschichtliche Skizze vorausgeschickt. In d
zweiten Bande kommen von Europa noch Russland, die Tür
und Griechenland, dann ganz Asien und Afrika an die Re
Wir können versichern, dass der Vf. mit Gewissenhaftigkeit d
unverwerflichsten Auctoritäten gefolgt ist. Man vergleiche n
z. B. Das, was S. 287 f. über die Tataren gesagt ist, mit R
ter's Untersuchungen in dessen Erdkunde von Asien, Bd.
S. 274 ff., und man wird sich von der einsichtsvollen Benutzu
der betreffenden Hauptwerke überzeugen. Nur in Bezug auf P
tersburg erlauben wir uns einige wenige Bemerkungen. Es
nicht gegründet, dass diese Stadt in einiger Entfernung nichts
Wald darbiete. Es breiten sich im Gegentheil nach den meis
Richtungen hin weite, unbebaute Flächen aus, die der Umgebu
ein ödes Ansehen geben, da, wo sie nicht durch Landhäuser u

Gartenanlagen unterbrochen werden. Das Marsfeld stösst auf seinen östlichen und südlichen Seiten an Kanäle, hinter denen der Sommergarten und der Garten des Grossfürsten Michael sich befinden; an der nördlichen und westlichen Seite wird es von Häusern begrenzt. Die Statue Suworoff's (so ist der Name zu schreiben und der Ton auf die vorletzte Sylbe zu legen) steht am nördlichen Ende des Marsfeldes. Es gibt nicht mehrere Klöster in Petersburg. Das Alexander-Newsky-Kloster ist das einzige, und es darf nicht heissen, in ihm habe der Metropolit, oder, sondern: und der Erzbischof seinen Sitz. 121.

[76] **Märchen und Sagen.** Von verschiedenen Verfassern. Herausgeg. von Dr. *K. Vogel.* Mit 2 Kupf. Leipzig, Fr. Fleischer. 1838. VII u. 231 S. 8. (Subscr.-Preis n. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der deutsche Kinderfreund, oder: Sammlung sittlich und nützlich unterhaltender und belehrender Jugendschriften. Eine Familienbibliothek für alle Stände. In Verbindung mit mehr. Erziehern herausgeg. von Dr. *K. Vogel*, Director der verein. Bürgerschulen zu Leipzig. Mit Kupf. u. Holzschn. 1. Abth. 2. Bd. u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 464. 465.]

Ob Märchen überhaupt für Kinder zulässig sind, ist eine Frage, welche durch eine Rechtfertigung, wie sie das Vorwort zu dem obigen Buche gibt, kurz und prägnant sich kaum abfertigen lässt; muss die Erziehung von dem Christenthume durchdrungen sein, so dürfen auch ihre entferntesten Theile, zu denen die Leotüre nicht einmal gehört, demselben nicht zu entlegen scheinen; die Entschuldigungen aber mit dem Moralismus des Zweckes und Inhalts gelten nichts, wo es auf die Motivirung solcher ethischen Maximen ankommt. Die in dem Kinderfreunde enthaltenen Märchen, eigends zu diesem Zweck von Lina Reinhard verfasst oder bearbeitet, entbehren des Charakters und Tones des wahren Märchens dergestalt, dass sie eher wunderbare moralische Geschichten zu nennen sind; die Moralisation ist bis zum Ekel vorherrschend, die Fabel fast nur der Appendix. Der Inhalt selbst ist nicht selten unschicklich, wie das Liebesverhältniss in Prinz Rubin und Prinzessin Perlchen, oder wie die Grausamkeiten in den beiden Sagen von denselben Vfin. Die Darstellung ist vollends ganz verfehlt, keine Spur von der Naivetät des schlichten Märchens, die ekelhaft gezierte Sprache, in welcher sich Eitelkeit und Sentimentalität abspiegelt, wird oft begrifflich bis, für Kinder, zum Unsinn; die Schriftstellerin beweist durch das Alles, wie dadurch, dass sie das Kind in die Geheimnisse der Erziehungsmittel sehen lässt,

dass sie keinen psychologischen noch pädagogischen Blick, de
nach keinen Beruf zu einem Berufe hat, für den nur sie all
durch sich selbst bestimmt werden zu sein scheint. Die zwe
Hälfte dieses Bändchens bildet eine durch Bormann besorgte höc
zweckmässige Auswahl deutscher Sagen von den besten V
fassern.

[79] Biblische Geschichten in poetischer Bearbeitu
Gesammelt von *K. Bormann*, Rector der neuen Töch
schule u. s. w. zu Berlin. Mit 1 Kupfer. Leipzig, L
Fleischer. 1837. X u. 254 S. 8. (Subscript.-Preis
12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der deutsche Kinderfreund u. s. w. 2. Abt
1. Bd. u. s. w.

Vorliegende Sammlung verdient nach ihrer Reichhaltigk
und Zweckmässigkeit das grösste Lob; die bedeutendsten M
mente der alttestamentlichen (nur über die Richterzeit verm
man Bearbeitungen) und neutestamentlichen Geschichte sind d
und grösstentheils auf würdige Weise bedacht worden. Am
sten gelungen dürften die Poesieen in antiker Form sein, wo
bei der eigenen Fremdartigkeit und Unangemessenheit einem
grossen poetischen Aufwand veranlassen; so die Dichtungen
Pyrker, Conz, Pichler; überhaupt gewinnen jene Bearbeitungen
dem Grade, als sie sich fest an das Wort und den Geist
Schrift anschliessen. Zu den leichtesten Gedichten müssen
von Krummacher, Stier, Hey und Cölln gerechnet werden. M
diese Sammlung, nächst ihrem eigentlichen Zwecke, zur Verd
bung der meist unnützen und frivolen Gedicht- und Declamati
bücher beitragen! 1

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[80] Spicilegium Vaticanum. Beiträge zur nähern Ken
nies der vaticanischen Bibliothek für deutsche Poesie des Mit
alters. Von *Karl Greith*, Pfr. zu Mörschwyl bei St. Gal
Frauenfeld, Beyel. 1838. X u. 303 S. gr. 8. (2 Th

Hr. Greith wurde von der engl. Recordcommission beauftragt,
zu St. Gallen befindlichen Handschrr. für englische Geschichte aus
arbeiten; nach Vollendung dieser Arbeiten ging er nach Ital
um zu gleichen Zwecken die römischen Bibliotheken zu unter

den. Ein Aufenthalt von drei Jahren in Rom gestattete ihm, einen Theil seiner Musse der Untersuchung altdeutscher und anderer durch ihren Inhalt interessanter Handschriften zu widmen, deren Ergebnisse hier mitgetheilt werden. Wir müssen uns darauf beschränken, nur das Wichtigere davon anzuzeigen. Der Herausg. schickt als Einleitung eine Geschichte der Handschriftenkataloge der römischen Bibliotheken, und namentlich der Vaticana voraus, die manche Aufschlüsse über die Entstehung und Benutzung jener Handschriftensammlungen darbietet (S. 29). Aus Dem, was bei der Verzeichnung und Beschreibung altdeutscher, lateinischer und französischer Hdschrr. beigebracht und mitgetheilt wird, möchte Folgendes auszuheben sein: 1) ein kleines Fragment eines altdeutschen Glossars aus der Christin. Bibliothek, nach dem Herausg. aus dem 9. Jahrh.; mit diesem verbindet der Herausg. einen vollständigeren Abdruck des sogenannten Vocabular des heil. Gallus aus der St. Galler Bibliothek. Wir bedauern, dass der Herausg., der den frühern Abdruck in Graff's althochd. Sprachschatz kennt und citirt, diesen bei seiner Abschrift nicht zu Rathe gezogen hat, indem er sich bei mancher Berichtigung neue Lesefehler zu Schulden kommen lässt. Ein Paar Angaben werden genügen, darzuthun, wie auch mit dem Lesen von Hdschrr. gewiss vertraute Männer irren können. Graff liest semita-stiga, der Herausg. falsch siga, Gr. elatus-gail, d. H. geel, Gr. superbus-plosz, d. H. flooz, Gr. generatio-uueral, d. H. richtiger uueralti, Gr. seculum-itganc, d. H. richtiger itgard, Gr. vaccae-choi, d. H. chui, Gr. vespertilio-fredarmi, d. H. richtig fledarmus, Gr. gippus (wohl limus)-scelcher, d. H. falsch stelcher, Gr. ceu-scena, d. H. falsch stena u. a. Bei tauan-premo erklärt der Herausg. ersteres für ein deutsches, letzteres für ein lateinisches Wort, da tauan doch nur aus tabanus, Bremse, corrumpirt ist. Auslassungen finden bald von Graff's, bald von des Herausg. Seite statt. — 2) Beschreibung einer Handschrift des 13. Jahrh., bibl. Christ., die Strikers Karl des Grossen, Hartmann's von Aue Gregorius auf dem Steine und ein Paar poetische Liebesbriefe enthält, die mitgetheilt werden. Die Hdschr. ist ihres Alters und ihrer guten Lesart wegen wichtig. — 3) Ueber ein Ms. des 14. Jahrh. bibl. Christ., die unter Anderem 36 Fabeln des Strikers und eine zwar nicht umfangsreiche aber nach der Probe zu urtheilen, noch aus dem Ende des 12. Jahrh. stammende poetische Legende vom Bischof Bonus enthält, deren vollständige Mittheilung wir gern gesehen hätten. — Die übrigen deutschen meist pros. Hdschrr. sind von geringer Bedeutung. — Unter den lateinischen Hdschrr. sind besonders 2 zu erwähnen, deren eine die in 139 latein. Hexametern von Johannes Cornubiensis um 1160 abgefasste und commentirte Prophetia Merlini, die andere 6 gereimte latein. Lieder, Planctus Abailardi überschrieben, enthält. Die

Manfred" und „Bianca Vanezzi"; jedes in 5 Aufzügen. Be verrathen ein vorzügliches dramatisches Talent, ohne dass sie Aufführung kommen oder im letzteren Falle Glück machen d ten. Manfred hat den Fehler, dass es der Fabel zu sehr an teresse fehlt, dass man ziemlich im ersten Acte sieht, wie junge König, Kaiser Friedrichs Erbe, gleich allen Hohenstauf im Kampfe mit der Hierarchie unterliegen wird, und diese A nung kann dem Zuschauer zwar Mitleiden und Unwillen, a nicht jenes erhebende Gefühl einflössen, welches Folge des Ka pfes gegen unbesiegbare Mächte, gegen das Schicksal ist, d man muthvoll entgegentritt, selbst wenn man weiss, dass unterliegen wird. Hier sehen wir nur ein Opfer der Zeit, w cher die Hohenstaufen vorausgeeilt waren. Einige Situatio sind gut gewählt, der Charakter Manfred's ist trefflich gezeich Er pocht auf sein gutes Recht, er vertraut allen seinen Un bungen; die aber zum Theil vom Papste und Karl von An bestochen und gewonnen sind, und die Jamben, wo der Dich seine Personen darin sprechen lässt — denn die Volksscenen s in Prosa — lesen sich sehr fliessend. Dagegen aber wer manche humoristische Seitenhiebe und fast ans Gemeine streifd Witzeleien gerechten Tadel finden. So singt ein Mönch:

Sine Tuck, sine Schmuck, sine Brotwisch,
Der Lebenswagen kracht, die Deichsel will nicht stehn,
Diess (der Wein) ist das wahre Oel, nach dem die Räder geh

Viele ins Kirchliche hinüberstreifende Scenen dürften vollends Darstellung erschweren. Eine grosse Rolle spielt z. B. der M des Papstes Clemens IV. mit diesem und seinen Cardinälen. Ungleich bühnengerechter ist Bianca Vanezzi, das jedoch in m reren Scenen, z. B. in der 6. des 2. Actes, wo der junge G von Castel Franco die schon einem Edlen Alberti zugedac Bianca auf einem Balle kennen lernt, und die heftigste Liebe sehen Beiden entsteht, sowie in der Katastrophe an Romeo Julie erinnert, während andere an Othello denken lassen, den Jago hier im Alessandro Bettola nachgebildet zu sein sch Allein nichts destoweniger ist die Handlung ansprechend, lebh rasch fortgeführt; immer spannend, und nur kann der regelrec Zuschauer zürnen, wo der Humor des Dichters seinem Witz Wortspielen Raum gibt, welche ganze Scenen füllen, z. B. die im 2. Aufzuge über das Wort Ansehn. Kein Anachronis wird verschmäht, so einen Witz anzubringen. Es erinnern di Bedientenscenen öfters wieder an Shakespeare, ohne dass n aber gerade etwa steife Nachahmung darin findet. Es scheint That übersprudelnde, mannere Laune vorgewaltet zu haben, wenn der Dichter dieser einmal mehr den Zügel anzuziehen wü lässt er, ermuntert ihn das Glück durch eine tüchtige Hofbüh Treffliches hoffen.

r.

[84] **Die Eroberung der Burgen am Neujahrstag 1308.** Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Von einem eidgenössischen Freund der Freiheit und des Vaterlandes. **Aarau, Sauerländer's Verlagsbuchh. 1837. 224 S. 8. (16 Gr.)**

Dieses Schauspiel fällt seinem Inhalte nach mit dem letzten Acte von Wilhelm Tell zusammen, indem er die Eroberung der Burgen, von deren Untergange dort Nachrichten ankommen, dramatisch schildert. Der Vf. tadelt in seiner Vorrede Schillern wegen einiger, aber sehr unwesentlicher historischer Unrichtigkeiten, und versichert von sich selbst, dass er die Ereignisse geschichtlich treu dargestellt habe. Wir gestehen gern unsere Incompetenz ein, darüber ein Urtheil zu fällen; aber hinsichtlich des dramatischen Werthes des vorlieg. Schauspieles können wir auf das Bestimmteste versichern, dass er sehr untergeordnet ist. 27.

[85] **Des Hauses Ende.** Trauerspiel in fünf Aufzügen. Nebst einem Vorspiel in einem Aufzuge, genannt: Die Scheidenden. Von **Dr. *W. M. Nebel.* Mannheim, Löffler. 1838.** 216 S. (21 Gr.)

Das Trauerspiel behandelt das genugsam bekannte Schicksal Conradin's von Schwaben in Italien; ein Stoff, dem es unter geschickter Hand gewiss nicht an allgemeinem und tragischem Interesse fehlt. Wenn wir aber auch dem Vf. nicht gerade zum Vorwurfe machen wollen, dass er seinen Stoff im Verhältnisse zur Wahrheit sehr willkürlich behandelt hat, was durch die Rücksicht auf die dramatische Einheit des Ortes und leichtere Scenerie entschuldigt werden kann, so scheint es doch, dass der Vf. gerade durch ein regeres Anschliessen an das Gegebene eine bei weitem höhere poetische Wirkung erreicht haben würde. Gegen Anordnung und innere Verknüpfung der Scenen liesse sich ebenfalls Manches einwenden. Abgesehen aber davon, sind seine Charaktere nicht von warmer Leidenschaftlichkeit beseelt, und die Personen begehen Grausamkeiten, ohne dass das innere Gähren der Gedanken und Empfindungen zur Anschauung gebracht würde. Mehrere unwichtige Verstösse gegen die äussere Convenienz der Personen und Umstände können wir hier nicht erwähnen. Die Sprache, welche zwischen vier- und fünffüssigen Jamben wechselt, ist zwar gebildet, wohllautend und leicht, aber weder besonders gedanken- noch phantasiereich, und dem Dialoge fehlt es fast an aller Biegsamkeit und geschickter, naturgemässer Verknüpfung der Rede. Carl's von Anjou öfters wiederholte lakonische Antwort: „Wandert in's Castell", grenzt sogar nahe an das Komische. Das Aeussere ist höchst sauber. 118.

[86] Die Herzogin de la Vallière. Schauspiel in Akten von *Edward Lytton Bulwer*. Aus dem Englisc metrisch übertragen von *O. v. Czarnowski*. Aachen, Ma 1837. XXIV u. 216 S. 8. (16 Gr.)

Dieser Versuch des berühmten englischen Romanschrei Bulwer, als dramatischer Dichter aufzutreten, hat bekanntlich Aufsehen gemacht, und es ist bereits über das Gelingen oder Misslingen desselben so viel gesprochen und geschrieben wor dass wir unsererseits uns füglich begnügen können, unsern Le zu sagen, dass vorlieg. gelungene Uebersetzung jenes Dra auch den Deutschen in den Stand setzt, sich zu überzeugen, sich Bulwer als dramatischer Dichter ausnimmt. Wir unterla es daher, auf die vielen Vorzüge, die dieses Schauspiel darbi hinzuweisen, glauben aber darauf aufmerksam machen zu müs dass die Vorrede zum Verständniss des Ganzen wesentlich trägt, und bitten, sie nicht zu überschlagen. Denn ohne aus selben erfahren zu haben, dass zwischen dem 2. und 3. Act längerer Zeitraum liegt, könnte man leicht die zweite Hälfte Ganzen nicht gehörig auffassen, die nur dadurch ihre geh Bedeutung erhält, dass man das Verhältniss, in dem Ludwig die Vallière in der zwischen dem 2. und 3. Acte verflossenen zu einander gestanden haben, supplirt. Genau genommen erh uns nämlich der Dichter bloss den Anfang und den Ausgang Geschichte, und es zerfällt daher das Ganze in zwei gro Theile, denen die nothwendige Verbindung fehlt. Diess m auch der Dichter selbst gefühlt zu haben, indem er über die haftigkeit, die dramatischen Einheiten verletzen zu dürfen, Worte verliert; ob aber die Art und Weise, wie er sie hier letzt hat, mit der poetischen Wahrheit vereinbar sei, ist eine ge, die wir nicht zu bejahen wagen. Doch wie dem auch der Dichter hat uns durch dieses Schauspiel den Beweis gel dass, wenn auch sein Ruhm als Romanschreiber nur Zeit seinen dramatischen Leistungen noch nicht in den Hintergrund g wird, diese doch neben den gleichartigen Erzeugnissen der ren Zeit mit Lob genannt zu werden verdienen.

[87] Der Abschied der Oesterreicher von M Lustspiel in drei Aufzügen von *A. Schumacher*. Titelkupfer. Mannheim. (Mainz, Wirth.) 1837. 9 gr. 8. (12 Gr.)

[88] Das Gutenbergs-Fest in Mainz. Lustsp zwei Aufzügen von *A. Schumacher*. Mit 1 Titelk Mannheim. (Mainz, Wirth.) 1837. 60 S. gr. 8. (10

Zwei Lustspiele von einem und demselben Vf., die beide nur einen sehr untergeordneten Werth haben, und nicht einmal auf den Namen guter Localpossen Anspruch machen können. Namentlich in dem zweiten ist die dürftige Fabel ganz unabhängig von jeder Beziehung auf das Gutenbergsfest; man braucht nur einige Anspielungen und Scenen wegzulassen, so passt sie überall und nirgends hin. Ob nämlich der Vf. beide Stücke für die Bühne oder für das lesende Publicum bestimmt habe, mag unentschieden bleiben; sie wirken auf den Leser so wenig, als auf den Zuhörer. Von höherer komischer Kraft haben wir uns vergeblich bemüht, einige Spuren zu entdecken. 81.

[89] **Die Braut von Jerusalem.** Religiös-romantisches Gedicht in zehn Gesängen. Von Dr. *W. M. Nebel.* Mannheim, Löffler. 1838. 199 S. 8. (21 Gr.)

Man fühlt sich versucht, gegenüber der wunderlichen Verflechtung von Charakteren und Umständen, die den Stoff dieses Epos bilden, zu fragen: warum in unserer lebensfrischen Zeit so alte, oft verbrauchte Fabeln zu Epopöen wählen? Das Interesse an Türkengreueln liegt unserm Jahrhunderte zu fern, und gerade ein Epos sollte, wie nur irgend eine Dichtung, auf vaterländischem Boden entsprossen sein, oder wenigstens ein allgemein menschliches Interesse anregen. Uebrigens gestehen wir gern zu, dass der Vf. gutes Talent für malerische, lebendige Schilderungen zeigt, die Sprache mit dichterischer Kraft und Anmuth handhabt, aber hier und da noch zu sichtbar mit dem Bau der italienischen Stanze kämpft, deren Leichtigkeit und Rundung ihm nicht durchgehends gelingt. Auch fehlt die leichte Uebersichtlichkeit, die man nur durch eine sichere, die grösseren Umrisse klar hinstellende Behandlung erreicht. Die Charaktere scheinen mehr geschnitzt als gezeichnet; es fehlt ihnen an natürlichen Motivirungen der Leidenschaften fast gänzlich. Die Thatkraft Gemina, des Hauptheldens des Gedichtes, tritt übrigens ganz in den Hintergrund. Das Aeussere ist höchst geschmackvoll. 118.

[90] *Michael Beer's* **Briefwechsel.** Herausgegeben von *Edu. von Schenk.* Leipzig, Brockhaus. 1837. VI u. 281 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Dieser Briefwechsel, für die Freunde des Dichters jedenfalls eine willkommene Zugabe zu dessen sämmtlichen Werken (vgl. Repertor. Bd. VI. No. 3427.), enthält ausser zwei Briefen Mich. Beer's an Ed. von Schenk, blose Briefe, die zwischen Beer und Immermann in den Jahren 1827—32 gewechselt wurden. Ihr Inhalt, der sich zunächst und wesentlich auf die Productionen bei-

der Dichter, mit welchen sie damals beschäftigt waren, ausserd
auf poetische Erscheinungen des Inlandes und Auslandes, Th
terwesen, dramatische Poesie im Allgemeinen, bisweilen auch
politische und sociale Verhältnisse bezieht, rechtfertigt die Ver
fentlichung vollkommen; beide erscheinen als in der Gesinnu
verbundene, einem würdigen Ziele, wenn auch in verschiede
Richtung ernst nachstrebende Männer. Dass hier namentlich ni
bloss für eine Kritik der poetischen Leistungen Immermann's,
Beer's manche nicht unwichtige Andeutung, sondern auch für d
matische Kunst vieles Belehrende sich darbietet, bedarf kaum n
der besonderen Erwähnung. 80

[91] Herbstnovellen von Dr. *Sigmund Schlesing*
Neue Folge. Leipzig, Meissner. 1838. 262 S.
(1 Thlr. 9 Gr.)

Sechs Novellen, herbstliche Früchte, buntfarbig, glänzend, ob
grosse Wärme, doch nicht ohne Geschmack. Die erste, „V
und zwanzig Stunden", schildert die Freuden und Leiden ei
armen Musensohnes, der von den tiefsten Stufen äusseren
inneren Unglücks durch einen Romancoup zur höchsten St
des Glücks emporgehoben wird; sie ist leicht und gefällig,
der darin vorkommende Sprung vom Copisten bis zum Re
rungsrath ist etwas zu unwahrscheinlich. „Die Unvermählt
sind eine kleine Skizze aus dem Englischen, anscheinend ei
grösseren Werke entnommen. In der „Höhle des Grabus", eb
falls aus dem Englischen, vermählt sich eine reiche verzog
Erbin dem Gegenstande ihrer Neigung, um dessen Unwürdig
zu spät zu erkennen; endlich durch den Tod von ihm bef
lernt sie den Werth eines früher verschmähten Liebhabers
stehen und gewährt ihm sein verdientes Glück — wenn es
ders ein Glück ist, die Geliebte aus den Armen eines Ander
empfangen. „Die Hammelpastete" ist ein leicht vorgetrag
Schwank aus dem Englischen. „Die Bacchanalien", ein S
aus der classischen Vorzeit von Syrakus, sind jedenfalls
Bedeutendste in der ganzen Sammlung, dem nur mehr Ausführ
zu wünschen wäre, um auch grössere Ansprüche zu befriedig
„Die Rose von Padua", welche wir uns schon in einer Zeits
gelesen zu haben erinnern, behandelt das etwas verbrauchte Th
italienischer Eifersucht und Rache im Conflict mit Geld-
Adelstolz. Der Totaleindruck ist ein angenehmer. 13

[92] Blaue Mährchen für alte und junge Kinder.
erzählt von *August Lewald*. Mit vielen Abbildd. St
gart, Scheible. 1837. XVIII u. 542 S. 12. (2 Th

Aus der Bibliothèque bleue, dem Cabinet des fées, dem Magasin des enfans, dem Magasin des fées, aus Wieland's Dschinnistan u. s. w., hat der Vf. die lieblichsten, anziehendsten und am wenigsten bekannten Märchen ausgesucht, modernisirt und durch Weglassen, Hinzufügen und Zusammenziehen so verändert, dass sie für eine neue Arbeit gelten können. Der Name des durch Talent, Fleiss und Gewandtheit bekannten Herausgebers liess hierbei etwas Ausgezeichnetes hoffen, das sich bei näherer Prüfung leider nicht bestätigt fand. Märchen gehören zu einer Gattung poetischer Productionen, die nur Wenigen und Geweiheten gelingen. Sie fordern ausser dem gewöhnlichen Erfindungs- und Darstellungstalent noch eine — im reiferen Alter seltene — Gabe: tiefe durchgreifende Kenntniss der Kinderherzen und inniges kindliches Gemüth. Was auf ein unverdorbenes Kindergemüth einwirken soll, muss von einem solchen ausgegangen sein. Eines dieser angegebenen Requisite aber, welches, vermag Ref. nicht zu bestimmen, geht dem Herausgeber der vorlieg. Märchen ab. Sie lesen sich leicht, sind gut erzählt, sie verarbeiten treffliche Stoffe — und doch werden sie schwerlich den Eindruck auf Kinder machen, den die Märchen der blauen Bibliothek, Löhr's, Grimm's, Hoffmann's u. a. Märchen hervorbringen, namentlich dürften die mitunter angebrachten seinsollenden kindlichen Scherze, sowie eine hier und da hervorleuchtende Naivetät ohne Wirkung bleiben. Die schon bekannten Märchen von der Prinzessin mit der langen Nase, Däumling, Rothkäppchen, Blaubart, Röschen, vom gestiefelten Kater u. s. w., finden sich in den eben erwähnten Sammlungen besser bearbeitet, und die mitgetheilten weniger bekannten Märchen vom wohlthätigen Frosch, von Himmelblau und Lupine, Dörfchen u. a. sind für die Kinderwelt theils weniger interessant, theils nicht ganz passend. Die zahlreichen Abbildungen sind zu skizzenhaft und flüchtig, als dass sie das Werk zieren, und den kleinen Lesern zum besondern Vergnügen gereichen könnten.

138.

[93] **Die Seecadetten.** Roman von *Edu. Corbière.* Aus dem Französ. von Dr. *F. Steger.* 2 Thle. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1838. 221 u. 206 S. 8. (2 Thlr.)

Ein Seeroman mehr belehrender als unterhaltender Art. Der von Seiten der französischen Kritik nicht ohne Acclamation begrüsste Vf. hat sich eine Schilderung des inneren Zustandes der französischen Marine zur Zeit des Kaiserreichs, namentlich der Stellung und Lebensweise der Schiffsaspiranten, der Oekonomie der damaligen Kriegsschiffe, Kriegsgerichte, Militairhospitäler, des damaligen englisch-französischen Seekrieges, des Caperlebens

u. s. w. zu geben bemüht, und hierdurch als romantischen Fad die Lebens- und Liebesgeschichte einer femme galante gezog welche mit einigen Seeaspiranten in einem mehr als sonderbar Verhältnisse steht, von einigen derselben leidenschaftlich gelie und von einem sogar geheirathet wird. — Das Bild des franz Seewesens, welches dem Leser dargestellt wird, ist farbenrei treu, voller Leben und um so interessanter, als es Scenen v das Auge bringt, welche damals durch die glänzenden Landw fenthaten der Franzosen der Aufmerksamkeit des Publicums e zogen wurden. Weniger ansprechend ist der romantische Th des Werkes. Er erscheint einestheils zu fragmentarisch, zu wen in sich selbst zusammenhängend und zu unmotivirt, anderntheils bewegt er sich in einer Sphäre, von welcher sich das sittlic Auge gern abwendet. Wenn der Vf. das Laster in seiner ganz Blösse mit Erfolg darstellen wollte, so durfte er auch die vergi tende rächende Nemesis nicht fehlen lassen, und dazu genügt weniger der Tod Juliettens, als vielmehr ihre Bestrafung dur eben dieselben Effects, welche sie durch versuchte Zerrüttung s cialer Zustände hervorgebracht hatte. — Ungeachtet dieses Feh gehören dem Werke einzelne Schönheiten, besonders rücksichtl der Schilderungen, nicht ab; die meisten Züge aus dem Seele ruhen auf historischer Basis und sind voll tiefen Interesses; gegen sind die eingeführten Charaktere, selbst mit Einschluss Hauptperson, lau und indifferent, nur der Aspirant Matthias poetisch und mit Wärme dargestellt. Die Uebersetzung ist nur scheint sich der Uebersetzer zuweilen Abkürzungen und W lassungen erlaubt zu haben, die dem Ganzen nicht eben zum V theil gereichen. 138

[94] Die Zöglinge der Marine von *Eduard Corbi* Deutsch von *E. J. B. Elbthal.* 2 Thle. Hamburg Hoffmann u. Campe. 1838. 252 u. 239 S. 8. (2 Th

Ueber die Tendenz, den Inhalt und Werth dieses Seeroma ist so eben bei Gelegenheit der von Dr. Stieger unter dem Ti „die Seecadetten" herausgegebenen Uebersetzung referirt wor Die vorlieg. Uebersetzung ist an sich gerade nicht zu tad doch dürfte sie, mit jener verglichen, den Preis verlieren. Uebelstand übrigens, dass zwei Uebersetzungen eines und des ben Werkes verschiedene Titel führen, kann leicht Täuschung des Publicums hervorbringen. 138

[95] Der Doctor Benassis. Nach *de Balzac's* decin de campagne frei bearbeitet von *Karl von Lütz* 2 Thle. Berlin, Reimer. 1837. VI u. 162, VI u. S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Die Balzac'sche Muse ist hier abermals von ihrer gewöhnlichen Richtung abgewichen, und hat sich, statt in den Gefilden des Schauens und Entsetzens umherzuschweifen, in die behaglichen Räume der Gemüthlichkeit und Gewöhnlichkeit verbreitet. In der Person des Dr. Benassis, einem Charakter, welcher beiläufig gesagt sehr viel Aehnlichkeit mit Zschokke's Schulmeister Heinrich in „Goldmacherdorfe" und dem Schulzen Engelbrecht im „Millionär" hat, schildert der Vf. einen Mann, der durch umfassende Menschenliebe, tiefe und allgemeine Einsicht und ausharrende Thätigkeit der Reformator einer entsittlichten und entkräfteten Menschenheerde und der Schöpfer einer Ansiedelung wird, die in sittlicher, ökonomischer und merkantilischer Hinsicht den höchsten Standpunct erreicht, der sich im Staate denken läßt. Die Schilderung, mit einigen leichten Episoden durchwebt, ist auf eine so ansprechende, in einandergreifende und fliessende Art durchgeführt, daß sie Geist und Gemüth des Lesers in gleichem Grade fesseln und dem Dr. Benassis die innigste Theilnahme sichern wird. Die Uebersetzung ist frei, aber gut und derjenigen vorzuziehen, welche vor einiger Zeit unter dem Titel „der Dorfarzt" erschienen ist. 138.

[96] **Der Goldmacher.** Eine Schilderung aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, von *C. Hauch*, Prof. an der Akad. zu Sorõe. Deutsche, vom Vf. mit zwei neuen Kapiteln vers. Ausgabe, aus dem Dänischen von *W. C. Christiani*. 2 Thle. Kiel, Universitäts-Buchh. 1837. XVI u. 275, 449 S. 16. (2 Thlr. 12 Gr.)

Obwohl der Vf. in einer ziemlich langen Vorrede einen sehr richtigen Begriff des historischen Romans aufstellt, und unter diesen das vorlieg. Werk subsumirt, so ist er doch in der Ausführung von seiner Idee bedeutend abgewichen. Trägt „der Goldmacher" auch im Allgemeinen die Elemente des Historischen in sich, so fehlt ihm dagegen der bestimmte Charakter einer Zeit, die weder durch das Ganze, noch durch die einzelnen Charaktere repräsentirt wird. Das Wesen der Adepten, die früher eine so bedeutende Rolle im europäischen Leben spielen, ist vom Vf. zwar nicht ohne Treue und Interesse, aber ohne Rücksicht auf die Epoche, in welcher sie sich bewegen, dargestellt; es würde mit nur geringen Abänderungen in jedes Zeitalter, wo die Alchymie florirte, verlegt werden können. Abgesehen hiervon, bietet auch der romantische Theil des Romans nur wenig. Die Verwickelung ist höchst einfach. Theodor Hirschberger, ein junger Jurist, wird durch Zufall mit einem Adepten bekannt, der das Geheimniss der grossen Verwandlung kennt, bekehrt seinen Principal, heirathet seine Geliebte und pilgert nach Amerika, um im Lande

des Goldes, unverfolgt von habsüchtigen Dynasten, Gold zu fab
ciren. Die Charaktere sind zum grössten Theil schwankend u
ohne inneren Halt, ohne Consequenz und Schärfe; so sind Ve
nika, Marwitz u. s. w. unmotivirt, Freieslehen, ein Charakt
aus welchem sich leicht etwas Bedeutendes hätte machen lass
mit sich selbst im Widerspruche, Manon und Felicitas zu sk
zenhaft und fern, Friedrich August II. und die Gräfin Orzel
undeutlich und zu wenig ausgeprägt, Hirschberger und Rosen
ohne Kraft. Der einzige Charakter von Interesse ist der d
Adepten Benjamin de Geers, und in einer etwas niederern Sphä
des Juden Isaac. Grossartige Scenen und spannende Ereigni
fehlen gänzlich. — Die Uebersetzung, da das Original eine
übersetzt ist, ist zu loben. 138.

[97] Die Löwenritter von *Christ. Heinr. Spie*
2 Thle. Neue umgearb. Aufl. Leipzig, Leo. 183
364 u. 310 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Der blosse Titel lehrt bei diesem Buche eigentlich Alles, w
man davon zu wissen nöthig hat; dass nämlich das Vertrauen
den Beifall, den die Löwenritter in der Aera, da die Ritterrom
blühten, gefunden hatten, gross genug sei, um eine neue Aus
im modernen Gewande dem Lesepublicum anzubieten. Die Hi
mittel der Verjüngung sind hauptsächlich Abkürzungen, kleine V
änderungen in der Sprache und Weglassung Dessen, „was ge
den heutigen Geschmack durch Ausdruck und vielleicht auch d
den Gegenstand verstösst". Daher ist der breit hinrausche
Strom der Romantik des sel. Spiess hier in die engeren U
zweier mässigen Bände eingedämmt worden; aber er ist imm
noch wasserreich genug, um den von den Stürmen der moder
Novellistik ermüdeten Leser in Gesellschaft mannhafter Rit
kreuzbraver Knappen, edler Frauen und tückischer Pfaffen in sel
gewählter Schnelligkeit gefahrlos an den Ufern der Langew
vorüberzuführen. 81

[98] Novellen von *Henrich Steffens*. Gesamm
Ausgabe. 1. Bdchn. Breslau, Max u. Comp. 183
303 S. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Gebirgs-Sagen. Als Anhang: Die Traue
eine Sage des Nordens. Von u. s. w.

Steffens, der Novellendichter, hat der Freunde und Vereh
hinlänglich viele, die das Unternehmen einer Gesammtausgabe s
ner Dichtungen unterstützen werden. Ihnen die Existenz derse
anzuzeigen, kann hier genügen. Der vorlieg. 1. Band e
hält eine Reihe kleinerer Erzählungen sagenhaften Inhaltes: 1) S

gen und Märchen aus Dänemark; 2) aus Schlesien; 3) die schlafende Braut (die hier zum ersten Male erscheint; ebenso war die zweite bis jetzt nur in wenigen Exemplaren gedruckt); 4) die Trauung, eine räthselhafte Erzählung aus dem Norden, die, wie das Vorwort besagt, der Vf. zuerst nach Deutschland brachte, und die nach dessen mündlicher Mittheilung schon mehr als einmal, unter andern auch, wenn wir nicht irren, von Chamisso in Terzinen bearbeitet, hier in ihrer ursprünglichen Gestalt bekannt gemacht wird. Die äussere Ausstattung ist anständig. 81.

[99] Nachlass von *Daniel Lessmann.* 2. u. 3. Thl. Berlin, Vereinsbuchh. 1837. 358 u. 320 S. 8. (à 1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 482.]

Eine Biographie im zweiten von Hieronimo Savonarola, und zwei im 3. Theile von Girolamo Fracastoro und Giordano Bruno, haben den Ref., wenn er auch nicht gerade eine gehörige Würdigung dieser Männer in Bezug auf ihre politische und literarische Bedeutsamkeit darin gefunden, doch am meisten angesprochen, da die faktischen Ereignisse ihres zum Theil sehr bewegten Lebens lebendig und gut vorgetragen werden. Im 2. Bande findet sich ausserdem die Fortsetzung des bereits im 1. angefangenen dramatischen Gemäldes, „die Schmalkalder", während der 3. ein dergleichen kürzeres, „das neue Jahr", bringt, welches jedoch dem Ref. nicht ganz deutlich geworden ist. Ueberdem ist die Novelle „Bauernfreiheit" in beide Bände vertheilt, und diese wird nun wohl hauptsächlich dem Unterhaltung suchenden Publicum genügen. 98.

[100] Novellen von *Wilh. Rob. Heller.* 1. Bd. Die Eroberung von Jerusalem. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1837. 392 S. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Eroberung von Jerusalem u. s. w.

Wäre der Zugang zu den Quellen nur nicht so schwierig, wenigstens für unsere Unterhaltungsschriftsteller, so würden wohl schon mehr Nachahmungen von Bulwer's „Letzten Tagen von Pompeji" erschienen sein und der deutsche Leser das Vergnügen haben können, alle mögliche Helden des Alterthums kennen zu lernen. Der Vf. hat sich auf dieses Gebiet gewagt, und wirklich hat er einen sehr glücklichen Griff bei der Wahl seines historischen Hintergrundes gethan. Das Judenthum intra, das römische Legionenwesen extra muros bildet einen recht scharfen Gegensatz, und auch Christus und die Wirkungen seiner Lehre sind, jedoch mit anzuerkennender Discretion, wenigstens von ferne mit auf den

Schauplatz gebracht. Mit Gewandtheit weiss der Vf., den übrigen Ref., wie er es jetzt aus dessen Erklärung in öffentlichen Blä tern gesehen, nach den juristischen Ideen, welche bisweilen d Legionärs aussprechen, als studirten Juristen erkannt hat, seine Stoff darzustellen, und es lässt sich dem Buche wohl ein freund licher Empfang bei dem Publicum voraussagen. 98.

[101] Die Stedinger. Ein Volksbild aus dem Mittelalt von *Bernd von Guseck.* Leipzig, Kollmann. 183 382 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Die Stedinger, ein norddeutscher Volksstamm, wurden b kanntlich im 13. Jahrh. nach heldenmüthigen Kämpfen von d Nachbarfürsten unterdrückt, und an die Geschichte dieser Kämp hat der Vf. seine Erzählung geknüpft. Ref. muss die Darstellun an sich loben, dagegen scheint die Zeichnung der Charaktere mi der sicher zu sein, was vielleicht darin seinen Grund hat, da der Vf. jene stereotypen Figuren, die sonst in den historisch Erzählungen auftreten, möglichst vermeiden wollte, und auch v mieden hat. 9

[102] Novellen von *Eduard Janiński.* 1. Napo Bugalaw. 2. Jeannette. 3. Der originelle Unbekannte. L zig, Focke. 1837. 274 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Zielpunct dieser drei Novellen ist ein Grabhügel, in d chem sich unglückliche Liebe birgt, und welchen Theilnahme bescheidenen Kränzchen schmückt. In der ersten stirbt eine che Kaufmannstochter aus Gram, der junge Pole aber, wel sie liebte, wird bei Gelegenheit der hamburger Tumulte im J 1830, welche genauer beschrieben werden, erschossen. In d Novelle ist sehr viel Apparat zusammengebracht von gehei Gesellschaften, Alchymisten u. dgl.; die zweite ist einfacher; Held ist kein anderer als Napoleon, Jeannette aber ein einfa Landmädchen, welches ihn liebte. In der dritten? — da dem Todten ein Veilchenkränzchen auf die Brust gelegt und Sarg geschlossen. Der Vf. ist wohl der Sprache mächtig, s schreibt sogar bisweilen glanzvoll, aber er kennt noch nicht rechte Art, aus einem einfachen Stoffe eine längere Erzählun machen. 9

Schöne Künste.

[103] Jahrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater. Herausgegeben von *E. Willkomm* und *A. Fischer*. 1. Bd. (1—8. Lief.) Leipzig, Wunders Verlagsmagazin. 1837. IV u. 248 S. hoch 4. (n. 4 Thlr.)

In einem diesen Jahrbüchern schon früher vorausgegangenen Prospect kündigten die Redacteurs dieselben mit dem Bemerken an, dass sie durch sie dem Drama eine selbständige, würdevolle Stellung in den Lebensbewegungen der Literatur wiederzugeben und eine Wiedererweckung der Theilnahme des deutschen Volkes an poetischen Schöpfungen, die schon ihrer Form nach dem unmittelbaren Leben am verwandtesten und schon deshalb geeignet seien, auf das Leben einen glücklichen Einfluss zu äussern, zu entreben beabsichtigten, und denselben Geist und Zweck spricht die vor der 1. Lieferung befindliche Proclamation an das deutsche Volk von E. Willkomm aus. Die Untersuchung, ob dieses Resultat durch die den Herausgebern zu Gebote stehenden Mittel erreicht werden kann, steht der Tendenz dieser Blätter zu fern, und Ref. begnügt sich deshalb, den Inhalt der bisher erschienenen Lieferungen kurz zu erwähnen. Als würdiger Herold tritt im 1. Hefte „Kaiser Heinrich der Vierte", Trauerspiel von H. Marggraf auf. Es hat den Kampf dieses Kaisers mit dem Gegenkönige Hermann von Luxemburg, seine Entthronung durch seinen Sohn Heinrich V. und seinen Tod zum Sujet, und beurkundet ein reiches herrliches Talent für Tragödie. „Die Mittheilungen über den Faust" von Leitner, das Volksbuch Faust, Marlows Faust, das Puppenspiel und Greens Peter Baco behandelnd, sind fleissig und mit gesundem Sinne geschrieben. Der Aufsatz: „Grabbe", von E. Willkomm, enthält die Biographie dieses an Physis und Psyche durch sich selbst vernichteten Genies, dessen letzte Lebenstage Immermann im 2. Jahrgange der dramatischen Originalien so ergreifend als treu und speciell geschildert hat. In „Cola Rienzi", Trauerspiel von Julius Mosen, ist die Erhebung und der Fall des grossherzigen Rienzi auf eine würdige und wahrhaft tragische, leider nur zu fragmentarische Weise dargestellt. „Akademie und Theater", eine Petition an die Humanität von E. Willkomm, enthält viel Beherzigenswerthes, und ist warm und wahr geschrieben. „Die historische Bedeutung der dramatischen Poesie", von Julius Mosen, ist sehr gut, nur zu kurz, da sich so sehr viel über diesen Gegenstand erinnern lässt. Die „Scenen aus dem Trauerspiele Heinrich den Finkler", von E. Willkomm, versprechen wenig Bedeutendes und verlieren um so mehr, als

sie einen Stoff behandeln, den Julius Mosen schon so tref
bearbeitet hat. „Ben Jonson und das englische Drama“ vor
nach Shakespeare, von E. Willkomm, ist grösstentheils aus
Grafen von Baudissin neulich erschienenem Werke entnom
„Mann oder Weib“, Lustspiel von Franz von Elsholz, beha
eine Scene aus dem Leben des famosen Chevalier d'Eon mit
wandtheit, aber auf eine Weise, die keinen Bühneneffect h
wird. „Die Bettler“, Trauerspiel von Sigismund Wiese, sind
bedeutender, aber ungeregelter Kraft, fast shakespearisch, n
unmotivirt. „Lehr-, Nähr- und Wehrstand“, dramatische A
dote von L. Lebrün, eine Episode aus A. Lafontaine's Le
ist allerliebst und wird Effect auf der Bühne haben. Die P
aus Calderons wenig bekannter „Brücke von Mantible“ von Fr
Günther, ist vielversprechend. Im „Percy Bysshe Shelley“
E. Willkomm die Biographie dieses geistreichen Märtyrers e
scher Denkfreiheit, nebst einigen Proben aus dessen von Ad
sehr glücklich übersetztem berühmten Trauerspiele die C
(vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1220.). Jeder Lieferung sind
urtheilungen dramatischer Werke, Correspondenzen und N
angehängt, die des Wahren, Guten und Anziehenden manche
halten. — Ref. wünscht diesem Unternehmen von Herzen d
sten Erfolg, der ihm auch in gewisser Hinsicht in sofern
entgehen kann, als Mitarbeiter, wie Grillparzer, Bauernfeld,
Duller, Lebrün, Marggraff, Mosen u. v. a., es befördern.

[104] **Abhandlungen zur Philosophie der K**
1) Das Verhältniss der Philosophie der Kunst und der
zum einzelnen Kunstwerke. 2) König Lear von Shakspeare.
Dr. *Heinr. Theod. Rötscher*, Prof. am K. Gymn. zu
berg. **Berlin, Duncker u. Humblot. 1837.** VIII u.
S. gr. 8. (20 Gr.)

Gewiss sehr richtig bezeichnet der Vf. in dem Vorwor
Aufgabe der wissenschaftlichen Bestrebungen unserer Zeit d
wenden der aufgestellten allgemeinen Principien aufs Bes
und Concrete, und schicklich knüpft er daran die Bemer
wie wichtig es sei, auch in der Kunst dieses Verfahren g
zu machen. In der 1. Abh. wird dann ausgeführt, wie, ob
eine gewisse allgemeinere Kunstansicht so ziemlich durchge
gen sei, doch lange Zeit das denkende Bewusstsein den
chen Gehalt der künstlerischen Thätigkeit adäquat nicht
befassen können; nur seit Kurzem nehme die Philo
den Standpunkt ein, der zu einer solchen denkenden B
fung der Kunstwerke tauge. Es werden weiter die Momen
ner solchen Betrachtung der Kunstwelt angegeben, als d
Einsicht in die Idee überhaupt und näher in die der Gest

der Kunst zugänglichen Ideen und das der Erkenntniss von der Erscheinung dieser Ideen. Es hat also die Philosophie „das Allgemeine der concreten Idee in ihrer Besonderung nachzuweisen und die von der dichterischen Phantasie erzeugte Gestaltung derselben als in sich vernünftig zu begreifen". Sie ist somit nicht abstractes Denken, gegen welches mit Recht die Empfindung in der Kunst ankämpft. Aber die Empfindung selbst bringt es nicht zur Anschauung der Totalität, sondern bleibt am Einzelnen haften, lobend oder tadelnd in gleichfalls abstracten Bestimmungen; sie fasst also das Kunstwerk einseitig auf und verkehrt es nicht selten ganz, weil sie es objectiv zu betrachten unfähig ist. Etwas tiefer dringt die psychologische Behandlung poetischer Gestaltungen ein; aber der Gesammtorganismus entgeht doch auch ihr. Diese beiden Auffassungsweisen sind demnach nur die abstracten Seiten des rechten philosophischen Standpunktes, welcher erst die absolute Einheit des Entgegengesetzten zur Anschauung bringt. Wir vollziehen dann denkend dasselbe Geschäft, welches der Künstler bildend vorzieht; wir thun es mit Bewusstsein, er ohne dieses, nur in begeisterter künstlerischer Thätigkeit. Kann aber auch nicht gesagt werden, der Künstler habe sich bei seinem Schaffen alles Das gedacht, was der Philosoph in dem Kunstwerke findet, so liegt es doch unentwickelt darin und wird denkend zum Bewusstsein gebracht, und dadurch das Kunstwerk gerechtfertigt. Nach diesen Grundsätzen wird nun die Kritik verfahren, deren Standpunkt hauptsächlich ein dreifacher ist. Sie ist rein negativ gegen Werke, in denen eine immanente Erscheinung der Idee nicht nachweisbar ist, positiv negativ da, wo das Werk mit der allgemeinen Idee irgendwie zusammenhängt, aber doch noch mit individuellen Elementen und Richtungen versehen ist; sie wird endlich zur rechtfertigenden und anerkennenden Erfassung des Objects, als einer adäquaten Offenbarung der Idee. Auf dieser Basis stellt der Vf. sein Verfahren auf, das er mit vielfachen Beispielen passend zu erläutern und in ansprechender Darstellung vorzuführen weiss. Die volle Anwendung und Bewährung sucht er ihm in der 2. Abh., einer Kritik des Königs Lear von Shakspeare, zu geben; unleugbar zu einem solchen Versuche eine sehr glückliche Wahl. Wir können dem Vf. hier nicht ins Einzelne folgen; es sei daher nur bemerkt, dass er darin die Anschauung der von ihrer ursprünglichen sittlichen Wurzel, dem Pietätsverhältnisse, sich lossagenden Menschheit erblickt, welche sich nothwendig als ein furchtbares Weltgericht darstellt. Sie entwickelt, steigert und vollendet sich eine solche sittliche Auflösung in einer doppelten Gruppe, in Lear und seinen Töchtern und in Gloster und seinem Sohne; der Mittelpunkt des Ganzen ist ein leidendes, aber auch nicht schuldloses, sondern selbst einer wenigstens theilweisen Verkehrtheit anheimgefallenes Indivi-

darum, Lear (er stellt den leeren Schein höher als die Wahrheit); du die Vernichtung der einer solchen Entmenschung Verfallenen durch die Weihe der edlen Persönlichkeit wird die Zerrütt gesühnt und ausgeglichen. An geistvollen Blicken fehlt es nic handelt es sich aber darum, in wiefern das begreifende Verfah der Kritik sich hieran bewährt, so möchte der gewöhnliche V wurf, dass ein solches immer nur mit scheinbarer Nothwendigk und vielmehr nur auf Grund der Betrachtung und einer gewis reflectirenden Handhabung des Einzelnen die angebliche C struction des Kunstwerkes vollführe, auch diese Darstellung, w auch vielleicht noch im geringsten Grade, treffen; und es d der Zweifel nicht unterdrückt werden, ob diese Betrachtungsw auch wirklich der rechte Ausdruck für jenes Ideal der Kritik 103

[105] *C. F. Gellert's* sämmtliche Fabeln und Erz lungen in drei Büchern. Vignetten von *G. Osterwald.* Neu ste Original-Ausgabe. Leipzig, Hahn'sche Verlagsbuch 1838. IV u. 138 S. hoch 4. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Nicht sowohl Gellert's Fabeln, als vielmehr die Art, wie hier ausgestattet erscheinen, sind der Gegenstand dieser An In der aus England und Frankreich nach Deutschland gekom nen Weise sind nämlich ungefähr dem 3. Theile der Fabeln kleinere bald grössere, sich auf den Inhalt des Gedichtes be hende Vignetten eingedruckt. Wenn sich nun auch der alte lert über die grotesk-humoristische Art, in welcher hier Se aus seinen schlichten Fabeln dargestellt sind, wundern würd soll doch dem Künstler das Lob, welches die meisten dieser gnetten im hohen Grade verdienen, nicht geschmälert wer vielmehr hoffen wir, dass sie trotz des hohen Preises dieser gabe einem alten und doch immer jungen Buche neue Fre und Käufer erwerben werden. Eine Vergleichung mit dem p tastischen Reichthume der glücklichsten Laune, mit welcher kurzem ein französischer Künstler eine pariser Ausgabe der fontaine'schen Fabeln ausgestattet hat, können diese Vignetten Ganzen nicht aushalten; einzelne aber, z. B. die zu „der schichte von dem Hute", „den beiden Wächtern", wird man derholt mit immer neuem Vergnügen betrachten. Die Ausfüh im Holzschnitt ist übrigens von einer seltenen Vollkommen Schärfe und Reinheit.

[106] XXVII Umrisse zu Hebel's allemannischen dichten von *Jul. Nisle.* Mit einer erklärenden Einleitung

A(ugust) L(ewald). **Stuttgart, Literatur-Comptoir. 7 S. Text u. 27 Kupfertaf. quer 4. (3 Thlr.)**

Dass Hebel's Gedichte der bildenden Kunst, wenn auch in anderen Regionen als Shakespeare, Goethe, Schiller u. A., mannichfaltigen Stoff darbieten, beweisen am besten diese Blätter, in welchen der Künstler mit dem glücklichsten Talente und mit einer sichtbaren Liebe Scenen aus diesen Gedichten zur Anschauung bringt. Der gut geschriebenen erklärenden Einleitung zufolge, hat Hr. Nisle (nicht Nissle, wie auf dem Titel steht), seine Studien der Natur, der Trachten und der Physiognomieen in der Gegend des Schwarzwaldes, wo Hebel's Sprache und Menschen leben, gemacht, und der Erfolg, mit welchem diess geschehen ist, gibt seinen Compositionen ein harmonisches, individuelles Gepräge. Die Gedichte, auf welche sich die einzelnen Blätter beziehen, sind: Der Karfunkel (VIII Bl.), das Hexlein, die Mutter am Christabend, Gespenst an der kanderer Strasse, der Statthalter von Schopfheim (VI Bl.), Hans und Verene (II Bl.), auf einem Grabe, der Knabe im Erdbeerschlag, die Feldhüter (II Bl.), Riedlingers Tochter, Ueberraschung im Garten (II Bl.). Für Freunde der Hebel'schen Gedichte, welche diese Darstellungen zu sehen Gelegenheit haben, ist eine Empfehlung derselben nicht nöthig. 81.

[107] **Des dramatischen Leib-Compositeurs** Sr. Maj. des Königs von Frankreich und K. Pr. General-Musik-Directors, Hrn. Ritters **Gaspare Spontini Klagen über den Verfall der dramatischen Musik.** Aus dem Französ. übersetzt und mit einer Anmerkungen begleitet von einer Gesellschaft von Kunstfreunden und Verehrern des grossen Meisters. **Leipzig, Mittelsen. 1837. 41 S. gr. 12. (6 Gr.)**

In der von W. Dorow herausgegebenen Sammlung von Handschriften berühmter Personen im Facsimile befindet sich ein Schreiben des General-Musikdirectors Spontini, theils im Facsimile, theils im Druck, welches hier im Originale und mit einer getreuen deutschen Uebersetzung abgedruckt ist. Wenn der Titel über die ironische Tendenz des Schriftchens auch noch einigen Zweifel übrig liesse, so spricht sich dieselbe in der Einleitung und den eingestreuten Anmerkungen desto deutlicher aus. Das Schreiben ist nichts weniger als ein Muster des Stils und logischer Folgerichtigkeit; auch mögen manche der darin gerügten Mängel der heutigen Musik den neuesten dramatischen Compositionen des Briefstellers selbst vielleicht zur Last fallen. Wenn sich aber die Opposition gegen den Componisten der Vestalin, des Cortez auf so armselige und gehässige Waffen zurückgebracht sieht, wie es die anonyme Verhöhnung eines, nach dem eigenen Zugeständnisse

dieser angeblichen Kunstfreunde, ursprünglich gar nicht für Oeffentlichkeit bestimmten Privatschreibens ist, so wendet sie das Misstrauen gegen sich selbst und die Zuverlässigkeit Lauterkeit ihrer Absichten, und begibt sich freiwillig jeden spruchs auf Achtung und Beachtung.

[108] Spohr und Halévy und die neueste Kirchen- Opern-Musik, von *Joh. Jac. Heinr. Ebers.* Breslau, u. Comp. 1837. XII u. 86 S. 8. (8 Gr.)

Die Aufführung von Spohrs Oratorium, „des Heilands Stunden" und Halévys „Jüdin", gibt dem Vf. Gelegenheit, an Besprechung derselben einige Betrachtungen über die Richt die die kirchliche und dramatische Musik der neuesten Zeit nommen, überhaupt zu knüpfen. Indem er gleich vornherein kennt, dass er mit seiner musikalischen Bildung einer früh Zeit angehöre, und dass er überhaupt „nicht viel von Musik v stehe", bezeichnet er sich selbst als einen „alten musikalisch Dilettanten, der seine Empfindungen zu einer Zeit ausspricht welcher die alte Musik durch eine neue völlig verdrängt zu den bedroht erscheint", und will also sein Urtheil über zwei neuesten Musikwerke von grösserem Werthe, nicht allein vo nem allgemeinen, sondern auch von seinem individuellen S puncte aus gewürdigt wissen. Er findet das Charakteris dieser neuesten Kunstrichtung in einer Steigerung aller An rungen an die musikalische Kunst einerseits, und in dem St der Musiker andererseits, in der Theorie wie in der Praxis nen Anforderungen nicht nur zu genügen, sondern sie ne überbieten. In den beiden genannten Werken, und mehr weniger in der neueren Musik überhaupt, missbilligt er das herrschen der Harmonie über die Melodie, und in dem S schen das der Instrumente über den Gesang, wovon er die lévy'sche Oper ausdrücklich freispricht. Wie sehr oder wie man dem Vf. im Ganzen und Einzelnen beistimmen möge, in hin ist einzugestehen, dass er manches Wahre und Beherz und in einem Tone sagt, der bei einiger Sonderbarkeit und heit doch von absprechender Leidenschaftlichkeit sich frei und weit entfernt ist, mit reformatorischer Anmassung dem gemeinen Strome entgegentreten zu wollen.

Seite
Greith, *Karl*, Spicilegium Vaticanum 92
Gueck, *Bernd v.*, die Stedinger 106
Hammer-*Purgstall*, Ghasali's O Kind! s. *Ghasali*.
Harms, die heil. Passion, in Predigten etc. 14
Hartmann, *Jul.*, das Leben Jesu gesch. dargestellt. 1. Bd. . . 18
Hauch, *C.*, der Geldmacher. A. d. Dän. von *W. C. Christiani*. 2 Thle. 103
Hausius, *Th.*, die Pädagogik des Hauses 84
Heller, *Wilh. Rob.*, Novellen. 1. Bd. Die Eroberung von Jerusalem 105
Herling, *S. H. A.*, Lehrbuch der Stylistik. 1. Thl. Theorie des Styls 82
Heyde, *W. G. von der*, Polizei-Strafgewalt in den preuss. Staaten. 1. Thl. 26
Hirscher, *Joh. Bapt. v.*, Betrachtungen über die Evangelien. 1. Thl. 16
Hüttmann, *W.*, Predigten und Gesänge über die Episteln. 1. Bd. 18
Ist es rathsam, den Juden das volle Staatsbürgerrecht zu ertheilen? 60
Jäger, *Vikt. Aug.*, Briefe an einen jungen Schulmann etc. . . 81
Jahrbücher für Drama, Dramaturgie etc. Herausgeg. von *E. Willkomm* und *A. Fischer*. 1. Bd. 107
Jahresbericht, erster, des botan. Vereins am Mittel- und Niederrheine 55
Jakob, *Ludw. Heinr. v.*, die Staats-Finanzwissenschaft. 2., von *J. F. H. Eiselen* bearb. Aufl. 2—10. Heft 58
Jasinski, *Edu.*, Novellen 106
Kapp, *Friedr.*, Lehrgang der zeichnenden Erdkunde 85
Kern, *Fr. Heinr.*, der Brief Jakobi 1
Kinderfreund, der deutsche. Herausgeg. von *K. Vogel*. 1. Abthl. 2. Bd. Märchen und Sagen 91
— 2. Abthl. 1. Bd. Biblische Geschichten in poet. Bearbeitung, ges. von *K. Bormann* 92
Kerz, kritische Geschichte öffentl. Verhandlungen über die bürgerl. Gleichstellung etc. 61
Lehmann's, *Dan.*, Nachlass. 2. u. 3. Thl. 105
Lenhold's, *J. G.*, Darstellung wichtiger Krankheitsfälle . . 36
Lenold, *Aug.*, blaue Mährchen 100
Lorentz, *Rud.*, die allgemeine Geschichte der Völker etc. 2. Thl. Geschichte des Mittelalters 68
Ludwig, *Ch. Fr. M.*, theoretisch-praktische Vorschule etc. 1. Curs. 48
Mansel, *Frz. Xav.*, Erklärung der heil. Schriften des N. T. 5. Bd. 2. Abthl. 8
Meyerfeld, *Frz. Wilh. Ludw. v.*, die Lehre von den Schenkungen nach Röm. Recht. 2. Bd. 1. Abthl. 25
Michelsen, *Chr. Fr.*, über Zunftzwang und Gewerbefreiheit . . 61
Mittheilungen aus dem Osterlande. Jahrg. 1837. 2—4. Heft 54
Mühlenbruch, *C. F.*, Lehrbuch d. Pandekten-Rechts. 1. Thl. 2. Aufl. 24
Nebel, *W. M.*, die Braut von Jerusalem 99
— , des Hauses Ende 97
Niele, *Jul.*, XXVII Umrisse zu Hebel's allem. Gedichten . . 110
Norder, *E.*, Janus. 3. Thl. 68
Opiz, *G.*, allg. Landes-Adressbuch f. das K. Sachsen. 1. Abthl. 77
Original-Beiträge zur deutschen Schaubühne. (Von der Prinz. *Amalie von Sachsen*.) 2. Bd. 95
Pessow, *Car.*, Eclogae etc. e variis scriptoribus graecis. Pars I. 47
Polizei-Strafordnung für den Canton Basel Stadttheil . 28
Pons, *E. P.*, die Revolution in ihrer weltgesch. Bedeutung . . 74
Praqueville, Grèce 67
Prittwitz, *M. v.*, über die zunehmende Wohlfeilheit der Produkte . 61
Rayer's, *P.*, Darstellung der Hautkrankheiten. N. d. 2. Ausg. übers. von *Herm. Stannius*. 1. Bd. 30
Rhenius, *K. W.*, Friedr. Schleiermacher's Predigtweise . . 11
Ritter, *Carl*, die Erdkunde etc. 7. Thl. 2. Ausg. 64

Rogge, Friedr. Wilh., Kron und Liebe . . . . . .
Rötscher, Heinr. Th., Abhandlungen zur Philosophie der Kunst .
Sartorius, Joh. Bapt., Organon des vollkommenen Friedens . .
Schacht, Th., kleine Schulgeografie . . . . . .
Schels, J. B., Geschichte d. Länder des östreichischen Kaiserstaates. 10. Bd. Oestreich unter Leopold II. . . . .
Schleisinger, Sigm., Herbstnovellen. Neue Folge . . . . .
Schmidt, Karl, Lehrbuch der teutschen Geschichte . . . .
Scholand, J. M., der Menschenfreund. 3—5. Bdchn. . . . .
Schrift, die heil., des A. T. Herausgeg. von *Th. Ant. Brewer* u. *J. M. Aug. Scholz*. 4. Thl. 1. Bd. Der Pr. Jesaias. 3. Aufl. . . . . .
Schumacher, A., der Abschied der Oesterreicher von Mainz . .
—— das Gutenbergs-Fest in Mainz . . . . . .
Seifert, Phil., die Bronchiopneumonie der Neugeborenen . .
Simon, J. Frz., Handbuch der Toxikologie, s. *Sobernheim*.
Sobernheim, J. F., und *J. Frz. Simon*, Handbuch der praktischen Toxikologie . . . . . .
Sommer, Joh. Gfr., das Königreich Böhmen. 5. Bd. Chrudimer Kreis . . . . . .
Spener's, Phil. Jak., theologische Bedenken, herausgeg. von *F. A. E. Hennicke* . . . . . .
Spieker, Chr. Wilh., christl. Trostbuch für Leidende etc. .
Spiess, Chr. Heinr., die Löwenritter. 2 Thle. 2. Aufl. . . .
Spontini's, Gasp., Klagen üb. den Verfall der Musik. A. d. Franz.
Staats-Lexikon etc., herausgeg. von *C. v. Rotteck* u. *C. Welcker*. 8. Bd. 5. Lief. u. 4. Bd. 1—5. Lief. . . . . .
Stamm, Heinr., der Schullehrer in seiner Vollkommenheit. 2 Bdchn.
Steffens, Henr., Novellen. 1. Bdchn. Gebirgs-Sagen . . .
Temme, J. D. H., die Volkssagen Ostpreussens, s. *Tettau*.
Tettau, W. J. A., u *J. D. H. Temme*, die Volkssagen Ostpreussens etc.
Valentiner, Karl, das Leben Christi in unserm Gemüthe . .
Voigtel, Traug. Gottlk., Versuch einer Statistik des preuss. Staates. 4. Aufl. . . . . .
Volger, Wilh. Fr., Handbuch der allgem. Weltgeschichte. 2. Bd. 1. Abthl. Neuere Geschichte . . . . . .
—— Lehrbuch der Geographie. 3. Curs. Vergleichende Darstellung der alten etc. Geographie. 2. Aufl. . . .
Voss, J. H., Anmerkungen und Randglossen zu Griechen und Römern. Herausgeg. von *Abr. Voss* . . . . . .
Willkomm, E., und *A. Fischer*, Jahrbücher, s. Jahrbücher.
Zacharia, A., Lehrbuch der Erdbeschreibung. 2., von *J. P. J. van der Swissen* umgearb. Aufl. . . . . .
Ziehnert, Wilh., Sachsen's Volkssagen. 1. Bdchn. . . . .
Zimmermann, Karl, das Leben Jesu in Predigten behandelt. 2. Abthl.

Literarische Miscellen.

Todesfälle . . . . . .
Beförderungen u. Ehrenbezeugungen . . . . . .
Universitätsnachrichten . . . . . .

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 1 u. 2.
Bibliographischer Anzeiger No. 1 u. 2.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ II.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1838.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band. 2. Heft.

Bogen 8—13. Literarische Miscellen 2.
Bibliographie No. 3 u. 4. Anzeiger No. 3 u. 4.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1838.

(Ausgegeben am 31. Januar 1838.)

Register.

Ainsworth, W. H., Rookwood. Deutsch von *O. L. B. Wolff*. 3 Bde.
Alihn, F. H. Th., Einleitung in das Studium der Dogmatik . .
Andral, G., die Krankheiten des Gehirns. A. d. Franz. übers. von *Bernh. Aug. Köhler*. 2. Thl. . . . . .
Archiv des Henneb. Vereins, herausgeg. von *Fr. Chr. Kümpel*. 2. Lief. Beiträge zur Geschichte des Alterthums . .
Baumgärtner, K. H., dualistisches System der Medicin. 1. Thl. Physiologie u. allg. Krankheits- und Heilungslehre .
Bechstein, Ludw., der Sagenschatz Thüringens. 2. u. 3. Thl. .
Beck, Aug., Handbuch der engl. Literatur. 1. Bd. . . .
Beer, B., Betrachtungen über den Gesetzentwurf etc. . . .
Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, s. Archiv.
Betrachtungen eines Laien über Dr. F. Strauss' Leben Jesu .
Billroth, Joh. Gust. Fr., Vorlesungen über Religionsphilosophie .
Biunde, Franc. Xav., Ennarratio et refutatio incriminationum etc.
Bottex, Alex., über die Täuschungen des Bewusstseins etc. A. d. Französ. übers. von *Aug. Droste* . . . . . .
Böttger, Heinr., Beiträge zur histor.-kritischen Einleitung in die Paulinischen Briefe. 3. u. 4. Abthl. . . . .
Bujack, Joh. Gli., Naturgeschichte der höheren Thiere . . .
Cabinets-Bibliothek, Edinburger. 12. u. 13. Thl., s. Darstellung.
Carleton's, W., Skizzen und Erzählungen. A. d. Engl. übers. von *H. Roberts*. 3 Thle. . . . . .
Carlo, die Bärenhöhle . . . . . .
Curtius, Carl Friedr., Handbuch des sächs. Civilrechts. 2 Thl. 2. Abthl. 3. Ausg. . . . . .
Darstellung, geschichtliche, der Erdumsegelung etc. Nach d. Engl. von *A. Diezmann*. 1. u. 2. Bdchn. . . .
Dellarosa, Ludw., Mathilde von Arnstein . . . . .
Diezmann, A., Darstellung der Erdumsegelung, s. Darstellung.
Eyth, Edu., Classiker und Bibel in den nied. Gelehrtenschulen .

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[109] Beiträge zur historisch-kritischen Einleitung in die Paulinischen Briefe von *Heinr. Böttger.* 3. Abthl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1837. X u. 77 S. gr. 8. (6 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Beiträge zur historisch-kritischen Einleitung in die Paulinischen Briefe, deren Authentie noch feststeht. Von H. B.

[110] Beiträge zur historisch-kritischen Einleitung u. s. w. von *Heinr. Böttger.* 4. Abthl. Ebendas. 1837. VI u. 69 S. gr. 8. (8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die Hirtenbriefe des Apostels Paulus auf historischen Standpunkt zurückgeführt von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1007.]

Wie die 1. u. 2. Abthl., so zeugen auch die vorl. von selbständiger und scharfsinniger Forschung; allein es fehlt der Exegese des Vfs. an Gründlichkeit, seiner Kritik nicht selten an der nöthigen Mässigung, und es kann daher von seinen Resultaten, meist entweder ganz neu oder doch, wenn schon früher aufgestellt, von den gewöhnlichen abweichend und in der Regel mit schwachen Gründen unterstützt sind, nur ein kleiner Theil auf unbedingte Beistimmung Anspruch machen, während die übrigen problematisch oder geradezu falsch sind. Der Inhalt der 3. Abth. ist folgender: I. Ueber die Bestimmung und Abfassungszeit des Briefes an die Galater. Die Leser sind nicht die christl. Bewohner des eigentlichen Galatiens, wohin P. nie gekommen, sondern

der, damals schon gegen 90 Jahre politisch zu Galatien gehö
den Städte Antiochia in Pisidien, nebst Umgegend, Iconi
Lystra, Derbe (?). Bei Abfassung des Briefes war P. nur
Mal bei denselben gewesen (auf der Reise Act. XIII. XIV.); d
ist die Epistel noch vor der Act. XV. erzählten Reise nach Je
salem geschrieben; denn die jerusalemische Reise, welche
Apostel Gal. II, 1 als seine letzte erwähnt, ist die Act. XI,
berührte (auf welche übrigens nach dem Vf. auch Act. XXII,
2 Cor. XII, 1 sich beziehen soll), und die hiermit unv
trägliche Zahl 14 Gal. II, 1 ist in 4 zu verwandeln.
der Abfassung. Antiochia in Syrien (Act. XIV, 26 — 28.) [
— II. Abfassungszeit der Briefe an die Thessalonicher. Die Schw
rigkeiten, welche bei Vergleichung von Act. XVII, 15 — 18.
1 Thess. III, 6. II, 18., auch I, 8., sich herausstellen, will
Vf. durch die Annahme lösen, dass P. von Korinth aus in
Zeit zwischen Act. XVIII, 11 und 12 eine (von Lucas überg
gene) Reise nach Athen unternommen, von da, während S
anderswo beschäftigt gewesen, den Timotheus nach Thessalon
gesandt, und nach der Rückkehr den 1. Brief an die Thess
nicher an irgend einem Orte von Achaja geschrieben habe (d
dig zur Hebung jener Schwierigkeiten, das gegen die Abfa
Ephesus Bemerkte unbeweisend). Den 2. Brief lässt e
darauf in demselben Lande geschrieben sein. — III. Bestim
Ort und Zeit der Abfassung der sogen. Briefe an die Kori
Beide sind an die Christen von ganz Achaja gerichtet; der
kurz vor Ostern 58 in Süd-Achaja, bei einer von Lucas g
falls nicht erwähnten Durchreise des Apostels durch diese Ge
welche zwischen Act. XIX, 22 und 23 fällt (?) (eine An
mittelst welcher der Vf. zugleich die vielfach gedeutete
1 Cor. I, 2 auf eine neue Art, aber gewiss unrichtig, erkl
der 2. Brief ist aus Macedonien zu Anfang April dess. J. ges
ben. — IV. Ueber Röm. XVI. Gute Nachweisung des Unge
den der Gründe, mit welchen die Bestimmung dieses Cap. f
Christen zu Rom geleugnet worden. — V. Bestimmung des
Briefes an die Epheser. Ein Circularschreiben an Gemeine
Asia (proconsularis); die Worte ἐν Ἐφέσῳ I, 1 sind
(richtig; wenn aber der Vf. in den Worten: τοῖς ἁγίοις τοῖς
καὶ πιστοῖς einen Gegensatz zwischen 2 Classen von
die durch Christi Tod Gereinigten, findet, nämlich den wa
πιστοῖς und Denen, die es nicht mehr sind, so übersie
dass die allerdings für Alle bestimmte Reinigung durch den
Christi doch in der That nur bei den πιστοῖς eintritt, also
allein ἅγιοι sind). Doch ist der Brief nicht an einen bestimmten
von Lesern gerichtet, weil Tychicus, dessen Nachrichten
Abfassung veranlassten, „wohl wusste, für welche Gemeinen
Inhalt nöthig geworden war, als er von Asien abreiste,

nicht wissen konnte, wie viel weiter er indess bis zu seiner Ankunft mit dem Briefe nöthig geworden sein würde" (so erklärt sich allerdings am leichtesten die auffallende Unbestimmtheit des Grusses wie der Segenswünsche VI, 23, 24). Abfassungsort: Cäsarea, wie denn der Vf. keinen Paulin. Brief aus der römischen Gefangenschaft geschrieben sein lässt, welcher er (Abth. II.) eine sehr kurze Dauer beimisst. Von da bereiste Tychicus mit Einem Exemplare alle die Gemeinen, für welche der Brief Bedürfniss war, indem er in Ephesus begann und auf der Rückreise ihn in Laodicea, der letzten Stadt, die ihm auf dem Wege lag, liegen liess; und es ist diess dieselbe Epistel, welche in dem einige Zeit später (?) durch Tychicus bei einer zweiten Reise in jene Gegenden überbrachten Briefe an die Kolosser, IV, 16, ἡ ἐκ Λαοδικείας heisst. Uebrigens waren den Leser (alle?) dem Apostel persönlich bekannt. — VI. P. hat die Gemeinen zu Kolossä und Laodicea selbst gegründet (diess wird allerdings wahrscheinlich gemacht). — Beilage. Ueber Röm. XV, 16. 25. 28. 30—32. Eine, zum Theil sehr weit hergeholte Erklärung dieser Stellen, welche darauf hinauskommt, dass der καρπὸς v. 28 und die διακονία v. 31, die P. als Zweck seiner Reise nach Jerusalem bezeichne, nicht die Collecte (v. 25. 26) und ihre Ueberbringung sei, sondern die Vollendung seines apostol. Werkes im Orient durch Einverleibung der Heidenchristen in die judenchristl. Gemeinen, und somit Besiegelung der ganzen ἐκκλησία τοῦ θεοῦ, welcher Zweck schon v. 16 ausgesprochen sei (?). — 4. Abth. Versuch einer Lösung der geschichtl. Schwierigkeiten der Pastoralbriefe, und somit eines Beitrages zur Rettung ihrer Authentie; wobei der Vf., in Bezug auf die Zeitgrenzen, innerhalb welcher die Abfassung jener Briefe zu setzen, davon ausgeht, dass eine zweite röm. Gefangenschaft des Apostels auf grundlose Sage sich stütze, die erste zu kurz gewesen sei, als dass etwa der 2. Brief an Tim. während derselben geschrieben sein könne. 1. Brief an Titus. Die Gemeinen auf Kreta sind von P. während einer Reise von Achaja nach Ephesus gestiftet, die zwischen Act. XVIII, 11 und 12 einzuschalten ist; er revidirte dieselben in der Titus Begleitung auf einer Fahrt von Ephesus nach Süd-Achaja (zwischen Act. XIX, 22 und 23); als er endlich seine letzte Reise nach Jerusalem zu Schiffe angetreten, wurde ihm in der Nähe von Kreta durch gedungene kretische Seeräuber aufgelauert, bei deren Erscheinen er selbst die Flucht ergriff, den Titus aber auf einem anderen Fahrzeuge nach Kreta übersetzen liess (Act. XX, 3). Von Epirus, wohin P. floh, schrieb er den Brief Ende Aug. oder Anfang Sept. 58, und überwinterte in demselben Lande in Nicopolis. (Eine Ansicht, die, weil sie aus einer ganzen Reihe von theilweis sehr complicirten und in sich unwahrscheinlichen Hypothesen zusammengesetzt ist, schwerlich Anklang finden dürfte.)

II. 1. Brief an Tim. Um dessen historische Schwierigkeiten zu heben, liest der Vf. I, 3 statt προσμεῖναι, προσμείνας ἐν Ἐφέσῳ, welche Conjectur, schon von Schneckenburger, Beitr. zur Einl. in d. N. T. u. s. w. S. 184 f. aufgestellt, Hr. B. selbständig und noch vor dem Erscheinen dieser Schrift entdeckt zu haben, Vorw. S. VII — X, versichert. Die Leichtigkeit, mit welcher die recepta durch Irrthum des Auges habe entstehen können, wird in einer durch Steindrucktafel erläuterten, aber für diesen Zweck viel zu ausführlichen paläographischen Auseinandersetzung gezeigt. Nach dieser Lesart enthält der Vers eine Erinnerung an Dasjenige, was der Apostel dem Tim., als er ihn von Ephesus aus nach Macedonien gesandt, (Act. XIX, 22) aufgetragen hatte. Zur Zeit der Abfassung des Briefes befand sich aber Tim. nicht in Ephesus, sondern auf einer Revisionsreise von Galatien (in dem oben erwähnten engeren Sinne) und Phrygien nach Troas, P. in Milet oder Patara (Act. XX, 1. 17), und die Epistel ist daher Anfang April 59 geschrieben. (Dieselbe Ansicht über Zeit und Ort der Abfassung, die übrigens nicht gerade unwahrscheinlich ist, lässt sich aber auch halten ohne jene Conjectur, sobald man in I, 3 eine Erinnerung findet an Dasjenige, was P., als er von Ephesus nach Macedonien ging (Act. XX, 1), dem Tim. angerathen, und was er ihm jetzt, wo Tim. anderswo in ähnlichen Verhältnissen sich befand, ins Gedächtniss zurückrief. Dass P. in der genannten Zeit den Tim. in Ephesus zurückgelassen, hat Curtius [de tempore, quo 1. P. ad Tim. ep. exarata sit] ebenso wahrscheinlich gemacht, als Hrn. B.'s Gründe für das Gegentheil unzureichend sind.) — III. 2. Brief an Tim. Dieser ist im Anfang der Gefangenschaft zu Caesarea, kurz nach dem an die Epheser, ungefähr im Juni 59, geschrieben; I, 17 ἐν Ῥώμῃ ist eine auf irriger Tradition hervorgegangene Correctur, wofür zu lesen ἐν ᾧ oder ἔνθα (das soll heissen: hierher!! Uebrigens gibt der Vf. auf diese und auf die bei 1 Tim. I, 3 angebrachte Conjectur so viel, dass er sie auf den Titel als Motto gesetzt hat: „προσμείνας ... ἔνθα"). Die IV, 13, 20 vorkommenden Notizen beziehen sich auf die letzte Reise nach Jerusalem (Act. XX, 6. 15), alle übrigen historischen Verhältnisse des Briefes, besonders auch c. IV. vorausgesetzten, harmoniren ganz mit dieser Zeitbestimmung. Ferner findet sich Widerspruch zwischen 2 Tim. IV, 20 und Act. XX, 29; allein die letztere Stelle ist ein Glossem. Somit sind denn sämmtliche Hirtenbriefe binnen weniger Monate geschrieben, ein Resultat, welches für die Erklärung ihrer übereinstimmenden Eigenthümlichkeiten von der grössten Wichtigkeit ist. Aber dieses Ergebniss ist erkauft, um von unhaltbaren Einzelheiten in der Ausführung abzusehen, durch eine Reihe von theilweis unwahrscheinlichen Hypothesen und durch drei ohne alle äussere Auctorität gemachte Veränderungen der Lesart. Ob-

gleich nun Ref. diesen Versuch, die historischen Schwierigkeiten der Pastoralbriefe zu heben, nicht als gelungen bezeichnen kann, so erkennt er doch an, dass derselbe so manchen guten Wink enthält, der spätere Forscher auf den rechtn Weg leiten kann, wie denn überhaupt diesen Beiträgen ein anregendes Element nicht abzusprechen ist. 111.

[111] **Geschichte der christlichen Kirche. Von *C. Judae*,** ord. Lehrer an der Königstädt. höh. Stadtschule in Berlin. Mit einer Vorrede von Dr. *Aug. Neander*, K. Pr. Cons.-Rath und ord. Prof. der Theol. a. d. Univ. in Berlin. Berlin, Schröder. 1838. XVI u. 608 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Diese Kirchengeschichte ist für die Bedürfnisse des Volks und der Schulen insbesondere berechnet. Wenn nun nichts so sehr geeignet ist, auf die Belebung des christl. Glaubens und wahre Frömmigkeit einzuwirken, evangelische Geistesfreiheit zu fördern, vor Beschränktheit, falschem Eifer und Schwärmerei zu bewahren und evangelische Besonnenheit zu fördern, — als die *vertraute Bekanntschaft* mit der Kirchengeschichte; so ist fürwahr dem *Vf.* Dank zu sagen für den Versuch, eine dem Bedürfnisse der Kirchenleitung unserer Zeit entsprechende populäre Kirchengeschichte zu geben. Diesem Versuche wünscht Hr. Dr. Neander eine wohlwollende Aufnahme. Die Einleitung enthält einen kurzen Abriss des Lebens Jesu, dem wir etwas mehr Tiefe und Ausführlichkeit gewünscht hätten, damit die Stellung Christi als Welterlösers zu seinem Volke und zur ganzen Menschheit anschaulicher geworden wäre; eine solche Anschauung thut unserem Zeitalter besonders noth. Die Geschichte der Kirche Christi ist in 7 Zeiträume eingetheilt, wobei der Vf. rücksichtlich der Anordnung des Stoffs dem Hrn. Dr. Neander gefolgt ist. Innerhalb jedes Zeitraumes ist unterschieden die äusserliche und innere Geschichte der christl. Kirche. Die 1. Periode reicht bis z. J. 311, zum Ende der Diocletian. Verfolgung; hier ist wegen ihrer asketischen Zweckmässigkeit die Darstellung der einzelnen Verfolgungen besonders zu loben. Im 2. Zeitraume, vom Ende der Diocletian. Verfolgung bis auf Gregor d. Gr., 311—590, ist besonders der Abschnitt auszuzeichnen S. 178—264, welcher von den berühmtesten Kirchenlehrern handelt; doch haben wir uns sehr gewundert, die Geschichte der christl. Lehre und der darüber erhobenen Streitigkeiten ganz dürftig behandelt zu finden. Wenigstens steht Das, was hierüber gelegentlich mit eingeflochten ist, nicht im rechten Verhältnisse zu den vielen Specialitäten in der 1. und 4. Periode. Der 3. Zeitraum von Gregor d. Gr. bis auf den Tod Karl's d. Gr., 590—814, gibt der Hauptsache nach Folgendes: Gregor's Verdienste um Ausbreitung des Christenthums

und die Kirche, die weiteren Fortschritte des Evangeliums im nordwestlichen Europa, Beschränkung desselben im Orient durch Muhamed, inneres kirchliches Leben, namentlich im fränkischen Reiche, den Bilderstreit im Morgen- und Abendlande. Die 4. Periode erstreckt sich bis z. J. 1073 und behandelt die Gründung der christl. Kirche im Norden Europas und unter den Völkern slawischen Stammes, Fortsetzung des Bilderstreites, Wachsthum der Hierarchie, Pseudoisidor, Trennung der griech. und röm. Kirche, die Staatsgewalt gegenüber der kirchlichen, etliche Lehrstreitigkeiten und die Vorbereitungen zur festeren Begründung der päpstlichen Macht durch Hildebrand. Der 5. Zeitraum von Gregor VII. bis Bonifacius VIII., 1294, gibt zuerst die Geschichte der Ausbreitung in Europa und Asien, sodann eine Schilderung des Gregorianischen Zeitalters, der Kreuzzüge, der weiteren Kämpfe zwischen Staat und Hierarchie; zum Schlusse wird von dem inneren Zustande der christl. Kirche und von den Waldensern gesprochen. Am meisten hat uns die 6. Periode von 1294—1517 befriediget; hier ist's dem Vf. gelungen, den passendsten Stoff auszuwählen, gut zu beherrschen und die ahnungsreiche Vorzeit der Reformation treffend zu zeichnen. Im letzten Zeitraume von der Reformation bis auf unsere Zeit werden uns zuerst die leuchtenden Gestalten der Glaubenshelden vorgeführt in ihrem Kampfe mit der unheiligen und unverständigen Christenheit, daran schliesst sich die Geschichte der Reformation ausserhalb Deutschlands, der katholischen Reaction bis auf die neueste Zeit und der wichtigeren Erscheinungen innerhalb der evangelischen Kirche; sogar den Zillerthalern ist S. 548—55 eine (vielleicht zu) lange Episode gewidmet. S. 559—64 werden auch die kleineren Sekten, Socinianer, Wiedertäufer, Quäker, Baptisten, Herrnhuter erwähnt. Der Schluss gibt, neben einem flüchtigen Blick auf die griechische Kirche, die Geschichte der Missionen, Bibelgesellschaften und Mässigkeitsvereine. Angehängt ist eine chronologische Uebersicht der einzelnen Perioden und dem Ganzen ein Inhaltsverzeichniss vorausgeschickt. Die Auswahl ist im Allgemeinen gut zu nennen, aber die Ausführung ist zu verschiedenartig, die Ausdrucksweise rein und treffend, nur etwas breit und nicht lebendig genug. Möge dem Vf. Gelegenheit gegeben werden, durch neue Auflagen sein Buch immer mehr zu verbessern. 116.

[112] * **Die hermesischen Lehren** in Bezug auf die päpstliche Verurtheilung derselben urkundlich dargestellt. **Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837.** (IV u.) 284 S. gr. 8. (20 Gr.)

Diese Schrift soll das grössere Publicum über die theologischen Gründe aufklären, welche die Verdammung der Hermesi-

schen Lehren herbeiführten. Es sind von der höchsten kirchlichen Auctorität viele Sätze der Hermesischen Doctrin als irrig und gefährlich bezeichnet worden, die, weil sie in einem grossen Werke und anderwärts versteckt und zerstreut liegen, in diesem Buche urkundlich zusammengestellt sind. Man hofft, dass es nun dem Leser ein Leichtes sein wird, zu entscheiden, ob die angeführten Doctrinen mit Recht verdammt worden sind oder nicht. Bei Anordnung des Stoffes hat sich der Herausgeber genau an die von dem päpstlichen Breve gegebene Eintheilung gehalten, und um jedem Vorwurfe der Verdrehung oder Verfälschung vorzubeugen, auch nicht ein Wort von dem Seinigen hinzufügt. Wir erhalten also hier recht eigentlich den Hermesius damnatus recusus. Er ist aber für die Antihermesianer bestimmt, denn der Herausg. bezweifelt, ob diese Schrift irgend einen Eindruck auf die Sekte der Hermesianer machen wird. „Wer, wie die unbedingten Anhänger des Hermes, mit Ignorirung der von Gott eingesetzten hierarchischen Ordnung und ihrer Gewalt, fortwährend a papa male informato ad melius informandum appellirt, und mit jansenistischer Starrköpfigkeit gegen ein angebliches Missverständniss von Doctrinen protestirt, bei deren bekannter Durchsichtigkeit ein solches selbst bei dem besten Willen nicht möglich wäre, — der würde, um der logischen Nothwendigkeit willen, auch formell aus der Kirche austreten, wie sie in der That derselben nicht mehr angehören und ihr täglich die schmerzlichsten Wunden versetzen.“ Selbst die Wohlmeinenden, welche bis jetzt die Hermesianer für bemitleidenswerth hielten, werden, diess hofft man, nun zu der Einsicht gelangen, dass man nicht anders gegen sie verfahren konnte, zumal da jeder Tag so überraschende und traurige Beweise liefere, was diese Leute wollen. Das Buch gibt in 10 Abschnitten aus des Hermes Schriften die Belegstellen zu den bezüglichen Worten des päpstlichen Breve und damit soll der Beweis geliefert werden, dass die vorgetragenen Lehren dieses Mannes „falsae, temerariae, captiosae, in Scepticismum et Indifferentismum inducentes, erroneae, scandalosae, in catholicas scholas injuriosae, fidei divinae eversivae, haeresin sapientes ac alias ab ecclesia damnatae“ seien. Als Zugabe sind die Ansichten des Hermes über den Zustand der ohne Taufe gestorbenen unmündigen Kinder S. 273—84 mitgetheilt, und damit diese Zusammenstellung als ein ächter Anti-Elvenich auftreten möge, ist aus dessen actis Hermesianis am Schlusse derselben ein Bekenntniss abgedruckt, nach welchem es den Anschein hat, als sei Elvenich völlig über das Schicksal beruhigt, welches der Papst zu Rom über Hermes und seine Anhänger verhängt hat, obgleich Elvenich bestimmt ausgesprochen hat, „Pseudohermes ist in Rom verdammt worden“. 116.

[113] * **Enarratio et refutatio incriminationum**, quibus et rem et disciplinam Hermesianam nuper prosecuti sunt Leodienses auctores ephemeridum, quae inscribuntur: „Journal historique et littéraire;“ auctore ***Franc. Xav. Biunde***, phil. Dr. et prof. in semin. episc. Trevir. Cum documentis quibusdam authenticis. **Treviris, Gall. 1837. 104 S. gr. 8. (n. 10 Gr.)**

Das in Lüttich erscheinende und weithin gelesene Journal für Geschichte und Literatur hat schon seit längerer Zeit und besonders in dem verflossenen Jahre sich nebenbei die Aufgabe gestellt, Relationen über die Hermesische Angelegenheit zu liefern und deren Vertreter und Verfechter mit den bittersten Beschuldigungen zu überhäufen, p. 5.: „ita quidem, ut si singula illa collata fuerint, imago confecta fuerit virorum illorum tristissima et quam ferre homo frugi vix possit.“ Der Vf. gibt nun ohne alle Parteilichkeit ein Verzeichniss der Ausfälle, welche sich dieses Journal gegen die Hermesianer erlaubt hat, und zwar jedesmal mit dessen eigenen Worten, zeigt, in welch verletzendem Tone man aufgetreten, wie muthwillig man verläumdet und geschmäht habe und hofft dadurch einigermaassen zur Wiederherstellung des katholischen Kirchenfriedens beizutragen. In der That, die Ruhe, Haltung und Würde, womit der Vf. über die gehässigsten Artikel dieses Journals sich ausspricht, sind zu loben, weil hierdurch sicherlich den Hermesianern eine moralische Achtung zuwege gebracht wird, deren starke Gewalt die Gegner gar nicht zu kennen scheinen. Am meisten sind die Hermesianer dadurch verletzt worden, dass dieses Journal auch dann, wenn die Unwahrheit seiner Relationen dargethan worden war, der Wahrheit entweder gar nicht oder nur halb die Ehre gab, und gewöhnlich den obschwebenden Verdacht geflissentlich nicht entfernte. Wir wollen ein kleines Verzeichniss der Beschuldigungen und Insinuationen hier mittheilen: Die Hermesianer sind wegen Untergrabung der katholischen Principien von dem berliner Hofe sehr begünstiget und mit Orden geziert worden; Dr. München hat den verstorbenen Erzbischof von Spiegel für diese Partei völlig einzunehmen gewusst“; dagegen bemerkt Biunde sehr treffend, dass Dr. München von dem jetzt selbst suspendirten Erzbischof Clemens August im Seminar zu Köln allein nicht suspendirt worden sei und zu dessen Zufriedenheit das Kirchenrecht vorgetragen habe. Ferner: Hermes hat es auf Neuerungen im kathol. Glauben abgesehen gehabt; — dieser nichtige Verdacht wird gänzlich zurückgewiesen, Hermes hat eine solche scharfbegründete Doctrin vorgetragen, (p. 11) „quae recentiorum etiam philosopherum acerrimam censuram anteverteret“. — Ebenso wird der schändliche Vorwurf zurückgewiesen, die Professoren in Trier hätten sich gegen ihren Bischof von Hommer aufgelehnt. Der Vf. hat S. 16 ein

Schreiben desselben vom März 1836 an ihn selbst und den Prof. Rosenbaum abdrucken lassen, worin der Bischof, selbst Beschützer des Hermesianismus, zufolge glaubwürdiger Nachricht aus Rom, die Hoffnung gibt, „der heilige Vater, wohl unterrichtet von der harten Prüfung der Hermesischen Schule, werde ein reichlichen Ersatz und Ehrenerklärung gewährendes Wort erlassen". S. 19—27 ist die declaratio fidei nebst Begleitungsschreiben abgedruckt, welche die Professoren in Trier nach Rom einsandten. Ferner wird als „fabula inanis et insulsa" gerügt, dass ein Pfarrer in den Moselgegenden wegen des Verdachts des Hermesianismus vom Volke sei vertrieben worden; — grundlos ist der Ausfall gegen Dr. Hüsgen, der wegen seiner über das päpstliche Breve erlassenen Instruction als Administrator der Erzdiöcese Köln ein Rebell gegen den römischen Stuhl gescholten worden ist; — haltlos ist die übernommene Vertheidigung des Erzbisch. Clemens August wegen seiner strengen Maassregeln gegen die Hermesianer, boshaft und unmotivirt der leidenschaftliche Angriff auf den Prof. Achterfeldt in Bonn, dessen professio fidei vere Hermesianae S. 36—43 aus der Allgem. Kirchenzeitung für Deutschland und die Schweiz abgedruckt ist; empörend endlich sind die Ausfälle auf Binde selbst wegen zweier von ihm nach Rom gesendeten Schreiben, welche der anonyme Winkelkläffer doch nie gelesen haben konnte und doch darauf sich stützend, die Hermesianer Verräther der Kirche und ungehorsame Schismatiker schimpfte. Diese Schreiben nebst der Antwort aus Rom sind S. 44—61 zur Belehrung für alle unsinnigen Fanatiker abgedruckt. Von diesem Manne ist auch die grobe Lüge verbreitet worden, das von Binde und Braun ins Deutsche übersetzte Werk Muratori's „de ingeniorum moderatione in religionis negotio" stehe im Index librorum prohibitorum, wogegen mit Nachdruck bemerkt wird, dass diese Uebersetzung mit der Approbation von 6 bischöfl. Ordinariaten erschienen ist. Freilich in Köln ist sie nicht approbirt worden, weil hier ein tieferer Widerwille das Imprimatur verweigerte. Die übrigen Gegenstände dieser Apologie beziehen sich auf die bekannten Differenzen zwischen dem kölner Erzbischof und der theolog. Facultät zu Bonn und auf die Verhandlungen, die mit Rom in der Hermesischen Angelegenheit gepflogen worden, wobei auch einige authentische Urkunden mit abgedruckt sind. Sequetur fasciculus alter. 116.

[114] **Einleitung in das Studium der Dogmatik**, nach dem Ergebnisse der neuesten wissenschaftlichen Forschungen bearbeitet von *F. H. Th. Allihn*. Leipzig, C. H. Reclam. 1837. XIV u. 214 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Wenn wir auch dem guten Willen des Vfs., durch die vorl.

Schrift das Studium der Dogmatik zu fördern und zu erleichtern, eine billige Anerkennung nicht versagen können, so soll doch darin kein Urtheil liegen, welches die höheren Anforderungen einer strengeren Kritik abzuweisen die Absicht hat. Einleitung in die Dogmatik, an sich ein unbestimmter Begriff, ist erst nöthig geworden durch die geschichtliche Entwickelung der christlichen Glaubenslehre, und soll also zunächst den Anfänger über die verschiedenen Bearbeitungen des Grundes und Bodens, auf welchem sie ruht, und über die Beschaffenheit der dogmatischen Systeme, die man darauf erbaut, orientiren, ihm eine geordnete Uebersicht gewähren und ihm wo möglich feste Haltpunkte für das eigene Studium darbieten. Sie hat dabei ein sehr verschiedenes Material zu bearbeiten, welches theils historisch, theils philosophisch ist. Beiderlei Rücksichten hat nun zwar der Vf. im Auge, aber wir müssen bezweifeln, dass die Art, wie er ihnen zu genügen sucht, auch wirklich genüge. Die Anordnung des Stoffes ist folgende: I. Abschn. 1) Von der dogmatischen Theologie, 2) Geschichte der Dogmatik. II. Abschn. Von der Religion im Allgemeinen. III. Abschn. Das Christenthum als positive Religion. 1) Seine höhere Beglaubigung (a. Beweis aus den Wundern, b. aus den Weissagungen, c. aus der intellectuellen und sittlichen Hoheit Christi, d. aus der Geschichte, dem inneren Wesen und den Wirkungen des Christenthums; Resultat aus diesen Betrachtungen: über Rationalismus und Supranaturalismus), 2) über die heilige Schrift, als Erkenntnissgrund der christlichen Religion, Schlussbetrachtung: einige Winke über Methode, Zweck und Ergänzung des dogmatischen Studiums. Hierbei muss es, abgesehen von anderen Einzelnheiten, für einen logischen Fehler erklärt werden, dass der Vf. früher von der Dogmatik, als von der Religion handelt, der sich sogleich dadurch verräth, dass er §. 5 von dem Verhältnisse der Dogmatik zur Religion spricht, ehe der Begriff der letzteren selbst bestimmt war. In Beziehung auf den historischen Stoff hat sich der Vf. zwar absichtlich in den engen Grenzen sehr allgemeiner und eben darum oberflächlicher Andeutungen gehalten; aber eben dadurch hat er sich die Gelegenheit benommen, tiefer in die Sache einzugehen, als hier geschehen ist. Man vergleiche darüber nur Das, was der Vf. über die Geschichte der Dogmatik (§. 9—12) auf 13 S. beibringt; oder §. 22, der die Ueberschrift hat: „das Christenthum eine göttliche Offenbarung nach der Lehre der Kirche.“ Ueber die gegenwärtigen Hauptrichtungen der dogmatischen Forschung innerhalb und ausserhalb der speculativen Philosophie erfährt man fast gar nichts; ebenso hält Ref. eine genauere und vollständigere Angabe der Literatur für die Einleitung in eine positive Wissenschaft für unerlässlich; denn der Lernende muss erfahren, wo und worüber er sich Rath und Belehrung holen kann. In Bezie-

hung auf den philosophischen Theil endlich schliesst sich der Vf. an die Herbart'sche Philosophie an und als erster Versuch einer Anwendung derselben auf Theologie nimmt das Buch allerdings ein besonderes Interesse in Anspruch. Indessen auch hier vermissen wir diejenige Genauigkeit und Strenge der Begriffe, auf welche die Philosophie auch in den Gebieten Anspruch macht, wo sie auf exactes Wissen Verzicht leistet, und wir können in dieser Beziehung den Wunsch nicht verhehlen, dass der Vf. seinen Gedanken mehr Zeit gelassen haben möchte, sich noch mehr auszubilden. Dennoch kann die Schrift wohl dazu beitragen, manche Vortheile gegen diese Philosophie zu zerstreuen und zu zeigen, dass sie einerseits wenigstens vor der Willkür warnt, den Glaubensinhalt einer positiven Religion nach irgend welchem philosophischen Systeme zu modeln und anzudeuten, andererseits die Religion als Ergänzung des speculativen Wissens und in ihrer unzertrennlichen Beziehung auf die tiefsten geistigen und sittlichen Interessen der menschlichen Natur, kräftig vertritt. — Die Darstellung ist zwar klar, aber nicht durchgebildet; Nachlässigkeiten in einzelnen Ausdrücken und Constructionen finden sich hier und da, z. B. S. IX, Z. 14 v. o.; auch wird man das Druckfehlerverzeichniss benutzen müssen, um das Buch ohne Anstoss lesen zu können. 79.

[115] Betrachtungen eines Laien über die neue Betrachtungsweise der Evangelien des Dr. D. F. Strauss. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1837. X u. 235 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Diese Schrift macht nicht darauf Anspruch, den Theologen wichtige exegetische und dogmatische Probleme lösen zu wollen; ihr Vf. verzichtet von vorn herein, das Werk seines Gegners Schritt für Schritt zu widerlegen und die Rechtfertigung jedes Jotas in den heil. Urkunden zu übernehmen; er hält sich, wie er selbst sagt, lediglich an die Seite des Straussischen Buches, welche der gesunden Vernunft und dem schlichten, gewöhnlichen Verstande zugänglich ist. Er ist kein Gelehrter vom Fache, kein Theolog (S. 56), aber ein Glied der evangel. Kirche, wie sie jetzt selten sind, wohlbewandert in seiner Bibel, nicht hyperorthodox, aber fest im Glauben, dabei voll Geist und Scharfsinn, und daher zum Mitsprechen wohlberechtigt. In der 1. Abth. seiner Schrift (bis S. 46) bezeichnet er den Standpunct des Kritikers und thut dar, mit wie wenigem Rechte sich dieser seiner Voraussetzungslosigkeit rühmt, wie er den Begriff des Glaubens ganz unrichtig nimmt, und das Verhältniss des Glaubens zur Wissenschaft durchaus missdeutet. Trefflich ist, was der Vf. hierauf über die Genesis des Glaubens an eine göttliche, übernatürliche,

in der heil. Schrift niedergelegte Offenbarung, über die verschiedene Weise der Ungläubigkeit (Judenthum, Islam, Heidenthum) und über die Zweifel der Apostel Thomas und Philippus (Joh. 14, 8. 9) sagt. — Im 2. Abschn. über das Verfahren der Kritik (S. 46—198) charakterisirt er zuerst die Weise, wie die evangelischen Berichte von Strauss behandelt werden, und beantwortet bei dieser Gelegenheit manche dadurch veranlasste Fragen (z. B. ob die Wunder, welche der Unglaube statuirt, nicht unbegreiflicher sind als irgend eins, welches die heil. Schrift erzählt?) auf eine Weise, der wir nur beistimmen können; sodann weist er die Strauss'sche Taktik im Einzelnen nach, und zwar zunächst an Geschichten, welche die Evangelisten nicht als Augenzeugen berichten (Geburt Johannis d. T. und Jesu, Taufe und Versuchung Jesu, Stern der Magier, Flucht nach Aegypten, Darstellung im Tempel). In Bezug auf die einzelnen Wunder hält er es für verlorene Mühe, mit Strauss zu streiten: „hat Christus nur ein einziges der erzählten Wunder gethan, so war in ihm etwas Uebernatürliches; um aber zu der Idee zu gelangen, dass in Christo etwas Uebernatürliches sei, müssen wir überhaupt etwas Uebermenschliches anerkennen." Beachtenswerth ist, was hierauf über die Schranken aller menschlichen Erkenntniss, über den Zweck der Wunder Jesu u. s. w. folgt. Bei der Auferstehung weilt der Vf. nur kurze Zeit. Was Str. über diese sagt, hält er für vorzugsweise schwach, unbedeutend und anstössig. — Der 3. Abschn., das Resultat der Betrachtungen (S. 198—230), hat uns besonders angesprochen. Die neue Christologie erhält ihre verdiente Würdigung als eine Lehre, welche die Menschheit in den Zustand zurückführt, wo das alte Heidenthum in Verwesung überging. Dass diese neue Lehre jedoch sonderlichen Effect machen werde, wird bezweifelt. Das Verderben unserer schlaffen, genussgierigen Zeit hat der Vf. richtig erkannt, auch das einzige Heilmittel, den Glauben an das Evangelium. Das Schlusswort enthält eine Anerkennung des Guten, was an Str. zu rühmen ist und eine Hinweisung auf Das, was in seinem Werke als wahr zu beachten ist. — Der Ton dieser Schrift muss durchgängig ein würdiger genannt werden; oft ist es ein geistvoller, wir möchten sagen heiliger Spott, womit der Vf. seinen Gegner widerlegt, besonders wo bei diesem „die Starkgeisterei in bedenkliche Symptome von Schwäche verfällt und aus der Frechheit zur Albernheit überspringt". — Die Ausstattung ist glänzend, aber bedauern muss man die auffallend falsche Interpunction, die Verschwendung des Raumes und den hohen Preis, der verhindern kann, dass dieses Buch die Verbreitung findet, die es verdient. 137.

|[116] * **Predigtentwürfe. Herausgegeben von Dr. *Reiss* und Dr. *Weis*. 1. Bd. Die zehn Gebote Gottes.**

Frankfurt a. M., Andreäische Buchh. 1837. XV u. 552 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Predigtentwürfe über die zehn Gebote Gottes. Herausgeg. von Dr. *Rüss* und Dr. *Weis*.

Katechetische Predigten, zu denen Luther's Bemühungen den ersten kräftigen Anstoss geben, sind seit dem Ende des vor. Jahrh. in unserer Kirche immer seltener geworden und man vergibt der Wahrheit nichts, wenn man eingesteht, dass diess nicht zu bedauern ist. Denn zunächst hat ein besserer Schulunterricht es möglich gemacht, zu ihrer wahren Würde die Predigt zu erheben, deren Zweck nicht didaktische Katechismusmittheilung sein kann, wodurch zwar Menschen zu Christen gebildet, nicht aber schon herangebildete Christen weiter gefördert und erbaut werden können. Dagegen hat in der kathol. Kirche, wo die Volksbildung im Durchschnitte diesen Unterricht noch verlangt, in neuerer Zeit ein reger Eifer für kirchlich-katechetische Thätigkeit begonnen, wie zahlreiche Schriften bezeugen. Auch die vorl. ist eine solche, welche kathol. Seits dargeboten wird. Sie enthält *122 Entwürfe* zu einem in Predigten fortlaufenden Unterrichte über die zehn Gebote Gottes. Der eine der genannten Vff. fand in den zehn Geboten „mehrere Jahre lang reichlichen Stoff zu Betrachtungen, und theilt hier seine Entwürfe zu Predigten mit, wie sie niedergeschrieben worden sind, um als Haltpuncte bei der Meditation und dem Vortrage zu dienen", S. VI.; der andere unterwarf das Ganze einer genauen Revision, S. VII. Auch hoffen die Vff., „dass die Entwürfe nicht bloss dem Prediger für katechetische Kanzelvorträge, sondern auch dem Katecheten bei der für höhere Christenlehrclassen bestimmten Katechismuserklärung nicht unwillkommen sein dürften", S. VI. VII. Was nun den Werth dieser Schrift anlangt, so kann Ref. nach genauer Durchsicht sie nur für eine sehr mittelmässige Arbeit erklären. Die Vff. haben in ihr einen Beleg geliefert, wie man Alles unter einen Hut bringen kann, wenn man sich der vollsten Willkür überlässt. Denn was für ein Hellsehen, von dem Moses, als er die 10 Gebote gab, allerdings keine Vorahnung haben mochte, gehört nicht dazu, bei Zerlegung seines Dekalogus XXXVII. von dem Ursprunge, der Bedeutung und Wirkung des heil. Kreuzzeichens; XXXIX, von priesterlicher Kleidung, Lichtern, Weihrauch, Weihwasser; XL u. f. von der Verehrung der Heiligen; XLII ff. von Verehrung der Reliquien der Heiligen und dem Gebrauche ihrer Bilder; LXII, von den Gelübden; LXX, von der Vorherverkündigung des hochheiligen Messopfers im alten Bunde; LXXIII, von Credo, Offertorium und Präfation u. s. w. zu sprechen. Und wenn man es den Vff. auch nicht

verargen mag, dass sie diese nun einmal zu ihrer populären Dogmatik gehörigen Themata zur Sprache bringen wollen, so muss man sich doch gegen eine solche Zusammenreihung erklären, die alle Ordnung mit Füssen tritt und das vorausnimmt und zusammenwirft, was erst an die Artikel von der Sendung Jesu und der von ihm gegründeten und nach ihm erweiterten Kirche angeknüpft werden kann. — Eben so unvollkommen, wie die Ordnung des Ganzen, ist die Eintheilung der einzelnen Entwürfe. Abgesehen davon, dass mehrere auf einander folgende Entwürfe zusammenfallen, wie z. B. No. 10, 11 und 12, so sucht man nicht selten auch bei jedem einzelnen wieder umsonst nach einem auch nur einigermaassen scheinbaren Theilungsgrunde. So werden S. 71 ff. als Eigenschaften der christlichen Hoffnung folgende angegeben: fest und unerschütterlich; wohlgeordnet; vorherrschend; allgemein; so wird S. 111 erklärt: wir lieben Gott, wenn unser Herz 1) bei Gott, 2) für Gott, 3) in Gott ist u. s. w. Ueberhaupt scheint es Ref., als ob katechetische Vorträge in dieser Ausdehnung weder in die Kirche noch in die Schule gehörten. Wo soll die Zeit hergenommen werden zur Erläuterung der übrigen Religionscapitel, wenn man die 10 Gebote in 122 einzelne Vorträge zerspaltet? Man entgegne nicht, dass ja immer einem Jeden die Freiheit bleibe, das Beste und Passendste für seine Zwecke herauszuheben. Wenn, wie die Belege zeigen, so vieles an sich Unpassende und übel Geordnete in einer Schrift sich findet, so dient diess zum Beweise, dass Vieles gar nicht hätte veröffentlicht werden sollen. 84.

[117] Predigten von *F. A. Pischon*, Archidiakonus an der St. Nicolai- und Klosterkirche in Berlin und königl. Prof. am Cadettencorps. 1. Samml. Das christl. Kirchenjahr in seinen Festen. Berlin, Reimer. 1837. VIII u. 396 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Der ehrwürdige Vf. weihete durch diese Sammlung Predigten, welche uns zur Anzeige vorliegen, ein Doppelfest, den Tag seiner silbernen Hochzeit und den Geburtstag eines geliebten Bruders. Die, der Gattin wie dem Bruder zugeeignete Sammlung enthält XXXII Vorträge und verspricht zugleich im Vorworte eine zweite „über freie Lehrtexte, vornehmlich über schwere Stellen des Neuen Test.“, welche der erstern bald nachfolgen soll. Um den Werth dieser Predigten gehörig zu würdigen, müssen wir über Geist und Form derselben Einiges bemerken. Der Geist, welcher diese relig. Vorträge durchweht, ist durchweg ein biblischer. Wir erinnern uns keiner Predigt in dieser Sammlung, welche aus dieser Sphäre auf irgend eine Weise herausgetreten wäre. Dieser biblische Geist schliesst sich dem kirchlichen

Glaubenssysteme auf das Genaueste an. Doch geschieht dies stets mit der Weisheit, die sich nie in unfruchtbare Speculation verliert, wovon die XXVII. Predigt ein schlagender Beleg ist, welche „die geistige Wiedergeburt als den Eingang in das Reich Gottes und in die tiefere Erkenntniss seines dreieinigen Wesens" behandelt. Dass dieser kirchliche Geist der Predigt vorherrschend auch ein dogmatischer ist, versteht sich von selbst, da im kirchlichen Systeme überall zunächst der Glaube hervortritt; auch kann dies an diesen Predigten keineswegs getadelt werden, da es selbst nothwendig ist, wenn die Predigt nicht in blosse Sitten- und Klugheitslehre zerfliessen und ihrer tieferen Begründung entbehren soll. Doch ist der Geist dieser Predigten endlich zugleich noch ein praktischer, der weder die Behandlung des Sittlichen, wie es in den Thatsachen und Geboten des Christenthums vorliegt, noch die Beziehung des Dogma's auf das Leben unterlässt. In formeller Hinsicht charakterisirt diese Predigten eine gleiche Einfachheit in der Anlage, wie in der Ausführung. Die Dispositionen sind ungesucht und schmucklos und greifen oft anscheinend die allergewöhnlichsten Seiten des Hauptsatzes auf. So beantwortet der Vf. S. 210 die Frage: Wie sollen auch wir Zeugen sein von der Auferweckung Jesu Christi von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters? mit den zwei Punkten: 1) durch unsern Glauben; 2) durch unser Leben. Dazu ist die Disposition fast immer aus dem Ganzen des Textes herausgenommen, und schliesst sich nicht selten fast homilienartig an denselben an. Diess ist der Fall, wenn der Vf. in einer am 2. Weihnachtsf. üb. Luc. 2, 18 — 20 gehaltenen Predigt die Fragen aufwirft, S. 65: Wie soll des Heilands Geburt in jedem Hause und in jedem Herzen gefeiert werden? und darauf antwortet: 1) So, dass wir den stillen Gottesfrieden in uns tragen sollen; 2) dass wir behalten und bewegen in dem Herzen, was von dem Kinde uns gesagt ist; 3) dass wir das Wort von diesem Kinde ausbreiten und Gott dafür loben. Offenbar aber ist dieses Streben nach Einfachheit und Textgemässheit zu weit getrieben, wenn ihm das Erschöpfende der Disposition und selbst die logische Richtigkeit derselben aufgeopfert wird. Das Letztere ist z. B. geschehen S. 93, wo der Hauptsatz: dass das gute Theil, welches Maria erwählt hat, der einzige Wunsch für uns bei dem Anfange eines neuen Jahres sein soll, so disponirt wird: Lasset uns demnach betrachten: 1) was wir unter diesem guten Theil zu verstehen haben, um dann 2) uns sagen zu können, warum es unser einziger Wunsch am Anfange eines neuen Jahres sein soll. Der 1. Theil liegt gar nicht in dem Hauptsatze und der 2. ist das Thema selbst, nur in etwas verschiedener, wörtlicher Fassung. Was endlich die Ausführung der aufgestellten Gesichtspuncte anlangt, so können wir sie weder geistreich, noch durch

den Reiz der Neuheit überraschend, noch endlich erschöpfend nennen, müssen ihr dagegen das Lob grosser Einfachheit, Gemüthlichkeit und einer glücklichen Bezüglichkeit auf das Leben und seine tausendfachen Verhältnisse zugestehen. Auch der sprachliche Ausdruck ist lichtvoll und rein, jedoch ohne sich durch besondere Schönheit auszuzeichnen; in einzelnen Fällen etwas wortreich oder durch eine von dem feineren Ohre vermisste Symmetrie der einzelnen Theile, besonders in den Zwischensätzen der Perioden auch wohl mitunter einmal schleppend. Die äussere Ausstattung des Buches ist anständig. 84.

[118] **Predigten über die Episteln und freie Texte gehalten von Dr. *Christ. Ado. Hasert*,** ausserord. Prof. der Phil. an der Univ. u. Diac. an der St. Nicolai-Kirche zu Greifswald. **2. Bd. Greifswald, Koch. 1838. VI u. 444 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 841.]

Was in der hier angezogenen Beurtheilung des 1. Bdes. dieses Predigten-Cyclus zum Lobe der Hasert'schen Predigtweise gesagt werden konnte und musste, findet bei der Anzeige des vorl. zweiten durchgängig wieder Anwendung, und da voraussätzlich nur die wenigsten Leser des Repert., da es ihnen wohl oft schwer durch die Hände geht, die früheren Bände desselben nachzuschlagen in den Stand gesetzt sein mögen, so wird es willkommen erscheinen, Klarheit und Einfachheit der Hauptsätze, Uebersichtlichkeit der Eintheilungen, fleissige Verarbeitung der Texte, treffliche Benutzung der Bibel, Lebendigkeit und Kraft des Stils und Richtung auf das Praktische als das hervorstechend Lobenswerthe der Hasert'schen Vorträge noch einmal aufgeführt zu lesen. Es enthält aber dieser Band zur Erfüllung eines vollständigen Jahrganges zu den 27 Predigten des ersten, deren 30 vom Sonntage Jubilate an bis zum Todtenfeste. Auch dieses Mal liegen nur wenigen Predigten die epistolischen Texte zum Grunde, theils sind freie Texte benutzt, theils die gewöhnlichen Evangelien, in der Regel aber an anderen Sonntagen, als nach der hergebrachten Ordnung. Es sei vergönnt, einige der behandelten Hauptsätze anzuführen: „Wie das Bekenntniss unserer Schuld zusammenhängt mit der Vergebung unserer Sünde." Ueber 1 Joh. 1, 9. — „Ueber die Vorschrift: vergebet, gleich wie Christus euch vergeben hat." Kol. 3, 12—13. — „Ueber die Verbindung, in der Christus noch fortwährend mit seiner Kirche steht." Matth. 28, 16—20. — „Die Verbindung, in welche die Schrift die Taufe mit dem Tode Jesu setzt." Röm. 6, 3—11. — „Betrachtung über die Sünde wider den heil. Geist." Matth. 12, 31—32. — „Ueber die Verbindungen zu frommer Gemeinschaft in unseren

Häusern." Kol. 3, 16. — „Ueber die sündenvergebende Macht Jesu." Matth. 9, 3. — „Der Glaube an die einstimmige Vollendung der Kirche Jesu." Matth. 24, 27. — „Ob uns der Kummer über unsere Verstorbenen schon zum geistigen Segen geworden ist." Hebr. 12, 11. Es geht aus dieser Mittheilung hervor, dass der Vf., ohne das Zeitgemässe in den Hintergrund zu stellen, doch vorzugsweise die eigenthümlichen christlichen Heilswahrheiten — wie dies ein Hauptbedürfniss der Christengemeinden unserer Zeit ist — geltend zu machen sucht und Glaubenslehre mit Glaubensleben in Verbindung zu setzen versteht. Einige Predigten sind über kurze Aussprüche unsers Herrn oder eines seiner Apostel (z. B. Matth. 11, 6. 26., 29. Joh. 8, 58., Röm. 8, 28) dergestalt gehalten, dass der Spruch den Hauptsatz bildet, und sie zeichnen sich durch Eindringen in das eigenthümliche christliche Ideengebiet und durch Verständlichmachung der Bibel vorzugsweise aus. Mit Rücksicht auf Aeusserungen des Vfs. im Vorworte zum ersten Bande in Betreff der Beurtheilung seines dogmatischen Standpunktes begnügt sich Ref., seine Uebereinstimmung mit dem verewigten Tzschirner zu erklären, der in der Verschiedenheit der dogmatischen Systeme, obwohl sie ein *Uebel sein* möge, kein Hinderniss des Zweckes der Kirche fand, indem *jeder* Lehrer, ob er im Geiste und Sinne des einen oder des andern sich ausspreche, doch das Evangelium in der Welt fortzupflanzen, die Gemeinde zu erbauen, christlichen Glauben hervorzurufen und christliche Gesinnung zu nähren und zu stärken vermöge. 8.

[119] * *P. F. Hunolt's* auserlesene Predigten. Zeitgemäss bearbeitet von einem katholischen Geistlichen. 2. Bd. enthaltend: einen vollständ. Jahrgang von Predigten auf die Festtage des Kirchenjahres. Köln, J. G. Schmitz. 1837. VIII u. 267 S. gr. 8. (20 Gr.)

Wenn die im Vorworte erwähnte Brauchbarkeit dieser Predigten für Kanzel und Haus in erster Beziehung so genommen werden soll, dass Pfarrer nach ihnen greifen sollen, welche ihre Kanzelreden nicht selbst ausarbeiten können oder wollen, wie dies von einem andern Ref. bei der Anzeige des 1. Bdes. (vgl. Repert. Bd. IX. No. 1384) angeführt und gebührend gerügt wird, so soll dieser Rüge nicht im Mindesten etwas von ihrer Schärfe entzogen werden. Sonst aber kann sich der diessmalige Ref. dem früheren Urtheile seines Antecessors nicht ganz conformiren. So weise bei den vorlieg. Predigten hinsichtlich des Disponirens und für Vortragsweise Vieles in Anspruch genommen werden kann, so muss doch billig darauf Rücksicht genommen werden, dass sie ursprünglich vor beinahe bereits hundert Jahren erschienen sind,

zu einer Zeit also, wo überhaupt, namentlich aber in der katho lischen Kirche, die Predigt durch die Spitzfindigkeiten des dogma tischen Systems sich durchzuwinden pflegte. Im Gegensatze z dieser damals stabilen und sterilen Methode geht der „alte Hu nolt“ — obschon das Dogmatische seines Systems nicht ga hinten ansetzend — mit einer gewissen Lebendigkeit in das Le ben ein, individualisirt fleissig und hebt überall praktische Mo mente hervor, es müsste denn sein, was Ref. durch Vergleichu nicht constatiren kann, dass der Bearbeiter diesen Predigten d ganz anderes Gepräge aufgedrückt hätte, dass er mehr als d „alte Humolt“ spräche. Man wird das allgemeine Urtheil d Ref. nicht unbegründet finden, wenn man z. B. die Predigt a Feste des h. Nicolaus: „von der Ausflucht vieler Begüterten, d sie für Dürftige nichts übrig haben“ — oder am Feste der Erei Christi: „die Verschiedenheit der Stände dient zum Wohle d Ganzen und des Einzelnen“ — oder am Feste der App. Petr und Paulus: „der lasterhafte Christ schändet die Kirche u zwingt sie, zu seiner grössern Verdammniss mitzuwirken“ — od am Feste Mariä Geburt: „auch das Wohl der Eltern beruht a der guten Erziehung der Kinder“ etc. — lieset, ohne dass B gemeint sein könnte, gar manches Verfehlte in Anordnung u Ausdruck gut zu heissen, zugleich darauf verzichtend, den co fessionellen Standpunct des Redners zu kritisiren. Uebrigens e hält dieser zweite Band 38 Festpredigten. Druck und Pap sind ausgezeichnet gut. 8.

[120] Eleoprosphora oder Mitleidsgabe in vier Predigten v Dr. *Fr. Mor. Ziegler*, Cand. des Pfarramts u. s. w. Z Besten der Abgebrannten in Schleiz. Dessau, Fritsche u. Sol 1837. VI u. S. 7—60. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Diese Predigten gehören zu der sentimental-moralischen R tung und charakterisiren sich als solche durch Kälte, Oberfl lichkeit, Breite, Empfindelei und die bekannte leere und unkl Ueberschwenglichkeit, welche zu den Worten keine Gedanken f det und sich in den Ausdrücken verwirrt. Die Ansprüche, w che der Vf. auf Orthodoxie zu machen scheint, können wir i nicht zugestehen, da er jede Gelegenheit verabsäumt hat, se kirchlichen Grundsätze an den Tag zu legen, einzelne gelegen liche Ausdrucksweisen aber ihrer Doppelsinnigkeit wegen unm lich zum Beweise dienen können, und überhaupt die ganze H handlung der Texte eine andere sein müsste, wenn sie aus Gl ben zum Glauben wirken sollte. Wie eine gläubige Ueberz gung von Berufswegen die Predigt zur Erbauung zurichte, zeig die Predigten von Harms, Hofacker, Thiess, Krummacher, Sc lage u. A. Aus Ephes. 4, 17—21 ist das Thema der 1. P

digt genommen: das Leben in Christo ein neues Leben (wenn aber die V. 22—24 nicht fehlen durften), denn es ist ein Leben in Himmelsweisheit, Himmelsdemuth, Himmelsreinheit, Himmelsliebe; kurz vorher wird aber ein Leben in Liebe und Mässigkeit nur ein schwacher Keim des höhern Lebens genannt; auf die Motive desselben wird natürlich nicht zurückgegangen, wodurch jener Widerspruch wegfallen würde; an derselben Stelle sind ein ordentliches, unabhängiges, geselliges, einsames Leben nothwendige Eigenschaften zum Mitleben unter Vernunftgeschöpfen. Bei der Disposition hätte der Vf. sich genauer an den Inhalt und die Worte des Textes halten sollen, welcher nur von Unzucht, allerlei Unreinigkeit sammt dem Geiz spricht; denn die Unwissenheit, die Blindheit des Herzens bezieht sich hier allein auf die angeführten Laster. Der Apostel nennt den Verstand verfinstert durch die Unwissenheit, der Vf. aber bezeichnet diese als Folge der Verfinsterung! S. 9. Die Bibel vergleicht er S. 10 mit einem Bergstrome, „der von steilen Gebirgshöhen herabfliessend in Auen und Thälern ohne vorgezeichnete Grenzen dahinfluthet", oder mit dem „majestätischen Donner in den Wolken, der das Herz erschüttert". Eine andere poetische Nebelei gleich darauf: „die *Weisheit* in Christo ist in diesem Blüthenmeere (des Feldes der Wissenschaften) gleichsam eine immer grünende Felseninsel, welche von keinem Wogendrang und Sturmesklang erschüttert wird und zu welcher die von schäumenden Fluthen gepeitschten und scheiternden (?) Fahrzeuge menschlicher Weisheit hinsteuern". Unter den Menschen von verschiedener Fassungskraft stehen auch der Bettler und Kaiser. S. 11. wird *ματαιότης* als stolzer Sinn erklärt. Zur Ausführlichkeit fehlt der Raum, denn von jeder Seite lassen sich Verstösse gegen Logik, Homiletik und Darstellung zusammenlesen. Z. B. die Liebe ist ein Verlangen entweder nach etwas Sichtbarem oder Unsichtbarem, S. 16, die Früchte entfalten sich, S. 23. „Die Kenntniss manchen Gegenstandes, wenn sie auch nicht durchs Herz vermittelt wird, geht doch von ihm aus" ebendas., „den Pilgerlauf verkümmern" S. 18. Die ganze 24. S. ist müberlegt. Assonanzen liebt der Vf. vor Allem. Da übrigens der Zweck dieser Predigten ganz unabhängig von ihrem Inhalte ist, so wünschen wir ihnen recht weite Verbreitung. 11.

[121] **Kirchenbilder**, entlehnt aus Natur, Bibel und Gemüth. Ein Buch zur Erbauung und Belehrung. Von *Ludw. Würkert*, erstem Diak. in Mittweida. 2. Bd. Berlin, Hayn. 1837. VI u. 432 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch auf diesen zweiten Theil eines empfehlungswerthen Erbauungsbuches wird das in diesem Repert. (Bd. X. No. 1875) über den ersten Theil ausgesprochene Urtheil seine Anwendung

finden. Sein Vf. besitzt eine ausgezeichnet glückliche Gabe, vielen Gegenständen eine religiöse Seite der Betrachtung abzugewinnen, wobei ihm eine gewählte, bald schwungvolle, bald sententiöse Sprache zu Gebote steht. Die 1. Abth. — „Verschiedenes" — giebt in 153 längeren und kürzeren Aufsätzen, theils in Prosa, theils in Poesie Paraphrasen ausgewählter Bibelsprüche (Ps. 6, 10. 8, 5. 23, 4. 42, 12. 62, 11. 104, 24 etc.), Betrachtungen über Gegenstände der Religion (Gott ist ewig — allmächtig — allwissend — allgegenwärtig etc.), des menschlichen Lebens überhaupt (der Mensch, ein Pilger — das Leben, ein Augenblick — das Leben, eine Ewigkeit — der Werth guter Grundsätze etc.), des häuslichen insbesondere (der sorgende Hausvater, die Mutter als Erzieherin, der Umgang mit unsern Todten etc.), und der Natur (der Nesterbau der Vögel, die Pfropfreiser, Sonnenuntergang, Aufblick zu den Bergen, Gang ins Erntefeld, die gefrornen Ströme etc.). Die 2. — „Festliches" — gibt einen Cyclus von Betrachtungen und Liedern, nach der Ordnung des Kirchenjahres, mit besonderer Hervorhebung der hohen Feste und der Neujahrszeit. Manches hier vorkommende Lied verdient Aufnahme in Gesangbücher und in unsern wohlconditionirten Liederschatz. Die 3. — „Geschichtliches" — ist etwas mager ausgefallen, indem sie fast nichts gibt, als einige dürftige historische und geographische Notizen über Jerusalem, Jericho, Bethanien, See Genezareth, Teich Bethesda, Jakobsbrunnen, Oelberg etc.; jedes biblische Reallexicon wird dem Auskunft Suchenden mehr Befriedigung geben. Die 4. — „erbauliche Minuten" — gibt kurze Reflexionen, Aphorismen, Denksprüche etc. Es lässt sich erwarten und ist zu wünschen, dass sich der Vf. durch seine kräftigen und theilweise ergreifenden Ansprachen um einen sich nach und nach immer erweiternden Kreis gebildeter und bildsamer Leser verdient machen werde. Nur hin und wieder hat Ref. Verstösse gegen die Correctheit der Sprache gefunden. So heisst es z. B. S. 404 von dem Elieser und der Rebecca: „er wundert sich betroffen ihrer" etc. und S. 424 wird in Beziehung auf die Offenbarung Johannis gesagt: „denken wir uns ganz in das für den Göttlichen und seine Kirche glühende Gemüth des Johannes, so finden wir die feurigen Ergiessungen des innersten Lebens gerade seiner sehr natürlich und würdig". So unerheblich aber auch diese Verstösse sein mögen, so findet offenbar ihre Anführung vollkommene Rechtfertigung in der Gewandtheit und Leichtigkeit, mit welcher der Vf. Sprache und Ausdruck sonst zu handhaben versteht. 8.

[122] * **Das Reich Gottes in Bildern und Gleichnissen** zum Gebrauche für Prediger, Katecheten, Schullehrer und jeden denkenden Christen von ***M. C. Münch***, vormal. Seminar-

Rector, K. Schulaufseher u. Pfr. in Unlingen. **2 Bdchn. in 3 Abthl. Mainz, Kupferberg. 1837. XVI u. 451, VIII u. 825 S. 8. (2 Thlr. 20 Gr.)**

Vorliegendes Buch schliesst sich an des Fürstbisch. Bernh. Galura Schrift: „Religion in bibl. Bildern und Gleichnissen" als weitere Ausführung der angeregten Idee an, Das bildlich zu sagen, was mit eigentlichen Worten weniger Eindruck machen würde. „Meine Absicht ging dahin", sagt der Vf., „die christl. Glaubens- und Sittenlehre nach dem Lehrbegriff der kathol. Kirche zum Gebrauche für Prediger, Katecheten, Schullehrer und denkende Christen (heisst das nicht, zu viel auf einmal wollen?) mittels der Bilder und Gleichnisse der heil. Kirchenväter und anderer erleuchteten, vom Christenthume lebendig durchdrungenen Männer, so wie sie sich derselben bei ihrem Lehrvortrage bedienten, mit zarter (!) Sorgfalt zu sammeln, sie in eine systematische Ordnung zu bringen und so gestaltet an das Licht treten zu lassen." Das 1. Bdchn. enthält die Glaubenslehre, das 2. die Sittenlehre, und zwar die Glaubenslehre nach folgender Ordnung: Einleitung. 1) Lehre von Gott und seinen Eigenschaften. 2) Von den Werken Gottes (hier wird wunderbarlicher Weise auch von der Sünde der ersten Menschen und ihren Folgen gehandelt, eine übersichtliche Gesch. der Religion gegeben, die Gesetzgebung auf Sinai und besondere Hoffnung Israels besprochen; sollte nicht ein vorm. Seminar-Rector eine bessere Logik im Kopfe haben?). 3) Von der Erlösung der Menschen durch J. Chr. 4) Der heil. Geist. 5) Das Reich Gottes auf Erden. 6) Von den Anstalten des Heiles, welche Chr. in seiner Kirche niedergelegt (!) hat. 7) Charakter der christl. Kirche. 8) Die Lehre von den letzten Dingen des Menschen (bloss des Menschen?). Die Sittenlehre aber in dieser Folge: Einleitung. 1) Der Mensch in der Lebensrichtung zu Gott. 2) In der Lebensrichtung zu sich selbst. 3) In der Lebensrichtung zu Andern. 4) Pflichten in besonderen Verhältnissen. Den Beschluss der im Verhältnisse zur Glaubenslehre weit ausführlicher behandelten Sittenlehre macht ein alphabetisches Sachregister über beide Theile. Diess die äussere Oekonomie des Werkes. Die Idee desselben selbst anlangend läugnet Ref. nicht, dass ein Bild und Gleichniss zu seiner Zeit am Orte sei und Wirkung thue; aber in diesem Lehrbuche der Religion herrscht vorzugsweise nur eine poetische Prosa, indem sich der Vf. die Mühe gegeben hat, zu sammeln, was er irgendwo Schönes, Blühendes, Salbungsvolles über die betreffenden Gegenstände auffinden konnte. Trotz der sogen. systematischen Anordnung der Materialien befinden sich die zusammengestellten Sentenzen in bunter Mischung, ohne dass die Quellen, aus welchen der Vf. geschöpft hat, namhaft gemacht worden wären. Nachdem

z. B. in dem 1. Abschn. der Einleit. zur Glaubenslehre: „Religion überhaupt und die christliche insbesondere. Wesen und allgemeines Bedürfniss derselben," 9 Seiten lang allerhand allgemeine Aussprüche über die Religion in längern oder kürzern Absätzen neben einander gestellt sind, findet man in dem 2. Abschn.: „Zweck, Macht, Segen und Werth der Religion", abermals Sentenzen, die eben so gut in dem 1. Abschn. hätten aufgeführt werden können, und umgekehrt. Wer soll nun nicht bald beim Lesen ermüden, und welchen Gebrauch sollen Prediger und Katecheten von diesen ihrem Werthe nach sehr ungleichen poetischen Stellen machen? Dass sich viele treffliche Sentenzen in dem Buche finden, versteht sich von selbst; aber die ganze Compilation kann Ref. nicht zweckmässig finden. Interessant war es für Ref., unter dem 7. Cap. des 1. Bdchs. einen Abschn. zu finden: „Kirchliche Reformation und ihre Nothwendigkeit"; aber er konnte freilich keine sonderliche Vorstellung von der wissenschaftlichen Bildung des Vfs. bekommen, als er hier unter Anderm las: „Die wahren Boten Gottes bezwecken nie Reformation in Glaubenslehren, sondern nur im Leben. In ihnen stieg kein Zweifel auf, dass die erstern rein und vollständig vorhanden seien, sie drangen bloss auf Umänderung und Besserung des Herzens und Lebens, auf die Früchte des wahren Glaubens. Wer daher bei seiner Reformation eine Spaltung beabsichtigte (?), suchte nicht Gottes Ehre, sondern die seinige, und vermehrte den Jammer der Christenheit." — „Der Ausdruck Ketzerei stammt aus dem Griechischen (αἵρεσις) (?) und bezeichnet nichts Anderes, als eine Wahl oder Auswahl, weil nämlich Jeder auswählt, was ihm das Beste zu sein scheint." — „Es wird wohl schwerlich Jemand sein, welcher den Frevel, der im Anfange des 16. Jahrh. alle Schranken niederwarf, billigen wird. Freilich würde ein wahrhaft frommer und liebender Mann seine Stimme dagegen anders erhoben und der Christenheit weniger Jammer bereitet haben."

58.

[123] **Historisches und Theologisches**; oder: sonnenklarer Beweis, dass weder die Gemeinden, noch die Prediger in der evangelischen Kirche auf die symbolischen Bücher verpflichtet werden können. Von einem Diener des Worts. **Dortmund, Krüger. 1837. 49 S. gr. 8. (4 Gr.)**

Das Recht freier Forschung und vernünftiger Prüfung, auf welchem die evangelische Kirche in Sachen des christlichen Glaubens bestehen muss, wird verfochten und die Ansicht, dass es nicht die Absicht der Reformatoren gewesen sei, in den Bekenntnissschriften eine Glaubensauctorität und Gewissensherrschaft einzuführen, aus ihren eigenen Zeugnissen constatirt; auch stellt

sich das Wohlmeinen des Vfs., die starre Symbololatrie der modernen Palæolutheraner zu bekämpfen, aufs Lobenswertheste heraus. Gleichwohl ist der versprochene Beweis nicht geführt, da mehr nur das Allgemeine, nicht aber das hier in Frage kommende Specielle mit seinen Restrictionen und Cautelen in Bezug genommen, mithin ganz übersehen worden ist, dass der Religionseid die evang. Kirche doch auch gegen Nachtheile schützt, welche möglicherweise durch die Wissenschaft für sie herbeigeführt werden können. Es wird demnach der eigentliche Streitpunct durch die vorlieg. Schrift weder anders gestellt noch der Entscheidung irgendwie näher gebracht, vielmehr tritt sie gar nicht selbstständig auf, ist im Grunde nur ein Aggregat von Stellen aus älteren und neueren theologischen Schriften und durch eine Unzahl von Druckfehlern aufs übelste entstellt. 8.

Jurisprudenz.

[124] Das Gewohnheitsrecht. Von Dr. *Geo. Friedr. Puchta*, k. Hofr. u. ord. Prof. d. R. an d. Univ. zu Leipzig. 2. *Thl.* Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 1837. XV u. 292 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Der erste Theil dieses Werkes erschien bereits im J. 1828. Die in ihm entwickelten Ansichten, insbesondere über die Entstehung des Rechts, haben einen unerwartet geringen Einfluss auf die herrschende Doctrin gehabt; man ist fast überall den alten Meinungen treu geblieben, und hat der Lehre des Vfs. meist nur insofern Anerkennung zu Theil werden lassen, als man sein Werk in den gangbaren Compendien citirt, oder auch wohl in einzelnen Fällen gegen dasselbe polemisirt hat. Das Merkwürdige dieser Erscheinung, deren Wirklichkeit der Vf. selbst in der Vorrede zu diesem zweiten Theile (S. III a. E. u. IV z. A.), wenn auch nur in Bezug auf „mehrere Juristen", nicht in Abrede stellen kann, erhält sich noch bedeutend, wenn man erwägt, dass die mit vielem Scharfsinn and grosser Gründlichkeit entwickelte neue Theorie von ihrem Urheber mit aller Entschiedenheit und Bestimmtheit einer unzweifelhaften Wahrheit hingestellt, die bisherige Lehre aber als unhaltbar zurückgewiesen worden war. Ref. mag nicht bergen, dass ihm diese Erscheinung in einer den neuen Ansichten so überaus geneigten und ihnen in der Regel unbedenklich sich hingebenden Zeit ein Räthsel ist, auf dessen Lösung er verzichten muss, wenn nicht etwa auf dem Wege, welchen die folgende Bemerkung andeuten wird, zu ihr zu gelangen ist. Bei allen grossen Vorzügen, welche an dieser Schrift anerkannt werden müssen, und unter welchen Scharfsinn und hohe Ausbildung

der Form obenanstehen möchten, hat sie doch eine Eigenschaft welche ihrer Wirksamkeit nothwendig Eintrag thun muss. Es ist diess eine Schärfe und Kälte der Darstellung und eine Härte des Urtheils, welche zwar den Verstand in hohem Grade befriedigt aber nichts weniger als wohlthuend auf den Leser wirkt und zu dem Studium des Buchs auf keinen Fall hinzieht. Man würde den Ref. sehr missverstehen, wenn man glauben wollte, als ob er nur ein Freund jener breiten und gutmüthigen Salbadereien wie sie auch in der juristischen Literatur nicht selten sind. Weit davon entfernt verlangt er nur in literarischen Producten, ebenso wie im mündlichen Vortrage des Lehrers, dass sie ein Geist der Liebe und eine Wärme durchströme, welche sich nicht in breiten Worten kundgibt, sondern in der ganzen Haltung und Entwickelung unvermerkt hervortritt. Durch diese Wärme und Innigkeit der Rede wird die überzeugende Kraft derselben bedingt; wer kalt spricht, lässt auch kalt. — Den Inhalt dieses zweiten Theils bilden das dritte und vierte Buch der ganzen Lehre. Nachdem nämlich im ersten Theile das erste Buch das röm. Gewohnheitsrecht entwickelt hatte (den Grund, weshalb er diesen Abschnitt vorausgeschickt, gibt der Vf. jetzt in der Vorrede zu diesem zweiten Theile an), im zweiten Buche aber die allgemeinen Lehren oder die Lehren vom Begriff, von der Gültigkeit und vom Werth des Gewohnheitsrechts abgehandelt worden waren, folgen jetzt (im 3. B.) die speciellen Lehren, nämlich die von den Erfordernissen der Gewohnheit, von den Erkenntnissmitteln, von dem Ent weise und von der Kraft des Gewohnheitsrechts, so wie (im 4. B.) die Betrachtung der Gewohnheit in ihrem Verhältnisse zu einzelnen Lehren: zu dem Staatsrecht, dem Criminalrecht, dem Process und dem Kirchenrecht. In jenem dritten Buche wird die Erörterung der oben angegebenen Gegenstände eine Einleitung vorausgeschickt, welche, da sie die Grundansicht des Werkes enthält, hier etwas genauer berücksichtigt werden muss. Sie giebt zuerst die Aufgabe des dritten Buches an, welche in der praktischen Betrachtung des Gewohnheitsrechts (im Gegensatz zur historischen) bestehen soll. Hierauf stellt sie die Resultate des zweiten Buches noch einmal kurz zusammen, und von diesen Resultaten möge hier folgender Abriss Platz finden. Die consuetudo, das Herkommen, hat Auctorität für den Richter. Der Grund dieser Auctorität kann nicht in der Gewohnheit für sich liegen, da sie zunächst nur etwas Factisches, kein Recht ist. Vielmehr hat sie nur insofern, als sie in Verbindung mit einem Rechtssatze steht, jene Auctorität. Die Verbindung der Gewohnheit mit diesem Satze lässt sich auf zweifache Weise denken: entweder hat die Gewohnheit den Rechtssatz, oder dieser jene erzeugt, so dass sie im letzteren Falle nur die Folge und der Ausdruck oder das Zeugniss von einem anders woher und vor ihr entstandenen Recht

sein würde. Wäre das Erstere begründet, also die Gewohnheit selbst eine erzeugende Quelle des Rechts, so müsste man das wirklich unbegreifliche Verhältniss annehmen, dass die Anordnung des Rechts dem Rechte vorausgehe, und also ein Rechtssatz erst durch seine Anwendung entstehe. Die andere Weise dagegen, sich jene Verbindung zu denken, indem man die Gewohnheit durch den Rechtssatz entstehen lässt, ergibt sich als die allein richtige. Nach ihr ist also die Gewohnheit nichts weiter, als die fortdauernde Anwendung eines Rechtssatzes, und ihre Auctorität besteht darin, dass sie als ein unverwerfliches Zeugniss von der Existenz desselben gilt. Der Grund dieser Auctorität ist ein natürlicher, er liegt in der Sache selbst; denn ist ein Satz regelmässig angewendet worden, so spricht die grösste Wahrscheinlichkeit dafür, dass er als Rechtssatz wirklich existire. Der Rechtssatz nun, dessen dauernde Anwendung die Gewohnheit ist, kann rücksichtlich seiner Quelle von verschiedener Art sein, er kann eben sowohl dem geschriebenen als dem ungeschriebenen Rechte angehören. Die vorzüglichste Stelle aber nimmt die Gewohnheit bei dem Rechte ein, welches wir eben deshalb vorzugsweise das Gewohnheitsrecht nennen, bei dem Rechte, welches der nationellen Ueberzeugung, dem Rechtssinne des Volks allein und unmittelbar seine Entstehung verdankt. Dieses Recht hat unmittelbar keine andere äussere Erscheinung, als die Anwendung und Uebung, die consuetudo. Die Auctorität der letzteren verstärkt sich bei diesem eigentlichen Gewohnheitsrechte dadurch, dass hier ihr Zeugniss, die Uebung, mit der Quelle des Rechts, der Volksüberzeugung, als das natürliche Organ derselben in nächster Verbindung steht. Die Kraft der Gewohnheit gründet sich demnach auf die unmittelbare Ueberzeugung des Volks, deren natürliche und nothwendige Folge sie ist, und sie kann nicht auf etwas Anderes gegründet werden, ohne der nationellen Ueberzeugung selbst die Eigenschaft, selbstständige Rechtsquelle zu sein, abzusprechen. Dies thut, wer sie auf den Willen des Gesetzgebers gründet, indem er dadurch die gesetzgebende Gewalt als die einzige Rechtsquelle aufstellt; nicht weniger aber thut es auch Der, welcher den Grund in der Autonomie findet, weil er damit statt jener allgemeinen und überall ursprünglichen Rechtsquelle eine sehr eigenthümliche, durch besondere Verhältnisse bedingte, unregelmässige unterschiebt, welche mit der Gesetzgebung so sehr verwandt und als eine durch keine innere Nothwendigkeit gebotene durchaus abhängig von ihr ist. — Wie sehr diese Ansicht vom Gewohnheitsrechte auf die Behandlung dieser Lehre selbst von Einfluss sein müsse, ist leicht zu ermessen, und zeigt sich besonders in diesem Theile in der Lehre von den Erfordernissen der Gewohnheit und dem Beweise des Gewohnheitsrechts; von den hier niedergelegten Untersuchungen etwas Näheres mitzutheilen, verbieten

befunden haben, nach Ablauf der Beweisfrist als neu aufgefundene von ihm gebraucht werden? Allerdings, sofern ihn nicht der Vorwurf einer fahrlässigen Unkenntniss trifft, aber auch diese ist bei privilegirten Einreden nicht zu berücksichtigen. — XXVI. Ist die Vollstreckung der Hülfe in ein Grundstück, welches der Besitzer aussergerichtlich oder gerichtlich erworben und übergeben erhalten hat, ohne damit gerichtlich beliehen zu sein, zur Befriedigung seiner Gläubiger zulässig, oder sind die Gläubiger des letzten in der Beleihung stehenden Vorbesitzers befugt, in ein solches Grundstück die Hülfe vollstrecken zu lassen? (S. 191—200.) Der Vf. entscheidet sich mit Recht für das Erstere. — XXVII. Ueber die Zulässigkeit öffentlicher Versteigerung der Forderungen (S. 201—205). Sie ist im Allgemeinen zulässig nach vorgängiger Mahnung der Schuldner und ohne öffentlichen Anschlag der einzelnen Schulden. — XXVIII. Können Streitgenossen, welche sich an der zehntägigen Frist zu Einlegung eines Rechtsmittels wider ein Erkenntniss versäumt haben, dem zeitig eingewandten Rechtsmittel ihrer anderen Streitgenossen nachher noch beitreten? (S. 206—210) wird in Uebereinstimmung mit dem O. A. G. bejaht, jedoch nur auf mitverurtheilte Streitgenossen beschränkt. — XXIX. Von welchem Zeitpuncte an erlangt der Producent an einer Urkunde, deren Edition der Producent bei einem Dritten gesucht hat, das Mitgebrauchsrecht, welches ihm der Producent durch Verzicht auf diese nicht weiter entziehen kann? (S. 211—215.) Nach einem vom O. A. G. angenommenen Rechtssatze: sobald sie, nach erfolgter Edition, der Beweisführer producirt hat, oder wenn er selbst bereits früher Abschriften davon in den Acten hat bringen lassen, schon von diesem Zeitpuncte an. — XXX. Ist ein Haupteid für geleistet zu achten, wenn im Schwörungstermine der Gegner dessen Leistung durch unerhebliches Appelliren gehindert hat? (S. 216 f.) Zu bejahen, wie es auch vom O. A. G. geschieht. — XXXI. Ist, wenn sich ein Gläubiger wegen Annahme der Zahlung anderer Gegenstände, als Geld, im Verzuge befindet, der Schuldner zur Deposition derselben verbunden, um sich von Vertretung der Gefahr und des Verzugsinteresse zu befreien? oder kann er den Gläubiger selbst nöthigen, ihm den Besitz der Sachen abzunehmen? (S. 218—223.) Das Erstere wird verneint, das Letztere bejaht. — XXXII. Ist der überlebende Ehegatte befugt, Veräusserungen des anderen Ehegatten unter den Lebenden, als sein gesetzliches Erbrecht verletzend (als donationes inofficiosae) anzufechten? (S. 224—228.) Nach gutem und älterem sächs. Rechte natürlich nicht, wohl aber nach dem neuesten sächs. Rechte, womit auch das O. A. G. übereinstimmt. — Den Beschluss macht ein über alle drei Theile sich erstreckendes, alphabetisches Inhaltsverzeichniss.

25.

[126] **Handbuch des im Königreiche Sachsen geltenden Civilrechts von Dr. *Carl Friedr. Curtius*, K. S. Appell.-Rath in Dresden. 2. Thl. 2. Abthl. 3., verm. u. nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen ergänzte Ausg. Leipzig, Schwickert. 1837. (VIII u.) 925 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 12 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Das in dem Königreiche Sachsen gültige Erbrecht, nach *Curtius* Handbuch des in Sachsen gültigen Civilrechts, 2. Thl. §. 641—975 zusammengestellt und nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen ergänzt und berichtigt.

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 297.]

Wenn der erstere Titel mit einer gewissen Pietät den Namen des Mannes festhält, der zuerst dieses Handbuch, welches in seiner gegenwärtigen Gestalt wohl allen Bearbeitungen deutscher Particularrechte als Muster dienen kann, herausgab, so bezeichnet der zweite das Verhältniss zu dem früher Gelieferten deutlicher, indem nicht bloss eine neue Ausgabe, sondern wirklich ein neues Werk, mit Berücksichtigung und Benutzung des bisher Geleisteten vorliegt. Abgesehen von den grossen Bereicherungen, welche die römischen Quellen selbst seit 1807 erhalten haben, und den Resultaten der gerade jetzt den erbrechtlichen Lehren mit Liebe zugewendeten Forschungen, ist besonders für Sachsen das Erbrecht durch das Gesetz vom J. 1829 eine der wichtigsten Lehren geworden und es wird wohl noch geraume Zeit dauern, ehe man über die allseitige Anwendung dieses Gesetzes ganz klar werden wird. Während nämlich in Preussen die Aufhebung der römischen Regel: Nemo pro parte testatus etc. durch ein in sich abgeschlossenes Gesetzbuch erfolgte, steht in Sachsen das Gesetz, welches Dasselbe aussprach, so umfassend es sonst ist, im Ganzen vereinzelt da, und der Jurist ist nebenbei noch immer auf das römische Recht verwiesen. Das letztere ist aber, in so vielen seiner Einzelbestimmungen, so innig mit jener Regel verbunden, dass es für alle Fälle, welche nur irgend mit der Aufhebung derselben in Verbindung stehen, gar keine Entscheidungsnorm abgeben kann, z. B. bei der ganz einfachen Frage, ob Notherben, welche im Testamente ausgeschlossen sind, aber eine vom testator freigelassene Quote der Erbschaft nunmehr ab intestato erhalten, wenn letztere zur Erfüllung des Pflichttheils nicht hinreicht, nur suppletoria actione oder auf Umstossung des Testaments klagen können. Solche und ähnliche Zweifel würden noch mehr vorkommen, wenn Privattestamente bei uns weniger selten wären und nicht bei den meist gerichtlich gefertigten ein richtiger Richter schon im Voraus die Möglichkeit künftiger Streitigkeiten beseitigen könnte. Dass nun aber die Darstellung des

Erbrechts unter solchen Umständen gerade in die Hände des, auf dem Titel nicht genannten, verdienstvollen Rechtsgelehrten, des Hrn. Stadtgerichtsraths Hänsel, gekommen, ist um so erfreulicher, da bisher und seit dem Erscheinen des gen. Gesetzes in diesem Theile der vaterländischen Rechtswissenschaft wenig geschehen war. Denn die sonst sehr schätzenswerthe Inauguraldissertation von Dr. Kriegel („Specimen comment. perp. ad leg. successoriam saxon." Lips. 1831) ist nur eine Probe des nun wohl schwerlich erscheinenden grösseren Werkes, und das Erbrecht von v. Hartitzsch seinem ursprünglichen Plane nach nicht für tiefer eingehende Untersuchungen zu gebrauchen. — Soll aber Ref. noch darüber berichten, was hier wirklich geleistet worden, so würde allerdings eine gebührende Würdigung und die Hervorhebung des Einzelnen einen grösseren Raum erfordern, als der Zweck dieser Blätter gestattet, und im Grunde nur das über die Leistungen des Hrn. Vf. schon feststehende Urtheil wiederholend bestätigt werden können, dass nämlich bei sorgfältiger Benutzung der Quellen und in fleissiger Berücksichtigung der älteren Praktiker sowohl wie der neuesten Untersuchungen die grösste Umsicht und eine wahrhaft gründliche und vorurtheilsfreie Erörterung der einzelnen Rechtsfragen allenthalben hervortrete, und dass wenigstens dem Praktiker, der sich vielleicht sogar oft durch den Reichthum des Gebotenen bedrängt fühlt, nur der Wunsch übrig bleibe, es möge der Vf. seine eigene Ansicht, welche allerdings in foro ihr Gewicht behaupten würde, weniger in den Hintergrund zurückstellen. — Uebrigens lehrt schon der Titel, dass noch eine 3. Abth. des 2. Bdes., worin die Lehre von den Servituten und dem Pfandrechte behandelt werden soll, nöthig geworden ist, deren Erscheinen für nächste Ostern versprochen wird. 97.

[127] Handbuch der wichtigsten Sächsischen Gesetze allgemeineren Inhalts. Herausgeg. und mit Anmerkungen begleitet von *Herm. Theod. Schletter.* Bevorw. von Dr. *Karl Friedr. Günther*, Ordin. der Jur. Fac., erster Prof. der Rechte u. s. w. Leipzig, Fischer und Fuchs. 1837. XII u. 334 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Die in den letzten Jahren erschienenen, meist einen gewissen Zweig der vaterländischen Gesetzgebung umfassenden Sammlungen, welche in dem Vorworte aufgezählt werden, zeugen von der Nothwendigkeit, das sonst gerade für den sächsischen Juristen sehr erschwerte Quellenstudium bequemer und damit allgemeiner zu machen. Das vorl. Werk hat in dieser Hinsicht allerdings ein Concurrens zu bestehen, welche für das von dem verdienten Haubold 1800 unter demselben Titel herausgegebene noch nicht vorhanden war, und die seit jener Zeit erfolgten wichtigen Verände-

fungen in dem ganzen Gebiete der Particulargesetzgebung liessen selbst die Frage aufwerfen, ob das Werk jetzt in einer neuen Ausgabe einer gleichen Gunst, wie damals, sich zu erfreuen haben werde. Der Herausg. hat hier mit sehr richtigem Tacte gehandelt, indem er die Form des früheren Werkes allenthalben beibehielt, auch die grösseren Sammlungen von Einzelgesetzen, nämlich die Constitutionen von 1572 nebst Anhängen und die Decisionen von 1661 und 1746 abdrucken liess, dagegen statt des Lehnsmandats von 1764 und des Generale vom 30. April 1783 die beiden Gesetze, die Entscheidung einiger zweifelhaften Rechtsfragen von 1822 und 1834, sowie das Mandat, die Grundsätze über gesetzliche Allodialerbfolge enthaltend, gab. Die Aufnahme des letzteren Gesetzes und die Weglassung der beiden genannten rechtfertigt sich wohl von selbst, und Erinnerungen, ob nicht vielleicht die Vormundschaftsordnung, das Gesetz wegen Aufhebung der stillschweigenden Hypotheken und einige andere aufzunehmen gewesen wären, lassen sich schon dadurch, dass das Buch durch grösseren Umfang nicht vertheuert werden sollte, beseitigen. So wenig übrigens, wie überall mit Sorgfalt eingetragene Verweisungen auf neuere Gesetze zeigen, die Constitutionen von 1572 jetzt noch gesetzliche Kraft haben, so wird sie doch jeder Jurist gern als ehrenwerthes Monument der vaterländischen Gesetzgebung hier wiederfinden, besonders da der Herausg. aus der Vergleichung dreier alter Ausgaben und der auf der Universitätsbibliothek befindlichen Handschrift einige Abweichungen von dem Haubold'schen Texte mitgetheilt hat.

[128] Codex der europäischen Wechsel-Rechte, oder Sammlung der heutzutage in Europa geltenden Wechsel-Gesetze von *Joh. Karl Meissner*. 2. Bd. (6—10. Lief.) Die Wechsel-Gesetze ausserhalb der deutschen Bundesstaaten. Nürnberg, Schrag. 1837. VI u. 822, XLV S. Lex. 8. (Subscr.-Preis n. 4 Thlr. Beide Bände kosten jetzt 12 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 3171 u. Bd. X. No. 2005.]

Ueber den Plan und die Einrichtung des nunmehr vollendeten Werks ist bereits das Nöthige in den frühern Anzeigen beigebracht worden, der hauptsächliche Inhalt dieses Bandes aber auf dem Titel angegeben. Den Anfang machen die Wechselgesetze Portugals, worauf die Spaniens, Frankreichs, Englands und der übrigen Staaten folgen. Auch ein türkischer Ferman findet sich vor, theils in lithographirter Copie des Originaltextes, theils in einer in der Staatscanzlei des Sultans ausgefertigten Uebersetzung. — Gegen Ende des Werkes stehen noch einzelne Nachträge zum 1. und 2. Bde., welche, wie überhaupt das ganze

Werk, von dem rühmlichen Eifer des Herausg. zeugen, wirklich etwas Vollständiges zu liefern. Diess ist ihm denn auch gelungen, und wenigstens Ref. hat mit den ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln kein Gesetz auffinden können, welches dem Herausg. entgangen wäre. Beigegeben ist, dem frühern Versprechen gemäss, die Literatur des Wechselrechtes mit neuer Paginirung, S. I—XXVIII, von da an bis XLVI das sehr zweckmässig und übersichtlich gearbeitete Register. Was aber die literarische Uebersicht betrifft, so lassen sich allerdings einige Ausstellungen daran machen. Einmal hätte die Anordnung der Literatur nach Materien vor der bloss alphabetischen den Vorzug verdient, und es wäre wohl auch hie und da eine etwas grössere Sichtung und Genauigkeit in den Angaben zu wünschen gewesen: So gehört das badische Landrecht nicht unbedingt hierher, ebenso wenig nach des Ref. Ansicht wie diejenigen Lehrbücher des gemeinen oder deutschen Rechts, wo das Wechselinstitut nur beiläufig erwähnt wird, also nicht Stryk de usu moderno Pand., wenn man auch Mittenmeyer (sic) seinen Platz lassen will. Manche Werke sind bloss nach den Citaten Anderer angeführt, s. B. Bannes und Vega, Schriftsteller, die allerdings nicht weiter bekannt sind, wogegen aber auch damit und mit Titeln, wie „Biener de protestatione cambii 4" — „Boset, der Wechselcontract" u. s. w. nicht viel gedient ist. Dass übrigens aus den grösseren Sammlungen von Responsis nur so citirt ist: „Tubingenses icti s. cons. et resp. pp. Vol. I—IX an mehreren Orten", bedauert Ref. um so mehr, als er gerade bei seiner früheren Anzeige für die Zweckmässigkeit specieller Angaben, die auch jedenfalls nicht so schwierig waren, ausdrücklich sich ausgesprochen hat. — Ueberhaupt ist der Abschnitt über die Literatur mit einiger Nachlässigkeit behandelt worden, wie auch die häufigen Druckfehler auf den dazu gehörigen Bogen beweisen, während sonst der Druck sehr rein ist. 97.

[129] **Das Königl. Preussische Gesetz vom 11. Jun 1837** zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung. Dargestellt in seinem Entstehen und erläutert in seinen einzelnen Bestimmungen aus den amtlichen Quellen durch ***Julius Edu. Hitzig***, Dr beider Rechte. **Berlin, Dümmler. 1838. VIII u. 122 S. 8. (12 Gr.)**

Auch durch seine Verhältnisse war der Vf. berechtigt, über dieses für das wissenschaftliche Leben in ganz Deutschland hochwichtige Gesetz sein Votum abzugeben. Denn er ist Buchhändler gewesen, und hat sich später der Jurisprudenz zugewendet, in der seine Leistungen bekannt sind. Er hat ferner aus amtlichen

Quellen schöpfen dürfen, die er jedoch mit Vorsicht benutzt
Nun gibt er uns eine geschichtliche Einleitung zu dem Ge
erläutert es in seinen wesentlichsten Bestimmungen und füg
in seinem Zusammenhange bei. In der That, dieses Gese
so vortrefflich, dass man nur wünschen muss, es möge für
Deutschland zum Muster dienen, es möchte schon dem Besch
des Bundestages seine Einführung verdankt haben. Diejen
Staaten, die sich dem Schutze des geistigen Eigenthums wid
men, werfen den Schein auf sich, als besässen sie so wenig
von in sich, und fürchteten desshalb zu kurz zu kommen.
rigens stossen wir auch hier auf jenes allgemeine Gebrechen
ern Rechts, wonach es das Dingliche dem Persönlichen unen
vorzieht, und mit nichts umzuspringen weiss, was noch nicl
dem alten Rom bestanden hat. 9

[130] **Betrachtungen über den Gesetzentwurf,** e
Modificationen in den bürgerlichen Verhältnissen der Juden in S
sen betreffend, und die in der hohen 1. Kammer der sächs. S
deversammlung im April d. J. desshalb stattgehabten Verhan
gen, von **Dr. *B. Beer.*** Der hohen 2. Kammer zu gene
Berücksichtigung ehrerbietigst überreicht von der Verwaltung
Mendelssohn-Vereins. **Dresden. (Ramming.) 1837. 60**

Nichts Neues, aber recht gut. Die gemässigte Stimme
er Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der Sache. Vorzü
tirt das Beispiel anderer Staaten, wird die Erfahrung ins
geführt, die man so oft ansieht, wo — man sie gerade brau
chen. 9

[131] **Das königl. hannoversche Patent, die deuts
Stände und der Bundestag.** Publicistische Skizze von
C. F. Wurm, Professor in Hamburg. **Leipzig, Br
hans. 1837. XII u. 51 S. 8. (8 Gr.)**

Diese Schrift eines unserer geistvollsten Publicisten ist
den neuesten Patenten geschrieben, hat aber im Voraus zu
Würdigung Anhaltspuncte geliefert. Der Vf. steht fest auf
Boden des Rechts, dessen Consequenzen er mit Schärfe entwi
Vorzüglich ist seine Nachweisung über die Berechtigung der
schen Stände, sich ihren Regierungen gegenüber über die A
legenheiten auszusprechen, sowie über die Competenz des Bu
tages wichtig. 9

[132] **Die Gründe des Patents vom 1. November 1**
Nachtrag zu der Schrift: Das k. hannoversche Patent, die
schen Stände und der Bundestag. Von **Dr. *C. F. Wu***

Professor in Hamburg. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauk 1837. 35 S. 8. (4 Gr.)

Für die meisten Anhänger der darin vertheidigten Meinun schwerlich aber für deren Gegner genügend. Bei dem erst Puncte, der verfassungsmässigen Entstehung der Grundgesetze v 1833 hat der Vf. zwar behauptet, dass die ständische Zustimmu in allen derselben bedürfenden Puncten erlangt sei, diess ab nicht, wie er wohl konnte, nachgewiesen. Dafür hat er ein unzulässigen Grund angeführt: dass nämlich die Stände nachträ lich die ganze Verfassung angenommen. Das waren nicht m die Stände von 1819, sondern die des Grundgesetzes von 183 deren Zustimmung gar nichts bedeuten konnte. Solche Grün sind nicht bloss falsch, sondern Fehler; denn die Gegner wer sich mit ganzer Kraft darauf und übergehen die besseren. D zweiten Punct, die Agnaten anlangend, erschöpft der Vf. ih nicht genug, und führt auch hier manchen irrelevanten Grund a als ob es nicht stärkere genug gäbe. Am wichtigsten mag am Schlusse beigegebene Autorität des Hrn. von Kamptz se dessen im J. 1800 gemachte Beweisführung, „dass das Re der Agnaten sich nicht auf Regentenhandlungen beziehe", und d selbst bei den Stammgütern vor den Reichsgerichten stets dann entschieden worden sei, ob die Handlung für den Staat von N tzen gewesen, allerdings sehr gründlich ist. 99.

[133] Die landständische Verfassung des Königrei Hannover, in Gemässheit des Königl. Patents vom Nov. 1837. Hannover. (Hahn'sche Hofbuchh.) 183 VI u. 74 S. gr. 8. (6 Gr.)

Eine Zusammenstellung der Gesetze, Verordnungen und kanntmachungen, die sich auf die wieder zum Leben geru Verfassung des Patentes von 1829 beziehen. Das Grundge von 1833 hat man dabei um seine allgemeinen Bestimmu geplündert, die man hier als Grundsätze des allgemeinen deutsc Staatsrechts eingeschwärzt. Das ist Staub in die Augen. 99

Medicin und Chirurgie.

[134] Grundzüge zur Physiologie und zur allgemei Krankheits- und Heilungslehre. Entworfen von Dr. *K. Baumgärtner*, Grossh. Bad. Hofrath, Prof. d. Med. u. Di des medic. Klinikums u. s. w, an der Univ. zu Freiburg u. s

Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. X u. 629 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Dualistisches System der Medicin oder Lehre von den Gegensätzen in den Kräften im lebenden thierischen Körper von u. s. w. 1. Thl. Die Physiologie und die allgemeine Krankheits- und Heilungslehre enthaltend.

Der Vf. gehört zu den wenigen Aerzten, die sich durch die praktische Medicin nicht abhalten lassen, die schwierigsten physiologischen Forschungen anzustellen und den Beweis zu liefern, dass es auch in der neuern Zeit, wo die einzelnen medicinischen Disciplinen so grosse Erweiterungen erhalten haben, noch möglich ist, das Feld der Physiologie und der praktischen Medicin gleichmässig zu bebauen. Bei der allgemeinen Klage, dass die theoretischen und praktischen Wissenschaften einander so wenig gegenseitige Unterstützung gewähren, indem Anatomen und Physiologen nicht keine Aerzte seien, und die praktischen Aerzte von physiologischen Forschungen sich ganz abziehen lassen, kann es daher nur sehr erfreulich sein, zu sehen, wie Männer, gleich ausgezeichnet in den theoretischen, wie in den praktischen Fächern der Medicin, beide zu vereinigen und in den gehörigen Connex zu bringen suchen. Die Verdienste des Vfs. um die Physiologie, wie um die specielle Pathologie und Therapie sind zu bekannt, als dass wir uns darüber weiter zu verbreiten Ursache hätten; bloss über das uns vorliegenden Buche haben wir zu erwähnen, dass es aus dem Bestreben des Vfs. hervorgegangen ist, seine physiologischen Ansichten auf die Pathologie anzuwenden. Er hat daher auch den ersten Theil des dualistischen Systems der Medicin genannt, um seine Ansichten über das Wesen des Lebens und die Principien, die er durchgeführt hat, anzudeuten, so wie auch, um es mit seiner speciellen Pathologie und Therapie in Verbindung zu setzen, welche jetzt in der neulich erschienenen 2. Aufl. zugleich den Titel des 2. Thls. des dualistischen Systems erhalten hat. Es zerfällt das Buch, wie schon der Titel andeutet, in 3 Thle., in die Physiologie, allgemeine Krankheitslehre und allgemeine Heilungslehre, wovon die letzteren beiden in der That nicht ausgearbeitet worden sind, um als Compendien zu des Vfs. Vorlesungen zu dienen. Ihnen musste zur nöthigen Begründung der physiologische Theil vorausgeschickt werden, welchen der Vf. ausdrücklich bloss als „Grundzüge zur Physiologie" bezeichnet, um nicht die Erwartung zu erregen, als wolle er eine ausgeführte Physiologie geben, da er doch nicht mehr als einen Abriss der allgemeinen Physiologie gibt. Derselbe enthält die Vervollständigung der vom Vf. in seinem Werke über die Nerven und das Blut aufgestellten Lehrsätze, umfasst aber auch manche neue Untersuchungen, z. B. Bestimmungen über die Mas-

schwerlich die Redaction so viel Raum gewähren würde, einen kurzen und verständlichen Abriss dieses complicirtesten aller Systeme abdrucken zu lassen. Es nimmt unter diesen tabellarischen Uebersichten die des Systems der Heilmittel in seiner speciellen Entwickelung 53 eng- und kleingedruckte Seiten ein; hierauf folgt eine tabellarische Uebersicht der Heilmittel nach ihren Wirkungen auf einzelne Organe und Functionen, so wie gegen einzelne Krankheiten (S. 61—91), eine 3. Gifte und ihre Gegengifte betreffend (S. 92—103), eine 4. und 5. Uebersicht der in der Heilkunde angewendeten Thiere (auch Fasan, Schnepfe, Singschwan, Lachs, Forelle und Anchovis) und Pflanzen, nach dem natürlichen Systeme, eine 6. über die chemischen Heilmittel-Gegenstände und eine 7. als botanisch-pharmakologische Uebersicht der Pflanzendrogen, entnommen von Phanerogamen. 112.

[137] Pharmakognostisch-Pharmakologische Tabelle oder systematisch-tabellarische Uebersicht der officinellen einfachen vegetabilischen Arzneimittel der neuesten preussischen Pharmakopöe. Nebst einer Einleitung und Beschreibung der Systeme von Linné, Jussieu und Reichenbach. Für studirende Mediciner und Pharmaceuten bearbeitet von Dr. *Ludw. Aug. Wallr.* Mainz, Kupferberg. 1838. XII u. 120 S. qu. (2 Thlr. 6 Gr.)

Wieder ein Zuwachs zu der grossen Menge von Schriften, die in der neuesten Zeit zu Beförderung und Erleichterung des Studiums der Heilmittellehre erschienen sind! Der Vf. hat die Pflanzen nach dem Linnéischen Systeme geordnet und die Tabellen in folgende Rubriken getheilt: 1) Linn. System. 2) Officinelle Theile und Sammelzeit. 3) Deutsche Namen. 4) Natürliches System. 5) Vaterland und Blüthezeit. 6) Verfälschungen. 7) Beschreibung. 8) Wirkung und Anwendung. Die Beschreibung erstreckt sich nicht auf die Pflanze, sondern blos auf die Droge, und umfasst die chemische Analyse mit, wo die Angabe derselben für nöthig erachtet wurde. 20.

[138] Grundriss der medicinischen Receptirkunst oder der systematisch-practischen Arzneimittellehre in tabellarischer Form, für täglich practische Benutzung, als auch zur Repetition bestimmt; nebst einer Sammlung der wichtigsten und gebräuchlichsten Formeln sowohl zum therapeutischen Gebrauche in geeigneten Fällen, wie als practische Beispiele zur Erläuterung der Receptirkunst geordnet von Dr. *Carl Joh. Alex. Venus*, pract. Arzte zu Rastenberg. Weimar, Voigt. 1838. VIII, 390 S. 4. (2 Thlr. 12 Gr.)

Wir können diesem Werke unsern Beifall nicht zu Theil werden lassen; der Vf. war weder seines Zweckes sich klar bewusst, wie schon die Unsicherheit des zwischen Arzneimittellehre und Receptirkunst hin und her schwankenden Titels beweist, noch scheint er seines Stoffes völlig Herr gewesen zu sein. So kennt der Vf. keine andere Eintheilung der Extracte als in 1) kalt, 2) warm bereitete, 3) spirituöse und 4) eingedickte Säfte, Succi inspissati s. Extracta inominanda (!!); die Honigsäfte werden Mella genannt und darunter Wasserhonig und Rosenhonig aufgezählt; bei den destillirten Wässern gibt er eine Tabelle über die Auflöslichkeit fester Körper im Wasser; unter den mit Schleim verbundenen Arzneikörpern werden die Mucilagines aufgezählt, und diese sollen „eigentlich harte Latwergen" sein. Aber das ungereimteste Machwerk ist die „Tabelle der verträglichsten chemisch unvereinbaren Arzneikörper". Als solche stellt er zusammen: mit Acidum nitricum kohlensaure Alkalien, alle salzfähigen Basen, mit Acidum sulphuricum hat alle Neutral- und Mittelsalze; mit Acidum phosphoricum Borax, tartar. ammoniat., liqu. ammon. succin., essigs. Ammonium, essigs. Kali und Natron, Kali tartaricum; (lässt sich wohl ein Grund absehen, warum die Mineralsäuren nicht unter einer Rubrik zusammengefasst, sondern jeder einzelnen bloss diese Auswahl unvereinbarer Substanzen beigegeben ist? Die Salzsäure ist ganz übergangen) — ferner: mit Calomel unter andern Magnesia, mit Ipecacuanha Opium, mit Opium das Infusum der Königschina u. dgl. Unzähliges. — Die Arzneimittel sind nach ihren therapeutischen Wirkungen classificirt; die Tabellen, in denen sie genannt werden, und die den Hauptheil des Buches ausmachen, sind so eingerichtet, dass 2 gegenüberstehende Seiten allemal zusammengehören und folgende Rubriken darbieten: Name der Substanz und ihre Abstammung; Pulver, Abkochung, Aufguss und Tinctur, Extract, Tinctur und Weine, Syrup, verträglichste therapeutische Benutzung, Bemerkungen und verschiedene Präparate; letztere unter jeder Rubrik sieht, in welcher Dose das Mittel als Pulver, Abkochung u. s. w. gegeben wird; die letzte Rubrik enthält Ingestentheils Präparate, die sich unter den vorhergehenden Rubriken nicht unterbringen lassen. Was über die therapeutische Benutzung gesagt ist, ist zwar spärlich, nimmt aber dessenungeachtet so viel Raum ein, dass ganze Seiten der übrigen Rubriken leer gelassen werden mussten. — Kein Wunder also, dass das Buch im Verhältniss zu seinem Inhalte so voluminös ausgefallen ist. In einem Anhange zu diesen Tabellen sind der Graphit, die Pflanzenkohle, der Wasserfenchel, die Carragheen-Algen, die Laminaria nodosa, das Kalkwasser und Kreosot abgehandelt, weil diese Mittel, „ohne der Pharmacologie Gewalt anzuthun, nicht in irgend eine der vorstehenden Classen sich einreihen lassen". Welch naives Geständniss der Unzulänglichkeit des ange-

nommenen Systems! — Der dritte Theil, der ungefähr 33 Seiten umfasst, enthält Musterformeln, welche nach den verschiedenen Arzneiformen geordnet sind, und auf die grösstentheils schon in den Tabellen verwiesen worden ist. — Doch wir haben um dieses Buch schon zu viel Worte gemacht, als dass wir uns noch lange dabei aufhalten möchten, und schliessen mit der Bemerkung, dass es wenig Bücher über Pharmakologie und Receptirkunst geben möchte, die ihm nicht vorgezogen zu werden verdienten. 28.

[139] Physiologisch-therapeutische Untersuchungen über das Veratrin von Dr. *Friedr. Aug. Forcke*, Assistenz-Wundarzt des K. Hannov. ersten Linien-Bataillons, pract. Arzt in Goslar am Harz. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. VI u. 146 S. gr. 8. (18 Gr.)

Es verdient diese kleine Schrift recht sehr von dem ärztlichen Publicum beachtet zu werden, da sie nicht bloss eine Zusammenstellung der Beobachtungen englischer und französischer Aerzte über das Veratrin enthält, sondern auch eine grosse Anzahl gründlicher eigener Beobachtungen und Erfahrungen, die der Vf. mit dem genannten Mittel angestellt hat, umfasst. Sich mit Anführung der Thatsachen nicht begnügend, hat der Vf. auch dieselben zu erläutern versucht, und vielfach Ideen bei dieser Gelegenheit geäussert, die, wenn sie auch nicht Jedermanns Beifall finden mögen, doch zu weiteren Forschungen in einem Felde anregen können, das zwar an Hypothesen sehr reich, aber ebenso arm an erwiesenen Arbeiten ist — wir meinen nämlich die Physiologie der Arzneiwirkungen. Doch nicht bloss aus diesem Grunde verdient diese Schrift unsern Beifall, sondern auch als wichtiger Beitrag zur therapeutischen Kenntniss des genannten Mittels, indem die Beobachtungen des Vfs. geeignet sind, die von Turnbull, Ebers u. A. gemachten theils zu bestätigen, theils näher zu bestimmen, theils aber auch zu erweitern. Was der Vf. über die chemischen Eigenschaften des Veratrins und seine Gewinnung aus dem Sabadillsaamen beibringt, dem hätten wir allerdings eine weitere Ausführung, namentlich in Bezug auf andere Bereitungsweisen und auf den Unterschied zwischen ihm und ähnlichen Stoffen, gewünscht. Was des Vfs. eigene Beobachtungen betrifft, so theilt er uns ausser den Versuchen über die Wirkung des Veratrins auf den Organismus im Allgemeinen auch die Erfahrungen mit, die er mit demselben bei Neuralgieen, Paralysen, Herzaffectionen, Keuchhusten, Katalepsie, Epilepsie und Ekklyse, sowie in der Hypochondrie und Hysterie gemacht hat, und stellt sie mit den von Turnbull, Saudamore und Ebers gesammelten Erfahrungen zusammen, wodurch der Vf. den Beweis liefert, dass der genannte Arzneikörper die grösste Beachtung von Seiten der prak-

fachen Aerzte verdient. Möge also die genannte Schrift bei dem Publicum die verdiente Aufnahme finden. 28.

[140] Die Krankheiten des Gehirns von *G. Andral*. Aus dem Französischen übersetzt und mit Bemerkungen versehen von *Bernh. Aug. Kähler*, Dr. der Med. u. Chir., prakt. Arzte u. Docenten an der Univ. zu Königsberg. 2. Thl. Die Erweichung, Hypertrophie, Atrophie, den Cancer des grossen Gehirns und die Krankheiten des kleinen Gehirns enthaltend. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1837. X u. 296 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Reporter. Bd. XIII. No. 1359.]

Es ist sehr erfreulich und verpflichtet jeden Arzt zum Danke gegen den deutschen Herausgeber des Andral'schen Werkes über die Gehirnkrankheiten, dass der zweite Theil der Uebersetzung so rasch auf den ersten folgt. Indem wir auf unsere Anzeige des ersten Theiles verweisen, bemerken wir hier, dass die Einrichtung des zweiten Theiles der des ersten vollkommen gleich ist. Die 5. Abtheilung, oder die erste des uns vorlieg. Bandes, über die Erweichung der Gehirnhemisphären, theilt zuerst 33 Beobachtungen mit, welche nach den hervorstechenden Krankheitssymptomen geordnet sind, und den im 2. Abschnitte daraus gezogenen Resultaten zur Grundlage dienen. Bei den Abtheilungen über die Hypertrophie, Atrophie und den Krebs des Gehirns, welche eine viel geringere Zahl Beobachtungen enthalten, theilte der Vf. Das, was sich darüber im Allgemeinen sagen lässt, in den einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Abtheilungen mit. Das 3. Buch über die Krankheiten des kleinen Gehirns zerfällt in 3 Abschnitte, welche über Hämorrhagieen, Erweichung und accidentelle Producte des genannten Hirntheiles handeln, zu welchen letzteren Hirncysten, Tuberkel u. dgl. gerechnet werden. — Auch bei diesem Theile hat der deutsche Bearbeiter sehr zahlreiche Bemerkungen und Zusätze grösseren und kleineren Umfanges hinzugefügt, welche keineswegs, wie es wohl manchmal der Fall ist, blos zum Staate dienen, sondern als wesentliche Bereicherungen und Ergänzungen des Hauptwerkes anzusehen sind. Die äussere Ausstattung ist sehr gut, und gereicht, zumal in Berücksichtigung des nicht hohen Preises, der Verlagshandlung zur Ehre. 28.

[141] Grundriss der speciellen Semiotik. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. *Heinr. Emil Suckow*, Kreisphysikus in Jauer. Jena, Bran'sche Buchh. 1838. X u. 296 S. 4. (1 Thlr. 12 Gr.)

Bei Ausarbeitung dieses Buches hat der Vf. ein dreifaches Ziel sich gesteckt, nämlich möglichste Vollständigkeit, bequeme und brauchbare Anordnung, und endlich Benutzung möglichst zuverlässiger Quellen. Wir glauben das Zeugniss geben zu können, dass der Vf. diesen 3 Puncten nachgekommen ist und ein sehr brauchbares und empfehlenswerthes Handbuch der Semiotik geliefert hat. Was den letzten den oben genannten Punct betrifft, der auch auf dem Titel angedeutet worden ist, so suchte der Vf. denselben so zu erreichen, dass er alle in Journalen und den Schriften guter Beobachter enthaltenen Krankheitsfälle verglich und aus ihnen, unter sorgfältiger Kritik, die Krankheitszeichen zusammenstellte, dagegen alle unzuverlässigen Beobachtungen, solche, die durch keine Sectionsbefunde bestätigt sind, sowie alle Krankheitszeichen, die blos in semiotischen Compendien — oft wohl nur einer Theorie zur Liebe — aufgezählt sind, ausschloss, oder, wenn er sie aufführte, durch Einschliessung in Klammern kenntlich machte. Ungeachtet der Anwendung einer solchen ziemlich strengen Kritik, scheint es doch nicht, als wäre irgend eine Krankheitserscheinung von einigem diagnostischen oder prognostischen Werthe ausgefallen, wie man bei dem Verfahren des Vfs., blos aus Quellen zu schöpfen und das Einzelne zusammenzutragen, um ein Ganzes daraus zu bauen, wohl hätte erwarten können. Wenigstens hat Ref. bei den von ihm verglichenen Artikeln nichts Wesentliches vermisst. Man findet ferner angegeben, welche Symptome eine pathognomische Bedeutung haben können; und dass die neueren Forschungen im Felde der Pathologie, welche auf die Semiotik von Einfluss sind, wie die Anwendung der mittelbaren und unmittelbaren Auscultation, die in immer mehrseitigere Uebung kommenden chemischen Untersuchungen der thierischen Säfte besondere Berücksichtigung gefunden haben, gereicht dem Werke gewiss vor vielen älteren, sonst schätzenswerthen Handbüchern zum grossen Vorzug. Was endlich die praktische Brauchbarkeit desselben, in sofern sie aus der äusseren Einrichtung hervorgeht, anbelangt, so hatte der Vf. namentlich den Zweck vor Augen, dass das Buch mehr zum Nachschlagen, als zu einem systematischen Studium dienen sollte. Dabei finden wir es ganz zweckmässig, dass die Krankheitszeichen nach Functionen und Theilen, an denen sie beobachtet worden, zusammengereiht sind. Daher werden unterschieden Zeichen aus den psychischen Erscheinungen, aus den Erscheinungen am Kopfe, Halse, an der Brust, am Unterleibe, an den Gliedmaassen, an der Haut, Zeichen aus der Gestalt, Bewegung und Haltung des Körpers, aus den allgemeinen constitutionellen Erscheinungen, aus den Ausleerungsstoffen, aus den allgemeinen Krankheitsverhältnissen und endlich aus den äusseren Umgebungen und Verhältnissen, sowie aus der Lebensweise des Kranken. Diese 12 Capitel

zerfallen wieder in zahlreiche Abschnitte und Unterabtheilungen. Der Stil ist höchst präcis und gedrängt, und nebst der Einrichtung des Druckes — jede Seite in 4. ist in zwei Columnen abgetheilt — sehr geeignet, nicht allein den Inhalt zusammenzudrängen, sondern auch die Uebersicht zu erleichtern. Dabei ist der Druck deutlich, und wird durch Kleinheit der Lettern nicht etwa sehr angreifend für die Augen. Ein ausführliches Inhaltsverzeichniss, sowie ein alphabetisches Register werden den Gebrauch des Buches sehr wesentlich erleichtern, dessen Verbreitung ohne Zweifel auch dadurch sehr gefördert werden wird, dass die Verlagshandlung einen verhältnissmässig sehr niedrigen Preis gestellt hat.

28.

[142] Klinische Kupfertafeln. Eine auserlesene Sammlung von Abbildungen in Bezug auf innere Krankheiten, vorzüglich auf deren Diagnostik und pathologische Anatomie, für prakt. Aerzte. Herausgeg. von Dr. *Rob. Froriep.* 10—12. Lief. Taf. LV—LXXII. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1838, 37. gr. 4. (à 1 Thlr. 12 Gr.)

10. u. 11. Lief. auch u. d. Tit.: Pathologisch-anatomische Abbildungen aus der Sammlung der kön. Charité-Heilanstalt zu Berlin. 1. u. 2. Lief.

Die 10. Lief. enthält zwei Abbildungen von Zerstörungen an dem Gesichte eines Knaben durch Noma, fünf dergl. von Hydrops tubae Fallopii, zwei von Lithiasis, und zwei von Apoplexia hepatis, sämmtlich vom Herausgeber nach Präparaten der berliner Charité-Anstalt gezeichnet und in Stich und Colorit vortrefflich ausgeführt. — Dasselbe gilt von den 11. Lief. (Taf. LXI—LXVI.), aus welcher die Zeichnungen aus derselben Sammlung entnommen sind. Sie stellen dar: 1) Abbildung der äussern Oberfläche des Herzens und der innern des Herzbeutels mit den durch Pericarditis erzeugten pathologischen Veränderungen aus dem Körper eines an acuter Pericarditis plötzlich verstorbenen Arthriticus. 2) Einen Scirrhus Peritonaei. 3) Chondroma laryngis, zwei Ansichten. 4) Eine reine Epiglottis, — wie sich die entzündete Epiglottis während des Lebens in der Tiefe des Rachens hinter der Zungenwurzel hervorgestiegen darstellt, und den Grund dieses Aufsteigens, nebst den anatomischen Veränderungen, welche das Oedema glottidis charakterisiren. 5) Zwei Ansichten eines Abscessus cartilaginis cricoideae und 6) drei dergl. von Hirntuberkeln. — Die 12. Lief. (Taf. LXVII—LXXII.) 1) Kirrhosis hepatis, nach Cruveilhier's Anatomie pathologique 12 livr. Tab. 1. 2) Kirrhosis renis, 7 Abbildungen nach Richard Bright: Reports of medical cases I. 1827. 3) Scirrhus und Carcinoma uteri, nach the morbid anatomy of the human Uterus by Rob. Hooper. Lond.

1832. 4) Wirkung des Arseniks auf den Magen, aus Illustrations of the effects of poisons, by G. Leith Roupell, from orig. drawings, by A. M. M. Whinnie I. Lond. 1833. 5) Steatoma lienis, nach Lobstein traité d'Anatom. patholog. I. livr. 6) Aneurysma auriculae sinistrae nach John Elliotson, schwarz, in Linienmanier.

[143] Beitrag zu der Würdigung der Lehre von den Kopfverletzungen, veranlasst durch die Ermordung der Anna Catharina Flöge, nach actenmässigen Berichten nebst einem Anhange mitgetheilt von *P. Schmidt*, Med. u. Chir. Dr., prakt. Arzte in Hamburg. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1838. IV u. 212 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Die auf dem Titel genannte Person, eine 50jährige rüstige Hökerin, wurde am 14. Febr. 1837 von dem Schlosser Thomaschewsky in der Absicht, dieselbe zu ermorden und dann zu berauben, mit einem Schmiedehammer mehrmals auf den Kopf geschlagen, jedoch nicht getödtet. Sie war späterhin ins allgemeine Krankenhaus geschafft, durch Dr. Fricke ärztlich behandelt und am 21. ejusd. trepanirt worden. Von diesem Tage an hatte sich ihr Befinden fortwährend verschlimmert, bis sie am 10. März unter den Zufällen heftiger Gehirnaffection gestorben war. Die Section zeigte missfarbige nekrotische Beschaffenheit der Schädelknochen an der Trepanöffnung, ichoröse Zerstörung der Gehirnhäute an dieser Stelle, die überhaupt Ausgänge einer stattgehabten heftigen Entzündung erkennen liessen, mehrere Fissuren der Schädelknochen bis auf die Basis Cranii reichend, die Folgen des Schlags, und Eiterhöhlen in den Lungen. Der Physikus Dr. Buek erklärte den Tod der Flöge für nothwendige und unvermeidliche Folge der am 14. Febr. erhaltenen absolut tödtlichen Verletzung und Inquisit wurde zum Tode verurtheilt. Unterdessen hatte der Vertheidiger des Letztern vernommen, wie man im ärztlichen Publicum die unternommene Trepanation nicht durchaus billige, ja ihr sogar einen nicht geringen Antheil an dem Tode der Fl. zuschreibe. Er wendete sich desshalb an den Dr. Schmidt, und dieser tritt als Verfasser eines zweiten Gutachtens (S. 70) auf, in welchem er geradezu den Dr. Fricke beschuldigt, die Trepanation ohne vorhandene genügende Indication unternommen, die leichte Entzündung der Hirnhäute dadurch in eine unheilbare verwandelt, überhaupt den Zustand einer Contusio cerebri (Dupuytren) gar nicht erkannt und die Anwendung eines durchgreifenden antiphlogistischen Heilverfahrens verabsäumt zu haben. Das Gutachten des Dr. Buek erklärt er für ein von falschen Prämissen ausgehendes und falsche Folgerungen veranlassend, die Verletzung der Flöge aber für bloss zufällig tödtlich. —

Das Niedergericht der Stadt Hamburg sendete die Acten an die medicinische Facultät zu Heidelberg, die aber das erbrochene Paquet mit der Bemerkung zurückschickte, dass sie nicht Zeit zu Bearbeitung derselben habe. Es wurde hierauf ein Gutachten der berliner Facultät eingeholt, die sich dahin aussprach, dass die genannten Wunden zwar nicht so beschaffen gewesen seien, dass sie unbedingt und unter allen Umständen für sich allein den Tod zur Folge haben mussten, dass sie aber dennoch in dem vorliegenden Falle als die alleinige Ursache des Todes anzusehen, die von dem Vertheidiger aber gegen die Behandlung der *Fl.* erhobenen Einwendungen nicht von der Art seien, dass ihnen ein Einfluss auf die Beurtheilung jener Verletzungen zugestanden werden könne. Dieses Gutachten nun, zu dem jedoch der Gen. Staabsarzt v. Gräfe ein sehr abweichendes Separatvotum gegeben hat, geisselt der Vf. nicht mit Ruthen, sondern mit Scorpionen, und zeigt, wie man sich mit Umgehung der Hauptpunkte schülerhaft und ungeschickt (S. 123) um allgemeine Bemerkungen über Kopfverletzungen gedreht und im Ganzen dahin gestrebt habe, das Heilverfahren im Krankenhause durch Scheingründe zu rechtfertigen. Das Todesurtheil wurde zu 25jähr. *Zwangsarbeit* gemildert. — Den Anhang bilden Rhapsodieen über Kopfverletzungen in Bezug auf vorstehenden Fall von Dr. Böneck in Altona, und die Krankengeschichte einer glücklich verlaufenen Kopfverletzung von Dr. Bülau.

[144] Medicinalordnung für den Canton Zürich. Enthaltend eine Sammlung der auf das Medicinalwesen und die Medicinalpolizei bezüglichen Gesetze und Verordnungen. **Zürich. (Höhr.) 1837. 258 S. 8. (n. 20 Gr.)**

Die meisten dieser gesetzlichen Bestimmungen stammen aus den Jahren 1831—37; — ein Beweis, wie spät man in der Schweiz angefangen hat, dem Medicinalwesen von Seiten der Regierung Aufmerksamkeit zu schenken. I. Gesetze und Verordnungen betreffend die Organisation der Sanitätsbehörden und die Anstellung von Medicinalbeamten. Der Gesundheitsrath, 1833 eingeführt, besteht aus 9 Mitgliedern, unter denen wenigstens 2 Mitglieder des Regierungsraths, welcher die übrigen Mitglieder und den Präsidenten erwählt. Ein Drittheil tritt aller 2 Jahre aus. Seine Function erstreckt sich auf alle Zweige des Medicinalwesens; er hält wöchentlich eine ordentliche Sitzung, oft aber ausserordentliche auf Antrag des Präsidenten oder wenigstens dreier Mitglieder. Zu besondern wichtigen Verhandlungen bildet er Sectionen unter Hinzuziehung von Sachverständigen (medicinische, pharmaceutische, Veterinär-Section). Im Jahre 1835 veranlasste der Gesundheitsrath die Ernennung von 11 Bezirksärzten und eben so

viel Adjuncten für die 11 Bezirke des Cantons und übertrug ihnen die Ausübung der gerichtlichen Medicin und medicin. Polizei in ihrem ganzen Umfange. Sie werden vom Regierungsrathe auf einen doppelten Vorschlag des Gesundheitsrathes auf 6 Jahre mit Wiederwählbarkeit gewählt, bekommen jährlich 120 Fr. und mässige Diäten bei vieler Arbeit. Ihre Instruction ist sehr ausführlich; ihnen ist die amtliche Impfung bei solchen Personen übertragen, die für die Impfung nicht bezahlen können und wollen, wofür sie à Person 5 Batzen erhalten. Früher noch wie diese wurden Bezirksthierärzte mit Adjuncten auf gleiche Weise eingeführt. — II. Gesetze und Verordnungen betreffend die Ausübung des Berufs der Medicinalpersonen. Die Erlaubniss zur ärztl. Praxis ertheilt (seit 1836) der Gesundheitsrath nach vorausgegangener Prüfung. Ausgenommen sind die Professoren der Universität und die patentirten Aerzte benachbarter Staaten. Den legitimirten Aerzten ist gestattet, selbst Arzneien zu dispensiren, doch müssen sie in ein besonderes Tagebuch die Verordnungen eintragen, die Medicamente aus einer Apotheke des Cantons entnehmen und ihre Apotheken visitiren lassen. Jeder vom Gesundheitsrathe geprüfte Pharmaceut kann an einem beliebigen Orte des Cantons eine Apotheke errichten; eine Apothekenordnung ist versprochen, ebenso können geprüfte Hebammen im ganzen Canton prakticiren; diese werden unentgeldlich unterrichtet und bekommen als Schülerinnen wöchentlich 2 Frk. aus der Staatskasse. Die Kosten aller Examina sind sehr gering, 50 Frk. für Medicin und Geburtshülfe incl. aller Sporteln. — III. Gesetze und Verordnungen betreffend die Medicinalpolicei: Ueber Hausiren mit Arzneimitteln, Fleischverkauf, ansteckende Krankheiten, Währschaft beim Viehhandel, Cavillerei, Viehseuchen. IV. Gesetz und Verordnung betreffend die Cantonal-Krankenanstalten. Spitalverwaltung, ambulatorische Klinik (1835). V. Verordnungen betreffend die Cantonal- (Armen-) Apotheke. VI. betreffend die Militair-Wundschaucommission (Prüfung der militairpflichtigen Mannschaften). Die Gebrechen, welche vom Kriegsdienste befreien, sind namentlich aufgeführt. VII. Gesetze und Verordnungen betreffend die Thierarzneischule. VIII. Nachtrag. Hebammenordnung, Beerdigung der Leichen, Pflichtordnung für die Fleischhauer. 112.

[145] Ueber die durch subjective Zustände der Sinne begründeten Täuschungen des Bewusstseyns von *Alex. Bottex*, Arzte am Krankenhause de l'Antiquaille zu Lyon, Mitgl. d. med. Soc., sowie Vice-Präs. d. k. Ges. d. Ackerb. u. d. gemeinnütz. Künste das. Vice-Präs. d. Central-Gesundh.-Commiss. d. Rhone-Departem. u. s. w. Aus dem Französischen über-

setzt und mit einem Vorberichte versehen von Dr. *Aug. Droste.* Osnabrück, Rackhorst'sche Buchh. 1838. XLIV u. 34 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese zur Eröffnung klinischer Vorträge über Geistesstörung und syphilitische Krankheiten vor der Verwaltung des auf dem Titel genannten Krankenhauses gehaltene Rede enthält weniger eine streng durchgeführte Theorie, als eine mit einigen allgemeinen Raisonnements durchwebte Aufzählung und Darstellung zum Theil sehr interessanter Fälle von Hallucinationen und Illusionen. Dasselbe gilt von dem Vorberichte, dessen neuester Umfang dem der übersetzten Rede selbst ziemlich gleich kommt. Die kleine Schrift kann also als ein Nachtrag und Anhang zu der vor kurzem erschienenen ausführlichen Schrift über Sinnestäuschungen von Hagen (vgl. Repert. Bd. XIII. No. 1298.) angesehen werden, und liefert von Neuem den Beweis, wie überaus grosse die Mannigfaltigkeit der hierher gehörigen Fälle und wie weit die Theorie noch entfernt ist, um in diesem scheinbaren Abnormitäten den ursachlichen Zusammenhang genügend nachweisen zu können. 78.

Morgenländische Sprachen.

[146] Institutiones linguae samaritanae ex antiquiss. monum. erutae et digestae, integris paradigmatum tabb. indicibusque adornatae; quibus acc. Chrestomathia samaritana maximam Geneseos partem et selecta reliquorum Pentateuchi libb. capita complectens, not. crit. exeget. illustr. et Glossario locuplet. a *Frid. Uhlemanno,* Phil. Dr., Theol. Lic. in Univ. Berol. etc. Lipsiae, C. Tauchnitz. 1837. Die Institutionen als Pars prior XXVI u. 282 S. nebst 1 Kupfertafel; die Chrestomathie als Pars post. VI u. 127 S. u. das Gloss. 95 S. gr. 8. (3 Thlr. 16 Gr.)

Der Vf., schon durch seine syrischen Studien vortheilhaft bekannt, wurde auf Veranlassung eines Gelehrten, der in der Vorrede nur im Allgemeinen als „rerum orientalium haud infimus judex" bezeichnet ist, vom sel. Tauchnitz vor etwa 3 Jahren zu dieser Arbeit aufgefordert. Morinus, Castellus, Cellarius, Otho genügten nicht mehr. Auch waren zu ihrer einzigen Quelle, der samaritanischen Uebersetzung des Pentateuchs, wenigstens noch die von Gesenius herausgegebenen „Carmina samaritana" hinzugekommen; manches Neue war überdiess von demselben Gelehrten, von Winer und de Sacy in ihren bekannten Abhandlungen

beigebracht worden. (Unter den S. VI aufgeführten Schriften über die Samaritaner vermissen wir den Aufsatz von Schnurrer in Eichhorns Repert. Thl. IX. S. 1 ff.) Endlich führte das Studium jener Uebersetzung den Vf. selbst auf Vieles, was nun theils schon hier verarbeitet ist, theils in einer besondern Abhandlung nachfolgen soll. Die Prolegomenen geben das Allgemeine über Geschichte, Religion und Literatur der Samaritaner. Die Grammatik selbst zerfällt in die gewöhnlichen drei Theile und behandelt den Sprachstoff in der von Gesenius angenommenen Ordnung und Weise. Die angehängten Paradigmen geben ausser den Conjugationen noch das Verbum, das Nomen und die gewöhnlichsten Präpositionen in der Verbindung mit Suffixen. Den Schluss macht ein doppelter Index und eine Kupfertafel, welche in drei Columnen die Figur der Buchstaben im gewöhnlichen Druck, in den geschriebenen Pentateuchen und in den Gothaischen Mss., in einer vierten aber die ähnl. phönizischen darstellt. (Hier kann jetzt noch Einiges aus den Scripturae phoeniciae monumentis nachgetragen werden.) In der Chrestomathie füllen die Stücke aus der Genesis mit den dazu gehörigen Noten zwei, die aus den übrigen Büchern ein Drittel. Das mit Stellcitaten versehene Glossarium gibt gewöhnlich auch die identischen oder verwandten Wörter des Aramäischen und Arabischen an, um, wie der Vf. sagt, sowohl die Aussprache zu erleichtern, als die Bedeutung zu sichern. (Für diese Zwecke hätte aber gar Manches, wie das nach dem Samaritanischen noch chaldäisch, syrisch und arabisch gedruckte [illegible] und Aehnliches, wegbleiben können. Wozu so etwas jetzt noch? Zu den Emendandis et Addendis sind noch neulich auf einem besonderen Blatte einige Nachträge geliefert worden. Indessen [illegible] das schwarze Register der ersteren auch so noch sehr unvollständig; es fehlt besonders viel Arabisches, zum Theil wohl sch[illegible]

unrichtig Geschriebenes, wie Chrestom. S. 39 لَقَا st. [illegible]ى

S. 79 حمول وتور, was keinen Sinn gibt; S. 81 [illegible]نم الحلب st. يغنم الحلى; S. 120 [illegible]ن هذا الجوح عداوه شرر st. قاصيم المحلفين [illegible]ن هذا الجوع غذاوه شرر

قاصم المخالفين; Gloss. S. 13 جَبٌّ st. جُبٌّ; S. [illegible]

جَيْلٌ st. جِيلٌ, جَمَانٌ st. جُمَانٌ, جَال st. جَلاَ; S. [illegible]

دَهَبٌ st. دَهَبٌ, دَابَ st. دَابَ u. s. w. Das Hauptverdien[illegible]

des Vfs. finden wir darin, dass er die eben so ungenügenden als seltenen, und dennoch bisher unentbehrlichen älteren grammat. Schriften über das Samarit. durch sein höchst vollständiges Werk antiquirt hat. Dabei aber können wir nicht bergen, dass uns in dessen Anlage und Ausführung Manches nicht zusagt. Vor Allem vermissen wir eine übersichtliche Charakteristik des Samaritanischen, welche ihren Platz recht passend vor den Prolegomenen über die dürftige Literatur des Volkes hätte finden können. Da ferner das Sprachfragment, welches wir samaritanische Sprache zu nennen gewohnt sind, sowohl an und für sich, als bei dem Mangel aller Vocalzeichen, besonders für uns sich ganz an das Aramäische anschliesst und formell beinahe darin aufgeht, so war es zur Gewinnung einer scharfbegränzten Kenntniss seines Wesens um so nothwendiger, in der grammatischen Entwickelung das ihm entweder nur mit einem seiner beiden Schwesterdialecte oder dem Hebräischen Gemeinsame, oder endlich ganz Eigenthümliche, besonders hervorzuheben. Beiläufig bemerken wir, dass, was die Vocalaussprache betrifft, die Stellung des Samaritanischen zu dem Chaldäischen und Syrischen nicht so schwankend ist, wie sie bei dem Vf. erscheint, der z. B. S. 127 bei Gelegenheit von Segolatformen wie בסרח (wir schreiben das Samaritanische des leichtern Druckes wegen mit hebr. Buchstaben) sagt: „Non valde errabit qui pro arbitrio alterutram enuntiandi rationem (nämlich die chald. bisra, und die syr. besro) probatam esse velit.“ Ueberhaupt scheint uns, der Vf. ermangle einer gewissen philosophischen Schärfe, lasse sich oft durch den Schein oder fremde Autoritäten täuschen, und combinire nicht immer glücklich. Das Leben des Buches bleibe ganz unberührt, um dem Vf. nicht wehe zu thun. Wir bedauern, das seinem Fleisse gebührende Lob so beschränken zu müssen, zumal hier, wo Belege des allgemein Ausgesprochenen nur sparsam gestattet sind; aber schwiegen wir, so würden Andere reden. Der Vf. lese z. B. §. 16 noch einmal durch, und er wird selbst fühlen, dass eine unglückliche Sache nicht unglücklicher geführt werden konnte. Es soll dort dargethan werden, die fragenden Nomina מן und מא seien blosse Fragpartikeln, „notae quaestionis“. Von den Gegenbeweisen stehe hier nur der einzige absichtlich äussere, dass מן im Arab. Genus-, Numerus- und Casus-Endungen annimmt, s. de Sacy's Gramm. 2. Ausg. Bd. 1. §. 997. Am Ende des folg. §. wird als Beispiel der Form Paiel aufgestellt: „עיבל apportavit s. ligavit, denom. ab עבל fuit“. Eben so im Glossar, nur ohne das grundlose ligavit. Indessen widerspricht sich der Vf. hier, wie auch anderswo, glücklicherweise selbst in der Anm. zu Gen. 42, 19.: איבלו pro עיבלו s. הוביל“, also nicht Paiel, sondern Aphel, was allein richtig ist; vgl. עילן für אילן, Baum. Ebendaselbst wird eine neue Verbalform Paleb entdeckt in שקלב evertit, welches mit seinem Ver-

balnomen שקלבותה Gen. 19, 29. für הָפַךְ und הֲפֵכָה steht. Aber der vermeintliche Fund ist nichts als ein im Neuarabischen ganz gewöhnliches Schaphel von قلب, wenden. Ellius Bochtor: „Renverser, bouleverser, mettre sens dessus dessous, قلب — شقلب." Derselbe: „Ab hoc et ab hac, sans ordre, sans raison, شقلبًا مقلبًا." Daher auch von dem sich überschlagenden und andere ähnliche Kunststücke machenden Gaukler, يشقلب, Burckh. arab. Sprüchw. No. 39. Zu סרמן Gen. 41, 36. vergleicht der Vf. das altarab. متسرّم, wahrscheinlich meinend, das „separatus" der WB. bedeute hier abgesondert im Sinne von: bei Seite gelegt, aufbewahrt, was zu Speisevorräthen und besonders zu den alten Uebersetzungen, *πεφυλαγμένα*, *παραθήκη* u. s. w. allerdings recht wohl passen würde. Aber تسرّم bedeutet, in einzelne Theile abgesondert werden, und סרמן ist zuverlässig ein durch Verwechselung der im Samaritanischen so ähnlichen Buchstaben כ und מ entstandenes Unwort für סרכן, alimentum, annona. So ist Ref. seinerseits überzeugt, dass auch das Gen. 27, 2. und 28, 16. für יָדַע stehende עמם aus עכם (nach samarit. Weise für חכם, womit der Vf. es auch zusammenstellt) verdorben ist. Eine kritische Revision der samarit. Bibeltexte wäre überhaupt zur Gewinnung einer sichern Unterlage für Grammatik und Wörterbuch vor allem Andern nöthig gewesen. Zu dem Gen. 49, 5. durch קיומיון übersetzten מְכֵרֹתֵיהֶם heisst es in der Note: „Duxit Sam. ab aeth. מכר, consilium cepit". Vom Aethiopischen wusste der gute Sam. gewiss nichts, und Ludolf und Castelli waren zum Nachschlagen nicht da; er dachte wohl an das ihm etwas näher liegende gleichlautende arab. Wort. Gloss. S. 19: „הלא 1) i. q. כִּי (ὅτι, coll. arab. هَلَّ apparuit) nam, quod, quia; immo, profecto; quum, si; הלא אם (praeced. negatione) et sine אם aut אן, sed, similiterque nisi. 2) i. q. הֲלֹא nonne?" Kaum kann etwas so ganz verunglückt sein, wie dieser Artikel. Es sind zwei völlig verschiedene Wörter in einander gewirrt, von denen keines das Geringste mit هَلَّ zu schaffen hat. Die Sache war etwa so zu fassen: הלא (הֲלָא) nonne; en, nae, profecto; enimvero,

nam, quia; si; quod, ὅτι. Die Bedeutungen von הֲלֹא, לֹא, דִּין, הִנֵּה, אִם, בִּי, אִן, אִן, אִן kommen hier, mit immer zunehmender Verdünnung, in einem Worte zusammen. Von דִּין, הִנֵּה abwärts geht Alles auf einen ursprünglichen Demonstrativbegriff zurück; denn so wie unser relatives der, unser conjunctives: da, dass, ד, und alle jene אן und אם eigentlich Demonstrative sind, so ist es auch בי, zunächst verwandt mit בה, בן, so, wie dieses letztere Wort in der älteren Sprache ebenfalls für welcher, der, und wenn, si, gebraucht wird. Dann aber zweitens: הלא (ههلا, إلّا, aus לא הן zusammengesetzt, אם, אלّا) nisi, εἰ μή; sed, πλήν, ἀλλά. Auch nach Negat. הלא אן, wie לא הן אלא, إلّا إن (s. Bernstein „Lex. syr.“ p. 22). Gloss. S. 22 wird zu חס, ضسّ, pepercit, حَسَّ verglichen, wahrscheinlich nach Bernstein, der aber gerade hier keinen Glauben verdiente. حَسَّ ist das aram. חשׁ, πάσχειν; dann im Allgemeinen empfinden, fühlen; mit ل d. P., συμπάσχειν τινί oder überhaupt etwas für Jemand fühlen. חס hingegen entspricht dem حَاشَ, wie die Identität des interjectionellen חס (hebr. חָלִילָה) mit حَاشَا, حَاشَ zeigt. Uebrigens ist das חסל, welches Gramm. S. 21 u. Gloss. S. 22 als gleichbedeutend mit diesem חס angegeben wird, jedenfalls ein Unwort, entstanden aus dem falsch wiederholten ל in der Stelle Gen. 44, 7., wo חסל לעבדיך für חָלִילָה לַעֲבָדֶיךָ steht. Gloss. S. 39: „לקף (arab. لَقَفَ) projecit“ لَقَفَ ist eine unrichtige Form, die richtige aber, لَقِفَ, bedeutet nicht werfen, sondern im Gegentheil etwas Geworfenes auffangen; nur لَقَحَ wird im Neuarab. für لَقَى, werfen, gebraucht. Gleich darauf: „לקסן (quadril. praeced.) profudit, ei-

fudit se; 2) coll. arab. لَفَقَ munivit, sq. בקלפון bitumine oblevit, obduxit, Gen. 6, 14." Die erste Bedeutung, nach der Voraussetzung, לקפן sei ein Palen von לקף, ist ungegründet, und der Vf. selbst hatte sie schon in der Note zu Gen. 6, 3. zurückgenommen. Dann bedeutet لَفَقَ eben so wenig munivit, als projecit. Es leuchtet ein, dass לקפן durch Versetzung (wie neuarab. لخبط = خلبط, Palel von خبط) aus קלפן entstanden und dieses ein Verb. denom. von קלפון, neuarab. قلافونه, قلافونه, dem griech. κολοφωνία, ist, womit auch das aus dem Neuarab. in unsere Sprachen übergegangene قلفط, calfater, kalfatern, zusammenhängt. Eben so hat eine Konsonantenumstellung den Vf. gehindert, das Wahre zu finden, Gramm. S. 16, wo zu „לסיק expolitor, pro טליק" das arab. صَلَّاق „disertus orator" (was aber nicht etwa einen expolitor orationis, sondern eigentlich voce valida clangens bedeutet) statt صليق, glaber, und besonders صَيْقَل, politor, verglichen wird. Gloss. S. 86: „שוביך (coll. ar. سَبَك) firmamentum, aut a densitate aut pellucida serenitate ita dictum; 2) turris." Nach jener Vergleichung also zunächst vom Schmelzen, Metallgiessen. Aber so wie die hebr. Wörter רָקִיעַ und מִגְדָּל, für welche שוביך Gen. 1, 17. und 11, 5. steht, beide den Begriff des Dichten, Festen, ausdrücken (מִגְדָּל von جَدَل, flechten, übergetragen auf festbauen, wie auch andere Vb. des Bindens, s. Gesen. Thes. unter אָגַר), so kommt auch שוביך von شبك, verflechten, her. Also in beiden Beziehungen unser deutsches Veste. Doch wir müssen hier abbrechen; nur das sei noch erwähnt, dass Papier und Druck der Tauchnitzischen Officin, die ihre schönen samaritanischen Typen, grössere und kleinere, hier zum ersten Male angewendet hat, vollkommen würdig und der Preis verhältnissmässig billig ist.

Fleischer.

[147] Psalterium Coptice, ad Codd. fidem recensuit lectio-

nis varietatem et Psalmos apocryphos sahidica dialecto conscriptos ac primum a Woidio editos adiecit *Jul. Ludov. Ideler*, Philos. in Acad. Frider. Guil. Berol. Dr. **Berolini, Dümmler. 1837. VIII u. 247 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)**

Das Fragment vom 1. Psalmen bei Hottinger und Petraeus abgerechnet, gab es bisher nur die Tukische Ausgabe der Psalmen (Rom 1744) und deren Abdruck (Lond. 1826). Beide enthalten viele Unrichtigkeiten. Tuki's Psalmen vom J. 1749 und Wilkins's scheinen nicht herausgekommen zu sein. Sonderbarerweise wird im Bücherverzeichniss der Propaganda p. 7 Tuki's Ausgabe von 1749, nicht die von 1744 angeführt. Hr. Dr. I. verdient daher Dank für diese neue kritische Ausgabe. Seine Hülfsmittel waren folgende: 1) Cod. 157 in 4. zu Berlin aus dem 14. Jahrh., der mit Ps. 22, 6. anfängt und von späterer Hand ergänzt ist. 2) Cod. C. mit den Varianten aus 2 Mss., wahrscheinlich zu Paris und einem eigenen von La Croze. 3) Ein Cod. von verst. Rect. Ilgen zu Pforte (C. 2), der nur an wenigen lesbaren Stellen verglichen werden konnte. 4) Die Tukische und lond. Ausgabe. 5) Die Lexica von Peyron und Tattam. Die vorhandenen Handschriften in Holland, Frankreich, Italien, Wien haben nicht benutzt werden können. Vom apocryphischen Anhange bei Tuki hat Hr. I. nur Ps. 151 und den Hymnus Mosis aufgenommen, dagegen 6 sahidische Oden Salomo's aus Woide's Appendix ad N. T. p. 148 abdrucken lassen. Die Ueberschriften der Psalmen fehlen im berl. Cod. und sind aus der Tukischen Ausgabe genommen. Die Psalmen folgen in der coptischen Ordnung aufeinander, daher sie mit der LXX nicht zusammen treffen. Auch die Verse sind nicht nach dem griech. Texte, sondern nach dem Cod. 157. abgetheilt. Die arabische Uebersetzung wurde nicht mit abgedruckt und eine lateinische wollte der Herausg. nicht hinzufügen, eben so wenig als den griech. oder hebr. Text, um das Buch nicht noch theurer zu machen. Die lateinische Uebersetzung wird man ungern vermissen, da die copt. Bibelübersetzungen zur Kritik der LXX dienen und die Kenntniss dieser Sprache nicht allgemein vorausgesetzt werden kann. Auch wäre ein Verzeichniss der veränderten Stellen, oder ein Wortregister in dieser Beziehung nicht überflüssig gewesen, da die Lexica bisher nach den ältern Ausgaben gearbeitet sind. Eine solche Zugabe würde keine grosse Preisveränderung hervorgebracht haben. Die Varianten sind nach so wenigen Mss. sehr zahlreich, da durchschnittlich unter jeder Seite Text 6—7 Zeilen mit Varianten stehen. Indessen sind dieselben in den meisten Stellen von keiner grossen Bedeutung. Die Abweichungen von der LXX hätten dabei leicht bemerkt werden können. Was die eigentliche Textverbesserung anlangt, so ist diese Ausgabe jedenfalls den

früheren vorzuziehen und zu neuen sehr brauchbar, wenn auch, wie Ref. glaubt, häufig das Rechte nicht getroffen ist. Nicht zu billigen ist unbedingt die Abtheilung der Worte zwischen zwei Radicalbuchstaben, wie ⲉⲑⲛ—ⲁϣϣⲉ, ⲙⲛ̄—ⲧⲁⲧⲧⲁⲕⲟ, obgleich die Handschriften oft so thun. Mit Unrecht zieht man verschiedene Worte in eines zusammen, wenn sie auch zusammen einen Begriff bilden, wie ⲉ̀ⲧⲉⲧⲉⲛ-ϫⲱⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲛⲉⲧⲉⲧⲉⲛ-ⲙⲁⲛ̀ⲛ̀ⲕⲟⲧ. Gegen die Accentuation liesse sich Manches einwenden, wie die Weglassung der Puncte, namentlich im Sahidischen, die Schreibart ⲓ̀ⲉ̀ statt ⲓⲉ̀ u. s. w. So lange wir freilich noch nicht mit der Grammatik im Reinen sind, können Gesetze der Art willkürlich erscheinen. Wenigstens musste durchgängig eine bestimmte Analogie befolgt werden. Sollte z. B. ⲓ̀ⲉ̀ stehen, so müsste auch ⲓ̀ⲁ̀ⲃⲓ, was im Manuscript vorkam, nicht ⲓⲁⲃⲓ geschrieben werden. Druckfehler sind nicht angegeben, allein der Text enthält deren leider viele, wie ⲥⲱⲟⲩⲏ statt ⲥⲱⲟⲩⲛ, ⲛⲟⲩϯⲉ st. ⲛⲟⲩⲧⲉ, ϩⲱⲃⲥ st. ϩⲱⲃⲥ̄, ⲛ̄ⲕⲣⲙ̄ⲧⲥ st. ⲛ̄ⲕⲣⲙ̄ⲧⲥ̄, ϣⲟⲡⲛⲉ st. ϣⲟϫⲛⲉ, ⲥⲃⲧⲱⲧⲟⲩ st. ⲥⲃ̄ⲧⲱⲧⲟⲩ, ϫⲓⲕⲁⲓⲟⲟⲩⲛⲏ, ⲅⲁⲧⲡⲉ st. ⲥⲁⲧⲡⲉ, ⲫⲟϩ st. ⲫⲟϥ, S. 128 in d. Not. v. 24. st. 29. Die neuen coptischen Lettern sind nicht nach den ältesten und besten Handschriften, wie Zoega Catal. lehrt, sondern nach jüngern und den schon vorhandenen Alphabeten geschnitten, daher sie ungleich sind und nach der Linken zu fallen, während die Capitälchen vertical stehen. Druck und Papier sind schön. 17.

[148] Forschungen im Gebiete der Hebräisch-Aegyptischen Archäologie, mitgetheilt von *Jos. Levin Saalschütz*, Dr. d. Phil., öffentl. Lehrer der Rel. u. Theol. a. d. Israelit. Gemeinde zu Königsberg u. s. w. 1. Heft. Mit 1 lithogr. Taf. Königsberg, Unzer. 1838. VIII u. 96 S. gr. 8. (12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Zur Geschichte der Buchstabenschrift, in

besonderer Beziehung auf Hebräer, Phönicier, Griechen und Aegypter u. s. w.

Der Vf. war früher der allgemeinen Meinung beigetreten, dass die Buchstabenschrift von den Phöniciern erfunden worden sei, wurde aber durch besondere Umstände veranlasst, neue Untersuchungen darüber anzustellen. So kam er zu der Ueberzeugung, dass das Alphabet der Hebräer, Griechen, Aegypter u. a. von einem chaldäischen Uralphabete abstamme. Zuerst untersuchte er die Gründe, wonach man den Phöniciern die Erfindung des griechischen und hebräischen Alphabets zugeschrieben hat, §. 2 ff. Kadmus brachte die Schrift aus Phönicien nach Griechenland; allein schon vor ihm gab es Buchstaben in Griechenland und Canaan. Das hebräische Alphabet kann nicht von einem Seehandel treibenden, sondern muss von einem mit dem Ackerbau beschäftigten Volke erfunden worden sein. Hätten die Hebräer und Phönicier das Alphabet aus Aegypten erhalten, so würden ihre Buchstaben, den weit älteren Hieroglyphen entlehnt, verschieden ausgefallen sein. Dazu kommt, dass die Alten diese Erfindung bald diesem, bald jenem Volke zuschreiben und einander widersprechen; dass die Babylonier schon mehrere tausend Jahre früher astronomische Beobachtungen aufgeschrieben haben u. s. w. Nach allen Umständen bleibt es das Wahrscheinlichste, dass die verschiedenen Völker das Uralphabet aus Chaldäa mitnahmen. — Im Einzelnen hat der Vf. manches Treffliche bemerkt. Hierher gehören mehrere Etymologieen, die Ableitung der altägyptischen und altgriechischen Sprache vom Hebräischen u. s. w. Dagegen fehlt es nicht an Mängeln und Unrichtigkeiten. Viele Stellen der Alten sind unbenutzt geblieben, viele nicht bestimmt genug erklärt; aus manchen hat er zu viel oder zu wenig geschlossen. S. 6 hält er die sigäische Inschrift für ächt. S. 20 und 29 glaubt er, die Phönicier hätten die Schrifterfindung den Aegyptern zugeschrieben, weil Taaut ein Aegypter gewesen. Die *πρῶτα στοιχεῖα* bei Clemens Strom. V, 4. sollen S. 39 weiter nichts sein, als Schriftelemente. Das Gimel (Kameelhals) sollte bei den Aegyptern nicht vorkommen, S. 49. Am häufigsten hat er sich von der Wahrheit entfernt, wo er Champollion folgt, und auf der lithographischen Tafel. Die neuern Schriften, die denselben Gegenstand behandeln, scheint der Vf. nicht gekannt zu haben. Was er durch Stellen und Combinationen zu erweisen gesucht hat, ist bereits von Andern noch sicherer und genauer gezeigt worden. Dennoch verdient der Fleiss und die Gelehrsamkeit des Vfs. Dank und Anerkennung. Störende Druckfehler, wie pulus asini S. 89, sind selten.

17.

Philosophie.

[149] Geschichte der Philosophie von Dr. *Heinrich Ritter*. 3. Thl. 2., verbess. Aufl. Hamburg, Fr. Perthes. 1837. XVI u. 735 S. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Geschichte der Philosophie alter Zeit, von u. s. w. 3. Thl.

Mit Beziehung auf die Anzeige der 2. Ausgabe dieses Werkes (Repertor. Bd. XII. No. 641.), ist über den vorlieg. 3. Band kaum noch nöthig, im Besonderen etwas hinzuzufügen. Der Vf. ist seiner früheren Auffassung und Darstellung der hier behandelten Systeme treu geblieben, und der äussere Umfang dieses Bandes ist gegen die frühere Ausgabe nur um einige Seiten gewachsen; wodurch jedoch das Vorhandensein von Zusätzen und Berichtigungen im Einzelnen, namentlich bei der Darstellung der Aristotelischen Philosophie, nicht verneint werden soll. Es ist zu wünschen, dass die 2. Auflage des 4. Bandes bald nachfolgen möge, weil dann die Zusätze zu allen vier Bänden für die Besitzer der ersten Ausgabe besonders abgedruckt werden sollen.

[150] Geschichte der Griechischen Philosophie. Mit Angabe der Literatur nach den Quellen bearbeitet von Dr. *G. O. Marbach*. Leipzig, O. Wigand. 1838. XIV u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Mit Angabe der Literatur nach den Quellen bearbeitet von Dr. *G. O. Marbach*. I. Abthl. Einleitung und Geschichte der griechischen Philosophie u. s. w.

Eine Darstellung der Geschichte der Philosophie, die bei nicht allzugrossem äusseren Umfange dennoch ein möglichst reiches Material enthalte und für weitere Studien einen zweckmässigen Leitfaden darzubieten im Stande sei, ist allerdings in diesem Augenblicke ein Bedürfniss, und der Vf., der ihm durch vorl. Buch abzuhelfen sucht und das letztere dem Publicum mit dem Wunsche übergibt, es möge für die Gegenwart Das werden, was der Tennemann-Wendt'sche Abriss für eine frühere Zeit war, hat zu diesem Zwecke ein im Ganzen genommen fleissig gearbeitetes und brauchbares Buch geliefert. Obgleich der Hegel'schen Speculation zugethan, hat er sich doch „gehütet, in der Darstellung anders als empirisch zu verfahren, aber sich zugleich bemüht, den in dem empirisch sich Darbietenden enthaltenen Gedanken ins Bewusstsein zu bringen". Die Reihenfolge der Dar-

stellung ist von ihm ohne Rücksicht auf das dreigliedrige Schema der Hegel'schen Schule so geordnet, dass in der vorgeschichtlichen Periode Orpheus und die sieben Weisen aufgeführt werden, wobei jedoch in der Art, wie Brandis die vorgeschichtliche Zeit behandelt hat, auch auf Hesiod u. A. einige Rücksicht zu nehmen gewesen wäre; sodann werden in der geschichtlichen Zeit die Ionier oder Physiker (Thales, Anaximander, Anaximenes, Diogenes von Apollonia, Heraklit, Empedokles, Anaxagoras, Archelaus, Leucipp und Demokrit), die Pythagoräer, die Eleaten, die Sophisten, Sokrates und die kleineren Sokratischen Schulen, Plato und die ältere Akademie, Aristoteles und die Peripatetiker, endlich unter der Ueberschrift: Dogmatismus und Skepticismus, die Stoiker, Epicur mit den Seinen und die jüngere Akademie nebst den Skeptikern behandelt. Den alexandrinischen Neuplatonismus rechnet der Vf. wohl mit Recht zur Vorgeschichte der christlichen Philosophie. Die Darstellung zerfällt in Paragraphen und zum Theil sehr zahlreiche und ausführliche Anmerkungen, welche Belege und Erläuterungen enthalten. Der Vf. hält sich dabei grösstentheils an die eigenen Worte der einzelnen Denker, und hat sowohl die Quellen selbst, als die Hülfsmittel zum Verständnisse derselben benutzt. Es ist aber zu viel behauptet, wenn er von sich selbst rühmt: „durch das vorl. Buch hat die Geschichte der griechischen Philosophie eine Umbildung erfahren"; vielmehr spiegelt sich in ihm nur diejenige Umbildung dieser Geschichte ab, die durch gelehrte Forschung und die Umwandelung der Philosophie selbst, von sehr verschiedenen Seiten her, seit längerer Zeit hervorgebracht worden ist. Die angeführte Literatur, die gerade für diesen Theil der Geschichte der Philosophie wegen der Menge einzelner Abhandlungen nothwendig ist, ist reichhaltig; der Vf. hat sich dabei fast ausschliesslich an die literarischen Angaben in Tennemann's Handbuch gehalten; aber einestheils hätte manche jetzt ganz veraltete und unbrauchbar gewordene Dissertation und manches gar nicht hierher gehörige Buch (z. B. Köppen's Politik nach Platon. Grundsätzen) füglich weggelassen werden sollen, anderntheils fehlen von der Zeit an, wo die letzte Ausgabe jenes Handbuchs erschienen ist, sehr viele literarische Angaben. So zu S. 28: Cousin Manuel de l'histoire de la philosophie; Lichtenfels Auszug des Wissenwürdigsten aus der Geschichte der Philosophie; Dug. Stewart general review of the progress of metaphys., moral and politic. philosophy etc., Barchon de Penhoen histoire de la philosophie allemande depuis Leibnitz jusqu'à Hegel; zu S. 29. Siedler's und Tafel's Schriften über den Skepticismus; zu S. 31. Raumer über die gesch. Entwickel. der Begr. von Recht u. s. w.; Weitzel's Geschichte der Staatswissenschaft; zu S. 32. Daub, Darstellung der Hypothesen in Betreff der Willensfreiheit; endlich hätte die Geschichte der

Pädagogik, deren Literatur ganz weggelassen ist, eine eigene Rubrik verdient. §. 32 war noch zu erwähnen: Brandis' Bemerkungen über die Reihenfolge der ionischen Physiologen u. s. w.; §. 57: Burchard, Fragm. der Moral des Demokrit, und: Heimsoeth Democriti de anima doctrina; §. 61 n. 22: Hartenstein, de Archytae Tarentini fragmentis philos., und darüber: Petersen in der Zeitschr. für Alterthumswissenschaft; Unna de Alcmaeone Crotoniata ejusque fragment.; §. 67: Rosenberg de Eleaticae philosophiae primordiis; §. 81: Roller's gekrönte Preisschrift: die griechischen Sophisten; §. 82: Herbst, des Protagoras Lehre und Sophistik aus den Quellen zusammengestellt; §. 94: Schultze de Platonis dialectica; Hoffmann, die Dialektik Platon's; Lichtenstädt, Platon's Lehren aus dem Gebiete der Naturforschung und Heilkunde; Snethlage über das ethische Princip der Platon. Erziehung; §. 99: Deswert, de Heraclide Pontico; Roulez, commentatio de vita et scriptis Heraclidis Pont.; §. 100 fehlen die Schriften und Abhandlungen über die Poetik des Aristoteles; §. 101 Nauwerck de Stratone Lampsaceno. In diesem Theile seiner Arbeit hat es der Vf., da die genannten Schriften hier nur beispielsweise angeführt werden und leicht noch mehrere angeführt werden könnten, an der nöthigen Sorgfalt fehlen lassen; einige andere nicht unwichtige Schriften sind wahrscheinlich erst während des Druckes erschienen; manche Angaben sind auch durch Druckfehler entstellt, so S. 86 Geuder st. Geuder, S. 99 Mourges st. Mourgues. Inwiefern, abgesehen von diesen nur den äussern Apparat betreffenden Bemerkungen, die Auffassung und Darstellung der einzelnen Systeme als solcher mehr oder weniger gebilligt werden kann, überlasst Ref. Andern zur Prüfung; am meisten würde dabei die Darstellung des Platonischen und Aristotelischen Systems zu berücksichtigen sein, da bei den übrigen entweder der Stoff nur mangelhaft überliefert ist, oder sehr gute Vorarbeiten vorhanden waren, und das Verdienst einer geschickten und zweckmässigen Zusammenstellung dem Vf. nicht abgesprochen werden kann. *Th.*

[151] Vorlesungen über Religionsphilosophie gehalten von Dr. ***Joh. Gust. Friedr. Billroth***, ausserord. Prof. d. Philos. an d. Univ. zu Halle. Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. ***Joh. Ed. Erdmann***, ausserord. Prof. d. Philos. d. Univ. zu Halle. **Leipzig, Vogel. 1837. XIV u. 144 gr. 8. (15 Gr.)**

Diese Vorlesungen, herausgegeben aus dem Nachlasse eines leider zu früh verstorbenen Gelehrten, enthalten einen kurzen Abriss der Religionsphilosophie, wie ihn der Vf. seinen Vorträgen darüber zu Grunde gelegt hat. Das Ganze zerfällt in drei Theile

Begriff der Religion an sich (A. der pantheistische, B. der ...tische, C. der theistische Begriff der Gottheit); II. die Reli... in ihrem zeitlichen Werden (A. das Heidenthum, B. das Ju...thum, C. das Christenthum); III. die Wirklichkeit der Kirche ...r der Religion. Der Vf. theilt diejenige wissenschaftliche Rich..., welche auf der Grundlage der Hegel'schen Methode zu ... über den Pantheismus der logischen Idee hinausliegenden ...begriff, nämlich zu dem eines sich nicht durch sein Ande..., die Welt, sondern durch sich selbst, absolut vermittelnden, ...persönlichen Gottes hinauszudringen strebt (§. 76 ff.). — ...er die Art und Weise, wie der Herausgeber das ihm zu Ge... stehende Material benutzt hat, gibt die ausführliche Vorrede ... Rechenschaft, und Ref. ist der Ueberzeugung, dass die ... Darstellung mit vollkommener Enthaltsamkeit von allen fremd... Zusätzen durchgeführt worden ist.

[152] **Psychologie des Menschen** mit Einschluss der So...logie und der Lehre von den Geisteskrankheiten zum Ge...brauche bei Vorlesungen über Psychologie und Anthropologie und ...m Selbststudium von **Dr. *Karl Alex.* Freih. *von Reichlin-Meldegg*. 1. Abthl.**, welche die Einleitung in die Psychologie, ...1. Abschn. von der Seele des Menschen überhaupt, und den ...Abschn., die Entwickelungen der Seele nach der organischen ...empfänglichkeit enthält. **Heidelberg, Groos. 1837. VI ...36 S. gr. 8. (3 Thlr. f. 2 Abthll.)**

Es sieht schon aus dem Titel, dass der Vf. seine Auf... in ihrem weitesten Umfange aufgefasst hat, indem er statt ...r Psychologie im engeren Sinne, d. h. statt einer auf die Er...kenntniss des geistigen Lebens an sich gerichteten Untersuchung ...e die Somatologie in ihrem Verhältnisse zum geistigen Leben ...in sein Gebiet zieht. Wenn nun zugegeben werden muss, ...s die Psychologie ohne Berücksichtigung der in dem körper...chen Organismus liegenden Bedingungen und Einflüsse nicht zu ...r vollkommenen Vollendung gelangen kann, und dass also ...thropologie im weiteren Sinne immer das Ziel sein muss, in ...dem sich Psychologie und Physiologie zu vereinigen die na...türliche und nothwendige Richtung haben, so darf man doch ...gen, ob nicht die Isolirung der wissenschaftlichen Fragen ...r das geistige und körperliche Leben die ganze Untersuchung ... hier, wie in so vielen anderen Gebieten der Naturforschung, ...sichtiger und sicherer und es dadurch allein möglich werde, einen ...reren Grund für die Vereinigung derselben zu gewinnen. Die... Gang der Untersuchung finden wir nun in dem vorl. Buche ...eswegs, sondern der Vf. geht gleichsam durch die Physio... oder allgemeine Biologie vorwärts zur Psychologie, und so

enthält namentlich der vorl. 1. Bd. ausser der Einleitung, von dem Begriffe, den Theilen, der Zweckmässigkeit, den Quellen, Hülfswissenschaften und der Geschichte der Psychologie handelt (S. 3—101), solche Betrachtungen, die sich mehr auf Verbindung des geistigen Lebens mit dem physischen, als auf eigenthümliche Beschaffenheit und Gesetze des ersteren beziehen. Dass dieses aber nicht etwas bloss Aeusserliches, sondern in Ansicht des Vfs. selbst begründet ist, beweist schon die Definition der „Seele im weitesten Sinne", vermöge deren sie als „Grund des Lebens in einem Individuum" und so als mit der benskraft gleichbedeutend erklärt wird (S. 120). Die Seele „engeren und eigentlichen Sinne" wird S. 123 durch die Zirkelerklärung definirt, sie sei „der Grund des Beseeltseins in einem bestimmten Organismus", was S. 141 näher dahin bestimmt wird, dass sie „der Grund des den Charakter der Animalität, also Empfindung und willkürlichen Bewegung an sich tragenden Lebens in einer Einzelheit" sei, während es von der menschlichen Seele (S. 159) heisst, sie sei der „Grund des den Charakter der Animalität und Vernunftanlage an sich tragenden Lebens in einem Individuum". Abgesehen nun davon, dass man daraus, was ein Ding, eine Substanz oder wie man es sonst nennen mag, bewirkt und begründet, keinesweges erfährt, was es ausser und unabhängig von diesem Verhältnisse des Begründens und Bewirktseins ist, wie denn auch der Vf. a. a. O. die Seele geradezu ein „bekanntes Etwas" nennt, eine Bestimmung, die ihm folgerichtig auch die Befugniss abschneidet, zu sagen, was die Seele begründet, — also abgesehen davon, sieht man wohl, dass dieser Satz der Vernunftanlage das eigentliche Charakteristische für die Menschenseele ist; daher denn der Vf. dieser in die Animalität so sehr verwickelten Seele unmittelbar darauf Ideen, und zwar die von Gott, sittlicher Freiheit und Unsterblichkeit, zuschreibt und diese in §. 11—14 des 1. Abschn. weiter entwickelt.

2. Abschn. (S. 210—393) betrachtet die „Entwickelungen der Seele nach der organischen Bildungsfähigkeit oder die körperlichen Entwickelungen der Seele", d. h. er spricht §. 15—28 von Befruchtung, dem Alter und Geschlechte, den Temperamenten, den Racen- und Volkscharakteren, den Modificationen derselben durch Vernunftanlage und Vernunftentwickelung, Pathognomik, Physiognomik und Phrenologie, von den letzten Bestandtheilen der organischen Materie des Menschen, den Organen, Apparaten und Systemen der körperlichen Entwickelung, den Nerven und dem Nervensysteme, dem Hirn und dem Sitz der Seele. Ueber diese Gegenstände wird man natürlich hier nichts absolut neuschöpfendes erwarten; wie könnte das auch da geboten werden, wo die Erfahrung und Beobachtung fortwährend neuen Stoff liefern? Aber es finden sich über diese Gegenstände viele inte-

ste Zusammenstellungen und Beispiele, und was nach des Theile dem Buche an philosophischer Haltung und systematis ngens fehlt, sucht es durch ein fleissig gesammeltes Mat ersetzen. Es ist daher auch reich mit Citaten ausgest Gewährsmänner, auf die sich der Vf. am häufigsten be Tiedemann's, Treviranus' und Burdach's physiologische en und die psychologischen und anthropologischen Werke nde, Lénhossek, Scheidler, Kant, E. Schulze, F. A. Ca nger u. s. w. Der noch übrige 2. Theil soll in 3 Abs die Entwickelungen der Seele nach dem Charakter der nlage, über die Geisteskrankheiten und über das Verl der Seele in ihrer Entwickelung zu ihren Umgebu deln. 7

[153] Ueber das Mitgefühl. Eine psychologische Sk n Dr. *Eduard Schmidt*, a. o. Prof. der Philos. zu Rost ostock. (Wismar, Schmidt u. v. Cossel's Rathsbuch 1837. 180 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Psychologische Skizzen. Von Dr. *Schmidt* u. s. w. 1. Heft.

Nicht mit Unrecht klagt der Vf. in der Vorrede über Vernachlässigung der empirischen Psychologie und bemerkt, , was unter diesem Titel gewöhnlich über Affecte, Gefü enschaften u. s. w. gesagt werde, fast den Ton von Kin ften und „Sittenspiegeln für die Jugend" habe. Da die ihrer Natur nach auf das Einzelne als solches geht, se ihr zu billigen, dass der Vf. sich einen einzelnen Gegens wählt hat, über welchen er nicht Speculation, sondern „ hungen und Erfahrungen" mittheilt, zu dem Zwecke, ihnen auf dem Wege der Induction, so weit dieser re meine Resultate abzuleiten. Die 1. Abth. dieser Schrift h „vom Mitgefühle", die 2. „von der Freude am Mitgefü .] sucht daraus Anwendungen auf das Rechtsgefühl, Eh , Schicklichkeitsgefühl u. s. w. abzuleiten. Man wird , wenn auch nicht von Seiten Derer, die von empiris chologie überhaupt nichts wissen wollen, zugestehen, einen Gegenstand innerhalb der von ihm gesetzten Grenzen sorgfältig zu erschöpfen sich bemüht hat; aber man andererseits oft zweifeln dürfen, ob nicht die allgeme tze, welche der Vf. aufstellt, hie und da zu rasch und geringer Berücksichtigung der sehr mannigfaltigen und Gesammtcharakter sowohl, als der augenblicklichen Gemü der einzelnen Individuen sehr wechselnden Modificati esprochen sind. Die Darstellung ist, wie in den übr riften des Vfs., klar, einfach, ruhig und bestimmt und e

nert an die Art und Weise, wie man dergleichen Gegenstände in dem letzten Viertheil des vor. Jahrh. zu behandeln pflegte; wo mit keinesweges ein Tadel ausgesprochen sein soll, weil m damals Beobachtungskunst mit Vorsicht des Urtheils oft in einem höheren Grade sich zur Pflicht machte, als dieses später gewöhnlich, der Fall war. Am meisten dürfte diese Schrift Erzieh und praktischen Theologen zu empfehlen sein. 78.

Mathematische Wissenschaften

[154] Das veranschaulichte Weltsystem, oder die Gru lehren der Astronomie und deren leichte und sichere Veranschaulichung durch eigenthümliche Versinnlichungswerkzeuge fasslich gestellt und nachgewiesen von Dr. *G. L. Schulze*, K. Sä Geh. Kirchen- u. Schulrath. Ein Leitfaden für den Schul- Privatunterricht, wie für das Selbststudium der Anfangsgründe popul. Astronomie. Mit 2 Steindrucktaf. Dresden, Vf. (L zig, C. Tauchnitz). 1838. XII u. 100 S. gr. 8. (14

[155] Erläuterungen zu der Schrift: Das veranschaulichte Weltsystem etc., von Dr. *G. L. Schulze*. ganz umgearb. Aufl. Mit 1 Steindrucktaf. Dresden, (Leipzig, C. Tauchnitz.) o. J. XXIV u. 70 S. gr. 8. (10

Auch u. d. Tit.: Ausführliche Beschreibung neuer astr mischer Versinnlichungswerkzeuge und vollständige Anweisun deren vielseitigem Gebrauche u. s. w.

Im J. 1823 gab der Hr. Vf. vorstehender Schriften, verdient um den öffentlichen Unterricht und als Vf. gründlich pulärer Lehrbücher der Astronomie schon längst rühmlichst kannt, als einen Anhang namentlich zu seinem Lehrbuche Astronomie für Schulen eine Schrift unter dem Titel: „ astronomische Versinnlichungswerkzeuge" heraus, die nicht nur mit vielem Beifall aufgenommen wurde, sodass sie schon seit reren Jahren vergriffen ist, sondern in Folge deren auch die in beschriebenen Tellurien und Planetarien von der Erfi des Hrn. Vfs. viel Verbreitung und Nachfrage erhielten. letztere musste längere Zeit, überhäufter Geschäfte wegen, berücksichtigt gelassen werden, bis endlich die in der letz Zeit, namentlich aus dem Königreiche Preussen (dessen Mi rium für die Unterrichtsangelegenheiten an der Sache lebh Antheil nimmt), immer häufiger eingehenden Anfragen Hrn. S. bewogen, „einem so laut sich kundgebenden Bedürfnisse der einige Zeit zu widmen und durch einen, eben so geschi ten als zuverlässigen Mechanicus (Hrn. A. L. Burger in Dresd

ine Maschinen wieder erneuern und in „sehr verbesserter und vollkommneter Gestalt“ ins Publicum hervortreten, zugleich aber auch die zugehörige Anleitung, völlig umgearbeitet und in ihrer nunmehrigen Gestalt, erscheinen zu lassen“. So entstanden die beiden verl. ein Ganzes bildenden Schriften, deren Doppelgebrauch für öffentlichen und Privatunterricht schon der Titel kenntlich macht. Hierzu kommt aber auch noch der Selbstunterricht; denn es unterliegt keinem Zweifel, dass sie, nebst den dazu gehörigen Instrumenten, für Freunde der Astronomie eine höchst willkommene Zugabe zu den populären Werken eines Bode, Schubert, Bernoulli und Littrow darbieten müssen. Gewiss bemerkt der Vf. in dieser Beziehung sehr richtig, dass die auffallende Vorliebe, welche der das Publikum, bei so vielen trefflichen bereits vorhandenen Werken, doch immer die neuesten derselben am meisten begünstigt, zum Theil wenigstens in der Hoffnung, mit der es sich schmeichelt, liegen möge, in den neuesten Erscheinungen immer noch mehr „für Veranschaulichung“ geleistet zu finden. Wie gross aber immer auch das schriftliche Darstellungstalent eines Mannes sein und wie sehr man sich bemühen möge, mit Zeichnungen zu Hülfe zu kommen, bei solchen Lesern, die es in der Jugend versäumt haben, ihre geometrische Einbildungskraft zu üben und zu bilden, ist diess Alles grösstentheils vergeblich. Solchen nun ist nur durch solche sinnreiche und doch einfach übersichtliche Werkzeuge, wie sie der Hr. Vf. erfunden hat, beizukommen. Diese leisten nun aber auch offenbar im Schulunterrichte die besten Dienste und wenn sie der Lehrer auf die rechte Weise anwendet, ohne zu schaden, nämlich ohne die Schüler denkfaul zu machen. Natürlich richtet sich diess sehr nach dem Zwecke der Schulen. Wo aber, wie auf Gymnasien und zweckmässig eingerichteten Realschulen, die Stärkung der geistigen Kraft der Zöglinge Hauptzweck ist, da wird man sich solcher Hülfsmittel nur bedienen, „nachdem an das Denken“ die gehörigen Zumuthungen gestellt worden sind. Ohne Denken helfen auch alle diese Werkzeuge nichts; denn, wie der Vf. treffend bemerkt, Nichts kann doch nicht versinnlicht werden. Die hier beschriebenen Werkzeuge leisten nun aber in der That, bei grosser Einfachheit, ausserordentlich viel. Die Erscheinungen, welche von der Axendrehung der Erde, diejenigen, welche von dem Jahreslaufe derselben herrühren (wobei der Parallelismus der Erdaxe sich selbst durch ein ganz einfaches Mittel erreicht wird), natürlich also der Wechsel der Jahreszeiten, auch das Zurückgehen der Nachtgleichenpunkte, der Unterschied des siderischen und tropischen Jahres werden sehr befriedigend dargestellt. Ebenso der periodische und synodische Umlauf, der Lichtwechsel, die Libration des Mondes, die Bedingungen der Sonnen- und Mondfinsterniss, der scheinbare Lauf der Planeten, die Phänomene der Jupiterstrabanten, der Saturnsringe, die scheinbare Bewegung

der Sonnenflecken u. s. w. werden durch die hier angegebene Vorrichtungen trefflich erläutert. Die Beschreibung dieser Vorrichtungen ist musterhaft klar und pünctlich, auch die dazu gehörigen Abbildungen sind deutlich und nett. Der Preis endlich der Instrumente selbst (27 Thlr. Pr. Cour. für den ganzen Apparat; doch wird auch, mit Ausschluss des Planetariums, das blosse Tellurium mit dem Lunarium zu billigerem, jedoch nicht festgesetztem Preise auf Verlangen gefertigt) ist wohl der niedrigste der bisher für Instrumente dieser Art verlangt worden ist. Für die Güte der Ausführung verbürgt sich Hr. Dr. S. — Was nun das Verhältniss der beiden anzuzeigenden Schriften zu einander betrifft, so enthält die zweite die Beschreibung der Werkzeuge und die Anweisung zu ihrem Gebrauch, sowie Erläuterungen für den Lehrer und zum Selbstunterrichte, die erste Schrift betreffend die einen kurz, präcis und nach den neuesten numerischen Angaben abgefassten Leitfaden der Astronomie für Schüler enthält mit der der Gebrauch der Versinnlichungswerkzeuge Hand in Hand gehen soll. So mögen denn diese Schriften in recht viele Hände gelangen und die Werkzeuge, auf die sie sich beziehen, nicht nur in den Besitz wohlhabender Liebhaber, sondern auch recht vieler öffentlicher Lehranstalten kommen. — Ref. kann indess diese Anzeige nicht schliessen, ohne sich noch eine kleine Einzelbemerkung zu erlauben. Sie betrifft den Begriff der Centrifugalkraft, die S. 38 der ersten Schrift als gleichbedeutend mit der „Flugkraft“ oder Tangentialbewegung genommen zu werden scheint, was auch in vielen anderen, namentlich populären Schriften und Lehrbüchern geschieht. Es ist diess aber unrichtig. Es gibt eigentlich nur eine Centralkraft (Centripetalkraft) und eine Tangentialgeschwindigkeit, zu der man allenfalls als erste Ursache eine „Tangentialkraft“ (der Ausdruck Flugkraft ist ungewöhnlich) hinzudenken mag, die jedoch nur momentan als Wurfkraft wirkend gedacht werden darf, und deren Wirkung nur vermöge der Trägheit fortgesetzt wird. Diese ist aber nicht die Centrifugalkraft, die vielmehr mit Schwungkraft gleichbedeutend ist und am einfachsten in der Kreisbewegung eines an einem Faden befestigten, um einen festen Mittelpunkt geschwungenen schweren Körpers als diejenige Kraft erkannt wird, die den Faden spannt und hier also immer der den Körper in den gleichen Abstand vom Centralpunct erhaltenden Cohäsion des Fadens, wo hier die Centripetalkraft vertritt, gleich und entgegengesetzt ist. Diese Centrifugal- oder Schwungkraft findet sich nun zwar auch bei der elliptischen Planetenbewegung ein, ist hier aber, wo sie stets auf der Bahn senkrecht ist, weder gleich noch direct entgegengesetzt der Centripetalkraft, mit der sie vielmehr auf der Apsidenlinie überall einen schiefen Winkel macht, noch wo

niger aber zusammenfallend mit der Richtung der Tangentialgeschwindigkeit, auf der sie ja senkrecht steht. 90.

[156] Populäre Astronomie von *John F. W. Herschel.* Aus dem Englischen übersetzt von Dr. *Jul. Michaelis.* Mit 79 Holzschnitten u. 3 Kupfertafeln. Leipzig, Voss. 1838. 523 S. 8. (2 Thlr.)

Dieses Werk, durch dessen Uebersetzung gewiss Vielen ein wesentlicher Dienst geleistet ist, da es vollkommen Das leistet, was man von einem so ausgezeichneten Vf. erwarten durfte, handelt in 13 Capiteln, deren erstes einleitende Erklärungen enthält, von Instrumenten und Beobachtungen, von der Geographie, der Uranographie, von der Sonne, vom Monde, von der Schwere, vom Sonnensysteme, den Nebenplaneten, Kometen, Störungen, von den Fixsternen und vom Calender. Angehängt sind Tabellen über die Elemente des Sonnensystems und ein alphabetisches Register. Der Vortrag, der auch durch die Uebersetzung nicht verloren zu haben scheint, ist sehr klar; jedoch setzt der Vf. einige mathematische Kenntnisse voraus, und spricht besonders über die astronomischen Instrumente und in einem späteren Capitel über die Störungen und die daraus hervorgehenden Ungleichheiten in den Planetenbewegungen mit einer Ausführlichkeit, die man sonst wohl selten in populären Lehrbüchern der Astronomie findet, die aber Dem gewiss desto interessanter ist, der sich dadurch nicht von dem sorgfältigen Studium dieser Capitel abschrecken lässt. Der Uebersetzer hat sich begnügt, das Vorliegende treu wieder zu geben und nur einige Anmerkungen beizufügen, die entweder durch den Text erfordert wurden oder auch interessante Einzelnheiten zu den allgemeinen Angaben des Textes enthalten. 140.

Länder- und Völkerkunde.

[157] Wissenschaftliche Reise durch das südliche Deutschland, Italien, Sicilien und Frankreich. Herausgegeben von Dr. *Ferd. Flor. Fleck*, Prof. in Leipzig. 3. Bd. 1. Abth. Mit Beilagen der Hrn. DD. E. Heinrich u. Edu. Günts in Leipzig. Nebst 4 Steindrucktaf. Leipzig, Barth. 1837. LII u. 581 S. gr. 8. (3 Thlr. 6 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 1683.]

Ehe wir den Leser in nähere Kenntniss von dem Inhalte des vorlieg. Werkes setzen, scheint es der vollständigen Einsicht hal-

ber nothwendig zu sein, vorher das Verhältniss desselben zu den schon im Repertor. angezeigten Abtheilungen kürzlich anzugeben. Das Werk wird unter dem allgemeinen Titel „Reise“ in 2 Bden. erscheinen, von welchen nach der Einrichtung des Verlegers der 1. 2 Abth., der 2. aber 3 Abth. enthalten soll. Der 1. Bd. enthält die Reisebeschreibung, wovon die 1. Abth. vorliegt, die 2. bald folgen wird. Der 2. Bd. enthält unter dem Titel „theologische Reisefrüchte“ wissenschaftliche Beilagen. Hiervon ist die 1. Abth. 1835 erschienen, die 3. „Anecdota“ etc. 1837 und die 2. Abth. wird erwartet. Die vorlieg. 1. Abth. des 1. Bdes. enthält in 11 Capp. die Beschreibung der Reise des Vf. über Dresden, Hof, Nürnberg, Augsburg, München, Trient nach Italien und auf dessen classischem Boden von Nordost herunter bis Neapel. Die nächstdem folgende 2. Abth. wird die Beschreibung der Wanderung nach Sicilien und der Rückreise durch einen anderen Theil Oberitaliens, durch Piemont und Frankreich enthalten. Nachdem der Vf. in der Vorrede über den Nutzen des Reisens überhaupt und insbesondere einer wissenschaftlichen Reise, namentlich für einen Theologen, umsichtig und gediegen sich ausgesprochen, beschreibt er im 1. Cap. die Abreise; im 2. die Wanderung bis München, woran allgemeine Reflexionen geknüpft sind; im 3. charakterisirt er gut, jedoch zu idealisch, den Tyroler und sein reizendes Vaterland; das 4. ist dem Aufenthalte in Verona und der Beschreibung der Merkwürdigkeiten desselben gewidmet, woran allgemeine Reisebemerkungen über Engländer, Deutsche und Italiener angehängt sind; das 5. gibt lehrreiche Auskunft über Vicenza und Padua; das 6. über Venedig und dessen alte Herrlichkeit; das 7. führt den Leser nach Ferrara und Bologna; das 8. nach dem herrlichen Florenz; das 9. über Siena nach Rom. Im 10. Cap., welches natürlich das reichhaltigste ist, weil von dem alten und neuen Rom die Rede ist und darüber manche neue interessante Ansichten gegeben sind, wird in 5 Abschnitten über Kunst und Alterthümer, über Bibliotheken und Wissenschaften, über Religion und Kirche, über öffentliches und Privatleben und über die Natur vom Gesichtspuncte des Theologen aus berichtet; das 11. gibt nur einige kleine Brieffragmente, mit dem kurz die Fahrt von Rom nach Neapel geschildert worden. Im Allgemeinen muss Ref. bekennen (denn auf Einzelnes kann er sich hier nicht einlassen), dass ihm die Mittheilungen Gediegenes und manche Belehrung gewährt haben, besonders die, welche sich auf die Bibliotheken und deren neidisch verwahrte Schätze, auf das kirchliche Wesen und dessen Einfluss aufs Leben, und auf die wissenschaftliche Bildung und das Treiben der gelehrten Welt beziehen; auch Das, was der Vf. über die Künste und ihre Denkmäler sagt, ist anziehend; allein ungern vermisst man eine gedrängtere, mehr aus einem Geiste hervorgegangene Darstellung.

wobei auch die vielen und lästigen Wiederholungen — wir erinnern nur an die öftere Schilderung des Eindruckes, welchen das Aeussere der Peterskirche auf den Vf. machte, des Treibens in den italienischen Städten, des Benehmens der Vetturini und besonders des Betragens des Hrn. Mai in der Vaticana — vermieden worden wären. So stehen auch die Aphorismen S. 283 — 297 grösstentheils in fast gar keinem Zusammenhange mit dem Ganzen, sodass der Leser nicht begreifen kann, wie der Vf. zu diesen oft ganz heterogenen Gedanken kam; denn ob wir auch gern glauben wollen, dass sie in jener Zeit entstanden und mit vollem Rechte in das Reisejournal, als eine Welt bunter Eindrücke, verzeichnet wurden, so verlangt man doch in der Reisebeschreibung selbst, dass das Einzelne und Abgerissene des Journals in einen Zusammenhang gebracht sei. Sie mussten nach unserer Meinung einzeln der Beschreibung einzelner Situationen eingefügt werden, sodass man gewissermaassen die Genesis derselben schaut. Und so ist es mit mehreren anderen Partieen des Buchs; sie sind aus dem Tagebuche wiedergegeben, ohne dass sie umgearbeitet und gleichsam in einem Gusse gegeben wären. Dasselbe war schon an den Reisefrüchten zu tadeln. Doch sollen diese kleinen Ausstellungen in Bezug auf die Einkleidung keineswegs das Lob schmälern, welches dieses Werk verdient. Ref. erkennt vielmehr gern das Verdienst an, welches sich der Vf. durch seine Reise um die theol. Wissenschaften erworben hat und noch erwerben wird, und freut sich im Voraus auf die Einsicht in reichen wissenschaftlichen Apparats, den der fleissige Vf., trotz ihm entgegengestellten Hindernisse ungeachtet, gesammelt hat. Angehängt sind ausserdem 2 Beilagen. Die erste, von Dr. E. Grimbach, enthält Auszüge aus dessen Tagebuche, die in einer höchst gefälligen Form unter sich verschmolzen sind und gerade in Dem sich auszeichnen, was wir an Fleck's Mittheilungen vermissen. Die Auffassung ist zum Theil höchst geistreich, die Darstellung interessant. Gegenstände der Mittheilung sind das Kloster della Trinità bei Lacava in Neapel, Pompeji und die dort aufgefundenen, im Museum zu Neapel aufbewahrten Schätze des alten Römerthums. Die Reflexionen über das Mönchswesen, welche in dem Munde des Juristen auch zuweilen einen Seitenhieb auf die Theologen überhaupt enthalten, wobei ihn jedoch seine Gesundheit gegen jede Injurien-Klage geschützt hat, die lebensvolle Darstellung seiner Wanderung in der wiedergebornen Stadt, sowie seine zwar flüchtige, aber dennoch werthvolle Beschreibung der aufgefundenen Schätze verdienen Dank. Die zweite Beilage, von Dr. Ed. Güntz in Leipzig, welche einen Blick auf Italien aus dem Gesichtspunkte der Gesundheits- und Heilkunde wirft, ist Jedem zur Beachtung zu empfehlen, welcher Hesperien bereisen will; sie hat den Ref. sehr erfreut und mit manchem Wissenswerthen be-

reichert; nur ist ihm der Stil etwas sehr gesucht vorgekommen. Möchten die folgenden Abtheilungen in die Hände eines sorgfältigeren Correctors kommen! 23.

[158] **Geschichtliche Darstellung der Erdumsegelungen und der Entdeckungen in der Südsee, von der Reise des Magelhaen bis zum Tode Cooks. Nach dem Engl. von Dr. A. *Diezmann*. 1. u. 2. Bdchn. Mit dem Portrait Cooks, 1 Facsimile seiner Beobachtungen des Venusdurchgangs im J. 1769, und 21 Abbildd. Leipzig, Hartleben's Verlags-Expedition. 1837. XII u. 244, VI u. 159 S. 8. (à 12 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Edinburger Cabinets-Bibliothek u. s. w. Aus dem Engl. von Dr. *Diezmann* u. A. 13. u. 14. Bd.

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1126.]

Das 1. Bdchn. handelt in 7 Capp. von den Erdumsegelungen vor Cook. Nachdem zuerst die Entdeckung der Südsee in Kürze erzählt worden, ist der Magelhaen'schen Reise ein grösserer Abschnitt gewidmet und ihre Resultate sind sehr treffend bezeichnet. Hiernächst werden (Cap. 3.) die Umsegelungen durch Drake und Cavendish, so wie durch van Noort und die Reisen Mendana's berichtet, dann (Cap. 4.) die Unternehmungen der Holländer im 17. Jahrh. und die obwohl unbedeutenderen der Engländer in diesem *Zeit*raume. Hiebei ist es uns aufgefallen (S. 119), dass der Entdecker Neuhollands „Hatichs" (oder wie er gewöhnlicher, doch minder richtig geschrieben wird, Hertage) genannt wird, da doch Dirck (d. i. Theodorich) Hartog oder Hartoge heisst. Auch entdeckte er die Westküste von Neuholland nicht unter dem 25°, sondern unterm 26° 30′ und verfolgte sie bis zum 23°. Im 5. Cap. werden die Reisen der engl. Seefahrer zu Anfange des 18. Jahrh., dann die Roggeweins und Ansons erzählt. Die Entdeckung der Osterinsel durch jenen wird (S. 145) so dargestellt, dass die Absicht, Davis-Land in ihr nicht wieder erkennen zu wollen, dem Entdecker beizumessen sei. Dagegen ist aber zu bemerken, dass bloss in einer auf Cooks Vermuthung hin von Dalrymple in seiner Hist. Coll. vertheidigten Ansicht die Identität beider Inseln beruht, welcher Fleurieu sehr bedeutende Gründe entgegenstellt. Das 6. Cap. behandelt die Erdumsegelungen Byrons, Wallis' und Carterets, das 7. die Bougainville. Letztere scheint weniger gewürdigt zu sein, als sie es, selbst Carterets Entdeckungen gegenüber, verdient. So wird Bougainville S. 227 wiederum, wie früher Roggewein, die absichtliche Neubenennung früher von Quiros entdeckter Inseln beigemessen, und die Auffindung des Archipels Louisiade sehr oberflächlich gewürdigt. Ein Rückblick auf die

Stand der Kenntnisse von der Südsee leitet zu den im 2. Bändchen beschriebenen Erdumschiffungen Cooks über, denen 3 Capitel gewidmet sind, während 2 andere über sein Leben vor der ersten Reise und über seinen Charakter handeln. Das Ganze ist sehr zweckmässig behandelt und zeugt von ziemlicher Sorgfalt und Genauigkeit des Vfs., wenn auch die in den Noten hie und da angebrachte Polemik, namentlich gegen R. Forster als Ueberlieferer, wohl hätte wegfallen können. Hinsichtlich der Abbildungen, über die das bereits früher Gesagte gilt, ist zu bemerken, dass sie ziemlich willkürlich durch das ganze Buch vertheilt sind, so z. B. die Abbildung einer Tänzerin auf Otaheiti neben der Beschreibung des s. g. gefährlichen Archipels Platz gefunden hat. 122.

[159] **Streifereien in Ostindien** nebst einer Wanderung über die Himalaya-Gebirge zu den Quellen des Ganges und der Dschumna. Von **Major *Thomas Skinner***, vom 31. Regiment. Aus dem Engl. von **Dr. *F. Steger***. 2 Thle. Leipzig, Fischer. 1837. 348 u. 260 S. 8. (3 Thlr.)

Gleich den „Abentheuern" desselben Vfs. „auf einer Reise nach Indien" (s. Repert. Bd. XIV. No. 1957.), bieten auch diese „Streifereien" für die Wissenschaft keinen Gewinn, und nichts, als meist sehr lebendige, zur Unterhaltung geeignete, Scenen dar, welche dem Vf. vorkamen, als er 1826 mit seinem Regimente von Calcutta aus den Ganges hinauf beordert wurde, worauf er dann das Himalayagebirge besuchte und aus der heiligen Quelle des Ganges trank. Wer aber Unterhaltung in einer Reisebeschreibung sucht, findet deren allerdings hier viel. Die Fahrt des Regiments auf 300 Booten durch Schlamm über Sandbänke, zwischen Jangle's, d. h. dick mit Gras und Rohr bewachsenen Strecken, in denen sich ein Mensch verirren und dem Tiger in den Rachen laufen kann, ist angenehmer zu lesen, als sie zu machen war, denn 13 Tage dauerte sie, und an manchem Tage rückte man kaum 2 Stunden vom Flecke. Die Indolenz der Mahomedaner, der Jammer der Hindahs, die lieber verhungerten als eine von Fremden berührte Speise genossen, die heissen Winde, die Regenzeit, die Cholera, gewähren immer neue bald tragische, bald komische Scenen. Dann kommt der Leser nach Delhi, wo noch der Grossmogul dem Namen nach herrscht, und noch 200,000 Menschen wohnen. Wir sind unter Nabobs und bei ihren Festen, besuchen die alte, Christin gewordene, aber dennoch schrecklich grausame Begum Sumru, in der Jugend eine schöne Tänzerin und dann eine glänzende Herrscherin, verkehren in einem indischen Lager unter Kameelen, Elephanten und auf der Messe in Hardwar, jagen den Tiger, und gelangen so endlich ins Himalayagebirge, wo die Beschwerden abwärts noch grösser sind, als

beim Hinaufklimmen. Die sonderbaren Sitten in dieser Gebirgswelt, wo ein Weib oft vier Männer hat, die Fakirs und Pilger einander an frommen Tollheiten überbieten, eine Kuh mehr gilt als der Mensch, treten hier in hundert kleinen Abenteuern vor Augen und füllen den ganzen 2. Thl. aus. Wir haben hoffentlich hinlänglich den Geist und Werth dieser Streifereien angedeutet, finden die Uebersetzung recht fliessend, loben Druck und Papier, und bedauern nur, dass kein Inhaltsverzeichniss da, folglich das Nachschlagen sehr schwierig ist. 107.

[160] Humoristische Reisebilder von Usedom, von *Wilh. Meinhold*. Nebst einer Karte von Usedom. Stralsund, Löffler'sche Buchh. 1837. 232 S. 8. (1 Thlr.)

Der Vf., auf Usedom einheimisch und als Landgeistlicher wirksam, hat sich schon in verschiedener Art um die Geschichte dieser Insel, so wie um die Bearbeitung ihrer nationellen Sage in Prosa und Poesie verdient gemacht; die vorliegende Schrift schliesst sich zunächst an sein „Miniaturgemälde von Rügen und Usedom" (Greifswalde, 1830) an. Er verfolgt bei seiner in ziemlicher Gewandtheit geschriebenen Erzählung den Faden, den ihm der Gang einer im vorigen Sommer fast durch die ganze Länge der Insel unternommenen Reise an die Hand gibt, und führt dann in den letzten Capiteln kurze Schilderungen der bisher nicht berührten Puncte bei. Hierbei ist nun nicht zu verkennen, dass nur durch Herbeiziehung mancher ferner liegenden Betrachtungen und Erfahrungen, durch Einflechtung tieferer Untersuchungen, wohl gar durch Mittheilung von zur Veröffentlichung weniger geeigneten Personalien, die Bogenzahl des Buchs erreicht worden ist. Hinsichtlich der letztern geht die Ausführlichkeit des Vf. sogar so weit, nicht bloss seine Familienverhältnisse im Allgemeinen, sondern auch die ganze Lebensweise seines Vaters, den Tag seiner Geburt und die Stunde von dessen Tode, wenn zwar ohne irgend eine besondere Veranlassung, anzugeben. Was aber jene Betrachtungen und Untersuchungen anlangt, so finden wir S. 13—26 pädagogische Bemerkungen, S. 63—75 nordische Sagen, S. 76—100 Forschungen über Vineta, S. 135—154 eine lange Erzählung der Gaunerstreiche eines Jokeys, S. 166—1[illegible] eine nicht viel kürzere Deduction der Wahrheit des Supranaturalismus u. s. f. Wir wollen den relativen Werth dieser und ähnlicher Episoden keineswegs verkennen, am wenigsten bei der Flachheit so vieler neueren Reisebeschreibungen; aber gerade weil wir in dem Vf. ein so redliches Streben, ein Streben, das er mit edler Offenheit wiederholt ausspricht, und eine nicht gewöhnliche Bildung gewahren, thut es uns leid, ihn in einer so bedenklichen Polypragmosyne, die oft zur lästigen Weitschweifigkeit wird, [illegible]

arbeiten zu sehen. Geben auch die eingestreuten Proben seiner Poesie kein vollgültiges Zeugniss für die Stärke seiner Hinneigung zu dieser, die er S. 109 sehr lebhaft malt, so ist doch sein Erzählertalent nicht in Abrede zu stellen, und wir hätten daher, wenn er mehr als blosse Reisebilder geben wollte, Bearbeitungen geschichtlicher Stoffe im Unterhaltungstone gewiss wohl aufgenommen, anstatt dass die vorliegende bunte Reihe keinen eigentlichen Eindruck, nicht einmal der Subjectivität, zulässt, der nachhaltig wohlthuend wirkte. Und doch ist das Buch, um zum vorübergehenden Zeitvertreib zu dienen, zu gut, um lachen zu machen, trotz des Titels zu wenig „humoristisch", um weitläufiger recensirt zu werden, nicht bedeutend genug. Das beigegebene Kärtchen der Insel Usedom ist sehr sorgfältig ausgeführt. 122.

Geschichte.

[161] **Historisches Taschenbuch.** Mit Beiträgen von *Barthold, Jacob, Schubert, Voigt*, herausgegeben von *Friedr. von Raumer*. 9. Jahrg. Leipzig, Brockhaus. 1838. 628 S. 8. (n. 2 Thlr.)

Dürfen wir unsere individuelle Ansicht aussprechen, so ist es der erste und dritte Aufsatz in diesem Taschenbuche, denen wir wegen des Neuen und Anziehenden ihres Inhalts den Vorzug geben möchten, ohne indess dem Urtheile Anderer vorgreifen zu wollen. Zuerst stellt der Vf. des Georg von Frundsberg in seinem „Christopher von Rosswurm" (S. 1—142) ein eben so getreues als lebendiges Bild aus dem Kriegsleben des 16—17. Jahrh. vor Augen. Durch langen Frieden von aussen und im Innern, den nur kleinliche theolog. Streitigkeiten störten, war Deutschland gegen Ende des 16. Jahrh. in eine so thatenlose, träge Ruhe versunken, dass der im Anfange dieses Jahrhunderts sich so kräftig zeigende Geist aus seinen Bewohnern ganz entflohen zu sein schien. Der Adel nahm lieber den Becher als das Schwert zur Hand; für den Städter kam höchst wahrscheinlich eben in dieser Zeit die Benennung „Spiessbürger" in Umlauf. Anders sah es in den Nachbarländern aus: in Frankreich der Kampf der Ligue gegen die Hugenotten, in den Niederlanden der des Volkes gegen die spanischen Unterdrücker. Viele vom deutschen Adel, in deren Herzen der Funke ritterlichen Geistes nicht ganz erloschen war, zogen in diese Länder, um dieser oder jener Partei ihren Arm zu leihen. Ein solcher Abenteurer war Christ. von Rosswurm, ein Mann von nicht geringen Anlagen, dessen sonst tüchtiger Charakter jedoch, in Folge des wilden Kriegslebens, wel-

ches ihn in früher Jugend aufnahm, der so nöthigen sittliche Kraft und Haltung entbehrte. Aus einem adlichen Geschlechte i Franken stammend, diente er, obgleich Protestant, in Frankreic gegen die Hugenotten, dann unter Adolf von Schwarzenberg i den katholischen Niederlanden, später unter demselben als Oberst lieutenant in den Türkenkriegen. Bald Oberst, dann Feldmar schall wurde ihm nach dem Tode des Herzogs von Mercoeu 1602 vom Kaiser der Oberbefehl über das Heer gegen die Tür ken anvertraut. Seine ruhmvollste That war die Eroberung vo Pesth im Oct. 1603. Bei der darauf folgenden Belagerung vo Ofen gab eine nicht unverschuldete Nachlässigkeit seinen Feinde Veranlassung, ihn bei dem Kaiser zu verleumden; des absichtli chen Hochverraths angeklagt und ungehört verdammt, starb er a 29. Nov. 1605 muthig auf dem Blutgerüste. Das Leben dieses Kriegers ist an und für sich von Interesse; es wird noch durch die Schilderung der damaligen Verhältnisse, insbesondere des Zu standes des Kriegswesens, und mehrerer einflussreicher Männer die in die Schicksale Rosswurms verflochten wurden, gesteigert. — Der zweite Aufsatz: „Ueber den politischen Einfluss der Kö nigin Marie Antoinette von Frankreich", von K. G. Jacob (S. 143 —320), ist aus einer sorgfältigen Prüfung und Benutzung der zahlreich vorhandenen Quellen über die Geschichte dieser unglück lichen Königin hervorgegangen und empfiehlt sich durch gemes sene, klare Darstellung als angenehme Lectüre. — Gab der erste Aufsatz von Barthold einen schätzbaren Beitrag zur Charakteristik des sich endenden 16. Jahrh., so ist der folgende „Ueber Pasquille, Spottlieder und Schmähschriften aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh." (S. 321—524), von Johannes Voigt, darauf berechnet, den bezeichneten Zeitabschnitt in seinem religiösen und politischen Kampfe darzustellen. In der neuesten Zeit hat man angefangen, derartige Erzeugnisse des Volks, die gewöhnlich in poetischer Form erschienen, zu sammeln, und diess weniger in Rücksicht ihres Inhalts als wegen des poetischen Interesses, welches nur in wenigen Fällen befriedigend ausfallen dürfte. Sie verdienen, als die fast alleinigen Organe, in denen sich die Stimme Einzelner aus dem Volke unverholen äusserte und auf die öffentliche Mei nung rückwirkend Einfluss zu gewinnen suchte, nicht bloss ober flächliche Beachtung, und ist nun auch der geschichtliche Gehalt derselben, da sie meistens nur einer Partei dienen, oft zweifelhaft und nur mit Vorsicht zu benutzen, so müssen sie doch wegen ihres nicht zu verkennenden Einflusses auf die Oeffentlichkeit, ihrer Wirkungen auf die politischen Ansichten des Zeitalters und der daraus entsprungenen geschichtlichen Folgen der nähern Prü fung des Geschichtsforschers unterworfen werden. Was bisher hierin nur andeutungsweise, ist in diesem Aufsatze zum erstenmal ausführlich und zusammenhängend geschehen. Der Vf. hat nach

einer Einleitung über das ältere deutsche Volkslied überhaupt die im 16. Jahrh. erschienenen Gedichte und Flugschriften der Art in zwei Beziehungen betrachtet und mit der Geschichte in Verbindung gebracht und erläutert; 1) in Beziehung auf die Kirche und das gesammte Kirchenwesen, 2) in Beziehung auf den Kaiser und sein Streben wider die deutsche Freiheit. Die wichtigsten Stellen daraus sind ausgehoben, von andern aber ist der Inhalt im Auszuge mitgetheilt worden. Aus dem reichen Vorrathe, der dem Vf. hauptsächlich seinen Stoff lieferte, sind die höchst seltenen und inhaltsreichen „Pasquillorum tomi duo" (1546) und eine Menge von Briefen, Flugschriften und Gedichten jener Zeit zu nennen, die derselbe im königsberger geh. Archive fand. Je verdienstlicher diese Arbeit ist, um so mehr werden ein paar Berichtigungen von Seiten des Ref. am Orte sein. S. 432 wird der Geburtsort des bekannten Jul. Pflug Eytern genannt; das unweit Leipzig gelegene Dorf heisst Eythra. S. 489 wird die Entstehung der ganzen Sage vom verlornen Kaiser Friedrich dem dort erzählten Ereignisse beigemessen. Wir geben zwar zu, dass die Versetzung der Sage nach dem Kiffhäuser durch jenes Ereigniss wahrscheinlich veranlasst wurde, die Sage jedoch an sich selbst ist bedeutend älter und kommt schon im 14. Jahrh. vor. Vergl. Grimms Mythol. 538. — Der vierte Aufsatz von Schubert schildert Kants Stellung zur Politik in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. (S. 525—628). Es soll dieser Aufsatz keine ausführliche Darstellung der Lehrsätze dieses Philosophen aus dem Gebiete der politischen Wissenschaften enthalten; es soll in ihm nur dargethan werden, welche Stellung Kant in seinen Ansichten über Politik der seines Jahrhunderts gegenüber einnahm und welchen Einfluss er im Allgemeinen durch seine Lehren auf seine Zeit ausübte. Beides soll dienen, um die Reinheit seiner politischen Ansichten und wissenschaftlichen Bestrebungen, die in neuerer Zeit nicht ohne Verdächtigung geblieben sind, hervorzuheben und gegen jede unbegründete Anklage zu vertheidigen. Des Vfs. Darstellung gewinnt dadurch noch besondern Werth, dass ihm die hinterlassenen Papiere Kants zur Einsicht und Benutzung vorlagen. — Druck und Papier ist der Verlagshandlung würdig.

127.

[162] Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Herausgegeben von dem Henneberg. Alterthumsforsch. Vereine durch *Friedr. Christ. Kümpel*, Reg. Registrator a. d. Z. Secretair des Vereins. 2. Lief. mit 3 Steindrucktaf. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchh. 1837. 150 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Archiv des Henneberg. Alterthumsforschenden Vereins u. s. w. 2. Lief.

[Vgl. Repertor. Bd. III. No. 3006.]

Aus dem vorstehenden Jahresberichte der Gesellschaft (S. 1—27) heben wir hervor, dass dieselbe 4 fragmentarische Pergamentblätter mit „sehr alten Malereien" erworben hat, deren 2 eine Columne Text eines „altdeutschen Heldengedichtes" enthalten sollen. Ist diess begründet, so wird Ref. nicht der Einzige sein, der den Abdruck dieses Fragments in dem nächstfolgenden Hefte wünscht. — Die grösseren oder kleineren Abhandlungen dieses Heftes sind der Zahl nach 6, denen am Schlusse noch einige Miscellen und die Beschreibung der auf den 3 Steindrucktafeln abgebildeten Alterthümer beigefügt sind. Die 1. Abhandlung, von dem Geheimenrathe Freih. von Donop, ergeht sich in einer ziemlich langen „Vermuthung (S. 28—73) über den Ursprung der Stadt Meinungen" (—ingen). Der Vf. fängt damit an, dass er zu beweisen sucht, der vierte Zug des Drusus nach der Elbe sei durch die Gegend von Meiningen gegangen. Darauf kommt er auf die in Güthes meiningischer Chronik aufbehaltenen, wahrscheinlich im 15. Jahrh. gereimten Hexameter zurück, wonach ein gewisser Genebaldus im J. 618 Meiningen gestiftet, zum wenigsten ein Thor daselbst erbaut haben soll. Zu den verschiedenen Beweisen sind vom Vf. nicht allein die gothische und althochdeutsche, sondern auch die irische, gälische, keltische u. a. Sprachen aufgeboten worden. Ein Nachtrag macht noch auf die Spuren alten Heidenthums im Werrathale aufmerksam, wobei denn ein Götze Bel, Hesel, Hezel, Hensel, der längst zu Grabe getragene Crodo mit Hercules, Odin und den Ahsen zum Vorschein kommen. — 2. „Asen auch in Deutschland", (—91) vom Prof. Dr. Fr. Ludw. Jahn in Kölleda. Da die Form „Asen" eine erst in neuerer Zeit der nordischen âs, aesir nachgebildete ist, die deutsche Form aber ans, ansen (in Anshelm, Ansgar u. s. w. heissen muss, fallen die hier beigebrachten Beweise von selbst (vgl. Grimms Mythol. S. 17). Eben so wenig ist in dem Terv vigant, Tervegant einiger deutscher und englischer Gedichte des Mittelalters, an einen Thor wigant (Thorr ist übrigens die nordische, Donrar die deutsche Form) zu denken; Termagant ist eine verderbte Form von Trismegistus. — 3. „Ueber den Spitzbogen". Ein Nachtrag von dem Landbaumeister Döbner (—96). 4. Taufbecken-Angelegenheiten von L. Bechstein. Man ist wohl jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, dass die meisten der bekannten Taufbecken nicht das hohe Alter haben, als man früher vermuthet hat, und dass die Entzifferung der räthselhaften Umschriften sich kaum der Mühe verlohne. Die grössere Anzahl derselben scheint gegen Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts gefertigt zu sein. Zum Beweise dient hier

das unter No. 2. aufgeführte Becken. Es stellt den Sündenfall vor; die um den Baum sich windende Schlange zeigt einen dreifach gekrönten Menschenkopf. Wer erkennt hierin nicht eine in der Reformationszeit sich oft wiederholende Satire auf den Papst. Auch manche der Umschriften, zumal auf den älteren Becken, möchten zu enträthseln sein. So zeigt No. 5. denselben Gegenstand mit der Umschrift: GI SCAL RECTOR DEN. Man lese: Si skal bekor (en) den (man), d. h. Sie (Eva) soll in Versuchung führen den Mann. Dass zu Nürnberg dergleichen Becken gefertigt wurden, ist wohl ausgemacht; die plattdeutsche Umschrift dieses Beckens deutet doch auf einen anderen Ort. Wir rathen auf Braunschweig, wo die Gilde der Beckenschläger schon im 15. Jahrh. sehr ansehnlich war. — 5. „Ueber Volksaberglauben" von Bechstein, wo mehrere Segenssprüche mitgetheilt werden (—116). „Ueber Ausgrabungen", die bei Königshofen gemacht wurden, an Alterthümern aber wenig Ausbeute gaben (—133). — 6. Numi bracteati in numotheca ducali Gothana asservati, opera Georgii Rathgeberi" (— 142); warum lateinisch? — 7. „Miscellen" (—150).
127.

[163] **Unterhaltungsbuch für Freunde der Geschichte und Literatur.** Herausgeg. von *C. J. Wagenseil*, königl. bayr. quiesc. Regierungsrath u. s. w. **2. Bd. Nürnberg, Campe. 1838. VI u. 401 S. 8. (1 Thlr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1483.]

Da der Plan des Werkes und seine Einrichtung in diesem 2. Bande dieselben geblieben sind, so können wir auf unser früher ausgesprochenes Urtheil verweisen. Der historische Theil beginnt mit einer dem Zwecke dieses Buches entsprechenden, gut geschriebenen Geschichte Augsburgs (S. 1—84); hierauf folgen Bruchstücke aus der Profan- und Kirchengeschichte mit vergleichenden, oft scharf treffenden Anmerkungen des Vfs.; nächstdem eine Skizze zur Geschichte städtischer Theater (— S. 185). Der literarische Theil enthält Anekdoten von Gelehrten in einer, wie uns scheint, bessern Auswahl als früher, die der Würze nicht entbehren und nicht Jedermann bekannt sein werden. Einiger Curiosa müssen wir indessen auch diesmal gedenken; ein Abschnitt handelt „Von Gelehrten deren Väter Geistliche waren", gleich als ob man diese Thatsache in gewisser Beziehung bezweifelt hätte; ein anderer macht auf die „Auszeichnung der Zahl Neun" in den Geburtsjahren berühmter Gelehrten des 18. Jahrh. aufmerksam. — Die Zugabe enthält die Fortsetzung der „Probe aus dem Leben und der Bildungsgeschichte eines seit mehr als 50 Jahren nicht unbekannten Schriftstellers" (S. 315 — 401).
127.

Schul- u. Erziehungswesen.

[164] Classiker und Bibel in den niederen Gelehrtenschulen. Reden an Lehrer und gebildete Väter von Dr. *Edu. Eyth.* Basel, Spittler. 1838. IV u. 208 S. 8. (14 Gr.)

Vorstehende 5 Reden haben zum Zweck, die Nothwendigkeit einer Emancipirung der Bibel in den genannten Anstalten auf Kosten des class. Studiums darzulegen. Die 1. gibt allgemeine Umrisse über das class. und biblische Alterthum und motivirt die Beschränkung des class. durch die formale Einseitigkeit desselben wiefern der Jugend wegen zu grosser sprachlichen und logischen Schwierigkeiten der beste Inhalt noch unzugänglich ist, gerade die historischen Auswahlen aber die ganze Summe der Unmenschlichkeiten des class. Alterthums enthalten; das Studium (?) der Bibel schütze aber vor geistlichen Gefahren und gewähre zugleich dieselben Bildungsmittel. Hier scheint nun die obige Motivirung zu schüchtern und die Andeutung der moralischen Nachtheile zu leise, das Lob der Classiker aber schon zu reichlich und lockend, als ob die formale Nutzbarkeit nicht schon zum Gemeinplatz geworden wäre; übrigens ist die Stelle, welche der Vf. der Bibel eingeräumt wissen will, noch nicht hoch und unmittelbar genug, und warum sollen in den höheren Gelehrtenschulen die Class. wieder herrschen? An dem Schlusse dieser vortrefflichen Rede wird durch Schuld einer metaphorischen Spielerei leider die geziemende Würde vermisst. — Die 2. Rede entwickelt auf dem Grunde einer höchst sinnreichen Charakteristik und Eintheilung der Poesie nach ihrem innersten Inhalte (der heitern und trüben Ansicht des Lebens und ihrer Versöhnung) den Gegensatz der profanen und heiligen Poesie eben so scharfsinnig als anziehend. — In der 3. klagt der Vf. die class. Geschichte hart und ausführlich an, wegen ihres schädlichen Einflusses auf die Jugend und ihrer unverständigen Ausdehnung in den Schulen und stellt ihr gegenüber wieder die heil. Geschichte auf; die S. 89 vorgeschlagene Methode im Geschichtsunterrichte sollte von jedem besonnenen christl. Lehrer angenommen werden. — In der 4., über das Studium der Philosophie, wird die dritte Idee der Poesie (s. oben der Philosophie als ihr wahres Eigenthum zugewandt, und die unzureichenden Versuche des class. Alterthums zur Lösung des großen menschlichen Räthsels nachgewiesen, welches allein durch die Weisheit der heil. Schrift enthüllt werden kann. Die auf Sokrates bezüglichen Ausdrücke möchten fast Anfänge zu der von dem Vf. sonst so sehr gemissbilligten Parallele zu sein scheinen. Die letzte Rede fasst das Bisherige zusammen und macht den Ve

schlag, den gerügten Uebelständen durch Abfassung von classe. Lesebüchern abzuhelfen, deren Inhalt ein christlicher und dem künftigen Berufe der Jugend angemessener sei. Die Beilagen enthalten theils poetische Bearbeitungen einzelner Stücke aus der Bibel, theils Belege und Erläuterungen. Unstreitig hat diese Schrift das Verdienst, auf den tiefen moralischen Krebsschaden der Gymnasien aufmerksam gemacht zu haben, der ganz entschieden vorliegt, so lange das christliche Element nicht hier wie in den höheren Gelehrtenschulen überhaupt in sein volles Recht eingesetzt wird.

[165] **Abriss der Geographie französisch und deutsch, für Schulen; von *Heinr. Ludw. Schmitt*,** Lehrer der Geogr., Gesch. und deutschen Literatur an der Militärschule zu Wiesbaden. **1. Bdchn.,** die Vorbegriffe und die allgemeine Beschreibung der 5 Welttheile enthaltend. **Darmstadt, Leske. 1837. VIII u. 299 S. 8. (1 Thlr.)**

Auch u. d. Tit.: Abrégé de géographie, français et allemand etc.

Das Buch ist zunächst für eine Lehr- und Erziehungsanstalt bestimmt, in deren oberster Classe der geographische Unterricht in französischer Sprache ertheilt wird. Der Vf. ist der Meinung, dass der geographische Lehrstoff seiner Natur nach besonders geeignet sei, einfachen Unterredungen als Anhaltepunkt zu dienen. Es ist nicht zu leugnen, dass es kein geeigneteres Mittel gibt, in Schulen Fertigkeit in Handhabung einer fremden Sprache zu fördern, als wenn irgend ein anderer Lehrgegenstand zum Stoffe der Uebung gemacht wird. Denn Conversation über die Verhältnisse und Erscheinungen des alltäglichen gesellschaftlichen Lebens gehört wenigstens nicht in eigentliche Lehrstunden. Es fragt sich nur, ob die Geographie sich vorzüglich dazu empfehle. Rec. zweifelt daran, und ist überhaupt der Meinung, dass man den eigentlichen Unterricht in einer Wissenschaft mit Sprachübung nicht verbinden dürfe. Eins wird das Andere immer beeinträchtigen müssen. Wenn der Unterricht in der Geographie, wie auch der Vf. will, Hauptzweck bleiben soll; so muss der Nebenzweck von selbst fallen, oder es wird keiner von beiden ordentlich erreicht. Viel besser ist es daher, Lehrgegenstände, wie Geographie, Geschichte u. s. w., so weit der Schüler schon mit ihnen vertraut ist, zum Stoff der Unterredung zu wählen, dann aber die Sprache zur Hauptsache zu machen. Auch wenn diess geschieht, ist ein solches Buch, wie das vorl., gar sehr erwünscht. Nur wäre, nach des Ref. Bedünken, vorzuziehen, nicht, wie hier geschehen ist, den deutschen Text dem französischen gegenüber

gedruckt zu geben, sondern jeden für sich, und zwar so, dass der deutsche zum eigentlichen Lehrbuche für die Sache und der französische zur Wiederholung des Stoffes für die Sprache benutzt würde. Uebrigens ist dieser Abriss mit Einsicht und Fleiss abgefasst. Der französische Text ist Hauptsache und, wo es anging, wörtlich aus französischen Lehrbüchern der Geographie entlehnt worden. Unter dem Titel „Vorbegriffe" („notions préliminaires") wird das Nöthige aus der allgemeinen mathematischen, physikalischen und politischen Geographie vorausgeschickt. Dem schliesst sich in der 2. Abth. die Beschreibung der 5 Erdtheile an. Der Stoff ist nach Paragraphen einfach und leicht übersichtlich geordnet, die Darstellung nicht aphoristisch und doch bündig und in kurzen Sätzen gehalten. Dass nach der Bestimmung der Lage eines Erdtheils die Eintheilung nach Staaten und Ländern gegeben ist, um dadurch angeblich die Kenntniss der Gebirge, Flüsse u. s. w. zu erleichtern, damit kann sich Ref. nicht einverstehen. Es wird dabei zerrissen, was zusammengehört. Ist der Schüler gehörig auf der Oberfläche eines Erdtheils nach seiner natürlichen Bildung orientirt, so wird es ihm auch nicht schwer werden, die oft willkürliche politische Eintheilung sich einzuprägen. Druck und Papier empfehlen das Buch auch äusserlich. 121.

[166] **Naturgeschichte der höheren Thiere**, mit besonderer Berücksichtigung der Fauna Prussica. Ein Handbuch für Lehrer der Jugend, Oekonomen, angehende Forstmänner und Freunde der Natur. Von ***Joh. Gottlieb Bujack***, Oberlehrer am Friedrichs-Collegium zu Königsberg u. s. w. **Mit 2 Kupfertaf. Königsberg, Gräfe u. Unzer. 1837. XX u. 427 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Zwar fehlt es nicht an grösseren und kleineren Anleitungen zum Studium für Naturgeschichte in Schulen, indess muss doch jeder Unparteiische, der dieses Werk mit anderen vergleicht, gestehen, dass es vielleicht das geeignetste für den Schulunterricht sei. Der Vf. geht nämlich von dem ganz richtigen Gesichtspunkte aus, dass beim Vortrage der Naturgeschichte auf Schulen besonders und zunächst das Einheimische eines Landes Rücksicht verdiene, da grade das Einheimische, das dem Schüler selbst Erreichbare, den Eifer für Naturgeschichte weit mehr entflamme als Beschreibungen von Thieren, die er entweder nie, oder höchstens in schlechten Abbildungen zu sehen bekommt. Desshalb nimmt auch dieses Buch die preussische Fauna als Grundlage, ohne indess wichtige ausländische Gattungen zu vernachlässigen. Anziehend sind besonders für die Jugend die Lebensweise, die Triebe, die Kunstfertigkeiten der Thiere, welche sehr oft in der

gleichen Büchern kaum berücksichtigt werden. Auch hierin macht der Vf. eine rühmliche Ausnahme. Ueberall ist, manchmal selbst wohl etwas zu weitläufig, dieses geschehen, worüber der Vf. indess keinen Vorwurf verdient, da der Lehrer auch dieses Handbuch zugleich mit benutzen sollte, dessen eignem Ermessen also anheim gestellt bleiben musste, was und wie viel er dem Schüler nach seinem Fassungsvermögen vorzutragen habe. Selbst fabelhafte Erzählungen von Thieren sind mit aufgenommen, um den Schüler vom Gegentheil zu belehren. Auch das Nutzbare eingestreuter vergleichender Anatomie mit einigen Abbildungen ist gewiss nicht zu verkennen. — Trotz aller dieser Vorzüge lassen sich aber auch Gegenstände herausheben, die anders sein könnten. Erstlich werden zu häufig die Jägerausdrücke gebraucht, ohne ihre Erklärung beizufügen, was natürlich bei eigner Lectüre des Schülers, der damit nicht vertraut ist, Schwierigkeiten erzeugt. Zweitens, da einmal die Fauna Preussens vorzugsweise berücksichtigt werden sollte, so hätten auch mehr vaterländische Thiere aufgenommen werden sollen, und es hätten dafür recht gut die manchmal etwas weitläufigen Lebensbeschreibungen der Thiere abgekürzt werden können. Dagegen aber konnte die so interessante Entwickelungsgeschichte der Frösche und Salamander ausführlicher behandelt werden, als es geschehen, da gerade diese das jugendliche Gemüth sehr zu ergötzen pflegt. 113.

[167] Musikalische Schulgrammatik für die vorgerücktern Realklassen allgemeiner Volksschulen, oder überhaupt für solche, bei denen der Tonvorrath begründet und erweitert werden soll. Von *Joh. Rud. Weber*. Zürich, Höhr. 1837. 114 S. gr. 8. (20 Gr.)

Es soll diese Grammatik mit Nägelis Tabellenwerke, des Vfs. Vorübungen dazu und dem 1., 2. und 3. Singhefte einen vollständigen Bildungsgang ausmachen, und zum Gebrauch derselben noch eine specielle Anleitung herausgegeben werden. Also eine Grammatik, die noch einer Gebrauchsanweisung bedarf? Das könnte ein nicht eben günstiges Vorurtheil erwecken. Die Grammatik ist, was das rein Praktische und die Methodik betrifft, nach einem guten Systeme und erprobten pädagogischen Grundsätzen — den Nägeli'schen — mit vielem Fleisse, wenn auch nicht im fliessendsten Stile ausgearbeitet. Wo es aber Definitionen und Feststellung von Grundbegriffen gilt, da beginnt dem Vf. doch der Boden unter den Füssen etwas zu wanken, wie folgende Sätze der Einleitung beweisen: „Gesang ist Sprache des Gefühls." — „Melodie ist die Folge von Tönen." — „Accord ist ein gleichzeitiges (nur?) Erklingen drei oder mehrerer Töne, die dem Ohre wohlklingen." — Oder folgende Erklärungen in der Formenlehre:

„Die Arie ist ein für eine Singstimme ausgebildeter Gesang. Sie wird gewöhnlich von Instrumenten begleitet.“ — „Das Capric, ein Stück nach der Laune.“ Der Vf. schreibt nämlich: das Capric, das Fughett, das Operett, und dann doch wieder: die Motette. „Die Oper ist ein in Musik gesetztes Schauspiel.“ Am auffallendsten tritt das Ordnungslose der Behandlung und der fragmentarische Stil in der kurzen Uebersicht der Geschichte der Musik hervor: „Um 700 vor Christo soll König Terpander die Töne schon bezeichnet haben. Diese Zeichen hiess er Neumen. Man hatte schon eine Tonleiter von 7 Tönen angenommen und stellte den Satz auf: Jeder der 7 Lü (Töne) kann Grundton oder Koung zu einer Singweise werden.“ — §. 27. „In dieser Zeit haben neben den Italienern sich nur die Deutschen einigen Ruhm erworben, unter denen besonders Schütz zu nennen ist. Das Parlament in England verbannte die Musik aus der Kirche. In dieser Zeit bekommen auch die Bogeninstrumente eine bessere Structur.“ Und in dieser Weise fort durch 8 Seiten, von Jubal bis auf Beethoven. 50.

[168] **Gesangfreund für Schule und Haus,** zum Gebrauch bei dem Gesangunterricht der Jugend. Herausgegeben von *Paul Herrmann,* Schul-Director zu Antonstadt-Dresden. **Dresden, Arnold'sche Buchh. 1837. VI u. 82 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)**

Einem Verzeichnisse der Schlüssel, Noten, Pausen u. s. folgen Treffübungen mit Grundlage des Accords und der Tonleiter mit untergelegten, zum Theil die zu singenden Intervalle bezeichnenden kurzen Sätzen und Sprüchen; dann drei- und vierstimmige Canons und den übrigen Raum füllen 50 zwei- und dreistimmige Kinderlieder, und eben so viel Choräle, gleichfalls zwei und drei stimmig. Als einen für den Elementargesangunterricht passenden und hinreichenden Stoff bietend, wird der Gesangfreund Schulgesanglehrern willkommen sein, obwohl es an ähnlichen, zum Theil noch reichhaltigeren Sammlungen keineswegs fehlt. 50.

[169] **Anleitung zum Gesangunterrichte** für Lehrer an Volksschulen von *P. Müller,* Rector des Grossh.-Hess. Schullehrer-Seminars in Friedberg. **3. Abthl. A. Drei- und vierstimmige Choräle. B. Katholische Choräle. 4. Abth. 20 Männerchöre. Darmstadt, Pabst. 1837. 72, 32 u. 47 S. qu. 4. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)**

Die dreistimmigen Choräle sind theils für drei weibliche oder Kinderstimmen, theils für 2 Soprane und Bass, die vierstimmigen aber für die gewöhnlichen 4 Abstufungen der menschlichen Stim-

gesetzt, und die katholischen Chorale in einem besonderen Heftchen vereinigt; alle aber sind in Ziffern und Noten zugleich, wie die Gesänge der ersten und zweiten Abtheilung, gegeben. Die Männergesänge der vierten Abtheilung sind durchgängig recht ansprechend, nicht ohne Eigenthümlichkeit der Auffassung und in guter Stimmen- und Harmonieführung ausgeführt, mit Texten von Hahlmann, Goethe, Hölty, Uhland, Tieck u. A. Sie sind, wie sich versteht, blos in Notenschrift gesetzt. 50.

[170] **Familienscenen aus dem wirklichen Leben.** Zur belehrenden Unterhaltung der Jugend gewidmet von *J. Chr. C. F. Förtsch*, Diaconus. **Leipzig, Weinedel.** (o. J.) VIII u. 202 S. 8. (1 Thlr.)

Die Hauptpersonen dieser 4 Erzählungen sind gewöhnlich reiche Leute und ihre Tugend die Wohlthätigkeit; sie können daher, ihrer Hauptrichtung nach, keine Veredelung und Stärkung der Gesinnung in den Lesern bewirken, denn das Kind meint in seiner Beschränktheit, die Ausübung dieser Tugend sei sehr leicht, und wünscht sich nichts weiter, als recht reich zu werden. Neben dieser wohlfeilen Tugend laboriren die Personen des Vfs. an unerschöpflicher Gefühlsfülle; ein alter General weint Thränen der Rührung und der Erzähler klebt an solchen Stellen fest, als ob diese guten Leute Schuhpech weinten. Die Liebe empfängt natürlich auch ihren Theil, von Händedruck bis zum „Ich liebe Dich". Versteht sich: Alles ganz sittsam und „mit Bescheidenheit; o gute Zeit!" Auch ein angehender Karl Moor findet sich ein und wird nicht verfehlen, die jungen Leser zu entzücken. Der gute Jüngling kommt in schlechte Gesellschaft und wird Räuber; doch überliefert er sich endlich selbst der Obrigkeit und wird begnadigt, weil er glücklicherweise kein Blut vergossen hat. Vorher predigt er dem Verführer in einem schaurigen Steinbruche bei Nacht die Moral: „ich war gut und unverdorben, du schwarze Seele, du Abschaum der Menschheit, hast mich zu einem Räuber gemacht." Er heirathet seine liebe Jugendgespielin, und „sie führen ein Leben wie die Engel im Himmel; holde und liebe Söhne und Töchter erhöhen ihr häusliches Glück." — In formeller Hinsicht bemerken wir nur noch, dass der Vf., seine Kräfte überschätzend, soviel als möglich seine Personen selbst sprechen lässt, ohne jedoch die beabsichtigte Lebendigkeit dadurch zu erreichen. Daran ist vorzüglich die Weitschweifigkeit schuld, welche sich seiner im Dialog bemächtigt. Nebenpartieen treten dadurch zu sehr hervor; ganz fehlerhaft ist's, dass redend eingeführte Personen wieder eine dritte Person in der oratio directa erzählen lassen. Unnütz sind die den Gesprächen in Klammern beigefügten Bemerkungen, wie: „Schlägt mit Wehmuth die

Augen nieder, mit tiefem Wehmuthsgefühle, umarmt ihn mit Freudenthränen, beide halten sich einige Secunden sprachlos und innigst umarmt, hüllt sein Jammergesicht in ein Tuch" u. dergl. Als Dichter können wir den Vf. auch nicht loben. Bei einer Hochzeit spricht ein Gymnasialdirector:

„Dem edlen Paar sei auch ein Wunsch geweiht:
Es blüh' sein Wiegenfest bis in die fernste Zeit;
Ja jeder Tag sei ihm so labend,
So schön als dieser heil'ge Abend."

Und der Prediger ruft darein: „Vom Himmel hoch, da kommt es her, das wahre Wort und keine Mähr': die Tugend macht den Menschen gross und schön, lässt ihn schon hier den Himmel sehn." — Ei, ei, — —! 132.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[171] Gedichte von *H. W. A. Kotzenberg*. Bremen, Schünemann. 1837. 176 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Unter vielen mittelmässigen Producten tauchen hier manche recht sinnige, kraft- und gemüthvolle Gedichte, meist lyrische, hervor. Die Liebe schwingt auch hier ihren allgewaltigen Scepter in weiten Kreisen, und das Verwandte gruppirt sich um ihren Zauberthron. Der Vf. ist, wie es scheint, mehr gemüth- als phantasiereich; die Form schliesst sich bei ihm grösstentheils leicht und fest an den Gedanken an. Eines der gelungensten Gedichte ist „Deutschland". Die „persischen Vierzeilen und Gaselen" sind wohl sämmtlich nur eigene Productionen des Vfs.; wenigstens vermisste Ref. darin durchgängig das den Morgenländer so sehr bezeichnende sinnige und gedankenreiche Element. Unter den vielen „Sprüchen und Lehrgedichten" nimmt kaum ein einziges eine bedeutendere Stellung ein. Sonette und Gedichte in antiken Formen nehmen den übrigen Raum in Anspruch. 118.

[172] Gedichte von *Pennafranca* und *Leander*. Güstrow, Opitz. 1837. IV u. 107 S. 8. (12 Gr.)

Wenn reimen und dichten einerlei wäre, so könnten diese Producte „müssiger Stunden" allenfalls auf den Ehrennamen „Gedichte" Anspruch machen; da diess aber nicht der Fall ist, so verdienen sie kaum ein Paar Worte. Sie stehen in einer Art von jammernswerther Armuth und Nacktheit da. Glatte Sprache und Reime machen eben so wenig den Dichter, wie Farben und Leinwand den Maler. Die beste Eigenschaft dieser Gedichte ist ihre

Kürze; übrigens befindet sich keiner der beiden Dichter durch die Nähe des andern. P. ist gedankenlos und matt, und L. matt und gedankenlos. Letzterer besingt in Akrostichen 53 Mädchen, denen er Liebe und Treue bis zum Tode schwört. Wie glücklich sind diese Schönen, wenn mit diesem Tode der seiner Gedichte gemeint ist! dann sind die Armen von dem langweiligsten aller Liebenden bald befreit. 118.

[173] Gedichte von *Bodo Maro*. Berlin. (Stackebrandt.) 1837. 152 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

Wer in diesen sogenannten Gedichten Poesie sucht, wird sich bald schwer getäuscht finden. Der Vf. versteht nur zu reimen; seine grösstentheils lyrischen Producte liefern die nüchternste und schalste Prosa, die man sich denken kann. Seine Phantasie ist und bleibt an die Scholle gekettet. Diesem Urtheile liegt die vorurtheilsfreieste und reinste Wahrheitsliebe zu Grunde; die Art dagegen, wie sich der Vf. in dem Einleitungsgedicht „an meine Lieder" ausspricht, charakterisirt zugleich seine eigene Selbstverblendung und den Werth aller übrigen Gedichte. Was die Sprache anlangt, so genügt beispielsweise zu bemerken, dass er die Redensart thun mit dem Infin. gebraucht („doch thut ein frommer Sinn euch adeln" S. 2. u. öfter); ferner abbrevirt er: Rel'gion, rel'gis; sagt: 's statt es, h'nein statt hinein u. s. w. 118.

[174] Der Wunderstein. Romantisches Gedicht in fünf Gesängen. Von *Cl. Frantz*. Quedlinburg, Basse. 1837. VIII u. 177 S. 8. (20 Gr.)

Ref. kann der Wahl dieses mythisch-romantischen Stoffes eben so wenig, als der Art der Composition dieses Gedichtes seinen Beifall schenken. Das Ganze gleicht nicht einem Blüthenbaume, dessen Aeste und Zweige, zwar in Einem Stamme wurzelnd, sich in der Krone zu schöner Mannichfaltigkeit verschlingen, sondern einem jungen Schössslinge, dessen dünnes Stämmchen in einem Büschel kleinen Gezweiges mit einigen Blättern endigt. Bis zum fünften Gesange dehnt der Vf. die Fahrt eines Ritters und seines Knappen aus, welche auf ihrer langen Irrfahrt mit keinem menschlichen Wesen, ausser hier und da mit einem alten Klausner zusammentreffen, sonst aber jeden Augenblick von Geistern, Gnomen, Elfen, Feen, Walkyren, Nornen, Zauberinnen, Hexlein, Drachen, Schlangen u. s. w. umringt werden, bis man sie endlich wieder von einigen Wesen aus Vater Adam's Geschlecht umgeben findet. Allein da mit dem fünften Gesange das Gedicht schliesst, währt die Freude nicht lange. Es versteht sich wohl von selbst, dass unterdess der Ritter den Wunderstein, als den

Mittelpunct des Ganzen, glücklich gefunden hat, und zum grossen Theile durch dessen magische Kraft seinen Zweck erreicht. Dieser Wunderstein selbst besteht in einem grossen, von Gnomen bewachten Diamanten, der mit dem Sternbilde Gemma in mystischer Verbindung steht. Zugleich ist er aber auch die Magnetnadel, ohne deren Hülfe der Ritter die schöne Königstochter nimmer gefunden und zum Ehegemahl erhalten haben würde. Bisweilen malt der Vf. mit kräftigem Pinsel. Hier und da dient ihm Wieland zum Vorbilde, wie denn Reginald und Sueno offenbar aus den Familien Hüons und Scherasmins abstammen. Sprache und Versbau sind im Ganzen befriedigend, nur hätte sich der Vf. mehrerer grober Sprachfehler enthalten sollen. 118.

[175] Volksmährchen von *Joh. N. Vogl.* Wien, Tendler. 1837. 233 S. 8. (18 Gr.)

Die hier mitgetheilten Volksmärchen sind slavonischen Ursprungs, und der Vf. versichert, sie so getreu als möglich, wie er sie aus dem Munde eines Slavoniers selbst empfing, nacherzählt zu haben. Wenigstens haben sie durch die Behandlung des Vfs. durchaus nicht verloren; denn mit derselben Einfachheit, wie sie im Volke erzählt werden mögen, sind sie wiedergegeben. Ref. hat sich an der Originalität, wie an der Darstellung dieser Erzählungen sehr erfreut, und glaubt sie mit vollem Grunde den Freunden volksthümlicher Dichtungen empfehlen zu können. Es sind sechs derselben, zum Theile ernsterer, zum Theile humoristischer Art, aber allen findet sich Ref. veranlasst, gleichen Werth zuzugestehen. 27.

[176] Vaterländische Sagen, Legenden u. Mährchen. Mitgetheilt von *Emanuel Straube.* Wien, Beck's Univ. Buchh. 1837. IV u. 150 S. 8. (16 Gr.)

Auch den in dem vorl. Buche enthaltenen 14 Erzählungen kann Ref. seinen Beifall nicht versagen; nur wäre zu wünschen gewesen, dass der Vf. in seiner Darstellung sich einer grösseren Einfachheit, wie sie für Volkssagen am meisten sich eignet, befleissiget hätte; denn der Vf. tritt mit seinem manierirten Stil überall zu sehr hervor, während die schlichte Erzählung gewiss ein besserer Schmuck für Volkssagen gewesen wäre. 27.

[177] Der Sagenschatz und die Sagenkreise des Thüringerlandes. Herausgegeben von *Ludw. Bechstein.* 2. u. 3. Thl. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchh. 1836, 37. X u. 240 S. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

2. Thl. auch u. d. Tit.: Die Sagen aus Thüringens Frühzeit, von Ohrdruf und dem Inselberge. Herausgegeben von u. s. w.

3. Thl. auch u. d. Tit.: Die Sagen aus Thüringens Vorzeit, von den drei Gleichen, dem Schneekopf und dem thüringischen Henneberg. Nebst einer Abhandlung über den ethischen Werth der deutschen Volkssagen. Herausgegeben von u. s. w.

[Vgl. Repert. Bd. VII. No. 349.]

Dieses Werk ist dem Publicum bereits bestens empfohlen; über die vorlieg. Theile berichtet der besondere Titel so ausführlich, dass uns nichts übrig bleibt, als auf die den 3. eröffnende Abhandlung aufmerksam zu machen, in welcher der Vf. nachweist, wie sich in den Volkssagen der moralische Sinn ausspricht, sodass dieselben als Gleichniss, als Parabel, als Dichtung, als Poesieblüthe des Volkslebens neben dem Spruch und dem Liede zu achten und in dieser Weise von dem Volkslehrer zu benutzen sind. So sehr wir überzeugt sind, dass auf die Art und Weise der Benutzung recht viel ankommen mag, um den vom Vf. beabsichtigten Nutzen daraus zu ziehen, so ist es doch gewiss, dass der eben angedeutete, aber noch wenig berücksichtigte Standpunct zur Schätzung der Sagensammlungen wesentlich beitragen und einer günstigen Aufnahme des genannten Werkes in dem Lande seiner Heimath sehr förderlich sein muss. 27.

[178] **Schiffer-Sagen.** Gesammelt von *A. von Sternberg*. 2 Bdchn. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1837. 167 u. 200 S. 8. (2 Thlr.)

Schon als Ref. die erste Bekanntschaft mit diesen Schiffersagen im Morgenblatte machte, unterhielten sie ihn auf das Angenehmste, und er freute sich ungemein, sie endlich gesammelt vor sich zu haben, wobei er versichern darf, dass die wiederholte Lectüre derselben den Genuss, den sie das erste Mal gewährten, nichts weniger als geschwächt hat. Der Vf. hat die Geschichten des alten Claas, aus dessen Munde er sie empfing, getreu wiedergegeben, und der Reiz des Geheimnissvollen und Märchenhaften ist durch den Wiedererzähler nicht abgestreift worden. Der Leser fängt an, sich selbst unter den Meerwundern heimisch zu fühlen, das Grausamste der Meerestiefe beginnt behaglich zu werden, und mit einem wohlthuenden Schauer bemerkt man, wie es unten lebt, und die Beziehungen zur Oberwelt noch nicht sämmtlich abgetrennt sind. Mit einem Worte, der Vf. wusste seinen Erzählungen einen eigenthümlichen geheimnissvollen Reiz zu ertheilen, der den Landbewohner desto mächtiger ergreift, je weniger er daran gewöhnt ist. Ref. weiss kaum, welcher von den hier mitgetheilten 9 Erzählungen er den Vorzug geben möchte; nur bisweilen

schien es ihm, als habe der Vf. die Grenzen des Geheimnisvollen überschritten, so dass man ungewiss bleibt, was man aus der ganzen Erzählung machen soll. Diess ist z. B. mit dem Wetterbeschwörer der Fall, wobei es gewiss jedem Leser scheint, als fehle der gehörige Schluss. Auch möchte sich Ref. mit der Scylla, einem antiken Schiffermärchen, nicht recht befreunden; denn Antikes im romantischen Gewande ist wie eine Contradictio in adjecto, und diese Geschichte hat wohl der Vf. auch nicht aus dem Munde des alten Claus, wie er selbst den Phantasus des Meeres nennt. Alle übrigen Geschichten sind insgesammt schön, und Ref. wünscht nichts mehr, als dass auch Andere ein gleiches Vergnügen daran finden mögen. Die äussere Ausstattung ist des inneren Gehaltes dieser Bändchen würdig, aber der Preis ziemlich hoch angesetzt. 27.

[179] Die Rose von Mantua. Novelle von *J. B. Rousseau*. Aachen, Kaatzer'sche Buchh. 1837. 167 S. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

Dieses sehr splendid gebundene, und auch übrigens äusserlich sehr gut ausgestattete Büchelchen enthält eine Künstlernovelle, in welcher Leonardo da Vinci und sein Schüler Vitorin die Hauptrollen spielen. Ref. ist in der Kunstgeschichte nicht so genau bewandert, um sagen zu können, ob überhaupt und wie viel von der hier mitgetheilten Geschichte historisch begründet sei, aber soviel kann er versichern, dass ihn dieselbe zwar eine Stunde lang leidlich unterhalten, aber übrigens ziemlich kalt gelassen hat, wie es mit so vielen, für einen Rec. sehr trostlosen, Büchern der Fall ist, an denen man wenig zu tadeln, aber leider noch weniger etwas Besonderes zu loben findet. 27.

[180] Vierzehn Tage im Gebirge. Ein Fragment aus meinem Wanderbuche. Von *L. Starkhof*. Bremen, Kaiser. 1837. 415 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Dieses Buch enthält die Beschreibung einer 14tägigen Fußreise von München nach Salzburg, einem Theile Tyrols und zurück, und sowie dem Vf. nicht abgesprochen werden kann, dass er ein rüstiger Fussgänger ist, so ist er auch ein rüstiger Schreiber. Wenigstens scheint es um nichts Geringes zu sein, 415 S. mit den Reisebegebenheiten von 14 Tagen auszufüllen, wobei uns nichts weiter berichtet wird, als dass der Reisende viel schlechtes Wetter gehabt, viele unbeschreiblich schöne Gegenden und Naturscenen gesehen, manche davon habe malen wollen, was er für Späßchen und Witze unterwegs gemacht hat u. dgl. m. Der gute Humor verlässt den Vf. auch bei dem schlechtesten

Wetter nicht; unverdrossen und heiter wandert er über die Berge hin, und so wünschen wir seinem Buche ebenso unverdrossene Leser, die durch die Länge der Reisebeschreibung nicht unmuthig gemacht werden und von uns die Versicherung annehmen mögen, dass sie darinnen eine zwar leichte, aber nicht unangenehme Unterhaltung finden werden. 27.

[181] **Rookwood** oder der Strassenräuber. Ein Roman von *Will. Harrison Ainsworth.* Nach der 4. Aufl. des Originals. Deutsch von *O. L. B. Wolff.* 3 Bde. Leipzig, Kollmann. 1837. 374, 298 u. 254 S. 8. (4 Thlr.)

Es dürfte der englischen Literatur schwerlich von Nutzen sein, wenn sie sich der französischen auf eine solche Weise nähert, wie hier geschieht. Die Ruhe, mit welcher sich die englischen Romane in der Regel fortbewegen, die Besonnenheit und Ordnung, mit welcher sich in ihnen Faden an Faden reiht, die Gründlichkeit, mit welcher sie Sachen und Charaktere entwickeln, geben ihnen namentlich für Deutschland einen besonderen Reiz, ja ein gewisses Nationalinteresse, während uns das Ungeordnete, Ueberreizte und Uebereilte in der französ. Literatur stört. Der vorlieg. Roman aber hat von allen Vorzügen der englischen Romantik nur jene Breite in Schilderung und Charakteristik, während er im Uebrigen französ. Tendenzen folgt. Leichen, Erwürgungen, Gatten- und Giftmord, Lebendigbegrabenwerden, Verhungern, Erstechen, Erschiessen, Wahnsinn, Fluch, Zigeuner, Wilddiebe und Räuber sind die Umgebungen, durch welche die ziemlich ordinäre Fabel des Romans begrenzt wird. Trotz dieser Gallomanie fehlt die Würze der neufranzös. Romantik, jene Pikanterie, jener Glanz, jene Leichtigkeit, die derselben so viel Reiz verleiht. Das einzige Nationelle und Anziehende in diesem Romane ist daher die Geschichte des mehr berühmten, als berüchtigten Dik Turpin, eines eben so kühnen als hochherzigen und glücklichen Strassenräubers, der eigentlich der Held des Romans ist; allein dieser Theil der Erzählung hat eine so grosse Aehnlichkeit mit Bulwer's Paul Clifford, eine Aehnlichkeit, die sich besonders auch in den mitgetheilten Liedern ausspricht, dass man sich des Gedankens nicht erwehren kann, er müsse eine Copie desselben sein. Die Uebersetzung ist gut, leidet aber an manchen Längen und hier und da an kleinen Sprachverstössen. 138.

[182] **Mathilde von Arnstein,** die Löwenbändigerinn in Palästina, oder: das Todtengericht am Kreuzwege. Historisch-romantische Sage von *Ludw. Dellarosa.* Mit 1 Titelkupf. Wien, Haas'sche Buchh. 1837. IV u. 191 S. 8. (21 Gr.)

Wie könnte man, nachdem man den Titel dieser Sage gelesen, Anderes als Wunderbares erwarten? Man liest in diesem seltenen Büchlein, wie Ritter Ditmar von Arnstein das ehrenwerthe Fräulein Mathilde von Fichtelberg nicht liebt; wie Beide in getrennten Chören als Kreuzkämpfer nach Palästina ziehen; wie das Fräulein, aus der Gewalt eines bösartigen Moslims entflohen, durch wilde Einöden und gefahrvolle Wälder irrt und an einem Kreuzwege den Sohn des grossen Emir Osmin aus dem Rachen eines Löwen rettet; wie sie als stumme Mohrensklavin (ein Zauberer hatte ihr nämlich die künstlich zubereiteten Mittel zu dieser Metamorphose dargeboten) dem mächtigen Emir das Leben rettet und aus Dankbarkeit von ihm nach Jerusalem zurückgesandt wird. Natürlich war zugleich der edle Ritter mit seinem treuen Diener ein Sklave des Emir; es versteht sich von selbst, dass Mathilde durch Hülfe des Dieners die unbekannte Wohlthäterin des gefangenen Ritters wird, dass dieser zugleich mit dem Fräulein auf deren Bitten in Freiheit gesetzt wird, dass er zuletzt den ganzen Verlauf der Sache erfährt und dermaassen von Liebe zu seiner Wohlthäterin ergriffen wird, dass er sie später in allen Klöstern des Abendlandes aufsucht, sie endlich findet, und mit vielen, vielen Bitten von ihr erlangt, das Noviziat aufzugeben und seine rechtschaffene Ehefrau zu werden. Die Freunde so seltsamer Begebenheiten und ergreifender Erzählungen dürfen sich nebenbei nicht an arge Verstösse gegen deutsche Grammatik und Sprache stossen, und werden sich freuen, dieses Wunderbüchlein nicht ungelesen gelassen zu haben. 128.

[183] **Die Bärenhöhle. Erzählungen von *Carlo*. Breslau, Verlags-Comtoir. 1837. 230 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)**

So wenig Ref. im Anfange mit dem Vf. sich befreunden konnte, so sehr wuchs im Weiterlesen die Achtung gegen seinen reichen Witz und seine innere Freiheit. Das Märchen vom Pietro Michelo Meeretichi war nämlich, ob auch voll wahrer Satyre, doch immer zu weit ausgesponnen. Die Erzählung „der Corrigende", wie der Vf. sich selbst sagt, erschütternd, und das nicht allein, sondern auch reichlich belehrend. Wiederum wird aber Hr. Carlo nicht leugnen können, dass „das Abenteuer im Jungfrauenkloster zu St." fad und abgeschmackt ist, wenigstens für jeden Leser, dem nicht ein individuelles Interesse einen besonderen Antheil für solche Abenteuer geben kann. Die beiden folgenden Erzählungen, „das Festgedicht" und „Schloss Fürstenstein", können aber als Muster von feinem Witze und treffender Satyre gelten. Der übrigens übelklingende Titel des Buches rührt daher, dass vier Freunde die langen Winterabende in

einem kleinen Stübchen des Herrn Gebbert im Bären, Bärenhöhle genannt, durch Vorlesen und Beurtheilen ihrer Erzählungen, die bisweilen nur in der Anlage mitgetheilt sind, sich verkürzen und versüssen. 128.

[184] *W. Carleton's* Skizzen und Erzählungen aus dem Leben des irischen Landvolks. Aus dem Englischen von *H. Roberts*, mit einem Vorworte von *K. Jürgens*. 3 Thle. Leipzig, Weber. 1837. XVII u. 363, 414 u. 265 S. 8. (3 Thlr. 18 Gr.)

Nicht ohne grosses Interesse hat Ref. diese Schilderungen des irischen Volkslebens gelesen, in denen der Vf., ein mit den niederen Ständen seines Vaterlandes sehr vertrauter Irländer, uns von den Sitten und Gebräuchen seiner Landsleute, ihrem religiösen Standpuncte, ihrer Bildungsstufe und ihren nationellen Eigenthümlichkeiten unterhält. Zumal in unserer bewegten *Zeit*, wo das Schicksal Irlands die Augen aller Menschenfreunde auf sich gezogen hat, sind die uns vorl. Erzählungen von besonderem *Interesse*, da sie zu den dortigen politischen Bewegungen sehr wichtige Erläuterungen geben und uns mit grosser Wahrheit das Leben eines Volkes schildern, aus dem so viele räthselvolle Ereignisse hervorgegangen sind. Beschreibungen irländischer Todtenwachen und Hochzeiten werden unseren Lesern schon öfters vorgekommen sein, aber minder bekannt sind wohl die Einrichtungen der Heckenschulen, die Stationen, welche der katholische Geistliche bei seinen Beichtkindern hält, von denen uns der Vf. hier erzählt. Mit grosser Lebendigkeit beschreibt er die Parteikämpfe, in denen die Prügelsucht der Irländer sich Luft macht, die Beerdigungen, die Feier wichtiger Festtage u. s. w., kurz er malt uns eine Menge Scenen, die in das innere Leben, die Denkungsweise und die Stufe der geistigen Bildung, auf dem der irische Landmann steht, einen tiefen Blick thun lassen. Wenn wir daher dem Uebersetzer grossen Dank für Uebertragung dieser Bände sagen müssen, so müssen wir zugleich anerkennen, dass auf die deutsche Bearbeitung ein um so grösserer Fleiss verwendet worden ist, als die irische Sprache einem deutschen Bearbeiter Schwierigkeiten, wie sie sich sonst selten finden, dargeboten haben mögen. Nur in 2 Puncten ist nach unserem Urtheil ein Fehlgriff gemacht worden; erstens darinnen, dass die Eigenthümlichkeiten des Irländischen vom Uebersetzer durch einen neu erfundenen deutschen Dialekt nachgeahmt worden sind, was sehr störend und widernatürlich ist und uns ebenso unpassend erscheint, als wenn z. B. ein Engländer Hebel's Gedichte übersetzen und der englischen Sprache die Eigenthümlichkeiten der allemannischen Mundart aufzwingen wollte. Dann können wir auch nicht billi-

gen, dass irländische Worte, ja ganze Phrasen, z. B. Liebkosungen, Flüche u. dgl., ins Deutsche aufgenommen worden sind. Wir verkennen gar nicht, dass der Uebersetzer hierbei grosse Schwierigkeiten fand, wenn zumal der eigenthümliche, gar nicht bedeutungslose Klang dabei nicht verloren gehen sollte; aber für den deutschen Leser haben solche Worte zwar Klang, aber keinen Sinn, und diesen wieder zu geben, musste für den Uebersetzer doch die Hauptaufgabe sein und bleiben. 27

[185] **Der Ehrenmann.** Nach *Frederic Soulié's* „... conseiller d'Etat" aus dem Französischen übersetzt von *L. Kru...* **3 Thle. Leipzig, Kollmann. 1837. 298, 248 u. 3... S. 8. (3 Thlr. 18 Gr.)**

Die Geschichte einer liebenswürdigen, tugendhaften Fr..., die vom einem leichtsinnigen, lieblosen Gatten gemisshandelt u... verlassen, von einem sogenannten Ehrenmann, einem kaltherz..., gen, berechnenden Schurken, unter der Maske väterlicher Th... nahme ihrem moralischen und physischen Untergange nahe ge...bracht und durch aufopfernde Liebe und Freundschaft gerett... wird, um die Meinung der Welt verachten zu lernen und allen ferneren Rücksichten gegen dieselbe zu entsagen, ist in diesem Romane mit allem Glanz und Reiz der französischen Romane erzählt. Je mehr aber Glanz des Stils, Schärfe und Pikanterie der Charakteristik, Schroffheit und Originalität der Raisonnements, Häufung sicher berechneter Effecte die Erzählung vortheilhaft vor anderen auszeichnen, desto weniger ist ihre Tendenz zu billigen, welche à la Sand auf Entwürdigung der Ehe und Ver...absetzung socialer Institutionen gerichtet ist. Camilla, die Hau...person der Erzählung, begeht bei aller ihrer Liebe zur Pf... und bei aller ihrer Charaktergüte Missgriffe, die von einem k...ren, seiner selbst bewussten und mächtigen weiblichen Gem... leicht vermieden werden wären, wenn auch das böse Prin... das in der Person Maurice Lambert's versinnlicht ist, in ... mehr lockender Gestalt erschiene. Aechte Tugend wird in Ung... und Versuchung am grössten, hier aber stürzt sie unter der ... eines widrigen Geschicks in die Schwäche der Alltäglichkeit h... und wenn man die glänzende Helle, die der Vf. um sein ... zu werfen gewusst hat, wegreisst, so bleibt als nacktes Geri... nichts, als ein Weib, welches sich aus Charakterschwäche ... Mangel dem Ehebruche in die Arme wirft. 138

[186] **Scenen und Geschichten von *C. Spindle...*** **2 Thle. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1837. 3... u. 399 S. 8. (3 Thlr. 6 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: *C. Spindler's* sämmtliche Werke. 52. u. 53. Bd. u. s. w.

Leichte, bunte, schaumige Blasen, flüchtig erzeugt, schnell zerfließend, nur hier und da weiter ausgeführt. Der erste Band enthält sieben Pieces. „Ein Dampfschiff" schildert dramatisch das Leben und Treiben auf dem Verdeck eines stark besetzten Dampfbootes. „Ein Diner de Province in Paris" ist die dramatische, anscheinend einem französischen Schriftsteller entnommene Darstellung eines Diners, welches ein Provinzler seinen reichen pariser Freunden gibt und wobei Kleinstädterei, Prahlerei, Speichelleckerei und Verhöhnung ihre wechselnden Rollen spielen. „Lebensversicherungs-Anstalten" dramatisiren den Aufschwung der Lebensversicherungsanstalten in Deutschland und ihre Einwirkungen auf die heterogensten Charaktere. Im „Dichters Tageslauf" ist ein Tag aus dem Leben eines Dichters dramatisch geschildert, der von der Muse verlassen und von Weltklugheit, Prosa und Langeweile gemartert wird, bis ihn Abends die erbarmende Muse wieder in ihre Arme nimmt. „Fünf Stockwerke" zeigen das Leben der Bewohner eines Hauses von fünf Etagen und führen dem Leser in kurzen Scenen die inneren Ergebnisse in den Pieces einer Modehändlerin, eines feinen Salons, eines Schauspielers und einer Sängerin, eines Wucherers und einer armen Familie vor die Augen. Der „encyklopädische Erdspiegel" enthält humoristische Weltansichten, namentlich über Journale, Ringe und Fracks, Cholera, Temperamente und Galläpfel und s. w. „Die Ulme des Vauru", die Geschichte jenes Pastetenbäckers in Paris, welcher Menschenfleisch verarbeitete und verkaufte, ist hier wieder abgedruckt. Im 2. Theile gibt „das Lustspiel im Wagen" in dramatischer Form die Entführung eines unerfahrenen jungen Mädchens durch einen modischen Flachkopf, dessen Verführung und ihre Enttäuschung. „Proben und Präfangen", dramatische Zustände aus der Geschichte eines Hoftheaters mit allerlei Intriguen und Schulden. „Das Gasthaus zur goldenen Ente" skizzirt das Aufsteigen und den Untergang einer durch Glück emporgekommenen Familie, kurz, keck und frisch. „Die Hexenritte auf der Herrenwiese", Scenen aus dem mittelalterlichen Hexenleben, ebenfalls hier aus dem „Vergissmeinnicht" abgedruckt.

138.

[187] **Die Griechen in Lübeck.** Historische Erzählung aus dem sechszehnten Jahrhundert von *L. Wolf.* Hamburg, Hoffmann'sche Buchh. 1837. 324 S. 8. (1 Thlr.)

Die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von dem an der Spitze der Hansa stehenden Lübeck unter den beiden kräf-

tigen und begabten Bürgermeistern Wullenweber und Marx Meyer begonnenen Feindseligkeiten gegen Dänemark, das aus ihren Händen der König Christiern II., der in enger Haft in Sonderburg sass, empfangen sollte, bilden den historischen Grund zu diesem Gemälde, das viele gut ausgeführte und wirksame Einzelheiten enthält. Ergiebige Phantasie, lebenvolle, vorwärtsdrängende Darstellung, kräftige Charakterzeichnung sind dem Vf. nachzurühmen. Unter den historischen Figuren tritt die des Jürgen Wullenweber am schärfsten hervor, unter den romantischen sind die eigenthümlichsten der Astrolog Elostratos, die in unnatürlicher Liebe zum Bruder befangene Griechin Glycere, der Schiffer Lare und der Scheerenschleifer Abendsegen, welche letztere Beide öfters als Maschinengötter, aber in entgegengesetzter Tendenz benutzt sind. Im Ganzen erscheint aber der Stoff nicht vollkommen bewältigt, das historische und romantische Element sind nicht genug verschmolzen und beide laufen mehr neben einander hin, statt sich gegenseitig zu durchdringen und zu ergänzen; Anlage und Gruppirung sind zu dick und massenhaft und der reichhaltige Stoff hätte eines grössesen Rahmens zu genügender Entfaltung bedurft. 108

Ausländische Sprachen und Literatur.

[188] Handbuch der englischen Literatur. Bearbeitet von Dr. *Aug. Beck*, Lehrer der französ. u. engl. Sprache am Realgymnas. zu Gotha. 1. Bd. Prosa. Gotha, Hennings'sche Buchh. 1838. VIII u. 472 S. gr. 8. (2 Thlr.)

„Handbuch der englischen Literatur" nennt Hr. B. diese Beispielsammlung aus den Werken von 61 engl. Schriftstellern. Man könnte leicht bei jenem Titel an eine historische Entwicklung der englischen Literatur, also an eine Literaturgeschichte denken. Allein eine solche dürfen wir sobald nicht erwarten, ja den Engländern selbst ein solches Werk, das den Forderungen der Zeit entspricht, noch fehlt. Warton's „History of English Poetry" ist bekanntlich nur bis auf Shakespeare fortgeführt, zwar mit vielem Fleisse ausgearbeitet, aber oft mit Citaten überladen und ungeachtet späterer Zusätze, hinsichtlich neuerer gründlicher Forschungen so unvollständig und unzureichend, dass es um so weniger genügen kann, wenn man es namentlich mit den Leistungen der Literarhistoriker Frankreichs und Deutschlands, eines Sismondi, Villemain, Mager, eines Wachler, Menzel, Rosenkranz, Gervinus, vergleicht. Nur einzelne, jedoch treffliche Vorarbeiten

sind gemacht, wie die literarhistorischen Schriften und Sammlungen für einzelne Fächer von Ellis, Burnett, Hallam, Percy, Turner, Lingard, Collier u. A., die kritischen Biographieen von Gifford, Godwin, Todd, Dyce, Prior u. s. w. Aber ein Literarhistoriker fehlt noch den Engländern, der das umfangsreiche Gebiet dieser Literatur nicht bloss zu überschauen, sondern auch mit philosophischem Geiste zu durchdringen und darzustellen vermochte. Und es scheint nach dem Urtheile der Engländer keiner der jetzt lebenden Landsleute dazu befähigt. So hat z. B. Collier, wie seine „History of English Dramatic Poetry" und einige kleinere Schriften von ihm beweisen, manche wichtige literarische Entdeckung gemacht, und jenes Werk ist mit grossem Fleisse bearbeitet, allein eine philosophische Behandlung des ganzen Gebietes der englischen National-Literatur möchte doch eine zu grosse Aufgabe für ihn sein. Was nun das vorlieg. Buch betrifft (dessen unpassender Titel Veranlassung zu diesen Bemerkungen gab), so darf man behaupten, dass es nicht bloss nicht ist, was es dem Titel nach *scheint*, sondern auch nicht was es sein *soll*. Denn ist es die Aufgabe einer solchen Beispielsammlung, neben der Literaturgeschichte herzugehen und die Belege für die dort ausgesprochenen Urtheile zu liefern, so muss die Eintheilung in Prosa und Poesie durchaus unzulässig erscheinen, da, wenn man das organisch Vereinigte trennt und die verschiedenartigen Theile wieder zusammenbringt, nie wieder etwas Organisches entsteht, und es vernünftigerweise nicht eine Literaturgeschichte der Prosa und eine andere der Poesie gibt. Allein auch abgesehen von dieser Unvollkommenheit, mit der selbst das treffliche Lesebuch von Huber, ausgezeichnet durch eine treffliche Einleitung und seine Reichhaltigkeit, und auch das Handbuch von Nolte und Ideler behaftet ist, „dessen hohen Werth (wie Hr. B. sagt) man nicht verkennen kann, das aber doch mancherlei Mängel *besitzt*" (?!), so hat das vorliegende Buch doch viele Mängel, welche das mancherlei Mängel besitzende Buch von Nolte und Ideler nicht besitzt. Hr. B. beruft sich darauf, dass Ideler einige neue Schriftsteller nicht aufgenommen habe, ohne zu berücksichtigen, dass in dessen Handbuche viel Wichtiges enthalten ist, was in dem des Hrn. B. nicht steht (von Auswahl kann nicht die Rede sein, wenn man nicht von dem angegebenen höheren Gesichtspuncte ausgeht), und obgleich Hr. B. einige Büchertitel mehr zusammengebracht hat, obschon auch diese keineswegs vollständig, so sind doch die Biographieen von Nolte und Ideler besser als die dürftigen Notizen des Hrn. B., welche weder dem Anfänger ein Bild von dem Schriftsteller geben, noch weniger aber dem weiter Fortgeschrittenen genügen können. Einige Beispiele aus der Biographie Shakespeares möge das Verfahren des Hrn. B.

zeigen. Z. B.: „1586 oder 1587 musste er nach London flüchten“ (aus Stratford freilich; aber warum nach London?) „wegen Wilddiebstahls, den er, durch Andere verführt, in einem nahegelegenen Thiergarten verübt hatte, und wofür er sich — rächte u. s. w.“ Ferner: „In London machte er Bekanntschaft mit Schauspielern und wurde unter sie aufgenommen 1589.“ Im J. 1589 war aber Sh. schon einer der Haupttheilnehmer am Blackfriars-Theater, und wenn man auch nicht genau weiss, wann er zu diesem Theater gegangen, so ist es doch gewiss, dass er schon vorher auf einem andern Theater aufgetreten. Das Verhältniss des Dichters zu seinen Collegen, besonders zu Ben Jonson, schildert Hr. B. mit folgenden Worten: „Von den damaligen Gelehrten (!) wurde er sehr beneidet; doch rühmt ihn sein Freund Ben Jonson.“ Schon die Notiz des Lexikographen Jöcher ist besser, der das Verhältniss zu Ben Jonson richtiger bezeichnet, wenn er sagt: „Sh. hatte viel sinnreiche und subtile Streitigkeiten mit Ben Jonson, wiewohl keiner von Beiden viel dabei gewann“. Noch zwei ästhetische Urtheile des Hrn. B.: „A Midsummer-night's dream, das schwer nach den Regeln der Kritik zu beurtheilen ist“, und nachdem alle Stücke aufgezählt sind: „Auch schrieb er 154 Sonnette von geringerem Werth.“ Wozu diese ungenügenden Bemerkungen? Wären sie nicht besser ganz weggeblieben? Dienen sie nicht dazu, dem Schüler gleich von vorn herein einen falschen Begriff von allen diesen Gegenständen beizubringen? — Eine wahrhaft brauchbare und selbst billigen Anforderungen genügende englische Anthologie fehlt uns noch; sie müsste sich nothwendig an eine Literaturgeschichte anschliessen, die jedoch ebenfalls noch zu schreiben ist.

Dr. Ernst Susemihl.

[189] The English Novelist. A Collection of Tales by the most celebrated English Writers. 1838. Leipzig, Engelmann. 404 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Ref. hat sich erst vor Kurzem bei Anzeige des Jahrgangs 1837 (vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1990.) über die Nützlichkeit solcher Sammlungen ausgesprochen. Auch der Novelist für 1838 enthält durchgängig ganz interessante Erzählungen und Aufsätze von den gelesensten englischen Schriftstellern. Eine etwas grössere Mannichfaltigkeit wäre freilich diesem 2. Jahrgange um so mehr zu wünschen gewesen, da sie sich mit Hülfe englischer Journale sehr leicht hätte erreichen lassen. Wollte man namentlich Gedichte mittheilen, so hätte man deren mehrere und durchgängig gute auswählen sollen. Auch dramatische Scenen, oder ein vollständiges kleines Lustspiel hätte, wie diess im Jahrgange 1837 geschah, können mitgetheilt werden. Doch beruht diess freilich

auf einer rein individuellen Ansicht, und es soll deshalb die getroffene Auswahl keineswegs getadelt werden. Es mag vielleicht selbst eine grössere Gleichförmigkeit, wie sie in den mitgetheilten Stücken herrscht, den Wünschen der meisten Leser mehr zusagen, und sie ist an sich zweckmässiger als ein buntes Gemisch das leitendes Princip. Wir wünschen dem Novelist, wie er es verdient, recht viele Leser und eine weite Verbreitung im Interesse für die reichhaltige englische Literatur, auf deren weiteres Studium er vorzubereiten und hinzuleiten wohl befähigt ist. 139.

[190] **Neues vollständiges Wörterbuch der Englischen und der Deutschen Sprache.** Nebst einem kurzen Abrisse der engl. und der deutschen Sprachlehre. Von *J. H. Kaltschmidt*, Dr. Phil. Stereotypausgabe. 2 Thle. Leipzig, C. Tauchnitz. 1837. 1. Thl. Englisch-Deutsch. XXIV u. 783 S. 2. Thl. Deutsch-Englisch. XVIII u. 514 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Der durch seine Wörterbücher der deutschen und französischen Sprache rühmlichst bekannte Hr. K. gibt uns durch das vorliegende Werk von Neuem einen Beweis seines auf die Verbreitung einer genauen Kenntniss der neueren Sprachen gerichteten Fleisses. Denn wenn auch das englische Wörterbuch des Hrn. K. mit den lexikalischen Werken von Hilpert, Fahrenkrüger und Flügel, welche bei gründlicher Erforschung der Sprache sich auf Einzelnheiten derselben eingehen, nicht in Vergleich gestellt werden kann, da es auf einen zu engen Raum beschränkt und nur für Anfänger bestimmt ist, so kann man doch nicht in Abrede stellen, dass es unter den kurz gefassten Wörterbüchern für Schüler entschieden zu den besten gehört, die wir bisher besitzen. Man wird es dem Ref. nicht zumuthen, dass er die Wörter gezählt habe, welche in diesem Handwörterbuche mehr, als in einem andern stehen, soviel aber darf er nach Vergleichung vieler Artikel in diesem mit denen grösserer Wörterbücher versichern, dass man demselben eine hinlängliche Vollständigkeit für seinen Zweck nicht absprechen könne. Für ein gründlicheres Studium der Sprache, besonders beim Lesen der ältesten und neuesten Schriften, reicht es freilich nicht aus, allein dies wird auch von grösseren Werken in der Regel nicht geleistet, indem man meist auch in diesen ältere und die neuesten Ausdrücke auf gleiche Weise vergebens sucht. Das vorlieg. Wörterbuch ist vielmehr seiner Anordnung, Vollständigkeit für den genannten Zweck und des guten Druckes wegen unbedingt Anfängern zu empfehlen. 139.

[191] Opere compiute di *Silvio Pellico* da Saluzzo. Volume Seconde. Contenente: Poesie inedite. Lipsia, E. Fleischer. 1838. IV u. 132 S. hoch 4. (1 Thlr. 9 Gr.)

Wer aus dem 1. Bde. der „Opere compiute di Silvio Pellico" (s. Reperter. Bd. I. No. 975.) oder sonst denselben kennen, und als Dichter, so wie als Menschen, theils um seiner Schicksale willen, die er erduldet, theils wegen seines Charakters und der Art und Weise, wie er jene erduldet, achten und lieben gelernt hat, der wird auch den neu erschienenen 2. Bd. seiner sämmtlichen Werke mit Interesse in die Hand nehmen. Derselbe enthält diessmal nur Gedichte, die bisher ungedruckt waren und einer 1837 in Turin erschienenen Sammlung vom Vf. herausgegeben worden sind. Nach dieser Ausgabe ist der vorliegende Abdruck gemacht worden. Der Inhalt besteht im Einzelnen aus 41 kleineren Gedichten (S. 3—69), die der Vf. schlechtweg Poesie nennt, und aus 7 sogen. Cantiche oder poetischen Erzählungen aus dem Mittelalter, mit ernster Tendenz (S. 75 f.). Ueber den poetischen Werth aller dieser Dichtungen ist, um diese selbst zu charakterisiren oder gar noch zu empfehlen, weiter Etwas zu sagen. Was den Stoff der oben gedachten Poesie anlangt, so beziehen sich fast alle auf Pellico, auf seine Schicksale, seine Leiden, seine Hoffnungen und die Tröstungen, die der Glaube ihm gewährt; sie sind, wie wenig er auch von sich selbst spricht — Er selbst, ein Bild seines innern Lebens, und eben darum von um so grösserem Interesse. Indess wird dieses Interesse durch die Wahrnehmung eines gewissen Pietismus, der sich fast in jeder dieser Poesie mehr oder weniger kund gibt und schon in den aus der Bibel gewählten Motti's über allen diesen Dichtungen spricht, nicht wenig geschwächt, wenngleich dieser Pietismus in subjectiver Beziehung, des rechten Grundes, nämlich einer ächten Frömmigkeit, die Alles auf Gott zurückführt, gewiss keineswegs ermangelt. Aber trotz Dem kann, in objectiver Hinsicht, bei dem hiernach in ihnen herrschenden Tone und der ganzen Haltung des Dichters der Genuss an den Dichtungen selbst nur ein untergeordneter sein; in dem nämlichen Verhältnisse, in welchem der in ihnen in leidender, kränklicher Stimmung erscheint, ist der Eindruck selbst, welchen sie machen, kein angenehmer, gesunder, gefälliger. 65

Seite
Fleck, Ferd. Flor., wissenschaftl. Reise etc. 1. Bd. 1. Abthl. . 177
Forchz, Fr. Aug., physiolog.-therapeutische Untersuchungen über das Veratrin 152
Förtsch, J. C. C. F., Familiesscenen aus dem wirkl. Leben . . 193
Frantz, Cl., der Wunderstein 195
Fricley, Rob., klinische Kupfertafeln. 10—12. Lief. 155
Fuchert, Chr. Ado., Predigten über die Episteln etc. 2. Bd. . . 123
Herrmann, Paul, Gesangfreund f. Schule und Haus 192
Herschel, J. F. W., populäre Astronomie. A. d. Engl. übers. von *Jul. Michaelis* 177
Historisches und Theologisches; od. sonnenklarer Beweis etc. 154
Hitzig, Jul. Edu., das Preuss. Gesetz gegen Nachdruck etc. . 144
Hoppe, J., tab. Uebersichten zu dem neuen System der Heilmittel 149
Hewit's, P. F., auserlesene Predigten. 2. Bd. 129
Judae, C., Geschichte der christl. Kirche 117
Kaltschmidt, J. H., Wörterbuch der engl. und deutschen Sprache. 2 Thle. 207
Kori, Aug. Siegm., Erörterungen prakt. Rechtsfragen. 3. Thl. 2. Aufl. 138
Katzenberg, H. W. A., Gedichte 194
Leander, Gedichte, s. *Pennafrancs.*
Lehren, die hermesischen, in Bezug auf ihre Verurtheilung etc. 118
Marbach, G. O., Lehrbuch d. Geschichte d. Philosophie. 1. Abtheil. Geschichte der griechischen Philosophie 163
Marx, Bodo, Gedichte 195
Medicinalordnung für den Canton Zürich 157
Meinhold, Wilh., humoristische Reisebilder von Usedom . . 182
Meisner, Joh. Karl, Codex der europ. Wechsel-Rechte. 2. Bd. . 143
Müller, P., Anleitung zum Gesangunterrichte. 3. u. 4. Abthl. . 192
Mürk, M. C., das Reich Gottes in Bildern etc. 2 Bdchn. . . 132
Novelist, the english, for 1838 206
Silio, Silo., Opere complete. Vol. II. 208
Pennafrancs und *Leander*, Gedichte 194
Picken, F. A., Predigten. 1. Sammlung 126
Psalterium coptice ed. *Jul. Lodop. Ideler* 164
Puchta, Geo. Friedr., das Gewohnheitsrecht. 2. Thl. . . . 135
Rau und *Weiss*, Predigtentwürfe. 1. Bd. 124
Reichlin-Meldegg, K. Alex. Frhr. v., Psychologie d. Menschen. 1. Abthl. 171
Ritter, Heinr., Geschichte der Philosophie. 3. Thl. 2. Aufl. . . 168
Rosch, Carl Heur., primae lineae pathologiae humorum . . 148
Rossetti, J. B., die Rose von Mantua 198
Rothschütz, Jos. Lev., Forschungen im Gebiete der hebräisch-ägyptischen Archäologie. 1. Heft 166
Schletter, Herm. Th., Handbuch der wichtigsten Sächs. Gesetze . 142
Schmidt, Edu., psychologische Skizzen. 1. Heft. Ueber das Mitgefühl 173
Schmidt, P., Beitrag zu der Würdigung der Lehre von den Kopfverletzungen 156
Schmitt, Heier. Ludw., Abriss der Geographie. 1. Bdchn. . . 189
Schulze, G. L., das veranschaulichte Weltsystem 174
—— Erläuterungen zu dieser Schrift. 2. Aufl. . . . 174
Skinner, Thom., Streifereien in Ostindien. Aus dem Engl. von *F. Steger*. 2 Thle. 181
Soullié, Frédé., der Ehrenmann. A. d. Franz. übers. von *L. Kruse*. 3 Thle. 202
Spindler, C., Scenen und Geschichten. 2 Thle. 202
Starklof, L., vierzehn Tage im Gebirge 198

Seite
Sternberg, A. v., Schiffersagen. 2 Bdchn. 197
Straube, Eman., vaterländische Sagen, Legenden und Mährchen . 196
Suckow, Heinr. Em., Grundriss der speciellen Semiotik . . . 153
Taschenbuch, historisches, herausg. von *Fr. v. Raumer*. 9. Jahrg. 185
Uhlemann, Frid., Institutiones linguae samaritanae 159
—— Chrestomathia samaritana 159
Venus, C. J. A., Grundriss der med. Receptirkunst in tab. Form . 150
Verfassung, die landständische, des Königreichs Hannover . 146
Vogl, Joh. N., Volksmährchen 196
Wagenseil, C. J., Unterhaltungsbuch für Freunde der Geschichte. 2. Bd. 187
Walther, Ludw. Aug., pharmakogn.-pharmakologische Tabellen . 150
Weber, Joh. Rud., musikalische Schulgrammatik 191
Weis, Predigtentwürfe, s. *Röss*.
Wolf, L., die Griechen in Lübeck 203
Würkert, Ludw., Kirchenbilder. 2. Bd. 151
Wurm, C. F., das königl. hannoversche Patent etc. . . . 145
—— die Gründe des Patents vom 1. Nov. 1837 . . . 145
Ziegler, Fr. Mor., Eleoprosphora. Vier Predigten . . . 150

Literarische Miscellen.

Seite
Todesfälle 9
Beförderungen u. Ehrenbezeugungen 10
Schulnachrichten 13

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 3 u. 4.
Bibliographischer Anzeiger No. 3 u. 4.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ III.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1838.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band. 3. Heft.

Bogen 14—19. Literarische Miscellen 3.
Bibliographie No. 5 u. 6. Anzeiger No. 5 u. 6.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1838.

(Ausgegeben am 14. Februar 1838.)

Register.

Seite

Ammon, Fr. Aug. v., klinische Darstellung der Krankheiten etc. des menschlichen Auges. 1. Thl. 246
Aschen, Joh. Heinr. v., das Abendmahl unseres Heilandes . . 222
Baer, K. E. v, über Entwickelungsgeschichte der Thiere. 2. Thl. 254
Barth, Herm., breve totius jurisprudentiae examinatorium . . 235
Beck, Karl, Nächte. Gepanzerte Lieder 287
Berndt, F. A. G., die specielle Pathologie und Therapie. 2. Abthl. Die Lehre von den Entzündungen. 2. Bd. 1. Abthl. . 253
Berthold, Arn. Adò., Eisenoxydhydrat, s. *Bunsen.*
—— Lehrbuch der Physiologie. 2 Thle. 2. Aufl. . . . 248
Bischof, Gust., die Wärmelehre des Innern uns. Erdkörpers . . 273
Bons, Edu., Deutsche Dichter. 1. Bd. 300
Bopp, Phil., der Hessische Rechtsfreund. (5 Hefte) 286
Borcke, E. v., Anweisung zur Zahlen- u. Buchstabenrechnung. 3. Thl. 267
Böttger, Rud., Beiträge zur Physik und Chemie 270
—— tab. Uebersicht der specif. Gewichte der Körper . . 278
Breschet, G., das Lymphsystem. Deutsch von *Edu. Martiny* . 249
Bronn, H. G., Lethaea geognostica. 6—8. Lief. 276
Brunnow, Ernst v., die neue Psyche 301
Bunsen, R. W., und *A. A. Berthold*, Eisenoxydhydrat. 2. Aufl. . 242
Burdach, Ernst, Beitrag zur mikrosk. Anatomie der Nerven . . 252
Burgh, Emil Van der, König Margot. 2 Thle. 295
Calmar, Jonss., der Vertraute Gustav Adolphs d. G. etc. . . 294
Carriere, Maur., de Aristotele Platonis amico 260
Colditz, Fr. Edu., die Entstehung des manich. Religionssystems . 213
Conversations-Saal und Geister-Revue. Gedacht und ges. von *Magis Amica Veritas* (*H. E. G. Paulus*). 2—11. Lief. 286
Elias, Wilh., Decelia. Ein Roman 302
Erwin, F. Th., der letzte Wendenfürst. 2 Thle. 305
Eytelwein, J. A., Anweisung zur Auflösung der höhern numerischen Gleichungen 257
Faunus. Herausg. von *Joh. Gistl.* Neue Folge. 1. Bd. 1. u. 2. Hft. 279

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[192] Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament. Von Dr. *W. M. L. de Wette.* 2. Bd. 1. Tl. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1838. VIII u. 170 S. gr. 8. (18 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Kurze Erklärung des Briefes an die Römer. u. s. w. 2., verb. u. verm. Ausg.

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1425.]

Der berühmte Vf. hatte die 1. Ausg. dieses Commentars, mit dem er sein kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum N. T. begann, dem Publicum mit dem Wunsche übergeben: „Möge diese Schrift dazu beitragen, die neutestamentliche Exegese vor zwei Irrwegen zu bewahren, auf welche sie sich in der neuesten Zeit zu verirren droht, ich meine die philologische Kleinmeisterei der Rationalen und den neu aufgeputzten Dogmatismus der Andern." Ohne mich zu den Ansichten des Hrn. Dr. de Wette zu bekennen, hatte ich (vgl. a. a. O. doch im Allgemeinen die zweckmässige Anlage des Commentars, die gleichmässige Berücksichtigung der verschiedenen Elemente der Erklärung, den Scharfsinn des Vfs. in Begriffsentwickelung, seine Kunst, mit Wenigem Viel zu sagen, und die sonstigen rühmlichen Eigenschaften seiner Arbeit gebührend anerkannt; und es ist gewiss nicht allein der berühmte Name des Vfs. und das richtig von ihm erkannte Bedürfniss eines kürzeren Commentars, dessen Studium weniger Zeit und Mühe koste, sondern auch ein wirklich wissenschaftliches Bedürfniss, das er sich durch denselben erworben hat, die Ursache gewesen, aus welcher eine neue Aufl. desselben schon jetzt nöthig geworden ist; weshalb er auch diese 2. Ausg. mit den

Worten einzuleiten berechtigt war: „Der ziemlich schnelle Absatz dieser kurzgefassten Erklärung des Briefes an die Römer, einige günstige Urtheile in öffentlichen Blättern und der Beifall meiner Freunde haben mir die Zuversicht gegeben, dass ich ein vorhandenes Bedürfniss erkannt und auf zweckmässige Weise befriedigt habe.“ Bekanntlich hatte sich aber Hr. Dr. Fritzsche in Rostock von dem Vorwurfe der philologischen Kleinmeisterei getroffen gefühlt, und in der Allg. Lit. Zeit. 1837. No. 124 ff. auch gegen Hrn. Dr. de Wette die ihm eigenthümliche, hinlänglich bekannte Polemik geübt. In Bezug auf diesen Angriff erklärt sich nun Dieser: „Ganz anders freilich lautet das Urtheil des Hrn. Dr. F. Aber so wenig ich auch für meine Arbeiten eingenommen und so sehr ich geneigt bin, deren Mängel anzuerkennen und zu verbessern, so muss ich doch diese Beurtheilung für parteiisch und ungerecht erklären, wie denn auch ihr Ton offenbar von Verstimmung und übler Laune zeugt. Warum hat mein strenger Beurtheiler an meiner Arbeit gar nichts zu billigen und zu loben gefunden? Warum hat er verschwiegen, dass er weit öfter mit mir übereinstimmt, als von mir abweicht, wie sein unterdessen erschienener Commentar zeigt? u. s. w. Indessen habe ich aus seinem Tadel, das Gift darinlassend, Nutzen gezogen, wie auch aus seinem reichhaltigen, mit besonderem Fleiss und Scharfsinn geschriebenen Commentar, dessen 2. Thl. ich gern noch benutzt hätte, wenn es die Umstände erlaubt hätten.“ Man wird gestehen müssen, dass diese Erklärung Dess. eine sehr würdige und für ihn einnehmende sei. Im Uebrigen kann Ref. nicht damit umgehen, ein weiteres schiedsrichterliches Urtheil in dieser Streitsache abzugeben, und hat nur noch zu berichten, dass die Verbesserungen, mit welchen der Vf. diese neue Ausg. ausgestattet hat, theils in Berichtigungen der Erklärung und Ansicht von einer bedeutenden Anzahl von Stellen, theils in besseren Bestimmungen des Zusammenhangs, theils in genaueren Textbeurtheilungen, theils in sorgfältigeren und vollständigeren Angaben der verschiedenen Erklärungen, theils endlich in bessernden, verdeutlichenden und grössere Bündigkeit bezweckenden Umarbeitungen bestehen. Er schliesst seine Anzeige mit den Schlussworten des Hrn. Dr. de W. selbst: „Zur unbefangenen Auffassung und Würdigung des Lehrinhalts der apostol. Schriften ist ziemlich viel Bereitwilligkeit und Fähigkeit vorhanden, und meine Weise, sie zu behandeln, möchte wenigen Widerspruch finden, als die Art, wie ich die historischen Schriften behandle. Und doch ist es dieselbe Wahrheitsliebe und Unabhängigkeit von hergebrachten Meinungen und Voraussetzungen, was mich überall leitete, und dasselbe Vertrauen auf den Sieg der christl. Wahrheit, was mir den Muth gibt, rücksichtslos zu forschen.“

57.

[193] *Q. Sept. Flor. Tertullian's sämmtliche Schriften, übersetzt u. bearb. von *Frz. Ant. v. Besnard.* 1. Bd. Augsburg, Kollmann'sche Buchh. 1837. 350 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Ein neues Leben ist seit den beiden letztverflossenen Jahrzehnden auf dem Gebiete der Patristik rege geworden; es hat das Bedürfniss nach neuen Ausgaben und Bearbeitungen der Kirchenväter mannichfach geweckt und befriedigt und besonders rühmliche Monographieen erzeugt, welche die Schriftsteller der älteren christlichen Kirche, deren Werke man schonungslos meist wegen ihrer formellen Gebrechen zu verdammen und der Vergessenheit preiszugeben schon gewohnt war, wieder zu Ehren gebracht haben. Auch durch Uebersetzungen sucht man diesen Theil der theologischen Disciplinen zu fördern. Sie können einen doppelten Zweck haben: einmal das Verständniss der kirchlichen Schriftsteller zu erleichtern und zu berichtigen, sodann den Laien die griechischen oder lateinischen Originale zu ersetzen und ihnen theils zur genauern Kenntniss der älteren christl. Kirche, theils zur religiösen Erbauung zu dienen. Das Letztere lässt sich nur mit sorgfältiger Auswahl erreichen. Ein grosser Theil jener Schriften kann dem Nichttheologen, zumal wenn ihm eine classische Vorbildung abgeht, nur durch eine Fülle von Anmerkungen und Erläuterungen verständlich gemacht werden, und der religiösen Erbauung, der keine wissenschaftlichen Schutzwaffen zur Seite stehen, dürften wohl nur sehr wenige Schriften der Kirchenväter unbedenklich zu bieten sein. Wurde vom Hrn. v. B., der sich in keiner Vorrede hierüber erklärt, dieser doppelte Zweck beabsichtigt, so hat er sich bei der Uebersetzung sämmtlicher Schriften des Tertullian vollständig vergriffen; denn nur die apologetischen und einige seiner moralischen Schriften sind hierzu zu benutzen, und auch diese mit weit mehr Erläuterungen, als hier beigefügt sind. Diese Uebersetzung ist daher auch nur in sehr wissenschaftlicher Hinsicht von Werth. — In einer Einleitung wird zuvörderst von dem Leben des Tertullian Bericht erstattet, das Wesen des Montanismus kurz skizzirt, das Verhältniss des Tert. zu diesem Religionssysteme und seine allmälige Annahme desselben erörtert, und sein intellectueller, moralischer und kirchlicher Werth beurtheilt. Man findet hierüber das Bekannte zusammengestellt und mit Auszügen aus Kirchenvätern, wie aus den kirchengeschichtlichen Schriften von Döllinger, Katerkamp, Stollberg, Neander und Ständlin begleitet, wobei sich natürlich die dogmatische Ansicht des römischen Katholicismus nicht verläugnet. In diesem 1. Bande sind übersetzt das Sendschreiben an die Märtyrer, die Schutzschrift für die Christen, das Buch-

vom Zeugnisse der Seele, das Sendschreiben an Scapula, die Bücher von den Schauspielen, von der Idolatrie (sic), vom Kranze, von der Verjährung wider die Ketzer, zwei Bücher an seine Frau, d. B. von der Flucht während der Verfolgung, Gegengift wider den Skorpionbiss, die B. von der Geduld, von dem Anzuge der Weiber und von der Verschleierung der Jungfrauen. Den einzelnen Büchern stehen historische Einleitungen voran, auf deren Beurtheilung weitläufig einzugehen der Raum gebricht. Die Uebersetzungskunst des Hrn. v. B. mögen folgende Stellen belegen: Apolog. c. 4: „Diess, zum Beweise der schlagenden Ungerechtigkeit des öffentlichen Hasses gegen uns (ad suggillandam odii erga nos publici iniquitatem) vorausgesetzt (,) werde ich nun die Vertheidigung der Unschuld anhängig machen; nicht bloss zurückweisend (refutabo), was man uns vorwirft, sondern eben diese Vorwürfe auf Jene, die sie machen, zurückwälzend; auf dass hierdurch Alle erkennen mögen, die Christen seien frei Dessen, was sie an sich zu läugnen nicht vermögen (in Christianis non esse, quae in se] non nesciunt esse); wie auch, damit die Ankläger erröthen, welche, dass ich nicht sage als die schlechtesten gegen die besten, doch als Gleiche gegen Gleiche auftreten.“ Apolog. c. 7: „Man nennt uns die Gottlosesten wegen der Vereidung zum Kindermord“, wo sacramentum infanticidii nichts Anderes ist, als inf. secreto patratum, wie im N. T. 2 Thess. 2, 7 τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας gesagt wird, was Tert. de resurr. c. 24 durch arcanum iniquitatis übersetzt. — De test. an. c. 4: „Ja, weshalb überhaupt fürchtest du den Tod, wenn du nach dem Tode nichts zu fürchten hast, insofern nichts nach dem Tode untersucht wird?“ Diess ist völlig sinnlos. Tert. sagt: qua nec experiundum post mortem, d. i. insofern (wenn man die Unsterblichkeit der Seele nach heidnischer Ansicht abläugnet) es nach dem Tode nicht einmal Etwas zu erfahren gibt — nicht einmal eine (passive) Erfahrung mit Lebensäusserung stattfindet. — Dass aber mit einer solchen Uebersetzung für die Wissenschaft wenig oder nichts gewonnen sei, bedarf keines ausführlichen Beweises. Fast scheint es, als habe der Hr. Uebers. die Rauhheit und Dunkelheit der Tertullianischen Schreibart ganz getreu nachahmen wollen; etwa damit dieser Kirchenschriftsteller auch im deutschen Gewande denselben Widerwillen dem Leser einflösse, den seine lateinische Diction sattsam erregt? Ld.

[194] *Lehrbuch der Dogmengeschichte von Dr. *Heinr. Klee*, ord. Prof. an d. kath. theol. Facultät d. K. Preuss. Univ. zu Bonn. 1. Bd. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. VIII u. 333 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Geist der Wissenschaft in unserer Zeit ist vorzugsweise

ein historischer. Als Seele der Geschichte ist aber die Religion und als Seele der Religion das Dogma zu betrachten, wie der Vf. treffend bemerkt. Diese Dogmengeschichte steht mit seiner Dogmatik in einem Wechselverhältnisse, zeugt von einer richtigen und tiefen Auffassung dieser Disciplin und von einem gründlichen und umfassenden Quellenstudium. S. 9: „Die Dogmengeschichte ist das geistigste Moment der Kirchengeschichte, Darstellung der Dogmatik nach ihrem genetischen Process, also mit beiden nach einer Beziehung Eines, folglich gegen dieselben nicht schlechthin und im schlechten Sinne selbstständig. In ihr findet sich das Wissenswürdigste aus der Patristik, Synodik, Apologetik, Polemik, Symbolik in historischer Form.“ Gegen die Zerfällung derselben in allgemeine und specielle erklärt sich der Vf., indem das Specielle mit dem Allgemeinen, das Dogma mit seinen Bedingungen so lebendig verwachsen sei, dass eines nur mit dem anderen verstanden werden könne. Diess wird namentlich gegen die Anordnung bemerkt, die Baumgarten-Crusius in seiner Dogmengeschichte getroffen hat. Demzufolge hält der Vf. auch eine Periodisirung derselben für unzulässig und beschränkt sich darauf, *jedes Dogma* in seinem ersten Hervortreten zu fassen und es in *seinem* Entwickelungsprocesse durch die verschiedenen Zeiten hindurch zu begleiten. Dieser erste Band umfasst nach einer ganz eigenthümlichen Eintheilung nebst den kurzen Prolegomenen 2 Theile, wovon in dem ersteren die Grundlehren und in dem letzteren eigentliche Dogmen behandelt sind. Die Grundlehren sind, auf sieben Capitel reducirt, folgende: Religion und Offenbarung, Christenthum, Kirche, Hierarchie, heilige Schrift, Tradition, Häresie. Von den eigentlichen Dogmen sind in drei Capiteln folgende nach ihrem genetischen Process behandelt: Gottes Dasein, Wesen, Einheit, Dreifaltigkeit, Schöpfung, Engel, materielle Welt, Mensch, göttliches Ebenbild, Seele, Urstand des Menschen, Erbsünde, Vorsehung. — So wenig wir nun in der Anordnung des Ganzen dem Vf. beistimmen können, da es mehr in der Fassung eines dogmengeschichtlichen Repertoriums für den Handgebrauch erscheint, so können wir doch nicht in Abrede stellen, dass uns der Ernst und die Gründlichkeit der Forschung ungemein befriediget hat. Die Hauptstellen sind wörtlich aus den Quellen als Belege unter dem Texte abgedruckt und die übrigen sehr zahlreichen Citate gut ausgewählt und treffend. Ausserdem hat sich der Vf. auch einer kräftigen, concisen und unparteiischen Darstellung befleissiget und namentlich sich immer das Gesetz der Objectivität als unverrückte Richtschnur gelten lassen. — 116.

[195] Die Entstehung des manichäischen Religionssystems historisch-kritisch untersucht von *Friedr. Edu. Col-*

ditz, Pastor an der Kirche St. Moritz in Zwickau. Leipzig, C. Tauchnitz. IV u. 68 S. 8. (10 Gr.)

Bei Erörterung dieses anerkannt schwierigen Gegenstandes dürfte es vorzüglich auf 2 Puncte ankommen, zum ersten, den ursprünglichen von dem späteren Manichäismus so viel als möglich zu sondern, und zum zweiten, die orientalischen und griechischen Berichte ganz scharf ihrer Geltung nach abzuwägen, zu geschweigen, dass zu einer solchen Untersuchung eine Revision der sämmtlichen Quellen nebst genauer Abschätzung ihres Werthes vonnöthen ist, um ganz festen Grund und Boden zu gewinnen. Diess hat der Vf. dieser Brochüre, wie uns dünkt, nicht erwogen, daher die Worte auf dem Titel „historisch-kritisch untersucht" in der Ausführung selbst nicht volle Bestätigung erhalten. Das Ganze ist mehr eine Relation der bis jetzt gewonnenen Resultate, theilweise Combinirung derselben unter Beimischung etlicher Privatansichten, die sich auf rationelle Gründe stützen, aber keineswegs aus einer tieferen Anschauung des manichäischen Religionswesens geflossen sind. Denn mit einer blossen Gegenüberstellung der orientalischen, christlichen, jüdischen und manichäischen Doctrinen war noch zu keinem günstigen Resultate zu gelangen, zumal da der Vf., vgl. S. 27, nur einen „dürftigen Umriss" gegeben und nicht einmal die ganzen Vorarbeiten benutzt hat; denn Anquetil du Perron und Rhode sind nicht mit über den Orientalismus zu Rathe gezogen worden und über Mani's Doctrinen wäre auch Alexander Lycopolitanus zu befragen gewesen. Daher ist wohl der S. IV ausgesprochene Zweck, „die Frage über die Entstehung des manichäischen Religionssystems ihrer Entscheidung etwas näher zu bringen und dadurch eine richtigere Auffassung desselben möglich zu machen", nicht nach seinem Wunsche erreicht worden. Indess ist nicht zu verkennen, dass der Vf. mit Sorgfalt und Geschicklichkeit seine Ansicht zu beweisen gesucht hat, dass nämlich S. 21: „die indischen Religionsideen die wesentliche Basis des Systems bilden und dass sich in denselben Zoroastrische, jüdische und christliche Elemente vorfinden." Es kann aber die ganze Argumentation nur einem Wahrscheinlichkeitsbeweis begründen. Denn die Lehre Mani's ist weder eine durchgängige Uebertragung der indischen Lehre des Buddha, noch eine Abweichung von der persischen des Zoroaster im ganz Wesentlichen, und die Frage, ob Mani's Zweck eine Union des Parsismus und Christianismus schon ursprünglich oder erst später gewesen, ist nicht sicher zu entscheiden, weder nach dem Inhalt beider Lehrsysteme, noch durch die äusseren Zeugnisse, noch aus der religiösen Spaltung der Magier und Magusäer. Der Inhalt des Schriftchens ist im Wesentlichen folgender: Nachdem der Vf. eine kurze Uebersicht der bis jetzt über diesen

Gegenstand erschienenen Schriften und der darüber cursirenden drei Hauptansichten gegeben hat, erklärt er, keine derselben befriedige ihn völlig, und legt dann seine eigene bereits angegebene dar. Dass Mani ein eklektischer Reformator der Religionen des ganzen Orients gewesen sei, sucht er aus dem religiösen Zustande des persischen Reichs zu Mani's Zeit, aus dessen Standpuncte als Religionsstifter, aus den Aeusserungen der Manichäer über das Verhältniss ihrer Lehre zu den einzelnen Religionen insbesondere und endlich aus der inneren Construction des Systems zu erweisen. Auf den letzten Punct ist die meiste Sorgfalt verwendet worden; namentlich wird gegen Baur polemisirt, welcher meint, es sei nicht glaublich, dass Mani aus dem Inhalte der Genesis wesentliche Momente in die Construction seines Systems aufgenommen habe, und das christliche Element sei als ein späterer und unwesentlicher Zusatz völlig aus einer Darstellung des reinen Manichäismus auszuscheiden. Dann wird der Inhalt der orientalischen und griechischen Quellen besprochen, verglichen und den letzteren wenigstens insofern ein höherer Werth als den orientalischen beigelegt, als der Vf. die Acta Archelai (S. 56) „für eine historisch-mythische Darstellung des Zwecks und der *Bildungsweise* des manichäischen Religionssystems hält, die wahrscheinlich dem Manes selbst ihren Ursprung verdankt." Durch kühne Allegorisirung derselben, die uns nicht missfallen hat, findet er seine Ansichten in derselben bestätigt und meint so die einer rein historischen Auffassung entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitiget, die dunkleren Nebenumstände ins Licht gesetzt und eine Uebereinstimmung zwischen den orientalischen und griechischen Schriftstellern herbeigeführt zu haben. 116.

[196] Ein Wort über die Lehrfreiheit in der evangelisch-protestantischen Kirche, aus dem rechtlichen Gesichtspunkte. Auf Veranlassung des Rundschreibens des bayer. evangel. Consistoriums des Rheinkreises zu Speyer an die ihm untergebene Geistlichkeit, die theologisch-kirchlichen Partheiungen, namentlich den Mysticismus und Pietismus betreffend. — Von ***P. J. H. Jung***, grossherz. bad. Oberhofgerichtsrathe, des Zähringer Löwen-Ordens Ritter. **Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchh. 1837. 73 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung unserer Tage, dass auch Rechtsgelehrte anfangen, einen regen Antheil an den Differenzen zu nehmen, welche durch den Missbrauch und die Willkühr der theologischen Lehrfreiheit in der evangelisch-protestantischen Kirche hervorgerufen worden sind. Welche Schule dieser Vorwurf treffe, ist weltbekannt, sie ist von dem obersten Grundsatze der Kirche, welcher sie angehört, abgewichen und in einen

Zustand der Ungebundenheit gerathen, worin jeder Einzelne, mit Verhöhnung der bestehenden Kirche und ihres Symbols, sich eine eigene Lehrweise nach seiner subjectiven Ansicht und Auslegung der heiligen Schrift anzumaassen für befugt hält. So werden die Grundlehren der Bibel umgangen oder so verflacht und unbestimmt dargestellt, dass ausser einigen biblischen Worten kaum noch etwas Positives übrig bleibt. Durch den Dienst einer trügerischen Accommodation wird die Allerweltsreligion dieser Schule einigermassen ausgeschmückt und ein auf der Zunge schwebendes Christenthum ohne das Glaubensfeuer des Herzens in kalten, feierlichen Formeln als das lebendige Wort Gottes den Laien verkündiget, und zwar von Lehrern, die nur die Salbung des Zeitgeistes erhalten haben. Dieser Geist ist zu allen Zeiten derjenige gewesen, der sich dem klaren und hellen Worte Gottes nicht unterwirft, aber jedesmal die letzte Flamme vor dem Auslöschen der Welt sein will. Eine solche den Lehrbegriff der protestantischen Kirche umwandelnde, den Kirchenfrieden gefährdende Tendenz sowohl in dem kirchlichen Religionsunterrichte als im öffentlichen Vortrage hat sich, wie der ächt christlich gesinnte Vf. dieser Schrift mit Recht bemerkt, in der neueren Zeit geäussert. S. 2. „Der Lehrer und Diener der Kirche verliert bei dieser Richtung den rechtlichen Gesichtspunct aus dem Auge", diess soll in diesen Lesefrüchten, wie er selbst seine Arbeit nennt, bewiesen werden. Aus Allem, was er sagt, sieht man aber zugleich deutlich, wie wenig er von der Christlichkeit der Lehrer und Diener der Kirche überzeugt ist, welche diesen Gesichtspunct verloren haben. Nachdem er eine kurze historische Uebersicht über die Hauptsätze der Lutherischen Lehre, die symbolischen Schriften und ihre Bedeutung gegeben, dieselben als Grundlage der äusseren Kirche und natürliche Grundbedingung ihres rechtlichen Daseins, wie sie durch den westphälischen Frieden gesichert sind, dargestellt und ihr unverändertes Fortbestehen in der äusseren Kirche erwiesen hat, spricht er von der rechten Glaubens- und Gewissensfreiheit des Einzelnen, welcher sich dem Christenthume anschliesst oder sich zur äusseren evangelischen Kirche bekennt. S. 19. „Von einem Jeden, der sich dem Christenthume anschliesst, fordert die evangelische Kirche, dass er sich zu einem gewissen Lehrbegriffe durch die heilige Schrift bestimmen lasse." S. 20. „Die äussere Kirche ist eine Vereinigung zu einem bestimmten Lehrbegriffe." Daraus folgen zwei Regeln: 1) „Die äussere evangelische Kirche muss sich ebensowohl wie der Einzelne auf die heilige Schrift, als Grundlage der inneren Kirche, im Glauben, dass sie Gottes geoffenbartes Wort sei, stützen, wenn sie nicht aufhören will, eine evangelische Kirche zu sein"; 2) „es liegt der Kirche ob, ihren abgeänderten Lehrbegriff zu Jedermanns Kenntniss zu veröffentlichen." Nun wird

von der Lehrvorschrift der evangelischen Kirche gehandelt und wie die Lehrfreiheit in Willkühr ausgeartet ist. S. 39. „Wenn die augsburgische Confession nur das Wort Gottes als die herrschende Gewalt in der Kirche anerkennt, so fordert sie ohne Zweifel auch, dass es in ihrem Geiste angesehen und ausgelegt werde.“ Sodann wird scharf und bestimmt vom Kirchenregiment gesprochen, das Wesen der Kirchenhoheit vom juridischen Standpuncte aus richtig geschildert und zum Schluss noch ein Blick auf das Symbol der evangelisch-protestantischen Kirche des Grossherzogthums Baden gethan. Das Ganze zeugt von tiefer Einsicht in das Wesen der evangelischen Kirche und von dem redlichen Eifer, ihr Princip aufrecht zu erhalten, wie die treffenden Citate aus den symbolischen Büchern und aus Luther's Schriften zur Genüge beweisen. Zugleich hat der werthe Vf. Das gesammelt und geordnet, was das deutsche geistliche Staats- und Kirchenrecht in diesem Betreffe lehrt und gesetzlich bestimmt, und hat es auf den vorliegenden Gegenstand der Lehrfreiheit mit den daraus gezogenen Folgerungen angewendet. Dabei hat er sich vor aller Cäsareopapie gehütet und so ein theures, wahres Wort zu seiner *Zeit* gesprochen, wofür ihm der vollste Dank zu sagen *ist*. 116.

[197] **Theologische Propädeutik**, oder Beiträge zu einer genauen Kenntniss des geistlichen Berufes und der theologischen Richtungen unserer Zeit, von *G. K. P. Hessenmüller*, Pastor zu St. Ulrici in Braunschweig. **Leipzig, Weber. 1838.** X u. 420 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auf welchem Standpuncte der Vf. dieses Buches sich befinde, und was er durch dasselbe beabsichtige, ergibt sich deutlich sogleich aus folgenden Worten der Vorrede: „Die Veranlassung zu der Bearbeitung dieser Schrift fand ich in der Bemerkung, dass die zum Studium der Theologie von der Schule zur Univ. abgehenden Jünglinge von dem jetzigen Standpuncte der Theologie nur wenig erfahren, nicht bekannt gemacht werden mit den verschiedenen Richtungen, welche von einzelnen Lehrern der Theologie eingeschlagen sind, und daher auf der Hochschule, als auf einer terra incognita, oft in bodenlose Zweifel verfallen, am häufigsten aber, durch äussere und innere Kunstmittel angelockt, eine Beute der Mystiker werden oder in das Labyrinth einzelner Philosopheme unserer Zeit so tief hineingerathen, dass sie sich aus ihm kaum wieder herausarbeiten können. So nur lässt sich die auffallende Erscheinung erklären, dass unsere Gymnasiasten jetzt einen hohen Grad classischer Bildung erhalten, und dennoch so häufig Finsterlinge werden. Davor sie zu bewahren, zugleich aber sie zu begeistern für das heilige Amt, zu dessen Dienern

sie sich bilden wollen, ist der Zweck dieser Schrift, welche sich nicht anmaasst, irgendwie etwas ganz Neues zu sagen, sondern das von edlen Geistern der Vergangenheit und Gegenwart Ausgesprochene auch in solchen Kreisen zu allgemeinerer Kenntniss zu bringen wünscht, wohin solche Stimmen aus vielfachen Gründen nicht zu dringen pflegen." Der Hass gegen die sog. Pietisten und Mystiker ist es denn also vornämlich, welchem der Vf. Luft macht, wie denn auch der Abschnitt „Mysticismus, Pietismus, Schwärmerei, Fanatismus" allein gegen 100 S. einnimmt und alle Scandalosa enthält, welche der Vf. aus der Allg. K. Zeit. u. a. hat zusammenbringen können. Hätte er sich allein darauf beschränkt, den Polemiker zu machen und gegen die Finsterlinge zu eifern, so könnte man ihn gewähren lassen und ihm diese Herzenserleichterung gönnen; da er nun aber den gelehrten Theologen machen und Andere auf die Bahn der ächten theolog. Wissenschaft führen will, so muss man freilich nicht bloss ein Rationalist, sondern auch ein sehr flacher sein, um ihm die Befähigung dazu einzuräumen, und muss jeden Jüngling bedauern, der keinen bessern Führer findet. Das Buch nimmt eine wissenschaftliche Miene an, nennt sich eine theologische Propädeutik; dass aber diese Wissenschaft nicht synonym sei mit Beiträgen zu einer genaueren Kenntniss des geistlichen Berufs und der theologischen Richtungen unserer Zeit, hätte sich der Vf. bei einiger Deutlichkeit seiner Begriffe selbst sagen müssen. Dieser Titel ist ohne wissenschaftliche Präcision. Im Buche selbst wird in besonderen Abschnitten gehandelt von der Religion überhaupt und der christl. insbesondere, von der Bibel, von der Theologie, von dem christl. Lehramte, von den Annehmlichkeiten und Schwierigkeiten des geistlichen Berufs, von den Eigenschaften des christl. Religionslehrers, von den Vorbereitungswissenschaften, vom Rationalismus und Supernaturalismus, worauf der Abschnitt über Mysticismus u. s. w. folgt. Wie lassen sich nun diese Gegenstände in ihrer principlosen Reihenfolge unter dem Titel einer theologischen Propädeutik zusammenfassen? Aber freilich wer, wie der Vf., nicht selbst schafft, sondern aus hundert Büchern zusammenschreibt, der wird auch des Stoffes nicht Herr werden können. Das Buch beginnt mit der Bemerkung: „Das Wort Religion, für welchen Begriff in der Bibel verschiedene Ausdrücke gefunden werden, wird wohl am besten abgeleitet von dem Wort religio, welches (relegere) Genauigkeit, Pünctlichkeit, Gewissenhaftigkeit bedeutet" etc. Kann denn darüber noch eine Frage sein, dass Religion von religio herzuleiten ist? Wohl ist aber eine Frage aufzustellen, welches die Wurzel von religio sei? S. 2 heisst es: „Insofern kann man aber sagen, die Religion sei den Menschen geoffenbaret, als Gott durch gewisse äussere Veranlassungen in den Menschen das religiöse Bewusstsein und Bedürfniss weckte,

Welch' ein Begriff, welch' ein Spiel mit dem Worte Offenbarung! Was wurde also dem Menschen durch solche Offenbarung eigentlich gegeben? S. 4 lesen wir: „Man redet von einer objectiven Religion und versteht unter derselben den Inbegriff alles Desjenigen, welches uns die Vernunft von der Erkenntniss Gottes und seiner würdigen Verehrung lehrt, woraus von selbst hervorgeht (?), dass sie wahr sei, aber auch nur eine sein könne, während die subjective Religion, oder die Erkenntniss, welche sich Jeder nach seinen Eigenthümlichkeiten und seinen Einsichten bildet (also doch nach Dem, was ihn seine Vernunft lehrt?), mehrfach sein kann, und entweder Privatreligion eines einzelnen Menschen, oder öffentliche Religion ist, indem eine Gesellschaft von Menschen sich über ihre Begriffe von Gott und über die Art seiner Verehrung vereinigt hat." Wann wird überhaupt das nichtige Geschwätz über die allgemeine Menschenvernunft im Gegensatze zu der besonderen des einzelnen Menschen ein Ende haben? Wo existirt die allgemeine Vernunft anders, als in den Einzelnen? Aber der Vf. hat in seiner Erklärung über objective und subjective Religion dieses Schiboleth seiner Schule nicht einmal richtig aufgefasst und ausgedrückt, und geräth sogleich auf S. 5 in Widerspruch mit sich selbst, indem er da sagt, dass nur eine positive Religion eine öffentliche sein könne. Wie er aber von Jesu denke, zeigt die Stelle S. 6: „Jesus erschien. Er wollte den Mosaismus zurückführen zu der ursprünglichen Reinheit, ihn vervollständigen in seiner Glaubenslehre und seinen Sittenvorschriften. — Wenn man die Lehre Jesu nach ihrem Hauptinhalte auffasst, so ergeben sich folgende Hauptlehren: Gott ist Schöpfer und Herr der Welt und Vater aller in ihr lebenden vernünftigen Wesen; über Allem waltet eine ewige Vorsehung; der Mensch ist mit einer erhabenen Würde ausgerüstet, aber der wankenden Tugend ist Gott zu Hülfe gekommen durch Jesus Christus, in welchem Jeder seinen Erlöser und Versöhner erblicken soll; allen vernünftigen Wesen steht einst ein ewiges Gericht bevor, in welchem sie, nach Maassgabe ihres sittlichen Verhaltens, Lohn empfangen werden oder Strafe." Sieht man von der ganz schwebend gehaltenen Floskel ab, dass Jeder in Jesu Christo seinen Erlöser und Versöhner erblicken soll, so kann man nach dieser Darstellung in ihm nicht einmal einen Reformator des Mosaismus erblicken; denn alles Uebrige enthielt bereits der Mosaismus. Doch mögen diese Nachweisungen, die bedeutend vermehrt werden könnten, genügen, um die Bemerkung auf's Neue bestätigt zu finden, dass es den Lichtfreunden, welche den Finsterlingen die Augen öffnen wollen, häufig selbst an dem nöthigen Lichte dazu fehle. Und ohne weiter auf die Frage einzugehen, ob der Vf. seinen Zweck, Jünglingen einen Wegweiser für die Universität mitzugeben, gehörig vor Augen gehabt und die Bedürfnisse der angehenden Stu-

direnden immer berücksichtigt habe, wenn er z. B. das Alles vorbringt, was für oder wider den Perikopenzwang gesagt worden ist, so möge nur noch gerügt werden, dass er bei Aufzählung der Quellen, aus welchen der Mysticismus entstehe, gerade die wichtigste vergessen habe, nämlich das unabweisbare Gefühl der Nichtbefriedigung durch Dasjenige, was von Männern seiner Denkart für das wahre Christenthum ausgegeben und als solches gepredigt wird. Die Flachheit der Lehre und die Seichtigkeit der Wissenschaft, welche in diesem Buche vorgetragen wird, könnte dennoch einen aufstrebenden jungen Mann, der ein lebendiges religiöses Bedürfniss in sich fühlte, eher zu dem Mysticismus hintreiben, als von demselben zurückhalten. Küchler.

[198] **Homilien über das Evangelium des Johannes**, in den Jahren 1823 und 1824 gesprochen von *Fr. Schleiermacher*. Aus wortgetreuen Nachschriften herausg. von *Ad. Sydow*, Pred. am Cadetteninstitut zu Berlin. Berlin, Reimer. 1837. XII u. 475 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: *Fr. Schleiermacher's* sämmtliche Werke. 2. Abthl. Predigten. 8. Bd. u. s. w. — Und: *Fr. Schleiermacher's* literarischer Nachlass. Predigten. 4. Bd. u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 616.]

Dieser Band enthält in 35 Betrachtungen die Auslegung der sechs ersten Capitel des bezeichneten Evangeliums, von dem sel. Schl. in den Frühpredigten vom Sonnt. Mis. Dom. 1823 bis 1. Sonnt. n. Epiph. 1825 vorgetragen, aus den wortgetreuen Nachschriften des Hrn. Prediger Andrä abgedruckt, sodass der Herausgeber fast nur einige unwesentliche Unvollkommenheiten des Ausdruckes nachzubessern hatte. Da aber für die folgenden Capitel, vom siebenten an, wortgetreue Nachschriften mangeln und aus mehreren nebeneinander fliessenden Quellen der eine vollkommene Herstellung des von Schl. ursprünglich Gegebenen nicht versprochen werden kann, so wird die Fortsetzung dieser Homilieen, bis sich etwa noch neue Quellen aufthun, ausgesetzt bleiben. Jedenfalls würde es ein nicht unerheblicher Verlust für die praktische Auslegung des N. T. bleiben, wenn dieser Torso nicht ergänzt werden könnte. Denn unstreitig ist das schöne Johannis-Evangelium, voll von den herrlichsten und tiefsten Reden unseres Herrn, eine solche Fundgrube für christliches Wissen und Glauben, dass gewiss Niemand jemals den Sinn desselben ganz erschöpfen wird, auch Niemand sich je wird rühmen können, was er darüber sage, sei vollkommen richtig; denn immer wird der menschliche Verstand zurückbleiben hinter Demjenigen, was darin niedergelegt ist als ein Ausdruck der Fülle der

Gottheit, die in dem Erlöser wohnte und aus ihm redete. Wie interessant muss es unter diesen Umständen sein, gerade Schl. als Interpreten dieses Evangeliums zu hören, und man kann ihm nicht folgen, ohne in das Urtheil des Herausgebers S. IX einzustimmen, welcher sagt: „Die tiefen speculativen Ideen, auf denen die Johanneische Christologie ruht, sind hier mit seltener Kunst dem Bewusstsein der Gemeinde aufgeschlossen; mit der grössten Anspruchlosigkeit sind die Schätze einer reichen, wissenschaftlichen Schrifterklärung gemeinverständlich verwendet und diess Alles in einer so klaren, herzlichen, zutraulichen Sprache, dass man fühlt, es kann nur die zur Meisterschaft hindurchgedrungene Kraft zu dieser anmuthigen und gebildeten Einfachheit zurückkehren." Der Herausgeber schliesst sein Vorwort mit dem Wunsche, dass diese Vorträge dazu mitwirken mögen, neben der Erbauung auch das Verständniss der tiefen und feinen Gedanken anzubahnen, mit welchen der verewigte Schl. in der Zeichnung des Erlösers die Thatsachen des christlichen Bewusstseins mit den Forderungen der Wissenschaft zu vereinigen gewusst habe. 8.

[199] **Das Gesetz Gottes** erklärt in der evangelischen Kapelle zu Strassburg von ***C. F. Major***, V. D. M. **Leipzig, C. Tauchnitz. 1837. VIII u. 209 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)**

Hr. M. wurde wegen seiner in der evangel. Kapelle in Strassburg (einer Stiftung der evangel. Gesellschaft für Frankreich) gehaltenen Predigten bald eines politischen, bald eines sectenmässigen Strebens von Gegnern beschuldigt. Diess veranlasste ihn, die vorl. Sammlung herauszugeben. Sie enthält zwölf Predigten, 10 über die 10 Gebote und 2 einleitende, welche (die Einleitung zur 2. ausgenommen) wörtlich so abgedruckt sind, wie sie gehalten wurden. Jene Beschuldigungen nun erscheinen als völlig unbegründet. Hr. M. ist ein Mann, dem das ewige Heil seiner Gemeinde wahrhaft am Herzen liegt, der an Gottes Wort festhält, und dieses mit Ernst und Nachdruck verkündet. Aber man muss sich in einem eigenthümlichen Gemüthszustande befinden, um von diesen Predigten angesprochen zu werden. Ihr Vf. scheint zu Denen zu gehören, deren Eintritt ins christl. Leben nicht allmählig und in Folge ruhiger religiöser Entwickelung, sondern unerwartet und unter heftigen Kämpfen erfolgt ist und welche sich nach ihrem Eintritte des tröstenden und stärkenden Umgangs mit fortgeschrittenen Christen entweder gar nicht erfreuen können, oder seiner doch seltener und weniger geniessen, als sie es wünschen und bedürfen. Indem sie sich nun selbst kaum gerettet fühlen, ist in ihrer Seele das Bewusstsein des Gegensatzes zwischen dem früheren und dem neuen Leben und das

Gefühl der Sündhaftigkeit des Geschlechts, unter dem sie leben, das Vorherrschende. Daher predigt auch der Vf. das Gesetz nicht Solchen, für die es nicht mehr bloss ein von aussen gegebenes, für die es ein innerliches geworden ist, das sie aus Liebe erfüllen, und die nur eine Anleitung wünschen, wie sie das in einzelnen Lagen und Verhältnissen thun sollen, sondern Solchen, für die es noch erst ein Zuchtmeister auf Christum werden muss. Er droht den Uebertretern mit der Verdammniss, um sie anzutreiben, den einzigen Retter zu suchen. Das ist eine Einseitigkeit, und wir wünschen, dass der Vf. sich von derselben befreien und dann auch die Bedürfnisse der Bekehrten in seiner Gemeinde mehr befriedigen möge. Freilich seine Umgebungen sind traurig, und einzelne specielle Hindeutungen auf den jetzigen sittlichen Zustand von Frankreich (z. B. S. 68, 114, 122, 124, 139, 143) geben ein beklagenswerthes Bild von demselben. — Die Partitien mehrerer Predigten ist misslungen, z. B. der 5. vom Missbrauch des heiligen Namens (Gottes), wo im 3. Thl. vom rechten Gebrauche des heil. Namens geredet wird; der 10. vom Diebstahl, wo der 1. Thl. eine Untersuchung des Grundes dieses Lasters, der 2. aber eine Beantwortung der Frage enthält: Was heisst stehlen? der 11., wo der 2. Thl. eine Wiederholung des Themas ist. Im Allgemeinen kann man jedoch einen regelmässigen Fortschritt der Gedanken und zwar ohne Mühe erkennen. Die Sprache verdient das Lob der Einfachheit; an einzelnen Stellen wird der Ton zu abhandelnd, andere sind wahrhaft rednerisch. Mancher Flecken, der hätte vermieden werden sollen, z. B. wenn S. 8 eines armen magern Menschenworts oder S. 13 der Gewissenspflaster, mit welchen viele die Wunden ihrer Seele zukleben, gedacht wird. S. 39 werden die Zuhörer aufgefordert, den innersten Willensgrund aufzurütteln; nach S. 108 hängt „Alles an geheimnissvollen Bande des Lebens, das sich vom Vater losreisst, um einen Sohn zu zeugen" u. dgl. m. Die Bibel wird fleissig benutzt, in der 11. Predigt aber doch gar zu sehr. Der 2. Thl. jener Predigt (das falsche Zeugniss wider den Nächsten) ist sieben Seiten lang, und davon bestehen nahe an fünf Seiten aus Bibelstellen. Der Anfang einiger Predigten verräth Mangel an richtigem Tact; so beginnt die 11. Predigt mit Joh. 8, 44: Ihr seid von dem Vater dem Teufel etc. Die Behauptung, dass Jehovah im A. T. keine andere Person sei als Jesus Christus (S. 301) ist durch die beigebrachten Stellen der heil. Schrift durchaus nicht erwiesen; auch möchten nicht Alle der Auslegung von Col. 2, 16 beitreten. 137.

[200] **Das Abendmahl unseres Heilandes.** Sechs Betrachtungen und eine Anleitung zur Selbstprüfung von *Joh*

Heinr. von Aschen, Pastor prim. zu St. Ansgarii. Bremen. (Schünemann.) o. J. 173 S. gr. 8. (n. 18 Gr.)

Die Ueberschriften dieser in fortschreitendem Zusammenhange stehenden Betrachtungen sind: Allgemeine Betrachtung über die Stiftung des heil. Abendmahls; das heil. Abendmahl ein Gedächtnismahl Jesus und besonders seines Todes; das heil. Abendmahl ein christl. Bundesmahl zur Erneuerung unseres Bundes mit Gott; das heil. Abendmahl ein Mahl der Gemeinschaft mit Gott durch Christus und mit unseren Mitchristen; wie soll man das heil. Abendmahl geniessen? oftmaliger Genuss des heil. Abendmahls. — Eigenthümlich ist dem Buche die durchweg praktische Auffassung und Anwendung des Abendmahls, deren überallhin klingender Grundton die christl. Liebe ist; nur in der 4. Betrachtung, deren Gegenstand auf das Dogma hindrängt, gibt der Vf. der calvinistischen Lehre nach ihrer Darstellung in dem heidelberger Katechismus vor der luther. den Vorzug, denn „die Ausdrücke sind dünkt mich, zu stark, und erscheinen uns vorzüglich hier schon, als eine kräftigere und segensvollere Gemeinschaft mit dem Leibe und Blute des Herrn, wenn wir ihn im 6. Cap. Joh. vom Essen seines Leibes und Trinken seines Blutes reden hören". Klarheit, Wärme und ungekünstelte Herzlichkeit sind hier der Ausdruck einer frommen Gesinnung und ächt christl. Ueberzeugung; nur stört zuweilen ein unzeitiger didaktischer Eifer die Erbauung, wie S. 51 bei der Erklärung der Trunkenheit in 1 Kor. 11, V. 21, von welcher der Vf. noch dazu anmerkt, er glaube dabei „an keine starke Berauschung, wohl aber, dass solche mehr vom Weingeist, als vom Geiste des Herrn belebt waren"; ebenso unrichtig erklärt er V. 30, der Apostel schrecke nur die Kranken durch die Hinweisung auf ihre mögliche Abrufung mitten in ihren Sünden. Nach S. 23 hat Jesus den Satan anfangs „für einen durch Gutmüthigkeit irre geleiteten Engel gehalten". Die Einleitungen sind durch die allgemeinsten Ausgangspuncte und zuweilen strenge Deductionen gezwungen, weitschweifig, vorzüglich der Eingang zur 2. Rede; wahrhaft vortrefflich aber muss die Anleitung zur Selbstprüfung genannt werden. Uebrigens wimmelt das Buch von Druckfehlern. 11.

[201] **Zeugnisse von Christo dem Gekreuzigten.** Predigten, gehalten in der Unterneustädter Kirche zu Cassel von *F. Rausch*, Diener am Worte Gottes. Leipzig, Fischer. 1837. IV u. 150 S. gr. 8. (16 Gr.)

Der Vf. dieser Predigten sagt im Vorworte: „Die Sprache des Evangeliums sei leider in seinem Vaterlande, unter dem langjährigen Drucke eines verkümmerten Rationalismus, der grossen

Mehrzahl so fremd geworden, dass sie (wer?) dem christlichen Prediger entgegenrufen, was die Athener dem Paulus, Apstg. 17, 19—20; sie wollen der christlichen Kirche angehören und wissen nicht, was die christliche Kirche lehre, auch mögen sie es nicht wissen; die sogenannte Aufklärung der Neueren habe mit Riesenschritten um sich gegriffen, und wenn auch der Rationalismus in der Wissenschaft als überwunden anzusehen sei, so trete er dem christlichen Prediger unter dem Volke um so mächtiger entgegen, als er eben die Theologie eines jeden natürlichen Menschen sei, und trage in den Wohnungen der Handwerker und den Hütten der Armen seine bitteren Früchte". Ref. will es unbefangenen Lesern überlassen, sich die nöthigen berichtigenden Anmerkungen zu diesem prologus galeatus zu machen; die Mittheilung desselben erklärt den für diese Predigten gewählten Titel. Allein sie begnügen sich nicht mit einer rein biblischen Grundlage, — sonst müssten sie ja um so willkommener sein, je weniger es geläugnet werden mag, dass das Positive des Christenthums und das Eigenthümliche seiner Lehren neuerdings in Predigten gar oft allzusehr in den Hintergrund gestellt werden ist — sondern schreiten zugleich in der ganzen Waffenrüstung der altkirchlichen Dogmatik einher. Als Beleg dafür kann dienen, dass die Hölle mit ihrem Feuerpfuhle durchgängig vorherrscht (S. 75 sagt der Vf. zu seinen Zuhörern: wollt ihr einmal hinein sehen in die Hölle?) und von dem Zorne Gottes in den crassesten Ausdrücken die Rede ist, z. B. S. 32: „Er hat Den, der von keiner Sünde wusste, für euch zur Sünde gemacht. Der Sohn hängt am Kreuze in den martervollsten Qualen, der Vater sieht ihn bluten, sieht ihn verzagen, verschmachten, hört sein Wort: warum hast du mich verlassen — er vernimmt es und erträgt es. Das war Zorn wider die Sünde, denn der Sohn war ja einmal zur Sünde gemacht. Aber euch soll diess Leiden zu Gute kommen, ihr sollt dafür der Strafe entgehen, ihr sollt in ihm einen Vater, in Christo einen Bruder haben, ihr Alle, die ihr glaubet, ob ihr auch Mörder, Lügner und Sünder waret." Es lässt sich gar nicht in Abrede stellen, dass der Vf. Anlage zum Redner habe; aber er rauscht zu gewaltig einher, schreckt seine Zuhörer immer zusammen, lässt es an einer edlen Popularität noch zu sehr fehlen und mitten unter seinem Schelten wirkt die häufig wiederkehrende Anrede: lieber Mensch — liebe Frau u. s. w. oft zur höhnendsten Ironie. Der für diese Anzeige in Anspruch zu nehmende Raum ist zu beschränkt, um die zahlreichen Verstösse des Vfs. gegen einen würdevollen Kanzelton, wie sie sich Ref. angestrichen hatte, anzuführen. Zur Bezeichnung dieses Tones diene aus der über Matth. 27, 15—26 gehaltenen Passionspredigt: die furchtbare Wahl — ein Seitenstück zu Theklucks grauenvollem Tausche — die Schilderung des Barrabas:

„Da steht ein Gefangener, ein sonderlicher vor anderen, ein finsterer Mörder, ein Strassenräuber, ein Kind des Teufels. In Blutthaten ist er gross gewachsen und die Hölle hat ihn bezeichnet mit ihrem verruchten Bilde. Teuflisch ist sein Ansehen und Entdarvt in seinem Gesichte. Starr ist sein Blick und die Hölle in seinem Herzen regt auf sein grinzendes Lachen. Seine blutigen Hände sind zu Fäusten geballt, und die Geister seiner Ermordeten, die vor Gott ihn verklagen, haben ihm den Frieden entrissen. Seht da ein Bild des Teufels!“ (S. 15—16.) Uebrigens enthält die vorliegende Sammlung 14 Predigten, z. B. „das Amt des Predigers“ (über Hesekiel 33, 7—9); „der Zorn Gottes“ (über Röm. 1, 18); „der sich erbarmende Heiland, der verlorene und der ältere Sohn“ (über Luc. 15); „der einige Gesetzgeber“ (über Jak. 4, 12); „die verschiedenen Menschen“ (über Jerem. 24) u. s. w. S. 72 reisst der Eifer den Vf. zu einer, auf der Kanzel vielleicht noch nicht dagewesenen Exclamation hin, mit welcher Ref. diese Anzeige schliessen will — „O je!“ — 8.

[202] **Sulamith.** Ein christliches Taschenbuch zur Belebung häuslicher und öffentlicher Erbauung, herausgegeben von *Karl Grumbach.* Mit 3 Lithograph. Berlin, Heymann. 1838. X u. 267 S. 16. (1 Thlr. 8 Gr.)

Die Taschenbücher, welche jetzt in vielen Zweigen der Literatur eine so bedeutende Rolle spielen, sind oft auch deshalb übel gesehen, weil sie von verschiedenen Vff. Gaben bringen, so dass Leser von verschiedenem Geschmacke bei ihnen ihre Rechnung finden, und namentlich scheint dies für solche erforderlich zu sein, welche zunächst religiösen Zwecken dienen, damit eine und dieselbe vorherrschende Richtung nicht abspanne. Das derartige vorl., welches zum ersten Male erscheint, hat in dem durch mehrere Kinder- und Erbauungsschriften bereits bekannten Herausgeber auch seinen alleinigen Vf., welcher in ihm fast durchgängig eine Richtung verfolgt, der man allgemeine Anerkennung nicht wünschen darf. Es herrscht nämlich die schöngeistige, sentimentale, blümelnde Auffassung des Christenthums vor, wie sie leider noch immer auf vielen Kanzeln spukt, dass man eher Schäfer als Hirten zu hören meint. „Das Religionsgefühl ist etwas Anderes als empfindsames Stöhnen“, sagt Tegnér, und unsere schöne Sprache, welche die Andacht vom Denken benennt, schliesst schon durch das Wort das etwa vorherrschen wollende Gefühl aus. Doch soll durch Bezeichnung der in diesem Taschenbuche vorherrschenden Manier nicht die Meinung erweckt werden, als sei es gar nicht im Stande, Erbauung zu wecken und zu fördern. Da sein Inhalt aus beinahe 50 längeren und kürzeren, prosaischen und poetischen Aufsätzen besteht, so wird schon die-

ses Mannigfaltige und zum Theil Aphoristische geeignet sein, Nachdenken zu wecken und nach Verschiedenheit der Verhältnisse und Bedürfnisse Erbauung zu bringen. Nicht unverdienstlich sind die Gebete — einer Waise, eines Leidenden, für Wohlthäter u. s. w. —; hier versteht man den Vf., der sich in die Situationen so wohl hineinzudenken gewusst hat. Viel Schönes und Zartgedachtes bringen die Parabeln — das reine Herz, der Thau, der Blinde, der Sternenhimmel u. s. w. — obschon sie hier und da an sentimentaler Ueberschwenglichkeit leiden und die bei Dichtungen dieser Art so edle Einfachheit vermissen lassen. Mehrere längere, reflectirende Aufsätze — der Mensch, das Leben, die Versuchungen, die Befleckung u. s. w. — nehmen stellenweise zu hohe, romanhafte Anläufe, z. B. „das Leben ist voll von gähnenden Tiefen, finstere Abgründe und furchtbare Schlünde dräuen dem Wanderer oft von allen Seiten, wilde Ströme brausen tosend zu seinen Füssen, hinter den Spalten der Klüfte zischen lauernde Schlangen" u. s. w. — Dem Vf. ist aber etwas bombastische Art des Ausdruckes geläufiger, als einfache. Man fühlt diess auch bei der gleichfalls hier eingereiheten Erzählung: „Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut". Denn indem sich hier der Erzähler absichtlich herabzustimmen sucht, wird er fast etwas unbehülflich und eckig. Die Gedichte — Bewusstsein, das Schönste, Hoffnung, Wiedersehen u. s. w. — bringen manches Gelungene. Die Bibelsprüche auf alle Tage des Jahres — Perlenreihen aus den Tiefen der göttlichen Schrift genommen, als Führer und Leiter auf alle Tage im Jahre (S. 96 — 138) — sind trefflich gewählt. Zweierlei bemerkte Ref. Einmal sollte die alte Lutherssprache mit ihrem ganzen edlen Roste der glätteren, biegsameren neuen nicht aufgeopfert sein. Sodann sollte diese Blumenlese oder eine ähnliche nicht in einem theuern Taschenbuche stehen, das verhältnissmässig nur in Weniger Hände kommt, sondern etwa in einem Kalender oder nach Art der herrnhutischen Loosungen in einem besonderen Abdrucke zugänglich und verbreitlich sein. — Druck und Papier sind gut, die lithographischen Beilagen aber sehr unbedeutend. &

[203] * **Goldkörner**, gewaschen im Strome der Zeit, und dargeboten dem Glauben und Leben des Christen von ***M. C. Münch***, vormal. Seminar-Rector, königl. Schulenaufseher u. Pfr. zu Unlingen. 2 Bdchn. Mainz, Kupferberg. 1837. XVI u. 452, VIII u. 826 S. 8. (2 Thlr. 20 Gr.)

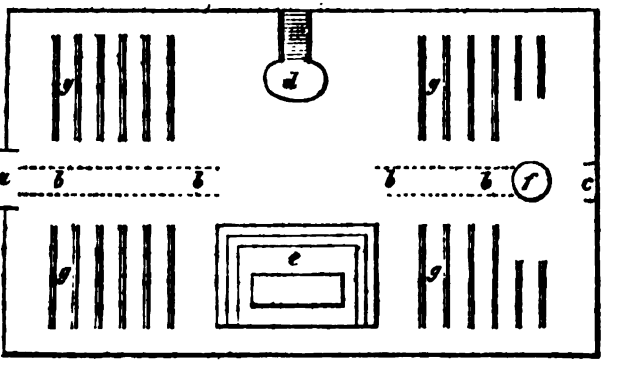
Da Ref. vor Kurzem ein Werk des Vfs.: „Das Reich Gottes in Bildern und Gleichnissen" (vgl. Repert. Bd. XV. No. 122.) angezeigt hatte, verwunderte er sich nicht wenig, schon wieder ein so umfängliches Werk desselben zur Anzeige zu erhalten

Seine Verwunderung über den Sammlerfleiss desselben (denn als eine blosse Sammlung von Gedanken aus den verschiedensten Büchern kündigte sich ihm das Werk sogleich durch seinen Titel an) verwandelte sich aber bei näherer Ansicht in eine Verwunderung über die unverschämte Dreistigkeit, mit welcher hiermit ein und dasselbe Buch unter einem andern nicht minder prätiösen Titel zu gleicher Zeit dem Publicum dargeboten wird. Nur die Vorrede zu den „Goldkörnern", unterzeichnet im Oct. 1835, ist eine andere, als die zum „Reiche Gottes in Bildern" u. s. w., zum Zeugnisse, dass der Vf. selbst dem Spiele der Täuschung nicht fremd ist, welches mit dem Publicum gespielt wird; das Buch selbst aber ist wörtlich dasselbe, sodass Ref. die Leser auf die frühere Anzeige desselben zu verweisen hat. Liest man aber in der Vorrede des vorl. Buches: „Wenn ich dem Buche die Aufschrift gab: „Goldkörner, gewachsen (gewaschen) im Strome der Zeit", so wollte ich durch dieses Aushängeschild (also ist es doch eines) den Leser keineswegs täuschen, wie das so häufig in unseren Tagen geschieht (exempla sunt in promtu); ich wollte keine Erwartungen erregen, die den Postulaten angehören (etwa den Kantischen Postulaten der praktischen Vernunft?), sondern ich bestrebte mich, wirklich zu leisten, was der Titel des Buches verspricht", so kann man sich schon daraus einen Begriff von der Klarheit, welche der Vf. in seinen Begriffen und seiner Sprache sich zu eigen gemacht hat, von der Beschaffenheit der Goldkörner, die man hier erhält, da er viele aus seinem eigenen Schatze hinzugethan, und fremde Gedanken, so fern es noth that, in ein ansprechenderes Gewand gehüllt haben will, und von dem Ernste machen, mit welchem er jeder Art der Täuschung durch ein Aushängeschild abhold ist. 58.

[204] **Ueber Evangelischen Kirchenbau.** Ein Votum vom Standpunkte der theologischen Wissenschaft und geistlichen Praxis. Abgefasst von ***Ado. Aemil Leonh. Preuss***, evangel. Prediger zu Modelsdorf in Schlesien. **Mit 3 Steindrucktafeln.** Breslau, Aderholz. 1837. (VIII u.) 76 S. gr. 8. (12 Gr.)

Bei der Eigenthümlichkeit der Grundsätze, welche der Vf. dieser gedankenreichen Schrift über evangelischen Kirchenbau entwickelt und an einem auf drei Tafeln gegebenen Entwurfe erläutert, wird es gerechtfertigt erscheinen, das Wesentliche ihres Inhalts zur Kenntnisnahme und Erwägung auch durch diese Blätter weiter zu geben. In dem generellen Theile geht der Vf. davon aus, zu bemerken, dass die Idee des evangelischen Gotteshauses mit der der evangelischen Kirche und ihres Cultus zusammenhange, dessen Zweck Vollendung des geistigen Menschen im

Glauben sei. Diesem Zwecke des evangelischen Cultus entspreche auch sein Wesen — innere Andacht und geistige Erbauung, nicht äusserliche Geberde und äusserliches Werk —, seine Form — ein Empfangen geistiger Gnadengeschenke Gottes, nicht ein Darbringen leiblicher Opfer und Gaben —, und sein Inhalt — Gebet, welches die Gnadenhülfe Gottes suche, Wort Gottes, welches sie verheisse und Sacrament, welches Bürgschaft für sie leiste. Demnach wird der evangel. Cultus als der gemeinsame Gebrauch der göttlichen Gnadenmittel zur Vollendung des geistigen Lebens der Christen im Glauben bezeichnet und alsdann auf den Begriff der evangelischen Kirchengemeinschaft zurückgegangen. Von dem Judenthum und der kathol. Kirche wird hier die evangel. auf das schärfste geschieden, als in welcher es keine Scheidung zwischen dem geheiligten Stande der Priester und dem profanen der Laien gebe, indem Christus des evangelischen Christen alleiniger Mittler sei, der evangel. Prediger aber keineswegs Mittler zwischen Gott und seiner Gemeinde, wie der Priester im jüdischen und katholischen Cultus, sondern nur Mitglied und Diener der Gemeinde. Aus diesen Prämissen nun folgert der Vf., in einem evangel. Gotteshause sei es unstatthaft, zwei von einander abgesonderte Abtheilungen für Priester und Laien anzulegen, da es vielmehr einer christlichen Gemeinde, unter deren Mitgliedern kein Unterschied stattfinde, zur gemeinschaftlichen Ausübung ihres im Gebrauche der göttlichen Gnadenmittel bestehenden Cultus dienen und diesem heiligen Geschäfte nicht bloss durch zweckmässige Anlage und alle andere Mittel der Kunst Vorschub leisten, sondern auch diese seine Bestimmung durch seine ganze äussere Form und Anlage deutlich aussprechen solle. Hierauf sucht der Vf. die Grundsätze auf, die für evangelische Kirchenbauten als Norm gelten können, und verlangt, gemäss dem von ihm entwickelten Begriffe des evangel. Cultus, eine solche Einrichtung der Kirchen, dass der eigenthümliche Charakter dieses Cultus schon durch die Bauart klar ausgedrückt werde, welche Idee auf symbolischem Wege durch zweckmässige Aufstellung der Kanzel, des Altars und des Taufsteins zu lösen sei. Demnächst sei auch das Interesse der Gemeinde zu berücksichtigen, welche Ansprüche auf solche Einrichtungen habe, die einen freien und wirksamen Gebrauch der göttlichen Gnadenmittel begünstigen, wohin gute Beleuchtung, zweckmässige Standpuncte für das Verstehen des Predigers und Liturgen, Anordnung bequemer Kirchenplätze, Geräumigkeit u. s. w. gerechnet werden. — In dem speciellen Theile erläutert der Vf. mit Hülfe sorgfältiger Zeichnungen seinen, den von ihm entwickelten Ideen entsprechenden Plan zu einem evangelischen Gotteshause, dem die hier eingefügte, nur das Parterre in Bezug nehmende Federzeichnung:



(a. Haupteingang, präsumtiv durch den Thurm; b. Hauptgang; c. Hauptfenster; d. Kanzel; e. Altar; f. Taufstein; g. Kirchensitze.)

etwas veranschaulichen möge. Die Prüfung dieses Planes muss einem Sachverständigen verbleiben. Ein Anhang gibt Beherzigungswerthes über Stellung der Kanzel und in dieser Beziehung häufig vorkommende Missgriffe. — Es lässt sich wohl kaum erwarten, dass der Kirchenbauplan unseres Vfs. allgemeinere Anerkennung finden werde, da auch die herkömmliche Construction, nach welcher der am Ende einer Säulenreihe dem Haupteingang gegenüberstehende Altar wirksamen Eindruck macht, Vieles für sich hat, nur dass die Kanzel nicht über dem Altar stehe, welches, die Kirche sei gross oder klein, stets für den Prediger die ungünstigste Stellung bleibt, weil er die Gemeinde nicht um sich hat, sondern, wie eine todte Eins, nur vor sich. Immer aber bleibt dem Vf. das grosse Verdienst, sein Nachdenken und seine Vorschläge einem Gegenstande gewidmet zu haben, bei welchem nach den häufigsten Erfahrungen, das Bedürfniss weit mehr als das Interesse der Schönheit berücksichtigt zu werden pflegt. 8.

Jurisprudenz.

[205] **Lehrbuch der Pandekten.** Von Dr. *Georg Friedr. Puchta*, k. Hofr. u. ord. Prof. d. Pandekten an der Univ. zu Leipzig. **Leipzig, Barth. 1838. X u. 629 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)**

Im J. 1832 erschien in München von dem Vf. unter dem Titel: „System des gemeinen Civilrechts zum Gebrauch bei Pandektenvorlesungen" ein Grundriss, welcher sich theils durch das neue in ihm aufgestellte System, theils durch die in einzelnen Paragraphen beigegebenen ausführlicheren Darstellungen, beson-

ders solcher Materien, welche sich für den mündlichen Vortrag weniger eignen, vor anderen Büchern jener Art vortheilhaft auszeichnete. An die Stelle dieses Grundrisses tritt jetzt statt einer 2. Ausgabe desselben ein Lehrbuch, dessen Eigenthümlichkeit Ref. dadurch am besten ins Licht stellen zu können glaubt, dass er dasselbe zuerst mit jenem Grundrisse, und dann mit anderen Lehrbüchern des Pandektenrechts zusammenhält. Mit dem Grundrisse hat also das Lehrbuch gemein: das System, die Auswahl von Belegstellen, welche theils als sog. Texte (daher durch T. und nach der ihnen vorgesetzten Nummer citirt) wörtlich in den Paragraphen selbst stehen, theils (und zwar jetzt viel häufiger als früher) in Anmerkungen bloss allegirt sind, ferner die grosse Sparsamkeit in Anführungen aus der Literatur, endlich die oben erwähnten weiteren Ausführungen, welche jetzt als Anmerkungen zu den Paragraphen bezeichnet werden. Dagegen weicht das Lehrbuch von dem Grundrisse wesentlich darin ab, dass es nicht mehr bloss die Ueberschriften der Abschnitte und Paragraphen enthält, sondern auch den Inhalt derselben darstellt. Hauptsächlich in dem Umfange dieser Darstellung liegt aber auch das Unterscheidende zwischen diesem Lehrbuche und anderen, vorzugsweise zum Gebrauche beim Unterricht bestimmten Compendien des Pandektenrechts. Während nämlich die letzteren darauf ausgehen, das heutige römische Recht nicht bloss in seinen Hauptzügen, sondern auch im Detail darzustellen, richtet das gegenwärtige Lehrbuch sein Augenmerk vorzugsweise auf das Ganze, und trägt dieses in kurzen Sätzen vor. Um den Gesichtspunct, von welchem der Vf. hierbei ausgegangen ist, im Sinne desselben gehörig anzugeben, hält Ref. es für das Angemessenste, aus der Vorrede selbst folgende Sätze zu entlehnen: „Die verschiedenen Lehrmethoden", so beginnt dieselbe, „welche gegenwärtig bei den Pandektenvorlesungen in Uebung sind, lassen sich vielleicht auf zwei Hauptarten mit ihren mannichfaltigeren Schattirungen reduciren. Nach der einen geht die Absicht der mündlichen Lehre auf das Ganze und seinen Zusammenhang, und es sind höchstens gewisse Einzelheiten, wegen deren specielleren, bis auf die kleinsten Puncte dringender Ausführung der Zuhörer auf eigenes Studium verwiesen wird. Die andere dagegen betrachtet die Ausführung einzelner Partieen, die Erörterung specieller Fragen, vornehmlich wenn sie streitig sind, als den Hauptgegenstand des mündlichen Vortrags. — Mit der ersten Methode können wir die sog. Grundrisse in Verbindung bringen, ... Die zweite hinwiederum hat die ausführlicheren Handbücher hervorgebracht, ... Ungeachtet ich nie mich habe entschliessen können, nach einem solchen ausführlichen Handbuche zu lesen, und auch in Zukunft jene erste Lehrmethode beibehalten werde, so bin ich doch weit davon entfernt, ihr eine exclusive Geltung vindiciren zu wol-

len. Es wird vielmehr anerkannt werden müssen, dass in beiden der Wissenschaft wahrhaft gedient werden kann, und nur darüber scheint eine Discussion stattfinden zu können, ob nicht die zweite, wenn durch sie das Studium wirklich gefördert werden soll, gewisse individuelle Vorzüge des Lehrers voraussetzt, und dadurch aufhört, ein Gegenstand der Nachahmung zu sein. — Den Vorzug freilich scheint die zweite Methode auf den ersten Anblick vor der ersten voraus zu haben, dass die Vorträge nach dieser, wenn sie nicht auf das den Pandektenvorlesungen gebührende und fruchtbare Detail verzichten sollen, mehr Zeit in Anspruch nehmen, als die anderen, ... Indessen gibt auch die zweite Lehrart durchaus keine Garantie gegen angehörige Breite, unfruchtbares Detail und gegen das unwissenschaftliche Streben nach einer bloss scheinbaren Vollständigkeit, während auf der anderen Seite bei jener ersten, ohne dass sie ihren unterscheidenden Charakter verliert, die Beihülfen sich denken lassen, die ihr die vollständige Erreichung der Zwecke von Pandektenvorlesungen in der denselben billig zu verstattenden Zeit sichern." Der Vf. fügt hinzu, dass diesen Zweck sein Lehrbuch habe, welches als ein sich möglichst concentrirendes auch neben den ausgedehnteren Werken, unter welchen das Mühlenbruch'sche als das vorzüglichste bezeichnet wird, seine Stelle finden möchte. — Ref. ist mit dem Vf. vollkommen einverstanden, wenn derselbe der von ihm gebilligten Lehrmethode keine exclusive Geltung vindiciren will. Denn es kommt bei der Art zu dociren so sehr auf die Individualität des Lehrers an, dass eine und dieselbe Methode, welche von dem einen Docenten angewandt, zu den gedeihlichsten Resultaten führt, dadurch, dass sie ein anderer, minder für sie geeigneter übt, von geringer oder wohl gar keiner Wirkung ist. Dies gilt nicht bloss von der Methode, bei welcher der Vf. selbst das Bedingtsein durch die Individualität des Lehrers bemerkt hat, sondern auch von der, welcher er folgt. Ueberhaupt ist Ref. der Ueberzeugung, dass es ein nutzloser, zu keinem bestimmten Resultat führender Streit sei, welchen man oft über die beste Art zu dociren geführt hat. Die beste Art ist diejenige, welche gerade von einem für sie gehörig begabten und ausgerüsteten Lehrer und bei einem Gegenstande, welchem sie angemessen ist, angewandt wird. Ein absolutes Urtheil ist hier höchstens insofern möglich, als gewisse Ausartungen im Dociren, welche eigentlich gar keine Lehr-, sondern nur Lesemethoden sind, schlechthin zu verwerfen sind; diese Ausartungen sind: auf der einen Seite das blosse Dictiren, auf der anderen das blosse Ablesen eines vorher zu Hause aufgesetzten sog. freien Vortrags. Beide verfehlen den Zweck des mündlichen Vortrags auf gleiche Weise, beide müssen, statt anregend und erweckend auf den Zuhörer zu wirken, ihn ermüden und einschläfern. Scheidet man diese alle methodolo-

gischen Regeln verletzenden Unsitten, welche man nur aus Nachgiebigkeit gegen die Schwächen Einzelner zu den Lehrmethoden gerechnet hat, aus, so ist das Verhältniss der übrigen ein rein relatives. Dasselbe gilt natürlich auch von den Lehrbüchern, als den Hülfsmitteln des Vortrags; in den Händen des einen Lehrers wird nur ein ausführliches Lehrbuch zweckmässig sein, der andere kann bei seiner Lehrart mit Nutzen nur ein zusammengedrängteres gebrauchen. Für diesen letzteren Fall ist nun das vom Vf. gearbeitete Compendium gewiss ein sehr brauchbares; denn es befriedigt die Hauptforderung an ein solches Buch, indem es mit Schärfe und Präcision die einzelnen Lehrsätze hinstellt, sie streng logisch an einander reiht, und überall aus den Quellen begründet. Besonders jene Präcision des Ausdruckes ist an einem Lehrbuche ein hoher Vorzug, und auch unsere ausführlichen Pandektencompendien, namentlich auch das sonst so vortreffliche von Mühlenbruch, können sich in dieser Beziehung von dem vorl. Buche Manches zum Muster nehmen. — Im Uebrigen gesteht Ref., dass er auch von dem Gesichtspuncte des Vfs. aus das Concentriren, dessen sich derselbe befleissigt hat, mitunter zu weit getrieben findet. Diess gilt vornämlich bei solchen Lehren, welche ihrer praktischen Bedeutung und Fortbildung in den Pandektenvorträgen nicht bloss in ihren Grundzügen, wie in den Institutionen, hingestellt werden dürfen. So ist z. B. die ganze Lehre von den Sachen nur auf 4 Seiten erörtert, und bei einzelnen Arten derselben findet man nicht einmal eine Hindeutung auf Grundsätze, welche in den Pandektenvorlesungen erörtert werden müssen. Namentlich ist Alles, was der Vf. von der Beweglichkeit und Unbeweglichkeit der Sachen sagt, folgender, d. §. 35 bildender Satz: „Unbewegliche Sache ist der Erdboden solum, aber auch was seinem Wesen nach mit ihm zusammenhängt, res soli. Andere Sachen sind bewegliche, res mobiles moventes, mobilia, moventia." Weniger konnte sicher hierüber selbst in einem Institutionenlehrbuche, nicht gesagt werden; weil aber konnte man mit Recht hier mehr erwarten. Denn, um nur Eins anzuführen, so wird man gewiss mit dem Ref. wenigstens eine Andeutung davon vermissen, dass auch bewegliche Sachen juristisch als unbewegliche behandelt werden. — Das Aeussere ist anständig, der Preis billig. 51.

[206] Sammlung auserlesener bayer'scher Rechtsfälle, Präjudicien und anderer interessanter Erkenntnisse. Herausg. von *Max* Freih. *du Prel*, k. Advok. in Landshut. 2. Bd. 1—3. Hft. 3. Bd. 1—3. Hft. 4. Bd. 1. Hft. Landshut, Thomann'sche Buchh. 1836, 37. 381, IV u. 374, XII u. 145 S. 8. (à Bd. 1 Thlr. 15 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2133.]

Den 2. Bd. eröffnet ein vom Wechselsensal Hemle zu München mitgetheilter Rechtsfall (V.) über ein Lieferungsgeschäft von 140 österr. Bankactien, der in 3 Abtheil. S. 5—96 des ersten und S. 199—315 der folgenden Hefte einnimmt, ohne noch beendigt zu sein. Er verbreitet sich über sehr verschiedene Rechtsmaterien, meist jedoch Contractsverhältnisse, und berührt nächstdem das Gebiet der Gerichtsordnung in sehr interessanten Puncten. Die in der 1. Abtheil. behandelte Vorfrage, ob die Anmeldung bei einem Debitwesen des Verkäufers mit dem id quod interest des Käufers als eine Verzichtleistung auf die Erfüllungsklage zu betrachten sei, wird verneint, und die 2. Abtheil. hat es nun mit den durch diese Erfüllungsklage herbeigeführten Streitsätzen zu thun. Die folgenden Abtheilungen haben die Vermögenscuratel des Beklagten zum Gegenstande, und in diese fallen sehr bedeutende Competenzfragen, deren Beantwortung jedoch keinen Auszug zuläßt. Das 1. Heft enthält noch 14 Präjudicien und Erkenntnisse in mehreren, besonders die Brodsammlungen der Gerichtsdiener, die Anverheirathung eines Anwesens und die dadurch begründeten Rechte, und einige fiskalische Rechte betreffenden Fällen. Das 2. Heft beginnt mit einem Rechtsfall (VI., S. 133—156), worin die Frage, ob auf einen Dienstvertrag die Spolienklage begründet werden könne? oberstrichterlich verneint wird, mitgetheilt vom Advocat Dr. Mündler zu Pfaffenhofen. Es folgen hierauf wiederum unter No. 15—25. (S. 157—198) Präjudicien und Erkenntnisse, mitgetheilt vom Dr. von Gässler zu Straubing, welche die für Sittengeschichte sehr interessante Lehre von den Bade-Ehehaft-Reichnissen behandeln. Nach der hier sub VII. eingeschalteten Fortsetzung des oberwähnten Rechtsfalls V. folgen wiederum unter 26—42 Erkenntnisse, die sich auf Scharrwerkdienste, den Begriff des Hofbaus, Vogteigefälle und das Quantum der Alimentation beziehen. Den 2. Bd. schliessen 3 Erkenntnisse aus dem Wechselrecht. (Wechsel, mit blossen Handkreuzen und Bleistift unterzeichnet, sind dennoch gültig; Wechsel, in denen die Geldsorte, d. h. ob Curr. oder Conv. Münze, nicht ausgedrückt ist, sind ungültig.) — Der 3. Bd. gibt zuerst 4 Erkenntnisse, in welchen die Frage, ob durch §. 52. des Hypothekengesetzes die §. 3. Cap. 18. der GO. und §. 31. 32. der Novelle vom J. 1829 aufgehoben sind? vom Ober-Appellationsgericht zweimal verneint, von einem Appellationsgerichte aber mit entschieden überwiegenden Gründen zweimal bejaht wird (S. 1—40). Von den übrigen in den 2 ersten Heften dieses Bandes gegebenen 71 Erkenntnissen zeigen wir hier bloss die Rubriken der bedeutendsten an: 5. Adjudication nach §. 64 des Hypothekengesetzes. 6 ff. Rückfall (eine Rückfallsbestimmung kann einseitig und aussergerichtlich wieder aufgehoben werden). 16. Honorar eines Massa-Curators. 18 ff. Einweisung in die Besoldungs-Terz. 24. Com-

petenz der adeligen Gantirer (hat noch statt, ungeachtet die Verf. Urk. im Edicte über den Adel sie nicht ausdrücklich erwähnt), 28 ff. Zolldefraudation (ist es nicht, wenn der Spediteur ein blosses Durchgangsgut unrichtig declarirt), 34 ff. Wie ist der gesetzliche Ausdruck „uneheliche Kinder folgen dem Domicilio ihrer Mutter“ (GO. I, 3.) zu verstehen? 39 ff. Competenz der königl. Rentämter bei Ertheilung eines Umschreibe-Certificats (bloss auf Prüfung des Ankunftstitels überhaupt). 43. Streit wegen Weideschaft. Die meisten übrigen betreffen sehr verschiedene Competenzverhältnisse. Die im 3. Hefte mitgetheilten Rechtsfälle beziehen sich auf Personen- und Erbrecht. No. 76 betrifft Immission in eine Erbschaft nach dem Edicte Divi Hadriani, 77. Legitimation p. rescr. princ. und 78. Arrogation. Der hierauf folgende wichtigere Rechtsfall VIII. de effectu arrogationis liberorum ex damnato coitu quoad jus successionis gibt auf fast 70 Seiten in den verschiedenen Erkenntnissen die verschiedensten Ansichten über diese Frage, die zuletzt doch völlig zu Gunsten der Kinder gegen den Bruder des Erblassers entschieden wird. Rechtsfall IX. über Weideablösung ist nur durch den beigefügten Staatsrathsbeschluss vom 11. Jan. 1836 interessant, welcher die Entfernung der Weide nur gegen Entschädigung in manchen Fällen, den früheren Gesetzen entgegen, gebot. — Bd. 4. Hft. 1. enthält zunächst Erkenntnisse über die Einrede der lex Anastasiana, Regressnahme an einem Vormunde und die dabei nothwendige Streitverkündigung, Beweis der Negation (die Nichtbevollmächtigung eines Mandatars ist von Dem zu erweisen, welcher die Ungültigkeit eines Gerichtsgeschäftes daraus herleitet), und über Nullität von Verträgen durch Mangel an Vollmacht (5 ganz verschiedene Erkenntnisse). Hierauf folgen Rechtsfall X. über die Verbindlichkeit zur Beweisantretung desjenigen Theils, der sich bei dem Interlocute beruhigt, während der andere Theil dagegen appellirt, und Rechtsfall XI. einen Competenz-Conflict betr. Noch sind einige Erkenntnisse über Gehaltsabzüge beigefügt. 22.

[207] **Beiträge zur Diagnose der deutschen Prozessnoth von *Heinr. Künssberg*. Erlangen, Palm u. Enke. 1837. 96 S. 8. (9 Gr.)**

Das Buch geht weiter als der Titel, durch die Diagnose schimmert das Therapeutische im Verlaufe immer deutlicher hindurch, und am Schlusse finden wir das einfache Recipe: „Oeffnet Fenster und Thüren im Saale der deutschen Gerechtigkeitspflege!“ Und doch möchten wir nur innerhalb der Grenzen des Titels dem Buche seine wahre Geltung anweisen, aber auch hier in einem solchen Grade, dass es an Gründlichkeit des Urtheils, an Schärfe der Zeichnung, und an Lebensfrische der Darstellung einen

gleich bedeutenden Platz mit Recht einnimmt. Wir unterschreiben keineswegs alle Aeusserungen des Vfs. und können ihm namentlich darin nicht beistimmen, dass er in den Richtern zunächst die Quelle der Processübel und die Ursache der Herabdrückung des Advokatenstandes findet; aber wir haben lange keine beredtere und scharfsinnigere Kritik des deutschen Processes gelesen. Der Vf. bezeichnet (in Cap. 1.) als Grundtendenzen und Grundgebrechen des schriftlichen Processes die „Kristallisation" und die Verzögerung. Nachdem er (Cap. 2.) das Unzureichende der bisher angewandten Heilmittel dargethan; und (Cap. 3.) die vier Hauptphasen des schriftlichen Verfahrens (vom articulirten bis zum schriftlich-mündlichen des preussischen Processes) geschildert hat, bespricht er dann (Cap. 4—6.) das Verhältniss des Volks zu den praktischen Rechtsgelehrten, des Richteramts zu den Parteien, der Advokaten zu diesen und den Richtern, und stellt hierauf (Cap. 7.) „des Fürsprecheramtes Erniedrigung" vor Augen. In diesem und dem nächsten, vom Einfluss des Richteramtes auf die Gesetzgebung handelnden, Abschnitte scheint uns der Vf. nicht scharf genug die Grenzen der Wahrheit im Eifer gegen Misbräuchliches und Kränkendes inne gehalten zu haben. Dagegen sind die Gründe zur Vertheidigung des bisherigen Processsystems (in Cap. 9.) kurz aber treffend widerlegt, die wahren Motive der Abneigung gegen eine radicale Processform angedeutet (Cap. 10.), und so tritt die Schlussempfehlung des mündlichen Verfahrens allerdings nicht unerwartet, aber auch noch keineswegs genügend motivirt ein. Wir können daher nur das negative Element der vorl. Schrift als das hervorzuhebende an derselben bezeichnen, auf welches hin wir ihr die eben ausgesprochenen Vorzüge beilegen zu müssen glaubten. In diesem Kreise aber wird sie um so eher Anerkennung finden, ja wohl auch Impulse zum Wirken geben, je mehr sich in ihr Kenntniss mit Enthusiasmus, Kraft mit Willen vereint an den Tag legt. 22.

[208] **Breve totius jurisprudentiae examinatorium, curavit *Herm. Barth.* Lipsiae, Polet. 1837. VI u. 81 S. 8. (8 Gr.)**

Die Toleranz gegen solche Vehikel wird bald aufhören müssen, wenn sie zur Armseligkeit des vorl. herabsinken, in welchem zwar das römische Recht noch einigermaassen erträglich auf 63 Seiten, dagegen der Process auf 9 (!), das Criminalrecht auf 6 (!!), das Lehnrecht auf 3½ (!!!) Seiten behandelt ist. Im Criminalrechte sind schon Brandstiftung, Hochverrath, Betrug, als viel zu unbedeutend übergangen; dabei wird (S. 69) gelehrt, dass das parricidium nach sächs. Rechte blos zwischen Verwandten in grader Linie stattfinden könne, (S. 71) die Ca-

rolina in das Jahr 1533 gesetzt; und (ebend.) furtum simpl definirt: quod ex regula punitur; qualificatum, quod magis p nitur. Und solche Ignoranz findet noch Schüler! 22.

[209] Der Hessische Rechtsfreund. Ein gemeinnützig Handbuch für Kunde des Rechts und der Verwaltung im Gro herzogthume Hessen. Herausg. von *Phil. Bopp*, Advokat Darmstadt. 5 Hefte. Darmstadt, Heil. 1836, 37. u. 822 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 14 Gr.)

So lautet der Titel, welcher dem 5. Hefte beigegeben etwas abweichend von dem des ersten, worauf das Werk „Handbuch zur Gesetzeskunde für Nichtjuristen" und „in Verb dung mit mehreren Geschäftsmännern" herausgegeben bezeich wird. Ob diese Veränderung von der Verlagshandlung ausg oder ob der Vf. selbst den zweiten Titel dem Geleisteten für sprechender hielt, können wir nicht angeben; die Behandlung sich überall gleichgeblieben und wahrscheinlich ohne alle fremd Mitwirkung von dem Vf. ausgegangen. Gerade aber von diesem durch seine literarische Thätigkeit rühmlich bekannten Vf. hät Ref. gewünscht, dass er nach einem anderen Plane gearbeit hätte, indem ihn, offen gestanden, das Vorliegende nicht unbe dingt befriedigt. Es liegt diess nicht sowohl an dem Vf., welch seiner Seits die etwaigen Mängel damit entschuldigt, dass d Werk noch keine Vorgänger habe und als erster Versuch zu b trachten sei, als vielmehr in der Natur der Sache selbst. W namentlich den privatrechtlichen Theil betrifft, so wird, nach eine kurze, oft sehr ungenügende (z. B. Adoption) Erwähn gemeinrechtlicher Grundsätze vorausgeschickt werden ist, u der Text einzelner Territorialgesetze gegeben. Dem Laien h diess nichts, und ebenso wenig dem Juristen, da namentlich, w das Gemeinrechtliche betrifft, nirgends eine Verweisung auf Quellen sich vorfindet. Soll ein Particularrecht, welches n auf fremdem Rechte beruht, tüchtig und ersprieslich bearbei werden, so lässt sich kein anderer Weg einschlagen, als der v Curtius und Haubold für das sächsische Recht bezeichnete. All meinere Lehren werden im Ganzen vermisst; so sucht man v geblich nach „Bedingung, Zeitbestimmung" u. dergl., dage findet sich „Vermuthung", wo die Eintheilung in rechtliche Fic und factische Vermuthung gegeben wird. Viele Artikel, die g sondert hätten behandelt werden können, sind mit andern v schmolzen, so namentlich muss man über „Testament, Vermä niss" Alles unter dem Worte „Erbrecht" suchen. Die Artik aus dem Administrativfache dagegen sind bisweilen sehr gesp ten, so bilden Fasselstiere, Kraniche, Sperlinge, Tauben, e zelne Rubriken, lediglich wohl darum, weil gerade Einzelver

gen, denn mehr wird im Wesentlichen nicht gegeben (oft weniger, wie bei „Meer“ sehr in extenso), darüber vorhanden sind, wogegen ein Artikel über „Gesad'armen“, welcher selbst für diese wünschenswerth wäre, sich nicht auffindet. Schlimm ist im Ganzen auch das Criminalrecht weggekommen, wo der V. nur Einzelnes zu geben im Plane hatte, ohne dass man es recht einsieht, wem ein Artikel, wie „Brandstiftung“ frommen soll, wo nach 10—12 Zeilen Erläuterung, aus des Vfs. Beiträgen, Rechtsfälle abgedruckt werden. Läugnen lässt es sich allerdings nicht, dass einzelne Artikel besonders gut gearbeitet worden sind, wie z. B. „Pfandrecht“, „Vormundschaft“, wo indess der sehr weitläufige Extract aus Dittmar gerichtlichem Rechnungswesen, in welchem ja nur Vorschläge gemacht werden, wenigstens bei dem Umfange, den das Werk an sich hat, überflüssig ist. Der Vf. beabsichtigt endlich Nachtragshefte folgen zu lassen; allein durch diese scheint, je vollständiger das Werk an sich wird, die Bequemlichkeit der lexikalischen Form nach und nach verloren zu gehen, wie denn überhaupt, nach des Ref. Ansicht, jene sich nur dann bewährt, wenn der Arbeiter nichts als einheimischen Rechtsstoff zu bearbeiten hat, wie z. B. in dem von Richter herausgegebenen Lexikon des preuss. Rechts. 97.

[210] **Die eheliche Abstammung des Fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim** von dem Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz, und dessen Nachfolgerecht in den Stammlanden des Hauses Wittelsbach. Von **Dr. *Johann Ludwig Klüber.*** Aus dem literarischen Nachlasse des Verfassers herausg. von **Dr. *J. Mühlens.*** Frankfurt a. M. (Schmerber) 1837. XVI u. 367 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Gr.)

Eine werthvolle Reliquie aus dem literarischen Nachlasse eines verdienstvollen Gelehrten. Kurfürst Friedrich der Siegreiche ist eine der interessantesten Gestalten seiner Zeit. Ebenso waren seine Familienverhältnisse überaus merkwürdig. Er übernimmt die erst als Vormund geführte Regierung auf Andringen der Familie und des Landes eigenthümlich und auf Lebenszeit, wogegen er seine Mitbesitzungen dem Gesammtstaate einverleibt und, damit der Fürst, für den er regierte, nicht zu kurz komme, sich zu Ehelosigkeit verurtheilt. Von letzterem Versprechen lässt er sich nur durch den Betheiligten entbinden, gegen Sicherstellung der Rechte des Letzteren. Er scheint fortwährend mit diesem im besten Einverständnisse zu leben, während der Kaiser die ganze Politik niemals billigt. Er lebt mit einem schönen Weibe und zeugt Kinder mit ihr. Man behauptet, sie seien getraut worden, aber Niemand weiss, wann und wie. Er stirbt und der bis zum so befreundete Nachfolger, an dessen Statt er regiert, nimmt

die Witwe in Haft und hält sie lange Jahre darin, bis endlich wegen der Kinder ein Abkommen getroffen wird, und er diesen einige Titel und Güter gibt. Einer von ihnen hebt sich durch Thatkraft und glückliche Heirath und man muss ihm jene Abfindung erweitern. Von da stammt das fürstliche Haus Löwenstein. Die Archive desselben sind verbrannt, alle Nachrichten widersprechend und ungewiss. Nun sucht Klüber zu zeigen, dass der Kurfürst in der That vermählt gewesen, seine Nachkommenschaft eine eheliche sei und bei dem Aussterben der Hauptlinie auf die Succession einen Anspruch habe. Sein Hauptgrund ist zuletzt: Dass die Söhne und Enkel des Kurfürsten in solchen Capiteln und Orden aufgenommen wurden, die streng auf die Ahnenprobe gehalten haben. Das Schlimmste ist, dass die früheren Schriftsteller über den Punct meist im pfälzer Interesse schrieben. Jedenfalls sieht man, dass aus so verworrenen Verhältnissen nur Verwirrungen folgen konnten. 99.

Medicin und Chirurgie.

[211] Die specielle Pathologie und Therapie nach dem jetzigen Standpunkte der medicinischen Erfahrung zum Gebrauche für praktische Aerzte bearbeitet von Dr. *F. A. G. Berndt*, Königl. Geh. Medicinalrathe, ord. Prof. und Direktor der med. u. geburtshülfl. Klinik bei der Univ. zu Greifswald u. s. w. 2. Abthl. Die Lehre von den Entzündungen. II. Bd. 1. Abthl. Greifswald, Koch. 1837. 565 S. gr. 8. (5 Thlr. f. 2 Abthll.)

Auch u. d. Tit.: Die Lehre von den Entzündungen nach dem jetzigen Standpunkte u. s. w. 2. Bd. (1. Abthl.)

Indem wir wegen des 1. Bds. dieses der deutschen medicinischen Literatur nur zur Ehre gereichenden Werkes auf Bd. XI. No. 224 des Repertoriums uns beziehen, geben wir von dem Inhalte des vorl. 2. folgende nur das Hauptsächlichste berührende Uebersicht: „Entzündungen des Blutcirculationsapparats". I. Entzündung des Herzens und seiner Umkleidungen. Pericarditis acuta und chronica, Carditis (ein der Chlorotis ähnlicher Zustand bildet sich bei chronischer Endocarditis nach unterdrückten Catamenien). II. Entzündung der Arterien und Venen. Der Vf. macht auf einen, dem Gelenkrheumatismus gleichenden Zustand aufmerksam, der sich mit Venenentzündung verbindet. Dagegen vermisst Ref. die Erwähnung der specielleren Beziehung der letzteren zur Phlegmasia u. a. — „Entzündung des Gehirns und Nervensystems". I. Inflammatio durae matris. Arachnitis. Cepha-

litis (phlegmonosa, erethica, Entzündung mit Erweichung der Marksubstanz). Cephalitis hypostatica ist nach B. diejenige Form, welche gleich nach ihrem Beginnen oder doch nach vorhergegangenen, geringfügigen Aufregungssymptomen, mit Erscheinungen der Depression der Gehirnthätigkeit sich darstellt und mit Apoplexia verwandt ist. Als combinirte und durch ihre ursächlichen Verhältnisse modificirte Formen der Gehirnentzündung werden aufgeführt: Enceph. traumatica, insolatio, E. biliosa, typhosa, E. nach Apoplexia und Delirium tremens, nach exanthematischen Fiebern bei Greisen und Kindern (Arachnitis nach Entzündung mit Substanzerweichung). II. Myelitis. B. hält die Unterscheidung der Entzündungen der einzelnen Häute von einander für unmöglich, und trennt bloss Meningitis nach Entzündung der Substanz. Nach einer Beschreibung der Myelitis im Allgemeinen folgen die einzelnen Formen (traumatische, rheumatische und metastatische — spinadorsualis Gochinii). III. Neuritis. Entzündung der einzelnen Nervenzweige im Allgemeinen; des Respirations-Nerven-Apparats (noch dunkel); des Gangliensystems. B. verwirft die Ansichten von Sachs, der in ihr den Census veterum, von Schneider, welcher den Typhus, und Andere, die den Hemitritaeus in ihr sahen, als Hypothesen. Die Gegenwart der Krankheit lässt sich schwer nachweisen, da der Schmerz zu fehlen scheint und die topischen Symptome nicht erkennbar sind; man kann sie daher nur bei mehreren zusammengesetzten Krankheitsformen als Combination ahnen. — „Entzündung der Respirationsorgane". A. Gruppe der Schleimhautentzündungen. I. Catarrhus (der acute, complicirte — conculsivischer Husten bei Affection der Nervenpapillen der Schleimhaut, — Grippe, — der chronische Catarrh). II. Pseudo-membranöse Entzündung der Schleimhaut der Respirationsorgane, Croup. 4 Arten: a) phlegmonös-entzündlicher, der keine Bildung von Pseudomembranen veranlasst, b) mit Hautbildung unter Mitleiden des Nervensystems (die häufigste Art), c) mit überwiegender Nervenaffection (selten), d) ödematöser Croup. — Bei allen ist Entzündung mit Krampf verbunden. Nur unerfahrene Aerzte können die Blutentziehungen für überflüssig erklären; nie können Brechmittel dieselben entbehrlich machen. Ueber Cuprum sulphuricum fehlen dem Ref. eigene Erfahrungen. III. Erythematöse Entzündung der Schleimhaut der Respirations-Organe, Laryngitis, Tracheitis und Bronchitis, letztere in vielen, der Kürze wegen, hier nicht anzuführenden Unterabtheilungen. Br. senum et infantum wird fast immer für Pneumonie gehalten. B. Entzündung der Lungen. Seit der Trennung von Bronchitis und Pleuritis eine seltener vorkommende Krankheit. Hr. B. betrachtet sie nach Sitz und räumlicher Ausbreitung 1) als einfache, reine, partielle oder allgemeine, 2) als combinirt mit Pleuritis, Bronchitis, Entzündung des Herzens, der grösseren Gefässe und des

nervus vagus. Nach Verlauf und Erscheinung: als manifesta und occulta, acuta und chronica; nach ihrem Wesen: als Pn. phlegmonosa, hypostatica, cachectica und putrida (notha auctor.) und Sphacelus; nach ihren Complicationen und der Subjectivität des Kranken, als P. senum, potatorum und infantum. — Den Begriff der P. hypostatica dehnt er weiter aus, als Piorry, indem er zu derselben alle Fälle schlägt, in welchen eine, die Function des Lungengewebes unterdrückende und seine Organisation verändernde, überwiegende Blutanhäufung vorwaltet, zu der eine besondere örtliche oder allgemeine Disposition von Laxität, Asthenie und Cachexie existirt. Als Hauptmittel in Lungenentzündungen betrachtet Hr. B. den kräftigen Aderlass, den nie Brechmittel entbehrlich machen können; nach ihm: Calomel, Nitrum und Tartarus emeticus, das erstere in den heftigeren Graden, stündlich zu 2 Gran; Brechweinstein in grossen Gaben erregt leicht dauerndes Siechthum in den Abdominalorganen. Stibium oxyd. album erweist sich stets ganz nutzlos. — C. Pleuritis. D. Diaphragmitis (kurz). 49.

[212] Praktische Beiträge zur Therapie der Kinderkrankheiten, von *Carl Florenz Tourtual*, Medizinalrathe u. ausüb. Arzte zu Münster. 2. Bdchn. Münster, Regensberg. 1837. X u. 131 S. 8. (18 Gr.)

[1. Bdchn. Ebendas. 1829. 14 Gr.]

Wenn auch diese Schrift nur Weniges enthält, was auf den Titel neuer Entdeckungen und origineller Ideen Anspruch zu machen hat, so ist sie doch für den Arzt, der in seiner Kunst nicht mehr ganz ein Neuling ist, desshalb schätzenswerth, weil sie die Erfahrungen und Beobachtungen eines Mannes enthält, der als eine der zuverlässigsten Auctoritäten im Felde der praktischen Medicin anerkannt ist. Und die Stimmen solcher Männer, wenn sie auch bloss das Bekannte bestätigen, sind in unserer Wissenschaft, wo so Weniges bis zur völligen Evidenz erwiesen ist, schätzenswerther als die glänzenden und blendenden Lobsprüche, die nicht selten dem paradoxen Neuen zu Theil werden. Gewiss werden auch Alle, die das erste Bändchen dieser praktischen Beiträge Tourtual's kennen, begierig nach diesem zweiten greifen, und wir werden daher unseren Lesern eine Uebersicht dessen, was sie von diesem Bändchen zu erwarten haben, hier mittheilen. Den meisten Raum nimmt der erste Aufsatz ein: „Bemerkungen über einige der wichtigsten Kinderheilmittel", welcher als Fortsetzung eines ähnlich überschriebenen Aufsatzes im ersten Bändchen anzusehen ist und die Beurtheilung von 17 sehr häufig angewendeten Heilmitteln enthält. II. Allgemeine und örtliche Blutentziehungen bei Kindern. Der Vf. spricht sich für die ersteren sehr günstig aus. III. Ueber den Scheincroup der Kinder, den-

sen Gefahr und Behandlung. Sehr beherzigenswerthe Erfahrungen, die Vf. hier zusammengestellt hat. IV. Ueber den Milchschorf, Crusta lactea, und dessen Zurücktreten (war früher schon im Hufeland'schen Journal abgedruckt). V. Beobachtungen über die Dauer der Incubationsperiode verschiedener ansteckender Kinderkrankheiten. Der Vf. hat mehrere Male Gelegenheit gehabt, die Zeit genau zu bestimmen, die bei den Pocken, Varioloiden, Masern, Scharlach und Keuchhusten zwischen der möglichen Ansteckung und dem Ausbruche der Krankheit verfloss. VI. Fall eines angeborenen Scharlachs — war früher schon im Hufeland'schen Journal abgedruckt. VII. Glücklicher Verlauf einer metastatischen Rückenmarkskrankheit. VIII. Ueber Würmer und Wurmkrankheiten. Die Beobachtungen, die der Vf. hier mittheilt, sind ungewöhnlicher Art und sehr interessant. IX. Heilung einer neunmonatlichen Amaurose eines scrophulösen Kindes nach den Masern. X. Febris intermittens eines neugeborenen Kindes. Das Kind war bei der Geburt für todt gehalten worden, aber der Scheintod durch einen Wechselfieberanfall veranlasst gewesen. XI. Scheintod der Kinder — 2 Fälle, die hohe Beachtung verdienen. XII. Typhus contagiosus. Besonders die Beispiele der in dieser Krankheit sich zeigenden Naturheilkraft schienen uns von Interesse zu sein. XIII. Heilung einer für unheilbar gehaltenen Lungen-Schleimschwindsucht. XIV. Entdeckung einer drei Zoll langen Stecknadel im Oberarme eines dreivierteljährigen Kindes; war ebenfalls schon in dem obengenannten Journale mitgetheilt. XV. Schneller Tod eines im Zorne heftig gereizten Kindes. — Möge der würdige Vf. aus seiner reichen Erfahrung bald noch mehrere Bändchen solcher interessanten Beiträge zur Lehre von den Kinderkrankheiten nachfolgen lassen; der Beifall des ärztlichen Publicums wird ihnen nicht fehlen. 27.

[213] **Die gastrisch- und schleimig-nervöse Krankheitsconstitution** als die Uebergangsstufe zur Choleraconstitution. Ein Beitrag zur Pathogenie und Therapeutic der Fieber unserer Zeit. Von ***Amalius Weisenberg***, Dr. med. et chir., herzogl. Sachs. Meiningischem Stadt- und Landgerichtsphysikus in Kisfeld. **Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. VIII u. 144 S. gr. 8. (1 Thlr.)**

Was der Vf. in vorl. Schrift zu beweisen und durchzuführen sucht, deutet der Titel hinlänglich an. Er selbst nennt sich ziemlich unverhohlen einen Naturphilosophen, beginnt seine Auseinandersetzung mit Bestimmung des Begriffes der Krankheit, berührt die verschiedenen Systeme der Pathologie, spricht vom Wesen des Fiebers, von kosmischen und tellurischen Einflüssen, von den Krankheitsconstitutionen, und gelangt endlich zur Aus-

einandersetzung seiner Ideen vom Schleim und den Schleimkrankheiten, worauf er von der Behandlung der gegenwärtig herrschenden Krankheiten spricht. Diess ist der ungefähre Inhalt des ersten Theils dieser Schrift, deren zweiter, etwas kleinerer, der Cholera gewidmet ist, und mit einigen Bemerkungen über die Influenza schliesst. — Druck und Papier sind sehr schön. 27.

[214] **Eisenoxydhydrat**, das Gegengift des weissen Arseniks oder der arsenigen Säure. Von **Dr. *Rob. W. Bunsen***, Lehrer der Chemie und Technologie an der höh. Gewerbeschule zu Cassel, und **Dr. *Arn. Ado. Berthold***, ord. Prof. der Med. zu Göttingen. **2., verm. Aufl. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1837. VIII u. 128 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Schon bei Anzeige der ersten Auflage im 2. Bande des Repertor. No. 1641. liess Ref. den Vff. alle Gerechtigkeit widerfahren. Das dort an Thieren unwiderruflich Nachgewiesene hat sich seitdem auf die eclatanteste Weise durch 14 Fälle, welche sämmtlich den glücklichsten Ausgang nahmen, auch für Menschen bestätigt. Von allen Seiten, namentlich von französischen und italienischen Chemikern und Aerzten, sind Bestätigungen der Versuche der Vff. eingelaufen, so dass an einen Zweifel vernünftigerweise gar nicht mehr gedacht werden kann. In der Erzählung der Versuche von Orfila, Chevalier, Lesueur, Boullay (nicht Boullay), Miquel, Nouet, Soubeiran, Renault, Cassaigne, Dumarin und Borelli, sowie in der Aufzählung der 14 Beobachtungen an Menschen, von denen 2 Dr. Buzorini in Ehingen, 1 Dr. Mohr in Coblenz, 1 Benoist in Saucoins, 1 Blondel in Metz, 1 Geoffroy, 3 Bineau und Majesté, 4 von einem Ungenannten gemacht sind, besteht der Hauptzuwachs dieser Auflage. Der aufgetretenen Gegner sind wenige gewesen; die Vff. widerlegen sie vollständig. Orton in London spritzte aus Ungeschicklichkeit einem Kaninchen das Gegengift in die Lunge, und meinte dann, es helfe nichts; Brett in London machte Versuche mit neutralem arsenigsaurem Eisenoxyd, von dem hier gar nicht die Rede ist; Cramer in Aschersleben gab in 7 Versuchen zu wenig, in 3 Versuchen die richtige Menge Eisenoxydhydrat; dieses war aber, der Vorschrift der Vff. entgegen, mit Kali gefüllt, und das Kali nicht einmal ausgewaschen (?!), konnte also unmöglich helfen, aus Gründen, die solchen Experimentatoren freilich nicht begreiflich gemacht werden können. Noch ist eines Gegners Erwähnung zu thun, der sich wohlweislich nicht genannt hat — der Recensent in der Salzburger med.-chir. Zeitung. Dieser unbegreiflich bornirte Mann zieht Kalkwasser dem Eisenoxydhydrat vor, erklärt aber, vorkommenden Falles beides geben zu wollen — ein Fall, der auf eclatante Art beweist, wie ein Arzt durch crasse Ignoranz in

den Hülfswissenschaften zum privilegirten Todtschläger werden kann. Schade, dass Deutschland bei dieser Gelegenheit durch zwei seiner Kinder blamirt werden musste — von den Engländern ist man solche Geschichten schon gewohnt. 4.

[215] **Bericht über die Cholera-Epidemie in Mittenwald** von Dr. ***Karl Pfeufer***, königl. Gerichtsarzte in der Vorstadt Au. (Mit 1 Plane von Mittenwald u. 1 Tabelle.) München. (Franz). 1837. 146 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

Als die Cholera im J. 1836 zu Mittenwald, an der südlichen Grenze Bayerns im Thale der Isar, ausbrach, wurde der Vf. zur Vollziehung der von der Regierung getroffenen polizeilich-medicinischen Anordnungen dahin abgesendet, und hatte demzufolge genügende Gelegenheit, die Cholera daselbst zu beobachten und zu behandeln. Die Resultate seiner Forschungen sind in dem uns vorl. Buche enthalten, das uns sehr zweckmässig abgefasst zu sein scheint. Der Vf. beginnt nicht, wie es so viele andere Schriftsteller über diesen Gegenstand thun, bei dem Einfluss von Sonne, Mond und Sternen, er verschont uns mit der Entstehung der Cholera an den Ufern des Ganges und beschreibt uns nicht die schon oft beschriebene Wanderung derselben über die asiatischen Gebirge zu den Marktplätzen des asiatischen Russlands, sondern er gibt uns sogleich eine kurze und angemessene Skizze über die Lage Mittenwalds, der Lebensweise seiner Bewohner, die am häufigsten dort vorkommenden Krankheiten und beschreibt uns dann den Ausbruch, die Verbreitung der Cholera daselbst, die Ergebnisse der dort angestellten Beobachtungen über die Aetiologie der Krankheit, die verschiedenen Formen, unter denen sie auftrat, den Sectionsbefund, die am zweckmässigsten befundenen Heilmethoden, sowie endlich die prophylaktischen Maassregeln, unter denen sich die Unterstützung der Einwohner zur Befriedigung der nothwendigen Lebensbedürfnisse und die ärztliche Besuchsanstalt am meisten bewährt haben. S. 62 — 146 sind mit Krankengeschichten angefüllt. Angehängt sind Tabellen über den Witterungs- und Krankenstand während der Epidemie und über die wöchentlichen Verschiedenheiten der Zahl der Brechruhrkranken, sowie ein Plan von Mittenwald, auf dem die Verbreitung der Cholera dadurch recht gut anschaulich gemacht worden ist, dass die Häuser nach den verschiedenen Perioden der Epidemie, in denen Einwohner derselben erkrankten, verschieden illuminirt worden sind, sodass z. B. Häuser, in denen vom 17.—23. Aug. Erkrankungen vorkamen, roth, dagegen blau diejenigen bezeichnet worden sind, in denen vom 24. — 30. Aug. Erkrankungen vorkamen u. s. f. 27.

[216] Generalbericht über die Cholera-Epidemie in München einschlüssig der Vorstadt Au im Jahre $18\frac{36}{37}$. Verfasst von Dr. *Frz. Xav. Kopp*, k. bayer. Kreis- und Stadtgerichts-Physikus und Polizei-Arzte zu München. Mit 2 illum. Karten und 10 Uebersichtstabb. München. (Franz.) 1837. 239 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8. Gr.)

In Folge seiner Stellung als Gerichtsarzt der Stadt München führte der Vf. die Aufsicht über die bei dem im J. 1836 erfolgten Ausbruche der Cholera getroffenen medicinisch-polizeilichen Maassregeln. Worinnen dieselben bestanden und wie sie unter der besonderen Pflege des damaligen Staatsministers, des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, ausgeführt wurden, ist allgemein bekannt, da sie selbst an vielen anderen Orten, wo man den Ausbruch der Cholera fürchtete, als sehr zweckmässig empfohlen und sogar vorbereitet worden sind. Es leuchtet aber daraus ein, wie viel Beruf der Vf. hatte, dem ärztlichen Publicum über den Auftritt und das Verhalten der Cholera in München Bericht zu erstatten. Derselbe hat diess auf eine Weise gethan, die *wohl* keinen Punct, der hierbei in Frage kommen könnte, unerörtert lässt. Nach Vorausschickung der allgemeinen statistischen Notizen über München, der seit mehreren Jahren gesammelten meteorologischen und epidemiologischen Beobachtungen und der Mortalitätsverhältnisse beschreibt er den Ausbruch der Cholera daselbst ziemlich ausführlich, indem er die in den ersten Wochen vorgekommenen Erkrankungsfälle einzeln namhaft macht, lässt sich dann über die von der Regierung getroffenen Maassregeln zur Erleichterung und Beschränkung der epidemischen Krankheit, wie sich von selbst versteht, lobend aus, und erst dann geht er zur Beschreibung der Krankheit selbst über, die er nach ihren ätiologischen Momenten, den prognostischen Verhältnissen, den verschiedenen Formen und Modificationen, unter denen sie auftrat, dem Sectionsbefunde und endlich hinsichtlich der chemischen Verhältnisse der ausgeleerten Stoffe, näher erörtert. Zur Bestätigung der mitgetheilten Ansichten werden 15 Krankengeschichten erzählt. Die beigegebenen Uebersichtstabellen enthalten eine Zusammenstellung der Tagsrapporte über den Stand der Brechruhrkranken, sodass von jedem Tage ersichtlich ist, wieviel Kranke in den einzelnen Hospitälern und Stadtbezirken hinzukamen, abgingen und in Bestand verblieben. Noch anschaulicher wird diess durch eine Charte gemacht, die für die Dauer der Epidemie vom 23. Octbr. bis 18. Jan. (in ähnlicher Weise, wie die dem Hufeland'schen Journale beigegebenen meteorologischen Tabellen) an jedem einzelnen Tage nicht bloss den Stand des Barometers, Thermometers und übrige Witterungsverhältnisse anzeigt,

sondern auch durch 3 verschieden gefärbte Linien, welche in einem gleichen Netze, wie jene meteorologischen Notizen, steigen und fallen, den numerischen Stand der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen angibt. Hierzu kommt noch eine Charte vom Königreiche Bayern mit den Angaben über die Verbreitung der Cholera in demselben. Endlich wird ein Plan über die Verbreitung der Cholera in München, der bei Herausgabe des Buches noch nicht vollendet war und daher vom Ref. nicht eingesehen werden konnte, auf Verlangen und gegen besondere Bezahlung nachgeliefert. 27.

[217] **Medicinische Unterhaltungs-Bibliothek** oder Collectiv-Blätter, von heiterem und ernstem Colorite für alte und junge Aerzte. Inhalt. 1. Charakteristiken von Aerzten aller Zeiten. 2. Novellen und Skizzen von ärztlichem Interesse. 3. Fragmente zur ärztlichen Lebens-Politik. 4. Medicinische Länder-, Völker- und Städtekunde. 5. Poesien in ärztlichen Beziehungen. 6. Miscellen. 7. Kunst- und Lebensansichten. 8. Curiosa und Anekdoten. 1. Bdchn. Mit dem Bildnisse des Paracelsus. **Leipzig, Engelmann. 1838. IV u. 180 S. gr. 8. (21 Gr.)**

Die Tendenz dieses wahrscheinlich den Anfang einer Zeitschrift bildenden Büchelchens, wie sie sich in dem sehr ausführlichen Titel ausspricht, ist gewiss sehr lobenswerth und das Unternehmen wird des Beifalls eines grossen Publicums sich zu erfreuen haben. Nur möchten wir wünschen, dass mehr Originalaufsätze mitgetheilt würden und nicht so viele Abhandlungen, die bloss für Den, der sich um die Journalistik fast gar nicht bekümmert, neu und unbekannt sein können. Die einzelnen Aufsätze sind, nach den auf dem Titel genannten Abschnitten geordnet, folgende: Abschn. I. Paracelsus; nach E. Jahn und Werneck. Ein Besuch bei Berzelius; von Johnston. II. Der unbekannte Kranke; Erzählung von Bar. de la Motte Fouqué. Der Arzt, eine Skizze von Prof. Dr. Naumann in Bonn. Der Rath des Asklepiades, von L. Choulant. Die Pflichten des Arztes, von Cruveilhier. III. Ueber das Benehmen des Arztes bei der Ausübung seiner Kunst in den niederen Ständen, von Dr. C. L. Klose. Welche Stellung nehmen die Aerzte gegen sich selbst ein? IV. Schilderung des Zustandes der Heilkunde in Spanien, Nordamerika und der ärztlichen Praxis in Paris. Brief über das Todesthal auf Java. V. Paracelsus an die Aerzte (eine Parodie der Schiller'schen Capuzinerpredigt). Die Folter der Doctoren. Epigramme von Blumauer, Lessing u. A. VI. Satyrische Gallenergiessungen eines Antimediciners. Theatercoups in der Arzneikunde. VII. Aphorismen und Sentenzen (aus Göthe, Hufeland

u. A. excerpirt). VIII. Anekdoten. Gewiss sind die wichtigsten Aufsätze unseren Lesern so bekannt, dass wir die Quellen, aus denen sie geschöpft sind, nicht namhaft zu machen nöthig haben. Doch aller Anfang ist schwer. Hoffentlich wird der Herausgeber — der auf dem Umschlage vom Verleger als „ein anerkannter medicinischer Literator der Gegenwart" bezeichnet wird — Das, was er im 1. Bdchn. nicht konnte, in den folgenden gewähren, nämlich mit dem Nützlichen nicht bloss das Angenehme, sondern auch das Neue und Originelle, verbinden. 27.

[218] **Klinische Darstellung der Krankheiten und Bildungsfehler des menschlichen Auges,** der Augenlider und der Thränenwerkzeuge nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen, herausgegeben von **Dr. *Friedr. Aug. v. Ammon***, Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Hofrath u. s. w. u. s. w. **I. Thl.** enthaltend: klinische Darstellungen der Krankheiten des menschlichen Auges. **Hierzu 377 illum. Figuren auf 23 Taf. Berlin, Reimer. 1838. VIII u. 69 S. gr. fol. (n. 20 Thlr.)**

Auch u. d. Tit.: Klinische Darstellungen der Krankheiten des menschlichen Auges nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen, zum Selbststudium und zum Unterrichte herausgegeben von u. s. w.

Dieses ausgezeichnete Werk, von denen der 1. und grösste Theil unter dem vorl. Titel erschienen ist, füllt eine bedeutende Lücke in der ophthalmologischen Literatur aus, welche bisher von Lehrenden und Lernenden gefühlt wurde. So schön nämlich und naturgetreu die Abbildungen in vielen ophthalmologischen Werken des In- und Auslandes sind, so entbehrte doch bis jetzt die Wissenschaft ein Werk, welches ausser einer möglichst systematischen Darstellung der äusseren Erscheinungen der Augenkrankheiten, auch eine bildliche Darstellung der pathischen Histologie, oder der Natur und des Sitzes derselben enthält, sonach bildliche Darstellungen der Form und des Wesens der Augenkrankheiten vereinigt. Diesem Mangel hat der Vf. dadurch abgeholfen, dass er in einer systematisch geordneten Reihe vieler naturgetreuer Abbildungen der wichtigsten Augenkrankheiten, die bis auf einzelne durchgängig Originale sind und zu deren Darstellung sich der Vf. 2 Künstler ausbilden musste, gewissermaassen den Kern der gesammten Ophthalmopathologie vor die Augen des Lesers führte und hiermit eine wissenschaftliche Beschreibung derselben verband. Um das Werk nicht über die Gebühr zu erweitern, mussten freilich Darstellungen solcher Krankheitsformen wegfallen, die nur als schnell vorübergehende krankhafte Erscheinungen an-

zusehen sind und keine organischen Veränderungen im Auge herbeiführen. In der Anordnung und Darstellung des Gegenstandes hat der Vf. den anatomischen Weg verfolgt; deshalb beginnen die bildlichen Darstellungen, sowie die Erklärungen derselben mit der Entzündung der Bindehaut, und bringen dann die Hauptkrankheiten der tiefer gelegenen einzelnen Theile des Auges in folgender Ordnung zur Anschauung: Krankheiten der cornea, sclerotica, des orbiculus ciliaris und der membrana serosa iridis und corneae, der uvea, Linsenkapsel und Linse, des Glaskörpers, der retina, Sehnerven und choroidea. Auf diese Art bildet jede Tafel ein geschlossenes Ganze und dadurch muss sich dieses Werk zum Selbststudium, wie zum Unterrichte als besonders praktisch brauchbar bewähren. Den Erklärungen geht ein alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichniss der Augenkrankheiten mit Hinweisung auf die Abbildungen, voraus. — Der 2. Thl. dieser klinischen Darstellungen, welcher im Manuscripte und in der bildlichen Ausführung bereits vollendet ist und binnen Jahresfrist erscheinen soll, wird die Krankheiten der Augenlider, der Thränenwerkzeuge und der Augenhöhle behandeln. — Im 3. Thle. sollen die Bildungsfehler des Auges und seiner Hülfsorgane dargestellt werden. Jeder dieser beiden letzteren Theile wird ungefähr 12 Kupfertaf. und die nöthigen Erklärungen enthalten. Ausserdem verspricht der Vf. diesem Werke, welches er, wenn es Beifall findet, noch mit Supplementen zu bereichern gedenkt, ein Handbuch der Augenheilkunde folgen zu lassen. 108.

[219] **Handbuch der Chirurgie für das untergeordnete ärztliche Personal von Dr. *A. K. Hesselbach*, Prof. der Chirurgie u. s. w. 1. Bd. Bamberg, Lachmüller'sche Buchh. 1838. XX u. 404, Anhang 55 S. gr. 8. (2 Thlr.)**

Auch u. d. Tit.: Handbuch der theoretischen Chirurgie für das untergeordnete ärztliche Personale von Dr. *Adam Kasp. Hesselbach*. Nebst einem Anhange, enthaltend Vorschriften zur Bereitung und Anwendung erprobter chirurgischer Heilmittel.

Dieses Handbuch hat der allen Chirurgen rühmlichst bekannte Vf. nach der in den bayerschen Schulen für Bader verordneten Einrichtung in 2 Theile geschieden, von denen dieser 1. die theoretische Chirurgie enthält und von den Entzündungen, Verwundungen, Knochenbrüchen, Verrenkungen, Eingeweidebrüchen und Vorfällen handelt. Der 2. Bd. wird dagegen in seiner 1. Abth. die Anleitung zum chirurgischen Verbande, und in der 2. Abth. die Anleitung zur Verrichtung der gewöhnlichsten chirurgischen Operationen enthalten. Der Vf. hat in diesem Handbuche die verschiedenen Gegenstände in eine sehr zweckmässige Ordnung gebracht und so fasslich vorgetragen, dass er seinen Zweck, bei

dessen Verfolgung er stets den Standpunct der für dieses Werk bestimmten Leser und deren praktische Ausbildung vor Augen hatte, gewiss erreicht und dem untergeordneten ärztlichen Personale ein höchst praktisches Handbuch geliefert hat. Der Anhang von Vorschriften zur Bereitung und Anwendung erprobter chirurgischer Heilmittel, welcher ebenfalls dem genannten Publicum angepasst ist, dürfte die Wünsche und Anforderungen desselben gewiss vollkommen erfüllen. 108.

Anatomie und Physiologie.

[220] Lehrbuch der Physiologie des Menschen und der Thiere. Von *Arn. Ado. Berthold*, ord. Prof. d. Med. a. d. Univ. zu Göttingen. 2 Thle. 2., verb. u. verm. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1837. XII u. 369, XII u. 641 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Bei der jetzt nicht unbedeutenden Anzahl von Handbüchern über Physiologie könnte es scheinen, als sei eine neue Arbeit der Art rein überflüssig. Indess hat jede Bearbeitung der Physiologie immer etwas Eigenthümliches und Nützliches, und deshalb können recht gut mehrere nebeneinander bestehen, wenn nur nicht gerade die Vff. glauben, dass das ihre vor allen übrigen den Vorzug verdiene. Dass indess das vorl. Werk zu den brauchbaren gehöre, zeigt die binnen wenigen Jahren nothwendig gewordene neue Auflage, die im Vergleich mit der ersten, 1829 erschienenen an Material und zugleich auch an Brauchbarkeit gewonnen hat. Nichts destoweniger findet man noch Manches zu erinnern, wie bei Betrachtung des Einzelnen erhellen wird. Das Ganze zerfällt in einen allgemeinen und speciellen Theil. Der erstere gibt den Begriff, die Hülfsmittel, Literatur. Dann folgt die Lehre vom Leben im Allgemeinen, wo anfangs zwar richtig angegeben wird, dass es eine Unmöglichkeit sei, das Leben genau zu definiren, aber der Vf. doch einige Paragraphen weiter ebenfalls eine Definition gibt, die jedoch eben so wenig wie die anderen erschöpfend ist, zumal da sie sich bloss nach einer älteren modulirt hat: Sein und Thätigsein durch sich selbst. — Die Definition des Organismus ist ebenso unbestimmt. Die Unterschiede der Thiere untereinander und ihre Eintheilung wird grösstentheils nach Cuvier gegeben, der Hauptunterschied zwischen Mensch und Thier nur im Psychischen gesucht. Als Factoren des Lebens sind 3 angenommen; nun folgt das Wechselverhältniss zwischen Mikrokosmus und Makrokosmus, das etwas ausführlicher hätte auseinandergesetzt werden können, die Betrachtung der thierischen Wärme, Phosphorescenz und Elektricität

Der folgende Abschnitt, Bau als Andeutung des Mechanismus überschrieben, welcher von den Geweben des thierischen Körpers sowie von den Flüssigkeiten desselben handelt, gehört eigentlich, was die ersteren anlangt, mehr in die allgemeine Anatomie, und was die zweiten betrifft, wie Chylus, Blut u. s. w., so passten diese vielleicht besser in den speciellen Theil, wo vom Kreislauf, von der Chylification u. s. w. die Rede ist. Die Elementartheile des Körpers, die nun folgen, sollten an der Spitze stehen, da die vorhergehenden Stoffe aus diesen Elementen erst sich bilden. Der Abschnitt von der Seele, der sehr genau ist, gehört eigentlich mehr der besonderen Wissenschaft der Psychologie an, bloss das Verhältniss der Seele zum Körper kann als direct hierher bezüglich angesehen werden. Im Gegentheil könnte die Betrachtung des Todes als Gegensatz des Lebens, und die Verwesung des Körpers als Auflösung in seine elementarischen Bestandtheile, die am Ende des zweiten oder speciellen Theiles steht, füglich einen Abschnitt der allgemeinen Physiologie ausmachen. Der specielle Theil beginnt mit dem Verdauungsprocess, und namentlich werden hier zunächst die Nahrungsmittel abgehandelt, wo zugleich, als Anmerkung, der Begriff von Gift gegeben wird, wie er in der gerichtlichen Medicin gelten soll. Jeder wird aber bald finden, dass diese Definition nicht Statt haben kann. Beim Kauprocess war die Entwickelungsgeschichte der Zähne unnöthig, da sie in jedem Handbuche der Anatomie steht. Verdauung, Chymification und Chylification sind sehr gut behandelt; doch konnten einige wichtige Beobachtungen hier benutzt werden, die besonders in Meckel's Archiv u. s. w. über diesen Gegenstand sich finden. Bei der Lehre vom Kreislaufe ist der Streit über die Ursachen desselben etwas zu kurz gefasst, da er doch gerade in neuerer Zeit die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Das Uebrige der einzelnen Abschnitte der Physiologie, z. B. über Respiration, Absonderungen, Muskelbewegung, Nerven- und Sinnenleben ist gut ausgeführt; vielleicht hätte aber bei der Zeugung wieder die Beschreibung der Eihäute und die Entwickelungsgeschichte des Fötus wegbleiben können, da sie in der Anatomie ebenfalls vorkommen. 113.

[221] **Das Lymphsystem in Hinsicht auf Anatomie, Physiologie und Pathologie.** Von Dr. *G. Breschet*, Chef der med. Facultät zu Paris, ordentl. Chirurg am Hôtel-Dieu u. s. w. Deutsch bearbeitet von Dr. *Eduard Martiny*. Mit 4 Taf. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1837. IV u. 195 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Es gibt dieses Buch eine sehr vollständige Zusammenstellung Dessen, was bis jetzt hinsichtlich des Lymphsystems von den Ana-

tomen und Physiologen geleistet worden ist. Dass der berühmte Vf. es nicht hat daran fehlen lassen, selbst zu sehen und zu forschen und fremde Untersuchungen zu prüfen und zu erweitern, davon legt, wie sich nicht anders erwarten liess, dieses Buch vielfache Zeugnisse ab. Es zerfällt dasselbe in 4 Capp.; das erste gibt unter dem nicht genau passenden Titel der allgemeinen Anatomie die Geschichte unserer Kenntnisse vom Lymphsystem, beschreibt seinen Ursprung, seine Vertheilung, die Structur der Klappen und der Lymphdrüsen, die Endigung der Lymphgefässe, handelt von dem Chylus und der Lymphe, und endlich von der Entwickelung des Lymphsystems. Das 2. Capitel ist der vergleichenden Anatomie, das dritte den Functionen des Lymphsystems gewidmet. Das 4. Cap., welches die pathologische Anatomie des genannten Systems in sich begreift, handelt zuerst von den Bildungsfehlern und dann von den Krankheiten desselben; jene zerfallen in die der Gefässe, welche die Cisterne bilden, in die des Receptaculum chyli, die des Ductus thoracicus und die des rechten Ductus thoracicus; unter den Krankheiten werden Entzündungen, verschiedene Degenerationen, wie Tuberkeln, Erweichungen u. s. w., ferner krankhafte Productionen, wie Verknöcherungen u. dgl., endlich krankhafte Veränderungen der Lymphe selbst, aufgezählt. Dem Werke sind 4 Steindrucktafeln beigegeben, wovon 2 kleinere mit 21 Figuren die Structur der Lymphgefässe, Klappen, Drüsen, und die Lymphgefässnetze von verschiedenen Theilen des Körpers darstellen; die 2 übrigen in gr. fol. stellen krankhafte Veränderungen des Lymphsystems vor, welche durch die mitgetheilten Beobachtungen erläutert sind. — Die Uebersetzung ist, so weit wir diess ohne Vergleichung des Originals beurtheilen können, gut gerathen; von der Verlagshandlung ist das Buch, wenn wir von den verschiedenen Papiersorten, aus denen das uns vorliegende Exemplar zusammengesetzt ist, absehen, sehr gefällig ausgestattet, und bei der sorgfältigen Ausführung der beigegebenen Abbildungen der Preis sehr mässig angesetzt.

27.

[222] Ph. C. Hartmann's, Drs. u. k. k. Profs. der Heilkunde an der Univ. zu Wien, **Hypothese über die assimilativ-blutbereitende Funktion der Leber**, als ein Beitrag zur Physiologie, dargestellt von ***Ernst Rud. Löffler.*** Leipzig, Lauffer. 1838. VIII u. 62 S. 8. (12 Gr.)

Des grossen Hartmann's Name hat mit diesem Schriftchen eigentlich weiter nichts zu thun, als dass eine Stelle aus seiner Pathologie darinnen commentirt worden ist. Derselbe ist nämlich geneigt, der Leber einen wichtigen Antheil an der Blutbereitung beizulegen — aus welchen Gründen, können unsere Leser leicht

selbst in „H.'s Theorie der Krankheiten" Wien, 1823. §. 165. S. 126 nachlesen. Die daselbst vorgetragenen, keineswegs neuen und auch von H. nicht dafür ausgegebenen, Ideen haben dem Vf. obigen Schriftchens so gefallen, dass er dieselben ausführlich erörterte und zu beweisen suchte. Er bezeichnet sich selbst als Einen, der kaum seine wissenschaftliche Laufbahn begonnen hat, und von diesem Standpuncte aus betrachtet, also als eine Probeschrift oder als eine Selbstübung in Ausarbeitung gegebener Thesen, können wir die uns vorl. Schrift nur loben, da sie von den Kenntnissen und dem Talente des Vfs. ein günstiges Zeugniss ablegt. Aber eine Bereicherung der Wissenschaft darinnen suchen zu wollen, wäre ebenso unbillig, als der Vf. wohl selbst keine Ansprüche an eine derartige Anerkennung seines Fleisses zu machen scheint. 27.

[223] **Versuch einer neuen Theorie der Verrichtungen des Gehirns und Nervensystems**, enthaltend eine physiologische Beweisführung, dass das centrale und peripherische Nervensystem für den Organismus das ist, was die Genitalien für die Erhaltung der Gattung sind. Von **Dr. *Gust. Wilh. Münter***, Aufseher des Meckel'schen, jetzt Königl. anatom. Museums in Halle. **Leipzig, Reimann. 1838. VIII u. 63 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Es möchte etwas anspruchsvoll erscheinen, einer Schrift von 63 Seiten den Titel einer „neuen Theorie der Verrichtungen des Gehirns und Nervensystems" vorzusetzen, da kaum die Resultate der neuerdings so vervielfältigten Forschungen über diesen Gegenstand, geschweige die Beweise dafür, sich in so kleinen Raum möchten zusammendrängen lassen, wenn es nicht dem Vf. beliebt hätte, durch eine weitere Erklärung auf dem Titel die Tendenz der Schrift näher zu bezeichnen. Der Vf. stellt nämlich die Meinung auf, dass die Marksubstanz des Gehirns als eine von der grauen Substanz secernirte Masse anzusehen ist, welche durch die Nerven hindurch sich bewegt, und dass Nahrung und Wachsthum durch das in den Nerven enthaltene, und durch sie den Theilen zugeführte Mark geschieht. Unsere Leser werden hieraus leicht abnehmen, dass der Vf. zur Begründung solcher Ansichten der Speculation etwas sehr freien Lauf gelassen haben mag, wie sich diess auch nicht anders verhält. Dass aber physiologische Forschungen, bei denen die Speculation, ohne ihren Mentor, die Empirie, stets zur Seite zu haben, sehr weite Ausflüge macht, in unseren Tagen und bei der jetzigen Richtung, die die Physiologie genommen hat, grossen Beifall finden sollten, möchten wir wohl bezweifeln. Uebrigens hat der Vf. bei Durchführung seiner Beweise viel Scharfsinn bewiesen; der Stil ist sehr gedrängt, so

dass die wenigen Seiten sehr viel Inhalt darbieten, und es wird keinem Leser die auf diese Schrift verwendete Zeit und Mühe unlohnend erscheinen, wenn man selbst endlich zu der Ueberzeugung kommen sollte, dass es dem Vf. mit dem Gegenstande nicht ganz ernst gewesen und dass das Ganze für einen blossen lusus ingenii zu halten sei. 27.

[224] Beitrag zur mikroskopischen Anatomie der Nerven von Dr. *Ernst Burdach*, Prosect. u. Priv.-Doc. in Königsberg. Mit 2 Kupfertaf. Königsberg, Gebr. Borntträger. 1837. 76 S. gr. 4. (1 Thlr.)

Die Structur der Nerven, in wiefern die verbesserten Mikroskope darüber Auskunft geben, hat in den letzeren Jahren die ausgezeichnetsten Forscher beschäftigt, ohne dass dieselben jedoch zu übereinstimmenden Resultaten gelangt, und letztere für die Physiologie eigentlich fruchtbar geworden wären. Welchen Einfluss bei Untersuchungen dieser Art die technische Behandlung des Objectes und die verschiedenen darauf wirkenden Reagentien zeigen, ist zwar bekannt genug, aber doch fehlte eine genaue Prüfung derselben, indem jeder Beobachter nur die ihm am geeignetsten scheinende Methode wählte und derselben ausschliesslich folgte. Der Vf. vorlieg. Schrift, Sohn des hochverdienten Anatomen und Physiologen, wohlvertraut mit dem Gebrauche des Mikroskops unternahm diese Prüfung, besonders in Beziehung auf die peripherischen Gebilde, und vorzugsweise an Fröschen, und hat sich dadurch ein wesentliches Verdienst um diesen Theil der Anatomie erworben. Aus der folgenden kurzen Darstellung des Inhaltes wird diese Behauptung hinreichend erhellen. Die Schrift zerfällt in 3 Hauptabschnitte. I. Versuche über das Verhalten der Elementartheile der Nervensubstanz unter verschiedenen Einflüssen: a) einfache Darstellungsweise bei leichter Compression und Auseinanderziehen mit Messer und Nadel nach eigenem Verfahren (S. 14—17). Die schon mit blossem Auge auf der Oberfläche der Nervenbemerkbaren quergerichteten, zuweilen scheinbar spiralen oder zickzackartigen, glänzend weissen, mit dunkleren Stellen abwechselnden Streifen zeigen sich unter dem Mikroskop als abwechselnd höher oder tiefer gelegene, also wellenförmige Fasern veranlasst. Gegen Valentin's Ansicht wird gezeigt, dass die hellen Grundstreifen die zellgewebige Scheide des ganzen Nervens oder Nervenbündels, die Wellenlinien aber die Primitivfasern sind. Diese erscheinen fast ganz farblos und durchsichtig, verlaufen geschlängelt, nicht parallel, sind nicht hohl, sondern innen silberglänzend, und die ausgetretene Masse zeigt sich wie eine Rauchwolke. b) bei starkem Drucke, Zerreissung u. s. w., tritt der Inhalt der Fasern im frischen Zustande, so lange er klar und durchsichtig ist, langsam

als kolbiger Anhang hervor und erstarrt erst später zu körniger Masse, bereits geronnen aber leichter. Ehrenberg's Varikosität der Fasern wird für nicht charakteristisch, vielmehr für durch besondere Einflüsse hervorgebracht gehalten. c) Verhalten der Nervensubstanz unter dem Einflusse verschiedener Temperaturen und chemischer Reagentien. Kälte zeigt sich contrahirend, Wärme expandirend, Wasser indifferent, Essig auflösend zuerst auf die zellgewebigen Scheiden, dann auf das Mark; Kali zuerst auf das Mark, dann auf die Scheiden; Weingeist coagulirt das Mark und verdichtet die Scheiden; Alaun und Salpeter lösen beide auf; Kochsalz im minderen Grade; Blausäure scheint das Mark zu verflüssigen und auszudehnen. d) Verhalten der Primitivfasern nach Verschiedenheit des Alters, der Todesart, der nach dem Tode verflossenen Zeit, sowie in abnormen Zuständen. Die Primitivfasern bestehen ursprünglich aus körniger Masse, und gehen durch die varicöse Form successiv, aber nicht gleichmässig, zur Walzenform über. Das Alter verdickt nur die Scheiden. Fäulniss wirkt am schnellsten auf Gehirn und Rückenmark, weniger schnell auf die Nerven der Sinne; noch weniger auf die peripherischen. Nach Verblutung erscheinen die Fasern wie zerrissen und zusammengefallen; nach Erstickung sind auch die peripherischen Nerven mit Blut überladen; bei Blausäurevergiftung sind die Hirnfasern cylindrisch und zerfallen schnell in klare Kügelchen. Die Blutgefässe bilden nur äusserlich Netze um die Faserbündel. Wassersucht (und Entzündung?) bildet sie zu einem mit Flüssigkeit strotzend erfüllten Schlauche um. Zerschnittene Nerven vereinigen sich nur durch zwischen den Enden gebildetes Zellgewebe, und in Narben erscheinen keine Nerven wieder. Eine Bewegung der Markmasse findet nach dem Vf. nicht statt. II. Ueber den Verlauf und die Endigungsweise der Nerven. Die Versuche wurden an Froschhaut angestellt, welche in Essig so lange eingeweicht wurde, bis sie sich in 3 deutliche Schichten trennen liess. Die vorzüglich in der Lederhaut sich vertheilenden Hautnerven spalten sich unmittelbar bei ihrem Eintritte in die Haut in mehrere Aeste; die Muskelnerven dagegen laufen erst eine Strecke weit in den Muskeln fort, bevor sie sich spalten. Die Aeste des Hautnervensystemes verlaufen divergirend, ohne eine bestimmte Richtung; dagegen ist in den Aesten der Muskelnerven die Richtung nach den Muskelfasern vorherrschend, obgleich auch einzelne Aeste schief oder quer über den Muskel hinlaufen. Die Hautnerven bilden durch Spaltung der von einander tretenden stärksten und schwächsten Bündel ein über die ganze Fläche verbreitetes Netz, gehen durch dasselbe in einen andern Hautnerven ein, und in diesem zu ihrem Centraltheile zurück. Bei den Muskelnerven zeigt sich ein aus schiefwinkeligen Maschen gebildetes Geflecht (Endplexus), das sich aber nur auf

einen Theil des Muskels beschränkt. Die aus dem Plexus herausgetretenen Primitivfasern gehen mit einer Umbiegungsschlinge zu ihrem Stamme zurück. Die Hautmuskeln erhalten nur Zweige von Nerven, welche in die Haut gehen, und es sind hier immer je zwei benachbarte, quer über die Fasern des Hautmuskels hinlaufende Nerven durch Zweige verbunden, nachdem sie vorher sich ausbreitend, den ganzen Hautmuskel bestrichen haben. Eigentliche Netzbildung und Endumbiegungsschlingen fehlen. III. Ueber die Verbreitungs- und Endigungsweise der Nerven in der Zunge und der Schleimhaut der Mundhöhle (beim Frosche). Der N. hypoglossus, verbreitet sich, ohne die Schleimhaut zu berühren, nur an den Muskeln der Zunge, verhält sich ganz wie ein Muskelnerv, aber unterscheidet sich durch einseitige Verästelung. Die dem N. lingualis entsprechenden Zweige des 5. Paares gehören der Mundschleimhaut und dem Hintertheile der Zunge an, bilden in ihrem Verlaufe ein Netz von Aesten, wie die Hautnerven, aber ohne Endschlingen, und unterscheiden sich dadurch, dass ein grosser Theil ihrer Primitivfasern zu demselben Stamme zurückgeht, sich nicht in einzeln verlaufende Fasern spaltet, und, wie der Vf. vermuthet, hin und wieder kleine Ganglien bildet. Der N. glossopharyngeus geht, ebenfalls nur einseitig sich verzweigend, zur Schleimhaut der Zunge, bildet ein ausgezeichnet feines Geflecht durch lockeres Nebeneinanderliegen der Primitivfasern, und löset sich endlich in seine ganz einzeln verlaufenden und Endschlingen bildenden Elementarcylinder auf. — Als Hauptresultat seiner Untersuchungen nimmt der Vf. an, „dass der wesentliche Charakter aller reinen Sinnesnerven darin besteht, dass sie an ihrem peripherischen Theile ein festes Geflecht bilden und sich in ihre feinsten Elementartheile auflösen; der wesentliche Charakter der dem Gemeingefühl vorstehenden Nerven aber darauf beruht, dass sie mannichfaltige, weit ausgedehnte Netze formiren, welche meistens aus Nervenbündeln, selten aus einzelnen Primitivfasern bestehen; der wesentliche Charakter der die Muskelaction leitenden Nerven endlich darin zu suchen sei, dass dieselben innerhalb des Muskels einen zum Theil aus starken Bündeln bestehenden Plexus, und dann Endschlingen formiren, welche sehr selten aus ganz einzeln verlaufenden Primitivfasern gebildet werden.“ Die der elegant und correct, auf gutem Papiere gedruckten Schrift beigegebenen Kupfertafeln sind vorzüglich gearbeitet. Die erste erläutert den 1. und 3., die zweite den 2. Abschnitt des Werkes, das der Beachtung der Anatomen und Physiologen in hohem Grade würdig ist und dem Vf. zur Ehre gereicht. 54.

[225] Ueber Entwickelungsgeschichte der Thiere. Beobachtung und Reflexion von Dr. *Karl Ernst v. Baer*.

2. Thl. Mit 4 Kupfertaf. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1837. 315 S. gr. 4. (4 Thlr.)

[1. Bd. Ebendas. 1828. 4 Thlr.]

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes dieses Werkes ist eine geraume Zeit verflossen, und wie eine Vorrede der Verleger, die diesem Bande beigefügt ist, darthut, kaum an eine Vollendung desselben zu denken. Jedoch das bereits Vorhandene hat nichts destoweniger vielen Werth, und desshalb entschlossen sich auch die Verleger, das Werk so zu geben, wie es gerade jetzt vorliegt. Es enthält Vorlesungen über Zeugung und Entwickelung der organischen Körper, wo zunächst das Vogelei in seinem Verhältniss im unbebrüteten und im bebrüteten Zustande untersucht wird, sowie seine Bildung im Eierstocke, seine Weiterbildung im Eierleiter. Dann folgt die allgemeine Bildungsweise des Vogelembryos und die Entwickelungsweise der einzelnen Theile des Vogels. (Es scheint diese Darstellung eine Art von Auszug aus dem 1. Theile zu sein.) Die Entwickelungsgeschichte der Amphibien ist nicht so sorgfältig bearbeitet, als die der Vögel, und es dünkt selbst dem Ref., als habe hier der Vf. sich mehr auf fremde Autoritäten als auf eigene Untersuchungen bezogen. Bei den Säugethieren fehlt unter den Monotremen und Beutelthieren manche gute Beobachtung, die zerstreut in mehreren Werken vorkommt; die Owen'sche über das Schnabelthier ist nur sehr kurz excerpirt. Das Ei der übrigen Säugethiere wird genau charakterisirt, während seines Aufenthaltes im Eierstocke sowohl, als nach seinem Austritte in den Fruchthälter. Der Reihe nach nämlich werden die Bildung der äusseren Eihaut, des Eiweisses und der Dotterhaut, die erste Form des Embryos, der Dottersack, die Bildung des Amnions, der Harnsack und die Allantois, die Bildung des Chorions, des Fruchtkuchens und Mutterkuchens beschrieben; dann wird vom Athmen des Eies, seiner Ernährung und von der Entwickelung des Thierembryos selbst und seiner einzelnen Systeme gesprochen. Eine Uebersicht der Formen und Hüllen der Eier der verschiedenen Säugethierclassen dient gewissermaassen als Uebergang zur Betrachtung des menschlichen Eies, die indess dürftig ausgefallen ist. Endlich wird noch die Entwickelungsgeschichte der Thiere, die kein Amnion und keinen Dottersack haben, der Frösche und Fische, gegeben, welche jedoch gleichfalls sehr compendiös gehalten ist. 113.

[226] **Zur Morphologie**; Reisebemerkungen aus Taurien von ***Heinr. Rathke***, Dr. der Med. u. Chir., Medicinal- und Hofr., Ritter, Prof. zu Königsberg u. s. w. Mit 5 Kupfertaf.

Riga, Frantzen. 1837. VII u. 192 S. gr. 4. (4 Thlr. 12 Gr.)

Die hier mitgetheilten Beobachtungen wurden während eines Zeitraumes von etwa 4 Monaten angestellt, die der Vf. im Jahre 1833 an den Küsten des schwarzen Meeres verlebte. Sie geben genauere Aufschlüsse über die Entwickelungsgeschichte einer Menge von Crustaceen, von welchen einige bisher im Allgemeinen schon bekannt waren, während von einer grösseren Anzahl neuer hier nur kurze Diagnosen mitgetheilt werden, da der Vf. sie später noch ausführlicher zu beschreiben gedenkt. Die 1. Abhandlung beschäftigt sich mit der Entwickelungsgeschichte der Aktinien, und zwar einer Art, die der Actinia corallina Risso verwandt oder gleich ist. Die 2. Abhandlung gibt die Entwickelungsgeschichte des Skorpions; die 3. die Entwickelungsgeschichte der Crustaceen, und zwar 1) der Lernaeopoda stellata, eines Schmarotzerthieres am Stör; 2) des Bopyrus squillarum, auf den Kiemen von Palaemon adspersus und elegans; 3) der Idothea Basteri, einer Assel; 4) der Ligia Brandtii; 5) der Jandra Nordmanni, einer neuen Crustacee vom Cap Parthenion; 6) der Amphitoë, Gammarus und anderer Amphipoden; 7) des Crangon maculosus und Palaemon adspersus, von den Küsten der Krimm; 8) der Eriphia spinifrons; 9) des Carcinus Maenas. Die 4. Abhandlung gibt die Entwickelungsgeschichte der Syngnathen, die das grösste Interesse gewährt, da die Kenntniss dieser Fischgattung, in Bezug hierauf, bis jetzt noch sehr mangelhaft war. Dieser kurze Ueberblick des Inhaltes mag genügen, um den Werth vorstehenden Werkes anschaulich zu machen. Dass hier von keiner Kritik der Beobachtungen die Rede sein kann, versteht sich von selbst. Auch die Kupfer sind mit musterhafter Sorgfalt ausgeführt. 113.

[227] ***Henr. Rathke***, Dri. et Profs. **de Bopyro et Nereide commentationes anatomico-physiologicae duae. Cum tabb. III aen. Rigae, Frantzen. 1837. 62 S. gr. 4. (2 Thlr.)**

Der Vf. fand den Bopyrus, den Crustaceen angehörig, im J. 1833 auf einer Reise nach dem Chersones als Schmarotzer auf mehreren Arten des Genus Palaemon, und untersuchte es nach seiner gewohnten gründlichen Weise. Er beschreibt zunächst die auffallenden äussern sexuellen Verschiedenheiten, die frühere Schriftsteller veranlassten, beide Geschlechter für verschiedene Species zu halten, nach Farbe, Grösse und Bau; dann wird der innere Gesammtbau abgehandelt, der so manches Merkwürdige und Abweichende von dem Baue anderer Crustaceen darbietet. Besonders

ist wichtig, was über die Function der Leber bei niederen Thieren, die hier, wie bei vielen anderen, so ausserordentlich gross ist, gesagt wird; dass sie nämlich bei allen denen im Volumen zunehme, wo die Respirationsorgane abnehmen, und mit diesen also in einem gewissen Wechselverhältnisse stehe. Auch Bas, was über die Lebensweise und Fortpflanzung gesagt ist, verdient die Aufmerksamkeit aller Naturforscher und Physiologen. — Die 2. Abhandlung beschreibt die Nereis oder Lycoris pulsatoria, einen Wurm, der im Pontus Euxinus sehr häufig sein soll, und ohne den Kopf aus 94—96 Ringen besteht. Auch von diesem Thiere wird eine ausführliche Beschreibung sowohl des äusseren Körperbaues als der inneren Structur gegeben. Die 3 Tafeln wohlgelungener Abbildungen versinnlichen deutlich das Beschriebene.

113.

Classische Alterthumskunde.

[228] **Lucianus ex recensione *Caroli Jacobitz.* Vol. II.** Accedunt scholia auctiora et emendatiora. **Lipsiae, Köhler. 1838. IV u. 513 S. gr. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)**

Da Ref. über die Vorzüge dieser neuen Bearbeitung des Lucian schon in seinem Berichte über den ersten Band (vgl. Repertor. Bd. X. No. 2030.) sich ausgesprochen hat, so glaubt er sich hier auf eine blosse Ankündigung des eben erschienenen zweiten Bandes beschränken zu dürfen. Es enthält derselbe die Stücke von „de conscribenda historia" an bis zum „Jupiter tragoedus" in der gewöhnlichen Ordnung. Zwar sollte dieser Band umfänglicher werden, was auch um des Verhältnisses zu den übrigen willen sehr erwünscht gewesen wäre; allein, wie es im Praemonitum heisst, buchhändlerische Interessen gestatteten diess nicht. Die Folge ist, dass der noch zu erwartende 3. Band in zwei getrennten Abtheilungen ausgegeben werden wird. Der hier wiederholt versprochene Index graecus wird eine sehr schätzbare Zugabe sein.

2.

[229] **Xenophontis de Cyri disciplina libri VIII. Editio tertia maior.** Curavit ***Frid. Aug. Bornemann,*** Haynensis. **Pars I. cont. lib. I—V. Lipsiae, Hahn'sche Verlagsbuchh. 1838. XVI u. 520 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: *ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΤΑ ΣΩΖΟΜΕΝΑ.* Xenophontis quae exstant. Ex librorum scriptorum fide et virorum

doctorum coniecturis recensuit et interpretatus est *Jo. Gottlob Schneider*, Saxo. Tomus primus, Cyri disciplinam continens.

Der Werth der Schneider'schen Ausgabe des Xenophon ist zu begründet, als dass man eine Wiederholung derselben nicht für zweckmässig erachten sollte. Von selbst versteht sich dabei, dass nicht ein buchstäblicher Abdruck derselben gemeint sein kann, wodurch der Wissenschaft nicht gedient wäre, sondern vielmehr eine gänzliche Umarbeitung und Erhebung derselben auf den Standpunct, welchen gegenwärtig die Kritik und die Erklärung der alten Schriftsteller einnimmt. Hr. B., dem die neue Bearbeitung übertragen wurde, erkannte diese Nothwendigkeit sehr wohl; wenn er jedoch derselben nicht in jeder Hinsicht ganz entsprochen hat, so liegt der Grund davon keineswegs in seiner Unfähigkeit, sondern vielmehr in einer der gegenwärtigen Geltung der philologischen Literatur nach leider zwar wohlbegründeten, aber auch der Wissenschaft wenig ersprieslichen Rücksicht auf das Interesse des Verlegers. Dass dieses letztere ihm die grösste Kürze zur Pflicht gemacht, spricht er selbst in der Vorrede aus, weshalb er denn viele kritische und erklärende Bemerkungen gänzlich habe unterdrücken müssen. Wenn wir auch unsererseits die Bemerkung unterdrücken wollen, dass Hr. B. unter solchen Umständen besser gethan hätte, die Wiederholung der Schneider'schen Ausgabe abzulehnen, und dafür lieber eine eigene selbständige Bearbeitung erscheinen zu lassen, so können wir uns doch nicht mit der Vertröstung begnügen (S. VI) „quibus (librarii rationibus) officere eo minus licuit, quod breviori editioni tironum in usum cum hac maiore propediem absolvendae non potuerunt non inseri." Dieses Doppelwesen mag allerdings nach dem Geschmacke des Verleger sein, da der Käufer des einen Buches gewissermaassen genöthigt ist, auch das andere zu kaufen; aber es ist nichts weniger als wissenschaftlich, zumal hier, wo die tirones Dasjenige erhalten sollen, was dem Gelehrten vom Fache, für welche doch die grössere Ausgabe bestimmt ist, vorenthalten wird. Doch halten wir uns an Das, was Hr. B. in vorliegender Ausgabe geben konnte und wollte. Schneiders Anmerkungen sind mit Ausnahme derer, welche „plane falsa aut puerilia" enthielten, unverändert abgedruckt. Das Hauptverdienst des Herausgebers besteht in der Vervollständigung des kritischen Apparates und in der Verbesserung des Textes. Den ersteren hat man hier in einer in der That seltenen Vollständigkeit beisammen, wie sie vielleicht, den Thucydides ausgenommen, noch bei keinem anderen Schriftsteller erreicht ist. Der Text ist nach den besten Hülfsmitteln gereinigt und hier ist der Herausgeber bescheiden genug, alles eigene Verdienst von sich abzulehnen und die Ehre seinen unmittelbaren Vorgängern zuzuerkennen. Wir sprechen schliesslich den Wunsch

aus, Hr. B. möge bei den folgenden Bänden die oben besprochene Beschränkung nicht fortwirken lassen, sondern recht viel von seinem Eigenen hinzuthun; immerhin mag noch diese und jene Bemerkung Schneider's geopfert werden, und durch Hinweglassung der ziemlich unpassend in den Text eingeschobenen lateinischen Inhaltsanzeigen liesse sich ebenfalls Einiges an Raum gewinnen. 2.

[230] Natalem trigesimum sextum sereniss. et potent. Principis ac Domini Friderici Guilielmi principis elector., consortis regiminis Hassiae etc. laetanti patriae sacrum ab Academiae Marburgensi die XX. Augusti oratione — celebrandum indicit ***Car. Frid. Hermann***, Ph. Dr. AA. M., phil. P. P. O. etc. Inest disputatio de **Socratis magistris disciplina juvenii. Marburg, Elwert. 1837. 56 S. 4. (8 Gr.)**

Mit gewohnter Gelehrsamkeit beantwortet der Vf. in dieser Gelegenheitsschrift eine bis jetzt noch wenig erörterte Frage: in wiefern Sokrates seine geistige Entwickelung dem Einflusse Anderer, oder sich selbst verdanke? Der Vf. geht bei der Verschiedenheit der alten Zeugnisse in diesem Puncte diese einzeln und mit besonderer Beziehung auf die einzelnen Männer und Frauen durch, welche als Lehrer des Sokrates genannt werden, oder sonst Einfluss auf ihn gehabt haben sollen (oder können). Das Resultat wird S. 52 dahin ausgesprochen: „de philosophia (Socratis) sic habebimus, eum quidquid in ea profecerit, vitandis potius, quam sequendis aliorum vestigiis profecisse totamque doctrinae suae rationem ita instituisse, ut ipse magis omnium sequentium philosophorum magister, quam unius ex antecedentibus discipulus dici possit". In Beziehung auf das Einzelne müssen wir auf die Abhandlung selbst verweisen, die im Ganzen die aufgeworfene Frage zur Genüge beantwortet. Angenehm wird es den Freunden der griechischen Philosophie und ihres Studiums sein, dass der Vf. sein Werk über die Platonische Philosophie hier schon den Seitenzahlen nach citirt; da jedoch diese Abhandlung schon vor 6 Monaten geschrieben worden ist, so müssen besondere Gründe obwalten, um deren willen jenes Werk bis jetzt noch nicht in den Buchhandel gekommen ist.

[231] **Die Athener und Sokrates**, die Gesetzlichen und der Revolutionär von ***Pet. Wilh. Forchhammer.*** **Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. 91 S. gr. 8. (16 Gr.)**

Der Process des Sokrates, in dessen Verurtheilung man früher kaum etwas mehr als das Werk eines blinden und grundlosen Parteihasses erblickte, ist in neuerer Zeit theils bei den Ver-

handlungen über die Wolken des Aristophanes, theils bei Gelegenheit allgemeiner Darstellungen der Geschichte der Philos. in seinen Gründen und seiner relativen Nothwendigkeit so aufgefasst worden, dass seine Anklage und Verurtheilung als der natürliche und dadurch, wie man meint, auch vollkommen gerechtfertigte Erfolg des Conflictes erschien, in welchen sich Sokrates mit der Religion, der Staatsverfassung und der Sitte seines Volkes gesetzt hatte. Sokrates war wirklich der Verbrecher; die Athener und ihr Gerichtshof durften nicht nur, sie mussten ihn verdammen. Von dieser Seite fasst nun auch der Vf. dieser energisch und schön geschriebenen Schrift das Verhältniss des S. zu seiner Zeit und seinem Volke auf; er stellt ihn als Verächter der Staatsreligion und als Revolutionär, als Aufwiegler gegen die bestehende Staatsverfassung dar. Die conservative Partei sind die athenischen Demokraten; denn die Grundlage der Staatsverfassung war demokratisch; Sokrates ist der „destructive Aristokrat". Zur Beweisführung namentlich für den letzteren Satz entwirft der Vf. ein allgemeines Bild der Geschichte Athens in der letzten Zeit vor der Anklage des S.; aber es gelingt ihm nach des Ref. Urtheil nur sehr unvollkommen, den Weisen und seinen Einfluss als den Mittelpunct der Verwirrungen und des Unheils darzustellen, in welches der Kampf der oligarchischen und demokratischen Partei Athen nach Perikles Tode stürzte. Was ihm zum Vorwurf gemacht wird, ist nur die mittelbare und zum Theil sehr entfernte Folge seiner Lehre und seines Einflusses auf die jüngere Generation. Ebenso wird die Nützlichkeitsmoral des Xenophon unmittelbar für ächt sokratisch ausgegeben. Wie dem auch sei, es genügt hier, die Tendenz der Schrift zu bezeichnen; und diese kann im Allgemeinen als ein Commentar zu dem Urtheile des ältern Cato betrachtet werden, mit dessen Anführung sie auch schliesst: „Sokrates, von Natur redselig und gewaltsam, strebt so weit als möglich das Vaterland gesetzwidrig zu beherrschen, indem er die Sitten auflöste, zu Ansichten, die den bestehenden Gesetzen feindlich waren, hinzog und die Staatsbürger abtrünnig machte." Die äussere Ausstattung ist sehr gut. 78.

[232] **De Aristotele Platonis amico ejusque doctrinae justo censore scripsit *Maurit. Carriere.* Göttingae. (Deuerlich.) 1837. 70 S. gr. 8. (n. 10 Gr.)**

Der Inhalt dieser kleinen Schrift bezieht sich theils auf das persönliche, theils auf das wissenschaftliche Verhältniss des Aristoteles zu Plato, und sucht nicht nur die auf manche Anekdoten, die bei älteren Schriftstellern erzählt werden, gegründete Meinung von persönlichen Misshelligkeiten zwischen beiden Denkern zu widerlegen (S. 1 — 20), sondern auch das Verhältniss

ihrer Philosophie als ein im Wesentlichen sich gegenseitig ergänzendes darzustellen. Der Vf. parallelisirt zu diesem Zwecke theils die Denkart und Darstellungsweise Beider im Allgemeinen, theils geht er speciell auf die Polemik des Aristoteles gegen Plato, vorzüglich gegen dessen Ideenlehre ein. Der Vf. hat aber die Schriften des Plato und des Aristoteles schwerlich selbständig und im Ganzen studirt; er ist überdiess einer philosophischen Richtung zugethan, die durch ihre Ansicht von der Geschichte der Philosophie die individuellen Unterschiede der einzelnen Systeme scharf und präcis auffassen zu lehren, sehr wenig geeignet ist; endlich verräth sich diese Anhänglichkeit auf eine fast schülerhafte Weise, indem, wenn Hegel, Goethe, Böckh, oder auch dii minorum gentium, wie Michelet u. s. w. citirt werden, gewöhnlich ein lobendes epitheton hinzugesetzt wird; was oft wie eine captatio benevolentiae aussieht. Der Vf. vergisst dabei, dass eminente Geister loben, auch als unbescheiden erscheinen kann; weil er voraussetzt, dass man sich, als Lob spendend, mit ihnen in gleicher Linie stellt. Der lateinische Ausdruck klingt wie eine Uebersetzung aus dem Deutschen; zum Theil ist er geradezu falsch. Wir wählen zum Belege drei Beispiele aus einer Seite (*p. 34*): Nam si dicitur earum rerum, quarum est scientia, etiam esse ideas (st. si dicuntur — esse ideae) objiciendum erit, quum in scientia cogitationis unitas non solum essentias, sed etiam reliqua complectatur, privationis quoque et negationis — ideae adesse deberent". Sodann: „neque alio modo ad rerum scientiam adjuvant" soll wahrscheinlich heissen: sie verhelfen nicht zum Wissen; endlich participare ideis, als Uebersetzung von *μετέχειν τῶν ἰδεῶν*. Participare wird aber in den wenigen Stellen, wo es in intransitiver Bedeutung vorkommt, mit dem Accusativ construirt. 78.

Mathematische Wissenschaften.

[233] **Kurze Anleitung zur gesammten Mathematik von *J. J. v. Littrow.* Mit 3 Kupfertaf. Wien, Gerold. 1838. XXIV u. 384 S. 16. (1 Thlr.)**

Unter der grossen Anzahl ähnlicher Schriften ist dem Ref. durchaus noch keine vorgekommen, die so kurz, so deutlich und so inhaltsreich zugleich wäre, wie vorliegende. Man findet hier von den ersten Elementen der gemeinen Rechenkunst bis zu dem interessantesten Probleme des Integralcalcüls die ganze Mathematik in allen ihren wesentlichen Theilen vollständig dargestellt. Diese kleine Schrift enthält nämlich ausser dem, was man in jedem angemessenen Lehrbuche dieser Wissenschaft erwartet, eine vollständige Anleitung zur Berechnung und zum Gebrauch der Loga-

rithmen und der trigonometrischen Functionen; das Wesentlichste aus der Theorie der Reihen und der Gleichungen, die gesammte ebene und sphärische Trigonometrie; ferner die praktische Geometrie oder Feldmesskunst mit dem Gebrauche der Instrumente; die vorzüglichsten algebraischen und transcendenten Curven, und endlich die Differenzial- und Integralrechnung mit ihren Anwendungen auf die Tangenten und Normalen, auf die Krümmungshalbmesser und Evolute der Curven; auf die Lehre von den grössten und kleinsten Werthen und von den unbestimmten Ausdrücken; auf die Rectification und Quadratur der Kegelschnitte, der Astreis, der Logistik, der Cyclois und der Spiralen; auf die Complanation und Cubatur derjenigen Flächen, welche durch Rotation der erwähnten Curven um eine ihrer Axen entstehen u. s. w. Diese kurze Inhaltsanzeige beweist, dass es sich hier weder um eine jener oberflächlichen Tändeleien mit der Wissenschaft handelt, noch dass die Kürze der Schrift nur auf Kosten des Inhalts erreicht worden ist. Ebensowenig ist aber auch dadurch der Deutlichkeit Eintrag geschehen, da Ref. kaum eine Schrift dieser Art zu nennen wüsste, die ihr an Klarheit und Präcision des Ausdruckes, an lichtvoller Ordnung des Vortrags und an jener Fülle von Beispielen und Anwendungen, die vor Allem die Verständlichkeit fördert, gleichgestellt werden könnte. Es leuchtet ein, dass auf den bisher betretenen Bahnen dieser Zweck, Reichthum des Inhalts mit Kürze des Vortrags in solchem Maasse zu verbinden, allerdings nicht zu erreichen gewesen wäre, daher es nicht befremden darf, dass sich der Vf. andere Wege bahnte. Dahin gehört z. B. der eigenthümliche Gang, nach welchem er zuerst die Lehre von den Potenzen, den Logarithmen, den Exponential- und trigonometrischen Grössen und selbst die Differentiation derselben entwickelt, und dadurch sich gleichsam die Instrumente vorbereitet, mit welchen er dann, die dem Verfahren der Vorgänger entgegenstehenden Hindernisse leicht entfernend, rasch und sicher vorschreiten kann. Ref. rechnet ferner dahin die Art, wie er §. 44. zu den Hauptheorieen und §. 50. zu der Fundamentalgleichung des Dreiecks gelangt; die Substitution der leichteren und zugleich allgemeineren Methoden der Neueren statt der schwerfälligen alten bei der Ausziehung der Wurzeln, bei der Entwickelung der Reihen für das Binom, für die Logarithmen und trigonometrischen Functionen, bei der Quadratur der Curven und Cubatur der Flächen u. s. w. Dahin gehört ebenso die einfache aber fruchtbare Lehre von den Dimensionen der Glieder einer Gleichung und von den sogenannten unbestimmten Coefficienten; die Trennung der Gleichungen durch Hülfsgrössen in zwei andere, und vorzüglich die frühe Einführung und durch das Ganze stetig fortgesetzte Anwendung der trigonometrischen Functionen, die ihre besten Dienste vorzüglich in der Integralrechnung

gewährten, wo es allein durch dieses Mittel möglich wurde, so viele und so complicirte und unter sich scheinbar ganz fremdartige Ausdrücke auf eine einzige einfache Gleichung (§. 74.) zurückzuführen. Dass übrigens den Beweisen durch Analogie oder Induction mehr Raum als bisher gewöhnlich, angewiesen wurde, findet Ref. überhaupt, vorzüglich aber in einem Lehrbuche, sehr angemessen. Sind doch beinahe alle unsere Entdeckungen, die mathematischen nicht ausgenommen, auf diesem Wege gemacht worden. Diese Schlussart gibt dem sonst trockenen mathematischen Vortrage einen eigenthümlichen erfrischenden Reiz, sie begünstigt in hohem Grade Kürze und Deutlichkeit, erleichtert die eigentliche Einsicht in den Gegenstand ungemein und ist endlich vorzugsweise geschickt, dem Leser nicht nur die Entdeckung selbst, sondern auch zugleich den Weg zu zeigen, auf welchem man dazu gelangt ist, und eben dadurch zu einer ähnlichen Thätigkeit des Geistes, zum Selbstdenken und Selbsterfinden aufzufordern. So lässt sich denn bei tieferem Eingehen auf das Wesen und den Geist des Buches leicht erkennen, dass es nur auf diese Weise und nur durch solche Mittel möglich wurde, die gesammte Wissenschaft und das eigentlich Nothwendige von Dem, was sonst in vielen Bänden zerstreut gefunden wird, auf den kleinen Raum von 12 Bogen zusammenzudrängen, ohne dadurch den Reichthum des Inhalts oder der Verständlichkeit des Vortrags etwas zu vergeben, und ebendadurch erweist sich die Schrift als vorzüglich geeignet, dem Privatstudium der Wissenschaft und noch mehr dem öffentlichen Unterrichte in derselben zu Grunde gelegt zu werden. In dieser Beziehung spricht Ref. unbedenklich die Ansicht aus, dass die Einführung dieses Buches in den Lehranstalten eine neue bessere Periode begründen und auf die wahre geistige Bildung der Jugend, auf praktische Brauchbarkeit derselben im Leben und auf die Cultur der Wissenschaft selbst gewiss höchst vortheilhaft einwirken würde. 149.

[234] **Elemente der ebenen, sphärischen und sphäroidischen Trigonometrie** in analytischer Darstellung mit Anwendungen auf Geodäsie und Astronomie zum Gebrauche bei Vorlesungen von ***Joh. Aug. Grunert***, ord. Prof. d. Mathem. an d. Univ. zu Greifswald u. s. w. **Mit 3 Figurentaf. Leipzig, Schwickert. 1837. XIV u. 339 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)**

Herr G., der durch die Abfassung zahlreicher und gründlicher Lehrbücher über alle Theile der Mathematik ein deutscher Lacroix zu werden verspricht (nur dass er noch mehr Eigenthümliches als sein französischer Vorgänger besitzt), hat hier wieder ein sehr gediegenes und reichhaltiges Werk geliefert, das

schon dadurch, dass es neben der ebenen und sphärischen Trigonometrie die sphäroidische in befriedigendem Umfange und mit einfachen Hülfsmitteln abhandelt — was, so viel wir wissen, bis jetzt noch nicht geschehen ist — ein besonderes Verdienst behauptet. Wir müssen uns, der Raumersparniss halber, in der Hauptsache begnügen, die vorzüglichsten Eigenthümlichkeiten der Schrift hervorzuheben. — Wie es mit dem Begriffe einer analytischen Darstellung zusammenstimmt, wird hier sowohl die Goniometrie, vermittelst der Formeln für $\sin(\alpha-\beta)$ und $\cos(\alpha-\beta)$, als die ebene und sphärische Trigonometrie auf die Bestimmung eines Punctes in der Ebene und im Raume durch rechtwinkelige Coordinaten gegründet. Zur Herleitung der oben erwähnten goniometrischen Grundformeln wird der allerdings ganz allgemeine, dem Vf. eigenthümliche Beweis benutzt, der schon aus dem 2. Supplementbande zu Klügel's Wörterbuch bekannt ist. Alle anderen trigonometrischen Functionen werden bloss analytisch erklärt und ihre Relationen eben so entwickelt, deren Anzahl auf 248 steigt; doch sind hierunter die Formeln mit inbegriffen, die die Relationen dreier Winkel, die zweien Rechten gleich sind, ausdrücken und sonst nur gelegentlich entwickelt zu werden pflegen, allerdings aber hier an die systematisch richtige Stelle gesetzt sind. Der Entwickelung der Sinus, Cosinus und Bogen in Reihen ist eine Abhandlung über die Convergenz der Reihen vorangeschickt, in der der Vf. ganz Cauchy in seiner Analyse algébrique folgt. Er machte sich es zur besonderen Aufgabe, die Convergenz, durch die eine Reihe erst zu einer brauchbaren Form wird, und für die allein in aller Strenge viele Schlüsse gelten, die früher unvorsichtig, selbst Euler, ohne Unterschied auf convergente wie auf divergente Reihen anwenden wollte, stets fest im Auge zu behalten, und diess kann nur gebilligt werden. Auch bei der Reihenentwickelung selbst folgt entweder der Vf. Cauchy oder erfindet, wie für $\sin x$ und $\arctang x$, Beweise in Cauchy'schem Geiste. Dass diese nun ungleich grössere Strenge haben, als wenn man sich, wie in den gewöhnlichen elementaren Darstellungen der Trigonometrie zu geschehen pflegt, der Methode der unbestimmten Coefficienten bedient, versteht sich von selbst. Nur diess will dem Ref. an diesen Cauchy'schen Beweisformen nicht gefallen, dass sie nicht Entwickelungsmethoden, sondern eben nur Beweise sind, die deutlich das Gepräge an sich tragen, dass sie hinzu erfunden wurden, nachdem man auf anderen Wegen schon zu der, wenn auch vielleicht noch in mancher Hinsicht problematischen Kenntniss der Entwickelung gelangt war. Wenn aber der Vf. in der Vorrede, auf Cauchy's Autorität verweisend, die Methode der unbestimmten Coefficienten als eine sehr unwissenschaftliche ganz allgemein verwirft, so kann sich Ref., bei allem Respect vor dem angeführten grossen Mathematiker, und unge-

achtet es jetzt Mode ist, in dieser Weise zu reden, nicht einverstanden erklären. Wo nicht nur die Möglichkeit einer Reihenentwickelung, sondern auch die Form derselben sich im Voraus mit Sicherheit bestimmen lässt, ist nicht einzusehen, warum die so einfache Methode, die übrigens schon, weil sie zu unzähligen Entdeckungen geführt hat, dem Anfänger bekannt zu werden verdient, nicht angewendet werden soll. Dass sie eine indirecte ist, mag sie zwar andern nachstellen, kann aber nicht als Verwerfungsgrund gelten; denn indirecter Methoden werden wir nie ganz entbehren können, wie schon die gemeine Division belegt. Dem Allen hilft freilich zuletzt Taylor's und Maclaurin's Lehrsatz am besten ab; und da der Vf. in der sphäroidischen Trigonometrie zwar die Variations-, nicht aber die Differentialrechnung umgehen konnte, so war kein Grund vorhanden, sich dieser Hülfsmittel hier nicht zu bedienen, zumal da dieses Lehrbuch zu hoch steht, als dass man es für erste Anfänger bestimmt halten könnte. — Der kurz und nett entwickelten ebenen Trigonometrie, in der die rechtwinkeligen Dreiecke nur anhangsweise besonders betrachtet sind, folgen die Grundformeln der ebenen Polygonometrie und einige geometrische und geodätische Uebungsaufgaben, worunter das *Pothenot*'sche Problem, nach Gauss aufgelöst. An die recht reichhaltige und elegante, nach ähnlichem Plane wie die der ebenen angelegte Darstellung der sphärischen Trigonometrie, schliessen sich die schönen Sätze vom Flächeninhalte des sphär. Dreiecks an, deren Fundamentalsatz — die Ableitung der Fläche aus den drei Winkeln — der Vf. auf eine neue ihm eigenthümliche Art beweist, die im Wesentlichen darin besteht, dass er vom gleichschenkligen Dreieck ausgeht, und das ungleichseitige in eine unendliche Menge kleiner und kleiner werdender Dreiecke zerlegt. So sehr Ref. das Verdienstliche dieses Beweises anerkennt, so scheint ihm doch, dass, wo wie hier die Methode der unendlichen Näherung durch Betrachtungen, die auf blosser Congruenz einer endlichen Anzahl von Theilen beruhen, ersetzt werden kann, diesen vorzuziehen ist; übrigens vermisst er auch die strenge Nachweisung, dass der Unterschied je zweier auf einander folgender Dreiecke sich kleiner als jede gegebene Grösse machen lasse. — Aeusserst angemessen sind die Anwendungen der sphär. Trigonometrie auf die sphär. Astronomie, von der hier eine kurze und bündige Uebersicht gegeben wird: es gibt in der That keine interessanteren Anwendungen als diese. — Die sphäroidische Trigonometrie endlich gibt zuerst die Gesetze der geodätischen Linie, deren Eigenschaft als kürzeste Linie auf der sphäroidischen Oberfläche, nur historisch erwähnt werden konnte. Sodann wird die Aufgabe der sphäroid. Trigonometrie auf solche Dreiecke beschränkt, deren Spitze im positiven Pol des Sphäroids liegt. Es folgen die Grundformeln und ihre Anwendung auf die wichtigsten Pro-

bleme der höhern Geodäsie. Es werden dabei nicht bloss die Näherungsformeln von Oriani und Bohnenberger, sondern auch die vollständigen Integrationen durch unendliche Reihen nach Bessel vorgetragen; desgleichen sind die Hülfstafeln von Bessel und v. Zach beigegeben und erläutert. Ob des Vfs. Entschuldigungsgründe wegen Uebergehung der Differentialformeln für ebene und sphärische Dreiecke als genügend anzuerkennen sind, nachdem er so Vieles aufgenommen hatte, was höhere Analysis erfordert, möchte Ref. bezweifeln. — Ein Anhang lehrt den Gebrauch der goniometrischen Functionen bei Auflösung der Gleichungen des 2. bis 4. Grades. — Und so gebührt denn diesem Werke in jeder Hinsicht die grösste Empfehlung. Der Druck ist äusserst zweckmässig, was bei einem mathematischen Werke Anerkennung verdient. Dass der Vf. überall $\sin x^m$ und nicht $\sin^m x$ schreibt, bedurfte wohl nach Analogie mit der Schreibart der Differenzen- und Differentialrechnung keiner besonderen Entschuldigung, wenn er sich nicht etwa damit gegen den Recensenten eines kritischen Institutes waffnen wollte, der, in Ermangelung wichtigerer Ausstellungen, nicht müde wird, das Gegentheil zu behaupten. Darauf möchten wir aber den Vf. aufmerksam machen, dass er sich der enkomiastischen Epithete doch seltener bedienen möge, deren in der That unsere grossen Mathematiker und Astronomen und ihre Arbeiten nicht bedürfen, und die in der ernsten Literatur, in diesem Maasse wenigstens, ungewöhnlich sind. 90.

[235] **Grundzüge der Wahrscheinlichkeits-Rechnung.** Von ***G. Hagen***, königl. preuss. geh. Oberbaurath. Mit 1 Figurentaf. Berlin, Dümmler. 1837. X u. 198 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Man muss dem Vf. auf jeden Fall dankbar dafür sein, dass er die Wahrscheinlichkeitsrechnung, deren Leistungen aus Unkenntniss so oft verkannt oder falsch verstanden werden, einem grösseren Publicum zugänglich macht, denn wenn auch einige Abschnitte nur für solche Leser berechnet sind, die sich durch eine analytische Betrachtungsart nicht abschrecken lassen, so ist doch besonders der sehr interessante 1. Abschnitt selbst für Die verständlich, denen es an mathematischen Kenntnissen gänzlich fehlt. Der Vf. erläutert hier nämlich mit sehr passenden Beispielen die 10 Sätze, auf die La Place seine Untersuchungen über Wahrscheinlichkeitsrechnung gründet. Der 2. Abschn. enthält die theilweise neue Entwickelung der Ausdrücke, welche dazu dienen, die von der Grösse eines Beobachtungsfehlers abhängige Wahrscheinlichkeit desselben und den wahrscheinlichen Fehler eines, auf einer Reihe von Beobachtungen, abgeleiteten Resultates zu finden. Im 3. Abschn. wird hieraus die Methode der kleinsten

Quadrate und des arithmetischen Mittels hergeleitet. Im 4. Abschnitte wendet der Vf. die gefundenen Sätze auf einige Beispiele aus der Feldmesskunst, dann auf alte Beobachtungen zu Bestimmung der Geschwindigkeit des fliessenden Wassers und auf eigene Beobachtungen über den Widerstand der Luft an, und beweist dadurch vollkommen, wie nützlich die Wahrscheinlichkeitsrechnung besonders für Feldmesser werden kann. Dem 5. und letzten Abschnitt kann man vielleicht verwerfen, dass er Vieles enthält, was dem ursprünglichen Zwecke des Buches fremd ist; jedoch ist er an sich lehrreich genug, um seine Stelle zu verdienen. Er enthält Betrachtungen über die Ungenauigkeit und möglichen Verbesserungen der bisher angewendeten Nivellir-Methoden und eine kurze Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung. 140.

[236] **Anweisung zur Auflösung der höhern numerischen Gleichungen** mit einer oder mehrern unbekannten Grössen von **Dr. *J. A. Eytelwein***, K. Preuss. Ob.-Landes Baudirektor a. D. u. s. w. **Berlin, Reimer. 1837. VI u. 74 S. gr. 4. (22 Gr.)**

Nachdem der Vf. im 1. Abschn. die Eigenschaften der höheren Gleichungen und ihrer Wurzeln im Allgemeinen betrachtet hat, geht er im 2. Abschn. zu der Bestimmung der Grenzen der Wurzeln über, wobei er sich der Sturm'schen Hülfsfunctionen bedient, denen er aus Gründen, die in der Vorrede angegeben sind, vor den Fourierschen den Vorzug gibt. Im 3. Abschnitt folgt die wirkliche Berechnung der Wurzeln im Allgemeinen und die Betrachtung einiger besonderen Formen von Gleichungen. Der 4. Abschn. enthält die Regeln zu Auffindung der zusammengehörigen Wurzeln bei zwei Gleichungen mit zwei unbekannten Grössen und die daraus leicht abzuleitenden Regeln für Gleichungen mit noch mehreren unbekannten Grössen. Der Vf. hat an manchen Stellen absichtlich von der vollkommenen Strenge des Beweises etwas nachgelassen, und zieht es an einer Stelle sogar vor, sich auf andere Werke zu beziehen; jedoch glaubt Ref. durchaus nicht, dass man diess dem Buche zum Vorwurf machen dürfe, da hierdurch desto mehr Raum für Beispiele gewonnen wird, durch deren Menge und Auswahl ebensowohl, wie durch fassliche Darstellung sich das Buch Anfängern empfiehlt. 140.

[237] **Anweisung zur Zahlen- und Buchstaben-Rechnung sowie zur Algebra** (im engeren Sinne). **In 3 Thln.** Dem Selbstunterrichte gewidmet und mit besonderer Berücksichtigung dieses Zweckes für Jedermann bearbeitet von ***Ernst v.***

Borcke, K. P. Prem.-Lieutenant a. D., Landrichter u. s. w. **3. Thl. Leipzig. (Cnobloch.) 1837. VI u. 211 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr. f. 3 Bde.)**

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 741.]

Der erste Theil dieser im Jahre 1835 von Morin in Stettin versendeten „Anweisung" behandelt nach den nöthigen Erklärungen über das Numeriren die vier Species bei ganzen, unbenannten und benannten Zahlen, bei gewöhnlichen und Decimal-Brüchen und bei Buchstabenausdrücken, wo noch besonders auf Ausdrücke in Bruchform Rücksicht genommen wird. Der 2. Thl. (1836) enthält die Lehre von den Potenzen, den Wurzelgrössen und den Proportionen mit Anwendung auf die Regel de Tri. Der 3. Thl. umfasst nun ausser einigen Regeln über Zerfällung algebraischer Grössen in Factoren, die Lehren von den einfachen Gleichungen mit einer unbekannten Grösse, von den Progressionen, von den Logarithmen, von den einfachen Gleichungen mit mehreren unbekannten Grössen und von den quadratischen Gleichungen. Da der Vf. seine Arbeit ausschliesslich dem Selbstunterrichte widmet, so darf man sich über deren Weitläufigkeit zwar nicht wundern; allein diesem Zwecke scheint in der Anordnung der einzelnen Lehren Manches zu widersprechen. So sind z. B. die Regeln für die Rechnung mit Potenzen und die Wurzelausziehung erst an Buchstabenausdrücken entwickelt, und dann auf Zahlen übergetragen, während es den Lernenden gewiss leichter werden würde, vom Besonderen zum Allgemeinen aufzusteigen. An andern Stellen ist wieder von der systematischen Ordnung ohne ganz ausreichenden Grund zu sehr abgewichen, und die Erklärung des Wortes „irrational" steht an einer Stelle, wo sie für einen damit noch Unbekannten gewiss dunkel bleibt, während sie später bei der Ausziehung von Wurzeln gleichsam von selbst deutlich geworden wäre. Aehnliche Beispiele liessen sich noch mehrere aufführen; jedoch bezweckt Ref. durchaus nicht Verdacht gegen das Buch zu erregen, das im Allgemeinen mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet ist und gewiss für Denjenigen sehr nützlich werden kann, der einmal auf die wichtige Hülfe eines Lehrers verzichten muss. 140.

[238] Sammlung von Aufgaben und Lehrsätzen aus der analytischen Geometrie des Raumes von *Ludw. Imm. Magnus*. 1. Abthl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. VIII u. 517 S. br. gr. 8. (2 Thlr. 20 Gr.)

Auch u. d. Tit.: ***Meier Hirsch's*** Sammlung geometrischer Aufgaben. 4. Thl. von u. s. w.

[1—3. Thl. Ebendas. 1805—1833. 6 Thlr. 4 Gr.]

Der Vf. schickt die nöthigen Lehren über die Coordinatenbestimmung im Raume voraus, worauf er 32 Aufgaben löst und 2 Lehrsätze beweist, die sich auf gerade Linien im Raume und Ebenen beziehen, indem er immer von der allgemeinsten Form der Gleichungen ausgeht. Es folgt hierauf die Entwickelung vollkommen allgemeiner Formeln für die Coordinatenveränderungen und ein verhältnissmässig kurzer Abschnitt, der sich auf den Flächeninhalt von Polygonen im Raum und auf den Rauminhalt von Polyedern bezieht. Hieran reihen sich die Lehren über die Verwandtschaften der Collineation, Affinität, Aehnlichkeit, Gleichheit und Reciprocität. Die folgenden Abschnitte behandeln in 20 Aufgaben und 6 Lehrsätzen die Cylinder-, Kegel- und Kugelflächen und in 46 Aufgaben und 34 Lehrsätzen die Flächen vom zweiten Grade, deren verschiedene Gattungen in einer Tabelle auf lehrreiche Weise zusammengestellt sind. Den Beschluss machen endlich 13 Aufgaben und 10 Lehrsätze, die Flächen höherer Grade betreffend, und 62 Aufgaben über Erzeugung von Flächen durch Curven. Aus dieser Inhaltsangabe wird Jeder am sichersten den Werth und Umfang des Werkes ermessen und es muss nur noch bemerkt werden, dass der Vf. sich in dieser 1. Abtheil. der Differential- und Integral-Rechnung enthält, und also nur solche Sätze aufstellt, die sich aus der Zusammenstellung der stets sehr allgemeinen Gleichungen herleiten lassen. Sehr selten wird es dem Leser vergönnt, bei Betrachtung eines specielleren Theiles auszuruhen, jedoch wird die hiedurch erforderte Anstrengung beim Lesen durch neue und interessante Sätze hinlänglich belohnt. Besonderen Dank verdient die Einführung der Lehren über die zwischen zwei Systemen möglichen Verwandtschaften der Collineation u. s. w., die wohl bis jetzt noch in kein ähnliches Werk übergegangen sind. 140.

[239] **Ueber die Nebelflecken.** Eine öffentliche Vorlesung, gehalten in der festlichen Sitzung der k. b. Akad. der Wissenschaften am 25. Aug. 1837 von **Dr. *J. Lamont***, Conservator der K. Sternwarte. **München. (Franz.) 1837. 31 S. gr. 4. (10 Gr.)**

Die Ansichten, die der Vf. in dieser populären Vorlesung entwickelt, laufen im Ganzen darauf hinaus, die Meinungen des älteren Herschel über diesen Gegenstand zu widerlegen. In angehängten Anmerkungen befinden sich einige Angaben über die Geschichte der Beobachtung der Nebelflecke und über einzelne Nebelflecke, deren Abbildung beiliegt. 140.

[240] **Ueber die Lichtstärke der Fixsterne und Sonnen nach ihrem veränderlichen Glanze.** Nach eigenen Ansichten

bearbeitet von ***Joh. Leonh. Späth***, K. Bayer. Hofrath, Prof. der Math. u. s. w. München, Franz. 1837. VIII u. 47 S. gr. 8. (9 Gr.)

Um den Geist dieser kleinen Schrift zu charakterisiren, wird es genügen, eine kurze Stelle der Vorrede anzuführen, wo der Vf. sagt, dass den Grundstoffen des Gases gewisse Urkräfte zukommen, wodurch sie, „die im Raume verbreitete, faserartige, unendlich feine und steife Stoffe um sich herumlegen, die deswegen sich um so elastischer zeigen, je stärker sie gebogen sind.“ Wer sich über das hierin ausgesprochene Princip nur einigermaassen mit dem Vf. verständigen kann, dem räth Ref., sich von den sonderbaren darauf gegründeten Schlüssen näher in Kenntniss zu setzen. Für jeden Andern möchte diess eine eben so nutzlose als schwierige Arbeit sein. 140.

Naturwissenschaften.

[241] **Beiträge zur Physik und Chemie.** Eine Sammlung eigner Erfahrungen, Versuche und Beobachtungen, von **Dr. *R. Böttger***, Docent der Physik u. Chemie beim physik. Vereine zu Frankfurt a. M. u. s. w. Nebst 1 Steindrucktaf. Frankfurt a. M., Brönner. 1838. VIII u. 129 S. gr. 8. (18 Gr.)

Wenn der Vf. in der Vorrede sagt, dass von den XXXII einzelnen Aufsätzen, welche dieses Schriftchen enthält, mehrere schon früher in Zeitschriften erschienen seien, so ist diess sehr richtig, denn ganz neu sind vom Ref. nur No. V., VI., X., XV., XXVI., XXVII., XXVIII., XXX., XXXI. und XXXII., also nur 10 Aufsätze im Ganzen gewesen; wenn aber der Vf. sagt, dass die meisten der schon früher dagewesenen Sachen hier verändert und erweitert wiederkehren, so gilt diess nur von den wenigsten, nämlich nur die Versuche über Schwefelphosphor und über Amalgame haben wesentliche Zusätze erfahren. Bedenkt man nun, dass einige der hier wiedergegebenen Aufsätze bereits 1831 und 1832 bekannt gemacht wurden, dass sämmtliche früher von dem Vf. erschienene Notizen sich bereits im pharmac. Centralblatte vorfinden, und dass die wenigen zu machenden Nachträge höchstens einen halben Bogen dieses Journals in Anspruch nehmen werden, so ist wirklich nicht zu begreifen, wie der Vf. auf die Idee kam, aus diesen Beiträgen ein eigenes Buch zu machen — noch weniger, wie ein Buchhändler auf die Idee kam, das Buch zu verlegen, da doch unmöglich dabei Seide zu spinnen ist. — Unsers Bedünkens gehören solche einzelne Aufsätze nur in Journale. — Was den Werth der Beiträge betrifft, so hat sich der Vf. durch

das früher Bekanntgemachte schon einen Namen als nicht ungeschickten, und namentlich im Fache von kleinen Collegienversuchen und chemischen Minutiis bewanderten Experimentator gezeigt; diess bewähren auch die neuen Beiträge. 4.

[242] **Chemisch-physiologisches System der Pharmakodynamik**, oder: Vollständiger Parallelismus des chemischen und dynamischen Characters der unorganischen und organischen Stoffe. Von Dr. *W. Grabau*, Privatdoc. zu Kiel. 1. Thl. Allgemeines. Specielles, erste Abtheilung: anorganische Stoffe. Kiel, Universitäts-Buchh. 1837. XVI u. 400 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

Ein Versuch, die Hegel'sche Philosophie auf die Pharmakodynamik anzuwenden, der mit nicht geringer Anmassung auftritt. Er ist in sofern ein Hysteron proteron, als er der auf gleiche Weise zu bearbeitenden „Wissenschaft der Physiologie", welche der Vf. bald liefern wird, vorangeht, da er doch der Natur der Sache nach ihm hätte folgen sollen. Ref. gesteht, sich mit dieser Behandlungsart der Pharmakodynamik eben so wenig als mit der von Vogt befolgten Weise befreunden zu können, wiewohl er dem Vf. gern zugibt, dass eine mehr wissenschaftliche Behandlung der Arzneimittellehre an der Zeit sei. Da der Vf. verspricht, den 2. Band bald folgen lassen zu wollen, und eine etwas ausführlichere Besprechung des Ganzen dann mehr an der Zeit sein wird, so begnügen wir uns hier mit der Anzeige des Erscheinenseins. 4.

[243] **Ueber die Rhodizonsäure**, eine neue Oxydationsstufe des Kohlenstoffs, und die Krokonsäure, dann die Salze beider, von *Joh. Flor. Heller*, Dr. der Chemie u. s. w. zu Prag. Mit 1 Tabelle u. 1 Kupfertaf. Prag, Haase Söhne. 1837. (XVIII u.) 92 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Die vorlieg. Schrift enthält die Darstellung einer Arbeit, deren Hauptresultate der Vf. bereits in der letzten Versammlung der deutschen Naturforscher zu Prag zur Sprache gebracht hat. — Das als Nebenproduct bei der Kaliumbereitung gewonnene Kohlenoxydkalium, aus welchem Gmelin die Krokonsäure darstellte, geht, wie schon Gmelin und Liebig beobachteten, an der Luft in einen rothen Körper über, welcher bei Behandlung mit Wasser eben so wie das Kohlenoxydkalium krokonsauren Kali liefert. Der Vf. zeigt, dass dieser rothe Körper die Verbindung einer neuen Oxydationsstufe des Kohlenstoffs, der Rhodizonsäure mit Kali sei, dass sich dieses rhodizonsaure Kali allemal zunächst aus dem Kohlenoxydkalium unter Concurrenz von Wasser bilde, und erst weiterhin in krokonsaures und chlorsaures Kali übergehe

— eine Folge von Processen, die oft so rasch vor sich geht, dass die intermediäre Bildung von rhodizonsaurem Kali bisher übersehen worden ist. Er beschreibt dann die Eigenschaften der freien Rhodizonsäure und ihre Salze. Eine zweite Abtheilung bildet die Krokonsäure mit ihren Salzen, doch enthält dieser Abschnitt ausser der Bildungstheorie und der Beschreibung einiger Salze, nur Bestätigung des bereits Bekannten. — Wenn sich nun auch nicht läugnen lässt, dass einerseits die analytischen Resultate des Vfs. und die daraus abgeleiteten Theorieen viel zu ungenügend sind, und sogar an so viel directen Widersprüchen leiden, als dass man daraus über die Natur der neuen Verbindung zu einem bestimmten Resultate gelangen könnte, andererseits aber es noch sehr zweifelhaft erscheinen muss, ob der Vf. wirklich die Rhodizonsäure isolirt habe — so bildet das Schriftchen dennoch eine Sammlung von Thatsachen, welche eine sehr gute Grundlage für nähere Untersuchungen gewährt, die wohl auch von Seiten geübterer Praktiker und vorsichtiger Theoretiker nicht ausbleiben werden. — Der Vf. hätte allerdings es mit sich und seinem Verleger besser gemeint, wenn er die Untersuchung nicht besonders herausgegeben, sondern lieber in einem Journale publicirt hätte. 4.

[244] Kurze Darstellung des Galvanismus. Nach Turner, mit Benutzung der Originalabhandlungen Faraday's bearbeitet von Dr. ***Joh. Müller.*** Mit einem Vorworte von Dr. ***J. Liebig.*** **Mit 38 Abbildd. (Holzschnitten). Darmstadt, Pabst. 1836. VI u. 101 S. gr. 8. (14 Gr.)**

Der Vf. hält sich im Wesentlichen an die von Turner in der 5. Auflage seiner Elements of chemistry gegebene Darstellung des Galvanismus, welche er ursprünglich geradezu übersetzen wollte. Er fand indess bald, dass es vorzüglicher sein würde, das dort Vorgetragene durch Benutzung der Faraday'schen Abhandlungen zu vervollständigen, zu verdeutlichen und bis auf die neueste Zeit fortzuführen. Wo eine solche Aenderung nicht nöthig war, ist Turner übersetzt. Das Büchlein enthält demnach eine leichtfassliche Darstellung der Lehre vom Galvanismus, von dem Faraday'schen Standpuncte aus — die Arbeiten der Gegner, welche auf Manches noch mehr Licht werfen, sind nicht berücksichtigt. Schade, dass nicht wenigstens Pfaff's Kritik hat benutzt werden können; diese erschien aber später. Es ist allerdings hier gar nicht auf eine ausführliche und kritische Abhandlung abgesehen — indess ist es in unserer Zeit, wo in der Mehrzahl der Fälle die jungen Chemiker gleich von vorn herein zu Elektrochemikern gestempelt werden, und mit bereits gefasster Meinung an das strengere Studium des Galvanismus gehen (wenn überhaupt ein solches

stattfindet), nicht überflüssig, auch Dessen Erwähnung zu thun, was sich dagegen sagen lässt. Ohne eine solche Beleuchtung geben die hier vorgetragenen Lehren gar keine Veranlassung zum Zweifel, also auch nicht zur ernstlichen Erwägung — und der Elektrochemiker von Geburt an wird sich nur freuen, hier auf eine so angenehme Weise seine dunkeln Begriffe erläutert und bewiesen zu finden. Indess ist es die Frage, ob in jetziger Zeit für den Nicht-Elektrochemiker überhaupt etwas zu machen sei, und so ist es ein Glück für junge Leute, wenn sie keine Veranlassung finden, der beschworenen Fahne untreu zu werden. Da aber ein Jeder doch wissen muss, warum er so und nicht anders glaubt, so belehrt das vorlieg. Büchelchen Jeden auf eine leichtfassliche Weise, und man kann daher mit Recht behaupten, dass der Vf. etwas Dankenswerthes unternommen hat. Diesen Dank, welcher sich zugleich auf die sehr gelungene Darstellung erstreckt, trägt ihm denn auch Ref. im Namen aller jungen Chemiker, welche weder Zeit, noch Lust, noch das Vermögen haben, die Lehre vom Galvanismus ab ovo zu studiren, von Herzen ab. — Die äussere Ausstattung ist gut und die 38 eingedruckten Holzschnitte sind gelungen. 4.

[245] Die Wärmelehre des Innern unsers Erdkörpers, ein Inbegriff aller mit der Wärme in Beziehung stehenden Erscheinungen in und auf der Erde. Nach physikalischen, chemischen und zoologischen Untersuchungen von Dr. *Gustav Bischof*, ord. Prof. der Chemie zu Bonn. Umgearbeitete und weiter ausgeführte Ausgabe einer gekrönten Preisschrift. Mit Holzschnitten. Leipzig, Barth. 1837. XXIV u. 512 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Das vorlieg. Werk gehört zu denjenigen, denen man es gewissermaassen gleich am Titel ansieht, dass sie wahre Bereicherungen der Wissenschaft enthalten. Es würde in der That gewagt sein, behaupten zu wollen, dass ein Physiker, namentlich ein Geolog, er gehöre übrigens an welcher Farbe er wolle, das vorlieg. Buch entbehren könnte. Ein jedes wirklich tüchtige naturwissenschaftliche Buch macht sich selbst Denen unentbehrlich, welche vielleicht auch die theoretischen Ansichten und Folgerungen des Vfs. nicht theilen mögen. So auch hier. Die verschiedenen Beobachtungen über die Wärmeverhältnisse im Inneren des Erdkörpers und die damit in Verbindung stehenden Erscheinungen sind so zerstreut, die theoretischen Betrachtungen darüber aber, weil sie auf einzelne Thatsachen fussten, zum Theil so voreilig gewesen, dass ein die Beobachtungen sammelndes, durch eigene Beobachtung vervollständigendes, die gezogenen Folgerungen kritisch beleuchtendes Werk wahres Bedürfniss sein musste. Die einzige

Arbeit von grösserem Werthe, welche neuerdings erschien, ist Reich's bekannte, auch vom Vf. benutzte Schrift, in deren Plan es aber gar nicht lag, den oben angedeuteten Zweck zu erreichen. — Die Veranlassung zu dem vorliegenden Werke gab eine von der holländischen Societät der Wissenschaften im Jahre 1832 gestellte Preisfrage, welche der Vf. beantwortete und den Preis erhielt. Beobachtungen, im officiellen Auftrage, am Laacher See in der Eifel u. s. w. angestellt, hatten den Vf. zu jener Beantwortung angeregt. Bald findend, dass die gekrönte Arbeit nicht völlig genüge, nahm sich der Vf. vor, durch Vermehrung eigener Beobachtungen (namentlich im Siebengebirge und den Alpen) und vollständige Benutzung fremder, das Fehlende zu ergänzen, und so entstand das vorliegende Werk. Fleissige Sammlung und kritische Sichtung aller vorhandenen Beobachtungen, Reichthum an eigenen Versuchen, Klarheit der Darstellung, Bündigkeit der gezogenen Schlüsse zeichnen das Buch gleichmässig aus. In Einzelnes einzugehen erlaubt der Raum nicht, da natürlich die Discussion etwas weitläufig werden würde. Ref. beschränkt sich also auf den Hauptideengang des Buches, welcher folgender ist: Es führen uns eine Menge Thatsachen auf die Annahme einer Temperaturzunahme nach Innen: dahin gehören die warmen Quellen, die Unmöglichkeit, deren Wärme durch Absorption von Kohlensäure, chemische, locale Versuche zu erklären u. s. w.; dem widersprechen nicht die Abnahme der Temperatur der Tiefe des Meeres oder der gefrorene Boden in Sibirien. Hierbei werden auch die Fragen erörtert, ob sich die mittlere Temperatur eines Ortes aus der Quellentemperatur bestimmen lasse; ob mittlere Bodentemperatur und mittlere Lufttemperatur gleich sind; wie tief die äusseren Temperatureinflüsse in die Erde eindringen u. s. w. Den folgenden Abschnitt bildet die Erörterung der Frage, ob die bisherigen Beobachtungen in Bergwerken hinreichend seien, die Temperaturzunahme im Innern zu bestimmen, nebst allen einschlagenden Nebenfragen. Nun wird nachgewiesen, dass sich alle vulkanischen Erscheinungen, die Thermen, die Säuerlinge nicht aus chemischen Processen, wohl aber aus einer bis zum Glühen steigenden Centralhitze erklären lassen. Der letzte Abschnitt bezieht sich auf das Erkalten der Erdrinde. Dieses Wenige reicht hin, die Wichtigkeit der hier erörterten Fragen, unter denen sich eine Lebensfrage der neueren Geologie befindet, zu bezeichnen und es zu rechtfertigen, wenn wir das Buch unentbehrlich nennen. 4.

[246] Grundriss der Geologie von *Carl Hartmann*. 1. Büchn. Zittau, Nauwerck. 1837. XVI u. 122 S. 8. (9 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Allgemeine Taschenbibliothek der Naturwissenschaften. 12. Thl. Geologie. 1. Bdchn.

Der bekannte vielschreibende Hr. Vf. hat die Bearbeitung der Geologie für die Nauwerck'sche Taschenbibliothek unternommen. Man wird von vorn herein nicht erwarten, viel dem Vf. Eigenthümliches zu finden. Und so ist es auch, und zwar gehört nicht einmal das System dem Vf. an, wie diess z. B. bei Gössel's Grundriss der Mineralogie, der einen Theil desselben Werkes bildet, der Fall ist; noch ist die Behandlung ihm so eigenthümlich, wie man diess in der Petrefactenkunde von Hoff und Choulant findet, welche auch zur Taschenbibliothek gehört. Des Vfs. Grundquelle sind Omalius d'Halloy's Elémens de Géologie (zweite Auflage, Paris 1835) gewesen, und man kann es, nach dem vorliegenden Bändchen zu urtheilen, als eine Bearbeitung dieses Werkes mit Zusätzen ansehen. Dagegen wäre auch wenig einzuwenden, wenn nur nicht Omalius d'Halloy's gerade ein so eigenthümliches System hätte und sich einer so eigenthümlichen Nomenclatur bediente. Für ein Buch von der Bestimmung des vorliegenden scheint es immer zweckmässiger, sich an das am allgemeinsten recipirte zu halten, und wir würden es eben so gut tadeln, wenn der Vf. selbst hier mit einem neuen, ihm eigenthümlichen Systeme hervorgetreten wäre — dieses System müsste denn in Bezug auf allgemeine Fasslichkeit bedeutende Vorzüge vor anderen darbieten. Diess thut aber bekanntlich das System von Omalius d'Halloy gar nicht. Für Die, welche es etwa nicht kennen sollten, dienen folgende wenige Bemerkungen. Alle Formationen zerfallen in neptunische oder geschichtete, und plutonische oder ungeschichtete; erstere zerfallen dem Alter nach in neue, tertiäre, ammonitische und hemilysische; die neuen in die madreporische, die Torf-, die detritische, die Alluvial- und die Tufformationen u. s. f. An dieser Classification ist die Consequenz, welche Hr. Hartmann darin findet, sicher nicht zu rühmen. Schichtungsverhältniss, Bildungsweise, Alter und Petrefacten sind neben und durcheinander als Classificationsprincip benutzt. Ref. weiss einerseits sehr wohl, dass ein vollkommenes geologisches System noch nicht existirt, andererseits, dass das vorliegende, trotz seiner Inconsequenzen, auch sehr gute Gruppen bietet. Indess scheinen uns dergleichen Systeme mehr dem Manne von Fach, als dem Laien geboten werden zu müssen. Abgesehen hiervon ist das Werk seiner ausgezeichnet guten Einzelheiten halber, einer deutschen Bearbeitung wohl werth. — Die Bearbeitung Hrn. Hartmann's kann, in Bezug auf ihr Verhältniss zum Originale, mit Recht gelungener genannt werden, als seine Uebersetzung Lyells, wovon offenbar der Grund darin liegt, dass sie keine stricte Uebersetzung ist. Nur in der Uebertragung mancher Kunst-

ausdrücke wäre mehr Sorgfalt zu wünschen gewesen; so sagt man nicht „diluvisch" sondern „diluvianisch", nicht „Mammouth" sondern „Mammuth". Was dagegen die vorgenommenen Veränderungen betrifft, so hätten dieselben, unserm Begriffe von der Bestimmung einer Taschenbibliothek nach, theils auf Erhöhung der Allgemeinfasslichkeit, theils auf zweckmässige Einschaltung auch Dessen, was in Deutschland Brauch ist, gehen sollen; keines von beiden ist geschehen; immer ist nur auf die Forschungen von Boné, Brongniart, Lyell Rücksicht genommen. — Wir glauben demnach, dass das Werk weniger als Glied einer Taschenbibliothek für Deutsche, als vielmehr als Bearbeitung Omalius d'Halloy's, dessen sämmtliche Fehler und Vorzüge es theilt, recht brauchbar erscheint. — Was den Inhalt des gegenwärtigen Bändchens anlangt, so enthält er in den 3 ersten Abschnitten, welche allerdings ganz für den Zweck geeignet sind, das Nöthige über die allgemeinen Oberflächenverhältnisse und die Structur der Erdrinde. Erst im 4. Abschnitte, welcher mit der Eintheilung und Beschreibung der Formationen beginnt, fangen die gerügten Eigenthümlichkeiten an. Er enthält die neuen und die tertiären Formationen. — Schliesslich die Frage, ob, wenn es sich nicht um die Completirung einer neuen leidigen Taschenbibliothek gehandelt hätte, nach Leonhard's ausgezeichneten Leistungen im populären Vortrage der Geologie, jetzt schon ein neues Buch der Art Bedürfniss gewesen wäre? 4.

[247] **Lethaea geognostica**, oder Abbildung und Beschreibung der für die Gebirgsformation bezeichnendsten Versteinerungen, von Dr. ***H. G. Bronn***, Prof. zu Heidelberg. 6—8. Lief. enthaltend Taf. XXXI—XLVII u. letzte, und Textbogen 31—48 nebst Titel zum 1. Bande. **Stuttgart, Schweizerbart'sche Verlagsbuchh. 1837. (6—9. Lief.: n. 5 Thlr. 8 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 1020., Bd. X. No. 2285.]

Mit vorliegenden Lieferungen sind die Abbildungen zu diesem bekannten Werke vollständig heraus, der Text jedoch erst bis zum 14. Bogen des 2. Bandes (welcher die Kreideperiode und Molassenperiode umfassen wird). Indess soll der Rest des Textes baldigst nachfolgen. Die vorliegenden Tafeln gehören (XXXI—XXXIV) zur Kreideperiode und (XXXV—XLVII) zur Molasse oder tertiären Periode, und sind auf die bekannte vorzügliche Art ausgeführt. Der Text gibt den Schluss der Oolithenformation, mit welcher auch der 1. Band schliesst, und die ersten 14 Bogen der Kreideformation. Es bleibt uns bei der allgemeinen Verbreitung des Werkes nichts übrig, als uns über die nun so nahe Vollendung eines so verdienstlichen Unternehmens von Herzen zu freuen. 4.

[248] **Beitrag zur Kenntniss des Thüringer Muschelkalkgebirges.** Von Dr. *H. B. Geinitz.* Nebst 2 Steindrucktafeln. Jena. (Bran'sche Buchh.) 1837. 38 S. 8. (6 Gr.)

Das eben anzuzeigende Schriftchen gibt eine Monographie der geognostischen Verhältnisse in der Gegend zwischen den Dörfern Mettstedt und Witerstedt am linken Ilmufer, wo die einst sehr stark benutzte Lettenkohle am sogenannten Schiesserberge (an der Strasse von Weimar nach Naumburg) vorkommt. Der Vf. beginnt mit einer, hier nicht wesentlichen, kurzen geschichtlichen Darstellung jener Lettenkohle und des umliegenden Kalks, aus der sich ergibt, dass die Kohle, wegen schlechterer Qualität, schon lange nicht mehr gebaut, auch der Kalk nicht mehr gebrannt wird und nur noch eine Benutzung der unteren Schichten zum Chausseebaue stattfindet. Nun folgt die Aufzählung der Schichten von unten nach oben, wobei der bei Jena als oberste Muschelkalkschicht vorkommende Terebratalitenkalk den Anfang macht. Die einzelnen Schichten werden genau beschrieben, ihre Versteinerungen, selbst die technische Anwendbarkeit aufgeführt. Ueber die Muschelkalkformation tritt die Lettenkohle, und über dieser 16—20' mächtig die Keuperformation auf. — Der Vf. zieht hierauf eine nicht uninteressante Parallele zwischen den hiesigen Verhältnissen und den jenaischen einerseits, sowie den rüdersdorfer andererseits. Die Aehnlichkeit ist nicht zu verkennen. — Nun folgt eine Aufzählung der Versteinerungen des mettstedter Muschelkalkes, deren Bestimmung nach Schlotheim, Goldfuss und Zenker, mit verhältnissmässig geringer Benutzung neuerer Arbeiten (von denen wir nur Agassiz und Cléden finden) ausgeführt ist. Einige Saurierzähne, verschiedene Fischzähne (Placodus gigas, Acrodus Gaillardoti, Psammodus angustissimus, Hybodus plicatilis etc.), Gyrolepisschuppen, ein Stylolith und eine korallenähnliche Absonderung sind auf Taf. II. abgebildet, während Taf. I. ein Schichtenprofil mit den daneben gestellten idealen jenaischen Profile Zenker's (an dessen Arbeit sich überhaupt das Schriftchen zunächst anschliesst) darstellt. — Den Beschluss machen chemische Untersuchungen der mettstedter Lettenkohle (und vergleichend einiger schlesischen, englischen, preussischen und altenburger Kohlen), des grüngefleckten mettstedter Kalks und der Stylolithenschichten vom Rauthale bei Jena und von Rädersdorf. — Auf Einzelnheiten dürfte der Raum einzugehen, wir können daher im Allgemeinen nur versichern, dass das Schriftchen kein schlechtes Zeugniss für die Beobachtungsgabe und den Fleiss des Vfs., dessen theoretische Ansichten übrigens der neueren Schule anzugehören scheinen, ablegt, und namentlich in den Händen Desjenigen, welcher sich durch den Augenschein von den thüringer Gebirgsverhältnissen überzeu-

gen will, einen sehr schätzenswerthen Pendant zu Zenker's bekannter Arbeit bildet. Zugleich liefert sie einen neuen Beitrag zu der erst aufkeimenden und von Jena aus vorzüglich begünstigten chemischen Geognosie, die um so willkommener ist, als jetzt in dieser Hinsicht zunächst Alles darauf ankommt, Material zu künftigen Schlussfolgerungen zu sammeln. 4.

[249] Tabellarische Uebersicht der specifischen Gewichte der Körper. Ein alphabetisch geordnetes Handbuch für Freunde der Naturwissenschaften, insbesondere für Chemiker, Physiker, Techniker und Mineralogen, von *Rud. Böttger*, Docent der Physik u. Chemie beim physikal. Vereine in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Brönner. 1837. XII u. 181 S. Schmal gr. 4. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. fand sich durch die unvollständigen und oft unrichtigen, verwechselten u. s. w. Angaben über specifische Gewichte in den Hand- und Wörterbüchern der Chemie und Physik bewogen, in einem Werke alle vorhandenen Materialien bis auf die neueste Zeit zu sammeln, und zwar auf eine Art, welche keine Verwechselungen erlaubte. Wir stimmen dem Vf. vollkommen bei, dass er durch diese mühevolle Arbeit einem Bedürfnisse abgeholfen hat. In der That lässt sich gegen die Vollständigkeit nichts einwenden, wenigstens müssten wohl ein glücklicher Zufall oder eine eben so weitläufige Arbeit, wie des Vfs. selbst es sein, welche eine Auslassung an den Tag bringen könnten. Die alphabetische Anordnung war die einzige, welche gewählt werden konnte, und ihren Mängeln ist durch die nöthigen Verweisungen gut abgeholfen. — Dass in der Mineralogie alle Synonyme aufgeführt wurden, konnte bei der immer mehr wachsenden Zahl derselben, und bei der einreissenden Confusion in der mineralogischen Nomenclatur nicht erwartet und verlangt werden; man wird aber so viel finden als nöthig ist. — Die Tabellen selbst enthalten 4 Columnen: in der ersten die Körper, wo nöthig mit kurzen näheren Angaben und Verhütung von Missverständnissen; in der zweiten das specifische Gewicht; in der dritten die Temperatur nach R., und in der vierten die Autoren, bei deren Namen durch Sterne angedeutet ist, wenn sie nicht selbst beobachteten, sondern bloss referirten. Vielleicht wäre wohl noch eine fünfte Columne wünschenswerth gewesen, welche durch Angabe der Quellen die Authenticität der aufgenommenen Zahlen sicherte. Alle flüssige und feste Körper sind auf dest. W., Gase und Dämpfe auf atmosphär. Luft bei 0° und 28 pariser Zoll Barometerstand, die Planeten auf die Erde bezogen. Ein Verzeichniss der benutzten Quellen folgt der Vorrede, und auf diese zwei Tabellen, deren erste die Reduction der verschiedenen Thermometerscalen, die zweite eine Vergleichung der Aero-

untercalan von Beaumé und Beck enthält. Vielleicht wäre eine grössere Ausdehnung der letzteren mit Berücksichtigung von Richter, Cartier, Tweddle, Atkins u. And. hier nicht am unrechten Orte gewesen. 4.

[250] **Faunus.** Zeitschrift für Zoologie und vergleichende Anatomie. Herausgegeben von Dr. *Johannes Gistl.* Neue Folge. 1. Bd. 1. u. 2. Heft. Mit dem Intelligenzblatte „Acis", der „Gallerie denkwürdiger Naturforscher", einem Titel- und zwei Textbildern. München, Fleischmann. 1837. S. I—128, Gallerie S. 1—8., Acis S. 1—8. gr. 8. (1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. III. No. 2580.]

Dieser neue Faunus ist von dem alten von 1832 und 35 nur der Zeit, nicht dem Werthe des Inhaltes nach verschieden, da er noch so schlecht als sonst ist. Gleichwohl hat der Herausgeber die Einbildung, sein Machwerk der pariser Akademie zu widmen. Glücklicherweise wissen aber jetzt die Franzosen, was von unserer Literatur zu halten sei, und werden sich durch Hrn. Joh. Gistl nicht irre machen lassen. Ergötzlich ist es, zu lesen, wie Vf. und Verleger in der Anzeige die Backen voll nehmen, von dem mit so viel Beifall und Auszeichnung allerwärts aufgenommenen Journale sprechen, es die einzige Zeitschrift ihrer Art nennen (ja wohl und glücklicherweise!), darauf aber erwähnen, dass sie die wohlfeilste zoologische in Deutschland sei (was allerdings nicht schwer hält, wenn sie zugleich die einzige ist) u. dgl. mehr. Hier nur einige Proben. Das Journal wird eröffnet durch Notizen Schranks zu seiner Enum. ins. Austr. u. faun. boica, die sich in seinem durchschossenen Ex. nachgetragen vorfanden und am besten ungedruckt geblieben wären, da sie gänzlich veraltet sind. Statt Leucaspis ist stets falsch Leucospis abgeschrieben. Schrank hat für seine Zeit gelebt! Das Skelet des Nyctipithecus trivirgatus ist eine eigene Arbeit des Vfs. in wohlgefälliger Breite geschrieben, handelt aber auch vom Aeusserlichen des Thieres. Ueber die Käfergattung Mesoclastus verspart Ref. sein Urtheil, bis die Tafel geliefert sein wird. Alles Uebrige im 1. Hefte ist aus fremden Schriften entlehnt, also abgedruckt. Die Gallerie enthält Schranks Biographie. Die Acis gibt, wie früher, auf die rücksichtsloseste Weise Briefauszüge mit Klatschereien, sonst Nekrologe, Miscellen. Heft 2. enthält ausser einer Zusammenstellung der Diagnosen von Megalopus mit ein paar höchst mangelhaft charakterisirten angeblich neuen Arten auch nicht das geringste Eigenthümliche. Denn eine Namenaufzählung der um München vorkommenden Wanzen und Cicaden, 14 Seiten; kann doch nicht dazu gerechnet werden. Alles Andere ist aus englischen, italienischen, ungarischen und deutschen Werken abgedruckt. Am

brauchbarsten sind noch Frivaldsky's Käfer, Falter und Schnecken vom Balkan, aus einer ofner Gesellschaftsschrift abgedruckt. So ist Johannes Gisti's Faunus neue Folge beschaffen! 129.

Schul- u. Erziehungswesen.

[251] Pädagogische Reise durch Deutschland im Sommer 1835, auf der ich Eilf Blinden-, verschiedene Taubstummen-, Armen-, Straf- und Waisenanstalten als Blinder besucht und in den nachfolgenden Blättern beschrieben habe. *J. G. Knie*, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichtsanstalt. Mit einem Vorworte von *Wolfg. Menzel*. Stuttgart, Cottasche Buchh. 1837. XIV u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Schon der Umstand, dass der Vf. als Blinder allein und ohne Begleitung die beschriebene Reise unternahm, würde für ihn und seine Schrift Interesse erwecken, auch wenn nicht der Verleger viel Liebes und Freundliches, das er gewiss verdient, dem Publicum von ihm gesagt hätte. Auch wird die Lectüre derselben gewiss Den nicht unbefriedigt lassen, welcher sie als Das zu nehmen sich geneigt finden lässt, was sie nun eben durch die Individualität des Reisenden geworden ist, — als eine Schrift, in welcher das allgemein Interessante durchweg mit dem nur für den Vf. Bemerkenswerthen vermischt und in dasselbe verwebt ist. Denn unläugbar ist es, dass die Schrift an didaktischem Werthe durch eine strengere Sonderung dieser beiden Elemente würde gewonnen haben; ja selbst eine Beschränkung des Planes wäre wünschenswerth gewesen, wo nicht selbst in Dem, worauf er als Reisender seine Aufmerksamkeit richtete, doch wenigstens in Dem, was er als Schriftsteller beschrieb. Denn nicht über Alle die verschiedenartigen Anstalten, von denen der Vf. Kenntniss nahm, steht ihm ein gleich competentes Urtheil zu. Daher wäre es wünschenswerth gewesen, dass er sich nur auf die Beschreibung der Blinden-, und höchstens der, wie er selbst bemerkt, mannichfach mit ihnen verwandten Taubstummenanstalten eingelassen hätte. Denn über sie war Hr. K. vor Hunderten, die sie besuchten, zu einem Urtheile berechtigt, da er nicht nur das Loos der Unglücklichen, die in ihnen gebildet werden, theilt, sondern ganz von ihrem Standpuncte aus die Mittel kennen und in Anwendung zu bringen gelernt hat, durch welche menschenfreundliche Kunst dieses Loos ihnen zu erleichtern weise. Zugleich hätte er durch diese Beschränkung seines Planes Raum gewonnen, weit specieller auf die besonderen Arten des Blindenunterrichtes, die einzelnen Anstalten, eigenthümlichen Apparate dazu

und auf die verschiedenartigen Beschäftigungen der Blinden, wie sie sich aus der Vergleichung der besuchten Institute ergaben, einzugehen. Zwar hat er dieses nirgends übergangen, meist aber nur in summarischer Aufzählung, oder in kurzen, nur dem Kenner verständlichen Beschreibungen abgemacht. So hatte er z. B. S. 94, wo er den reichen Apparat der wiener Blindenanstalt, den nächsten und ausgedehntesten, wie er selbst versichert, erwähnt, Gelegenheit, ihn nicht nur summarisch nach der Zahl der Stücke aufzuführen, sondern die Verschiedenheit der Constructionen, sowie der Brauchbarkeit des Einzelnen darzuthun. Wer hätte ihm nicht dafür gern die Beschreibung der verschiedenen Versorgungs-, Zucht- und Waisenhäuser erlassen, da die Mittheilungen über dieselben einzeln und vollständiger in gesonderten Schriften vorliegen, und meist nur auf Zahlen und Berechnungen hinauslaufen, die sich in jeder Stunde ändern, oder auch auf Specialitäten und Localitäten sich beziehen, deren eigene Anschauung dem Vf. nicht vergönnt war? Dahin gehören z. B. Bemerkungen, wie die S. 207 bei der Erziehungsanstalt Koilhau über das Aussehen der Kinder gemachte. Dennoch sind die interessantesten, und soweit der Vf. sich darauf einliess, die lehrreichsten Capitel seiner Schrift diejenigen, in welchen er die Blindenanstalten zu Dresden, Prag, Wien, Linz, Freysing, Bruchsal, Weimar, Halle, Berlin, Braunschweig und Breslau beschreibt. Als besonders wichtig aber müssen wir das 2. Capitel im Anhange S. 271 ff. bezeichnen, welches „den gegenwärtigen Stand der Blindenbildung in Deutschland nach den auf der Reise (des Vfs.) darüber gewonnenen Ansichten" darlegt, sowie als höchst interessant den Schluss des 3. Capitels (S. 345 ff.), in welchem der Vf. auseinandersetzt, „warum und wie er seine Reise allein gemacht habe". Hier erzeugt es besonders ein günstiges Vorurtheil für ihn, dass er das Wunderbare einer solchen Unternehmung nicht zu vermehren, sondern zu erklären bemüht ist, und wie er dem menschlichen Mitgefühl, besonders dem weiblichen, das ihm dabei hülfreich war, sein Recht widerfahren lässt. Uns ist das besonders gute Gelingen einer solchen Reiseunternehmung bei unserem Vf. um so erklärlicher geworden, da wir die von dem Vorredner gerühmte Liebenswürdigkeit desselben in vielen Anklängen seiner Schrift ebenfalls erkannt zu haben glauben. Besonders mag die joviale Laune, mit welcher er über seinen Zustand zu scherzen weiss, gerade das Meiste zur Weckung des Mitgefühls gethan haben. So gewann er selbst das Herz des Gärtners in Pillnitz, dessen „Feigen- und Orangenbäume er in Fingerschein" nimmt. Aber neben dieser leichten und heiteren Seite für das Leben zeigt der Vf. an vielen Stellen auch ein tiefes, sehr denkendes Gemüth. Wir verweisen zum Beleg nicht nur auf Urtheile, wie das S. 180 f. über den Geschichtsunterricht gefällte, sondern besonders auf das

S. 137 beschriebene Lichtgefühl der Blinden, oder S. 269 f. über die Möglichkeit, Blinden die Anschauung der Farben durch Versetzung in den magnetischen Schlaf zu verschaffen. So dürfen wir mit gutem Gewissen trotz der gemachten Erinnerungen das Buch zur belehrenden Lectüre empfehlen. 84.

[252] Die allgemeine Weltgeschichte für die Jugend. Im Auszuge bearbeitet von *C. Th. Griesinger.* Stuttgart, Sonnewald'sche Buchh. 1837. 248 S. 8. (10 Gr.)

Der Vf. wollte ein Werk liefern, „das für Knaben und Mädchen von 12—16 Jahren Das wäre, was die allgem. Geschichte für Schule und Haus von Böttiger für Jünglinge von 16—24 Jahren ist". Ob ein solches Werk auch zum Gebrauch für Kinder möglich und nützlich sei, wo B. seiner allgem. Geschichte diese speciellé Bestimmung gegeben, nach welchen Grundsätzen der Vf. gearbeitet habe u. dgl., darüber erfahren wir kein Wort. Freilich wird der Vf. hierüber auch nichts zu sagen wissen; wir haben uns überzeugt, dass er nicht einmal bis zum Grund und Boden des Böttiger'schen Meisterwerkes vorgedrungen ist. Wie hätte er sich sonst seiner grösseren Vollständigkeit (er gibt wohl doppelt mehr Namen und Ereignisse als B.) rühmen können, da die massenhaft zusammengestellten Notizen eine Menge anderweitigen Wissens verlangen, um gefasst und behalten werden zu können? Der Vf. folgt der Einleitung B.'s, in die er nur noch eine Periode mehr mittelst der Verlegung des päpstlichen Sitzes nach Avignon gebracht hat, einer Epoche, die oft genug als undienlich zurückgewiesen worden ist. Selbst in der Anordnung und Vertheilung des Stoffes scheint B. unverstanden benutzt worden zu sein; denn Partieen, die B. seinem Plane gemäss als Mittelglieder und Uebergänge nur in ihren Grundzügen hinstellt, finden wir hier an denselben Orten, aber mit Namenballast so reichlich belastet, dass sie nun ihre ursprüngliche Bestimmung verfehlen. Anstatt das Durchschimmern des Vorbildes sogar in einzelnen Ausdrucksweisen nachzuweisen, wollen wir hier einige Nachlässigkeiten bemerken. Gottfried Plantagenet lässt er 1141 König von England werden, während selbst bei B. das Richtige zu finden war. S. 90 spricht der Vf. vom Erlöschen des sächs. Geschlechts, ohne vorher bei Heinrich I. und seinen Nachkommen bemerkt zu haben, dass sie Sachsen gewesen. Bei Heinrich I. wird bloss die Schlacht bei Sondershausen mit der Jahreszahl 334 genannt. Was nützen den Kindern die Paragraphen „Wissenschaften und Künste" fast bei jeder Periode? Der Vf. meint wohl auch hierin B. übertroffen zu haben? In einem einzigen dieser Paragraphen haben wir 70 Namen von Gelehrten und Künstlern gezählt, deren Auswahl überdiess entweder von Nachlässigkeit oder Ignoranz

zeugt. Moreau und Herzog Enghien werden Theilnehmer an der Verschwörung gegen das Leben Bonaparte's genannt, und die Vermuthung, Bonaparte habe sich in Aegypten ein eigenes Reich gründen wollen, gehörte wenigstens nicht in dieses Buch. Wenn der Vf. zwölfjährigen Kindern erzählt, „die Beschneidung sei ein der Gesundheit halber gegebenes Gebot, und nur für heisse Gegenden passend", so gibt er dadurch von seiner Taktlosigkeit einen Beweis mehr. Nach der Schlacht bei Zama soll Hannibal „bitter lachen" über die Verlegenheit der Karthager. Undeutsch ist der Satz (S. 233): „Noch aber sind die Griechen nicht ruhig (?) genug, um diese Truppen entlassen zu können". Sollen wir die Commata in „Jean Paul, Friedr. Richter", „Washington, Irving", bei der Flucht Ludwigs XVI. die Jahreszahl 1790, Consule als Plural von Consul u. dgl. dem Setzer zuschreiben? — Wir rathen dem Vf., erst auf den Grund tüchtiger Studien, wie sie Prof. B. vor Herausgabe seines Büchleins gemacht hatte, und auch dann nur mit Bescheidenheit diesem hochverdienten Manne sich an die Seite stellen zu wollen. 132.

[353] **Handbuch der Naturgeschichte** zum Gebrauche für Studienanstalten und Gewerbschulen von **Dr. *Joh. Andr. Wagner***, Prof. der Zoologie zu München. **1. Bd. Naturgeschichte des Thierreichs.** 2., verb. u. verm. Aufl. Kempten, Dannheimer. 1837. VIII u. 304 S. gr. 8. (16 Gr.)

Dieses Handbuch der Naturgeschichte gehört ohne Zweifel zu denjenigen, die dem Zwecke, zu dem sie bestimmt sind, vollkommen entsprechen; ja selbst für akademische Vorlesungen würde es sich eignen, und auch darin scheint ein Vorzug vor anderen ähnlichen begründet, dass die deutschen Arten eine vorzügliche Berücksichtigung erhalten haben. Nichts desto weniger lassen sich einige Ausstellungen auffinden. Die Diagnosen, sowohl die der Gattungen als der Arten, sind zu kurz und ungenau, als dass sie, zumal wenn das Thier nicht in Natur oder treuen Abbildungen gezeigt werden kann, hinreichen möchten, einen Ungeübten in der Bestimmung der Thiere sicher zu leiten. Bei den Affen ist noch die veraltete Eintheilung in Affen der alten und Affen der neuen Welt beibehalten, da doch passendere Eintheilungen bereits bestehen, und einzelne Gattungen werden nur angeführt, ohne eine Species namhaft zu machen. Die Fledermäuse sind zu wenig berücksichtigt, viele Gattungen fehlen, und selbst mehrere deutsche Arten sind nicht einmal namhaft gemacht. Die Vögel sind mit mehr Vorliebe bearbeitet; fast alle deutsche Arten sind angeführt. Die Amphibien sind zu mager abgefertigt; bei den Fischen sind die deutschen Arten ebenfalls gut berücksichtigt,

aber die Seefische möchten kaum hinreichend charakterisirt sein. Die Classe der wirbellosen Thiere ist nicht den neueren Fortschritten der Wissenschaft gemäss bearbeitet. Von Mollusken werden nur die allergewöhnlichsten Ordnungen und Gattungen, auch ohne Angabe von Arten, aufgezählt; und Dasselbe gilt auch von der zahllosen Classe der Insekten, Crustaceen, Arachniden, Eingeweidewürmer u. s. w. Freilich ist hierbei nicht zu verkennen, dass gerade die wirbellosen Thiere wegen ihrer ungeheueren Anzahl sich schwer übersichtlich darstellen lassen, und dass es für den Zweck, für den das Buch geschrieben ist, hinreichen kann, nur die Hauptsachen kurz namhaft zu machen. 113.

[254] **Erster Cursus der reinen Mathematik**, enthaltend die Anfangsgründe der Arithmetik und Algebra und der ebenen Geometrie. Zum Gebrauche als Leitfaden beim mathematischen Unterrichte auf höheren Lehranstalten, insbesondere für die mittleren Classen der Gymnasien von *J. C. H. Ludewieg*, Artill.-Cap. a. D., Oberlehrer der Mathematik und Physik am Gymnas. zu Stade. Mit 70 eingedruckten Figg. Hannover, Hahnsche Buchh. 1837. XII u. 220 S. gr. 8. (22 Gr.)

Das Buch zerfällt in 2 Theile, von denen der erste in 4 Abschnitten die Grundoperationen, die Potenzirung und Wurzelausziehung, die Gleichungen des ersten Grades mit einer unbekannten Grösse und endlich die Proportionen und Progressionen behandelt; der 2. umfasst in 7 Capp. die Anfangsgründe der ebenen Geometrie. Der Vf. hat es rathsam gefunden die Lehren von den Logarithmen und von der Ausmessung des Kreises ganz wegzulassen und einige andere Abschnitte sehr kurz zu behandeln. So passend nun aber eine solche Beschränkung auch für den besondern Zweck des Vfs. als Lehrer sein mag; so könnte sie doch leicht hindernd in den Weg treten, wenn das Buch an andern Anstalten gebraucht werden sollte. Im Uebrigen ist die Darstellung genügend, und zeichnet sich in dem Capitel, das über die Decimalbrüche handelt, durch Einfachheit aus. Im 2. Thle. sucht der Vf. durch veränderte Anordnung der Sätze und daraus entspringende andere Beweise an Kürze und Fasslichkeit zu gewinnen, was ihm auch theilweise gelingt; jedoch möchte zu bezweifeln sein, ob durch den neuen Beweis von der Gleichheit des Aussenwinkels und der beiden inneren entgegenstehenden etwas gewonnen wird. Einzelne Mängel und Ungenauigkeiten hätte Ref. weggewünscht. Dahin gehört z. B. der Anfang des 1. Abschnittes, der nicht klar genug ist, und wo man die Erklärungen der Begriffe: Grösse und Grundzahl eines Zahlensystems vermisst. Dahin gehört ferner der öfter wiederkehrende Ausdruck in eine Zahl theilbar sein, statt in einer Zahl aufgehen, und der ganze §. 5.

S. 129, wo unnöthigerweise die Ebene als Grundconstruction, deren Vorstellung vorausgesetzt werden müsse, angenommen wird, und wo der Vf. den Körper schlechthin aus der continuirlichen Bewegung einer Fläche entstehen lässt, ohne zu bedenken, dass dadurch in besonderen Fällen wieder eine Fläche entstehen kann.

140.

[255] **Lehrbuch der Arithmetik** von *Carl Trautwein*, Prof. am K. Catharinenstifte in Stuttgart. 2 Thle. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1837. 116 u. 224, Anhang 39 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Der 1. Theil enthält bloss Aufgaben nebst vergleichenden Tabellen über Münzen, Maasse und Gewichte verschiedener Länder und über das specifische Gewicht einiger Körper. Diese Aufgaben, die in 4 Abtheilungen getheilt sind, erstrecken sich auf die Grundrechnungsarten, Regel de Tri, Kettenregel und verwandte Rechnungsarten, auf das Verwandeln eines Zahlenwerthes in einen andern, die Mischungsrechnung, Gesellschaftsrechnung, Zinsrechnung und andere kaufmännische Rechnungen, auf die Gleichungen ersten, zweiten und sogar dritten Grades in einigen einfachen Fällen, endlich auf die einfachsten Regeln über Flächen- und Raum-Inhaltsberechnung sowohl dem blossen Inhalte als auch dem Werthe nach. Der 2. Theil liefert hiezu die Auflösungen in entsprechenden Abtheilungen, nebst einem Anhange, der die kurzgefassten Resultate enthält. Endlich ist noch ein Inhaltsverzeichniss beigefügt worden, das eine systematische Uebersicht enthält, da die Aufgaben in dem Buche selbst bloss der wachsenden Fassungskraft der Schüler gemäss geordnet sind. Der Absicht des Vfs. nach soll der 1. Thl. dem Schüler zu mündlicher und schriftlicher Bearbeitung in die Hand gegeben werden, während der zweite bloss für den Lehrer bestimmt ist, und deswegen auch viel Andeutungen über den Gang des mündlichen Unterrichts enthält, die zum Theil sehr schätzbar sind. Das Buch wird daher in der eben angegebenen Art nicht ohne Nutzen angewendet werden; jedoch kommt ihm der Titel eines Lehrbuches nach dem gewöhnlich mit diesem Worte verbundenen Begriffe nicht zu.

140.

[256] **Leitfaden für den Vortrag der Elemente der Astronomie oder der mathematischen Geographie.** Für Gymnasien, Militair- und höhere Bürgerschulen von *Alex.* Freih. *v. Forstner*, Hauptmann u. s. w. Mit 1 Tab. Berlin, Reimer. 1837. XII u. 90 S. 8. (8 Gr.)

Der Vf. gibt im 3 Haupttheilen über sphärische, theorische

und physische Astronomie nur ganz kurze Andeutungen und häufig nur einzelne Worte, gleichsam Ueberschriften der abzuhandelnden Capitel, und es kann also dieser Leitfaden höchstens als Anhalt für den Lehrer bei einem mündlichen Vortrage oder für den Schüler beim Repetiren dienen. [Manches im 2. und 3. Haupttheile ist, obgleich sehr kurz, doch für Schulen wohl nicht mehr passend. Als Anhang ist beigefügt eine Literatur astronomischer Werke von unzureichender Vollständigkeit, eine Tafel geographischer Längen und Breiten für die Hauptstädte Europas und eine tabellarische Uebersicht der Elemente des Sonnensystemes. 140.

[257] Dramatische Jugendklänge zur Unterhaltung für die reifere Jugend und zum Gebrauch bei Redeübungen besonders in höheren Töchterschulen. Von *Karl Lasswitz*, Vorsteher einer Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu Reichenbach in Schlesien. (1. Bdchn.) Brieg, Schwartz. 1838. XVI u. 144 S. 8. (16 Gr.)

Da das Buch zunächst keinen poetischen Zweck hat, so kann sich Ref. um so mehr enthalten, auf dessen Werth in dieser Beziehung, der allerdings von vielen Seiten äusserst mangelhaft ist, näher einzugehen. Wenn jedoch bei Declamationsübungen eine der Hauptrücksichten die Bildung eines guten Geschmackes für poetische Producte ist, so können die Poesieen des Vfs., Schülern schwerlich zum Muster dienen. In der Einleitung spricht sich der Vf. über die Nothwendigkeit des Vortrags dramatischer Stoffe zum Declamiren, besonders für Mädchen, aus; indessen verfährt er auch hier nur aphoristisch und entwickelt seine Gründe auf eine nur wenig genügende Weise. Auch in pädagogischer Hinsicht möchte ihm in Bezug auf die Art des Auftritts seiner Gouvernante im ersten Stück, so wie in ästhetischer über die Einflechtung einiger Seiten gewöhnlicher französischer Phrasen mit Recht mancher Vorwurf gemacht werden können. Statt des vom Vf. eingeschlagenen Weges würden wir jedenfalls einzelne passende Scenen aus anerkannt guten Dramen zum declamatorischen Vortrag als geeigneter empfehlen, und wir zweifeln vor der Hand sehr, dass sein Buch sich einer ausgebreiteten Anwendung zu dem beabsichtigten Zweck erfreuen werde. Das Aeussere ist vernachlässigt. 118.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[258] Conversations-Saal und Geister-Revüe. Ein Panorama interessanter Personen, Gedanken und Zeitmaterials, für

Menschenkenntniss und Wissenschaft. Gedacht und gesammelt von *Magis Amica Veritas.* 2—11. und letzte Lief. (Auswanderung bis Z.) Stuttgart, Schweizerbart'sche Verlagsbuchh. 1836, 37. S. 97—1056. Lex.-8. (à 7½ Gr.)

Am Schlusse dieser ganzen Sammlung nennt sich als Herausgeber und Vf. Dr. H. E. G. Paulus, der also wohl auch Vf. der vor einigen Jahren erschienenen Schrift: „Entdeckungen über die Entdeckungen der neuesten Philosophen" ist. Was wir schon bei der Anzeige des 1. Heftes (Repertor. Bd. VIII. No. 1262.) gesagt haben, müssen wir hier, wo das Ganze in der ganzen Mannichfaltigkeit des dargebotenen Materials vor uns liegt, wiederholen. Was nur irgend in der politischen und geistigen Bewegung der letzten 40 Jahre von Interesse ist, findet hier theils und hauptsächlich in den Stimmen der Zeitgenossen selbst, theils in Zusätzen und Bemerkungen des Herausgebers seine Stelle und seinen Ausdruck. Auf der poetischen Seite sprechen authentische Selbstschilderungen und Notizen über Goethe, Lavater, Herder, Wieland, Jean Paul, Schiller, Schlegel, Tieck u. m. A.; auf der philosophischen treten Kant, Reinhold, Jacobi, Fichte, Baggesen, Schelling, Görres, Hegel u. A. auf. Allopathie und Homöopathie; Residenzfrömmigkeit, mystische Cholera und Lessings Nathan; französische Zustände aller Art; Napoleon, Mirabeau, Lafayette, Madame Roland, die Julirevolution, Revolution, Restauration und Doctrinarismus u. s. w., Bettina und Judenthum, Freimaurerei und Theologie, deutsche und französische Grammatik u. s. w. treten hier in bunter Reihe vor das Auge des Lesers, der sich vielfach unterhalten und angeregt findet. Eine Geschichte der neueren Zeit wird freilich Niemand aus dem Buche lernen; aber wenn der Vf. durch alles Das Stoff zur Conversation, zur Besprechung in gesellschaftlichen Kreisen, darbieten will, so scheint uns das von ihm gewählte Mittel sehr zweckmässig. Wer das Verwandte, das bei der freilich nur in sehr laxen Grenzen festgehaltenen alphabetischen Ordnung hier an viele Stellen zerstreut ist, vergleichen will, dem dient eine Art Sachregister, welches dem Ganzen beigefügt ist. Wir wünschen diesen Lesefrüchten eine recht weite Verbreitung, die ihnen bei dem verhältnissmässig sehr geringen Preise wohl auch nicht fehlen wird. 81.

[259] Nächte. Gepanzerte Lieder von *Karl Beck.* Leipzig, Engelmann. 1838. VIII u. 216 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Mit Vergnügen zeigt Ref. eine Sammlung Gedichte an, welche, wenn ihn nicht Alles täuscht, für immer eine der schönsten Zier-

den deutscher Lyrik bilden werden. Es tritt uns hier die Eigenthümlichkeit eines Genius vor Augen, der mit sicherem und kühnem Schritte auf einer eigenen Bahn fortschreitet. Die Persönlichkeit des Dichters tritt ganz in den Hintergrund, nur die höchsten Interessen der Menschheit, vorzüglich in politischer und religiöser Beziehung, werden von den Strahlen seiner Begeisterung beleuchtet. Die Sammlung selbst bietet uns unter dem Titel „Märchen" in 5 Abtheilungen eine Reihe unter sich zum Theil im engsten Zusammenhange stehender kräftiger und sinniger Dichtungen dar. Im ersten Abschnitt, der „die Abenteuer eines leipziger Studenten" enthält, geben örtliche Beziehungen den Stoff zu den freisten und erhabensten Ergüssen der Phantasie; so namentlich in dem Gedichten: „Gang um Leipzig", „Schillers Haus in Gohlis", „Die Juden auf der Messe", „Die verwaiste Bierschenkneipe" u. s. w. Die 2. und 3. Abtheil. unter dem Titel: „Die neue Bibel" beurkundet vornehmlich des Vfs. Meisterschaft in Behandlung der Allegorie. Wie hätten wohl die alten Anhänger der allegorischen Bibelerklärung auch nur entfernt ahnen können, dass nach mehr als einem Jahrtausend ein deutscher Dichter eine der ihrigen verwandte Bahn betreten und seine Aufgabe mit eben so grossem poetischen Tiefsinn lösen werde, wie sie die ihrige mit philosophischem Scharfsinne behandelten. „Das junge Palästina", welches den 3. Abschnitt bildet, hat den politisch und moralisch versunkenen Zustand des Judenthums zum Gegenstande. Ref. führt unter der Menge des Vortrefflichen nur desshalb Einzelnes an, z. B.: „Den Sultan", „Ham", den „Gesang der Wanderer und der Genius", weil in ihnen die poetische Idee am abgerundetsten, klarsten und umfassendsten versinnlicht ist, ohne dass er desshalb die übrigen in unverdienten Schatten stellen möchte. In Bezug auf Form und Sprache empfehlen sich diese Gedichte durch ihren fast musikalischen Wohllaut; einige Spracheigenthümlichkeiten und poetische Freiheiten, die nicht die allgemeine Billigung finden möchten, können den Werth solcher Gesänge auch in den Augen eines strengeren Beurtheilers nicht schwächen und werden um so leichter Entschuldigung finden, wenn man erwägt, dass der Vf. ein Ausländer ist. Das Aeussere ist geschmackvoll. 118.

[260] Gedichte von *K. J. Schuler*. Mannheim, Löffler. 1837. 287 S. 8. (1 Thlr.)

In Bezug auf Sprache und Versbau lassen diese Gedichte wenig zu wünschen übrig, desto mehr aber ermangeln sie eines höheren poetischen Werthes. Eine gewisse Gemüthlichkeit entschädigt keineswegs für den Mangel jedes kräftigeren und kühneren Aufschwungs der Phantasie, besonders da alle hier ausge-

sprochenen Gedanken und Empfindungen ganz nahe an die prosaische Ausdrucksweise jedes Gebildeten streifen. Der Vf. besingt die Jahreszeiten, die Liebe, den Schmerz der Trennung, den Eindruck, welchen der Tod geliebter Menschen hervorbringt u. s. w. Den Tod seiner Schwester bespricht er in 5—6 Gedichten fast wie eine gewöhnliche Begebenheit. Nicht glücklicher zeigt sich sein Talent in Bearbeitung der wenigen erzählenden Stoffe, die er beigefügt hat, und die geringen Spuren einer gelungeneren Behandlung, welche sich hier und da unter den „vermischten Gedichten" finden, machen bei der Masse des Mittelmässigen keinen Eindruck. Das Aeussere ist elegant. 118.

[261] **Morondanga. Novellen von *Fr. Menk*. Bunzlau, Appun's Buchh. 1838. 240 S. 8. (22 Gr.)**

[262] **Schaumperlen der Gegenwart. Zwei Novellen von *Bernd von Guseck*. Ebendas. 1838. 310 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

[263] **Prüfungen. Zwei Novellen von *Julie v. Grossmann*. Ebendas. 1837. 286 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)**

[264] **Der Hofmann. Novelle von *Hermann* Freih. v. *Friesen*. Ebendas. 1838. 211 S. 8. (18 Gr.)**

Mit Vergnügen kann Ref. versichern, dass in vorlieg. vier Novellenbüchlein aus einer Verlagshandlung der Lesewelt nichts ganz Ordinaires geboten wird. Die Theilnahme kann sich, nach menschlicher Berechnung, leicht vermindern und somit auch das günstige Urtheil, wenn man in kurzen Zwischenräumen acht Novellen, wie diese vier Schriften enthalten, durchliest; aber desto mehr stellt sich auch das Lobenswerthe heraus, wenn es in diesem Falle ausgesprochen wird. Unter den drei Novellen von Menk ist die lebendige und aus dem innersten Leben gegriffene Charakteristik der „Pietisten" unstreitig die gelungenste. Jedoch statt „Pietisten" wäre immer besser: Die religiösen Schwärmer, oder die mystischen Unirten, oder dergl. gewesen, da sich Die, welche Pietisten genannt werden müssen, solcher sittenlosen Sklaverei nicht schuldig machen, als hier die Gräfin Eichberga und der Baron Römhilt nebst Consorten. Ferner bleibt es immer auch ein Verstoss gegen zarten Sinn, wenn der Vf. einen verbrecherischen Candidaten unter dem Namen Kannstein aufführt. Die veränderte Orthographie lässt immer noch einen Namen vorklingen, der nicht in so wüster Verbindung auftreten darf. Abgesehen aber davon, kann das heuchlerische Treiben und die bisweilen hervortretende sittenlose Unverschämtheit scheinheiliger Menschen kaum treffender und sichtbarer in den Rahmen einer No-

velle eingefasst werden. In dem „Günstling“ eines Fürsten, dessen reizende Gemahlin von jenem zur Untreue verleitet werden soll, was den Sturz des ehemaligen Fürstenfreundes herbeiführt, kann das launische Wesen des Regenten, so wie eine gewisse geistige Beschränktheit seiner Gemahlin und die Blindheit des Günstlings auf keine Weise zu einem eindrucksvollen Ganzen vereinigt werden. Die 3. Novelle: „Ein Wiederfinden auf der See“ ist eine zwar einfache, aber recht gemüthliche Darstellung des Lebens und Treibens eines ausgearteten und später gebesserten Menschen. Ueber den besonderen Titel von No. 262. hat sich der Vf. selbst erklärt:

Unhemmbar fliesst ein räthselhafter Strom u. s. w.;
Doch wie des Ufers Bilder gaukelnd schweben
Im Licht der Gegenwart auf rascher Fluth,
Von deren Perlenschaum verklärt umgeben;
Wie sich der Streit um manch' ersehntes Gut
Hier ernst, dort lächerlich im Strome spiegelt
Und formlos dann zerrinnt u. s. w.
Das hab' ich Dir zu schildern unternommen.

Aus einer kurzen Schilderung der 1. Novelle wird schon des Vfs. Absicht klar werden. Nach 23jähriger Gefangenschaft in Sibirien kehret Graf Werner von Arnstein zurück in das Haus seines Vaters, der die Thorheit gehabt, sich mit einem jungen Fräulein zu verehelichen, und an die Stelle seines todt geglaubten Sohnes seinen Neveu Arthur in sein Haus aufgenommen hat. Dieser ist der erklärte Anbeter seiner Tante. Graf Werner, der den modernen Zeitbegriffen so fern stehet, dass er wie ein wiedergekehrter Geist früherer Jahrhunderte erscheint, erfährt in einem Kaffeehause, wo er die Gespräche Arthurs und seiner Freunde anhöret, die unziemlichen Hoffnungen, mit welchen sich sein Neveu hinsichtlich der jungen Gräfin schmeichelt, und fordert ihn und dessen Freunde zum Zweikampfe heraus. Beide werden verwundet; die gräfliche Gemahlin erfährt das ritterliche Benehmen ihres Stiefsohnes, und verachtet nun nicht nur ihren Anbeter, sondern verliebt sich auch darauf (eine grosse Schattenseite dieser Erzählung!) in Werner. Der regierende Fürst, ein Feind der Duelle, verweiset den zurückgekehrten Sibirier, den er übrigens hoch achtet, auf einige Wochen auf eine Festung. Auf der Reise dorthin besucht er seinen Onkel (nicht Oncel), einen ehrlichen Soldaten aus alter Zeit, erneuert die Bekanntschaft mit seiner vor 30 Jahren geliebten Sophie, findet in ihr aber eine alte Jungfer, die unterdessen ihr ganzes Herz einer Schaar von Möpsen und Katzen zugewendet, und entsagt ihr ohne Rückhalt, da er in ihrem Hause die Schwester seiner Stiefmutter, Fräulein Elise, ein unschuldiges, liebes Kind, kennen lernt; sitzt hierauf seine Strafe ab, lernt in seiner, übrigens erträglichen Haft den todt geglaubten Vater Elisens kennen, kehret zurück und ehelicht seine Stief-

tante Elise. So complicirt nun auch diese Erzählung ist, so hat der Vf. sie doch in einem recht natürlichen und überall anziehenden Gewande dargestellt. Die zweite Novelle führt den Titel: „Versteinerung". — In der Vfin. von No. 263. hat Ref. eine tief gebildete und umsichtige Schriftstellerin kennen gelernt, und in ihrem Charakter-Gemälde: „Fortunata und Felicitas" eine scharfe und zugleich sittlich-strenge Beobachterin weiblicher Schwächen und weiblicher Grösse bewundert. Zu bedauern ist es aber, dass die Vfin. in einer Sprache erzählt, die wohl eher in einem wissenschaftlichen Werke zu erwarten wäre, und die gewiss meistens die Leserinnen, welche alle Anstrengung bei der Lectüre scheuen, abschrecken wird. — No. 264. endlich gibt über seinen Inhalt einen deutlichen Begriff durch den Titel: „Der Hofmann". Der Umkreis der Höfe ist allerdings in Romanen und Novellen schon beträchtlich ausgeplündert worden, so dass viel dazu gehört, in diesem Kreise etwas Originelles hervorzustellen. Auch unser Vf. hat durchaus nichts Neues hervorgerufen; denn der Diener eines Fürsten, welcher ungeachtet seiner Treue verkannt wird, der aber endlich, als seine bewiesene Treue an den Tag kommt, wiederum an den wohlverdienten Platz zurückkehrt; daneben ein Günstling, der den Launen eines jungen Regenten dient und alte treue Diener zu verdächtigen sucht, das Alles sind Bilder, die im höchsten Uebermaass schon abgebraucht sind. Aber unserem Vf. war es hauptsächlich darum zu thun, den ernsten Contrast zwischen einem Hofmann im gewöhnlichen Sinne, d. i. einem unverschämten Günstlinge, und einem gewissenhaften Diener eines Hofes herauszustellen, und, wenn Ref. auch nicht gerade sagen kann, dass es dem Vf. gelungen ist, in scharfen und frappanten Zügen beide Antipoden auftreten zu lassen, da er sich einestheils zu ausschliesslich mit dem redlichen Grafen Walterstedt beschäftiget, und anderntheils dem Günstling nicht genug Schlauheit und Thatkraft beilegt, so muss doch anerkannt werden, dass er mit vielem Erfolge nach seinem Ziele hin gerungen hat. Einige, nicht so gar tief gehende Gespräche über Dinge, welche dieser Erzählung ganz fern liegen, sind weg zu wünschen. 128.

[265] **Der Vikar von Wrexhill.** Ein Roman von Mrs. *Trollope.* Aus dem Englischen von *Otto von Czarnowsky.* 3 Bde. Aachen, Mayer. 1837. 299, 341 u. 312 S. 8. (3 Thlr.)

Die fruchtbare Vfin. von „Tremordyn Cliff, Whitlaw, Nordamerika, Paris, Westdeutschland und Belgien" hat in dem vorliegenden Romane alle Vorzüge ihrer früheren Productionen vereinigt, während sie deren Fehler mit Gewandtheit und Selbstkenntniss zu vermeiden gewusst hat. Sie gibt in ihm die Geschichte

eines modernen Tartuffe, der durch Heuchelei und Berechnung das Glück einer liebenswürdigen harmlosen Familie zu zerstören sucht, um sich am vermeintlichen Ziele seiner Bestrebungen betrogen, entlarvt und verachtet zu finden, und ist in dieser Darstellung zu zeigen bemüht, wie unsere edelsten und erhabensten Empfindungen durch übertriebenen Enthusiasmus und verkehrte Richtung zu Sünde und Unglück führen. Dass die Vfin. diese Aufgabe auf eine würdige Weise gelöst hat, lässt sich nicht gut verkennen. Sicherheit, Schärfe, Plan und innerer Zusammenhang charakterisiren dieses Werk, welches in Bezug auf Darstellung und Charakteristik unbedingt den vorzüglicheren Erscheinungen dieser Art an die Seite gesetzt werden könnte, wenn Mrs. Trollope nicht hier und da, zu schärferer Hervorhebung der Contraste, die Farben etwas zu stark aufgetragen hätte. Jedenfalls ist dieser Roman in einem Zeitalter, wo Glaubenswirrungen, Intoleranz und Mysticismus sich besonders stark äussern, der grössten Achtsamkeit des gebildeten Publicums zu empfehlen. Die Uebersetzung ist, wie sich von dem routinirten Uebersetzer erwarten liess, in jeder Hinsicht gelungen und dem Original durchgängig adäquat.

[266] Octavia. Roman von *Amalia Schoppe* geb. *Weise*. 2 Thle. Leipzig, Taubert jun. 1838. 219 u. 227 S. gr. 12. (2 Thlr. 16 Gr.)

Die Vfin. hat sich durch ihre Talente einen gewissen Kreis von Leserinnen und Lesern schon gesammelt, und darum reicht es hin, für diese einen weiten Umriss dieser Erzählung, der grossentheils Wahrheit zu Grunde liegen soll, zu geben. Die an Lord H. verheirathete Lady Octavia G. wird durch traurige Schicksale, welche im 2. Thl. ausführlich erzählt sind, veranlasst, in das Haus eines deutschen Barons als Gouvernante einzutreten. Sie wird nicht nur höchst freundlich aufgenommen, sondern nöthigt auch durch ihr edles Betragen und durch das Hervortreten ihrer inneren weiblichen Würde den sie Umgebenden eine grössere Achtung und schonenderes Entgegenkommen ab, als eine Gouvernante eigentlich zu erwarten hat. Wider ihren Willen gewinnt sie das reine Herz des schon erwachsenen Sohnes des Barons, welcher bisher nur der Landwirthschaft gelebt hatte, aber durch die Anmuth und die überwiegende Geistigkeit Octaviens für einen höheren Aufschwung seines edleren Theiles gewonnen wird. Zwei intriguante Herren vom Militair, welche zum Besuche auf dem Landsitze des Barons erscheinen, führen die endliche Erklärung beider Liebenden herbei, wobei aber Octavia offenbart, dass sie schon Gemahlin eines Andern ist, und Rudolphen alle Hoffnung für die Zukunft nimmt. Er reiset ab, um die Geliebte nicht zur Entfernung aus ihrem Asyl zu veranlassen, und kommt durch Zu-

fall nach London, wo er die Lady, deren Schicksal sich unterdessen zum Besten gewendet, wieder findet; und was nun das Resultat ist, weiss jeder Romanleser. 128.

[267] **Paris und St. Petersburg.** Ein Roman von *C. G. Meerfels.* 2 Thle. Braunschweig, Leibrock. 1837. 226 u. 263 S. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

[268] **Novellen** von *C. G. Meerfels.* 2 Thle. Ebendas. 1837. 337 u. 311 S. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Kurz vor der Schlacht bei Aspern gibt der sächs. Oberst Dumenil, von Geburt ein Franzose, auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden seinen Freunden und Kameraden eine Abschiedsfête. Neben den versammelten Freunden lässt sich ein Fremder mit seiner schönen Tochter nieder, welche das empfängliche Herz Dumenils dermaassen entzündet, dass er den Vater in das Gespräch zieht. Der Fremde, der preuss. Criminalrath Maurer, erzählt, dass er eben von Töplitz zurückkehre, und zwar mit Trauer und Unwillen, da man seinen Freund, den westphälischen Staatsbeamten Mulard, mit seiner einzigen Tochter arretirt und von Gensd'armen escortirt nach Paris geführt habe. Aus Liebe zu der schönen Tochter Maurers macht sich Dumenil augenblicklich anheischig, nach Paris zu reisen und durch seine Verbindungen die Befreiung Mulard's zu bewirken. Zwar vergehet noch einige Zeit, ehe er abreisen kann, aber doch eilt er, nach Abschluss des Friedens, mit seinem Freunde, dem Obersten Mandelsloh, nach der französ. Hauptstadt, und ist auch endlich glücklich genug, Mulard und seine Tochter zu befreien. Er führt sie nämlich, unter Bewilligung des bestochenen Gefängnissaufsehers, aus dem Kerker, übergibt sie dem Obersten Mandelsloh und bleibt in Paris zurück, um den Schein seiner Theilnahme an dieser bald verrathenen Flucht von sich abzuwenden. Mandelsloh kommt nach manchen Fährlichkeiten mit seinen Anvertrauten nach Berlin zum Staatsrath Maurer und verliebt sich bei einem kurzen Aufenthalte in dessen Tochter Mathilde. Man glaube aber nicht, dass er dadurch seinem Freunde Dumenil zu nahe trete; denn dieser hat unterdess mit Mulard's Tochter, Alphonsine, ein Liebesverhältniss angeknüpft. Auf Anrathen Maurer's muss nun Mandelsloh die Geretteten nach Petersburg führen. Es vergehen einige Jahre, wo natürlich die genannten Personen gegenseitig nichts von einander hören. Im J. 1812 folgte Dumenil dem französ. Heere nach Russland, wird bei Borodino in einem Angriffe auf eine russ. Batterie vom Pferde geworfen und (wie anders?) von dem russ. Oberst Mandelsloh betäubt auf dem Schlachtfelde gefunden. Dieser lässt ihn nach Petersburg in das Haus Mulard's bringen,

wo grosse Freude über seine Ankunft ist. Hier erfolgt dann endliche Verbindung Dumenils mit Alphonsinen, sein Uebertreten in russ. Militairdienste, während nach mancherlei Schicksalen Mandelsloh im preuss. Militair angestellt und der Gemahl Mathildens wird. Das der Inhalt des Romans. Der Vf. erzählt in einem guten, fliessenden Stile, und hält sich zwar niemals übermässig lange bei irgend einem Gegenstande auf, mischt aber doch dafür eine Menge Dinge ein, die gar nicht zum Ganzen nöthig sind, und sogar nirgends wieder einflussreich hervortreten. So ist z. B. im 1. Thl. die aus Liebe zu der Tochter des Marschall Lannes hervorgehende Theilnahme Dumenils an dieser Familie eine ganz müssige Episode. Auf der anderen Seite lässt sich der Vf. durch das Bestreben, den Faden der Erzählung schnell abzuwickeln, zu Inconvenienzen und Ungereimtheiten verleiten. So ist Thl. 1. S. 114 der Eintritt Dumenils in das Gefängniss Mulard's zu Paris viel zu ungeschickt und eilig geschildert; eben so S. 145 die Art, wie Dumenil den Gefängnisswärter in seinen Plan ziehen will; S. 148 der Aufschub, welchen sich letzterer erbittet, viel zu ungereimt sogleich von Dumenil angenommen wird. Kurz, neben seiner leichten und gefälligen Manier zu erzählen und seinem Vermögen, ziemlich glücklich zu componiren, hat der Vf. die Fehler, bisweilen sich zu übereilen, und Ausdrücke und Redensarten zu gebrauchen, welche einer grösseren Feile bedürften. Gleiche Vorzüge und Mängel offenbaren sich in den Novellen. Der 1. Thl. derselben enthält 1) den Einzug Napoleons, 2) der pseudonyme Graf, 3) die schöne Jacobäa und 4) das Verlobungsfest; und im 2. Thl. 1) die Missheirath, 2) die Parforce-Jagd und 3) den Kalender; alles Erzählungen, welche sich angenehm lesen lassen, ohne dass sie tiefen Eindruck auf das Gemüth des Lesers machen. — Papier grau, Druck gut. 128.

[269] **Der Vertraute Gustav Adolphs des Grossen, während der Kriegsereignisse bei Nürnberg im 30jährigen Kriege. Eine kriegshistorisch-romantische Erzählung von *Jonsson Calmar*. Nürnberg, Korn'sche Buchh. 1838. 432 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Der Vf. hat seiner eigenen Gründlichkeit und Sorgfalt in der Aufsuchung historischer Begebenheiten, so wie dem daraus entspringenden und allen romantischen Schmelz verdrängenden Ernste Unrecht gethan, dass er seine Gemälde eine romantische Erzählung genannt hat. Sie ist nichts weniger, als das; denn die Elemente, welche im Grunde vorlieg. Darstellung den Charakter des Romantischen verleihen sollten, durchdringen und beleben keinesweges dieselbe. Sollte diese Erzählung den Beinamen romantisch verdienen, so musste das vertraute Verhältniss der Tochter

des nürnbergischen Bürgers Herfeld mit dem jungen Patricier Petzold das leitende Princip sein, und selbst ein Theil der Entschlüsse Adolphs und der vorkommenden Kriegsereignisse von jenem Verhältnisse abhängig werden; aber umgekehrt sind hier die Liebenden nur ein willenloses Spiel der Kriegsbegebenheiten und zu sichtbar nur eine, übrigens geringfügige Lockspeise für Solche, welche das Ernste nicht ohne spielende Beiwerke vertragen können. Abstrahiren wir von dieser verunglückten Romantik, so hat der Vf. allerdings eine Darstellung der im Titel bezeichneten Kriegsereignisse geliefert, die aller Beachtung und alles Lobes werth ist. Mit fast ängstlicher Genauigkeit hat er alle kleinen Züge und Nebenpartieen der bei dem Aufenthalte Adolphs in Nürnberg vorgekommenen Kämpfe geschildert, geordnet und zusammengestellt und zwar in einer anschaulichen und gefälligen Weise, welche das genaueste Vertrautsein mit dem Kriegswesen und der Localität zeigt. Besonders für den Bewohner Nürnbergs, so wie auch überhaupt für den Freund Gustav Adolphs wird vorliegendes Buch eine interessante Erscheinung sein. Die Erzählung selbst reicht nur bis S. 212; die übrigen Blätter sind für gründliche historische Bemerkungen zu dem Texte verwendet. — *Papier* grau. 128.

[270] **König Margot.** Episode aus dem 16. Jahrhundert 1589 — 1599. Von *Emil Van der Burgh.* 2 Thle. Zürich, Höhr. 1838. 248 u. 253 S. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

König Margot wurde vom Volkswitze der Stallmeister und Günstling der Gemahlin Heinrichs IV., der wegen ihrer Schönheit und Galanterie berühmten Margarethe von Valois, getauft, welcher in dem langwierigen Kriege Heinrichs gegen die Ligue und in seinen dauernden Differenzen mit Margarethen, seiner Gebieterin mit der aufopferndsten Treue und hingebendsten Liebe diente, ja am Ende für sie den Tod erlitt. Dieses wahrhaft romantische Verhältniss zwischen einer Königin und einem Stallknecht ist hier mit der Darstellung jenes blutigen Bürgerkriegs verknüpft und daran die Charakteristik mehrerer der vorzüglicheren historischen Erscheinungen jener Zeit gereiht worden. Heinrich III., Heinrich IV., der berühmte Sully, der tapfere Marschall Biron, der bekannte Hofnarr Jacob Chicot, der mörderische Mönch Clement, Margarethe, Gabriele d'Estrées u. m. A., treten in bald weiterer, bald geringerer Entfernung auf und geben ein treues farbenreiches Bild des damaligen Hof- und Kriegslebens in Frankreich. Im Ganzen herrscht hierbei die Geschichte mehr vor, als die Romantik, welche letztere nur insoweit benutzt ist, als sie das Ermüdende, welches in dem immer wiederkehrenden Gemälde von Parteienhass, Kampf und Intriguen liegt, hier und da entfernt

und das Interesse des Lesers dann wieder fesselt, wenn es zuweilen auszugehen droht.

[271] Gorm der Grausame, König von Dänemark. Ein historischer Roman aus der Zeit des 10. Jahrhunderts, von *Gustav Schumacher*. 2 Thle. Hamburg, Nestler u. Melle. 1837. 361 u. 423 S. gr. 12. (2 Thlr. 18 Gr.)

Es möchte wohl nicht leicht sein, zu entscheiden, ob der Dichter des Romans oder der des historischen Romans über grössere Schwierigkeiten zu siegen habe; aber unbestreitbar ist es, dass für den letzteren besonders drei Richtungen offen stehen. Denn entweder kann er eine merkwürdige geschichtliche Zeit, ohne weitere Berücksichtigung einer besonderen Person, zum Sujet seines Gemäldes wählen; oder er bannt in den Kreis einer geschichtlichen Person die Schicksale einiger Zeitgenossen; oder er wählt eine solche nur in der Absicht, um sie als Helden der Charakterschilderung hervorzustellen, die seine Individualität schaffen will. Ausser dem, dass der Dichter des historischen Romans die Eigenthümlichkeiten der Lebenszeit seines Helden genau kennen muss, um nicht Altes und Neues in einem grellen Farbenspiele spiegeln zu lassen, muss er es vor Allem verstehen, seinem Helden Einheit des Charakters zu geben. Das Leben gewährt sie zu selten; darum ist es die Kraft der Kunst, welche diesen Stempel der historischen Erscheinung aufdrücken muss. Wenn wir nun vorlieg. Roman besonders in die von uns bezeichnete zweite Gattung aufnehmen müssen, so ist damit auch schon Aufschluss gegeben über seine Tendenz. Gorm ist lange Zeit hindurch ein Feind der Christen, welche er mit seinen heidnischen Heeren bekriegt und deren wohlangebaute Gegenden er bis an den Harz verwüstet. Unter und neben ihm stehen dann seine Gattin, die mit ihrem ältesten Sohne Knud dem Christenthum gewogen ist, und sein jüngerer Sohn Harald, der wegen seines unmässigen Verlangens nach der Krone zwar den alten nordischen Götterdienst auch beschützt, aber doch von Vater und Mutter nicht geliebt wird. Die Königin und der Kronprinz leiden im Geheim sehr um der vom König gegen die Christen geübten Grausamkeit willen, vermögen aber doch nichts über das Herz des zuletzt durch Unglück noch mehr erbitterten Gorms, der endlich zum niedrigsten Aberglauben seine Zuflucht nimmt, um Thron und Odin zu bewahren. Auch dieses letzte Mittel ist unwirksam, und dadurch zu der Meinung gebracht, dass Christus über Odins Macht siege, nimmt er auf Bitten der Königin den christlichen Glauben an. Knud unterliegt der Bosheit seines Bruders, der mehr das Werkzeug eines heidnischen Jarls ist, als der Sklave seiner eigenen Bosheit. Der Dichter beherrscht dabei die Masse von Begeben-

heiten mit sicherer Gewalt, ist gleich gewandt in der Schilderung schlauer und verdorbener Herzen, wie liebenswürdig, indem er uns in das Heiligthum stiller Liebe und reiner Herzen einführt; nirgends übereilt, überall bedacht, und zu gleicher Zeit anziehend und fortreissend. Nur darin verirrt er sich, dass er hie und da die Vorstellungsweise unserer Zeit, wenn auch hochgestellten Personen in den Mund legt. Auf eine würdige Weise reiht sich daran:

[272] **Böhmen vor vier hundert Jahren.** Ein Roman von *Julius Seidlitz.* 3 Thle. Leipzig, Engelmann. 1837. 250, 327 u. 244 S. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Dem Titel nach gehört dieser Roman der von Ref. oben gemachten ersten Rubrik an, und in so fern die Masse des Volkes und sein Ungestüm in den Gang der Begebenheiten eingreift, kann man auch hier mit Recht die Schilderung einer viel erregten Zeit erwarten. Doch, wie immer, ist der grosse Haufe die vielstimmige Harfe, auf welcher eine mächtige Hand willkürliche Accorde und Melodieen hervorruft, und darum stehen im Vordergrunde Männer, die entweder auf dem offenen Markte des Lebens ihren Alles bestimmenden Willen zeigen, oder die auf den nächtlichen Wegen der List und Intrigue schleichen, langsam aber desto verderblicher in das Spiel der Begebenheiten eingreifen. Den Grund zu diesen kunstvoll ausgeführten und gruppirten Erscheinungen bildet der wilde Kampf der Hussiten in Böhmen, deren Anhänger in Prag das tausendköpfige Ungeheuer des Aufruhrs und Bürgerkrieges einschleppen. Katholische Mönche, Calixtiner und Taboriten, patriotische und schelmische Böhmen betreiben ihr Parteiinteresse und wissen in schlauer Bosheit die Verhältnisse und Leidenschaften einzelner Individuen zu ihrem Vortheil zu benutzen. Wie es dem Roman eigenthümlich ist, so wird auch hier die Liebe zur Wiege der sonderbarsten Begebenheiten, und theils die Rache, theils die berüchtigte Schlauheit der Mönche die Hebamme bis dahin thatlos kochender Wuth. Für alles diess sind in unserm Roman die gehörigen Personen gewählt, unter denen der prager Bürgermeister Haschek, seine schöne Tochter Barbara, der polnische Prinz Koributt, der Taboritenanführer Procop u. a. obenan stehen. Wir laden Jeden, der an Schilderung geschichtlicher Begebenheiten im romantischen Gewande Wohlgefallen findet, zur Lectüre dieses durchweg interessanten Romanes ein. Der Vf. möge sich nur in Zukunft vor dem Bilderreichthum seiner Phantasie einigermaassen in Acht nehmen; Ref. sagt nicht, dass sie verfehlt oder übel angebracht sind, aber man muss auch mit dem Schönsten sparsam sein, wenn es seinen Reiz nicht verlieren soll.

128.

[273] **Das Mädchen aus dem Volke.** Historische Erzählung aus den Fehden der Thüringer gegen Kaiser Heinrich IV. Von *Charlotte von Glümer* geb. *Spohr*. Zürich, Höhr. 1837. 165 S. 8. (15 Gr.)

Diese Erzählung ist eben nicht mehr denn ein Versuch zu nennen, da Form und Materie für eine weitere Anzeige zu unbedeutend sind. Namentlich leidet das Ganze an einer lästigen Breite und Trockenheit, welche die Erzählung mehr als ein Raisonnement darstellen, denn als ein romantisches Gebilde auf historischem Grunde. Auch der Titel ist im Grunde ganz unpassend; denn diesem gemäss müsste man ein Mädchen erwarten, das aus dem Schosse des Volkes hervorgegangen, durch Kraft und glänzende Gaben Grosses und Herrliches geleistet hat; aber sie (Hedwig) hat nichts Besonderes, als dass sie durch eine Krankenwärterei und später durch Ueberbringung einer Nachricht den Grafen von B. in Liebe an sich fesselt, so dass dieser aus seinem Adelstande als Waffenschmied in den eines Bürgers übergeht, und der glückliche, kinderreiche Ehemann Hedwigs wird. 128.

[274] **Scherz und Ernst.** Zusammengenähte Schriften von *L. Rellstab*. Leipzig, Köhler. 1837. 263, VI u. 94 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

In vier Abtheilungen unter dem Titel „Johannis-, Michaelis-, Weihnachts- und Neujahrsmappe" hat der Vf. Aufsätze des heterogensten Inhalts, zum grösseren Theil schon früher abgedruckt, über Eisenbahnen, Theater, berliner Localitäten, z. B. Wollmarkt, Wettrennen, Polizei, stralower Fischzug u. s. w. zusammengestellt oder „genäht". In der Vorrede äussert er selbst, dass diese zusammengenähten Schriften nicht viel taugen möchten und schon früher rauh zurückgewiesen worden seien, eine Aeusserung, welcher Ref. mit voller Ueberzeugung beistimmen muss. Es herrscht in diesen Aufsätzen eine Art Humor, welcher dem Fadesten von Sapphirs und Oettingers sogenanntem Witz nachgebildet ist und die ungeheuerste Langeweile erregt. Raisonniren, Wortspielerei, Witzhascherei, hier und da Grobheit und widerliche Naivetät bilden noch keinen Witz. Die erträglichste unter diesen Piecen ist noch die über die Eisenbahnen, die unerträglichsten aber sind die Fibelverse, der vertraute Briefwechsel zweier Pferde und der welthistorische Guckkasten. Das Publicum würde nur sehr wenig verloren haben, wenn der Vf. an diesem „Scherz und Ernst" sich allein ergötzt und belehrt hätte. 138.

[275] **Der Abenteurer wider Willen.** Eine Erzählung aus unserer ereignissreichen Zeit von *Gustav Nieritz*. 2 Thle.

Königsberg in der Neumark, Windolff u. Striese. 1837. 279 u. 278 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Als Ref. diesen Roman durchgelesen hatte, tröstete er sich mit einem biblischen Spruche: Allezeit Wein oder Wasser trinken, ist nicht lustig; sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig; also ist's auch lustig, so man mancherlei liest (2 Maccab. 15, 40). Hiermit will denn Ref. den genannten abenteuerlichen Roman, dessen Vf. eine nicht üble Erzählungsgabe beurkundet, bestens empfohlen haben. 27.

[276] **Der Student.** Aus den früheren Manuscripten von *J. B. Kerning*, Vf. des „Schlüssel zur Geisterwelt" und „Wege zur Unsterblichkeit." Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1837. VIII u. 116 S. 8. (n. 12 Gr.)

Die Absicht, welche Vf. bei Auffassung dieser Bogen gehegt haben mag, ist jedenfalls die beste gewesen; aber die Moral stellt sich so plump heraus, dass sich Ref. leider keine grosse Wirkung davon versprechen mag. Die Geschichte ist in der Manier abgefasst, wie sonst moralische Erzählungen für Kinder eingekleidet werden; und darüber sind unsere Studenten doch gewiss hinaus. 27.

[277] **Sybrandt Westbrook oder des Holländers Heerd.** Ein amerikanischer Roman von *J. K. Paulding* in New-York. Aus Deutsche übertragen von *Karl André*. Leipzig, Schumann. 1837. 450 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Obgleich der vorl. Roman wegen der Einförmigkeit, ja wir möchten sagen, Eintönigkeit der Begebenheiten die Aufmerksamkeit des Lesers in geringerem Grade spannt, als die vor einiger Zeit von uns angezeigten „Kentuckier" desselben Vfs., so ist doch sein Talent für Erzählung und Charakterschilderung durchaus nicht zu verkennen. Die Geschichte spielt am Hudson; der Held der Geschichte, dem der Roman seinen Namen verdankt, ein Jüngling von ausgezeichneten Eigenschaften, aber ein verschlossener, durch die contemplative Richtung seines Geistes für gesellschaftlichen Umgang wenig geeigneter Mensch, liebt ein junges Mädchen, zwar nicht vergeblich, muss aber viel leiden und dulden und manche Fährlichkeiten bestehen, bevor die gegenseitige Liebe auch gegenseitige Anerkennung und Belohnung findet. Das wechselnde Abstossen und Anziehen der beiden verschiedenen Charaktere bildet den wesentlichen Stoff der Geschichte, der, obgleich interessante Episoden nicht völlig mangeln, doch in ihren Hauptelementen sich immer wiederholt; dem ungeachtet gewährt

die Entwickelung, dieser beiden Charaktere eine nicht minder anziehende Unterhaltung, als die complicirtesten Liebeshändel. Die innere Wahrheit, welche die Erzählung charakterisirt, die moralischen Grundsätze, welche sich in derselben aussprechen, werden auch diesem Roman in Deutschland dieselbe Anerkennung verschaffen, welche sein Vf. bei seinen Landsleuten längst sich erworben und gesichert hat. *27.*

[278] Deutsche Dichter. Novellen von *Edu. Boas.* 1. Bd. Berlin, Heymann. 1837. XX u. 355 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Die Lebensgeschichte deutscher Dichter aller Zeiten zu einem biographisch-romantischen Novellenkranze zu verflechten, um namentlich den Frauen eine klare Anschauung der verschiedenen Phasen unserer Literarhistorie zu eröffnen und sie auf bequem gebahnten Wegen namentlich in jene dichten Wälder altdeutscher Dichtkunst einzuführen, dass auch sie sich erlaben an der Kühle des geheimnissdunkeln Laubdaches, an dem Liedergetöne der Vöglein, dem Quellengemurmel und dem würzigen Waldblumenduft, das ist die in der Vorrede ausgesprochene Tendenz dieses Novellenkranzes. Eine „Literaturgeschichte in novellistischer Einkleidung" soll er sein. Durch diese Bestimmung des Buches zunächst für das schöne Geschlecht findet der Vf. die Vermeidung einer chronologischen Reihenfolge und die vorgezogene Zusammenstellung von Gemälden aus den verschiedensten Zeitabschnitten in jedem Bande gerechtfertigt. Den vorlieg. Band eröffnet der „Sängerkrieg auf Warthurg", jene märchenhaft eigenthümliche, ja einzige Erscheinung in der Poesiegeschichte aller Zeiten und Völker. Der Vf. hat sich, mit Uebergehung der Behandlungen desselben Stoffes von Novalis, Hoffmann und Bürck, ausschliesslich an Ettmüllers Ausgabe dieses alten „dramatischen Epos" nach einer Handschrift zu Jena gehalten, Rote's gereimte Biographie der Landgräfin Elisabeth benutzend und einige willkommene erklärende Anmerkungen und Uebersetzungen hinzufügend. Dem Sängerkrieg folgt „Paul Flemmings Reise nach Ispahan", hauptsächlich nach des Dichters eigenen poetischen Erzählungen, Olearius Reisebeschreibung und G. Schwab's Auswahl Flemmingscher Gedichte mit einer biographischen Skizze entworfen. — Die bibliographische Skizze: „Faust und Goethe" enthält eine sehr vollständige Aufzählung und Musterung aller Behandlungen der Faustsage, bis auf die neueste Zeit, am längsten verweilend bei Goethe's Dichtung. Den Beschluss machen Briefe an eine Dame „über Daniel Lessmanns Trauerspiel", in denen eine Jugendarbeit Lessmanns, das heroische Drama: Aeneas und Dido, besprochen und Notizen über das Leben und die eigenthümliche Geistesrichtung des unglückli-

chen Dichters gegeben werden. — Möge der Vf. in einer regen Theilnahme des Publicums Aufforderung zu baldiger Vollendung seiner schätzenswerthen Arbeit finden. 100.

[279] Die neue Psyche. Novelle von *Ernst von Brunnow*. Bunzlau, Appun's Buchh. 1837. VI u. 232 S. 8. (1 Thlr.)

In eine Begebenheit der neuesten Zeit, welche mit der Mythe von Amor und Psyche Aehnlichkeit hat, und in welcher sich dieselbe Grundidee: Sehnsucht der Seele nach Liebe, ihre Läuterung im Kampfe mit dem Schicksale und der Sieg der Liebe über die Zwietracht darstellt, ist diese Mythe selbst so eingeflochten, dass sie nicht bloss als Episode erscheint, sondern auch die Verwickelung und Lösung des Knotens an sie geknüpft ist. Da jedoch die Erzählung nicht eine sclavische Nachahmung des Mythus sein, sondern um ihrer selbst willen gefallen sollte, so sind den beiden Hauptpersonen zwei andere gleich bedeutsame gegenübergestellt und in mehrfachen Conflict mit ihnen gebracht. Die Ausführung dieses wohlangelegten Planes ist in sofern als nicht vollkommen gelungen zu betrachten, als die beiden eigentlichen Hauptpersonen nicht überwiegend genug hervortreten, und gegen die beiden andern, der Anlage nach secundäre Charaktere, fast untergeordnet erscheinen, und dass namentlich die neue Psyche erst am Ende der Erzählung wirklich auftritt, nachdem man sie aus einigen episodisch eingeschobenen Briefen nur unvollkommen kennen gelernt hat. Auch ist die Entwickelung zwar an die Erzählung der antiken Mythe (nach Apulejus) geknüpft, aber ohne innere Nothwendigkeit, und sie hätte nach der ganzen Anlage auch wenigen Tagen ohnediess erfolgen müssen. Von der Ausführung im Einzelnen, Charakterschilderung und Styl lässt sich nur Rühmliches sagen, und die unverkennbare Wärme für den erwählten Stoff, mit welcher die Erzählung geschrieben ist, verfehlt nicht, das Interesse des Lesers zu erregen und zu fesseln. 100.

[280] Der bleiche Toms. Ein Roman. Magdeburg, Rubach'sche Buchh. 1837. 2 Thle. 188 u. 190 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Wenn der Romantiker die reiche Scenerie des Meeres um sein Gemälde auf geschickte Weise zu legen versteht, wenn er uns Menschen vorführt, deren geistige Physiognomie nicht durch die verwundenden Eindrücke der abgeschliffenen Welt verzerrt ist, kurz, wenn die Kraft der uns umgebenden Natur mit ihrem himmlischen Hauche den Leser anweht, dann ist nichts

Anderes, als ein tiefer und bleibender Eindruck zu erwarten. Einen solchen nahm Ref. mit sich hinweg, als er befriedigt den bleichen Toms bei Seite legte. Es ist zwar nichts Ausserordentliches an den Charakteren und Schicksalen der auftretenden Personen; es finden sich zwar nirgends tief gehende Beobachtungen über das tausendgestaltige Leben und das wirre Erdenschicksal; aber man fühlt hier die Sprache eines frischen und gesunden Herzens, das seine Individualität auf die Hauptpersonen der Erzählung überträgt, und darum ist dieser bleiche Toms eine freundliche Erscheinung. — Auch der Verleger hat für ein freundliches Aeussere gesorgt. 128.

[281] Decelia. Ein Roman von *Wilh. Elias.* Leipzig, Barth. 1837. (VIII u.) 304 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Die Begebenheiten, obwohl den Kreis des geselligen Lebens nicht überschreitend, sind doch anziehend dargestellt, und die wichtigsten Beziehungen und geistigen Interessen des Lebens auf anregende Weise und mit Geist besprochen. Die auftretenden Charaktere sind weniger neu in der Erfindung, als consequent und mit scharfer psychologischer Auffassung entwickelt und interessiren durch Mannichfaltigkeit, ihre theils contrastirende theils sympathisirende Eigenthümlichkeit und die dadurch hervorgerufenen Beziehungen und Durchkreuzungen. Styl und Darstellungsweise, abgerechnet weniges Unstatthafte, wie die „passive Thätigkeit" S. 135, sind klar und gewandt und das Ganze macht einen nicht unbefriedigenden Eindruck.

[282] Memoiren eines preussischen Offiziers. Herausgegeben von *C. Herlosssohn.* 2 Bde. Leipzig, Literar. Museum. 1837. VIII u. 208, 284 S. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Gesammelte Schriften von *C. Herlosssohn.* 7. u. 8. Bd. u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 105.]

Die Zeit, in welche das Leben des Officiers fällt, ist eine ereignissreiche, viel bewegte: die letzten Regierungsjahre Friedrichs II., die französische Revolution und das erste Jahrzehend unsers Jahrhunderts. Es kann nicht fehlen, dass der Bericht eines unmittelbaren Zeugen und selbstthätigen Theilnehmers geschichtlicher Ereigwisse ein lebhaftes Interesse erregt, selbst wenn der Anschauende nur eine untergeordnete Stellung einnahm. „Dem einzelnen Menschen mit seinem Gesichtskréise kann dieser Theil seines Lebens trotz des reissenden Stromes nicht genommen werden, er gehört zum Ganzen, wenig oder mehr beachtenswerth,

das bleibt sich eigentlich gleich; wenn nur sein Urtheil, einzeln gedacht, im Allgemeinen nicht ganz unrichtig war, so verschafft es doch einen Uebergang von einer Periode zur andern." — Für Form und Styl hätte, der individuellen Eigenthümlichkeit des seine Erlebnisse Erzählenden unbeschadet, vom Herausgeber etwas mehr gethan werden können. 100.

[283] **Der letzte Wendenfürst.** Novelle aus den Zeiten der Gründung Berlins von ***F. Th. Erwin.*** **2 Thle. Berlin, A. Duncker. 1837. 195 u. 191 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)**

Obgleich diese Novelle weder auf kunstvolle Composition, noch auf tiefe Auffassung der Charaktere und Objectivität der Darstellung Anspruch machen kann, so zieht sie doch, abgesehen von dem vaterländischen Interesse, welches ihr Stoff gewährt, den Leser durch den raschen Wechsel der Begebenheiten, die Mannichfaltigkeit der Personen und die Verschiedenheit ihrer Zwecke, Lebendigkeit der Schilderung, Sorgfalt, Glätte und Reinheit des Styls fast durchgehends an. Manche Fäden der Erzählung lässt indess der Vf. zu früh fallen, während er andere Theile derselben zu lang ausspinnt; auch häuft er die Anzahl der auftretenden Personen zu sehr, wodurch der Individualisirung der Hauptcharaktere, so wie der gehörigen Motivirung ihrer Handlungsweise grosser Eintrag geschieht. Das grössere Lesepublicum, welches gut unterhalten sein will, wird sich hier befriedigt finden, und in der Erwartung, dass diese Novelle gelesen werden wird, überheben wir uns billig der näheren Angabe des Inhalts. 118.

[284] **Caroline** oder die Bekanntschaft auf dem Auersberge. Erzählung aus dem Ober-Erzgebirge. Von ***Elmar Winge.*** **Leipzig, Hartknoch. 1837. IV u. 88 S. 8. (12 Gr.)**

Aus der gereimten „Weihe" ergibt sich, dass das Werkchen einem milden Zwecke sein Dasein verdankt, was recht lobenswerth ist. Der Vf. erweist sich als einen sprachgewandten Dilettanten einer Provinzialstadt, der seinen Vers macht, seinen Clauren gelesen und gerade genug Phantasie und Geschick hat, um eine ähnliche Geschichte zu Tage zu fördern, in welcher er es sich so recht appetitlich ausmalt, wie hübsch das sein müsste, wenn Einem vom Schicksal und dem guten Papa und Schwiegerpapa die still, aber heiss Geliebte als längst bestimmte, schöne, reiche Braut in die Arme geschoben würde, und der nun auf seine Weise irgend einem wohlthätigen Unternehmen zu Hülfe kommen will, dem wir jeden erspriesslichen Erfolg wünschen. 100.

[285] Spiegelbilder von *Fanny Tarnow.* 1. Bd. Leipzig, Kollmann. 1837. 363 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.

Die Gefahr einer ausschliesslichen Hingebung an das Gefühl, einer weichlichen Hinneigung zu müssiger Schwärmerei, und die Nothwendigkeit, solcher einseitigen Geistesrichtung durch den Ernst der Berufstreue und durch Festhalten an den erhabenste Gedanken des menschlichen Geistes ein Gegengewicht zu geben, ist in den „Erinnerungen an Paris" von Drouineau mit Geist und psychologischer Gewandtheit zur Anschauung gebracht. Der Zwiespalt des Idealen mit der materiellen Wirklichkeit, das Unterliegen des ersteren im Kampfe mit der letzteren ist in „Lord Chatterton" und der „Ehestandsgeschichte" auf verschiedene Weise geschildert. Chatterton, ein durch Dürftigkeit zur Verzweiflung und zum Selbstmord gebrachter junger Dichter, wird gerettet, und später durch Reichthum, Rang und Liebe auf den Gipfel äusseren Glücks gehoben. Er geht ins Theater und auf Reisen, lernt reiten, tanzen und boxen, wird ein guter Fuchsjäger und das Muster eines Mannes comme il faut, und weist die für einen jungen Dichter um Unterstützung eingelegte Bitte mit den Worten ab: Warum hat der junge Mann nicht ein Handwerk gelernt, das seinen Mann ernährt? — Die „Ehestandsgeschichte", eine an sich gewöhnliche Geschichte, erhält dadurch, dass dem Gatten einem prosaischen Glückspilz, die Erzählung in den Mund gelegt wird, eine besondere Färbung. — „Der unbekannte Gott" von G. Sand ist eine Skizze aus der Zeit der ersten Christenverfolgungen in Rom, und „La Grenadière", nach Balzac, ein Fragment, das auch durch den Nachtrag der Uebersetzerin noch nicht zu befriedigender Selbstständigkeit abgerundet wird. Dieser 1. Bd. enthält noch ein dem Pogarelsky nacherzähltes russisches Volksmärchen und eine dramatisirte, heitere Erzählung „Selbsttäuschung". 100.

Seite

Forchhammer, Pet. Wilh., die Athener und Sokrates . . . 259
Forstner, Alex. Freih. *v.*, Leitfaden für den Vortrag der Elemente der Astronomie 285
Friesen, Herm. Freih. *v.*, der Hofmann 289
Geinitz, H. B., Beitrag zur Kenntniss des Thüringer Muschelkalkgebirges 277
Gistl, Joh., Faunus, s. Faunus.
Glümer, Charl. v., das Mädchen aus dem Volke 298
Grabau, W., chemisch-physiologisches System der Pharmakodynamik. 1. Thl. 271
Griesinger, C. Th., allgemeine Weltgeschichte f. die Jugend . . 282
Grossmann, Julie v., Prüfungen 289
Grumbach, Karl, Sulamith. Ein christl. Taschenbuch . . . 225
Grunert, Joh. Aug., Elemente der ebenen etc. Trigonometrie . 263
Gruseck, Bernd v., Schaumperlen der Gegenwart 289
Hagen, G., Grundzüge der Wahrscheinlichkeits-Rechnung . . 266
Hartmann, C., Grundriss der Geologie, s. Taschenbibliothek.
Heller, Joh. Flor., über die Rhodizonsäure 271
Herlossohn, C., Memoiren eines preuss. Offiziers. 2 Bde. . . 302
Hermann, Car. Frid., de Socratis mag. disciplina juvenili . . 259
Hesselbach, A. K., Handbuch der Chirurgie. 1. Bd. . . . 247
Hessenmüller, G. K. P., theologiscche Propädeutik . . . 217
Hirsch's, Meier, Sammlung geom. Aufgaben. 4. Thl., s. *Magnus.*
Jung, P. J. H., ein Wort über Lehrfreiheit etc. 215
Kerging, J. B., der Student 299
Klee, Heinr., Lehrbuch der Dogmengeschichte. 1. Bd. . . . 212
Klüber, Joh. Ludw., die ehelige Abstammung des Fürstl. Hauses Löwenstein-Wertheim etc. Herausgeg. von *J. Mühlens* 237
Knie, J. G., pädagogische Reise durch Deutschland . . . 280
Kopp, Frz. Xav., General-Bericht über die Cholera-Epidemie in München 244
Kossberg, Heinr., Beiträge zur Diagnose der d. Prozessnoth . 234
Lamont, J., über die Nebelflecken 269
Laurwitz, Karl, dramatische Jugendklänge. 1. Bdchn. . . . 286
Littrow, J. J. v., kurze Anleitung zur gesammten Mathematik . 261
Löffler, Ernst Rud., Ph. C. Hartmann's Hypothese etc. . . 250
Lucianus ex recens. *Car. Jacobitz.* Vol. II. 257
Ludewieg, J. C. H., erster Cursus der reinen Mathematik . . 284
Magnus, Ludw. Imman., Sammlung von Aufgaben etc. 1. Abthl. . 268
Major, C. F., das Gesetz Gottes erklärt in Predigten . . . 221
Meerfels, C. G., Novellen. 2 Thle. 293
— Paris und St. Petersburg. 2 Thle. 293
Menk, Fr., Morondanga 289
Müller, Joh., kurze Darstellung des Galvanismus 272
Münch, M. C., Goldkörner. 2. Bdchn. 226
Münter, Gust. Wilh., Versuch einer neuen Theorie der Verrichtungen des Gehirns und Nervensystems 251
Nieritz, Gust., der Abenteurer wider Willen. 2 Thle. . . . 298
Paulding, J. K., Sybrandt Westbrook. Deutsch von *K. André* . 299
Paulus, H. E. G., Conversations-Saal, s. Conversations-Saal.
Pfeufer, Karl, Bericht über die Cholera-Epidemie in Mittenwald 243
Prel, Max Freih. *v.*, Sammlung auserlesener bayer'scher Rechtsfälle. 2. u. 3. Bd., 4. Bd. 1. Heft 232
Preuss, Ado. Aem. Leonh., über Evangelischen Kirchenbau . . 227
Puchta, Geo. Friedr., Lehrbuch der Pandekten 229
Rathke, Heinr., Commentationes de Bopyro et Nereide . . . 256

Seite
Rathke, Heinr., zur Morphologie 255
Rausch, E., Zeugnisse von Christo dem Gekreuzigten . . . 283
Rellstab, L., Scherz und Ernst 293
Schleiermacher's, Fr., sämmtl. Werke. 2. Abthl. Predigten. 8. Bd. Homilien üb. d. Evang. Joh., herausgeg. von *Ad. Sydow* . 289
Schoppe, Am., Octavia. 2 Thle. 292
Schuler, K. J., Gedichte 295
Schumacher, Gust., Gorm der Grausame. 2 Thle. . . . 297
Seidlitz, Jul., Böhmen vor vierhundert Jahren. 3 Thle. . . 299
Späth, Joh. Leonh., über die Lichtstärke der Fixsterne etc. . 304
Tarnow, Fanny, Spiegelbilder. 1. Bd. 305
Taschenbibliothek der Naturwissenschaften. 12. Thl. Grundriss der Geologie von *C. Hartmann*. 1. Bdchn. . . 274
Tertullian's, Q. Sept. Flor., sämmtl. Schriften, übers. von *Frz. Ad. v. Besnard*. 1. Bd. 211
Toms, der bleiche. Ein Roman. 2 Thle. 301
Tortual, C. Flor., praktische Beiträge zur Therapie der Kinderkrankheiten. 2. Bdchn. 246
Trautwein, Carl, Lehrbuch der Arithmetik. 2 Thle. . . . 287
Trollope, Franc., der Vikar von Wrexhill. A. d. Engl. von *Otto v. Czarnowsky*. 3 Bd. 291
Unterhaltungs-Bibliothek, medicinische. 1. Bdchn. . . 285
Wagner, Joh. Andr., Handbuch der Naturgeschichte. 1. Bd. 2. Aufl. 283
Weisenberg, Amal., die gastrisch-nervöse Krankheitsinstitution . 284
Wette, W. M. L. de, kurzgef. exeget. Handbuch zum N. T. 2. Bd. 1. Thl. Der Brief Pauli an die Römer . . . 302
Winge, Elm., Caroline oder die Bekanntschaft etc. . . . 304
Xenophontis opera ed. *Jo. Glo. Schneider*. Tom. I. Cyri disciplina cur. *Fr. Aug. Bornemann*. Pars I. Ed. III. . 257

Literarische Miscellen.

Todesfälle 12
Beförderungen u. Ehrenbezeugungen 13
Schulnachrichten 19

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 5 u. 6.
Bibliographischer Anzeiger No. 5 u. 6.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ IV.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1838.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band. 4. Heft.

Bogen 20—25. Literarische Miscellen 4.
Bibliographie No. 7 u. 8. Anzeiger No. 7 u. 8.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1838.

(Ausgegeben am 28. Februar 1838.)

Register.

Seite

Abeken, B. R., Reliquien von Justus Möser 366
Archiv f. Staats- und Kirchengeschichte etc., redig. von *A. L. J. Michelsen* und *J. Asmussen*. 3. Bd. 354
Asverus, Gust., über die legis actio sacramenti 320
Aus dem Tagebuche eines in Grossbritannien reisenden Ungarn . 349
Axt, C. A. Mor., Licht und Finsterniss 314
Bauer, Ant., Anleitung zur Criminalpraxis 327
Baumfelder, C. F. G., wiederholte Prüfung der Eckernförder Elementarschuleinrichtung etc. 368
Beltz, K. Chr., lateinische Schulgrammatik, s. *Eichhof.*
Berthold, Frz., Novellen. 2. Bd. Der Prinz von Massa . . 381
Beurmann, Edu., Mittheilungen, s. Mittheilungen.
Boubée, N., Elemente der Geologie. Nach d. Franz. . . . 338
Brandt, Chr. Ph. Heinr., Prediger-Magazin, s. Prediger-Magazin.
Chevalier, Mich., Briefe über Nord-Amerika. A. d. Franz. 3. u. 4. Bd. 344
Chorāle für die evangel.-protestantische Kirche im G. H. Baden. 391
Codex Gregorianus et Codex Hermogenianus cur. *Gust. Haenel*, s. Corpus.
—— Theodosianus cur. *Gust. Haenel*, s. Corpus.
Conversations-Lexikon, landwirthschaftliches, herausgeg. von *Alex. v. Lengerke*. 1. u. 2. Bd. 393
Corpus juris romani antejustiniani cur. *E. Böcking, Bethmann-Hollweg* etc. Fasc. II. 318
Daumer, G. Fr., Bettina 376
Deneken, A. G., biographische Skizzen 365
Denkschrift der funfzigjährigen Dienstjubelfeier des Geh. Hofraths Karl Wagner in Altenburg 365
Denkwürdigkeiten a. d. Leben der Herzogin Dorothea Sibylla v. Liegnitz etc., bearb. von *C. Aug. Schmidt*. 2. Aufl. . 361
Drey, Joh. Seb. v., die Apologetik etc. 1. Bd. Philosophie der Offenbarung 312
Eichenkränze. Novellen a. d. Franz. von *Fr. v. R.* 2 Bde. 383
Eichhoff, K., und *K. Chr. Beltz*, lateinische Schulgrammatik . 333
Escher, Heinr., Joh. Jak. Hess. Skizze seines Lebens etc. . . 362
Eschwege, W. L. v., Portugal. 1. Thl. 351
Exoffizio in Neuabdera. Für die Bühne bearbeitet . . . 384

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[286] **Streitschriften** zur Vertheidigung meiner Schrift über das Leben Jesu und zur Charakteristik der gegenwärtigen Theologie. Von **Dr. *Dav. Friedr. Strauss.*** **3. Heft.** Die evangel. Kirchenzeitung, Die Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik, und Die theologischen Studien und Kritiken in ihrer Stellung zu meiner Kritik des Lebens Jesu. **Tübingen, Osiander. 1837. 179 S. gr. 8. (n. 22 Gr.)**

[Vgl. Reperter. Bd. XII. No. 849. u. Bd. XIII. No. 1522.]

Die Beurtheilungen des Lebens Jesu von Strauss, gegen welche dieses Heft gerichtet ist, befinden sich 1) in der evangel. K. Z. 1836, Verw., und in mehreren späteren Aufsätzen desselben Jahrganges, zum Theil auch in der Einleitung zu Hengstenbergs Schrift über die Authentie des Pentateuchs; 2) in den Jahrbb. für wissenschaftliche Kritik 1835, 109—113., 1836, 86—88., 1837, 41—43. (Recensionen des Lic. Bauer über das Str.'sche Werk und einige Gegenschriften); 3) in den Studien u. Kritt. 1836, S. 770 ff., 816 ff. (zwei Recensionen über jenes Buch von Ullmann und Müller). Der Grund, warum die Antikritiken gegen diese Beurtheilungen im vorlieg. Hefte verbunden sind, besteht darin, dass in denselben „die drei in der jetzigen Theologie herrschenden Richtungen: die gläubige oder pietistische, die speculative und die vermittelnde, über jenes Werk sich ausgesprochen haben" (S. 3). „Und zwar jede", heisst es weiter, „auf charakteristische Weise. Die erste verdammend, aber klar und entschieden; die 2. vornehm und unklar; die 3. lichtvoll und gemässigt, aber nicht ohne ein gewisses Schwanken"; die evang. Kirchenzeitung, aller Kritik der Bibel widerstrebend; die Jahrbücher, mit dem „Erbieten, Al-

les getrost der Kritik preiszugeben, in der Ueberzeugung, es aus ihrem Processe, wie aus dem Kessel der Medea, verjüngt zurückzuerhalten"; die theol. Studien mit dem „Vorschlage, die Grenzstreitigkeit mit der Kritik durch beiderseitige Zugeständnisse auszugleichen". Alle drei stimmten übrigens für Str. in dem Anerkenntniss überein, dass seine Schrift aus einer wesentlichen Richtung der Zeit mit Nothwendigkeit hervorgegangen, gegen ihn in dem Versuche, die Glaubwürdigkeit der evang. Geschichte dadurch zu retten, „dass das Factum aus der Idee heraus bewahrheitet, der Gegensatz des Natürlichen und Uebernatürlichen gemildert würde". — Der wichtigste Abschnitt dieses Heftes ist jedenfalls der 2., indem hier der Vf. die Genesis seiner philosophisch-theologischen Richtung, sowie die damit zusammenhängende Entstehung seines Werkes über das Leben Jesu erzählt, und sich über seine Stellung zu den theolog. Ansichten Hegels selbst und den zwei von Str. abweichenden Hauptsectionen seiner Schule ausspricht. (A.) Die evang. Kirchenzeitung. I. „Die Stellung der evangel. Kirchenzeitung zur biblischen Kritik im Allgemeinen." Resultat: Sie ist eine durchaus feindselige; ihr Kampf gegen dieselbe ist nicht rein wissenschaftlich, indem sie unter der Voraussetzung, dass die für die Anerkennung ihrer Argumente nöthige Disposition des Verstandes von der moral. Beschaffenheit des Herzens abhängig sei, diese Argumente zunächst an das Herz richtet, und deren Nichtanerkennung von Immoralität ableitet — ein Verfahren, worüber sich der Vf. bitter auslässt. II. „Einzelne Einwendungen der evang. Kirchenzeitung gegen meine Kritik des Lebens Jesu", die aber III. „Scheinbare Annäherung der evang. Kirchenzeitung zum Standpuncte der Kritik und Speculation:" allerdings grössere oder geringere Annäherung auf einer Seite, die jedoch anderseits mit Abweichungen verbunden ist, welche den Charakter des Irrthümlichen und Widersinnigen tragen. — (B) Die Jahrbücher für wissenschaftl. Kritik. I. „Allgemeines Verhältniss der Hegel'schen Philosophie zur theolog. Kritik." Längst schon hatte Str. und seine gleichgesinnten Freunde anerkannt, der für die Theologie wichtigste Punct des Hegel'schen Systems sei „die Unterscheidung zwischen Vorstellung und Begriff in der Religion, welche bei verschiedener Form doch denselben Inhalt haben können". Insbesondere wurde ihnen bald die Frage von höchster Bedeutung, „in welchem Verhältnisse zum Begriff die geschichtlichen Bestandtheile der Bibel, namentlich der Evangelien stehen: ob der histor. Charakter zum Inhalte mitgehöre, welcher, für Vorstellung und Begriff derselbe, auch von dem letzteren Anerkennung fordere; oder ob er zur blossen Form zu schlagen, mithin das begreifende Denken an ihn nicht gebunden sei." Keine Befriedigung gewährten ihnen Hegels unbestimmte Aeusserungen über diesen Punct, sowie die Lösung Marheineke's, Göschel's und

überhaupt der theolog. Section der Hegel'schen Schule, welche die religiöse Vorstellung (Dogma wie Geschichte) zwar angeblich durch den Begriff geläutert, in der That aber ganz unverändert in den Begriff selbst aufnehmen; und so entstand in ihnen der Gedanke einer Dogmatik, in welcher das Dogma, nachdem zuvor die histor. Stadien, die es durchlaufen, nachgewiesen, durch den Begriff wirklich geläutert dargestellt würde; doch wollte Str. selbst bei der besonderen Wichtigkeit, welche das Verhältniss des Begriffs zur evang. Geschichte zu haben schien, vorerst das Leben Jesu in diesem Sinne durcharbeiten, ein Vorsatz, dessen Resultat das bekannte Werk ist. — Sehr scharfsinniger Beweis, dass gerade das von ihm befolgte krit. Verfahren dem Wesen der Hegel'schen Philosophie entspreche, während das Aufnehmen der relig. Vorstellung als solcher in den Begriff Schellingianismus sei. II. „Hegel's Ansicht über den historischen Werth der evangelischen Geschichte." Es wird gezeigt, dass sie, trotz ihrer Unbestimmtheit, genau betrachtet auf Str.'s Resultat hinauskommt. III. „Verschiedene Richtungen innerhalb der Hegel'schen Schule in Betreff der Christologie." Die Hegel'sche Schule geht, auf Veranlassung der Unbestimmtheit in Hegel's Ansicht über den genannten Punct, in verschiedenen Richtungen auseinander; und zwar lassen sich drei Hauptrichtungen unterscheiden, je nachdem die Frage, „ob und in wie weit mit der Idee der Einheit göttlicher und menschl. Natur die evang. Geschichte als Geschichte gegeben sei", dahin beantwortet wird, dass entweder die ganze evang. Geschichte („rechte Seite"), oder bloss ein Theil derselben („Centrum"), oder dass sie weder ganz noch theilweise aus jener Idee zu erhärten sei („linke Seite"). Auf die rechte Seite werden Göschel, Gabler und Bauer gestellt; gegen den Letzteren richtet sich, nach einigen Bemerkungen gegen die Ersteren, die Rede vorzugsweise. Besonders wird urgirt, dass, was B. an Str.'s Kritik aussetze, jeder Kritik als solcher wesentlich sei; dem Tadel gegenüber, dass Str., statt die evang. Thatsachen mittelst der Philosophie zu begreifen zu suchen, sich bloss beurtheilend zu ihnen verhalte, wird das Unpassende des von B. beispielsweise vorgebrachten philosoph. Beweises für Christi Empfängniss durch den heil. Geist gezeigt; nicht minder der innere Widerspruch in seinem Wunderbegriff, das Schwärmerische in seinem Glauben, dass Christus eigentlich gar nicht habe sterben können u. s. w. Als dem Centrum angehörend erscheint nur Rosenkranz, auf die linke Seite stellt Str. sich selbst. (C.) Die theolog. Studien und Kritiken. I. „Sendschreiben an Hrn. Dr. Ullmann." Anerkennung der Gründlichkeit und Liberalität Ullmann's in seiner Recension über Str.; Vertheidigung gegen mehrere, auf die Form bezügl. Ausstellungen; Versuch des Beweises, dass die auf das Wesen gehenden den Vf. nicht treffen. II. „Einige Bemerkungen über die Recension mei-

nes Lebens Jesu von Hrn. Dr. J. Müller.“ Obgleich diese Rec. in Einiges genauer eingehe, und nicht wenig Treffendes bemerke, so stehe sie doch unter der Ullmann'schen, weil sie, was Str. zu erweisen sucht, von einem minder liberalen und wissenschaftlichen Standpuncte aus und nicht mit derselben Gerechtigkeit geschrieben sei.

[287] Viro Doct. Ac Summo Ven. Chr. Fr. Boehme, S. S. Theol. Doct. Ser. Duc. Altenb. A Cons. Sacr. etc. de munerum sacrorum abhinc annos XXV ap. Luccavienses susceptorum felici decursu gratulantur sacrorum ministri etc. interprete *J. D. Lud. Voretzsch*, Th. Bacc. coetusque sacri in urbe Altenb. Diac. **Disseritur de loco Joann. X, 1—18. Altenburgi, Helbig. 1838. 25 S. gr. 4. (9 Gr.)**

Sowie sich Ref. der Veranlassung zu dieser Dissertation freut und dem gelehrten und verdienten Manne, dessen Namen sie an der Spitze trägt, zu dem Festtage, welchen er begangen hat, aufrichtig Glück wünscht, so freut er sich auch dieser Diss. selbst, und lässt ihrem Vf., der schon 1834 als Exeget aufgetreten ist, den Ruhm eines nach gründlicher Einsicht strebenden, mit umsichtigem Fleisse forschenden, Scharfsinn und Gelehrsamkeit beurkundenden Manne unbestritten. Ob es ihm jedoch gelungen sei, die allerdings nicht geringen Schwierigkeiten der behandelten Stelle zu lösen, welche auch Lücke und Tholuck noch nicht völlig befriedigend gelöst zu haben gestehen, das muss freilich Ref. in Zweifel ziehen, er mag nun auf einzelne Hauptpuncte der angestellten Untersuchung, oder auf das gesammte Ergebniss derselben sehen. Das letztere ist nach S. 23 dieses: „Quum ad totam similitudinem revertamur, Jesu (?) quasi comitantes hoc videmus, summa vi esse gradationem praeclaram tenendam, quae ex omnibus partibus elucet. Quae utique in exordio posita sunt v. 1—5., complectuntur imaginem ad ea, quae deinde exponuntur, paranda viamque muniendam. Procedit oratio v. 7—10. ita, ut appareat, Jesum esse verum illum per ostium ingressum p á s t o r e m, novae institutionis, civitatis dei conditorem, ad eos omnes congregandos, qui ex hominibus Judaeis recipi velint. At etiam in eo non acquiescitur, sed pergitur iterum, ut doceatur, qui pastor possit b o n u s vocari v. 11—15., is utique, qui summum curae amorisque documentum exhibet, ut ob defendendum gregem ipsam mortem possit oppetere. Altissime Jesus v. 16. ascendit, ubi diem esse venturum, quo ipse ab omnium gentium hominibus unus Christus agnoscatur, idque nonnisi morte sua tum necessaria tum sponte subeunda, et suo in vitam redito, clarissime exponit. Sic videmus, Servatorem leni quasi flumine exire, progredi gravius, altius ascendere, perorare gradatione maxime egregia et admira-

bili!“ Um nun dieses Ergebniss zu finden, muss man dem Vf. unter Anderm zugeben, dass in den Worten ὁ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας, ποιμήν ἐστι τῶν προβάτων, da der ποιμὴν der Messias selbst sei, unter θύρα verstanden werde ea ratio, quam secutus Jesus exstiterit Messias, tamquam rite, quod est auctoritate divina, non humana, legatus ad homines ad patris consilia probe peragenda; dass dann in den Worten des V. 7. ἐγὼ εἰμὶ ἡ θύρα τῶν προβάτων nach Analogie von Jo. 14, 7. (vielmehr 6.) ἡ θύρα Den bedeute, qui intravit per ostium, τὸν ποιμένα, obgleich die Worte des V. 9. δι' ἐμοῦ ἐάν τις εἰσέλθῃ ganz klar zeigen, wie ἐγὼ εἰμὶ ἡ θύρα zu nehmen sei; dass Jesus wie in der ganzen Rede, so besonders im V. 8. weder von den Pharisäern, noch überhaupt von Lehrern, sondern von Pseudochristis spreche, von den religiösen und polit. Fanatikern, deren Josephus Erwähnung thue, dass eben deshalb πρὸ ἐμοῦ enger zu fassen sei, als man es zu fassen pflege. Diese und ähnliche Behauptungen, wie sie allerdings auch schon theilweise von Anderen aufgestellt worden sind, kann wenigstens Ref. trotz aller Mühe, welche sich der Vf. gegeben hat, um sie in sprachlicher und sachlicher Hinsicht zu rechtfertigen, nicht gelten lassen, und findet die Erklärung des Vfs. im Allgemeinen zu künstlich und gesucht; denn das an sich rühmliche und nothwendige Bestreben, alle Theile der Rede Jesu in einer Einheit zusammenzufassen, wird durch die dem Johannes eigenthümliche Darstellung in gewisse Schranken gewiesen; und indem der Vf. den fliessenden Charakter der johann. Darstellung nicht gehörig beachtet und die Begriffe zu scharf und spitzig fasst (z. B. wenn er S. 16 sagt: Qui τὴν θύραν v. 7. et 8. [vielmehr 9.] sensu ancipiti sumunt, ostium, per quod et oves intrant et pastor ad oves accedit, non sunt audiendi), so muss er nothwendig vom Wege einer einfachen und natürlichen Schriftauslegung abkommen. Als eine dem Vf. eigene, aber gewiss nicht haltbare Ansicht möge noch angeführt werden, dass er unter dem θυρωρὸς die Pharisäer versteht, und in dem ἐκβάλλειν V. 4. eine Anspielung auf Joh. 9, 35. findet. Gegen den Gang der Untersuchung hat Ref. die Ausstellung zu machen, dass er nicht recht übersichtlich ist, was der Vf. wohl damit entschuldigen wollte, dass er schrieb: „Quem quidem locum jam ita tractare liceat, ut cursum teneamus liberiorem, non ad versum explicemus nec verba premamus“; und in die Sprache, auf welche der Vf. unverkennbar Fleiss gewendet hat, haben sich, die Versehen des Correctors abgerechnet (z. B. ἔσεστε S. 12, at f. ad S. 8, ad f. at S. 16), und gewöhnlicher Verstösse gegen die gute Latinität zu geschweigen (z. B. loca f. loci, saepius f. saepe, diserte f. perspicue oder expressis verbis), doch auch Unrichtigkeiten eingeschlichen, wie sermonibus ejus st. suis S. 2, quam multos nominari possent S. 10, ubi Christus factus esse dicitur ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν S. 15

(wo übrigens 2 Cor. 5, 21., nicht 26. zu citiren war), ἡ αὐλὴ ταύτη st. αὕτη S. 19, contingerit ebend., suggestum sacrum st. suggestus S. 24. Küchler.

[288] **Ostern und Pfingsten.** Zur Zeitbestimmung im Alten und Neuen Testament. Sendschreiben an Dr. Ludw. Ideler, kön. preuss. Astronomen, ord. Prof. an der Universität zu Berlin u. s. w., von **Dr. *Ferd. Hitzig***, Prof. zu Zürich. **Heidelberg, Winter. 1837. 44 S. gr. 8. (6 Gr.)**

Der Vf. geht von einer bisher nicht beachteten Stelle des Josephus (Arch. 13, 8. 4.) aus, die aus Nikolaus von Damask berichtet, dass Antiochus Sidetes im parthischen Kriege zwei Tage lang am Lycus gerastet hätte, auf Bitten des jüd. Fürsten Hyrkan, wegen eines althergebrachten Festes der Juden, an welchem sie nicht marschiren dürfen. Josephus fügt bei, Nikolaus berichte Wahrheit; das Pfingstfest nach dem Sabbath habe bevorgestanden, aber weder am Sabbath, noch am Festtage dürfe der Jude reisen. Aus dieser Stelle macht der Vf. wahrscheinlich, dass Pfingsten bei den Juden stets an einem Sonntage gefeiert worden sei. Diese Annahme sucht er auch aus dem A. T. zu begründen, indem er sich zur Erklärung des Gesetzes 3 Mos. 23, 15. 16. 21. wendet. Er macht darauf aufmerksam, dass der Tag, von dem aus nach V. 15. die sieben Wochen gezählt werden sollen, nicht der 1. Ostertag, der 15. Nisan sein könne, da er als Sabbath bezeichnet werde, denn wenn auch der 1. Ostertag wirklich in sofern, dass an ihm zu arbeiten untersagt war, den Rang eines Sabbaths geführt, so folge daraus noch keineswegs, dass er auch Sabbath genannt worden sei. Er urgirt ferner das Wort שַׁבָּתוֹת, das zwar an unserer Stelle durch Wochen zu übersetzen, aber keineswegs gleichbedeutend sei mit שָׁבֻעוֹת, denn dieses bedeute überhaupt jede Siebenzahl von Tagen, dagegen jenes nur eine eigentlich mit dem Sabbath schliessende Woche bezeichnen könne, und solche seien auch hier zu verstehen. Nachdem er so die Angabe des Josephus gesetzlich bestätigt, wendet er sich zu Beantwortung der Frage, an welchem Sonntage Pfingsten gefeiert, und wie viele Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten gelegen hätten? Er erläutert den Ausdruck מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת V. 11. 15. und erklärt, der V. 11. bezeichnete Sabbath sei der in V. 8. erwähnte Tag. Er erklärt also für den Willen des Gesetzes, dass das Erstlingsopfer nach Schluss der Osterwoche darzubringen und von eben diesem Tage nach dem Sabbath 7 Wochen bis Pfingsten zu rechnen seien (V. 15), und bemerkt, da das Gesetz den 7. Tag des Osterfestes zu einem Sabbath mache, so müsse ihm zufolge auch der erste Ostertag, gleich Pfingsten, auf einen Sonntag treffen. Dieses sei zwar in der Ob-

servanz bis zu Chr. Zeit theilweise anders geworden; indem man unter dem fraglichen Sabbath den als Sabbath gefeierten 1. Ostertag verstanden, habe man die Erstlingsgabe am 2. Tage, den 16. Nisan dargebracht, und von da an rechnend, Pfingsten fast eine Woche zu früh gefeiert. Daraus folge aber noch nicht, dass Ostern an keinen bestimmten Wochentag gebunden gewesen sei. Im Gegentheile behauptet der Vf., Ostern, was in den 1. Monat falle, sei an Wochen- und Monatstag zugleich geknüpft gewesen, denn die Hebräer hätten den Tag des Jahresanfangs auch als ersten Wochentag betrachtet. So erklärt sich die Stufenfolge Ezech. 45, 18—21. des 1., 7. und 14. Nisan (es sind 3 Sabbathe). So lässt sich ferner passend das בֵּין הָעַרְבַּיִם V. 5. erklären; zwischen den beiden Abenden, zwischen dem, der den Sabbath schloss, und dem, der den Festtag anfing. Man setzte die Grenzscheide beider Tage, den Sonnenuntergang, exempt als einen Zeitpunct, der weder zum endenden, noch zu dem jetzt anfangenden Tage gehöre, sondern in der Mitte zwischen beiden liege. So lässt sich endlich auch das *σαββ. δευτερόπρωτον* Luc. 6, 1. erklären. Es ist der 15. Nisan, Azyma, der Sabbathrang hatte, und unmittelbar nach dem Wochensabbath, der aber zu Christi Zeit, wo man das Passah acht Tage feierte, als besonderes Fest des Passah galt, folgte. Hier erklärt nun auch der Vf. die Auferstehung Christi am 3. Tage. Christus wurde noch am Freitage beerdigt, ruhte das *νυχθήμερον* des Sabbaths, sowie des *σαββ. δευτερόπρ.* und noch die Nacht von dem 1. Wochentage, also 3 Nächte, 2 Tage und vom 3. noch etwas, im Grabe. Da der Vf. als gewiss annimmt, dass der 2. Sabbath noch zu der endenden, nicht zu der nachfolgenden Woche gezogen wurde, so setzt er den nächsten Wochensabbath auf den 22. Nisan, der vorhergehende 21. Nisan aber, eigentlich Wochensabbath, sollte gesetzlich als Sabbath gefeiert werden. Gleichwie also das Fest mit 2 Sabbathen begann, so schliesst es auch mit 2 solchen, und auch bei Pfingsten trafen wieder zwei Ruhetage zusammen. Aus diesem Zusammentreffen zweier Sabbathe erklärt er die Differenz in der Chronologie der Leidenswoche zwischen den Synoptikern und Johannes. Jene nämlich verwechselten den Wochensabbath und das *σαββ. δευτερόπρ.*, und setzten den Wochensabbath an die Stelle des *δευτερόπρ.* unmittelbar vor den ersten Wochentag, dagegen das *δευτερόπρ.*, an dessen Vorabend das Passah geschlachtet wurde, an die Stelle des Wochensabbaths. Dagegen hält Johannes die richtige Ordnung der Tage, lässt am 12. Nisan Jesum das letzte Mahl feiern, der 13. ist der Freitag, Tag der *παρασκευή*, der 14. der Wochensabbath, an dem Abends das Passah gegessen wurde, der 15. ist das *σάββ. δευτερόπρ.* und der 16. der erste Wochentag, an dem Christus auferstand. Schliesslich bemüht sich der Vf. zu beweisen, dass am 1. Pfingstfeste die Ausgiessung des Geistes und die

Gabe der Sprachen gar nicht stattgefunden habe, sondern um einige Zeit früher erfolgt sei, so dass also der Grund der Feier des Pfingstfestes für die Christenheit wegfiele. Ref. ist dem Vf. in seinen eben so scharfsinnigen als gelehrten Argumentationen Schritt für Schritt gefolgt, und glaubte bei der etwas schwerfälligen Darstellung des Schriftchens einen vollständigen Auszug geben zu müssen, enthält sich aber, da er ohnediess den ihm bewilligten Raum überschritten, aller Einwürfe, und sieht mit Verlangen einer Antwort des Hrn. Ideler entgegen. 14.

[289] * **Die Apologetik** als wissenschaftliche Nachweisung der Göttlichkeit des Christenthums in seiner Erscheinung. Dargestellt von **Dr. *Joh. Sebast. v. Drey***, ord. Prof. d. kathol.-theol. Fak. in Tübingen. **1. Bd. Philosophie der Offenbarung. Mainz, Kupferberg. 1838. XXI u. 410 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Die Nothwendigkeit sowohl einer Apologetik des Christenthums überhaupt, als auch derselben, als besonderer, nicht unter andere Theile der Theologie zu subsumirender Wissenschaft, begründet der Vf. in der Einleitung, deren Standpunct durch folgende Sätze bezeichnet wird: Als eine positive Religion ist das Christenthum zunächst zwar nur historisch erkennbar; allein zur Theologie, in sofern sie für das Wissen ist, gehört auch eine wissenschaftliche Begründung, d. h. eine Philosophie der Offenbarung. Diese in ihrer Rücksicht auf die geschichtlichen Gegensätze (die Relig. ausserhalb der Offenbarung, die Relig. einer unvollständigen Offenbarung und die wahre Religion) wird Apologetik. Sie hat daher zuvörderst zu geben eine Exposition der Idee der Religion, hiernächst da das Christenthum eine geoffenbarte Religion ist, eine vollständig entwickelte Theorie der Offenbarung. Von dieser wissenschaftlichen Grundlegung (welche allein dieser 1. Band umfasst) hat sie fortzuschreiten zu einer wissenschaftlich-historischen Entgegensetzung der ausserhalb der Offenbarung und der unter der Offenbarung sich ausbildenden Religion, der falschen und der wahren (des Heidenthums und des Judenthums) und endlich zur Darstellung der Religion der vollkommenen Offenbarung des Christenthums. Die entscheidenden Momente in diesem sind die Versöhnung und die Menschwerdung Gottes, welche also historisch zu rechtfertigen sind, wie denn ferner deren historische Erscheinung in der Kirche mittelst einer Idee und Theorie der Kirche veranschaulicht werden muss. Die Quellen der Apologetik sind Philosophie und Geschichte. Hierauf folgt (bis zum Schlusse der Einleitung S. 78) eine sehr ausführliche Darstellung der apologetischen Bemühungen der christlichen Theologen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart herab. Dem-

gemäss handelt der I. Abschn. (S. 79—119) „von der Religion“ (als einem durchgängigen Bestimmtsein des Menschen durch das ursprüngliche Bewusstsein von Gott). Den Grund dieses Bewusstseins vermittelt die Idee der Schöpfung. Der II. Abschn. hat zum Gegenstande die „Entwickelung der Religion durch die Offenbarung“, d. h. die nothwendige und stetige Entwickelung des religiösen Grundbewusstseins durch äussere Anwendung, wobei also sowohl der Begriff eines Hineintragens fertiger Wahrheiten in die Vernunft, als die Annahme einer einmaligen nothwendigen Offenbarung vermieden wird. Da nun aber jener Begriff theils die Thätigkeit Gottes, theils die Empfänglichkeit des Menschen in sich schliesst, so wird zunächst die letztere betrachtet in den „besonderen Zwecken der Offenbarung“ (III. Abschn. S. 155) (Belehrung, Erweckung, Stiftung einer Religionsgemeinschaft, der Erlösung). Schwieriger ist zu erläutern, wie die „Thätigkeit Gottes in der Offenbarung“ zu denken sei (IV. Abschn. S. 178). Wichtig für die Erledigung der meisten Schwierigkeiten in der Offenbarungstheorie ist hier die Auffassung der Offenbarung in ihrer Identität mit der Schöpfung, als einer Uroffenbarung, die sich in jener fortsetzt. Die Offenbarungsthätigkeit ist identisch mit der schöpferischen, in sofern sie auch ein Neues schafft; sie ist aber von ihr verschieden, in so fern sie diess schafft an einem schon vorhandenen Object; sie ist aber auch wieder nicht widersprechend der Schöpfung und ihren Gesetzen, in sofern sie in ihrer Umbildung nur das in die Natur gekommene Abnorme aufhebt, also die Natur in ihrer Reinheit herstellt. Die beiden Seiten der geschaffenen Natur, Materie und Geist, geben nun auch zu einer doppelten Art der Offenbarung Veranlassung, zu den Wundern und der Inspiration, deren Unzertrennlichkeit von der Offenbarung und gegenseitige Stellung erläutert, sodann aber Begriff und Möglichkeit des Wunders, wie auch Begriff und Möglichkeit der Inspiration, endlich Begriff der Weissagung auf den Grund jener allgemeinen Ansicht von Offenbarung und demgemäss mit der gleichen Scheinbarkeit, die aber auch nicht mehr als diess ist, abgehandelt wird. — Der Inhalt der folgenden Abschnitte ist kürzlich dieser: V. Abschnitt. „Von der Empfänglichkeit des Menschen für die Offenbarung“ (S. 247). Der Rationalismus, seine Formen, seine Fehler; der gewöhnliche Supranaturalismus, seine Formen und Fehler; der wahre Supranaturalismus in seiner Ausgleichung mit dem wahren Rationalismus. Glauben und Wissen. Erkennbarkeit der Inspiration und des Wunders. VI. Abschn. „Von der Empfänglichkeit für eine nicht selbst empfangene, sondern mitgetheilte Offenbarung“, oder von den „Kriterien und Beweisen der Offenbarung“ (S. 324). Von dem Rechte der Vernunft. Von den Kriterien der Offenbarung. Die Eigenschaften des Geistes des Gottgesandten überhaupt. Sein Charakter, sein Plan, seine Weissa-

gungen und Wunder, als Beweise seiner Göttlichkeit. Beweis aus den innern Kriterien. Vergleichung und Verbindung der Kriterien mit einander. VII. Abschn. „Von der historischen Ueberlieferung und dem Fortbestande der Offenbarung" (S. 380). Relative Tauglichkeit der gewöhnlichen Ueberlieferungsmittel (Rede, Symbol, Schrift). Die Offenbarung in ihrer lebendigen Fortbewegung und Selbstüberlieferung. Von den fortdauernden Beweisen, welche daraus für die Offenbarung erwachsen. — Ob durch diese Ansicht von der Offenbarung, wodurch dieselbe aus einem bestimmten zeitlichen Acte eine stetig sich fortsetzende Thatsache werde, dadurch allerdings das Ansehen einer freieren und lebendigeren Fortbildung erhalten soll, der Vf. nicht mit der Grundidee des Christenthums, welche gerade in der einen Persönlichkeit des Gottessohnes die ganze wahre Offenbarung concentrirt, alle vorhergehende aber, sowie alle nachfolgende doch nur auf diesen Punct hinbezieht, in Conflict trete, sei theol. Blättern zur Beurtheilung überlassen. In wiefern derselbe aber durch das Anführen, er wolle eine Philosophie der Offenbarung geben, auch die Philosophie zur Prüfung seiner Lehre aufruft, so darf es diese freilich wohl so streng mit ihm nicht nehmen, sondern diesen Versuch, die positiven Satzungen speculativ zu erklären, gleich den vielen ähnlichen der Gegenwart nur für einen Versuch ansehen, an dem man erkennt, wie weit es das Denken mit einiger Accommodation in der Gefälligkeit gegen den Glauben bringen kann. 103.

[290] **Licht und Finsterniss,** oder Darstellungsversuch einer Lebensüberzeugung zur Förderung höherer Wahrheit von **Dr. *C. A. Moritz Axt,*** Prof. und Oberl. am k. Pr. Gymn. zu Wetzlar. **Cleve, Char. 1838. XXXII u. 303 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Der Vf. erzählt in der Vorrede, dass er eine im Jahre 1832 am Gymnasium zu Cleve gehaltene Rede „über wahre und falsche Menschenbildung" desshalb damals nicht habe drucken lassen, weil sich gegen ihn die Anklage erhoben, er habe Manches gesagt, was sich nicht mit dem heidelberger Katechismus vereinigen lasse. Jetzt nun werde dieser nicht mehr als Religionslehrbuch am cleveschen Gymnas. gebraucht; daher falle jener Grund der Nichtveröffentlichung weg. Unterdess ist aber jene Rede zu einem dicken Buche angewachsen, dessen allgemeiner Charakter sich nicht bestimmter angeben lässt, als dass der Vf. darin seine religiösen Ueberzeugungen und seine Ansichten von wahrer Cultur auseinandersetzt. Die 11 Capitel des Buches haben folgende Ueberschriften: 1) die Bildung; 2) die Gnade; 3) das Evangelium; 4) Paulus; 5) die Reformatoren; 6) die Afterreformatoren; 7) die Geschichte; 8) Lyrisches; 9) das Leben und der Staat; 10) die

Offenbarung; 11) Nachrede. Cap. 2—6. bestreiten aber fast ausschliesslich die calvinische Lehre von der Gnadenwahl und der Sündenvergebung, mit besonderer Polemik gegen die Art, wie der Krummacher'sche Mysticismus sie auffasst und anwendet. Daher Auszüge aus des Letzteren Schriften; ebenso in dem Abschnitte „Paulus" fast eine vollständige Uebersetzung des Römerbriefes u. s. w. Der Vf. hat dabei jedenfalls die besten Absichten; er zeigt durchaus eine grosse Belesenheit in der theologischen, classischen und modernen Literatur; er hat eine ganz besondere Ausdauer, seinen Gegenstand von allen Seiten zu betrachten, und seine Gedanken und Ansichten nach allen Richtungen hin zu entwickeln; aber es fehlt ihm die Kunst, sie in einen Brennpunct zu vereinigen, der auf die Ueberzeugung des Lesers energisch einwirken könnte, und seine weitläufigen Auseinandersetzungen zerfliessen in eine unbestimmte Breite. Ref. bezweifelt daher, dass dieses Buch eine ausgebreitete Wirksamkeit erhalten wird; für ein populäres Buch ist es zu weitläufig und zu gelehrt, und wissenschaftlich gebildete Leser verlangen eine mehr zusammengehaltene, systematisch fortschreitende Form der Darstellung. Als Motto der Schrift könnte man übrigens eben so gut, als das von dem Vf. auf den Titel gesetzte von Luther, die von ihm S. VII angeführte Frage Wielands betrachten: „Was fürchtet man vom Lichte? und was hofft man von der Finsterniss?" 79.

[291] **Evangelisches Prediger-Magazin.** In Verbindung mit mehreren evangelischen Geistlichen herausgegeben von ***Christ. Phil. Heinr. Brandt,*** Dekan, Distrikts-Schul-Inspector u. Stadtpfr. in Windsbach. **3. Bd. 2. Heft. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh. 1837. XII u. 604 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. V. No. 1779.]

Wohl wünschte Ref. noch vor Ablauf vor. J. das vorl. Werk in diesen Blättern dem erhaltenen Auftrage gemäss anzuzeigen; allein wer erwägt, welche Mühe dazu gehört, ehe man ein Prediger-Magazin, das so viele verschiedenartige Bestandtheile von so vielen verschiedenen Vff. enthält, gewissenhaft prüft, um ein kurzes und doch durchgreifendes Urtheil fällen zu können, der wird die Verspätigung gern verzeihen. Uebrigens hat Hr. B. selbst lange auf die 2. Abthl. des 3. Bdes. warten lassen, denn seit dem Erscheinen der 1. Abthl. sind 2 volle Jahre verflossen. Trotz dem ist der Geist, welcher in den früheren Bänden weht, hier derselbe geblieben; es ist nicht der Geist der freien Prüfung, welcher ungern unter das Joch dogmatischer Satzungen sich gefangen nehmen lässt, wie ihn das alte Evangelium von Christo fordert, sondern mehr der neuevangelische Geist, welcher oft

recht gewandt die altväterliche Exegese und Dogmatik, selbst im Gewande der vorhundertjährigen Predigtweise herausputzt. Nun auch dieses Streben muss unter Gottes Leitung dem Christenthume Segen bringen! Darum rechten wir mit den einzelnen Vff., welche mit B. theils in engerer, theils in entfernterer Beziehung, hier in Verbindung getreten sind, keineswegs und mögen es auch vom Standpuncte des Herausgebers aus nicht tadeln, dass er bei der Auswahl auf ziemlich reine Farbe gehalten und somit den eigenthümlichen Sinn des Wortes auf dem Titelblatte „evangelisches" nicht aufgegeben hat. Und Ref. muss, der vollsten Wahrheit gemäss, hier bekennen, dass er in diesem Hefte viele höchst praktische Aufsätze, manche wohlgelungene, ausgezeichnete Dispositionen, einzelne recht gediegene Ausführungen interessanter Gedanken vorgefunden hat, die er jedoch auf diesem engen Raume nicht näher bezeichnen kann. Dass aber in einem Werke von so verschiedenartigem Stoffe sich natürlich auch Vieles tadeln lässt, abgesehen von der theol. Richtung, liegt am Tage; allein auch diess kann hier nicht näher angedeutet werden. Insofern aber der Tadel den Herausgeber trifft, welcher die Auswahl hatte, dürfen wir dem Publicum nicht verschweigen, dass er dabei gar nicht streng zu Werke gegangen ist, denn namentlich in der Abthl, wo Entwürfe oder nackte Dispositionen stehen (wir nehmen hiervon grösstentheils die Dispositionen von Otto und viele vom Herausgeber aus), sind Machwerke zu finden, nach welchen ein Geistlicher, der seines Amtes nicht völlig unwürdig ist, durchaus in einem Magazine nicht suchen darf. Das vorl. Heft enthält in 4 Abthll.: 1) Predigten zur vergleichenden Homiletik, von denen 2 aus dem dänischen Originale Grundtvig's von Dr. Rudelbach in Glauchau übersetzt sind; dann Predigten an Sonn- und Festtagen, auch bei besonderen Veranlassungen, von verschiedenen Vff.; 2) acht Reden, worunter die vom Herausgeber namentlich darum interessant ist, weil sie bei der Grundsteinlegung zu dem Gebäude für die Verpflegungs- und Erziehungsanstalt für minderenne männliche (warum nicht auch weibliche?) Pfarrers-Waisen in Bayern (was anderwärts auch beachtet werden könnte!) gehalten wurde; 3) Entwürfe und Dispositionen über Perikopen und freie Texte, auch für Casualarbeiten; 4) biblische (?) Formulare bei einer Taufe, Confirmationshandlung und Predigerordination, und Gebete bei einer Kirchenvisitation, am Geburtstage des Königs, bei der Investitur und Trauung eines Predigers und ein „allgemeines" nach der Litanei der churpfälzischen Agende bearbeitet. Sonach ist der Wunsch des Ref., den er bei der Anzeige der 1. Abthl. aussprach, nämlich: die Entwürfe zu Liederhomilieen fortgesetzt zu sehen, diessmal nicht erfüllt worden; hoffentlich geschieht es noch aus dem dort angeführten Unterstützungsgrunde. 23.

[292] **Predigten zu frommer Erinnerung an Gott geweihte Stunden,** herausgegeben von *Ulr. Wold. Weineck,* Diakonus zu Rochlitz u. s. w. Grimma, Verlags-Comptoir. 1838. XII u. 144 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

[293] **Ausgewählte Predigten von *Chr. Dav. Seybt,*** Diac. u. Catechet zu Budissin. 1. Heft. Budissin. (Monse.) 93 S. gr. 8. (....)

Die Zahl der gehalt- und farblosen Predigten erhält durch die genannten Sammlungen, trotz ihrer freundlichen Vorreden, neuen Zuwachs. Gegründete dogmatische Scheu zwingt zu einem leeren, weichlichen Geschwätze, welchem in No. 292. der Name Jesus, Heiland, Kreuz, Golgatha zur Folie dient, bis dann der Vf. endlich S. 34 seine Herzensmeinung klar und mit einer gewissen Unschuld zu Tage legt. „Erfüllt durch Schwärmerei oder durch einzelne bittere Erfahrungen in der Menschenwelt erschreckt, glauben sie, die Religion gehe zu Grunde, weil der fortschreitende Geist einige alte Formen und Fesseln bricht, in die er nicht mehr passt, und suchen nun, sich an den Buchstaben festzuhalten. *Einzelne* Glaubenssätze, die ihrer Stimmung dienen können, und die erst der menschliche Geist durch das ewige Grübeln und Künsteln in religiösen Dingen herausgeklügelt hat, wie etwa die Lehre von jener Erbsünde, die der Mensch nicht verschuldet hat und doch büssen soll, von einer ewigen Vorherbestimmung zur Verdammniss (sic), von der gänzlichen Unfähigkeit der menschlichen Natur zum Guten. Diese wählen sie willkürlich aus dem alten Gewühl menschlicher Klügeleien hervor“ u. s. w. Dergleichen alte Orthodoxie ist „alte pharisäische Finsterniss“. Die Disposition des 1. Theils der 1. Predigt über Jes. 5, 20. steht durchaus nicht in nothwendigem Verhältniss zu den damit in Verbindung gebrachten Textesworten; vielleicht haben aber die Ausdrücke Licht Finsterniss, Sauer Süss, zu der entsprechenden „Verblendung, scheinheilige Verstellung“ die sinnliche Veranlassung gegeben. Nach S. 7 war es des Heilands „heiligstes Werk, die in den Menschen erwachenden Gedanken über Gott, Tugend und Unsterblichkeit in ihnen zum Bewusstsein zu bringen“; ebendaselbst ist zu lesen, was in der Kirchengeschichte fehlt, dass die Welt sich lange in dem reinen Christenthume glücklich gefühlt habe; da haben sich die unseligen Aufklärer erhoben, welchen freilich der Vf. seine eigene Aufklärung verdankt. Eine unglaubliche Toleranz spricht sich S. 9 aus: „Mag der Mensch seinen Glauben und seine Tugend gestalten wie er immer will, er verdient so lange unsere Achtung, so lange sie ihm Sache des Herzens und der inneren Ueberzeugung sind.“ Mit den Mitteln, welche der Vf. zur Begegnung der der geistigen (statt geistlichen) Wohlfahrt

drohenden Gefahren anräth, ist kein Mensch im Stande, derselben sich zu erwehren; der ächte Christus ist vergessen über der „ächtchristlichen Begeisterung". Die 2. Predigt ist durch die falsche Erklärung: unser Wandel ist im Himmel, d. h. gen Himmel, untextgemäss geworden, und die Sehnsucht hingeschiedener Liebe des 3. Theils unklar ausgedrückt. In der 3. Predigt steckt der Vf. gegen die Schriftstelle (Kol. 2, 18.), gegen alle Logik und Bündigkeit den Christen als Ziel: „das Streben des Menschen im Vertrauen auf den Beistand Gottes und Jesum, sein Tagewerk, welcher Art es auch sei, so einzurichten, dass darinnen jederzeit eine Aussaat für die bessere Welt sichtbar ist." Am Schlusse schildert er ziemlich ausführlich, wie eine edle Jungfrau, die ihrer Unschuld Rosen geopfert, den Flammenschmerz der Reue in des Wassers Tiefe löschen will, oder wohl gar mit zitternder Hand, mit abgewandtem Antlitze, das unschuldige Opfer ergreift" u. s. w. — Von diesen Predigten unterscheidet sich No. 293. durch grössere stilistische und logische Gewandtheit, hat aber mit jenen die moralische Tendenz, die weltliche Betriebsamkeit und das unconsequente Halbdunkel der Subjectivität gemein. Die 8. Predigt, „das Menschliche im Leben Jesu", entblösst ungeachtet aller Verwahrungen den flachen Rationalismus des Vfs. Das Thema der 1. Predigt, „der Segen eines arbeitsamen Lebens", ist zu mühsam an den Text (Luk. 16, 1—9.) gefügt und entwickelt allzu triviale, ja profane Gedanken oder Gemeinplätze. Auffallend sinnlich sind die Motive für das Streben, ein Gerechter zu werden (S. 46); die Weinerlichkeit dieser ganzen Predigt, der 4., erklärt sich aber aus dem Umstande, dass sie zur Todtenfeier gehalten wurde. Die 6. Pred. wird alle Arten von Haushaltern, nur keine christlichen bilden, denn die dortigen Anforderungen kann auch jeder Nichtchrist erfüllen. Gelungener als die übrigen ist die 5. Predigt: „Wir sind Pilger". — 11.

Jurisprudenz.

[294] Corpus juris romani antejustiniani. Consilio professorum Bonn. *E. Böckingii* et *A. Bethmann-Hollwegii* et dum in vivis erat *E. Puggaei* curaverunt iidem assumptis sociis *L. Arndtsio*, *A. F. Barkovio*, *F. Blumio*, *J. F. L. Goeschenio*, *G. Haenelio* aliisque. Fasc. II. Bonnae, Marcus. 1837. XV S. u. 512 Sp. gr. 4. (n. 2 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Codicis Gregoriani et Codicis Hermogeniani Fragmenta. Ad XXXVI librorum manuscriptorum et prie-

rum editionum fidem recognovit et annot. critica instruxit *Gustavus Haenel*, Lipsiensis etc. und

Codex Theodosianus. Ad LIV librorum manuscriptorum et priorum editionum fidem recognovit et annot. critica instruxit *Gustavus Haenel*, Lipsiensis. Fasc. I. Lib. I — VI. Tit. III.

[Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 2562.]

Die Vorrede und signorum explic. des Greg. Codex nicht eingerechnet, geht der Greg. Codex bis Spalte 56, der Hermogenian. bis Spalte 78; die folgenden Spalten füllt der Theodos. Codex aus. — Ueber den Gregorianischen und Hermogenianischen hat sich der Unterzeichnete in einer Selbstanzeige schon früher im Reperter. Bd. VII. No. 192 ausgesprochen. Ein neuer Abdruck dieser Codices wurde durch später aufgefundene Hülfsmittel rathsam und es ist hierbei Einiges der früheren Ausgabe berichtigt oder durch Zusätze vermehrt worden, worunter sich ein Inedituм befindet. S. Col. 29, 30, die obere Note. — Für den Theodosianischen Codex ist, mit wenigen Abweichungen, derselbe Plan der Behandlung, der bei den erwähnten beiden Codicibus vorschwebte, festgehalten worden. Dass die Bezeichnung der Handschriften geändert worden ist, war Folge der grösseren Anzahl derselben. Auch hier hat der Unterzeichnete eine doppelte Classe von Anmerkungen angenommen, die oberen, quer über die Seite laufenden, bestimmt für die Quellenliteratur, die unteren, in gespaltenen Columnen, bestimmt für die kritischen Bemerkungen und den Variantenapparat. In jenen Bemerkungen ist der möglichste Fleiss verwendet worden auf die genaue Bestimmung der Gestaltung einer jeden Stelle in den Handschriften, so wie hinsichtlich des Standes derselben in den Handschriften und Ausgaben, welche Bemühung ein bisher nicht geahntes Resultat herbeigeführt hat, und grosses Licht auf die Behandlung des Justinianischen Codex im Mittelalter zu werfen geeignet ist; ferner ist nach dem Vorgange des Gothofredus, der aber nicht durchgreifend und erschöpfend ist, der innere Zusammenhang solcher Constitutionen nachgewiesen worden, die, obgleich im Theodosischen Codex zerstreut, erweislich Fragmente eines und desselben Gesetzes sind. Nur mittelst dieses Hülfsmittels war es möglich, einige Stellen zu berichtigen. Hierzu kommt mit wenigen Ausnahmen, wo die bisherigen Forschungen nicht hinreichten, die genaue Angabe der Quellen, aus welcher die einzelnen Fragmente, die als Zusätze in den Ausgaben des Cuias und Gothofredus erscheinen, geflossen sind, sowie die Berücksichtigung der späteren Rechtsquellen, in welchen Fragmente des Theodosischen Codex eine Aufnahme gefunden haben. In den unteren Anmerkungen dürfte vielleicht der Variantenapparat überreich erscheinen; es erlaubt sich jedoch der Unterzeichnete die Bemer-

kung, dass hierin bisher so gut wie nichts geschehen war; denn die von Ritter benutzte würzburger, jetzt münchener, und die gotha'sche Handschrift mussten aus leicht zu errathenden Gründen einer nochmaligen Revision unterworfen werden; Dasselbe gilt von der Ambrosianischen Handschrift, sodass von den vor dieser Ausgabe gebrauchten Handschriften nur die hie und da von Beck angeführte Handschrift des Hrn. v. Savigny, die jedoch 2. Classe ist, und die Turiner-Peyron'schen Palimpsesten übrig bleiben. Der ganze übrige handschriftliche Apparat ist neu. Es glaubte daher der Unterzeichnete sein gesammeltes Material vollständig geben zu müssen, der späteren Zeit und seinen Nachfolgern die Benutzung nur des Nöthigsten überlassend. Ein Theil des Apparats war aber gar nicht zu übergehen, nämlich der, welcher aus den Bemerkungen der neueren Gelehrten über die neu entdeckten Fragmente besteht; denn da diese bisher sich nur in vielen Schriften, Abhandlungen oder Recensionen zerstreut vorfanden und selbst die Anmerkungen einiger Gelehrten in Clossius Ausgabe höchst unbequem beigebracht worden sind, so hielt es der Unterzeichnete für einen Theil seiner Aufgabe, diese am gehörigen Orte vollständig zusammenzustellen. Endlich ist zum ersten Male ein genauer Variantenapparat aus allen früheren Ausgaben beigebracht worden, sodass ein Theil der erwähnten Reichhaltigkeit der unteren Noten der Nothwendigkeit, nicht etwa einer vorgefassten Meinung des Herausgebers beizumessen ist. Noch ist es der Erwähnung nicht unwerth, dass auch die von dem Unterzeichneten entdeckten und in Haubold's Opp. mitgetheilten Fragmente des Theodosischen Codex in dieser Ausgabe aufgenommen und überdiess gegen 300 Stellen einer kritischen Verbesserung unterworfen worden sind, sodass diese Ausgabe der Sammlung nicht unwürdig erscheinen dürfte, in die sie aufgenommen werden ist. Hänel.

[295] Ueber die legis actio sacramenti von Dr. *Gust. Asverus*, ausserord. Prof. d. Rechte an d. Univ. Jena u. Beisitzer d. Juristenfacultät daselbst. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1837. 100 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Vf. wurde bei der Bearbeitung eines grösseren, bald vollendeten Werkes, dessen Hauptgegenstand er nicht näher bezeichnet, auf eine tiefere Untersuchung des Systems der Legisactionen geführt, deren Resultate in dem ersten Theile jenes Werkes niedergelegt werden sollen. Vor dem Erscheinen desselben theilt er aber hier schon einen Punct, die Ergebnisse seiner Forschungen über die l. a. sacramenti mit, um die Urtheile Anderer über eine Ansicht zu hören, nach welcher, wenn sie richtig wäre, allerdings das Wesen jener l. a. bis jetzt noch gar nicht verstan-

den worden wäre. Diese Ansicht ist in der Hauptsache folgende: Bis auf Numa wurden die Streitigkeiten über Eigenthum auf ähnliche Weise, wie bei germanischen Völkerstämmen, durch den Zweikampf entschieden; bei dieser Processart kam ein von beiden Streitern zu leistender promissorischer Eid vor, welcher eben, weil er sich auf einen Krieg im Kleinen, den Zweikampf, bezog, der alte römische Soldateneid, so weit er auf einen solchen Fall passte, war und desshalb sacramentum hiess. Später trat an die Stelle des wirklichen Duells ein symbolischer Kampf um die Sache, wie ihn Gajus und andere Classiker kennen, und das Wort sacramentum wurde auch auf das schon früher vorgekommene, von den Streitern zu erlegende Succumbenzgeld bezogen. Um diese Ansicht zu unterstützen und nach allen Seiten hin zu begründen, bringt der Vf. mit sehr grosser Belesenheit Vieles über den Zweikampf bei den alten Völkern, über die Bedeutung von sacramentum und über die von hostis bei, welchen Ausdruck er für die ältesten Zeiten durch Gegner im Zweikampfe, für die spätere Zeit, namentlich für die der 12 Tafeln aber (auch in dem bekannten Satze: adversus hostem aeterna auctoritas) durch Processgegner im symbolischen Kampfe erklärt. So scharfsinnig nun auch die Deduction des Vfs. ist, und so gern Ref. bereit ist, die Combination desselben als eine geistreiche anzuerkennen, so muss er doch offen gestehen, dass ihm die ganze Ansicht für nicht mehr gelten kann, als für eine sehr kühne Hypothese. Um hier nur einen Punct anzudeuten, welcher trotz allen Bemühungen des Vfs. doch keinesweges feststeht, und welcher, damit die neue Ansicht auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen könnte, vor allen Dingen feststehen musste, so weist Ref. darauf hin, dass die Gewohnheit des Zweikampfes unter Römern, und vollends gar die Anwendung desselben zur Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten von dem Vf. auch nicht durch ein einziges unzweideutiges Zeugniss dargethan ist. Uebrigens kann Ref. nicht umhin, noch folgende Bemerkung anzuknüpfen, welche freilich nicht den Vf. allein trifft. Wenn Niebuhr's eminenter Geist die gewöhnlichen Schranken durchbrach und mit historischer Kritik selbst die Zeugnisse der Alten oft gering achtete und verwarf, so war diess eine Kühnheit, welche einem solchen Geiste wohl anstand, und in den staunenerregenden Resultaten, welche er erzielte, wenigstens grösstentheils ihre Rechtfertigung fand. Wenn nun aber jetzt so Mancher sich berufen glaubt, dem Beispiele Niebuhr's zu folgen, und das, was uns Cicero und andere Römer über ihre eigene Sprache berichten, hintenanzusetzen, ohne zu diesem vermeintlichen Berufe sich so legitimirt zu haben, wie Niebuhr, so kann man es nur beklagen, dass der Letztere gerade in einem solchen Puncte nachgeahmt wird, in welchem er einzig ist und bleiben sollte. Damit hat zugleich Ref. sein Urtheil über die vom Vf. ausgespro-

chene Verwerfung der Nachricht Cicero's u. A., dass hostis früher so viel als peregrinus gewesen, wohl deutlich genug abgegeben.

[296] Historische Forschungen im Gebiete des Römischen Privat-Rechts. Von Dr. *Carl Ferd. Fabricius*, Adv. u. Notar in Stralsund. 1. Heft. Berlin, Reimer. 1837. XV u. 231 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Ursprung und Entwickelung der Bonorum Possessio bis zum Aufhören des ordo judiciorum privatorum. Nebst einem Anhange, enthaltend: Bemerkungen zu Fr. 1. §. 9 Si tabulae test. null. extab. und Fr. 32. de liberis et postumis. Eine rechtshistorische Untersuchung von u. s. w.

In dieser fleissigen, mit vieler Liebe zur Wissenschaft ausgearbeiteten Abhandlung untersucht der Vf. die Entstehung und Ausbildung eines Rechtsinstituts, welches zu den interessantesten und einflussreichsten Schöpfungen des prätorischen Rechts gehört, und darum eine neue Behandlung, deren Ziel eine Beseitigung der vielen nach den bisherigen Forschungen noch übrig gebliebenen Zweifel ist, gar wohl verdient. Der Vf. hat durch seine gründliche und nicht ohne Scharfsinn geführte Untersuchung einen recht guten Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe geliefert. Nachdem er in einer Einleitung S. 1—17 „die bisherigen Ansichten (d. h. hier die von Hugo und Niebuhr aufgestellten) referirt, geprüft und als unhaltbar nachgewiesen hat, stellt er selbst S. 17—47 ein Princip für das Wesen der bon. possessio und für ihr Verhältniss zur hereditas auf. Er leitet die erstere nämlich aus der alten Vindicienertheilung bei Anstellung der hereditatis petitio ab. Das Prädicat der Neuheit kann man nun zwar, genau genommen, der hier entwickelten Ansicht nicht beilegen, denn die Hauptzüge derselben sind schon von Francke im Rechte der Noterben §. 9. ausgesprochen worden (was der Vf. nach der Vorrede erst bemerkt hat, als schon der zweite Bogen dieses Buches ihm zur Correctur vorlag, und durch einen Zufall Francke's Schrift ihm in die Hände gerieth), nichts destoweniger bleibt dem Vf. doch wenigstens das Lob, jenes Princip vollständiger begründet zu haben. Nachdem auf diese Weise die Entstehung der bon. possessio nachgewiesen, und sie dabei lediglich als ein Mittel zur besseren Ausführung und Geltendmachung der im jus civile begründeten Rechte betrachtet worden ist, wendet sich die Untersuchung S. 48—79 zu der weiteren Entwickelung des Instituts bis zum Ende der Republik, um zu erforschen, wie es gekommen sei, dass dasselbe auch zur Ergänzung des Civilrechts dienen konnte. Hierauf betrachtet der Vf. S. 80—144 das wich

tigste Studium in der Geschichte der bon. possessio, nämlich die völlige Ausbildung derselben, in welcher sie sogar dazu benutzt wurde, dem Civilrechte theilweise zu derogiren. Der Vf. schreibt hierbei mit Recht viel dem kaiserlichen Einflusse zu, und den ersten Schritt zu dieser so wichtigen, und mit der eigentlichen Sphäre der prätorischen Wirksamkeit kaum vereinbaren Erweiterung stellt er geradezu als von August ausgegangen und unter seiner Auctorität in das Edict aufgenommen dar. Es lässt sich nicht verkennen, dass diese letztere Conjectur eine glückliche und die vom Vf. ihr gegebene Unterstützung eine wohlgelungene sei; von irgend einer historischen Gewissheit kann aber freilich hierbei nicht die Rede sein. Zuletzt handelt der Vf. S. 145—210 noch von dem Einflusse, welchen alle jene bedeutenden Aenderungen in den materiellen Grundsätzen der bon. possessio auf das Wesen des ganzen Rechtsinstitute und insbesondere auf die Formen der Rechtsverfolgung gehabt haben. Der Inhalt des Anhangs (S. 211—228) ist schon auf dem Titel angegeben; er ist speciell gegen einen Satz in Hugo's Dissertation über die bon. possessio gerichtet. — Noch muss Ref. ein Paar Worte über die Vorrede sagen. Sie ist an Hugo, des Vfs. Lehrer und Promotor, gerichtet, welchem die Schrift „zur Mitfeier des ersten Seculerfestes der Universität Göttingen" gewidmet ist. Diese Vorrede nun hat den Ref. am ganzen Buche am wenigsten angesprochen, und hätte ihm beinahe die Lectüre desselben verleidet. Es spricht sich in derselben allerdings eine grosse Pietät gegen den hochverdienten Lehrer aus, und das kann gewiss Niemand löblicher finden, als der Ref. Aber offen gesteht er, dass es ihm stets widerlich ist, wenn er neben Aeusserungen der Pietät auch linkische Complimente und scheinbar demüthige und bescheidene Floskeln, hinter welchen aber eine grosse Selbstgenügsamkeit verborgen ist, finden muss. So ist es ihm leider hier ergangen. Ein linkisches Compliment ist es sicher, wenn der Vf. sagt, dass Hugo, als Vater und Stifter der historischen Schule, berechtigt sei, die Errungenschaften seiner Jünger — gleichwie ein Paterfamilias die Profectitien seiner Söhne — als einen Theil seines eigenen geistigen Erwerbes zu betrachten. Und wie ungeschickt sind die Ausdrücke gewählt! Errungenschaft bezeichnet bekanntlich den Erwerb der Ehegatten, deren Verhältniss für die Jünger Hugo's gewiss keinen passenden Vergleichungspunct darbietet; Paterfamilias aber wird von den Römern jeder Mensch genannt, welcher sui juris ist, während doch der Vf. den Vater, welcher die väterliche Gewalt hat (pater), meinte. Eine Floskel der oben charakterisirten Art ist es aber, wenn der Vf., um zu entschuldigen, dass er bei seiner Arbeit manches neuere Werk zu Rathe zu ziehen verabsäumt haben könnte, u. A. sagt: „Etwas fällt dieser Fehler wohl der zu guten Schule zur Last, in welcher

ich meine Studien des römischen Rechts gemacht habe; denn da ich das besondere Glück hatte, fast alle Meister der historischen Schule, ausser Ihnen selbst also, v. Savigny, den leider zu früh dahin geschiedenen Hasse und Göschen, zu meinen Lehrern zu zählen, und von Bergmann in die civilistische Praxis eingeführt zu werden, so habe ich ziemlich gelernt, auf eigenen Füssen zu stehen, und selten das Bedürfniss der Krücke gefühlt, weshalb ich sie denn mitunter auch wohl da verschmäht haben mag, wo sie mir die trefflichsten Dienste hätte leisten können." Es ist doch ein gar zu wunderlicher Einfall, die Berücksichtigung der neueren Literatur, welche man von jedem genauen Schriftsteller, wenn er auch die Schule, welche er gehabt, für zu gut finden möchte, verlangen kann, mit der Handhabung von Krücken zu vergleichen. Doch etwas Wahres liegt allerdings in besonderer Beziehung auf den Vf. in diesem Bilde; denn er würde gar Manches in seinem Buche ganz anders dargestellt haben, wenn er neuere Schriften, wenn sie auch nicht aus der zu guten Schule sind, benutzt, und nicht den Zufall darüber hätte entscheiden lassen, ob Bücher, wie Francke's Notherbenrecht, in seine Hände geriethen oder nicht. Warum übrigens der Vf. gegen den letzteren Gelehrten wegen des Angriffes desselben gegen Savigny so sehr in Harnisch gerathen ist, lässt sich nicht wohl absehen; der Angriff ist nicht stärker wie mancher, welchen Leute aus der zu guten Schule auf Andere gemacht haben. 26.

[297] **Magazin des Provinzial- und statutarischen Rechts der Mark Brandenburg und des Herzogthums Pommern von Dr. *Ado. Friedr. Riedel*, k. Hofrath, Prof. u. s. w. 1. Bd. 1. Abthl. Berlin, Hayn. 1837. VIII u. 251 S. gr. 8. (1 Thlr.)**

Da die Entwürfe der Provinzialrechte für Brandenburg und Pommern dem Publicum auch in der Absicht übergeben sind, die Ansichten Sachverständiger über dieselben zu vernehmen, von ihnen Belehrung und Aufklärung über Einzelnes zu erhalten, und überhaupt dieser Weg desshalb eingeschlagen wurde, um für die fragliche Gesetzgebung die möglichste Vollkommenheit zu erreichen, so ist gewiss die Eröffnung dieses Magazins ein sehr dankenswerthes und zweckmässiges Unternehmen. Es erscheint als eine Aufforderung an Die, welche hier etwas zu leisten im Stande sind, und vereint dann auch Das, was ausserdem leicht, allzuwenig beachtet, verloren ginge. Da das hier Mitgetheilte von der Art ist, dass es allgemeines, grossentheils auch historisches Interesse, besonders für Bearbeiter des sächsischen und lübischen Rechts, hat, und vielleicht sogar bei einigen Abhandlungen die praktische Seite etwas in den Hintergrund tritt, so verdient die

ses Unternehmen zugleich die Aufmerksamkeit Derer, welche sich mit allgemeinen germanistischen Studien beschäftigen. Zweckmässig möchte es sein, in Zukunft ein Inhaltsverzeichniss beizugeben. Diese 1. Abth. enthält: Geschichtliche Nachrichten von dem märkischen Privatrechte. — Das anklam'sche Stadtrecht von 1780. — Das zu Anklam geltende statutarische Recht nach seiner Entstehung und gegenwärtigen Giltigkeit dargestellt von K. G. Assessor Beck. — Das märkische Pfändungsrecht im Jurisdictionsbezirke des Kammergerichts Berlin. 3.

[298] **Das Provinzialrecht des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld altpreussischen Antheils.** Im Auftrage des K. Justiz-Ministeriums für die Gesetz-Revision nach amtlichen Quellen bearbeitet von *W. von Klewitz*, k. O. L. G. Rath zu Magdeburg. 2 Thle. 1. Thl. Motive. 2. Thl. Entwurf. Magdeburg, Heinrichshofen. 1837. XVI u. 310, 68 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Das Unternehmen, die Provinzial- und Statutarrechte der einzelnen Landestheile der preussischen Monarchie zu sammeln und zum Behufe einer künftigen Gesetzgebung zu bearbeiten, ist in mehrfacher Hinsicht ein grossartiges zu nennen und es verdankt demselben das juristische Publicum bekanntlich schon mehrere schätzbare Arbeiten, an die sich die des Vfs. würdig anschliesst. Und wenn derselbe zunächst die Darstellung des gegenwärtigen Rechts ins Auge fasste, und bei den früheren Rechtsverhältnissen weniger verweilte, als es von einigen anderen Bearbeitern der Provinzialrechte geschehen ist, so war diess gewiss wenigstens im Interesse des nächsten Zweckes, den dieses Werk hat. Der Stoff, den diese Provinzialrechte darbieten, ist meist im Wesentlichen derselbe. Das Familienrecht, vielfache polizeiliche Bestimmungen, Lehns- und bäuerliche Rechtsverhältnisse u. s. w. sind auch in diesen Provinzialrechten die ausführlichsten Lehren. — In der Vorrede spricht sich der Vf. für die Theorie des historischen Rechts und gegen die dieser entgegenstehende Ansicht aus. Ref. hat bei derartigen Glaubensbekenntnissen oft schon bemerkt, dass die vernünftigen, nicht excentrischen Vertheidiger der einen wie der anderen Theorie so viel Zugeständnisse machen, dass man meinen sollte, es sei eine Vereinigung dieser Gegner gar nicht so schwer. Sollen dann aber ihre Grundsätze auf einzelne Fälle angewendet werden, so zeigt es sich meist, dass, da beide von verschiedenen Gesichtspuncten ausgehen, ein Zusammentreffen der Ansichten nicht zu ermöglichen ist, dass man jene Zugeständnisse unter anderen Voraussetzungen, oft auch um des lieben Friedens willen, oder um nicht als schroff angesehen zu werden, machte. 3.

[299] **Grundlinien des gemeinen deutschen Criminal-Processes**, mit erläuternden Ausführungen und mit besonderer Rücksicht auf die neuern deutschen Legislationen. Von Dr. *H. A. Zachariä*, ausserord. Prof. der Rechte und Beisitzer des Spruchcolleg. der Juristenfacultät zu Göttingen. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1837. VIII u. 317 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. übergibt hier dem Publicum das bereits in der Vorrede zu seinen „Geschichtserzählungen aus Criminalacten, Göttingen, 1835" angekündigte Werk über Processtheorie. Dasselbe gewährt in systematischer Ordnung eine sehr brauchbare Uebersicht der Quellen und Literatur des gemeinen Criminalprocesses und der particularrechtlichen Bestimmungen, mit Ausnahme des englischen und französischen Processrechtes, welches theils in seinen Grundlagen wesentlich von jenen abweicht, theils in Mittermaiers trefflichem Werke: „Das deutsche Strafverfahren in der Fortbildung durch Gerichtsgebrauch und Particulargesetzbücher und in genauer Vergleichung mit dem englischen und französischen Strafprocesse" (2. Aufl., 1832) vorzugsweise Berücksichtigung gefunden hat. Als Leitfaden bei Vorträgen über Processtheorie, wozu es von dem Vf. zunächst bestimmt ist, kann es nur seiner systematischen Ordnung nach wohl dienen; und insofern es den Lehrer des für ihn, wie für die Schüler gleich lästigen Dictirens, der Citaten aus Quellen und der vorzüglichsten Literatur überhebt (weshalb die wichtigeren Beweisstellen wörtlich aufgenommen worden sind), mag es auch dem Lehrer und Schüler bei Vorlesungen willkommen sein; allein zum Privatstudium eignet es sich, insofern es eben nur fragmentarische Belege — theilweise mit Ausführungen über die historische Entwickelung — und Nachweisungen von Literatur und particularrechtlichen Bestimmungen, ohne selbständigen Text enthält, nur für Den, welcher schon mit der Theorie des Strafprocesses vertraut ist und an dessen historischer Entwickelung, sowie an Vergleichung der abweichenden neueren Legislationen Interesse nimmt. Was die darin befolgte systematische Ordnung anlangt, so ist sie die von den besseren neueren Schriftstellern beobachtete, insbesondere ist die Lehre von der peinlichen Gerichtsbarkeit, dem Gerichtsstande, den Indicien und den Aufhebungsgründen der Strafe mit aufgenommen. Die Lehre von den Indicien ist nach Vorgang der sog. italienischen Praktiker, welche zwischen indiciis ad torturam et ad condemnationem sufficientibus unterschieden, Carpzovs, welcher sie in der Lehre von der Tortur abhandelt, conf. Pract. rer. crim. Qu. CXX, sowie der CCC., welche sie lediglich aus dem Gesichtspuncte betrachtet, inwieweit sie zur Tortur genügen,

vorn in der Lehre vom Untersuchungsverfahren eingeschaltet, natürlich aber später bei der vom Beweise, so weit nöthig, von neuem erörtert worden. Die Literatur ist reichhaltig, namentlich haben auch die italienischen Praktiker, von Albertus Gandinus, tract. malef. Venedig 1494 an bis Prosper Farinacius praxis etc. Francof. 1623, ihren Repräsentanten Julius Clarus an der Spitze, Berücksichtigung erhalten, dagegen finden sich Nachweisungen auf die neuesten Werke von Klenze und Müller, welche dem Vf. zu spät zu Gesicht kamen, nicht vor. — Schade, dass zur Zeit wichtige neue Legislationen, wie die sächsische und württembergische, theils erst der Bearbeitung, theils der ständischen Berathung unterliegen. Der durch das neue sächsische Strafgesetzbuch vorläufig nöthig gewordene und bereits durch beide Kammern gelangte Entwurf, einige Abänderungen im Strafverfahren betreffend (welcher das bisher zur Basis dienende Generale vom 30. April 1783 in mehreren Puncten aufhebt), enthält namentlich höchst schätzbare Verbesserungen über ausserordentliche Strafen, Asservation und Verurtheilung in die ordentliche Strafe — selbst die Todesstrafe nicht ausgeschlossen — auf Indicienbeweis, die sich theils andern particularrechtlichen Bestimmungen anschliessen, theils (rücksichtlich der Todesstrafe bei blossem Indicienbeweise) eine neue Bahn brechen. — Die Ausstattung des Buches ist anständig. 69.

[300] **Anleitung zur Criminalpraxis von Dr. *Ant. Bauer*, Ritter des Guelphen-Ordens und des Kurhess. Ordens vom goldnen Löwen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1837. VIII u. 191 S. gr. 8. (20 Gr.)**

Das vorl. Werkchen verdankt seine Entstehung dem von dem Vf. bei öffentlichen Vorlesungen über das Praktische der Strafrechtswissenschaft gefühlten Bedürfnisse und hat zunächst den Zweck, seinen Zuhörern hierbei als Leitfaden zu dienen. — Eine Schrift, welche sich zur Aufgabe machte, vorzugsweise dem Praktiker im Criminalfache Regeln an die Hand zu geben, suchten wir bisher vergebens, denn Gönner, „Grundsätze der juristischen Praxis," Bamb. 1797, beschränkt sich, wie schon der Titel lehrt, keineswegs auf diesen Theil der Rechtswissenschaft. Wenn aber das Bedürfniss, dem der Vf. abhilft, von anderen Seiten weniger gefühlt wurde, so liegt diess daran, dass auf den meisten Universitäten derartige Vorträge und Uebungen bloss die Referir- und Decretirkunst behandeln. — Die gegenwärtige Schrift bildet mit des Vfs. Lehrbüchern über Theorie des Strafrechts und Strafprocesses einen vollständigen strafrechtlichen Lehrcursus und zerfällt in einen allgemeinen Theil, welcher in drei Capiteln vom Vertrage, von Criminalprotokollen und von den Untersuchungs-

acten handelt, und in einen besonderen, welcher, abermals in drei Capp., die nöthigen Regeln zum Untersuchen, Vertheidigen und Referiren (und Decretiren) aufstellt. Enthält dieselbe in materieller Hinsicht — ausser einzelnen Winken, welche sie gewiss selbst Männern von Erfahrung werth machen — auch nichts Neues, so ist doch das Verdienst dankbar anzuerkennen, dass darin ein in vielen voluminösen Werken zerstreuter Stoff passend zusammengedrängt ist, was um so zweckmässiger und angemessener erscheint, als die in Einzelnheiten eingehende Behandlung desselben, wie wir solche in jenen Werken häufig finden, meist mehr verwirrt, als aufklärt, und richtiges Benehmen, namentlich beim Untersuchungsverfahren, stets Sache des Scharfsinnes und der Geistesgegenwart und nicht des Gedächtnisses sein wird. — Dass hier und da auf des Vfs. Strafrechtsfälle — von denen gleichzeitig der 2. und 3. Theil erscheint — verwiesen wird, ist insofern erfreulich, als gerade bei Regeln zur Praxis Beispiele von Nutzen sind. Vermisst haben wir bei Gelegenheit der dem Referiren gewidmeten §§. eine Anleitung zum Extrahiren von Acten, denn §. 84. S. 56, 57 geschieht dessen bloss beiläufig Erwähnung, obschon es wesentlich zur Erleichterung des Referirens beiträgt. Wenn sich dagegen der Vf. im allgemeinen Theile, in dieser Ausdehnung der Tendenz des Buches zuwider, über den Vortrag und das Stilistische etwas zu weit verbreitet, so mögen wir diess seinem gerechten Unwillen über alten Schlendrian und selbst jetzt noch täglich wiederkehrendes thörichtes Streben nach veralteter, geschmackloser, ja oft sinnloser Zunftsprache zu Gute halten. Mit einzelnen auf das Instruiren der Acten und die Protokolle bezüglichen Regeln, deren Aufzählung und Widerlegung dem Zwecke dieser Anzeige entgegen sein dürfte, können wir uns nicht einverstanden erklären. — 69.

Classische Alterthumskunde.

[301] **De Aristotele et Alexandro Magno.** Dissertatio inaug., quam — in Univ. liter. Friderica Guilelma — publice defendet auctor ***Frid. Guil. Carol. Hegel***, Norimbergensis. **Berlin, Voss'sche Buchh. (1837.) 51 S. 8. (n. 8 Gr.)**

Das gegenseitige Verhältniss des Aristoteles mit Alexander ist ein eben so wichtiger als interessanter Gegenstand, um in einer Monographie ausführlich behandelt zu werden. Der Vf., Sohn des Philosophen Hegel, hat also nichts Ueberflüssiges gethan, indem er sich diese Aufgabe für eine zum Zwecke seiner Promotion zum Dr. der Philosophie abzufassende Schrift wählte. Auch soll der Fleiss nicht verkannt werden, mit welchem er die zerstreuten

Nachrichten über jenes Verhältniss gesammelt und in ein Ganzes zu verarbeiten bemüht gewesen ist. Dennoch ist es ihm nach des Ref. Meinung nicht gelungen, die einzelnen, allerdings zum grossen Theile nur fragmentarischen Nachrichten in ein Gesammtbild zusammenzuordnen, dessen Betrachtung den Lesenden gleichsam in jenes Verhältniss selbst hineinversetzte, und ihm dessen individuelle Bestimmtheit mit deutlichem Gepräge zum Bewusstsein brächte. Einen grossen Theil der Abhandlung nimmt die Beantwortung der Frage ein, wie wohl Aristoteles den Alexander möge erzogen haben? Wenn aber dabei der Vf. die Capitel aus der Nicomach. Ethik des Aristoteles, die von der μεγαλοψυχία und μεγαλοπρέπεια handeln, in einer lateinischen Uebersetzung mittheilt, so fragt sich sehr, ob dadurch für die Beantwortung jener Frage etwas Entscheidendes gewonnen sei. — Im Allgemeinen dürfte vielleicht die lateinische Sprache dem Vf. hier und da nicht ganz willkommene Fesseln angelegt haben. 78.

[302] De Platonis Philebi consilio. Prolusio academica *Frid. Adolphi Trendelenburg*, phil. Dr., Prof. Ord. in Univ. Berol. Berolini, Bethge. 1837. 32 S. 8. (n. 4 Gr.)

Der Zweck dieser Gelegenheitsschrift ist, den Inhalt und das Verhältniss der einzelnen Theile des Dialogs Philebus darzulegen, und den gemeinschaftlichen Beziehungspunct für die verschiedenen, in ihm entwickelten Gedankenreihen festzustellen. Der Vf. verfährt dabei mit gewohnter Umsicht und Genauigkeit; er beschränkt sich im Gegensatze zu Schleiermacher, der jeden Dialog des Plato nur in seiner Beziehung auf die übrigen untersucht wissen wollte, auf den Philebus selbst; aber wir müssen uns, da ein grosser Theil der Abhandlung ohnediess schon ein gedrängter Auszug aus dem Philebus ist, begnügen, auf die Existenz derselben aufmerksam gemacht zu haben. Selbst nach Dem, was Stallbaum für den Philebus geleistet hat, wird es immer noch von Interesse sein, die hier gegebene Entwickelung zu vergleichen. 78.

[303] Platon's Gorgias. Uebersetzt von *Georg Schulthess*. Von neuem durchgesehen u. bearbeitet. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1838. VIII u. 208 S. 8. (12 Gr.)

[304] Platon's Apologie des Sokrates. Uebersetzt und erläutert von *F. A. Nüsslin*, Grossh. Bad. Geb. Hofr., a. Director u. Prof. des Lyc. zu Mannheim. Mannheim, Löffler. 1838. X u. 115 S. gr. 8. (....)

Diese beiden Uebersetzungen Platonischer Gespräche können sehr wohl zusammengestellt werden, weil sie beide nicht sowohl für Gelehrte, als für gebildete Freunde des Alterthums, welche des Griechischen nicht mächtig sind, bestimmt sind. Die Schulthess'sche Uebersetzung des Gorgias schien, da noch immer Nachfrage nach ihr war, einer Verjüngung werth zu sein, und der nur mit S. V. unterzeichnete Bearbeiter bemerkt, dass dabei verhältnissmässig wenige Irrthümer zu beseitigen, und nicht allzu häufig neue Uebertragungen einzufügen gewesen seien. Am nöthigsten schien es ihm, den behaglich breiten Ausdruck ihrer ursprünglichen Gestalt abzukürzen und das Veraltete abzuglätten; wobei er jedoch Bedenken trug, die schweizerischen Provinzialismen, die dem Ausdrucke eine originelle Färbung geben, ganz zu verwischen. — Von Hrn. Director Nösslin erhalten wir die Apologie hier in ähnlicher Weise bearbeitet, wie vor 2 Jahren den Kriton (vgl. Repertor. Bd. VII. No. 307.). Zuerst Uebersetzung nach dem Wolf'schen Texte; sodann von S. 47 an deutsche Anmerkungen historischen und sachlichen Inhalts. Grammatik und Kritik sind aus dem schon angeführten Grunde ausgeschlossen. Die ganze Arbeit ist mit Liebe und Sorgfalt unternommen und ausgeführt, und wenn sich erwarten lässt, dass ausserhalb des Kreises der Schule die Alten auch noch in unserer Zeit Theilnahme und Bewunderung erregen, so scheint uns die Art, wie der Vf. seine Leser in das Verständniss einführt, sehr zweckmässig. Indess werden auch Lehrer, die die Apologie mit ihren Schülern zu lesen haben, die Anmerkungen des Vfs. nicht selten mit Nutzen für eine anregende Erklärung benutzen können.

[305] **Griechische Chrestomathie** für die mittleren Klassen der Gymnasien, enthaltend Abschnitte aus Xenophon, Herodot und Lucian. Herausgeg. von **Dr. *Edu. Geist***, Gymnasiallehrer zu Darmstadt. **Mainz, Kupferberg. 1837. XIV u. 336 S. gr. 8. (20 Gr.)**

Um auf die eigenthümlichen Vorzüge dieser trefflich ausgearbeiteten Chrestomathie aufmerksam zu machen, wird schon eine nähere Bezeichnung des Stoffes und der Behandlung desselben hinreichen. Dieselbe ist zunächst für die 3. Classe bestimmt, und es hat sich der Hr. Herausgeber bloss auf die oben genannten drei Schriftsteller beschränkt, damit es ihm möglich wurde, längere und zusammenhängendere Abschnitte, wie sie für diesen Zweck allein passend erschienen, aufzunehmen. So erhalten wir aus Xenophon (S. 1—71) das ganze 4. Buch der Anabasis, welches den wichtigsten und anziehendsten Theil des eigentlichen Rückzuges, sowie die glückliche Vollendung desselben enthält, S. 72—114 aus dem 1. Buche der Cyropaedie die Jugendgeschichte des

alt. Cyrus, ferner aus den drei ersten Büchern des Herodot S. 115—210 die interessantesten Begebenheiten, aus Lucian endlich S. 214—286 den Traum, den Timon und Prometheus. Die einzelnen Stücke sind unverstümmelt und im vollständigen Zusammenhange geblieben; nur einige Male wurde die Auslassung einzelner Worte, und in Lucian's Timon einzelner Zeilen nothwendig, was jedoch ohne Nachtheil des Verständnisses geschah. Den Text liess Hr. G. aus den besten neueren Ausgaben abdrucken, ohne dass er jedoch unbedingt an eine derselben sich anschloss. Die Anmerkungen sollen dem Schüler die sich darbietenden Schwierigkeiten schon bei der Präparation lösen und ihn auf alles in sprachlicher und sachlicher Hinsicht Bemerkenswerthe aufmerksam machen. Eine Uebersetzung und Angabe des Sinnes findet sich nur an besonders schwierigen Stellen, Wortbedeutungen, Erklärungen von Ausdrücken und grammatische und sprachliche Bemerkungen überhaupt nur dann, wenn der Schüler in den gangbaren Wörterbüchern und Grammatiken vergebens Aufschluss suchen würde. In letzterer Beziehung wurde die Formenlehre weniger berücksichtigt, da eine gewisse Sicherheit in derselben vorausgesetzt werden musste; in den syntaktischen Anmerkungen ist soviel als möglich der lateinische Sprachgebrauch verglichen worden, daher auch zu einer gelegentlichen Uebung in dieser Sprache die Anmerkungen, wo es passend schien, und die Inhaltsanzeigen der einzelnen Capitel in derselben abgefasst sind. Die Sacherklärungen sind meist kurz, aber genügend; die Kritik wurde sehr selten und nur da, wo sie zur Anregung und Schärfung des Urtheils diente, in Anwendung gebracht. Auch die beiden Anhänge finden wir sehr zweckmässig, von denen der erste (S. 287—296) eine Uebersicht der Eigenthümlichkeiten des ionischen Dialektes gibt, der zweite (S. 297—310) in biographischen und literarischen Notizen über jene drei Schriftsteller besteht. S. 311—324 folgt ein griechisches, und S. 325—336 ein lateinisches und deutsches Wortregister über die Anmerkungen. Druck und Papier sind ausgezeichnet, der Preis billig. 61.

[306] Lateinische Schulgrammatik von *Wilh. Weissenborn*, Prof. am Gymnasium zu Eisenach. Eisenach, Bärecke. 1838. VIII u. 556 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Hr. W., dem gelehrten Publicum durch eine 1835 erschienene latein. Syntax bekannt, lässt jetzt eine vollständige Grammatik dieser Sprache folgen, welche nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet ist, und sowohl „eine engere Verbindung der mannichfaltigen Erscheinungen zu einem wohlgegliederten Ganzen", als eine das Nachdenken mehr weckende und die Uebersicht erleichternde Methode" bezweckt. Dass Beides nach dem jetzigen Stande

der Sprachwissenschaft gefordert wurde, ist nicht zu läugnen, und Hr. W. hat das Verdienst, für Erreichung dieses wissenschaftlich und pädagogisch wichtigen Zweckes theils durch umsichtige und allseitige Benutzung der neuen reichen Forschungen (auch im Gebiete der vergleichenden Sprachlehre), theils durch eigene mühsame und scharfsinnige Studien tüchtig mitgewirkt zu haben. Der Inhalt des Buches ist kurz folgender: I. Etymologie. Elementarlehre (von den Lauten, Buchstaben, Lautveränderungen und Sylben) und Wortbildung machen den Anfang, sind jedoch nur für den 2. Cursus und für den reiferen Schüler bestimmt, während der Anfänger sogleich mit der Flexion beginnt. Declination und Conjugation sind in strenger Sonderung der Wortstämme und der Endungen angeordnet, mit lehrreichen Anmerkungen, in denen die tieferen Bildungsgesetze und historische Erläuterungen des allmäligen Fortschreitens der Formen mitgetheilt sind. Endlich die Partikeln (S. 182). II. Die Syntax ist nach dem naturgemässen System von Becker und Herling zu einer wohlgeordneten Einheit gestaltet, indem die Einzelheiten auf die allgemeinen Gesetze des Denkens zurückgeführt sind, und wird namentlich auf den Schulen von grossem Nutzen sein, wo die deutsche Grammatik nach jener Weise behandelt wird. Doch ist Hr. W. diesem Systeme nicht durchaus gefolgt, sondern vielmehr sowohl aus praktischen als wissenschaftlichen Gründen davon abgewichen, vorzüglich darin, dass in der Formenlehre das Verbum nicht vor dem Namen steht, und dass in den objectiven Sachverhältnissen und Sätzen mehr die Form als die Bedeutung der einzelnen Redetheile ins Auge gefasst und darnach das Ganze geordnet ist; während in den deutschen Grammatiken, welche nur der Bedeutung folgen, grosse Zerstückelung stattfindet. Die Syntax besteht aus 2 Abschnitten, von den einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Im ersten (S. 183—369) wird die Verbindung von Subject und Prädicat, darauf das attributive (Particip, Adjectiv, Pronom, Zahlen), endlich das objective Satzverhältniss dargestellt, nämlich A. Substantiv und Pronomen als Object; B. Verbum im obj. Verhältniss (Infin., Acc. cum inf., Supin., Gerund.); C. Adverb. als Object. Der 2. Abschnitt von den zusammengesetzten Sätzen (S. 469—497). Sowie sich nämlich in dem einfachen Satze 2 Gegenstände als näher bestimmende verbinden, so werden auch 2 Gedanken oder Sätze zu einem Ganzen vereinigt, welche entweder sich gleich stehen (zur Erweiterung oder Beschränkung, d. i. beigeordnete Sätze), oder der eine ist Ergänzung des andern und umschreibt einen Theil desselben (untergeordnete Sätze). So ist der Satz als ein Stamm anzusehen, aus dem sich Satztheile als Zweige zu neuen Sätzen entwickeln. Die beigeordneten Sätze werden nach copulativen, adversativen, disjunctiven und ursächlichen Verhältnissen behandelt; die untergeordneten als Attributiv- (Erweiterung

des einfachen Attributs durch Pronom. relat. u. s. w. zu einem Satze) und Objectivsätze zur näheren Bestimmung und Ergänzung des Verbalbegriffs im Hauptsatze. Hier unterscheiden sich die Accusativsätze (Wirkung, Folge, Absicht, Inhalt, indir. Frage, Vergleichung und Zeit) von den Ablativsätzen (Zeit, Bedingung, Concess.). Daran knüpft sich die Lehre von der oratio obliq., Ellipse, Pleonasm; Anakoluth, Wort- und Satzfolge, und als Beilagen Metrik, Kalender, Abbreviaturen. Ein Register von 18 enggedruckten Seiten erhöht des Buches Brauchbarkeit, namentlich für Die, welche mit der neuen Methode noch nicht vertraut genug sind, um eine jede sprachliche Erscheinung sogleich am rechten Orte aufzusuchen. — Die Darstellung ist, wie es sich für ein Schulbuch geziemt, bündig, klar, einfach, und übertrifft in dieser Rücksicht noch die frühere Syntax. Allenthalben ist eine hinlängliche Anzahl von Beispielen gegeben, und zwar nicht den anderen Grammatiken nachgeschrieben, sondern, wie es scheint, fast immer neu gewählt. Bedeutende Ausstellungen hat Ref. nicht zu machen (mancher denkende Lehrer wird zwar Einiges anders erklären oder an eine andere Stelle setzen, indess beruht dieses nur auf subjectiven Ansichten) und macht zum Schlusse nur noch auf die Partieen aufmerksam, welche durchaus neu und die gelungensten sind: Die Wortbildung ist umfassender und in die Bedeutungen specieller eingehend, als die Düntzer'sche, die Genusregeln sind neu, ebenso die Eintheilung der Adverbia nach der grammat. Form. In der Syntax ist der attribut. Genitiv von den übrigen Erscheinungen geschieden, das innere und äussere Objectverhältniss getrennt, die Präposition bei den einzelnen entsprechenden Casusbedeutungen behandelt, die Adverbien als object. Bestimmungen aufgeführt, die Bedingungssätze und oratio obliq. neu bearbeitet u. s. w. Der Verleger verdient wegen des sehr anständigen Aeussern und des im Verhältniss zu dem grossen Format und compressen Druck billigen Preises alles Lob. R.

[307] **Lateinische Schulgrammatik** mit Rücksicht auf die neuere Gestaltung der deutschen Sprachlehre, für die unteren und mittleren Gymnasialclassen und für Progymnasien bearbeitet von Dr. *Karl Eichhoff* und Dr. *Karl Chr. Beltz*. Elberfeld. (Becker.) 1837. XIII u. 216 S. gr. 8. (15 Gr.)

Die Herausgeber suchten, wie schon der Titel zeigt, die in der neuesten Zeit mit so glücklichem Erfolge in der deutschen Grammatik angewandte Methode Beckers u. A., auch auf die lateinische Sprachlehre überzutragen, um auf diese Weise dem vereinzelten Unterrichte in beiden Sprachen mehr Einheit, und durch stete Wechselbeziehung des Gleichartigen und Ungleichartigen Licht und Halt zu verschaffen. Allerdings strebt diese Methode

dahin, die allgemeinen Gesetze der Formen- wie der Satzbildung lichtvoll zu entwickeln, das Wesentliche von dem Unwesentlichen scharf zu unterscheiden, und den inneren Zusammenhang der Sprachtheile und ihrer Formen nachzuweisen; dennoch aber können wir die engere Verschmelzung beider Sprachen besonders aus praktischen Rücksichten nicht unbedingt gutheissen, da sie, strenge durchgeführt, eher Verwirrung als klare Auffassung erzeugen kann. Der Gang, den die Herausgeber genommen haben, ist folgender: Die Formenlehre (S. 1—143) enthält in 3 Abschnitten die Elementarlehre (Sprachlaute, Sylben, Worte), die Flexionslehre (Flexion des Substantivs, Adjectivs, Pronomens, Verbums) und die Wortbildung (Bildung der Adverbien, Präpositionen, Conjunctionen, und in 2 Anhängen die Interjectionen und besonderen Regeln über die Quantität). In der Lehre vom Satze oder in der Syntax (S. 144—215) wird ebenfalls in 3 Abschnitten der einfache, erweiterte und zusammengesetzte Satz behandelt. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze ist aber nur im Abrisse gegeben worden, da die vollständige Erörterung desselben über die Tertia hinausgeht. Der Cursus selbst, den die Herausgeber S. VI ff. von der Sexta bis zur Tertia bei dem Gebrauche ihres Lehrbuches vorschreiben, nimmt sich auf dem Papiere gut aus, wird sich aber schwer in Ausführung bringen lassen, weil die Anforderungen der Gymnasien nicht dieselben sind, ja der Standpunct der einzelnen Classen von Halbjahr zu Halbjahr oft merklich sich ändert. Am wenigsten können wir uns aber mit den Herausgebern darin vereinigen, dass sie jedem Abschnitte eine Menge Fragen angehängt haben, an deren Beantwortung der Schüler sich selbst prüfen soll. Dergleichen katechetische Kunststücke werden dem Lernenden mehr zum Spiel und Kurzweil dienen, und sollen sie dem Lehrer helfen, so müsste eine grosse Armseligkeit desselben vorausgesetzt werden, quod deus avertat. — Druck und Papier sind mittelmässig. 61.

Philosophie.

[308] Die Wissenschaften der praktischen Philosophie im Grundrisse, von ***Ernst Reinhold.*** 2. u. 3. Abthl. Philosophische Sittenlehre und Religionslehre. Jena, Manke. 1837. XXXII, 44 u. 412 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Gr.)

Ziemlich rasch hat der Vf. diese beiden Abtheilungen auf die zu Ostern 1837 erschienene (s. Repertor. Bd. XIII. No. 1292.) erste folgen lassen. Die Stellung der praktischen Philosophie überhaupt zur theoretischen und seiner Behandlungsweise beider zu den übrigen Systemen und Methoden, erörtert der Vf. umständ-

lich in der allgemeinen Einleitung (S. 1—44), auf welche schon die Vorrede zur Rechtslehre verwies, vor welcher letzteren eigentlich ihr Platz gewesen wäre. Voran steht die Betrachtung geschichtlicher Methoden. So rationell nun jedenfalls ein solches Verfahren ist, so wenig möchte dasselbe doch fruchtbar sein, so lange man, wie der Vf. leider thut, an der Bezeichnung ganzer Gruppen von Anschauungsweisen durch die gebräuchlichen Schlagwörter und der Darstellung derselben aus einem solchen gemeinsamen Gesichtspuncte festhält, statt in wahrhaft geschichtlicher Entwickelung das Einzelne hervortreten zu lassen, wobei ganz andere als diese sehr flachen und äusserlichen Unterschiede und Verwandtschaften sich ergeben möchten. Es werden also durchgegangen und verworfen: 1) Empirismus und Rationalismus; 2) Realismus und Idealismus; 3) Dogmatismus und Skepticismus; 4) Materialismus und Spiritualismus; 5) Dualismus und Pantheismus. Ueber diese einseitigen Standpuncte nun soll jede Philosophie, und will die vorlieg. insbesondere hinausgegangen sein, und so ergibt sich ihr 6) der Begriff der Philosophie und das Verhältniss ihrer praktischen Sphäre zu ihrer theoretischen. Erstere wird dahin bestimmt, dass die Philos. das Forschen nach dem Ewigen an dem Causalzusammenhange der Wirklichkeit in seinem Verhältnisse zum Endlichen ist. Dieselben Grundbegriffe nun, welche diess Ewige auffassen, gelten für die theoret. Philosophie als Basis der Erkenntniss, wie für die praktische als Basis des Handelns; diese sei daher nicht als getrennt von der theoret., sondern als ruhend auf den gleichen Principien mit ihr zu denken; nur dass auch hier diese Idee einer durchgreifenden Einheit nicht mit klarem Bewusstsein durchgeführt und bethätigt erscheint, sondern in mehr breiten als tiefen Reflexionen, vornehm klingenden, aber ziemlich bedeutungslosen Phrasen und Ausdrücken und kahlen Versicherungen, welche Beweise oder Erklärungen zu sein prätendiren, nur allzusehr an der Oberfläche sich hält. Beim Eingange in die Ethik (Einl. S. 1) begegnen wir denn auch der, die Stellung derselben zur Rechtslehre und Religionslehre bedingenden Ansicht, von der Scheidung eines äusseren und eines inneren Rechtthuns und dem Eingehen des letzteren in die noch höhere Sphäre der Frömmigkeit, einer Ansicht, welche wohl gemach der gewinnreichern Einsicht weichen sollte, dass nicht das Abstracteste das Ziel der Entwickelung sein kann, sondern die concreteste Sphäre des Handelns auch die bedeutsamste ist. Die Ethik selbst stellt sich dar in folgenden Momenten: 1. Erklärung des Wesens der Sittlichkeit aus der Natur des menschlichen Geistes (S. 15—114). 1) Vernunftmässig aufgefasste Thatsachen der psychologischen Erfahrung. 2) Grenzbestimmung der allgemeinsten Begriffe, in denen das Eigenthümliche unserer sittlichen Natur sich ausspricht. 3) Psychologische Sacherklärung der me-

ralischen Grundbegriffe (oberstes Sittengesetz ist die Idee der harmonischen Ausbildung des geistigen Lebens der Menschheit). II. Die metaphysische oder absolute Begründung der sittlichen Gesetzgebung (S. 115—164). 1) Die Stellung der Menschheit in der Ordnung der Einzelwesen. 2) Der Beruf des Lebens der Menschheit unter dem Endzwecke der Natur. III. Darstellung des Wesens der Sittlichkeit in den Hauptrichtungen der tugendhaften Gesinnung und Handlungsweise (S. 165—240). 1) Die sittlichen Formen der menschlichen Gemeinschaft unter den allgemeinen Bedingungen des irdischen Daseins. 2) Die in der menschlichen Gemeinschaft hienieden hervortretenden Hauptrichtungen der Tugend. — Die Religionslehre wird geschieden von der metaphysischen Gotteserkenntniss, als die praktische Erfassung der Begriffe des Göttlichen, wie sie den religiösen Ueberzeugungen und Gefühlen zu Grunde liegen und die allgemeine Religion der Menschheit enthalten, deren Modificationen durch positive Religionsformen gleichfalls darzustellen ist. Die Idee einer prakt. Religionsphilosophie ist bekanntlich aus der Kant'schen Schule geflossen, und hatte dort an der kritischen Beschränkung der theoretischen Betrachtung wenigstens ihre Erklärung und theilweise Rechtfertigung; wesentlich verkehrt wird sie aber, wenn, wie beim Vf., neben dieser prakt. auch die metaphys. Auffassung des Gottesbegriffs in ihrer Geltung gelassen wird, wodurch statt des in seiner Durchführung wenigstens consequenten, praktischen Bedürfnisses bei Kant, ein halb praktisches, halb speculatives Raisonnement eintritt, welches die wichtigen Andeutungen über die eigentliche Entstehungsart und Bedeutung des Gottesbegriffs, die in jener kritischen Ansicht verborgen lagen, rettungslos wieder verwischt. — Es folgen I. Das Wesen der Religion im Leben der irdischen Menschheit (S. 262—355). 1) Das Hervortreten des Gottesbegriffs im menschlichen Bewusstsein. 2) Die religiösen Ueberzeugungen auf dem Standpuncte der rein vernünftigen Causalbetrachtung. II. Die Hauptstufen der Entfaltung des Wesens der Religion in den positiven Religionen (S. 356—412). 1) Bedürfniss und Bedeutung der positiven Religion überhaupt. 2) Der Naturdienst und der Polytheismus. 3) Der Dualismus des guten und des bösen Princips. 4) Der monotheistische Particularismus. 5) Der reine Monotheismus und das Christenthum als dessen würdigste Gestalt. 103.

[309] Ueber die neuesten Darstellungen und Beurtheilungen der Herbart'schen Philosophie. Von *G. Hartenstein*, ord. Prof. d. Philos. an d. Univ. zu Leipzig. Leipzig, Hartknoch. 1838. 145 S. gr. 8. (18 Gr.)

Die Veranlassung dieser Schrift wurde dadurch gegeben,

dass fast gleichzeitig zwei Bücher über die Geschichte der Philosophie seit Kant erschienen, das eine von Hrn. Prof. Michelet in Berlin, das andere von Hrn. Prof. Chalybaeus in Dresden. Diese enthielten Darstellungen und Beurtheilungen der Herbartschen Philosophie. Aber die Art, wie Hr. Prof. Michelet sie darstellen zu dürfen geglaubt hat, muss sie in den Augen Derer, die in seinem Buche Belehrung suchen, als einen Complex zum Theil sinnloser Einfälle erscheinen lassen; und die Kritik dieser Darstellung (S. 7—63) mag als Beweis angesehen werden, bis zu welchem Leichtsinne in der Auffassung fremder, sehr sorgfältig ausgearbeiteter Gedankenreihen sich die Geschichtsschreibung vergessen kann. Abgesehen von einer kurzen Parallele zwischen Kant und Herbart (S. 7—21), war hier keine Gelegenheit zu wissenschaftlichen Auseinandersetzungen; es handelt sich einzig und allein um historische Treue und Wahrheit und um die Darlegung der, wenn nicht das Factum vorläge, fast unglaublichen Zuversicht eines unbegründeten Absprechens. Die vollkommene Unumwundenheit des Tones, in welchem Hr. Prof. Michelet zurechtgewiesen worden ist, muss sich durch die Beschaffenheit seiner Darstellung selbst rechtfertigen. Ein ganz anderes Verhältniss fand in Beziehung auf Hrn. Prof. Chalybaeus statt, und wenn mehr seine Beurtheilung, als seine Darstellung der Philosophie Herbart's hier (S. 63—102) zum Gegenstande einer Reihe von Betrachtungen gemacht worden ist, so geschah diess hauptsächlich, um den Gegensatz zwischen den metaphysischen Begriffen des Seienden und des Werdenden, auf welchen sich nach des Vfs. Ueberzeugung der Gegensatz zwischen Herbart und Hegel zurückführen lässt, ins Licht zu setzen und die Frage zu erörtern, in wiefern die von Hrn. Prof. Chalybaeus geforderte wissenschaftliche Ausgleichung und Versöhnung beider Grundbegriffe möglich sei. Das Folgende (S. 102—121) erörtert auf Veranlassung einer Revision des Hrn. Prof. Beneke über des Vfs. eigene Metaphysik nächst einigen Einzelnheiten, das allgemeine Verhältniss der Herbart'schen Philosophie zum Empirismus; der Schluss des Buches (S. 121—143) beschäftigt sich mit den Grundbegriffen der Sittenlehre, namentlich in Beziehung auf Spinoza, welchen Hr. Dr. Feuerbach neuerlich gegen Herbart's tadelndes Urtheil in Schutz nehmen zu können geglaubt hat. — Eine Streitschrift hat keinen Werth, wenn sie nicht im Interesse der Wissenschaft spricht; in wiefern der Vf. darauf Anspruch machen kann, muss dem Urtheile sachverständiger Männer überlassen bleiben. Hartenstein.

[310] **Zeitschrift für Philosophie und spekulative Theologie. Herausgeg. von Dr. *J. H. Fichte*, Prof. d. Philos. an d. kön. Preuss. Rhein-Univers. 1. Bd. 2. Heft. Bonn, Weber. 1837. S. 161—338. gr. 8. (2 Thlr. f. 2 Hefte.)**

Bei der Anzeige des 1. Heftes (Repertor. Bd. XIII. No. 1450.) ist die Tendenz und die wissenschaftliche Stellung dieser Zeitschrift im Allgemeinen bezeichnet worden; es ist nur nöthig, den Inhalt des vorlieg. kurz anzugeben. Nächst der Fortsetzung der im 1. Hefte begonnenen Abhandlung „über die drei Grundfragen der gegenwärtigen Philosophie" von C. H. Weisse, welche die Frage über die Freiheit und Persönlichkeit Gottes erörtert, finden sich noch 2 Abhandlungen, die eine von O. Krabbe „über die Stellung der philosophischen und der christlichen Ethik", die andere von C. Ackermann „Andeutungen über das chemische Moment im christlichen Begriffe der Heiligung". Die Tendenz der letzteren bezeichnen vielleicht am kürzesten die beiden Sätze: „Dem einen Christusleben entströmen zusammenziehende und verdichtende, wie ausdehnende und zerschmelzende Wirkungen, und die Heiligung ist in ihren Anfängen bald als ein analytisch, bald als ein synthetisch chemischer Process zu betrachten" (S. 252), und: „Was der Zinkstab im Gefässe mit Bleisolution, das ungefähr bewirkt das Kreuz des Erlösers in der Weltgeschichte" (S. 248). Seltsam klingt folgende Zirkelerklärung: „Die Chemie ist die Wissenschaft des Chemismus, oder die wissenschaftliche Beschreibung und Darstellung der das ganze Naturleben durchdringenden chemischen Kräfte und Gesetze." — Von S. 255 an folgen Recensionen; die eine von C. H. Weisse über Tholuck's Glaubwürdigkeit der evangel. Geschichte gegen Strauss (S. 255—301), die andere von Chalybaeus über Hegel's, Michelet's, Feuerbach's und Fries Werke über Philosophie der Geschichte und Geschichte der Philosophie.

Naturwissenschaften.

[311] **Elemente der Geologie**, oder Grundzüge der Zusammensetzung und allmäligen Bildung der Erdrinde; angewendet auf Ackerbau und Gewerbe. Nebst einem kleinen Wörterbuche der Kunstausdrücke der Geologie und deren Hülfswissenschaften. Vom Prof. *N. Boubée.* Nach dem Französ. Für Gymnasien, Schulen und den Privatunterricht. Mit einem geolog. Uebersichtskärtchen. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1837. XII u. 260 S. gr. 12. (18 Gr.)

Theils aus der Vorrede, theils aus den Schlussworten des Buchs geht deutlich hervor, dass Boubée's Absicht war, ein Buch zu liefern, „das von Jedermann verstanden werden könnte", ein Buch also, keinesweges allein bestimmt, dem Lehrer als Leitfaden zu dienen, sondern auch, um dem künftigen Landwirth, dem Bergmann, dem Handwerker zum Selbststudium in die Hände ge-

geben zu werden. Da das Buch von einem Franzosen herrührt, kann man a priori erwarten, dass es diesem Zwecke gar nicht angemessen ist. — Die Franzosen haben einmal nicht die Gabe, vernünftig populär zu schreiben, wenigstens nicht für Deutsche. Es wird sich diess mit Wenigem beweisen lassen: das Buch beginnt mit der Betrachtung der Schöpfung, wo denn auch, hier ganz am Orte, auf richtige Auslegung der mosaischen Erzählung Rücksicht genommen wird. Unmittelbar daran knüpft sich die Lehre von der Centralhitze mit den Beweisen dafür, der Theorie ihres Ursprungs; es folgt die Erhebungstheorie, welche die Einleitung schliesst. Die 1. Abthl. wird von der eigentlichen Geologie, Urgeschichte (warum nicht Geschichte?) der Erdkugel, gebildet, welche von dem anfänglich glühenden Zustande ausgeht, der nebst der ersten Abkühlung die erste Epoche bildet; die zweite Epoche bildet die erste Erscheinung organisirter Wesen, Pflanzen und Wasserthiere; die dritte Epoche ist die der Landthiere; die allgemeine Fluth beginnt die vierte Epoche, welche bis auf unsere Zeit dauert. Den Schluss dieser 1. Abthl. bildet die Erklärung des geologischen Uebersichtskärtchens, welches die bisher entwickelten Ansichten verdeutlichen soll. Die 2. Abth., S. 58—144, enthält die gesammte Geognosie (hier nach dem schlechten, leider sehr häufigen Gebrauche, auch Geologie genannt) in Bezug auf Industrie und Ackerbau. Der ersten Epoche entsprechen die Urgebirge, der zweiten die Uebergangsgebirge und unteren und oberen secundären Gebilde, der dritten Epoche die tertiären und der vierten die Diluvial- und Postdiluvialformationen. Jeder Abschnitt ist so behandelt, dass zuerst kurz die Hauptcharaktere der einschlagenden Gebirgsarten, mit Rücksicht auf technisch-wichtige Eigenschaften angegeben, dann die sämmtlichen Felsarten des Abschnitts in einer kurzen Uebersicht, welche bloss die Namen enthält, zusammengestellt, und endlich die Anwendungen dieser Felsarten in der Technik, sowie die Einflüsse derselben auf die Vegetation und den Ackerbau aufgezählt werden. Das den Beschluss machende kleine Wörterbuch ist wenigstens zum Verständnisse des Werkchens hinreichend und auch nothwendig, denn ohne dasselbe würde sich die sehr häufige Anwendung bei uns sehr wenig bekannter Namen, z. B. Hialomycte, Calciphyre u. s. w., nicht haben rechtfertigen lassen, da sie zu umgehen war. — Ein Blick auf dieses Inhaltsverzeichniss lehrt schon die Unzweckmässigkeit des Buches. Es ist in der That baarer Unsinn, die bis jetzt noch sehr vagen Theorieen der Centralhitze, einer einzigen allgemeinen Fluth u. s. w. mit ihren, oft dem Manne von Fach zu weit herbeigeholten Beweisen, Leuten vortragen zu wollen, die von denselben, selbst wenn sie sie verständen, gar keinen Gebrauch machen können. Man hätte viel besser gethan, in der Einleitung das Thatsächliche so weit

es zum Verständnisse einer Anordnung der Formationen nöthig war, fasslich zusammenzustellen, als die Leute in grundlosen Theorieen herumzuführen. In der Einleitung war der Ort, von der Wirkung der noch fortdauernden Ursachen auf die Umgestaltung der Erdoberfläche zu reden, wovon sich unbegreiflicherweise keine Spur findet; und gerade diese Umwandlungen sind es ja, welche den Ackerbauer am meisten berühren. Die zweite praktische Abtheilung zeigt eine gewiss sehr lobenswerthe Anordnung, ist aber so dürr ausgefüllt, dass kaum das Allernothwendigste gegeben ist; nur die zweifelhafteren, undankbareren Abschnitte, welche vom Einflusse der Formationen auf die Vegetation handeln (ein Gegenstand, der bekanntlich erst anfängt, berücksichtigt zu werden), sind mit Vorliebe behandelt. Eine Charakteristik der Felsarten fehlt ganz. Die hier und da eingestreuten Erwähnungen der Petrefacten sind ganz planlos und unzureichend gewählt, sodass die Erwähnung der Hitchcock'schen Vogeltrittspuren in der That lächerlich erscheint. — So schwankt das Buch einher mit monströsem, etwas wüstem Kopfe, leerem Magen und dürren Beinen — ein Bild, welches nothwendig auch von der geologischen Kenntniss Dessen gelten wird, der sie sich bloss aus diesem Buche erholt hat. Nur ein Franzose konnte eine in dem Grade unpraktische populäre Schrift schreiben — indessen sind die französischen Arbeitsleute vielleicht bedeutende Theoretiker. Unsere sicher nicht. Darum können wir es nur bedauern, dass der Uebersetzer, welcher seine Aufgabe sehr gut gelöst hat, nicht etwas Besseres wählte. 4.

[312] Mineralogisch-geognostische Reise nach dem Ural, dem Altai und dem Kaspischen Meere, von *Gust. Rose*. 1. Bd. Reise nach dem nördlichen Ural und dem Altai. Mit 6 Kupfern, 3 Karten und Holzschnitten. Berlin, Sander'sche Buchh. 1837. XXXII u. 641 S. gr. 8. (6 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Reise nach dem Ural, dem Altai und dem Kaspischen Meere, auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Russland im J. 1829 ausgeführt von *A. v. Humboldt*, *G. Ehrenberg* u. *G. Rose*. Mineralogisch-geognostischer Theil und historischer Bericht der Reise, von *G. Rose*.

Ueber die allgemeine Veranlassung zu der Reise, deren Tagebuch wir hier ganz, die wissenschaftlichen Resultate aber nur in so weit erhalten, als sie G. Rose speciell angehen, gibt ein in der Vorrede gedruckter Aufsatz des Hrn. v. Humboldt Aufschluss. Wir enthalten uns indessen einer Angabe derselben, da sowohl sie, als die bei Gelegenheit der ganzen Reise bewährte

ausserordentliche Munificenz des Kaisers Nicolaus bereits im Wesentlichen allgemein bekannt sind. Indessen können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, dass alle die ausserordentlichen Unterstützungen, welche den reisenden Gelehrten von Seiten des russischen Gouvernements zu Theil wurden und welche das Interesse des Kaisers für wissenschaftliche Forschungen so ausgezeichnet bethätigen, immer nicht einen gewissen Servilismus zu rechtfertigen vermögen, der auf dem Titel sich kund gibt. Der Dank gegen die Liberalität der russischen Behörden hätte sich sehr gut mit einer etwas weniger submissen und des Ruhmes der auf dem Titel stehenden Namen mehr würdigen Weise vereinigen lassen. Nicht einmal der eigene Monarch würde in Deutschland einem Gelehrten, dessen Dienst es nicht mit sich führt, befehlen, eine wissenschaftliche Reise zu machen, er würde ihn nur dazu veranlassen; um so weniger konnte diese Reise auf Befehl eines fremden Monarchen gemacht werden, nur auf den Wunsch desselben. Und dass es in der That dem Kaiser von Russland nicht einfiel, zu befehlen, sieht man aus dem ganzen Hergange; oder liegt es nicht auf der Hand, dass sich das russische Gouvernement vielmehr Glück wünschte, solche Gelehrte zu einer Reise gewonnen zu haben, die ja in mehrfacher Beziehung zu Russlands Nutzen unternommen wurde? — Wir erfahren ferner aus der Vorrede, dass die drei Gelehrten über die künftige Veröffentlichung der Ergebnisse keinen bestimmten Plan verabredet hatten. So begann denn G. Rose zuerst seine mineralogisch-geognostischen Beobachtungen zu bearbeiten, als er durch Hrn. v. Humboldt veranlasst wurde, sein Werk zu einem Tagebuche über die ganze Reise auszudehnen, wozu er ihm auch die nöthigen Materialien mittheilte. So erhielt das Buch die gegenwärtige Gestalt. Der vorl. Band reicht in der Geschichtserzählung vom Tage der Abreise von Berlin (12. April 1829) bis zum 19. Aug. 1829, wo die Reisenden in Ustkamenogorsk ankamen. Er umfasst den nördlichen Ural und den Altai, das Uebrige (südlicher Ural, Astrachan, geognostische Hauptübersicht) wird im zweiten Bande folgen. Den Anhang bilden einige Abhandlungen über das Tellursilber und Tellurblei von Sawadinskoj, über den Rohstein von der Silberhütte zu Barnaul, über die petersburger Goldscheidungsmethode, über die mittlere Temperatur von Petersburg, Moskau und Kasan, über die Höhe von Moskau und Kasan über der Meeresfläche. Was den Inhalt betrifft, so haben, neben der sehr angenehm erzählten Reisegeschichte, natürlich die mineralogischen und geognostischen Verhältnisse die meiste Berücksichtigung gefunden und der Vf. hat bei der Ausarbeitung sich nicht begnügt, bloss das Beobachtete zu erzählen, sondern er hat Sammlungen verglichen, ältere Beobachtungen, das russische Bergwerksjournal zur Vervollständigung benutzt, auch eine Menge chemischer Ana-

lysen theils selbst angestellt, theils von H. Rose's Schülern anstellen lassen. Demnächst sind die bergmännischen Verhältnisse, namentlich die Goldwäschen und Diamantgruben, reichlich bedacht. Aber es fehlt auch nicht an Erwähnung der Beobachtungen seiner Reisegefährten, sowie an manchen historischen und ethnographischen Notizen, worunter namentlich die über die Bulgaren sehr interessant sind. — Die äussere Ausstattung ist ausgezeichnet, namentlich die grosse, von Berghaus ausgeführte Uralkarte vortrefflich, sodass man den Preis in der That billig nennen kann. — Mineralogen und Geognosten sahen in der Erscheinung dieses Bandes ein Verlangen erfüllt, welches durch die vorläufigen werthvollen Mittheilungen des Vfs. in Poggendorff's Annalen (über Grünsteine, Tellurerze, gediegen Gold, Noelit, Osmium-Jodium, Vanadinbleierz, Rhadizin) im hohen Grade erregt worden ist — aber auch solche Gelehrte, welche für Geographie und Ethnographie überhaupt sammeln, werden finden, dass ihnen das Buch nicht fehlen darf. Einer specielleren Angabe des Inhalts glaubten wir uns überheben zu können, weil sie doch nur unvollständig hätte werden können. 4.

[313] Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie. In Verbindung mit mehren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Justus Liebig* und Dr. *J. C. Poggendorff*. 1. Bd. 1—3. Lief. Mit 4 Kupfertaf. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1837. XII u. S. 1—480. gr. 8. (Subscr.-Preis à n. 16 Gr.)

Ref. hatte sich ursprünglich vorgenommen, erst nach Beendigung des 1. Bds. eine Anzeige dieses Handwörterbuches zu liefern; da es aber den Anschein gewinnt, als sollte er die Beendigung des 1. Bds., geschweige denn des ganzen Werkes, nicht erleben, so muss er sich einstweilen mit der Anzeige der drei erschienenen Lieferungen begnügen. — Dass ein tüchtiges Handwörterbuch der Chemie eine ganz zeitgemässe Unternehmung sei, kann nach der Ansicht des Ref. nicht bezweifelt werden. Ebenso muss er sich mit dem von Liebig und Poggendorff gemachten Plane und mit der vollkommenen Befähigung dieser Männer, denselben würdig auszuführen, einverstanden erklären. Dieses Handwörterbuch hat aber nicht bloss als vollständiger Inbegriff der Chemie, sammt ihrer Geschichte, ihren mannichfaltigen praktischen Anwendungen und nothwendigsten Hülfswissenschaften einen ganz bedeutenden Werth für jeden sich mit Chemie Beschäftigenden, sondern daneben noch einen speciellen Werth für den Chemiker vom Fach, als Repertorium der Ansichten Liebig's. Liebig hat sich, namentlich in gewissen Zweigen, eine so wohl begründete hohe Stellung unter den Chemikern erworben, dass es, da derselbe (in

der That eine seltene Ausnahme) noch kein Lehr- oder Handbuch geschrieben hat, sehr wünschenswerth sein muss, seine Ansichten über mehrere Hauptpuncte vereinigt zu finden. Dieser Wunsch wird durch dieses Handwörterbuch erfüllt werden, da sich, wie es scheint, Liebig die Hauptartikel in dieser Beziehung selbst vorbehalten und unter anderen die Artikel Aether (nebst sämmtlichen Zusammensetzungen), Aldehyd, Analyse u. s. w. schon bearbeitet hat. Dass die mehr physikalischen Artikel in ausgezeichnet guten Händen sind, beweisen Poggendorff's Artikel: Absorption, Alkoholometrie, Aräometrie. Welcher Antheil den in der Vorrede genannten zahlreichen Mitarbeitern an dem bisher Erschienenen zuzuschreiben sei, lässt sich nicht gut bestimmen, da erst in der dritten Lieferung die Artikel mit den Anfangsbuchstaben unterzeichnet sind. Ausser J., L. und P. kommen nun noch O. (Otto?), M. (Mohr oder Moldenhauer?) und B. (Buff?) vor; von B. nur der Artikel Aqua Binelli, von M. der Artikel Analkim, von O. Ammoniak und dessen Verbindungen, Amidon und einige kleinere Artikel. — Die Ausstattung des Werkes ist vortrefflich. — Dennoch fehlen dem Werke zwei Haupterfordernisse, oder vielmehr es hat zwei Hauptfehler, welche beseitigt werden müssen, wenn es die von dem Verleger und den Herausgebern gehoffte allgemeine Verbreitung in der That gewinnen und nicht blos von Fachchemikern um einiger Hauptartikel willen gekauft werden soll. Sowohl dem Verleger als den Herausgebern scheint es etwas an Sinn für Zeit und Raum zu fehlen; denn geht das Erscheinen so langsam fort wie bisher (seit September 1836 3 Hefte), und werden die folgenden Buchstaben mit derselben Ausführlichkeit behandelt, wie bis jetzt das A (welches in 3 Heften noch nicht beendigt ist), so ist einerseits nicht abzusehen, wie man mit 5 Bänden von 50 Bogen reichen will, andererseits aber eben so wenig, wie bei dem raschen Fortschreiten der Chemie einst das vollendete Werk ein getreues Bild des Zustandes der Chemie in einem gewissen Zeitpuncte geben kann. Denn nehmen wir an, man käme mit 6 Bänden à 5 Lieferungen aus, so würde, nach dem bisherigen Fortschreiten zu urtheilen, das Ganze in 10 Jahren beendigt sein; wo dann sehr die Frage ist, ob von allen in diesen ersten Heften vorgetragenen Theorieen noch ein Stein auf dem anderen steht. Das Ende vom Liede bilden dann allemal Nachträge und Nachzahlungen ohne Ende. Geben wir nun auch recht gern zu, dass die grosse Ausführlichkeit nur Gewinn ist und man also in dieser Beziehung nur darin fehlte, nicht besser vorauszurechnen, so müssen wir doch auf ein schnelleres Erscheinen des Buches unbedingt dringen, da wir dasselbe für conditio sine qua non der Zweckmässigkeit eines chemischen Wörterbuches halten. — Ein besonderer Abdruck des

Artikels „Analyse, organische“ aus dem 3. Hefte, ist erschienen unter dem Titel:

[314] Anleitung zur Analyse organischer Körper. Von Dr. *Justus Liebig*, ord. Prof. d. Chemie zu Giessen u. s. w. Mit 3 Kupfert. und 1 Tabelle. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1837. 72 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Dieser Abdruck ist nur durch eine genau berechnete Tafel als Hülfsmittel zu Ausführung vorkommender Rechnungen zweckmässig vermehrt und diese Tafel in 2 Exemplaren beigegeben worden, damit man sich das eine auf Pappe ziehen lassen und im Laboratorium aufhängen könne. 4.

[315] Das Verhalten des Eisens zum Sauerstoff. Ein Beitrag zur Erweiterung elektrochemischer Kenntnisse. Von Dr. *L. F. Schönbein*, Prof. der Chemie zu Basel. Mit 1 Steindrucktaf. Basel, Neukirch. 1837. VIII u. 104 S. gr. 8. (15 Gr.)

Der Vf. bietet uns hier nur eine Zusammenstellung seiner bereits in Poggend. Annalen, dem Philos. Magazine und der Bibliothèque universelle publicirten interessanten Untersuchungen über diesen Gegenstand dar. In der That ist eine Vereinigung der zahlreichen zerstreuten Thatsachen für alle Die sehr erwünscht, welche sich näher für den Gegenstand interessiren, um so mehr, da doch auch so manche Beobachtung und Bemerkung hier vorkommt, welche in den erwähnten Zeitschriften noch nicht berührt worden ist. 4.

Länder- und Völkerkunde.

[316] *Michel Chevalier's* Briefe über Nord-Amerika, oder Schilderung der jetzigen politischen, statistischen, geselligen und religiösen Zustände der Vereinigten Staaten, mit besonderer Berücksichtigung der Ackerbau-, Handels- und Eisenbahn-Verhältnisse. Ein brauchbares Handbuch für Auswanderer jeden Standes. Aus dem Französischen. 3. u. 4. Bd. Leipzig, Ph. Reclam jun. 1837. 288 u. 245 S. 8. (2 Thlr.)

Dass die gewöhnlichen Auswanderer aus diesem Buche, so trefflich es auch ist, nicht viel lernen dürften, haben wir schon bei der Anzeige der ersten 2 Bände im Repertor. Bd. XIII. No. 1467. gesagt. Dagegen enthalten auch diese 2 Bände einen reichen Stoff zu Parallelen zwischen Europa und dem dortigen re-

publikanischen Continente, und Chevalier hat von solchen Vergleichungen reichlichen, fast überflüssigen Gebrauch gemacht. Er unterhält uns zuerst (XXI.) von den Dampfbooten in dem Westen Nordamerikas, und zeigt, welchen Umschwung sie im Anbau des Bodens und der Bevölkerung hervorgebracht haben. 240 Dampfboote fahren (1835) mit 60,500 Tonnen Gehalt auf und ab, halten aber selten über 5 Jahre, und sind für Den, welcher hier Rücksichten und Artigkeit erwartet, nicht eben angenehm. Zerspringen der Kessel, Feuersgefahr und Schwemmholz drohen ebenfalls sehr oft. Man sieht hier nur auf die Menge und Schnelligkeit; ob sie gut sind und sicher gehen, kommt wenig in Betracht. — Es kettet sich hieran der XXII. Brief über die Verbindungswege; der Eriecanal, 146 Lieues lang, spielt hier eine Hauptrolle. Die Zölle davon tragen beinahe 8 Mill. Francs. Längs seinen Ufern geht eine Eisenbahn für Reisende. Mit ihm wetteifert der Canal von Pennsylvanien, 158 Lieues, von Philadelphia nach Pittsburg am Ohio führend. Nicht minder grossartig sind die Wege längs der Küste, durch Eisenbahnen besonders. Was von allen dergleichen fertig ist, beträgt 1210 Lieues an Canälen und 732 an Eisenbahnen. Ausserdem führt eine grosse Strasse quer durchs Land, welche schon 325 Lieues lang ist und noch 270 bekommt. In 15 Jahren hat Nordamerika in der Art mehr gethan, als ganz Europa. — Das wichtigste Capitel, die Arbeit, wird im XXIII. Briefe besprochen. Arbeitsamkeit bildet den Grundcharakter des Nordamerikaners, und er arbeitet, um (XXIV.) Geld zu bekommen. Alles muss bezahlt werden; mit Geld wird Alles bestraft. Alles ist im Kaufen und Verkaufen begriffen; Alles ist eine Waare, ohne dass man aber jenem schmutzigen Geize begegnet, der häufig in Europa vorkommt. Bei solcher Ansicht des Lebens müssen (XXV.) Speculationen eine Hauptrolle spielen. Baumwolle, Ländereien, Actien, Alles verfällt der Speculation, der klugen wie der thörichten. Einzelne verlieren, das Ganze gewinnt. Nur im Fluge ruht man einmal hiervon an den Heilquellen von Bedford und Saratoga (XXVI.) aus, oder langweilt sich vielmehr, oder wohnt einem politischen Umzuge bei. Die Obrigkeit und die Freiheit wird im XXVII. Briefe behandelt, welcher, aus Richmond datirt, hier vielen Stoff fand, sich über die Sklaverei, sowie über den dortigen grossen Mehlhandel zu verbreiten, der bei aller Freiheit des Amerikaners, dennoch, wie andere Ausfuhrartikel, genauer Beaufsichtigung in Betreff der ächten, unverfälschten Waare unterworfen ist. Es schliesst hiermit der 3. Band, und der 4. beginnt im XXVIII. Briefe mit einer Darstellung der geselligen Verbesserung, einer Frucht der Arbeit, nicht der herabgesetzten Steuerverhältnisse, indem noch Volkserziehung, Creditanstalten u. s. w. ihre Stelle finden und mit Dem, was Frankreich in der Art leistet, verglichen werden. Dass eine Bank in Frank-

reich erst Vertrauen haben sollte, wenn der Staatsschatz sie unter seine Garantie stellt, möchte sich weder dort, noch in Europa überhaupt bewähren, weil ein Krieg, den Nordamerika wenig, Europa so oft zu fürchten hat, die Benutzung solcher Gelder von Seiten der Machthaber gar zu leicht denken lässt, und diese Furcht das Vertrauen dazu stets lähmen muss. Ueberhaupt gibt dieser Brief mehr theoretische Raisonnements als Darstellung des Thatbestandes. Der XXIX. Brief fährt damit fort, indem er die Kluft schildert, die leider dort zwischen der schwarzen und weissen Farbe liegt. Der Schwarze, der Farbige, ist ein Paria, und wenn er Millionär wäre; frei kann er werden, aber keine Ehre und Achtung erlangen. Es knüpfen sich hieran eine Menge Betrachtungen über Protestantismus, Monarchie, Centralisation der Gewalt, welche letztere, was Amerika betrifft, hauptsächlich im Staate New-York bemerkbar ist. Dieser heisst darum auch dort spöttisch (XXX.) der Kaiserthumsstaat. Nur hier sorgt die Regierung wesentlich für die Volksschulen. Von 543,000 Kindern besuchten 1834 über 541,000 dieselben. Eben so sind die Banken hier unter Staatsaufsicht, die Canäle u. s. w. Bei weitem der grösste Vorzug von Chevaliers Werke scheint Ref. die Unparteilichkeit desselben. Er übersieht nicht die Mängel dort; er lässt sich nicht von dem Guten blenden, was er fand. Und so handelt sein XXXI. Brief von den Vorzeichen einer Revolution daselbst. Die Achtung vor dem Gesetze ist bereits sehr verwischt. Oft trotzt ihm eine handvoll Buben (Gamins), und Unordnungen, Selbsthülfe, Mord, Brand, Todtschlag sind unter dem Vorwande nothwendiger „Expediency" nur gar zu häufige Erscheinungen, wenn die Gesetze dem Vortheile entgegentreten. Die Presse ist eine feile Dienerin der Masse geworden, weil jeder Redacteur solche „Expediency" fürchtet. Die Bürgerschaft findet ihre Stelle im XXXII. Briefe. Die Gesellschaft theilt sich dort hauptsächlich in Gewerbsleute und Landwirthe; letztere bilden die Demokratie, mit Einschluss der Handwerker und Kunstarbeiter (Mechanics), sofern vom Norden die Rede ist. Der Süden hat nur Herren und — Sklaven. Eine Aristokratie gibt es demnach fast nur im letztern, und eine eigentliche Demokratie (XXXIV.), wenigstens unter den Weissen, in dem Sinne, wie ihn unser Profanum vulgus, unsere Proletarier bieten, existirt gar nicht. Der amerikanische Arbeiter kennt die Mühe, aber auch den Genuss, und stellt sich, und kann sich Jedem gleichstellen. Von S. 224 bis zum Schlusse im 3., und von S. 192 bis Ende im 4. Bande erhält der Leser noch erläuternde Anmerkungen, welche theils statistisch sind, theils Parallelen vervollständigen, die, wie schon bemerkt, der Vf. bei jeder Gelegenheit zwischen Amerika und Frankreich, oder England, oder Europa überhaupt zu ziehen liebt. Wie beachtungswerth seine Arbeit ist, hat unsere Angabe, bei al-

ler ihrer Kürze, sicher auch jetzt wieder dargethan. Dass sie übrigens Viele veranlassen sollte, sich dahin zu begeben, bezweifeln wir. Das materielle Interesse ragt dort gar zu sehr über Alles vor; das Nützlichkeitsprincip verschlingt jedes andere, und von Nordamerika gilt vornehmlich Zschokke's Wort:

— „Der Welt verkehrter Sinn
Kennt nichts Edleres, als Gold!"

r.

[317] **Astoria**, oder Geschichte einer Handelsexpedition jenseits der Rocky Mountains. Aus dem Englischen des *Washington Irving*. **Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1838. XXIII u. 390 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Reisen und Länderbeschreibungen. Herausgeg. von Dr. *E. Widenmann* und Dr. *H. Hauff*. 14. Bd.

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1466.]

Dieser Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganze, zu welchem Irving die Materialien in Montreal bei den Theilhabern der grossen Nordwestcompagnie sammelte, und mit den Nachrichten früherer Reisenden verarbeitete. Der Pelzhandel in Nordamerika ist minder glänzend, als der Bergbau Südamerikas, aber eben so gewinnreich, und daher von den Franzosen, wie von den Briten eben so leidenschaftlich betrieben worden. Welche Gefahren und Abenteuer er aber mit sich führt, geht aus diesem Werke in einer Art hervor, dass auch die kühnste Phantasie sich solche nicht alle denken kann. Wir lernen hier Menschen kennen, die unter dem Namen „Waldläufer", „freie Männer" und „canadische Reisende" mehr dulden als irgend ein Robinson, und die Geschichte des Pelzhandels gehört zu den interessantesten Partieen des Buches. Die Nordwest- und Hudsonscompagnie spielen darin die Hauptrolle. Ein Deutscher, Joh. Jac. Astor, welcher 1783 nach Amerika ging, beschloss, mit ihnen in die Schranken zu treten, nachdem er bis 1807 den Handel als Privatmann betrieben und viel schon gewonnen hatte. 1809 erwarb er ein Patent zu einer amerikanischen Pelzcompagnie vom Staate Neu-York, und richtete sein Augenmerk auf die Nordwestküste Amerikas am stillen Meere, wo die Russen fast allein Herren waren, während der Nordamerikaner Grey schon 1792 die Mündung des Columbia entdeckt hatte, und derselbe bereits 1804 von den Rocky Mountains bis hinab befahren worden war. Auch er liess daher zwei Expeditionen, eine ums Cap herum, die andere nach den genannten Bergen abgehen, die beide in der Columbiamündung zusammentreffen sollten. Die Fahrt der einen wird bis S. 58 erzählt, und sie begründete die kleine Colonie Astoria; das dazu ausgerüstete Schiff ging aber auf der Rückkehr auf schreckliche

Art (S. 76—83) zu Grunde, und die Colonie blieb sich also fast gänzlich selbst überlassen. Noch viel furchtbarer jedoch aber waren die Leiden, mit welchen die Landexpedition zu kämpfen hatte. Sie ging erst den Missouri hinauf, und kam dann von einem Indianerstamme zu dem anderen, von denen wir die Omahus, ihren Häuptling, „den schwarzen Vogel", der auf einem Hügel, einem Vorgebirge 400 Fuss hoch, begraben wurde, die Rickras, die Schlangenindianer, die Krähenindianer, die Sioux und viele andere Horden kennen lernen, immer eine räuberischer und grausamer als die andere. Grosse Prairieen wechselten mit dem gefahrvollen Aufenthalte unter ihnen, bis sich endlich die steilen Rocky Mountains aufthürmten, wo ein Chaos von Klippen und Felsen jeden Weg zu versperren schien. Oft gab es Tage lang kein Wasser, und eine Wand erhob sich über die andere. Endlich war ein halb Jahr nach der Abfahrt die Wasserscheide erreicht, aber Stromschnellen, senkrechte Wasserfälle verwehrten häufig den Weg zwischen den Klippen, dass oft die Reisenden sich in verschiedene Parteien theilen mussten, einen Pfad zu entdecken, und mehrere von ihnen — sie zählten 60 Köpfe — ums Leben kamen oder zurückblieben. Schnee, Kälte, Mangel an Lebensmitteln, dass sie oft Biberfelle verzehren mussten, machten ihre Lage erbarmungswürdig, bis sie endlich den Columbia fanden, als sie vom Dorfe der Aricaras am Missouri eben 1751 (engl.) Meilen, häufig zu Fusse, zurückgelegt hatten. Auf ihren Canots kamen sie nun mühsam in Astoria an. Elf Monate hatten sie unterweges zugebracht (bis S. 256). Die Colonie selbst hatte sich mit genauer Noth erhalten, und Astor für sie durch Verhandlungen mit der russischen Pelzwerkcompagnie in Neuarchangel schon bestens gesorgt, als der Krieg zwischen Nordamerika und England ausbrach, der die Einnahme derselben durch die Engländer zur Folge hatte. Sie gaben sie zwar im Frieden zurück, aber der Handel hier hatte nun mit der Nordwestcompagnie der Briten zu kämpfen; der Besitz derselben ist wegen noch nicht erfolgter Grenzberichtigung zweifelhaft geworden und Astors kühnes Unternehmen gescheitert. Dass der Leser, welcher gern Züge von Kühnheit, Muth, Ausdauer, Wildheit, Kampf, List u. s. w. liest, ausser der Belehrung auch noch auf solche Art zahllose unterhaltende Scenen findet, können wir versichern. *r.

[318] **Anacharsis Germanikos,** oder Kreuzzüge eines Cosmopoliten. Von *Aug. Traxel.* 2. Thl. Palermo bis Athen und Corfu. **Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1838.** 340 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2185]

Wer Traxels Manier schon anderswoher kennt, weiss im

voraus, was er hier finden wird. Im leichten, frivolen; mitunter pikanten Tone berichtet er in diesem 2. Theile seiner „Kreuzzüge" über die Länder, Menschen, deren Sitten und Zustände, die er auf ihnen gesehen, und zwar so, dass man nicht nur Unterhaltung findet, sondern auch mannichfach belehrt wird, wenn gleich der frivole Ton des Kreuzzüglers nicht selten langweilt. Ein tieferes Eingehen in die betreffenden Gegenstände darf man gerade nicht erwarten, und jedenfalls wäre es in sofern besser gewesen, wenn sich der Vf. auf dem Titel nicht als „Anacharsis" aufgeführt hätte, da man dadurch an das bekannte Werk des Franzosen Barthélémy erinnert wird. Uebrigens beschäftigt sich der vorliegende Theil im Allgemeinen theils mit Sicilien, namentlich in seinen Hauptpuncten: Palermo, Messina, Taormina, Catania mit dem Aetna und Syracus, mit Griechenland, wo der Kosmopolit besonders Patras, Korinth, Athen, Aegina, Theben und den Parnass berührte. Ueberall an diesen Orten, nur mehr oder weniger mächtig, lässt er sich von der Gegenwart derselben an die Vergangenheit zurückweisen, und an der Betrachtung dessen, was und wie es hier einst gewesen, erregt und erhält er das Interesse an der Gegenwart, — wenn schon er namentlich bei Betrachtung der Zustände im neuen Griechenland, wie hoch er es im Uebrigen in Ansehung des Landes und des Volkes stellt, seine demokratische Laune in Betreff gewisser einseitiger Richtungen von Oben und gewisser fremdartiger Auswüchse zu zügeln nicht im Stande gewesen ist. Aber freilich können diese einseitigen Richtungen und fremdartigen Auswüchse dem Lande und Volke selbst nicht zur Last gelegt werden, und wenigstens unser Kosmopolit selbst ist weit entfernt, sie beiden aufzubürden. Ein anderer Demokrit, belacht er die neuen Abderiten, wo und wie sie sich nun einmal zeigen, und — er hat hier mindestens nicht — ganz unrecht! 65.

[319] Aus dem Tagebuche eines in Grossbritannien reisenden Ungarn. Pesth, Heckenast. 1837. VII u. 230 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[320] Cartons aus der Reisemappe eines deutschen Touristen. Gesammelt und herausgegeben von *Karl v. Hailbronner*. 1. Bd. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. VI u. 413 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wir verbinden die Anzeige beider, obgleich ihrer Ausdehnung nach ungleichen Schriften, weil die Vff. die Reise durch England — welcher der grösste Theil des erstgenannten Werkes gewidmet ist — gemeinschaftlich machten, noch mehr aber, weil sie sich in Behandlung des Stoffes, Standpunct und der Betrachtungs-

weise so ähnlich sind, und doch sich wiederum oft so passend gegenseitig ergänzen, dass die Erzählung des einen sich in der des anderen wiederspiegelt, und zugleich aus ihr erst das rechte Licht erhält. Beide gehören derjenigen Gattung von Reisebeschreibungen an, welche man am füglichsten den Memoiren in der Historik vergleichen kann: interessante Erlebnisse, rhapsodische Betrachtungen, feine Detailmalerei, geübtes Raisonnement, und diess Alles durch die einende Geisteskraft zu einem einzigen Gemälde verbunden, das uns — hier die Vergangenheit, dort die Gegenwart, — in dem durch Künstlerhand wiedergegebenen Reflex ihres Lichtes auf den Künstler selbst zeigt. Beide stehen erhaben über den Fluctuationen des Alltaglebens, und um so williger unterworfen den Gesetzen der Civilisation; ihr freier Blick, geschärft in Betrachtung mannichfaltiger Verhältnisse, lehrt sie die Grösse des Unrechts heller sehen, als es Andere in dem Nebel von Scheinrechten gewahren, und da den Keim des Uebels erkennen, wo Andere nur ein glänzendes Gewebe von Vorzügen blendet. Aber der Ungar fühlt, wo der Deutsche denkt; ja er träumt oft ohne Hellsehen, wo der Deutsche hell sieht ohne zu träumen, und am bedenklichsten ist es, wenn er nun ausgeträumt hat, und die Augen aufschlägt, und die Welt ganz anders sieht, als er sich träumte — und doch auch ganz anders, als sie ist. Mit einer solchen Traumscene fängt sein Tagebuch an; er hat sich England als das Land gedacht, wo (S. 2) „nur der Körper herrscht und der Verstand, nicht der Geist, der allein lebendig macht", und als er die offenen Blicke über England hinstreifen lässt, da erkennt er in seinen Bewohnern die „Nachkommen des römischen Geistes", „das reife Mannesalter des Menschengeschlechts" (S. 7), und deutet auf sie den Wahlspruch der Römer: „Tu regere imperio populos — memento!" Auch der Deutsche nimmt einen grossartigen, überraschenden Eindruck von dem Lande schon aus den ersten Erlebnissen in sich auf, aber er macht sich die Vorzüge in ihren Einzelnheiten klar, während der Ungar sich von der unerwarteten Grösse den Blick fast verdunkeln lässt. Sie bewegen sich in London in denselben Kreisen, nehmen an denselben Lustbarkeiten Theil, ziehen auf denselben Wegen durch das Land, aber der ruhige Deutsche schreitet eben so neben dem enthusiastischen Ungar her, wie der glatte Fluss seiner Rede im ebenen Bette sanft hingleitet, während der rauschende Bergstrom der bewegten Sprache des Andern sich mächtig Bahn bricht. Und doch gibt es wieder Stellen, wo sie die Rollen vertauscht zu haben scheinen, Stellen, an denen die Leidenschaftlichkeit auf den Deutschen von dem Ungar übergetragen ist, und dieser dafür die Ruhe und Nüchternheit des letzteren empfangen hat. Aber freilich sind das Stellen, wo mehr als deutsche Kaltblütigkeit dazu gehört, um nicht alle Kräfte der Rede zu einem Ergusse von Klagen, oder zu ei-

nem Strome von Bewunderung zu vereinigen, und während der Deutsche Irlands Schicksal Europa klagt, während er die Wunder der Fingalshöhle immer beredter und glühender schildert, hat der Ungar für jenes nur eine abwägende Discussion, für diese nur eine beschreibende Notiz zu geben. Aber das ist nicht zu verkennen, dass das Buch des Ungarn einen Totaleindruck, eine lebhafte Rückerinnerung und ein gewisses Gefühl höheren Lebens in dem Leser zurücklässt, wie es nur aus einem von so reinem Enthusiasmus erfüllten edlen Geiste überströmen kann. Der Deutsche spricht wahrer, aber seine Worte verlieren sich wieder, eine Betrachtung löst die andere ab, und am Schlusse muss man sich ihre Reihe erst wieder vergegenwärtigen, und hat damit doch noch keinen Zusammenhang, keine Einheit. Nur gegen ein Land hat er eine bestimmte Antipathie ausgebildet, die seine scharfen Worte dem Leser scharf ins Herz drücken, und für dieses eine Land pflegt der Leser auch von selbst so wenig zu fühlen, dass er sich zur Antipathie leicht umstimmen lässt: es ist Holland. Ihm gilt es für das prosaischste Land Europas, für das Land der Morgste und Monotonie; er findet den holländischen Charakter ganz chinesisch, und nimmt von dieser allgemeinen Misère nur die Holländerinnen aus. Es ist ein Glück, dass ihn hier der Ungar nicht begleitet hat: was hätte der mit seiner Leidenschaft, seinem Herzen voll Gefühle, seiner Begeisterung hier machen sollen? Nein, es ist undenkbar: „aus dem Tagebuche eines in Holland reisenden Ungarn!“ 122.

[321] **Portugal.** Ein Staats- und Sittengemälde in Skizzen und Bildern nach dreissigjährigen Beobachtungen und Erfahrungen von ***W. L. v. Eschwege***, k. Port. Obersten des Geniecorps und Oberberghauptmann u. s. w. **1. Thl. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1837. XIV u. 312 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Jeder, der in die Wirren der Endspitze des europäischen Continents einen hellern Blick thun will, wird in dieser Schrift einen gewandten unterrichteten Führer finden, denn der Vf. diente dort im Militair, wie im Civil, und zwar so viele Jahre lang. In einer Einleitung sehen wir ihn die Reise durch Deutschland über Holland nach England als Begleiter des Herzogs von Leuchtenberg nach Lissabon machen, wo es nicht an manchen interessanten Bemerkungen selbst über bekannte Gegenstände fehlt und namentlich die Landung in Lissabon, die Illumination zu Ehren Leuchtenbergs, in Parallele mit denen unter Miguel gesetzt, wo wegen jedes von ihm erschlagenen Hundes eine veranstaltet werden musste (S. 55), sehr ansprechen wird. Die Vermählungsfeierlichkeit, die Schilderung des Militairs, machen den

Beschluss hiervon, worauf nun VII Skizzen folgen: 1) „Moralisch-politische Zustände seit Miguel's Sturze"; ein trauriges Bild von dem gesunkenen Zustande der Portugiesen, der Pressfrechheit, der kraftlosen Regierung, der Sucht zu betrügen und zu erpressen, welche letztere in 2) „Erlangung von Staatsstellen" die schreiendsten fast unglaublichen Belege findet, und in 3) „Spitzbuben, Strassenräuber, Grausamkeiten und Gefängnisse", fortgesetzt wird. 400 bekannte Mordthaten wurden 1835 im Lande geübt; an Bestrafung der Mörder denkt Niemand. Nicht vor den Thoren Lissabons ist man sicher; selbst hier entging der Vf. kaum dem Tode, und in den Provinzen treiben Guerilhas die Sache ins Grosse. Nach Oporto kann man nur in Caravanen reisen. Ueber die Gefängnisse muss man von S. 127 an lesen. Sie sind selbst die Niederlage des Geraubten. Nicht besser gestaltet sich das 4. Cap. über Volksbildung und Jugenderziehung. Seit Pombal ist für Elementarschulen gar nichts gethan worden, und so gibt es deren im ganzen Lande nicht 900 für 3 Mill. Einwohner in 7000 Ortschaften. Der lateinischen Schulen und höheren Studienanstalten sind im Verhältnisse mehr (gegen 1400), aber alle unzweckmässig und ohne grossen praktischen Einfluss. Am besten zeigt sich noch das Waisenhaus in Belem mit 12—1300 Kindern. Gebessert hat sich in neuester Zeit 5) die Polizeiverwaltung, früher unter Pombal selbst ein politisches Inquisitionsgericht mit allen bei einem solchen gewöhnlichen Abscheulichkeiten. 6) Der Bruderkrieg gibt über Pedro und Miguel mehrere Details und zeigt, wodurch es dem Ersteren gelang, den Tyrannen zu stürzen, dessen Charakter als der eines gemeinen, grausamen Bösewichts erscheint. Zuletzt 7) erhält der Leser: des Herzogs von Leuchtenberg Leben und Tod in Portugal, wobei Donna Maria da Gloria in besserem Lichte erscheint, als man den Zeitungsberichten nach vermuthen sollte. Das Aeussere ist nett. 107.

Topographie.

[322] Ueber die Stadt Meran in Tirol, ihre Umgebung und ihr Klima. Nebst Bemerkungen über Milch-, Molken- und Traubenkur und nahe Mineralquellen. Mit 1 Karte der Umgebung. Wien. (Gerold.) 1837. 45 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Zwar keine vollständige Topographie, doch wird sie auch nicht viel, und für den Zweck Derer, welche nach Meran zur Wiederherstellung der Gesundheit gehen, nichts zu wünschen übrig lassen. Die Stadt zählt 2350 Einwohner, von denen jähr-

lich der 37. stirbt; uneheliche Geburten kommen jährlich nur 4 vor; einen Selbstmörder fand man in 15 Jahren nur einmal. Das Klima ist freundlich, mild, wie aus den mitgetheilten Tabellen über die Witterung von 1830 bis 1835 erhellt. Von S. 23 an beginnt die medicinische Topographie; dann folgt der Unterricht über die dort gewöhnlichen Krankheiten und die anzustellenden Milch-, Molken-, Trauben- und Mineralwasserkuren. Die ganze Darstellung ist schlicht, aber zeigt, dass der Vf. seines Stoffes Herr ist. 107.

[323] **Medizinische Topographie und Geschichte** der Excell. gräfl. Clam-Gallas'schen Herrschaft Lämberg und der benachbarten Stadt Gabel von ***W. Hamburger***, Dr. der Med. und obrigkeitl. Arzte. **Mit 1 lithogr. Karte. Prag, Haase Söhne. 1837. VIII u. 162 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)**

Allerdings zu speciell, um für das grössere medic. Publicum geeignet zu sein, besonders da auch die unbedeutende historisch-politische Geschichte Lämbergs allein fast ein Drittheil des Raumes und ein Pflanzenverzeichniss andere 20 Seiten wegnimmt. Der Vf. fühlte sich zu seiner Arbeit bewogen, da in der dortigen Gegend manche zum Theil seltene Krankheiten einheimisch sind, obschon das Ländchen nur $^{15}/_{16}$ QM. Flächenraum hat, auf welchem 9000 Menschen, also freilich sehr zusammengedrängt leben. Der topographische und medicinische Theil der Schrift zeugt von grossem Fleisse. Die Krankheiten dort nehmen bald den Charakter der Erschöpfung an und gehen gern ins Chronische über. Kropf, Skrophelsucht (90 Kinder von 149 leiden daran, S. 3), Lungensucht, Hämorrhoiden, Anschwellung der Brustspeicheldrüse und der Ovarien, kommen als endemisch vor. 107.

[324] **Beschreibung der Stadt Tönning** nebst Erinnerungen, das erste Viertel dieses Jahrhunderts umfassend, von ***F. Wolfhagen.*** **Friedrichstadt. (Altona, Aue.) 143 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)**

Abdruck eines Aufsatzes aus einem dortigen Localblatt mit Zusätzen vermehrt. Als Einleitung dient bis S. 29 eine gedrängte Geschichte der Stadt; die Beschreibung derselben, die Darstellung des Municipalwesens geht bis S. 102 und dann folgen bis zum Schlusse eine Reihe Erinnerungen aus den letzten 25 Jahren, welche aus der Zeit der Continentalsperre manche nicht uninteressante Züge beibringen. 110.

[325] **Letztes Schicksal der würtembergischen Veste Hohentwiel.** Nebst dem Leben ihres Vicekommandanten Oberst

Freiherrn von Wolf und der Geschichte ihrer merkwürdigsten Staatsgefangenen. Von M. *Immanuel Hoch.* Stuttgart. (Neff.) 1837. VI u. 63 S. gr. 8. (8 Gr.)

Abdruck eines Aufsatzes im „Sophronizon", 6. Bd., 5. Heft, 1823, der natürlich nur für Würtemberg specielles Interesse hat. Die Schicksale der hier ohne Recht, nur durch Cabinetsjustiz und Ministerdespotismus Eingekerkerten werden aber auch vor allen Andern gelesen werden. Sie wurden meist unmenschlich behandelt, und man glaubt kaum, dass die Barbarei so weit in neuerer Zeit hätte gehen können, denn der Freih. v. Wolff büsste hier noch 16 Jahre im 19. Jahrh., drei Andere, Hr. v. Knobelsdorf, Jac. von Moser und Oberst v. Rieger, in der zweiten Hälfte des vorigen, alle unschuldig, wie diese Darstellung kund thut, die aus unverwerflichen Papieren gezogen ist. 110.

Geschichte.

[326] Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg und der angrenzenden Länder u. Städte. Namens der Schlesw. Holst. Lauenb. Gesellschaft für vaterländische Gesch. redigirt von Dr. *A. L. J. Michelsen*, Prof. d. Gesch. in Kiel und Dr. *J. Asmussen*, Subr. an d. Gelehrtenschule das. 3. Bd. Altona, Hammerich. 1837. XXII u. 385 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 1556.]

Die hier gemachten Mittheilungen gehen nicht über die Grenzen hinaus, innerhalb deren der Verein seine Wirksamkeit beschränkt, und dürften daher zunächst nur das Interesse der Bewohner des nördlicheren Deutschlands in Anspruch nehmen. Der Geschichtsforscher jedoch, der auch das entfernter Liegende in den Kreis seiner Studien zu ziehen gezwungen ist, wird auch sie nicht unberücksichtigt lassen. — Nach vorausgegangenem Berichte über die Gesellschaft (XX) behandelt Hr. Past. Jensen in 3 Abschnitten die „Geschichte des Kirchspiels Gelting", wozu 3 Beilagen und 4 Stammtafeln einiger dort ansässig gewesener adelicher Geschlechter kommen (1—98). Von allgemeinerem Interesse ist die vom Prof. Ratjen als Fortsetzung von Bd. I. No. 6. mitgetheilte zweite Hälfte der Autobiographie des in der deutschen Literatur als Satyriker geschätzten Sam. Rachel (— 166). Der Herausg. hat mit derselben eine leichte Umarbeitung vorgenommen und da, wo es der geschichtliche Zusammenhang erheischte, werthvolle Zusätze gemacht. Sie würde schon um des Mannes

willen, der sich hier von einer anderen Seite und zwar als ein nicht ungewandter Diplomatiker zeigt, Aufmerksamkeit verdienen, auch wenn sie nicht auf die damaligen von wichtigen Folgen begleiteten Gottorp'schen Streitigkeiten neues Licht würfe. Hieran schliesst sich ein Aufsatz von Michelsen, „die Erbunterthänigkeit der Stadt Lütjenburg" (— 193) mit 4 Beilagen, und an diese ein „Versuch einer Geschichte des münsterdorfischen Consisteriums, sowie der 22 unter dasselbe gehörigen Kirchen und deren Prediger seit Einführung der Lutherischen Lehrverbesserung" vom Candid. G. Schröder in Itzehoe. Die hier abgedruckte 2. Lief. umfasst die Geschichte der Kirchen und Prediger von Beyenfleht, Bersfleth, Breitenberg, Brocksdorf und Collmar (—312), bei deren Abfassung der Vf. sich der Unterstützung der Prediger dieser und der benachbarten Orte zu erfreuen hatte. Die dazu gehörigen XI Beilagen enthalten ältere Documente und Nachrichten, vornehmlich aus Kirchenbüchern. — 5. „Memorial für die Aufnahme König Christians I. im J. 1462 und die Bewirthung Herzog Albrecht's von Sachsen im J. 1478 in Lübeck", mitgetheilt von Dr. Ernst Deecke in Lübeck, beides gleichzeitig und in niederdeutscher Sprache abgefasst (— 337). — 6. „Bericht eines Augenzeugen über die Eroberung Dietmarschen's", mitgetheilt von Michelsen (— 370). Der Vf. dieser hochdeutschen Relation ist unbekannt, scheint aber ein Anhänger der königlichen Partei gewesen zu sein. Der Herausg. hat dargethan, dass dieser Bericht dem Gedichte des Hieronymus Osius über die Eroberung Dietmarschen's, welches man bisher als Quelle betrachtete, zum Grunde liegt. — Gegen den Schluss des Bandes folgen noch einige kleine Miscellen (—385). 127.

[327] **Siebenter Jahresbericht des historischen Vereins im Rezatkreis.** Für das Jahr 1836. **Mit 2 lithogr. Charten. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1837. 101 S. gr. 4. (20 Gr.)**

Dieser Jahresbericht enthält mehr, als er dem Namen nach ankündigt; denn an die Nachrichten über die Gesellschaft (1 — 25) reihen sich mehrere Beilagen, die umfangs- und inhaltsreichere Mittheilungen in sich fassen, als man gewöhnlich von Beilagen erwarten kann. Die erste Beilage bilden „Excerpte aus dem Codice Documentorum des Klosteramtes Heilsbronn" (—34), vom 13. — 16. Jahrh. gehend und alphabetisch nach den Namen der Orte, welche sie betreffen, geordnet. Beilage 2. „Denkwürdige Inschriften zu Rotenburg an der Tauber", gesammelt von Fr. Bensen (—38), die mit dem J. 1276 beginnen und mit 1631 enden. Beilage 3. „Ueber die alten Grabhügel und Schanzen im Rezatkreise" (—101). Der Verein beabsichtigte nur eine descrip-

tive, chorographische Uebersicht der sich im Rezatkreise vorfindenden Grabhügel, Schanzen u. s. f. zu geben und bewirkte zu diesem Endzwecke bei der Regierung, dass diese in lithographirte Steuerblätter genau eingetragen wurden. Nach diesen Steuerblättern, deren nahe an 200 dem Vereine zugestellt wurden, sind zwei diesem Jahresberichte beigegebene Uebersichtskarten angefertigt worden, deren eine den südlichen, die andere den nördlichen Theil des Rezatkreises begreift. Die zu diesen Karten gehörige Beschreibung, die sich ganz nach den Karten richtet und beide Theile des Kreises wieder nach den einzelnen Landgerichten behandelt, hat eine tabellarische Einrichtung; sie enthält nämlich zuerst die Nummer, unter der man den bezeichneten Ort in der Karte findet, 2) die Zahl, 3) die Lage der Hügel und Schanzen, und 4) Bemerkungen über dieselben, ob sie schon untersucht wurden, welche Ausbeute sie geben u. s. w. Wünschenswerth wäre es, dass auch für andere Ländertheile Deutschlands ähnliche Karten gefertigt würden. 127.

[328] Die Mark Brandenburg unter Kaiser Karl IV. bis zu ihrem ersten Hohenzollerschen Regenten, oder: Die Quitzows und ihre Zeit. 4 Thle. (Mit 3 Kupfertaf. und 1 Facsimile.) Berlin, Lüderitz. 1836, 37. 493, 524, 524 u. 506 S. gr. 8. (10 Thlr.)

Will man die Gattung der Geschichtschreibung gelten lassen, zu welcher vorl. Werk gehört, so kann man ihm nur das grösste Lob spenden; sei es nun wegen des gründlichen Studiums der Sachen, aus der es hervorgegangen ist, oder wegen der richtigen Einsicht in das Wesen jener Zeit und der treffenden Ansichten über die in ihr herrschenden Verhältnisse, oder wegen der in ihrer Art gelungenen Darstellung und Auffassung derselben, und wenn es irgend ein Buch gäbe, welches die Gegner dieser Gattung zu versöhnen im Stande wäre, so müsste es vorliegendes sein. Aber eben diess, dass diese Gattung irgend zu rechtfertigen wäre, müssen wir leugnen. Sollen wir sie unseren Lesern kurz charakterisiren, so kann es am besten mit der Benennung: romanhafte Historie, als Gegensatz zum historischen Roman, geschehen. Die Worte des Vfs. selbst, der sich unter dem „Epilog" als K. F. Klöden, Director der berlinischen Gewerbschule, zu erkennen gibt, liefern den Beweis dazu. „Alle Darstellungen der Geschichte", sagt er, „gleichen Gemälden, die mehr oder weniger treu das Leben einer Zeit schildern. Viele von ihnen, namentlich die Berichte der Chronikenschreiber, gleichen blossen Skizzen. Andere, wie die Urkunden, sind meistens nichts als blosse Genreskizzen und unvollständige Portraitfiguren. Alles Uebrige sind Farben ohne Zeichnung. Es lässt sich mit geschickter Hand ein Gemälde ein-

zig und allein aus jenen eigenthümlichen Bildern und Figuren zusammensetzen, ohne jedoch die leeren Stellen auszufüllen, die verblichenen Linien herzustellen, oder irgend eine Färbung anzubringen. Aber nur Wenige werden Verlangen tragen, ihr Zimmer mit einem solchen Gemälde zu schmücken. Tritt nun aber irgend ein Maler davor und folgt mit behutsamem Pinsel jeder angedeuteten Linie und Farbe, und stellt diese in ursprünglicher Frische wieder her, obgleich mit seiner Art der Pinselführung, so hat er gethan, was jeder Historiker thun muss, um das verblichene Bild vergangener Jahrhunderte seinen Zeitgenossen zur Anschauung zu bringen. Allein in den meisten Fällen ist es nicht genug, nur wiederzugeben, was zufällig stehengebliebene Linien und Farbenmassen andeuten. Es gibt dann noch an jeder Figur alles Das zu ergänzen, was nicht fehlen darf und vorhanden gewesen sein muss, auch wenn keine Linie oder Farbe etwas davon angäbe. Wenn aber so der Geschichtsforscher genau nur so viel von dem Seinigen hinzuthut, als der Zusammenhang nothwendig fordert, so hat er nicht mehr gethan als der Maler, der nur eben diejenigen Figuren vervollständigt, welche noch durch zufällige erhaltene Linien angedeutet sind. Das alte Gemälde ist damit noch nicht restaurirt, wenn nur diese wieder lebendig hervorspringen, aber die Draperie, der ganze Hintergrund, Luft und Himmel unausgeführt bleiben, weil hier die Andeutungen zu mangelhaft sind, oder wohl ganz fehlen. Soll hier der Wiederhersteller des Bildes grosse leere Stellen lassen, ungeachtet er überzeugt ist, das Alles sei im Geiste des Malers und seiner Zeit bemalt gewesen? Wer wird es nicht billigen, wenn er jenes Beiwerk im Geiste des alten Bildes zu ergänzen sucht, dazu jede gegebene Linie als Anhaltspunct benutzt, aber da, wo diese ihn verlassen, nach eigenem schöpferischen Vermögen den Pinsel frei walten lässt, einzig gebunden durch die Rücksicht auf den Inhalt und die Malerei des Gegebenen? Das ist es, was ich gethan habe, und was von der Weise des historischen Romans noch überaus verschieden ist.“ Auf den ersten Blick tritt hier der Grundirrthum des Vfs. in seiner Ansicht vom Wesen der Geschichte vor, welcher ihn zur vorliegenden Darstellungsart verleitet hat; es ist die Meinung, die Geschichte müsse ihrer Idee nach ein Bild liefern, und sei somit ihrem Wesen nach eine Kunst, nicht eine Wissenschaft; eine Verwechselung, die auch in anderer Hinsicht auf dem Felde der Geschichte Unfug angerichtet hat. Denn wiewohl die Kunst in der Geschichtschreibung, wie in jeder anderen Wissenschaft ein Moment bildet, jedoch nicht das höchste, ebenso wie der wissenschaftliche Gedanke ein wichtiges Moment jedes Kunstwerks ausmacht, ohne jedoch dessen Wesen zu constituiren — so ist es doch nicht zu läugnen, dass das Wesen der Geschichtschreibung nicht in der Kunst aufgeht, was der Fall sein müsste,

wenn des Vfs. Ansicht die rechte wäre. Es fragt sich daher nur, welches die Sphäre der Wirksamkeit der Kunst in der Geschichtschreibung sei? Ohne auf eine längere Auseinandersetzung einzugehen, glauben wir berechtigt zu sein, auszusprechen, dass sie eine bloss formelle sei, die durchaus nichts mit der Schöpfung und Eruirung des Inhaltes zu thun habe. Indem diess aber einerseits der Vf. gethan, hat er das Feld der Wissenschaft verlassen und sich auf das der Poesie begeben; diesem aber hat er nicht Genüge geleistet, indem er anderseits das Stoffliche der Geschichte beibehalten; indem er so auf künstlerischem Wege wissenschaftliche Zwecke zu erreichen versucht hat, hat er ein Zwitterding geliefert, das zwar, wie er mit Recht sagt, kein historischer Roman, aber auch keine Geschichte, sondern romanhafte Historie ist, eine Gattung, deren Verwerflichkeit uns auf der Hand zu liegen scheint. Jedes nähere Eingehen auf das Werk zeigt auch die Unverträglichkeit des historischen Stoffs mit künstlerischer Gestaltung, sodass dabei die Geschichte immer Geschichte bliebe, und nicht zum poetischen Kunstwerke würde, auf jeder Seite. Bei allen erfundenen Scenen bleibt der Vf., wie verdienstlich sie auch in anderer Hinsicht sein mögen, in Hinsicht der Individualisirung und künstlerischen Gestaltung des rein Menschlichen weit hinter dem Dichter zurück, und nur der historische Stoff ist es, der zurückbleibt und noch dem Ganzen einiges Interesse verleiht, nicht aber die wissenschaftliche Erkenntniss, welche bei der Behandlung auch verloren geht. So kommt es, dass der Vf. weder die Vortheile des Dichters noch die des streng wissenschaftlichen Historikers geniesst; und wenn sein Werk dennoch nicht ohne Erfolg ist, so geschieht diess quand même und ist den darin übriggebliebenen Elementen des tüchtigen Historikers zuzuschreiben, die uns nur bedauern lassen, dass der Vf. nicht den streng wissenschaftlichen Weg gegangen ist, auf dem er, bei richtiger Anwendung seines nicht zu verkennenden künstlerischen Talents, ganz andere Erfolge erreicht haben würde.

42.

[329] Bayrische Landes- und Rechtsgeschichte. Von Dr. *F. M. Wittmann.* 1. Bd. 1. Abthl. München, Fleischmann. 1837. X u. 244 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Boiovarier und ihr Volksrecht.

Der, nach der Vorrede zu schliessen, schüchterne und in das Publicum mistrauische junge Vf. hat mit Fleiss und Quellenstudium gearbeitet, und könnte wohl bei erweiterter und tieferer Gelehrsamkeit ein brauchbares Werk über bayerische Landes- und Rechtsgeschichte hoffen lassen; wenigstens wollen wir ihn eher zur Fortsetzung seines Werkes aufmuntern als von demselben ab-

schrecken, und dies auch um deswillen, weil wir die Darstellung dieser Geschichte in den späteren Perioden für nützlicher und fruchtbringender halten als in dieser frühesten, zumal da der Vf. laut der Vorrede nicht gerade für Fachgelehrte zu schreiben beabsichtigt. Der 1. Thl. dieser Schrift hat uns mehr zugesagt als der 2., der sich über das alte bayerische Volksrecht verbreitet. In jenem schliesst er sich der Ansicht Derer an, die die Boier und Bayern als nicht verwandt betrachten. Bei der Erwähnung der ältesten Städte Bayerns bleibt der Vf. fast ganz bei deren Aussenseite stehen, und berührt die Frage über ihren deutschen oder römischen Ursprung rücksichtlich ihrer Verfassung gar nicht, und ebenso übergeht er die hierher gehörige Literatur; er nennt nicht einmal die bekannte Schrift von Maurer. Uebrigens verkennen wir nicht, dass sich in diesem Abschnitte manches Beachtenswerthe findet. Wie schon bemerkt, genügt uns der andere Theil der Schrift, der sich mit dem Volksrechte der Bayern beschäftigt, weniger. Abgesehen von Dem, was der Vf. über die Zeit der Entstehung des Volksrechtes annimmt (er weist nicht ohne Gründe nach, dass es ums J. 530 zuerst niedergeschrieben, dann aber weiter bearbeitet worden sei), enthält das Ganze kaum mehr als eine nüchterne Darstellung des Inhaltes des Volksrechtes, der auch Das zum Vorwurf gereichen muss, dass sich der Vf. hinsichtlich des Systems zu sehr an das des römischen Rechts anschliesst. Es ist längst anerkannt, dass die Darstellung des Inhalts eines einzelnen Volksrechtes, oder einer sonstigen deutschen Rechtsquelle ohne Vergleichung und Berücksichtigung anderer gleichzeitiger und späterer, sowie ohne Benutzung der gründlichen Forschungen der neueren Gelehrten über dieselbe, zu keinem erheblichen Resultate in wissenschaftlicher Hinsicht führen kann; und dies gilt nun auch von der vor uns liegenden. Bemerkenswerth war es uns noch, dass der Vf. da, wo er von den Gauen, ihren Unterabtheilungen und deren Gerichtsverfassung spricht, S. 221 sagt: „Ursprünglich waren und sind zum Theil noch (zur Zeit der Abfassung des bayerischen Volksrechts doch wohl), wie mir scheint, die Gerichte der Hunderte (Centenae) die eigentlichen Volksgerichte; da ich aber nicht im Stande bin, diese Ansicht zu begründen, halte ich mich an die herkömmliche", worauf er von Decanien (von denen aber, wie der Vf. selbst sagt, in dem Volksrechte nichts vorkommt), Centenen und Gauen spricht. Der Vf. hatte hierbei wohl die richtige Spur gefunden und J. Weiske „die Grundlagen der früheren Verfassung Deutschlands" würde ihm weitere Anhaltepunkte dargeboten haben. 3.

[330] **Flandrische Staats- und Rechtsgeschichte bis zum Jahr 1305 von *Leop. Aug. Warnkönig*. 2. Bd.**

2. Abthl. Tübingen, Fues. 1837. VI u. 178 S. Urkundenbuch 270 S. gr. 8. (3 Thlr. 6 Gr.)

[1. Bd. u. 2. Bd. 1. Abthl. Ebendas. 1835, 36. 7 Thlr. 12 Gr.]

Dieses der deutschen Gelehrsamkeit zum besonderen Verdienst gereichende Werk enthält in dem zweiten Bande die Geschichte der einzelnen flandrischen Städte und Chatelenien. Die Bedeutung der Städte im Mittelalter ist häufig bei weitem nicht allseitig genug erkannt und erfasst worden; es gab sich sogar von gewissen Seiten her eine Abneigung gegen das in ihnen heranreifende politische sowie industrielle Leben kund; das Ritterliche und Patriarchalische des Mittelalters sprach mehr an, es war Das, was man in jener Zeit suchte. Zu der gehörigen Würdigung des Städtewesens in jener Zeit trägt nun das vorl. Werk, wie von andern Seiten her schon laut ausgesprochen worden ist, sehr viel bei. Wenn diese 2. Abthl. nicht das hohe Interesse in Anspruch nehmen kann, indem sie sich mit kleineren Städten beschäftigt, deren Geschichte unbedeutendere und weniger neue Aufschlüsse darbietet, so liegt diess in dem natürlichen Gange des Werkes selbst, und kann dem Werthe des Ganzen durchaus keinen Abbruch thun. 3.

[331] Geschichte der Grafen von Eberstein in Schwaben. Auf Befehl Sr. K. Hoh. des Grossherz. Leopold von Baden aus den Quellen bearb. von *G. H. Krieg von Hochfelden*, Hauptmann und Flügeladj. u. s. w. Mit mehr. Kupf. u. Karten. Carlsruhe. (Hasper.) 1836. XIV u. 519 S. gr. 8. (....)

Man hat mehrmals behauptet, dass eine deutsche Geschichte nicht eher geschrieben werden könne, als bis eine gründliche Geschichte der einzelnen bedeutenden Familien und Geschlechter, der geistlichen Stifter, der grösseren Städte und sonstigen wichtigen Institute vorhanden sei. Da diess wenigstens insofern als richtig gelten muss, als man ohne diese Vorarbeiten in die inneren, so verschiedenartigen Getriebe des früheren deutschen Lebens nicht klar schauen kann, und die deutschen Geschichtschreiber mehr daher nur die äussere Politik, die Thaten und Ereignisse im Leben der Regenten, die Schlachten und Friedensschlüsse, oder die Entwickelung der öffentlichen Rechtsinstitutionen beschäftigen, so ist vorlieg. Werk, schon von diesem Standpuncte aus aufgefasst, eine sehr dankenswerthe Gabe, sie wird diess dann aber auch für Den, der in jenen Gegenden, die der Schauplatz der hier erzählten Handlungen sind, lebt, oder sie, die zu den schönsten in Deutschland gehören, auch nur als Wanderer besucht und Sinn für die Kenntniss des Lebens in der

früheren Zeit hat. Besonders erfreulich ist das Erscheinen dieses Werkes aber auch insofern, als es sein Entstehen sowohl als seine glänzende Ausstattung, wohin auch die trefflichen Stahlstiche gehören, der fürstlichen Grossmuth des Grossherzogs von Baden verdankt, der noch überdiess allen deutschen Universitäten ein Exemplar schenkte und in ähnlicher Weise, wie wir anderwärts gelesen haben, die Geschichte mehrerer anderer bedeutender Familien seines Landes ausführen zu lassen, beschlossen hat. Es kann das Werk zugleich auch als ein Denkmal betrachtet werden, welches Baden, dem die Länder des ehemals blühenden und mächtigen, jetzt aber schon längst ausgestorbenen Ebersteinischen Geschlechts meist zugefallen sind, setzt. Die Geschichte des Hauses selbst bietet gerade kein welthistorisches Interesse dar, sie gewährt uns aber ein treues Bild von dem Leben und Schicksalen adeliger Häuser in der früheren Zeit, und ist von dem Vf., der eine besondere Befähigung zu der Art Arbeiten an den Tag gelegt hat, höchst gründlich geschrieben, auf mühsames Studium von Urkunden gestützt, und zugleich so verfasset, dass auch Andere als Geschichtsforscher das Werk befriedigt aus der Hand legen werden. So ist denn auch Das sehr dankenswerth, was der Vf. über die Baukunst in der früheren Zeit, namentlich mit Rücksicht auf die der Burgen und Schlösser, die, wie überhaupt die Geschichte der Baukunst weltlicher Gebäude, nur sehr vernachlässigt ist, sagt und aufstellt. — Uebrigens enthält das beigegebene Urkundenbuch nicht etwa blose Kauf-, Tausch- und Schenkungsurkunden, sondern für die Staats- und Rechtsgeschichte sehr werthvolle Documente, worauf noch besonders aufmerksam gemacht sei. 3.

[332] **Denkwürdigkeiten** aus dem Leben der Herzogin Dorothea Sibylla von Liegnitz und Brieg, geb. Markgräfin von Brandenburg. Nach Originalquellen bearbeitet von *Carl August Schmidt.* 2., durchweg verm. u. verb. Aufl. Brieg, Schwartz. 1838. XXXI u. 256 S. 8. (1 Thlr.)

Die erste Aufl. dieser schätzenswerthen Schrift erschien 1830, die jetzige enthält aber ungleich mehr, und gibt ein herrliches Bild vom dem Leben einer Fürstenfamilie, wie der Bürgerschaft in Brieg, im Anfange des 17. Jahrh., meist in der Sprache jener Zeit, so weit diese keiner Nachhülfe bedurfte. Die Fürstin selbst steht als eine der liebenswürdigsten Frauen da, aufgeklärt, wie kaum ein Mann ihrer Zeit, fromm und doch duldsam gegen jede Religionsform, eine sorgsame Mutter, eine Pflegerin und Versorgerin der Armen und Kranken, streng sittlich und doch auch höchst nachsichtig, und daher „als die liebe Dorel" angebetet von Stadt und Land, starb aber schon 1625, im 35. Jahre,

ehe noch der 30jährige Krieg über ihr kleines Fürstenthum einbrach. Zum Grunde gelegt sind besonders die Papiere eines Gerbermeisters und Rauchwaarenhändlers, Valentin Gierth, der, auch weit über seinen Stand gebildet, am Hofe eine ansehnliche Rolle spielte, indem er die (uneheliche) Halbschwester des Fürsten zur Gattin hatte, welche die Freundschaft der Herzogin im höchsten Grade genoss. Wir lernen die Fürstin als Rathgeberin ihres Gemahls, als Lehrerin ihrer Dienerschaft, als tüchtige Hausfrau, als Pflegerin der Kranken, als Rathgeberin der Schwangern und Gebährenden, für welche sie einen „gemeinen Rath" mit der Marg. Fuss schrieb, als abgesagte Feindin des unsinnigen Hexenwesens, — Thomasius ante Thomasium — Wahrsagens und Gespensterglaubens, als liebevolle Jugendfreundin, und so noch in mancherlei rühmenswerther Art bis S. 47 kennen. Dem Bilde in ganzer Figur aber, möchte man sagen, folgen nun eine Reihe Genrebilder, welche zur Erläuterung des ersteren dienen. Zuerst eine Schilderung ihrer unzertrennlichen Begleiterin, der Margarethe Fuss, einer Hebamme, wie damals kaum eine zweite existirte, die ihr 2 Monate später im Tode nachfolgte. Dann das Sibyllen- (Kinder-) fest, denn: lasset die Kindlein zu mir kommen! war bei der Fürstin tägliche Regel. Hierauf die Gevatterschaft; sie hob todtkrank das Kind der Gattin des Val. Gierth aus der Taufe. Es schliesst sich daran der Singemeister; ein verkappter Jesuit suchte die Jugend und Tugend in Brieg zu verderben. Und so folgen noch einige solcher meist heiterer Scenen, namentlich auch Nachweisungen über Gierth und den Dichter Logau, der hier am Hofe seine erste Rolle spielte und im 13. Jahre Liebesgedichte an seine „Herzenssunne" (die Fürstin) richtete, die ihm eine vergoldete Ruthe zur Belohnung, nebst einem Pfefferkuchen, spendete. Niemand wird es bedauern, diese auch äusserlich gut ausgestattete Schrift, die als ein hübscher Zeit- und Sittenspiegel angesehen werden kann, zur Hand genommen zu haben. 110.

Biographie.

[333] **Joh. Jak. Hess**, Doctor der Theologie und Antistes der Zürcherischen Kirche. Skizze seines Lebens und seiner Ansichten mit einem Auszuge aus seiner ungedruckten Auslegung der Apokalypse von **Dr. *Heinr. Escher***, Prof. in Zürich. **Zürich, Höhr. 1837. IV u. 137 S. 8. (15 Gr.)**

Der ehrwürdige Hess (geb. zu Zürich am 21. Oct. 1741, gest. ebendas. den 29. Mai 1828), in weiteren Kreisen als Theolog der christlichen Welt überhaupt, in engeren als Geistlicher

und Beamter seiner Vaterstadt und dem mit ihr verbundenem Kirchsprengel angehörend, hat noch keinen Biographen gefunden, der sein Wirken umfassend dargestellt hätte. Aus diesem Gesichtspuncte will jedoch auch die vorl. „Skizze" nicht betrachtet sein. Sie gibt nur Beiträge zu einem künftigen ausführlicheren Werke und hebt vorzüglich in einer vollständigen Darstellung der eigenthümlichen religiösen Ansichten des Hess, grösstentheils mit seinen eigenen Worten, die theologische Seite hervor. Man wird hier an Alles, was Hess als Schriftsteller geleistet hat, und mithin namentlich an seine grossen Verdienste um die Belebung der biblischen Geschichtsforschung erinnert, welche letztere um so wichtiger waren, da sie die Fesseln sprengen halfen, welche durch allzustrenge dogmatische Lehrsysteme dem Forscher angelegt waren. Der 3. Abschn. (S. 81 ff.) gibt eine Uebersicht der noch bloss im Manuscripte vorhandenen Erklärung der Apokalypse, wie sie Hess in einer Reihe von Briefen einer deutschen Dame mittheilte. Er war völlig überzeugt, dass diese Schrift den Evangelisten Johannes zum Vf. habe und hält sie für eine diesem Freunde des Herrn von ihm selbst zur Ermunterung der damaligen Christenheit geöffnete Aussicht in die letzten entscheidenden Kämpfe, die seiner Wiederkunft nächst vorgehen und die Epoche der Regierung des Messias herbeiführen werden. Es lässt sich dieser Auslegung nicht absprechen, dass sie aus der ganzen Ansicht, welche Hess von der Bibel hatte, nothwendig folgt und, wie er selbst sagt, den Schlussstein zu dem von ihm gezeichneten Plane Gottes mit dem Menschengeschlechte bildet. Der Scharfsinn und die geschickten Combinationen, zugleich aber auch gewisse Lieblingsansichten, z. B. von der aus Christen aller Confessionen sich bildenden veredelten Gemeinde u. s. w., treten auch hier überall hervor. — Eine ausführliche Schilderung der amtlichen Wirksamkeit des Antistes Hess, welche sich etwa ein Schriftsteller zur Aufgabe stellen dürfte, wird sich, besonders für die Dauer der verhängnissvollen Revolutionszeit, von selbst zu einer Geschichte von Zürich erweitern und in Hess den Mann zeigen, welcher, ohne zum Politiker gebildet zu sein, in den ganzen Zusammenhang und in das Treiben der Parteien die tiefsten Blicke warf und auf die Gestaltung des öffentlichen, bürgerlichen und kirchlichen Lebens den bemerkbarsten Einfluss äusserte. 8.

[334] **Schelling in München:** eine literarische und akademische Merkwürdigkeit. Mit Verwandtem. Von Dr. *J. Salat*, ord. Prof. an der chemal. Univers. zu Landshut. In 2 Heften. I. Heft. Freiburg, Herder'sche Buchh. 1837. II u. 129 S. gr. 8. (n. 16. Gr.)

Der Vf. sagt in der Vorrede, vermöge seiner Stellung und anderer Verhältnisse habe er so Manches, was mit Recht interessant und wichtig heissen mag, mittheilen können. Den Stoff zu diesen Mittheilungen liefert, wie sich dem Titel nach von selbst versteht, Schelling, und das Thema, welches der Vf. ausführt, besteht im Wesentlichen darin, dass Schelling eben sowohl als Schriftsteller das Publicum durch mehrmalige Ankündigung von philosophischen Werken getäuscht habe, als er als akademischer Lehrer seine Vorlesungen auf eine theils bequeme, theils unzweckmässige Weise einrichte. Abgesehen davon, dass der Vf. in einer rein persönlichen Sache das Amt eines öffentlichen Censors übernimmt, und von der Art, wie er dieses Censoramt durch Einschiebung einer Menge von Digressionen und Episoden ausübt, geht aus dem hier Mitgetheilten wenigstens so viel hervor, dass in der Nähe betrachtet Manches doch wohl anders aussieht, als aus der Entfernung angesehen. Das Büchlein ist ein Beitrag zur literarischen Tagesgeschichte, und hat nur für Die Interesse, die sich um diese bekümmern. Ein zweites Heft soll „Geschichtliches, was ein treffender Beleg heissen dürfte", enthalten. 81.

[335] **Erinnerungen, Lebensbilder und Studien** aus den ersten sieben und dreissig Jahren eines teutschen Gelehrten, mit Rückblicken auf das öffentliche, politische, intellektuelle und sittliche Leben von 1815 bis 1835 in der Schweiz, in Teutschland und den Niederlanden. Von ***Ernst Münch.*** **2. Bd. Karlsruhe, Müller'sche Hofbuchh. 1837. VI u. 438 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 190.]

Wir haben unsere Meinung über diese Selbstbiographie eines deutschen homme de lettres bereits bei Anzeige des 1. Bds. sattsam entwickelt, und unsere Ansicht ist durch diese allerdings mit noch grösserer Flüchtigkeit gearbeitete Fortsetzung noch bestärkt worden. Der Vf. zeigt sich auch hier als ein gutmüthiger Temparamentsmensch, mit einem Geiste, der zwar nichts weniger als ein tardum ingenium, aber auch keineswegs tief und gediegen ist, mit vielseitigen, aber oberflächlichen Kenntnissen und durch materielle Bedrängniss zu einer Vielschreiberei genöthigt, der ein flüchtiger Geist und oberflächliche Kenntniss am wenigsten gewachsen sind. Man kann dem Manne auch in dieser Schrift nicht gram sein; es ist keine bösartige Ader in ihm und das ist immer die Hauptsache, aber Respect bekommt man nicht vor ihm. Der vorlieg. Thl. führt uns das Leben des Vfs. als Lehrer in Aarau, als Docent und unbesoldeten Professor in Freiburg und seinen Ueberzug in die Niederlande vor und die Lectüre gewährt jedenfalls eine sehr angenehme Unterhaltung; der Leser wird wohl manchmal den Kopf schütteln, aber lächelnd. 99.

[336] **Denkschrift der funfzigjährigen Dienst-Jubelfeier** des Hrn. Karl Wagner, Herz. Sach. Altenb. Geh. Hofraths und Kreisamtmanns zu Altenburg, Ritters des Herz. S. Ernest. Hausordens, Drs. beider Rechte, am fünften März 1837. **Altenburg, Pierer. 1837. VIII u. 107 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)**

Ein schönes Denkmal, das aufrichtige Hochachtung und Dankbarkeit einem verdienstvollen Manne setzte, ehrend für diesen sowohl, wie für seine zahlreichen Gönner und Freunde im In- und Auslande, die in Wort und That ihre Theilnahme an der seltenen Festfeier bezeugten. Mehr als vierzig Glückswünsche und Gedichte, welche in Druck oder Rede dargebracht wurden, sind hier zusammengestellt, und die Innigkeit und Herzlichkeit, mit welcher hochgestellte Beamte und Gelehrte, und schlichte Landbewohner in gebundener und ungebundener Rede sich aussprechen, ist wohlthuend für Jeden, der, ob auch fern jenen Verhältnissen, doch gern einer so allseitigen Anerkennung des wahren Verdienstes sich freut. „Die vorlieg. Beschreibung", sagt der Herausgeber, Hr. Landrichter Rob. Beer, „soll den zahlreichen Freunden und Verehrern des Jubelgreises zum Andenken an Ihn und an den seltenen Tag, den, wie Er selbst sprach, die Gnade Gottes Ihm schenkte, bleibend dienen; sie soll ein dauernder Behälter sein von gerechter Anerkenntniss, treuer Liebe und Ergebenheit, erprobter Freundschaft, wahrer Hochachtung; sie soll aufmuntern, auf der Lebensbahn zu wandeln wie Er; sie soll eine Stätte sein für manch gewichtiges Wort, für manches Goldkorn, welches durch das Jubelfest hervorgerufen und zu Tage gefördert wurde." Unter den lateinischen Gedichten zeichnen wir die 3 des Prof. Huth in Altenburg und das des Domh. Dr. Grossmann zu Leipzig aus; unter den deutschen hat mit Recht das vom Archidiak. Klötzner verfasste Gespräch zweier Landleute im altenburger Dialekt (auch einzeln gedruckt, 4 Gr.) grossen Anklang gefunden. 86.

[337] **Biographische Skizzen** von merkwürdigen Männern aus der früheren Geschichte Bremen's von **Dr. *A. G. Deneken***, Senator in Bremen. **Bremen, Heyse. 1837. 87 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Nicht ohne Beifall, wie in der Vorrede bemerkt ist, wurde ein früheres ähnliches Werk des Vfs.: „Die bremischen Bürgermeister D. von Büren der ältere und D. von Büren der jüngere" aufgenommen; andere biographische Skizzen merkwürdiger Männer Bremens, die derselbe in die dasige Zeitschrift, den „Bürgerfreund", lieferte, ermahnten ihn einige Mitbürger und auswärtige Freunde vereinigt herauszugeben, welcher Aufforderung der Vf. auch

gefolgt ist. Das Werkchen fasst die Biographieen von 7 Männern in sich, von den Bürgermeistern Lüder von Bellmar, Joh. Esich, Detmar Kenkel, Heinr. Krafting, Statius Speckhan, dem Syndicus Gerlach Buxtorf und den Aeltermann Burchh. Lösekannen. Bremens Bürgern mögen diese biographischen Skizzen des vaterländischen Interesses wegen vielleicht willkommen sein; weniger können sie dem Auswärtigen genügen, da der Wirkungskreis und die Bedeutsamkeit dieser Männer zu beschränkt, auch der vorhandene Stoff zu dürftig war, und jedenfalls zu seiner Hebung und Abrundung einer gewandteren Feder bedurft hätte. 127.

[338] Reliquien von Justus Möser und in Bezug auf ihn, herausgegeben von *B. R. Abeken*. Nebst einer Abbildung von Mösers Denkmal und einem Facsimile seiner Handschrift. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. XXXII u. 108 S. 8. (18 Gr.)

Die öffentliche Mittheilung der vorlieg. Briefe und Fragmente aus dem Nachlasse eines Mannes, wie J. Möser, bedarf keiner Rechtfertigung; eben so wenig das Mitgetheilte selbst einer Empfehlung. Man findet hier einen Brief Mösers an seinen abenteuernden Bruder (vom J. 1751), 5 Briefe Goethes an Mösers Tochter, die Frau Jenny von Voigt, die ihres Vaters „patriotische Phantasieen" sammelte und herausgab (aus den Jahren 1774—82), 2 Briefe Mösers an den Geh. Kriegsrath Ursinus in Berlin und J. B. Michaelis in Halberstadt, mehrere Briefe des Letzteren, Hegewischs, Th. Abbts u. s. w. an Möser und Mösers Gattin. Die von S. 31 an folgenden Fragmente sind sehr mannichfaltig. Wir nennen nur von einigen dieser kurzen Aufsätze die Ueberschriften: „über die Spiele seiner Nerven", „die Religion, das beste Hausmittel", „über Toleranz", „über Volksbildung", „an einen jungen Staatsmann", „aber die Pferde wollen auch leben, oder Betrachtungen über die in Frankreich eingeführte Intestat-Erbfolge", „über den Tanz als Volksbelustigung", „über den Aberglauben unserer Vorfahren" u. s. w.; als Zugabe folgt ein französisches Sendschreiben M.'s an Voltaire über den Charakter Dr. M. Luthers und seiner Reformation und einiges Andere. Mehrere dieser Aufsätze sind hier und da schon abgedruckt, andere erscheinen hier zuerst oder vollständiger als früher; worüber der Herausgeber in dem Vorworte sehr ausführliche und gewissenhafte Rechenschaft ablegt. Für die Biographie Mösers enthalten namentlich die Briefe einige nicht unwichtige Data. 81.

Schul- u. Erziehungswesen.

[339] Ueber die Umgestaltung der Gymnasien, ein offenes Sendschreiben an L. V. Jüngst, veranlasst durch dessen Schrift: „Freimüthige Gedanken über eine zweckmässige Umgestaltung der Gymnasien". Von *W. Füsslein*, Lehrer an der Schule zu Saalfeld. Weimar, Voigt. 1837. 57 S. gr. 8. (8 Gr.)

[Vgl. Repert. Bd. XII. No. 1055.]

Ref. hatte bei Anzeige der kleinen in den grossen Kreis der Lorinser Streitschriften gehörigen Broschüre des Hrn. Jüngst in Bielefeld denselben tüchtige Entgegnungen vorausgesagt; und sie sind in der That nicht ausgeblieben. Die heftigste von allen ist unstreitig die in vorliegenden wenigen Bogen enthaltene. Der Vf. gehört zu den geschwornen Feinden und Bekämpfern der vermeintlichen einseitigen „Richtung unserer Zeit auf das Nützliche, und der damit in nothwendigem Zusammenhange stehenden Neigung zu realistischem Wissen". Nur der „durch die Erfolge mehrerer Jahrhunderte erprobte Humanismus" (= Studium der alten Sprachen und der damit nothwendig zusammenhängenden Wissenschaft) erscheint ihm als würdiges Ziel wahrer Volksbildung, welches nur von „verkappten Anhängern der römischen Curie" verkannt und angefeindet werde, durch „Declamationen über den Werth nationaler Bildung u. s. w., die von allen jenen mittelmässigen und schwachen Köpfen, die kaum die unterste der Stufen, welche zum Tempel der Wissenschaft führen, erklimmt haben, enthusiastisch aufgenommen, zu Markte gebracht und für die nach neuestem Geschmack gearbeitete Waare mit Stentorstimme angepriesen und ausgeboten werden" (S. 2). Mit solchen Tiraden und solcher burschikosen Heftigkeit wird nichts gewonnen, wenn es sich um so wichtige und ernste Principfragen handelt, wie im Streit über Humanismus und Realismus, der unserer Zeit wahrlich nicht zur Unehre gereicht, da er offenbar zur Einigung der Gegensätze führen wird. Dazu aber gehören andere Streiter auf beiden Seiten, als es Hr. Jüngst und Hr. Füsslein zu sein scheinen, indem der eine zu den Ultras der Aeussersten Linken, der andere zu denen der Aeussersten Rechten gehört. Nur wer zur Vermittelung der Extreme mitwirkt, führt solchen Streit zum Heile der Menschheit seinem Ende näher. „Blinder Eifer schadet nur!" — So viel genüge für den Zweck des Reperter.; Schul-Zeitschriften mögen weiter über die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit der Behauptungen des Vfs. berichten. 9.

[340] Das Volksschulwesen in Verbindung mit den

Industrie- und Gewerbeschulen und die Rechtsverhältnisse der Schullehrer im Grossherzogthum Baden. Eine Zusammenstellung aller hierauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Erläuterungen von *J. F. Wehrer.* Carlsruhe, Marx'sche Buchh. 1837. XII u. 135 S. gr. 8. (16 Gr.)

Eine recht verständige und klare Darstellung Dessen, was im Grossherzogthum Baden augenblicklich als gesetzliche Bestimmung in Betreff der niederen Volksschulen gilt, mit Hinweisung auf die authentischen Quellen, welche von grosser Achtung für die Weisheit der vorgesetzten Behörden jenes Landes zeugt und daher auch ausser demselben Beachtung verdient. Hier ist nichts unberücksichtigt gelassen, und Alles erscheint in wünschenswerthem organischen Zusammenhange; jede Uebertreibung ist vermieden und das Verhältniss der Schule zur Kirche mit weiser Vorsicht behandelt. — Die Bildungsanstalt für Lehrer, die höheren Bürgerschulen und Gymnasien, so wie die polytechnische Schule und die Universitäten hat sich der Vf. zum Gegenstande einer besondern Bearbeitung vorbehalten. — Druck und Papier sind sehr gut. 9.

[341] **I. Wiederholte Prüfung der Eckernförder Elementarschuleinrichtung** mit Rücksicht auf Dr. Diesterweg's Urtheil hierüber. II. Nachträge über die Anwendung derselben bei dem Unterrichte in dem Gesange, der Gymnastik und Industrie. III. Grundzüge zu einer Beaufsichtigungs- und Beschäftigungs-Anstalt für die Jugend in grösseren Städten. Von *C. F. G. Baumfelder*, Oberlehrer an der Freischule des Vereins zu Rath und That in Dresden. Hierzu 1) 16 nähere Nachweisungen zur Beschreibung der Freischule zu St. Marien zu Flensburg. 2) 1 Tafel mit Fig. zur Veranschaulichung der gymnast. Uebungen. 3) 10 Tabb. zum Leitf. für Gesangunterricht. Dresden, Wagner. 1838. XII u. 132 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Der Vf., welcher schon im J. 1835 eine Schrift über die eckernf. Elementarschuleinrichtung (vgl. Repert. Bd. VIII. No. 1047.) erscheinen liess und selbst Versuche in derselben angestellt hat, beabsichtigte, denselben Gegenstand mit specieller Beziehung auf die sächs. Elementarschulen zu behandeln; indessen durch mancherlei Umstände, am meisten durch Diesterwegs ungünstiges Urtheil, wurde er zu einstweiliger Abfassung des angeführten Buches bewogen, worin zuerst nach einem langen und gründlichen Zuge von der Nothwendigkeit der Volksschulen bis zur Schuleinrichtung die Frage, ob die eckernf. Elementarschuleinrichtung dem allgemeinen Zwecke der Schuleinrichtung entspreche? aufgeworfen und mit Berücksichtigung der Diesterweg'schen Einwürfe be-

jahend beantwortet wird. Gewiss scheint, dass in diesem Streite bei Aufzählung der Vor- und Nachtheile stark übertrieben worden ist, indem man immer a priori fortbaut, ohne in der Erfahrung ganz sicher sein zu können. Zunächst folgen die eigenen Resultate des Vfs. von seiner Anwendung jener Methode, welche ziemlich unparteiisch scheinen. Den 2. Thl. bilden „Nachträge über die Anwendung der eck. Schuleinrichtung in Bezug auf den Unterricht im Gesang, in der Gymnastik und körperlichen Arbeiten. Der 3. Thl. enthält die „Grundzüge zu einer Beaufsichtigungs- und Beschäftigungs-Anstalt für die aufsichtslose und unbeschäftigte Jugend in grössern Städten". S. 58 steht die sonderbare Bemerkung: „Die heil. Schrift sagt: Der Mensch solle im Schweisse seines Angesichts sein Brod essen; und die Weisheit auf der Gasse spricht mit ihr: Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen." Diese Gassenweisheit ist zu lesen 2 Thess. 3, 10. 11.

[342] **Nähe und Ferne.** Ein Lehrbuch für den Schul- und Selbstunterricht in der Heimaths-, Vaterlands- und Erdkunde; zum Gebrauch für Volksschullehrer in Preussisch-Sachsen; aber auch für Diejenigen, welche sich, als Freunde der Geographie, die nöthigsten und wichtigsten Kenntnisse von der Heimath, dem Vaterlande und der Erde überhaupt verschaffen wollen, bearbeitet und herausgeg. von *Gotthold Gröger*. 2. Abthl. Ferne. Leipzig, Lauffer. 1837. XII u. 186 S. gr. 8. (12 Gr.)

Wenn man solche Titel liest, denkt man unwillkürlich daran, dass es künftig noch dahin gebracht werden wird, alle Vorreden durch Ausführlichkeit jener überflüssig zu machen. Ausser dem angeführten Titel zeigt das Buch noch einen Haupttitel, der aber darum hier nicht besonders abgedruckt worden ist, weil er sich nur durch Auslassung von den Zusätzen: „in Preussisch-Sachsen" und „2. Abthl. Ferne" von jenem unterscheidet. Die 1. Abthl. „Nähe", (Ebendas. 1836, X u. 174 S. gr. 8.) enthält die Heimat im engern und weitern Sinne, also Preussisch-Sachsen und Deutschland. In der 2. Abthl. sind die 5 Erdtheile beschrieben und zwar in folgender Ordnung: A. Europa. 1. Im Allgemeinen nach Lage (Grösse), Grenzen, Gebirgen, Vulkanen, Vorgebirgen, Inseln, Halbinseln, Meeren, Meerbusen, Meerengen, Landseen, Strömen, Klima, Einwohnern, Sprache, Religion, Bildung, Erfindungen und Entdeckungen, Leben und Thätigkeit der Europäer, Verfassung der europäischen Länder (richtiger Staaten), Titeln europäischer Regenten und ihren Wappen und Eintheilung. II. Die einzelnen Länder: Schweiz, Italien, Portugal, Spanien, Frankreich, Niederlande, Belgien, Grossbritannien, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland und Polen, Krakau, die ausserdeutschen Länder

unt. österreich. Scepter, die ionischen Inseln, Griechenland, die europ. Türkei. B. Asien und Afrika getheilt in Nord-, Mittel- und Süd-Asien und in Nord- und Nieder- (sic!) und Süd-Afrika. C. Amerika und Australien, getheilt in Nord-, Süd- und Mittel-Amerika und die australischen Inseln der Süd- und der Nord-Seite des Gleichers. — Es lässt sich schon gegen diese Eintheilung sehr viel sagen, noch mehr aber hätte Ref. gegen die Ausführung im Einzelnen einzuwenden. Er hebt nur einiges Wenige aus der allgemeinen Beschreibung von Europa hervor. In Bezeichnung der Richtungen nach Himmelsgegenden folgt der Vf. dem alten Schlendrian, nach welchem nur nach N. S. O. und W. bezeichnet wird. So soll Europa von O. nach W. 800 Meilen messen, anstatt dass es heissen sollte, von SW. nach NO. Gegen N. soll es an das nördliche Polarmeer (also auch in seiner Westhälfte?) und nur gegen W. an das atlantische Meer grenzen u. s. w. Die Hauptgebirge Europas sind nach dem Vf.: 1) Die deutsche Kette, wozu die Karpathen gerechnet werden; 2) die Alpenkette mit Apenninen, Ardennen und Sevennen, Pyrenäen (!), dem hellenischen und Balkan-Gebirge; 3) die uralische Kette mit dem Obtschei-Syrt und der wolchonskischen Landhöhe und endlich 4) die skandinavische Kette. Kann man sich ein grösseres Verkennen des Zusammengehörigen und zu Trennenden denken? Noch mehr. Die wichtigsten Inseln sind: 1) in der Nordsee (soll heissen Ostsee): Rügen, Gothland, Bornholm, Fünen und Seeland (warum nicht auch die Alandsinseln, Oesel, Oeland und die übrigen dänischen Inseln?); 2) im atlantischen Ocean: Island, die Faröer- und Shetlandinseln, Irland und (Gross-)Britannien (warum nicht auch die Orkney's und die Hebriden?); 3) im mittelländischen Meere: Majorka, Minorka, Korsika, Sardinien, Sicilien, Malta, Korfu (gehörten nicht auch die bedeutenden Inselgruppen hieher?). Eben so durcheinander gewürfelt und in willkürlicher Auswahl sind die Landseen angegeben. Für Deutschland ist nur der Cirknitzersee genannt, bei Russland fehlt der wichtige Ilmensee u. s. w. Bestimmungen, wie: der Hellespont liegt bei Constantinopel, sind ganz zweckwidrig. So viel, um des Ref. Ausspruch einigermaassen zu rechtfertigen, dass dieses geogr. Lehrbuch den Anforderungen nicht Genüge leistet, welche er an ein solches stellen zu müssen glaubt. Worin Hr. Gröger mehr gibt als Andere, das erhellt aus der obigen Inhaltsübersicht. Wir meinen aber, dass Manches davon nicht hieher gehörte. Papier und Druck sind gut. Ein Inhaltsverzeichniss und Register über beide Abtheilungen ist beigefügt. 121.

[343] Moralische Erzählungen für die Jugend. Von M. *E. G. W. Hoffmann*, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig, *Lina Reinhardt* und A. Herausgeg. von Dr. K.

Vogel. Mit 1 Titelkupf. Leipzig, Fr. Fleischer. 1837. VIII u. 258 S. 8. (Subscr.-Preis n. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der deutsche Kinderfreund. Herausgeg. von Dr. *Karl Vogel.* 1. Abthl. 3. Bdchn.

[Vgl. Repertor. Bd. XV. No. 78. 79.]

Auch wenn vorstehende Erzählungen nichts Anderes enthielten, als „die ewigen Wahrheiten, welche Einer, der das Menschenleben von der Höhe des reiferen Alters mit leidenschaftslosem Blicke überschauet, in den Schicksalen, in den Freuden und Leiden der Menschheit erkennen muss, damit Gottes, des himmlischen Vaters, gütiges und gerechtes Walten offenbar werde durch sie zur Erziehung der nachfolgenden Geschlechter", könnten wir „das Princip christl. Erziehung" noch nicht in denselben erkennen, ungeachtet zu recht ernster Bekräftigung die Namen der heil. Dreieinigkeit aufgeboten worden sind (S. VI); denn weder Leidenschaftslosigkeit noch Erfahrung, welche die Lebenserscheinungen in ihrem weltlichen Zusammenhange auffasst und nach eigner vom Zeitgeiste beherrschten Subjectivität richtet, ist im Stande, den Grund und Zweck derselben aufzufinden, worüber allein die Weisheit des Christenthums Aufschluss zu geben vermag; dazu reicht aber das vage Lobpreisen jener göttlichen Eigenschaften nicht aus, deren Bestätigung das Kind in seiner Erfahrung noch viel zu oft vergeblich sucht. Aber selbst jenes christliche Princip ist in den meisten Erzählungen, nur die aus dem Englischen entlehnten ausgenommen, nicht sichtbar, es müssten denn zweckheidnische Lügen, oder auch die Legion aller häuslichen Tugenden eines „guten, liebenswürdigen" Kindes für christlich passiren, welche dasselbe ohne Bibel und Christus, nur auf den leeren „Namen Gottes hin" des himmlischen Vaters, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, abgelernt hat. Warum hat man die Erzählungen, wenn sie in christl. Geiste geschrieben sind, statt moralische nicht lieber geradezu christliche genannt? Freilich dieser Name ist scharf und eng, verlangt Charakter und lässt auch keine islamitischen Vorbilder zu, auf welche, wie auf heidnische, man seit der grossen Toleranz gar zu gern hinweist. Das unbedingt schlechteste Product ist „Die junge Wirthschaftsgehilfin", wahrscheinlich von Anna Reinhardt, worin ein Mädchen verherrlicht wird, welches der Pension entläuft und sich eine lange Zeit trefflich verstellt mit Hilfe rascher Lügen (S. 104), Alles aus Liebe zu ihrem Grossvater und dabei mit dem besten Herzen von der Welt. Von der grössten Tactlosigkeit zeigen Stellen wie S. 90: „Kinder haben ein feines Wahrnehmungsvermögen" u. s. w. S. 92: „Die Kinder, denen dienende Personen vertrauliche Eröffnungen machen, werden aus ruhiger Unbefangenheit geweckt" u. s. w.; ebendas.: „In die-

ser Zeit hatte Pauline ihr zwölftes Jahr erreicht, ein Alter, i
welchem das Urtheils- und Gefühlsvermögen eines Kindes sch
Schärfe genug besitzt, um Das, was in seiner Stellung zu Dese
welchen es angehört, nicht ist, wie es sein soll, mit ganzer Schwe
zu empfinden" (vgl. S. 109). Oft ist der Ausdruck geschrau
Kindern ganz unverständlich; S. 110: „Leider trifft man hie u
da Originale solch' verkehrter Lebensbilder an, Sclaven der Mod
Diener des Geistes der Zeit"; S. 108: „Die letzten Tage d
gleichsam Verknöcherten". Incorrectheiten: S. 111 (dreimal)
S. 157 Schwülen st. Schwielen. In der engl. Erzählung „D
Schneesturm" hätten folgende Stellen gestrichen werden müss
S. 117, „Hanna hatte noch nicht die Zeit erreicht, in welcher
Selbstliebe sich dem reinen Erguss der Liebe beimischt." S. 12
„Gott ist nicht langsam, die Liebe zu verzeihen, welche ein Men
in seiner Schwachheit zu dem andern hegt — seine Stimme
uns befohlen einander zu lieben, und William liebte Hanna
Einfalt" u. s. w.; an funfzehnjährigen Liebhaberinnen fehlt es
so sehr, dass es der Rechtfertigung solcher Verhältnisse bedürf
Auszuzeichnen haben wir noch das 16. Stück: „Marianens Leo
vermuthlich auch aus weiblicher Feder.

[344] Schauspiele für die Jugend. Von *Lina Rein-hardt*. Leipzig, Fr. Fleischer. 1837. VIII u. 228 S. 8. (Subscr.-Preis n. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der deutsche Kinderfreund. Herausgeg. v
Dr. *K. Vogel*. 1. Abthl. 5. Bd.

Der Herausgeber rechtfertigt die Aufnahme von Schauspie
in eine Kinderbibliothek durch folgende Gründe: 1) weil sich d
Leben dem Kinde als ein dramatisches gestalte und dasselbe
in sich hineinziehe; dadurch werde der Nachahmungstrieb gewe
2) weil die dramatische Form abstracte Wahrheiten am be
concret mache, und 3) sei das Schauspiel ein treffliches ästh
sches Bildungsmittel. Um dasselbe brauchbar zu machen, m
es auch in der „Kinderstube" zur Aufführung kommen, dabei a
„jede geflissentliche Erinnerung an das Theater der Erwachsen
vermieden werden. Man sieht es diesen Gründen an, dass s
aus einer Zeit herrühren, in welcher der flüchtigste Gedanke
Weiteres zum Axiom erhoben zu werden pflegt, sobald man
nur einen losen apriorischen Zusammenhang mit irgend einer a
gemeinen Wahrheit zutraut; lässt der erste Grund die abgeschm
testen Consequenzen zu, so kann den 2. und 3. Ref. noch we
gelten lassen, das Kindertheater aber von jeder sympathetisch
Communication mit dem öffentlichen abschneiden zu können,
in der Ausführung rein unmöglich. — Bei der durch das
lende epische Moment verursachten Neigung des Dramas zur O

ectivirung jeder Subjectivität halten wir selbst das Lesen von Schauspielen der Jugend für gefährlich, zu welchen alle möglichen weltlichen Verhältnisse nach der Moral der Zeit den Stoff liefern; vor den in Rede stehenden Schauspielen aber muss insbesondere gewarnt werden, wiefern dieselben aus Unnatürlichkeit, Unschicklichkeit, Geschmacklosigkeit und moralischer Lauheit zusammengesetzt sind; Kinder sind nach Sprache, Verstand und Formalität von Erwachsenen nicht zu unterscheiden, sie intriguiren wie Erwachsene, sie haben die Tugenden und Untugenden derselben an sich; kurz die Vfin. hat sich darauf verstanden, Heuwald u. C. nachzuahmen und nach der weiblichen Seite hin zu vervollkommnen. Wenn es schon verfehlt ist, Fürstlichkeiten auf das Kindertheater zu bringen, so wird dieser Missgriff in dem „Kleinen Savoyarden" und „Pfefferrösel" durch völlige Unkenntniss der Etikette lächerlich. Kleine Betrügereien, heimliche Streiche, recommistische Tollheiten passiren in dem „Ringe" und den „Nussschalen" unter dem Mantel des „guten Herzens" (S. 181, 180, 178). Sentiments und Frivolitäten würzen Alles, z. B. S. 173: „Vom Himmel hoch da komm' ich her, Und bring' euch eine neue Mähr'!" 11.

[345] Der Schul- und Ephoral-Bote aus Sachsen, Wochenblatt für vaterländisches Kirchen- und Schul-Wesen und Archiv für Mittheilungen sächs. Schulvorstände in Stadt und Land. Unter allgemeiner, freier Mitwirkung herausgegeben von *Ferd. Philippi*. 1837. Grimma, Verlags-Comptoir. 104 Nrn. 4. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Die Zeitschrift entspricht auch in diesem Jahrgange ihrem Titel und ihrer Tendenz und ist namentlich den Landschullehrern und Schulvorständen in kleineren Städten wohl zu empfehlen. Nur die faden Anekdoten wünscht Ref. in der Folge davon ausgeschlossen zu sehen; sie schaden der Würde des Blattes, welches ja ernste Zwecke sich vorgesetzt hat. Eben desshalb verdienen auch die hin und wieder vorkommenden persönlichen Angriffe und Verunglimpfungen eine Rüge, da durch sie der guten Sache des Volksschulwesens nur geschadet wird. — Der Schul- und Ephobote erscheint wöchentlich zwei Mal. 9.

[346] Literarisches Wochenblatt für Volkslehrer in Kirche und Schule, das ist Summarium des Neuesten und Wissenswerthesten aus dem Gebiete der theologisch-pädagogischen Literatur und Journalistik. Begründet vom Dr. *J. A. L. Hoffmann*, Superint. in Waldheim, fortgesetzt von M. *K. G. Hergang*, Archidiaconus zu Bautzen. 1. Jahrg. 1837.

Grimma, Verlags-Comptoir. 104 Nrn. 4. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Die Idee, welche die thätige Verlagshandlung dieser neuen Zeitschrift zu realisiren versuchte, ist an sich durchaus zu billigen: Es sollte nämlich, als Beiblatt zum Schul- und Ephoral-Boten, „den durch Amt und Beruf fortwährend abgezogenen und praktisch vielbeschäftigten Amtsgeistlichen und Schulmann" in den Stand setzen, auf dem Felde der neuesten Literatur und Journalistik stets heimisch zu bleiben, und mit den Fortschritten der theologischen und pädagogischen Wissenschaft in der Gegenwart bekannt zu werden. Mit sicherem Takte legte der Superintendent Dr. Hoffmann die erste Hand an die Ausführung dieses Planes, als ihn, bald nach dem Erscheinen der ersten Nummern, ein allzu früher Tod abrief, offenbar zum Nachtheil für das Blatt; denn es trägt dasselbe seitdem weit mehr die persönliche Farbe seines neuen Redacteurs und seiner literar. Notizensammlung, als den einer kritischen Zeitschrift, die parteilos Bericht erstatten soll. Den Beweis für diese Behauptung liefert die an das Lächerliche streifende Selbstgefälligkeit, mit welcher der Red. fast in jedem Blatte seiner Zeitschrift sich selbst, namentlich seine Schrift: „Zehn Jahre aus dem Leben eines Schulmannes" — citirt, und auf sie als Autorität und Quelle hinweist. — Ref. ist ein Leser und Freund des „Liter. Wochenblattes" und wünscht dessen Fortbestehen, weil er von der Zweckmässigkeit des zu Grunde liegenden Planes überzeugt ist; aber eben desshalb glaubte er diese Bemerkung nicht zurückhalten zu dürfen. Liebt die Redaction das Blatt und nicht nur sich selbst, so wird sie den gutgemeinten Wink nicht missverstehen. 9.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[347] *Leibnitz's* Deutsche Schriften. Herausgegeben von Dr. *G. E. Guhrauer*. 1. Bd. Berlin, Veit u. Comp. 1838. XX, 486 u. 46 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Mit der grössten Freude begrüsst Ref. diese Sammlung der deutschen Schriften Leibnitz's, weil sie nicht nur von der Sorgfalt, dem Fleisse und der Gelehrsamkeit ihres für seine Aufgabe innig erwärmten Herausgebers das ehrenvollste Zeugniss ablegt, sondern auch, weil sie in der Würdigung des grössten Deutschen seiner Zeit eine neue Periode begründet, und man nun-

mehr erst wird sagen können, dass von Leibnitz's Stellung und Bedeutung sich einen richtigen Begriff zu machen möglich sei. Der Herausgeber, der seine gründlichen Studien über Leibnitz zuerst durch die Herausgabe von dessen erster Jugendschrift und durch einen Aufsatz in Mundt's Dioskuren beurkundete, hatte ursprünglich die Absicht, eine Biographie Leibnitz's und eine neue Darstellung seines speculativen Systems zu geben; aber er wurde in der Verfolgung dieses Zieles so sehr in das Sammeln und kritische Sichten verwickelt, dass „er von speculativen Studien fast abgeschnitten zu werden fürchten sollte". Die Früchte seines glücklichen Eifers bringt zum Theil der vorlieg. Band. Er enthält die deutschen Schriften L.'s aus dessen Jugendperiode (1670—73) und aus der mittleren Periode. Wir führen die Titel der Einzelnen an: 1) Bedenken, welcher Gestalt Securitas publica interna et externa und Status praesens im Reich jetzigen Umständen nach auf festen Fuss zu stellen, in zwei Abschnitten, vom J. 1670, eine Schrift, die L. als Staatsmann und Patrioten im glänzendsten Lichte zeigt; 2) Bedenken, welchergestalt den Mängeln des Justizwesens in Theoria abzuhelfen; 3) Auszug aus einem Briefe L.'s an Otto von Guericke; 4—6) drei Briefe L.'s an Johann Friedrich, Herzog von Hannover, nenst zwei Antworten. Der mittleren Periode gehören an: 7) Lebenslauf des Churfürsten von Hannover, Ernst August; 8) Schreiben an den Herausgeber der „Vernunft-Uebungen", M. Gabr. Wagner in Hamburg (in welchem L. den wissenschaftlichen Gebrauch und Nutzen der Logik vertheidigt); 9) Schreiben an den Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Rudolph August. Sodann folgen 10—12) drei philosophische Abhandlungen „von der wahren Theologia mystica", „vom Naturrecht", „von der Weisheit"; 13—16) einige Gedichte von L.; endlich unter No. 17. „unvorgreifliche Gedanken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der deutschen Sprache", welche trotz ihrer Unvorgreiflichkeit weit über das Zeitalter L.'s und dessen Culturstufe hinausgreifen. Das hier Mitgetheilte ist zum grossen Theile bisher ungedruckt gewesen, und aus den Handschriften der kön. Bibliothek zu Hannover entlehnt (nämlich No. 1., 3., 8., 10—13.). Einen ganz besonderen Werth erhält aber die Sammlung durch die kritisch-historischen Einleitungen, die der Herausgeber theils den Schriften der einzelnen Perioden im Ganzen, theils einzelnen derselben im Besonderen vorausgehen lässt. Diese Einleitungen, sowie der am Schlusse beigegebene kritische Excurs (über den unter L.'s Papieren gefundenen und dem Churfürsten Johann Philipp von Mainz beigelegten Entwurf: Politische Vorschläge; wie die katholische und evangelische Kirche zu vereinigen) und die zu verschiedenen der genannten Schriften gehörigen Anmerkungen sind das Resultat so vielseitiger, sorgsamer, auch das scheinbar Unbedeutende genau verfolgender, und doch nicht in leeren

Aeusserlichkeiten verdumpfter Studien über die damalige Zeitgeschichte und den ganzen Umfang von Verhältnissen und Personen, unter und mit welchen Leibnitz lebte, sich entwickelte und wirkte, dass sie schon jetzt, wenn auch nicht in der abgerundeten Form eines historischen Kunstwerkes, das reichhaltigste Material darbieten, und zu den grössten Hoffnungen auf die von dem Vf. beabsichtigte Biographie L.'s berechtigen. Möge ihm nach Vollendung dieser Sammlung recht bald Musse und Kraft werden, um diese nicht kleine Aufgabe würdig zu lösen. Auch die äussere Ausstattung ist vortrefflich. 78.

---

[348] Bettina. Gedichte aus Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde. Nebst erläuternden und vergleichenden Anmerkungen. Von *G. Fr. Daumer*. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. XVI u. 278 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Dass in Bettina's Briefwechsel sammt dem dazu gehörigen Tagebuche eine schwelgerische Ueberfülle poetischen Stoffes liegt, der fast von selbst zur poetischen Gestaltung hindrängt, ist allgemein anerkannt, und Goethe ist mit seinem eigenen Beispiele hierbei vorangegangen. Der Vf. hat daher weder etwas Unmögliches, noch etwas Unpassendes unternommen, indem er hier 108 grössere und kleinere metrische Bearbeitungen in den mannichfaltigsten Formen darbietet, die sich fast sämmtlich als selbständige Gedichte künstlerisch abrunden; vorzüglich, da er mit eben so viel Liebe, als poetischem Sinne seine Aufgabe so glücklich gelöst hat, dass auch Die, welche die ursprüngliche Form schon kennen, von der Schönheit dieser, auch im Aeusseren sehr gut ausgestatteten Gedichte sich überrascht finden werden. Einzelne Freiheiten, die sich der Vf. in der Behandlung des Metrums und des Satzbaues genommen hat, würden Gegenstand einer sehr ins Einzelne gehenden Kritik sein müssen; wenigstens hat sie sich der Vf. nur mit Bewusstsein erlaubt. Von S. 189 (nicht 289, da zwischen S. 128 und 129 durch einen hässlichen Druckfehler, 100 Seiten übersprungen sind) folgen Anmerkungen. Ueber diese sagt der Vf.: „Sie besprechen theils Einzelnes und Besonderes für sich, theils haben sie den Zweck, das Ganze als solches in seinem Zusammenhange und der planmässigen Folge seiner Anordnung zu erläutern. Hierbei wird man Dinge hervorgehoben und erörtert finden, die, so viel ich weiss, noch von keinem der Vielen, die sich über Bettina haben vernehmen lassen, auch nur im Entferntesten berührt worden sind. — Ueberhaupt scheint die Welt noch weit davon entfernt zu sein, die ganze Grösse, Tiefe und welthistorische Bedeutsamkeit dieser Erscheinung einzusehen, ja nur zu ahnen. — Hier sprudeln neue Quellen lebendiger

göttlicher Offenbarung; — hier sind neue Theophanieen und Incarnationen; — hier erscheint das Princip des kommenden wahren Reiches Gottes auf Erden mit einer Lauterkeit, einem Reize und einer Holdseligkeit, vor welcher alle finstere Götzen der Erde in den Staub sinken werden". Der Vf. lehnt dabei den Verdacht einer Exaltation des Gefühls und einer poetischen Aufwallung ab; er wisse, was er sage; eben darin liegt aber auch für den Leser die Aufforderung, nicht nur zu lesen, sondern auch zu überlegen, was er liest, und da hier kein Platz ist, diese Ueberlegung anzustellen, so mag wenigstens an die Recension erinnert werden, die früher in der hall. Literaturzeitung über Bettina's Briefwechsel erschien, und die dem Ref. beinahe das Beste scheint, was über diese eminente weibliche Individualität gesagt werden ist. 81.

[349] Harfenklänge aus dem alten Bunde, von Dr. *Edm. Eyth.* Basel, Spittler. 1838. XII u. 334 S. 8. (1 Thlr.)

So verschiedenartig auch die dichterische Bearbeitung biblischer Stoffe von Poeten und Poetastern versucht worden sein mag, so nimmt doch der Vf. dieser Sammlung unter den ersteren einen nicht unwürdigen Platz ein, da er unverkennbares Talent für das einfach Erhabene und Grossartige des Gegenstandes hat. In 3 Abschn., deren erster uns die Hauptmomente aus Davids poetischem Jugendleben vorführt, während der zweite viele der herrlichsten Psalmen und der dritte mehrere inhaltreiche Sprüche nach Salomo und Sirach enthält, theilt uns Hr. E. wichtige und interessante Partieen aus dem alten Testamente in modernem, dichterischem Gewande mit. Der Vf. bewegt sich in den mannichfaltigen, durch die Verschiedenartigkeit der Stoffe selbst gebotenen Metris mit gleicher Leichtigkeit. Die Aufgabe, in der Behandlung Treue mit Freiheit zu vereinigen, hat er unseres Erachtens recht gut gelöst. 118.

[350] Frühlingsknospen von *Wilhelm Toporoff*, Stud. der Medicin. 1. Thl. Vermischte Gedichte. Reval. (Dorpat, Severin.) 1837. 128 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Zur Zierde eines nordisch-russischen Frühlings mögen diese Knospen nicht ganz ungeeignet sein, aber in dem reicher mit Blumen dieser Art gesegneten deutschen Vaterlande werden sie wohl keine heimische Stätte finden. Der Vf. hat zwar sein Gärtchen nach Schillers und Körners Muster abgesteckt und manches Pflänzchen aus ihren Beeten in die seinigen übergetragen, allein so gut wie dort sind die Keime unter seiner Pflege nicht gediehen, ob-

gleich sie noch die heisse Mittagssonne der Jugend beschienen hat. Es geht bei ihm Alles ins Breite und Allgemeine, und die Kunst des Individualisirens versteht er noch wenig. Er hat sich sein eigenes Urtheil gesprochen, wenn er einen schlechten Dichter mit dem übrigens herzlich schlechten Distichon warnt: „Sitzst (!) noch nicht feste (!) darauf und willst schon das Flammenross lenken. Weilt auf dem Parnass dein Blick, wirft in den Abgrund es dich (!!)". 118.

[351] Maiknospen. Von *Constantin Tischendorf.* Leipzig, Kollmann. 1838. VI n. 187 S. 8. (1 Thlr.)

In sechs zierlich gewundenen „Sträusschen" werden uns hier eine Reihe lyrischer Dichtungen geboten, welche sich durch jugendliche Frische der Behandlung und Zartheit der Empfindung so wie durch Glätte und Gewandtheit der Sprache empfehlen. Dass der Vf. ganz der neueren Dichterschule, ohne sklavische Nachahmung Eines Vorbildes angehört, rechnen wir ihm zum Lobe an. Seine Gedichte gleichen mehr einer blumigen Wiesenflur im Mai oder einem blühenden zierlich geordneten Garten, als einem Park oder einer Landschaft mit romantischeren Umrissen, eine Eigenthümlichkeit, welche sie vorzugsweise zu einer musikalischen Behandlung befähigt. Das Aeussere ist sehr elegant. 118.

[352] Gedichte von *J. G. Holst,* Prediger in Brecklum. Altona. (Aue.) 1838. 240 S. 8. (n. 16 Gr.)

In 2 Abtheilungen, allgemeineren und religiösen Inhalts, bietet uns diess Büchlein lyrischer Gedichte nicht eben etwas Neues. Zwar erfüllt der Vf. die äusseren Bedingungen jeder Dichtung zur Genüge, auch blickt ein denkender Geist und ein tiefer empfindendes Gemüth hier und da lebhaft durch, aber die wahre Dichterweihe scheint ihm zu fehlen. Neue und überraschende Gedanken, frische und lebendige Bilder fehlen fast gänzlich, und unter den gewählten Stoffen sind viele entweder an sich unbedeutend, oder schon tausendmal und eben so gut wie hier, besungen. Das graue Löschpapier, auf welches sie gedruckt sind, konnte kaum besser verwendet werden. 118.

[353] Allgemeine Theater-Revue. Herausgegeben von *Aug. Lewald.* 3. Jahrgang. Für 1838. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. VIII u. 377 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 748.]

Schöner Druck und gutes Papier, sowie ein treffliches Bild-

niss der Amalie Stubenrauch entsprechen dem reichhaltigen dritten Jahrgange dieses Unternehmens, worin das Theater von einem höheren Standpuncte betrachtet wird, als die gewöhnlichen Journalberichte im Auge haben. Wir finden darin eine Reihe Scenen aus dem Leben des 1837 verstorbenen berühmten C. L. Costenoble in Wien, aus seinen Tagebüchern vom Herausgeber zusammengetragen, die uns bis zu dem Augenblicke führen, wo er (1797) die altonaer Bühne betrat, und uns oft in belustigender, oft in rührender Weise sehen lassen, mit welchen Schwierigkeiten aller Art das Talent zu kämpfen hat, ehe es ihm gelingt, sich Bahn zu brechen und Raum zu gewinnen. Zugleich schildern sie uns den Zustand der deutschen Bühne, wie sie vor 50—60 Jahren war, bald in grossen Städten, bald in den kleinen Flecken, wie sie dort prunkte und hier — hungerte. Eine Menge Matadore jener früheren Zeit gehen hier in hundert kleinen Zügen abconterfeit an uns vorüber: Engel, Schröder, Schmidt (jetzt Director in Hamburg), Opitz, Thering, Christ, Quandt, Haffner, Caselitz, Beschort, Geiling, Iffland, die Hartwig, die Schröder, die Döbbelin, die Langerhans u. s. w., umschwirrt von einem Heere längst verschollener und nie berühmt gewesener Histrionen. Das Ganze ist oft durch viele launige Anekdoten gewürzt (S. 1—154). Es folgt hierauf eine Reihe „Briefe über die französische Bühne" von H. Heine an den Herausgeber, mit beissender, oft ins Politische hinüberspielender Laune geschrieben, oft bitter geisselnd, wie z. B. den Dichter E. Raupach; oft dramatische Fragen berührend, wie z. B. warum die Deutschen kein gutes Lustspiel haben; oft commentirend und kritisirend, z. B. die Dichter Victor Hugo und Alexander Dumas, den Schauspieler Kean als Shylock, Frédéric Lemaitre, die englische, französische und deutsche Declamation, Musik mit Rücksicht auf Rossini, Meyerbeer, Berlioz, Liszt, Thalberg, Choppin u. s. f. (S. 154—248). Der Herausgeber selbst verbreitet sich dann ausführlich über das „In die Scene setzen", 1) was man unter diesem neuen Ausdrucke versteht, wie es 2) geschehen sollte, und wie es 3) zu geschehen pflegt. Ueberall zeigt er den kunsterfahrenen, wie den denkenden, Mittel und Zweck vergleichenden Mann. Die S. 270 mitgetheilte Erläuterung ist aber nicht richtig; die Sache ereignete sich unter Eckhof, nicht unter Schröder, und die Ines de Castro war nicht die von Soden, welche 1791 erschien, sondern die des de la Motte, welche 1774 herauskam. Hr. L. hat hier, aus dem Gedächtniss vermuthlich, und daher falsch citirt. Es geht dieser Aufsatz bis S. 308, und ihm folgt bis S. 335 eine Schilderung von Andr. Gryphius, besonders in Bezug auf seine dramatischen Leistungen. Dass er von Shakespeare nichts gewusst haben soll (S. 332), dürfte zu bezweifeln sein, denn englische Comödianten, wie sie hiessen, zogen mit Marionetten in Deutschland damals häufig umher, und

brachten also wohl Shakespeare's Dramen mit. Eine Biographie der Julie Rettig und Theater-Curiositäten, zu denen auch Referent aus der Geschichte der leipziger Bühne, wie sie im Jahre 1770 war, einen Beitrag spendete, vermischt mit biographischen Fingerzeigen über einige Mimen des 18. Jahrhunderts, welche eine besondere Rubrik hätten füllen sollen, machen den Beschluss. Schade, dass häufig Druckfehler stören. *r.

[354] Thaliens Spenden. Von *Herzenskron*. Wien, Tendler. 1838. 198 S. 8. (21 Gr.)

Sie bilden den 5. Band der „dramatischen Kleinigkeiten", und geben 1) ein Lustspiel in 3 Aufzügen: „Das Geschenk des Fürsten". Ein junger Fürst setzt den Gehorsam seines Lieblings und den Charakter von dessen Braut auf die Probe, indem er letzterer ein grosses Geschenk überreichen und ihr in der Maske eines Gelehrten Anträge thun lässt. Der Dialog ist sehr fliessend und die Verwandten der Braut spielen ergötzliche Nebenrollen. Dann folgt 2) „Seraphine", Lustspiel in 3 Aufzügen. Sie wurde von ihrem Gatten verlassen, und gibt sich allen Freuden der grossen Welt hin, bis er gerade zeitig genug zurückkehrt, ihre bloßgestellte Ehre zu retten, und eine Wiederversöhnung erfolgt. Beide sind nach französischen Originalen. Den Schluss macht 3) „der Hufschmied", in 1 Acte; die bekannte Anecdote von Mieris, der aus Liebe zur Tochter eines Malers den Hammer mit dem Pinsel vertauschte. Unser Fr. Kind würde das Colorit der alten Zeit beibehalten und so noch mehr Effect bewirkt haben, als der Vf., welcher das Stück in unserer Zeit spielen lässt. No. 1. und 3. dürften am meisten ansprechen. 110.

[355] Savonarola. Ein Gedicht von *Nicolaus Lenau*. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. 266 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Ein Gedicht im besten Sinne des Wortes. An den Namen eines tief religiösen, leidenschaftlichen, der hierarchischen Versunkenheit seiner Zeit gegenüber ergrimmten Mannes knüpft der Dichter das Idealbild von Dem, was jener Mann seiner Zeit sein wollte, wenn er es ihr auch nicht wirklich war. Der Dichter steht auf dem Boden der Geschichte; aber er zerschlägt sich nicht die poetischen Flügel an den traurigen Verwickelungen des historischen Thatbestandes, und Niemand wird ihn tadeln, wenn sein Held im Gedichte vielleicht reiner und grösser dasteht, und edler untergeht als im Leben. Zum Lobe dieses Gedichtes liesse sich überhaupt sehr Vieles sagen; aber ebendesshalb genügen hier diese wenigen Worte, die dem Urtheile des Lesers da nicht vorgreifen wol-

len, wo seine eigene Empfindung dem Dichter für den Genuss dankbar sein muss, den er ihm bereitet. Die äussere Ausstattung ist vortrefflich. 81.

[356] **Der Prinz von Massa,** dramat. Novelle in 5 Abtheilungen von *Franz Berthold.* Bunzlau, Appun's Buchh. 1837. 228 S. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Novellen von *F. Berthold* eingeführt von *L. Tieck.* 2. Bd.

Der Hauptheb'el in der Maschinerie dieser dramatischen Novelle ist der eigenthümliche Contrast der beiden Hauptpersonen: der männlichfeurige, nach dem Höchsten strebende Sinn eines Weibes, der unmännlichen Schwäche des in einer falschen Stellung untergehenden Mannes gegenüber. Der Prinz von Massa wird vom neapolitanischen Volke erwählt, um das von Massaniello begonnene Werk zu vollenden. Allein der in der Feldschlacht ruhmgekrönte Held ist kein Herrscher. Er versteht nicht eine wild aufgeregte Volksmasse zu bändigen; wo es die That gilt, überlegt er, und unterhandelt mäkelnd mit seinem Gewissen. Ein Vermittler will er werden zwischen dem Volke von Neapel und dem spanischen Thron, und wird zum Verräther an beiden. Vom Volke anfänglich enthusiastisch verehrt, sinkt er zu dessen Puppe herab und wird in dem Augenblicke ergriffen, wo er feig entfliehen will. Im schreiendsten Contrast mit ihm steht sein Weib Fortunata, mit ihrer unbeugsamen Energie des Charakters, ihrem glühenden Ruhmdurst. Sie kennt nur ein Ziel: die Krone auf dem Haupte des geliebten Mannes. Sie sucht ihn aufzustacheln zum entschlossenen Wagen und beschleunigt nur seinen Fall, indem sie selbst sich aufreibt. Diese beiden Hauptcharaktere sind mit viel Umsicht und Studium gezeichnet, der Prinz durchaus vortrefflich, Fortunata doch mit mehr Consequenz, als Naturwahrheit. Die übrigen Figuren sind entweder an sich unbedeutend oder nur eben mit so viel Sorgfalt ausgemalt, als ihr Verhältniss zur Handlung und zu den beiden Hauptpersonen unumgänglich forderte. Die Darstellung ist im Ganzen warm, lebenvoll und gedankenreich ohne in sententiöses Pathos auszuarten, die Sprache gewandt und leicht. Aller dieser Vorzüge ungeachtet, steht ihrer vollen Wirkung im Wege, dass man weder den schwachen Mann, noch das die natürlichen Grenzen überschreitende Weib eigentlich liebgewinnen kann; auch fragt man sich, ob letzteres einen Mann, den es eigentlich verachten müsste, noch so lieben kann, dass es seinen Verlust nicht überlebt. 100.

[357] **Ubaldo oder die Empörer.** Eine Novelle von

J. Satori (Neumann). Leipzig, Meissner. 1837. 279 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

König Alphons von Castilien entführt dem Himmel eine Braut, die er zur seinigen und zur Königin erhebt. Das geht einige Jahre recht gut. Aber der König liebt Abwechselung sehr, und seines Oheims und Erziehers Ubaldo Tochter ist eine gar liebliche Jungfrau. Der Vater wird gegen die Mauren geschickt und der König eröffnet einen Feldzug gegen die Tochter, doch mit minderem Glücke als Jener. Ubaldo kehrt siegreich zurück und wird, weil er nicht in des Königs Wünsche willigt, in den Kerker geworfen. Empörung; Ubaldo wird zum König ausgerufen. Er ersticht sich aber aus lauter Edelmuth, und in der Verlegenheit nimmt man den rechten König wieder zu Gnaden an, weil ein anderer nicht gleich zur Hand ist. Allgemeine Versöhnung und Heiterkeit. — In die Leihbibliothek! 100.

[358] **Der arme Heinrich.** Schauspiel in Einem Aufzuge nach einem altdeutschen Gedichte von *Karl Ludw. Kannegiesser.* Zwickau, Gebr. Schumann. 1837. 45 S. 8. (6 Gr.)

Die Umgiessung des Originals in eine dramatische Form ist keine glückliche zu nennen. Ein guter Stoff für ein erzählendes Gedicht ist darum noch keiner für ein Schauspiel. Ausser der dramatischen Form aber und einer durch sie herbeigeführten Breite stört auch die dem Stoff und der Zeit, der er angehört, wenig entsprechende Anschauungs- und Sprechweise; abgesehen von einigen willkürlichen Aenderungen in den Verhältnissen der Personen, die nur dem Kenner des Originals auffallen können. Jedenfalls wäre eine form- und wortgetreuere Bearbeitung dankenswerther gewesen. 100.

[359] **Mittheilungen aus dem Leben eines Advocaten.** Herausgegeben von Dr. *Edu. Beurmann.* 2 Bde. Frankfurt a. M., Küchler. 1838. IV u. 167, 190 S. 8. (2 Thlr.)

Was man von einer Selbstbiographie erwartet, leisten vorlieg. Mittheilungen nicht. Nicht etwa darum, weil sie nur Fragmente sind, oder weil die Verhältnisse, in denen der anonyme Vf. lebte, an sich nichts Hervorstechendes haben, sondern weil das Erzählte nicht gehörig in Zusammenhang mit der inneren Bildung des Mannes gebracht worden ist. War es dem Vf. bloss um Darstellung seiner „Humanitätsprincipien" zu thun, so war ihm die biographische Form allerdings unverwehrt; allein es durften dann

um so weniger eine Menge bedeutungloser Notizen und Anekdoten Platz finden. Rücksichtlich dieser humanistischen Ideen, deren Darstellung der grössere Theil des Buches gewidmet ist, sucht sich der Vf. dem Fortschreiten der Zeit möglichst anzuschliessen, und erklärt sich gegen den Barbarismus auf Universitäten nicht minder, als gegen tausend Verkehrtheiten in Staat und Gesellschaft. Als Rechtsgelehrter insbesondere beklagt er sich über die Mängel unserer Rechtspflege, denen er durch zeitgemässe Legislationen und Geschworenengerichte abgeholfen zu wissen wünscht. Seine polemische Tendenz blickt überall hindurch, aber da er in die Ansichten seiner Gegner nicht tiefer eindringt, so wird er auch nicht auf die Ueberzeugung des Lesers wirken. Eine allgemeine Theilnahme, wie sich der Herausgeber, Dr. Beurmann, verspricht, werden demnach diese Mittheilungen schwerlich finden. 141.

[360] **Eichenkränze.** Novellen nach dem Französischen von *Fr. v. R.* 2 Bde. Stuttgart, Halberger'sche Verlagsh. 1838. 294 u. 217 S. 8. (2 Thlr.)

Diese kleinen Erzählungen sind mit so viel Geschmack gesammelt, dass Ref. sie wohl als eine angenehme Lectüre empfehlen zu dürfen glaubt. Ihren französischen Ursprung verleugnen sie nicht und nichts ist angenehmer, als die Leichtigkeit der Auffassung, die selbst dem geringfügigsten Stoffe etwas abzugewinnen weiss. Selbst in die eigenthümliche Art, die Missverhältnisse unserer modernen Bildung darzustellen, ohne doch eine Ausgleichung zu suchen, ja ohne selbst dem Leser mehr einflössen zu wollen, als flüchtige Theilnahme für das ihnen unterliegende Individuum, findet man sich endlich gern. In dieser Weise sind „Die Fiaker", von Paul Lacroix; „Eine Grossmutter der neuesten Zeit", von Clementine Vailleul, gehalten, nur ist die letztere weit schwächer in der Ausführung. Ernster dagegen ist aufgefasst „Claude Gueux", eine Criminalgeschichte von Victor Hugo; ein Beispiel, wie oft der Staat Verbrechen straft, die er gleichwohl selbst durch Vernachlässigung hervorgerufen. In der 1. Novelle des 1. Bdes. von J. Janin, ist von den Wirren der Zeit keine Notiz genommen, sondern hier gibt das bekannte siamesische Brüderpaar Anlass zu Betrachtungen, denen eine fast mystische Idee zum Grunde liegt. Von den übrigen heben wir nur noch heraus „Die Speculation", als ein gelungenes Charaktergemälde, und das „Nachtmahl beim Hexenmeister", als anmuthige Darstellung des übrigens nicht neuen Märchens. Die Uebertragung ins Deutsche vereinigt mit einer ächt deutschen Diction die Frische des Originals. 141.

[361] Exoffizio in Neuabdera. Für die Bühne bearbeitet. Zürich, Wirz-Widmer. 1837. 124 S. 8. (n. 12 Gr.)

Auf satyrische Weise wird hier unter dem Namen Neuabdera ein Staat geschildert, der unter dem Drucke einer übermächtigen Aristokratie stehend, alle die üblen Folgen empfindet, die von Selbstsucht und Willkür unzertrennlich sind. Tyrannei gegen die Beherrschten, Uneinigkeit und elende Rangstreitigkeit unter den Herrschenden, dabei Ohnmacht nach Aussen und vor Allem Begünstigung einer schändlichen Frömmlersecte sind die Hauptzüge des Gemäldes, das aber weder durch die dramatische Form, noch durch die Schärfe der Satyre ansprechend gemacht ist. Wenn auch manche Localbeziehungen — der Druckort ist Zürich — für einen genauer unterrichteten Leser berechnet sein mögen, so ist doch der Ton zu wenig edel. Nichts Besseres lässt sich von dem poetischen Anhange sagen, bestehend aus Gedichten, die dasselbe Thema behandeln, aber auf sehr plumpe Weise und in elenden Versen. Uebrigens leidet das Buch an Incorrectheiten des Stils nicht minder, als des Druckes. 141.

[362] Die Stiefmutter. Ein Briefwechsel, gesammelt und mitgetheilt von *S. J. F. Wendal.* Breslau, Max u. Comp. 1837. 187 S. 8. (12 Gr.)

Die Grundzüge dieses so interessanten als lehrreichen Charakterbildes sind folgende: Ein junges, liebenswürdiges Mädchen gibt aus kindlicher Liebe ihre Hand einem von ihr geachteten aber ungeliebten Manne, dessen theils unerzogene, theils gänzlich verzogene Kinder aus einer frühern Ehe u. s. w. ihr eine dornenvolle Bahn verheissen. Mit grosser Umsicht weiss sie alle Hemmnisse zu beseitigen, durch Ernst, Beharrlichkeit und Liebe den Trotz der fast verwilderten Kinder zu brechen und sie in einem Grade zu gewinnen, der ihr ihre Erziehung möglich macht. Die Erzogenen machen ihr neue Sorgen durch mancherlei Herzenscollisionen, und viel gibt es zu rathen, zu beseitigen, auszugleichen, und selbst dem eigensinnigen Willen eines gekrönten Hauptes muss sie entgegentreten, um das Glück ihrer Kinder zu sichern. Endlich schliesst der Briefwechsel mit einem Briefe von dem Gatten ihrer frühverstorbenen Stieftochter, worin er ihr seine Kinder, die er ihr zugesendet, an das Herz legt. — Mit gleich grosser Formgewandtheit als Beherrschung des Stoffes wusste der Vf. aus diesen Elementen ein, wenn auch nur in kleinem Rahmen und in manchen Einzelheiten nur skizzenhaft ausgeführtes Gemälde zu entwerfen, welches der ernsteren Beziehungen und des tiefer Anregenden Viel enthaltend, doch auch für Phantasie und Gefühl

genug Nahrung bietet, und auch den nur flüchtige Unterhaltung Suchenden seine Nahrung finden lässt.

[363] **Hazardspiele** in Erzählungen von *Julie v. Grossmann*. Bunzlau, Appun's Buchh. 1837. 268 S. 8. (1 Thlr.)

Der Gegensatz einer reinen, wahren Liebe zu einem auf Koketterie und eigennützige Absichtlichkeit beruhenden Scheinverhältnisse ist das Hauptthema, das in diesen drei Erzählungen behandelt, in der dritten am deutlichsten ausgesprochen, ihnen eine gewisse Familienähnlichkeit verleiht. Doch muss der Vfin. zugestanden werden, dass sie Einförmigkeit geschickt zu vermeiden wusste. Einem wahr und treu liebenden, endlich glücklichen Paare ist immer ein in jenem Scheinverhältniss befangenes gegenüber gestellt, das in der „Miss Emmy" noch gerettet wird, in dem „Lustspiel" aber und der „Verlobung" inneren und äusseren Schiffbruch leidet. Erfindung und Ausführung sind lobenswerth; der Stil ist nicht ganz frei von einer gewissen Vorliebe für eine gesucht bilder- und blumenreiche Darstellung, wie in folgender Stelle: „die gespannten Tagessaiten hatten endlich durch den Wirbeldruck der Schicksalsstunde die höchste Spannung erreicht", und leidet hin und wieder an einiger Breite, ist aber im Ganzen klar und lebendig, und man legt das Buch nicht ohne Befriedigung aus der Hand. 100

[364] **Lebens- und Charakterschilderungen** zur Beförderung des wahren Christenthums, herausgeg. von *H. Ware*. 2 Thle. No. 1. Strahlen der Wahrheit, von *Jos. Tuckerman*. Der Zweifler. Von Mrs. *Fullen*. Ins Deutsche übertragen von Dr. *E. Freisleben*. — No. 2. Die Heimat. Von der Vfin. des Redwood, der Hope Leslie u. s. w. Aus dem Englischen von *A. von Treskow*. Leipzig, Köhler. 1837. 316 u. 204 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Zweck des Büchleins ist lobenswerth, da eine Erwärmung christlicher Gesinnungen wohl niemals unnöthig ist. Zu wünschen aber wäre, dass der ästhetische Werth der 1. Lieferung („Strahlen der Wahrheit") mehr mit ihrem moralischen Zwecke Hand in Hand ginge. Den Charakteren und Lebensbildern fehlt es hier und da an innerer Wahrheit und Lebendigkeit der Darstellung, Vieles ist zu skizzenmässig gehalten; in anderen Stellen ist die Pflichttreue im Verhältnisse zu ihrer äusseren Lage zu vervielfacht, als dass man der Erzählung unbedingten Glauben an der Realität solcher Personen beimessen könnte, worauf bei einem moralischen Zwecke für Erwachsene viel ankommt. Ueberhaupt

scheinen diese Bilder mehr auf der Schreibstube gesammelt, als aus dem wirklichen Leben entlehnt zu sein. Auffallend erwählte der Vf. bloss Weiber zu Tugendheldinnen. Die 2. Schilderung („der Zweifler") bildet ein gut verbundenes, die Wahrheit der Religion und des Christenthums nicht ungeschickt gegen die Angriffe des Unglaubens vertheidigendes Ganze. Nur wegen mehrfältiger Beziehung auf englische, uns nicht leicht zugängliche religiöse Schriften, erinnert die Schrift unangenehm daran, dass sie einem fremden Boden entwachsen ist. Auch wird man nicht leicht erwarten, dass der behandelte Gegenstand erschöpft, in seinen höchsten Tendenzen aufgefasst und durchgeführt werden sei. — Der 2. Theil enthält vor allem früher Mitgetheilten unbedingt das Beste. Noch nie ist Ref. wenigstens einem schöneren Gemälde wahrer Häuslichkeit mit allen ihr inwohnenden Familientugenden, als in der hier gegebenen Schilderung begegnet. Die Vfin. verräth so viele wahre Lebensweisheit, ein so tiefes, reines und menschlich schönes Gefühl, und versteht dabei, dem Leben so feine und scharfe Züge abzulauschen, wie es dem Ref. bisher auf diesem Gebiete weder von einem Schriftsteller, noch von einer Schriftstellerin vorgekommen ist. Er zählt daher die Lectüre dieses Buches zu einer der empfehlenswerthesten. Die Uebersetzung beider Theile zeichnet sich durch Leichtigkeit, Reinheit und Wohllaut der Sprache aus. 118.

Schöne Künste.

[365] Neues allgemeines Künstler-Lexicon, oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer u. s. w. Bearbeitet von Dr. *G. K. Nagler*. 5. Bd. München, Fleischmann. 1837. 574 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1074.]

Sichern Schrittes schreitet dieses preiswürdige Unternehmen fort, indem es immer mehr allen billigen Ansprüchen, welche man an dasselbe zu machen berechtigt ist, entspricht. Der vorlieg. 5. Bd. enthält den Buchstaben G ganz, und H bis Haslöhl. Auszeichnung verdienen die Artikel: Benv. Garofalo, Claude Gelée — der im 36. Jahre noch Coteletts briet und Farben rieb, und zehn Jahre nachher als der Freund des geistreichen Cardinals Bentivoglio und als der modegewordene „Patentmaler der ganzen Aristokratie Europas" erscheint — Franç. Gerard, Ghisi, Ghiberti, Luc. Giordano — dem sein Vater kaum Zeit zum Essen liess, und ihn während des Arbeitens die Speisen in den Mund steckte, dabei ihm beständig zurufend: Luca, fa presto! (Lucas mach

kurtig!) — Giotto — der als zehnjähriger Hirtenknabe seine Schaafe in Sand oder auf Steine zeichnete, bis ihn Cimabue zufällig fand und zum Meister bildete, der in den Annalen der neuen Kunstgeschichte obenan steht — Heinr. Goltzius, H. Guttenberg, J. Ph. Hackert, Haldenwang u. m. A. Die Vollständigkeit lässt kaum noch etwas zu wünschen übrig; jeder Artikel aber wird nach Recht und Verdienst behandelt. Möge das Publicum den Fleiss des Herausgebers durch recht thätige Theilnahme lohnen!

10.

[366] **Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister, von Cimabue bis zum J. 1567, beschrieben von *G. Vasari*.** Aus dem Italienischen. Mit einer Bearbeitung sämmtlicher Anmerkungen der früheren Herausgeber, sowie mit eigenen Berichtigungen und Nachweisungen begleitet von *Ludw. Schorn*. 2. Bd., enthaltend der Originalausgabe 2. Thl., 1. Abthl. Mit 22 lith. Bildnissen. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. IV u. 390 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

[1. Thl. Ebendas. 1832. 2 Thlr. 16 Gr.]

Von allen Freunden italienischer Kunst und ihrer Geschichte längst erwartet, ist endlich der vorlieg. 2. Thl. der trefflichen Schorn'schen Bearbeitung des nicht genug zu schätzenden, an interessanten Notizen überreichen Giorgio Vasari erschienen. Mögen nunmehro alle Hindernisse, die bis jetzt die raschere Fortsetzung dieser gediegenen Arbeit verzögerten und hinderten, auf immer beseitigt sein, und Deutschland recht bald seinen deutschen Vasari vollständig erhalten! — Die Einrichtung dieses Bandes ist etwas verschieden von der des ersten, gereicht aber offenbar dem Unternehmen selbst zur grösseren Empfehlung. Um nämlich kürzer und übersichtlicher verfahren zu können, hat der Uebers. die Anmerkungen frei bearbeitet und die früheren Herausgeber nur in besonderen Fällen namentlich angeführt; auch sind Lebensbeschreibungen und Anmerkungen numerirt worden, um Verweisen auf Frühergesagtes und Nachfolgendes zu erleichtern. — Die schätzbare neue von einem Vereine italienischer Gelehrten besorgte Ausgabe des Originals, welche seit 1832 in Florenz bei Passigli erscheint, wurde von dem fleissigen deutschen Bearbeiter mit Umsicht benutzt, wie ihm überhaupt nichts entgangen zu sein scheint, was zur Berichtigung oder Vervollständigung auf diesem weiten und reichen Gebiete der Kunstgeschichte dienen konnte und nach den Forderungen rasch fortschreitender Wissenschaft benutzt werden musste. Kurz, das Werk ist ein neuer erfreulicher Beweis deutscher Gründlichkeit und Gewissen-

haftigkeit, wie ächter Kunstliebe. — Die vorlieg. Abtheilung beginnt mit dem sienesischen Bildhauer Jacopo della Guercia, Anf. des 15. Jahrh., und schliesst mit dem Leben des Bildhauer's Vellano aus Padua — st. um 1500. — Die beigegebenen Bildnisse sind denen der alten Originalausgabe recht gut und treu nachgebildet. Der Druck ist correct und schön, sowie überhaupt die äussere Ausstattung dem inneren Werthe des Werkes entspricht. 10.

[367] **Handbuch der Geschichte der Malerei** von Constantin dem Grossen bis auf die neuere Zeit. Von Dr. *Franz Kugler.* 2. Bd. Berlin, Duncker und Humblot. 1837. XVI u. 388 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Handbuch der Geschichte der Malerei in Deutschland, den Niederlanden, Spanien, Frankreich und England. Von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 2095.]

In diesem 2. Bde. der Geschichte der Malerei weicht der Vf. darin von der Anordnung des 1. Bds. ab, dass er die Schulen der Malerei als ein Ganzes behandelt, stets aber die Einflüsse von aussen, und namentlich von Italien her, berücksichtigt. Auf die Wechselwirkung der Malerei in Deutschland und den Niederlanden hat schon Fiorillo in seiner „Gesch. der zeichn. Künste in Deutschland u. d. Niederlanden" (4 Bde., Hann. 1815—20) hingewiesen; doch hat derselbe, so viel Treffliches er auch liefert, den Stoff zu sehr zerstückelt, um eine klare Uebersicht zu gewähren, und es gebührt Hrn. K. das Verdienst, stets die wesentlichen Puncte der Uebereinstimmung hervorgehoben zu haben und dem Faden der genetischen Entwickelung der Malerei am treuesten gefolgt zu sein. An die niederländische Malerei schliesst sich die spanische an, darauf folgt die französische, wo sie als eigenthümlich entwickelt auftritt, dann die englische; endlich kehrt der Vf. zu der neuen Blüthe der deutschen Kunst zurück, und schliesst das Werk mit vortrefflichen Bemerkungen über die gegenwärtigen Verhältnisse der Kunst zum Leben. — Vorzugsweise eigenthümlich ist dem Vf. die Geschichte der Entwickelung der deutschen Malerei, über welche er eigene fleissige Forschungen angestellt, und hier niedergelegt hat. Zwar lieferte schon Fiorillo a. a. O. hierzu reiches Material, allein dasselbe ist dort weder kritisch gesichtet, noch überhaupt so geordnet, dass es ohne eine prüfende Auswahl benutzt werden könnte. Etwas zu kurz möchte die Uebersicht der spanischen, französischen und englischen Malerei ausgefallen sein. Ueber die Leistungen der Gegenwart hat sich der Vf. mit Recht nur sehr kurz ausgesprochen, und verweiset in dieser Beziehung auf das so reichhaltige als vortreffliche Werk

des Grafen Raczynski, „Geschichte der neueren deutschen Kunst". — Schliesslich erwähnt Ref. nur noch eine Kleinigkeit. Ueber Lucas Cranach heisst es S. 128—129: „Zu den vorzüglichsten Altarwerken Cranach's gehört dasjenige, welches den Hauptaltar der Stadtkirche von Wittenberg schmückt. Das Mittelbild stellt das heil. Abendmahl dar, eigenthümlich angeordnet, indem die Jünger um eine kreisrunde Tafel umhersitzen, mit verschiedenartig charakteristischen Köpfen." Hr. K. scheint dieses Gemälde nicht gesehen zu haben, sonst hätte er dasselbe gewiss näher und ausführlicher bezeichnet. Auch Fiorillo beschreibt das Werk nicht näher. Man könnte aber dieses Stück fast für eine Parodie der heil. Handlung halten, wenn nicht die in demselben herrschende kindliche Einfalt das Komische wieder zum Ernst erhöbe. Eine ähnliche Wirkung bringen manche alte Kirchenlieder aus jener Zeit und die biblischen Dramen von Hans Sachs, z. B. „die ungleichen Kinder der Eva", hervor, und scheinen in demselben Sinne aufgefasst zu sein, wie jenes Altargemälde; nur ist letzteres noch gewagter. Nicht bloss verschiedenartig charakteristisch sind die Köpfe der Jünger, sondern sämmtliche Figuren sind Portraits. Luther ist als Jesus verkleidet, und die Jünger (wie es dort in Wittenberg angegeben wird, was freilich Ref. nicht verbürgen kann) sind die Herren des wittenberger Rathes. Sämmtliche Figuren sitzen um eine runde Tafel und haben Speisen und kleine Becher vor sich. Luc. Cranach, in rother goldbesetzter Kleidung, ein Schwert an der Seite, steht in einiger Entfernung; er hat einen Gönner unter den Senatoren, der ihn trotz seiner Maskerade nicht verläugnet, und ihm hinterrücks verstohlen seinen Becher reicht, damit Cranach auch einmal trinke. — Dieses Stück scheint wenig beachtet zu sein, ist dem Ref. aber besonders der angedeuteten Beziehung auf gleichzeitige poetische Bestrebungen halber wichtig und interessant erschienen. 139.

[368] **Kunstwerke und Künstler in England und Paris.** Von Dr. *G. F. Waagen*, Director der Gemäldegallerie des k. Museums zu Berlin. 1. Thl. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. XVI u. 520 S. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Kunstwerke und Künstler in England. Von Dr. *G. F. Waagen*. 1. Thl. u. s. w.

Nächst Italien ist bekanntlich kein Land so reich an Werken der bildenden Kunst als England. Der Grund hiervon möchte nicht sowohl in günstigen politischen Verhältnissen und in dem Reichthume der Engländer, als ganz besonders in dem schon früh ausgebildeten Kunstgeschmacke derselben zu suchen sein, in Folge

dessen sie die Wichtigkeit des Besitzes jener grossen Kunstwerke zu schätzen wussten und kein Opfer zu hoch achteten, um sich und ihr Vaterland in denselben zu setzen. England muss diesen grossen Reichthums wegen für den Kunstkenner und den Forscher der Kunstgeschichte von der grössten Wichtigkeit sein, und wem es versagt war, denselben mit eigenen Augen zu sehen und zu bewundern, wird es um so mehr dem Vf. des vorlieg. Werkes Dank wissen, dass er ihm eine vollständige Uebersicht seiner in England gemachten reichen Kunsternte geliefert hat. Den bisher erschienenen Beschreibungen der in England befindlichen Kunstwerke, so schätzenswerth sie auch (namentlich die „Kunstreise durch England und Belgien von Passavant") sein mögen, fehlt doch die Vollständigkeit des gegenwärtigen Werkes, um eine Uebersicht alles Vorhandenen daraus zu schöpfen, da jene Reisenden entweder nicht hinlängliche Kunstkenntniss besassen, um das Gesehene genugsam würdigen zu können, oder nicht, sowie diess bei Hrn. W. der Fall war, von den Umständen begünstigt wurden, um sich die oft schwer zu erlangende Ansicht einzelner Kunstsammlungen zu verschaffen. Auch die von Engländern verfassten Verzeichnisse und Beschreibungen, so grossartig auch manche derselben angelegt sind, ermangeln der Vollständigkeit. Hr. W. hielt sich im J. 1835 in England, zugleich mit seinem Freunde Raumer, auf, und war zur Förderung seines Zweckes hinlänglich mit Empfehlungen an hohe und höchste Personen versehen, sodass er überall für seine Zwecke leicht Zutritt erhielt. — Das Werk des Hrn. W., dessen 1. Thl. (über welchen sich bereits das Novemberheft des „Athenäum" sehr günstig ausgesprochen und daraus Proben mitgetheilt hat) die Kunstwerke in London behandelt (ein 2. Thl. wird sich über die auf den Landsitzen der Grossen in England zerstreuten Kunstwerke, und ein 3. über die in Paris, namentlich im Louvre befindlichen, verbreiten), ist aus Briefen entstanden, welche derselbe während seines Aufenthaltes daselbst an seine Gattin nach Berlin geschrieben hat. Er bespricht darin mit grosser Anschaulichkeit und einer bedeutende Kunstkenntniss beurkundenden Bestimmtheit die ganze Masse der Kunstschätze, ägyptische, indische, hetrurische, griechische Sculpturen, Gemälde aller Schulen, Handzeichnungen, Miniaturen, Kupferstiche, Niellos u. s. w. Auch über die Leistungen der Engländer in der Musik (besonders interessant ist der Abschnitt über die deutsche Musik, auf welche er bei dieser Gelegenheit zu sprechen kommt) verbreitet er sich, sowie über das Leben und Treiben der Engländer, so dass das Buch auch für Den, der weniger an dem Hauptgegenstande desselben Interesse nimmt, manches Anziehende liefert. Ref. würde die Grenzen einer blossen Anzeige überschreiten, wenn er auf das Einzelne hier weiter eingehen wollte, was ausführlichen Berichten

überlassen bleiben muss; er begnügt sich damit, auf dieses höchst wichtige Werk hinzuweisen und zu versichern, dass es für die Kenntniss der Kunstgeschichte einen grossen Zuwachs liefert, und dass gewiss Niemand, wer nur einigermaassen für dieses bedeutsame Fach des menschlichen Wissens Interesse nimmt, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen wird. Dr. Ernst Susemihl.

[369] **Lieder und Bilder aus der Schweiz. Bern, Burgdorfer. 1837. 12 lithogr. Blätter gr. 4. (n. 1 Thlr. 6 Gr.)**

Die Lieder und Melodieen dazu sind hier die Nebensache; die Arabesken, Landschaften und Scenen, die sie als Einfassung angeben, die Hauptsache. Diese sind von G. Müller so schön erfunden, so mannichfaltig, leicht und zierlich, so angemessen dem schweizerischen Natur- und Volksleben, dass man wünschen möchte, die Lieder und die Noten möchten der Abrundung der Landschaften den Platz nicht wegnehmen. Reisenden in der Schweiz, die ein Andenken an das schöne Land mitnehmen wollen, mögen diese Blätter hiermit bestens empfohlen sein.

[370] **Choräle nebst Vor- und Nachspielen für die evangelisch-protestantische Kirche im Grossherzogthum Baden. Karlsruhe, Groos. 1837. IV, 54 u. 239 S. quer gr. 4. (n. 3 Thlr. 8 Gr.)**

Wir heben aus der vorgedruckten Verordnung des Ministeriums des Innern folgende Stellen aus: „In Betracht, dass eine zu grosse Zahl von Melodieen einem guten Kirchengesange nicht förderlich ist, hat man die Zahl der Melodieen bei folgendem Choralbuche auf nicht mehr als 74 festgesetzt. Es ist daher verboten, die Lieder des Gesangbuchs bei dem öffentlichen Gottesdienste und in den Schulen nach anderen Melodieen zu singen. — Der Organist ist verpflichtet, die Choräle jederzeit genau und gewissenhaft ganz so, wie sie im Choralbuche stehen, zu spielen. — Alle Zwischenspiele zwischen den zu singenden Zeilen und Versen des Liedes sind strenge verboten. — Ferner macht man dem Organisten zur Pflicht, nur allein die im Anhang des Choralbuchs vorgeschriebenen Vor- und Nachspiele zu spielen, und zwar zu jedem Chorale nur solche Nummern derselben, wie sie in dem beigedruckten Verzeichnisse zu jedem einzelnen Chorale bestimmt und vorgezeichnet sind. — Ausnahmsweise behalten wir uns vor, solchen ausgezeichneten Organisten, welche diese Tonstücke bereits inne haben, auf ihr besonderes Ansuchen und auf zuverlässige Nachweisung ihrer vorzüglichen Befähigung sich noch anderer, anerkannt trefflicher Orgelstücke zu bedienen.

Solche müssen aber jedenfalls zuvor im Original oder in Abschrift zur Einsicht und Würdigung anher vorgelegt werden." — Von der Redactionscommission ist eine Anweisung zum Gebrauch namentlich der Vor- und Nachspiele und geschichtliche Nachweisungen über die aufgenommenen Choräle und ihre Componisten beigegeben. Die Choräle sind durchaus in einfach würdiger Harmonisirung gesetzt, und die Vor- und Nachspiele (zusammen über 200) von den besten neueren und älteren Meistern, Tauscher, Kittel, Schwenke, Löwe, Umbreit, A. Hesse, Rink u. A., die meisten von den beiden letzteren Componisten. Sie sind sämmtlich auch mittelmässigen Orgelspielern zugänglich und der fugirte Stil hat nur in den längeren Nachspielen eine sparsame Anwendung gefunden. Das Werk ist in sehr schönem, deutlichem Typendruck ausgeführt und die Ausstattung überhaupt eine sehr anständige. Nur die, wenn auch sorgfältig angezeigten, Druckfehler hätten doch vermieden werden sollen, sowie durch eine andere Ordnung das Umwenden in einigen Vorspielen, was zwar immer nur da, wo eine Hand frei ist, stattfindet, beim Orgelspiel aber immer misslich ist und öfter wenigstens, als geschehen ist, beseitigt werden konnte. 50.

[371] **Hülfsbüchlein für Pianoforte-Besitzer**, um Instrumente richtig zu behandeln, den verschiedenen Stockungen und Störungen in der Mechanik abzuhelfen und fassliche Anweisung, Pianoforte richtig und sicher zu stimmen, und Darstellung der Scheibler'schen Stimmmethode, so weit es für ihre practische Anwendung erforderlich ist u. s. w. Von *Fr. C. Schwinning*. Mit 1 Taf. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1837. VIII u. 79 S. 8. (10 Gr.)

Die erste Hälfte des Büchleins handelt von den verschiedenen Arten der Clavierinstrumente, der englischen und wiener Bauart, von Behandlung der Instrumente in Bezug auf Temperatur, von vorkommenden Stockungen und Fehlern im Mechanismus, von der Behandlung der Instrumente beim Stimmen, und enthält manchen beachtenswerthen Wink für Pianofortebesitzer und Instrumentmacher in fasslicher einleuchtender Darstellung. Weniger ist in letzter Hinsicht die zweite Hälfte zu rühmen, welche nicht eine gedrängte Darstellung der Scheibler'schen Stimmmethode, sondern nur Bemerkungen zu einzelnen Stellen des Tonmessers enthält und also ohne Kenntniss des Scheibler'schen Werks („Physikalischer und musikalischer Tonmesser", Essen bei Bädecker. Vergl. Repert. Bd. II. No. 1563) unverständlich sein muss. 50.

Land- und Hauswirthschaft.

[372] Landwirthschaftliches Conversations-Lexikon für Praktiker und Laien. Herausgegeben von Dr. *Alex. v. Lengerke*, Mitglied u. s. w. I. u. 2. Bd. 1. Bd. Aal bis Eytelwein. 2. Bd. Fabrik bis Lysimachie. Prag, Calve'sche Buchh. 1837. 886 u. 998 S. gr. 8. (8 Thlr.)

Die Conversationslexikomanie legt hier ihr Opfer auch auf den Altar der Ceres nieder. „Entfernt davon", sagt in der Vorrede der Herausgeber, „die Zahl der ökonomischen Encyklopädieen nach gewöhnlicher Art zu vermehren, — ist es vielmehr unsere Absicht gewesen, ein mehr populäres, weniger umfängliches und kostbares, minder gelehrtes als interessant unterhaltendes, dabei dennoch an sich durch Vielseitigkeit und Mannichfaltigkeit des Inhaltes auszeichnendes Werk, — mit einem Worte: dem angehenden und ausübenden Landwirthe sowohl wie dem Laien, der sich für dieses schöne Fach interessirt, eine Lectüre zu bieten, welche mehr den gewählten Titel des Conversationslexikons rechtfertigt, als es ihr besonderer und beschränkter Zweck sein kann, ein directe Anleitung zum ausübenden Betriebe und eine übersichtliche Darstellung der Hülfs- und Grundkenntnisse der Oekonomie zu bieten. Gewiss gibt es eine grosse Anzahl von Fachmännern, namentlich auch Eleven des Gewerbes, und von landwirthschaftlichen Laien, welche das Bedürfniss fühlen, sich Nachweise über Gegenstände der landwirthschaftlichen Statistik, der ökonomischen Geographie, der Politik der Landwirthschaft, des ökonomischen Unterrichtswesens, der landwirthschaftlichen Literatur u. s. w. zu holen." Jener Zweck und dieses Bedürfniss sind hier vollkommen erreicht und befriedigt, auch die praktischen Gegenstände des Acker- und Pflanzenbaues und der Viehzucht sind zu Erreichung richtiger Ansichten darüber in genügender Weise behandelt. Wir glauben mit dem Ausdruck „unterhaltende Wissenschaftlichkeit" den Geist des Unternehmens charakterisiren zu können, und das begonnene, auf 4 Bde. berechnete Werk lässt als ein Conversationslexikon an Gründlichkeit und Vollständigkeit kaum etwas zu wünschen übrig. Vielleicht ist die Idiotik und Terminologie im Verhältnisse zu anderen Branchen allzu ausführlich behandelt, und auf gleiche Weise der Raum, welcher der Beschreibung der Landwirthschaft gewidmet ist, in Bezug auf das eine Land oft unverhältnissmässig reich, während in Bezug auf andere Länder nur sehr kurze Mittheilungen gemacht sind. Ueber Deutschland in landwirthschaftlicher Beziehung im Allgemeinen finden wir nichts gesagt, Frankreich

dagegen wird auf 48, England auf 35 Seiten besprochen. Auch einzelne Artikel in anderen Zweigen, wie z. B. in der Viehzucht der Artikel „Esel", sind, wie wir meinen, zu kurz abgefertigt. Am wenigsten mögen wir die literarische Anerkennung gut heissen, welche mit wenigen Ausnahmen fast allen Schriftstellern im Fache der Landwirthschaft in reichem Maasse gewährt wird. Hr. v. Lengerke, welcher selbst gründliche Studien gemacht hat und sich einer klaren, wissenschaftlichen Behandlung seiner Materien rühmen darf, sollte vielmehr von seinem Rechte, unbarmherzig über die gewöhnliche, gehaltlose Breite in der Behandlung des Stoffes und die meist schülerhafte Form der Darstellung, welche der grösseren Zahl der Schriftsteller dieses Faches zum Vorwurfe zu machen ist, zu geisseln, Gebrauch machen. Schriftstellereitelkeit ist es doch, was die Meisten zu dem an sich nutzlosen Streben veranlasst, ihren Namen einem Buche vorgedruckt zu sehen. Lieber risquiren sie den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit und Narren und Gecken gescholten zu werden, als in der Literatur ihren Namen nicht genannt zu sehen. — Doch das vorlieg. Werk macht, wie sich von selbst versteht, hiervon die glänzendste Ausnahme, und wir können es jedem Landwirthe zum Ankaufe aus voller Ueberzeugung empfehlen, und wünschen nur, dass die Höhe des Preises der baldigen Verbreitung desselben nicht entgegenstehen möge. Die Ausstattung ist, das Format ausgenommen, fast ganz die der „ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen", die in demselben Verlage erscheinen. 120.

[373] Ueber Verbesserung der Bauergüter im Sächsischen Erzgebirge. Eine gekrönte Preisschrift, verfasset von einem prakt. Gebirgs-Landwirthe und herausgeg. vom Prof. Dr. *Schweitzer* und *Heinr. Schubarth*. Dresden. (Arnold'sche Buchh.) 1837. VIII u. 70 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der District, auf dessen Verhältnisse der Inhalt dieser Schrift sich bezieht, ist die südlich, südöstlich und südwestlich von Freiberg gelegene Gebirgsgegend und es gereicht dem Ref. zur aufrichtigen Freude, hier einen Mann zu hören, der fern von der Sucht gelehrt scheinen zu wollen, seinen Stoff mit erschöpfender Umfänglichkeit und völlig Herr desselben, in einer keineswegs breiten, aber jedem nicht ganz Ungebildeten vollkommen verständlichen Sprache zu behandeln verstand. Ueberall tritt die Umsicht und reife Erfahrung des Vfs. hervor; nirgends eine Spur von Charlatanerie; weder hartnäckiges Hängen am Alten, noch Verachtung des Neuen. „Wir haben", heisst es S. 2, „des Bekannten in der Landwirthschaft jetzt so viel, dass, wenn die Hälfte desselben in allgemeine Anwendung gebracht wäre, keine

Ursache zu der vorlieg. Frage vorhanden sein dürfte.“ Nicht allein die Behandlung einzelner Kunstgriffe und Verfahrungsweisen bei der Landwirthschaft, auch die Beleuchtung der bisher in dem betreffenden Landstriche grösstentheils üblichen Feldeintheilung, der mecklenburgischen und holsteinischen Koppelwirthschaft im Wesentlichen gleich, die Nachweisung des Fehlerhaften in derselben, sowie der Mittel, sie auf das Vortheilhafteste und Nachhaltigste zu verbessern, sind so einfach und einleuchtend dargestellt, dass man zum Vortheile der Gebirgsbewohner ein recht tiefes Eindringen des Schriftchens unter dieselben aufrichtig wünschen muss, und vielleicht auch mit einiger Zuversicht erwarten darf. Wie vielleicht selten, ist hier einem dringenden Bedürfnisse wahrhaft entsprochen, und wir erkennen dem bescheidenen Vf., der seinen Namen nicht genannt wissen will, ein grösseres Verdienst zu, als der errungene Preis von 25 Ducaten es war. Er ist ein Wohlthäter seiner Landsleute geworden; er lehrt sie, wie sie mit den in ihrer Wirthschaft bereits vorhandenen Mitteln den Ertrag ihres Gutes erhöhen und so grösseres Wohlbefinden und Wohlstand selbst erringen können. — Die Schrift enthält im Wesentlichen nicht eine zusammenhängende Lehre von der Gebirgswirthschaft mit Beziehung auf alle einzelne Theile derselben, sondern eine Nachweisung, wie der bisherige, wenn auch im Allgemeinen nicht vernachlässigte, doch einer geregelten, auf gründlicher Kenntniss der einzelnen Bedingungen begründeten Anordnung ermangelnde Betrieb und die Verhältnisse in den verschiedenen Theilen der Wirthschaft besser zu gestalten und überhaupt mehr Reinertrag mit Sicherheit zu erzielen sei. Das Ganze ist mit steter Rücksicht auf den Boden und das rauhe Klima, vorzüglich den kurzen Sommer, geschrieben. Der Inhalt ist im Wesentlichen folgendermaassen geordnet. Nachdem einige einleitende Worte vorausgeschickt sind, schildert der Vf. die jetzt übliche Wirthschaftsart, weist ihre begründeten Mängel, den doppelten Einfluss der natürlichen und der künstlichen Berasung auf die nachhaltige Fruchtbarkeit der Aecker nach, und entwickelt hierauf die Zweckmässigkeit eines bestimmten Feldsystems und die Grundregeln zur Anordnung eines solchen. Aus diesen Regeln ergibt sich der zu gewinnende Futterertrag, durch Heuwerbung und Grünfutter in Verbindung mit dem Getreidebaue, durch eine einfache und einleuchtende Rechnung, in äusserst zuverlässigen Beispielen erläutert, worauf den Wiesen und ihrer Behandlung ein eigener Abschnitt gewidmet wird. Den Schluss machen lehrreiche Bemerkungen über folgende Gegenstände, die sich in vielen Dingen den Mittheilungen des bewährten Block anschliessen. Sie betreffen den Anbau des Sommer- und Winterroggens, die Behandlung des Flachses, den Anbau der Kartoffeln (wobei besonders der Nachtheil des Zerschneidens derselben bei der Aus-

saat nachgewiesen wird), den Saamenwechsel, die grüne Düngung, die Behandlung des Düngers und die Düngerstätten, die gebirgischen Ackerwerkzeuge, deren Anwendung, sowie einige Bemerkungen über Ackerbearbeitung, die Benutzung der Kühe zur Ackerarbeit, bei welcher Gelegenheit der Vf. behauptet, dass diese in der Regel ein Viertel mehr leisten als Ochsen, worauf das Büchlein mit einigen Bemerkungen über Viehzucht im Allgemeinen schliesst. 120.

[374] **Beobachtungen und Bemerkungen** auf einer Reise im Jahre 1836 nach Frankreich und England vom Staatsrath ***von Hazzi.*** 2 Hefte. München. (Fleischmann.) 1837. 87 u. 165 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Gr.)

Gewiss mit vollem Rechte durfte Ref. hier Beobachtungen und Bemerkungen zu finden hoffen, die, wenn sie auch denen von Schwarz nicht gleichzustellen seien, doch das wissenschaftliche Interesse des Lesers nicht ganz unbefriedigt lassen würden. Die früheren literarischen Leistungen des Vfs., sowie seine Stellung als Director des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern in München, berechtigten umsomehr zu solchen Erwartungen in materieller und formeller Hinsicht. Statt dessen findet man unbedeutende, ja man kann sagen triviale Dinge in diesen Heften mit wenigen wahrhaft nützlichen Bemerkungen behandelt. Nicht allein, dass von bedeutenden Strecken, die der Vf. bereiste und die gewiss manchen Stoff zu lehrreichen Mittheilungen dargeboten hätten, gar nichts gesagt wird, so werden viele Dinge, die in hundert anderen Schriften ungleich besser dargestellt sind, mit einer unnützen Breite wieder vorgeführt. Besonders weiss der Vf. seine Columnen mit weitläufigen Regierungsverordnungen und Stellen aus seinen eigenen früheren Schriften anzufüllen und ermangelt dabei nicht, dem Leser von neuem zu sagen, dass es der geadelte Herr Staatsrath ist, der hier redet. — Um den Verdacht einer falschen Anklage zu vermeiden, hält Ref. es für nöthig, eine Probe von der Darstellungsweise des Vfs. zu geben, wie sie ihn bei zufälligem Aufschlagen von H. 1. S. 21 aufgestossen ist, wo bei er versichert, dass bei absichtlichem Suchen leicht viel schlagendere Stellen sich finden dürften. Es ist von den englisch-amerikanischen Dampfmühlen die Rede. „Unten ist die Heizung mit Steinkohlen für zwei Dampfkessel angebracht, und mit Thermometers und Regulateurs versehen, um die Kraft des Dampfes mindern oder steigern zu können. Ein eigener Mann besorgt hier das Ganze. Oberhalb einer Stiege ist die Dampfmaschine zu 36 Pferdekraft, durchaus von Gusseisen und Messing hergestellt, auch mit einer erst jüngst erfundenen Anrichtung ausgerüstet, durch welche man den Dampf sich vorbehalten, gleichsam sparen

kann, welches hier auch deswegen gute Dienste thut, indem derselbe gegenwärtig mit 20 Pferdekraft zureicht, da nur vier Mühlgänge vorhanden sind. Ganz vorzüglich rein und schön sieht diese Dampfmaschine aus, und enthält alle neue Verbesserungen aus England, woher sie auch gekommen ist. Sie setzt nur das grosse Schwung- oder Mühlrad in Bewegung, und damit auch alle Arbeiten der ganzen Mühle. Es wird so das Getreide heraufgezogen und wieder heruntergelassen. So geht nun zuerst das Brechen, dann das Mahlen vor sich, und Alles hinauf und hinab durch einfache Schiebemaschinen mittelst Bänder oder lederner Riemen getrieben. Man braucht da keine Stiege, und kömmt ohne Mehlstaub, wie in einem Saale, hin und her. Alles ist von Eisen gemacht, bis auf die Mehlkästen und Beuteln. Die Mühlsteine liegen, und sind auch wirkliche Steine, worauf das Getreid von selbst hinabfällt. Ein Mühlgang ist bestimmt, den Spalz von der Spreu zu lösen, das Getreid fällt gemahlen in die Säcke; dann wird das Mehl wieder gehoben, um fein gebeutelt zu werden. Es wird Alles nur trocken gemahlen, und es geht Alles so schnell, dass die Mühlgäste sogleich, wie sie das Getreid abgeladen haben, auf das Mehl warten und es nach Hause führen können." — Wer nach dieser Beschreibung eine deutliche Idee von dem Wesen und dem Bau einer solchen Mühle sich zu bilden im Stande wäre, müsste mehr noch als ein Hellseher sein. Dabei darf Ref. freilich auch nicht verschweigen, dass eine fleissige Beachtung des Fortschreitens in den technischen Gewerben und ein eifriges Bestreben, dafür mitzuwirken, hin und wieder sichtbar werde. Allein hierdurch allein werden die Ausstellungen, die Ref. machen musste, nicht beseitigt, und blickt man auf die Form der Darstellung, so muss man staunen, wie ein sonst so hochgestellter Mann so viele Nachlässigkeiten und Sprachverstösse jeder Art sich kann zu Schulden kommen lassen. Die 13 Abschnitte beziehen sich auf die französische Runkelrübenzucker-Fabrikation, die englisch-amerikanischen Mühlen, die Fabrikation des Chesterkäse in England, den Anbau der Lucerne, eine Beschreibung der Wirthschaft des Hrn. Cocke zu Holkam in England, die thierische Kohle und die poudrettes desinfectées, den blühenden Zustand der Felder und Weiden in England, auf Wein, Obst, Hopfenbau, Gerste und Biererzeugung daselbst, auf die dortigen Feimen, die Pächter und den Zustand des Seidenbaues in Frankreich; diess Alles aber mit Rücksicht auf Deutschland und besondere auf Bayern. Ausserdem werden noch einige, mit der Landwirthschaft und den technischen Gewerben in geringer oder gar keiner näheren Beziehung stehende englische und französische Zustände geschildert. 120.

[375] **Die vervollkommnete Viehzucht.** Gründliche An-

leitung zur richtigen Zucht, Wartung, Fütterung, Veredelung und Heilung des Rindviehs, der Pferde, Schafe, Schweine u. s. w. Das neueste Haus- und Hülfsbuch für Viehzüchter und Viehbesitzer von *Paul v. Schmid.* 2 Thle. in 1 Bde. Pesth, Heckenast. 1837. 140 u. 135 S. 8. (1 Thlr.)

Seitdem die Schriftstellerei zum Gewerbe geworden, sinnen Verfasser und Verleger hauptsächlich darauf, ihren Fabrikaten recht vielversprechende, Käufer anlockende Titel zu geben. Der vorlieg. Titel gibt ein reich ausgestattetes Probestück dieser Industrie. „Die vervollkommnete Viehzucht" — „Gründliche Anleitung" — „Das neueste Haus- und Hülfsbuch" — doch gewiss Ingredienzien, von denen man sich die beste Wirkung bei dem Publicum zu versprechen pflegt. Wohl aber Dem, der sich nicht dadurch hintergehen lässt; er würde hier wenigstens sich sehr getäuscht sehen. Das Buch entspricht einmal dem Titel nicht in Bezug auf wissenschaftliche Vervollkommnung und sodann ist der darin behandelte Gegenstand selbst im Wesentlichen ein anderer, als man nach dem Titel erwartet. Nicht etwa die Viehzucht als solche wird hier auf die der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessene Weise gelehrt. Diese beschränkt sich auf den Raum von höchstens 3 bis 4 Bogen und ist nebenbei in so schlechter Ordnung vorgetragen, dass z. B. der Abschnitt von der Veredelung der Thiere in folgende Capitel zerfällt: 1) Ueber Verbesserung der Pferdezucht; 2) von der Behandlung und dem Nutzen guter Melkkühe; 3) über die Mastung des Rindviehes; 4) über die veredelte Schafzucht; 5) von der Schweinezucht. Dazu sind 35 Seiten weiten Druckes ausreichend! Vorausgeschickt ist eine, für das nicht streng wissenschaftliche Publicum zu gelehrte Einleitung, über die allgemeinen Entstehungsursachen der Krankheiten unserer Hausthiere, insofern sie sich auf die klimatische Oertlichkeit und den inneren Bau der Stallungen, das Tränkewasser, die Weiden, das Futter, die Pflege u. s. w. beziehen. Diese Gegenstände werden in den 3 ersten Abschnitten des 1. Theiles erläutert. Der 4. Abschn. entwickelt die Pathologie zweier allgemeiner Krankheitsformen in folgender Ordnung: Cap. I. Kurzer Begriff der Fieber. Wie entstehen organische, und besonders Gehirnkrankheiten und unordentlicher Begattungstrieb. Cap. II. Warum bestehen die Hautausschläge und die Contagien? (!) Die übrigen 8 Capitel sind nur örtlichen Krankheiten gewidmet, die dann, nebst den beiden obigen, im 2. Thle. therapeutisch behandelt werden. Alles ist kurz und ungenügend abgefertigt, und wenn der Vf. einen praktischen Nutzen oder wohl gar einen wissenschaftlichen Fortschritt mit der Herausgabe seines Buches bezweckt hat, so sehen wir nicht, in wiefern derselbe, namentlich bei den schon vorhandenen viel besseren Hülfs-

büchern von Dieterich, Rohlwes u. m. A., erreicht wäre. Auch die Darstellung zeigt, dass der Vf. diesem literarischen Unternehmen nicht gewachsen war. 120.

[376] Neueste Erfahrungen und Fragmente über Runkelrübenzucker-Fabrikation. Gesammelt von Dr. *Christ. Heinr. Schmidt.* Mit 3 Foliotaf. erläuternder Abbildd. Weimar, Voigt. 1837. VIII u. 135 S. gr. 8. (18 Gr.)

Eine Sudelei, die aus folgenden Bestandtheilen besteht: S. 1—64. Dimitri Davidow's procédés et appareils nouveaux pour la grande et la petite fabrication du sucre indigène etc. Paris, 1837., bereits in vollkommen genügendem Auszuge im polytechnischen Centralblatte 1837. No. 8. mitgetheilt, übrigens sich auf dem Papiere recht gut ausnehmend, aber in Hinsicht auf praktische Bewährung gar nicht garantirt, da das Verfahren noch nirgends im Grossen ausgeführt ist (wiewohl es Davidow behauptet); S. 64—80. Schubarth's Bemerkungen über Wiederbelebung der Thierkohle aus dessen bekannten „Beiträgen u. s. w." S. 80—84. Rübenschneidmaschine und Rübenwaschmaschine, ebendaher; S. 85 bis Ende, Hannequand-Brame's Schrift über Runkelrübenbau, bereits übersetzt von Dr. Jacobi (Leipzig, Michelsen. 1837). An gewissenhafter Benutzung, nicht allein der Originalarbeiten, sondern auch und namentlich der bereits erschienenen deutschen Bearbeitungen fehlt es natürlich nicht. Die schlechten Kupfer enthalten Davidow's Macerations- und Abdampfapparat, Dufour's Filter, Crespel's Waschmaschine und einen Kohlenbelebungsofen mit stehenden Cylindern. 4.

[377] Der Seidenbau in Böhmen und seine grossen Vortheile, aus wirklicher Erfahrung dargestellt von *Cph. Liebich*, Forstrath u. s. w. Mit 2 lithograph. Blättern. Prag, Haase Söhne. 1837. XIV u. 127 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Zu den bedeutenderen Erscheinungen der neueren Industrie gehört unstreitig auch die oft zwar schon versuchte, aber immer von Neuem für unausführbar erklärte Verpflanzung des Seidenbaues auf den vaterländischen Boden. Wie die Zucht der Merinos, so hielt man auch die der Seidenraupe lange für einen Schützling südlicher Klimate und Diejenigen für eitle, unpraktische Projectenmacher, welche zur Einführung der Seidenraupe in die nördlichen Gegenden aufforderten und Regierungen und Privaten dafür zu interessiren suchten. Mehrfache Versuche, welche unter der Regierung Friedrichs II. und Seiten des bayerischen Gouvernements gemacht wurden, scheiterten allerdings an klimatischen

und andern Hindernissen, und nur dem unermüdlichen Eifer einzelner Privaten ist es zu danken, dass dieser Industriezweig fortgesetzt und ausgebildet wurde. Das wichtigste Hinderniss lag darin, dass die Blätter des Maulbeerbaumes häufig im Frühjahre grade dann vom Froste vernichtet wurden, wenn die Raupen, aus den Eiern hervorgekommen, derselben dringend zur Nahrung bedurften. Die auf Acclimatisation des Maulbeerbaumes gesetzte Hoffnung verwirklichte sich nicht; eben so wenig bequemten sich die Raupen zu andern Futterstoffen, welche als Ersatz für Maulbeerblätter ihnen vorgelegt wurden. Es blieb daher kein anderes Mittel, sollte der so erhebliche Vortheile versprechende Industriezweig nicht ganz aufgegeben werden, übrig, als die Raupen zu zwingen, hinsichtlich der Zeit ihres Auskriechens sich nach unserm Klima zu bequemen, da diess mit dem Ausschlagen der Blätter des Maulbeerbaumes nicht zu erreichen war. Wie diess nun zu bewerkstelligen, wie die Grains durch alle Lebensstufen hindurch, und dann endlich die Cocons zu behandeln seien, wie man hinsichtlich der Maulbeerbaumplantagen am zweckmässigsten für diese selbst und mit Rücksicht auf das nationalökonomische Interesse zu verfahren habe, diess Alles wird in vorliegender Schrift, durch die Resultate eigener Versuche und Erfahrungen des Vfs. vermehrt, sehr ausführlich dargestellt. Und es lässt sich in der That hoffen, dass durch den Seidenbau für viele, zu harter Arbeit nicht fähige Hände eine neue Quelle des Erwerbszuschusses gewonnen sei und dass man in den Besitz eines Industriezweiges gelangen werde, für dessen Product bis jetzt unendliche Summen ins Ausland wanderten; ja wir dürfen diesen Neuling um so höher schätzen, da selbst nach der Versicherung italienischer Fabrikanten von deutscher Seide ein besseres Fabrikat erlangt wird, als aus der in südlichen Climaten gewonnenen. — Nur hinsichtlich der Darstellung lässt diese Schrift Vieles zu wünschen übrig; auch hätten die lithographirten Blätter erspart werden können.

120.

№ V.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1838.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band. 5. Heft.

Bogen 26—31. Literarische Miscellen 5.
Bibliographie No. 9 u. 10. Anzeiger No. 9 u. 10.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1838.

(Ausgegeben am 15. März 1838.)

Register.

Seite

Akten betreffend die Klage gegen den R. R. Escher in Zürich etc. 490
Aktenstücke über die Behandlung der gem. Ehen in Preussen 419
Anders, Edu., Gespräche über das heil. Abendmahl . . . 415
Annalen der Irrenheilanstalt zu Siegburg, s. *Jacobi.*
——: des Wiener Museums der Naturgeschichte. 2. Bd. 1. Abthl. 477
Antwortschreiben etc. des Metropolitan-Kapitels zu Köln . 421
Archiv, schlesisches, für die praktische Rechtswissenschaft, herausgegeben von *C. F. Koch.* 1. Bd. 2. u. 3. Heft . 433
Augusti, Joh. Chr. Wilh., Beiträge zur Geschichte und Statistik der evangel. Kirche. 3. Heft 406
Berndt, F. A. G., die specielle Pathologie u. Therapie. 2. Abthl. Die Lehre von den Entzündungen. 2. Bd. 2. Abthl. . 457
Bessel, die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Sache . . 430
Beurtheilung der Thatsachen, durch welche die Maassnahmen der preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Köln etc. 424
Blasius, Ernst, Handwörterbuch, s. Handwörterbuch.
Blume, C. L., Rumphia. Tom. I. Fasc. 1—15. . . . 474
Blumenblatt, das. A. d. Chin. übers. von *Heinr. Kurz* . . 463
Bobrik, Herm., Geographie des Herodot 455
Bode, Géo. Heinr., Geschichte der hellenischen Dichtkunst. 1. Bd. 450
Brämlich, über die Irren und deren psych. Behandlung . . . 443
Carové, F. W., Worte des Friedens 429
Chamier, Fréd., die Arethusa. N. d. Engl. von *G. N. Bärmann.* 3 Thle. 494
Clausen, Henr. Nic., populäre Vorträge über die Reformation. Aus dem Dän. übers. von *G. F. von Jenssen* 405
Clemens August, Erzbischof von Cöln, verhaftet u. abgeführt etc. 424
Curie, die römische, im Kampf um ihren Einfluss etc. . . 422
Darlegung des Verfahrens der Preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Cöln 418
Dirksen, E. H., über die Trennung der reellen Wurzeln etc. . 473
Döbereiner, Frz., Supplement zu J. W. Döbereiner's Grundriss etc. 484
Droste von Vischering, Frz. Freih., über Kirche und Staat. 2. Aufl. 417
Duflos, Ad., Handbuch der pharmac.-chemischen Praxis. 2. Aufl. . 486

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[378] **Die Psalmen metrisch übersetzt und erklärt von Dr. *Aug. Wilh. Krahmer*, akad. Privatdocenten zu Marburg u. s. w. Mit besonderer Berücksichtigung für Anfänger. 2. Bd., enthaltend den Commentar. Leipzig, Cnobloch. 1837. VI u. 592 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 500.]

Der 2. Thl. des Krahmer'schen Psalmenwerkes ist mit demselben Fleisse gearbeitet, wie der 1., über den wir uns a. a. O. beifällig aussprachen. Er enthält die Auslegung und verdient sowohl in formeller als materieller Rücksicht den Freunden der alttestamentlichen Exegese empfohlen zu werden. Formell zeichnet er sich aus durch Uebergehung vieler unhaltbarer Auslegungen, obschon der Vf. andererseits vielleicht Manches der Benutzung eines Wörterbuches hätte überlassen können, um den nöthigen Raum zu gewinnen, einzelne abweichende Erklärungen, die an und für sich zulässig, ihm aber missfielen, nicht mit blossen Frag- und Ausrufungszeichen abfertigen zu müssen. Materiell rühmen wir ebenso die philologische Genauigkeit des Commentars, als das tiefe Eindringen in die Ideen der Dichter. Die sprachliche und dogmatische Seite der Auslegung haben sich gleichmässig durchdrungen, ein Vorzug, der nur wenigen Commentaren biblischer Schriften in unserer Zeit nachgerühmt werden kann. Wenn dessenungeachtet der Vf. hier und da Etwas übergangen hat, was für den Anfänger, den er ja hauptsächlich berücksichtigen wollte, erwähnt werden musste, so wird diess Niemanden befremden, der da weiss, dass das Mehr oder Weniger hier von subjectiven Ansichten abhängt. Nur in der Entwickelung des Sin-

nes einzelner Stellen scheint Hr. K. durch vorgefasste Meinung über Verfasser, Veranlassung und Zeitalter der einzelnen Dichtungen zuweilen verleitet, dem Dichter eine Beziehung unterzuschieben, den Der, welcher unbefangen die Worte des frommen Schriftstellers erwägt, nicht finden kann. Ref. kann hier nur Einiges anführen, hofft aber in der nächsten Zeit anderwärts dem gelehrten Hrn. Vf. seine abweichenden Ansichten über einzelne Erklärungen zur Prüfung vorlegen zu können. Psalm 8, 2 zieht Ref. mit dem Vf. Ewald's Punctation תָּנָה vor, meint aber, dass sie namentlich in einem Commentare für Anfänger tiefer hätte begründet werden sollen. Wir hätten gewünscht, dass der Vf. das הִתְנוּ und יִתְנוּ Hos. 8, 9. 10., sowie תַּנּוֹת Judd. 11, 40 und יְתַנּוּ Judd. 5, 11 berücksichtigt hätte. Eine Begründung war umsomehr am Orte, da Ewald selbst seine Ansicht sehr nackt hingestellt hat. Psalm 19, 5 vertheidigt der Vf. die fingirte Bedeutung von קָו Saite. Böttcher's Erklärung in Winer's Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie II. S. 58 f. war ihm wahrscheinlich nicht zur Hand, er hätte sonst sicher diese vorgezogen. „Sowie בַּדִּית, sagt Böttcher, neben dem Sing. בַּד (weit hinausgespanntes) Linnenzeug, zugleich (weit fortgehende) Stangen, Riegel, Reben, Glieder und (fortgesetzte) Redereien, sowie דכר in seinen Wortbildungen „gereiht Fortgetriebenes" und „gereiht Fortgeredetes" bezeichnet (vergl. sertum und sermo): ebenso, scheint es, konnte auch קָו (festgewundene) Schnur, leicht und dichterisch genug, als ununterbrochener, endloser Rede-Zug, gleichsam als Faden fortlaufender, mittheilender Unterredung genommen werden, dem dann מִלֵּיהֶם im Parallelgliede ohne die Wortverdrehung zum blossen „Rufe" entsprechen würde." Das לְ in "לֹשׁ Psalm 19, 5 fasst der Vf. als Fortsetzung des vorhergehenden לְ, als ל der Richtung, zwar ingeniös, dessenungeachtet aber neben der gewöhnlichen einfacheren Erklärung unhaltbar. Recht gut dagegen weist der Vf. den Zusammenhang der VV. 7 und 8 dieses Psalmes gegen Die nach, die die Einheit desselben leugnen. Psalm 22, 22 und 29, 6. versteht der Vf. mit Schultens u. A. den Büffel. Ref., hiermit einverstanden, hätte nur eine gründlichere Widerlegung der gegentheiligen Ansichten gewünscht, da namentlich Winer im Reallexikon Bochart's Erklärung wieder begünstigt. Psalm 51 beseitigt der Vf. glücklich den scheinbaren Widerspruch zwischen V. 18 und 21. Psalm 90, 1 möchte Ref. mit 5 Codd. מָעוֹז für מָעוֹן lesen, V. 4 aber wünschte er für den Anfänger eine Bemerkung über das Futur., das Ref. als hypotheticum fasst. Die Erklärung des Psalm 91 befriedigt nicht vollkommen; die beiden Glieder von V. 1 nimmt der Vf. als parallel und fasst V. 2 als incorrecten Nachsatz. Uns scheint diese Erklärung matt. Wir finden in V. 1 und 2 zwei vollständige Sätze und fassen לוּן im Gegensatze zu יָשַׁב in der Bedeutung des dauern-

den Aufenthaltes, wie Psalm 25, 13. 49, 13. Hiob 39, 28 (vgl. Michaelis zu Lowth de poesi I. p. 294), sodass in V. 1 das Thema des Ganzen ausgesprochen wird: Wer von Gott geschützt wird, der ist fortwährend in Sicherheit, während in V. 2 der Dichter sagt, dass auch er diese allgemeine Wahrheit empfinde. Die Construction ist ganz wie Psalm 16, 2. Das אִי V. 3., das sich V. 9 und 14 nicht ohne Rückblick wiederholt, scheint uns Hr. K. nicht genug beachtet zu haben. V. 5 und 6 kann Ref. nicht so allgemein fassen, als es der Vf. mit den meisten Auslegern gethan. רַק V. 8 fasst Hr. K. restringirend, nur; Ref. als Versicherungspartikel: hoc tantum dico. Doch wir brechen in wahrer Hochachtung für den fleissigen und verdienten Hrn. Vf. hier ab und wünschen, dass sein Buch, namentlich von jüngeren Theologen, sorgfältig benutzt werden möge, da es zur Eröffnung des Verständnisses der Psalmen reichlich beitragen kann und wird. Der Druck des Buches ist eng, aber deutlich und gefällig, nur leider nicht ganz correct. Auch das Druckfehlerverzeichniss ist nicht vollständig. Das Nachschlagen würden Columnenüberschriften sehr erleichtert haben. 14.

[379] Biblischer Commentar über sämmtliche Schriften des N. T. zunächst für Prediger und Studirende. Von Dr. *Herm. Olshausen*, Prof. der Theol. an der Univ. Erlangen. 1. Bd. Die drei ersten Evangelien bis zur Leidensgeschichte enthaltend. 3., verb. Aufl. Königsberg, Unzer. 1837. XX u. 929 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Da die 3. Aufl. dieses Commentars zur Genüge zeigt, wie viele Leser derselbe gefunden habe, sodass man eine hinlängliche Bekanntschaft mit den Eigenthümlichkeiten desselben nach Inhalt und Einrichtung voraussetzen kann, und da der geist- und gemüthvolle Vf. die Vorrede mit der Erklärung eröffnet, dass bei manchen Aenderungen und Zusätzen im Einzelnen Plan und Einrichtung des Werkes im Wesentlichen dieselben geblieben seien, so könnte in der That die Anzeige genügen, dass die verdienstvolle Arbeit in einer 3. verbesserten Auflage zugänglich sei; wenn [illegible]es nicht dem Hrn. Vf., der seinen Commentar mit einer neuen [illegible]rede eingeleitet hat, und den Besitzern der frühern Auflagen, die zu erfahren wünschen, welche Stellung der Vf. zu den unterdessen an's Licht getretenen Bearbeitungen der evangelischen Geschichte eingenommen habe, schuldig zu sein glaubte, einige nähere Mittheilungen zu machen. Der Vf. spricht es aufs Neue aus, dass er seine Hauptaufgabe darin sehe, die innere Einheit des ganzen N. T. und der Schrift überhaupt hervorzuheben und durch die Erklärung den Leser in die Lebens- und Geisteseinheit der heil. Bücher einzuführen. Durch fortgehende Berücksich-

tigung von Erklärungen, die von ganz entlegenen Standpuncten ausgehen, sowie durch zusammenhängende Polemik gegen unchristliche Richtungen, würde die Versetzung in den Geist der Bibel unmöglich gemacht sein, indem dadurch stets der Fluss des Geistes hätte unterbrochen werden müssen. Hiernach verstehe es sich denn von selbst, dass er in dieser 3. Aufl. auf solche Schriften, wie das Leben Jesu von Strauss und den Commentar von de Wette, der in den Principien mit Strauss übereinzustimmen bekenne (während de Wette wiederum in der 2. Aufl. seines Commentars über den Brief an die Römer von der geringen Ausbeute spricht, welche ihm der Commentar von Olshausen gewährt habe, dessen dogmatisirende Tendenz, von exegetischer Gründlichkeit verlassen, zu weit von seinem Wege abgehe), insofern keine Rücksicht habe nehmen können, als eine Differenz der Principien zwischen ihm und jenen Gelehrten Statt finde. In Stellen, in welchen dieselbe nicht zur Sprache gekommen sei, habe er übrigens auch diese Schriften nicht unberücksichtigt gelassen, obwohl er sich durch dieselben sehr selten auch nur über die Aussenseite der Schrift aufgeklärt gesehen habe, während er dem Meisterwerke von Tholuck über die Bergpredigt in jeder Beziehung ungemein viel verdanke. Wer mit dem Geiste und der Tendenz des Werkes von Olshausen einigermaassen bekannt ist, wird das soeben Gesagte ganz in der Ordnung finden und das Verfahren des Vfs. nur billigen können, und wenn auch Ref. den Wunsch nicht unterdrücken kann, dass das kritische und philologische Element der Exegese etwas mehr berücksichtiget sein möchte, was wohl unbeschadet der ursprünglichen Anlage und Bestimmung des Commentars geschehen konnte, so ist er doch darüber mit dem Vf. völlig einverstanden, dass er dem Werke von Strauss keine solche Berücksichtigung zu Theil werden lassen durfte, durch welche sein Commentar eine polemische Richtung erhalten und nur einem vorübergehenden Zeitinteresse gedient hätte; ja er fürchtet, der Vf. habe schon mehr, als nöthig und erspriesslich war, gegen Strauss polemisirt. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht der Theil der Vorrede, in welchem er sich rücksichtlich seines bisherigen Schweigens auf die Angriffe erklärt, die Strauss auf seinen Commentar gemacht habe. Theils langwierige Krankheit, theils die immer wachsende Fluth von Widerlegungsschriften verhinderte die Ausführung seines früheren Entschlusses, in einer besonderen Schrift gegen denselben aufzutreten. Unterdessen habe sich die Sache so gestaltet, dass für die Theologie die Gefahr von Seiten des Strauss'schen Buchs wohl hoffentlich als beseitigt zu betrachten sei; aber in der Laienwelt werde es um so grössere Verheerungen anrichten. Und nun fährt der Vf. fort: „Natürlich darf die Wissenschaft desshalb nicht hoffen, vom Kampfe befreit zu werden; denn wenn auch die

Unanwendbarkeit der mythischen Erklärung aufs N. T. evident erwiesen ist, werden doch bald Helden aufstehen, welche den muthigen, voraussetzungslosen Strauss eine feige Memme voll abergläubiger Voraussetzungen schelten, indem er nicht gewagt habe, offen herauszusagen, sondern nur hier und da leise durchschimmern zu lassen, dass das Christenthum und die Schriften des N. T. mit ihm lediglich das Erzeugniss grenzenloser Schwärmerei, oder noch entschiedener ausgedrückt, eines ungeheuern Betruges seien. Wie Dr. Paulus zuerst unter lautem Jubel seine natürliche Wundererklärung vortrug und nun von Strauss, der auf seinen Schultern steht, dieselbe höhnend verlacht sieht, so wird es dem Letzteren mit seiner mythischen Erklärung auch ergehen. Und irren wir nicht sehr in der Beurtheilung der Zeichen der Zeit, so braucht Strauss nicht, wie sein Vorgänger, 80 Jahre alt zu werden, um das Hohnlachen seiner verschiedenen Nachfolger über ihn mit seinen eigenen Ohren zu vernehmen; der Schritt der Weltgeschichte wird immer beschleunigter, die Glieder des Antichrists dehnen sich mächtig im Mutterleibe der Menschheit, um bald vollendet ans Licht zu treten. Möchte nur die Kirche Christi mehr und mehr zum Bewusstsein ihrer selbst gelangen, um sich von allen antichristischen Elementen sondern zu können; die christliche Wissenschaft aber sich kräftig gegen jenen gefährlichen Irrthum verwahren, als gehörten solche Auswüchse des Unglaubens, als die Annahme vom mythischen Charakter des N. T. ist, nothwendig in ihren Entwickelungsgang hinein!“ Nachklänge dieser Ansicht und Stimmung lassen sich nun im Commentar selbst nicht selten vernehmen, obwohl der Vf. der Meinung ist, dass sich die Theologie mit solchen Erscheinungen lediglich von der Apologetik aus beschäftigen sollte, und deshalb sein früheres Werk über die Aechtheit der Evangelien sogleich nach Beendigung der 3. Aufl. des 2. Bds. umzuarbeiten gedenkt. Uebrigens hat der Vf. die Ausdehnung dieses 1. Bds. dadurch etwas zu beschränken gesucht, dass er an solchen Stellen Abkürzungen eintreten liess, deren Inhalt in den späteren Bänden ausführlichere Behandlung gefunden hat, sodass der Umfang dieses Bandes den der früheren Ausgaben ungeachtet der Zusätze nicht bedeutend überschreitet. Und so möge dieses Werk die Anerkennung, welche es mit vollem Rechte verdient, in einem immer weiteren Kreise finden und den Segen, der bereits auf ihm liegt, in immer reicherem Maasse stiften!

57.

[380] **Populäre Vorträge über die Reformation**, als Einleitung zum dritten Jubiläum der evangel. Kirche in Dänemark, gehalten in der reformirten Kirche zu Kopenhagen von ***Henrik Nicolai Clausen***, Dr. d. Theol. u. Philos., ord.

Prof. d. Theol. an der kopenhagener Univ. u. s. w. Angehängt: des Vfs. Rede am 2. Tage der Jubelfeier im Festsaale der Univ. Unter Anleitung des Hrn. Vfs. aus dem Dänischen übers. vom Kap. *G. F. v. Jenssen.* Leipzig, Rein'sche Buchh. 1837. XXVI u. 341 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Nicht Predigten sind es, welche hier deutschen Lesern dargeboten werden, — der Titel könnte diese Voraussetzung veranlassen — sondern Vorlesungen, im J. 1836 vor einem gemischten, aber gebildeten Publicum gehalten, für welche sich der rühmlichst bekannte Vf. der Geräumigkeit wegen das auf dem Titel näher bezeichnete Local erbeten hatte. Es war dem freisinnigen Vf. hauptsächlich darum zu thun, seinem Zuhörerkreise ein möglichst lebhaftes und bestimmtes Charakterbild der Reformation vorzuzeichnen, und um dieses Ziel zu erreichen, schlägt er folgenden Weg ein: An eine kurzgefasste Darstellung der Hauptbegebenheiten der Reformationsgeschichte knüpft er die Charakteristik derjenigen Männer, die lehrend oder schirmend den grössten Antheil an dem herrlichen Werke hatten; alsdann werden die leitenden Hauptgrundsätze des Reformationswerkes hervorgehoben und es wird darauf aufmerksam gemacht, wie diese Grundsätze schon in der älteren Kirche anerkannt, wie die Klarheit und Kraft, mit welcher sie von den Reformatoren aufgefasst, von Vorgängern vorbereitet und von Jenen selbst bei Entwickelung der christlichen Lehre, bei der Anordnung des Gottesdienstes und der kirchlichen Verfassung angewandt worden seien; mit einem Hinblicke auf die allgemeine Bedeutung der Reformation für das geistige Leben und ihren Einfluss auf die Entwickelung auch der nichtkirchlichen Verhältnisse wird geschlossen. Aus dieser gedrängten Inhaltsübersicht der vorlieg. Schrift geht hervor, dass sich ihr Vf. auf demselben Boden fast befindet, welchem früher sein ausführliches Werk über Kirchenverfassung, Lehre und Ritus des Katholicismus und Protestantismus entsprosst, an welches denn auch diese neue Schrift in mehreren Theilen sich anschliesst. — Wenn nun auch die ersten sechs Vorträge (S. 1—165) das geschichtliche Material zum Hauptvorwurfe haben, so gewinnen sie doch in der eigenthümlichen Art der Zusammenstellung durch den geistvollen Vf. neues Interesse; zunächst dadurch, dass Luther sehr häufig aus seinen Schriften redend eingeführt wird, — und wer hörte nicht gern den körnigen, centnerschweren, von Humor und Laune sprudelnden Lutherstil? — und dass, wie es der ursprüngliche Zuhörerkreis fordern durfte, überall auf die dänische Reformationsgeschichte Rücksicht genommen wird, abgesehen davon, dass oft ein einziges Wort oder ein selbständiges Urtheil dem mit der Geschichte selbst längst Bekannten neue An- und Aussichten vermitteln kann.

In den sechs letzten Vorträgen (S. 166—317) entwickelt der Vf. ausführlich die oben bereits angegebenen Gegenstände. Als Hauptpunct lässt er die positive und negative Betrachtung der Reformation hervortreten. „Alles", — so sagt er S. 168 — „worauf es bei Charakterisirung der Reformation ankommt, muss unter diese beiden Gesichtspuncte gebracht werden können; sie sind durch die gewöhnliche Benennung unserer Kirche als evangelisch-protestantischer schon bezeichnet, und es würde ein Missgriff von sehr nachtheiligem Einflusse sein, wenn man ausschliesslich bei Betrachtung der positiven oder negativen Seite stehen bliebe. Wollte man bei dem Prädicate „evangelisch", als hinlänglich bezeichnend, stehen bleiben, so würde darin ein Verkennen der geschichtlichen Wichtigkeit des Gegensatzes liegen, in welchen die Reformation sich gestellt hat — nicht zu gewissen, vorübergehenden Erscheinungen, sondern zu allgemeinen Principien, die immer bemüht gewesen sind, ein Recht geltend zu machen, das ihnen nicht eingeräumt werden darf; und wollte man sich mit dem Namen „protestantisch" begnügen, so würde das eigentliche Fundament der geistigen Opposition noch immer vermisst werden; eine Kirche aber, welche an einem Opponiren ohne Maass und Ziel zu erkennen sein sollte, würde einen in sich selbst zerfallenen Begriff abgeben. Gleichwohl war man oft geneigt, sich die Sache so vorzustellen, weshalb es wichtig ist, beide Benennungen als unzertrennlich, gegenseitig ergänzend und einander bedingend festzuhalten. Die Reformation ist protestantisch, weil sie im Namen des Evangeliums gegen jedes antievangelische Bestreben opponirt, und eben als evangelisch hat sie auch eine protestirende Seite, einen im Evangelio selbst begründeten Oppositionscharakter." Wenn nun aber auch Ref. specieller den Gang hier nicht andeuten kann, nach welchem die Veränderungen betrachtet werden, welche durch die Reformation im wissenschaftlichen Leben und im Unterrichtswesen, in der Behandlung der christlichen Lehre und der Anordnung des Gottesdienstes und der Kirchenverfassung bewirkt wurden, so kann er doch in der Seele aller Unbefangenen dem Vf. Anerkennung dafür verbürgen, dass er die Reformation als die öffentliche ins Leben eingetretene und durchgeführte Huldigung der kritischen, ruhig prüfenden, scharf sondernden Vernunft betrachtet, verbunden mit einer gewissen Gleichgültigkeit gegen, vielleicht gar einem gewissen Unwillen über diejenige Herrschaft des Gefühls und der Phantasie, welche aus der ganzen Art hervorgeht, auf die in der katholischen Kirche Lehre und Leben sich gestaltete. — Die im Anhange befindliche, am 31. October 1836 gehaltene Festrede handelt von der Verbindung zwischen Kirche und Schule und ist in Anordnung und Ausführung trefflich gerathen. Die deutsche Uebersetzung ist fliessend; nur ist anzurathen, vor dem Lesen die zahlreichen,

zum Theil sinnentstellenden Druckfehler zu verbessern, welche aber noch nicht alle aufgeführt sind. 8.

[381] **Bibelkunde**, oder gemeinfassliche Anleitung zur Kenntniss der Bibel und zur Erklärung derselben in der Volksschule, nebst einem Anhange, die nothwendigsten Vorkenntnisse aus der biblischen Geschichte, Geographie und Alterthumskunde enthaltend. Ein Handbuch für Volksschullehrer, Seminaristen und Schulpräparanden. Von **Dr. *Friedr. Gottfr. Rettig***, erstem Insp. d. königl. Schullehrer-Seminarii in Hannover. 3., sehr verm. u. verb. Aufl. **Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. XVI u. 254 S. gr. 8. (16 Gr.)**

Die Vorzüge, welche ein anderer Ref. (Repert. Bd. I. No. 600) diesem Lehrbuche bei seinem ersten Hervortreten nachgerühmt hat und welche die Einführung desselben in mehrere öffentliche Lehranstalten und dadurch die schnell auf einander gefolgten Auflagen bewirkt haben, hat der verdiente Vf. desselben bei dem vorlieg. Wiederdrucke noch zu erhöhen sich bemüht. Denn bei übrigens unverändert gebliebener innerer Oekonomie ist die Angabe des Inhalts der biblischen Bücher übersichtlicher gestellt und vervollständigt worden; im Anhange ist zu den archäologischen Mittheilungen aus der Zeit des N. T. ein verdienstlicher Abschnitt über die christliche Archäologie im apostolischen Zeitalter hinzugekommen, nebst Bemerkungen über den Götzendienst der Juden und das Heidenthum; endlich ist ein alphabetisches Namen- und Sachregister beigegeben worden, welches nicht nur beim Gebrauche des Lehrbuchs, sondern auch beim Lesen der Bibel selbst nützliche Dienste leisten wird. Wenn nun auf obgedachte ausführliche Anzeige dieser Schrift füglich verwiesen werden kann, so mag doch Das noch hervorgehoben werden, wie der Vf., im lebendigen Anerkenntnisse eines Zeitbedürfnisses, geflissentlich darauf hingearbeitet habe, dass sein Lehrbuch die Bibel selbst und deren Gebrauch nicht nur nicht überflüssig, sondern vielmehr um desto nothwendiger mache, da es nicht benutzt werden kann, ohne die Bibel beständig zur Hand zu haben. Denn mit einem blossen mechanischen Auswendiglernen, wie es manche Schulpräparanden versuchen, ist es hier nicht gethan; hier will recht eigentlich studirt sein, was jedoch auch wieder sehr erleichtert ist, obschon diess hin und wieder noch mehr der Fall sein würde, wenn der Inhalt mancher Noten, zur besseren Uebersichtlichkeit, in den Text selbst verwebt worden wäre. 8.

[382] **Beiträge zur Geschichte und Statistik der evangelischen Kirche. Von Dr. *Joh. Chr. Wilh. Augusti***,

K. Pr. Consist.-Director u. s. w. 3. Heft. Leipzig, Dyksche Buchh. 1838. S. 613—842. gr. 8. (1 Thlr.)

[Vgl. Repert. Bd. XIII. No. 1246. Bd. XIV. No. 2107.]

X. „Erinnerung an das Corpus Evangelicorum" (S. 613—681). Zunächst unter Erwähnung der verschiedenen Bündnisse der evangelischen Reichsstände unter einander zur Vertheidigung ihrer reformatorischen Rechte bahnt sich der Vf. den Weg zur Relation über Ursprung, Schicksal, Organisation und Wirkungskreis des Corporis Evangelicorum und äussert sich zuletzt über die Wiederherstellung einer solchen Behörde. Bei der vollständigen Mittheilung der historischen Daten dürfte nur in letzter Beziehung zu bemerken sein, dass das Corpus Evangelicorum mit der Auflösung des deutschen Reichs im J. 1806 gar nicht aufgelöset worden ist, sondern virtualiter im deutschen Bunde noch fortbesteht, wie diess in der hier nicht angeführten Abhandlung Alex. Müller's: „Ueber die Nothwendigkeit der Reorganisation des Corpus Evangelicorum auf dem Bundestage der Deutschen" (Leipz. 1830. 8.) nachgewiesen wird. — XI. „Thesen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. über das Recht eines evangelischen Fürsten in Ansehung der Prediger" (S. 682—705). Sie stehen in der Vorrede zu „J. G. Pertschen's Versuch einer Kirchengeschichte." 4. Jahrh. 1. Thl. Wolfenb. 1739. 4., beziehen sich zunächst auf Streitfragen, welche der Pietismus hervorgerufen hatte, und sind durch die Bestimmungen der neueren kirchlichen Gesetzgebung zur Antiquität geworden. Denn diese verfährt unbedenklich nach der 49. These: „es ist nicht Unrecht, wenn unsere Fürsten denjenigen Predigern, welche sich unterfangen, deren Handlungen auf der Kanzel auf den Probirstein zu stellen, solche Beginnen nachdrücklich verbieten und Diejenigen, welche sich an das Verbot nicht kehren, entweder von dem Amte entsetzen oder auf andere Weise bestrafen". — XII. „Gottfried Arnold und August Neander als Kirchenhistoriker" (S. 706—753). Nachdem zuvörderst bemerkt wird, dass bei der beabsichtigten Parallelisirung die frühere unbillige Beurtheilung Arnold's nicht etwa einen Schatten auf Neander werfen solle, werden die näheren Puncte der Vergleichung dahin festgestellt: „beide Kirchenhistoriker haben die Absicht, die Geschichte der christlichen Kirche so darzustellen, dass sie nicht für irdische und weltliche Zwecke, oder für bloss wissenschaftliche Bedürfnisse diene, sondern eine lehrreiche vitae magistra und praktische schola pietatis werde; als Folge dieser religiös-praktischen Tendenz sei es zu betrachten, dass ihre Geschichtsforschungen weniger auf die Befriedigung der Gelehrten und deren Probleme und Streitfragen, als auf die Bedürfnisse ungelehrter Leser gerichtet seien; wenn beide mehr die innere als die äussere Kirchengeschichte erzählen, so werden

auch die Abschweifungen in die politische Geschichte und die Erörterungen aus der Literatur und Kunstgeschichte auf eine beifallswürdige Art vermieden; psychologische Auffassung sei bei beiden vorherrschend; beide in ihren Forschungen unabhängig von einem bestimmten dogmatischen Systeme, und mit ihrer Behandlung der Dogmen stehe ihr nicht nur mildes, sondern auch häufig günstiges und beifälliges Urtheil über die Häretiker und Schismatiker in engster Verbindung". Der ganze Aufsatz ist lesenswerth. — XIII. „Anzeige einiger auffallender Unrichtigkeiten und Unwahrheiten, welche neuerlich über die Verhältnisse der Katholiken und Evangelischen im preussischen Staate verbreitet worden sind" (S. 754—787). Die auch in diesen Blättern angezeigte Schrift: „Die katholische Kirche Preussens" u. s. w. (Rep. Bd. XIII. No. 1433), welche die böse Absicht und Gehaltlosigkeit der „Beiträge zur Kirchengeschichte des 19. Jahrh." u. s. w. (Rep. Bd. VI. No. 2993) bekämpft und beweiset, wird hier in einigen Puncten berichtigt. — XIV. „Ueber das Amt eines Generalsuperintendenten in der evangelischen Kirche", besonders in der preussischen Monarchie (S. 788—828). Nach einleitenden Bemerkungen über Würde, Namen und Wirkungskreis der Superintendenten oder ihnen gleichgestellter, nur unter anderen Namen (Inspecteren, Decane, Pröbste, Metropolitane u. s. w.) wirkender kirchlicher Beamten wird auf die vom Könige von Preussen unter dem 7. Juni 1829 angeordnete Anstellung von Generalsuperintendenten in jedem Consistorialbezirke übergegangen und die vom Ministerio erlassene Dienstinstruction für dieses neue Amt vom 14. Juni 1829 aus der Gesetzsammlung mitgetheilt, auch mit einigen Bemerkungen begleitet. — XV. „Aus welchem Gesichtspuncte hat die evangelische Kirche einen Abfall vom Christenthume und einen förmlichen Austritt aus der christlichen Glaubens- und Kirchengemeinschaft zu beurtheilen" (S. 829—840). Ein Jude hatte sich in Cassel zur Zeit des westfälischen Königreichs mit der Tochter eines reformirten Bürgers daselbst verheirathet, was nach dem Code Napoleon gesetzlich erlaubt war; die Eheleute zogen später nach Breslau und ihre nach preussischen Gesetzen eigentlich unzulässige und ungültige Ehe musste in Folge der auch in Preussen sanctionirten Erklärung der verbündeten Mächte, dass alle nach damaligen Gesetzen vollzogene Handlungen fortdauernde und unbeschränkte Gültigkeit haben sollten, als erlaubt angesehen werden. Die Ehegattin jenes Juden zeigte aber ihren Entschluss an, zur jüdischen Religion überzutreten, weil es ihr unerträglich falle, sich zu einer anderen Religion zu bekennen, als ihr Ehegatte, und von den Juden nicht geachtet, von den Christen aber verachtet zu werden. Die Consistorialräthe Augusti und Gass erhielten Auftrag, in ausführlichen Gutachten die Gründe für die Gewährung oder Verweigerung des

Uebertrittes anzugeben; Ersterer hatte sich für die Gewährung, Letzterer für die Verweigerung erklärt; das Ministerium entschied sich für letztere. Hr. Dr. Augusti theilt nun die Puncte, auf welchen sich sein votum für die Gewährung des Uebertrittes stützte, mit. 8.

[383] Geschichte der kirchlichen Unionsversuche seit der Reformation bis auf unsere Zeit. Von *Karl Wilh. Hering*, Sup. zu Grossenhayn. 2. Bd. Leipzig, Fr. Fleischer. 1838. XII u. 512 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1787.]

Zur Vervollständigung des dritten Hauptabschnittes wird zunächst in der bei Anzeige des ersten Bandes näher bezeichneten Weise der Faden der Erzählung mit den Vorbereitungen zu dem Religionsgespräche zu Thorn (1643) wieder aufgenommen; die Ansichten des Calixtus über das vorhabende Unionswesen werden entwickelt. Eröffnung, Verlauf und Auflösung des Religionsgespräche zu Thorn kommt zur Sprache. Der 4. Abschnitt handelt von den erneuerten Versuchen zur Vereinigung der evangel. Kirchen durch den schottischen Theologen Jon Durie (Duräus) in Schweden, Helvetien und Deutschland. Die Religionsgespräche zu Cassel und Berlin (1661 und 1662) bilden hier den Mittelpunct. Der 5. berichtet die neuen Versuche zur Vereinigung der protestant. Kirchen mit der katholischen, von Seiten dieser durch Spinola und Bossuet, durch Prätorius, Leibnitz und Molanus von Seiten der Protestanten. Eingangsweise wird der gewaltsamen Bekehrungsmaassregeln in Frankreich, im Anfange der Unionsversuche mit der griechischen Kirche gedacht. In dem 6. Abschnitte werden die neuen Versuche zur Union der protestantischen Kirchen zu Anfange des 18. Jahrhunderts unter Friedrich I. von Preussen geschildert, in welchen Jablonski, Pfaff, Klemm, Neumeister, Cyprian u. A. pro und contra thätig waren, auch das Corpus Evangelicorum mitzuwirken suchte. Der 7. erzählt in zwei Unterabtheilungen die Versuche zur allgemeinen und besonderen Vereinigung der christlichen Kirchen in neuer und neuester Zeit. In der ersten Beziehung wird einzelner Unionsversuche mit der kathol. Kirche und der Ablehnung derselben, auch der erneuten Unionshoffnungen unter den Kaisern Joseph und Napoleon gedacht; in anderer bildet das Reformationsjubelfest von 1817 in Preussen den glänzendsten Anfangspunct, und der Faden der Geschichte wird bis auf das Reformations-Jubiläum zu Genf im Jahre 1835 fortgeführt. — Es gereicht dem Vf. zu grossem Lobe, dass er, überall mit umsichtig-prüfender Sorgfalt das Wesentliche hervorhebend, die Erzählung durchgängig gleichförmig zu halten gesucht hat, ohne sie da, wo für die neueren Zeiten, in

welchen gegenseitige Duldung wuchs, und die Verdammungsschuppen von den Religionsaugen fielen, die Quellen so reichlich fliessen, breiter auslaufen zu lassen. Des Neuen, Anziehenden und Lehrreichen enthält dieser Band ungleich mehr, als der erste, und da es dem Vf. vergönnt war, aus grösseren Bibliotheken eine Menge von Schriften zu benutzen, welche aus dem gewöhnlichen Verkehre mehr oder weniger verschwunden sind, so wird auch der Gelehrte von Profession nicht unbefriedigt ausgehen. Nach der Absicht des Vfs. wird das Ganze hoffentlich dazu beitragen, die hier und da beliebte Erneuerung alter Symbololatrie als ein, wie durch den Geist der Religion Jesu, so durch den Ernst der Geschichte längst verurtheiltes Beginnen erkennen zu lehren, und dagegen den Entschluss unwandelbar treuen Festhaltens am protestantischen Principe zu befestigen. Auch diesem Bande ist ein mit grossem Fleisse bearbeitetes Register zugegeben, und die sonstige Ausstattung des ganzen Werkes lässt nichts zu wünschen übrig.

[384] * **Die Briefe des grossen Apostels von Indien und Japan, des heiligen Franz von Xavier aus der Gesellschaft Jesu, als Grundlage der Missions-Geschichte späterer Zeiten: zugleich ein wichtiger Beitrag zur Natur-, Länder-, und Völkerkunde, vorzüglich aber zur christl. Erbauung übersetzt und erklärt von *Jos. Burg*.** Auch enthält dieser Theil den Kern der Lebensgeschichte über unsern Heiligen nebst einem Prologen über den apostol. Werth seiner Sendschreiben von *Horaz Turselin*. 1. Bd. Mit 1 lithogr. Abbild. Neuwied. (Lichtfers.) 1836, 37. XXXII u. 363 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Der lange Titel macht dem Ref. die Arbeit kurz. Die Briefe des sogenannten Apostels der Indianer, welche hier in einer neuen deutschen Uebersetzung erscheinen, sind dem Gelehrten vom Fache wohlbekannt und der Uebersetzer hätte nicht nöthig gehabt, sich über sie in dem Vorworte mit so ermüdender Weitschweifigkeit und unter Heranziehung manches Fremdartigen zu verbreiten. Das den Briefen vorangestellte Leben Xavers ist mit allen den Legenden verbrämt, welche es in seinem ganzen Umfange nur gläubigen Katholiken geniessbar machen können. Die Ansicht, welche der Herausgeber von seinem Helden geltend zu machen sucht, wird nicht mehr überall Anklang finden können; denn die unparteiische Geschichte hat, selbst aus dem Munde von Katholiken, über Xaver entschieden und kann nicht unbemerkt lassen, wie sein brennender Eifer für die Ausbreitung der christlichen Religion und dabei zugleich für die Begründung der Macht seines Ordens durch seine Grausamkeiten gegen die India-

ner und durch sein häufig hervortretendes Ungeschick in seinem Missionariate nicht wenig verdunkelt wird. Die geographischen und historischen Erläuterungen, welche sich sporadisch unter dem Texte, anhangsweise (S. 312 — 57) in einer zusammenhängenden Beschreibung Indiens, Japans und Chinas finden, entsprechen fast nirgends mehr dem Standpunkte, welchen Geschichtsforschung und Erd- und Völkerkunde heutiges Tages eingenommen haben. Anderweitige dogmatische und exegetische Anmerkungen und Excurse tragen die Farbe des Glaubensbekenntnisses, dem der Uebersetzer angehört, auffallend an sich. Die Uebersetzung selbst wird und mag vielerwärts richtiger sein, als die zu Augsburg 1794 erschienene; doch ist sie noch immer hier und da sehr holperig und der Uebersetzer würde wohlgethan haben, wenn er sie vor dem Abdrucke einem der lateinischen und deutschen Sprache gleich mächtigen Freunde zur Durchsicht vorgelegt hätte. — Insofern übrigens in den historischen und theilweise didactischen Bestandtheilen dieser Briefe die ersten Keime der von Europa aus auf die übrigen Erdtheile berechneten Missionsthätigkeit sich entfalten, werden dieselben in einer Zeit gern gelesen werden, wo das Netz freudig und segensreich wirkender Missionsvereine in immer engeren Kreisen die europäischen Länder umzieht. 8.

[385] **Predigt-Skizzen** über die alten und neu verordneten Episteln in Verbindung mit dreien anderen Geistlichen, herausgeg. von M. ***Ernst Stange***, Pfarrer in Gahlenz bei Oederan. **1. u. 2. Heft.** Vom 1. Advent bis zum Sonntage Rogate. **Grimma, Verlags-Comptoir. 1838. IV u. 139, 142 S. 8. (à 6 Gr.)**

Ueber den Cyclus alter und neuer Episteln, welche im Königreiche Sachsen für $18\frac{37}{38}$ zu den Vormittagspredigten angeordnet sind, sollen sich diese Skizzen in derselben Manier verbreiten, wie die im Repert. Bd. XII. No. 615. u. Bd. XIV. No. 1806 angezeigten über die Evangelien. Auch hier zeigen sich die Männer, welche zur Herausgabe dieses Ideenmagazins zusammengetreten sind, nicht ohne inneren Beruf. Im Allgemeinen lehnen sich nicht nur die Hauptsätze an die Texte an, sondern es wird auch auf sie bei der Zergliederung und Eintheilung immer zurückgegangen und bei weitem die meisten Entwürfe eignen sich gar wohl zu erbaulichen Ausführungen. Auch werden bei mehreren Entwürfen die Winke zur Ausführung einzelner Theile, zu Ein- und Uebergängen willkommen sein, ja man dürfte, ihnen öfters zu begegnen, wünschen können, wogegen die Zahl der Skizzen selbst, besonders wiefern sie sich in ihren Ideen zu nahe berühren, eine nicht unbedeutende Reduction hätte erfahren können,

ohne dass das Ganze für den Zweck seiner Wirksamkeit gelitten haben würde. Wenn aber bei der grossen Menge der mitgetheilten Entwürfe auf Einzelnes, theils vorzüglich Gelungenes, theils mehr oder weniger Verfehltes, hier nicht eingegangen werden kann, so wird doch die Erwartung nicht trügen, dass in den Kreisen, welchen diese Vorarbeiten zunächst zugedacht sind, das vielfältig in ihnen befindliche Anregende und Befruchtende sich wirksam beweisen werde, da das Wort der Schrift, wie es in dem jedesmaligen Texte enthalten ist und durch die Analogie verwandter Stellen oder durch den ganzen Zusammenhang der geoffenbarten Heilswahrheiten erläutert wird, in Verbindung mit der kirchlichen Festzeit die Hauptquelle der Invention ausmacht.

[386] Geistliche Amtsreden bei besonderen Fällen gehalten von *Frz. Geo. Ferd. Schläger*, Sen. min. u. Past. prim. zu Hameln. 5. Bdchn. Meineidswarnungen. Weimar, Voigt. 1837. XXX u. 194 S. 8. (18 Gr.)

Auch u. d. Tit: Meineidswarnungen, gehalten und mit geschichtlichen Bemerkungen über den Eid herausgegeben von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. V. No. 1780.]

Die S. 1—58 vorangestellten Bemerkungen u. s. w. sind, mit Ausnahme eines weitläufigen Auszugs aus Güldemanns Abhandlung „de jurejurando purgatorio" (Dresd. 1831), und zweier fast vollständiger Predigten von Ludw. Friedr. Schmidt (aus dessen zweiter Sammlung von Predigten bei besonderen Veranlassungen. Sulzb. 1809) zusammengedruckte Collectaneen, hauptsächlich die bei verschiedenen Völkern üblichen Gebräuche bei Eiden betreffend, so bunt und kraus durcheinander geworfen, dass es schwer fallen dürfte, eine solche Art der Zusammenstellung zu überbieten. Offenbar ist hier nur die Hand eines Abschreibers thätig gewesen. Wiederholungen und zahlreiche Druckfehler bürgen dafür. Auch die Vorrede könnte ohne Nachtheil für das grosse Publicum viel kürzer gefasst sein, und namentlich haben die in derselben aufgeführten literarischen Notizen einen sehr untergeordneten Werth, weil sie jeglicher Ordnung und Vollständigkeit entbehren. — Ungleich besser steht es mit dem eigentlichen Kerne des Buches, und was den anderweitigen Beiträgen des Vfs. zur speciellen Casual-Homiletik nachgerühmt wird, — Geschick, das Zeit-, Ort- und Sachgemässe auf kräftige und herzliche Weise zur Sprache zu bringen — wird auch bei den vorlieg. Reden nicht vermisst werden, so gewiss auch hier und da gegen Anordnung und Ausführung des Einzelnen sich Manches würde excipiren lassen, und hinsichtlich des Ausdruckes manche Miss-

griffe mit unterlaufen. Uebrigens umschliesst das vorlieg. Bändchen 30 vollständige, theils längere, theils kürzere Meineidswarnungen, mit jedesmaliger Angabe des Falls, welcher sie veranlasste; zehn Entwürfe zu dergleichen Reden; zwei allgemein gehaltene Ansprachen dieser Art für Gebildetere und weniger Gebildete; zwei Predigten über Eid und Meineid und einige Gesänge, in dieser Hinsicht aber nicht gerade das Bessere, was unser Liederschatz darzubieten hat. — Jedenfalls finden hier angehende Geistliche in grosser Vollständigkeit zusammen, was ihnen bei ähnlichen Gelegenheiten zu einer Richtschnur dienen kann. Nur scheint es, wenn Ref. nämlich nach seinen eigenen Amtserfahrungen urtheilen darf, als ob die Gelegenheiten, Eides-Admonitionen zu halten, in dem Grade immer mehr abnähmen, in welchem die Eide auch bei den geringfügigsten Angelegenheiten immer häufiger, ohne die mindeste Beherzigung ihrer Würde, in Anwendung zu kommen pflegen, und die gewissenhafte Sorgfalt, welche kirchliche Behörden den Pfarrern beim Confirmanden-Unterrichte bezüglich auf Belehrung über den Eid einschärfen, steht mit der diessfallsigen leichtsinnigen Praxis der Gerichtsbehörden im schreiendsten Widerspruche. 8.

[387] **Gespräche über das heil. Abendmahl.** In Rücksicht auf die Gegenwart verfasst und zur Förderung wohlthätiger Zwecke dem Druck übergeben von *Edu. Anders*, drittem Pastor am Schifflein Christi in Glogau. **Glogau, Flemming. 1838. VI u. 159 S. gr. 8. (14 Gr.)**

Die Absicht des Vfs. bei Herausgabe dieser Schrift ist zunächst eine doppelte; einmal die Lehre Luthers vom heil. Abendmahle nach Wesen und Gehalt, so viel es hier möglich ist, klar darzustellen, sodann das eigentliche Verhältniss der unirten Kirche zu den Symbolen der Reformirten und Lutheraner nachzuweisen. Jedenfalls empfiehlt sich Luthers Lehre vom heil. Abendmahle Jedem, der nur einigermaassen in geistiger Verwandtschaft mit des grossen Reformators zart-frommem Gemüthe steht. Gemüthlich und nicht ohne mystische Tendenz bestand er hier fest auf dem Unterschiede zwischen Glauben und Erkenntniss, und er konnte eben so wenig bei der Widersinnigkeit des katholischen Transsubstantiations-Dogmas verharren, als ihm Zwingli zusagen konnte, dem Das als die rechte Probe der religiösen Wahrheit galt, worin es dem Verstande gelänge, den ganzen Inhalt derselben zu erschöpfen. Nicht ohne Befriedigung wird man dem gewandten Vf. in der Auseinandersetzung der Lehre Luthers folgen und ihm darin gern beistimmen, dass, wenn früher oder später eine neue, von den bisherigen kirchlichen Abendmahlslehren

unterschiedene symbolisches Ansehen erlangen sollte, die bestehenden so wenig würden aufgehoben oder unnütz werden, als die evangelische Kirche die katholische aufgehoben oder überhaupt dieselbe überflüssig gemacht hat. Versöhnend aber greift er mit dem Nachweise, dass die Union weder ein Aufgeben des bisherigen Glaubensbekenntnisses bezwecke, noch die Autorität der bisherigen Bekenntnissschriften der beiden evangelischen Confessionen aufhebe, in betrübende Kämpfe der neuesten Zeit ein. Was aber gleichsam anhangsweise über Wirkung des Abendmahlsgenusses, Verpflichtung das Abendmahl zu feiern, und Form der Feier selbst beigegeben wird, verdient aufmerksame Lesung und Beherzigung. — Es dürfte vielleicht zweckmässiger gewesen sein, wenn der Vf. seine Verständigungen mit Hinweglassung der dialogischen Einleitung, an den Faden der aufgestellten Paragraphen angereiht hätte, da eben durch die Gesprächsform das Zusammenhängende bisweilen so sehr auseinander gerissen und das Verständniss selbst erschwert wird, obschon dem Vf. ein sehr beachtenswerthes Talent für populäre Belehrung zugestanden werden muss. 8.

[388] **Kolladi und sein Freund**, od. Erörterungen einiger der wichtigsten Lebensfragen. Von *Abrah. Weill.* Frankfurt a. M. (Krug.) 1837. 56 S. 8. (6 Gr.)

Ein begabter, wissensdurstiger, aber mit seiner Bildung dem Zufall anheimgefallener Geist, der Armuth, Bedrückung, Verachtung, Schmerz, Alles, nur den Zweifel nicht ertragen kann, ringt mit der Kraft der Verzweiflung nach Licht und Erkenntniss, nach Lösung der Räthsel des Daseins. Er sucht die Religion mit der Philosophie in Uebereinstimmung zu bringen und versucht es so lange, bis er als Facit herausbringt, der Mensch sei nur zum Sterben geboren, der Tod sein Zweck und folglich der Selbstmord seine Erlösung. Ausser Kolladi's von ihm selbst gegebener, vom Freund ergänzten Lebensumrisse enthalten diese Blätter aus Kolladi's Tagebuche, dessen Fragen über Bestimmung des Menschen, über Tod, Unsterblichkeit, Religion und Religionen, die der Freund zu beantworten sucht. Ob sie befriedigend sind, diese Antworten? Wie könnten sie es je! Und wären sie es, in Erz und Marmor wären sie zu graben, die höchsten und letzten Fragen aller Philosophie wären erledigt und nur der arme Kolladi wäre doppelt zu beklagen. Aber der anregenden, vermittelnden und versöhnenden Andeutungen und Ideen enthalten sie viele auf wenigen Seiten. 100.

Jurisprudenz.

Zur Beurtheilung der die cölnische Frage behandelnden Schriften.

Wenn in der letzten Zeit der in langen und ernsten Kämpfen errungene Waffenstillstand zwischen der katholischen Kirche und dem Staate wiederum gebrochen, und der bisherige, nur mühsam begründete Rechtszustand aufs Neue in Frage gestellt worden ist, so kann es nicht auffällig erscheinen, dass, während die Gewaltigen um Recht oder Anmaassung kämpfen, der Streit auch auf dem Boden der Literatur lebendig und wach geworden ist. In Wahrheit sind die Schriften und Flugblätter, welche bald dieser, bald jener Partei unterstützend zur Seite getreten, schon jetzt, nach kaum mehr als vierteljähriger Frist, zu einer so grossen Anzahl erwachsen, dass es Manchem schwer, ja unmöglich ist, in diesen Wirren sich zurechtzufinden, und den Weg zu erkennen, auf welchem allein die Entscheidung vermittelt werden kann. Darum ist es die Pflicht der Kritik, hier sichtend und ordnend einzugreifen; und wenn wir daher auch an diesem Orte innerhalb der hier gezogenen Gränzen das oft Verhandelte aufs Neue zur Sprache bringen, und zwischen dem Recht und Unrecht abzuwägen versuchen, werden wir wenigstens um unsere Legitimation nicht in Verlegenheit sein dürfen. Wir eröffnen unsere Uebersicht mit der Hinweisung auf die Schrift:

[389] Ueber Kirche und Staat. Von *Franz* Freih. *Droste von Vischering*, Domkapitular zu Münster und Hildesheim. 2. Aufl. Münster, Theissing'sche Buchh. 1838. VI u. 92 S. 8. (8 Gr.)

nicht um ihrer Bedeutsamkeit willen, sondern weil sie uns Gelegenheit darbietet, die Bemerkungen über das im Titel bezeichnete Verhältniss anzuknüpfen, auf welche bei der folgenden Darstellung mehr als einmal Bezug zu nehmen sein wird. Ohne Zweifel bestimmt der Vf. das Verhältniss zwischen dem Staate und der Kirche richtig als das von Gott selbst geordnete der freien Coexistenz in ihren individuellen Lebensverhältnissen, und selbst darin stimmen wir ihm von dem absoluten Standpuncte aus bei, wenn er sich gegen eine Erweiterung der sogen. Majestätsrechte erklärt, wie sie neuerlich von Vielen, und u. a. neuerdings durch

[390] Ein Wort über das Verhältniss zwischen Staat und Kirche. Veranlasst durch das neueste kirchliche Ereigniss

zu Köln. Keine Streitschrift. Von einem evangelischen Laien. Erfurt, Hennings u. Hopf. 1838. 43 S. 8. (6 Gr.)

als rechtlich hat nachgewiesen werden sollen. Auch wir erkennen eine Pflicht des Staates an, die Kirche, welche ihre Sendung von Gott in der Offenbarung hat, in ihrer Thätigkeit sich möglichst entfalten zu lassen, und auch wir sind längst des beklagenswerthen Irrthums inne geworden, welcher uns das einst in den deutschen Friedensverträgen sanctionirte Verhältniss zwischen diesem Staate und dieser Kirche, jenes System der Majestätsrechte mit seinem Jus reformandi, cavendi und advocatiae als das absolute verkaufen will. Auf der anderen Seite aber sind wir thatsächlich auf die Bemerkung hingewiesen, dass der gegenwärtige Zustand, in welchen die Staatsgewalt zu der katholischen Kirche sich gestellt hat, so sehr er auch von jenem Ideale sich entfernt, dennoch als nothwendiger sich behaupten müsse, so lange die letztere in dem Staate nicht den göttlichen Beruf, sondern das ausschliesslich Weltliche und eben desshalb Sündige findet. Die Erinnerung an den Kampf um sein gutes Recht, welchen der Staat Jahrhunderte lang geführt hat, ist in uns so lebendig, und der Beweis, dass bis auf diesen Tag die katholische Kirche sammt ihrem Oberhaupte nicht um einen Schritt von den Forderungen der mittelalterlichen Kirchenherrschaft zurückgegangen ist, wird uns durch die Thatsachen so überzeugend bereitet, dass wir in jenem erweiterten Majestätsrechte nur eine Schutzwehr erkennen, hinter welcher der Staat sein Recht auf Selbsterhaltung vertheidigt. In dieser Beziehung ist er also, wenigstens der röm. Kirche gegenüber, in seinem Rechte, welches der Vf. ihm kraftlos, und von dem einseitigsten Standpuncte aus bestreitet. In das Einzelne der Deductionen des Letzteren einzugehen, wird man uns sicher um so lieber erlassen, als dieselben völlig unverändert, und jedenfalls nur desshalb wieder auf den Markt gebracht worden sind, weil sie den Namen eines Mannes tragen, welchen wir in dem Mittelpuncte des Streites, von seinen Gegnern gelästert, von seinen Freunden mit den Blutzeugen, ja mit Christus selbst verglichen, erblicken.

Indem wir nun dazu übergehen, zwischen diesen und jenen abzuwägen, wird es für uns Pflicht sein, das Streitverhältniss selbst zuvörderst kurz zu bezeichnen. Wir folgen dabei der durch Klarheit und objective Haltung gleich ausgezeichneten

[391] Darlegung des Verfahrens der Preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Cöln. Berlin, Hayn. 1838. 39 S., Beilagen 48 S. gr. 4. (n. 6 Gr.)

und den im Anhange, in chronologischer Ordnung abgedruckten

Urkunden, welche letzteren, mit nur wenigen Zugaben (zwei Briefen des Bischofs von Trier vom 1. u. 10. Oct. 1836.) in der Flugschrift

[392] **Aktenstücke über die Behandlung der gemischten Ehen in Preussen. Friedberg, Landauer. 1838. 54 S. 8. (4 Gr.)**

in bunter Verwirrung wieder abgedruckt sind.

Unter den Verhältnissen, welche zwischen der katholischen Kirche einerseits und dem Staate und der evangelischen Kirche andererseits noch bis jetzt nicht haben zu rechtlichem Abschluss gebracht werden können, stehen die gemischten Ehen an der Spitze. Bekanntlich hat die katholische Kirche, seit neben ihr noch andere Confessionen rechtliches Dasein gewonnen, die Abschliessung derselben in kirchlicher Form nur dann gestatten wollen, wenn die Erziehung aller Kinder in dem katholischen Glauben verbürgt war, und hierin kam ihr da, wo der Regent und die Mehrzahl des Volkes sich selbst zu ihr bekannten, öfters auch die bürgerliche Gesetzgebung zu Hülfe. Anders dagegen gestaltete sich das Verhältniss in jenen Ländern, in welchen evangelische Fürsten über katholische Bevölkerungen regierten, oder wenigstens zwischen den Bekennern ein minder ungleiches Verhältniss stattfand. In beiden Fällen kam jene Bedingung nicht zur Anerkennung, vielmehr wurde die kirchl. Eheschliessung ohne Rückhalt gewährt, während die Legislation des Staates ihrerseits die Frage nach der Erziehung der Kinder von verschiedenen Gesichtspuncten aus entschied. Diess war das Verhältniss in den älteren Theilen der preussischen Monarchie, für welche zuletzt die Declaration vom 21. Nov. 1803 die Erziehung der Kinder nach der Religion des Vaters angeordnet, zugleich aber die Bestimmung des nunmehr hierin abgeänderten Landrechts, welche das Abfordern eines Versprechens über die Kindererziehung verbietet, bestätigt hatte. Dagegen war in den neu erworbenen Rheinprovinzen und in Westphalen, auch nach ihrer Einverleibung in den preuss. Staat, die oben bezeichnete strengere Disciplin befolgt worden, bis endlich durch Cabinetsordre vom 17. Aug. 1825 auch hier die Declaration vom J. 1803 in Wirksamkeit gesetzt, und für die ganze Monarchie ein gleiches Recht angeordnet wurde; freilich nicht ohne Widerstreben des Klerus, welcher die Trauung nunmehr von dem „freiwillig angebotenen und geleisteten" Versprechen abhängig machte, und im Entstehungsfalle nur das Aufgebot und die Dimissorialien gewährte, unter geheimem Vorbehalte der den ehelichen Frieden vernichtenden Einwirkung durch das Gericht des Beichtstuhles. So waltete also ein die Entwicklung des Familienlebens vielfach

hemmender Conflict zwischen dem nach Vermittelung strebenden neueren Rechte und dem starren Geiste der katholischen Kirche, dessen Ausgleichung die preussische Staatsregierung durch eine Vereinbarung mit dem Oberhaupte der kathol. Kirche zu erreichen vergeblich bemüht war. Was sie erlangte, war ein in der vorsichtigsten Fassung jedwedem Hinterhalte Raum lassendes Breve, in welchem die Einsegnung gemischter Ehen nur nach den im Brautexamen geleisteten Cautionen gestattet, dagegen bei dem Wegfalle der letzteren die sogen. passive Assistenz verwilligt und die vor dem akatholischen Geistlichen eingegangene Ehe als gültig anerkannt wurde. Offenbar war hiermit der Zweck, Gleichstellung der einzelnen Provinzen der Monarchie und der evangelischen Kirche nicht erreicht, wesshalb zwischen der Regierung und dem Erzbischof von Cöln, Grafen von Spiegel, eine später auch von den Bischöfen von Paderborn, Münster und Trier angenommene Uebereinkunft abgeschlossen wurde, welche von dem Versprechen rücksichtlich der Erziehung der Kinder Umgang nahm, die kirchliche Vollziehung der Ehe als Regel anerkannte, die passive Assistenz aber auf diejenigen Fälle beschränkte, in denen sich ein durch die Verhältnisse nicht der milderen Beurtheilung anheimgegebener Mangel an Glaubenstreue von Seiten des katholischen Theiles erkennen lassen würde. Die Festhaltung dieses, in Form einer Instruction den Pfarrern mitgetheilten und in Vollzug gesetzten Vertrages, war die Bedingung, unter welcher die Wahl des Weihbischofs von Münster, Clemens August Freih. von Droste zu Vischering aus dem Hause Darfeld, zum Erzbischof von Cöln das königl. Placet erhielt, und sie ist urkundlich von ihm angelobt worden. Dennoch trat bald nach dem Amtsantritte in dem Verfahren des kathol. Klerus eine rückgängige Bewegung ein; die Einsegnung gemischter Ehen wurde da verweigert, wo nicht das landesgesetzlich verbotene Versprechen geleistet worden, und als durch die Staatsbehörde der Erzbischof zur Abstellung dieses Verfahrens aufgefordert wurde, erklärte derselbe, er finde die in der Instruction angenommene Zulassung der Trauung ohne ein von den Verlobten gegebenes Versprechen der kathol. Erziehung der Kinder mit dem Breve im Widerspruch, und habe in diesem Sinne auch an die Pfarrer seine Instructionen erlassen. Diese Erklärung ist der Ausgangspunct der von der einen Seite mit Milde und Schonung, von der anderen mit der äussersten Sprödigkeit gepflogenen Unterhandlungen, und zugleich das Motiv, aus welchem die Regierung die Hemmung der Amtswirksamkeit des Erzbischofs und seine Wegführung von Cöln anzuordnen sich gedrungen sah. Dass hierauf das Metropolitancapitel die Verwaltung der Erzdiöcese übernommen, ist bekannt; das seitdem erschienene

[393] **Antwortschreiben und Vorstellung des Metropolitan-Kapitels zu Köln** an den Königl. Preuss. Herrn Staats-Minister von Altenstein über die Vertreibung des Hrn. Erzbischofes von Köln. **Friedberg, Landauer. 1837. 15 S. 8. (2 Gr.)**

ist in seiner Formlosigkeit und seinem Tone leicht als apokryphisch erkennbar.

Ein Zweites, wiewohl nur secundär Wirkendes, das Verfahren des Erzbischofs gegen die kirchlichen Lehranstalten zu Bonn und die Bekenner der Hermesischen Lehren unter den dort angestellten Professoren, werden wir mit um so grösserem Rechte kurz erwähnen können, als die (in neuerer Zeit mit dem Namen eines unmittelbar betheiligten hohen Staatsbeamten, des Geh. R. Rehfues, in Verbindung gebrachte) Hauptschrift: „Die Wahrheit in der Hermes. Sache", im Repertor. Bd. XIV. No. 1689. bereits besprochen worden ist. Wenn es wahr ist, dass die Hermesische Lehre, indem sie das kathol. Glaubenssystem auf dem Wege der Speculation gründet, dem letzteren anstatt der behaupteten göttlichen Grundlage eine andere, von der jeweiligen Erkenntniss abhängige bereitet, so kann die im J. 1835 durch ein päpstliches Breve erfolgte Aechtung derselben von Niemandem mit Verwundern betrachtet werden. Jenes Breve war in Rom publicirt, nicht dagegen der preuss. Staatsregierung zur Einsicht mitgetheilt worden, weshalb es auch mit Stillschweigen übergangen werden konnte. Als jedoch die Journalistik sich des Streites bemächtigt hatte, wurde von der letzteren den Hermesischen Professoren aufgegeben, in ihren Vorlesungen sich zu dem vom Oberhaupte der Kirche ausgesprochenen Urtheile nicht in Widerspruch zu setzen, und es wäre nun vielleicht dieser Punct wenigstens erledigt gewesen, wenn der Erzbischof nicht diensteifrig, sowohl durch eine an die Beichtväter der Stadt Bonn erlassene Anweisung, als auch durch das über die Vorlesungen der Hermesischen Professoren ausgesprochene Interdict, den Streit aus der Theorie in das Leben übergetragen hätte, ohne in die von ihm wiederholt geforderte Erörterung und Verständigung einzugehen. Auch jetzt noch unterliess die Regierung keinen versöhnenden Schritt, wie denn ausdrücklich die Professoren der kathol.-theolog. Facultät zur Vermeidung jeder polemischen Demonstration verpflichtet wurden. Wie wenig jedoch hierdurch der starre Sinn des Erzbischofs gebeugt worden, lassen dessen weitere Maassregeln zur Zerstörung der Lehranstalten zu Bonn, und namentlich die den künftigen Beichtvätern zur Unterschrift und eidlichen Bestärkung vorgelegten 18 Thesen erkennen, deren achtzehnte („ich bekenne, dass ich von dem Urtheile meines Erzbischofs nach der Ordnung der kathol. Hierarchie an Niemanden, als an den Papst, das Haupt der

kathol. Kirche appelliren könne und dürfe"), wie aus dem Mittelalter in unsere Zeit herüberklingt.

Eine dritte Beschuldigung, welche der Erlass des Ministers der geistlichen Angelegenheiten an das Metropolitancapitel nicht undeutlich bezeichnet, der Zusammenhang der Handlungen des Erzbischofs mit dem Einflusse zweier revolutionären Parteien, ist in der Darstellung nicht weiter ausgeführt, wenn schon die Hindeutung auf Belgien deutlich genug gegeben, und seitdem auch durch das unsinnige Gebahren der belgischen Presse nicht wenig bestätigt worden ist. Bestimmte Thatsachen jedoch sind nicht mitgetheilt worden, und auch die Schriften, welche gerade diesen Punct behandeln:

[394] **Die römisch-hierarchische Propaganda,** ihre Partei, Umtriebe und Fortschritte in Deutschland. Mit Rückblicken auf die Opposition des Erzbischofs von Köln nach unumstösslichen Thatsachen geschildert vom Vf. der Schrift: „Der Erzbischof von Köln" u. s. w. **Leipzig, Brockhaus. 1838. VI u. 71 S. 8. (8 Gr.)**

und

[395] **Die römische Curie im Kampf um ihren Einfluss in Deutschland,** veranlasst durch die Opposition des Erzbischofs von Köln gegen Preussen unter Mitwissenschaft Roms und das Verdammungsbreve des Hermes'schen Lehrsystems. Vom Vf. der Schrift: „Der Erzbischof von Köln" u. s. w. **Leipzig, Brockhaus. 1838. X u. 58 S. 8. (8 Gr.)**

sind nicht im Stande, diese Lücke anders auszufüllen, als indem sie im Allgemeinen den wiederum erstandenen Geist der auf Umwälzung der Staaten gerichteten Hierarchie in einzelnen Erscheinungen darstellen. Dabei läuft denn des Bekannten, längst Besprochenen viel mitunter (z. B. die in No. 395. enthaltenen Declamationen gegen den Coelibat, die Notizen über die jämmerlich verunglückte schlesische Kirchenverbesserung u. s. w.), und es ist am Ende in beiden und durch beide nichts Anderes dargethan, als ein Gemeinkundiges, auf welches nun eben einmal wieder passlich hingedeutet werden konnte. Die Losreissung von Rom und die Construirung einer unabhängigen, freien deutsch-kathol. Kirche, welche vom Vf. verlangt und in Aussicht gestellt wird, ist ein Traum, welcher seit den Vaticinien der h. Hildegard bis auf den heutigen Tag oft geträumt worden ist. Eine höchst eigenthümliche Erscheinung, deren wir schon um ihres Titels willen am schicklichsten gerade an diesem Orte gedenken, bieten die Blätter:

[396] **Die Frevel der Revolution.** Eine Flugschrift herausgegeben bei Gelegenheit der Ereignisse in Köln. Berlin. Heymann. 1838. VI u. 46 S. gr. 8. (8 Gr.)

indem sie gerade das Gegentheil dessen nicht erweisen, sondern betheuern, was über den Zusammenhang der Schritte des Erzbischofs mit belgisch-revolutionären Tendenzen gesagt worden ist. Die Revolution in Europa setzt, nach der Ansicht des Vfs., auf die zukünftigen Conflicte zwischen protestantischen und katholischen Gebieten, vielleicht auch zwischen katholischen und protestantischen Fürsten, eine grosse Hoffnung, für das endliche Gelingen ihrer Pläne: und indem sie in dem Hauptlager der Widersacher den Kern des Lebens feindselig und giftig macht, glaubt sie dadurch ihr grösstes Ziel zu erreichen, welches darin besteht, dass sowohl die katholische wie die evangelische Kirche ihre Beute werde. Also eine Denunciation, in welcher wiederum die Furcht vor dem „Jungen Deutschland" auftaucht, vor den „wahnsinnigen Buben, den jungen Jesuiten (welche entsetzlicher sind als die alten, die, freilich auf unrechtem Wege, meistentheils das Rechte wollten), den impertinenten Blattschreibern, den literärischen Banditen der Gassenjungen, den neugebackenen Jungen", endlich gar dem Teufel, und was solchen lieblichen Gesindels mehr ist. Mit tollpoetischen, fast wahnwitzigen Exclamationen predigt der Vf. die Einigung der Monarchie, welche ihm der Staat ist, und der Kirche, zu deren Verherrlichung das Wort allein dienstbar werden muss, wenn nicht das Leben „wüst, siech, schimpflich, gespenstisch, krank, schmachbeladen, angstvoll, unselig, jammerreich, selbstmörderisch, furchtsam, gotteslästerlich, verwirrt, ehrlos wankend, bleich, langweilig sein soll, so dass die Völker Sehnsucht nach dem Tollhause fühlen." Diese an das Tollhaus mahnende ekelhafte Phrase enthält, unfehlbar ein Moment der Wahrheit, welches kein Vernünftiger bezweifelt. Wenn aber der Vf. zugleich die apostolische Statthalterschaft mit dem Stuhl Petri und das Lutherthum verherrlicht, so ist er wahrlich weder dem ersten noch dem anderen zugethan und verbunden, sondern ein Heide oder Jude, mit welchem letzteren wir das Prädicat dieses Jacobinerfeindes vielleicht richtig bezeichnet haben werden.

Wir sind somit auf dem Puncte angekommen, auf welchem wir zur Würdigung der von beiden Seiten ausgegangenen Controversschriften übergehen können. Eine Aufzählung derselben unter jedesmaliger Beigabe der Beurtheilung würde ermüden und zur Gewährung der wünschenswerthen Uebersicht wenig geeignet sein; wir fassen sie vielmehr gruppenweise zusammen, und schliessen unser eigenes Urtheil in derjenigen Kürze an, welche die Bestimmung dieser Blätter vorschreibt. Nach diesem Plane, zu welchem wir die Zustimmung der Leser voraussetzen, nennen

wir, auch hier wiederum von den gemischten Ehen ausgehend, zuförderst die Anklageschriften:

[397] **Der Erzbischof von Köln,** Clemens August Freih. von Droste zu Vischering, seine Principien und Opposition. Nach und mit authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen dargestellt. **Leipzig, Brockhaus. 1837. VIII u. 71 S. 8. (8 Gr.)**

[398] **Der Erzbischof von Cöln und die preussische Staatsregierung.** Von einem Katholiken. **Rudolstadt, Fröbel. (Leipzig, Engelmann.) 1838. VIII u. 39 S. gr. 8. (6 Gr.)**

[399] **Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Macht in Sachen des Erzbischofs von Köln.** Versuch einer Entscheidung aus dem Standpunkte des Kirchen- und Staatsrechtes, allen deutschen Rechtskollegien gewidmet vom Professor *Krug*, Dr. der Theol. u. Phil. **Leipzig, Kollmann. 1837. 52 S. gr. 8. (n. 6 Gr.)**

[400] **Beurtheilung der Thatsachen,** durch welche die Massnahmen der preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Köln, Clemens August, Freiherrn Droste zu Vischering herbeigeführt worden sind. Nach staatsrechtlichen, kirchenrechtlichen und rein theologischen Principien. Von einem Freunde der Wahrheit und Anhänger der kathol. Kirche. **Frankfurt a. M. (Bonn, Habicht.) 1838. 69 S. 8. (6 Gr.)**

von denen die erste unter Mittheilung mancher interessanter Personalnotizen und einzelner, freilich schon anderwärts bekanntgewordener Actenstücke mehr referirend auch die anderen Streitpuncte bespricht; die zweite und vierte denselben Stoff, jene in ziemlich heftiger, diese in gemessener Sprache kritisch würdigt; die dritte endlich in der bekannten ruhigen und gemeinfasslichen Weise ihres Vfs., den Punct der gemischten Ehen und die Rechtmässigkeit des Verfahrens gegen den Erzbischof behandelt. Ein tieferes Eingehen finden wir freilich weder in dieser noch in jenen, anstatt einer klaren Erörterung der Verhältnisse häufig nur von der Oberfläche Gegriffenes, gegen welches die Gegner in Wahrheit nicht selten ein allzu leichtes Spiel haben. Unter diesen führen wir als umfassende Vertheidigungen die in plumper und heftiger Sprache gehaltene Flugschrift

[401] **Clemens August, Erzbischof von Köln,** den 20.

Nov. 1837 nach nicht ganz zweijähriger Amtsführung verhaftet und abgeführt auf die Festung Minden. Darstellung des Ereignisses und Prüfung der Beschuldigungen. Augsburg, Kreuzer. 1837. 102 S. gr. 8. (10 Gr.)

und den

[402] Athanasius von *J. Görres*. Regensburg, Manz. 1838. IV u. 156 S. gr. 8. (15 Gr.)

auf, welcher letztere mit anscheinend milder Gesinnung zur Versöhnung, in Wahrheit aber zum Hasse predigt, durch und durch in jesuitischer Weise, daneben aber unklar und auf das Äusserste redselig, mithin Wirkung und Gegenwirkung zugleich, und eben deshalb völlig ungefährlich. Nicht in gleicher Weise ungünstig urtheilen wir, so viel Klarheit der Gedanken und Präcision der Darstellung anlangt, von dem S. 64 ff. mitgetheilten Gutachten der Herren Döllinger, Möhler, v. Moy und Phillips, und von der nicht ohne Würde und Haltung geschriebenen Schrift:

[403] Die Gefangennehmung des Erzbischofs von Köln und ihre Motive, rechtlich erörtert von einem praktischen Juristen. Frankfurt a. M., Osterrieth. 1837. IV u. 87 S. 8. (9 Gr.)

zu welcher, wie verlautet, ein bekannter theoretischer Jurist dem Praktiker das Material und wohl auch Anderes geliefert hat.

Eines nun ist, worin beide Parteien einstimmen, dass die Ehe, die geistige und körperliche Vereinigung beider Geschlechter zur Herstellung des vollkommenen Menschenindividuums, nach ihrem Begriffe schon jede Besonderheit in den Lebensverhältnissen der Ehegatten, mithin vor Allem das Getrenntsein in dem Glauben, dem Heiligungsmittel der Ehe, von sich abweist. Aus diesem Grunde nun ist den gemischten Ehen, so viel wir wissen, noch kein Vertheidiger erstanden, keiner, der es der katholischen Kirche verargt hätte, wenn sie dieselben mit Missbilligung betrachtet und zu verhindern sich bemüht. Anders dagegen stellt sich das Verhältniss, wenn diese Kirche, um dem nothwendigen Uebel dennoch eine vortheilhafte Seite abzugewinnen, in die Rechtssphäre der neben ihr mit gleichem Rechte bestehenden Confessionen hinübergreift, indem sie die Erziehung aller Kinder im kathol. Glauben fordert. Diesem Verlangen liegt (wie der praktische Jurist offen gesteht) jener Heilszwang, jene Voraussetzung eines Rechts der kathol. Kirche auf jedwedes Individuum, mithin die Negation der gesetzlich anerkannten und verbürgten Existenz der protestant. Kirche zum Grunde, und es entsteht hierdurch also ein Conflict, zu dessen Ausgleichung der Staat um so mehr berufen ist, als ohne dieselbe eine

noch grössere Störung und Hemmung des ihn selbst begründenden Familienlebens, und dann ein Bruch des Rechts vorhanden sein würde, welches jedem Ehegatten den gleichen Anspruch auf seine Kinder gewährt. In welcher Weise aber diese Vermittelung geschehen, und wie den Rechten beider Confessionen Schutz gewährt werden müsse, kann nicht in Zweifel gestellt werden; nicht durch Theilung der Kinder (der „zweischlächtigen Bastarde", wie sie die bäuerisch-christliche Sprache des Athanasius nennt), nach dem Geschlechte, welche in die Familien zu dem einen noch ein anderes Getrenntes hinzubringt, sondern nach der Confession Desjenigen, auf welchem das Familienband ruht, des Vaters. Und hierbei muss mit den oben aufgeführten Vertheidigern der Staatsregierung auch die weitere Verfügung, welche die Abänderung des allgemeinen Grundsatzes durch Verträge der Verlobten verbietet, wenigstens im concreten Falle gebilligt werden, da sie nur eine nothwendige Reaction gegen die widerrechtlichen Forderungen der katholischen Kirche ist. Auf der andern Seite wird jedoch von Seiten des Staats und seiner Vertheidiger wiederum zugegeben, dass der Kirche über die Bedingungen, unter denen sie der Ehe das Siegel der Heiligung aufdrücken will, kein Zwang, keine Nothzucht, nach der drastischen Sprache der münchener Blutzeugen, angethan werden dürfe, und es wird mithin an die katholische Kirche nur diese Forderung gestellt werden können, dass sie wenigstens so viel gewähre, als das bürgerliche Gesetz zur Gültigkeit der Ehe voraussetzt, also die Proclamation und die Losscheine zur Trauung vor dem evangel. Pfarrer. Dieses Aufgeben der kirchlichen Form tritt freilich mit den nationellen Sitten in Widerspruch, welche das bindende und segnende Wort der Kirche für das wesentliche Moment der Eheschliessung halten, was auch das Concilium von Trient Anderes bestimmt haben mag. Desshalb ist der starre Sinn der Kirche durch die Nationalität gebeugt, und an vielen Orten die katholische Trauung ohne Versprechen und Rückhalt gewährt worden, und wenn also die preussische Staatsregierung Das, was ungehindert Jahre lang geübt worden, auch auf die westlichen Theile der Monarchie zu erstrecken suchte, so wird sie nur von Denen getadelt werden, deren Gesinnungen in dem röm. Mittelpuncte so völlig aufgehen, wie diess bei Görres, dem Praktiker u. A. wirklich der Fall ist. Aber auch der Weg, auf welchem jener Zweck erreicht werden sollte, wird gegen die ungemessenen Vorwürfe der letzteren, und der mit ihnen in gleicher Richtung Verbundenen sich vertheidigen lassen; wenn man zuvörderst über den wahren Sinn des päpstl. Breve von 1830 Klarheit erlangt hat. Alles liegt hier in dem Worte: cautiones, unter welchem die münchener Begutachter geradezu das Versprechen der kathol. Kindererziehung, die officielle Darstellung nur „moralische Garantieen, Ermahnungen" verstanden

wissen wollen, eine Divergenz, welche nur durch die doppelzüngige und doppelsinnige Natur der römischen Hofsprache möglich werden konnte. In der That scheint auch uns das Erstere gemeint gewesen sein, wenn schon auf der anderen Seite die in den officiellen Schriften der Regierung gegebene, auch sprachlich vollkommen zulässige Deutung nicht schlechthin abgewiesen werden kann, da gerade über diesen Punct verhandelt wurde, mithin die Verständigung über die letzteren, wie sie vorliegt, erfolgt sein muss. Wenn aber diess geschehen ist, so wird der in beiden oben erwähnten Schriften erhobene Vorwurf, es sei dieselbe erst später von der Staatsregierung hinterlistig in das Breve hineingetragen worden, mit gerechtem Unwillen zurückgewiesen, und der letzteren das Recht vindicirt werden müssen, welches sie factisch geübt hat, das Recht, die durch das Oberhaupt der Kirche nunmehr wenigstens nicht absolut verweigerte Eheschliessung in voller Form möglichst zu verallgemeinern. Und hierin liegt weder ein Gewissenszwang, da bei vorhandener Gewissheit der akatholischen Kindererziehung und bei offenkundiger und unentschuldbarer Temeritas in den Glaubensbeziehungen der Geistliche nur die passive Assistenz eintreten lassen soll; noch ist die Form der Ausübung jenes Rechts eine verwerfliche, denn sie ist die der ehrlichen und offenen Verhandlung mit Denjenigen, in deren Hände die Kirchengewalt über die Diöcesen von Gott gelegt ist. In das Einzelne weiter einzugehen, ist an diesem Orte unmöglich, es wird aber auch dessen nicht bedürfen, da schon aus dem Einen Hauptpuncte der Stand des Streitverhältnisses erkannt und die Entscheidung gezogen werden kann. Eben so wenig werden wir noch besonders das Verfahren des Erzbischofs rücksichtlich des von ihm vor seiner Wahl gegebenen Versprechens an der Hand der oben verzeichneten Processschriften zu prüfen haben; jenes Versprechen ist eben so urkundlich erwiesen, als der Bruch desselben; der von dem Erzbischof erhobene Einwand aber erinnert an die fides Punica, was freilich von demjenigen nicht Wunder nehmen darf, der früher Bischof von Calama gewesen ist.

Kürzer werden wir uns bei dem zweiten Puncte, dem Verfahren des Erzbischofs gegen die katholischen Lehranstalten in Bonn und der Aufstellung der bereits erwähnten Artikel, fassen können, welche beide in der oben charakterisirten Schrift sub No. 400. und der

[404] **Kritik der Flugschrift** „Beleuchtung der Broschüre „die Wahrheit in der Hermes'schen Sache" von einem Priester der Erzdiöcese Köln. Augsburg, Kollmann'sche Buchh." **Von einem Katholiken. Rudolstadt, Fröbel. (Leipzig, Engelmann.) 1838. IV u. 52 S. gr. 8. (6 Gr.)**

in der letztern in heftigem Tone angegriffen, dagegen in der hier wiederum in Bezug zu nehmenden Schrift No. 403. mit Ruhe und Würde vertheidigt sind. Die Frage, inwiefern der Erzbischof durch das gegen die Hermesischen Schriften erlassene Breve zu seinen Maassregeln gegen die Schüler des nunmehr der unübersehbaren Reihe der Haeretiker zugezählten Lehrers sich habe bestimmen lassen dürfen, da doch dasselbe nicht das landesherrliche Placet erhalten habe, wird von dem Vf. der letzteren mit der Bemerkung verneint, dass der Katholik durch die in Glaubenssachen vom röm. Stuhle erlassene Entscheidung vom Zeitpuncte ihres Bekanntwerdens auch ausserhalb des staatsgesetzlich geordneten Weges der Publication gebunden werde. Diess geben wir ihm zu, soweit das Gebundensein sich nicht über die Sphäre des Gewissens hinaus erstreckt, während wir mit dem Vf. der Kritik und der oben unter No. 400. aufgeführten Beurtheilung auf das Bestimmteste die Erweiterung dieser Gränze, mithin auch das Recht der Bischöfe in Abrede stellen, jene Urbi, aber nicht orbi publicirte päpstliche Anordnung in Verhältnissen zur Anwendung zu bringen, welche das Interesse des Staats so, wie im concreten Falle berühren. Es war also die erzbischöfliche Verordnung an die Beichtväter der Stadt Bonn ein Verstoss gegen das Recht des Staates, der um so grösser ist, je offener der Bischof seine Nichtachtung der staatsrechtlichen Grundsätze dabei offen dargelegt hat. Eben so wenig können wir darüber in Zweifel sein, wie das unmittelbare Verfahren des Erzbischofs gegen die kathol. Facultät und das Convictorium zu Bonn beurtheilt werden müsse; auch hier neigt sich die Wagschale auf Seiten des Staats, der nicht dulden konnte und durfte, dass die Wirksamkeit einer von ihm gestifteten und dotirten Lehranstalt, welche Staats- und Kirchenanstalt zugleich ist, und der von ihm berufenen und eben dadurch zugleich in die Kategorie der Staatsdiener gestellten Lehrer durch das völlig formlose Verfahren eines jedweden geistigen Regung von vorn herein feindlichen Prälaten gehemmt würde. Dass die evangelische Regierung sich nicht in den Streit über die Glaubenslehren der katholischen Kirche hineinstellen dürfe, diess bedarf keiner Versicherung; aber eben so fest steht, dass sie als Regierung, welche als solche nicht evangelisch ist, nicht eine ganze Classe ihrer Diener preisgeben konnte, ohne vorher verständigt und zum Eingreifen veranlasst worden zu sein. Sie würde hierdurch in eine Abhängigkeit von der kathol. Kirche treten, welche ihre eigene begriffsmässige Existenz beeinträchtigen und zuletzt völlig aufheben müsste. Dass das Letztere versucht worden, ist wenn nicht aus so vielem Anderen, schon allein aus dem von dem Vf. der Kritik heftig angegriffenen, und sogar von dem „Praktischen Juristen“ wenigstens in der Fassung gemissbilligten 18. jener Artikel klar, welche der Erzbischof dem Her-

mesianismus einerseits und dem Staate andererseits gegenüber gestellt hat. Mit feierlichem Eide sollen hier die Geistlichen bekennen, „dass sie von dem Urtheile ihres Erzbischofs an Niemanden als den Papst appelliren können und dürfen," und es ist damit das Recht und die Pflicht des Staats, das Recht in seinen Gränzen Jedem und gegen Jeden zu schützen, also sein göttlicher Beruf in Frage gestellt. Wo ist also hier das Recht und wo das Unrecht? Und liegt nicht auch hierin wiederum der thatsächliche Beweis, dass zwischen der römischen Kirche und dem Staate kein Friede, nur Waffenstillstand möglich ist? Und wenn der geschlossene Waffenstillstand freventlich gebrochen ist, was bleibt dann dem Staate übrig, als für sich und das seiner Obhut anvertraute Recht aufs Neue in die Schranken zu treten? Wir überheben uns der Antwort auf diese Fragen, denn es bedarf deren für alle Diejenigen nicht, welche nicht von heute und gestern sind. Anderer Ansicht ist die wohlwollende und versöhnliche

[405] **Ansprache an die deutsche Nation** über den Vorgang in Cöln. Zur Besänftigung und Verständigung. Von ***H. C. Freih. von Gagern.*** **Frankfurt a. M., Schmerber. 1838. 60 S. gr. 8. (8 Gr.)**

welche in wahrhaft ehrenwerther Gesinnung zur Lösung des Conflicts die katholische Kirche zur Anerkennung völliger Rechtsgleichheit, und den Erzbischof zur Abdication ermahnt. Auch wir ersehnen uns das Eine und das Andere, auf dass die Gemüther nicht irre werden, und dennoch meinen wir, der ergraute Diplomat könne seine Hoffnungen nicht anders als sanguinische bezeichnen. Endlich die

[406] **Worte des Friedens.** Mit Bezug auf die Kölnischen Irrungen. Von **Dr. *F. W. Carové.*** **Leipzig, O. Wigand. 1838. 29 S. gr. 8. (n. 4 Gr.)**

welche den Eintritt des Zeitpunctes verheissen, da Christus, das Reich Gott dem Vater überantwortend, selbst auch dem unterthan wird, der ihm Alles untergethan hat, auf dass Gott sei Alles in Allem (1 Cor. XV. 24 f.), bewegen sich allein in dem Reiche des Traums; wir aber sollen wachen und gewaffnet sein, denn der Kampf ist nahe.

Wir schliessen unsere Uebersicht mit der Erwähnung der folgenden Schriften:

[407] **Pro Memoria** oder theologisches Gutachten über den Rechtszustand des erzbischöflichen Stuhles zu Köln seit dem

21. Novbr. 1837. Geschichtlich-kirchenrechtliche Abhandlung. Eine bescheidene und parteilose Darlegung der kanonischen Vertheidigungsgründe des Erzbischofs von Köln. Von P. *Fr. Franz Theod. Heinr. Gossler*, Ordenspriester u. s. w. Augsburg, Kollmann'sche Buchh. 1838. 44 S. gr. 8. (6 Gr.)

[408] Erwägungen eines Rheinischen Juristen über die Gesetzlichkeit der Verhaftung und Wegführung des Erzbischofs von Cöln. Mit Berücksichtigung der geschichtlich-kirchenrechtlichen Abhandlung des P. Gossler. Frankfurt a. M. (Hermann'sche Buchh.) 1838. 15 S. gr. 8. (4 Gr.)

[409] Die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Sache. Vom Landger.-Präsid. *Bessel* zu Saarbrücken. Frankfurt a. M., Ebendas. 1838. 72 S. gr. 8. (8 Gr.)

welche theils die Gesetzlichkeit der von der preuss. Staatsregierung angewandten Maassregeln, theils die rechtlichen Beziehungen des erzbischöflichen Capitels in Erwägung stellen. Die Frage nach den letzteren ist jetzt selbst für Katholiken eine müssige, da bekanntlich die Entscheidung des römischen Stuhles vorliegt. Dass jedoch der Fall einer Sedes impedita für das Capitel eingetreten, konnte von Keinem bezweifelt werden, der mit aufrichtiger Gesinnung nur einige Kenntniss des kanonischen Rechts verbindet. Weder das Eine noch das Andere scheint bei dem Vf. des „Pro Memoria" einzutreffen, dessen hier vorliegender Leistung man es in der That ansieht, dass derselbe „weiland Beisitzer des königl. Hof- und Kammergerichts" gewesen, und der desshalb auch in allen Puncten von dem mit gründlicher Kenntniss des jenseits und diesseits des Rheins geltenden Rechts, und mit canonischer Weisheit aus Van Espen, Böhmer und Wiese wohl ausgestatteten Präsid. Bessel rüstig, wiewohl ein wenig zu breit widerlegt wird. Derselbe treue Sohn der Mutter seiner Wahl will die Vorschriften der 4. Synode vom Lateran (c. 24. X. de accus. V. 1.) und des trienter Kirchenrathes (XXIV. 5. de ref.) zur Anwendung gebracht wissen, setzt also den Papst zum Richter zwischen dem Erzbischof und dem König, und geht mithin weiter als der bayerische Athanasius, der ein compromissarisches Gericht in allen diesfalls im bürgerlichen Recht vorgeschriebenen Formen verlangt. In der That ist aber solche Forderung unerhört, denn wo könnte es geschehen, dass der Kläger zugleich sich selbst das Recht spräche? Was geschehen, kann, wie der rheinische Jurist mit Recht behauptet, nicht nach jenen kanonischen Sätzen, denen der Staat nicht unterworfen, sondern nur nach der politischen Nothwendigkeit beurtheilt werden, für welche das Haupt des Staats nur dem höchsten Richter verantwortlich ist. Will sich der römische Stuhl ver

den Forderungen der Zeit nicht beugen, will er nicht anerkennen, was der Staat um seines Heiles willen fordert, dann möge er sich des Mittels bedienen, welches vor Jahrhunderten in ähnlichen Conflicten so oft mit Glück angewendet worden ist, des kirchlichen Interdicts. Dann wird es klar werden, ob das nathlose Gewand für die Ewigkeit gewebt worden sei. Wir gestehen es zu, es ist hiermit die Sache auf die Spitze gestellt; von wem aber ist sie dahin getrieben worden?

---

[410] Das Intestaterbrecht der liberi naturales nach dem heutigen römischen Rechte. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung von Dr. *M. S. Mayer*, ord. Prof. der Rechtswiss. in Tübingen. Tübingen, Fues. 1838. X u. S. 11—150. gr. 8. (21 Gr.)

In der Vorrede wird die Bemerkung ausgeführt, dass die Schicksale der römischen Rechtsbestimmungen in den neueren Staaten, besonders von der Zeit der Glossatoren bis auf unsere, von den Rechtsgelehrten, welche bis jetzt dem römischen Rechte eine geschichtliche Thätigkeit zugewendet, beinahe unberührt gelassen worden seien. Denn die Angabe Dessen, was die Glossatoren gelehrt, und die Aufführung der Meinungen verschiedener Rechtsgelehrten, wie sie sich allerdings in neueren Schriften nicht selten finde, könne keineswegs als eine wahrhaft dogmengeschichtliche Erörterung angesehen werden. Eine solche fehle nicht nur für die Gesammtmasse des römischen Rechts, sondern auch für das Ganze besonderer Lehrer; nicht einmal über einzelne Grundsätze könne man derselben viele aufweisen. Nichtsdestoweniger liege eine solche Erörterung in dem Bedürfnisse der Wissenschaft sowohl als des Lebens; namentlich sei sie für die Kunde und Bildungsgeschichte der Particularrechte von grösster Wichtigkeit, ebenso wie zur richtigen Erkenntniss der wirklich vorhandenen Praxis. Um nun diesem Bedürfnisse zu entsprechen, müsse der Anfang mit der dogmengeschichtlichen Bearbeitung einzelner Lehren und Grundsätze gemacht werden; eine solche Arbeit sei die vorlieg., welcher später ähnliche, namentlich eine über das Notherbrecht, folgen sollen. — Die Wahrheit der obigen Bemerkungen lässt sich nicht verkennen, und Ref. findet es besonders erfreulich, dass gerade der Vf. sie ausgesprochen hat, da er noch im Jahre 1835 eine Abhandlung über das Anwachsungsrecht ohne alle Rücksicht auf die Ansichten Anderer schrieb, und dieses auffallende Verfahren vergeblich durch den noch sonderbareren Zusatz auf dem Titel: „Rein aus den Quellen dargestellt" rechtfertigen wollte. Aber nicht bloss die Idee, welche den Vf. bei dieser dogmengeschichtlichen Untersuchung leitete,

verdient alle Billigung, sondern auch die Ausführung zeugt von grossem Fleisse, und von gründlicher Forschung. Freilich kann es bei Arbeiten solcher Art niemals ausbleiben, dass einzelne Schriftsteller übersehen werden, und so hat denn auch der Vf. manche, selbst aus der neuesten Zeit, nicht angeführt, wie z. B. Rosshirt, Einleitung in das Erbrecht (1831) S. 210 ff. Auch reicht seine Kenntniss der Particularrechte, welche er absichtlich und zwar mit vollem Rechte in den Kreis seiner Betrachtung gezogen hat, nicht sehr weit, wie sich z. B. daraus ergibt, dass er sich rücksichtlich des Erbrechts der Concubinenkinder gegen den Vater nach königl. sächsischem Rechte noch auf das Generale (nicht die Verordnung, wie er es nennt) vom 12. Nov. 1804 bezieht, während diess doch jetzt nach dem umfassenden Intestaterbgesetz (Mandat, die Grundsätze der gesetzlichen Allodialerbfolge u. s. w. enthaltend) vom 31. Jan. 1829. §. 18. zu beurtheilen ist, in welchem übrigens ein solches Erbrecht ebenfalls verworfen wird. Doch mag Ref. auf diese kleinen Versehen aus Rücksicht auf den im Uebrigen beim Vf. sich findenden Reichthum an dogmengeschichtlichen Nachweisungen kein besonderes Gewicht legen; sie sollen ihn nur darauf aufmerksam machen, wie er bei künftigen Arbeiten dieser Art noch mehr, als jetzt, nach dem Ziele der Vollständigkeit, welche bei ihnen ein Haupterforderniss ist, zu streben habe. — Um die Art der Behandlung des Gegenstandes näher zu charakterisiren, möge noch folgende Uebersicht des Inhalts hier ihren Platz finden. Capitel 1. beschäftigt sich (S. 11—20) mit dem römischen Rechte, indem es den Concubinat überhaupt und insbesondere die rechtliche Lage der in ihm erzeugten Kinder nach den bekannten Grundsätzen darstellt. Die im Capitel 2. (S. 20—29) folgende Entwickelung der Ansichten des canonischen und des deutschen Rechts ist vollständig und gelungen, ebenso wie die Erörterung des Verhältnisses des römischen Rechts zum canonischen und deutschen im 3. Capitel (S. 29 — 43). Hierauf beginnt die Betrachtung der Ansichten der Jurisprudenz, und zwar ist zuerst im Capitel 4 (S. 43—64) von der transalpinischen Jurisprudenz bis zum 16. Jahrh. die Rede. Es folgt in Capitel 5 (S. 64—91) die Jurisprudenz des 16. Jahrh. in Deutschland, welche mit ausserordentlichem Fleisse dargestellt ist. Die Ansichten des 17. Jahrh. gibt das Capitel 6 (92—117) und die des 18. und 19. das Capitel 7 (S. 118 — 143). Den Beschluss macht im Capitel 8 die Zusammenstellung der Ergebnisse, aus welcher Ref. die drei letzten Sätze heraushebt: „Können wir diesem Allem (Allen) nach das Erbrecht der liberi naturales im weiteren Sinne für unsere Zeit mit Grund in Zweifel ziehen? Ich glaube nicht. Denn für dasselbe spricht eine durch Jahrhunderte hindurch herrschende Doctrin, und eine bis zu unsern Zeiten im Ganzen nicht umgestossene Praxis. Nur in den-

jenigen einzelnen Ländern, in welchen durch particularrechtliche Anordnung jenes Erbrecht verworfen wurde, oder die Praxis in neueren Zeiten sich entschieden geändert haben sollte, kann und könnte natürlich ein solches Erbrecht auch nicht mehr verliehen und zugesprochen werden." Sollte aber dieses Ergebniss wohl Stich halten, wenn man von dem unbezweifelten Satze ausgeht: dass eine noch so lange Praxis keine Kraft habe, sobald sich ihre Unhaltbarkeit aus wissenschaftlichen Gründen nachweisen lässt, wie sie der Vf. selbst durch seine im 3. Capitel enthaltenen trefflichen Bemerkungen nachgewiesen hat? — Die Sprache des Vfs. ist klar und fliessend; nur hat er sich vor Provinzialismen zu hüten, wie „stund" statt „stand"; und was sollen S. 136 „ausgesprochene Gegner" heissen? — Das Papier ist ziemlich schlecht.

[411.] **De legitimatione ad causam.** Commentatio in certamine litter. civium Acad. Georgiae Augustae d. IV. Jun. MDCCCXXXVII. ex sententia Ill. ICtorum Ord. praemio regio ornata. Scripsit *Guil. Jul. Planck*, Gottingensis. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. (1837.) VI u. 42 S. gr. 4. (12 Gr.)

Eine mit Fleiss und Einsicht verfasste Abhandlung, welche den Ansprüchen genügt, welche man an dergleichen Jugendarbeiten machen kann, und daher den ihr zuerkannten Preis wohl verdient hat. Die Ordnung, nach welcher der Gegenstand in drei Abschnitten: Origo, Natura und Usus leg. ad caus. abgehandelt wird, ist durch die Worte der Aufgabe selbst gegeben worden. Das Latein ist erträglich.

[412.] **Schlesisches Archiv für die praktische Rechtswissenschaft, herausgegeben von *C. F. Koch*, O. L. G. Rath. 1. Bd. 2. u. 3. Heft. Breslau, Aderholz. 1837. S. 187—600. gr. 8. (à 20 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 936.]

Das 2. Heft enthält in 9 Nummern eine noch grössere Anzahl Rechtsfälle, die meist zur Entscheidung des Geh. Obertribunals gediehen, so dass die Präjudicien grösstentheils von ziemlicher Bedeutung sind. Auffallend sind aber hierbei die hie und da nachgewiesenen Widersprüche der gedachten Tribunalsentscheidungen: so bestätigte es im J. 1836 ein auf denselben Gründen beruhendes Erkenntniss des Oberlandesgerichts zu Breslau, welche es im J. 1833 bei Gelegenheit eines völlig gleichmässigen Erkenntnisses verworfen hatte, und sprach in einem Urthel von 1834 dem Inhaber eines Zinsscheins die Dispositionsfähigkeit über

denselben unbedingt ab, wenn er nicht zugleich den Pfandbrief besässe, während es diesen Satz im J. 1836 bedeutend restringirte. Man vergleiche noch eine Entscheidung desselben Gerichtshofes S. 336. d. Hefts mit der in Simons Rechtsspr. IV, 149, wo die Regalität der Jagd in Schlesien angenommen, in jener aber verneint wird. No. 20 ist ein grösserer Aufsatz des Herausgebers über das Verhältniss zwischen Ritterguts- und Rusticalbesitzern in Schlesien in Beziehung auf die nicht zum Bergregal gehörenden Mineralien und Fossilien, die sich auf den Grundstücken der Dorfeinsassen finden; die Grundlage desselben ist ein vom Oberlandesgerichte zu Breslau im J. 1831 erstatteter Bericht. Hiernächst ist nur noch No. 24 fast ganz aus der Feder des Herausgebers, worin er die von dem zweiten Senat des Oberlandesgerichts aufgestellten Gründe für die Unzulässigkeit zu fordernder Rückerstattung der vom Ehemanne auf die Substanz des Eingebrachten verwendeten Prozesskosten bestreitet. Die übrigen Aufsätze, welche sich auf Pfandbriefe, Brau- und Branntweinurbar, Erlöschung von Grundgerechtigkeiten und statutarische Erbportion beziehen, sind zumeist bloss Rechtsfälle mit einigen Bemerkungen des Herausgebers. Darunter sind No. 22 u. 23 über das Erforderniss einer stillschweigenden Remission einer Grundgerechtigkeit und über die servitus luminum wegen ihrer Ausführungen aus dem römischen Rechte auch dem Nichtpreussen interessant. — Das 3. Heft enthält mehr, aber unwichtigere Rechtsfälle. Sie behandeln hauptsächlich Laudemien, Altentheil, Executionsrecht, Ablösungsverfahren, Schutzgeld der Einlieger, Ersitzung der Grundgerechtigkeit, eheliche Gütergemeinschaft, Hypothekenrecht. Besonders interessant erschien uns No. 29 über den Lieferungsvertrag der Buchhändler, und für den sächsischen Juristen No. 34 über die Execution der Urtheile des leipziger Handelsgerichts in Preussen. Das Oberlandesgericht zu Breslau hatte die Vollstreckung eines von dem leipziger Handelsgerichte in contumaciam gesprochenen Urthels gegen einen in Breslau wohnenden, die leipziger Messen besuchenden Kaufmann verfügt; auf eingereichte Beschwerde des letzteren hatte das Justizministerium (Graf v. Danckelmann) mit dem Ministerium des Innern und des Handels und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten communicirt und auf den Grund der von dem Ersteren gegebenen Erklärung, „dass die preussische Regierung die Vorschrift der Handelsgerichtsordn. v. 1682. §. 3. nur auf keine durch forum arresti oder contractus gegen durchreisende Fremde begründete Competenz deuten dürfe", die Nichtvollstreckung der betreffenden Requisition anbefohlen. Die Zweifel des Oberlandesgerichts hiegegen sind sehr treffend dargelegt. 22.

[413] **Die amerikanischen Pönitentiarsysteme** in Ver-

gleichung mit der im Centralgefängnisse zu Kaiserslautern ein führten Besserungsweise, und ihre gegenseitigen Folgen. dem königl. baier. Inspektor *G. M. Obermeier.* Kaise lautern, Tascher. 1837. 33 S. gr. 8. (4 Gr.)

Die erste Hälfte dieses Schriftchens ist nichts weiter ein sehr ungenügender Auszug aus Spangenberg's, Graf Thu und Dr. Julius' Schriften über denselben Gegenstand, wor die Unzulänglichkeit und Verwerflichkeit der amerikanischen Pö tentiarsysteme deducirt wird. Dagegen sind die Erfahrung welche der Vf. über die von ihm im Centralgefängnisse von K serslautern eingeführte Besserungsweise in dem 2. Abschn ausspricht, sehr beachtenswerth, wenn man gleich über ei so schnell (1830 ist der Anfang der Umänderung gemacht w den, erst 1835 ist sie völlig ins Leben getreten) bewirkten üb aus guten Erfolg mit Recht erstaunen, und zum mindesten der Gründlichkeit und Wahrheit der Besserung wohl zweif muss. Des Vfs. System besteht in humaner Behandlung, Sch unterricht, geselligem Beisammenleben; er spricht von einer „vortheilhaften Einwirkung auf das ganze Wesen des Gefangen dass ihm bald alles zum rechtlichen Fortkommen Nöthige G wohnheit und zur zweiten Natur wird". Näher spricht er s aber fast gar nicht über das Detail seiner Weise aus, sond verweist desshalb auf seine Schrift vom Gefängnisswesen, 18 S. 50. 137. Nur einige Notizen über die Resultate gibt er, „es wird allerdings viel erreicht, wenn durch seine Behandlu „die Zahl der Rückfälligen auf 9 unter 132 seit 5 Jahren entl seinen Sträflingen reducirt worden ist"; allein bedenkt man, d unter diesen 132 doch ein grosser Theil schon in den ersten J ren entlassen worden sein muss, die also gar nicht oder we von seinem Systeme profitirt haben können, wodurch diese A gabe noch viel auffallender wird, und dass andererseits ni bekannt ist, ob nicht mancher Rückfällige aus dieser Zahl d Auslande oder anderen Gefängnissen anheim gefallen ist, so k man wohl den Zweifel aussprechen, ob die hier dargestellte Lic seite des fraglichen Systems nicht bei genauerer Betrachtung o geänderter Beleuchtung viel verlieren dürfte. Die Redlichkeit Willenskraft des Vf. spricht sich übrigens deutlich in der Schrift a

22.

[414] Systematische Darstellung der Gesetzgebung kunst sowohl nach ihren allgemeinen Prinzipien, als nach d jedem ihrer Haupttheile, der Civil-, Criminal-, Polizei-, P zess-, Finanz-, Militair-, Kirchen- und Constitutions-Gese gebung eigenthümlichen Grundsätzen, in 4 Theilen von I

Carl Friedr. Wilh. Gerstäcker, Assessor der Juristen-Facultät zu Leipzig. **2. Thl. Frankfurt a. M., Osterrieth. 1837. XV u. 255 S. gr. 8. (Subscr.-Pr. 2 Thlr. 6 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 1699.]

Unser Urtheil über Grundlagen und Methode des Werkes haben wir schon bei Anzeige des 1. Thls. entwickelt. Der vorlieg. enthält eine Art von allgemeiner Politik, und stellt zuerst die allgemeinen Grundsätze, die der Vf. der gesammten Staatsverwaltungs- und Regierungskunst empfiehlt, sowie die von ihm gepriesenen allgemeinen Principien der Gesetzgebung dar; was Alles sehr löbliche Grundsätze sind. Zum Contrast führt der Vf. ferner die Grundzüge des Regierungssystems der Tyrannei und des Despotismus auf. Allen Dichtern, die sich mit Schilderung übernatürlicher Dinge beschäftigt haben, ist es nachgesagt worden, dass ihnen die Beschreibung der Hölle und des Teufels besser gelungen sei, als die des Himmels und der Engel. So ist es auch unserem Vf. gegangen. In seinen Grundsätzen des Tyrannen spricht der Geist des Macchiavell auf eine zum Theil recht interessante und ergötzliche Weise. Zugleich sind sie wirklich eindringlicher und mögen selbst ihr Gegentheil nachdrücklicher einschärfen, als die guten Grundsätze, die nun eben gute Grundsätze sind. Salzmann's Krebsbüchlein hat bessere Wirkung gehabt, als manche langweilige Erziehungsschrift. Die Kunst, die Schwächen und Schlechtigkeiten der Menschen für die Zwecke der Selbstsucht zu benutzen, ist auch in der That nicht so schwer und die Geschichte liefert Materialien genug. Aber wie man mit guten Mitteln den Menschen helfen soll, gut und glücklich zu werden, das ist eine viel schwierigere Frage, und da möchte Ref. auf alle Regeln weit weniger vertrauen, als auf den Sinn und Geist dazu. Gebt mir einen Regenten, der einen wohlwollenden, milden Sinn, einen klaren Blick und warmen Eifer für Menschenwohl hat, und ich schenke euch alle Grundsätze. Für die Zeiten, wo kein solcher Regent zu erlangen ist, sorgt durch Einrichtungen, dass wenigstens kein absolut verderblicher Geist sich einschleiche und dem Staat so wenig als möglich schaden könne. Nehmt die Menschen wie sie sind, nicht wie sie für eure Zwecke sein sollten. Verlangt nicht zu viel; messt nicht zu scharf; thut nur das Nöthigste. Beschränkt den Staat auf die Angelegenheiten, die ihn unmittelbar berühren und überlasst alles Andere geschickterem Werkzeugen. Sorgt dafür, dass jeder wahre Zweck einen Vertreter findet, der sein eigenes Interesse in Beförderung des Zweckes sucht, und das doch auch gegen jede Uebertreibung Schutz ist, und überlasst das Weitere dem Schicksale. — Der Vf. fügt noch „einige Hauptideen der Erfahrungs-

seelenlehre und Weltkenntniss" und einige philosophische Excurse hinzu. 99.

Medicin und Chirurgie.

[415] Encyclopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften. Herausgegeben von den Professoren der medicinischen Facultät zu Berlin: *D. W. H. Busch, C. F. v. Gräfe, E. Horn, H. F. Link, J. Müller, E. Osann.* 15. Bd. (Giftbaum—Heckinghausen.) Berlin, Veit u. Comp. 1837. 705 S. gr. 8. (3 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1021.]

Es sollen von jetzt an jährlich drei Bände erscheinen, und somit das Ganze des Werkes binnen ungefähr 5 Jahren beendigt sein. Möge diess in Erfüllung gehen, damit das Missverhältniss der Artikel aus manchen Zweigen der Wissenschaft, besonders der so rasch fortschreitenden Physiologie, nicht zu gross werde. Der vorlieg. Band ist vorzüglich reich an physiologischen und therapeutischen Artikeln, wie sich aus den Hauptrubriken Glandulae Haemat- mit seinen Zusammensetzungen, Hämorrhagie, Hämorrhoiden, Harn, Harnblase, Harnröhre, Haut u. s. w., mit allen ihren anatomischen, physiologischen, chirurgischen und ähnlichen Betrachtungsweisen ergibt. Ausserdem ziert diesen Band eine Biographie A. von Haller's, vom Hrn. Prof. Hecker, die wir insbesondere der Aufmerksamkeit der Leser empfehlen. 45.

[416] Die specielle Pathologie und Therapie nach dem jetzigen Standpunkte der medic. Erfahrung zum Gebrauche für prakt. Aerzte bearbeitet von Dr. *F. A. G. Berndt*, Geh. Med.-Rathe, ord. Prof. der prakt. Med. u. Geburtshülfe zu Greifswald u. s. w. 2. Abthl.: Die Lehre von den Entzündungen. II. Bd. 2. Abthl. Greifswald, Koch. 1838. XXIV u. S. 567—1083. gr. 8. (5 Thlr. 18 Gr. für 2 Abthll.)

Auch u. d. Tit.: Die Lehre von den Entzündungen nach dem jetzigen Standpunkte der medicinischen Erfahrung zum Gebrauche für praktische Aerzte bearbeitet von u. s. w. 2. Bd. 2. Abthl.

[Vgl. Repertor. Bd. XV. No. 224.]

Wir fahren in der begonnenen Weise fort, den Inhalt dieses trefflichen Buches anzuzeigen: Von der Entzündung der im Munde und Rachen liegenden Theile. I. Gloecitis. II. Stomatitis; diese

ist a) erythematös, in Folge der Einwirkung chemischer, mechanischer Veranlassungen, der Dentition, consensuell, symptomatisch; b) pseudomembranös als Soor und Mund-Diphtheritis; c) cachectisch, putrid, beim Scorbut, nach Mercurialgebrauch; d) aphthös (mit schwer zu bestimmenden Unterschieden von der pseudomembranösen und cachectischen Form). Ref. war überrascht, das Durchschneiden des Zahnfleisches bei schwierigem Zahndurchbruch empfohlen zu finden. III. Brandige Entzündungen des Mundes. Diese unter Noma gewöhnlich zusammengefassten Krankheitsformen sind bloss dem kindlichen Alter eigen, entstehen entweder aus Mundfäule oder selbständiger Zellgewebsentzündung, und sind nach B. ihrem Wesen nach scorbutisch-brandig. Vieles ist in ihrer Entstehung und ihrem Verlaufe noch unerklärlich. B. beobachtete selbst 8 Fälle und heilte von diesen 3 durch Anwendung eines Breies aus Chlorkalk. IV. Angina. In Bezug auf ihren Sitz und Charakter eingetheilt. In letzterer Beziehung: a) phlegmonosa; b) rheumatica (der Vf. beobachtete eine Versetzung derselben aufs Pericardium, die schon Hippokrates kannte); c) catarrhalis; d) gastrica; e) pseudomembranacea (hängt mit der gleichnamigen Entzündung des Darmcanals zusammen); f) menstrualis und hysterica (in hartnäckigen Fällen empfiehlt B. Exstirpation der Mandeln); g) arthritica (nach Musgrave, Peterson und Barthes, Podagraanfälle vertretend); h) syphilitica und gonorrhoica; i) scrophulosa und carcinomatosa; k) topica; l) maligna als Ausgang, symptomatisch oder als specifisch-epidemische Krankheiten. — Von den Entzündungen der zum chylopoetischen Apparate gehörenden Organe. Entzündung des Verdauungskanals im Allgemeinen. I. Die Schleimhaut des Darmkanals. Ref. zählt dieses Capitel unter die gelungensten und macht auf die klare Darstellung und die höchst zweckmässigen Heilvorschriften vorzüglich aufmerksam. Auch hier leitet eine anatomische Beschreibung der Theile in das Nosologische ein. Eintheilung in erythematöse, pseudomembranöse, folliculöse, specifische des Mastdarms (Ruhr), chronisch ulcerativ-gemischte (Pocken) Erweichung. In der Wirklichkeit kommen die verschiedenen Formen häufig gemischt vor. A. Infl. erysipelatosa s. erythematica: a) acuta, selten, activ beginnend, bald in asthenisches Allgemeinleiden übergehend, Synochus oder Nervenfieber; die rothe und trockene Zunge das Hauptsymptom. b) chronica, Entkräftungsfieber der alten Leute (Cheyne). B. Diphtheritis-pseudomembranacea. Selten im Norden; 1837 epidemisch nach der Influenza, selten mit Croup oder Leiden der Respirationsorgane complicirt. C. Infl. folliculosa, begründet durch einen hoch gesteigerten Einfluss einer eigenthümlich modificirten gastrischen Diathese; die materielle Krise soll hier durch die Schleimdrüsen des Dünndarms vermittelt werden, jede Gelegenheitsursache wird sich auf diese wer-

fen und Entzündung erregen. Entschieden waltet in dieser Krankheitsform keine Exanthembildung vor. Im letzten Stadium sah der Vf. die schönsten Erfolge von grossen Gaben Kampher (bei Kindern von 12 — 14 Jahren oft 30 — 60 Gran täglich, bei Erwachsenen 40—70, in Emulsion, mit Aether und Lig. c. c. s.). D. Gastro- und Enteromalacia, asthenisch-cachectische Entzündung der Schleimhaut, acut, subacut und chronisch. S. Bd. I. Nach vielfältigen eigenen Erfahrungen schliesst die ausgebildete Krankheit jede Heilung aus. — II. Substanzentzündung des Magens und Darmkanals. Gastritis substantialis acuta und chronica, rheumatische Combination an der Ostsee epidemisch. Enteritis (kurz in Bezug auf intussusceptio etc.). — Peritonitis im weiteren Sinne des Worts behandelt (Entzündung des Netzes, des Mesenteriums und Psoitis), eingetheilt, wie die nachfolgenden, nach Dauer, Sitz und anderen Verhältnissen. Hepatitis, Splenitis — der Vf. beobachtete zuerst eine gewisse und zwar ursächliche Verbindung der chronischen Milzleiden mit der Bleichsucht (Spl. peripherica, parenchymatosa — phlegmonosa, hypostatica, induratoria, cachectica). Pancreatitis, kurz. — Entzündungen der Harn- und Geschlechtswerkzeuge. Cystitis, Nephritis, Oophoritis (führt nach B. die von Anderen [Clarus] beobachteten nervösen Symptome in ihrer acuten Form nicht mit sich). Metritis — mit Hinweisung auf des Vfs. Fieberlehre. Phallitis (Posthitis, Balanitis, Urethritis), Prostatitis, Orchitis, Entzündung des Scrotums. — Von den Entzündungen der Sinnesorgane, mit Ausschluss der Augen. Otitis, innere und äussere, Nasitis, ganz kurz. — Entzündung der Gelenke; A. der Gelenkkapsel, Arthromeningitis; B. der äusseren, das Gelenk umgebenden Theile, Gliedschwamm. 49.

[417] ***Magendie,*** Prof. am Collége de France, Mitglied des Instituts, **Vorlesungen über die physikalischen Erscheinungen des Lebens.** Mit Magendie's Hinzuziehung und Unterstützung aus dem Französ. übersetzt von **Dr.** ***Baswitz,*** prakt. Arzte zu Paris. **2. Bd. Köln, Du Mont-Schauberg. 1837. 284 S. gr. 8. (20 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1163.]

Was man auch von dieser Behandlungsweise physiologischer Gegenstände denken mag, und mit wie grosser Vorsicht man die Theoreme, die namentlich unser Vf. aufstellt (worüber Joh. Müller's Physiologie an vielen Stellen sich verbreitet), aufzunehmen habe, gewiss ist, dass hier eine Menge einzelner Thatsachen gewonnen werden, die als solche der höchsten Beachtung werth sind. Nützlicher wäre eine geordnete Sammlung der Experimente sowohl als der darauf gebauten Schlüsse gewesen, statt dass hier die Form der Vorlesung, die doch der Unterlage der Experimente

entbehrt, nur störend auf den Zusammenhang einwirkt, abgesehen noch von den vielen Excursen, die sich der Vf. theils in das Gebiet der Praxis, namentlich der Pathologie, und über die Methodik des Studiums der Physiologie gestattet. Den Hauptinhalt des gegenwärtigen Bandes bildet die „Lebenshydraulik", nämlich die Lehre vom Kreislaufe und dem Athmen. Man sieht sogleich, wie der Bau und die Functionen des Herzens und der Lungen dem Vf. die Möglichkeit darbieten, physikalische Gesetze in diesen vitalen Organen und ihrer Thätigkeit aufzufinden. Ueber Lungenkrankheiten verbreitet sich der Vf. nächstdem am meisten. 45.

[418] **Zeitschrift für die Beurtheilung und Heilung der krankhaften Seelenzustände.** In Verbindung mit den Irrenanstalt-Directoren *C. F. Flemming*, *P. W. Jessen* und *E. A. Zeller* herausgegeben von *Max. Jacobi* u. *Fr. Nasse*. 1. Heft. Berlin, Reimer. 1837. 270 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

Die beiden Herausgeber sind die Vorfechter einer Richtung in der Lehre von den psychischen Krankheiten, die immer mehr Anhänger und Ausbreitung gewinnt. Somatisch-psychische Zustände: damit ist die Ansicht von Dem bezeichnet, was man andererseits einem Gebiete zuweisen möchte, welches unabhängig von dem Zustande des Körpers, für Gesundheit und Krankheit seine eigene Begründung und seine eigenen Gesetze habe, weil man es als ein selbständiges, das Princip desselben, die Seele, als einen Gast in dem Körper ansieht. Mehrmals ist schon in diesen Blättern des Streits gedacht worden, der zwischen beiden Hauptparteien geführt wird, zwischen welchen eine Menge von Nüancen bald dieser, bald jener Ansicht stehen, die theils Vermittler, theils Entscheidende zwischen den beiden Extremen sein wollen. Hier ist nicht der Ort, eine Meinung über den Weg, auf welchem die Untersuchung allein zum Ziele führen könnte, aufzustellen und zu begründen; nur Das wollen wir bemerken, dass die Entschiedenheit, mit welcher die beiden Herausgeber ihre Ansicht aufstellen, uns besser zusagt, als die Unentschlossenheit, mit welcher man eine Duplicität aufrecht erhalten möchte in der Theorie, die man in der Praxis aufgibt. Ob unter den Symptomen, deren Complex eine Krankheitsform constituirt, sich nächst den somatischen auch psychische finden, stört Hrn. Jacobi in der Gesammtauffassung dieser Symptome nicht. Das Dasein der letzteren bestimmt nur ihn zur Annahme einer „mit psychischer Aberration verbundenen Krankheit", und er behandelt sie demgemäss nicht nur mit denjenigen Heilmitteln, die nur in Beziehung auf den Körper stehen, sondern auch mit psychischen Agentien, welche, als solche, nicht nur auf die Psyche, die einen Theil der Symptome auf sich genommen hat, sondern auf den Organismus überhaupt wirken. „Denn", heisst es S. 112,

„indem der Arzt, der den von uns vertheidigten Ansichten folgt, sich immer bestrebt, den gegebenen Krankheitszustand, an welchen die psychische Störung als eine zwar nothwendig mit demselben verbundene, aber immer nur symptomatische Erscheinung betrachtet wird, als ein Ganzes ins Auge zu fassen, und indem er die psychischen Agentien stets mit Berücksichtigung ihrer Beziehung zum Organismus und zu dem in demselben obwaltenden Krankheitszustande und zugleich mit Berücksichtigung der Veränderung, die sie selbst vermöge ihrer somatischen Beziehung in einem gegebenen Falle hervorzurufen vermögen, in Anwendung zieht, und solchergestalt sein ganzes Heilverfahren den aufgefundenen Indicationen unterordnet, unterscheidet sich dieses Verfahren selbst in solchen Fällen, wo dasselbe wegen Mangelhaftigkeit unserer Kenntniss der Beziehung der psychischen Thätigkeit zum Organismus nur noch unvollständig in Anwendung kommen kann, auf das Vortheilhafteste von dem Verfahren jener Aerzte, die, aller sicheren Gründe für dasselbe ermangelnd, nur nach den Vorschriften psychologischer Theorieen, oder ganz versuchsweise zu Werke gehen.“ Mit vollem Rechte setzt er hinzu: „Ja es beobachten diese Letztern selbst in den meisten Fällen, wo sie mit ihren Gegnern übereinstimmend handeln, ein Verfahren, welches sie aus ihren psychologischen Grundsätzen gar nicht ableiten können, und zu dem sie sich bloss durch die Erfahrung der Erfolglosigkeit desjenigen Verfahrens, welches sie einhalten mussten, wenn sie consequent handeln wollten, genöthigt sehen.“ In diesen letztern Worten ist so ziemlich die Praxis der meisten Irrenärzte charakterisirt, und damit die Theorie auch. Ob man durch eine unbefangene Betrachtung beider, wie sie jetzt bestehen, sich zur Maxime der Herausgeber, den Knoten zu zerhauen, oder zu dem Unternehmen, ihn auf psychologischem, aber nicht dem bisher betretenen Wege zu lösen, veranlasst sehe, steht zu erwarten. — Die übrigen Abhandlungen stehen natürlich alle auf der Seite derjenigen, welcher wir die obigen Worte entlehnten. Sie sind: Die Aufgabe der Erforschung und Heilung der somatisch-psychischen Zustände; von Fr. Nasse. Ueber die organischen Bedingungen der psychischen Erscheinungen; von C. F. Flemming. Einige Beobachtungen über Stehlsucht in irren Zuständen, von Jacobi. Ueber das Causalverhältniss der Selbstbefleckung zur Geistesverwirrung; von Flemming. Ueber die Anzeigen des Aderlasses in den Zuständen mit Irresein, von Nasse. Letztere Abhandlung bespricht einen Gegenstand, dessen Wichtigkeit man erst in neuerer Zeit gehörig zu würdigen angefangen hat, während in früheren man mit dem Aderlasse bei Geistesstörungen wahrhaft Unfug trieb.

[419] Lehrbuch der Psychiatrie von Dr. *Jos. Mich.*

Leupoldt, o. öff. Prof. zu Erlangen u. s. w. Leipzig, Voss. 1837. XVIII u. 363 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Vf. ist ein sehr fleissiger Bearbeiter fast aller ärztlichen Doctrinen; er hatte sich noch nicht an der Psychiatrie versucht, und so füllte er diese Lücke in seinen Leistungen durch das vorlieg. Werk aus. Zugleich hofft er damit eine Lücke in der Literatur der Psychiatrie auszufüllen, die er als eine noch junge Wissenschaft für empfänglich hält, eine Bildung anzunehmen, zu der er das Seinige beitragen möchte, und die zugleich einen Reichthum zerstreuten und noch unbearbeiteten Materials darbiete, womit sie wohl ihren Anspruch auf eine Stellung unter den übrigen Zweigen der Medicin geltend machen könne. Letzteres geben wir sogleich zu; des Materials ist genug vorhanden, und auch nur eine vorläufige Anordnung desselben unter Gesichtspuncte, die die eigentliche Untersuchung nicht verderben oder unterdrücken, ist ein bedeutendes Verdienst. Hat der Vf. nur nach Letzterem gerungen, so ist sein Streben nicht ohne Erfolg geblieben; es ist hier, so weit es in einem Lehrbuche erwartet werden kann, die Bekanntschaft mit den Gegenständen, die einer abgesonderten, nicht mit der Pathologie und Therapie somatischer Krankheiten zugleich zu führenden Untersuchung entgegensehen, vermittelt. Was nun die letztere selbst betrifft, so ist dem Vf. auch darin beizustimmen, dass Anthropologie der Ausgangspunct und ihre Lehren die leitenden Principien sein müssen, von welchen und mit welchen die Betrachtung der psychischen Krankheitszustände anzustellen sei. Aber der Inhalt der „anthropologischen Grundlegung" ist nichts als eine Wiederholung schon oft in aller ihrer Nichtigkeit nachgewiesener Schematismen der empirischen Psychologie unter immer wechselnden Ausdrücken, die auch Hr. Leupold nicht so zu wählen verstanden hat, dass man nicht seine Verlegenheit, wie er die mannichfaltigen und wechselnden Erscheinungen des geistigen Lebens classificiren und auf ihren Realgrund zurückbringen solle, bemerkte. Viele Functionen, viele Vermögen, wobei hernach immer noch die Enthaltsamkeit zu bewundern ist, mit der die Störungen, die doch alle jene Functionen, wenn auch nicht jede alle, treffen, unter die Genera Manie, Melancholie, vager Wahnsinn, fixer Wahnsinn und Blödsinn gebracht sind. Hier fällt der Vf. den Gegnern der psychischen Theorie eben so in die Hände, wie alle seine Vorgänger, und er gibt sich ihnen in der Therapie eben so freiwillig hin, wie diese. Abgesehen von diesem fehlgeschlagenen Versuche, ein Problem zu lösen, das man jetzt lieber gar nicht mehr als ein solches erkennen mag, hat das Buch die Haltung einer wohlgeordneten Pathologie und Therapie; die einzelnen Krankheitsformen, unter obige Genera eingetheilt, sind erfahrungsmässig geschildert

ihren Symptomen nach, und finden ihre empirische Begründung in einer allgemeinen Aetiologie und Pathogenie, wobei die Beleseenheit des Vfs. die Vollständigkeit der Anschauung mit hervorbringen hilft. Ebenso ist die Therapie gehalten, und das Alles macht das Buch zu einem brauchbaren Compendium, und bestimmt so sein Verdienst.

[420] **Ueber die Irren und deren psychische Behandlung.** Für Aerzte und Gebildete aus allen Ständen, insbesondere für die, in deren Umgebungen sich solche Unglückliche befinden, von Dr. *Bräunlich*, prakt. Arzte u. Director d. Privat-Heilanstalt zu Wackerbarthsruhe bei Dresden. Meissen, Goedsche. 1837. VIII u. 167 S. 8. (20 Gr.)

Die von dem Vf. hervorgehobene Bemerkung, dass kein Zweig der Heilkunde sich so sehr zu einer populären Behandlung eigne, und keiner sie so sehr entbehre als die Psychiatrie, ist nur in ihrem letzten Theile richtig, und wir halten diess für ein Glück. Eine diätetische Belehrung würde das Einzige sein, was zulässig ist, und diese wird bei den jetzt immer mehr zunehmenden und benutzten Irrenhäusern nur selten in dem Umfange nützen können, als im Falle körperlicher Krankheit, oder der Anlage zu derselben. Daher wäre das Büchlein wohl ganz überflüssig gewesen, hätte es nicht zugleich den Zweck, die Ansichten und Grundsätze des Vfs. bei Behandlung der Irren darzulegen, und somit seiner Anstalt die Empfehlung zu verschaffen, die ihr, bei seinem exspectativ zu nennenden Verfahren, was er psychische Behandlung nennt, wohl gebührt. Sonst ist für Psychiatrie, in Hinsicht der Erkenntniss des Wesens psychischer Krankheiten, nicht viel daraus zu entnehmen, da sich der Vf. wohl selbst bescheidet, dass die Eintheilung der psychischen Krankheiten in Gemüths-, Verstandes- und Vernunftkrankheiten, wohl eine der grundlosesten ist, die es gibt.

[421] **Ueber Ursachen, Symptome und Behandlung der Geisteszerrüttung,** nebst einigen Bemerkungen über Irrenhäuser von Dr. *Jos. Ashley Gaitskall.* Aus dem Englischen frei übersetzt und mit Zusätzen versehen von Dr. *Wilh. Harnisch.* Weimar, Voigt. 1837. IV u. 140 S. gr. 8. (16 Gr.)

Welchen Dienst der durch rühmliche selbständige Arbeiten bekannte Uebersetzer mit diesem Producte der flachsten englischen Empirie der Wissenschaft zu leisten gedachte, ist schwer einzusehen. Erinnerungen aus der Praxis und Lesefrüchte, unter einige Rubriken, wie sie im Titel angeführt sind, gebracht, und das Alles mit dem seichte-

sten Raisonnement verknüpft, ein solches Büchlein tritt zwischen die Bewegung hinein, in welche jetzt diese Angelegenheit die tüchtigsten Aerzte Deutschlands versetzt hat. Oder empfiehlt der Uebersetzer etwa die Unbefangenheit der Beobachtung? Ihr werde ihr volles Recht, aber es kommt nicht darauf an, ein paar Schilderungen mehr oder weniger zu haben, wenn die Frage nicht entschieden werden kann, was daraus zu entnehmen sei. Wem es aber gelüstet, noch etwas mehr Material anzuhäufen zu dem, was bis jetzt noch einer durchgreifenden Bearbeitung entgegensieht, der mag auch diese Blätter als eine Bereicherung der psychiatrischen Literatur betrachten. 45.

[422] Irrenstatistik der Provinz Westphalen, mit Hinweisung auf die medicinisch-topographischen Verhältnisse sämmtlicher einzelnen Kreise derselben, von **Dr. *Wilh. Ruer***, Director der Irren-Heil- und Pflegeanstalt für die Provinz Westphalen zu Marsberg u. s. w. **Berlin, Th. Enslin. 1837. VIII u. 172 S. gr. 8. (21 Gr.)**

Diese ausgezeichnete Arbeit, auf die mühevollsten Untersuchungen gegründet und auf ebenso mühevolle Berechnungen und tabellarische Zusammenstellungen reducirt, beleuchtet ein Verhältniss, das schon mehrmals die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, die der Geisteskranken auf eine gegebene Bevölkerung, die Ab- oder Zunahme dieser Zahl und die Einflüsse, die aus den äusseren Lebensbedingungen dieser Bevölkerung und ihren angeborenen Eigenthümlichkeiten heraus sich auf den Bestand jener Zahl geltend machen. Der Vf. durchreiste, im Auftrage der höheren Behörden, die ganze Provinz Westphalen, und durchforschte nun unter den angegebenen Gesichtspuncten jeden Regierungsbezirk, und in diesem die einzelnen Kreise bis auf einzelne Orte herab. Wir können nicht auf Einzelnes hier eingehen: nur ein Hauptresultat machen wir bemerklich zur Berichtigung einer neuerlich oft gehörten Ansicht: Fortschreitende geistige und psychische Cultur ist keine Begünstigung des Irreseins; das lehrt jede Seite dieses Werkchens. 45.

[423] Annalen der Irren-Heilanstalt zu Siegburg. Herausgegeben von Dr. M. *Jacobi*. 1. Bd. Köln, Du Mont-Schauberg. 1837. XX u. 303 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Wir erhalten in vorl. Werke eine Auswahl von 23 interessanten Krankheitsgeschichten aus mehreren hundert in der Irrenheilanstalt zu Siegburg behandelten Fällen, von denen der Vf. überzeugt ist, dass sie „der Wissenschaft Gewinn versprechen

und dazu beitragen, irgend einen Hauptpunct für die Beobachtung, nach den Richtungen, welche er in 21 speciell aufgeführten Rubriken zu bezeichnen versucht hat, festzustellen." Es ergibt sich hieraus, dass man keine sogenannten „Fälle" zu erwarten hat, wie sie oft ohne Kritik und Zweck den Redactionen der Journale eingesendet werden. Es sind Bausteine für ein später zu errichtendes System der Psychiatrie. Die Krankengeschichten sind mit aller Beachtung der Individualität des Kranken, seiner Erziehung, Abstammung u. s. w., den Wechen der Krankheit, des Verlaufs, der Resultate des eingeschlagenen Heilverfahrens, der Ergebnisse der Sectionen lege artis erzählt und jede ist mit einer Epikrise versehen. In einzelnen Fällen zieht der Vf. Mittheilungen aus der Feder des Kranken, wie sich dieser nach seiner Genesung über Das, was ihm von der Zeit seines Krankseins noch erinnerlich ist, über Entstehung, Ausbildung des Uebels u. s. w. selbst äussert. Wir machen in dieser Beziehung auf die Krankengeschichte eines in Irresein verfallenen Arztes aufmerksam (No. 20), bei welchem nach einer mehrjährigen, durch häusliche Unfälle bis zum höchsten Grade gesteigerten Hypochondriasis; während er einer Vorstellung des Freischützen beiwohnte, ein Zustand von Dämonomanie zum Ausbruche kam, der, durch geschickte Beseitigung des Abdominalgrundleidens und religiöse Einwirkung glücklich gehoben wurde. Mit Ausnahme von 2 Fällen, wo ein psychisches Moment als Gelegenheitsursache angenommen werden musste, liessen sich in den übrigen allen theils rein somatische Veranlassungen, theils die körperliche und geistige Sphäre gleichzeitig ergreifende, krankmachende Einflüsse nachweisen. In 6 Fällen erschien das Gehirn primär ergriffen, in den übrigen nur secundär. Tuberkulöse Lungenleiden, Entartungen der Abdominal- und Sexualorgane, des Herzens und allgemeine Störungen des Organismus, aus denen sich acute und chronische Krankheiten verschiedener Art entwickelten, standen in unbezweifelter Beziehung zur Geistesstörung. In 6 Fällen erfolgte die Heilung rein und einzig durch Heilbestreben der Natur (Wechselfieber); bei einer grösseren Anzahl wurde sie durch planmässig eingeleitetes und verfolgtes Heilverfahren herbeigeführt. In No. 10 endigte eine anhaltende Nymphomanie, nachdem durch eine Fistelöffnung an der rechten Seite der Unterbauchgegend eine grosse Menge von Gallensteinen sich entleert hatte. Bei Gelegenheit des unter No. 15 erzählten Falles verbreitet sich der Vf. über den Unterschied zwischen Delirium und Wahnsinn. Ersteres hängt von augenblicklich empfangenen Sinneseindrücken ab, die die kranke Phantasie sofort in ein Wahnbild verwandelt, und ist allerdings oft mit einigen Gattungen der Seelenstörung verbunden (Delirium potatorum), in letzteren ist stets eine bestimmte Art der Gemüthsstimmung und Vorstellungsthätigkeit für längere Zeit

vorherrschend, der Kranke hat ein mehr oder minder klares Bewusstsein seiner Vorstellungen und Empfindungen, es zeigt sich dabei eine gewisse Folgerichtigkeit und eine Fähigkeit, über die Gegenstände seines Wahns zu reflectiren. Das Delirium ist ohne Ausnahme Begleiter acuter Krankheiten, in denen das Gehirn afficirt ist, kann aber nach Beseitigung des acuten Zustandes noch eine Zeit lang fortdauern. — Als Anhang finden sich summarische Nachweisungen über die während der Jahre 1825—36 in genannter Irrenheilanstalt stattgefundenen Krankenaufnahmen, Genesungen, Todesfälle u. s. w. 20.

[424] **Die Naturheilprozesse und die Heilmethoden.** Ein Beitrag zur gründlichen Würdigung Beider und zur Ermittelung ihres wesentlichen Zusammenhanges von **Dr. *F. L. Schrön.*** 2. Thl. Hof, Grau. 1837. V u. 304 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repert. Bd. XIII. No. 1615.]

Bei der Anzeige des 1. Theiles ist angegeben worden, worauf es der Vf. eigentlich angelegt zu haben schien, und dieser 2. Theil liefert denn auch die Bestätigung. Es tritt uns hier unter der allgemeinen Rubrik Therapie die antipathische, homöopathische und heteropathische Heilmethode entgegen, und damit der Versuch, die zweite dieser Methoden, die homöopathische, als eine solche zu begründen, „die die natürliche Heileperation, wo sie noch gänzlich fehlt, hervorruft, wo sie sich bereits zeigt, unterstützt und weiter führt. Diese Methode ist die specifische oder homöopathische. Der specifisch oder homöopathisch heilende Arzt hat demnach einen mächtigen Bundesgenossen: die Seele, genannt Naturheilkraft, die der Antipathiker theilweise gegen sich haben muss.“ Dieser Satz überrascht gewiss Freunde und Gegner der Homöopathik, und er bezeichnet auch, nicht vielleicht so sehr die eigentliche Meinung des Vfs. von der Homöopathik, als vielmehr diejenige Ansicht derselben, die er in diesem Werke seinen Lesern beibringen möchte. Desshalb laden wir die Neugierigen ein, sich zu unterrichten, selbst wenn sie sich schon von Hahnemann und seinen Nachfolgern über das Verhältniss der Homöopathik zur Naturheilkraft belehrt glauben. Wie der Vf. die übrigen sogenannten allgemeinen Methoden, jedoch sehr unvollständig, der Antipathik und Heteropathik untergeordnet, ist gegen die Hauptrichtung des Buches nur von geringem Interesse. 45.

[425] **Academia medico-chirurgico-Giuseppina** con un Prospetto del corpo sanitario Austriaco e dello spedale militare di Vienna. Per cura del **D. *Gust. Pizzighelli,*** medico militare.

Vienna. (Volke.) 1837. XII u. 78 S. gr. 8. (n. 14 Gr.)

Ein Schüler der medicinisch-chirurgischen Josephsakademie zu Wien, hat der Vf. eine Arbeit ausgeführt, die dankbar aufzunehmen ist, und von der zu wünschen wäre, dass sie zur Nachfolge anregte. Die Geschichte des Unterrichts in der Medicin, auf Universitäten und in besonderen Anstalten, bietet so viel Interesse dar, dass eine vollständige, alle Unterrichtsanstalten umfassende, wohl zu wünschen wäre; aber sie kann nur dadurch zu Stande gebracht werden, dass Jeder die Gelegenheit, das ihm zunächst Zugängliche bekannt zu machen, ergreift, und so im Einzelnen beiträgt zu einem Werke, zu welchem eine Menge Materialien zerstreut daliegen. — Unsers Vfs. Arbeit ist nur ein Umriss, aber er bezeichnet die Gegenstände der Betrachtung vollständig. Zwei Perioden hat das Institut gehabt, wo es eine sehr verschiedene Stellung einnahm. Zuerst von seiner Stiftung 1786 bis zu seiner einstweiligen Schliessung im J. 1820, in welcher Zeit es nur den untergeordneten Zweck hatte, Militairärzte und Chirurgen, und überhaupt Medicinalpersonen niederen Ranges zu bilden, doch nicht von den Elementen an, was bei den zwei Studienjahren, in denen der Cursus durchlaufen werden musste, unmöglich war. Sodann, da die neuere Zeit ganz andere Ansprüche machte, erfuhr es eine durchgreifende Reform, wurde 1824 wieder eröffnet, und steht nun in der dreifachen Bestimmung einer Unterrichtsanstalt, einer Akademie der medicin. Wissenschaften, und als obere Militairmedicinalbehörde da, ausgerüstet mit reichen Apparaten für den Unterricht, und mit Lehrern ersten Ranges; und so dürfte seine Wichtigkeit die genaue Betrachtung desselben rechtfertigen. 46.

[426] **Handwörterbuch der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde** zum Gebrauche für angehende Aerzte und Wundärzte. In Verbindung mit mehreren Aerzten bearbeitet und herausgegeben von ***Ernst Blasius***, Dr. u. Prof. u. s. w. **3. Bd. I—Pe. Berlin, Th. Enslin. 1838. 888 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1093.]

Der 3. Band dieser brauchbaren und nützlichen Wörterbuches beginnt mit dem Artikel Ichthyocolla, enthält die grösseren: Inflammationes (von Ebermaier), insitio corporum alienorum (von Beck), ligatura vasorum (von Geissler), lithiasis (von Waldeck), lithotomia et lithotritia (von Ebermaier), luxationes (von A. L. Richter), operationes anaplasticae (von Waldeck), ophthalmia (von Andreae) u. s. w., und endet mit pessarium. 108.

Badeschriften.

[427] Das Stachelbergbad bei Linthal im Kanton Glarus, und seine Umgebungen. Ein topographisch-medicinischer Versuch von Dr. *Joh. Trümpy*, Dr. d. Med. u. Chir., Badearzt daselbst. 2. umgearb. Aufl. Glarus. (Zürich, Höhr.) 1837. VIII u. S. 9—197. 8. (n. 20 Gr.)

Dieses starke Schwefelwasser war schon in früherer Zeit den dortigen Thalbewohnern bekannt, und wurde von ihnen gegen verschiedene Krankheiten gebraucht, erst in der 2. Hälfte des vor. Jahrh. aber vom Dr. Martin aus Glarus gegen eine Lähmung mit glücklichem Erfolge als Bad angewendet. Derselbe machte in einer besonderen Schrift 1813 das medicinische Publicum mit den Heilkräften dieses Wassers bekannt, und gab die Veranlassung, dass zuerst Bohr- und Sprengversuche angestellt wurden, um der eigentlichen Quelle näher zu kommen und die Wassermenge zu vergrössern. Der Wasserstrahl hatte bei seinem Austritte aus dem Felsen nur die Dicke eines Federkiels. Die letztere Absicht wurde zwar nicht erreicht, aber das Wasser seitdem durch Röhren in ein am Fusse des Berges befindliches kleines Haus geführt, wo man es zum Trinken und Baden schöpfte. Neue Bohrversuche im J. 1828 waren gleichfalls vergeblich, doch wurde nun unmittelbar unter der Quelle im Felsen ein grosses Bassin angelegt, aus welchem das Wasser in Röhren in einen hinter dem Badehause liegenden Sammler geleitet wird. Die Badeanstalt besteht aus 2 Hauptgebäuden, dem Gast- und dem Badehause, welche nach ihrer Lage und inneren Einrichtungen, sowie nach ihren nächsten reizenden Umgebungen genau beschrieben werden. — Die chemische Beschaffenheit dieses Mineralwassers wurde von dem Prof. Kielmeyer und dem Hofapotheker Rücker in Stuttgart untersucht; die Angabe des letzteren unterscheidet sich durch eine bedeutendere Quantität Gasarten, vorzüglich von Schwefelwasserstoffgas, und durch eine geringere Menge fixer Bestandtheile. In 38 Unzen fand Kielmeyer 2,151 Par. Kub. Zoll kohlensaures Gas, 0,190 Wasserstoffgas, 0,328 Sauerstoffgas, 1,578 Stickstoffgas, und 0,241 Schwefelwasserstoffgas; von den fixen Bestandtheilen aber 2,00 G. kohlenhaltigen Schwefel, 5,35 kohlensaure Magnesia, 2,55 kohlensauren Kalk, 8,48 schwefelsaures Natrum und Magnesia, ohne Krystallisationswasser, 0,31 Kieselerde und 0,81 unbestimmte Materie. — Die Dauer einer vollständigen Kur soll 21—24 Tage sein, und der Vf. gibt genaue Vorschriften über das Verhalten des Badegastes unmittelbar vor, während und nach dem Trinken, und da bei den meisten Curanden das Baden als ein wesentliches Erforderniss der Brunnenkur

angesehen wird, berücksichtigt er auch dieses, und theilt über die Temperatur des Badewassers, die Zeit, wann und wie lange gebadet werden soll, Regeln mit. Im 9. Capitel werden die Krankheiten genannt, in welchen sich das stachelberger Bad heilsam bewiesen hat: Lähmungen, chronische Hautkrankheiten, wohin Flechten, Mentagra, Krätze, aufgesprungene Haut der Hände und Frostbeulen gehören; chronische Geschwüre und Fisteln; Scropheln und Drüsenverstopfungen; Krankheiten der Respirationsorgane, als chronischer Husten, Engbrüstigkeit, chronischer Katarrh, anfangende Luftröhrenschwindsucht, chronische Lungenverschleimungen und knotige Lungensucht; Krankheiten der Verdauungsorgane; Hypochondrie und Melancholie; die goldene Ader; Menstrualbeschwerden; Gichtbeschwerden und Rheumatismen; Nervenkrankheiten, z. B. allgemeine Schwäche, besonders nach überstandenen Krankheiten, Hysterie, Kopfweh; endlich Metallvergiftungen. Dr. Kühn sen.

[428] **Baden in Oesterreich**, seine reichlichen Quellen, und deren heilende Kräfte, seine vorzüglichen Merkwürdigkeiten und malerischen Umgebungen. Von *Carl Rollet*, Dr. d. Med. u. Chir., Mag. d. Geburtsh. u. ausüb. Arzte zu Baden. Mit 1 Karte. Wien. (Schaumburg u. Comp.) 1838. XII u. 254 S. 8. (n. 16 Gr.)

Der Vf. hat diesen Gegenstand schon früher in seiner Inauguraldissertation: „De thermis Badensibus-Austriacis," Vind. 1831 behandelt. Sein Wunsch aber, über seine Vaterstadt und ihre Umgebungen eine ausführlichere Schrift zu liefern, konnte mannichfaltiger Hinderungen wegen, erst im vorigen Jahre erfüllt werden, wo er die nöthige Musse zu Ausarbeitungen gegenwärtiger Schrift fand. — Die vorausgeschickte Geschichte der Stadt Baden macht den Leser mit den vielen traurigen Schicksalen bekannt, welche sie durch verheerende Kriege und wiederholte Feuersbrünste erlitten hat, und erfüllt ihn mit Freude, wenn er erfährt, wie kurze Zeit jedesmal zum Wiederaufbau der zerstörten Stadt und zur Herstellung der zu Grunde gerichteten Vermögensumstände ihrer Einwohner nöthig war. Die Geschichte Badens ist bis auf die neuesten Zeiten fortgeführt, und die Literatur um 15 Nummern vollständiger, als bei Osann. Der Vf. spricht von den Bädern selbst, und liefert theils eine mit dem Prof. der Chemie Rud. v. Spécz 1830 unternommene Temperatur-Uebersicht sämmtlicher Bäder von dem heissesten, dem Josephsbade, an + 28, 6° R. bis zu dem kältesten, dem Peregrinusbade + 22, 2°, theils eine Angabe der chemischen, sowohl gasartigen, als festen Bestandtheile. Hierauf folgt eine Beschreibung der einzelnen Bäder nach ihren Localitäten, ihren ehemaligen Be-

nitzern u. s. w. und beim Leopoldsbade der künstlichen Verrichtungen zu Dampf-, Douche- und Tropfbädern. — Die verschiedenen Badeordnungen vom J. 1613, 1697, 1797 und 1811 und die Bade-, Bau- und Policeiordnung von 1820, werden sodann in extenso mitgetheilt. In Ansehung der Entstehung und des Lebens der badener Schwefelquellen tritt der Vf. Denen bei, welche dieselbe einem eigenen Lebensprocesse unserer Erde zuschreiben und ihr Wasser als ein Product dieses Processes ansehen. — Die Anwendungsart der Heilquelle ist eine doppelte. Die innere, als Trinkwasser, entweder rein, oder mit Milch vermischt, ist wo nicht die älteste, doch eine sehr alte, schon im 16. Jahrh. gebräuchliche. Die äussere, von dem Vf. bestimmt als die älteste angegeben, benutzt dieses Schwefelwasser als Vollbad, als Halbbad, als Fuss- oder Handbad, als Douche, als Tropfbad, als Regenbad und endlich als Dunstbad. Die Wirkung des Heilquells wird genau angegeben, die Krankheiten namentlich aufgeführt, in welchen derselbe, einer sehr langen Erfahrung zufolge, heilsame Dienste leistet, und endlich werden noch verschiedene Bemerkungen mitgetheilt, deren Befolgung dem Badegaste gewiss nur nützlich sein kann. — Auf die im Eingange der Schrift gegebene allgemeine Beschreibung der Stadt Baden folgt S. 151 noch eine specielle der Stadt und der ihr zunächst liegenden Ortschaften, der verschiedenen, zur Verschönerung der Umgegend gemachten Anlagen, der Flüsse und Quellen, öffentlichen Gärten, Gasthäuser u. s. w. Daran reihen sich kurze Nachrichten von den in Baden lebenden Handwerkern und Künstlern, den Kaffeehäusern, den Kirchen und Kapellen, dem Magistrate und (sonderbare Zusammenstellungen!) von Mineralien, Pflanzen, Ruinen, Spitälern, endlich von den in und um Baden lebenden Thieren. Der Vf. hat seine Aufgabe auf keine Weise so gelöst, dass man mit ihm zufrieden sein kann. Die blosse Aufzählung der Rubriken zeigt schon, dass er wenig logischen Sinn besitze; überdem kommen Wiederholungen mehrmals vor und die Weitschweifigkeit des Stils trägt endlich auch zu dem Missbehagen bei, welches man beim Lesen dieser Brunnenschrift empfindet.

Dr. Kühn sen.

Classische Alterthumskunde.

[429] Geschichte der hellenischen Dichtkunst von Dr. *Geo. Heinr. Bode*, Assessor d. philos. Fac. zu Göttingen. 1. Bd. Leipzig, Köhler. 1838. XII u. 524 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Auch u. d. Tit: Geschichte der epischen Dichtkunst der Hellenen bis auf Alexandros den Grossen von u. s. w.

Eine wahre Geschichte der griechischen Dichtkunst ist selbst nach dem jüngsten nicht ohne Anerkennung gebliebenen Versuche noch eine ungelöste Aufgabe, freilich auch eine der schwierigsten, welche überhaupt dem Alterthumsforscher gestellt werden können. Eine um so erfreulichere Erscheinung ist daher die vorliegende Schrift, wodurch ohne Frage jene Aufgabe ihrer Lösung um ein Bedeutendes entgegengeführt wird. Hr. B. besitzt in vorzüglichem Grade alle die Eigenschaften, welche einem Literarhistoriker unentbehrlich sind; während er im Besitze der reichhaltigsten Hülfsmittel ist, legt er seinen Forschungen doch ein selbständiges Quellenstudium zum Grunde; er ist unbefangen und frei von leidigen Modetheorieen, welche das erst Aufzufindende und genetisch zu Construirende in gewisse gleich von vorn herein fertige Kategorieen willkürlich hineinzwängen; daher ist seine Entwickelung ruhig und einfach, seine Darstellung klar und fasslich. Gleich die Einleitung S. 1 — 85 zeigt, dass es dem Vf. nicht um das rein Aeusserliche zu thun ist, sondern dass er seinen Gegenstand tiefer auffasset. Nachdem er hier über die Behandlung des Stoffes im Allgemeinen gesprochen, gibt er zuförderst einen Abriss der Leistungen der Griechen auf dem Gebiete der Literaturgeschichte und handelt dann von dem Begriffe der Kunst überhaupt und insbesondere von der Kunstphilosophie der Griechen, in welcher die Theoreme des Plato und Aristoteles die Hauptpartieen bilden. Die Poesie selbst ist, so weit sie in diesem 1. Thle. vorliegt, in folgenden 8 Abschnitten abgehandelt: I. Die orphische Vorzeit S. 87 — 191. (der am meisten durchgearbeitete Theil, da der Vf. denselben Gegenstand schon früher in einer Monographie bearbeitet hat), reich an Bemerkungen über Thracien, das Vaterland des Orpheus, die ihn betreffenden Mythen und deren Bedeutung nebst den betreffenden Abbildungen, die Orphische Götterlehre und Mysterien, deren Zusammenhang mit der Philosophie u. s. w. Der Kern der Untersuchung ist, dass die alte Orpheussage ganz unabhängig ist von den später angedichteten religiösen und mystisch-philosophischen Ideen, dass der spätere Orpheus nur als allegorische Form eines Begriffs zu betrachten, hervorgegangen aus der mystischen Richtung der Pythagoreischen Philosophie. II. S. 191—230. Ursprung des epischen Gesanges im heroischen Zeitalter: Schilderung des Heroenthums (die troische Heldenzeit ist der Wendepunkt der blose mythischen Tradition und die eigentliche Wiege der epischen Poesie), Dichtkunst und Sänger. III. S. 230—245. Volksthümlichkeit der Ionier im Allgemeinen: das Wesen der griechischen Poesie war durch die volksthümliche Individualität der einzelnen Stämme bedingt; das Epos trat zuerst bei den Joniern in fester, künstlerischer Gestalt ins Leben,

sein Gehalt und Geist bilden den klarsten Abdruck der ionischen Weltanschauung und Schöpfungskraft. IV. S. 245—360. Das Homerische Zeitalter: Heldenlieder der Aeolier bilden die erste Anlage der epischen Dichtung; Ὅμηρος, von ὁμός oder ὁμοῦ und ἄρω, ist der harmonische Zusammenfüger, indem der Charakter der Homerischen Poesie in der Vereinigung einer grossen Sagenmasse zu einer dichterischen Einheit liegt; in den Sagen von Homer's Wanderungen sind geschichtliche Andeutungen über die Verbreitung der epischen Poesie enthalten, sowie die Ansprüche der einzelnen Städte sich auf das Vorhandensein von Volksfesten und Kampfspielen gründen, bei welchen die Homerischen Gedichte vorgetragen wurden; die Homeriden sind Rhapsoden und Dichter, welche den Kreis der epischen Gesänge unter Homer's Namen erweiterten (Kreophylus, Stasinus, Arktinus); die Hypothesen über seinen Geburtsort aber lassen keine Entscheidung zu. Der Abschnitt schliesst mit ausführlicher Betrachtung der Ilias und Odyssee sowie der Fortpflanzung derselben durch Schrift und rhapsodischen Vortrag. In Bezug auf die Einheit der Homerischen Dichtungen schliesst sich der Vf. der neueren Ansicht an. V. S. 360—414. Der epische Kyklos oder Liederkreis: die Kykliker betrieben die Dichtkunst als Privatsache zur Ausfüllung ihrer Musse (?), daher ihre Gedichte vom Kreis der Rhapsodik ausgeschlossen blieben (?); sie führten die von Homer nur angedeuteten oder theilweise behandelten Mythen nach ihrer chronologischen Folge bis zum Abschluss der heroischen Zeit aus; Kypria, Aethiopis des Arktinus, kleine Ilias des Lesches, Zerstörung Ilions von Arktinus, Rückkehr der Atriden von Agias, Telegonie des Eugammon u. s. w. und die kleineren Homerischen Gedichte, Hymnen, Epigramme, Margites, Batrachomyomachie, Scherzgedichte. VI. S. 414—459. Hesiodus und sein Zeitalter: nach Begründung der dorischen Herrschaft im Peloponnes entwickelt sich die hieratisch-didaktische Form des Epos; Priestergeschlechter und Dämonologie, schwankend zwischen Religion und Specalation; theogonische Systeme; die Hesiodischen Gedichte sind als Erzeugnisse mehrerer Culturperioden zu betrachten; in den Werken und Tagen sind verschiedenartige Bestandtheile nachweisslich, in der Theogonie sowohl rhapsodische Einschiebsel als Lücken erkennbar, obgleich die Grundzüge ächt sind; entschieden aber wird S. 439 f. die neuerdings von Soetbeer vorgenommene Beschränkung der Theogonie auf 72 fünfzeilige Strophen zurückgewiesen, indem der Begriff der Strophe dem Epos fremd sei, dieselbe als nothwendige Form der lyrischen Poesie durchaus einen musikalischen Vortrag voraussetze und auch der Hexameter niemals zu Strophen verwandt worden sei, — eine Beweisführung, welche jedoch einer weiteren Begründung bedarf und nicht hinreichend zu sein scheint, allein jene Hypothese umzustossen. VII. S. 459—499. Die reli-

giösen und philosophischen Lehrgedichte: mit der Auflösung des Epos in die prosaische Form, mit der Erschöpfung des mythischen Stoffes und dem Aufdämmern des Verstandeslebens entstand das Lehrgedicht, und zwar theils in mystisch-religiöser Beziehung, deren Vertreter Epimenides, Aristeas, Abaris, Onomakritus, theils in philosophischer, wie bei Xenophanes, Thales, Asius, Parmenides, Empedokles. VIII. S. 449—520. Aus dem Streben nach umfassender Darstellung der Heldensagen entwickelt sich eine dem kyklischen Epos nahe verwandte Poesie; in diese Kategorie gehört die Heraklee des Pisander und Panyasis, die Perseis des Choerilus, die Thebais des Antimachus und der Kentauros des Chaeremon. — Diess sind im Allgemeinen die Umrisse dieses höchst schätzbaren Werkes, dessen Beurtheilung im Einzelnen wir anderen Blättern überlassen müssen. Wir gehen daher auch über die bei einem Werke dieser Art sehr natürliche Bemerkung, dass über verschiedene Puncte sich noch rechten lässt, hinweg, und fügen nur noch hinzu, dass wir hier und da etwas mehr Schärfe, etwas mehr Licht und Schatten gewünscht hätten, obwohl wir auf der anderen Seite auch die Vorsicht, mit welcher der Vf. diesen so unsicheren Boden beschreitet, rühmend anerkennen müssen. Noch scheint uns zuweilen das aufgewendete Mittel zum Zwecke in keinem richtigen Verhältnisse zu stehen; so z. B. spricht der Vf. in der Einleitung offenbar zu ausführlich über die Kunst, im ersten Abschnitte über Thracien. Eine sehr schätzbare Zugabe aber sind die Anmerkungen, in welchen theils die Quellen, theils die neuere Literatur sorgfältig und doch in strenger Auswahl angegeben sind. Hier haben wir nur eines einzigen Uebelstandes zu gedenken, welchen hoffentlich Hr. B. bei den folgenden Bänden abstellen wird; er citirt nämlich Suidas stets blos nach der Seitenzahl der Gaisford'schen Ausgabe. Abgesehen auch davon, dass die Ausgabe nur in den Händen Weniger ist, wer wird z. B. Passow oder Scheller nach der Pagina, und nicht vielmehr nach dem betreffenden Artikel citiren? — Die äussere Ausstattung ist höchst anständig. 2.

[430] De historia Homeri maximeque de scriptorum carminum aetate meletemata. Scripsit *Greg. Guil. Nitzsch*, antiq. litt. in acad. Kil. prof. ord. Danebrog. equ. Fasc. posterior. Hannoverae, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. XX u. 144 S. 4. (1 Thlr. 12 Gr.)

[Fasc. I. Ebendas. 1830. 1 Thlr. 8 Gr.]

Obgleich dieses zweite Heft der so geschätzten Meletemata, da es nur eine wiewohl hier und da verbesserte und erweiterte Sammlung verschiedener Gelegenheitsschriften enthält, schon einige Zeit der Oeffentlichkeit angehört und also Denen wenigstens, wel-

che den Homer zum besonderen Gegenstande ihres Studiums machen, im Wesentlichen längst bekannt ist, so dürfte eine Angabe des Inhalts doch nicht überflüssig sein. Hier muss nun aber Ref. offen gestehen, dass es über seine Kräfte geht, einen vollständigen und doch zugleich übersichtlichen Auszug zu geben. Hr. N. ist weder verworren noch unbeholfen; dennoch ist seine Darstellungsweise so ganz eigenthümlich, wir möchten sagen, häufig so ganz ohne Vorder-, Mittel- und Hintergrund, dass es nur der angestrengtesten Aufmerksamkeit gelingt, ihm zu folgen und das Gesagte festzuhalten, und dass man doch am Ende zu keiner ganz klaren Totalanschauung kommt. Wir begnügen uns daher nur mit wenigen Andeutungen. Comm. I. (erschien zuerst im J. 1831) de Aristotele contra Wolfianos, sive de carminibus cycli Troiani recte inter se comparandis disputatio, p. 1—58, eine Art von Verherrlichung des Homer im Lichte Aristotelischer Kunstentwickelung, woraus erhellt, dass H., obgleich er nicht selbstschöpferisch dichtete, sondern aus dem ihm Ueberlieferten und vor ihm schon dichterisch Behandelten seinen Stoff auswählte, doch zur höchsten Kunsteinheit sich erhob, während die ihm nacheifernden Dichter des troischen Sagenkreises (Hagias, Arctinus, Lesches) weit hinter ihm zurückblieben. Comm. II. (geschrieben im J. 1834) sententiae veterum de Homeri patria et aetate accuratius digerantur ad redarguendum errorem opinionis quae de scena s. schola est Homerica, p. 59—100. Der Hauptzweck ist hier vollkommen erreicht und die Nichtexistenz einer Homerischen Dichterschule erwiesen; als Medium des Beweises werden die Fragmente der Forschungen der Alten über das Zeitalter des Homer (Theagenes, Stesimbrotus, Antimachus, Herodotus, Dionysius Olynthius, Ephorus, Chamaeleon, Megaclides, Theopompus, Anaximenes, Philochorus, Aristarchus, Crates) durchgegangen, woraus sich eine dreifache Classe von Zeugnissen ergibt: solche, welche aus den Städtesagen, aus dem Pragmatismus der Grammatiker und aus der Prüfung der für Homerisch gehaltenen Gedichte hervorgegangen sind. Es folgt p. 101—106 Appendix de fide formulae Homericae *οἷοι νῦν βροτοί εἰσι* (geschrieben 1835), endlich p. 107—144 (ebenfalls 1835 geschrieben) Comm. III. de rhapsodia aetatis Atticae diligentius quaeritur. Hier wird zum Theil gegen die ungenügenden Untersuchungen von Kreuser, F. Thiersch und Böckh, das Wesen der Rhapsodie in allen seinen einzelnen Stadien sorgfältig und mit überzeugender Schärfe abgehandelt: *ἐπιδεικνύναι, ἀγωνίζεσθαι, ὑποκρίνεσθαι, ῥαψῳδία*, (versuum quae memoriter fit pronunciatio arte temperata, entweder sollemnis, wo sie sich vorzugsweise nur auf die Epiker beschränkte, oder privata, wo sie sich auf alle Dichtungsgattungen erstreckte), *ἐξ ὑπολήψεως ἐφεξῆς δυέναι, ἐξ ὑποβολῆς ῥαψῳδεῖν* (weitere Begründung der Hermann'schen Ansicht). — Der Vf. verspricht

noch eine Comm. IV. de memoria Homeri antiquissima et coniunctae literaturae et rhapsodiae usu und einen Index nachzuliefern, womit also diese Meletemata geschlossen sein werden. Möchte es doch dem würdigen Vf. gefallen, recht bald das Resultat seiner Homerischen Untersuchungen in vollständiger Entwickelung und zwar in deutscher Sprache der Oeffentlichkeit zu übergeben. 2.

[431] **Geographie des Herodot**, vorzugsweise aus dem Schriftsteller selbst dargestellt von ***Herm. Bobrik.*** **Nebst einem Atlasse von 10 Karten. Königsberg, Unzer. 1838. X u. 269 S. gr. 8. (3 Thlr.)**

Der Vf. beabsichtigt in dieser Schrift eine von allen fremdartigen Zusätzen freie Totalanschauung der Herodoteischen Geographie, ein Unternehmen, dem wir unmöglich eine so hohe Wichtigkeit beilegen können, als es Hr. B. thut. Nach seiner Ansicht nämlich sollte, statt dass man in Hunderten von Folianten nach zerstreuten Notizen sucht, ein für allemal das Geographische aus jedem Schriftsteller zusammengestellt werden, was ihm freilich selbst wie eine „Tagelöhnerarbeit" vorkommt. Wollen wir auch zugeben, dass diess bei denjenigen Schriftstellern nicht unzweckmässig sei, bei denen sich eben nur einzelne zerstreute Notizen vorfinden, so können wir doch dasselbe nicht bei Herodot gelten lassen, bei welchem ja das geographische Element so deutlich hervortritt, dass es selbst das historische überwiegt. Herodot ist durch und durch Geograph, und so erhalten wir denn auch in vorliegender Schrift mehr als den halben Herodot wieder. Nach unserem Dafürhalten ist diess ein ziemlich zweckloses Beginnen, zumal da Hr. B. sich einzig auf die Angaben des Schriftstellers selbst beschränkt, und geflissentlich den einzigen Weg verwirft, welcher hier zu erheblichen Resultaten führen konnte, nämlich die Vergleichung der Angaben des Herodot mit denen der späteren Geographen. Wollte Hr. B. hier auch nicht bis auf die neueste Zeit herabgehen, so war es doch, scheint es uns, unerlässlich, wenigstens Das zu prüfen, was das Alterthum selbst über Herodot urtheilte, und was seine unmittelbaren Nachfolger bis herab auf Stephanus Byzantinus aus ihm entlehnten, was auch für die Kritik von nicht geringer Wichtigkeit ist. Indem wir es aber hier nur mit dem Gegebenen zu thun haben, ist nur die Frage, ob Hr. B. die Angaben des Herodot richtig und treu wiedergegeben hat. Obgleich hier im Ganzen wenig auszusetzen ist, stossen wir doch zuweilen auf Ungenauigkeiten und Freiheiten, die nicht zu billigen sind, wie gleich S. 2 das *βρέχεσθαι* bei Herodot 3, 104. durch „bis an den Kopf im Wasser stehen" übersetzt ist. Man denke sich eine ganze Nation, die früh Morgens bis an den Kopf im Wasser steht! Unrichtig ist gleichfalls

S. 45 der Bericht über den Tunnel auf Samos 3, 60. verstanden; er ist ἀμφίστομον, doppelmündig, indem ein ὄρυγμα über dem anderen geht, der obere für die Fussgänger, der untere für das Wasser, und zwar ist der letztere 40 Fuss tief, εἰκοσίπηχυ βάθος. Eine sehr schätzbare Zugabe sind die sauber lithographirten Karten: 1) Europa, 2) Hellas nebst Macedonien, 3) die Thermopylen, Platää, Samos, 4) Thraciens Südhälfte, 5) Skythia, 6. u. 7) Asien, 8) Libyen, 9) Nordost-Libyen. Ob hier Hr. B. überall die wirkliche Ansicht des Herodot wiedergegeben, oder nicht vielmehr zuweilen sich zu sehr an ein schon Gegebenes gehalten, anstatt etwas bisher Nichtgekanntes hier erst aufzufinden, wollen wir dahingestellt sein lassen. Nur den Wunsch können wir nicht unterdrücken, dass mit dem Raume auf diesen Karten haushälterischer umgegangen wäre. Das Ganze konnte bequem auf 4 Tafeln zusammengedrängt, und somit der jetzt viel zu hohe Preis um die Hälfte ermässigt werden. 2.

[432] Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo. De arte huius scriptoris historica exposuit; eius vitas a veteribus grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctoritatem examinavit; graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, commentarios rerum geographicarum, scholia graeca et adnotationes quum Dukeri omnes atque aliorum selectas tum suas; denique indices rerum et verborum locupletissimos subiecit *Ern. Frid. Poppo*, Gubenensis. Pars III. Commentarii. Vol. IV. Adnotata ad libros VI—VIII. Lipsiae, E. Fleischer. 1838. VIII u. 860 S. gr. 8. (5 Thlr.)

Zu den früher von Hrn. P. benutzten und dort angegebenen kritischen Hülfsmitteln kommt hier für Buch 6—8. eine durch Bloomfield besorgte genaue Collation des Cod. Clarendonianus, sowie Excerpte aus einem Cod. Cantabrig., welchen schon Arnold zum 4. Buche einsah. Sonst ist im Plane und der Ausführung nichts geändert, so dass wir uns kürzlich auf unsere Anzeigen der vorhandenen Bände (Repertor. Bd. I. No. 243., Bd. V. No. 2471.) zurückbeziehen können. Nur eines literarischen Curiosums müssen wir noch gedenken, dem der Herausgeber einige Blätter der Vorrede gewidmet hat. Der nicht unbekannte englische Gelehrte Geo. Burges hat unter dem Titel: „Poppo's Prolegomena on the peculiarities of Thucydidean phraseology translated, abridged, and criticized by G. B., who has subjoined an Appendix, Postscript and Supplements" eine Schrift erscheinen lassen, welche nichts mehr und nichts weniger ist, als eine Kriegserklärung gegen die deutschen Philologen, namentlich die aus der Hermann'schen Schule. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, dass in England, während Alles, was aufs praktische Leben Be-

zug hat, unaufhaltsam vorwärts schreitet, doch das rein Wissenschaftliche, und vorzugsweise die Philologie, einer starren Stabilität anheimgegeben ist. Dennoch sind daselbst die philologischen Studien noch so hoch geachtet, dass nur von dort her eine Erklärung der Art gegen Deutschland einiges Gewicht hat. Schade nur, dass es gerade der eben so eitle (und in seiner Eitelkeit gekränkte, — hinc illae lacrimae) als spleenhafte Master Burges sein musste, der sich zum Vorfechter aufwarf. Dennoch ist in seinen Angriffen der alte Schlendrian auf höchst seltsame Weise mit gewissen Seiltänzerkunststückchen gemischt. Während er auf der einen Seite auf den Canon Dawesianus wie auf ein Evangelium schwört, spricht er auf der anderen den ersten Gesetzen der Kritik gewissenlos Hohn. Was von seinen mehr als dreihundert Emendationen des Thucydides zu halten sei, kann man hinlänglich aus den von Hrn. P. mitgetheilten Pröbchen entnehmen. Jedenfalls wird solche Spiegelfechterei den Deutschen in seiner ruhigen Forschung nicht irre machen. Hrn. P. aber wünschen wir zur glücklichen Vollendung seines Thucydides von ganzem Herzen Glück. Doch bleibt noch ein gut Stück Arbeit übrig, und zwar nicht das angenehmste, die Supplementa und die Indices. „Lexicon Thucydideum", heisst es am Schlusse der Vorrede, „nisi Betantii opera inutile factum fuerit, singulatim divulgabimus." 2.

Morgenländische Sprachen.

[433] Asiatische Studien von *Carl Friedr. Neumann*. 1. Thl. Mit 1 lithograph. Beilage. Leipzig, Barth. 1837. VI u. 254 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Hr. Prof. Neumann in München fährt mit rühmlichem Eifer fort, die literarischen Schätze auszubeuten, welche er aus China mitgebracht hat. In gegenwärtigem Buche handelt er zuerst (S. 1—34) von „Sprache und Schrift der Chinesen". Da das Wesen der chinesischen Sprache und Schrift jetzt hinlänglich ergründet ist, kann in diesem Aufsatze natürlich nur wenig Neues enthalten sein; doch ist das Wichtigste auf eine Art zusammengestellt, welche dem Laien ein anschauliches Bild von der Sache zu geben im Stande ist. Interessanter, namentlich für die ältere Geschichte China's und der angrenzenden Länder sind die übrigen in diesem Bande vereinigten Aufsätze. S. 35—120 „die Urbevölkerung einiger Provinzen des chinesischen Reichs". Der Vf. stellt in der Einleitung diejenigen Notizen zusammen, welche sich in chinesischen Werken über die nichtchinesischen Ureinwohner China's aus früherer Zeit aufbewahrt finden, unter denen die Man

und Miao die wichtigsten sind. Unter der letzteren Benennung werden selbst gegenwärtig sämmtliche Reste der ursprünglichen Bevölkerung des jetzigen chinesischen Reichs zusammengefasst, obwohl sie keineswegs alle zu einer und derselben Sprachfamilie oder Menschenrace gehören. Dieser Einleitung folgt eine Uebersetzung einer ursprünglich chinesisch geschriebenen Beschreibung von 79 Clanen oder Stämmen der Miao tse, welche zwar zum Theil dürftig oder abenteuerlich ausgefallen ist, doch aber auch zum Theil Notizen enthält, welche für den Ethnographen von Interesse sein müssen. S. 121—144. „Zur Geschichte der Schrift bei den tatarischen Völkerschaften". In diesem Aufsatze werden diejenigen Nachrichten zusammengestellt, welche sich bei chinesischen und byzantinischen Schriftstellern über die Schrift der alten tatarischen Völker, namentlich der Hunnen und Türken, vorfinden. Die Chinesen sagen, dass diese Völker sich der Huschrift bedient hätten, vermittelst welcher man durch 14 Buchstaben alle nur möglichen Laute bezeichnen konnte. Schwierig ist nur, zu ergründen, was die Chinesen unter Hu verstehen. Dass man misbräuchlich Indien damit bezeichne, wird von einem ihrer Schriftsteller ausdrücklich gerügt. Hr. N. vermuthet daher, unter der Huschrift sei eine Tochter der babylonischen Schrift gemeint, welche letztere er mit Kopp für die Mutter der phönizischen hält. Er bemerkt dabei, dass auch die von Ahmet ben Arabschah mitgetheilte Uigurenschrift aus 14 Buchstaben bestehe, bezweifelt aber, dass diese, wie gewöhnlich angenommen wird, durch Nestorianer in der Tatarei eingeführt worden sei, ebenso, dass die Huschrift, nach der Meinung der Chinesen, mit dem Buddhismus in Verbindung stehe, hält vielmehr beide für gleichbedeutend und meint, dass diese Schrift durch die Perser zu den Tataren gebracht worden sei. Ref. gesteht, dass ihm die dafür angeführten Beweise doch nicht stringent genug erscheinen, um die entgegengesetzte besonders von Klaproth aufgestellte und zu begründen versuchte Ansicht desshalb aufzugeben. Schliesslich berichtet der Vf. noch, was chinesische Quellen über die Schrift der Kitan und Kin enthalten, und theilt eine in einer chinesischen Inschriftensammlung aufgefundene Inschrift in Kincharacteren sammt chinesischer Uebersetzung mit. Sie stammt aus dem J. 1135 und ist jedenfalls ein sehr interessanter Beitrag zur Geschichte der Schrift. Leider scheint sie freilich aus einer sehr complicirten Sylbenschrift zu bestehen, und da die Inschrift sehr kurz, die chinesische Uebersetzung schwierig zu verstehen ist (der Vf. hat sie unübersetzt gelassen), so ist wohl wenig Hoffnung vorhanden, sie jemals deuten zu lernen. — Von den übrigen in diesem Bande befindlichen Abhandlungen genüge eine kurze Angabe des Inhalts. S. 145—151. „Die Siapusch (Schwarzröcke) oder Ungläubigen, eine autochthone Völkerschaft Mittelasiens". Die Siapusch sind

eine innerhalb des Belur Tag wohnende ziemlich unbekannte Völkerschaft; was ältere und neuere Schriftsteller des Orients und Occidents davon berichten, hat Hr. N. gesammelt und mit einander in Uebereinstimmung zu setzen versucht. S. 152—186. „Persien, Thabarestan und Tocharestan nach chinesischen Quellen". Die Quellen sind Matuanlin und die chinesischen Reichsannalen, aus welchen dieser schöpfte. S. 187—202. „Handelsstrassen von China nach dem Westen"; nach einem chinesischen Werke aus dem 6. Jahrh. unserer Zeitrechnung. S. 203—254. „Der Zwist zwischen den Engländern und Chinesen". Der Vf. beleuchtet denselben von geschichtlichem, staatsrechtlichem und politischem Standpunkte, und theilt dabei manche wenig bekannte Details mit. H. C. v. d. Gabelentz.

[434] **Das Sprachgeschlecht der Titanen.** Darstellung der ursprünglichen Verwandtschaft der tatarischen Sprachen unter sich und mit der Sprache der Hellenen, und Andeutung der zunächst hervorgehenden Folgen für die Geschichte der Sprachen und Völker. Von *J.* Ritter *von Xylander*, Hauptmann im k. Bayer. Ingenieur-Corps, Dr. der Philos. u. s. w. **Frankfurt a. M., Sauerländer. 1837. VIII u. 485 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)**

In seiner im Jahre 1835 erschienenen Schrift über „die Sprache der Albanesen oder Schkipetaren" (Repertor. Bd. V. No. 2055.) hatte sich der Vf. als ein so emsiger, gründlicher und besonnener Sprachforscher gezeigt, dass Ref. das vorlieg. Buch — dessen Gegenstand ihn noch dazu in besonderer Beziehung interessirte — mit froher Erwartung in die Hand nahm. Allein dieser wurde leider bei genauerer Prüfung des Inhaltes wenig entsprochen, da der Vf. unverkennbar sich auf ein Gebiet gewagt hat, welches im Allgemeinen noch fast terra incognita ist, und welches zu überblicken und zu durchforschen ihm selbst beim Mangel umfassenderer Sprachkenntnisse unmöglich war. Daher kommt es denn, dass wir mit voller Anerkennung der vom Vf. aufgewendeten Mühe, doch die Resultate, zu welchen er gelangt zu sein glaubt, für trügerisch und unhaltbar erklären müssen. Zu Begründung dieses Urtheils sei Folgendes bemerkt. Der Vf. hat — wie er in der Einleitung erzählt — im Verfolge seiner sprachlichen und geschichtlichen Studien es für nothwendig oder nützlich erachtet, die Sprachen des nördlichen und östlichen Asiens kennen zu lernen, weshalb er sich zuerst über die Sprache der Chinesen zu unterrichten suchte. Nachdem er es (aus Rémusats Elémens) zu einer allgemeinen Ansicht dieser Sprache gebracht hatte, ging er zur Sprache der Mandschu über, in welcher er viele Uebereinstimmungen mit unseren Sprachen zu finden glaubte, zu welcher

Meinung ihm die Lesung der mandschurischen Uebersetzung der Evangelien neue Belege darzubieten schien. Aus Schmidt's Grammatik der mongolischen Sprache entdeckte er sodann nicht nur einen ursprünglichen Zusammenhang mit der Sprache der Mandschu, sondern auch dieselbe Verwandtschaft in Wurzeln und Wörtern mit den indisch-germanischen Sprachen. Nunmehr suchte er die Ansichten der Sprachgelehrten über diese Sprachen näher kennen zu lernen, fand jedoch, dass im Allgemeinen dieselben (namentlich Adelung, Rémusat und Klaproth) mit seiner Meinung von einem Zusammenhange dieser Sprachen keineswegs übereinstimmten. Dadurch aber in seiner einmal gefassten Ansicht nicht erschüttert, hat er dieselbe weiter verfolgt, und zu dem Ende zunächst aus Amyot's mandschurischem Wörterbuche in Eile einen Auszug von ungefähr viertausend Wörtern gemacht, sodann aber, nachdem eine Vergleichung des Lateinischen ihm schon interessante Uebereinstimmungen dargeboten hatte, sich zum Griechischen gewendet, wovon er zwar nur eine ganz oberflächliche Kenntniss besessen zu haben gesteht, wo er aber doch, bei Durchgehung des Wörterbuches, nicht mehr bloss einzelne Uebereinstimmung, sondern einen weit ausgedehnteren Zusammenhang entdeckte. Hierauf unterzog er auch die Grammatik einer Untersuchung, und nun stellte sich ihm erst völlig die Ueberzeugung dar, von dem ursprünglichen und innigen Zusammenhange beider Sprachen, und dass man das Mandschu selbst als einen Urdialect (?) des Griechischen betrachten könne. Und in weiterem Verfolge seiner Forschungen stellte sich ihm dar, dass die Sprachen der Chinesen, Tübeter, Tungusen, Mongolen, Türken und Griechen nur als die verschiedenen Entwickelungsstufen, oder die Ueberreste von Entwickelungsstufen ein und desselben Idioms zu betrachten sein dürften, zu welchen auch noch das Ungarische sammt den finnischen Sprachen hinzugerechnet werden. — Dieses Resultat würde allerdings neu, gross und folgenreich sein, wenn es nur — wahr wäre; allein Ref. muss bedauern, dass es wenigstens auf dem von Hrn. v. X. eingeschlagenen Wege nicht erwiesen ist, sowie er auch wenn nicht für unmöglich, doch für unwahrscheinlich hält, dass eine Grundverwandtschaft des indo-germanischen mit dem finnisch-tatarischen Sprachstamme jemals dargethan werden wird. Der erste Fehler in der Methode des Hrn. v. X. besteht aber darin, dass er, anstatt erst die Verwandtschaft der tatarischen Sprachen unter einander zu beweisen (was er thun musste, da er sich auf den von Schott 1836 herausgegebenen Versuch über diese Sprachen noch nicht beziehen konnte), und dann den ganzen Sprachstamm, möglichst in seinen gemeinschaftlichen Wurzeln, mit dem ganzen indo-germanischen Sprachstamm, gleichfalls in seinen ältesten Formen, wie sie das Sanscrit, Zend, Altgriechische u. s. w. darbietet, zusammenzustellen,

und hier Wurzel mit Wurzel, Form mit Form zu vergleichen — dass er anstatt dessen jede der obengenannten sogenannten tatarischen Sprachen, denen er mit dem Chinesischen und Tübetischen ganz heterogene Elemente beigesellt, mit derjenigen griechischen Sprache vergleicht, welche aus einem Wörterbuche geschöpft wird, das sich gleichmässig über Homer wie über die Alexandriner und weiter herab verbreitet. Während also dieser erste Fehler in der Wahl der verglichenen Sprachen liegt, liegt der zweite Hauptfehler in der Art, wie er sie vergleicht. Da der Raum, der uns im Reperter. vergönnt ist, eine ausführlichere und erschöpfende Begründung dieses letzten Tadels verbietet, so mögen Einzelnheiten, aufs Gerathewohl herausgegriffen, genügen. Ex ungue leonem! Der Vf. beginnt mit der Sprache der Tunguesen, indem er zuerst (S. 17—74) die Grammatik der Mandschu durchgeht, und dann (bis S. 227) Wörterverzeichnisse desselben Idioms gibt, beides, mit steter Vergleichung des Griechischen. Bei der Lehre vom Laute macht er mit Recht auf den in den tatarischen Sprachen bemerklichen Einklang der Vocale aufmerksam, und sucht nun durch Aufzählung einiger vierzig griechischer Wörter, in deren verschiedenen Sylben einer der Vocale a, o, e, i durchgeht, darzuthun, dass dasselbe Gesetz auch in dieser Sprache gelte oder doch gegolten habe. Dabei bedenkt er aber nicht, dass das Wesen des tatarischen Vocaleinklanges darin besteht, dass die Bildungssylben sich nach dem Vocale der Wurzelsylbe richten müssen, wogegen griech. Prä- und Suffixe, wie ἀ-, κατα-, παρα-, oder -μα, -τος, -μος, -μι, -αις u. s. w. stets denselben Vocal behalten, und es also eben so gut ἀδερκὴς wie ἄμορος, καταφορὴς wie κατάφορος, κέλευσμα wie τάγμα, ἄλωσις wie γένεσις heisst, nicht, dass jenen 48 Wörtern, die er aufzählt, oder Hunderten, die er in petto behält, vielleicht soviel Tausende entgegengestellt werden können, wo jenes Gesetz keine Anwendung leidet, dass Formen, wie κατ, κον, κην, ταν, τον, την u. s. w. auf Verschiedenheit der Dialecte oder des Genus, nie auf die Verschiedenheit der Wurzelvocale beruhen, nicht, dass jene von ihm aufgezählten griechischen Wörter, wie ἀθάρα, ἀμάρα u. s. w. theils zweifelhafter Abstammung, theils späteren Gebrauchs, theils zusammengesetzt sind, und also für die etymologische Sprachforschung wenig oder gar keinen Werth haben. — Unerheblich ist, was der Vf. über die Schrift sagt, da Schrift und Sprache ganz verschiedene Dinge sind, und die heterogensten Sprachen, bei denen es selbst Hrn. v. X. schwer werden sollte, eine Aehnlichkeit herauszufinden, recht mit derselben Schrift geschrieben werden können, und zum Theil wirklich werden. Bei der Declination hat der Vf. den Charakter beider Sprachen nicht erfasst: die indo-germanischen Sprachen zeichnen sich aus durch formelle Bezeichnung der Geschlechter und durch Flexion der Substantive zum

Behuf der Casusbildung. Die tatarischen Sprachen sind charakterisirt durch den Mangel des grammatischen Genus und durch Bildung ihrer Declination vermittelst Postpositionen, welche bald mehr bald weniger innig mit dem Worte zusammenwachsen, durch Adhäsion, wie es Schott treffend bezeichnet. Hier ist also eine Grundverschiedenheit bemerkbar, und die Herbeiziehung der alten Casusendungen *φι, φιν,* u. s. w. unstatthaft. Dieselbe wesentliche Verschiedenheit zeigt sich im Verbum. Die indo-germanischen Sprachen erhalten ihren Hauptreichthum in Formen, welche sich auf das Subject oder die Zeit der Handlung beziehen; die tatarischen Sprachen bezeichnen beide theils gar nicht, theils mangelhaft, sind dagegen um so reicher an Formen zu Bezeichnung der Modalität der Handlung; während jene Verbalformen hauptsächlich die Stellung des Verbi im Satze bestimmen, deuten diese vorzugsweise das Verhältniss der Satzglieder zu einander an. Noch weniger gelungen ist die Vergleichung in lexikalischer Beziehung: bald sind die Wörter nach ungefährem Gleichlaut zusammengestellt, bald ist die Bedeutung der verglichenen Wörter ganz verschieden, bald sind einfache Wörter mit Compositis, Wurzelsylben mit Ableitungssylben verglichen, bald — namentlich bei dem Türkischen — Fremdwörter (persische und arabische) für einheimische genommen u. dgl. An eine Gesetzmässigkeit der Lautverschiebung ist gar nicht gedacht, auf die Grundbedeutung der Wörter keine Rücksicht genommen. Nur einige Beispiele, wie sie S. 83 gerade darbietet; „Antouboume, nicht annehmen wollen, zurückweisen; *ἀντιποιέω* dagegen thun, sich widersetzen". Dort ist antou die Wurzel, hier *ποι!* „Apa Jagd, Jagdruf: wo ist das Wild! *ἀπύω* schreien, *ἔπω, ὀπάω* dahinter her sein". Apa heisst die Jagd, und weil es ein Wort ist, das die Jäger einander zurufen, kann es noch nicht mit *ἀπύω* verglichen werden, das zu *ἔπω* gehört. Erwägt man aber, dass die Wurzel von apa in dem mongolischen abcho, nehmen, fangen, liegt, so erweist sich die Zusammenstellung mit *ἔπω, ὀπάω* (soll heissen *ἀπάζω*) eben so unpassend. „Apalame jagen; *ἀπολλύω, ἀπόλλυμι* verderben, verwüsten, umkommen; *Ἀπόλλων.*" Wieder Simplex mit Compositum verglichen; und ist Apollo der Gott der Jagd? „Apka Himmel; *ἀποχὴ* Entfernung: *ἀφεκὰς* fern, weit entfernt." Unpassende Bedeutung, Simplex und Compositum. „Apkai horkikou Achse des Himmels; s. apka und *κάρκαρος* spitzig; *χάραξ* der spitzige Pfahl." Horkikou (Khorgikô) heisst der Riegel, das Rückgrat; es passt also weder zu *κάρχαρος* (nicht *κάρκαρος*) rauh, spitzig, scharf, noch zu *χάραξ*, von *χαράσσω* spalten, trennen, da es weder etwas Rauhes, noch etwas Gespaltenes oder Spaltendes ausdrückt. „Apou, wenn eine Sache beinah vollendet ist, nur wenig mehr fehlt; *ἄπος* Gipfel, Spitze, *ἀπαντίκα* sogleich, gleich darauf."

Ἄπος in dieser Bedeutung kennt Ref. gar nicht; übrigens gemahnt Gipfel, Spitze neben einer Sache, die nicht vollendet ist (das deutet apou an), wie lucus a non lucendo. Ἀπαντίκα ist zusammengesetzt von ἀπὸ und αὐτίκα, nur in letzterem liegt der Begriff von sogleich, nicht in ἀπὸ, das doch allein dem Klange nach zu apou gezogen werden kann. „Apouri ehe heftiger Zorn, Eifersucht; ἀποροόω hervorstürzen, ἀπορέω nicht wissen, was man thun soll, ἀφρέω schäumen, u. s. ehe, böse.“ Apouri ehe heisst die Eifersucht der Weiber, und passt weder zu ἀπ-ορόω und ἀ-πορέω, was Composita sind, noch zu dem Schaume des Meeres. „Aptaha Blatt, von Pflanzen; ἅπτω woran haften; ἅφθαι Ausschlag am Munde.“ Ref. bekennt sich ausser Stande, hier das tertium comparationis aufzufinden. „Aptalame brechen, apta-la-me; s. oben u. ἀποτίλλω, abreissen, abzupfen.“ Wieder Simplex und Compositum! Doch genug, und nur noch eine kurze Anzeige des übrigen Inhaltes. S. 228—240 kommen Namen der Tunguesen (aus dem Griechischen erklärt). S. 241 folgt die Sprache der Mongolen, welche eben so wie die der Tunguesen durchgegangen wird; S. 299 die Sprache der Türken; S. 360 die Sprache der Tübeter; S. 383 die Sprache der Chinesen; S. 410 Namen der Chinesen und Tataren überhaupt; S. 423 das Sprachgeschlecht der Titanen (Titanen = Tataren); endlich S. 430 bis zum Schluss Untersuchung der übrigen Sprachen, namentlich der Ungarn, Finnen, Samojeden und Jenisseier, Aino oder Kurilen u. s. w. Zuletzt werden auch die Malayen, Kaukasier, Semiten und — Polaramerikaner diesem, der Grösse nach wahrhaft titanischen Sprachgeschlechte beigezählt! — Wir werden uns freuen, wenn wir dem Vf. recht bald wieder auf dem Felde der Sprachforschung begegnen, wenn er, wie er mit dem Albanesischen gethan, irgend eine grammatisch noch nicht analysirte Sprache — und deren gibt es noch viele — mit Sorgfalt und Unbefangenheit erforscht und entwickelt; aber möge er von der Aufstellung leerer Etymologieen und unhaltbarer Hypothesen zurückkommen, welche nach Grimm's und Bopp's Vorgange auf dem Gebiete der Sprachvergleichung ferner nicht mehr zugelassen werden sollten!

H. C. v. d. Gabelentz.

[435] **Das Blumenblatt**, eine epische Dichtung der Chinesen, aus dem Original übersetzt von **Dr. *Heinr. Kurz***, Prof. an der Kantonsschule zu St. Gallen u. s. w. Nebst einleit. Bemerkungen über die chines. Poesie und einer chines. Novelle als Anhang. **St. Gallen, Wartmann u. Scheitlin. 1836. XXIV, 180 u. 44 S. 8. (1 Thlr.)**

Peter Perring Thoms, Buchdrucker der ostindischen Compagnie in Macao, gab im J. 1824 daselbst unter dem Titel „Chi-

nese Courtship", eine chinesische Erzählung in Versen, nebst englischer Uebersetzung heraus. Ist auch die letztere geschmacklos und nicht ohne Mängel, so ist jenes Buch für den Freund der chinesischen Literatur doch immer von Werth, da dem in China lebenden Herausgeber es jedenfalls leicht war, manche Anspielungen u. dgl. zu deuten, oder sich deuten zu lassen, die dem in Europa wohnenden Sprachforscher fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Im vorlieg. Buche haben wir nun eine deutsche Uebersetzung desselben Gedichts, und wenn auch auf dem Titel versichert wird: aus dem Originale übersetzt, zweifelt Ref. doch nicht, dass das Englische des ehrlichen Thoms als Brücke zum Verständniss gedient habe. Wenigstens hat sich bei einer angestellten Vergleichung, die sich freilich nur auf einzelne Seiten erstreckte, keine solche Verschiedenheit beider Uebersetzungen entdecken lassen, welche gänzliche Unabhängigkeit der einen von der anderen bekundete. Hr. Kurz hat zwar den chinesischen Text bei seiner Uebersetzung verglichen, und ist darnach hie und da von Hrn. Thoms abgewichen, vorzüglich um sich mehr an die Worte des Originals anzuschliessen, doch hat er dabei öfters den Sinn desselben verfehlt. Die zur Erklärung beigefügten Noten (S. 168—180) sind theils von Thoms, theils aus anderen leicht zugänglichen Quellen (Rémusat, den Mémoires conc. les Chinois, Du Halde u. a.) entlehnt, nicht aber dem chinesischen Commentaren, die dem Herausgeber doch in Paris, wo er seiner Versicherung zufolge die Uebersetzung begonnen hat, zugänglich sein mussten (vgl. Rémusat Nouveaux Mélanges Asiatiques. I. 339 [1]). Die angehängte Novelle, „der weibliche und der männliche Bruder", ist, wenn Ref. nicht irrt, gleichfalls schon ins Französische übersetzt; da ihm aber weder diese Uebersetzung, noch das chinesische Original zur Hand ist, so vermag er nicht anzugeben, ob die vorliegende Uebersetzung selbständig und treu ist. Auch die einleitenden Bemerkungen über die chinesische Poesie enthalten meist schon Bekanntes, und Ref. kann daher nicht glauben, dass durch vorlieg. Buch die Kunde der chinesischen Sprache und Literatur in irgend einer Beziehung wesentlich gefördert werde. Als Unterhaltungslectüre betrachtet, wird es Denjenigen befriedigen, der sich an den beiden Muhmen ergötzt hat.

H. C. v. d. Gabelentz.

[436] Esquisse sur l'histoire, les moeurs et la langue des Cigains connus en France sous le nom de Bohémiens suivie d'un recueil de sept cents mots Cigains. par *Michel de Kogalnitchan*. Berlin, Behr. 1837. IV u. 46 S. gr. 8. (8 Gr.)

Das 1. Cap. dieses Schriftchens, welches ursprünglich den

Anhang zu der Geschichte der Moldau und Walachei desselben Vfs. bilden sollte, gibt einen kurzen Ueberblick über die Geschichte und Sitten der Zigeuner, am interessantesten in der Beschreibung des Zustandes und der Verfassung derjenigen Zigeunerstämme, welche sich in der Moldau und Walachei aufhalten, da der Vf. als geborner Moldauer Gelegenheit hatte, sich mit ihren Sitten genau bekannt zu machen. Das 2. Cap. handelt von der Sprache, liefert aber, ausser dem kleinen Wortverzeichnisse, nur einen dürftigen und unvorsichtigen Auszug aus Graffunders scharfsinniger, wenn gleich aus Mangel an Quellenkenntniss unsicherer Skizze. Dabei ist der Vf. gar nicht geneigt, die Verdienste des Grellmannschen Werkes anzuerkennen und erhebt die Vermuthungen desselben über die Herkunft der Sprache auf eine Anekdote und die Autorität einer trügerischen Etymologie hin, ohne Weiteres zur Gewissheit. S. 28 heisst es: Le Cigain, „comme le sanscrit" a deux genres. Einige unzusammenhängende Bemerkungen über diese Sprache mögen hier eine Stelle finden: eins, zig. jek, hindost. ik, pers. jek, sanskr. eka; zwei, zig. dui, hind. pers. du, sanskr. dwi; drei, zig. drin, hind. tin, sanskr. tri; vier, zig. stahr, hind. tschär, pers. tschehär, sanskr. tschatur; fünf, zig. bansch, hind. päntsch, pers. pendsch, sanskr. pang tschan; sechs, zig. schöb, hind. tschhah, pers. schesch, sanskr. schasch; sieben, zig. efta, pers. heft, sanskr. saptan, hind. sät; acht, zig. ochdo, pers. hescht, sanskr. aschtan, hind. ätha; neun, zig. ennia, pers. neh, sanskr. navan, hind. nau; zehn, zig. dësch, hind. das, pers. deh, sanskr. dasan. Der Artikel ko-ba, ko-ja ist wahrscheinlich demonstrativer Natur und identisch mit dem Pronom. demonstr. gaba, gaja; im Hind. ist kui Pronom. indefinit., eigentlich relativ; die grammatische Verwechselung der Pronom. relat. und demonstr. ist nicht selten; wir erinnern an ga-der daher und woher; auf dieselbe Weise würde sich das zigeun. Pron. relat. sawi aus dem hind. Pron. demonstr. su oder taun erklären. Befriedigender wäre fast die Annahme, dass koba durch eine gewöhnliche Lautverschiebung aus job entstanden sei, vielleicht in dieser Folge job, gaba, koba. Der zweite Artikel o, u plur. i ist augenscheinlich das hind. Pron. 3. P. und demonstr. wu, pl. wi, pers. u. Das Pron. 3. P. job und joi scheint den Uebergang von wu zu dem durch den häufigen Gebrauch verkürzten Artikel o, u, i zu machen; im Plur. jon stimmt es zu dem hind. un, in den casib. obliq. gebräuchlich. Mit dem Pronom. 1. P. me, pl. me ist zu vergleichen hind. main, pers. men, pl. ham, pers. ma; mit dem Pron. 2. P. du, pl. dume, hind. ain und tu, pers. tu, pl. tum, pers. schuma; hier nähert sich das zigeunerische dume dem pers. in der vocalischen Endung. Die Nomina sind, wie im Hind., consonantisch ein- und zweisylbig und vocalisch zweisylbig, sehr selten einsylbig, die Pluralformen lassen sich im Hind. sehr

leicht wiederfänden; wie im Zigeun. endigen sich die Hind. vocalischen Nomina im Plur. wieder vocalisch und zwar aus ă wird i, entsprechend der Verwandlung des zigeun. o in e, in den cas. obl. tritt auch im Hind. das n hervor, piro, piren. Hind. firischta pl. Nom. firischti, Acc. firischtu-n (ku); im Sanskr. n im Acc. pl. Die consonantischen Wurzeln bleiben auch im Nom. pl. unverändert, während die übrigen Casus n anschliessen. Das a, welches das zig. Femin. aus dem Singul. mit in den Nom. pl. nimmt, fehlt im Hind. Den folgenden Erklärungsversuchen müsste die Erörterung über das Verhältniss vorausgehen, in welchem das Zig. zu dem Hind. steht, und wie beide Sprachen sich zum Sanskrit verhalten; hier nur die Vermuthung, dass das Zig. ein hindost. Dialekt sein mag, in dem sich aber einzelne Spuren des Sanskrit tiefer eingedrückt erhalten haben, weil demselben die Fortbildung durch eine Literatur versagt war. Das zum Femin. gefügte a nämlich scheint dasselbe zu sein, welches im Sanskrit das einsylbige Femin. auf ī als Bindevocal annimmt, so wie wir muthmaassen, dass das s im Singul. des Masc. das sanskr. Nominativ s vocalischer Wurzeln sei, welches im Zig. freilich auch die consonantischen Nomina usurpiren. Mit dem Hind. theilt das Zig. den eigenthümlichen und wahrhaft gewaltsamen Gebrauch der Postpositionen, welche auch zu Casusformen verwandt werden; das zig. ha stellen wir zu dem sanskr. sam mit dem pers. hem und hind. si, letzteres wieder als Postposit.; im Plur. erscheint es als ser, wiefern nach einem Cons. h in den ursprünglichen Zischlaut zurücktritt; dazu die Sanskritform sar-dham. Der Dativ de schlösse sich an die hind. Postp. tak bis zu, und der Ablat. der erinnert an die Form dhar an Ortsadverbien (der Ruhe und Bewegung) im Hindost. Ueber die Declination des Artikels ist uns nichts Sicheres zur Vergleichung aufgestossen; fast scheint la nicht Form, sondern die Wurzel zu sein, welche als Pron. 3. P. lo, les u. s. w. existirt. Dem zig. Grundverbum in der 1. P. präs. hom entspricht im Hind. hūn, in der 3. P. lautet jenes hi, dieses hai, die 2. P. ist im Zig. hal, im Hind. wieder hai; im Pl. zig. ham, hind. hain, zig. han, hind. he, sig. hi, hind. hain, als habe das zig. in der 1. und 3. Pers. sich in das hind. hain getheilt. Das sonderbare Imperfectum homes lässt sich nicht analogisiren; dagegen mag waben aus hind. huwa Präter. und Partic. sich selbstständig gemacht haben, mit bedeutenden Abweichungen in den Beugungsformen. Auch im Hind. entsteht die Conjug. durch das Hülfszeitwort, nur hat es sich hier isolirt erhalten; wie im Zigeun. bildet sich im Hind. ein Präter. durch Anfügung des Verb. subst. an die Wurzel; für das zig. jom findet sich eine hind. Form ja. Nach Analogie des Prät. würde das zig. Part. in de dem hind. huwa (do st. ho) entsprechen. Den Imper. stellt in beiden Sprachen die Wurzel vor. Das hind. Fut. hat durch eine

besondere Form huun oder hunka (wieder von hūn) eine festere Gestalt als das Zig. Ob die Conjunctivform ta das zig. es veranlasst hat, muss eine genauere Untersuchung des zig. Lautsystems ausweisen; auffallend wenigstens ist es, dass dieselbe Form ta auch das Präter. in gewissen Fällen vertritt, gerade wie im zig. homes (zu gleicher Zeit ist ta auch Präsensform). Das Passiv im Hind. wird durch ein Hülfswort tschana gehen gebildet und entspricht sonach wenigstens in der Bedeutung dem zig. waben; zu der Vermuthung Graffunders von den transitivem waben setzen wir, dass das Hind. sein Transitivum oder Factit. durch Einschiebung von wa macht, z. B. gana singen, gawana singen lassen. Das possess. Verb. wird auch im Hind. durch huna umschrieben. Uebrigens ist das hind. Verb. reicher an Tempus-, Modus- und Bildungsformen, das Zig. an Personalformen. — Für das adjectiv. gr bietet sich zur Vergleichung aus dem Sanskr. ri in Compositis, dem sich die zig. Form noch mehr nähert in miro, diro u. s. w., ganz so im Hind. miri, diri, tiri u. s. w., eigentlich Genitivform; ob es mit dem pers. ra zusammenhängt und am Ende mit ko-la? In der Comparativendung der ist das sanskr. tara, pers. ter, nicht zu verkennen. Wie im Zig. verdient auch nach sanskr. und pers. Gebrauche im Hind. das i die Function der Femininalbildungsform. — Präpositionen: zig. hasch, hind. pās, an; zig. langa, an; hind. lag, zu, bis; zig. an, hind. an-dar, in; zig. bral, hind. par, über; upar auf. — So weit wir das Damulische vergleichen konnten, haben sich uns in den Formen wenigstens keine Anknüpfungspuncte dargeboten. 5.

Mathematische Wissenschaften.

[437] Berliner astronomisches Jahrbuch für 1839. Mit Genehmhaltung der Königl. Akad. der Wissenschaften herausgegeben von ***J. F. Encke***, Königl. Astronom u. s. w. **Berlin, Dümmler. 1837. VIII u. 336 S. gr. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)**

Das Jahrbuch enthält in der gewöhnlichen Folge und Anordnung die Zeit- und Fest-Rechnung, die Sonnen- und Mond-Ephemeriden, die Oerter der Bessel'schen Hauptsterne und endlich einen Abschnitt über Erscheinungen und Beobachtungen, in dem sich ausser dem sonst Gewöhnlichen noch Tafeln für die Lage des Mondäquators befinden. Die Tafeln für Sterne im Parallel des Mondes folgen wegen verzögerter Mittheilung von Seiten der Herausgeber des „Nautical almanac" erst im Anhange, der ausser einem kurzen Vorworte über die Einrichtung des Jahrbuches

und einer Tafel der Sonnencoordinaten noch die Bestimmung der Constanten für Berlin umfasst, nämlich: der Polhöhe und Länge von Ferro für die neue Sternwarte, der magnetischen Inclination und Declination für 1836 Jan. o., der Constante der Schwerkraft, der Höhe über der Ostsee, der mittleren Temperatur und Barometerhöhe. Die Polhöhe ist aus drei Reihen von Beobachtungen, die in den J. 1829, 1832 und 1835 auf der alten und auf der neuen Sternwarte an Passageinstrumenten gemacht wurden, die von Ost nach West aufgestellt waren, abgeleitet, indem die Resultate für die alte Sternwarte mittelst vorhandener geodätischer Messungen auf die neue bezogen worden sind. Die Länge ist durch Mondculminationen, die im J. 1826 in Paris und Berlin zugleich beobachtet wurden, und hauptsächlich durch wiederholte Uebertragung mit vielen Chronometern von Altona in den J. 1828, 1834, 1835 bestimmt worden. Eben so liegen den Angaben der Declination und Inclination sehr genaue Beobachtungen zum Grunde, und wo es wünschenswerth ist, sind sowohl die angewendeten Instrumente beschrieben, als auch die Formeln entwickelt, nach denen gerechnet wurde. 140.

[438] **Porismen**, nach Rob. Simson bearbeitet, und vermehrt, nebst den Lemmen des Pappus zu den Porismen des Euklides von ***Aug. Richter.*** Mit 6 Figurentaf. Elbing, Neumann-Hartmann. 1837. XL u. 205 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Nachdem der Vf. in der Vorrede die nöthigen Erläuterungen über den etwas dunkeln Begriff des Porisma gegeben und die Quellen bezeichnet hat, theilt er Lemmata mit, die ihm theils eigen sind, theils mit citirten Sätzen des Pappus und Rob. Simson übereinstimmen, und die sich auf Zusammensetzung von Verhältnissen, auf gerade Linien, die sich schneiden, auf Linien im Kreise und auf harmonische Theilung gerader Linien beziehen. Hierauf folgen die Lemmata des Pappus mit den Erläuterungen Rob. Simson's und einigen kritischen Anmerkungen des Vfs. An diese Vorbereitungen knüpfen sich die Porismen selbst, die in 3 Bücher getheilt sind, in so fern nämlich in ihnen 1) mehrere gerade Linien oder 2) nur Puncte oder 3) auch ein Kreis vorausgesetzt werden. Sie sind theils vom Vf. selbst aufgestellt, theils aus den Schriften Playfair's, Leslie's und Rob. Simson's entnommen. In einem Anhange befinden sich einige Hinweisungen auf Steiner, einige leichte Porismen und Aufgaben, die durch Porismen gelöst werden, endlich eine Hauptstelle aus Pappus. Die Porismen sind alle auf doppelte Art, analytisch und synthetisch behandelt, wodurch ebenso, wie durch die oft nöthige Zerspaltung in besondere Fälle die Schrift in einzelnen Theilen sehr weitläufig geworden ist. Allein Ref. gesteht gern ein, dass diese Weitla-

figkeit allerdings nicht ganz vermieden werden konnte, wenn von der Gründlichkeit nichts aufgeopfert werden sollte, und versichert, dass diese Sammlung von Porismen, obgleich sie durchaus kein für sich abgeschlossenes Ganze bildet, doch als eine schätzbare Zugabe zu den Lehrbüchern der Geometrie für alle Diejenigen betrachtet werden könne, die sich mit der Geometrie um ihrer selbst willen beschäftigen. Den häufig wiederkehrenden Ausdruck: ein Punct berührt eine Linie, anstatt: ein Punct liegt in einer Linie, kann Ref. nicht billigen. -140.

[439] **Die Lehre von den Combinationen** nach einem neuen Systeme bearbeitet und erweitert von Dr. *Ludw. Oettinger*, ord. Prof. der Math. a. d. Univ. zu Freiburg. **Freiburg, Gebr. Groos. 1837. XXI u. 128 S. gr. 8. (16 Gr.)**

Der Vf. wünscht der Lehre von den Combinationen eine ehrenvollere Stellung unter den mathematischen Disciplinen zu verschaffen, als sie in mancher Beziehung bis jetzt eingenommen hat. Er sucht sie daher theils zu vervollständigen, theils ihrem vorzüglichsten Mangel, nämlich der Schwierigkeit einer durchgreifenden und einfachen Bezeichnung abzuhelfen, indem er eine Bezeichnungsart einführt, die sich natürlich den am meisten beliebten der bekannten Bezeichnungen so nahe als möglich anschliessen und doch zugleich in den übrigen Beziehungen vollkommen brauchbar sein soll. Die Einleitung enthält nun ausser dieser Bezeichnung, die allerdings grossentheils den an sie zu machenden Forderungen entspricht, sich aber von manchen, immer bedenklichen Neuerungen nicht hat frei erhalten können, noch eine Uebersicht der einzelnen Zweige der Lehre von den Combinationen, nach der der Vf. sein Buch in neun Abtheilungen theilt, die über Combinationen mit und ohne Wiederholungen, Combinationen zu bestimmten Summen und Unterschieden, Summirung der durch Combinationen erzeugten Producte, Combinationen, die durch Verbindung der Gruppen einer oder mehrerer Elementenreihen erzeugt werden, Vertheilung und Zerstreuung der Elemente in Fächer, Stellenelemente (d. h. Elemente, die in einer durch Combination entstandenen Gruppe von Elementen an ihrer ursprünglichen Stelle vorkommen) und Darstellung der Zahlenwerthe sehr grosser Fakultäten handeln. Mit besonderer Ausführlichkeit sind die Combinationen zu bestimmten Summen bei ausgeschlossenen einzelnen Elementen behandelt; nur ist zu bedauern, dass hier, so wie an einigen andern Stellen, der Vortrag nicht klar genug ist, um von Lesern, die mit der Sache noch nicht bekannt sind, vollkommen verstanden zu werden. Vielleicht wäre es auch nicht unpassend gewesen, wenn der Vf. sowohl hier als bei den Abtheilungen, die

die Vertheilung und Zerstreuung der Elemente in Fächer und die Stellenelemente betreffen, den Nutzen dieser Rechnungen, auf den er in der Vorrede sich beziehet, wenigstens beispielsweise oder in einem Anhange dargethan hätte. 140.

[440] Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien von *Carl Gust. Wunder*, Prof. und Lehrer der Mathematik an der K. Landesschule St. Afra zu Meissen. 1. Thl. Die gemeine Arithmetik nebst den Elementen der Buchstabenrechnung und Algebra. Leipzig, Engelmann. 1837. XX u. 236 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Dieses Lehrbuch, dem noch zwei bis drei Bände folgen sollen, von denen der nächste die allgemeine Arithmetik enthalten wird, der 3. aber oder 3. und 4. der Geometrie gewidmet sein soll, hat das Eigenthümliche, dass es für alle vier obern Classen eines Gymnasiums, in denen Mathematik wissenschaftlich gelehrt wird, nach Cursen und zwar nach jährigen Cursen geordnet ist, deren beide Theile von einander unabhängig sind, sodass der 2. dem 1. eben so gut vorausgehen kann wie dieser jenem, wodurch der Vortheil erreicht wird, dass bei den halbjährigen Versetzungen der in eine Classe neu eintretende Schüler jederzeit gehörig vorbereitet ist, um dem Unterrichte folgen zu können. Dabei läuft neben dem arithmetischen Unterrichte der geometrische immer parallel fort. Ref. ist mit dieser Einrichtung vollkommen einverstanden und hat sie immer für die einzige gehalten, bei der es mit dem mathematischen Unterrichte vorwärts gehen kann. Diess scheint nun auch die Erfahrung mehr und mehr zu bestätigen. Dass man bei einem solchen Lehrplane die systematische Eleganz nicht selten aufgeben muss, lässt sich nicht in Abrede stellen, aber so empfehlenswerth diese für den höheren Unterricht auch ist, so kommt es doch für den ersten Anfang hauptsächlich darauf an, dass der Stoff angeeignet werde. Es kann daher nicht überall das Gleichartige beisammen sein, sondern man muss der noch schwachen Fassungskraft nur Eins nach dem Andern bieten, nur allmälig die Begriffe verallgemeinern, die Lehren vervollständigen und ergänzen. Darüber entschuldigt sich nun der einsichtsvolle und erfahrene Vf., der sich auch über den Gebrauch der Heuristik, wie Ref. glaubt sehr angemessen, dahin ausspricht, dass er zwar ihre Vorzüge nicht verkennt, doch aber meint, dass sie sich, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, in gewissen Grenzen halten müsse. Ebenso bestimmt entscheidet sich der Vf. für ein Lehrbuch, in dem Auflösungen und Beweise ausgeführt sind, indem er zwar nicht den Vortheil anerkennt, der daraus hervorgeht, dass die Schüler selbst das nur Angedeutete völlig ausarbeiten, aber meint, dass der Lehrer dabei zu grosses

Täuschungen ausgesetzt sei. Aber ist er diess nicht auch bei andern mathematischen Privatarbeiten, die doch unentbehrlich sind? Indess über die Sache ist Ref. ebenfalls einverstanden. — Der vorlieg. Band enthält zwei Curse, den einen für die 4., den andern für die 3. Classe, jeden, wie schon erwähnt, in zwei Abtheilungen. Die 1. Abthl. des 1. Curses enthält ausser der Einleitung die Grundbegriffe von den sieben Rechnungsarten (also mit Einschluss des Begriffs der Logarithmenbildung), die wissenschaftliche Erörterung des dekadischen Systems und die Lehre von der Theilbarkeit der Zahlen (gemeinsames Maass, Dividuus u. s. w.). Gleich von vorn herein bedient sich der Vf. — und das mit vollem Rechte — zur Bezeichnung der Zahlgrössen im Allgemeinen der Buchstaben, ohne diess schon Buchstabenrechnung zu nennen. In der 2. Abthl. folgen die gemeinen Brüche, die Decimalbrüche, die 4 ersten Rechnungsarten in benannten Zahlen und die ersten Sätze der Proportionslehre. Die 1. Abthl. des 2. Cursus enthält die Potenzen- und Wurzelrechnung des 2. und 3. Grades, die Ergänzung der Proportionslehre (theoretisch und praktisch; die Kette, Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung u. s. w.), endlich die algebraischen Gleichungen des 1. Grades mit Einer Unbekannten, ganz kurz, aber nicht zu früh. Die 2. Abthl. enthält 1) Elemente der Buchstabenrechnung; 2) Elemente der Algebra. Jene unterscheiden sich von dem früher Vorgetragenen vorzüglich durch Einführung des Begriffs der negativen Grösse und die Behandlung polynomischer Ausdrücke. Aber die Art, wie die Rechnung mit negativen Grössen vorgetragen ist, hat Ref. nicht befriedigt und dünkt ihn weniger gründlich als das meiste Andere. Ihm scheint, man muss entweder zu Werke gehen wie Klügel, oder dem Begriffe der Zahl als einer Menge den der Distanzzahl zur Seite stellen, und nach gehörig erweiterten Begriffen der Rechnungsoperationen diesen benutzen. — Die Elemente der Algebra enthalten die Lehre von den Gleichungen des 1. Grades mit mehr als einer unbekannten Grösse und die Anweisung zur Elimination, aber sehr kurz und nur für 2 Unbekannte ausgeführt. Hier hätte der Vf. wohl weiter gehen, vielleicht auch Bezout's Eliminationsmethode erwähnen können. Die Gleichungen vom 2. Grade werden nur anhangsweise berührt, im 2. Thle. aber ausführlicher vorgenommen werden. 90.

[441] Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien. Von *C. Meyer*, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Potsdam. 1. Thl. Planimetrie. Potsdam, Riegel. 1837. VI u. 172 S. gr. 8. (14 Gr.)

Der Vf. theilt seine Planimetrie in 3 Curse, wozu ihn besonders die Anordnung der Classen an der Schule, für die sie

zunächst bestimmt ist, veranlasst. Der 1. Cursus enthält, ausser den nöthigen einleitenden Erklärungen, die Lehren von der Lage gerader Linien gegeneinander, von den Eigenschaften des geradlinigen Dreiecks, von der Congruenz der Dreiecke. Der 2. Cursus behandelt die Vierecke, besonders Parallelogramme und die leichteren Sätze, die sich auf den Kreis beziehen. Der 3. die Lehren von den geometrischen Proportionen, Proportionalität der Linien und Flächen, Aehnlichkeit und Inhaltsbestimmung der Figuren, woran sich noch Sätze über einige Eigenschaften des Dreiecks, über Linien im Kreise, über Kreisfiguren und die Kreisrechnung schliessen. Den beiden letzten Cursen sind Aufgaben beigefügt, deren Lösung nur kurz angedeutet ist, und übrigens den Schülern überlassen bleibt. Die Darstellung ist der Absicht des Vfs. gemäss sehr kurz; nichtsdestoweniger empfiehlt sie sich aber durch Klarheit und Gründlichkeit. Die Anordnung der Sätze ist gut, und ganz besonders glaubt Ref. sie in Hinsicht der Sätze über Parallellinien loben zu müssen; jedoch sei es ihm erlaubt, einige einzelne Puncte in der Einleitung anzuführen, die sich vielleicht bei einer über kurz oder lang zu erwartenden 2. Aufl. verbessern liessen. Sie sind folgende: Den Winkel stellt der Vf. dar als das durch zwei gerade, von einem Puncte ausgehende Linien theilweise begrenzte, unendliche Stück einer Ebene. Durch diese Erklärung kann leicht bei den Schülern eine falsche Vorstellung erzeugt werden, da doch der Winkel eigentlich nur als Unterschied zweier Richtungen betrachtet werden kann, und die Vorstellung einer räumlichen Ausdehnung damit zunächst nicht in Verbindung gebracht werden darf. Der Begriff der Ebene hätte entweder durch deren Erzeugung gründlicher erklärt, oder seine bekannte Definition angeführt werden müssen. Der Satz S. 3: „Durch einen Punct lassen sich unzählig viele Ebenen denken, welche alle nur diesen Punct mit einander gemein haben", kann leicht missverstanden werden, da doch immer je zwei von diesen Ebenen eine gerade Linie gemein haben, und von diesen Linien erst behauptet werden kann, dass sie alle nur einen Punct mit einander gemein haben. 140.

[442] **Die Auflösung der höheren numerischen Gleichungen,** als Beantwortung einer von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin aufgestellten Preisfrage von **Dr. *C. H. Gräffe,*** Prof. der Math. **Zürich, Schulthess. 1837. II u. 34 S. gr. 4. (14 Gr.)**

Der Vf. betrachtet zuvörderst die älteren Methoden, indem er vorzüglich bei jeder derselben den erforderlichen Rechnungsaufwand einer Schätzung unterwirft. Dann geht er zu seiner Methode über, die auf bekannten Sätzen beruht und die er „Auf-

lösung der numerischen Gleichungen durch successives Quadriren der Wurzeln" nennt. Die Methode besteht, so gut es sich in der Kürze sagen lässt, darin, dass man durch successives Einführen einer neuen Veränderlichen $\sqrt{x,} = x$ und Quadriren der so erhaltenen Gleichung immer neue Gleichungen bildet, wodurch man sich folgender Gleichung, so viel man will, annähern kann:

$$x^n - \breve{\alpha}_1 x^{n-1} + \breve{\alpha}_1 \breve{\alpha}_2 x^{n-2} - \breve{\alpha}_1 \breve{\alpha}_2 \breve{\alpha}_3 x^{n-3} + \ldots\ldots (-1)^n \breve{\alpha}_1 \breve{\alpha}_2 \breve{\alpha}_3 \ldots\ldots \breve{\alpha}_n = 0$$

wo $\alpha_1 \alpha_2 \alpha_3 \ldots\ldots$ die durch die Coefficienten von x gegebenen, nach ihrer Grösse geordneten Wurzeln der gegebenen Gleichung sind, und wo r von der Anzahl der Wiederholungen obigen Verfahrens abhängt. Man erhält durch diese Verfahrungsart, deren Zulässigkeit hinlänglich erwiesen wird, sowohl die reellen, ungleichen und gleichen, Wurzeln, als auch die Paare der imaginären Wurzeln, die man nach des Vfs. Anweisung leicht erkennen und finden kann. Die Methode zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus, und durch den verhältnissmässig geringen Rechnungsaufwand, den sie selbst dann verlangt, wenn die Wurzeln sehr genau gefordert werden. Auf jeden Fall verdient sie daher berücksichtigt zu werden, wenn auch bei einer gleichzeitigen Bewerbung Mehrerer um jene Preisfrage wahrscheinlich noch Besseres zu Tage gefördert worden wäre. 140.

[443] Ueber die Trennung der reellen Wurzeln reeller numerischer Gleichungen mit Einer Unbekannten. Von *E. H. Dirksen.* Besonders abgedruckt aus den Abhandlungen der Akademie zu Berlin für 1835. **Berlin. (Crantz.) 1837. 53 S. gr. 12. (n. 12 Gr.)**

Diese Abhandlung enthält die vollständige Entwickelung einiger Lehrsätze, die als Begründung der Fourier'schen und Sturm'schen Methoden zu Einschliessung der Wurzeln in Grenzen betrachtet werden können, die aber ihrer grösseren Allgemeinheit wegen auch noch sonst Anwendung finden könnten. Den Lehrsätzen folgen nähere Untersuchungen über die in ihnen gemachten Voraussetzungen, die sich auf die angewendeten Reihen von Hülfsfunctionen beziehen. Ueber die Benutzung des Gefundenen, d. h. die wirkliche Auffindung der Wurzeln ist nichts angegeben, da diess dem rein theoretischen Zwecke der Abhandlung fremd war, 140.

Naturwissenschaften.

[444] Rumphia, sive commentationes botanicae, imprimis de plantis Indiae orientalis, tum penitus incognitis quae tum in libris Rhedii, Rumphii, Roxburghii, Wallichii, aliorum recensentur. Scripsit *C. L. Blume* cognom. *Rumphius*. Tom. I. (Fasc. 1—15.) 1—5. Lief. Mit 85 meist color. Steintaf. Lugduni Batavorum. (Düsseldorf, Arnz u. Comp). 1836, 37. S. 1—204. gr. Fol. (Subscr.-Preis à a. 9 Thlr.)

Es scheint angemessen, von diesem höchst wichtigen Werke, da es ein Deutscher verfasst hat und dasselbe von Düsseldorf zu beziehen ist, in diesen Blättern eine ihrem Zwecke entsprechende kurze Nachricht zu geben. Der Vf., von der niederländischen Regierung als Naturforscher und zugleich als Director der Medicinalangelegenheiten nach ihren indischen Colonien gesendet, beschäftigte sich anfangs besonders eifrig mit Zoologie und Zootomie. Erst seit dem J. 1823 wandte sich Hr. B. zur Botanik, und was er seit dieser Zeit für die Flora Indiens geleistet, verdient die ausgezeichnetste und dankbarste Anerkennung. Waren seine ersten Arbeiten in den 17 Heften der zu Batavia gedruckten Bydraagen tot de Flora van Ned. Ind. und zum Theil auch noch seine Enumeratio plantarum Javae et insularum adjacentium (2 Hefte. Lugd. Bat. 1827, 28. 8. und mit neuem Titel 1839 als ed. nova zu Haag herausgeg.) in Form und Inhalt noch unvollkommen, so leuchtete aus diesen ersten Versuchen doch schon der scharfe Blick und feine Takt hervor, welche die späteren Schriften des Vfs., besonders die durch den belgischen Aufstand leider bis jetzt unterbrochene Flora Javae auszeichnen. Das vorl. Werk ist in bildlicher Darstellung, Untersuchung und Beschreibung, sowie selbst in Sprache, in letzterer Hinsicht durch die gerühmte Beihülfe von Hr. B.'s Schwager Veegens, jedenfalls weit höher zu stellen. Es erhält auch noch besonderen Werth durch die von Hrn. Decaisne's geschickter Hand gezeichneten Analysen und die von Payen an Ort und Stelle aufgenommenen und von Lauters vorzüglich lithographirten landschaftlichen Darstellungen zu Versinnlichung der indischen Vegetation. Die Vorrede des Werks gibt einen angemessenen Ueberblick Dessen, was zu Erforschung der holländischen Besitzungen in Indien, in naturhistorischer und vorzüglich botanischer Hinsicht durch Unterstützung der niederländischen Regierung und des Rathes von Indien in neuerer Zeit geschehen ist; nicht ohne einige scharfe Bemerkungen über Reinwardt's der Oeffentlichkeit bis jetzt vor-

enthaltene Theile seiner Sammlungen und des tapferen Treff's Vertilgungskrieg gegen die indischen Krokodile. Auf der andern Seite wird jedoch Prof. Reinwardt das ihm gebührende Lob nicht vorenthalten. Während Kuhl, van Hasselt, Boie, Maklot und Zippel nebst Anderen bei ihren naturhistorischen Forschungen in Indien ihr Grab fanden, waren Reinwardt und Blume die einzigen Glücklichen, welche, obgleich Ersterer nicht ohne Nachtheil für seine Gesundheit, den gefährlichen Einwirkungen des Klima's widerstehend, nach Europa zurückkehrten. Zippel, botanischer Begleiter von Maklot, hinterliess Hrn. Blume seine Beobachtungen und Sammlungen zur Bekanntmachung. Andere Mittheilungen erhielt der Vf. von den noch lebenden Herren Prätorius auf Java und Spanoghe auf Timor. Grossen Nutzen für sein Unternehmen zog der Vf. auch aus der Vergleichung des die Sammlungen beider Burmann und Houttuyn's enthaltenen De Lessert'schen Herbariums in Paris und den reichen Sammlungen des dortigen Jardin des plantes, oder wie er jetzt heisst, des Jardin du roi. Der Inhalt der Rumphia ist, dem Plane des Vfs. zufolge, ohne systematische Ordnung. Jedoch wird das Verwandte möglichst zusammengestellt. Hr. B., welcher alter Sitte gemäss von der Academia naturae curiosorum schon früh bei seiner Aufnahme den Beinamen Rumphius erhalten hatte, eröffnet die 1. Lief. des Werks mit einem Abschnitte, der die Aufschrift: Rumphii laborum remuneratio führt, einen Nachtrag zu Henschel's vita Rumphii gibt und dem auch Copien von R.'s Handschrift beigegeben sind. Abschn. II. handelt von Melastomaceen, besonders den Gattungen Medinilla Gaudich., Marumia, Astronia und Ewyckia Bl. Taf. 1—8 gehören hierzu. III. gibt eine botanisch und pharmakognostisch wichtige Abhandlung über die indischen Laurineen aus der Gattung Cinnamomum. Sie erstreckt sich zum Theil in die 2. Lief. Cort. Culilawan kommt von Cinnamomum Culilawan Bl. (nicht Nees v. E.), Laurus L.; die jetzt in Indien gebräuchliche Sintocrinde von C. Sintoc Bl. und javanicum Bl. Die Folia Malabathri gehören dem C. nitidum Hook (nicht Nees, dessen C. eucalyptoides aber synonym ist) an. Im Ganzen sind 9 Arten aufgeführt und auf Taf. 9 bis 21 dargestellt, von denen die beiden letzteren den officinellen Rinden selbst gewidmet wurden. IV. erörtert sehr ausführlich den Rumphischen Ipo oder Giftbaum, Antiaris toxicaria Leschen. Taf. 22 stellt den Baum im Ganzen, 23 in seinen Theilen trefflich dar. Die giftigen Wirkungen des Milchsaftes, besonders wenn er der Blutmasse eingemischt wird, sind genau beschrieben. Uebrigens bestätigt der Vf., dass die Atmosphäre des Baumes völlig unschädlich ist und führt an, dass er von vielen Thieren besucht und von Schmarotzerpflanzen besetzt ist. V. De Upas Radja s. Upas Tjettex atque de ligno colubrino. Hier verbreitet sich der Vf. über die Gattung Strychnos,

besonders S. Tiente (Taf. 24) und colubrina (Taf. 25). Im VI. Abschn. wird eine Monographie der Aroideen mit besonderer Rücksicht auf die indischen gegeben. Divis I. Araceae enthalten zuerst die Tribus Pistiaceae, mit Pistia selbst (indessen, wie Schleiden neuerdings gezeigt hat, ziemlich oberflächlich behandelt) und Ambrosinia. Dann Trib. II. Cryptocoryneae mit Cryptocoryne 3 Arten und einer neuen Species von Stylochaeton Lepr. Hierauf Trib. III. Dracunculinae mit den Arisareen, Arisarum 2 Arten und Arisaema 31 Arten und unter diesen manche noch unbeschriebene, den Euaroideen Bl., Biarum Bl. 5 Arten und Arum selbst 12 Arten. Dracunculus, 2 Arten und (Lief. 4) Sauromatum 2 Arten, Theriophonum Bl. 1 Art, Typhonium 6 Arten, und den Atherureae, Atherurus 2 Arten. Trib. IV. sind die Thomsonieae, Amorphophallus mit 9 Arten, Thomsonia 1 Art und Aglaonema 3 Arten. Zu dieser Abhandlung gehören Taf. 27 bis 37 und 65, 66. Abschn. VII. de quibusdam plantis minus cognitis e familia Pandanearum. Die Gattung Freycinetia Gaud. erhält hier den bedeutenden Beitrag von 5 Arten, unter denen nur eine, als Pandan. funicularis bisher von Rumph erwähnt war. Taf. 39 bis 43 erläutern diese Gewächse auf das Vollkommenste. Taf. 38 gibt die reizende Ansicht eines indischen Urwalds aus der Region der Artocarpeen mit Stämmen von den Gattungen Myristica, Cassia, Ficus und Calamus, sowie 53 eine Darstellung der vulkanischen Bandainseln mit der Vegetation der Pandaneen. Taf. 44 bis 47 stellen 4 Arten der merkwürdigen Laurineengattung Dehaasia Bl., aus Nees Laurineen schon bekannt, dar, deren Beschreibung in der 4. Lief. unter VIII. beendigt ist. In der 5. handelt Abschn. IX. von einigen indischen Passifloreen. Zuerst Modecca Rheed. Lam. mit 3 wenig bekannten Arten des Vfs. (Taf. 48 bis 50), dann Passiflora selbst mit nur 2 Arten (Taf. 51, 52). X. De alia Antiaris specie minus noxia. Diese A. innoxia genannte Art (Taf. 54) ist von Spanoghe auf Timor beobachtet und bereits von Rumphius als arbor toxicaria femina, von Hooker als Antiaris toxicaria aufgeführt worden. Sie erweist sich als wirklich gefahrlos. Abschn. XI. begreift die Myristiceen Indiens und enthält wichtige Beiträge. Die Muscatnüsse kommen von mehreren der aufgeführten 9 Arten (Taf. 55 bis 68), nicht bloss von Myristica fragrans Bl. (officinalis L.). XII. De quibusdam Orchideis e tribu Vanillearum. Von Vanilla selbst zwei indische Arten des Vfs. albida und aphylla (Taf. 67, 68), Cyrtosia javanica Bl. (Taf. 69) und Erythrorchis altissima (Cyrtosia Bl. Bydr. und hier Taf. 70). Mit dieser Abhandlung ist der 1. Bd. der Rumphia geschlossen und ein Conspect. tabb. beigegeben. Zu den Tafeln 71 bis 81, wovon die erste einen höchst alten Feigenbaum aus der Umgebung Buitenzorgs darstellt, die übrigen sehr speciösen Arten von Fagraea erläutern und zu Taf. 82 bis 85,

Palmen, unter diesen auch eine Orania regalis vorstellend, ist der Text noch nicht geliefert. — Die äussere Ausstattung macht dem Verleger, C. G. Sulpke, Ehre. Papier und Druck sind ausgezeichnet, die Steintafeln gut gearbeitet und gedruckt, auch sorgfältig kolorirt. Dass jede Lieferung 3 Hefte enthält und jedes derselben den oben angegebenen Preis hat, wird der geneigte Leser bereits ersehen haben. Hoffentlich stellen sich der Vollendung dieses auf 3 Bde., oder 36 Lieferungen berechneten Werks keine ähnlichen Hindernisse wie bei der Flora Javae entgegen. 54.

[445] Annalen des Wiener Museums der Naturgeschichte, herausgegeben von der Direction desselben. II. Bd. 1. Abthl. Mit 10 schwarzen Stein- und Kupfertaf. Wien, Rohrmann u. Schweigerd. 1837. 187 S. gr. 4. (n. 3 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Reperter. Bd. X. No. 1901.]

Die vorlieg. Annalen, von denen wir den Anfang des 2. Bds. den Lesern anzuzeigen haben, stellen sich durch die Wichtigkeit des Inhalts und die vorzügliche äussere Ausstattung den Schriften der Academia Leopoldina und den verwandten Unternehmungen der Franzosen und Engländer würdig an die Seite. Sie zeigen von Neuem, wie viel Wichtiges die wiener Sammlungen enthalten und — zum Theil längere Zeit verbargen. Die beiden ersten Abhandlungen pflanzenphysiologischen Inhalts sind von Unger in Grätz. Die erste handelt von den Krystallbildungen in den Pflanzenzellen, De Candolle's Raphiden, welche der Vf. ihren Formen, ihrer Zusammensetzung und dem Vorkommen nach genauer untersucht als diess früher und namentlich von Raspail geschehen ist. Obgleich hier die Kleinheit dem Beobachter zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legt, so ist doch der vom Vf. befolgte Gang der Untersuchung ein zweckmässiger, der sicher zu Dem führt, was erwartet werden kann, ohne, wie Raspail's mikroskopischer Winkelmesser, Resultate zu versprechen, die nicht zu erlangen sind. Ein Anhang betrifft die beobachtete Entwickelung der Lebenssaftgefässe. Zu diesen Abhandlungen gehört Taf. 1. In der zweiten, grösseren werden Beiträge zur Kenntniss der parasitischen Pflanzen und zwar hier zuerst in anatomisch-physiologischer Hinsicht gegeben. Dem Vf. stand hier ein verhältnissmässig reiches Material sowie eine sehr vollständige Literatur zu Gebote und er hat beide, nach seiner Weise, d. i. wacker benutzt. Zuerst untersucht Hr. U. die Einwurzelung der Schmarotzer und stellt, neun verschiedene Grade derselben auf; von der grössten Abhängigkeit (z. B. bei Rafflesia) bis zu der möglichsten Selbständigkeit (wie bei Viscum und Loranthus) die

Parasiten verfolgend. Sodann wird das Anatomische der Pflanze nach eigenen und fremden Untersuchungen erörtert und zuletzt sind daraus Folgerungen für das Systematische gezogen. Taf. 2 bis 7 dienen zur Verständigung der eigenen Beobachtungen des Vfs. Der folgende Abschnitt enthält von George Bentham de Leguminosarum generibus commentationes und sie sind besonders auf die Pflanzen des kaiserlichen Herbariums, neben dem Schatz der früheren Wahrnehmungen des mit Recht berühmten Vfs. gegründet. So wichtig sie sind, gestatten sie hier doch keinen Auszug. Sie nehmen S. 63—142 ein. Nun folgen die zoologischen Aufsätze. Zuerst von Heckel: ichthyologische Beiträge zu den Familien der Cottoiden, Scorpaenoiden, Gobioiden und Cyprinoiden. Schon der 1. Bd. der Annalen verdankt dem Vf. eine schätzenswerthe Abhandlung. Hier werden unter andern auch mehrere neue europäische Fische der Binnengewässer bekannt gemacht. So 2 Cottusarten aus Ungarn und Krakau (eine dritte aus New-York). Von Gobius eine neue Art aus Palermo und eine zweite aus Rumelien. Abramis melanops ebenfalls daher. Dem letzteren ist eine Uebersicht der durch Dr. Frivaldszky's Emissäre aus Rumelien gebrachten Fische beigefügt, unter denen auch eine Barbe als B. communis var. cyclolepis aufgeführt und wohl jedenfalls eigene Art ist. Von Carassius wurde humilis n. sp. durch Grohmann in Sicilien entdeckt, und eine zweite Art ist rumelisch. Zwei neue Gattungen sind: Scorpaeniopsis, 2 orientalische Arten und Trachidermus, eine neue Art von den Philippinen und eine zweite (Cattus asper Richards.) von Columbia. Taf. 8 und 9 stellen diese neuen Formen dar. — Sodann folgt die Beschreibung und Abbildung (Taf. 10) der von Joh. Natterer in 2 Exemplaren aus Brasilien mitgebrachten neuen Gattung fischartiger Amphibien, Lepidosiren, paradoxa von Fitzinger genannt; völlig aalförmig, ganz mit Schuppen bedeckt und mit 4 von einander abstehenden fingerlosen Füssen. Das bis 3 Fuss grosse Thier steht unter den Deratremen zunächst Amphiuma (Muraenopsis Fitz). — Den Beschluss dieser Abtheilung macht ein Aufsatz Fitzinger's über Palaeosaurus Sternbergii, eine neue Gattung vorweltlicher Reptilien, und die Stellung dieser Thiere im Systeme überhaupt. Dieses, leider ziemlich unvollständige fossile Skelet ist aus dem rothen Todtliegenden Böhmens und somit das älteste aller vorweltlichen Reptilien. Die älteren Thiere dieser Ordnung sind sämmtlich Doppelathmer (Dipnoa) mit eingekeilten Zähnen und sonach von allen neueren vorweltlichen und den jetztlebenden auffallend verschieden. Die hier angestellte Vergleichung, die sehr lehrreich ist, lässt diese alten Reptilien als die typischen Vorläufer der Vögel und Säugthiere betrachten und es verbreitet sich der Vf. zum Schlusse weitläufiger über die Anordnung der Classe, Oken's und Kaup's Principien folgend. 54.

[446] **Volks-Naturgeschichte.** Nach den besten Quellen und Hilfsmitteln gemeinfasslich bearbeitet von *Heinr. Reban.* 2. Hälfte. Mit 24 illum. Taf. Stuttgart, Weise. 1837. S. 401—850. Lex.-8. (compl. 4 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 548.]

Ref. kann nach Durchsicht dieser Hälfte sein Urtheil über die Reban'sche Volksnaturgeschichte a. a. O. nicht reformiren. Die hier gegebenen Tafeln der Thiere sind noch bunter als die der 1. Abthl. und die Abbildungen der Pflanzen, welche Gift- und Handelsgewächse darstellen, nicht weniger die Tafel der Mineralien, über alle Begriffe schlecht. 129.

[447] **Anleitung zur chemischen Untersuchung des Bluts und Harns im gesunden und krankhaften Zustande,** so wie der Harnsteine. Für Aerzte und angehende Chemiker. Nach dem Englischen des *G. O. Rees* bearbeitet und mit Zusätzen versehen. Herausgeg. von Dr. *Alb. Braune,* a. ord. Prof. d. Medizin. Leipzig, Wunder's Verlagsmagazin. 1837. IV u. 171 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[448] **Die Analyse der thierischen Concretionen,** oder Anleitung, diese abnormen Erzeugnisse nach ihren physikalischen Merkmalen kennen zu lernen, um sie auf ihre Bestandtheile im Feuer, wie auch auf hydrochemischem Wege, eigenschaftlich und gewichtlich zu untersuchen und sich mit den Wirkungen der hierzu nöthigen Reagentien bekannt zu machen, für Aerzte und Chemiker bearbeitet vom Hofrath Dr. *du Menil,* hannöv. Ober-Bergcomm. u. s. w. Altona, Hammerich. 1837. XII u. 102 S. gr. 8. (12 Gr.)

Wie für jeden eingerissenen Missbrauch eine Zeit kommt, wo sich seine nachtheiligen Folgen bemerkbar machen, so ist dies auch mit der sehr üblichen Vernachlässigung der Chemie von Seiten der praktischen Aerzte der Fall. Die ausserordentliche Thätigkeit im Felde der pathologischen Chemie, welche seit einiger Zeit rege geworden ist und welche in der Richtung ihren Grund hat, die man in neuerer Zeit die praktische Medicin immer bestimmter verfolgen sieht, konnte nicht verfehlen, den meisten Praktikern jene Vernachlässigung schmerzlich fühlbar zu machen. Dr. Braune bemerkt ganz mit Recht, der Zeitpunct sei nicht fern, wo der Arzt auch die Reagentien zu Feststellung der Diagnosen unentbehrlich finden werde. Eine traurige Aussicht für Viele! Ist es doch dahin gekommen, dass der Praktiker ausrufen muss: „wir müssen uns erst nach und nach zu chemisch-pathologischen

Untersuchungen gewöhnen", Untersuchungen, welche bei irgend gründlichen Vorstudien gar keine bedeutende Schwierigkeit haben, in so fern es nämlich dabei in den meisten Fällen auf quantitativ-analytische Genauigkeit gar nicht abgesehen ist. Da es nun aber einmal so ist, so sind alle Versuche, den Praktiker auf zweckmässige Art zu solchen Untersuchungen anzuleiten, gewiss dankenswerth. Zwei solcher Versuche liegen hier vor uns, in der Behandlung sehr verschiedenartig und von ungleichem Werthe, aber in gewissen Mängeln übereinstimmend, die wir zunächst besprechen wollen. — Diese gemeinschaftlichen Mängel sind zum grossen Theil in der Natur der Aufgabe begründet, welche wenigstens ihre Vermeidung höchst schwierig machen musste. Es ist allemal eine missliche Sache, bei dergleichen Anleitungen die Voraussetzung machen zu müssen, dass fast alle Vorkenntnisse fehlen. Einmal misslich desshalb, weil gar keine richtige Grenzlinie für Das zu finden ist, was von dem Bekannten beigebracht werden muss, um verstanden zu werden, dann aber vorzüglich desshalb, weil es dadurch fast unmöglich wird, die Anleitung so zu stellen, dass der Leser auch für alle noch nicht dagewesene Fälle in der Art vorbereitet werde, dass er sich zu helfen weiss. Es ist gar nicht zu leugnen, dass solche Fälle, wie sie alle Tage noch in den schon so sehr bearbeiteten Parthieen der Chemie vorkommen, in sehr bedeutender Anzahl in einem noch in der Kindheit befindlichen Zweige der Chemie sich darbieten müssen. Wohl ist es wahr, dass nicht leicht eine Schwierigkeit vorkommen kann, die selbst den erfahrenen Analytiker in Verlegenheit setzte; wie aber mit Dem, der seine ganze Analytik erst aus solchen Anleitungen schöpft? Man braucht aber nur ein wenig zu überlegen, wie sich die Zahl der bei pathologisch-chemischen Untersuchungen vorgefundenen Stoffe vermehrt hat, wie sie sich jedenfalls vermehren wird, wie endlich bei Untersuchungen über die Wirkung der Arzneimittel auf den Organismus und ihr Auftreten in den Secretionen, Untersuchungen, die doch auch hierher gehören, eine Menge von Stoffen in Betracht kommen können, deren Anwesenheit man gar nicht vorausgesehen hat; man braucht alles diess nur zu überlegen, um einzusehen, dass es einer vollständigen Abhandlung über organische und unorganische Analyse bedürfen würde, um sicher zu sein, dass Nichts übersehen, keine Erscheinung ununtersucht gelassen würde. Diese Betrachtungen führen immer wieder darauf zurück, dass es unmöglich sei, durch dergleichen partielle Behandlungen den Mangel an Kenntniss des Ganzen zu verdecken; sie lehren, wie man von nun an darauf dringen müsse, dass auch der künftige Praktiker sich die Chemie ganz zu eigen mache — in dem Grade nämlich, wie diess durch Benutzung der Vorlesungen und praktischen Uebungen möglich und für den vorliegenden Zweck vollkommen hinreichend ist —

namentlich wenn sich die Lehrer der Chemie es bei den praktischen Uebungen angelegen sein lassen, auf den künftigen Praktiker Rücksicht zu nehmen. Durch diese Studien würden dann Anleitungen zu pathologisch-chemischen Untersuchungen keinesweges überflüssig werden — wie man denn auch in der anorganischen Chemie besondere Anleitungen zu Analyse der Mineralwässer, der Silicate und dergleichen besonderer Körperclassen nicht für überflüssig hält — aber sie würden eine ganz andere Gestalt annehmen. Sie würden dann nur eine Methodenlehre bilden, und könnten mit viel weniger Worten, viel mehr und Gründlicheres geben. Um in Erwartung jenes glücklichen Zeitpunctes für die pathologische Chemie die Lücke doch nicht ganz unausgefüllt zu lassen, waren freilich andere Anleitungen nothwendig. Wir geben zu, dass für diese das von Rees befolgte Verfahren, nämlich sich zunächst an die Untersuchung des Gesunden zu halten, daran die Untersuchung der bereits beobachteten Abnormitäten zu knüpfen, und nur durch wenige allgemeine Bemerkungen auf unvorhergesehene Fälle einigermaassen vorzubereiten, das Zweckmässigste war. — Wir wenden uns nun zu einer kurzen näheren Betrachtung der vorliegenden Schriften. — Die erste ist eine vom Cand. Merkel besorgte Uebersetzung von G. O. Rees „On the Analysis of the Blood and Urine, in Health and Diseases" etc. Lond. 1836. Der Uebersetzer hat durch mannichfache Zusätze dafür gesorgt, dass das Buch mehr dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft entspreche. Der Herausgeber Dr. Braune schreibt sich selbst nur das Verdienst der Durchsicht und der Darbietung mehrerer Hülfsmittel zu; er bemerkt selbst ganz richtig, dass das Werkchen nicht auf Vollständigkeit Anspruch mache, sondern zunächst anregend wirken solle. Aus diesem Gesichtspuncte werden wir es auch betrachten. Die Einleitung enthält einige nöthige Winke über chemische Operationen und führt die erforderlichen Reagentien auf. Sie wäre vielleicht nicht zum Nachtheile des Buches etwas ausführlicher geworden. Hierauf folgt die Analyse des gesunden Bluts, wobei von der ersten Scheidung in Blutkuchen und Serum ausgegangen, dann die weitere Trennung nach Lecanu, die Bestimmung der Salze und endlich die Untersuchung des Serums behandelt wird. Bemerkungen über Fett des Bluts, Subrubrin, Chlorohämatin schliessen sich an. Nun folgt die Betrachtung des krankhaften Bluts und dabei finden sich besonders erwähnt: milchiges Blut, harnstoffhaltiges Blut, harnzuckerhaltiges Blut, Blut welches Gallenfarbstoff enthält, cholesterinhaltiges Blut. Den Beschluss macht ein vom Uebersetzer beigefügter Abschnitt über die qualitative Untersuchung des Blutes im Allgemeinen, nach den Reagentien geordnet. Auf ähnliche Art beginnen die Untersuchungen über den Harn mit dem gesunden Harne; indessen werden hier zuerst die

einzelnen Bestandtheile: Harnstoff, Milchsäure, Osmazom, wässeriges Extract, Harnsäure, Farbstoff (vom Uebersetzer beigefügt), Schleim und Salze ihrer Darstellung und ihren Eigenschaften nach abgehandelt und dann erst die analytische Methode nach Berzelius angeschlossen. Die pathologischen Untersuchungen beginnen mit den Sedimenten, wobei Prouts Eintheilung zu Grunde gelegt ist, die allerdings viel Uebersichtliches hat, indem sie die Sedimente nach Farbe und Structur ordnet; es folgt der blutige Urin und der eiterhaltige (vom Uebersetzer beigefügt), so wie der milchige. Einige Bemerkungen über qualitative und quantitative Analyse der Bodensätze sind vom Uebersetzer nach Brett und Berzelius beigefügt. Hierauf Einiges, aber nur Unvollständiges und meist erst vom Uebersetzer Beigefügtes über abnormen Urin ohne Bodensatz. Ein Abschnitt über den Gebrauch von Reagentien bei Untersuchung des Urins überhaupt reiht sich hieran. Auf diesen folgen Bemerkungen über fremde Stoffe im Urin, namentlich Gerbstoff, Jod, organische und unorganische Säuren, quantitative Analyse eiweisshaltigen Urins, quantitative Analyse zuckerhaltigen Urins (wobei der Uebersetzer Hünefelds, Gerbers und Lehmanns Erfahrungen beigefügt hat. Die Untersuchung der Harnsäure betrachtet erst die in der Hitze zerstörbaren, dann die fixen Bestandtheile einzeln. Die quantitative Analyse ist nach Berzelius angegeben. Einige Nachträge enthalten: Lecanu's Blutanalysen. Henrys Tabelle über das spec. Gewicht diabetischen Urins u. s. w., macht den Beschluss. — Der Hauptausstellungen, welche sich machen lassen, sind wenige, sie betreffen die offenbare Unordnung in dem Abschnitte über krankhaften Urin, wodurch sich die Sache wie Stückwerk ausnimmt; die Beifügung der Resultate ausgeführter Analysen, welche in eine analytische Schrift, die Anleitung heisst, nicht gehören, sich aber hier entschuldigen lassen, da sie wohl dazu dienen sollen, auf die ungefähr zu erwartende Menge jedes Bestandtheils aufmerksam zu machen; endlich der Mangel an tabellarischen Uebersichten über die qualitative Analyse, welche füglich jedem Haupttheile hätten angehängt werden sollen und dem Praktiker die Bestimmung, um welche Abnormität es sich in jedem einzelnen Falle handele und welchen der Abschnitte des Buches er Behufs der weitern Untersuchung zu Rathe ziehen solle, sehr erleichtert haben würden. Dem Uebersetzer, welcher durch die Correctheit seiner Uebersetzung, die Umsicht, mit welcher er die Untersuchungen von Berzelius, Brett, Duvernoy und Andern zu Ergänzungen benutzte, endlich durch die von ihm selbst herrührende Bearbeitung des Abschnitts über den Gebrauch der Reagentien bei Untersuchung des Blutes, seine Befähigung bethätigt hat, würde die Ausfüllung dieser Lücke ein Leichtes gewesen sein. Die äussere Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig. Wir zweifeln nicht, dass das Buch seine anregende

Bestimmung erfüllen werde, und bedauern desshalb, dass es nicht auch über andere Untersuchungen sich erstreckt und zu einem vollständigen Rathgeber bei pathologisch-chemischen Untersuchungen erweitert worden ist. — Weniger spricht du Ménils Schriftchen an, wovon der Hauptgrund in dem Eigensinne liegt, mit dem der Vf. der einfachen, anspruchslosen und in Bezug auf Strenge in der Terminologie die richtige Mitte haltenden Weise der gesammten chemischen Welt gegenüber, seinen bekannten steifen Stil und seine consequent sein sollende absonderliche Nomenclatur beibehält. Wir haben schon einmal Gelegenheit gehabt, zu zeigen, wie diese Terminologie in der That keineswegs consequent und für den nicht geübten Chemiker wegen ihrer Absonderlichkeit völlig unverständlich ist. Es freut uns, dem Vf. hier abermals beweisen zu können, dass er nicht griechisch kann, wenn er sich es auch einbildet. Er nennt das harnsaure Ammoniak constant Ammoniaklitiat; will man einmal nicht Ammoniakurat sagen (der Vf. sagt Uricat), so ist Ammoniaklithat (von λιθος) das einzig richtige Wort. An einen Druckfehler ist nicht zu denken, da das Wort vielemal so vorkommt. Calciumoxyd cupronіat mag vielleicht ein Druckfehler sein. Sicher sind solche: Gehirnsocid st. Gehirnsand, Gluton st. Gluten u. s. w. Eine contradictio in adjecto enthält der Ausdruck: „es reagirt indifferent", ein Ausdruck, der beweist, dass der Vf. entweder nicht weiss, was reagiren heisst, oder was man indifferent nennt. Wir glauben dergleichen Dinge dem Vf. um so mehr anstechen zu müssen, als er sich auf seine Eigenthümlichkeiten in dieser Beziehung etwas zu Gute zu thun scheint, während sie doch ganz geeignet sind, seine Schriften für Alle ungeniessbar zu machen, die weder Zeit noch Lust haben, den chemischen Dialekt des Vfs. zu erlernen. Was den Inhalt selbst betrifft, so bietet es viel Gutes dar. Die Anordnung ist so getroffen, dass zuvörderst die in Concretionen bis jetzt beobachteten Stoffe aufgezählt, darauf die Concretionen nach den vorwaltenden Bestandtheilen in 11 Classen getheilt werden. Hierauf folgen im Allgemeinen die bei näherer Beschreibung und chemischer Untersuchung der Concretionen zu beobachtenden Regeln und die Abhandlung sämmtlicher hier in Betracht kommender Reagentien mit Angabe ihrer Beziehungen zu den früher erwähnten Substanzen. Die zweite Abtheilung bildet dann die Erörterung der 11 aufgestellten Classen von Concretionen, wobei jedesmal die allgemeinen physischen Charaktere vorangehen, dann die eigenschaftlich- und endlich die gewichtlich-chemische Untersuchung folgt. Gegen diese Anordnung lässt sich nichts einwenden, auch scheint die Classification der Concretionen nach dem vorwaltenden Bestandtheile in analytischer Beziehung besser zu sein, als die in anderer Beziehung freilich ungleich vorzüglichere nach dem Ursprunge. Eine tabellarische Uebersicht, Behufs der ersten Orien-

tirung bei einer vorzunehmenden Prüfung haben wir auch hier ungern vermisst. Bei den Concretionen mit vorwaltendem kohlens. Kalk ist der Nasensteine, welche zum Theil hieher gehören, nicht Erwähnung geschehen. Cyan ist im Harn nicht bloss vermuthet, sondern im Bodensatze des blauen Urins wirklich nachgewiesen. — Während auf der einen Seite der Gegenstand der du Ménilschen Arbeit eine chemisch bestimmtere Scheidung des Materials und somit eine grössere Uebersichtlichkeit der zu wählenden Verfahrungsarten möglich gemacht hat, als diess bei Rees der Fall war, so beschränkt sich auf der andern Seite du Ménil mit seiner abgeschlossenen Classification zu sehr auf das Bekannte und lässt noch weniger Andeutungen als Rees darüber hören, wo das noch Unbekannte hin zu thun sein möchte. Das Papier dieses Buches sticht übrigens gegen das des vorigen nachtheilig ab, auch der Druck ist viel weniger correct. — Ref. glaubt keine Entschuldigung zu bedürfen, wenn er diese beiden Schriften, welche man als Anfänge eines baldiges und bedeutendes Wachsthum versprechenden Zweiges der chemischen Literatur betrachten kann, etwas ausführlicher besprach. 4.

[449] Supplement zu J. W. Döbereiner's Grundriss der Chemie. Tabellarische Darstellung der organischen Stoffe in alphabet. Ordnung. Für Aerzte, Chemiker und Pharmaceuten. Von ***Frz. Döbereiner***, Dr. der Philos. u. s. w. **Stuttgart, Balz'sche Buchh. 1837. (III u.) 157 S. gr. 4. (1 Thlr. 18 Gr.)**

Diese Tabellen, zunächst aus dem Wunsche des Vfs. entstanden, den Zuhörern seines Vaters ein bequemes Hülfsmittel zu Ergänzung der wegen beschränkter Zeit nur andeutenden Angaben über organische Chemie in die Hand zu geben. Er wählte dazu die tabellarische Form und bestrebte sich, durch Angabe der Literatur über jeden Gegenstand sein Buch auch für Chemiker vom Fach brauchbar zu machen. Ref. hat sich schon mehrmals über die Zweckmässigkeit der tabellarischen Form für das Studium des Thatsächlichen in der Chemie erklärt und freut sich, die organische Chemie, früher schon von Herberger in Tabellen bearbeitet, hier in noch zweckmässigerer Form behandelt zu finden. Herbergers Werk ist zwar ungleich voluminöser, geht mehr ins Detail und ist als Repertorium zu betrachten, es hat aber schon den Nachtheil, von einem gewissen Systeme aus- und von der alphabetischen Ordnung abzugehen; diese letztere erleichtert aber das Studium der organischen Chemie, in welcher die Masse des Materials und zugleich die Unsicherheit jedes Systemes so gross ist, sehr bedeutend — vorausgesetzt, dass gleichzeitige Vorträge nicht auf den innern Nexus aufmerksam zu ma-

chen verfehlen. Für Chemiker von Fach kann vorliegendes Buch allerdings nicht als Repertorium der Thatsachen dienen, da es nur das Allerwichtigste aufnehmen konnte, dagegen dürfte es für sie wegen der literarischen Nachweisungen nicht überflüssig sein. Die Tabellen enthalten nur 3 Columnen: Name des Stoffs, Autoritäten, Literatur; quantitative Zusammensetzung, Atomgewicht; denkbare Zusammensetzung, Vorkommen oder Bildung, Haupteigenschaften. Etwas Wesentliches hat Ref. nicht vermisst. 4.

[450] Grundriss der Chemie für höhere Lehranstalten. In drei Abtheilungen bearbeitet von Dr. *Fr. Moldenhauer*, Lehrer an der Realschule zu Darmstadt. 2. Abthl. Karlsruhe, Groos. 1837. X u. 480 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Ref. hat schon bei Anzeige der 1. Abthl. dieses Buchs (Repertor. Bd. VII. No. 319.) dem Vf. seinen Beifall zu erkennen gegeben; was er damals über Zweckmässigkeit der Methode sagte, findet er auch in diesem Bande bestätigt. Es ist daher nur kurz vom Inhalte des vorliegenden Bandes zu sprechen. Derselbe umfasst alle zusammengesetzten Körper und zwar nach einer dem Vf. eigenthümlichen Anordnung, welche den Unterschied zwischen organischen und unorganischen Verbindungen gar nicht anerkennt, sondern nur saure, basische, indifferente Verbindungen und in jeder Abtheilung zweizählige, dreizählige und vierzählige aufführt. Es hat diess sein Gutes, in so fern der bisherige Unterschied zwischen organischen und unorganischen Verbindungen ganz unhaltbar geworden war und die Bestimmung, zu welcher Classe man einen Körper zu zählen habe, oft nicht möglich machte. Indessen ist neuerdings durch Dumas und Liebig ein neues Kriterium aufgestellt worden, wonach alle directen Verbindungen der Elemente unter sich anorganische, alle Verbindungen zusammengesetzter, aber als Elemente sich verhaltender Radicale, organische genannt werden. Wäre die Lehre von den zusammengesetzten Radicalen schon hinreichend ausgebildet, um eine Classification darauf gründen zu können, so würde sie jedenfalls ein noch besseres System möglich machen, als das des Vfs. — Das System des Vfs. ist kurz folgendes: I. Basen. A. Zweizählige (sämmtliche Alkalien und Metalloxyde); B. mit zusammengesetztem Radical (Ammoniak und Alkoloide). II. Säuren. A. Sauerstoffsäuren; a) zweizählige, b) mit zusammengesetztem Radical und zwar 1) Wasserstoff-Kohlenstoffsäuren, 2) Kohlenstoff-Stickstoffsäuren, 3) Kohlenstoff-Wasserstoff-Stickstoffsäuren, 4) Verbindungen bekannter Säuren und indifferenter Körper. B. Wasserstoffsäuren und analoge Verbindungen (darunter auch Chlormetalle, Schwefelmetalle und Cyanmetalle). III. Indifferente Ver-

bindungen. A. Zweizählige (Wasser, sämmtliche Suboxyde und Hyperoxyde u. s. w. B. Dreizählige. C. Vierzählige. Die Producte der Gährung, Fäulniss und trockenen Destillation machen den Beschluss. — Da der Vf. einmal an der alten heiligen Ordnung gerüttelt hat, und mit Recht, so wundern wir uns, dass er nicht die vollkommen widersinnigen Wasserstoffsäuren (warum widersinnig, ist oft genug besprochen worden) unterdrückt und das System consequent so durchgeführt hat: I. Basen: A. Sauerstoffbasen, a) zweizählige, b) mit zusammengesetztem Radical. B. Chlorbasen. C. Jodbasen. D. Brombasen u. s. f. Schwefelbasen, Cyanbasen. Und ähnlich bei den Säuren: Sauerstoffsäuren, Chlorsäuren u. s. w.; denn dass er die Chlormetalle als analog der Chlorwasserstoffsäure betrachtet, zeigt, dass der Vf. die unglückliche Idee von Haloidsalzen nicht theilt und nicht theilen kann; der oben angegebene Weg ist auch von vielen Seiten bestimmt genug angedeutet worden, dass man sich wundern muss, ihn noch in keinem Werke consequent verfolgt zu sehen. — Dass die Salze vom Vf. nicht getrennt, sondern bei den Säuren abgehandelt wurden, so weit sie hier nöthig waren, billigt Ref. ganz. — Die dritte Abtheilung, die analytische Chemie enthaltend, wird hoffentlich bald erscheinen und das Werk vollenden, welches Ref. unter den Schriften gleicher Bestimmung für das gelungenste hält. 4.

[451] Handbuch der pharmaceutisch-chemischen Praxis oder Anleitung zur sachgemässen Ausführung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden chemischen Arbeiten, richtigen Würdigung der dabei stattfindenden Vorgänge und zweckmässigen Prüfung der officinellen chemischen Präparate, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen im Felde der pharmaceutischen Chemie entworfen von ***Ad. Duflos.*** **Mit 1 Steintaf. u. 1 Tab. 2., verb. Aufl. Breslau, Max u. Comp. 1838. XVIII u. 571 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)**

Das Buch enthält, was der Titel verspricht, und zwar, wie der in der pharmaceutischen Welt wohlbekannte Name des Vfs. und das schnelle Erscheinen der zweiten Aufl. verbürgen, auf zweckmässige Weise. Da wir die erste Auflage als hinlänglich verbreitet voraussetzen können, genügt hier die Versicherung, dass sich die zweite in Bezug auf Anordnung und Methode nicht von der ersten unterscheidet, aber den neueren Bereicherungen der Wissenschaft gemäss vermehrt worden ist. 4.

Staatswissenschaften.

[452] Staatswissenschaftliche Studien für Gesetzgebu geistige Entwicklung, staatsbürgerliche Wohlfahrt und persönl Freiheit. Von *Alexander Müller*, Grossherz. Sachsen-V marischen Regierungsrath. Stuttgart, Rieger u. Comp. 18 VIII u. 326 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Der bekannte Vf. hat einige zum Theil ganz gute, oder gut aussehende Ideen, die er mit möglichst wenigem Aufwand gener geistiger Kraft, eingehüllt in pomphafte Phrasen und verbr mit allerlei Citaten, immer und immer wieder an den Mann bri Er ist der Mann des aufgeklärten Despotismus. Er richtet den S nach den kältesten, glänzendsten Rationalismus ein, unterdrückt des Element, was anders denkt, als seine Staatsdienerschaft, lässt dann nach dem Buche darauf losregieren. Wie kann er d seine Forderung der Pressfreiheit vereinigen? Begreift er nicht, dass die Pressfreiheit zum allgewaltigen Hebel werden v de, sein ganzes Gebäude über den Haufen zu werfen? — Im liegenden Werke phantasirt er erst allerlei nicht recht zusamm hängende Ideen über Recht, Gesetz, Verordnung u. s. w., dringt zum Schlusse auf ein Bundesgericht, damit eine F mehr sei in dieser Zeit, deren Reformen alle in der Form, nicht in re bestehen. Darauf declamirt er gegen die Leibeig schaft, was wenigstens ziemlich überflüssig scheint. Endlich clamirt er für Pressfreiheit. Recht schön. Darüber ist leich sprechen, und mit solchen Sachen recht leicht der Ruf des L ralismus zu verdienen. Möchte man erst die Folgen beden und die Frage vorlegen, ob der politische Zustand, der jetz Deutschland besteht, der Pressfreiheit gegenüber zu halten Verneint man das, so gebe man erst ein Urtheil über diesen stand ab; so frage man sich, ob er so unerträglich ist, dass keine Mittel scheuen darf, ihn zu ändern? Die Sache ist ernst

[453] Die Demokratie in den neueren Gesellschaf von *Franz Guizot*. Mit Genehmigung des Vfs. übertr von Dr. *Martin Runkel*, Redakteur der Elberfelder Zeit Elberfeld, Becker. 1837. 35 S. gr. 8. (8 Gr.)

Eine Recension von ein Paar Schriften über den Gegens die aber weniger auf diese Schriften selbst eingeht, als die kannten Ansichten, die der berühmte Staatsmann in Reden Schriften zu erkennen gegeben, nochmals entwickelt. Die lahlose Theorie von der Volkssouverainetät wird mit Sel

zurückgewiesen, die Nothwendigkeit einer Einheit und hohen Stärke der Staatsgewalt behauptet. Ersteres ist recht gelungen, wenn es gleich die Gegner nicht überzeugen wird. Bei letzterer verfällt der Vf. in Extreme. Einheit der Staatsgewalt ist recht gut denkbar bei vielgeformten Trägern und Organen derselben, und ist dann am besten gegen Einseitigkeit geschützt. Und wenn gleich die Demokratie nicht geeignet ist, zu regieren, so ist sie doch wohl geeignet, einen nicht zwingenden, aber bestimmenden Einfluss auf die Regierenden zu üben. Die Uebersetzung ist gut. 99.

[454] **Das deutsche National-Transport-System** in volks- und staatswirthschaftlicher Beziehung beleuchtet von *Fr. List*, Consul der Verein. Staaten von Nordamerika zu Leipzig. (Aus dem Staatslexikon besonders abgedruckt. Siehe den Artikel: Eisenbahnen und Canäle, Dampfboote und Dampfwagentransport.) **Altona, Hammerich. 1838. 129 S. gr. 8. (1 Thlr.)**

Der Vf. ist allerdings im hohen Grade Enthusiast für seine Sache, sieht ganze Systeme von Eisenbahnen im Geiste schon fertig, und berechnet danach den Nutzen, und fusst nicht selten auf amerikanische Grundlagen. Indess gibt er uns hier aus seiner reichen Erfahrung, in beredter Sprache, eine schätzbare Masse nützlicher statistischer Nachrichten. — Der Preis ist etwas hoch.

[455] **Landtags-Verhandlungen** der Provinzial-Stände in der Preussischen Monarchie. **Zwölfte Folge**, enthaltend die Verhandlungen des fünften Preussischen, des dritten Posenschen und des fünften Brandenburgischen Provinzial-Landtages, nebst den Landtags-Abschieden. Herausgegeben von *J. D. F. Rumpf*, kön. Preuss. Hofrathe. **Berlin, Hayn. 1837. X u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Es sind nun nicht eigentlich Verhandlungen, die hier veröffentlicht werden, sondern Resultate derselben. Indess, wo sich so Vieles um locale Interessen dreht, und die einzelne wirkliche Verhandlung doch keine entscheidend politische Bedeutung hat, mag das ganz gut, und würde ein höherer Grad von Oeffentlichkeit vom Uebel sein. Man muss nichts ausser seinem Zusammenhange betrachten. Zu diesen Einrichtungen gehört die Nichtöffentlichkeit. Wollte man letztere aufheben, so müsste man die ganze Einrichtung, die Zusammensetzung der Stände, wie ihre Berechtigung ändern. Ja die blosse Gewährung der Oeffentlichkeit enthielte schon eine gewaltige Aenderung der politischen Bedeutung der Stände, und ohne die anderen Aenderungen schwerlich eine wohlthätige. Die Oeffentlichkeit gehört für grosse, allgemeine

Interessen. Der Freibrief der Stände, über Alles ungescheut ihre Bemerkungen in die Welt zu schleudern, wird oft sehr verletzend, und zieht dem Institute manchen Groll zu, den oft nur Einzelne verschuldeten. Uebrigens enthält auch dieser Theil der bekannten Sammlung manche schätzbare Erfahrung; sowie man auch hier sich freuen muss, dass die Regierung auf ihrem früheren Standpuncte nicht alle Anträge der Provinzialvertretung genehmigt hat. 99.

[456] Dännemark's National- und Staats-Haushalt. Eine historisch-statistische Darstellung von *M. L. Nathanson.* Uebersetzt aus dem Dänischen. Schleswig, Taubstummen-Institut. (Leipzig, Hermann u. Langbein.) 1837. 103 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der allgemeine Charakter des dänischen Finanzwesens wirkt auch auf diese Schrift nach. Fragen wir dort nach dem wahren Stande der Sache, und erwarten einen klaren, einfachen Aufschluss über Einnahme und Ausgabe, so werden wir in ein ganz und gar verwickeltes Netz von Beziehungen zwischen Staat, Bank und Münze geführt, wo der Staat hier zu fordern, dort zu zahlen hat, hier gut, dort schlecht steht, und zuletzt jeder Leitfaden verloren geht und Niemand weiss, wer Koch oder Kellner sei. So viel sieht man, es ging in Dänemark wie in Holland; die Operationen, durch welche man manche Bedrängniss des Finanzwesens mildern, oder doch verschleiern wollte, haben die Sache verschlimmert; man hat hingehalten und ist darüber tiefer hineingerathen. Der Staat muss sich in solchen Dingen auf das einfachste und offenste Verfahren beschränken. Den künstlichen Operationen ist nur der Kaufmann gewachsen. Speculirt dieser schlecht, so kommt es vielleicht etwas schneller zum Ausbruch, als bei dem Staate. Aber der Staat hat fast gar keine Aussicht, gut zu speculiren, und muss zuletzt doch die Folgen seiner Missgriffe tragen. 99.

[457] Das Dänische Königsgesetz, das ist das fortwährend geltende Grundgesetz für das Königreich Dänemark, nach der Dänischen officiellen Ausgabe übersetzt und mit einer histor. Einleitung und einer Schlussbemerkung versehen von *Theodor Olshausen.* Eutin, Baurmeister u. Griem. 1838. VII u. 54 S. gr. 8. (8 Gr.)

Wir lassen es dahingestellt sein, ob die Uebersetzung eines vielfach bekannten Gesetzes, mit dessen Inhalt sich die herrschende Stimmung schwerlich befreunden dürfte, gerade an der Zeit ist. Schätzbar sind jedenfalls die geschichtlichen Bemer-

kungen, mit denen es eingeführt wird, und die äussere Ausstattung ist eines Königsgesetzes würdig. 99.

[458] **Akten** betreffend die Klage des Regierungsrathes des Kantons Bern gegen Herrn Regierungsrath Escher in Zürich wegen angeblicher Beschimpfung und Verläumdung durch einen in die Neue Zürcher-Zeitung aufgenommenen Artikel. Nach einer Abhandlung über Erhaltung der verfassungsmässigen Pressfreiheit. **Zürich, Wirz-Widmer. 1837. 120 S. 8. (10 Gr.)**

Auch wieder ein guter Beitrag zur Casuistik der Pressjustiz, zur Beurtheilung des schweizerischen Gerichtswesens und dortiger Staatsverhältnisse. Die Vertheidigung ist mit vieler Laune geschrieben. Uebrigens ist der bezüchtigte Artikel, bei dem es sich um eine Strafe von 400 fl. und 3 Monaten Gefängniss handelt, von einer Art, dass man an manchem Orte für seinen Vf. erst eine besondere Strafe ersinnen und ihn jedenfalls zeitlebens nicht wieder auf freien Fuss lassen würde. — Diese Flugschrift fördert die Sache bis zu einem Urtheil der Appellationsinstanz, was das frühere Verfahren cassirt und ein Neues anordnet. 99.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[459] **Künic Ortnîdes mervart unde tôt.** Herausgegeben von *Ludw. Ettmüller.* **Zürich, Höhr. 1838. XIV u. 111 S. gr. 8. (15 Gr.)**

Auch Hrn. Ettmüller genügte der Text des von Mone 1821. 8. herausgegebenen Gedichtes nicht, und er entschloss sich nach den in der Lachmann'schen Recension dieser Ausgabe (jen. Lit. Z. 1822. n. 13—16) gegebenen Andeutungen zu einer Reinigung desselben. Während er damit beschäftigt war, erhielt er eine Abschrift des Gedichts aus einer wiener HS. des 14. Jahrh., die, wie der Herausgeber jetzt bemerkte, nicht nur einzelne bessere Lesarten hatte, sondern auch einen von Interpolationen viel freieren Text darstellte. Durch diesen allerdings glücklichen Zufall fühlte sich der Herausg. in den Stand gesetzt, die Interpolationen der späteren HSS. aus dem Texte zu entfernen und diesen dem ursprünglichen so ziemlich nahe zu bringen. Dieselbe HS. gab nun auch dem Gedichte den Namen Ortnit, während es bisher Otnit geheissen hat; doch dürfte gegen die Ursprünglichkeit der neuen Schreibung noch ein bescheidener Zweifel übrig bleiben. — Der Herausg. hat in der Vorrede über die Eigenthümlichkeit jener

Handschrift berichtet und über sein Verfahren bei Herstellung des Textes Rechenschaft gegeben. Neben der wiener HS. (A), die der Herausg. zum Grunde gelegt hat, stehen zwei pfälzer (B, C) und zwei strassburger (D, E), deren Mone sich bediente; hierzu kommt die öhringer (I), die mit C gewöhnlich stimmt, der alte Druck des Heldenbuchs von 1509 (G) und das Kinderling'sche Bruchstück (K). Die frankfurter HS., die W. Grimm in seiner Heldensage erwähnt, ist nicht benutzt worden. Alle Abweichungen dieser HSS. anzugeben, hielt der Herausg. nicht für rathsam, da überdiess Mone für die ersten 4 HSS. hierin das Mögliche geleistet hat; es geschah diess durchweg nur bei A. — Ueber den Inhalt des Gedichts und seine Verbindung mit den verwandten Sagenkreisen ist nichts gesagt worden; der Herausg. hat sich begnügt, auf Grimm's Heldensage zu verweisen und hat daran wohl gethan. — Auf eine genaue Prüfung des Textes konnte Ref. nicht eingehen, glaubt aber diesen als einen lesbaren bezeichnen zu können, da diessmal Hr. Ettm. mehr als früher, die grammatische Richtigkeit berücksichtigt hat. — Vom J. 106—111 folgen einige meistentheils sprachliche Bemerkungen zu dem in 8 Aventuren eingetheilten Gedichte. Ueber Süders, welches Einige für Sidon, Andere für Tyrus nehmen, können wir beibringen, dass letzteres noch im 14. Jahrh. Surs genannt wurde. Zu Avent. I, 68 wird „urloup âne dane geben" erklärt „auf eine bestimmte Zeit verabschieden". Es heisst: ungern entlassen. Bei enzant V, 66 von enzenden, wie genant, volant von enden, volenden, wäre wohl das noch jetzt geltende bayrische zent'n anzuführen gewesen. 127.

---

[460] Reisenovellen von *Heinr. Laube.* 3. u. 4. Bd. Mannheim, Hoff. 1836. 222 u. 288 S. 8. (3 Thlr.)

[1. u. 2. Bd. vgl. Repertor. Bd. II. No. 1239.]

[461] Neue Reisenovellen von *Heinr. Laube.* 1. u. 2. Bd. Ebendas. 1837. 476 u. 370 S. 8.(u. 4 Thlr.)

Es haben sich neuester Zeit verschiedene Stimmen erhoben, um diesen Schriftsteller gegen mancherlei Anfeindungen, unter anderen gegen den Vorwurf der Inconsequenz und Verleugnung früher ausgesprochener Grundsätze in Schutz nehmen. Wer indess nicht das stagnirende Beharren in einer als erledigt zu betrachtenden Richtung als Consequenz, oder das Zurückkommen von einer die gute Sache nur gefährdenden, rücksichtslosen Extravaganz, als charakterlose Selbstverleugnung bezeichnen will, wird Laube'n kaum einer solchen Rechtfertigung bedürftig erachten. Wie wenig oder wie sehr man übrigens in Ansehung der Prin-

cipien und Tendenzen mit ihm übereinstimmen möge, immer wird man anerkennen müssen und hat anerkannt seine scharfe Beobachtung, seine geistreiche Auffassung und warme, lebenvolle Darstellung socialer und psychischer Zustände, scharfes, treffendes Urtheil, einen vornehmleichten, geschmackvollen Stil, und überhaupt einen in Stoff und Form sich aussprechenden, lebhaften Schönheitssinn. Auch die vorliegenden 4 Bände Reisenovellen sind ein neuer Beleg hierzu, ob man sie gleich dem Besten, was L. geschrieben, nicht beirechnen kann. Man liest sie, wie man der Erzählung eines geistreichen, sprachmächtigen Reisenden horcht, sollte er auch nicht lauter hochwichtige Angelegenheiten berühren oder, seiner Gewalt in der Darstellung sich bewusst, dieser bisweilen eine Ausdehnung geben, die mit der Bedeutsamkeit des vorgeführten Gegenstandes nicht ganz im Verhältniss steht, schon der schönen Form, der anziehenden Darstellung wegen mit lebhaftem und anhaltendem Interesse. 100.

[462] **Die Krieger. Novelle von *Heinr. Laube.* 2 Bde. Mannheim, Hoff. 1837. 244 u. 297 S. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Das junge Europa. Novelle von *Heinr. Laube.* 2. Thl. 1. u. 2. Bd. Die Krieger.

[463] **Die Bürger. Novelle von *Heinr. Laube.* Ebendas. 1837. 288 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Das junge Europa. Novelle von *Heinr. Laube.* 3. Thl. Die Bürger.

Mit diesen drei Theilen liegt das „junge Europa" vollendet vor uns, vielleicht der bedeutsamste Ausdruck dieser ganzen Richtung. Wenigstens gab der 1. Thl. desselben, die Poeten, einen solchen zuerst gewichtigeren Impuls und auch äusserliche Geltung. Aber diese Poeten standen vereinzelt da, als schöne Dichtung in sich wohlgerundet, als Tendenznovelle unvollendet, weiterer Ausführung harrend. Diese erscheint jetzt, nachdem jener Schwung und Drang halb beschwichtigt worden ist, halb sich selbst abgebraucht hat; die Krieger und Bürger sollen enden, was die Poeten begonnen haben. Wir bemerken, dass damit der Leser einestheils nicht falsche Erwartungen von dem vorl. Werke hege, anderntheils doch auch dessen Beziehung zu dem 1. Thle. und die gerechte Forderung eines Zusammenklanges beider nicht vergesse. Hätten wir es mit einer gewöhnlichen Novelle zu thun, so würden wir das viel leichtere und angenehmere Geschäft haben, die reiche Scenerie und den ganzen Aufputz der Aeusserlichkeiten zu rühmen, welche des Vfs. unerschöpfliche Phantasie vor uns aus-

breitet und seine gewandte Plastik zierlichst ordnet; allein wir haben höhere Rücksichten geltend zu machen. In den Poeten war die vielgestaltige Beweglichkeit subjectiver Anschauung und Behandlung des Lebens das Element, in welchem die Persönlichkeiten frisch und frei herumschwammen. Dass diese Bewegung bald ablaufen musste, sieht man ein; neue Situationen waren nur durch Elemente von aussen zu gewinnen, mit denen jene Subjectivitäten in Conflict kämen. Aber damit hört der anmuthige Trug der poetischen Lebenconstruction auf, der Einzelne wird nicht mehr getragen und gehegt von den Gleichgestimmten; das luftige Element verdichtet sich; Jeder hat damit zu thun, sich zu halten und fortzuschieben, wie es gehen mag; die Illusionen erbleichen; die Richtungen scheiden sich, die Individualitäten suchen irgendwie Abschluss und Anhalt; ein Jeder sieht, wo er bleibe. — Schon in den Poeten bildet Valerius den Mittelpunkt aller sich kreuzenden Bewegungen. Jetzt wird er, was man gewöhnlich den Held der Geschichte nennt. Seine Theilnahme am polnischen Befreiungskampfe führt ihn in einen Kreis reeller Verhältnisse, denen sein jugendlich poetischer Uebermuth sich doch nicht gewachsen fühlt; hier trifft er auf Wirren, auf Bewegung und Aufstreben, auf Missverhältnisse aller Art; aber diess Alles hat einen so positiven Grund, so historische Geltung, dass er eine fremde Gewalt über sich empfindet, die ihn aus seiner eingebildeten Selbständigkeit heraus und in eine neue Art von Zerrissenheit wirft, da er allseits Unbehagen findet, aber nirgends die Macht und Leichtigkeit, wie sonst, das Alles zu poetischem Genusse zu verarbeiten. Seine erste Begeisterung für die polnische Sache hält nicht lange wider; die fremde Nationalität, die Schroffheit der geselligen und bürgerlichen Gegensätze, die inneren Zerwürfnisse bis zur völligen Spaltung der Parteien werfen ihn in widerwärtigen Zuständen und Gefühlen hin und her; sein Verhältniss zu Constantine, die er in Warschau findet, bringt vorübergehend den alten Lustdrang und poetische Situationen hervor, löst sich jedoch bald auf unbefriedigende Weise; von den Freunden trifft er Leopold, als Arzt, luftig und unbedeutend, und William, als Nebenbuhler bei der Fürstin, ziemlich gehässig. Was hier an innerer Lebensfülle eingebüsst ist, ersetzt sich durch die reiche Pracht der Schilderungen und die Feinheit der Charakteristiken. Zustände, Localitäten, Persönlichkeiten dieses merkwürdigen Krieges treten in anschaulichsten Umrissen vor uns hin und stellen in glücklichster Zusammenordnung und Verbindung ein höchst lebensvolles Bild dar. Endlich finden wir Valerius in den „Bürgern“ in einer sehr veränderten Situation wieder; er ist im Gefängnisse. Hier also sind wir auf das Minimum äusserer Zustände reducirt; das Leben wird innerlicher, die Reflexion mächtiger, doch nicht in alter Weise. Im Vordergrunde stehen

wieder Beschreibungen; aus dem kargen Kreise der Gefängnissmauern wird eine reiche Folge anscheinend unbedeutender Zustände und Gemüthslagen entwickelt, die jedoch in ihrer anschaulichen Wahrheit uns in ergreifendem Interesse festhalten. Speculationen und Ausbrüche früherer Geistesstimmung laufen nur flüchtig bisweilen über die Scene; durchaus aber ist es mehr die allgemeine Stellung des Gefangenen zu seinem Schicksale, was ihn beschäftigt. Der gebeugte Geist schmiegt sich in fast elegischer Weiche unserer Theilnahme an; er selbst findet sich durch sein Geschick von seiner Ueberschwänglichkeit losgerissen, gesühnt, auf die sichere Basis stillbescheidenen Wirkens hingedrängt. In die Einsamkeit eines Dorfes zurückgezogen, baut er sein Feld und schafft im Kleinen; Kamille, die sich treu wieder zu ihm gefunden, lebt eine Zeit lang als seine Geliebte mit ihm; aber ihm fehlt der alte Sinn, der Welt zu trotzen; das anstössige Verhältniss löst sich. Einen glänzenden Contrast zu diesen Schilderungen bilden die Briefe Hippolyts (denn die Briefform ist in diesem Theile wieder aufgenommen), der nach der anderen Seite hin die poetische Licenz des Lebens bis zur leidenschaftlichsten Erschöpfung verfolgt. Hier erneuen sich gewohnte Situationen; doch thut der Ursprünglichkeit vielfach eine gewisse Blasirtheit Abbruch; der Wechsel der Scenerie allein erhält frisch; die Tendenz erleidet auch hier eine Niederlage durch die nüchterne Sicherheit objectiver Verhältnisse; die Zustände des freien Englands und Amerikas stehen schroff seiner poetischen Freiheit entgegen und widern ihn an; er kommt um in der Vertheidigung eines Schwarzen. Die übrigen Persönlichkeiten bringen sich unter; frappant ist Constantins Bekehrung zum starren Formenmenschen, sein Zusammentreffen mit Valerius, dessen Richter er wird, seine fast widerliche Katastrophe in Julien's Gesellschaft; Constantine hält sich in ihren Kreisen, in denen auch der vornehme William sich bewegt; Alberta heirathet prosaisch; Leopold frömmelt. — So endet das junge Europa. 130.

[464] **Die Arethusa.** Vom Kapt. ***Frederick Chamier***, Verfasser des „Leben eines Seemanns," „Banana" und „Ben Brace." Dem Englischen nacherzählt von **Dr. *G. N. Bärmann.*** **3 Thle. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1837. 262, 264 u. 288 S. gr. 12. (3 Thlr. 12 Gr.)**

Die Geschichte eines verzogenen Sohnes, dessen Kaltherzigkeit, Geiz, Undankbarkeit und Egoismus nur durch langjährigen, grossen Entbehrungen und Unglücksfällen ausgesetzten Flottendienst ausgerottet werden können, ist von dem geistreichen Vf. auf eine Weise geordnet und dargestellt worden, die dem vorl. Werke mehr Anspruch auf den Namen eines Charaktergemäldes

als eines Seeromans verleiht. Das Seeleben und der englische Flottendienst spielen zwar in demselben eine nicht unbedeutende Rolle und namentlich sind mehrere darauf bezügliche historische Ereignisse, mit der dem englischen Seemanne eigenthümlichen Vorliebe und Begeisterung in denselben verflochten. Allein augenscheinlich sind es die Charaktere, die der Vf. mit der grössten Vorliebe und nicht ohne besonderes Glück behandelt. Besonders anziehend und nicht ohne grosses psychologisches Interesse ist die consequent durchgeführte Parallele zwischen Walter und Hammerton, von denen der Erstere, in jeder Hinsicht vom Glücke begünstigt, durch Auszeichnungen und Siege sich zum Fregattencapitain aufschwingt, während der Andere, von ungleich achtungswertherem Charakter und sonstigem gleichen Verdienste von Unglück zu Unglück, Aussetzung, Gefangenschaft, Sclaverei getrieben wird und, nachdem er denselben Muth im Dulden bewies, den der Erstere durch Thaten zeigte, nichts wird, als was er längst ist, ein simpler Midshipman. Die Uebersetzung leidet an vielfachen Flüchtigkeiten und Unrichtigkeiten, sowohl rücksichtlich des englischen als des deutschen Ausdrucks, z. B. Thl. I. S. 27: Die Bewohner, welche angesehen werden muss, Thl. II. S. 50: Dich zur Ader lassen, Thl. II. S. 83: ich anerkenne Ihren Muth u. s. w. 138.

Land- und Hauswirthschaft.

[465] **Abbildungen und Beschreibung aller bis jetzt bekannten Getreidcarten** mit Angabe ihrer Kultur und Nutzen, in 8 Heften. Zur Förderung der wissenschaftlichen Kenntniss, Gleichförmigkeit des Systems und der Benennung dieser ersten ökonomischen Gewächse, unternommen von ***Joh. Wilh. Krause***, Prediger in Taupadel u. s. w. und die Originalzeichnungen nach der Natur gefertigt von **Dr. *Ernst Schenk***, akad. Zeichner. **3—8. Heft. Jedes mit 6 color. Kupfertaf. und 4 bis 6 Bog. Text. gr. Fol. (à n. 2 Thlr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 520.]

Seit längerer Zeit war von dem Werke hier nicht die Rede, dessen Schluss nunmehr vorliegt. Es ist eine, besonders dem Landwirthe brauchbare Darstellung der gebräuchlichen Cerealien aus den Gattungen Triticum (6 Arten mit vielen Unterarten), Secale (1), Hordeum (3 Arten) und Avena (2 Arten). Wie der Vf. in einem Schlussworte versichert, sind ihm nicht mehr bekannt geworden, sodass er die Sammlung für vollständig hält. Ueber Synonymen, Krankheiten und Feinde, Anbau und Aufbewah-

rung will er in einem besonderen Octavbändchen noch das Nöthige nachliefern. 54.

[466] Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten. 12. Bd. (in 2 Heften.) Mit 2 Abbildd. Berlin. (Nicolaische Buchh.) 1836, 37. XIII u. 274 S. gr. 4. (a. 3 Thlr.)

Obgleich der berliner Gartenbauverein vorzugsweise durch die Beiträge der zahlreichen Mitglieder besteht, so sind nebenbei doch die reichen Mittel, welche in Preussen und besonders in und um Berlin dem Gartenbaue gewährt sind, und die tüchtigen Männer, welche an dem königl. berliner Garten und bei der Gärtnerlehranstalt fungiren, sehr wesentlich wirksam, diese Verhandlungen zu den interessantesten zu machen, welche in Deutschland erscheinen. Man darf übrigens nicht glauben, dass der Inhalt dieser Schriften sich nur über Gegenstände der Ziergärtnerei, oder des feineren Obstbaues erstrecke; vielmehr ist auch dem scheinbar Gewöhnlichsten und selbst dem landwirthschaftlichen Anbau von Futter- und Nahrungspflanzen alle Aufmerksamkeit gewidmet. Wie sehr der Verein beachtet wird, zeigen nicht nur die häufigen Mittheilungen aus den Provinzen des preussischen Staats, sondern auch aus dem Auslande. Die Beamten versäumen nicht, dafür ihren Dank auszusprechen und wäre etwas zu rügen, so würde es der Umstand sein, dass dem Formenwesen kein unbedeutender Raum dieser übrigens einfach, aber anständig ausgestatteten Schriften geopfert wird. 54.

№ VI.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1838.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Funfzehnter Band. 6. Heft.

Bögen 27—37. Literarische Miscellen 6.
Bibliographie No. 11—13. Anzeiger No. 11—13.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1838.

(Ausgegeben am 31. März 1838.)

Register.

Seite

Abbildung etc. aller in der Pharm. boruss. aufgef. Gewächse. Von *Fr. Guimpel* u. *D. F. L. v. Schlechtendal.* III. Bd. 17. u. 18. Heft 544

Abhandlungen, auserl., aus dem Gebiete der Augenheilkunde. 1. Heft 519

Ammon, Chr. Fr. v., Handbuch der christl. Sittenlehre. 1. Bd. 2. Aufl. 499

Archiv, botanisches, der Gartenbaugesellschaft des österr. Kaiserstaates. Herausgeg. von *Carl* Freih. *v. Hügel.* No. II. 541

Avé-Lallemand, Rob., de lithotritia 520

Balling, F. A., Kissingen's Bäder und Heilquellen . . . 522

Bauernspiegel, der, od. Lebensgeschichte des Jer. Gotthelf . 592

Beck, B. W., Hydriatik 521

Behrend, Ferd., die Erstlinge meiner Muse 579

Bemerkungen eines alten Physikus über die Reformen etc. . 511

Bernstein, Mosaik. 1. u. 2. Tafel 522

Beurmann, Edu., Brüssel und Paris. 2 Bde. 547

Biedermann, Fr. Carl, Fundamental-Philosophie 528

Biophilos, neue Sicherungsweise geg. Wiedererwachen im Grabe . 518

Bird, Friedr., das Seelenleben in s. Beziehungen zum Körperleben 515

Blätter für Psychiatrie, herausgeg. von *J. B. Friedreich* und *G. Blumröder.* 2. Heft 511

Bobrick, Edu., neues praktisches System der Logik. 1. Thl. 1. Bd. 531

Bolzano, B, Wissenschaftslehre. 4 Bde. 534

Boz, die Pickwickier. A. d. Engl. von *H. Roberts.* 3. Bdchn. . 585

Braun, Godeh., System der christkath. Moral. 2. Thl. 2. Abthl. . 498

Bruch et *W. P. Schimper*, Bryologia Europaea. Fasc. II et III. . 542

Brück, M., das mosaische Judenthum etc. 504

Chimani, Leop., vaterländ. Merwürdigkeiten. 5. u. 6. Thl. 2. Aufl. 571

Düntzer, H., Goethe als Dramatiker 572

Ecklon, C. F., et *Car. Zeyher*, Enumeratio plantarum Africae. P. III. 542

Eleonore, römische Kaiserin, Gemahlin Leopold I. 555

Entscheidungen des Geh. Ober-Tribunals, s. *Simon.*

Erlebnisse und Abenteuer eines Seesoldaten etc. 2 Bde. . . 560

Feller, F. E., Exercises on the genius of the engl. language . 588

Ficken, F. A, Lehrbuch der engl. Sprache. 3 Abthll. . . . 586

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[467] * Geschichte der Einführung des Christenthums im südwestlichen Deutschland, besonders in Würtemberg. Von *C. J. Hefele*, ausserord. Prof. an der kath. theol. Facultät in Tübingen. Tübingen, Laupp'sche Buchh. 1837. X u. 421 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Dieser schätzbare Beitrag zur Geschichte der christlichen Kirche wird dem Publicum in der freudigen Hoffnung übergeben, sowohl den Gelehrten vom Fache, als auch überhaupt allen Jenen, die sich für die vaterländischen christlichen Alterthümer interessiren, eine nicht unwillkommene Gabe zu bieten. Um nun eine vollständige Uebersicht über die christliche Urzeit in den Gegenden des heutigen Würtembergs geben zu können, hat der Vf. das südwestliche Deutschland, welches in jener Zeit ein geschlossenes Ganze bildete und darum dieselbe Geschichte hat, ins Auge gefasst und eine „Christianisirungsgeschichte" desselben geliefert. Nachdem er in der Einleitung S. 1 — 16 sich bescheiden über seine Arbeit ausgesprochen und erwiesen hat, wie die Christianisirungsgeschichte Würtembergs zugleich die des südwestlichen Deutschlands werden müsse, stellt er Behufs seiner Untersuchung 3 Epochen fest: „die Zeit der römischen Herrschaft, die der freien Alemannen und die der fränkischen Herrschaft", und gibt dann ausführliche Nachricht über die benutzten Quellen, die ihm sehr reichliche Ausbeute gewährt haben. Nach den 3 angegebenen Epochen zerfällt das Ganze auch in ebenso viele Abschnitte. Der Vf. hat es durch gewichtige Zeugnisse zur Wahrscheinlichkeit erhoben, dass schon während der Römerherrschaft einzelne Bekenner Christi an den Ufern des Neckars wohnten. Ueber die

Epoche der freien Alemannen von 283 — 496 n. Chr. erklärt er sich selbst also: S. VII. „Ich habe zwar aus der politischen Geschichte und aus den Zeugnissen des Alterthums nachgewiesen, dass die Masse der Bewohner unserer Gegenden damals noch heidnisch war; zu gleicher Zeit ergab sich aber auch bereits eine propädeutische Bekanntschaft derselben mit dem Christenthume, welche theils durch die bald feindliche, bald freundliche Verbindung mit den Römern, theils durch die nie völlig ausgestorbene christliche Bevölkerung im Süden des Bodensee's eingeleitet wurde und den späteren Eintritt unserer Ahnen in die christliche Kirche erleichterte und anbahnte." Im 3. Abschn., der die eigentliche Einführung des Christenthums im südwestlichen Deutschland behandelt, sind mit vieler Gründlichkeit 11 Momente namhaft gemacht, welche für jene entscheidend waren, und die Anknüpfungspuncte scharfsinnig nachgewiesen, welche die alte Religion der Alemannen dem Christenthume darbot. Am Ende der Schrift ist eine genaue Uebersicht der ersten christlichen Kirchen und Gemeinden in Würtemberg vom 7.—9. Jahrh. gegeben, somit auch die kirchliche Statistik in jener Zeit nicht unbeachtet geblieben. Angehängt sind 2 Tabellen der beiden fränkischen Regentenhäuser, der Merovinger und Karolinger, um den Leser anderweitigen Nachschlagens zu überheben. Was Menschen für die Einführung und Ausbreitung der christlichen Religion in jenen Gegenden gewirkt und geleistet haben, diess hat der Vf. mit seltenem Fleisse verzeichnet, wofür ihm gebührender Dank zu sagen ist. Eine Hauptausstellung an dem Ganzen zu machen, verbietet dessen Gründlichkeit, Wissenschaftlichkeit und schätzbarer Gehalt, wie auch überhaupt die gesunde und kräftige Darstellungsweise des Vfs. gebietet, unbedeutende Einzelheiten nicht so heftig zu urgiren, um einigen Tadel zu begründen. 116.

[468] *System der christkatholischen Moral von *Gedehard Braun*, Regens am Priester-Seminar und Domkapitular zu Trier. 2. Thl. Lehre von dem sittlichen Verhalten gegen die Menschen. 1. Abthl. Trier, Gall. 1838. II u. 354 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Gr.)

Der erste, im J. 1834 erschienene Band dieser Moral, ist Repertor. Bd. III. No. 2537. angezeigt, und dort an der Oekonomie desselben nachgewiesen worden, dass das Werk keine in wissenschaftlicher Beziehung ausgezeichnete Eigenthümlichkeit besitze. Dasselbe Urtheil muss in Beziehung auf die vorl. 1. Abthl. des 2. Bandes wiederholt werden, obgleich der Vf. in dem kurzen Vorworte erklärt, dass Hr. Lück, „welcher von dem hochseligen Herrn Bischof von Hommer berufen, seit zwei Jahren am hiesigen bischöfl. Priester-Seminar docirt (auf dem Titel des 1. Ban-

des steht noch der Vf. selbst als Prof. der Moraltheologie), Vieles zur Vervollkommnung dieser Arbeit beigetragen habe", wofür ihm der Vf. „öffentlich den wohlverdienten Dank abstattet". Den Inhalt dieser Abtheilung bilden die „allgemeinen Vorschriften über das Verhalten gegen die Menschen", wo denn ohne sonderliche Ordnung von folgenden Gegenständen gehandelt wird: Pflicht des Wohlgefallens am Ebenbilde Gottes (§. 123.), des Religionseifers (§. 124—127.); als Ausbildung des Ebenbildes Gottes erscheinen dann die Pflichten in der Ausbildung des Willens (§. 132—136.), mit besonderer Beziehung auf die Beherrschung der sinnlichen Begierden nach Nahrung (Mässigkeit), nach Thätigkeit und Ruhe (Arbeitsamkeit u. s. w.), nach Eigenthum, nach äusserer Freiheit, Herrschaft, Ehre, Geschlechtslust und („um Das, was noch übergangen ist, zusammenzufassen" S. 87) nach Vergnügen überhaupt. Diese Betrachtungen nehmen einen grossen Theil des Buches (S. 88—185) ein. Sodann kommt die Beherrschung der sinnlichen Gefühle an die Reihe, wo von Zorn und Sanftmuth u. s. w. die Rede ist. §. 159 ff. wird von der Ausbildung des höheren Gefühlsvermögens, vom Mitleid, vom moralischen und religiösen Gefühl, §. 163 ff. (S. 238) von der Ausbildung des Erkenntnissvermögens, namentlich von den Pflichten in der Erkenntniss der Religionswahrheiten, von Indifferentismus, Ketzerei, Apostasie, Schwärmerei, Aberglauben, falschem Mysticismus, sodann (§. 169. S. 302) von der Selbstkenntniss und Menschenkenntnisse u. s. w., endlich (§. 176. S. 338) von der Bildung des Gedächtnisses und der Phantasie und (§. 177. S. 345) des Verstandes gehandelt. Ref. hält nicht für nöthig, zu diesen kurzen Anführungen noch etwas hinzuzusetzen.

[469] **Handbuch der christlichen Sittenlehre. Von Dr. *Cph. Friedr. von Ammon.* 1. Bd. 2., verb. Aufl. Leipzig, Göschen. 1838. XX u. 443 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Bei der 2. Aufl. eines in der theologischen Welt so allgemein bekannten Buches, ist an diesem Orte nur eine kurze Angabe Dessen nöthig, wodurch sich die 2. Aufl. von der 1. unterscheidet. Im Allgemeinen ist nun zwar die wissenschaftliche Grundlage und der wesentliche Inhalt des Werkes vollkommen derselbe geblieben, und nur zwei neue §§., 37 („Ergebnisse der Lehre von dem Beispiele Jesu, seiner Urbildlichkeit und unbedingt sittlichen Vollkommenheit") und 61 („Ergebnisse der Untersuchung über die Natur und Entstehung des sittlich Bösen") sind eingeschaltet worden; dagegen zeigt sich die bessernde Hand des Vfs. in Beziehung auf einzelne Puncte fast überall gleichmässig, und der Vf. bemerkt selbst, „dass diese Verbesserungen und Zusätze insbesondere in den

Abschn. von der Freiheit, von dem Sittengesetze, von dem Ursprunge und der Natur des Bösen, sowie in der Auswahl und Fortsetzung der Literatur Jedem leicht bemerklich sein werden. Namentlich sind auch die Moralisten der katholischen Kirche von Ligorio bis auf Hirscher herab, fleissiger zu Rathe gezogen worden, was für ein comparatives Studium der christlichen Moralsysteme nothwendig von Nutzen sein muss. — Da die Hindernisse, welche das Erscheinen dieser 2. Auflage bis jetzt verzögerten, nunmehr verschwunden zu sein scheinen, so darf man der baldigen Vollendung derselben vielleicht mit Zuversicht entgegensehen.

[470] Neue christologische Predigten, oder geistliche Reden über das Leben, den Wandel, die Lehre, die Thaten und die Verdienste Jesu Christi, gehalten von Dr. *Joh. Friedrich Röhr*, Grossh. S. Weim. Oberhofprediger, Kirchen- und Ober-CRathe u. Generalsuperintendenten, Comthur u. s. w. Weimar, Hoffmann. 1837. XV u. 276 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wie in der 1. Sammlung christologischer Predigten, so bestrebt sich auch in dieser Fortsetzung von 21 Predigten der Vf. nachzuweisen, dass der Rationalist im Stande sei, den rechten Christus, d. i. den evangelischen, anders den historisch-moralischen Christus zu predigen, ohne sein Gewissen zu beschweren und das der Gemeinde zu ängstigen. Der Rationalismus, erschrocken über die Ausschweifungen seiner Kinder, welche in Verbindung mit den philosophischen und ästhetischen Hülfen der Zeit seinen Lehren eine geistige und geistvolle Gestalt zuwegebrachten, sagt sich nunmehr von jener Gemeinschaft los, und sucht in den Formeln der heil. Schrift Schutz nach aussen, vielleicht auch inwendiges Heil. S. III. erklärt sich der Vf. für die buchstäbliche Auslegung der Schrift; hinterdrein folgen freilich mancherlei Einschränkungen und abweichende Ansichten, wie wenn es auf derselben Seite heisst: „das Bild des historischen Christus habe durch Johannes und Paulus einige minder wahre geschichtliche Züge erhalten in Folge der leidigen Speculation", oder wenn S. IV zur Ausnahme von jener Regel diejenigen Theile der Geschichte Jesu gezwungen werden, „welche eine besonnene Kritik nicht für rein historisch anerkennen kann, weil sie den Grund und Boden, das Gesetz und die Bedingung aller Geschichte, den von Gott geordneten und geleiteten Causal-Zusammenhang der irdischen Dinge verletzen"; und inmitten dieser Widersprüche fordert der Vf. Jeden heraus, der ihm nachweisen könne, dass er nicht den evangelischen Christus gepredigt habe. Man sieht also, dass der Rationalismus nur ein anständigeres und zeitgemässes Gewand angelegt hat, zum zwiefachen Aergernis für die Schwa-

chen; denn um diesen Predigten den Namen christologischer zu verschaffen, ist nichts von den christologischen Ausdrücken der heil. Schrift gespart worden, daher wir statt der vollen lebendigen Person Christi nur eine moralische Abstraction empfangen. In einer besonderen Predigt, der 3., und noch gelegentlich, wehrt der Vf. sich gegen die allzugrosse Nähe des Dr. Strauss, und „der leichtfertigen und gotteslästerlichen Doctrinen des jungen Deutschlands", nicht abnend, dass das letztere aus Schelling'scher Poesie, Hegel'schem Stolze und rationalistischer Gleichgültigkeit zugleich entstanden sei; ein Ausfall auf den Vf. eines „eben so seichten als frivolen" Votum, „den theologischen Renommisten", konnte hierbei nicht fehlen. (!) S. X liest man als Erklärung des Beinamens Jesu, Herr, diese Bezeichnung sei gebraucht worden vorzüglich in Beziehung auf seine Würde, welche er als „König des von ihm gestifteten Gottesreiches, als Haupt und Beherrscher der gesammten Christenheit, als erhabener Schirm- und Schutzherr der von ihm gegründeten Heilsanstalt" inne hat; dazu u. a. die Stellen Phil. 2, 10. 11., Röm. 10, 9.; in der That eine nicht geringe exegetische Genügsamkeit; nach Eph. 1, 21. 22., Kol. 1, 16. 17., ApostG. 10, 36., Joh. 20, 28. ist er noch ein ganz anderer Herr. S. XI wird auf dem Grunde des logisch ganz verschwindenden Unterschiedes zwischen Subject und Prädicat der Name „Erlöser" für „durchaus nicht biblisch" erklärt, weil im N. T. diese persönliche Bezeichnung nicht vorkomme; des A. T. wird allerdings gar nicht gedacht, vgl. Röm. 11, 26., Jes. 59, 20. גואל ὁ ῥυόμενος. Doch zur Begründung unserer obigen Behauptung gehen wir, so umständlich hier der Raum es erlaubt, gleich die 1. Predigt: am Weihnachtsfeste, durch. Aus dem Eingange erhebt sich das Thema in folgenden Stufen: die alte Welt umgab die Geburt ausgezeichneter Männer mit wunderbaren Ereignissen — auch die Geburt Christi durch die Verkündigung der Engel — das Wunderbarste für uns dabei ist, dass Christus in Erfüllung und Ueberragung jener Verkündigung wirklich allgemeiner Heiland der Welt geworden ist — daher die Nothwendigkeit zu erwägen, wie die Erscheinung Jesu Chr. im Fleische unaussprechlich heilbringend ist — unsere Zeit weicht ab von Christus, obschon „sie alle Ursache hat, sich dem Heilande der Welt aufs Innigste anzuschliessen" (Thema); denn sie bedarf in hohem Grade „seiner nachdrücklichen Hinweisung von dem Irdischen auf das Himmlische, seiner kräftigen Verkündigung des ächten Glaubens an Gott", und sie hat auf „seine ausschliessliche Geltendmachung einer sittlich fruchtbaren Religiosität" zu achten. Den Schluss macht eine Apostrophe an die Zeit, dem Herrn ein würdiges Denkmal zu setzen, und an sich selbst und Alle, welche diess schon gethan haben. Im Eingange fällt auf, dass die Erfüllung der ordichteten Verkündigung für das Wunder-

barste gehalten wird, und überdiess ist nach der evangelischen Geschichte jene Ankündigung gar nicht so particulär, wie der Vf. sie darstellt. Das gut gewählte Thema verliert durch die Behandlung einen Theil seiner Kraft und Fülle; der 1. Theil, als Begriff der beiden anderen, scheint in der That nur des jungen Deutschlands wegen ausgeschieden worden zu sein, welches darin mit weltlichen, d. h. moralischen Waffen bekämpft wird, indem auch die angeführten Worte der Schrift gleichsam nur des Anstandes halber eingefügt sind (S. 4). Im 2. Theile wird der Glaube an Gott zusammengedrängt in die Worte: „es ist nur ein Gott und kein Anderer ausser ihm"; davon, dass der Glaube an Gott und Christum eins und dasselbe und unzertrennlich ist, erfährt man nichts. S. 7. „Sprechet ihr nun: dieser Glaube (der in diesen Predigten) ist auch unser Eigenthum, und wie der Eingeborene, der aus des Vaters Schoosse ist, ihn uns verkündigt, so halten wir ihn fest: so preist euch desshalb Niemand glücklicher als ich." S. 8 ein Gemälde der Rechtgläubigen: „und seid ihr von der ungestümen Zudringlichkeit der Frömmler unbelästigt geblieben, welche die unwürdigsten und unchristlichsten Vorstellungen von Gott und göttlichen Dingen in allerhand fliegenden Blättern zu verbreiten suchen, durch sie die irreligiöse Spottsucht aufreizen und dafür sorgen, dass ihnen als Pharisäer auch Sadducäer zur Seite treten?" Auf den letzten Theil ist die meiste Sorgfalt verwendet worden. Von jenen missbrauchten Formeln führen wir an: „die Erscheinung Jesu Christi im Fleische" (S. 2), „Christus nahm unser Fleisch und Blut an" (S. 6), „Der Sohn des Höchsten selbst stieg vom Himmel herab" (S. 7), „Der Eingeborene, der aus dem Schoosse des Vaters ist" (ebendas. S. 12), „Der Vater hat ihn zu seiner Rechten erhöht" (S. 13). Wärme und Innigkeit, die aus der gläubigen Ueberzeugung hervorgehen, machen diese Predigten nicht fruchtbar zur Erbauung; dagegen zeigt die äusserliche Kunst, mit der sie geschrieben sind, dass der Vf. ein gebildetes Publicum berücksichtige. Die Schilderung der „Mund- und Namenchristen" (S. 121) ist höchst treffend. 15.

[471] *Die Religion mit Hilfe der neuern Gelehrsamkeit und Wissenschaft in ihrer Allgemeinheit nachgewiesen. Nach dem Französischen bearbeitet und herausgeg. von einem kathol. Priester. 1. Bd. Würzburg, Stahel'sche Buchh. 1837. XIV u. 607 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Der Zweck dieses Werkes geht dahin, „die Religion gegen den in unserer Zeit eingerissenen Unglauben und Indifferentismus in Schutz zu nehmen, und der Welt zu zeigen, dass die Religion und die aus ihr hervorgehende Gesinnung das Heil des einzelnen

Menschen und der Völker insgesammt bedinge"; unter Religion versteht er natürlich eine göttliche, geoffenbarte und im engeren Sinne das Christenthum. Wir bezweifeln jedoch das Zeitgemässe dieses Unternehmens, denn der in dem Zeitalter Voltaires, Rousseaus und der Encyklopädisten herrschende wissenschaftliche Naturalismus und Atheismus ist in seinen Wirkungen auch in Frankreich nicht so nachhaltig gewesen, dass er noch in unsern Tagen mit solchen Waffen bekämpft werden müsste. Durch Deduction, Evidenz und Zeugnisse, aber nicht durch theologische Beweise, sucht der Vf. die Ungläubigen zu überzeugen, denn „er wollte denjenigen, welche aus Vorurtheil allen religiösen Büchern feind sind, durch die menschlichen Wissenschaften und die Aussprüche ihrer Koryphäen zeigen, wie thöricht diess ihr Vorurtheil ist"; ein misslicher und durchaus unglücklicher Versuch, den Wissenschaftlichen zu bekehren. Zur philosophischen Beweisführung dient die Cartesische Metaphysik, wie sie durch Malebranche und de Lignac fortgebildet worden ist; die Realität des gedachten Möglichen und der Occasionalismus sind daher die Stützen der Deduction. Dieser 1. sogen. natürliche Theil handelt von dem „Dasein und Wesen Gottes, der Menschen, Thiere und des Stoffes, und von der Nichtigkeit der Naturmoral (hier heisst es von Sokrates, S. 131, „dessen Leben eine unnatürliche Leidenschaft befleckte", und von Plato wird gesagt, „er schrieb die ungemeine Ausgeartetheit seines Lehrers nieder, die seinige noch hinzufügend"; die Stelle Röm. 2, 13 — 15 aber erleidet folgende Erklärung, S. 137: „die Völker haben kein geschriebenes Gesetz, sondern kennen statt dessen die Grundsätze des Sittengesetzes aus alten Ueberlieferungen"), stellt dann mit grosser Belesenheit die Zeugnisse einer Menge alter und neuer Völker über die „immerwährende Einheit und Allgemeinheit der Religion" zusammen, begründet die hauptsächlichsten christlichen Dogmen auf Vernunftwege (das Capitel vom Abendmahle ist der Möhlerschen Symbolik entlehnt) und unter dem Beistande der „menschlichen Wissenschaften", von denen vor allen die Mathematik zur Form für logische Sätze in Anspruch genommen wird, und schliesst mit einer Declamation gegen die „Thorheit, irreligiös zu leben". Der 2. „übernatürliche" Theil wird die „historische Geltung der vorzüglichsten biblischen Bücher" nachweisen und allerhand „übernatürliche Erscheinungen" zur Sprache bringen. — Bei dem vielen Guten, welches das Buch enthält, und bei der äusserst lebendigen, frischen Darstellung, die nicht selten selbst einen rhetorischen Schwung nimmt, ist es zu bedauern, dass diess Alles ohne Wirkung bleiben muss. — 11.

[472] * Kritische Darstellung der theoretischen Grundsätze des De La Mennais und seiner Geistesverwandten

in Frankreich und Deutschland von Dr. *Johannessen.* Cöln, Eisen. 1838. XII u. 83 S. 8. (9 Gr.)

Nachdem das System des De La Mennais von der römischen Curie und theilweise dem französischen Episcopat sein Urtheil empfangen hatte, fühlte sich der Vf. veranlasst, dasselbe auch „vor den Richterstuhl einer ernsten deutschen Kritik" zu ziehen, weil auch in Deutschland die Anhänger des Abbé sich öffentlich „als die Träger und Hüter der kirchlichen Rechtgläubigkeit aufgeworfen haben, und von seinem Hermesianischen Standpuncte aus hat er die sich gestellte Aufgabe trefflich gelöst. Die Einleitung (S. 1—28) stellt kürzlich die Grundsätze jener philosophischen Theologie zusammen, um in dem Folgenden die Uebereinstimmung der Ansichten des Hrn. v. Sieger, als des thätigsten Verbreiters der Principien des De La M. und Bautain nachzuweisen, wie solche vorzüglich in der „Urphilosophie" und „Theorie des Glaubens" ausgesprochen sind. Nebenbei wird der Irrthümer des Prof. Klee in Bonn gedacht, welcher in dem „Systeme der kathol. Dogmatik" und der „General- und Specialdogmatik" ebenfalls die absolute Auctorität und Glaubenspriorität vertheidigt. Jene Uebereinstimmung des Hrn. v. Sieger, deren fleissig benutzte Quelle die Schrift des Abbé P. Gerbet „des doctrines philosoph. sur la certitude de la théologie" sei, wird in folgende 4 Puncte zusammengefasst: 1) in der Geringschätzung der älteren und neueren, von der kathol. Kirche hochgeschätzten philosoph. und theolog. Leistungen; 2) in der Behauptung, die individuelle Vernunft sei aus und durch sich selbst unfähig, die übersinnliche Wahrheit zu erkennen; 3) in der Behauptung, um zur Erkenntniss der Wahrheit, namentlich der übersinnlichen, zu gelangen, müsste man sich einer absoluten Auctorität schlechthin unterwerfen; 4) in der Bestimmung des Glaubens, des Verhältnisses der Vernunft zur Auctorität, des Wissens zum Glauben. — Durch die Anführung der eigenen Worte seiner Gegner hat der Vf. sich bestrebt, seine übrigens fliessende Darstellung möglichst objectiv zu halten; den einzelnen Propositionen sind gewöhnlich die Censuren der französ. Bischöfe beigefügt. — S. 78 ist st. Nichtigkeit, Richtigkeit zu lesen. 15.

[473] **Das mosaische Judenthum oder die Rückkehr zu demselben,** nebst Darstellung der noch zu beobachtenden rein mosaischen Gesetze und deren Erläuterung. In einer Andachtsstunde als Predigt vorgetragen, am Wochenfest 5597 und durch Anmerkungen erläutert von *M. Brück,* Theolog. Frankfurt a. M., Herrmann'sche Buchh. 1837. 82 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Da diese von der Gesetzgebung handelnde Predigt an dem Ernte- oder Wochenfeste gehalten wurde, so wirft der Vf. zuerst die Frage auf: warum bestimmt die Religion diesen Tag nicht zum Gesetzgebungsfeste? Wenn aber mit jenem Erntefeste das letztere angedeutet sei, weil Moses in seiner „namenlosen Bescheidenheit" unmöglich sich zum Gegenstande der Volksverehrung machen konnte, so fragt es sich, was letzteres mit dem ersteren gemein habe, dass es von ihm vertreten werden konnte?" Die Antwort liege in der Verpflichtung beider Feste zum „Dank gegen Gott", das Merkmal der wahren Dankbarkeit aber sei „die Zufriedenheit mit der Gabe"; das Element des Gesetzgebungsfestes sei daher, „mit dem von Gott empfangenen Gesetze sich begnügen, und keine Religionsvorschriften mehr wollen". Damit bahnt der Vf. sich den Weg zu dem Texte 1 Kön. 18, 21. und gibt sodann als das einzige aber unfehlbare Mittel, dem in Israel eingerissenen Un- und Aberglauben zu steuern, an: klare Erkenntniss und unbefangene Auffassung des reinen Mosaischen Gesetzes, mit Hintansetzung jeder rabbinischen Deutelei und Buchstabendienerei. Hier werden in einer langen Anmerkung die „ohne Rücksicht auf Localität und Klima" für jeden Israeliten verbindlichen „veritablen" Mosaischen Vorschriften aufgestellt, und auf die Nothwendigkeit einer philosophischen Begründung derselben, wie diese auch im Verlaufe der Predigt bemerkbar ist, aufmerksam gemacht. Alle jene Vorschriften seien jedoch nur specielle Ausführungen des Dekalogus, als dessen Grundgesetz die Liebe nach ihren drei Objecten gelte. Die ganze Summe der Mosaischen Gebote unter diese drei Classen zu bringen, wird von S. 52 an versucht. Von dem Pentateuch urtheilt der Vf., dass er nicht von Moses geschrieben, sondern durch das Sammeln der Tradition von Samuel bis Esra entstanden sei, wie denn der Einfluss der neueren historischen Kritik auf die Theologie des Vfs. nicht zu verkennen ist, vgl. S. 5 und 51. Die unter dem Texte stehenden zahlreichen und langen Anmerkungen sollten, um nicht immer zu unterbrechen, an das Ende gesetzt sein. Druck-, Schreib- und Sprachfehler sind in Menge vorhanden, die Interpunctionen zu wenig geschont, z. B. S. 71: „die Tyrannei der menschlichen Laster, beugt ihren störrischen Nacken, nur unter den Zepter der Religion."

Jurisprudenz.

[474] Entscheidungen des Kön. Geh. Ober-Tribunals, herausgegeben im amtlichen Auftrage von Dr. *Aug. Heinr. Simon*, Geh. Ober-Justiz- u. Revis.-Rathe, und *Heinr. Leop.*

von Strampff, Kammergerichts-Rathe. 2. Bd. Berlin, Dümmler. 1837. XVI u. 436 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1266.]

In diesem Bande liegen 39 Fälle vor, von denen 12 von den Herausgebern selbst bearbeitet sind. Wir begnügen uns, die Hauptpuncte der wichtigsten Entscheidungen hier anzuzeigen. Auf Eherecht beziehen sich No. 2 und 3., wo die Bedingungen der Aufnahme eines Vertrags zu Ausschliessung der ehelichen Gütergemeinschaft und die Nothwendigkeit einer binnen 2 Jahren erfolgenden öffentlichen Bekanntmachung der nach Eintritt der Gütergemeinschaft auf Antrag des Anderen gestatteten Absonderung des gemeinschaftlichen Vermögens ausgesprochen wird, und No. 30., „dass die im §. 1. Tit. 2. Thl. II. A. L. R. ausgesprochene praesumtio von dem Kinde selbst nicht anzufechten sei". Im Hypothekenrechte erklärt No. 19 die Bestimmungen des §. 18. der Verordnung über den Subhastationsprocess von 1834 auch auf frühere, noch streitige Fälle für anwendbar, und No. 28 handelt von den Rechten der Hypothekarier auf bäuerliche Dienste als Pertinenzien eines Landgutes, No. 32 von dem Rechte des Pachters, den Hypothekariern die im Hypothekenbuche nicht vermerkte Vorausbezahlung des Pachters entgegenzusetzen; endlich No. 34 erläutert den §. 445. I, 20. des A. L. R. Ins Erbrecht schlagen bloss No. 4 über die testamentarische Beschränkung der Stiefkinder auf den Pflichttheil, und No. 31 über das Vorzugsrecht des Legatars im Vermögen des Erben wegen eines Geldvermächtnisses, ein. Dagegen sind sehr viele Entscheidungen auf Contractsverhältnisse bezüglich; besonders No. 7 über das Verhältniss zwischen Kaufmann und Handlungsdiener, No. 10 über die Rechte der Extrahenten einer nothwendigen Subhastation, No. 13, dass durch die von einem einzigen Theilhaber erfolgte Erneuerung eines in der ersten Classe von mehreren gemeinschaftlich gespielten Looses das gemeinschaftliche Eigenthum an dem erneuerten Loose begründet werde, No. 24 über condictio indebiti, No. 33. Pachtvertrag, No. 37. Darlehn der Subalternofficiere. Hiernächst No. 27 über ein Cessionsinstrument, das auf den Namen eines Dritten, um diesem die Schuldforderung zu schenken, ausgestellt ist, und No. 34 über den Uebergang des Eigenthums einer cedirten Forderung bei Partialcessionen durch blosse schriftliche Erklärung des Cedenten. No. 14 entscheidet, dass die Richtigkeit der Ortsangabe im Wechsel kein wesentliches Erforderniss zu dessen Rechtsgültigkeit sei. Zweifel in Betreff der Grenzen zwischen einer Verletzung einer Processvorschrift und der eines Rechtsgrundsatzes heben No. 6 und 9, die Unzulässigkeit der Nullitätsklage gegen Adjudicationsbescheide erklärt No. 23, das Verfahren bei Erör-

terung der summa revisibilis in den, den Regierungen und Generalcommissionen übertragenen Auseinandersetzungen schreibt No. 36 vor. No. 16, 21, 26 betreffen einige Fälle der Verjährung, insbesondere wird die Verjährungszeit der Klagen der Städte nach gemeinem Rechte auf 30 Jahre festgesetzt. Auf besondere Provinzialrechte beziehen sich noch: No. 1 auf die mindenravensberger Eigenthumsordnung, 8 und 15 märkisches Recht, 11 und 18 Colonatrecht im Fürstenthume Münster, 22 die Abgabenpflichtigkeit in den ehemals zum Grossherzogthume Berg gehörigen Landestheilen, 38 die Form der Ehegelöbnisse im Herzogthume Westphalen, endlich 25 Wenzeslaussches Kirchenrecht (ein auch in Koch's schlesisch. Archive mitgetheilter Fall). 22.

[475] **Der Beweis durch den Haupteid im österreich. Civilprocesse.** Nach den Grundsätzen der allgemeinen und der westgalizischen Gerichtsordnung, mit beständiger Rücksicht auf das gemeine Recht dargestellt von Dr. *Theob. Rizy.* Wien, v. Mösle's Wittwe u. Braumüller. 1837. XIV u. 164 S. gr. 8. (20 Gr.)

Der Vf. ist von der Ueberzeugung ausgegangen, dass den wenigen Absätzen der österreichischen Gerichtsordnung, welche vom Haupteide handeln, ein nach allen Seiten hin abgeschlossenes höchst geistreich combinirtes System zu Grunde liege, dem er durch seine ausführlichere Darstellung allgemeine Anerkennung zu verschaffen bemüht ist (Vorr. S. VI). Inwiefern jener Satz begründet sei, vermag Ref. nicht zu entscheiden, da der Standpunct einer solchen Beurtheilung andere, ihm abgehende Grundlagen erheischt, als die blosse, durch die vorlieg. Schrift ihm gewordene Kenntniss von der Gerichtsordnung, und die Motivirung eines desfallsigen Urtheils auch die Grenzen dieser Anzeige überschreiten würde. Ref. beschränkt sich daher auf einige Anmerkungen über die Darstellung des gemeinen Rechts, welche der Vf. der des österreichischen durchgängig vorausgeschickt hat, und spricht im Allgemeinen nur das Zeugniss aus, dass der Vf. seinen Stoff mit vieler Umsicht, wissenschaftlicher Gediegenheit und sorgfältiger Eingehung in das Detail, selbst rein praktischer Fragen behandelt habe. Seine Schrift lehnt sich in den Grundzügen an die bis jetzt einzige Monographie über denselben Gegenstand an, die Abhandlung des Ritter von Pratobevera „über das Beweismittel des Eides im österreichischen Civilprocesse" in dessen Materialien u. s. w. 5. Bd. 2. Stück. — Bei der Entwickelung der Grundsätze des römischen Rechts über die Natur des Schiedseides hat der Vf. (S. 12) die Bedenken nicht erwähnt, die der von ihm als unzweifelhaft ausgesprochenen Ansicht, dass dem römischen Schiedseide ein Vergleich zum Grunde liege, mehrfach

entgegengesetzt worden sind. Bei dem offenbaren Zwange, der in der von ihm selbst angeführten l. 34. §. 6. D. h. t. gestattet ist, und bei Berücksichtigung der l. 25. §. 3. D. de probat., wo dieser Eid als species probationis genannt wird, kann man höchstens nur mit Martin (Lehrb. §. 129.) eine Vergleichsähnlichkeit zugeben, die sich aber bloss auf die Wirkungen des geleisteten Eides, und auch auf diese nur insoweit erstrecken kann, als es die Natur des Processes überhaupt gestattet, da sonst z. B. das Endurtheil durch denselben ausgeschlossen sein würde. Die bei dieser Gelegenheit vom Vf. (S. 13) gemachte Bemerkung, das ältere röm. Recht ginge hierin so weit, dass es die rechtlichen Folgen des Vergleiches selbst bei einem offenbaren Meineide aufrecht erhalten wissen wolle, ist sehr richtig; wenn er aber (S. 157) beifügt, dass die Beziehung der von Justinian dagegen gestatteten restitutio auf den in l. ult. C. de reb. cred. vorliegenden singularen Fall, ein hinterlassenes Legat oder Fideicommiss, durch Malblank's Deduction (§. 65.) widerlegt sei, so hat er übersehen, dass diese Controverse nicht sowohl durch den erwähnten Rechtsgelehrten entschieden, als vielmehr durch die in der C. C. C. Art. 107 festgesetzte Vernichtung der civilrechtlichen Folgen aller wissentlich falsch geschworenen Eide — und nur von diesen kann der Ausdruck perjurium in l. cit. zu verstehen sein — ihres praktischen Werthes enthoben worden ist. — Die nach der Entwickelung des Begriffs und der Natur des Haupteides (Abschn. 1) gegebene Darstellung der Eidesfähigkeit enthält zumeist specielle Bestimmungen des Territorialrechts. Den, S. 35, ausgesprochenen Grundsatz, dass Mennonisten der Eid nicht angetragen werden könne, möchte Ref. dahin modificirt sehen, dass die Leistung des Eides bei ihnen nicht die gewöhnliche sei, sondern an deren Stelle eine Betheurung bei Mannenwahrheit trete: wenigstens schliesst das Kammervisit. Conclus. d. d. 13. Oct. 1768 ad dub. camer. prim. den Antrag des Eides keineswegs aus. Im 3. Abschn. handelt der Vf. von den Objecten der Eidesdelation. Hierbei spricht er den Satz (S. 78) wohl zu bestimmt aus, dass der Haupteid nicht über solche Thatsachen angetragen werden könne, von welchen der zu Beauftragende offenbar keine Kenntniss hat; denn die von ihm angeführte Gestaltung der exceptio ignorantiae schliesst eben dadurch, dass sie als exceptio aufgestellt wird, den Grundsatz, dass ein solcher Eid zulässig sei, nicht an sich aus, einen Grundsatz, der, wenn man ihn auch nicht aus der speciellen Bestimmung der l. 12. pr. Cod. IV, 1. sollte folgern können, doch jedenfalls in der Natur des Eides, zusammengehalten mit dem Mangel eines ausdrücklichen Verbots, begründet ist. Ebenso nimmt der Vf. (S. 83) wohl gleichfalls zu bestimmt eine anerkannte Unzulässigkeit des Eides zum Beweise eines Ehehindernisses oder Ehetrennungsgrundes an, während sehr bedeutende

Rechtslehrer, wie Martin und Gensler, mit beachtungswerthen Gründen sich gegen eine solche erklärt haben. Aus dem 4. Abschnitte, der von der Auftragung, Annahme und Zurückschiebung des Haupteides und von der Gewissensvertretung handelt, heben wir nur die Ansicht des Vfs. über die rechtliche Natur der letzteren heraus. Er folgert die Unstatthaftigkeit der Meinung, die Gewissensvertretung sei ein Gegenbeweis, daraus, dass ein Beweis nicht vorliege, sondern die Gewissensvertretung eben die Ausführung des vom Gegner angebotenen Beweises durch den Haupteid zu verhindern bestimmt sei (S. 95). Allein man kann dieser Argumentation wohl mit Recht entgegenstellen, dass das Gesetz, welches, um für Beweismittel zu sorgen, den Delaten zur Einlassung auf die Eidesdelation verpflichtet, in dem Beweise des Gegentheils von dem Thema des Probanten seine gleiche Erfüllung findet; freilich folgt aus der Natur der Sache, dass dieser anticipirte Gegenbeweis ein selbständiger, von dem Beweise unabhängiger, nicht dessen Prämissen entgegengestellt, sondern auf eigner Basis gegründet ist. Der Standpunct des Vfs. muss zu einer Reihe von Inconsequenzen und Härten führen, unter denen die von ihm unternommene Vertheidigung (S. 103) des Satzes der österreichischen Gerichtsordnung, dass bei „verunglückter" (verfehlter?) Gewissensvertretung die gemeinrechtlich erlaubte Rückkehr zur Annahme oder Zurückschiebung des Haupteides nicht stattfinde, sondern das Urtheil gegen den Gewissensvertreter ausfalle, nicht eine der geringsten ist. Diese Abnormität kann durchaus nicht gerechtfertigt werden: denn wenn die Sachfälligkeit als Folge der missglückten Beweisführung angesehen wird, so ist zu bedenken, dass der vom Delaten erklärte Verzicht auf den Hauptbeweis nur ein vorläufiger, nicht auszudehnender ist und die Entschuldigung jener Strenge mit dem auf Delaten fallenden Verdachte einer absichtlichen Verzögerung eine Voraussetzung als Norm ausspricht, die zu einer gänzlichen Umgestaltung vieler Processhandlungen führen würde. — Der 5. Abschn. endlich handelt von dem auf dem Haupteide lautenden Urtheile und der Ausführung des Beweises durch den Haupteid. — Das Aeussere des Buchs ist gut. 22.

[476] Leitfaden zur Kenntniss der Justizverwaltung in dem Grossherzogthum Hessen diesseits Rheins und der Particular-Prozess-Gesetzgebung. **Darmstadt, Heyer's Hofbuchh. 1837. 84 S. gr. 12. (6 Gr.)**

Der Zweck dieses Schriftchens ist, dem Geschäftsmanne, ausser einer allgemeinen Uebersicht über die Justizverwaltung, eine Andeutung der gesetzlichen neueren Vorschriften zu geben, in welchen früher bestandene aufgehoben oder modificirt sind.

Der Vf. gibt zuerst in Abschn. 1. jene Uebersicht, welche sich meist auf die Competenzverhältnisse bezieht, und handelt dann auf nicht ganz 3 Seiten die ältere Processgesetzgebung in den diesseitrheinischen Provinzen Oberhessen und Starkenburg (Abschnitt 2.) ab. Mit Abschn. 3 beginnt nun der Haupttheil des Buches, der diejenigen processualischen Vorschriften enthält, wodurch theils die Processordnung von 1724, theils andere frühere gesetzliche Bestimmungen aufgehoben oder modificirt worden sind, und zwar zunächst die allgemeinen, dann (Abschn. 4—6.) die in dem Unter-, Mittel- und dem Oberappellationsgerichte besonders anwendbaren. Es sind diess aber grösstentheils nichts weiter, als Auszüge aus den betreffenden Verordnungen, nach deren Reihenfolge, nur dann und wann nach den Hauptgesichtspuncten zusammengestellt, ja oft blosse Hinweisungen auf dieselben. Da dem Ref. die Kenntniss derselben abgeht, so vermag er nicht über das Maass und die Zweckmässigkeit des Auszugs zu urtheilen; Das aber scheint ihm missbilligenswerth, dass, nach dem oben Gesagten, die Behandlung des Gegenstandes keine gleichmässige ist. Man weiss bei dem durch den geringen Umfang des Buches, ein Inhaltsverzeichniss und ein besonderes Register allerdings sehr bequem gemachten Nachschlagen eines Artikels niemals vorher, ob man die betreffende Verordnung ganz oder theilweise extrahirt, oder nur eine Inhaltsangabe derselben, oder gar einen blossen Verweis auf Eigenbrodt's Handbuch, oder auf die neue Ausgabe der Processordnung von 1830 finden wird. — Das Aeussere des Schriftchens ist sehr vortheilhaft.

Medicin und Chirurgie.

[477] **Zeitschrift für die Beurtheilung und Heilung der krankhaften Seelenzustände.** In Verbindung mit den Irrenanstalt-Directoren *C. E. Flemming*, *P. W. Jessen* und *E. A. Zeller* herausgegeben von *Max. Jacobi* u. *Friedr. Nasse*. 2. Heft. Berlin, Reimer. 1837. S. 271—514. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Indem wir uns auf die Anzeige des ersten Heftes (Reperior. Bd. XV. No. 418.) beziehen, geben wir nur den Inhalt des vorliegenden an: Jessen, von dem Begriffe und Wesen der psychischen Krankheiten; Flemming, über Prophylaxis der Geisteskrankheiten; Jacobi, Nachrichten über einige öffentliche Irrenanstalten in England; Flemming, Aphorismen zur Prognostik der Geistesverwirrung; Nasse, die Regelwidrigkeit der Gefühle; Flemming, Cautelen für die Behandlung beim Ausbruche der Geistesverwir-

rung; Nasse, die psychische Verrichtung der Brust- und Bauchganglien; Anzeigen von neuen Werken.

[478] Blätter für Psychiatrie, herausgegeben von *J. B. Friedreich* und *G. Blumröder*. 2. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1837. IV u. 162 S. 8. (20 Gr.)

Auch diese Zeitschrift ist schon im Repertor. Bd. XI. No. 421. angezeigt worden, und es ist nur zu bemerken, dass der Inhalt des vorliegenden Heftes nichts unmittelbar auf den Hauptgegenstand derselben Bezügliches enthält, als Kritik der in- und ausländischen Literatur. Die Herausgeber selbst haben sich diessmal mit Gegenständen beschäftigt, die nur durch die ihnen eigenthümliche Stellung zur Psychiatrie in diesen Kreis kommen konnten; auch der thierische Magnetismus wird einmal wieder besprochen. 45.

[479] Ueber die wissenschaftliche Bildung und bürgerliche Stellung der Aerzte und Wundärzte mit Bezug auf Preussens Medicinal-Verfassung von Dr. *Joh. Wendt*, K. Geh. Med.-Rathe und Prof. Breslau, Gosohorsky. 1838. V u. 55 S. gr. 8. (8 Gr.)

[480] Bemerkungen eines alten Physikus über die neueren Reformen in dem preussischen Medicinalwesen und über die darauf bezüglichen Schriften der Hrn. Wasserfuhr und Wendt. Leipzig, Volckmar. 1838. IV u. 57 S. gr. 8. (8 Gr.)

Wir berichten unsern Lesern abermals über 2 Schriften, welche die in Wasserfuhrs Schrift (Repert. Bd. XIV. No. 1925.) zuerst beleuchteten neueren preussischen Medicinalgesetze in Bezug auf Wundärzte I. u. II. Classe hervorgerufen haben, und erbitten bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit für das ganze Medicinalwesen von der Redaction etwas mehr Raum für unsere Anzeige, als die kleinen Broschüren ihrem Volumen nach eigentlich in Anspruch nehmen könnten. Zuerst tritt Prof. Wendt in Breslau nicht nur als Vertheidiger der bis jetzt bestehenden Einrichtungen auf, sondern verlangt, dass die Wundärzte noch mehr gehoben werden sollen. Er behauptet, dass der „an den Brüsten der Wissenschaft gross gezogene Rest" seine Schöpfung, das Institut der Wundärzte I. Classe, bloss aus Rücksichten sinken lasse und sein grosses Werk den Parteien zum Opfer bringe. Bei den neuesten, nicht zu billigenden Einrichtungen sei es jungen Leuten unmöglich, sich zu tüchtigen Chirurgen auszubilden. Die Wissenschaft sei allerdings nur eine, aber sie trete nicht überall in gleicher Richtung hervor. Mit noch grösserem Rechte, als

(nach Wasserfuhr) besondere Bildungsanstalten für Militärärzte fortbestehen sollen, müssten medicinisch-chirurgische Akademieen beibehalten werden; Universitätsbildung begründe nur den gelehrten Arzt, könne aber nicht so viele praktische Aerzte und Wundärzte hervorrufen, als das Wohl des Volkes erheische! Wo kein promovirter Arzt hinwolle, da lebe ein anspruchsloser Wundarzt 1. Classe glücklich. So löblich es ist, dass Dr. W. bei dieser Gelegenheit Wasserfuhr's Ausfälle auf Beibehaltung der lateinischen Sprache in medicinischen Vorträgen und Prüfungen, und zwar siegreich bekämpft, so tadelnswerth ist die von ihm gewünschte Beschränkung oder gänzliche Aufhebung der Freiheit in der Wahl der Vorlesungen. Er beantragt zur Erzielung einer grösseren Menge gebildeter Wundärzte 1. Classe bessere Einrichtung der bestehenden Lehranstalten für dieselben, erhöhten Gehalt für die Lehrer und freie Vorlesungen für die Schüler. Das 2. Studienjahr soll entscheiden, ob das Individuum zur höheren Ausbildung fähig ist, oder ein blosser ärztlicher Handlanger bleiben soll. Letztere würden, mit dem Titel „ärztliche Gehülfen", die dritte Classe der bürgerlichen Aerzte ausmachen. Die erste sollen, nach des Vfs. Vorschlage, die promovirten Aerzte mit dem Prädicate: Herr Doctor, die zweite die jetzigen Wundärzte 1. Cl. unter dem Titel: Herr Arzt, bilden. — Der Vf. der zweiten Schrift ist, seiner Angabe nach, ein alter, unabhängig lebender Physikus in der Nähe des teutoburger Waldes. Ist er diess wirklich, so hat er sich von seinem entlegenen Standpuncte aus eine treffliche Aussicht auf das jetzige ärztliche Thun und Treiben, namentlich im preussischen Staate zu erhalten gewusst, und urtheilt grösstentheils mit Gründlichkeit und Sachkenntniss. Ergötzlich schildert er den traurigen Zustand der chirurgischen Vorlesungen der meisten Universitäten in früherer Zeit aus eigener Erfahrung, bringt Rust's Verdienste zur gerechten Anerkennung, und nimmt ihn gegen Die in Schutz, die ihn als Feind wissenschaftlicher Bildung betrachten, freilich entfernt von Wendt'scher Ueberschwänglichkeit. R. drängte allerdings die Medici puri in den Hintergrund, und fand daher Widersacher. Sein Institut der Wundärzte 1. Cl. musste aber verunglücken, als dem Mangel an promovirten Aerzten abgeholfen war, deren Prüfungen er selbst geschärft hatte. Er liess es daher selbst fallen durch die Verordnung vom 30. Juni 1837. Unser Vf. ist S. 15 der Ansicht, dass jeder Arzt zugleich Chirurg sein solle; für die Chirurgen 2. Classe müssen besondere Lehranstalten bestehen, da vom Militair entlassene Gehülfen, nach Art der russischen Lienlik's, nicht überall ausreichen würden. Wenn er aber für diese die Befugniss, im Nothfalle zu trepaniren, amputiren und Brüche zu operiren, in Anspruch nimmt, begeht er einen offenbaren Missgriff. Im Ganzen ist er für Wiederherstellung der alten Einrichtung der Stadtwundärzte (Bader). Die Beleuchtung der Wendt'schen Schrift ist zum Theil sarka-

stisch; auf sie beziehe sich wohl namentlich die Aufzählung der Ursachen, warum so viele Aerzte und Professoren sich zu Vertheidigern der Chirurgenschulen aufwerfen. Was der Vf. über einen grossen Theil der jüdischen Aerzte S. 18 sagt, ist aus dem Leben gegriffen. Zum Schluss einige Wünsche für die Ermässigung der Honorare und Habilitationskosten auf den Universitäten, und Abänderung der preussischen Prüfungsgesetze zur Wiedereinsetzung der Doctorwürde in den vorigen Stand. 20.

[481] **Die Lehre vom Mechanismus der Geburt** nebst Beiträgen zur Geschichte derselben von *Herm. Frz. Nägele*, der Med. u. Chir. Dr., Privatdoc. an der Univ. Heidelberg u. s. w. **Mainz, v. Zabern. 1838. XV u. 243 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Der 1. Thl. dieses elegant gedruckten Werkes ist die mit einigen Zusätzen versehene, bekannte Abhandlung des Vaters unsers Vfs., vom natürlichen Hergange der Geburt, welche derselbe Meckel's deutschem Archive für Physiologie Bd. V. Hft. 4. 1819 einverleibt und als besondere Schrift nur in geringer Anzahl von Exemplaren unter seine Freunde vertheilt hatte; der 2. liefert einen sehr schätzbaren Beitrag zur Geschichte der Geburtshülfe und schliesst sich eng an den ersten dadurch an, dass er in 3 der Eintheilung desselben entsprechenden Abschnitten die Verdienste älterer und neuerer Geburtshelfer um richtige Erkenntniss und Würdigung des Hergangs der Geburt bei vorausgehendem Scheitel, Gesichte und Beckenende, zugleich aber auch die der Wissenschaft nachtheiligen Irrthümer und Vorurtheile Anderer ans Licht stellt. Es wird nicht auffallen, dass die mit diplomatischer Genauigkeit von dem, wie aus Allem hervorgeht, mit besonderen Anlagen zu Forschungen dieser Art begabten Vf. angestellten historischen Erörterungen bezwecken, Das, was der Vater desselben für richtige Würdigung des naturgemässen Hergangs bei der Geburt in seinem langen und thätigen Leben gewirkt hat, durch Vergleichung mit den Lehren und Bestrebungen Anderer noch anschaulicher zu machen. Auch abgesehen von dem unverkennbaren Gewinne für die Wissenschaft, verdient das Unternehmen die rühmlichste Anerkennung als Beweis von Pietät gegen den väterlichen Lehrer. Ein besonderes Interesse bekömmt die Schrift durch die biographischen Notizen über einige berühmte Geburtshelfer. Nachrichten von Baudelocque's geistreichen Lehren, dem von Nägele d. V. zuerst der Vergessenheit entrissenen Solayrés de Renhac (geb. zu Cailhac 1737, gest. 1772 zu Paris an Phthisis pulmonalis), sammelte der Vf. mit vieler Mühe während seines Aufenthaltes in Frankreich; Boër's ausführliche Biographie rührt von mündlichen Mittheilungen dieses am 19. Januar 1835 in einem Alter

von 82 Jahren verstorbenen Veteranen der Geburtshülfe her, die derselbe gegen N. noch 2 Jahre vor seinem Tode nach dessen Wunsche, mit Bereitwilligkeit gemacht hat. Wir erfahren hier aus des Entschlafenen eignem Munde den wahren Hergang bei der unglücklichen Entbindung der Erzherzogin Elisabeth, welche Boër's Neidern und Gegnern so reichen Stoff zu Verleumdungen und Anfeindungen gegeben hat. 112.

[482] **Anthropologischer Beitrag zur Erfahrung der psychischen Krankheit,** oder der Standpunct der psychischen Medizin, mit besonderer Rücksicht auf die nähere Bestimmung der Seele in ihrer Beziehung zum geistigen und leiblichen Leben. Ein Grundriss der Seelenheilkunde als wissenschaftl. Versuch zur erfahrungsgemässeren systemat. Begründung und Vermittelung der Begriffe dieser Lehre von *C. Ph. Möller*, der Arzneiwiss. Dr., grossherz. hess. Med. Rath u. s. w. Mainz, Kupferberg. 1837. XXVIII u. 507 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Hauptgedanke des Vfs., welchen er schon in einer früheren Schrift: „Ueber das Princip der psychischen Medicin" u. s. w. (Repertor. Bd. XI. No. 524.) vorläufig angedeutet, und von welchem er sich eine Entscheidung der Streitfrage über das Wesen der psychischen Krankheiten verspricht, ist der, es gebe ein Mittelglied zwischen dem Körper und dem Geiste, das er Seele nennt, und welches allein der Grund und Boden für die Erscheinungen sei, welche als Störungen eigenthümlicher Art von rein körperlichen Krankheiten ebenso zu unterscheiden seien, als von Leiden und Irrungen des Geistes. Hierüber ist Folgendes zu bemerken. Zuerst ist der Nachtheil nicht gering angeschlagen, dass der neue Gebrauch des Wortes Seele, unter der man sonst, nach der psychologischen Vermögenstheorie, den Inbegriff aller dieser Vermögen für eben so viele Functionen versteht, diese Collectivbenennung aufhebt und ihr nur einen Theil der Seelenvermögen zuweist. Indess, wenn nur die Unterscheidung zwischen Seele und Geist sonst zu begründen ist, wird der Sprachgebrauch sich daran gewöhnen. Worin besteht nun der Unterschied? Die allgemeine Andeutung desselben findet sich in den Prädicaten „thierische Seele", die Seele κατ' ἐξοχην bei Hrn. M., und „menschliche Seele", d. i. der Geist. Jene, die anima bruta älterer Psychologen und Physiologen, der innere Sinn Kant's, das Selbstgefühl mit den Modificationen der Lust und Unlust, des Triebes und des Abscheus, die niedere „Seele" bei Hrn. M., ist „noch unfreiwillig, nicht besonnen, nicht sich vorstellend, sondern nur den Gegenstand als solchen oder sich empfindend". Dieser, der Geist, das geistig freie Leben, in einen theoretischen und praktischen Geist (Wissen und Wollen) zu unterscheiden, ist das zum Bewusstsein erwachte, wahrhaft zu sich kommende Selbst oder Ich.

Dieses, die Gegenstände von sich unterscheidend und dadurch sich von ihnen befreiend, äussert sich als Verstand; es äussert sich als Vernunft, indem es sich selbst freiwillig bestimmt. „Die Leiden, welche scheinbar im Geiste bestehen, sind als Unfreiheiten nicht mit den wirklicheren Leiden als unfreiwilligen der thierischen Seele im Menschen, zu verwechseln. Jene sind als in der Selbstbestimmung als bewussten und gewollten bestehende und von dieser unmittelbar abhängige Zustände, daher nur scheinbare Leiden in Beziehung auf höhere Zwecke, und desshalb nicht schuldlos, wohin die Begierden, Affecte, Leidenschaften und sittliche Uebel gehören. Diese hingegen sind bloss Leiden des unwillkürlichen Triebes und Störungen der bloss individuellen und subjectiven Zwecke, Aufhebungen des Bewusstseins, und somit der Schuld. Letztere sind allein wirkliche psychische Krankheiten.“ Welche Folgerungen aus alle Dem abzuleiten sind, ist nicht schwer zu errathen, und mit diesen Folgerungen würde der Streit über das Wesen psychischer Krankheit abgeschnitten sein, wenn nur erst die Spaltung in Seele und Geist gerechtfertigt wäre. Damit aber, dass beiden verschiedene Vermögen und der Unterschied der Bewusstlosigkeit und des Bewusstseins, der Unfreiwilligkeit und willkürlichen Bestimmung zugetheilt werden, und dass der Vf. annimmt, was er Geist nennt, sei die specifische Differenz des Menschen von den Thieren, die es nur bis zur „Seele“ gebracht hätten, mit alle Dem beweist er bloss, dass er einen neuen Versuch mit längst schon angewendeten Begriffen und Distinctionen machte. Könnten diese den Streit entscheiden, so wäre er gar nicht entstanden; denn die Lehre von den Seelenvermögen, deren bald dieses bald jenes allein, oder in Verbindung mit anderen erkranken sollte, war in ihrer höchsten Blüthe, und gerade da fing man an zu zweifeln, dass der „Wille“ oder der „Trieb“, oder was dessen mehr ist, erkranken könne, und suchte nun erst sich von jenen Begriffen, und dann auch von dem Gedanken loszumachen, dass in Dem, was man durch jene Begriffe bezeichnete, Störungen, Krankheiten möglich wären. Weil die Aerzte mit der gangbaren Psychologie die Geisteskrankheiten weder erklären noch heilen konnten, gaben sie die Psychologie überhaupt auf und wandten sich an die Doctrinen, mit denen sie vertraut waren, Physiologie und Pathologie, die von jeher auch auf die Seele mit Rücksicht genommen hatten; und was diese lehrten, benutzte man für die Praxis, die dabei nicht schlechter fährt, als vorher. So werden nach und nach die Geisteskrankheiten aufhören, eine eigenthümliche Aufgabe für eigenthümliche Untersuchung und Behandlung zu sein, bis eine Psychologie sich geltend macht, die bessere Erklärungen von gesunden und kranken Seelenzuständen und Seelenthätigkeit gibt, worauf sich denn doch eine „psychische Behandlung“ gründen muss. Unsers Vfs. Versuch können wir

aber für keinen solchen durchgreifenden erkennen; vielmehr repräsentirt er getreu die Ansichten der Epoche, in welcher die sogenannte somatische Theorie erst begann emporzukeimen, eben wegen der Unzulänglichkeit jener Ansichten. — Was sonst noch für Aetiologie, Symptomatologie und Therapie der „Seelenkrankheiten" in diesem Werke niedergelegt ist, ist das Resultat ärztlicher Erfahrung, und als solche höchst schätzbar. Wer diese sucht, wird auch hier reiche Ausbeute finden; wer in diesem Werke aber sucht, was er vielmehr hinzubringen sollte: Psychologie, der findet unter einigen unwesentlichen Modificationen versteckte Kant'sche, wie sie namentlich auch in dessen „Anthropologie" niedergelegt ist. 45.

[483] **Das Seelenleben in seinen Beziehungen zum Körperleben** vom Standpunkte der Naturforschung und der ärztlichen Erfahrung dargestellt von ***Friedr. Bird***, Med. Dr. u. a. w. **Berlin, Reimer. 1837. XVI u. 298 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Wenn man aus der bekannten Ansicht des Vfs. von dem Wesen psychischer Krankheiten folgern wollte, er leugne eine selbstständige Psyche im Menschen, so ist der erste der in diesem Buche niedergelegten Aufsätze: „L'homme machine, des Herrn de la Mettrie, und der Materialismus in seiner wahren Bedeutung", darauf gerichtet, eine solche Folgerung zu widerlegen. Der zweite, in mehrere einzelne Abschnitte zerfallend: „Thatsachen, beobachtet bei Geisteskranken, in Rücksicht der Beziehungen zwischen dem Seelen- und Körperleben" enthält lehrreiche Krankengeschichten, lehrreich für die Lehre von der Heranbildung der Seelenkrankheiten aus körperlichen Abnormitäten. Ferner: „Selbstmord ist immer eine Folge von somatisch-psychischen Leidenszuständen"; „üble Folgen zu strenger Behandlung der Geisteskranken, und gute Folgen einer liebevollen Rücksicht"; endlich „Bemerkungen, Meinungen, Ansichten und Erfahrungen, eigene und entlehnte, in Rücksicht auf psychische Zustände"; alles Aufsätze, die dem Vf. als Resultate der Praxis und Erfahrung in die Feder flossen, und in der unumwundenen Weise sich gegen das Einmischen der „Metaphysik, Psychologie, der Sündentheorie" u. s. w. in die Psychiatrie aussprechen, die man an des Vfs. früheren Schriften schon kennt. Seine Ansichten haben ein sehr grosses Publicum unter den Aerzten, und diesen wird auch diese neue Darlegung derselben willkommen sein. 45.

[484] **Der Priester als Arzt am Krankenbette.** Eine systematische Zusammenstellung wissenschaftl. Grundsätze, nach denen die Krankheiten des Menschen, in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes zu beurtheilen und zu behandeln sind.

Zur allgem. Belehrung für denkende Leser aus allen Ständen von *Bernh. Ritter*, Dr. d. Med. u. Chir., prakt. Arzte u. s. w. zu Rottenburg am Neckar. Rottenburg a. N. (Gack.) 1837. VIII u. 704 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Wissenschaftliche Unterhaltungen über den Menschen im gesunden und kranken Zustande seines Lebens. Zur allgem. Belehrung u. s. w.

Ein Handbuch der sogen. Pastoralmedicin kann sich unserer Ansicht nach durch nichts von einer gewöhnlichen populär-medicinischen Schrift unterscheiden, als dadurch, dass es besonders auf diejenigen Fälle Rücksicht nimmt, in welchen der von ärztlicher Hülfe entfernt lebende Landmann am häufigsten den Seelsorger um Rath zu fragen pflegt; dass es ferner die den Geistlichen selbst betreffenden Vorsichtsmaassregeln und Unterweisungen anführt, welche die Ausübung seines Berufs in Bezug auf Kranke und Todte, Ansteckung und Beerdigung, Ehescheidung und Geisteskranke u. s. w. zu wissen erheischt; dass es endlich in Betracht der höheren geistigen und wissenschaftlicheren Bildung des Publicums, für welches es vorzüglich berechnet ist, nach einem anderen Plane bearbeitet ist, als eine Volksschrift, die auf Käufer aus allen Ständen specalirt. Diese Bedingungen finden wir in vorlieg. Werke erfüllt, doch glaubt Ref. bemerken zu müssen, dass der Vf. in dem 1. Theile desselben des Guten zu viel gethan, und namentlich in Bezug auf Anatomie und Physiologie sehr Vieles vorgebracht hat, was an und für sich sehr gut und dem Manne vom Fache wissenswerth, theils rein überflüssig, theils bei mangelnder Anschauung an Präparaten oder guten Abbildungen unverständlich erscheinen muss. Wir erwähnen in ersterer Beziehung, um nur einen Gegenstand anzuführen, die Abhandlung über die Bildung der Windungen des Nabelstrangs. Es sind gewiss unter den Geistlichen des Landes, für die das Werk zunächst bestimmt ist, mehrere, die zu eigner Belehrung eine in sicherm Stil gehaltene Anthropologie, wie wir den 1. Thl. mit Recht nennen können, studiren und wohl verstehen werden, wie denn auch mancher Arzt ein theologisches Werk, z. B. Strauss' Leben Jesu u. a. liest. Die Mehrzahl aber, und namentlich die Classe von Priestern, auf welche der Vf. in der Einleitung anspielt, dürfte die grosse Hälfte des Werks mit weniger Interesse lesen, ja mancher sie wohl ganz überschlagen. Der 2., praktische Theil ist kleiner, enthält nichts Ueberflüssiges, sondern gedrängte, gut gezeichnete Krankheitsbilder und passende Heilvorschriften. Der letzte Abschnitt umfasst eine summarische Uebersicht der wichtigsten, in Würtemberg gültigen Verordnungen, in Betreff der Obsorge des öffentlichen Gesundheitswohls von Seiten des Priesters. 112.

[485] Ueber die rationelle Anwendung des mineralischen Magnetismus in verschiedenen Krankheitszuständen, nebst einer Anweisung zur Anfertigung von Stahlmagneten. Von Dr. *Adolph Schnitzer*, prakt. Arzte u. s. w. zu Berlin. Berlin, Stackebrandt. 1837. VIII u. 132 S. gr. 8. (18 Gr.)

Diese Schrift, von einem anerkannten Arzte über ein Heilmittel verfasst, welches von seinen bisherigen Verkündern grösstentheils nichts weniger als empfohlen werden konnte, ist eine schätzbare Würdigung auch für Die, die die Anwendung des mineralischen Magnets in Krankheiten für keine Bereicherung der Materia medica ansehen möchten. Der Vf. beschränkt das Feld dieser Anwendung sehr, und in dieser Beschränkung hat sie ihm Resultate geliefert, deren Darstellung das Gepräge der Unbefangenheit und Wahrheitsliebe trägt. Dabei hat der Vf. nicht versäumt, die Geschichte des Gegenstandes, die, wie alle ähnliche, zuerst das Abenteuerliche und dann das unbedingte Verwerfen desselben erzählt, beizubringen; und erst an die neueren Versuche Keil's, Becker's und Bulmerincq's fügt der Vf. die seinigen, mit schärferer Würdigung nach physikalischen und physiologisch-pathologischen Gesetzen verknüpften. Krankheitsgeschichten machen den Beschluss, und man kann Allen, die sich über die Sache genau unterrichten wollen, die vorlieg. Schrift als eine der besten empfehlen. 46.

[486] Eine neue Sicherungsweise gegen rettungslose Wiedererwachen im Grabe, als nothwendig und annehmbar dargestellt von *Biophilos*. Besonders für Orte ohne Leichenhallen und für Zeiten ansteckender Krankheiten. Allen und Einzelnen zur Beruhigung. Nebst 1 Steindrucktaf. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1838. VI u. 88 S. 8. (9 Gr.)

Ein gutgemeinter Vorschlag, dessen Ausführung aber schwerlich irgendwo zu Stande kommen wird. Die von dem Vf. empfohlene und ausführlich beschriebene Vorrichtung besteht der Hauptsache nach in einem, über dem Gesichte des Todten dem Sargdeckel eingefügten Luftbringer, durch den zugleich die Fäden von den Händen des Eingesargten aus nach Glöckchen geleitet werden, welche an einem besonders construirten Gestelle über dem Mundloche des Luftbringers leicht beweglich befestigt sind. Das Grab wird mit Stroh ausgefüllt, und durch ein Dach luft- und wasserdicht verschlossen, muss aber lange Zeit, und zwar in der Nähe, Tag und Nacht bewacht werden. Um zu erfahren, ob Fäulniss eingetreten, schlägt der Vf. die Anwendung von chemischen Reagentien vor, mit denen der Friedhofswächter mittelst an Faden gebundenen Baumwollenbäuschchen, durch den Luftbringer

auf dem Gesichte des Todten operiren soll! Die Anwendung des ganzen Apparats ist ziemlich umständlich, derselbe an und für sich durch die ängstliche Berücksichtigung jeder Kleinigkeit von Seiten des Erfinders zu complicirt. Man muss nur immer bedenken, was es für Leute sind, die man mit der Ausführung solcher Einrichtung beauftragen kann! 112.

[487] Auserlesene Abhandlungen aus dem Gebiete der Augenheilkunde. Herausgeg. von einem Augenarzte. 1. Heft. Mit 1 Kupfertaf. Berlin, Förstner. 1838. S. 1—124. gr. 8. (16 Gr.)

Unter diesem Titel wird eine periodische Schrift in zwanglosen Heften erscheinen, welche den Zweck hat, dem betreffenden Publicum in einer sorgfältigen Auswahl das Interessanteste und Gediegenste mitzutheilen, was die neuere Literatur des In- und Auslandes im Fache der Augenheilkunde zu Tage fördert. Dieses Unternehmen ist nicht ohne Verdienst, da unter der grossen Menge neu erscheinender Schriften nicht selten manche einzelne wichtige Entdeckung übersehen wird, manche gehaltvolle Theorie unbeachtet bleibt, und wohl gar in der jährlich wiederkehrenden Fluth neuer Erscheinungen ihren Untergang findet. Von dieser Zeitschrift dürften jährlich 4, höchstens 6 Hefte erscheinen, deren jedes 8—9 Bogen Text, und nach Erfordern auch Kupfer enthalten wird. — Der Inhalt dieses 1. Heftes ist: Ueber die Amaurose als Folge der Bleikolik; von A. Duplay (S. 1—21). — Ueber die Blepharoplastik; leipziger Inauguraldissertation von Peters (21—43). — Brief eines Blinden an einen Arzt zu London; von A. Rodenbach (S. 43—61). — Ueber die Chorioditis, von Dr. Sichel in Paris (S. 61—73). — Ueber die Natur und Heilung des angeborenen grauen Staars, von Saunders, mit Anmerkungen von Dr. G. Bauer (S. 73—98). — Ueber die Balggeschwülste an den Augenlidern, von Dr. Bauer (S. 98—111). — Ophthalmo-therapeutische Notizen: collyrium adstringens luteum gegen inveterirte Augenkatarrhe; Nutzen des Baum- und Mandelöls gegen lästige Trockenheit in Folge von Augenentzündungen; der weisse Präcipitat, das beste örtliche Mittel gegen chronischen Augenschleimfluss; über die Heilkraft der rad. Senegae bei Augenkrankheiten, namentlich über die Anwendung derselben bei tinct. Seneg. und als Foment; verschiedene Ansichten über den ophthalmiatrischen Nutzen der rad. Senegae; Nutzen der inneren Anwendung der Holzkohle gegen laxe Hornhautgeschwüre, von Dr. Fischer; Dr. Fr. Jäger's Pillen gegen Amaurose in Folge von Abdominalleiden; Nutzen des Cadmium sulphuric. bei Augenleiden, von Dr. Tott; die China und das Chininum sulphuricum als Augenheilmittel, von Dr. v. Ammon; Prof. Jüngken's wohlfei-

ler und sehr nützlicher Douch-Apparat für kranke Augen; Prof. Rosa's Ansicht über die Sehversuche nach vollzogener Extraction des grauen Staars; über den Gebrauch und Nutzen des Rhus toxicodendron gegen herpetische und scrophulöse Ophthalmieen, von Dr. Grüner und Dr. v. Ammon. 108.

[488] Miniatur-Abbildungen der wichtigsten akiurgischen Operationen, gezeichnet und mit einem erklärenden Texte versehen von Dr. *H. E. Fritze*, eingeführt von *J. F. Dieffenbach*, Dr. u. Prof. u. s. w. Mit 30 Taf. Abbild. Berlin, Hirschwald. 1838. VI u. 108 S. gr. 12. (à 2 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf., dessen Miniatur-Armamentarium überall mit grossem Beifalle aufgenommen worden ist, übergibt hier die chirurgischen Operationen ebenfalls im verjüngten Maassstabe. Die Darstellungen derselben sind, wie sich Dieffenbach in der Vorrede ausdrückt, höchst treu und genau nach den besten Vorbildern von der künstlerischen Hand des Vfs. gezeichnet. Was irgend für die Akiurgie historisch wichtig oder praktisch werthvoll ist, wird man hier richtig, klar und schön ausgedrückt finden. Der Anfänger wird durch leichten Ueberblick dieser kleinen Tafeln grosse Abbildungen leichter verstehen, und der erfahrene Arzt sich schnell die verschiedenen Methoden einer Operation vergegenwärtigen. Hr. Dr. D. empfiehlt daher mit Recht dem ärztlichen Publicum die mühevollen und nützlichen Arbeiten des talentvollen Hrn. Dr. Fritze. Man findet aber hier auf 30 Tafeln folgende Operationen abgebildet und im Texte selbst deutlich erklärt: Taf. I. Venaesectio, arteriotomia, sectio nervorum. II. u. III. Ligatura vasorum. IV. Ligatura et torsio arteriarum. V. Sutura cruentae staphyloraphe, operatio labii leporini. VI. Trepanatio, perforatio antri Highmori. VII. u. VIII. Operatio cataractae et Koremorphosis. IX. Operatio ec- et entropii, trichiasis et distichiasis. X. Paracentesis sacri lacrymalis, operatio blepharophosis et pterygii. XI. Laryngotomia et trachestomia, vesophagotomia, paracentesis thoracis, operatio abdominis et mammae. XII. Sectio caesarea. XIII. Exteroraphe. XIV. u. XV. Hemistomia. XVI. Operatio ani praeternaturalis, fistulae ani, operatio ad tollendam hydrocelen. XVII. Castratio, punctio vesicae urinariae, catheterismus. XVIII—XX. Lithotomia. XXI. Exstirpatio polyporum. XXII—XXIV. Amputatio artuum. XXV—XXVIII. Exarticulatio. XXIX. u. XXX. Exarticulatio et resectio artuum. 108.

[489] De lithotritia. Diss. inaug. chirurgica, quam ex in Acad. Christiana-Albertina pro summis in med. et chir. honoribus rite impetrandis eruditorum examini submittit auctor Roe.

Avé-Lallemand, Lubecensis. Kiliae. (Hamburg, Herold.) 1837. 82 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Der Vf., welcher während seines Aufenthaltes in Paris öfters Gelegenheit hatte, den Operationen Civiale's, des Erfinders der Lithotritie, beizuwohnen und die Vortheile zu gewahren, welche diese Methode, den Stein aus der Blase zu entfernen, gewährt, gibt in diesem Schriftchen, nachdem er vorher alle hierüber erschienenen Schriften und alle Stellen in Zeitschriften, welche über diese Operation handeln, angeführt hat, einen kurzen Ueberblick über die Lithotritie. — In diesem erwähnt er den Ursprung derselben, die gebräuchlichen Instrumente und Operationsmethoden, die verschiedenen Momente bei der Operation selbst und die Behandlung nach derselben. Am Schlusse der Abhandlung setzt er noch den Werth der Lithotritie auseinander. 108.

[490] Hydriatik, oder die Wasser-Heilkunde auf pathologische Grundsätze gestützt von *B. W. Beck*, Vf. des Wasserkatechismus u. s. w. Berlin, Ende. 1838. XXIV u. 80 S. 8. (12 Gr.)

Des Vfs. Auseinandersetzungen pathologischer Ansichten sind nicht so verwirrt, wie die der meisten Hydropathen, wofern sie dergleichen versuchten; die Anwendung des kalten Wassers, in Form von Eisumschlägen, Begiessungen, Fomentationen, Bädern, mit ihnen in Einklang gebracht; die einzelnen Krankheitsformen erst nach ihrem Gepräge geschildert und dann die Anwendung des Mittels gegen sie beschrieben. Der Vf. ist nicht so prahlerisch, wie die meisten seiner Genossen; die Krankheitsformen, in denen er das Wasser empfiehlt, sind sehr beschränkt, und nur die Art derselben, die er als das Wasser indicirend angibt, Entzündungen edler Organe, der Lungen, besonders auffallend. Wenn das Büchlein dazu beiträgt, eine ganz marktschreierische Behandlung dieses Gegenstandes zu verdrängen, so ist sein Verdienst gross genug. 46.

[491] Zur Geschichte der Homöopathie von Dr. *Moritz Müller*. Leipzig, C. H. Reclam. 1837. IV u. 100 S. gr. 8. (10 Gr.)

Der Hauptinhalt dieses Werkchens betrifft besonders die Entstehung zweier Factionen unter den Anhängern der Homöopathie, eine strenge und eine freie, wie sie der zur letztern gehörende Vf. nennt; Hahnemann's Auftreten gegen die letztere, welches endlich gegen den Vf. persönlich und allein gerichtet war, und die Gründung der homöopathischen Heilanstalt in Leipzig, ihren Fort-

gang, oder vielmehr ihren Rückgang unter diesen Verhältnissen, des Vfs. Stellung als erster Director derselben, gegen das Institut selbst und gegen die homöopath. Schule und ihren Stifter, und endlich eine Menge werthvoller Notizen zur Beurtheilung Hahnemann's und der bekanntesten seiner Anhänger; letztere Notizen gröestentheils in Actenstücken. Sein Bestreben, seinen auswärts angegriffenen Charakter zu rechtfertigen, ist ihm, den übrigen Homöopathikern gegenüber, gewiss gelungen; ob der Eindruck, welchen das ganze Werk macht, geeignet sei, das gesammte Verhältniss Hrn. M.'s, als eines jedenfalls seiner Beweggründe bewussten und des Urtheils über Allopathie und Homöopathie fähigsten Arztes, zu der letztern zu verherrlichen, müssen wir dem Leser zur Entscheidung überlassen. Nur Das muss Ref., welcher die meisten der hier auftretenden Personen sehr wohl kennt, bemerken, dass die Charakteristiken des Vfs. sehr treffend sind. 46.

[492] Mosaik von *Bernstein*. 1. u. 2. Tafel. Leipzig, Schumann. 1837, 38. 338 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Gr.)

Wenn Hr. Attomyr, der bekannte homöopathische Briefsteller, nicht auch der Vf. der vorlieg. Mosaik ist, so muss man gestehen, dass diese mit vieler Kunst aus den besten Ingredienzien jener Briefe zusammengesetzt ist. Es ist immer Dasselbe; gedruckt, um der Persönlichkeiten wegen gelesen und dann als Maculatur verbraucht zu werden. 46.

Brunnenschriften.

[493] Kissingen's Bäder und Heilquellen. Ein Taschenbuch für Kurgäste und Aerzte. Von Dr. *F. A. Balling*, königl. Bayer. Brunnenarzte. Mit 1 Plane von Kissingen. **Stuttgart, Balz'sche Buchh. 1837. XVI u. 302 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Ungeachtet erst vor Kurzem eine sehr schätzbare, auch von uns (Repertor. Bd. XII. No. 1102.) angezeigte Schrift von dem Geh. Med. Rathe Wendt in Breslau über Kissingens Heilquellen erschienen ist, so glaubte der Vf. doch keine vergebliche Arbeit zu unternehmen, wenn er die Aerzte sowohl, als die Curgäste mit den Verhältnissen dieses Curortes nach allen Richtungen hin bekannt zu machen suchte. Die medicinische Seite dieses Curortes will er nur so weit in Betrachtung ziehen, als es der angegebene Zweck erfordert, und hofft in einigen Jahren dem ärztl. Publicum ein Werk vorlegen zu können, welches authentische Belege über

die Wirkung der Heilquellen und Bäder Kissingens enthält. — Die Schrift hat 4 Theile, wovon der 1. theils den Charakter der Gegend von Kissingen sowohl im Allgemeinen, als in geognost., botanischer und zoolog. Hinsicht beschreibt und die in Kissingen herrschende Witterung angibt, theils aber auch eine geschichtliche Uebersicht von Kissingen, seinen Heilquellen und Bädern mittheilt. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die beiden Hauptquellen, der Rakoczy und der Pandur, entdeckt. Diese Benennungen verdanken ihren Ursprung nicht der Anwesenheit eines siebenbürgischen Grossen mit seinem Bedienten, einem Panduren, in Kissingen, welche nicht erwiesen werden kann, sondern die Streitigkeiten des Fürsten Rakoczy von Siebenbürgen mit Oesterreich, in welchen die Panduren oft genannt wurden, sollen nach des Vfs. Behauptung, die Ref. jedoch für minder wahrscheinlich hält, die Veranlassung zu diesen Namen gegeben haben. — Ausser diesen Quellen ist seit 1822 die sonst unter dem Namen des runden Brunnens bekannte Soolquelle, oder der Soolensprudel, mehr in Gebrauch gezogen worden. Das periodische Steigen und Fallen des Wassers, das bisweilen erfolgte gänzliche Ausbleiben des Fliessens der Quelle, und endlich der grosse Reichthum von kohlensaurem Gas, welchen sie ausströmt, zeichnet diesen Brunnen in physikalischer Hinsicht vorzüglich aus. Den von Wetzler und Kastner, und später von Pfeuffer und Maas gethanen Vorschlag, hier Gasbäder anzulegen, hat der Vf. seit 3 Jahren bei einigen Hundert Kranken in Ausübung gebracht. — Der seit 1788 entstandene Theresienbrunnen, welcher ¾ Stunden weit von Kissingen entfernt ist, ist bis jetzt noch unbeachtet geblieben. — Der 2. Theil beschäftigt sich theils mit den physischen und chemischen Eigenschaften der Mineralquellen und Bäder zu K., theils mit ihrer Wirkung und Heilkraft. Ref. hat hier nichts dem Vf. Eigenthümliches bemerkt. Die Wirkung des concentrirten Kochsalzmineralschlammes hat er nur erst einige Male versucht. Zur leichteren Uebersicht der chemischen Eigenschaften ist S. 76 eine Tabelle beigefügt, in welcher die Resultate der Kastner'schen Analysen zusammengestellt sind. Was Kissingen das Uebergewicht über alle andere Bäder Deutschlands gibt, besteht darin, dass der Arzt je nach den individuellen Umständen die Trink- und Badecur mit einander zu verbinden im Stande ist, dass er mit der gelindesten Cur anfangen, und zu der eingreifendsten, kräftigsten übergehend, enden kann. Diese Gliederung der Heilquellen und Bäder erlangt aber ihre Vollendung einerseits durch die Nähe Bocklets, dessen eisenhaltige Quelle sich fast unmittelbar an den Rakoczy anschliesst, andererseits durch das nur wenige Meilen entfernte Brückenau mit seinen geistigen Stahlquellen. Nach der allgemeinen Bestimmung der Wirkung und Heilkraft der Mineralquellen und Bäder zu Kissingen wird die Bedeutung der dasigen

Heilquellen für den Genius der jetzigen Zeit nachgewiesen, und es werden die krankhaften Zustände sehr umständlich namhaft gemacht, gegen welche dieses Mineralwasser heilsam sich bewiesen hat. Die chem. Eigenschaften, wodurch sich der Maxbrunnen vor anderen Säuerlingen auszeichnet, sind, dass er überwiegend salzsaure Salze enthält, während in anderen die kohlensauren Salze vorherrschen, und dass er ganz frei von Eisen ist, daher Lungenkranken vorzüglich zusagt. Die Betrachtung des Rakoczy fängt der Vf. mit folgenden Worten an: „Ist der Rakoczy nicht ein vollendetes Gedicht? Bei dieser Fülle diese Klarheit! Gemüth und Geist, Tiefe und Reinheit im herrlichsten Verein.“ In chemischer Beziehung vereinigt der Rakoczy die Bestandtheile, welche, auch wenn sie einzeln vorkommen, die wesentlichen Charaktere der Mineralquellen bilden — Salze, Eisen, Kohlensäure — sämmtlich in grosser Menge und im rechten Verhältnisse. Dazu kommt die äusserst leichte Verdaulichkeit dieser Quelle, ihre bestimmte, auf sehr umschränkte Zeit eingeschlossene Wirkung auf den Darmkanal, ihre intensive Einwirkung auf das geistige und gemüthliche Leben bei den Unterleibskrankheiten von einiger Bedeutung. Der Pandur steht mit dem Rakoczy in mancher Beziehung in naher Verwandtschaft. Wird derselbe Abends zu 2 bis 3 Bechern getrunken, so wirkt er beruhigend auf den ganzen Organismus, begünstigt einen sanften Schlaf, ja führt ihn herbei, wenn er früher mangelte, befördert die Hautausdünstung u. s. w. Der Rakoczy eignet sich entweder gar nicht, oder nur bei gewissen Individuen zum Abendtrinken. Der Pandur steht Karlsbad, Marienbad und den egerschen Salzquellen näher, als der Rakoczy, hat aber wegen seines Reichthums an Kohlensäure in den Fällen, wo bei hartnäckigen Stockungen ein kräftiges Einwirken auf das vegetative Nervensystem nothwendig ist und wo der Rakoczy zu stärkend wirkt, den Vorzug. — Als Anhang wird noch der mit der Maxquelle vermischten Molken gedacht, welche Mischung von dem Vf. in allen Fällen, wo die Athmungsorgane litten, oder Scropheln zugegen waren, sehr heilsam befunden worden ist. Die Heilquellen zu Bocklet und Brückenau werden zur Nachcur empfohlen. — Der 3. Theil beschäftigt sich mit der Anwendung der Heilquellen und Bäder zu Kissingen in medicinischer und diätetischer Hinsicht. Der 1. Abschn. gibt Auskunft über die Zeit der Cur, die Vorbereitung und Dauer derselben, über die Trink- und Badeanstalten u. s. w., über die Nachwirkung, die Nachcur und den Gebrauch des versendeten Rakoczy. — Der 2. Abschn. dieses Theils ist der diätetischen Berücksichtigung beim Gebrauche der Quellen gewidmet. — Der 4. Theil endlich enthält die polizeilichen, die ärztlichen, die kirchlichen und ökonomischen Verhältnisse. — Schon aus diesem kurzen Auszuge des vorlieg. Werkes wird auf das Deutlichste hervorgehen, dass der Vf. sein in der

Vorrede gethanes Versprechen vollkommen erfüllt und seine Leser, welche sich zu dem Gebrauche von Kissingens Heilquellen entschlossen haben, mit den Verhältnissen dieses Curortes nach allen Richtungen hin bekannt gemacht habe.

Dr. Kühn sen.

[494] **Die warmen Heilquellen der Hauptstadt Ofen im Königreiche Ungarn.** Geschichtlich und naturhistorisch beschrieben, nebst Angabe ihrer Einrichtung, Anwendungsweise und Heilkraft, von Dr. *Frz. X. Linzbauer*, Mitgl. d. med. Facultät zu Pesth, Honorär-Phys. u. ausüb. Arzte in Ofen. Mit 4 lithogr. Tafeln. Pesth, Hartleben. 1837. XX u. 236 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf., welcher schon 1832 die ofener Mineralquellen zum Gegenstande seiner lateinisch geschriebenen Inauguralschrift gewählt hatte, sucht durch diese Abhandlung einem in der salzburger medic.-chirurg. Zeitung ausgesprochenen Wunsche, dass er sich diesem wichtigen Gegenstande ferner mit aller Aufmerksamkeit widmen möge, nachzukommen. Die Schrift zerfällt in 6 Hauptstücke, wovon das 1. von dem Entstehen und dem Alterthume der ofener Mineralquellen handelt. Die Geschichte wird in die allgemeine und besondere eingetheilt (eine Eintheilungsart, welche sehr häufig in diesem Buche vorkommt und zu unnöthigen Weitläufigkeiten Veranlassung gibt). Die erstere theilt sich in 4 Perioden, die römische, die hunno-magyarische, die türkische und die Befreiungsperiode. Die besondere Geschichte wird in das folgende Hauptstück zur Schilderung jedes der einzelnen Badehäuser desshalb übergetragen, damit die Abhandlung derselben ein geschlossenes Ganze darstelle. (Wozu nun die Eintheilung in allgemeine und besondere Geschichte?) Zu diesem 2. Hauptstücke kommt noch ein Anhang, in welchem die Schriftsteller aufgezählt werden, welche seit Stecker über Ofens Heilquellen geschrieben haben. (Und doch wird S. 227 ff. ein Verzeichniss aller Schriften, die von Ofens Mineralwässern handeln, geliefert. Einmal konnte diese Aufzählung wegfallen; freilich hätte der Leser dann den Auszug aus Krikels Reiseberichte entbehrt!) — 2. Hauptstück. Gegenwärtiges Bestehen. 1) Die unteren warmen Wässer begreifen: a) das Blocksbad, b) das Bruckbad, und c) das Raitzenbad. 2) Die oberen warmen Wässer, zu welchen a) das Königsbad, b) das Kaiserbad gerechnet werden. S. 145—154 wieder ein Anhang, in welchem diejenigen 5 warmen Quellen des ofener Bezirks erwähnt sind, welche zum Baden nicht mehr gebraucht werden. — Das 3. Hauptstück beschäftigt sich mit der physikalisch-chemischen Beschaffenheit der Quellen. Zuerst wird ein chronologisches Verzeichniss aller mit den ofener Mineralquellen vorgenom-

menen Analysen geliefert. Eine nach dem jetzigen Stande der Chemie neu unternommene Zergliederung jener Quellen, welche man von dem Vf. mit Recht fordern konnte, hat er nicht geliefert, weil es den Ofenern genüge, ihre vortrefflichen Heilbäder nur als „blosse Waschstuben" zu betrachten!! — Das 4. Hauptstück soll den Leser über den Badegebrauch belehren, und liefert 1) eine allgemeine Geschichte der Bäder. Nach dem Vf. hat gleich mit dem Entstehen des Menschengeschlechts auch der Gebrauch der Bäder begonnen. 2) Die besondere Geschichte betrachtet die ofener Thermen theils als Reinigungs-, theils als Heilbäder. — Das 5. Hauptstück handelt von der Heilbringung, worunter der Curplan, d. h. alle zur Badecur nöthigen, und streng zu befolgenden Gebrauchsregeln begriffen werden. Auch diesen Curplan theilt der Vf. nach seiner beliebten Art in einen allgemeinen und in einen besonderen. Er berücksichtigt 1) die äusseren Anwendungsarten, und nimmt auf die Tageszeit, wo am besten gebadet werden kann, auf die Dauer eines Bades, und auf die verschiedenen Arten der Anwendung als Douche, Dampfbad und Schlammeinreibungen Rücksicht. 2) Die innere Anwendung der ofener Mineralquellen als Trinkcur und als Einspritzung. Hierauf wird von der Heilkraft der Mineralquellen sowohl im Allgemeinen, als der ofener insbesondere gehandelt. — Im 6. Hauptstücke wird die öffentliche Würdigung der ofener Heilquellen besprochen, und die Errichtung einer Thermalverwaltung für dortige Bäder dringend gewünscht. Industrielle und sonstige Einrichtungen. Den Beschluss macht ein Verzeichniss der über die ofener Bäder erschienenen Schriften und eine Erklärung der 4 beigegebenen Kupfertafeln. — Die langweilige Aufzählung der verschiedenen Meinungen (S. 74), woher Ofen seinen Namen habe, würde man dem Vf. gern geschenkt haben. Dass Aquincum die alte lateinische Benennung von Alt-Ofen sei, und von aqua und quinque herkomme, ist so abgeschmackt, dass sie nicht hätte wiederholt werden sollen. — Die bei angeführten Namen von Schriftstellern beigebrachten Lebensumstände derselben, sucht man in einer Brunnen- und Badeschrift nicht. Ueber den deutschen Stil will Ref. die Entschuldigung des Vfs. (S. XIV) allenfalls gelten lassen, jedoch kann er sich nicht enthalten, folgendes kleine Probestück seiner Schreibart dem Leser mitzutheilen, S. 73: „Klein ist ein Wort — aber allumfassend seine Bedeutung; denn, was im ewig Unermesslichen besteht, es sei gedrängt in wahrnehmbare Räume oder nicht, es zeige stätig seines Daseins Währen, oder liege scheinbar leblos nur dahin, Alles — Alles fasst in sich diess Wort: Natur! — Unerforschlich ist die Kraft, die in zahlloser Mannichfaltigkeit sich kündet, tief verborgen ist ihr Schaffen, unergründlich der Dinge Entstehen, die in millionfache Formen sich gestalten. — Jene (Kraft) zu erspähen, diese (Dinge) zu erkennen, war des Forschers

Auge stets bemüht. Wohl wahr — vergönnt ist es dem Erdensohne, durch seines Geistes Streben tiefer einzudringen, richtiger zu blicken; aber dennoch wird des ewig Wahren dichter Schleier ihm nie — vollends gelüftet! Was es ist, manchmal auch das Wie? mag und kann er wissen, doch nie das letzte Warum? — Diess gilt genau von der sonderbaren Erscheinung unseres Erdballs: den Mineralquellen; was sie sind, kann wohl mit Hülfe der Chemie allenthalben nachgewiesen werden; aber woher, warum sie sind, blieb immer noch ein dunkles Geheimniss; Vermuthung nur — doch keine Wahrheit!" Die Menge der unnöthig angebrachten Gedankenstriche ist auch sonst sehr gross. In dem Druckfehlerverzeichnisse fehlt S. 89 polyädrisch.

Dr. Kühn sen.

[495] **Wegweiser für Marienbads Kurgäste.** Von *A. Schmidinger*, k. k. Polizei- u. Kur-Inspections-Obercommissär. Nebst 1 Stahlstiche u. 1 Situationsplane. Prag, Kronberger u. Weber. 1838. 100 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

In dem ersten der 4 Abschnitte, woraus gegenwärtige Abhandlung besteht, wird die Geschichte Marienbads vom 12. Jahrh. bis in die neuesten Zeiten verfolgt. Es ist erfreulich, zu sehen, wie sich der jetzt allberühmte Badeort allmählig, besonders durch einzelne, von Zeit zu Zeit zu Stande gebrachte Heilungen berühmter und angesehener Männer, zu dem Ansehen emporgehoben hat, in welchem wir denselben jetzt erblicken. Der Abt von Tepl rief mitten unter den Stürmen des siebenjähr. Krieges den Professor der medic. Klinik und Experimentalchemie, Dr. Scrinci, nach Marienbad, um die erste genauere Analyse der hier befindlichen Mineralwässer vorzunehmen, die von ihm 1760 in einer eigenen Abhandlung öffentlich bekannt gemacht wurden. Die Ablösung der kön. Waldreservationsrechte im J. 1786 durch eine Summe von 11,000 fl., kann als der erste Schritt zur Emporbringung des Curortes in den letzten Jahrzehenden angesehen werden. Die im gegenwärtigen Jahrh., besonders durch des Dr. Nehr's unablässige Bemühungen ins Leben gerufenen Vervollkommnungen Marienbads sind bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt worden. — Der 2. Abschnitt zeigt uns Marienbad in seiner jetzigen Gestalt. Nach Angabe der Lage und des Klimas werden die Brunnen- und Badegebäude, die sechs hier befindlichen Heilquellen und ihre Bestandtheile, der Douche-, Spritz- und Regenapparat, die Moor- und Schlammbäder, die russischen Dampf- und Gasbäder betrachtet, und die Mühle, das Gotteshaus, das Spital zur Aufnahme und Verpflegung von armen Curkranken, die Einwohner, Gasthäuser, und Nahrungsmittel kurz erwähnt. Im 3. Abschn. wird der Leser

mit Marienbads Umgebungen und Spaziergängen bekannt gemacht, während der 4. Abschn. mit der politischen Administration des Badeortes sich beschäftigt. Der k. k. Curinspection ist zur Pflicht gemacht, Alles zu entfernen, wodurch die Sicherheit, das gesellige Leben und das harmlose Vergnügen gestört werden könnte. Abgesehen von den Verordnungen, welche die Erhaltung der Ruhe, Reinlichkeit, Sittlichkeit und Ordnung betreffen, hat der Vf. auch diejenigen Einrichtungen mitgetheilt, welche sich auf die Ortsverhältnisse beziehen. Die Hauptausgaben veranlassen in Marienbad, wie in allen Badeorten, die Wohnung und der Tisch; die ersteren sind in den 3 Monaten Juni, Juli und August theurer, als in den übrigen Curorten Böhmens. Mittagstisch. Leseinstitut. Postordnung. Entfernung einiger der vorzüglichsten Städte Deutschlands von Marienbad. Ein Verzeichniss der vorzüglichsten über Marienbads Heilquellen erschienenen Schriften macht den Beschluss dieser, auch äusserlich sehr schön ausgestatteten Abhandlung.

Dr. Kühn sen.

Philosophie.

[496] Fundamental-Philosophie. Von Dr. *Friedr. Carl Biedermann*, Privatdoc. an der Univers. zu Leipzig. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1838. XVI u. 411 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Alle unsere Philosophie glaubt ein Seiendes in dieser seiner Realität, d. h. in seinem absoluten Bestehen erkennen und anerkennen zu müssen. Die Möglichkeit der Ausführung dieser Idee ist zwar vom Skepticismus bezweifelt, vom Kriticismus beschränkt worden, aber die Idee selbst hat man nie aufgegeben. Die Betrachtung der Widersprüche und Mängel aller zeitherigen Systeme führt auf den Zweifel: Ob nicht etwa diese Grundidee der Philosophie selbst eine irrige und eingebildete sei? Die einzige Norm für unser Philosophiren kann doch nur das innere Bedürfnissein, woraus dasselbe entsteht; dieses aber, recht erwogen, ist bloss pes Streben — nicht nach einem bestimmten Zwecke, einer absoluten Erkenntniss, eines absoluten Seins — sondern jenes negative, welches alles gegebene Positive als ein Ungenügendes, bloss Relatives ansieht, und sich bloss in dieser stetigen Negation nicht in dem Setzen eines Absoluten genugthut. Diese einfache, durch die wahre Natur der geistigen Thätigkeit selbst gegebene kritische Methode hat nun ihr Geschäft zu üben, theils an solchen Formen, welche durchaus absolut sind, und daher nicht ihre Bedeutung verändern, sondern nur geradezu dialektisch vernichtet

werden können — dergleichen sind alle Begriffe jener gewöhnlichen, absoluten Denkweise; — theils an den empirisch gegebenen Erscheinungen, welche als ein bloss Factisches schon relativ sind, also nur in dieser Relativität erhalten, und vor jeder solcher falschen Auffassung, welche sie als absolute zu erkennen und anzuerkennen bemüht ist, bewahrt werden müssen. — Diess war der leitende Gedanke des Vfs., und daraus ergeben sich dann auch die beiden Abtheilungen des Buches, deren erste (S. 15—151) eine „Prüfung der Hauptresultate des gewöhnlichen oder dogmatischen Philosophirens", die zweite aber (S. 153—411) einen „Versuch der Darstellung eines kritischen Verfahrens im Philosophiren" enthält. Jener einfache Trieb des Philosophirens nämlich, womit diess anhebt (Einl. S. 1—14), nach der Orientirung über das bisher Unmittelbare, verkehrt sich sogleich in die Idee, als könne diess nur geschehen, wenn man die Dinge aus einem Principe deducire. Die theoretische Philosophie (deren Kritik also zunächst folgt) sucht die Nothwendigkeit und das Dasein eines solchen Princips zu beweisen. Aber sie erreicht ihren Zweck, die Dinge aus ihrem Principe zu begreifen, nicht, weder in der Annahme eines für sich bestehenden Gottes, noch selbst in der pantheistischen Ansicht; denn was aus dem Principe deducirt werden soll, muss erst aus der Erfahrung hineingelegt werden. Aber so wird auch alle weitere Entwickelung aufgehoben, das praktische Moment bleibt unberücksichtigt und muss besonders erwogen werden in der praktischen Philosophie. Jede That soll begriffen werden als absolute Aeusserung einer unendlichen Willenskraft. Aber diese ist unbestimmt, muss also allezeit bestimmt werden durch einen gegebenen Zweck, ein gegebenes Object des Strebens. Der Wille ist somit entweder ganz leer, oder er ist schlechthin an diess Gegebene gebunden: die Selbständigkeit des Ich und sein Verhältniss zum gegebenen Objecte bleibt unverstanden. Diess Verhältniss kommt noch von einer anderen Seite her in Betracht, in der erkenntniss-theoretischen Philosophie. Auch hier wird die Vorstellung angesehen als die Besonderung eines Allgemeinen, mag man nun letzteres für das Subjective, erstere für das Objective nehmen (idealistisch), oder umgekehrt (realistisch). Aber weder Ich noch Object werden wahrhaft als solche erkannt. — Eine Ableitung der Erscheinungen aus einem Allgemeinen, widerspricht also nach allen Seiten hin dem philos. Bedürfnisse, denn diess will dieselben nach ihren Unterschieden und den Graden ihrer Selbständigkeit erfassen (2. Abthl. „Allgemeine Vorbemerkungen zur Begründung eines kritischen Standpunctes"). Statt der Betrachtung nach dem Gesetze der Causalität, müssen wir eine andere versuchen, wonach jedes Ding als Substanz erfasst wird, welche ihre Geltung durch ihre Beziehung

auf die Reihe niederer Substanzen hat, die wir in der Analyse jener entdecken, sobald wir ihre Eigenschaften nur als eben so viele Verhältnisse zu anderen, ihrerseits selbst wieder substantiellen Dingen ansehen (Krit. Feststellung des Verhältnisses der Substantialität). Die Substanz kann nicht aus jenen niederen Elementen a priori deducirt, sondern nur in ihrer Entwickelung daraus beobachtet werden. Hiermit ist die gesammte Anschauung umgestaltet. Nicht dass ein Allgemeines zur bestimmten Erscheinung werde, sondern dass jedes Gegebene nur wieder Basis werde für die weitere Entwickelung, ist zu begreifen; so bildet alles Sein eine Stufenfolge von Entwickelungszuständen, während der Fortschritt der Entwickelung selbst nicht abgeschlossen ist, sondern immer weiter strebt. So wird dem philos. Bedürfnisse wahrhaft Genüge geleistet und das einfache und natürliche Gesetz des Bewusstseins bethätigt. Das Bewusstsein ist nicht ein fertiges Ding an sich, oder die Darstellung bestimmter Zustände (kritische Feststellung des Bewusstseins); wir müssen es vielmehr eben nur in seiner Entwickelung verfolgen, und aus den unvollkommenen Darstellungsweisen und Formen sein Wesen, das Princip stetigen Weiterstrebens herauszuheben suchen. So treten unter den „Entwickelungs- und Selbstbethätigungsmomenten des Bewusstseins" zuerst einzelne Seiten und Beziehungen desselben auf, im Gefühl, in der Vorstellung und der Reflexion; bis endlich durch die mathematische Anschauung, die künstlerische Anschauung und das praktische Bewusstsein die gesammte Auffassung des Gegebenen erschöpft, und zugleich diesen drei Seiten der Behandlung der Dinge diejenige Stellung und Geltung angewiesen wird, welche sie für das philosophische Bedürfniss allein haben können. Dieses ist wesentlich durchaus praktisch, Weiterstreben, indem es jedes Sein nur als ein vorläufiges betrachtet, was negirt, als Element einer fernern Entwickelung benutzt werden muss; daher es nicht Erkenntniss des Vorhandenen, als eines Bestehenden, sondern Bewusstsein davon als von einem nur Relativen, d. h. praktische Fortbildung desselben erheischt. Hierdurch werden feste und klare Werthbestimmungen für Zustände und Erscheinungen, zugleich wirksamere Normen für die praktischen Verhältnisse im Einzelnen, wie in den grösseren Kreisen der Gesellschaft in Perspective gestellt. Weil aber neben dieser stetigen Fortbildung auch die einzelnen Stufen innerhalb derselben beharren, und als geschlossene Zustände oder Existenzen sich behaupten, so sucht die Phantasie diese in ihrer ruhigen Totalität zu reproduciren, ist jedoch dabei stets auf eine ideale Darstellung beschränkt, und für die Anerkennung der Realität ihrer Objecte wieder an das prakt. Bewusstsein gewiesen. Die mathematische Anschauung endlich zerlegt die Erscheinungen in gewisse einfache Elemente,

ohne sich anzumaassen, dadurch die lebendige Entwickelung derselben aus dieser begreiflich zu machen. Das angebliche Bedürfniss einer metaphysischen Erkenntniss der Dinge gestaltet sich daher um zu dieser dreifachen Betrachtung des Gegebenen, welche aber doch in der allein wesentlichen Richtung auf das praktische Streben hin, ihr verbindendes und normirendes Princip hat.

Biedermann.

[497] Neues praktisches System der Logik, von Dr. *Edu. Bobrick*, ord. Prof. der Philos. an der Univ. zu Zürich. 1. Thl. 1. Bd. Ursprüngliche Ideenlehre. Zürich, Ziegler u. Söhne. 1838. XVI u. 346 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Der Anfang einer allerdings neuen Entwickelung der Logik, der Ref. das Zeugniss nicht versagen kann, dass sie viel Geistreiches und Anregendes enthält, und das Talent ihres Vfs. oft in sehr vortheilhaftem Lichte erblicken lässt. Nichts destoweniger aber glaubt er bezweifeln zu müssen, dass die hier versuchte Totalreform von bleibendem Gewinn für die Wissenschaft sein werde. Der Form nach ist dieses System die Ausführung des Herbart'schen Themas: „die Logik ist eine Moral fürs Denken". Bei der Art der Ausführung hat den Vf. ganz unverkennbar die praktische Philosophie geleitet. Wie Herbart ästhetisches und moralisches Urtheil unterscheidet, aber auch in Verbindung bringt, so der Vf. logisches und wissenschaftliches Urtheil. Wie H. die Bedeutung der Tugend-, Pflichten- und Güterlehre für die praktische Philosophie beurtheilt, so kritisirt Hr. B. in Beziehung auf die Logik Principien, Consequenz und Kenntnisse. Und wie bei H. eine Reihe von fünf ursprünglichen und fünf abgeleiteten Ideen die Grundlage der Ethik bilden, so bilden in der vorlieg. Schrift eben so viele ursprüngliche und abgeleitete Ideen den Kern der Logik, an die sich eine wissenschaftliche Kunstlehre anschliessen soll. Diese zehn logischen Ideen sind jedoch nicht etwa nach Analogie der prakt. Philosophie aufgestellt, was allerdings nach Herbart'scher Denkweise, die weit entfernt ist, dem einschmeichelnden Parallelismus der Analogieen, wenn er einer tieferen Wurzel entbehrt, irgend einen Werth beizulegen, eine höchst unzureichende Begründung wäre, sondern der Vf. versucht, sie einem Princip abzugewinnen. Dieses ist ihm das Selbstbewusstsein. „Seinen fünf Momenten, der Totalität, der Kraft im subjectiven Denken, der Kraft im objectiven Denken, des Maasses im subjectiven und des Maasses im objectiven Denken, entsprechen die fünf ursprünglichen Ideen der Aperception, der Begriffssphäre, der Begründung, des Urtheils und der Widerspruchslösung." Ref. gesteht offen,

auch in der ausführlichern Ableitung (S. 12) die überzeugende Klarheit nicht wiedergefunden zu haben, mit der Herbart Ursprung und Zusammenhang seiner praktischen Ideen nachweist. Diesen ursprünglichen sollen nun, in derselben Ordnung aufgezählt, als abgeleitete Ideen entsprechen diejenigen der Methode, des Systems, der Speculation, der Theorie, der Dialektik, von denen jedoch der Vf. wieder in ganz ähnlicher Weise wie H. darzuthun sucht, dass sie in umgekehrter Ordnung auftreten müssen. Unter den fünf Titeln der ursprünglichen Ideen wird jedoch in dem vorlieg. Bande weder das allein, noch alles Das zur Darstellung gebracht, was die gewöhnliche Logik in ihrer Elementarlehre ungefähr zu enthalten pflegt. Der Vf. vermisste zuvörderst in der analytischen Logik „die Formen und die Beweglichkeit, die dem Geschehen und Werden entsprechen, das den objectiven Boden so vieler, ja fast aller Wissenschaften belebt". Ref. hält es gar nicht für unmöglich, dass künftig neben unserer jetzigen Logik der starren Gegensätze, noch eine zweite der stetigen Uebergänge entstehen könne, die sich zu der alten ungefähr verhalten möchte, wie die Differential- zu der Buchstabenrechnung, und in der vielleicht Herbart's allgemeine Lehre von den Reihenformen und zufälligen Ansichten ihre Stelle fände, und Das, was in Hegel's Einheit des Unterschiedenen etwa haltbar sein mag, sein Recht, aber auch seine wahre Aufklärung erhielte; aber blosse Formenlehre würde auch eine solche Logik bleiben und bleiben müssen, Metaphysik wird sie nie werden können und dürfen. Das ist nun zwar in thesi auch die Meinung des Vfs., der §. 17. ausdrücklich sagt: „Die Metaphysik hat kein grösseres Recht, mit der Logik verschmolzen zu werden, als alle übrigen Disciplinen der Philosophie", aber fast das ganze Buch scheint uns gegen diesen Grundsatz zu verstossen, ganz besonders aber das 5. Capitel, von der Widerspruchlösung, wo es dem Vf., der hier seinem Lehrer Herbart ganz treu bleibt, schwer werden möchte zu beweisen, dass man sich hier nicht mitten in der Metaphysik befinde, und wenn sich hier noch ein Unterschied wahrnehmen liesse, so könnte es nur der sein, dass die Begriffe öfter von ihren natürlichen Beziehungen losgerissen sind. Allein der Vf. scheint auch unter dem Einfluss von noch ganz anderen Ansichten als denjenigen der Schule, aus der er hervorgegangen ist, zu stehen. Wenn er z. B. §. 9. sagt: „Wahrheit ist Identität des Subjectiven und Objectiven", oder §. 8.: „Das wissenschaftliche Denken ist absichtliche Identificirung des Subjectiven und Objectiven", so sind diess zum mindesten Ausdrücke von höchst unbestimmter Vieldeutigkeit, die an einem Schüler Herbart's, dem die behauptete Identität des Subjects und Objects im Ich nicht ein Axiom, sondern ein Problem ist, sehr befremden muss. Noch seltsamer nimmt es sich aber aus, wenn

der Vf., nachdem er S. 16 eine psychologische Differentialformel dringend empfohlen, S. 17 das Hegel'sche concrete Allgemeine (das sogar ohne alle Erläuterung eines der Logik so anstössigen Ausdruckes eingeführt wird, als ob es dem allgemeinen Sprachgebrauch angehörte) als den Gipfel des wissenschaftlichen Denkens preist, das S. 222 sogar zum Gegenstand der „intellectuellen Anschauung" gemacht wird. Abgesehen von der Manier, die hierin liegt, legt aber der Vf. unverkennbar Hegel's Unterschied der subjectiven und objectiven Logik, oder, da er doch noch eine Metaphysik anerkennt, vielleicht richtiger noch Kant's Unterscheidung der formellen und transcendentalen Logik Gewicht bei. Ref. ist sehr entfernt, ihm hieraus ein Vergehen machen zu wollen. Denn wenn man z. B. überlegt, dass in Herbart's Metaphysik von dem logischen Unterschiede des Entgegengesetzten und Disparaten ein Gebrauch gemacht wird, der nicht den Begriffen, sondern den realen Wesen gilt, dass in der Lehre von Grund und Folge Erkenntniss- und Realgründe sich unmittelbar auf einander beziehen, dass in der Logik eine besondere Form von Urtheilen unter dem Namen der Existenzialsätze nachgewiesen wird, so scheint es nicht nur möglich, sondern selbst wahrscheinlich, dass sich aus Herbart's Metaphysik mit der Zeit eine objective Logik aussondern wird. In diesem Sinne wohl empfiehlt der Vf. dem Unterzeichneten, der in der Vorrede zu seiner Logik den Gedanken einer qualitativen Arithmetik hingeworfen, und im Anhange einige Proben von ihr gegeben hat, die Lehre von den Begriffssphären zu einer „qualitativen Stereometrie" auszubilden; in diesem Sinne glaubt er in der kategorischen, disjunctiven und hypothetischen Urtheilsform, Formen für Sein, Werden und Dasein gefunden zu haben; in diesem Sinne wird eine genauere Scheidung der Arten von Ursachen und Gründen versucht. Zu erörtern, wo hier das Rechte getroffen und wo verfehlt sein möchte, würde die uns vorgesteckten Grenzen weit überschreiten. Diess nur will Ref. bestimmt aussprechen, dass er den gemachten Versuch, die Aristotelische Entelechienlehre mit Herbart'scher Monadologie zu vereinigen, nicht gelungen finden kann. Es ist Ref. völlig unbegreiflich, wie man als Herbartianer die Form — in dem Hervorbringen der Wirklichkeit Energie oder Entelechie genannt — „ein Ungewordenes und Unvergängliches wie die Materie (S. 69) nennen und zum Gegenstand der absoluten Position machen kann. Und um wieviel besser es ohne Zweifel manchem Ohre klingt zu hören: „die Seele ist die organisirende Monade des Leibes", als: „die Seele ist der Parasit des Leibes" (womit natürlich nicht ihr ganzes Verhältniss zu dem Leibe, sondern nur ihre diesem hinderliche Thätigkeit bezeichnet sein soll), so muss doch schon die thatsächliche Unabhängigkeit des vegetativen leiblichen Lebens von

der geistigen Herrschaft, ja sogar seine Unkennbarkeit durch bestimmte Empfindungen, auf die Unrichtigkeit der ersteren Annahme aufmerksam machen. Was nun endlich die eigentliche formale Logik betrifft, so hat sie durch diese Bearbeitung nicht nur keinen wesentlichen Zuwachs an Thatsachen erhalten, sondern sie verliert sich fast unter dem übrigen inhaltsreicheren Material, und ist, vermuthlich aus Befürchtung, trocken zu werden, etwas kümmerlich behandelt. Wenn, wie hier seltsamer Weise geschieht, die Lehre vom Schlusse der vom Urtheil vorausgeht, kann unmöglich für die Syllogistik etwas Gründliches geleistet werden, denn Ref. kann die Theilung des Schlusses in 3 Sätze durchaus nicht für überflüssig halten; ebenso findet er es zu vag, wenn das Urtheil als blosses Sphärenverhältniss behandelt wird; und von inneren und äusseren Begriffen, statt von höheren und niederen zu sprechen, scheint keinen bedeutenden Gewinn zu bringen. Dass die Ideenlehre auch in der Logik geltend gemacht werden kann, davon ist Ref. überzeugt; denn wie Wollen nicht ohne Denken, so ist Denken nicht ohne Wollen möglich; beide beziehen sich auf einander, und eine gewisse Aehnlichkeit der Vorschriften ihres Sollens kann nicht unerwartet sein. Allein Ref. getraut sich zu beweisen, dass die bereits bestehende Logik schon ziemlich genau diesen Ideen gemäss angeordnet ist, indem sie in der Elementarlehre von der Einstimmung des Denkens mit sich selbst ausgehend, durch Begriff zum Urtheil, dann zu den unmittelbaren Folgerungen, endlich zu den Schlüssen fortschreitet, und in der Methodenlehre vom Systeme überhaupt, von der Classification, Demonstration, Dialektik der Paralogismen und Sophismen, endlich der Heuristik, der Inductien, Analogie und Erkenntnissgründe handelt. Die weitere Ausführung dieser Andeutungen aber, die hierher nicht gehört, muss sich Ref. für eine andere Gelegenheit vorbehalten. Drobisch.

[498] Dr. *B. Bolzano's* Wissenschaftslehre. Versuch einer ausführlichen und grösstentheils neuen Darstellung der Logik, mit steter Rücksicht auf deren bisherige Bearbeiter. Herausgegeben von mehren seiner Freunde. Mit einer Vorrede des **Dr. *J. Chr. A. Heinroth.*** **4 Bde. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh. 1837. XVI u. 571, VIII u. 568, VIII u. 575, XX u. 683 S. gr. 8. (5 Thlr. 8 Gr.)**

Bolzano's Name ist bekannt durch seine Schicksale und durch Anpreisungen aus dem Kreise seiner für ihn sehr begeisterten Verehrer. Diese sind es auch, welche das vorlieg. Werk, wider sein Wissen und Wollen, veröffentlicht haben, damit es nicht länger der gelehrten Welt unbekannt bleibe; Heinroth hat ein ande-

kennendes Vorwort, voll des Lobes der Bescheidenheit und Billigkeit des Vfs., dazu geliefert; so liegt uns denn eine Logik in 4 starken Bänden vor. Denn diesen Namen gebraucht der Vf. gleichbedeutend mit dem an die Spitze gestellten einer Wissenschaftslehre, welche ihm ein Inbegriff aller derjenigen Regeln ist, nach denen „wir bei dem Geschäfte der Abtheilung des gesammten Gebietes der Wahrheit in einzelne Wissenschaften, und bei der Darstellung derselben in eigenen Lehrbüchern vorgehen müssen, wenn wir recht zweckmässig vorgehen wollen." So spricht er sich in der Einleitung (S. 1—68) aus, in welcher er dann über Möglichkeit, Zweck, Umfang und Plan einer solchen Grundwissenschaft handelt. Dieselbe zerfällt nun in folgende Theile: I. Fundamentallehre (1. Bd. — S. 212). 1) Vom Dasein der Wahrheiten an sich (hierunter versteht B. Sätze, die Etwas so wie es ist, aussagen, gleichviel ob sie von Jemandem wirklich gedacht und ausgesprochen worden sind, oder nicht). 2) Von der Erkennbarkeit der Wahrheit. II. Elementarlehre. 1) Von den Vorstellungen an sich (1. Bd. — S. 571). 2) Von den Sätzen an sich (2 Bd. — S. 326). 3) Von den wahren Sätzen (— S. 390). 4) Von den Schlüssen (— S. 568). III. Erkenntnisslehre (3. Bd.). 1) Von den Vorstellungen (— S. 107). 2) Von den Urtheilen. 3) Verhältniss unserer Urtheile zur Wahrheit. 4) Von der Gewissheit und Wahrscheinlichkeit, wie auch der Zuversicht in unseren Urtheilen. IV. Erfindungskunst. 1) Allgemeine Regeln (— S. 389). 2) Besondere Regeln (— S. 575). V. Eigentliche Wissenschaftslehre (4. Bd.). 1) Allgemeine Lehren (— S. 43). 2) Von der Bestimmung des Gebietes der Wissenschaften (— S. 84). 3) Von der Wahl der für ein Lehrbuch bestimmten Classe der Leser (— S. 95). 4) Von den Sätzen, welche in einem Lehrbuche vorkommen sollen (— S. 391). 5) Von den Abtheilungen eines Lehrbuchs (— S. 423). 6) Von der Ordnung, in welcher die in ein Lehrbuch gehörigen Sätze vorgebracht werden sollen (— S. 499). 7) Zeichenlehre, oder von den in einem Lehrbuche theils vorzuschlagenden, theils zu gebrauchenden Zeichen (— S. 596). 8) Von dem Verhalten, das der Vf. eines Lehrbuchs zu beobachten hat (— S. 620). 9) Von solchen wissenschaftlichen Büchern, die keine eigentlichen Lehrbücher sind (— S. 636). Anhang; Sachregister. Sollen wir nun den Geist und Standpunct des vorlieg. umfangreichen Werkes bezeichnen, so müssen wir zuerst die Täuschungen vernichten, welche sich leicht an die Benennung Wissenschaftslehre knüpfen könnten. Auch hat der Vf. allerdings selbst dafür gesorgt, dass wir mit keiner unangemessenen Erwartung zu seinem Buche kommen, indem er als den Zweck seiner Wissenschaftslehre die Aufstellung der Regeln zur Abhandlung der einzelnen Wissenschaften in Lehr-

büchern angibt. Diese Definition scheint uns höchst bezeichnend; der Vf. hat es durchaus nicht zu thun mit einem durchgreifenden speculativen Streben zur Begründung eines Wissens oder einer Wissenschaft überhaupt; diess tiefere metaphysische Element liegt ihm fern und scheint ihm für abgemacht zu gelten; er betrachtet nur, ordnet, bespricht die einzelnen Theile und Vorkommnisse der Erkenntniss nach allen ihren Erscheinungsformen mit einer Umständlichkeit, welche zeigt, dass er gerade hierein das Hauptgeschäft des Denkens setze; sein Raisonnement und seine philosophischen Ansichten sind durchaus ohne speculative Durchbildung, so wenig man ihm Sorgfalt der Beobachtung und Eifer des Nachdenkens absprechen kann; es ist schwer, eine rechte Idee von beiden zu geben, da das Ganze in unsern gegenwärtigen philosophischen Bildungsverhältnissen keine entsprechende Stelle findet, und uns beinahe etwas ganz Fremdartiges anmuthet. Wir wollen zur Charakteristik des Verfahrens des Vfs. nur seine Ansicht von den Sätzen an sich erwähnen, die er von den gedachten und den ausgesprochenen Sätzen streng scheidet, ohne doch zu sagen, wie ihr Ansich zu denken sei, oder welchen Nutzen diese Trennung habe. Daher ist auch keine feste Regel für die Einordnung des Materials unter die einzelnen Abtheilungen wahrnehmbar; logische, metaphysische, psychologische und andere Sätze treten mit der grössten Unbefangenheit neben einander auf, und zuletzt besonders verliert sich der Vf. in die Aufzählung der allerunwichtigsten Aeusserlichkeiten für die Abhandlung und Aufzeichnung der Wissenschaften. Wir können den grossen Nutzen eines solchen Werkes nicht einsehen, welches sich bloss mit der ganz formellen Zurechtlegung der Gedanken und Erkenntnisse beschäftigt, ohne selbst nur für diese eine tiefere Begründung zu suchen. Jedenfalls hat unser philosophisches Zeitalter Wichtigeres zu thun, als in vier Bänden sich belehren zu lassen, wie es das Allgewöhnliche zweckmässig zusammenstellen könne; der Vf. ist den Bedürfnissen, wie den Standpuncten unserer Wissenschaft fremd. Zwar legt er eine ausserordentlich ausgebreitete und genaue Bekanntschaft mit der Geschichte der Philosophie an den Tag, und gewiss, wer einen Ausspruch irgend eines alten oder neuen Logikers über irgend einen Theil der Logik kennen lernen will, findet hier Belehrung; aber diese Bezugnahme auf fremde Standpuncte ist ebenfalls ohne höheren Werth, er hat den Verlauf der geschichtlichen Entwickelung der Philosophie nicht mit kritischem Sinne erfasst, sondern sich immer nur am Einzelnen versucht; zudem ist ihm gerade unsere neueste Philosophie fast ganz unverstanden geblieben, was er freimüthig genug ist, offen zu bekennen. 103.

Naturwissenschaften.

[499] Neue Wirbelthiere zu der Fauna von Abyssinien gehörig, entdeckt und beschrieben von **Dr. *Edu. Rüppell.*** Fortsetzung von Dr. Rüppell's zoologischem Atlas zu dessen Reisen im nördlichen Afrika. **11. Lief. (Fische.) Frankfurt, Schmerber. 1838. 7 Bog. Text u. 7 meist color. Steintafeln fol. (n. 3 Thlr. 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 2038.]

Diese Lieferung setzt den Inhalt der 6. Lieferung fort (Repertor. Bd. X. No. 1903.). Von Balistes werden noch 3 neue Arten gegeben: B. albicaudatus (Taf. 16. fig. 1.), B. flavimarginatus (Taf. 15. fig. 1. 2. alt und jung) und B. rivulatus (Taf. 16. fig. 2.). — Zu dem Monacanthus pusillus der afrikanischen Reise kommt hier noch M. Pardalis (Taf. 15. fig. 3.) mit dreieckigen, vertical zusammengedrückten Zähnen; Tetraodon, mit 2 neuen Arten: T. semistriatus (Taf. 16. fig. 3.) und sordidus (Taf. 16. fig. 4.), beschliesst die Familie der Gymnodonten. Die Plagiostomen enthalten folgende Gattungen und Arten: Scyllium heptagonum R. (Taf. 17. fig. 1.), Nebrius concolor R. nov. gen. et n. sp. (Taf. 17. fig. 2.), der halbbogenförmige Zahnrand ist mit 9—10 Spitzen ausgezackt. Von Carcharias treten vier neue Arten auf: C. albimarginatus, obesus, acutidens und acutus (auf Taf. 18.). Zygaena Mokarran (Squalus Zygaena Forsk.) wird genau von Z. Malleus unterschieden und Taf. 17. fig. 3. abgebildet. — Von Rochen ist Torpedo panthera Ehr. (Taf. 19. fig. 1.) und Pastinachus (Raja Forsk.) Uarnak R. (Taf. 19. fig. 2.) erläutert. Sonst wird noch Myliobatis Eeltenkee beschrieben, und die Beschaffenheit der Zähne derselben, sowie von Trigon Lymma und Sephen (auf Taf. 19.) dargestellt. — Aus der Familie der Cyprinoiden gibt der Vf. 2 neue Belone, Choram und platura (letztere auf Taf. 20. fig. 1.). Hemiramphus Gamberur und Far werden genauer charakterisirt, als es früher geschah, wo sie unter Esox begriffen wurden. Unter den Siluroideen tritt auf: Bagrus thalassinus (Taf. 20. fig. 2.); unter den Clupeen; Clupea Sirm. Forsk. (Taf. 21. fig. 1.), C. punctata R. (fig. 2.) und quadrimaculata R. (fig. 3.); Engraulis heteroloba R. (fig. 4.). Von Butirinus glossodontus R. und Uropterygius concolor R. (Taf. 20. fig. 3. u. 4.) ist die Beschreibung in der folgenden Lieferung zu erwarten. Da, wie man sieht, weder die Fische, noch die Vögel und Säugethiere beendigt sind, so möchte das ursprünglich auf 12 Lieferungen beschränkte Werk wohl eine grössere Ausdehnung erfordern. 54.

[500] **Die Forst-Insekten,** oder Abbildung und Beschreibung der in den Wäldern Preussens und der Nachbarstaaten als schädlich oder nützlich bekannt gewordenen Insekten. In systematischer Folge und mit besonderer Rücksicht auf die Vertilgung der schädlichen. Im Auftrage des Chefs d. 2. Abthl. des K. Pr. Haus-Minister. Hrn. Geh. St. Minist. v. Ladenberg Exc. herausgeg. von ***Jul. Theod. Chr. Ratzeburg,*** Dr. d. Med. u. Chir., berecht. Arzte, Prof. an d. höh. Forst-Lehranstalt u. s. w. **1. Thl. Die Käfer. Mit 22 (3. Th. color.) theils Kupfer-, theils Steintaf. u. viel. Holzschnitten. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. XV u, 202 S. gr. 4. (n. 6 Thlr.)**

Vorlieg. Werk ist ein neuer Beweis der Fürsorge zum Schutze und der Erhaltung eines wichtigen Theiles des Staatseigenthums, sowie des wissenschaftlichen Sinnes überhaupt, welcher die höchsten preussischen Regierungsbehörden auszeichnet. Zu Erreichung eines nützlichen Zwecks, der zugleich die Wissenschaften fördert, wird auf die liberalste Weise Empfehlung und Geld von ihnen dargeboten, und zugleich in der Regel der geeignete Mann gewählt. Diess ist auch hier der Fall gewesen. Hr. R. war als gründlicher Entomolog, ebenso wie als tüchtiger praktischer und theoretischer Forstmann geeignet zu dem Unternehmen, von dem die erste Abtheilung, die Käfer umfassend, uns vorliegt. Es ist dieses Werk zunächst für den Unterricht der Forstbeamten bestimmt, an welche es vertheilt wird, und sie haben in sofern zu demselben beizutragen, als sie von der Staatsregierung aufgefordert worden sind, ihre Beobachtungen und Erfahrungen über wichtige Forstinsekten dem Vf. mitzutheilen. Ausserdem sind Hrn. R.'s Forstinsekten aber auch der Wissenschaft selbst gewidmet, und er rühmt die in Bezug auf Literatur, Kritik, Material und Zeichnungen ihm von Seiten der Herren Pfeil, Lichtenstein, Klug, Erichson in Berlin und Saxesen in Klausthal geleistete Beihülfe. Das Werk wird in systematischer Folge 3 Theile bilden, von denen der vorliegende stärker ist als die beiden noch zu erwartenden. Vorausgeschickt sind Verzeichnisse der Schriften und der Männer, welche schriftliche Beiträge dem Vf. geliefert haben, Tabellen über die Abtheilungen des Systems und die abgehandelten Käferarten, theils systematisch, theils nach den Nahrungspflanzen. Sodann folgt eine Definition der Insekten im Allgemeinen und die Charakteristik der Forstinsekten in ihren verschiedenen Zuständen, nebst Schilderung ihrer Lebensweise, forstlichen Bedeutung, Begegnung und Auffindung, Benennung und Eintheilung. Alles in leicht fasslicher Weise. Auf gleiche Art werden dann insbesondere die Käfer zuerst im Allgemeinen und hierauf im Besonderen, nach Verhältniss ihrer praktischen und wis-

senschaftlichen Wichtigkeit betrachtet. Hr. R. zerfällt die hierher gehörigen Coleopteren nach Latreille's Principien in 1) Trimera, 2) Pentamera, welche letztere in Kreuzflügler, Blatthörnige, Keulenhörnige, Laufkäfer und Sägehörnige getheilt werden; 3) in Heteromera und 4) Tetramera, welche wieder Rüsselkäfer, Holzfresser, Bock- oder Blattkäfer sind. Unter den Dreigliedrigen werden nur die Coccinellen als die nützlichsten Forstinsekten kurz erwähnt. Die Fünfgliedrigen enthalten auch meist nützliche, und nur in der 2. und 5. Familie schädliche Forstkäfer. Unter diesen werden überhaupt technisch und physiologisch schädliche und wiederum unmerklich, merklich und sehr schädliche unterschieden. Der Uebergang von den nützlichen zu den schädlichen bilden die gleichgültigen. Die Gattungen Cicindela, Carabus, Staphylinus, Clerus sind den ersteren angehörig; den letzteren die Gattungen Lymexylon, Anobium, Ptilinus, Elater und Buprestis. Unter Lymexylon gute physiologische Beobachtungen der bekannten Arten. Von Anobium werden mehrere neue Arten: Pini Erichs., longicorne Knoch., nigrinum Erichs. beschrieben und auf Taf. 2. abgebildet. Ptilinus und Elater sind von geringerer Wichtigkeit, dagegen werden hier zuerst die Bupresten als zum Theil sehr schädlich dargestellt. 17 Arten sind aufgeführt, und die kleineren, schwer zu unterscheidenden genau durch Beschreibungen und Abbildungen (Taf. 2.) auseinander gesetzt. Neu sind: B. tenuis Mus. Berol., angustula Illig., hastulifera Gmr., cyanescens Illig., scaberrima Ratzeb., rugicollis Ratzeb., nociva Ratzeb., fagi R., betuleti R. und integerrima R. — Die Gattungen der Blatthörnigen oder Lamellicornen: Cetonia, Trichius, Melolontha, 14 Arten Lucanus und Sinodendron, sind forstlich wichtiger als entomologisch; besonders ist von dem Maikäfer eine gute Monographie gegeben. — Unter den Heteromeren wird allein Lytta vesicatoria als merklich schädlich erwähnt. Von den Tetrameren sind die Rüsselkäfer für den vorliegenden Zweck sehr wichtig. Es ist nur zu billigen, dass der Vf. hier neben Apoderus nur die Gattung Curculio L. annimmt, und die neugeschaffenen als 17 Unterabtheilungen betrachtet. Ausser den sehr schädlichen C. Pinid. (Abietis F.), C. notatus und Abietis L., sind eine Menge merklich schädliche Arten in dieser Abtheilung. Noch weit wichtiger erscheinen indess die Holzfresser oder Xylophagen, und was der Vf. aus dem reichen Schatze seiner eigenen Erfahrungen und seiner Freunde hier mittheilt, verdient ebenso den Dank der Forstleute wie der Entomologen. Die Gattungen Bostrichus und Platypus enthalten zum Theil technisch schädliche; Hylesinus und Eccoptogaster nur physiologisch schädliche Arten. Der Vf. ist der Meinung, dass die Borkenkäfer besonders gern kränkliche, aber auch völlig gesunde Bäume angehen. Namentlich ist hierüber bei Brotrich. typographus das Nähere beigebracht. Die Zahl der auf-

geführten Arten dieser Gattung beträgt 13. B. Abietis Ratz. ist die einzige früher unbeschriebene Art der Gattung, welcher die mit grosser Sorgfalt von dem seitdem verstorbenen Weber auf Kupfer gearbeitete 12. und 13. Tafel gewidmet sind. Hylesinus, Bastkäfer, mit Einschluss von Hylastes, treten sieben auf, auf Taf. 7. gut in Kupfer dargestellt. Neu ist H. cunicularius Knoch. (scabrifrons St.). — Eccoptogaster, Splintkäfer, enthält zwei; Platypus, Kernkäfer, eine bekannte Art, sämmtlich im Laubholze lebend, und auf Taf. 10. abgebildet. Die Lebensart der ganzen Unterfamilie der ächten Holzfresser ist sehr genau, besonders in Hinsicht auf die von ihnen gearbeiteten, bei jeder Art eigenthümlichen Gänge geschildert, und sind letztere auf mehreren Tafeln und Holzplatten, die Larven und Puppen aber auf der Kupfertafel 14. dargestellt. Die unächten Holzkäfer, Colydium und Apate, sowie die Cerambycina, Gattung Cerambyx L., in 8 Fabrizius'sche Genera getheilt, werden kurz abgehandelt, und die ebenfalls nicht sehr wichtigen Chrysomelinen, 5 Gattungen, beschliessen diese Abtheilung. — Die äussere Ausstattung des Werkes muss in Bezug auf Druck und Papier vorzüglich genannt werden. Die Bearbeitung der Tafeln ist eben so lobenswerth, besonders die oben erwähnten, und das Colorit grossentheils naturgetreu. Der Preis konnte nur wegen der Unterstützung von Seiten der Regierung so billig gestellt werden. 54.

[501] Systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier. Im Vereine mit ***Ludw. Brehm***, Pastor in Renthendorf, und ***Geo. Aug. Wilh. Thienemann***, Pastor in Droyssig, herausgegeben von ***Fr. Aug. Ludw. Thienemann***, Med. Doct. u. Inspect. d. Königl. Natural. Cab. zu Dresden. **5. Abthl.** Wasservögel. **Mit 10 illum. Kupfertafeln.** Vom Herausgeber allein bearbeitet. **Leipzig, Barth. 1838. 67 S. gr. 4. (4 Thlr. 12 Gr.)**

Die 4. Abtheilung dieses verdienstlichen Werkes ist bereits 1830 erschienen, und es muss, nach der 1833 datirten Nachschrift des Herausgebers zu urtheilen, die 5. in dem Pulte des Verlegers einige Zeit geruht haben. Das stark vergelbte Papier und die Ungleichheit des Formats der letzten Bogen lässt sogar vermuthen, dass ein grosser Theil der Arbeit schon längere Zeit gedruckt war. Sonst ist aber die Ausführung des Werkes und der Tafeln, die noch ein drittes, kleineres Format geben, den früheren gleich. Von noch nie vorher abgebildeten Eiern sind die des Larus fuscus, der Lestris Buffoni Boie, der Procellaria Anglorum Temm. und des Mergus Merganser, noch etwas zweifelhaft, zu nennen. Die der Anas islandica Thien. waren schon aus des

Vfs. isländischer Reise bekannt. Mehrere werden nur beschrieben, da sie Hr. T. erst nach dem Stiche der Tafeln erhielt, wie z. B. die des Phalaropus rufus, der Alca impennis u. s. w. Besonders wichtig ist aber dieses Heft durch die Kritik der Schinz'schen Abbildungen, die nicht selten ganz verschiedenen Arten angehören. So ist z. B. das Ei von Podiceps arcticus Boje bei Schinz (Taf. VII. fig. 5.) als das des cristatus; das von P. auritus als das Ei des P. subcristatus (Taf. VII. fig. 4.) abgebildet. Was sonst noch im Texte über das Fortpflanzungsgeschäft beigebracht wird, ist bei den hier gegebenen Wasservögeln besonders deshalb schätzenswerth, weil dem Vf. eine Menge eigener Beobachtungen zu Gebote standen. Ob die in einer Nachschrift erwähnte Bearbeitung des Fortpflanzungsgeschäfts sämmtlicher in- und ausländischer Vögel, in welcher von den letzteren nur Eier und Nester einer Art jeder Gattung gegeben, von den inländischen aber nur solche, die in dem vorliegenden Werke nicht abgebildet sind, aufgenommen werden sollen, noch bekannt gemacht werden wird, ist Ref. unbekannt geblieben. Eine wiederum fünfjährige Pause lässt diese Erscheinung jedoch kaum erwarten. 54.

[592] **Botanisches Archiv der Gartenbaugesellschaft des österreichischen Kaiserstaates.** Abbildungen und Beschreibungen neuer oder seltener Pflanzen, welche in den Gärten der Monarchie blühen. Herausgegeben von *Carl* **Freih.** *von Hügel.* **No. 2. Taf. 6—10. (fein color.) Wien, Beck'sche Univ.-Buchh. 1837. 6 Blätter Text 4. (n. 1 Thlr. 20 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 957.]

In diesem, dem ersten in der äusseren Ausstattung gleichen den Hefte, sind folgende Arten aufgenommen: 6) Pronya elegans, n. g. et sp., aus den Pittosporeen, Billardiera verwandt, vom Schwanenflusse. 7) Hovea pungens Benth. enum. pl. Eine schöne Art von König Georgssund mit dunkel vielblauen Blüthen. 8) Pornithera ericifolia Rudge. Bekannt. Details der Blüthe fehlen auf der Tafel. 9) Dillwynia laxiflora Benth. legum., vom Schwanenflusse, D. cinerascens nahe stehend. 10) Acacia Hügelii Benth. enum. pl., vom Schwanenflusse, der A. nervosa DC. und besonders der A. setigera All. Cunningh. verwandt; aber verschieden. — So lobenswerth dieses Archiv auch ist, so kommt es doch so hoch zu stehen, dass an einer hinreichend fortgesetzten Theilnahme des Publicums gezweifelt werden muss. Die englischen Unternehmungen dieser Art sind sogar wohlfeiler. 54.

[503] *Ernesti H. F. Meyer* **Commentariorum de plantis Africae australioris,** quas per octo annos collegit, ob-

servationibusque manuscriptis illustravit ***Joa. Franc. Drège.*** Vol. I. Fasc. II. Lipsiae, Voss. 1837. LVII—LXI u. S. 173—326. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Gr.)

[504] Enumeratio plantarum Africae australis extratropicae, quae collectae, determinatae et expositae sunt a ***Christ. Fried. Ecklon*** et ***Car. Zeyher.*** Pars III. 1837. Hamburgi. (Perthes, Besser u. Mauke.) S. 289—400. gr. 8. (18 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 1127. u. 28.]

Beide, der Erläuterung der südafrikanischen Flora gewidmeten Schriften schreiten in der früher in diesen Blättern bezeichneten Weise, doch nicht so schnell, als es wohl von den Botanikern gewünscht wird, vorwärts. Gleichzeitig werden hier nur die Lobeliaceae und Goodeniaceae abgehandelt; sind aber beide von Presl bearbeitet, so dass hier wenigstens keine Vermehrung der Synonyme stattfindet. No. 503. enthält die Familien der Jasmineae, Oleineae, Gentianeae (mit einigen neuen, meist aus Chirenia und Sebaea gebildeten Gattungen), Apocyneae und Asclepiadeae, Labiatae, Selagineae, Verbenaceae, Stilbineae, Utricularineae, Lobeliaceae, Goodeniaceae und den Anfang der Compositae, bei welchen De Candolle's Arbeit fast ganz zum Grunde gelegt ist, oder die eigentlich von dem genannten Botaniker in seinem Prodromus bearbeitet sind. Es wird desshalb ganz passend dieses Werk nur citirt, und bloss eine übersehene Art und die Standorte sind hinzugefügt. Im Ganzen ist hier eine grosse Anzahl neuer Gattungen und Arten aufgestellt. Die Ausgabe der verkäuflichen Drège'schen Sammlungen von getrockneten Pflanzen hält mit den Commentarien gleichen Schritt. — No. 504. bringt folgende Familien: Crassulaceae und Ficoideae (beide sehr reichhaltig, auch an neuen Gattungen), Tamariscineae, Cunoniaceae, Umbelliferae (111 Art.), Araliaceae, Fothergilleae Nutt. (nur Trichocladus), Lorantheae, Rubiaceae, Valerianeae, Dipsaceae, Campanulaceae, Goodeniaceae und Lobeliaceae. Von letzteren können höchstens nur einige Arten von Grammatotheca noch fehlen. Die Zahl der hier aufgenommenen Gewächse reicht bis 2490. 54.

[505] Bryologia Europaea, seu genera muscorum Europaeorum monographice illustrata auctoribus ***Bruch*** et ***W. P. Schimper.*** Fasc. II. et III. Cum tab. lithogr. XX. Stuttgart, Schweizerbart's Verlagsh. 1837. 42 S. u. 1 Tab. gr. 4. (n. 5 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 883.]

Refs. Urtheil über die Vollständigkeit der hier gegebenen Darstellungen und die Vorzüglichkeit in der Ausführung wird durch das vorliegende Heft bestätigt. Es enthält die natürliche Gruppe der Orthotrichaceae, nämlich die Gattungen Orthotrichum, Coscinodon, Ptychomitrium und Glyphomitrium. Dass der eine der Herausgeber, Hr. Bruch, sich seit längerer Zeit mit dem Studium der, obgleich in der Bildung des Peristoms so auffallend abweichenden, und gleichwohl höchst natürlichen Gattung Orthotrichum beschäftigt hat, ist den Bryologen bekannt, und die Arten waren zum grossen Theile in Bridel's letztes Werk aufgenommen worden. Man zweifelte aber an der Haltbarkeit mehrerer, und die Herausgeber haben sie hier zum Theil allerdings wieder zu älteren Arten zurückgeführt, zum Theil aber auch als eigenthümlich bestätigt. Besonders wichtig und lehrreich ist das O. gymnostomum Bruch., da es, mit den länger bekannten O. anomalum und ähnlichen zusammengestellt, zeigt, dass eine natürliche Gattung der Moose Arten ohne Peristom und mit einfachem und doppeltem Peristom enthalten kann, und die Botaniker der englischen Schule auf sehr falschem Wege sind, wenn sie nur den Mündungsbesatz der Moosfrucht zur Begründung der Gattungen benutzen. Zu den 5 bekannten Arten von Orthotrichum mit einfachem Peristome kommt eine neue Art: O. nigritum, von Alex. Braun auf Felsen am Splügen entdeckt, und die einzige von den Vff. nicht frisch beobachtete Art. Sie ist mit O. Hutchinsiae verwandt. Mit doppeltem Peristom versehen sind aber 26 Arten der Gattung. Unter diesen befinden sich als völlig neue 3 Arten: O. Braunii, aus dem südwestlichen Deutschland, O. dilatatum, in Gesellschaft des öfter aufgefundenen O. coarctatum, ebendaselbst und am Fichtelgebirge; O. leucomitrium Br. et Sch. (nec Brid.), aus dem südwestlichen Deutschland. Von Bruch-Bridel'schen Arten werden aufgenommen: fallax (pumilum Sw. non Schwäg.), tenellum, patens, fastigiatum und pallens. Sonst sind noch als eigene Arten anerkannt: O. crispulum Hornsch., stramineum Hornsch. und urnigerum Myrin. O. striatum Hedw. erhält den neuen Namen O. leiocarpon. Zu O. curvifolium Whlbg. wird Hornschuch's Laureri gezogen. O. rupincola und Sehlmeyeri sind Abarten von O. rupestre. Eine beigegebene synoptische Tafel der Artcharaktere ist dankenswerth. — Als gen. Ptychomitrium wurden Trischostom. polyphyllum und Grimmia glyphomitrioides abgesondert. Die Calyptra dieser ausgezeichneten Gattung ist mützenförmig, tief- und vielfaltig, am Rande gekerbt-geschlitzt. — Unter Coscinodon Spr. ist nur die bekannte Grimmia cribrosa aufgenommen. als Glyphomitrium, G. Daviesii. — Man kann nicht läugnen, dass das vorlieg. Werk den strengsten Anforderungen der heutigen Mooskunde vollkommen entspricht, und ist zu wünschen, dass es zur Vollendung hinreichende Unterstützung finde. 54.

[506] Dr. *Friedr. Gottl. Hayne's* u. s. w. Darstellung und Beschreibung der Arzneigewächse, welche in die neue Preussische Pharmacopöe aufgenommen sind, nach natürlichen Familien geordnet und erläutert von Dr. *Joh. Friedr. Brandt* und Dr. *Jul. Theod. Christ. Ratzeburg*. 20. Lief. Berlin, Hirschwald. (o. J.) 2 Bog. Text u. 10 color. Kupfertaf. gr. 4. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 854.]

Diese Auswahl der als vorzüglich anerkannten Hayne'schen Abbildungen schreitet nur langsam vorwärts. Es scheint demnach diese Speculation keinen sehr allgemeinen Beifall zu finden. Das Colorit der Tafeln ist zum Theil etwas matt ausgefallen. Der Text bezieht sich grossentheils auf die Abbildungen der vorigen Lieferung, und nur die beiden ersten Tafeln Quassia amara und Simaruba excelsa finden hier ihre Erläuterung. Letztere entspricht übrigens ganz dem Zwecke dieser Unternehmung, an der besonders zu rühmen ist, dass nur das Wichtigste und für den Praktiker Interessante aufgenommen wird. 54.

[507] Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse. Herausgeg. von *Fr. Guimpel*, Prof. an d. Akad. zu Berlin. Text von *D. F. L. von Schlechtendal*, Dr. u. Prof. zu Halle u. s. w. III. Bd. 17. u. 18. Heft. Berlin, Oehmigke. 1837. Mit (12) illum. Kupfertaf. u. 7 Bog. Text gr. 4. (n. n. 1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 1734.]

Mit dieser Lieferung wird der 3. Band und das ganze Werk geschlossen. Ein bedeutender Theil Text zu früher erschienenen Tafeln wird hier nachgeliefert. Die in den vorliegenden Heften enthaltenen Tafeln stellen Meeresalgen dar, und es ist hier wohl mehr gegeben, als eigentlich nöthig war. In einem Vorworte erklärt Hr. Prof. v. Schlechtendal, dass er an den Tafeln keinen Antheil, und nur zu den fertigen Tafeln den Text geliefert habe. Er entschuldigt desshalb die Ungleichheiten in der Bearbeitung. Diese wird indess das Publicum dieses Werkes nicht auffallend finden, und jedenfalls ist das hier Gesagte gründlich und zweckentsprechend. Die hier gelieferten Abbildungen lassen übrigens Manches zu wünschen übrig, und das finis coronat opus findet auf dieses Buch nicht leicht Anwendung. 54.

Länder- und Völkerkunde.

[508] Bilder aus England. Von Graf *Edm. von Melfort.* Aus dem Englischen von Dr. *E. Brinckmeier.* 2 Bde. Leipzig, Fischer. 1837. 283 u. 278 S. 8. (3 Thlr.)

„Skizzen des gesellschaftlichen Lebens, wie es einem Weltmanne sich darstellte, der dieses und weiter nichts ist.“ So bezeichnet der Vf. sich und sein Buch, so sind aber auch viele andere Werke zu bezeichnen, deren Titel oder Verfasser mehr oder Anderes erwarten liessen. Diese weltmännische Betrachtungsweise, die den früher üblichen Reisebeschreibungsballast abgeworfen hat, und mit eleganter Leichtigkeit, wohl auch mit vornehmer Suffisance in den höheren Zirkeln vorzugsweise heimisch ist, hat in der neuesten Zeit so vielen Beifall gefunden, dass es nicht zu verwundern ist, wenn ihre ohnediess nicht sehr tiefen Fonds jetzt schon ziemlich ausgebeutet erscheinen. Ein Weltmann, „der dieses und weiter nichts ist“, muss natürlich die Dinge ungefähr gerade so sehen, wie jeder andere Weltmann, und der Unterschied ihrer Darstellungen wird daher vielmehr nur in der Form liegen, die bei dem einen schärfer ausgeprägt, bei dem andern gewandter skizzirt, bei dem dritten bunter ausgeziert, bei allen aber in Grundton und Nüancen — weltmännisch ist. Wir wollen damit nicht etwa den Mangel zusammengetragener Notizen, weitläufiger Kunst- oder anderer Raisonnements, oder politischer Herzensergiessungen bedauern, wie sie wohl als nothwendiges Ingrediens einer wohlorganisirten Reisebeschreibung betrachtet zu werden pflegten; aber der Ernst des Lebens, die Tiefe des Gefühls, und die Umsicht und Tüchtigkeit der Beobachtung kann nicht durch jene sublimirte Feinheit ersetzt werden, der die würdigsten Bestrebungen oft nur zum Spiele ihres Witzes dienen, und die in achtbaren Gewohnheiten beschränkterer Kreise, oder nationellen Eigenthümlichkeiten der Sitte nichts weiter, als ein interessantes Sujet zu einer pikanten Erzählung findet. — Auf das vorlieg. Buch leiden diese Bemerkungen nur theilweise Anwendung. Man findet zwar in den neun ersten Briefen, die über London handeln, nicht viel Neues, aber das seiner Nation eigenthümliche Erzählertalent gibt sich bei dem Vf. sehr vortheilhaft kund, so dass man ihn auch über Bekannteres gern sprechen hört. Eine Bestätigung für das Obengesagte findet man aber auch hier, die Aehnlichkeit der Betrachtungsweise, wenn man sein Buch z. B. mit den von C. v. Heilbronner herausgegebenen Cartons vergleicht. Der stage coach-man, wie ihn jener an zwei Orten seiner Schrift so interessant beschreibt, tritt

uns fast mit denselben Farben gemalt, hier (S. 54 ff.) entgegen. Sehr angesprochen hat uns auch die Schilderung des Diners in Brief 8. In Brief 10. kommen wir nach Berkeley Castle, Brief 11. und 12. schildert den Aufenthalt in dem Brunnenorte Cheltenham, besonders die Steifheit und Blödigkeit der dortigen Gesellschaft. Wir kommen nun nach Wales, lernen das Leben der Landgeistlichen kennen, machen eine Jagdpartie mit, und vernehmen mehrere Unfälle, die den Vf. betroffen haben (Br. 13—16.). Er bezieht hierauf eine romantische Wohnung am Meeresufer bei Torquay in Devonshire, und macht von hier Excursionen in das Land und eine Lustfahrt auf der See (Br. 17—20.). Geschäfte rufen ihn von dort ab, er geht mit dem Dampfboote, das er beiläufig mit einer Operntänzerin vergleicht, nach Portsmouth (Br. 21. 22.). Die 3 letzten Briefe des 1. Bandes schildern das Pferderennen in Ascot-Heath und einen Besuch in Windsor-Castle. Der Vf. nimmt nun seinen Aufenthalt in einem Landhause in Sussex, wo sein Kind erkrankt und stirbt; eine rührende Scene ist hier, als er nach dem Verscheiden seines Kindes den Fenstervorhang öffnet, und etwa hundert bewaffnete Kerle, Mordbrenner, im Begriff sieht, die Thüre seines Gartens zu öffnen; er geht ihnen ruhig entgegen mit den Worten: „Die Hand Gottes hat mich heimgesucht, mein Kind liegt auf dem Todtenbette; ich bin überzeugt, dass ihr sie ehren werdet.“ In einem Augenblicke ist jeder Hut abgenommen und sie entfernen sich schweigend. — Wir werden nun nach Ramsgate, Dover und den vielbesuchten Tunbridge-Wells geführt (— Br. 33.). Die Schilderungen von Jagdpartieen und Pferderennen füllen Br. 34—37. Die nächsten Briefe sind nur Charakteren gewidmet, Schauspieler (und englisches Theater überhaupt) und Dandys, Frauen und Geistlichkeit, werden besprochen (Br. 38—42.), nachträglich noch Officiere und Seemänner; einige Bemerknngen über Erziehung und geselligen Ton in den verschiedenen Classen schliessen (— Br. 48.). Angehängt sind „Skizzen der Sitten, Jagden u. s. w. in Frankreich“, als Gegensatz zu den vorhergehenden Schilderungen; auf 5 kurze Capitel beschränkt, können sie freilich nur sehr oberflächlich sein, und so ist namentlich das Schlusscapitel über französische Musik und Tonkunst eines der schwächsten des ganzen Buches. — Die Uebersetzung liest sich gut, doch ist uns die Schreibart: existieren, interessiert u. a. aufgefallen. 122.

[599] Irland. Geschildert von *Leitch Ritchie*, Vf. der Reise nach St. Petersburg u. Moskau u. s. w. Aus dem Engl. von *A. von Treskow*. Mit 4 lithogr. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1837. IV u. 238 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Es ist kein gewöhnlicher Tourist, der hier sein Reisetagebuch veröffentlicht; der Vf. weiss vielmehr einer sorgfältigen Beobachtung den Reiz interessanter Darstellung zu verleihen, und die Würze romantischer Schilderungen beizumischen. Ein inniges tiefes Mitgefühl geht mit einer klaren Beurtheilungsgabe Hand in Hand, und auf dem dunklen Vordergrunde der heutigen Zustände lässt er die Lichtgestalten früherer Zeiten im einfachen Gewande der Geschichte, oder auch mit allem Schmucke der Sage erscheinen. Seine Beobachtungen bevorzugen keine einzelne Richtung des Blicks vor andern; doch scheint seine Feder glücklicher die Menschen und ihre Verhältnisse, als die Natur mit ihren Bildungen zu zeichnen, und in jenen die Gattung treffender als das Individuum. Es ist darum keine bequeme Oberflächlichkeit der Genremalerei was er gibt, es ist vielmehr das lebendig hingestellte Resultat eines scharfen Blickes für sociale Verhältnisse, aus denen er mit Tact das Beziehungsreiche herausfühlt. So kommt es, dass sein Buch, obwohl es nur die Reise durch einen kleinen Theil des Landes, Dublin und sechs andere Städte, enthält, doch mit den irischen Zuständen genau bekannt macht. Wir bezeichnen als hervorstechende Partieen in dieser Hinsicht die Portraits eines irischen Gentleman und Jontleman, einer irischen Lady und Leedy in Cap. 2, des Bettlers von Kaniakerry in Cap. 4, die Führer in Cap. 6 und die Sittenschilderungen im 12. Cap. Andererseits sind treffliche Sagen mitgetheilt, meist düster, wie die Geschichte Mick Carolan's (Cap. 3), die Tradition von der mystischen Gestalt am Schwarzwasser (Cap. 9), vom Brian und dem Zauberpfad Pooka (Cap. 10), oder Züge aus der Geschichte, die sich an den Birminghamthurm in Dublin (Cap. 37) und den Engpass bei Denard (Cap. 14) knüpfen. Das unheimliche, grauenhafte Element, in dem sie sich bewegen, stimmt mit dem Nebelhaften, Zerrissenen des Landes und der Nationalität überein. Es kann dem Buche an Interesse nicht fehlen, es hat einen Vorzug vor vielen andern, den, dass es einen Totaleindruck hinterlässt. — Die Uebersetzung ist fliessend, wie wir es von Treskow gewohnt sind; die Ausstattung gut, wie wir sie erst neuerlich bei dieser Verlagshandlung kennen gelernt haben. Die Lithographieen könnten schärfer, weniger verwischt sein. 122.

[510] Brüssel und Paris. Von *Edu. Beurmann.* 2 Bde. Leipzig, Fischer. 1837. 226, VIII u. 267 S. 8. (3 Thlr.)

Nicht etwa eine gewöhnliche Topographie, sondern lebendig aufgefasste Physiognomie zweier europäischer Hauptstädte, zu denen sich noch als Einleitung die von Aachen und Lüttich, und als Uebergang die von Antwerpen u. s. w. vorfindet. Hr. B. ist

ein guter Beobachter und trefflicher Darsteller. Das Theater in Brüssel, die Café's und Estaminets, die Parteien und ihre Führer (Mellinet, Gendebien), die Silhouette von Lelewel, die Presse, der alte Adel, der Klerus, eine Parallele zwischen Brüssel und Paris, Architektur und Malerei, Musik, die Professeurs de langue et littérature allemandes bieten ihm reichen Stoff in Brüssel. Nächstdem berücksichtigt er noch die dortige Polemik der Journale, die immer nur plump und grob, statt geistreich und überzeugend zu sein pflegt. „Aber die Regierung selbst kann der zügellosen Presse nicht entbehren, um einen Hebel gegen den Klerus zu haben. Dann kommen die Eisenbahnen; man legt auf ihnen 10 Lieues in ¾ Stunden zurück. Die Fahrt von Antwerpen nach Paris in der Diligence ist unbequem und lebensgefährlich; man warf um, und 3 Passagiere waren hart beschädigt. Mit I. S. 162 treten uns schon die Pariser entgegen; die meisten von ihnen sind Eingewanderte. Von nun an bietet jede Seite Stoff zu Parallelen. Oeffentlichkeit, laxe Moral, Théater (Théâtre français, die Mars, welche das beste Französisch in Frankreich spricht) der Gamin de Paris, führen zum Schlusse des 1. Bändchens. Im 2. besuchen wir den Kirchhof des La Chaise, lernen die Deutschen in Paris (von sehr trauriger Seite), namentlich auch Heine kennen, besuchen das Hôtel des Invalides, sehen den Obelisk von Luxor aufrichten, wobei Ludwig Philipp eine sehr klägliche Rolle spielt, und finden dann die public characters von Guizot, Thiers, Périer, Lafitte, Dupin, Odilon-Barrot und Mauguin, worauf uns die 20,000 Chiffonniers, „welche gleich Hyänen aus den Gräbern ihren Unterhalt suchen", das Centralisationssystem und die Musik entgegentreten. Beethoven und Mayerbeer, Haizinger und die Schröder-Devrient haben die Pariser erst mit Musik bekannt gemacht. Was Hr. B. aber von den Hugenotten (S. 140) sagt, dürfte jedoch nicht überall Anklang finden, und ist der reine Gegensatz von dem Urtheile, das unser Schumann in seiner Neuen Musikal. Zeitung S. 73 ff. 1837 fällte. Da der Vf. kein Arzt ist, so muss man sich wundern, von S. 147 an so viele treffliche Bemerkungen über Medicin und Aerzte von Paris zu lesen. Die S. 149 mitgetheilte Anekdote aber ist so alt, dass Oeser sie schon vor vielleicht 40 Jahren bildlich ausgeführt hatte. „Die Franzosen vertrauen nur zu viel dem Gange der organischen Natur", und daher der Beifall, den die Homöopathie erlangte (S. 154). Von S. 186 bis zum Schlusse lernen wir die Journalistik kennen, wo uns Armand Carrel, Emil Girardin u. v. A. namentlich vorgeführt werden. Ueberall weiss der Vf. mit wenigen Strichen ein anschauliches lebendiges Bild zu geben, und eine in der Vorrede versprochene Fortsetzung wird Allen willkommen sein, die Paris kennen lernen wollen, so weit eine Schilderung es möglich macht.

r.

Geschichte.

[511] Geschichte der vandalischen Herrschaft in Afrika von Dr. *Felix Papencordt.* Eine von der Akademie zu Paris im August 1836 gekrönte Preisschrift. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. XVI u. 440 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Die Akademie der Inschriften und der schönen Wissenschaften zu Paris stellte im J. 1834 die Preisfrage auf, es möge die Geschichte der Niederlassung der Vandalen in Afrika unter Geiserich, und ihre Herrschaft bis zu dem Untergange des Reiches geschrieben, dabei aber auch zugleich nachgewiesen werden, welchen Einfluss die Vandalen auf das römische Afrika gewonnen, und wie weit sich derselbe erstreckt; ferner sollte gezeigt werden, welches Idioms sich die Vandalen bedient, und welcher Art die Verbindung gewesen, die zwischen ihnen und den Eingeborenen eingetreten; zuletzt sollte bestimmt werden, welche Spuren vandalischer Sprache und Sitte bis auf den Einbruch der Araber in Afrika übrig geblieben. Diese Frage löste der Vf. so, dass ihm in der Sitzung am 5. Aug. 1836 der Preis zuerkannt ward. Das Werk ist auch dieser Auszeichnung in einem hohen Grade werth. Eine schöne und würdige Sprache herrscht durch das ganze Werk, das auf einer feinen und umsichtigen Kritik steht. Es ist zu erwarten, dass der Vf., der nach der Vorrede zu urtheilen die Geschichte zu seinem Hauptstadium machen wird, einer unserer achtbarsten Gelehrten in diesem Fache werden wird. Er hebt mit der frühesten Geschichte der Vandalen an. Ein Haufe derselben, welcher in die beiden Stämme der Asdinger und Silinger zerfiel, ward bereits im J. 270 in die römische Provinz Pannonien aufgenommen. Stilico reizte sie auf, selbst ein Vandale, doch in der höchsten Würde bei den Weströmern, dass sie im J. 406 in Italien einbrachen. Die Hauptanklage gegen Stilico ist auf eine Stelle des Orosius gegründet (Hist. VII, 38.). Die Vandalen kamen mit anderen Germanen und den Alanen nach Spanien. Die Silinger mit ihrem Könige Atax gingen durch Wallia und die Westgothen unter. Zwischen Gothen und Vandalen, obwohl die letzteren selbst ein gothisches Volk waren, bestand doch eine harte Feindschaft. Die Asdinger treten nun hervor, und Geiserich führt sie in das römische Afrika. Der Vf. schildert das römische Afrika, wie die Römer, besorgt um den Gehorsam der Provinzen, nicht duldeten, dass die Städte sich feste Mauern gaben. Als die Vandalen kamen, hatten nur wenig Städte Befestigungen. Karthago hatte seine Mauern erst im Jahre 424 empfangen, wie die Römer zu den benachbarten Mauren, deren kleine

Fürsten die Hoheit des römischen Reiches anerkannten, immer in einem zweifelhaften Verhältnisse standen, und wie gerade das römische Afrika von allen Provinzen des Reiches diejenige war, in der Zuchtlosigkeit und Feigheit am weitesten um sich gegriffen. Die Vandalen erobern den besten Theil Afrikas. Nachdem ihnen im Frieden von 435 Byzacion und ein Theil von Zeugitana abgetreten worden, bemeistern sich die Vandalen der Stadt im J. 439 mitten im Frieden. Die förmliche Festsetzung der Vandalen wird vom Frieden von 435 datirt. Der Rest der römischen Besitzungen in Afrika wird im Jahre 442 von den Vandalen hinweggenommen. Nun schildert der Vf. die Herrschaft der einzelnen Vandalenkönige, von denen schon Geiserich nicht mehr ganz auf eigener Kraft steht, dem schon unter ihm bilden Mauren einen Theil des vandalischen Heeres. Von dieser Schilderung nimmt natürlich die Geschichte der Verfolgungen, welche die arianischen Vandalen über die katholischen Römer ergehen liessen, den bedeutendsten Theil hinweg. Es werden diese Verfolgungen richtig, nicht sowohl aus einem religiösen Hasse, als vielmehr durch die politische Nothwendigkeit erklärt, obgleich der Vf. dem ersteren doch auch einen Einfluss einräumen zu wollen scheint, wobei Ref. mit ihm nicht übereinstimmen kann. Die Geschichte des Unterganges des vandalischen Reiches durch die Waffen Belisars wird im Verhältniss des ganzen Werkes zu weitläufig erzählt. Die grössere Vorzüglichkeit des Werkes beruht auf der Schilderung der inneren Verhältnisse. Die Vandalen siedelten sich besonders um Karthago an, wo jeder ein Loos von dem Könige empfing als volles Eigenthum, und mit der Freiheit von allen Abgaben. Die Römer, welche auf diesen Loosen wohnten, fielen in die Hörigkeit der Vandalen. Aber in den Städten und in den anderen Provinzen blieben die römischen Menschen vollkommen frei, nach dem römischen Rechte und unter römischen Beamten lebend. Die Vandalen hatten das mit den Ostgothen gemein, dass sie selbst germanische Oberbeamte nicht über die Römer stellten, sondern dass alle Beamtenschaft über die Römer auch römisch blieb. Es erscheinen auch, wie bei den Franken, Römer, die sich ganz an die Germanen angeschlossen haben (Romani, qui in partibus Regis militabant), die vandalische Kleidung tragen und an welche die Aufforderung, den Arianismus zu bekennen, immer zuerst gestellt wird. Es erfolgt im Ganzen genommen keine Verschmelzung zwischen Vandalen und Römern. Wenn die Vandalen römische Zuchtlosigkeit und Unsitte adoptirten, so kann damit eine Verbindung nicht gewonnen werden. Das Königthum der Vandalen entsteht, wie bei allen Germanen, aus dem Heerführerthume, und erhält bei der Gründung der neuen Reiche eine grosse Gewalt durch die Macht, welche dem Könige wie von selbst über die Römer zufällt. Keine Verordnung vandalischer Könige ent-

hält eine Spur, dass sie an die Zustimmung der Grossen oder des Volkes gebunden gewesen. Auch bei den Vandalen erscheint, wie bei den Westgothen, ein Adel, welcher auch denselben Namen, die Satdinger, führt, der aber in der Geschichte keine Bedeutung zu gewinnen vermocht hat. Ueber viele Puncte ist der Vf. aus Mangel an Nachrichten ausser Stand, eigentlichen Bericht zu erstatten, und muss sich, wie z. B. bei dem Rechte und dem Rechtsverfahren der Vandalen, in dem Kreise der Vermuthung halten.

91.

[512] Gallerie der merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte, vom Beginn der christlichen Zeitrechnung bis zum Westphäl. Frieden. Dargestellt mit steter Beibehaltung der allgemeinen Weltgeschichte u. s. w. von Dr. *H. Fortmann.* Ein Lesebuch für Jedermann. 1. u. 2. Bd. Leipzig, Kollmann. 1836, 37. VIII u. 471, IV u. 475 S. gr. 8. (2 Thlr. 2 Gr.)

Der Vf. hat keine allgemeine und zusammenhängende Weltgeschichte liefern wollen; in einer solcher müssten, nach seiner Meinung, Dinge berührt werden, welche nicht allgemein ansprechend sind, und die Bestimmung des Werkes ist, dem in der Weltgeschichte noch wenig oder gar nicht Erfahrenen auf eine unterhaltende und anziehende Weise mit dem Wichtigsten aus diesem interessanten Zweige des Wissens bekannt zu machen, wobei das Buch jedoch auch für den unterrichteteren Geschichtsfreund eine angenehme Lectüre abgeben soll. Die geschichtliche Kenntniss soll, wie das Vorwort selbst besagt, namentlich dazu dienen, dem Publicum die romantischen und dramatischen Producte der deutschen Literatur verständlicher zu machen, da diese jetzt meist eine geschichtliche Unterlage hätten. Demgemäss sind denn nun freilich höhere Anforderungen an das Werk nicht zu stellen, und sie würden auch von demselben nicht erfüllt werden. Eine kritische Kenntniss der Geschichte scheint der Vf. nicht zu besitzen, und selbst wenn man die Anforderung an eine solche hinwegliesse, muss man doch wünschen, dass Manches anders gestaltet [werden sei. Die alte Fabel, dass Heinrich der Sachse gerade beim Vogelstellen gewesen, als ihm die Kunde von seiner Wahl zum Könige der Deutschen geworden, hätte doch (I. S. 51) nicht wieder aufgestellt werden sollen. Von den Rittern kann man auch nicht sagen (I. S. 145), dass sie nach Art der Mönchsverbrüderungen förmliche Gelübde abgelegt hätten. Bei dieser Ansicht des Vfs. vom Ritterthume mag es um so mehr auffallen, dass er bei der Schilderung der Orden der Johanniter, der Templer und der Deutschherren (I. S. 194), auf die Verwandtschaft derselben mit den gewöhnlichen Mönchsorden, und auf die Umbildung, welche den

Mönchsthum in diesem Orden empfing, gar nicht aufmerksam gemacht, ihre, auch für Laien so interessante Organisation nicht geschildert hat, und in dem Wenigen, was er über sie anführt, ungenau ist. Die dienenden Brüder dieser Orden waren keineswegs, wie er meint, allein für die Pflege der Kranken bestimmt. Solche Bemerkungen, wie sie hier gemacht worden sind, lassen sich nun in grosser Anzahl noch anbringen. Erst in dem Laufe der Arbeit scheint der Vf. über den zu befolgenden Plan sicher geworden zu sein. Jeder Band besteht aus 5 Heften. Im 1. Hefte, obwohl dasselbe mit einer Geschichte der alten Deutschen bis auf die Zeiten Karls des Grossen anhebt, kommt doch noch ein längerer Aufsatz aus der Geschichte des Alterthums, „Julius Cäsar", vor. Vom 2. Hefte an ist jedoch das Alterthum ganz aufgegeben, und nur Gegenstände aus der neueren Geschichte sind behandelt. Der 2. Theil geht bis in den Anfang des 17. Jahrh., und Ref. gesteht zu, dass von dem Vf. viele interessante Momente der äusseren, in Thaten erscheinenden Geschichte, ausgehoben worden sind. In religiös-kirchlicher Hinsicht ist eine an Indifferentismus grenzende Stellung behauptet. 91.

[513] Programm für das Gutenbergs-Jubiläum des neunzehnten Jahrhunderts von *Geo. Stückrad.* Offenbach, Wächtershäuser. 1837. VIII u. 198 S. 8. (n. 14 Gr.)

Der Vf. hat seine Ansichten und, was viel wichtiger ist, seine Gesinnungen schon in seinen „Stimmen der Minorität" (vgl. Repertor. Bd. XI. 334.) auf eine solche Weise an den Tag gelegt, dass die Achtung, die ihm gebührt, von vielen Seiten nicht ausbleiben konnte. Hier gibt ihm das bevorstehende Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst Gelegenheit, dieses Fest aus dem Gesichtspuncte der allgemeinen Bildung und der Humanität zu betrachten, und in einer Reihe von Aufsätzen, die sich ihm in dieser Beziehung aufdringen, die Fragen zu beantworten. Die einzelnen Aufsätze sind folgende: 1) Lobrede auf die Buchdruckerkunst (kurz, bündig und kräftig). 2) Gutenberg, Joh. Fust, Pet. Schöffer und Albrecht Pfister; eine kurze Darstellung der Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst in Form von Vorlesungen für den 24. Juni 1840, an welchem Tage der Vf. das Jubelfest begangen wissen will. 3) Das Jubelfest zu Haarlem im J. 1823 (scharfe Kritik des Märchens der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Koster. „Wir halten an Gutenberg, weil er eine historische Person, wir verwerfen Koster, weil er ein Geschöpf der Einbildungskraft und der Eitelkeit ist. Wir ehren die Gründe der Gegner, wenn sie mit Wahrheitsliebe und Ueberzeugung vorgebracht werden, aber wir zucken die Achseln, wenn die Gebr-

lein des Dünkels und des Neuerungssuchts sich an ihren Häuptern spitzen.") 4) Die Holzschneidekunst und die Buchdruckerkunst; (gegen die neuerlich von Berlin aus durch Setzmann versuchte Schmälerung des unermesslichen Fortschrittes, der durch Erfindung der beweglichen Lettern gemacht wurde; der Vf. würde diesen fast bitteren Aufsatz unterdrückt haben, wenn nicht das Lob, welches diese Ansicht theilweise erhalten hat, ihm gezeigt hätte, „dass es Zeit sei, rücksichtslos auf diese Entmarkung unserer Geschichte loszugehen, und auch die berühmtesten Namen nicht zu scheuen"). 5) Das vierte Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst; a) wann? (den 24. Juni 1840; was der Vf. für für diese Entscheidung der Streitfrage sagt, verdient gelesen und beachtet zu werden); b) wo? („überall, wo ein Schulmeister Buchstaben lehrt und ein Bürgermeister das Amtsblatt, oder ein Pfarrer die Agende liest" u. s. w.); c) wie? („durch Associationen für literarische Verodlung und Förderung sittlicher Zwecke durch die Literatur"). 6) Der Buchhandel. 7) Oekonomie der Lectüre. 8) Der Journalismus. 9) Dialog über die Pressfreiheit, nebst Commentar zu demselben. 10) Die Censur. — Von diesen letzteren Aufsätzen gilt es vorzüglich, wenn der Vf. in der Vorrede sagt: „Ich habe verletzen müssen um der Wahrheit, um der Sittlichkeit willen; wird man mir es zum zweiten Male verzeihen?" Eigentlich ist aber dabei gar nichts zu verzeihen. Freilich gibt es auch Leute, die zwar nichts dawider haben, wenn man das Verkehrte und Thörichte rügt, denen aber angst wird, wenn man es nicht fein säuberlich thut; und der Vf. greift oft rasch und derb zu. Eher halten wir den Wunsch des Vfs. für nöthig, eine Anzahl Leser zu gewinnen, „die Scherz verstehen, und die nicht jedes Bildchen unter die Geistererscheinungen rechnen." — „Wenn ich sage", setzt er hinzu, „der Himmel ist blau, so weiss ich recht gut, dass er in unserem regnerischen Klima sehr häufig grau ist; aber ich bin so unglücklich, dass ich es fast jedesmal dem Leser noch extra zu sagen vergesse."

[514] Geschichte der freien Stadt Frankfurt am Main von ihrem Anfange bis auf die neuesten Zeiten. Von Dr. *Geo. Lange*. Darmstadt, Lange. 1837. VIII u. 384 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Gr.)

Zwar erschien im J. 1807—10 eine ziemlich ausführliche Geschichte Frankfurts von A. Kirchner in 2 Theilen; allein diese erstreckte sich nicht bis auf die neuesten Zeiten, und liess nicht nur für die älteste Geschichte der Stadt manche Lücke, sondern enthielt auch vieles historisch geradezu Falsche. Aus diesem Umstande schien es dem Vf. zeitgemäss, an eine, auf genaueren historischen Forschungen beruhende Arbeit Hand zu legen, zumal

da seit jener Zeit Vielen an das Licht gezogen wurde, was zur Aufhellung der ältern Verhältnisse jener Stadt dienen konnte. Wir nennen hier vor Allem das so reichhaltige „frankfurter Archiv" von Fichard, dessen „Entstehung der Reichsstadt Frankfurt" und die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Wetteravia", an die sich endlich Böhmer's „Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt" schliesst. Besonders reiche Ausbeute gewährten aber dem Vf. der handschriftliche Nachlass Fichard's und Batton's, jener für die Geschlechtergeschichte, dieser für die ältere Topographie Frankfurts. Hierdurch wurde dem Vf. die Möglichkeit, eine für die ältern Zeiten kritisch gesichtete geschichtliche Darstellung zu geben, die wegen der Mangelhaftigkeit der historischen Documente zwar selbst noch lückenhaft bleibt, den Leser jedoch nicht mit unerwiesenen Thatsachen, Fabeln und Muthmassungen abfindet. Da es dem Vf. hauptsächlich darum zu thun war, dem grösseren Publicum ein Werk in die Hände zu geben, durch welches über die gegenwärtigen bürgerlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse gründlichere Ansichten verbreitet würden, können wir den Mangel historischer Belege nicht tadelhaft finden. Sollten diese jedoch gewünscht werden, so erbietet sich der Vf., sie in einem eigenen Bändchen nachzuliefern, und verweist indess auf die ältere vollständige Literatur der Geschichte Frankfurts in der „Einleitung in die Staatsverfassung Frankfurts" von J. A. Moritz. Zum Schlusse fügen wir noch hinzu, dass der Vf. die Geschichte Frankfurts in 6 Zeiträume getheilt hat, und jeden derselben in politischer und culturgeschichtlicher Beziehung behandelt. Die beigegebenen 5 Stahlstiche zeichnen sich durch Sauberkeit und Treue aus. Druck und Papier sind gut. 127.

[515] **Der Neusser Leben und Treiben** auf dem grossen Gebiete der Weltgeschichte und im stillen Gehege christlicher Sitte, Bildung und Kunst. Eine vollständige Geschichte der Stadt Neuss von ihrer Entstehung bis in unsere Zeiten von *W. Prisack*, kathol. Seelsorger des Arresthauses zu Düsseldorf. Düsseldorf, Schreiner. 1837. IV u. 225 S. gr. 8. (18 Gr.)

In ähnlicher Weise und zu ähnlichem Zwecke, wie das vorstehende Werk, ist das gegenwärtige verfasst. Neuss, das alte Novesium, ist seit seiner Gründung durch die Römer nicht sowohl als Handelsstadt, wie andere von jenen am Rheine gegründete Städte, zu Ansehen gelangt, hat aber in verschiedenen Zeiten als militairischer Platz nicht geringen Einfluss auf den Gang der Weltbegebenheiten gehabt. Eine nicht unbedeutende Rolle spielte es in dem Aufstande der Deutschen unter Civilis; berühmter wurde es durch die muthvolle und ausdauernde Vertheidigung seiner Bürger gegen Karl den Kühnen; endlich gab seine Eroberung

auch den Herzog von Parma in den Angelegenheiten des Erzbischofs Truchsess, Erzbischofs von Köln, den Ausschlag. Der Verf. hat den Stoff, den ihm gedruckte und noch einige ungedruckte Quellen zur Geschichte von Neuss geben, mit Geschick und Verstand zu verarbeiten gewusst; seine Darstellung ist lebendig und zusammenhängend, und möchte nur an manchen Stellen zum Tadel der Weitschweifigkeit oder zu grosser Ausführlichkeit Veranlassung geben, z. B. da, wo bei Erwähnung des Stifts zum heil. Quirinus die Geschichte dieses Heiligen, der im Grunde mit dem römischen Quirinus wohl identisch ist, in extenso mitgetheilt wird. Von S. 288 folgen einige Beilagen, die aus Nachrichten über die wenigen in Neuss erhaltenen Alterthümer, aus dem Verzeichnisse der Aebtissinnen des dortigen Damenstiftes, einer Urkunde des Erzbisch. Anno v. J. 1074 und aus einem Auszuge und Proben aus dem seltenen Gedichte Wierstraats auf die Belagerung von Neuss im J. 1474 bestehen. — Der Druck zeigt einige Fehler; das Papier ist gut. 127.

[516] Eleonore, römische Kaiserin, Gemahlin Leopold des Ersten. Herausgeg. von dem Vereine zur Verbreitung guter katholischer Bücher. Wien, Mechitaristen-Congreg.-Buchh. 1837. (VIII u.) 164 S. 8. (16 Gr.)

Eleonore, Tochter Philipp Wilhelms Pfalzgrafen von Neuburg (seit 1685 Churf. u. Pfalzgrafen am Rheine), ward geboren 1655, mit Kaiser Leopold I. 1675 vermählt, und starb 1720. Ein Jesuit, wahrscheinlich ihr Beichtvater selbst, gab 1721 verliegende Lebensbeschreibung in den Druck, und der obengenannte Verein fand es für gut, diese allerdings nicht-jesuitische Frömmigkeit des 17. Jahrh. auch Neuss zu empfehlen. Wir geben einige Proben. S. 37: „Seit ihrem vierten Lebensjahre, wo sie den Heiland mit blutigen Wunden abgebildet sah, behielt sie bis an ihr Grab die Gewohnheit bei, Speise und Trank mit Essig zu vermischen.“ S. 47: „Zwei Gnadenbilder der allerseligsten Jungfrau bei Neuburg besuchte sie oft unter dem Vorwande eines Spaziergangs, und zwar immer mit blossen Füssen; denn sie wusste die Sohlen ihrer Schuhe so künstlich herauszuschneiden, dass man ihre Abtödtung nicht wahrnehmen konnte. Diess that sie auch als Kaiserin auf einer Reise durch Neuburg.“ S. 94: „Während ihres ganzen Wittwenstandes betete sie täglich 6 Stunden, wenn es die Geschäfte erlaubten, noch mehr, und wohnte 7 bis 8 Messen bei.“ S. 129: „In ihrem geistlichen Vater verehrte sie Gott selbst, dessen Stelle er vertrat, weshalb sie sich auch nach jedem seiner Winke richtete.“ S. 159: „In der heil. Fastenzeit und im Advent liess sie sich die Speisen aus dem Kloster der Karmeliterinnen bringen, welche sich auch der Butter, und zwar sowohl der fri-

schen als der zerlassenen, enthalten, und bloss Oel zu ihren Speisen nehmen. Diese mussten wegen der spätern Tafel bei Hofe oft gewärmt werden, und wurden so übelriechend, dass die Küchinnen den übeln Geruch kaum ertragen konnten. Doch sie liess nichts davon übrig." S. 160: „Sie ass oft bei den Karmeliterinnen im gewöhnlichen Refectorium die Ueberreste vom Mittagsmahle des vorigen Tages, sammelte die Stückchen Brot zusammen und sagte, solche bekämen ihr weit besser, weil schon die Engel Gottes (die Klosterfrauen) davon gegessen und sie geheiligt hätten." S. 171: „Bei den beinahe täglichen Züchtigungen ihres Fleisches durch die Geissel, legte sie Tücher auf den Boden, damit Niemand das Blut sähe, und liess sie von vertrauten Klosterfrauen reinigen. Nach ihrem Tode fand man ein Kästchen voll abgenutzter und blutiger Geisseln, nebst härenen und eisernen, mit scharfen Stacheln besetzten Bussgürteln, welche sie an Lenden, Armen und Füssen getragen hatte."

[517] Leben der Königin von Preussen Sophie Charlotte. Von *K. A. Varnhagen von Ense.* Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. 260 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Den Gebildeten ist der Name Sophie Charlotte wohl vornehmlich durch die Beziehung bekannt, in welche die erste Königin Preussens sich zu ihrem berühmten Zeitgenossen Leibnitz gesetzt hatte. Eine Biographie dieser schönen, durch alle Vorzüge des Geistes und Herzens, jede Tugend, seltene Kenntnisse und reiche Bildung ausgezeichneten Fürstin, welche der Bewunderung und Verehrung ihrer Mitwelt schon im 37. Lebensjahre (geb. 30. Oct. 1668, gest. 1. Febr. 1705) entrissen ward, ist eine alte und doppelt schwere Schuld. Preisen wir uns glücklich, dass sich ein so reicher Mann, wie der Geh. Legat.-R. Varnhagen von Ense, dazu verstand, dieselbe abzutragen. Der des anerkannten Meisters in diesem Fache vollkommen würdigen Darstellung entspricht die Sorgfalt, mit welcher der Vf. die verschiedenen Zeugen abgehört, und aus den im Einzelnen dürftigen Angaben, in den am Schlusse aufgeführten handschriftlichen und gedruckten Hülfsmitteln, eine möglichst treue Schilderung des Lebens einer so herrlichen, dauernden Ruhmes werthen Fürstin gegeben hat. 31.

[518] Maximilian Joseph, König von Bayern. Sein Leben und Wirken geschildert von Dr. *Joh. Michael Söltl,* K. Professor in München. Mit 2 Stahlstichen. Stuttgart, Scheible's Buchh. 1837. XII u. 220 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Mit Dank verdient auch von Nichtbayern das vorliegende,

ins Aeussere löblich ausgestattete Buch aufgenommen zu werden, welches in guter Auswahl das Wichtigste über die Wirksamkeit eines Fürsten mittheilt, der vom Beginne seiner Regierung an unausgesetzt bemüht war, sein durch Ungunst früherer Zeiten und Umstände zurückgebliebenes Volk zu bilden, aufzuklären, zu kräftigen und zu erheben. Der Erfolg hat, wie Alle wissen, das edle Streben des klugen und gut berathenen Regenten gekrönt. Durch seinen Muth und seine Klugheit sind die heftigen politischen Stürme zu Anfange dieses Jahrhunderts Bayern, statt verderblich, wohlthätig geworden. Nicht verzagt und schwach im Unglück, nicht übermüthig im Glück, immer gerecht, voll Milde und weiser Mässigung, hat er guten wie bösen Tagen Erfolge abgewonnen, sein Land vergrössert, und — was ihm über Alles galt — sein Volk beglückt. In der Liebe seiner Bayern fand der freundliche und gütige Fürst seinen schönsten Lohn; darum konnte mit Recht bei Enthüllung des ihm von den münchner Bürgern errichteten Denkmals (13. Oct. 1835) sein Sohn und Nachfolger von ihm sagen: „Bayern hatte keinen liebevolleren Herrscher, als mein verewigter Vater war" (S. 219). Hr. Prof. Sölti hat nicht blos das Wichtigste über König Max zusammengestellt; er gibt auch einige charakteristische Züge von Max dem Menschen, der edel, gerad, bieder und im Wohlthun ein schwer zu erreichendes Muster war. Der Vf. „hat aus öffentlichen Schriften (von S. IX —XII verzeichnet), aus Privatmittheilungen und eigener Anschauung", was er hier gibt, und meint bescheiden: „Andere werden, vielleicht glücklicher, das Bild vollenden." Wir hingegen wünschen, dass sich Hrn. Prof. Sölti die ihm bisher verschlossenen Quellen einst öffnen mögen, und er uns eine ausführliche Biographie des von ihm mit Recht so gefeierten Königs liefere.

31.

[519] Napoleon und der Herzog von Vicenza. Nach den vertraulichen Mittheilungen Coulaincourts, Grossstallmeisters, Gesandten in St. Petersburg u. Ministers des Aeussern des Kaiserreichs, von *Charlotte von Sor.* Herausgegeben von *R. O. Spazier.* 2 Bde. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1837. VIII u. 325, 396 S. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Wenn nur der hundertste Theil der Irrthümer, Entstellungen der Wahrheit und selbst grober Lügen, welche dieses Machwerk schänden, das eigentlich blos Eine Lüge ist, sich in Caulaincourts Memoiren findet, welche dessen Familie erst in späterer Zeit herausgeben wird, so muss man wünschen, dass die nur erwähnten Memoiren nicht erscheinen mögen. Merkwürdiger aber als das elende Buch selbst, das auf französische Eitelkeit einzig berechnet sein kann, ist das Vorwort des Uebersetzers, welcher an

Unverschämtheit noch die Verfasserin bei weitem übertrifft. Es unterstand sich, diese angeblichen Unterhaltungen mit dem Herzog von Vicenza den Deutschen zu empfehlen, und „die Authenticität derselben, wenn sie nicht schon aus jeder Zeile für sich selbst spräche, zu beglaubigen". Für die Authenticität dieser Unterhaltungen spricht aber eben gar nichts: die Hauptperson, Napoleons Diener und Freund, stellt seinen Helden und sich selbst auf eine so geckenhafte und servile Weise dar, dass die früheren Caricaturisten Frau von Sor um ihr Talent beneiden könnten. „Beglaubigen" kann Der nicht, dem man nicht glaubt. Der General Dembinski und andere angesehene Polen haben öffentlich erklärt, wie Hr. Spazier es mit der Wahrheit halte: seine Erklärung auf ihre Privatreclamationen, er mache Scandal und verbreite Unwahrheiten, um als Schriftsteller zu leben, hat wohl die enragirtesten Polenfreunde über seine sogen. „Geschichte des Polnischen Aufstandes" aufgeklärt. Caulaincourts Söhne haben nur im Allgemeinen und auf sehr directe Weise gegen das Buch der Frau von Sor protestirt. Hr. Spazier gibt als Grund dieser Protestation an, dass durch das hier Gegebene den später erscheinenden Memoiren das Meiste von ihrer Wichtigkeit und ihrem Werthe natürlich im Voraus genommen sei (S. II). Ebenso „liess er der erzählenden Frau ihre naiven Verwechselungen und Anachronismen, sie sprechen mehr als Alles für die Authenticität der Mittheilungen" (S. IV f.). Er erklärt „Frau von Sor für eine der geistreichsten Mitarbeiterin(nen) eines geachteten (?) Journals, der Nouvelle Minerve, an dem ich selbst Theil nehme" (S. I). Letzteres ist richtig, denn in mehreren, in andere französische Blätter aus dieser Zeitschrift übergegangenen Aufsätzen zeigt sich Hr. Spazier, mit Jahn zu reden, als zu dem „Deutschschofel in Paris, das aus giftigem Schlunde Deutschland beschmeisst" gehörig. Was er sonst noch über Napoleon, Deutschland und Frankreich vorbringt, übergehen wir mit Stillschweigen, und bemerken nur noch, dass die Uebersetzung nicht sonderlich und voller Sprachfehler sei. Ob der Uebersetzer allein, oder auch die Verfasserin und, im letzteren Falle, warum Beide immer Coulaincourt schreiben, ist uns unbekannt. 31.

[520] **Die Zeichen der Zeit** oder die jetzigen Bewegungen in der Natur, in der bürgerlichen und religiösen Welt als Vorboten einer bessern Zukunft. Von *Erich Haurenski* zu Gard' Ebré. Weimar, Voigt. 1838. XI u. 144 S. gr. 8. (16 Gr.)

Ein recht gutmüthiges und wohlgemeintes Wort der Beruhigung. Nur dass die mancherlei aussergewöhnlichen Naturerscheinungen, die unsere Zeit nicht mehr als andere gezeigt hat, den jüngsten Tag nicht verkünden, wird man ihm glauben. Dass die

gesellschaftlichen und sittlichen Bewegungen Verboten einer bessern Zukunft seien, muss man ihm glauben, wenn man an ein Vorwärtsschreiten der Menschheit glaubt. Indess seither ist dieser Vorschritt immer von Rückschritten unterbrochen worden. Es war ein Steigen und Sinken und Wiedersteigen. Im Ganzen muss Ref. in Abrede stellen, dass der Vf. den socialen und sittlichen Wirren recht tief ins Auge geschaut. Die Heilmittel, die er empfiehlt, sind zum grossen Theile schon wirksam, ohne dass grosse Besserung sich verspüren liesse. Es scheint also doch, als liege das Uebel wo anders. 99.

[521] **Beweis, dass die amerikanischen Indianer die Abkömmlinge der verlohrenen Stämme Israels sind. Aus dem Engl. des *M. M. Noah*, Majors der Miliz zu New-York u. s. w. Altona, Hammerich. 1838. 53 S. 8. (8 Gr.)**

Ein literarisches Curiosum, zusammengewebt aus biblischen Prophezeiungen und ethnographischen, sowie linguistischen Elementen. Die 9½ nach Samaria abgeführten Stämme sollen, 300,000 Köpfe stark, durch die Tatarei und China, wo viele zurückgeblieben, endlich die Behringsstrasse erreicht, von da nach Amerika gegangen sein und sich dann von Grönland bis an das Cap Horn verbreitet haben. Als Beweis dient eine Stelle in Esra, mehrere religiöse Ceremonieen der wilden Indianer und mehrere dem hebräischen Idiome ähnliche bei ihnen vorkommende Worte. Zur Unterstützung dieser Meinung sind eine Menge Citate aus Reisebeschreibungen aufgenommen, wo gleiche Ansicht vorgebracht wird. Wer es glaubt, wird darum nicht viel klüger sein. 107.

[522] **Der ächte englische Robinson Crusoe, seine ersten Seefahrten, sein Schiffbruch und acht und zwanzigjähriger Aufenthalt auf einer unbewohnten Insel, so wie seine späteren merkwürdigen Reisen und Abenteuer bis zum Ende seines Lebens. Nach der ursprünglichen Erzählung *Dan. Foe's* vollständig übertragen. Nebst Nachrichten über des Vfs. Leben. Mit 50 Kupfern. Stuttgart, Erhard. 1837. 668 S. gr. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)**

Nachdem das 1724 erschienene Original des 1731 in tiefstes Armuth verstorbenen Defoë den Verlegern und Nachahmern dieser Schrift bedeutende Summen eingetragen hatte, gerieth es durch die Umarbeitung Campe's in gänzliche Vergessenheit, um nun in der neuesten Zeit wieder, wie beim ersten Erscheinen, in alle Literaturen des gebildeten Europas überzugehen. Auch in das Deutsche wurde dieses Werk schon zu wiederholten Malen über-

setzt, und da die vorl. Uebertragung den treuherzigen, schmucklosen, wenn gleich etwas breiten Ton des Originals sehr richtig getroffen hat, zu welchem auch die altväterlichen, aber gut gearbeiteten Kupfer recht passend sind, so wird sie nicht weniger ihre Leser finden und bei Allen Nutzen stiften, die daraus abnehmen können, wie, wer Gott vertraut und die Hände nicht in den Schoos legt, selbst aus der unglücklichsten Lage sich emporarbeiten kann. Das Leben des stets mit Schmach und Elend kämpfenden Vfs. findet sich im Anhange von S. 649 an. 107.

[523] **Die Trenks.** 1. Bd. Friedrich Freiherrn von der Trenk Leben, Kerker und Tod. Nach Originalquellen neu dargestellt von *Theodor Wahrmann*. 2. Bd. Leben, Thaten, Abentheuer, Gefängniss und Tod des Franz Freih. von der Trenk u. s. w. Charaktergemälde der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Nach seiner eigenen Biographie und and. gleichzeitigen Nachrichten dargestellt von u. s. w. Als Anhang eine Biographie Schells. Leipzig, Schreck. 1837. 256 u. 180 S. 8. (2 Thlr.)

Aufgewärmte Waare für Leihbibliotheken, flüchtig, bisweilen sogar sehr nachlässig (besonders im 2. Bande, wo z. B. S. 44 Laudon noch als lebend angeführt wird, vgl. S. 51, 59 u. s. w.) erzählt. Der 1. Band enthält ein trauriges Beispiel der Cabinetsjustiz, der 2. eine Schilderung der barbarischen Kriegsführung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, wie sie bei den Panduren gewöhnlich war. Der Anhang schildert den Freund des preussischen Trenk, der mit ihm aus Glatz floh und die wechselndsten Schicksale erlebte. Die eigentliche Ursache, warum Friedrich II. so unerbittlich gegen Trenk war (Liebschaft des Letzteren mit der Prinzessin Amalie u. s. w.), ist nicht angegeben, zum Beweise, dass andere Quellen, als die bekannte Selbstbiographie Trenks bei der Bearbeitung nicht benutzt wurden. 107.

[524] **Erlebnisse und Abenteuer eines Seesoldaten von der Kaiserlich Französischen Garde in Spanien und Russland.** 2 Bde. Leipzig, Ph. Reclam jun. 1838. 232 u. 192 S. 8. (2 Thlr.)

Als Napoleon von seinem Lager zu Boulogne aus England bedrohte, bildete er aus Seesoldaten, Leuten von mittlerer Grösse, mit einem sonneverbrannten, männlichen Gesichte, neben der Kaisergarde noch die Marinegarde. Sie ist jedoch nie dazu gekommen, ihre Bestimmung zur See zu erfüllen, sondern wurde auch auf dem Lande gebraucht, und das ist der Grund, warum der hier seine Erlebnisse erzählende Seesoldat in Spanien und Russland als Landsoldat erscheint, und auch zweimal auf dem

Festlande gefangen genommen werden konnte. Es muss wunderbar erscheinen, wie ein Mensch so viel Ungemach ertragen könne, als der Vf. in seiner spanischen Gefangenschaft musste er auf der Insel Cabrera mit mehreren hundert Franzosen ohne Obdach und unter dem verzehrendsten Hunger, mehrere Jahre verleben, und nachdem er von hier nach Frankreich wieder entkommen war und seinem Kaiser wieder nach Russland folgte, wurde er hier ein Gefangener der Kosaken, die ihn auf den Schneefeldern des Nordens umherirren lassen, um ihn nur grösseren Martern des Hungers, der Kälte und den Schmerzen immer neuer Wunden auszusetzen u. s. w. Es sind schon mehrere abenteuerliche Erzählungen solcher in Russland 1812 gefangenen Soldaten erschienen; aber kaum wird eine so sehr den Stempel der Einfachheit und zugleich der Wahrhaftigkeit, wie die unsrige, an sich tragen. — Offenbar ist unser Buch übrigens aus dem Französischen übersetzt, und zwar recht gut; aber man hätte diese Angabe der Ehrlichkeit wegen doch nicht übergehen sollen. 128.

Schul- u. Erziehungswesen.

[524] **Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments,** mit Sacherklärungen herausgegeben von *Chr. Traug. Otto,* Seminar- und Schul-Director zu Friedrichstadt-Dresden. **Dresden, Arnold'sche Buchh. 1837. IV u. 283 S. 8. (8 Gr.)**

Jede Methode des Unterrichts in der biblischen Geschichte wird bereits durch so viele und zum Theil ausgezeichnete Lehrbücher vertreten, dass eine derartige neue Arbeit nur mit einer genügenden Rechtfertigung ans Licht treten darf, wenn sie ihren Herausgeber nicht in den Schatten stellen soll. Es hat uns daher leid gethan, von einem höheren Schulbeamten Sachsens ein Vorwort lesen zu müssen, das auf unbestimmten Gemeinplätzen eilfertig und anmaassend sich herumtreibt und nichts sagt, als dass nun abermals eine biblische Geschichte fertig sei. Nutzanwendungen verwirft der Vf. als Krücken, auf Sacherklärungen aber stützt er seine neue Bearbeitung, als ob nicht schon Andere dieselbe Krücke benutzt hätten! Soviel leuchtet ohne Beweis ein, dass man Sacherklärungen erst dann dem Lehrer nehmen und dem Schüler überflüssigerweise vorausgeben dürfe, wenn es nicht auf Kosten des Textes geschehen muss; diess ist aber hier der Fall. Ganz unerwähnt sind geblieben: Seth, Henoch, Methusalah, Melchisedek, die Einkehr der drei Männer bei Abraham, Abrahams Fürbitte für Sodom, Rettung Lots durch zwei Engel,

Jacobs Himmelsleiter, Moses Gebet während der Schlacht, der Gotteslästerer, der Sabbathsschänder, das lüsterne Volk, Mirjams Aussatz, Empörung des Korah, Aarons Stecken, das Haderwasser, Bileam, Moses Abschied, Uebergang Israels über den Jordan, Achan, Einnahme von Ai (es heisst nur: Josua war in seinem Kampfe so glücklich (!), dass er nach und nach 31 Könige überwand; er war nicht im Stande, alle feindlichen Völker in Palästina zu besiegen), Stillstand der Sonne zu Gibeon, Debora, Gideon (aber die noch sehr bezweifelte Opferung der Tochter Jephthahs wird ausführlich erzählt), Elias Opferung der Baalspriester (es heisst davon nur: Es trat ein gottesfürchtiger Mann auf, welcher im Eifer für den lebendigen Gott die Priester des Baal vertilgte), die Wittwe zu Sarepta, Elias Himmelfahrt, Elias Wunderwerke, Jona (aber Tobias hat zwei Abschnitte erhalten), Belsazars Mahl, Mariä Heimsuchung, Josephs Traum, Maria zu sich zu nehmen, Johannis Zeugniss Joh. 1, 29—42., Jesus wandelt auf dem Meere, von den Gergesenern, die grosse Sünderin, Luc. 7., die Gleichnisse vom Unkraut im Weizen, vom Zinsgroschen, Mth. 17., von dem Manne, dessen Feld wohlgetragen hatte, von den Arbeitern im Weinberge. War schon dieses Desideratenregister lang, so müssen wir darauf verzichten, die abgekürzten und wesentlich veränderten Abschnitte hier namhaft zu machen. Es gehört nicht Glaube, sondern nur einiges Gefühl für die erhabene Einfalt des Alterthums dazu, um einzusehen, dass z. B. in der Geschichte der Patriarchen gerade die schönsten und erquicklichsten Nebenzüge vertilgt, oder wenigstens verstümmelt worden sind. Dadurch ist überdiess ein völlig unpassendes Sprachgemengsel entstanden, indem der Vf. grösserntheils die Bibelworte stehen lässt, Anderes aber, das ihm nicht gefällt, kürzer und im gewöhnlichen Conversationstone erzählt (z. B. Sara veranlasste ihn dazu; da, wo sonst Sodom und G. standen, sieht man einen See; der uneigennützige Abraham; Isaak bat ihn, er möge es thun, worauf er ihn segnen wolle; sie gebot ihrem Lieblingssohne Folgendes; im eigentlichen Sinne des Worts; Beamte; kupferne Schlange st. eherne; der rohe Simson). Es nimmt uns diess aber um so mehr Wunder, da der Vf. im Vorworte von der Bibelsprache als der ächten Volkssprache spricht (wobei der nackte Satz: Christus hat als Lehrer die Meisterschaft errungen!), seine tiefe Verehrung Luthers versichert und sich gegen den Vorwurf der „Ketzerei" vertheidigt, weil er de Wette's Uebersetzung bisweilen gefolgt sei. Die Zertheilung in Abschnitte verräth nicht die geringste Berücksichtigung der Schule (vgl. A. T. n. 5. 11. 16. 44. 49. 98.), die Ueberschriften weichen fast durchgängig von den herkömmlichen Bezeichnungen ab, und manche derselben sind sogar völlig unpassend (z. B. N. T. 12. 13. 23, 36. 45. 51.), die Angabe der Capitel unter den Ueberschriften aber oft sehr falsch. Die

Anmerkungen enthalten Sacherklärungen im weitesten Sinne des Wortes, und es entsteht dabei die Frage, ob nicht das Erklären überhaupt dem jedesmaligen Ermessen eines Schullehrers hätte überlassen werden können und sollen, der diese geographischen, historischen u. s. w. Noten verständlich machen kann? Das, was der Vf. in ganz ähnlichem Falle über unterdrückte Nutzanwendungen und über seine „nicht insgesammt in jede Schulclasse gehörigen" Sacherklärungen sagt, scheint beinahe zu beweisen, dass nicht die Zweckdienlichkeit der Sacherklärungen, sondern ein besonderer, im Vorworte angedeuteter Grund ihn zur Ausarbeitung eines Lehrbuches der biblischen Geschichte bestimmte. Wir glauben ihn erkannt zu haben: das Wort Gottes soll der Jugend in einer zeitgemässen Revision dargeboten, d. h. alles Unglaubliche, mithin Falsche, alles Unwürdige, bloss Temporelle u. s. w. soll daraus entfernt, oder wo diess nicht thunlich, wenigstens durch untergesetzte Noten möglichst neutralisirt werden. Lassen wir hierüber den Vf. selbst reden! — Isaaks Opferung: „Um Gott wohlzugefallen, wollte Abraham seinen Sohn opfern; er nahm daher zwei Diener (!)" u. s. w., dazu die Note: „Die falsche Vorstellung des Abraham, seinen Gehorsam gegen Gott durch Menschenopfer darzulegen, wird in dieser Erzählung dadurch berichtigt, dass Gott das Menschenopfer verwirft." Untergang Sodoms: „Weil Lots Frau zögerte, so kam sie im Wasser um und ward zur Salzsäule." Dazu die Note: „Das Wasser überzog ihren Körper mit einer Decke salziger und schwefelartiger Materie, die sich zu einer steinharten Rinde verhärtete." Vorher: „entweder ein Blitz entzündete die Lage von Erdpech, oder der Feuerregen war ein entzündeter Luftschwefel, der die Erdpechquelle erreichte." Jacobs Ringen: „In der Nacht beunruhigte die Furcht vor Esau Jacobs Gemüth, und er hatte im Traume mit einem gewaltigen Gegner zu kämpfen. In diesem Kampfe (!) wurde das Gelenk seiner Hüfte verrenkt." — „Potiphars Frau wollte Josephs Tugend auf die Probe stellen." — „Noah ward trunken und schlief, und Ham verspottete ihn deshalb." — „David erblickte Urias Weib im Bade." Zum „feurigen Busch" die Note: „Reisende in Arabien erwähnen eine ähnliche glänzende Erscheinung, die durch die Sonnenstrahlen, welche vom glühenden Sande zurückgeworfen sind, erzeugt wird." Zu der Rauch- und Feuersäule: „Auf ähnliche Weise reisen jetzt die Caravanen in Arabien. Sie haben Feuerträger, welche an hohen Stangen eine Art von eisernen Oefen tragen, worin Holz angezündet wird. Auch Feldherren, z. B. Alexander der Grosse, gaben ihren Armeen durch Feuer oder Rauch bestimmte Signale." Bei der Eroberung Jerichos wird Gottes Befehl und unmittelbare Hülfe mit keinem Worte erwähnt, sondern es heisst: „Einige Tage liess Josua sein Heer ruhig um die Stadt ziehen, aber am siebenten Tage — — er-

eberten die Krieger die Stadt, nachdem sie die Mauern zerstört hatten" (vgl. Hebr. 11, 30.)! Ebenso bei Hagar in der Wüste, den ägyptischen Landplagen, dem Zuge durchs rothe Meer, dem Richteramte, bei Simson, Saul in Rama, Tobias u. ö. Bei Hiob, dessen Geschichte in 3 Abschnitten erzählt wird, steht statt der Erscheinung Gottes: „Da gedachte Hiob seines Gottes, und es kam Trost in sein bekümmertes Herz. — — Und als Hiob sich getröstet hatte mit solchen frommen Gedanken, segnete ihn der Herr mehr" u. s. w. Bei dem bethlehemit. Kindermorde wird berechnet, dass dabei ungefähr 12 Knaben ums Leben gekommen seien. Unter der Ueberschrift: „Wunderthaten Jesu", steht die Note: „Nach jüdischer Vorstellung rührten unheilbare Krankheiten, z. B. bei Epileptischen, Mondsüchtigen, Geisteskranken, Taubstummen u. s. w. „von bösen Geistern her, welche ausgetrieben werden mussten". Ueberhaupt wird aus den Vorstellungen der damaligen Zeit eben so viel erklärt, als aus den Gebräuchen und Meinungen aller heidnischen Völker, z. B. bei dem Regenbogen nach der Sündfluth: „Auch unsere alten Deutschen sahen den Regenbogen als eine von den Göttern erbaute Brücke an. Immer galt der Regenbogen vielen Völkern als ein Mittel der Mittheilung zwischen Göttern und Menschen." Zur Verklärung Christi: „Die Jünger waren voll Schlafes und Petrus wusste nicht, was er redete. Daher der seltsame Eindruck, welchen Gewitterwolken, Blitz und Donner auf die Gemüther der erwachenden Jünger machten." Zur Finsterniss bei Jesu Tod: „Die Luftverfinsterung war keine Sonnenfinsterniss, indem man das Passahfest zur Zeit des Vollmondes feierte, sondern sie entstand aus den Schwefeldünsten, die vor dem Erdbeben aus der Erde emporstiegen. Uebrigens waren Erdbeben in dem gebirgigen Palästina keine seltene Erscheinung." Die Weisen aus dem Morgenlande: „Als sie ein seltsames Gestirn sahen, hatten sie den Gedanken, es müsse der König der Juden geboren sein." Zu Matth. 21, 3.: „Diese Worte beweisen, dass Jesus mit dem Besitzer des Füllens genau bekannt war." Zu Luc. 16, 22.: „Die Seele der Frommen wurde nach dem Glauben der Alten von einem oder mehreren Dienern der Gottheit in den Ort der Seligkeit getragen. Bei den Griechen und Römern hatte Merkur dieses Geschäft, der desshalb der Seelenführer heisst." Joh. 20, 17. Rühre mich nicht an, d. h.: „umfasse nicht lange meine Kniee, denn ich bleibe bei euch." — Genug! Wir haben unsere Schuldigkeit gethan! — 132.

[525] Deutsches Declamatorium von *Karl Ludw. Kannegiesser.* In 3 Thlen. 1. Thl. Für die beiden untern Klassen eines Gymnasiums. Leipzig, Brockhaus. 1837. VIII u. 214 S. 8. (8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Deutsches Declamatorium für das erste Jugendalter, insbesondere für Elementarschulen und die untern Klassen der Bürgerschulen und Gymnasien. Von u. s. w.

[526] Desselben Werkes 2. Thl. Für die mittlern Klassen eines Gymnasiums. Ebendas. 1837. 233 S. 8. (12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Deutsches Declamatorium für das mittlere Jugendalter, insbes. für die höh. Klassen der Bürgerschulen und die mittlern Klassen der Gymnasien. Von u. s. w.

[527] Desselben Werkes 3. Thl. Für die obern Klassen eines Gymnasiums. Ebendas. 1837. 406 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Deutsches Declamatorium für das reifere Jugendalter, insbes. für die obern Klassen der Gymnasien. Von u. s. w.

Man sollte meinen, unter der grossen Menge von Gedichtsammlungen, deren Herausgeber mit verschiedenem Glücke die Handelsgärtner am deutschen Dichtergarten bilden, müsse für jedbeliebigen Zweck eine geeignete Sammlung sich vorfinden; allein die meisten bestreben sich, für jede Nachfrage etwas in Bereitschaft zu haben, und können daher Niemand ausreichend befriedigen. So fehlte es bisher an einer Gedichtsammlung, welche für die einzelnen Gymnasialklassen zweckmässigen Stoff zu Declamationsübungen in hinreichender Auswahl lieferte, und wer da weiss, welche Uebelstände für Lehrer und Schüler aus unpassender Wahl der Declamationsstücke und der häufigen Wiederkehr einzelner derselben hervorgingen, der wird vorlieg. Declamatorium, das diesem Bedürfnisse abhelfen soll, die ihm gebührende Anerkennung und Stellung unter der Unzahl von Odeen, Blumenlesen u. s. w. nicht versagen. Für je zwei Gymnasialklassen ist ein Theil bestimmt; der 1. enthält 208, der 2. 147, der 3. 137 Nummern. Wenn wir nun auch gern zugeben, dass unter sämmtlichen aufgenommenen Gedichten nicht ein einziges als zum Recitiren ungeeignet bezeichnet werden kann, so leuchtet doch ein, dass der Umfang dieses Declamatoriums nicht gross genug sei, um andere Sammlungen in Gymnasien ganz entbehrlich zu machen, da die Auswahl des Declamationsstückes, soll der Vortrag desselben gelingen, dem Schüler überlassen werden muss. Wir bedauern daher, dass der Herausgeber Stücke in dialogischer Form (im 2. und 3. Thle. aus Meisterwerken der dramatischen Poesie) aufgenommen hat, welche mehr als den 5. Thl. der ganzen Sammlung einnehmen. Es stehen der Declamation

solcher Stücke nicht unerhebliche Bedenken entgegen und sie ist unseres Wissens bisher noch auf keinem Gymnasium gestattet worden; sollen sie aber als Leseübungen behandelt werden, so gehörten sie nicht in dieses Declamatorium und haben für diese allerdings sehr nützliche Uebung zu wenig Umfang. Würden diese Stücke sowie die 36 Nummern aus Schiller's Gedichten, die man jetzt auf den Bücherbretern der Gymnasiasten so häufig findet, bei der 2. Aufl. weggelassen, so könnte die Sammlung noch manches ältere und neuere Gedicht aufnehmen und ihrer Bestimmung noch vollkommener entsprechen. Zwar können wir das Verfahren des Herausgebers, vorzüglich die Dichter neuester Zeit zu berücksichtigen und von den älteren nur anerkannt classische Stücke aufzunehmen, nicht tadeln; allein wenn die Bemerkung richtig ist, dass der Schüler an Gedichten scherzhaften Inhalts am ersten die Freiheit und Sicherheit des Vortrags gewinne, so würde bei der 2. Aufl. mit theilweiser Aufgebung obigen Grundsatzes vorzüglich diese Gattung zu berücksichtigen und z. B. Engelhardts und Langbeins Gedichte würden mehr zu benutzen sein. Von Langbein sind hier drei Gedichte, von Engelhardt ein einziges aufgenommen worden. — In der Ueberzeugung, diese Sammlung bedürfe zu ihrer weitern Verbreitung unseres Lobes nicht, haben wir es vorgezogen, auf mögliche Verbesserungen aufmerksam zu machen. Alphabetische Register über die Anfangsworte der Gedichte und über die Dichter finden sich an jedem Theile; das dem 3. beigegebene „Verzeichniss sämmtlicher Dichter nebst kurzen Nachrichten über deren Leben und Werke" enthält Notizen namentlich über Dichter neuester Zeit, die man anderwärts vergeblich sucht, und wird den Besitzern bei aller Kürze in mehrfacher Weise nützlich werden. — Die äussere Ausstattung ist ausgezeichnet schön.

[528] Der Sprichwörtergarten. Oder: kurze und fassliche Erklärung von 500 Sprichwörtern, ein Lesebuch für die Jugend, ein Handbuch für Lehrer, welche die Sprichwörter als moralisches Bildungsmittel und als Stoff zu Denkübungen benutzen wollen. Von *K. F. W. Wander.* Breslau, Kohn. 1838. XVIII u. 300 S. 8. (20 Gr.)

Der Vf. fährt fort, Sprichwörter zu pädagogischen Zwecken zu empfehlen, zu sammeln und zu erklären. Dabei unterstützt ihn seine allerdings reiche Kenntniss von Sprichwörtern, welcher schon mehrere Werke und Werkchen von ihm ihr Dasein verdanken (vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 899. 900., Bd. V. No. 1483.). Die Methode des vorlieg. Buches besteht darin, dass der Vf. irgend welche, vorzüglich moralische Begriffe, z. B. Arbeit, Ehrlichkeit, Misstrauen u. s. w. an die Spitze stellt, ihn nebst seinen

Synonymen kurz erklärt, und dann in seine Erläuterung desselben die darauf bezüglichen Sprichwörter verwebt, oder vielmehr seine Erläuterungen so ordnet, dass die Sprichwörter gleichsam als die Resultate derselben daraus hervorgehen. Es nicht zu verkennen, dass auf diese Weise eine Masse praktischen Lebensverstandes in sinnlich ansprechender Form dem jugendlichen Gemüthe zugänglich gemacht werden kann, und es muss bemerkt werden, dass in dem vorlieg. Buche sich ein grösserer Gedankenreichthum und eine grössere Vielseitigkeit mit einer angemessenen Kürze verbindet, als diess in des Vfs. „christlicher Glaubens- und Sittenlehre in Sprichwörtern" der Fall war. — Für die Ausarbeitung seines „allgemeinen Sprichwörterschatzes" erlauben wir uns, ihn auf „W. Körte, die Sprichwörter der Deutschen" (Leipzig, 1837., vgl. Repert. Bd. XII. No. 992.) aufmerksam zu machen, wo er für die Vervollständigung seiner Sammlung vielleicht manchen Beitrag finden dürfte.

[529] **Reine und angewandte Raumlehre** (Formen- und Grössenlehre). Ein Handbuch für Lehrer in Volksschulen, berechnet auf Schüler von 6 bis 12 und 13 Jahren von *A. Göldi*, Prof. der Math. u. s. w. **Mit 11 lithogr. Taf. St. Gallen, Scheitlin. 1837. LVIII u. 300 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Obgleich Ref. mit den Ansichten über Unterricht in den Elementarschulen, die der Vf. in der Vorrede ausführlich auseinandersetzt, im Wesentlichen übereinstimmt, und also die Absicht durchaus nicht tadeln kann, in der dieses Buch abgefasst wurde, so kann er sich doch kaum einen Lehrer vorstellen, der eines so ausführlichen Hülfsmittels zur Erreichung des gewünschten Zweckes bedürfen sollte. Der Vf. gibt nämlich nicht die Sätze der Geometrie, die man vielleicht erwarten könnte, sondern mehr eine praktische, den Verstand der Kinder bildende Vorbereitung zu derselben, die entweder bei einem Schüler, der keine höhere Schule weiter besucht, als nützliche Stellvertreterin einer eigentlichen Geometrie, oder bei einem noch weiter zu bildenden Schüler als Einleitung zu einer mehr wissenschaftlichen Darstellung derselben dienen kann. Diess geschieht aber mit solcher Weitläufigkeit, dass oft sogar die Fragen des Lehrers und die zu erwartenden Antworten des Schülers wörtlich aufgeführt werden, was für einen einigermaassen gebildeten Lehrer, selbst wenn er sich mit Geometrie noch nicht beschäftigt hätte, wohl nicht nöthig gewesen wäre. Die Anordnung und Wahl der Materien findet Ref. für den angegebenen Zweck passend, und wünscht höchstens, dass die Verbindungen von Bogen und geraden Linien zu Winkeln, die doch wenige Anwendungen zulassen, und Einiges in der Stereometrie, was wohl bei Kindern zu viel voraussetzt, wegge-

lassen oder kürzer behandelt wäre. Das Buch zerfällt übrigens in zwei Theile, von denen der erste in 7 Abschnitten über Puncte und geradlinige Formen, krummlinige Formen, gemischtlinige Formen, Vergleichung geradliniger Formen nach ihrer Grösse, Grössenverhältnisse, die durch grade Linien im Kreise entstehen und Gebrauch der nöthigsten mathematischen Instrumente, Messungen und Berechnungen des Inhalts geradliniger Formen und einige praktische Messungen und Berechnungen an Gegenständen der Kunst und Natur handelt. Der 2. Theil enthält 5 Abschnitte über Verbindung von Ebenen zu oberflächigen Figuren, Zeichnung der Netze zu einigen oberflächigen Körpern, Bildung einiger Körper durch Begrenzung mittelst ebener und krummer Flächen, Zeichnung stereometrischer Formen, Messungen und Berechnungen des Inhalts einiger oberflächigen Körper. Ein Anhang enthält eine Anweisung zu Bildung der Quadrate und Kuben und zu Ausziehung der Quadrat- und Kubik-Wurzeln, die aus der Anschauung des Quadrats und Kubus abgeleitet ist. 140.

[530] **Theoretisch-practische Vorschule** zu einer wissenschaftlichen Auffassung der lateinischen Sprache. Ein Elementarbuch nach strenger Stufenfolge von ***Chr. Fr. M. Ludwig.*** **1. Cursus. Leipzig, Fischer. (1837.) 252 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)**

Der Anforderung, welche Becker im Vorworte zu seiner ausführlichen Grammatik macht, „die neuere Grammatik müsse als das natürliche System der organischen Verhältnisse des Gedankens den Grammatiken der alten und neuen Sprachen zur Grundlage dienen, die Grammatik aller Grammatiken werden", ist durch obengenannte Vorschule zum Theil Genüge geschehen. Wenn der Stoff in ältern Elementarbüchern, nicht selten im Widerspruche mit der Bedeutung, bloss nach der Flectionsform geordnet erschien, so hat Hr. Ludwig, Lehrer an einer Privatanstalt in Cassel, es sich zur Aufgabe gesetzt, die organische Auffassungsweise, welche die deutsche Sprache einem Becker, Grimm, Herling, Schmitthenner u. A. verdankt, auf die lateinische übertragen und das Erlernen dieser durch einen Parallelismus mit der Muttersprache zu erleichtern. Eigenthümlich ist es diesem Elementarbuche, dass der 1. Cursus innerhalb der Grenzen des Hauptsatzes sich hält, dem zweiten die Satzverhältnisslehre aufgespart ist. Treu seinem Principe hat der Vf. einen streng philosophischen Plan zum Grunde gelegt. In der 1. Abthl. wird der Hauptsatz nach seinen Theilen, dem Substantivum mit dem Adjectivo und Adverbio und dem Verbum entwickelt. Der letztere Abschnitt lenkt die Aufmerksamkeit auf das Verbum im Allgemeinen, das Dingwort als Subject, die Arten der Zustandswörter

und das Object, den Genitivus, die Perfecta activi, den Ablativus und Dativus. Jede Sprachform ist also da erwähnt, wo sie nach den Verhältnissen des Hauptsatzes hervortritt. Um die Uebersicht der Flection, deren Verschiedenheiten auf bestimmte Regeln zurückgeführt und deren auffallende Formen aus ihren Gründen natürlich abgeleitet werden, möglich zu machen, sind Paradigmen beigefügt. Der 2. Thl. enthält die systematische Darstellung des Hauptsatzes, bei welcher die nothwendige Beschränkung von der zufälligen unterschieden wird. Letztere bezieht sich theils auf die Bedeutung der Wörter nach ihrem Umfange, theils auf das Sein nach Grund und Bestimmung, theils ist sie Beschränkung in der Beschränkung durch substantiva, adjectiva, verba, adverbia, praepositiones. Die durch streng geschiedene Unterabtheilungen bewirkte Stufenfolge ist so fest gehalten, dass kein Wort früher vorkommt, bis es nach Wesen und Beziehung erklärt ist. Bei dem allerdings mit vieler logischen Schärfe ausgeführten, mannichfaltig verzweigten Plane ist Hr. Ludwig durch die in den einleitenden Vorbereitungen dargebotenen Beispiele der jugendlichen Fassungskraft sehr zu Hülfe gekommen. Gründliches Erlernen wird erleichtert, da jeder Regel lateinische und deutsche Uebungsstücke folgen. Wegen dieser entschiedenen Vorzüge hält es Ref. für Pflicht, die Aufmerksamkeit derer, Denen der Elementarunterricht im Lateinischen obliegt, auf eine Schrift zu lenken, welche ebensowohl von der Vertrautheit des Vfs. mit den Fortschritten der deutschen Grammatik, als von seinem tief eindringenden Scharfsinne zeugt. Wenn methodische Lehrer der classischen Sprachen die Grammatik benutzen, um den Denkgeist bei den durch philosophisches Auffassen der Muttersprache vorbereiteten Zöglingen zu steigern; so wird ihnen diese Vorschule willkommen sein, so werden sie gern dem Erscheinen des 2. Cursus entgegensehen. 39.

[531] Die gemeinen Brüche. Anweisung zur leichten und gründlichen Erlernung der Bruchrechnungen für Seminaristen, Präparanden und reifere Schüler in Stadt- und Land-Schulen, so wie auch zum Selbstunterrichte bearbeitet von *A. Stubba*, Lehrer am Seminar in Bunzlau. Als Anhang eine Sammlung von Proben und Vortheilen der vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. **Bunzlau, Appun's Buchh. 1837. XII u. 210 S. gr. 8. (18 Gr.)**

Mit grösserer Ausführlichkeit als es wohl je bis dahin geschehen ist, werden von dem Vf. die elementaren Lehren über Theilbarkeit der Zahlen, über Brüche im Allgemeinen und über die vier Grundrechnungsarten mit Brüchen erörtert, indem jedem Abschnitte noch Aufgaben und Fragen zu mündlicher und schrift-

licher Lösung für die Schüler beigefügt worden, deren Resultate am Ende nachfolgen. In einem Anhange befinden sich einige Anweisungen über vortheilhaftere Anordnung und Proben der vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, die den Lesern, für die der Vf. zunächst schreibt, gewiss erwünscht sein werden. Im Allgemeinen kann Ref. die grosse Ausführlichkeit des Buches nicht tadeln, durch die bei der grossen Menge von Beispielen, die stets beigebracht werden, einem Lehrer oder Lernenden eine grosse Erleichterung erwachsen kann; jedoch lässt sich nicht leugnen, dass Vieles ohne Schaden bedeutend hätte abgekürzt werden können, wodurch, bei gleichem Inhalte, der Umfang des Buches in ein richtigeres Verhältniss zur Wichtigkeit des Gegenstandes getreten wäre. 140.

[532] Weihgeschenk für deutsche Jungfrauen in Briefen an Selma über höhere Bildung von ***Chr. Oeser.*** **Leipzig, Scheld u. Comp. 1838. IX u. 402 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)**

Ref. muss es den kritischen Blättern überlassen, sich weitläufiger über den reichen Inhalt dieses Weihgeschenks auszusprechen, da er hier nur über den Zweck und den Inhalt desselben zu berichten hat. Der Vf. wollte ein fassliches Lehrbuch für deutsche Jungfrauen von 14—18 Jahren schreiben, und versucht nun in einer Reihe von Briefen Dasjenige mitzutheilen, „was einem Frauenzimmer zur Bildung ihres Geschmackes nöthig ist". Er meint, die wissenschaftlich geschriebenen Werke über Aesthetik können dem herauf zu bildenden weiblichen Geschlechte nicht fruchten, weil sie zu gelehrt seien, um allgemein verständlich zu sein. Zwar haben auch von den Gegenständen der Aesthetik Lessing, Winckelmann, J. Paul, Herder, Schiller, Goethe ohne System und gelehrte Form, und doch mit inniger Wahrheit geschrieben; aber doch müsse man sich schon selbst auf eine ziemliche Höhe geschwungen haben, um sie zu erreichen, obwohl sie ihre Arbeiten meist nur eine Vorschule genannt hätten. Zu diesen Vorschulen wolle der Vf. nun wieder eine Vorschule bauen, „die auch für Frauenzimmer zugänglich wäre". In dieser Absicht hat er nun über folgende Gegenstände in einer ziemlich allgemein fasslichen Sprache geschrieben: Von den Kräften der Seele; von der Phantasie; vom Schönen, Erhabenen, Anmuthigen, Reizenden, Artigen, Niedlichen und Hübschen; von der Kunst; vom Genie und Talent; vom Ernst und Scherz in der Kunst und von der Eintheilung der Künste; von der Baukunst; von der Bildhauerei, Malerei, Musik bei den Alten und den Neueren; von der Poesie; von den Redefiguren; Witz; Laune, Humor; von der Rhetorik und von Versen; von Dichtgattungen; Geschichte der orientali-

schen und griechischen Poesie, der römischen und der Romantik; von der naiven und sentimentalen Poesie; von Shakespeare; von der französischen und der deutschen Poesie und besonders über Goethe, Schiller und Byron; von der Schauspiel-, Tanz- und Gartenkunst. Dass des Vfs. Urtheile und Ansichten oft von Anderen nicht werden getheilt werden, versteht sich hier von selbst; dass seine Ausdrucksweise aber auch die vorgetragenen Meinungen bisweilen in ein schiefes Licht stellt, und ihn oft etwas Halbwahres aussagen lässt, kann Ref. bei aller Achtung vor des Vfs. Leistungen nicht verschweigen, hier aber nicht näher begründen. — Das Aeussere ist einem Geschenke an Jungfrauen angemessen.

128.

[533] **Handbuch für alle Stände,** oder Abrisse der Natur-, Welt- und Göttergeschichte, dann der Geographie, Statistik und Technologie. Nach den besten Quellen des In- und Auslandes, im Vereine mit mehreren Gelehrten bearbeitet von ***Adolph von Schaden.*** **2 Bde. Mit Kupfern u. Ansichten. München, Lindauer'sche Buchh. 1837. IV u. 315, IV u. 242 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)**

Wir bezweifeln, dass dieser Abriss von „sechs der gemeinnützigsten und unentbehrlichsten Wissenschaften" grossen Nutzen schaffen könne; sie sind unmöglich auf etwa 560 Seiten weitläufigen Druckes so abzuhandeln, dass ein klares und lebendiges Bild entnommen werden könnte. Im Vorworte zum ersten Bande wird übrigens das Handbuch „für alle Stände" nur als „Nachhülfsbuch für Schüler der polytechnischen und Gewerbsschulen" bezeichnet, und so der Gesichtspunct, welchen der Titel gibt, verändert. Am wenigsten dünkt uns die Göttergeschichte „eine der gemeinnützigsten und unentbehrlichsten Wissenschaften" zu sein. Was indess gegeben ist, zeichnet sich durch Klarheit und Fasslichkeit aus, so, dass wenigstens insofern der junge Leser, so weit er nicht blosse Nomenclatur erhält, zufrieden gestellt sein kann. In das Einzelne einzugehen, erlaubt hier der Raum nicht.

107.

[534] **Vaterländische Merkwürdigkeiten.** Biographieen berühmter und ausgezeichneter Männer, Erzählungen aus der österreich. Geschichte, Schilderungen grosser Städte, merkwürdiger Völker u. s. w. Ein belehrendes Lesebuch für die Jugend zur Bildung des Verstandes, Veredlung des Herzens, Belebung des sittlichen Gefühls u. s. w., von ***Leop. Chimani.*** **2., verm. Aufl. 5. u. 6. Thl. Wien, Pichler. (Leipzig, Liebeskind.) 1837. 232 u. 236 S. 8. (1 Thlr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1491.]

Der 5. Theil dieser Jugendschrift enthält „Merkwürdigkeiten aus dem Vaterlande", der 6. „des jungen Staatsbürgers nützliche Beschäftigungen und Erholungsstunden", und wir können das Gute, das wir den früheren Theilen nachrühmten, auch von dem vorliegenden sagen, insofern man nämlich stets im Auge behält, dass ein Oesterreicher für seine Landsleute schrieb, und daher den Stoff aus der Geschichte oder der Natur und dem Leben dieser entlehnte und behandelte. In solcher Art ist die Wahl sorgfältig und die Erzählung schlicht, aber herzlich und belehrend. 110.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[535] Goethe als Dramatiker von Dr. *H. Düntzer*. Leipzig, Engelmann. 1837. VIII u. S. 9—346. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Für die allgemeine und umfassende Würdigung Goethe's glaubt der Vf. eine Arbeit wie die vorliegende, welche eine der Hauptrichtungen Goethe'scher Poesie auffasst, als eine geeignete Vorbereitung angeben zu dürfen. Mag das richtig sein; nur ist zu wünschen, dass jene allgemeine Beurtheilung nicht ein so vielstimmiges, wenn auch harmonisches Concert vieler Commentatoren und Räthsellösenden sei, als wir hier vor uns haben. Um alles Mögliche zu leisten, hat sich der Vf. verpflichtet geglaubt, auf Alles, was schon gedruckt oder gesagt worden, die möglichste Rücksicht zu nehmen; und so spricht denn hier namentlich Goethe selbst am häufigsten, dann seine nächsten Freunde, seine berühmtesten Bewunderer, hin und wieder ein Gegner, am seltensten unser Vf. Was Goethe betrifft, so hat Ref. von jeher die Ansicht gehabt, dass es von einer gewissen Periode an, welche Gervinus (über den Goethe'schen Briefwechsel) sehr deutlich bezeichnet, äusserst bedenklich sei, den Dichter selbst auch als kritischen Rathgeber und Ausleger zu benutzen. Die anderen Stimmen mögen jede in ihrer Art gelten was sie wollen, nur erwartet man das oft Gehörte nicht hier so vordrängend wieder zu finden. Endlich kann die Verlegenheit, in welcher der Beurtheiler sich oft dem Werke gegenüber befindet, nicht dadurch verdeckt werden, dass wir die Geschichte seiner äusseren Veranlassungen bekommen, wo wir eine Angabe seiner inneren Bedeutung erwarten. Es geht dem Vf. wie vielen Freunden Goethe's; er hält sich für verpflichtet, Alles, was dieser in die Welt hinausgegeben, an irgend einen Ort zu stellen, wo es im Zusammenhange mit dem Dichter und den übrigen Productionen bleibe; und wir

halten diess deshalb für unmöglich, weil wir es manchen Werken Goethe's anzusehen glauben, dass sie nur deshalb ins Publicum kamen, weil sie ausser Zusammenhang mit dem Dichter und dem Kerne seiner Poesie waren. 47.

[536] **Ueber den Faust von Goethe.** Eine Schrift zum Verständniss dieser Dichtung nach ihren beiden Theilen, für alle Freunde und Verehrer des grossen Dichters. Von **Dr. *J. Leutbecher*,** Privatdocent d. Philos. an d. Friedrich-Alexanders-Univ. zu Erlangen. **Nürnberg, Renner u. Comp. 1838. XVI u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Nach einem kurzen Vorworte, worin Goethe's poetischer Werth besprochen und die Nothwendigkeit behauptet wird, seine Werke und ihren Geist zu erforschen, behandelt das 1. Buch (S. 1—82) die Sage vom Doctor Faust, in der Weise, dass, nachdem I. Einiges über das Mittelalter und dessen Literatur; II. Einiges zur Geschichte des Glaubens an Zauberei und dämonisches Wirken beigebracht worden, und sodann III. vom Zauberer Virgilius (dem Vorläufer und Geistesverwandten Fausts) die Rede gewesen ist, endlich IV. über die Person des Faust selbst, die vielfach variirt und verwechselt erscheint, Nachweisungen gegeben werden, worauf V. die Sage von Faust nach Widmann, und VI. die Sage von Fausts Famulus, Wagner genannt, erzählt wird, welcher letztere hier gleichfalls als ein gewandter Schwarzkünstler, wenn auch gegen Faust nur mit untergeordneter Stellung, auftritt. VII. folgt die dem Dr. Faust zugeschriebene Literatur, und zuletzt VIII. Faust als Gegenstand der Malerkunst (es werden hauptsächlich genannt die Stücke von Sicheim 1580, und die Skizzen von Retzsch 1816). Das 2. Buch (— S. 197) gibt die vorzüglichsten Bearbeitungen der Faustsage von Goethe: I. Faust, als Gegenstand der dramatischen Poesie, nächst der Verweisung auf speciellere Darstellungen der poetischen Bearbeitungen dieser Sage zählt der Vf. doch 39 solcher Bearbeitungen auf, die unsere Literatur besitzt, von Lessing bis auf Lenau, darunter viele Fortsetzungen des Goethe'schen Faust, in seiner ersten unvollendeten Gestalt. Ausführlicher besprochen werden aber folgende, hierher einschlagende Poesieen: II. die älteste dramatische Bearbeitung der Faustsage, oder der Marionettenfaust; III. der wunderthätige Magus des Calderon de la Barca (den schon Rosenkranz als mit der Faustsage connex, commentirt hat); IV. der Doctor Faust des Marlow; V. neuere englische Dramen faustartigen Inhalts (Byron's Manfred und the deformed transformed); VI. Lessing und Faust; VII. die Bearbeitungen der Faustsage von dem Maler Fr. Müller; VIII. der Faust von Aug. Klingemann; IX. Faust und Don Juan von Grabbe; X. der Faust von Klinger. — So weit

gehen diese von vielen Seiten her das Verständniss des Goethe'schen Faust passend einleitenden, auch sonst in vielfacher Hinsicht interessanten und auf Seiten des Vfs. sehr verdienstlichen Vorbemerkungen. — Das 3. und 4. Buch enthält nun die eigentliche Erklärung des Dramas selbst in seinen beiden Abtheilungen. Was uns I. ganz Allgemeines und Geschichtliches über den Faust von Goethe geboten wird, bezieht sich auf die Entstehungsmomente und die Zeit des Erscheinens der Goethe'schen Dichtung, in deren Wesen uns sodann II. die Faustsage, eine Sage der Menschheit; III. die Grundwahrheit in Goethe's Faust; IV. das Drama Faust, als die sinnliche Darstellung der in ihm ausgesprochenen Grundwahrheit tiefer einführen. Der grösste Theil der Menschen, sagt der Vf., schwankt ungewiss über seine Bestimmung zwischen der Sinnlichkeit und dem Höheren; doch führt die Besseren ein innerer Drang dem ewig Schönen, Guten und Wahren zu. Diesen Drang hat auch Faust, und wie er mit diesem strebt, irrt und überwindet, stellt die Dichtung dar, deren zweiter Theil daher mit dem ersten ein harmonisch geschlossenes Ganzes bildet. Dass zugleich darin des Dichters eigenes Leben sich abspiegelt, wird angemerkt. — Aus diesem Gesichtspuncte wird dann das Einzelne erklärt, was hier eben so im Einzelnen anzuführen, zu weitläufig sein würde. Den Uebergang zum zweiten Theile des Faust bilden I. einige Bemerkungen über das Verhältniss des zweiten Theiles zum ersten; der Grundgedanke des Ganzen ist im ersten Theile nicht erschöpft; F. muss einsehen, dass nur durch Abthun des Selbstsüchtigniedern, der Verbindung mit Mephistopheles, ein Eingehen in das Ewigschöne möglich sei; daher muss er alle Kreise des Lebens durchdringen, die Welt im Grossen, das classische Alterthum, bis er, auf das Uebermenschliche in That und Genuss verzichtend, durch stille, gemeinnützige Wirksamkeit sich seiner Bestimmung zuwendet. — Also auch hier das Gewohnte; ein Anpassen, Deuten, Allegorisiren; am Ende kommt es doch darauf hinaus, dass der zweite Theil für einstimmend und schön gilt, weil er eben da ist, weil Goethe durch seine Bekenntnisse ihn legitimirt hat, und weil die Masse des Einzelnen darin künstlichst geordnet und mit mannichfachen Beziehungen versetzt ist, die nach dem vorwaltenden Interesse an des Dichters Neigungen und Tendenzen ansprechend sein mussten. Verdienstlicher wäre eine Kritik, die, einmal von diesen Verhältnissen absehend, rein aus dem Standpuncte der Weltanschauung im 1. Theile diesen 2. beurtheilte; das Urtheil möchte dann leicht ein anderes sein. — II. Zum Verständniss des ersten Actes (die Mütter — die Urformen des Acts); III. Homunculus; die classische Walpurgisnacht (jener die Personification des dem Gebiete mechanischer Gelehrsamkeit entsprungenen, von der geistreichen Ironie des Sinnenwesens geweckten, und durch das Ruhen des eigent-

lichen und wahrhaften poetischen Geistes begünstigten Seelenzustandes in Faust, in welchem er die Mythenwelt überblickt, und das Wesen des Schönen darin erfasst, diese der Prozess des Werdens des Antikschönen, hindeutend auf die Zeit, worin der Dichter selbst diese hervorbildete); IV. Helena und Euphorion (die bekannte Auffassung; Vermählung des Classischen mit dem Romantischen; Byron's Verherrlichung); V. der vierte Act, — dem dritten verknüpft durch den Rückblick auf das Durchlebte, und Pläne für das Künftige (ein ziemlich loses Band; die Schlacht darin wieder nur episodenartig); VI. Bemerkungen zum letzten Act; — durch tüchtige Thätigkeit macht sich Faust immer unabhängiger von Mephistopheles und selbständiger; — die Rettung Faust's auf mittelalterlichem, mystischem Grunde, dem Prolog entsprechend. — Angehängt ist ein Verzeichniss der seither erschienenen Schriften über Goethe's Faust (16 an der Zahl). 103.

[537] Gedichte von *Gotth. Osw. Marbach.* Leipzig, O. Wigand. 1838. 218 S. 8. (1 Thlr.)

Als Pseudonym: Silesius Minor, gab der Vf. diese Gedichte zuerst heraus, und sie sind im Repertor. Bd. VI. No. 3490. angezeigt worden. Der Beifall, den sie sich erworben und den sie verdienten, veranlasste diese 2. Auflage. Sie werden auch jetzt neue Freunde sich erwerben, und die früheren werden noch einmal mit Vergnügen diese Sammlung durchlesen, die des Gelungenen so viel enthält. 47.

[538] Gedichte von *Friedrich Kurts.* Breslau. (Schulz u. Comp.) 1838. 142 S. 8. (u. 16 Gr.)

Wir haben des Trefflicheren in unserer poetischen Literatur schon zu viel, als dass diese Gedichte auf die Gunst des Publicums rechnen könnten. Zwar erfüllen sie in Bezug auf die Form, Sprache und Versbau alle gerechterweise an sie zu stellenden Forderungen, allein die Lectüre Schiller's, Matthison's und Anderer scheint dem Vf. mehr als eigene Schöpferkraft zu diesen Productionen angeregt zu haben. Sie sind Spiegelreflexe des in sich Aufgenommenen in kleineren Zügen und mit schwächerem Glanze. Weder unter den Balladen, noch unter den Liedern und den sonstigen lyrischen Producten findet sich ein einziges Gedicht, welches von einem selbständigen Geiste Zeugniss ablegt. 118.

[539] *Esaias Tegnér's* poetische Werke. Aus dem Schwedischen von *Ernst Theodor Mayerhoff.* 2. Bd. Berlin, C. F. Plahn. 1837. XX u. 244 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: *E. Tegnér's* kleinere Dichtungen.

Der erste Band dieser Uebersetzung wurde im Reperter. Bd. VII. No. 505. angezeigt. Dieser zweite enthält grösstentheils Gelegenheitsgedichte, an Personen, oder bei feierlichen Ereignissen.

[540] Die Volksharfe. Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen. 1—3. Bdchn. Stuttgart, Köhler. 1838. 118, 120 u. 120 S. 16. (à n. 6 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Bibliothek des Frohsinns u. s. w., redigirt von Prof. Dr. *J. M. Braun*. VIII. Section. 1—3. Bdchn.

Bei dem Interesse, welches die Volkspoesie aller Nationen verdient, und das sich auch in neuerer Zeit derselben in besonderem Grade zugewendet hat, war es um so zweckmässiger, diesem Interesse durch eine „Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen" einen besonderen Mittelpunct zu bieten, als bisher nur in einzelnen, immer nur eine Nation betreffenden Sammlungen diese zusammengestellt worden waren. Denn dass in jedem wahren Volksliede ein Poet verborgen sei, darüber ist wohl Der nicht in Zweifel, der mit unbefangenem Blicke die Reize und Schönheiten dieses Theils der Gesammtpoesie der Völker betrachtet, der die Pulsschläge ihrer ewigen Jugend belauscht hat. Freilich kommt bei einer solchen Sammlung Alles auf die Auswahl und für sich und in Betreff der Uebersetzung, sowie auf die Art der Benutzung der vorhandenen Quellen an. Ueber diese Puncte hat sich nun freilich der Herausgeber selbst im Vorworte weiter nicht ausgesprochen. Doch kann man ihm das Zeugniss nicht versagen, dass er in den vorliegenden drei Bändchen nach Mannichfaltigkeit und Abwechselung gestrebt, und dass er im Ganzen gut gewählt hat, auch wenn wirklich nicht alle von ihm mitgetheilte Lieder in die Kategorie der wahren Volkslieder sollten gerechnet werden können. Der Druck ist gut, das Papier aber schlecht.

65.

[541] Die Grafen Osinski. Tragödie in drei Acten von Dr. *Heinr. Hölzl.* Bamberg, Literar. artist. Institut. 1837. 96 S. gr. 8. (20 Gr.)

Zwei feindliche Häuser versöhnen sich und verbinden Sohn und Tochter. Diese hatte einen älteren verloren gegangenen Bruder geliebt, welcher aber nicht gestorben, sondern unerkannt zur Hochzeit eintrifft, einen Becher voll Gift trinken will, damit zögert, und nun, durch eine der Schickungen, welche so oft Tragödien veranlassen und zu Ende bringen, trinkt die Braut davon, doch lässt sie dem unvorsichtigen Giftmischer den Rest, welchen er auch austrinkt. Es bildet sich eine „passende Gruppe" und

der Vorhang fällt. Die Reime sind das einzige Gereimte in dieser Tragödie. 47.

[542] Neue Kunstnovellen von *J. P. Lyser*. 2 Bde. Mit 7 Zeichnungen. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1837. VIII u. 310, VIII u. 306 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Kunstnovellen nennt der Vf. die Verarbeitung von Anekdoten, deren von jedem ausgezeichneten Künstler mehrere oder wenigere erzählt werden, und von wirklichen Lebensumständen derselben, mit der poetischen Auffassung ihrer Charaktereigenthümlichkeiten, und mit der Scenerie, welche das besondere Gebiet der einzelnen Künste und das Zeitalter, in welchem die Begebenheiten vor sich gehen, darbietet. Musiker und Maler sind die Personen, welche der Vf., mit ihren Werken wohlbekannt und ihren Bestrebungen selbst hingegeben, uns vorführt, und wer die ihm liebgewonnenen Künstler gern noch etwas mehr sublimirt haben mag, als es eine trockene Biographie leistet, und jedem ihrer Werke noch eine besondere Constellation von Ereignissen bei seiner Genesis voraussetzt, der findet hier seine Lust befriedigt. Die beigegebenen Zeichnungen des Vfs. bestätigen seine früher schon gekannte und geübte Fertigkeit. 47.

[543] Das Kreuz in der Mark von *Karl Seidel*. Berlin, Plahn'sche Buchh. 1838. XII u. 432 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wieder ein neuer Beweis von dem regen Eifer, mit dem man jetzt die Vorzeit unsers Vaterlandes vor den Blicken des Volkes aufzuhellen und dasselbe für seine Stammväter zu interessiren sucht. Gerade hier liesse sich noch manches Dankenswerthe thun. Hr. S. stellte sich ausser dem poetischen auch noch einen geschichtlichen Zweck, indem er von dem Volks- und Heldenleben der Wenden ein möglichst treues und vollständiges Bild entwerfen wollte, was ihm auch grösstentheils gelungen ist. Freilich tritt dabei das dichterische Interesse hier und da in den Hintergrund, allein die dadurch erzeugte Schwäche des poetischen Theils artet doch nie in Nachlässigkeit und Mangel an einem anständigen dichterischen Gewande aus. Ueber die Schwierigkeit seines Unternehmens spricht sich der Vf. gelegentlich in den „Historischen Beilagen" mit Umsicht und Wahrheitsliebe aus, und vieles dort Erwähnte drängte sich Ref. noch vor der Lectüre jener Worte von selbst auf. Dass namentlich die innere Verwandtschaft des Stoffes dem Ganzen einen Anstrich von Einförmigkeit gibt, war hier fast unvermeidlich. Das Aeussere ist elegant. 118.

[544] Claus Leuenberger. Historisches Drama in vier Abtheilungen, von *P. J. J. Schädelin.* Mit Leuenbergers Bildniss. Bern. (Jenni, Sohn.) 1837. XII u. 146 S. 8. (n. 18 Gr.)

Der Vf. hat mit dieser Arbeit die Absicht, „in gewesenen Zuständen beschwichtigende Einsicht zu erlangen in die gegenwärtigen". Er wählte zu diesem Ende den schweizerischen Bauernaufstand unter Claus Leuenberger im J. 1653. Die dramatische Form soll zunächst „nur als eine Einfassung zu betrachten sein, und keine poetische Prätension begründen". Wer indess die dramatische Form wählt, erklärt, dass er dramatischer Dichter sein wolle, und muss sich als solcher beurtheilen lassen. Wie das Werk vorliegt, kann es auf poetischen Werth keinen Anspruch machen; denn es tritt nicht nur das Raisonnement höchst störend hervor, die Situationen sind noch unter der Linie des Gewöhnlichen und die Zeichnung der Charaktere, besonders der weiblichen, ist gänzlich verfehlt und selbst widerwärtig. Eben so wenig aber wird der Vf. den Zweck einer Belehrung und „parteilosen Verständigung" erreichen, da er auch in dieser Beziehung sich nicht recht klar zu sein scheint. 141.

[545] Romantische Erzählungen, oder Vorschläge für Juristen, Kapitalisten und Buchhändler, von *Geo. Stöckrad* dem Jüngern. Darmstadt, Heyer'sche Hofbuchh. 1837. VI u. 138 S. 8. (12 Gr.)

Die neuere Literatur hat das Fach der Satyre nur sehr beiläufig bedacht, ein grösseres Product dieser Gattung ist lange nicht hervorgetreten. Es wird aber auch schwerlich jetzt mit Glück gearbeitet werden können. Bei dem Drängen und Eilen der Gegenwart fehlt die Ruhe zu der Skepsis, wie sie die rechte Satyre verlangt. Das Streben nach dem glänzenden Vordergrunde lässt vergessen, dass es auch einen behaglichen Rückhalt, und zwar nicht bloss für müssige Selbstbeschauung gibt. Aber das wäre zu überwinden, wenn nicht auch die Kenntniss jenes Vordergrundes, das Mitteninnesein in jenem Drängen, eben so nöthig zur Satyre wäre, als diese Ruhe im Rückhalte. Solche Selbstverleugnung vereinigt sich schwer mit hoher geistiger Lebenskraft. Das Product wird ein äusserliches, halbes, nach der einen Seite hin dem Geiste mehr oder weniger fremdes bleiben. So das vorliegende. Es gibt zuerst die Geschichte eines Rechtscandidaten vom seinem 30. bis 36. Lebensjahre; nach einem verfehlten Gesuch um Anstellung befolgt er die ihm von einem erfahrenen Greise gegebenen Rathschläge, und schreibt ein Buch, versieht es aber mit einem darin gegebenen Vorschlage, eine Actiengesellschaft zur

Verminderung der Processsucht zu bilden, kommt wieder in Misère und endlich fast ohne alles Zuthun zu Amt und Frau. Eine zweite Geschichte „vom Jacob" schildert einen verzogenen und verbildeten Philologen, der sich endlich zu einer Landpfarrerstelle bequemen muss. Der schliesslich mitgetheilte Plan einer Assecuranzgesellschaft für Buchhändler bei Verlagsunternehmungen ist sehr unbedeutend und viel zu kaufmännisch detaillirt, um witzig zu sein. Die beiden erstgenannten Erzählungen enthalten manches Wahre, manches Treffende der Satyre, aber ihre Schwäche besteht darin, dass sie bloss theilweise jene Vorzüge besitzen. Sie sind zu ungleich in Ausdruck und Wirkung, bald gehalten, bald flüchtig; dabei wechselt das Object oft wider Willen des Vfs., so dass man, statt über das Treiben der Welt, oft über die Thorheit des Rechtscandidaten lachen muss. Wie hier die Mängel der Justizpflege und Administration, so ist auch im zweiten die philologische Superklugheit zu outrirt geschildert. Jene, und vor Allem die Einseitigkeit der Staatsdienstmaxime, die Engherzigkeit der Verwaltungsbehörden, verdienen eine Schrift, wie sie der Vf. beabsichtigte, aber nicht gab; allein sein Verdienst ist bloss, den Anfang gemacht zu haben. Die Offenheit und das Streben ist hier schon sehr viel werth. Es ist das Einzige, was wir an dem Buche loben können. *122.

[546] Grillen. Novelle von *Herrmann* Freih. *von Friesen*. Bunzlau, Appun's Buchh. 1838. 212 S. 8. (18 Gr.)

Die Grillen, welche der Vf. des „Hofmanns" hier vorführt, sind die gewöhnlichen unserer Zeit, Caprice für Kunst und Schönheit, Adelstolz, Ausharren in veralteten Ansichten, politische Einseitigkeit, Schwärmerei u. s. w. Die Personen, welche diese Grille repräsentiren sollen, sind in einer Novelle zusammengereiht, welche in den Jahren 1807—1814 spielt, und die schon vielfach ausgebeuteten Elemente jener Zeit durcharbeitet. Mangel an fester Haltung, Unsicherheit und Unklarheit der Charaktere, hier und da innerer Widerspruch, Flüchtigkeit, die besonders am Ende hervortritt, nehmen dieser Novelle den Anspruch auf höhere Bedeutung, während sie sich durch Leichtigkeit der Darstellung, Gewandtheit in der Conversation und durch eine gewisse Glätte vor manchen anderen Erzeugnissen der Literatur auszeichnet. 138.

[547] Die Erstlinge meiner Muse. Zwei Erzählungen von *Ferd. Behrend*. Magdeburg, (Richter.) 1837. XII u. 192 S. 8. (n. 12 Gr.)

Sehr bescheiden bittet zwar der Vf. in der Vorrede um Nachsicht für die Mängel seines Werkes, indem er entschuldigend bemerkt, dass er nur eine Dorfschule besucht habe, dass ihm die Mittel zur weitern Ausbildung gefehlt hätten, und dass er nur als Laie, nicht als wirklicher Schriftsteller aufzutreten gesonnen sei. Allein die Kritik darf auf dergleichen individuelle Verhältnisse nur dann einige Rücksicht nehmen, wenn sie mit einem ausgezeichneten Talente zu thun hat, dem etwa hier und da noch kleine Flecken ankleben. Diess ist aber hier keineswegs der Fall. Diese Erzählungen verrathen nicht das mindeste Talent; sie sind nichts als ganz gewöhnliche Darstellungen sehr gewöhnlicher Begebenheiten, in einem gewöhnlichen, hier und da fehlerhaften Stile vorgetragen, mit zahlreichen Verstössen gegen Staats- und gesellschaftliche Einrichtungen und mannichfachen, in die Augen fallenden Unwahrscheinlichkeiten. Die Zahl solcher Pygmäen in der Literatur ist bereits so gross, dass wir dem Vf. wohlmeinend rathen, dieselbe nicht zu vergrössern und eine Bahn zu verlassen, auf welcher er schwerlich einen Preis erlangen dürfte. 138.

[548] Neue Erzählungen und Humoresken. Von *Johann Langer*. 2 Bdchn. Wien, Tendler. 1838. 185 u. 198 S. 8. (2 Thlr.)

Leichte, bunte Blasen eines ächt österreichischen Humors, schnell erzeugt, hoch aufsprudelnd und bald wieder verschwindend. Unsere Literatur, welche dem Heterogenen, Abwechselnden und Fragmentarischen mehr als je zu huldigen anfängt, ist an Sammlungen der Art, wie die vorliegende ist, schon so überreich, dass über sie kaum mehr zu bemerken nöthig ist, als dass sie ein sehr bequemes Mittel für den Schriftsteller sind, dem Publicum auch die kleinsten und werthlosesten Erzeugnisse seiner Musse mitzutheilen. Uebrigens steht dem Vf. ein nicht unbedeutendes Unterhaltungstalent zu Gebote, welches sich ganz besonders in den humoristischen Erzählungen zeigt. „Das Zimmer eines Redacteurs", „Huldigung den Frauen", „der verhängnissvolle Shawl", „Ein Capitel aus einer Ehestandsgeschichte" und „das Teleskop" sind allerliebst, während die übrigen, mehr reflectirenden Pieces, grösstentheils in Saphir'scher Manier gehalten, weniger ansprechen. „Die Magnatburg" und „das Wirthshaus zu Newmarket" sind mittelmässig. Unangenehm fallen die sehr zahlreichen Citate aus Schiller an zum Theil unpassenden Stellen auf; — die Zeit ist vorüber, wo possenhaftes Parodiren und Travestiren erhabener Stellen Beifall zu finden wusste. 138.

[549] Soldat und Prinzessin. Roman nach: Un Tourlourou des *Ch. Paul de Kock*. Aus dem Französischen von

Dr. *E. Brinckmeier*. 2 Thle. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen. 1838. 264 u. 272 S. 8. (2 Thlr.)

Paul de Kock ist der harmlose beobachtende Zuschauer der äussern socialen Zustände unserer Zeit, der sich an derselben ergötzt und sie benutzt, ohne sich um die schweren schmerzhaften Geburtswehen zu kümmern, denen sie ihr Dasein verdanken. Er weiss aus der grossen gährenden Masse den leichten flockigen Schaum mit gewandter Hand abzuschöpfen, und denselben durch den anhaltenden Hauch des Scherzes in bunte schimmernde Blasen zu verwandeln, ohne den bitteren trüben Gährungsstoff zu berühren, oder gar starke aufregende Hefen beizumischen. Sein Idol ist der Spass und jene Zwitterart des französischen — soi disant — Humors, der am Ende über seine eigenen Thorheiten und Fatalitäten herzlich lacht. Das französische Leben, wie es ist, darzustellen, fern von jeder Hinneigung zur Romantik oder zum Classicismus, ist Kocks Tendenz. In diesem Genre und namentlich in der Schilderung jener liebenswürdigen pariser Taugenichtse mit allen ihren Trivialitäten, Frivolitäten und Lascivitäten, in der launigen Darstellung bekannter pariser Localitäten, in der Zusammenwebung und Durchführung kleiner Intriguen, ist Kocks Talent ausgezeichnet und rechtfertigt einigermaassen die grosse Vorliebe, die man seit einiger Zeit auch bei uns für ihn gefasst hat. Auch der vorlieg. Roman ist ein Repräsentant dieses Genres. Die schöne Magd eines Dorfwirthshauses wird für die natürliche Tochter einer Herzogin gehalten, in dieser Voraussetzung von einer Freundin der Letzteren ihrer niedern Sphäre entrückt, aus Speculation von einigen jener vornehmen Glücksritter entführt, und durch einen früher von ihr verschmähten Liebhaber, den die Verzweiflung zum gemeinen Soldaten gemacht, ihrer Beschützerin wieder zugeführt, um zu erfahren, dass sie die Tochter — nicht einer Herzogin, sondern jenes — Dorfwirthes ist. Von allen Freunden bleibt ihr nur der treue Soldat, der sie trotz ihres Falles heirathet und glücklich mit ihr wird. Die deutsche Bearbeitung ist ohne Tadel, und wegen der Sorgfalt, mit welcher die Lascivitäten des Originals weggelassen oder gemildert sind, besonders zu empfehlen. 138.

[550] Sieben Lebensbilder und Novellen. Von *Bulgarin*, *Nareschni*, *Merimée*, *Gozlan* und *Chapus*. Deutsch herausgegeben von *Karl Andree*. Leipzig, Schumann. 1838. 340 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Uebersetzungen aus dem Russischen und Französischen — der Osten und Westen Europas in einem Bande repräsentirt.

Je glücklicher aber die Wahl des Uebersetzers den Osten repräsentirt hat, desto schlimmer ist der Westen weggekommen. „Der Haidamack von Nareschni", „ein Lebenslauf in Russland" von Bulgarin, und „die Erstürmung von Wenden" von demselben, sind die besten Piecen dieser Sammlung, während „Matteo Falcon" von Merimée eine längst bekannte Anekdote behandelt, „die verborgene Hand" von Gozlan nur Fragment eines grösseren Werkes ist, und „ein Opfer des Vorurtheils" und „der schwarze Tarquinius" von Chapus — abgerechnet ihre lobenswerthe Tendenz — nur wenig literarischen Werth haben. Interessant jedoch ist die Vergleichung dieser Producte zweier so heterogener Völker, und merkwürdig die — trotz ihres ungleichen Werthes — so bedeutende innere Aehnlichkeit beider, die sich allerdings nur aus einem Streben der russischen Literatur nach den Richtungen der französischen erklären lässt, und dem in der Literatur so bewanderten Uebersetzer vielleicht eben den Beweggrund zur Zusammenstellung derselben gewesen ist. Die Uebersetzung ist — was die französischen Piecen anlangt — höchst gelungen, rücksichtlich der russischen, über die Ref. nicht zu urtheilen vermag, scheint sie es zu sein. 138.

[551] **Der alte Kommodore.** Roman von *E. Howard*, Vf. des Ardent Troughton. Aus dem Englischen von *C. Richard*. 3 Thle. Aachen, Mayer. 1838. 312, 312 u. 324 S. 8. (3 Thlr.)

Ungeachtet der Titel das literarische Eigenthum an demselben dem durch seinen „verunglückten Kaufmann" erst seit kurzem zu einem literarischen Rufe gelangten Howard mit Gewissheit zuerkennt, so gibt es doch englische Journale, welche diese Autorschaft in Zweifel ziehen, in derselben eine sonderbare Mystification erblicken und in Capitain Marryat den wahren Vf. gefunden zu haben glauben, wie denn auch eine von Dr. Bärmann kürzlich begonnene deutsche Uebersetzung (Braunschweig, Vieweg) Marryat auf dem Titel als Vf. sowohl dieses Romans, als des Ardent Troughton nennt. So lange über diese Differenz nicht durch äussere Gründe entschieden wird, bleibt es problematisch, dieselbe durch innere Gründe lösen zu wollen. Dieser Roman zerfällt augenscheinlich in zwei, völlig von einander geschiedene Abtheilungen. Die erste, ungefähr bis in die Mitte des 2. Bds. reichend, ergeht sich breit und langsam in der Darstellung eines kurzen unglücksreichen Zeitraums im Leben des in Ruhestand versetzten Commodore, welcher die getreueste Copie des Commodore im Peregrine Pickle ist, und in der Zeichnung einiger Glieder seiner Familie. Dieser Theil ist so passiv, so arm

an Handlung, so widerlich und karrikirt in der Darstellung der Charaktere, so breitlaufend, langweilig, pseudo-humoristisch und unzusammenhängend, dass es einiger Ueberwindung bedarf, sich hindurchzuarbeiten. Unerwartet aber findet der Leser die verdiente Belohnung in der 2. Abthl. Diese beginnt mit dem Wiedereintritt des Commodore in den activen Flottendienst und ist in einem bei weitem elastischeren, regeren und heiterern Geiste als die erste geschrieben. Voller Handlung, reich an wechselnden Situationen und überraschenden Entwickelungen stellt sie den alten Commodore, der vorher nur als widerlicher, roher, harter, Taback kauender und Grog saufender Wüthrich erschien, als einen gutherzigen, etwas rauhen, tapferen und einsichtsvollen Seemann dar. Wäre dieser Roman ein französischer, so würde Ref. an eine Verbindung, wie sie oft bei französischen Vaudevilledichtern und Romanschreibern vorkommt, ohne Zweifel denken; da er es aber hier mit Engländern zu thun hat, so begnügt er sich, ohne alle Hypothesen seine Verwunderung über eine so auffallende Verschiedenheit in einem Werke zu äussern. Die Uebersetzung ist ohne allen Tadel. 138.

[552] **Fortunat.** Ein Feenmährchen. Von *A. v. Sternberg*. 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1838. VIII u. 373, 336 S. 8. (3 Thlr. 18 Gr.)

Aus Tieck's reizendem Fortunat und aus den gemüthlichen drei Rolandsknappen des Musäus hat der Vf. ein Feenmärchen componirt, welches die zarte Romantik des Ersteren und den schalkhaften, satyrischen Witz des Letzteren auf geschickte Weise verbunden in sich vereinigt. Wie der reizende Knabe im „Wunderhorn" mit fliegenden Haaren und reichhaltigem Füllhorn, auf flüchtigem Rosse und den Schwingen des Glückes und der Phantasie saust der jugendliche Fortunat durch die Fluren der reizenden Provence und durch die grünen Wogen des Meeres, unbewusst Glück, Liebe und Heiterkeit hinter sich herziehend, während über seine Schultern lächelnd und Rübchen schabend der schelmische Satyr blickt und seine Pfeilchen wirft unter dem Schutze des glückbegabten Helden. Der Vf. hat in diesem anziehenden Märchen ein neues Talent, welches er in seinem kürzlich erschienenen „Palmyra" nur andeutete, in reichster Fülle entwickelt. Nur zögernd schweifen Fuss und Auge bei der Wanderung durch diesen blumenreichen Garten weiter, wo unter jeder der duftenden Blumen irgend eine werthvolle glänzende Gabe versteckt liegt; — so zahlreich, vielgestaltig und treffend sind die Anspielungen, die der Vf. unter der Maske des Scherzes und der Dichtung über die neuesten und wichtigsten Erscheinungen

unseres socialen und literarischen Lebens zu verbergen und doch dem kundigen Auge sichtbar zu machen weiss. Die Ausstattung ist vorzüglich, aber der Preis etwas hoch. 138.

[553] **Zerstreuungen.** Eine Sammlung kurzer Erzählungen und Novellen. Herausgegeben von *Friedr. Reinhard.* Berlin, Natorff u. Comp. 1838. IV u. 192 S. 8. (16 Gr.)

Es wird hier eine Reihe von Novellen u. a. versprochen, indem diess Bändchen nach der Vorrede Nachfolger hoffen lässt. Der Vf. will zerstreuen, und zwar durch „kürzere Mittheilungen", da nach seiner Ansicht Derjenige, welcher „sich zerstreuen will", nicht gern an einem Orte, in einer Gesellschaft weilt, sondern umherschweift und in der Abwechselung sein Vergnügen sucht. Nun ja, ein maître de plaisir muss sich nach den Bedürfnissen seiner Gesellschaft richten! „Die freie Frau", aus dem Courier français eröffnet den Kreis der Zerstreuungen, wird sich aber schwerlich bei dem schönen Geschlechte grosser Gunst erfreuen. Die „Schicksals-Wechsel" bieten abgetragene Kleider zur Ausstellung, und lassen die Personen, welche einigen Reiz in die Erzählung verweben könnten, nämlich den Schulmeister und sein schönes Töchterlein, unberücksichtigt bei Seite liegen. Wenn die beiden folgenden Stücke, „der Verliebte" und „Scenen aus Eckhofs Jugend, in vier Bildern" mehr durchgearbeitet wären, würden sie dem Buche zur Zierde dienen. „Die Liebe im Süden" ist das tausendste Echo italienischer Liebesabenteuer; der bleierne Geist des Nordens über den brausenden Gemüthern der Südländer. — Das Aeussere ist gut. 128.

[554] **Der Novellist.** Erzählungen, Mährchen, Sagen und Phantasiestücke von *Th. Berg*, *Cavilha*, *M. Enk*, *V. Fischer*, *Hermi*, *Klitzpera*, *Oehlenschläger*, *Alex. Jul. Schindler*, *Frz. Stelzhamer*, *C. A. Ullepitsch* und dem Herausgeber, nebst Balladen von *Joh. N. Vogl.* Herausgegeben von *Aug. Schmidt.* 2 Bdchn. Wien. (Beck'sche Univ.-Buchh.) 1838. 205 u. 241 S. 16. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Nachdem sich Ref. mit grosser Anstrengung durch diese mit Druckfehlern und Provinzialismen reichlich versehenen Erzählungen hindurchgearbeitet hatte, kam er zu der Betrachtung der alten Wahrheit, dass auch das Schlechteste seinen Nutzen bringt; denn wer sich mit diesem Novellisten nur oberflächlich vertraut gemacht, muss noch immer das Ordinärste schön finden. In dem Phantasiestücke, „die alten Herren vom Rheine", erscheinen die

guten Alten Johannisberger und Rüdesheimer mit einem schönen weissen Mädchen, „sonst Liebfrauenmilch" genannt, als die Freunde eines Poeten, dem sie durch ihre fröhlichen Streiche sein geliebtes Mädchen verschaffen; in „der Burg Tetanick" beweint der König Wenzel seine Gemahlin Johanna in der Todesgruft, an ihrem Sarge, und küsst ihre kalte Hand, worauf sie im folgenden Abschnitte aber erst ermordet wird; in dem Nachtstücke „Clara", einem hinreissenden Stücke, wird Clara unter folgenden Versen erdolcht:

Sie war nicht für diese Welt voll Muth,
Wir nahmen sie, und es war gut;
Die Menschheit würde uns durchschauen,
Wo blieb das Fechten, wo blieb das Hauen?
Und sie soll auch von unsern Händen sterben(,)
Damit sie niemand mehr von uns soll erben.

Ref. legt das Buch mit Freuden bei Seite. 128.

[555] Panaché. Dreifarbige Novellettes von *Eduard Maria Oettinger*. 2 Bde. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1837. XVIII u. 254, 248 S. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Panaché. Bunte Blätter aus dem Leben von u. s. w.

„Diversité! voilà ma devise!" unter diesem Motto, welches zugleich den Titel dieser 2 Bändchen erklärt, und unter einer scherzhaften Vorrede „des schwarzen an den blonden Bösewicht", d. h. Oettingers an Saphir, dem Panaché gewidmet ist, erfreut der Vf. seine Freunde mit 49 witzreichen und meistens bedeutungsvollen Novellettes, mit einem 20 Seiten langen „Buche der Lügen" und einer „Nachrede", die Ref. aber nirgends finden kann. Es versteht sich, dass Hr. O., der den Stachel seines Witzes gegen seine Gegner nicht einzuziehen beliebt, und sie sogar mit Namen nennt, von diesen kein freundliches Willkommen erhalten wird; es versteht sich aber auch, dass selbst die Unparteiischen nicht Allem acclamiren werden, was sie hier finden. Ref. will hiermit in aller Kürze zu der genussreichen Lectüre dieses Panaché eingeladen haben. 128.

[556] Die Pickwickier, oder Herrn Pickwick's und der correspondirenden Mitglieder des Pickwick-Clubs Kreuz- und Querzüge, Abentheuer und Thaten. Nach den Ueberlieferungen des Pickwick-Clubs herausgegeben von *Boz*. Aus dem Englischen von *H. Roberts*. Mit Federzeichnungen nach Cruikshank.

Alles, was Laube ihm zugesteht, ist Talent als Schauspieler und Kenntniss und Geschick zur schönen Kunst. Ueber diese Anklagen muss und wird die Zeit Richterin sein; schon hat die vergangene Zeit grösstentheils gerichtet, die Zukunft wird das Endurtheil sprechen, und man wird Tieck noch dann lesen, achten und bewundern, wenn der grösste Theil jener Marktschreier und Kriecher, welche ihn jetzt schmähen, längst der Vergessenheit werden dahingegeben sein, wie sie es verdienen." Hr. M. spricht zu bescheiden, als dass man ihm die Meinung zuschreiben könnte, als bringe er den Engländern in dieser Abhandlung viel Neues über Tieck. Sind doch in England tiefere und durchgreifendere Ansichten über deutsche Literatur, und namentlich auch über Tieck im Umlauf, wie wir aus den Journalen (man lese nur den Aufsatz im Foreign Review, June 1837, über Uhland und die schwäbischen Dichter, wo gelegentlich auch von Tieck die Rede ist; in Blackwood's Magazine über Tieck's Novellen, „das Dichterleben") ersehen, als sie Hr. M. vorbringt. Doch Hr. M. wollte keine vollständige Charakteristik Tieck's liefern, und für seinen Zweck reicht das Mitgetheilte aus. 139.

[559] **Exercises on the Genius of the English Language** — ein Uebersetzungsbuch für höhere Schulclassen und zur selbständigen Fortbildung nach genossenem Unterricht. — Von Dr. *F. E. Feller*, Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig. **Leipzig, Baumgärtner's Buchh. 1838. VI u. 257 S. 8. (16 Gr.)**

Der Grundsatz, dass Uebersetzungs-Uebungen dann am förderlichsten sind, wenn sie zuvor aus der fremden Sprache übertragen, und vom Lernenden, vermittelst beigefügter Noten, wieder in die Ursprache zurück zu übersetzen sind, ist zu anerkannt, als dass das vorliegende kleine Buch, das in diesem Geiste bearbeitet wurde, nicht empfehlungswerth genannt werden sollte. Es enthält 26 verschiedene, kleinere und grössere Stücke, wozu die Noten stets die entgegengesetzte Seite füllen. Die Ausstattung im Aeusseren ist schön, auch der Druck correct, doch fanden wir desect, match, spectables, tail, anstatt detect, snatch, spectacles, tale. 92.

[560] **Die Regeln der französischen Sprache** in Fragen und Antworten über die neun Redetheile, enthaltend Vergleichungen mit denen der deutschen Sprache, die wesentlichsten Bemerkungen sowohl über die Etymologie als auch die Syntax, und zahlreiche Beispiele, französisch und deutsch von *Jos. Ernst*

Fried, Lehrer der französ. u. engl. Sprache in Cassel. Leipzig, Fischer. 1837. VIII u. 201 S. gr. 8. (16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Les Principes de la langue française par demandes et par réponses sur les neuf parties du discours etc.

Ohne auf Principien der philosophischen Sprachlehre zu beruhen, von welcher doch allein für die Sprachforschung sowohl, als für die Methode des Sprachunterrichts das rechte Ziel zu erwarten ist, sucht das vorlieg. Buch die nothwendige Vereinigung der Theorie und Praxis beim Sprachunterricht durch eine in katechetischer Form, mit gegenüberstehender französischer Uebersetzung abgefasste Sprachlehre zu erreichen. Offenbar hat diese Methode Manches für sich, da dadurch, dass der Schüler genöthigt wird, beim Erlernen der Regeln der Sprache zugleich die Formen derselben anzuwenden, Theorie und Praxis einander näher gerückt werden. Allein auf so äusserliche Weise ist diess nicht zu erreichen. So lange die Unterrichtsmethode nicht mehr philosophisch begründet und sachgemäss durchgeführt wird, werden alle dergleichen Schriften, mit so viel Fleiss sie auch ausgearbeitet sein mögen, dem Ziele doch nicht näher führen. 139.

[561] A' Magyar Urfi, oder die Kunst in 46 Stunden gut ungarisch lesen, verstehen, sprechen und schreiben zu lernen u. s. w. von *J. T. Schuster*. Wien, Schmidl's Wittwe u. Klang. 1838. IV u. 218 S. 8. (n. 18 Gr.)

[562] Neues ungarisch-deutsches Wörterbuch aller neugeformten, wiedergrünenden oder umgestalteten Wörter aus dem Gebiethe des Gesetzes, der Wissenschaften, der Technologie, Kunst, Poesie und Umgangssprache. Ein zu allen bisher erschienenen Wörterbüchern der ungarischen Sprache vervollständigender Anhang mit ungarischer und deutscher Worterklärung, bearbeitet von *J. T. Schuster*, der Theol. u. ungar. Sprache u. Lit. Prof. Wien, Schmidl's Wittwe u. Klang. 1838. X u. 167 S. 8. (n. 18 Gr.)

Die Eintheilung von No. 561. in 46 Lectionen ist rein zufällig, durch die Wortclassen und sonstigen grammatischen Kategorieen veranlasst, keineswegs planmässig oder aus einer richtigen Methode hervorgegangen; der Gang ist derselbe, wie in jeder gewöhnlichen Grammatik, und nur unterbrochen durch reichhaltige Wörterverzeichnisse. Dazu kommt, dass der Stoff sehr ungleichmässig vertheilt ist, und in der Auswahl der Regeln keine Consequenz herrscht, wie z. B. aus der Vergleichung des Nomen und

Verbum hervergeht. Eine kritische Beleuchtung der noch manches Räthsel enthaltenden wichtigen ungar. Sprache lag natürlich ausserhalb des Zweckes dieser Praxis, darum wundern wir uns um so mehr über den verunglückten Versuch z. B. S. 180 die Form elek als „aus 2 Suffixen zusammengesetzt" zu erklären, nämlich aus el (ol, öl) der 2. P. im Passiv, und aus ek, der 1. P. des Activ; womit „dieses Suffix die Beziehung der 1. P. zur 2. bezeichnet". Zwischen Suffixen und Affixen unterscheidet, wie man sieht, der Vf. nicht. Wie man aus solchen stundenweisen Künsten nicht sprechen lernt, weiss jeder Erfahrene; in dem vorliegenden Falle besteht aber die wahre Kunst darin, aus einem Buche eine Sprache schreiben zu lernen, worin weder Anweisungen noch Uebungen für den schriftlichen Ausdruck enthalten sind. — Das Wörterbuch No. 562. ist ein zeitgemässes und fleissig gearbeitetes Werkchen; in Zusätzen enthält es noch militairische und juristische Ausdrücke, die Blutverwandtschaftsnamen, die Gerichtstage und Monate. Nur hier und da vermisst man einige Wörter, z. B. fonterány das Gleichgewicht und seine Derivata; közlér der Zwischenraum, dagegen köz alt ist; nász Hochzeit, náspálni ausprägeln, pocsolya Pfütze u. a.; dagegen sind viele ältere und gebräuchliche wieder aufgenommen worden, z. B. paraszt, öv, ibolya, igáz, jel, amy, szü, tiszt u. s. w. 5.

Land- und Hauswirthschaft.

[563] Pflanzen, welche zur Nahrung und Erhöhung der Lebensgenüsse des Menschen dienen, und zwar sämmtliche Getraide-, Gemüse-, Gewürz-Arten u. s. w. beschrieben und abgebildet, mit Berücksichtigung ihrer natürlichen Beschaffenheit, Verbreitung über die Erde, Cultur und Zubereitung. Aus dem Englischen von **Dr. *F. A.* *Wiese.*** 1. u. 2. Abthl. Leipzig, Baumgärtner's Buchh. 1838. XVI u. 474 S. 8. (à 16 Gr.)

Es bildet die vorlieg. Schrift den 13. Theil der Bibliothek unterhaltender Wissenschaften, und schliesst sich als Pflanzenreich an die in diesen Blättern früher (Bd. X. No. 2174.) angezeigten wilden Thiere u. s. w. desselben Verlags. Wenn Ref. die letzteren für interessant erklären musste, so sind es in noch weit höherem Grade die Pflanzen, indem hier aus einer sehr umfassenden und nicht bloss englischen Literatur eine Menge belehrender Notizen über Anbau, Benutzung, Eigenthümlichkeiten der Gewächse zusammengetragen sind, wie sie Ref. anderwärts noch nicht vereinigt ge-

funden hat. Zu bedauern ist nur, dass der Sammler nicht etwas tiefere wissenschaftliche Kenntnisse besass, und keine bessere Anordnung des Materials stattfindet. Jedenfalls zeigt das vorlieg. Werkchen, wie gut in England für diese useful knowledge gesorgt wird, während man bei uns noch häufig das Mittelmässige für das unwissenschaftliche Publicum, oder das Volk, für gut genug hält; gewiss eine eben so irrige als unklage Maxime. Wäre statt der deutschen Uebersetzung eine Bearbeitung von einem tüchtigen Pflanzenkundigen geliefert worden, so würde etwas Vorzügliches zu leisten gewesen sein. An mehreren Stellen (z. B. wo öfter Sitaria statt Setaria, sporuli statt sporae oder sporidia steht) zeigt sich, dass der obgleich fliessend schreibende Uebersetzer, doch nicht Herr des Stoffes war. Die dem Texte eingedruckten Holzschnitte sind zwar in der Ausführung gut, die Zeichnungen haben aber oft den Fehler der Unbestimmtheit und Undeutlichkeit. Unter den Nahrungspflanzen sind namentlich die Getreidearten, zum Theil mit ihren Feinden (Insekten, Vögel, Schmarotzerpilze) ausführlich erörtert, unter 6. eine vollständige Geschichte der Kartoffel gegeben. Capitel 8.: wilde Pflanzen als Nahrung benutzt, enthält vielerlei, und das 9. über Gartenbaukunst, gehört gewiss nicht an diesen Ort. Die Gewürze (Cap. 16.) und Kaffee, Kakao, Thee und Zucker (Cap. 17.), deren Bearbeitung zu loben ist, schliessen diese Schrift, die wir den Freunden einer belehrenden Lectüre hiermit empfehlen wollen. 54.

[564] **Anleitung zur Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben,** auf mehrjährige Erfahrungen gegründet von ***Ernst Ludw. Rube,*** grossherz. hess. Medic. Rath u. Apotheker zu Darmstadt. **Mit dem lithogr. Plane einer Zuckerfabrik. Darmstadt, Dingeldey. 1837. VIII u. 87 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Unter der grossen Zahl der neuerdings erschienenen Schriften über Runkelrübenzucker-Fabrikation nimmt die vorliegende eine achtbare Stellung ein. Für den Vf. spricht eine siebenjährige Erfahrung, indem er während dieser Zeit vielfach Gelegenheit hatte, neue Apparate und verschiedene Manipulationen und Operationen nach eigener Anschauung in den französischen Fabriken und sonst kennen zu lernen, überhaupt Das zu beurtheilen, was von anderen Seiten in diesem Industriezweige geschehen ist. Ref. muss gestehen, dass namentlich diese Schrift durch grosse Klarheit in der Darstellung sich auszeichnet, die um so lobenswerther ist, da derselben nicht Kupfer zur Erläuterung beigegeben sind. Doch zeugt dieselbe allenthalben von wahrer Gründ-

lichkeit und von dem redlichen Streben, den Leser auf den rechten Standpunct zu stellen. Der Vf. sagt selbst, man möge ja nicht nach dieser Schrift gleich arbeiten, sondern die Sache erst praktisch erlernen, damit man nicht durch Unkenntniss einzelner zu beachtender Gegenstände bedeutenden Schaden sich zuziehe. Das Verfahren selbst ist übrigens im Wesentlichen das von Crespel-Delisle, und der Durchschnittsertrag an Zucker beträgt 7,58 Procent. 120.

[565] **Der Bauernspiegel,** oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. Von ihm selbst beschrieben. **Burgdorf, Langlois. 1837. 360 S. 8. (16 Gr.)**

Ein gutes Buch; der Vf. ist Landmann und versteht es, für seine Landsleute zu schreiben. Die unsrigen können aber nicht daraus lernen, weil es im schweizerischen Dialekte geschrieben ist, so dass selbst Ref. Mühe hatte, den Sinn zu errathen. 107.

Seite

Foë, Dan., Röbinson Crusoe, s. Robinson.
Fortmann, H., Gallerie der merkw. Begebenheiten. 1. u. 2. Bd. . 551
Fried, Jos. Ernst, die Regeln der französischen Sprache . . 588
Friesen, Herm. Freih. v., Grillen 579
Fritze, H. E., Miniatur-Abbildungen der akiurg. Operationen . 520
Göldi, A., reine und angewandte Raumlehre 567
Guimpel, Fr., u. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Abbildung, s. Abbildung.
Hawenski, Erich, die Zeichen der Zeit 558
Hayne, F. G., J. F. Brandt und *J. T. C. Ratzeburg*, Darstellung und Beschreibung der Arzneigewächse. 20. Lief. . . 544
Hefele, C. J., Geschichte der Einführung des Christenthums im südwestl. Deutschland 497
Hölzl, Heinr., die Grafen Osinski. Tragödie 576
Howard, E., der alte Kommodore. A. d. Engl. von *C. Richard*. 3 Thle. 582
Hügel, Carl Freih. v., botanisches Archiv, s. Archiv.
Johannessen, krit. Darstellung der Grundsätze des De La Mennais 503
Kannegiesser, Carl Ludw., deutsches Declamatorium. 3 Thle. . 564
Koch, Ch. Paul de, Soldat und Prinzessin. A. d. Franz. übers. von *E. Brinckmeier*. 2 Thle. 580
Kurts, Fr, Gedichte 575
Lange, Geo., Geschichte der freien Stadt Frankfurt a. M. . . 553
Langer, Joh., neue Erzählungen und Humoresken. 2 Bdchn. . 580
Lebensbilder und Novellen. Von *Bulgarin, Nareschni* u. A. Deutsch herausgeg. von *Karl André* 581
Leitfaden zur Kenntniss der Justizverwaltung im G. H. Hessen 509
Leutbecher, J., über den Faust von Goethe 573
Linzbauer, Frz. X., die warmen Heilquellen Ofen's . . . 525
Ludwig, Chr. Fr. M., theor.-practische Vorschule der lat. Sprache 568
Lyser, J. P., neue Kunstnovellen. 2 Bde. 577
Marbach, Gotth. Oswald, Gedichte. (2. Aufl.) 575
Melfort, Graf *Edu. v.*, Bilder aus England. A. d. Engl. von *E. Brinckmeier*. 2 Bde. 545
Meyer, E. H. F., Commentar. de plantis Africae. Vol. I. Fasc. II. . 541
Möller, C. P., anthrop. Beitrag z. Erfahrung d. psych. Krankheit 514
Müller, Mor., zur Geschichte der Homöopathie 521
Nägele, Herm. Frz., die Lehre vom Mechanismus der Geburt . 513
Napoleon und der Herzog von Vicenza, nach Caulaincourt von *Charl. v. Sor.* Herausgeg. von *R. O. Spazier*. 2 Bde. 557
Noah, M. M., Beweis dass die amerik. Indianer etc. A. d. Engl. 559
Novellist, der. Herausgeg. von *Aug. Schmidt* 584
Oeser, Chr., Weihgeschenk für deutsche Jungfrauen . . . 570
Oettinger, Edu. Mar., Panaché. 2 Bde. 585
Otto, Chr. Traug., biblische Geschichten des alten und neuen Test. 561
Papencordt, Felix, Geschichte der vandal. Herrschaft in Afrika . 549
Pflanzen, welche zur Nahrung etc. des Menschen dienen. Aus dem Engl. von *F. A. Wiese*. 1. u. 2. Abthl. . . 590
Prisack, W., der Neusser Leben und Treiben etc. . . . 554
Ratzeburg, Jul. Th. Chr., die Forst-Insekten. 1. Thl. Die Käfer 538
Reinhard, Friedr., Zerstreuungen 584
Religion, die, mit Hilfe der neuern Gelehrsamkeit etc. nachgewiesen. Nach d. Franz. bearb. 1. Bd. . . . 502
Ritchie, Leitch, Irland. A. d. Engl. von *A. v. Treskow* . . 546
Ritter, Bernh., der Priester als Arzt am Krankenbette . . . 516
Rixy, Theob., der Beweis durch den Hauptteid etc. . . . 507

Seite
Robinson Crusoe, der ächte engl. Nach *Dan. Foë* übersetzt . 559
Röhr, Joh. Fr., christologische Predigten. 2. Sammlung . . 500
Rube, E. L., Anleitung zur Fabrikation d. Runkelrübenzuckers . 591
Rüppell, Edu., neue Wirbelthiere. 11. Lief. 557
Schädelin, P. J. J., Claus Leuenberger. Hist. Drama . . . 578
Schaden, Ado. v., Handbuch f. alle Stände. 2 Bde. . . . 571
Schimper, W. P., Bryologia Europaea, s. *Bruch.*
Schmidinger, A., Wegweiser für Marienbads Kurgäste . . . 527
Schmidt, Aug., der Novellist, s. Novellist.
Schnitzer, Ado., über die rat. Anwendung des miner. Magnetismus 515
Schuster, J. T., a' Magyar Urfi 569
—— neues ungarisch-deutsches Wörterbuch 577
Seidel, Karl, das Kreuz in der Mark 505
Simon, A. H., und *H. L. v. Strampff*, Entscheidungen des Geheimen Ober-Tribunals. 2. Bd. 505
Söltl, Joh. Mich., Maximilian Joseph, König von Bayern . . 555
Sor, Charl. v., Napoleon u. der H. von Vicenza, s. Napoleon.
Sternberg, A. v., Fortunat. 2 Thle. 553
Stubba, A., die gemeinen Brüche 569
Stückrad, Geo., romantische Erzählungen 576
—— Programm f. das Guttenbergs-Jubiläum 552
Tegnér's, Esaias, poetische Werke. Aus dem Schwed. übers. von *E. Th. Mayerhoff*. 2. Bd. 575
Thienemann, Fr. Aug. Ludw., system. Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's etc. 5. Abthl. 549
Tieck, Lew., Former the Genius. Transl. by *Ferd. Marchmont* . 557
Varnhagen v. Ense, K. A., Leben der Königin Sophie Charlotte . 556
Volksharfe, die. 1—3. Bdchn. 560
Wahrmann, Theod., die Trenks. 2 Bde. 568
Wander, K. F. W., der Sprichwörtergarten 511
Wendt, Joh., über die wissenschaftl. Bildung der Aerzte . . 513
Zeitschrift für die Beurtheilung etc. krankhafter Seelenzustände. Herausgeg. von *Max. Jacobi* und *Fr. Nasse*. 2. Heft 516
Zeyher, Car., Enumeratio plantarum, s. *Ecklon.*

Literarische Miscellen.

Seite
Todesfälle 41
Beförderungen u. Ehrenbezeugungen 44
Universitätsnachrichten 47

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 11—13.
Bibliographischer Anzeiger No. 11—13.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 18. Sept. zu Rom *Antonio d'Este*, Mitglied und Professor der Akademie von San Luca, seit langen Jahren Director des vatikanischen Museums, gemeinschaftlich mit *Canova* Ordner desselben, als Bildhauer durch mehrere Basreliefs und Büsten bekannt, geb. zu Venedig 1754.

Am 12. Nov. zu St. Petersburg *Rheinbott*, General-Superintendent und Vicepräsident des petersburger lutherischen Consistoriums, Ritter u. s. w., seit 25 Jahren Pastor der dasigen St. Annengemeinde, vorher 12 Jahre Pfr. zu St. Michael in Moskau, durch seine rege Thätigkeit für Kirche und Schule, als Kanzelredner wie durch seine weitverbreiteten Erbauungsschriften rühmlichst bekannt und verdient, 56 Jahre alt.

Am 12. Nov. zu Gröningen *Ludw. Ado. Schröder Steinmetz*, philos. theor. Mag., Litt. hum. et jur. utr. Dr., seit 1832 5. Lehrer am dasigen Gymnasium, als Vf. der Schriften: „De efficiorum et jurium quae dicitur collisione" 1830, „Algemeene grondbeginselen der aardrijkskunde" 1835, „Eerste grondlagen van het Strafwezen" 1837 u. a. rühmlich bekannt, geb zu Gröningen am 18. Jun. 1806.

Am 16. Nov. zu Züllichau *Wilh. Gabr. Wegener*, königl. Superintendent, Schulinspector und Oberpfarrer daselbst, Ritter u. s. w., nach 43jähriger Amtsführung als Geistlicher, im 71. Lebensjahre.

Am 20. Nov. zu Crefeld *Joh. Heinr. Scheibler*, Seidenmanufacturist und erster Beigeordneter der dasigen Gemeinde, durch seine vieljährigen physikalischen Untersuchungen über das Wesen der Töne und ein bestimmtes Tonmaass („Der physikal. und musikal. Tonmesser", Essen 1834; „Ueber mathemat. Stimmung, Temperaturen und Orgelstimmung", Cref. 1837 u. a.) und mehrere werthvolle Erfindungen sehr verdient, geb. zu Montjoie am 11. Nov. 1777.

Am 6. Dec. zu Amana bei Ancona *Cesare Nembrini Pironi Gonzaga*, Cardinalpriester tit. S. Anastasiae, Bischof von Ancona, geb. zu Ancona am 27. Nov. 1768.

Am 7. Dec. zu St. Petersburg *A. Stepanow*, kais. russ. wirkl. Staatsrath u. s. w., als Schriftsteller durch das historisch-topographische Werk über das Jenisseisk'sche Gouvernement und mehrere Romane: „Das Wirthshaus", „Das Geheimniss" u. m. a. rühmlich bekannt, im 57. Lebensjahre.

Am 11. Dec. zu Paris *Henri Alex. Tessier*, Ritter der Ehrenlegion, Mitglied mehrerer Akademieen, als Herausg. der „Annales franç. de l'agriculture" (1798—1817) u. Mitarbeiter an der „Encyclopédie méthodique", dem „Dictionn. des sciences natur.", „Cours d'agriculture par Rozier", den „Mémoires de l'acad. des sciences" u. a. bekannt, namentlich aber auch durch die Einführung der Merinoschafe in Frankreich sehr verdient, im 97. Lebensjahre.

Am 12. Dec. zu Hyères im südl. Frankreich Dr. *Th. Fr. L. Nees von Esenbeck*, ordentl. Prof. der Pharmacie an der Universität Bonn, früher Apothekergehülfe, Inspect. des botan. Gartens zu Leyden, dann zu Bonn u. s. w., als akademischer Lehrer und als Schriftsteller („Handbuch d. pharmaceut. Botanik" mit Dr. *Ebermayer*, „Genera plantarum",

„System der Pilze“ mit *Henry*, u. v. a.) sehr verdient, geb. zu Reichenberg im Odenwalde am 26. Jul. 1787.

Am 17. Dec. zu Christiania *Christian Ado. Diriks*, Staatsrath, Ordens-Unterkanzler, Commandeur des Wasaordens, früher Prof. d. Rechts an dasiger Universität, und General-Polizeidirector, auch als Theilnehmer an der Convention von Moss und Mitglied der Reichsversammlung auf Eidsvold bekannt, geb. 1775.

Am 21. Dec. zu Berlin *S. Rust*, Cantor an der Jerusalemkirche und Lehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium, im 52. Lebensjahre.

Am 22. Dec. zu Paris *Protais*, Architect, Ritter der Ehrenlegion u. s. w., früher Decorationsmaler, dann Ingenieur attaché bei der franz. Gesandtschaft in Constantinopel, später Mitglied des Instituts von Egypten, Freund *Kleberś* und Zeuge seiner Ermordung, geb. zu Paris am 6. Jan. 1769.

Am 23. Dec. zu Thann im Untermainkreise Bayerns M. *Joh. Sal. Grobe*, Oberpfr. und Districts-Schulinspector daselbst, früher Pfr. zu Mosbach bei Hildburghausen, als theolog. Schriftsteller durch die Werke: „Christliche Hauspostille oder Predigten über die Sonn- und Feiertags-Evangg.“, „Der Bibelfreund“, „Denkwürdigkeiten aus dem Leben frommer Personen“ u. s. w. bekannt, im 66. Lebensjahre.

Am 23. Dec. zu Paris Dr. *J. B. Louyer-Villermay*, praktischer Arzt das., als medicinischer Schriftsteller durch die Werke: „Recherches hist. et médic. sur l'hypochondrie isolée“ etc. (1802), „Traité des maladies nerveuses ou vapeurs“ etc. (2 Voll. 2. édit. 1832) und als Mitarbeiter an den medic. Journalen von Sédillot, Leroux, dem Dictionn. des sc. médic. u. a. bekannt.

In der Nacht vom 23. zum 24. Dec. zu Jena Dr. *Joh. Christ. Stark*, grossh. sächs. Geh. Hofrath und Leibarzt, ord. Prof. und Senior der med. Facultät, mehr. Institute Director, Ritter des Wlad.-, des weissen Falken- u. des S.-Ernest. Haus-Ordens, als prakt. Arzt und Chirurg, wie als akadem. Lehrer höchst verdient, auch als medicin. Schriftsteller („Anleit. zum chirurg. Verbande“, „Lehrbuch der Geburtshülfe“ 1817 u. m. a.) rühmlich bekannt, geb. zu Klein-Cromsdorf im Grossherzogthum Weimar am 28. Oct. 1769.

Am 24. Dec. zu Brandenburg *Joh. Dan. Arnold*, von 1794 bis 1829 Director der dasigen Ritterakademie, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Cl., im 90. Lebensjahre.

Am 25. Dec. zu Paris Graf *Carl Friedr. Reinhard*, Staatsrath und Pair von Frankreich, vorher Cand. theol. und seit 1787 Erzieher in Bordeaux, 1791 Secretair im Minist. der auswärtigen Angelegenheiten, dann Legationssecretair, Divisionschef im Minist. d. auswärtigen Angelegenheiten, Gesandter bei den Hansestädten, Florenz, Schweiz, 1799 Minister d. auswärt. Angel., abermals Gesandter, nach der Restauration Director der Canzlei der auswärt. Angeleg., Gesandter am Bundestage, 1830—32 in Dresden u. s. w., auch als deutscher Dichter bekannt, geb. zu Scherrberg im K. Würtemberg am 2. Oct. 1761.

Am 27. Dec. zu Elbing Dr. *Chr. Gfr. Ewerbeck*, bis 1816 Director und Professor des Athenäum zu Danzig, vorher bis 1788 Lehrer am Pädagogium zu Halle, durch einige kleine mathemat. und pädagogische Schriften und die Uebersetzung von *Jac. Harris* „Hermes od. philosoph. Untersuchung üb. d. allgem. Grammatik“ bekannt, geb. zu Conitz in Preussen am 15. Jan. 1761.

Am 28. Dec. zu Holte im Fürstenthum Osnabrück *Carl Dietr. Delkeskamp*, k. Superintendent daselbst, im 73. Lebensjahre.

Am 29. Dec. zu Jena Dr. *Anton Temler*, Privatdocent an der dasigen Universität, Vf. eines Lehrbuchs der Trigonometrie, das sich noch unter der Presse befindet.

Ende Dec. zu München *Carl* Freihr. *von Brück*, Dr. der Theol. und Beneficiat daselbst, Zögling des collegium germanicum zu Rom, 81 Jahre alt.

Ende Dec. zu Orleans Graf *Gaspard de Bizemont*, Ritter der Orden des h. Ludwig und des h. Lazarus, ehemal. Zahlmeister des Kön. Ludwig XVI., Director des Museums zu Orleans u. s. w., im 85. Lebensj.

Am 1. Jan. 1838 zu Hannover Dr. *Joh. Jac. Gumprecht*, privatisirender Gelehrter, vorher seit 1799 Privatdocent zu Göttingen und von 1806—19 prakt. Arzt in Hamburg, mit *Wigand* Herausgeber des „Hamburger Magazin f. d. Geburtshülfe" 3 Bde., mit *Grüson* des „Hamburger Mag. f. d. ausländ. Lit. der Medicin" 5 Bde. und Vf. mehrerer kleineren Schriften und Abhandlungen, im 69. Lebensjahre.

Am 2. Jan. zu Frankfurt a. M. Dr. *Joh. Ernst Friedr. Danz*, ehemal. Gerichtsschultheiss, ältester Syndicus, Schöff und Senator, vorher seit 1793 Kanzleirath und Syndicus, von 1806—1813 Appellationsgerichtsrath, 1816—1832 Bundestagsgesandter u. s. w., Vf. einiger staatsrechtlicher Druckschriften, geb. zu Gedern in der Wetterau 1758.

Am 4. Jan. zu Aschaffenburg *Arn. Jos. von Heinrichen*, seit Kurzem zum 2. nicht statusmässigen Director an dem k. Ober-Appellationsgerichte ernannt, bisher erster Director des Appellationsgerichts des Ober-Donaukreises, seit 1833 zugleich Mitglied der Centralcommission des deutschen Bundes zu Frankfurt, Ritter u. s. w., 62 Jahre alt.

Am 4. Jan. zu Friedland in Mecklenburg-Strelitz *Kurt Besendahl*, Dr. juris, im 34. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Am 1. Jan. 1838 fand eine zahlreiche Promotion in dem k. b. St. Michaels-Orden statt. Das Grosskreuz erhielten die Staatsräthe *von Schilcher*, *von Kobell* u. A.; das Commandeurkreuz der Staatsrath und Appellationsgerichtspräs. Frhr. *v. Waldenfels* in Bamberg, Regierungspräs. Frhr. *v. Andrian-Werburg* zu Baireuth, Bischof *Schwäbl* in Regensburg, Appellationsgerichtspräs. *v. Schmidtlein* in Aschaffenburg, die Geh. Räthe *Jos. v. Schelling*, *von Kobell* und *von Orff*, Reg.-Vice.-Präs. *von Seutter* in Regensburg, Ministerialrath *von Fink* u. A.; das Ritterkreuz die Ministerialräthe *Bezold*, *Gietl* und *von Heppenstein*, die App.-Ger. Directoren *v. Schmid* zu Amberg und *Seiling* zu Bamberg, Ober-App.-Ger.-Rath *Seiffert* zu München, die App.-Ger.-Räthe Frhr. *v. Leoprechting* zu Neuburg und *Pallaus* zu Bamberg, Ober-Studienrath *Mehrlein*, Ober-Baurath Frhr. *v. Pechmann*, Prof. der Akad. d. bild. Künste zu München *Heinr. Hess* und dessen Bruder der Hofmaler *Pet. Hess*, die geistl. Räthe *Müller* und *Hauber* zu München und *Dätzel* in Regensburg, die Professoren der Theol. *J. G. V. Engelhardt* zu Erlangen und *J. A. Möhler* zu München, Prof. *Friedr. Rückert* zu Erlangen, Landrichter *Wolfg. Heinr. Puchta* daselbst, Ob.-Berg- und Salinenrath *Fuchs*, Rath und Archivar *Auerweck* zu München u. v. A.

Der als Schriftsteller rühmlich bekannte Regierungsrath *Herm. Beisler* zu Regensburg ist zum Director der k. Regierung von Oberbayern ernannt worden.

Der rühmlichst bekannte Maler *Eduard Bendemann* zu Berlin ist zum

Professor bei der Kunstakademie, Chef des Maler-Ateliers und Mitglied des akademischen Rathes zu Dresden ernannt worden.

Der Bischof von Carysto in partibus und Domherr an der Kathedrale von Saint-Denis, *Cottret*, ist an die Stelle des in Ruhestand getretenen *Lemercier* zum Bischof von Beauvais ernannt worden.

Dem bisher. Director der kön. Ménagerie zu Paris *Frédéric Cuvier*, Mitglied der Akad. der Wissenschaften, ist die neugegründete Professur der vergleich. Physiologie am Museum d'histoire naturelle übertragen worden.

Die königl. schwedische Akademie zu Stockholm hat in der Sitzung am Stiftungstage d. 20. Dec. vor. J. dem Bischof Dr. *J. H. B. Dräseke* zu Magdeburg, der dem Gustav Adolphs-Denkmale bei Lützen die Einweihungsrede gehalten, ihre grosse goldene Medaille zuerkannt.

Die auf den Ober-Consistorialrath und Pfarrer der altstädter Gemeinde zu Cassel, Dr. *Ernst*, gefallene Wahl zum Superintendenten der Diöcese Cassel hat die landesherrliche Bestätigung erhalten und ist derselbe zugleich zum kurfürstl. Ober-Hofprediger ernannt worden.

Der Bildhauer *Fabris* zu Rom ist an *d'Este's* Stelle zum Director des vatikanischen Museums ernannt worden.

Dem bisher. Generalprocurator am rheinbayerischen Cassationshofe, Oberappellationsgerichtsrathe Frhrn. *v. Gumppenberg*, ist die durch d. *Stürzer's* Ableben erledigte Stelle eines Ministerialrathes im k. b. Justizministerium übertragen worden.

Der k. Legationsrath Dr. *Klindworth* hat den Dannebrog-Orden erhalten.

Zum ordentl. Prof. der Anatomie und Physiologie an der Univers. Strassburg ist Dr. *Malle* ernannt worden.

Der k. württ. Geh. Hofrath und Bibliothekar Dr. *Ernst Münch* in Stuttgart ist zum Ritter des k. griech. Erlöser-Ordens ernannt worden.

Dem Commandanten des k. sächs. Ingenieurcorps, Oberstlieutenant *Jac. Andr. Herm. Oberreit*, ist der Charakter eines Obersten beigelegt, und die Majors *C. Ado. Dietrich* im Fuss-Artillerie-Regimente und Oberfeuerwerksmeister *Ant. Ludw. v. Hanmann* sind zu Oberstlieutenants ernannt worden.

Der bisherige Generalsecret. im Parquet des Cassationshofes zu Paris, *Ortolan*, ist zum Professor der vergleich. Criminal-Gesetzgebung ernannt und jene Stelle dem bish. Advocaten am Cassationshofe, *Regnot*, übertragen worden.

Der Archidiakonus *Philipp* zu Zeitz hat den rothen Adler-Orden 4. Cl. erhalten.

Der Chefpräsident des rheinischen Revisions- und Cassationshofes, Mitglied des Staatsrathes, *C. W. H. Sethe* zu Berlin, ist bei Gelegenheit der Feier seines 50jähr. Amtsjubiläums zum wirkl. Geh. Rathe mit dem Prädicate Excellenz ernannt worden.

Die Académie française hat für das Jahr 1838 Hrn. *Viennet* zu ihrem Director, Hrn. *Etienne* zum Canzler gewählt.

Dem k. württ. Hofdomainenrathe von *Weckherlin* ist die erledigte Stelle eines Vorstandes der land- und forstwirthschaftlichen Anstalt zu Hohenheim mit dem Titel eines geheimen Hofdomainenrathes übertragen worden.

Die Prediger *J. P. Windekilde* in Wilstrup, Probstei Hadersleben, und *N. Struck* in Westensee, Probstei Rendsburg, Ritter vom Dannebrog, sind zu kön. dän. Consistorialräthen ernannt worden.

Der k. sächs. Hofrath Carl Gfr. Theod. Winkler (Theod. Hell) zu Dresden hat das Ritterkreuz des griech. sächs. Hausordens vom weissen Falken erhalten.

Universitätsnachrichten.

Athen. Für das Winterhalbjahr $18^{57}/_{58}$ sind an der hiesigen Universität folgende Vorlesungen angekündigt worden: *Theologische Facultät. A. M. Apostolidis*, Dogmatik nach Th. Prokopovich und Dogmengeschichte; *K. Kontogonis*, Kirchengeschichte und Erklärung der Psalmen. — — *Juristische Facultät. G. Mavrokordatos*, über das französ. Civilgesetzbuch, 4 St.; *D. Feder*, Civilverfahren, 4 St.; *G. A. Rallis*, Handelsrecht, 2 St.; *C. Melas*, Strafrecht und Strafverfahren, 2 St.; *P. Argyropulos*, Verwaltungsrecht, 3 St.; *J. Sutsos*, polit. Oekonomie, 2 St. Die Professoren *Klonaris* und *Proveleyios* hatten schon im Jul. 1857 um ihre Entlassung nachgesucht und sie erhalten. Dagegen wurde neuerdings eine ausserord. Professur des röm. Rechts begründet und diese dem bisher. Docenten desselben, *Herzog*, übertragen. — — *Medicinische Facultät. J. Wourus*, spec. Pathologie und Therapie, 6 St.; *E. Treiber*, chirurg. Klinik, 6 St.; *A. G. Levkias*, allg. Pathologie und Therapie, 3 St., Loimologie 1 St.; *J. Olympios*, Chirurgie, 3 St.; *N. Kostis*, Geburtshülfe, 4 St.; *D. A. Mavrokordatos*, Anatomie, 6 St. und anatom. Uebungen; *N. Lewadicus*, Gesundheitslehre, 2 St. Der Prof. *Ipitis* war seines Amtes entlassen worden und hinsichtlich einiger der vorstehend genannten Vorlesungen die Bestimmung getroffen, dass nur dann sie stattfinden sollten, wenn eine Anzahl ausreichend vorbereiteter Zuhörer vorhanden sei. — *Philosophische Facultät. N. Wamvas*, Philosophie oder Theorie des menschl. Geistes, und Ethik, 3 St.; *K. D. Schinas*, griech. Archäologie nach Boeckh, 4 St.; *Domnandos*, allgemeine Grundsätze der Naturgeschichte, 4 St.; *G. Gennadios*, griech. Literaturgeschichte, 4 St.; *K. Negris*, über die 5 letzten Bücher der Geometrie nach Legendre, Trigonometrie nach demselben, Algebra u. s. w., 3 St.; *H. Ulrichs*, Erklärung der Bücher des Cic. de nat. deorum und über römische Literaturgeschichte, 6 St.; *L. Ross*, Chorographie von Attika, Erklärung d. Hor. de arte poet. und Ovid. Metamorph., *K. Wourie*, Physik, 3 St.; *K. Kontagonis*, Logik, 2 St.; vgl. Beilage zum Ἑλληνὸς Ταχυδρόμος 1857. n. 21. 22.; Mag. f. d. Literatur d. Ausl. 1858. n. 5. — Repert. Bd. XII. liter. Misc. S. 6 ff.

Berlin. Auf der hiesigen Friedrich-Wilhelmsuniversität befanden sich von Ostern bis Michaelis vor. Jahres 1585 Studirende. Von diesen sind 385 abgegangen, so dass, da statt dieser 468 neu hinzugekommen sind, die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden in diesem Winterhalbjahre $18^{57}/_{58}$ 1670 beträgt. Die theologische Facultät zählt deren 430 (321 Inländer und 109 Ausländer), die juristische 496 (387 Inländer und 109 Ausländer), die medicinische 381 (259 Inländer und 122 Ausländer), die philosophische 363 (258 Inländer und 105 Ausländer). Ausser diesen immatriculirten Studirenden besuchen die Universität noch als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 430 andere Personen, worunter 165 nicht immatriculirte Chirurgen und Pharmaceuten, 113 Eleven der medicinisch-chirurgischen Militair-Akademie und bei derselben attachirte Chirurgen von der Armee, 89 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 37 Eleven der Bau-Akademie u. s. w. Es nehmen folglich an den Vorlesungen im Ganzen 2100 Personen Theil.

Bonn. Auf der rheinischen Friedrich-Wilhelmsuniversität befanden sich gegenwärtig 689 Studirende. Von diesen gehören 106 (104 Inlän-

der und 4 Ausländer) der katholisch-theologischen und 76 (51 Inländer und 25 Ausländer) der evangelisch-theolog. Facultät, ferner 204 (183 Inländer und 21 Ausländer) der juristischen, 156 (140 Inländer und 16 Ausländer) der medicinischen und 111 (86 Inländer und 25 Ausländer) der philosophischen Facultät an. Die übrigen 84 Studirenden sind nicht immatriculirte Chirurgen und Pharmaceuten.

Breslau. Die Gesammtzahl der Studirenden an hiesiger Universität beträgt im Winterhalbjahre $18^{37}/_{38}$ wie im Sommerhalbjahre 1837 721, indem statt der abgegangenen 150 Studirenden eben so viele neue hinzugekommen sind. Die evangelisch-theologische Facultät zählt deren 158, die katholisch-theologische 191, die juristische 118, die medicinische 128, die philosophische 126. Ueberdiess besuchen die Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtiget, 3 Personen, deren Immatriculation noch in suspenso ist, 96 Eleven der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt und 8 Pharmaceuten und Oekonomen. Es nehmen mithin überhaupt 828 Personen an den Vorlesungen Theil.

Dublin. Der bisherige Professor der Anatomie im Trinity College, Dr. *James Macartney*, dessen Eifer und wissenschaftliche Thätigkeit der Universität von hohem Nutzen war, hat in Folge einiger Differenzen mit seinen Collegen, angeblich aber wegen geschwächter Gesundheit, sein Lehramt niedergelegt, und seine bedeutende Sammlung werthvoller Präparate für vergleichende Anatomie an die Univers. Cambridge verkauft. Sein Nachfolger ist Dr. *Thomas Harrison*, esq.

Erlangen. Die Zahl der hiesigen Studirenden in diesem Winterhalbjahre beträgt 284; nämlich 140 Theologen, 66 Juristen, 60 Mediciner und Pharmaceuten, 18 der Philologie und Philosophie Beflissene. Die Zahl der Ausländer beläuft sich auf 28. Im vorigen Jahre betrug die Gesammtzahl der Studirenden 265 (worunter 17 Ausländer), im Winterhalbjahre $18^{35}/_{36}$ waren nur 249 Studirende anwesend. Es macht sich demnach im Ganzen wieder eine allmälig steigende Zunahme der Frequenz bemerklich.

Kopenhagen. Der ausserordentl. Prof. der Theologie, Lic. *Chr. Thom. Engelstoft*, gab als Dissertation zur Erlangung der theolog. Doctorwürde am 8. Jubelfeste der Einführung der Reformation in Dänemark im Oct. 1836 die Schrift heraus: „Reformantes et Catholici tempore quo sacra emendata sunt in Dania concertantes". Hafn. (Gyldendal.) 1836. VI u. 191 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.) — In der philosophischen Facultät erschien: *Ern. Fred. Bojesen*, diss. de problematis Aristotelis, quam ad summos in philos. honores — rite obtinendos — defendere studebit etc. Hafn. (Gyldendal.) 1836. VI u. 118 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Marburg. Unser letzter ausführlicherer Bericht über die hiesige Universität ist oben Bd. X. lit. Misc. S. 14 f. enthalten und das Verzeichniss der bei verschiedenen Veranlassungen hier erschienenen akademischen Gelegenheitsschriften reicht bis Septbr. 1836. Seitdem sind in *der medicinischen Facultät* bei Gelegenheit mehrerer Doctorpromotionen ausgegeben worden: *Frc. Lud. Fick*, diss. exhibens historiam commemorabilem deligationis arteriae iliacae internae ob immensum femoris tumorem institutae. Cassell. (Geeh.) 1836. IV u. 28 S. gr. 8. — *Jos. Wallach*, nonnullae de osteomalacia, ejus origine et in pelvim imprimis effectu quaestiones, subjuncta sectionis cujusdam caesareae historia et pelvis repertae descriptione. Acc. tab. lithogr. Cassell. (Hotop.) 1836. 69 S. gr. 8. — *C. Fr. Kiesselbach*, de mutua quae inter venam umbilicalem atque venam portarum in foetu maturo intercedit ratione. II. De foetu hepate destituto. Acc. tab. lithogr. Hanov. (Edler.)

38 S. gr. 4. — *Th. El. A. Benj. Engelbrecht*, diss. de typho abdominali. Marb. (Bayrhoffer.) 31 S. S. 8. — *Herm. Müller*, de histologicis pulmonum desorganisationibus (!). Ibid. 1837. 30 S. 8. — *In der philosophischen Facultät* erschienen bei derselben Veranlassung: *P. W. Oppermann*, über Schaalstein und Kalktrapp, zwei Felsarten, die bisher unter der Benennung Schaalstein zusammengefasst wurden u. s. w. (Mit 1 petrograph. Karte.) Frankf. a. M., 1836. 23 S. gr. 4. — *Fed. Deahna*, demonstratio theorematis geometrici fundamentalis atque hucusque pro axiomate sumti „esse superficiem planam". (Cum tab. lithogr.) Marb. 1837. 11 S. 4. — *C. Jul. Weismann*, diss. de Dionysii Halicarnassei vita et scriptis. Rintel. (Steuber.) 1837. 30 S. gr. 4. — Als Einladungsschrift zur Feier des Geburtsfestes des Kurfürsten K. H. am 28. Jul. 1837 schrieb der ordentl. Prof. und Bibliothekar *C. Fr. Hermann* „De sacris coloni et religionibus cum Oedipi fabula conjunctis". Marb. (Bayrhoffer.) 72 S. 4., auch bereits aufgenommen in diss. „Quaestionum Oedipp. capp. tria" p. 65—135. (Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 1825.) Die im vor. Jahre gegebene Preisfrage aus der Geschichte der alten Philosophie hatte der Stud. *C. Hinkel* aus Hanau genügend beantwortet. — Zur Feier des Geburtstages des Kurprinzen Mitregenten K. H. am 20. Aug. lud derselbe durch die „Disputatio de Socratis magistris et disciplina juvenili" (Marb. 56 S. 4.) ein, über welche nächstens im Repert. ausführlicher berichtet werden wird. Die Festrede am Geburtstage des Kurprinzen K. H. im J. 1836 wurde gedruckt unt. d. Tit.: „Die Idee und ihre Carricaturgestalten in der gegenwärtigen Zeit. Festrede u. s. w. gehalten von *Edm. Platner*, geh. Hofrath u. s. w. Marburg, Elwert. 1837. 13 S. gr. 8. (2 Gr.) — Das Prorectorat der Universität war am 11. Septbr. 1836 vom Geh. Hofr. u. Prof. Dr. *Platner* auf den ordentl. Prof. der Geburtshülfe Dr. *C. Op. Hüter* übergegangen, und Letzterer schrieb zur Feier des Prorectoratswechsels am 10. Sept. 1837: „De singulari exemplo pelvis forma infantili in adulta reperto, tabb. duabus aeri incisis illustrata. Marb. (Elwert.) 30 S. gr. 4. — Die Universität verlor im letzten Jahre den ordentl. Prof. der Rechte, Hofr. *Geo. Fr. Puchta*, der einem Rufe an die Univ. Leipzig folgte; dagegen wurde der ordentl. Prof. der Theol., Dr. *Jul. Müller*, der einen ehrenvollen Ruf an die Univ. Kiel erhielt, der Philippina erhalten. Die erledigte ordentl. Professur der Rechte wurde dem bish. ausserord. Prof. Dr. *C. Ado. v. Vangerow* übertragen. In der medicin. Facultät wurde Dr. *Herm. Nasse* aus Bonn, als ausserordentl. Prof. der Physiologie und theoret. Veterinärwissenschaft berufen; als Privatdocenten traten die DDr. *Gli. Kürschner* für Physiologie und Pathologie, *Frz. Ludw. Fick* („tractatus de cyclopia" Marb. 1837. 28 S. gr. 4.) für Anatomie und *Geo. Frz. Bl. Adelmann* („comment. de steatomate proprio tumorum parasitorum genere". Marb. 1837. 39 S. 4.) für Chirurgie ein. In der philosophischen Facultät erwarben sich auf gleiche Weise die Rechte eines Privatdocenten *C. Jul. Caesar* („diss. de carminis graecorum elegiaci origine et notione". Marb. 1837. IV u. 86 S. gr. 8.) und *J. Op. Gundlach* („diss. de pennis". Cass. 1837. 31 S. 8.) — Durch den Tod verlor die Universität den Privatdocenten und Obergerichts-Procurator Dr. *Frz. Wilh. Ludw. v. Meyerfeld* (vgl. Repert. Bd. XIV. S. 9).

München. Im gegenwärtigen Wintersemester waren bis Anf. Dec. 557 Studirende neu immatriculirt, und im Ganzen 1432 polizeilich inscribirt. Von diesen studiren 349 Philosophie, 445 Rechtswissenschaft, 209 Theologie (mit Einschluss von 60 Alumnen), 213 Medicin, 35 Cameralwissenschaft, 14 Philologie, 57 Pharmacie, 89 Architectur und 71 Forst-

und technische Wissenschaft. Von diesen sind 1271 Inländer und 121 Ausländer, worunter 20 aus dem Königreiche Griechenland.

Padua. Auf der hiesigen Universität erhielten nach Erfüllung der statutenmässig vorgeschriebenen Leistungen im J. 1857 in der theolog. Facultät den Doctorgrad der Priester *Jos. Fogazzaro* aus Vicenza, *Ces. Bortolussi*, Prof. des Kirchenrechts und der KGeschichte am Seminarium zu Concordia; *Aug. Rubelli*, Studienpräfect des Gymnas. zu Venedig; *Marc. Cordella*, Priester aus Venedig; *Jos. Alberti*, Prof. der Religionswissenschaft, Philologie und Pädagogik am bischöfl. Seminar zu Padua; *Gius. Maschietti*, Prof. der Mathem. und Physik am Gregorianischen Seminar zu Belluno; *Jo. Röder*, Prof. der Dogmatik am Seminar zu Concordia; ferner den Doctorgrad in der juristischen Facultät *Stanisl. Noncovich* aus Macarsca in Dalmatien und *Joh. Nowacki* aus Lemberg in Galizien, in der philosophischen *Bart. Corradi* aus Schio, Dr. theol. *Giov. Mar. Ant. Bello* und *Gius. Armellini* aus Friaul. Diese sämmtlich disputirten vor ihrer Promotion über von ihnen verfasste und in Druck erschienene Thesen. Die Fortsetzung des Verzeichnisses (vgl. Repert. Bd. IX. S. 21 f. X. S. 32, XI. S. 6) der bei mehreren medicinischen Doctor-Promotionen erschienenen Dissertationen werden wir später nachliefern.

Utrecht. Hier erhielt die juristische Doctorwürde am 22. Junius 1857 Hr. *Wilh. Ado. Snouck Hurgronje* aus Middelburg, nach Vertheidigung seiner ausführlichen und gelehrten Abhandlung „de jure circa aggerum aquarumque curam in insula Walaeria constituto". Traj. ad Rh. (van der Post.) 1857. XII u. 276 S. gr. 8.

Würzburg. Auf der hiesigen Julius-Maximilianuniversität befinden sich in diesem Winterhalbjahre 449 Studirende, 28 mehr als im letzten Sommerhalbjahre, und im Ganzen 92 Ausländer.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 4. Jul. 1837 starb zu Hawkhurst in Kent *Geo. Lewis Newnham Collingwood*, esq., Rechtsconsulent, durch das grössere Gedicht „Alfred the Great" und die von ihm verfasste Biographie seines Schwiegervaters „Life and Correspondence of Admiral Lord Collingwood" bekannt, 55 Jahre alt.

Am 26. Aug. zu Crowbent in Lancashire Rev. *Thom. Walker Horsfield*, als Vf. des Werkes: „The History and Antiquities of Lewes and its vicinity" (2 Vols. 1824, 27. 4.), und durch die Herausgabe von *Baxter's* „History, Antiquities and Topography of Sussex" (2 Vols. 1835. 4.) bekannt.

Am 8. Oct. zu Munden-house in Hertfortshire *Geo. Hibbert*, esq., ehemal. Parlamentsmitglied, Lordmayor von London, Präsident des Committee des westindischen Handelsstandes, des unter dem Namen „London-Institution" bekannten Gelehrten-Vereins u. s. w., als Mitglied des Roxburghe-Club (er liess 1819 einen Abdruck der „Six Bookes of Metamorph. by Ovyde", Lond., Caxton, besorgen) und durch seine höchst reichhaltigen und fast einzigen Sammlungen seltener Kupferstiche und Bücher, besonders Incunabeln (versteigert 1829), bekannt, geb. zu Manchester 1757.

Am 11. Oct. zu Brighton *Jos. Hallett Batten*, Dr. theol., ehemal. Vorsteher des East India College zu Haileybury, Pfr. zu Beesby und zu Gretford in Lincolnshire u. s. w.

Anf. Nov. zu Cherrybank bei Perth *A. Fisher*, esq., ehemal. Chirurg auf dem Schiffe Hecla und als solcher Begleiter des Capt. Sir *Edw. Parry* auf drei seiner Expeditionen in die Polarmeere.

Am 11. Nov. zu Petworth in Sussex *Geo. O'Brien Wyndham*, Graf von *Egremont* und Baron *Cockermouth*, Lord-Lieutenant des Herzogthums, vieler gelehrter und Kunst-Akademieen Mitglied, ein thätiger Beförderer der Kunst und wissenschaftlicher Bestrebungen, Besitzer ausgezeichneter Kunstsammlungen, geb. am 1. Dec. 1751. Seine Verlassenschaft beträgt weit über 1½ Mill. Pfd. St.

Am 16. Nov. zu Leek Wootton in Warwickshire Sir *Henry Dryden*, Baronet, Pfr. daselbst und zu Ambrosden in Oxfordshire, als Geistlicher wie als tüchtiger Kenner der Alterthumswissenschaft geachtet, geb. am 6. Jul. 1787.

Am 20. Nov. zu Brighton *Sam. Thompson*, ehemal. Spiritushändler, Haupt der Secte der sogenannten „Freethinking Christians", deren Grundsätze namentlich auch alle Leichenfeierlichkeiten, Trauer u. s. w. untersagen, 71 Jahre alt.

Am 24. Nov. zu Kinnegad in der Grafschaft Westmeath *Rich. Le Poer Trench*, Graf von *Clancarty*, Vicomte *Dunlo*, Baron *Kilconnel*, Marquis von *Heusden* u. s. w., kön. grossbr. Geh. Rath, Grosskreuz mehr. Orden, ehemal. bevollmächt. Minister bei dem Congresse zu Wien, am kön. niederländ. Hofe u. s. w., geb. am 18. Mai 1767.

Am 27. Dec. zu Halle *Friedr. Wagner*, Candidat des Predigtamts, durch die Herausgabe einer Sammlung von Predigten und durch eine

deutsche Bearbeitung der Homilieen des Chrysostomus rühmlich bekannt, durch Selbstmord.

Anf. Jan. 1838 zu Marburg *von Meyerfeld*, kurhess. wirkl. Geh. Rath, Grosskreuz des Ordens vom goldenen Löwen, ehemal. kurhess. Gesandter bei der hohen Bundesversammlung, 79 Jahre alt.

Am 4. Jan. zu Gartow an der Elbe Dr. *Friedr. Wilh. Ellissen*, kön. hannöv. Medicinalrath und Landphysikus in den Aemtern Dannenberg, Hitzacker u. s. w., als Schriftsteller durch einige Abhandlungen in Hufeland's Journal d. Heilk. und dem hannöv. Magazin bekannt, geb. am 4. Jan. 1778.

Am 7. Jan. zu Dresden *Jos. Grassi*, herz. sachsen-goth. Geh. Legationsrath, Ritter des kön. sächs. CVOrdens, ehemal. Professor an der dasigen k. Akademie der Künste u. s. w., als Maler gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr geachtet, geb. zu Udine in Friaul im 1756.

Am 9. Jan. zu Mulsum bei Stade *Tyard Ludwig Oltmanns*, königl. Superintendent und Oberpfarrer, nach 43jähriger Amtsführung im 71. Lebensjahre.

Am 11. Jan. zu Berlin *Carl Friedr. v. Taubenheim*, königl. Stadtgerichtsrath daselbst, seit 1794 bei diesem Gerichtshofe thätig, geb. am 31. Jul. 1771.

Am 13. Jan. zu Frankfurt a. M. *Ferd. Ries*, Director des dasigen Cäcilien-Vereins, früher ausübender Künstler in St.-Petersburg und London, als Componist durch mehrere Symphonieen, Klavierconcerte, Sonaten, Variationen u. s. w. rühmlichst bekannt, geb. zu Bonn 1784.

An dems. Tage in der Nähe von Paris *Alex. Barth. Laur. Grimod le la Reynière*, ehemal. Advocat bei dem Parlament zu Paris, als Schriftsteller durch die Werke: „Lorgnette philosophique trouvée sous les arcades du Palais-Royal" (2 Voll. 1785). „Le censeur dramatique" (4 Vol. 1797 s.), „L'assemblée littéraire" (2 Voll. 1803.), „Almanac des gourmands, ou Calendrier nutritif" etc. (8 Voll. 1803 ss.) u. v. a. bekannt. Mitarbeiter am „Journal des théâtres" (1776—78) u. m. a. ältern Zeitschriften, geb. zu Paris am 20. Nov. 1758.

Am 14. Jan. zu Trier *von Gärtner*, Geh. Ober-Regierungsrath und Vice-Präsident der dasigen Regierung, nach 49jähriger Dienstführung im 68. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Berlin Dr. *Friedr. Aug. Schultz*, kön. Generalstabsarzt und Director des Friedrich-Wilhelms-Instituts, mehrerer Orden Ritter, im 57. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Berlin *Friedr. Stüwe*, Candidat, als Vf. der von der kön. Societät der Wiss. zu Göttingen gekrönten Preisschrift: „Die Handelszüge der Araber unter den Abassiden" u. s. w. (Berlin, 1836.) rühmlich bekannt, 25 Jahre alt.

Am 15. Jan. zu London Lord *John Eldon*, von 1801—1827 Grosskanzler, vorher als *John Scott* seit 1788 Generalsachwalter (Solicitor-general) und Ritter, 1793 Generalfiscal (Attorney-general), 1799 Lord Oberrichter und als Graf *Eldon* in den Pairsstand erhoben, geb. zu Newcastle in Northumberland am 4. Jun. 1751.

In der Nacht vom 17. zum 18. Jan. zu Augsburg *Arnold v. Lieck*, kön. bayer. wirkl. Geh. Rath, Präsident der k. Regierung des Kreises von Schwaben und Neuburg, Ritter des CVOrdens der bayer. Krone u. s. w., ein sehr geachteter und verdienter Staatsbeamter, im 69. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Bei der Feier des königl. Krönungs- und Ordens-Festes zu Berlin am 21. Jan. 1838 wurden folgende Ordensverleihungen bekannt gemacht:

Den Stern zum rothen Adler-Orden 2. Classe mit Eichenlaub: Der Staats- und Finanzminister Graf *v. Alvensleben*, der wirkl. Geh. ORegRath und Director im Finanzministerium *Beuth*, der Oberpräsident der Rheinprovinz *v. Bodelschwingh*, der Oberpräsident der Provinz Posen *Flottwell*, der Geh. Kabinetsrath Dr. *Müller*, der Staatsminister des Innern u. d. Polizei *v. Rochow*, der Chef-Präsident des Geh. Ober-Tribunals zu Berlin *Sack* u. A. m.

Den rothen Adler-Orden 2. Classe mit Eichenlaub: Der Chef-Präsident des OAppellationsgerichts zu Posen *v. Frankenberg-Ludwigsdorf*, der Präsident der Regierung zu Cöslin *Fritsche*, der Polizei-Präsident *Gerlach* zu Berlin, der Präsident der Regierung zu Trier *v. Ladenberg*, der Geh. Legationsrath *Philipsborn* zu Berlin, der OLandforstmeister *Reuss* das., der Bischof und General-Superintendent der Provinz Pommern Dr. *Ritschl* zu Stettin, der Präsident des OLGerichts zu Hamm *v. Scheibler*, der Geh. ORegRath u. Vicepräs. *de Vignau* zu Münster, Geh. OFinanzrath *Windhorn* zu Berlin, der Chef-Präs. des OLGerichts zu Königsberg *v. Zander* u. A. m.

Die Schleife zum rothen Adler-Orden 3. Classe: Die Superintendenten *Beelitz* zu Bahn in Pommern, *Erler* zu Belzig u. *Oldecop* zu Salzwedel, der wirkl. Legationsrath *de la Croix*, die Ober- und Geh. Regierungsräthe *Ditmar* zu Erfurt und *Stroedel* zu Posen, der Gymnasial-Director Dr. *Fr. Aug. Gotthold* zu Königsberg, der Astronom und Prof. Dr. *Ludw. Ideler* zu Berlin, die Geh. OBauräthe *Matthias* und *Severin* zu Berlin, der Cons. u. Schulrath Dr. *Gli. Chr. Fr. Mohnike* zu Stralsund, der Prof. Dr. *Fr. Th. Possiger* zu Berlin, der General-Superintendent der Provinz Schlesien *Ribbeck* zu Breslau, die Geh. Regierungsräthe *Pasch* zu Neuwied, *Patzig* zu Berlin und *v. Unruh* zu Liegnitz, der Consistorialrath und Prof. Dr. *H. Balth. Wagnitz* zu Halle u. A. m.

Den rothen Adler-Orden 3. Classe mit der Schleife: Die Geh. Legationsräthe *v. Arnim* und *Le Coq*, der Geh. Med. u. Reg.-Rath Dr. *F. D. Barez*, der Geh. ORegierungsrath *Behrnauer*, die Geh. OJustizräthe *Bode* und *v. Voss*, die Geh. OBauräthe *Eytelwein*, *Langhans* und *Schmid*, der Geh. OFinanzrath *Herrmann*, der Geh. OMedicinalrath und Prof. Dr. *L. Fr. Trüstedt*, sämmtlich zu Berlin, die Geh. Medicinalräthe und Professoren DDr. *J. Ludw. Casper* zu Berlin und *Cp. Fr. Nasse* zu Bonn, der Cons. u. Schulrath Dr. *Bracht* zu Düsseldorf, die ORegierungsräthe *Braun* zu Cöslin, *Heim* zu Stettin, *Klinge* zu Düsseldorf und *Wehrmann* zu Stralsund, der Oberst und Brigadier der 1. Artillerie-Brigade *C. v. Decker*, der Geh. ORegRath u. Prof. Dr. *Wilh. Dietrici* zu Berlin, der Regimentsarzt bei d. 8. Uhlanen-Reg. Dr. *Gaube*, der Cons. u. Schulrath Dr. *J. A. M. Haasenritter* zu Merseburg, die Geh. und ORegierungsräthe *Hertel* zu Magdeburg und *Kloss* zu Köln, der Landsyndicus *v. Hymwald* zu Lübben, der Geh. Justiz- u. Kammergerichtsrath *Kienitz* zu Berlin, der Cons. u. Schulrath, Prof. Dr. *C. Ado. Menzel* zu Breslau, die Geh. Justiz- u. OLGerichtsräthe *Moeller* zu Paderborn und *Wendland* zu Cöslin, der Geh. Justiz- und Stadtgerichtsrath *Neumann* zu Berlin, der Geh. OTribunalsrath *v. Tschirsky* das., die Land- und Stadtgerichtsdirectoren *Ebmeyer* zu Minden und *Ziegler* zu Quedlinburg u. A. m.

Den rothen Adler-Orden 4. Classe: Der Prof. der Rechte u. derz.

Rector der Univ. Breslau, Dr. *J. Fr. H. Abegg*, der Geh. Medicinalrath Dr. *Augustin* zu Potsdam, der Hauptmann, Prof. u. Conservator bei der Sternwarte zu Breslau Dr. *von Boguslawski*, die Kreisphysici Dr. *Born* zu Frankfurt a. d. O. und Dr. *Koschny* zu Ostrowo, die Geh. OTribunalsräthe *Brassert*, *Hartmann* und *Scholz* zu Berlin, *Hartung* zu Königsberg, die Appellationsgerichtsräthe Frhr. *Brewer* gen. *v. Fürth* und *A. v. Daniels* zu Köln, die Regierungsräthe *Delius* zu Arnsberg, *Köhler* und *Offelsmeyer* zu Berlin, die Kammergerichtsräthe *v. Drygalski*, *Kühn* und *Meier* das., die Superintendenten M. *Glo. Eus. Fischer* zu Sangerhausen, *Holentz* zu Tschöplowitz in Schlesien, *Jackstein* zu Bischofswerder in Preussen, und *Seiffert* zu Beelitz, der General-Auditeur der Armee Dr. *C. Friccius* zu Berlin, die Regierungs- und Baurāthe *Gersdorf* zu Frankfurt a. d. O. und *Redtel* zu Potsdam, der grossherz. bad. Hofmaler und Gallerieinspect. *Götzenberger*, der Archidiakonus Dr. *Goltz* zu Fürstenwalde, die Prediger *Hundertmark* zu Grosstreben bei Torgau, Dr. *Lehmann* zu Drewitz im Havellande und *Mumperow* zu Herford, die Professoren Dr. *C. G. J. Jacobi* zu Königsberg, Dr. *Joh. Müller* u. Dr. *Gust. Rose* zu Berlin, der Geh. Justiz- und Geh. ORevisionsrath *Jähnigen* das., die Geh. ORegierungsräthe im Minist. der geistl. u. Unterrichts-Angelegenheiten *Keller*, Dr. *Kortüm* und Dr. *Schweder* das., die Geh. Justiz- und OLGerichtsräthe *Köhne* zu Cöslin, *v. Rappard* zu Paderborn, *Scheller* zu Ratibor und *v. Wilmowski* zu Naumburg, der Prof. und Hofmaler *Frz. Krüger* zu Berlin, die OLGerichtsräthe *Gli. E. Pfeder* zu Naumburg, *Riemer* und *Schrötter* zu Frankfurt a. d. O., die Geh. Justizräthe Dr. *v. Möller* und *Vosswinkel* zu Berlin, die Gymnasialdirectoren *Mand* zu Elbing und *E. Fr. Poppo* zu Frankfurt a. d. O., der Hofr. u. Geh. Archivar *Riedel* zu Berlin, Canonicus Dr. *Schöpe* zu Breslau, Prof. Dr. *E. L. Schubarth* zu Berlin, Prof. und Oberbibliothekar Dr. *Fr. Gli. Welcker* zu Bonn u. A. m.

Der Regens im bischöfl. Clericalseminar zu Würzburg, Dr. *Benkert*, ist zum Domcapitular an die Stelle des kürzlich verstorbenen Dr. *Reiss* ernannt worden.

Der durch seine literarischen Arbeiten im Fache der Sanskrit-Literatur rühmlich bekannte Privatgelehrte *Hermann Brockhaus* zu Dresden, dritter Bruder der Chefs der Buchhandlung F. A. Brockhaus, hat von der philosophischen Facultät zu Leipzig das Doctordiplom erhalten.

Der königl. griech. Medicinalrath und prakt. Arzt Dr. *Dotzauer* zu Bamberg ist zum Assessor des dasigen Medicinalcomités ernannt worden.

Der Bischof Dr. *Joh. Heinr. Bernh. Dräseke* zu Magdeburg hat das Ritterkreuz des kön. schwed. Nordsternordens erhalten.

Bei der vor Kurzem stattgefundenen Wahl eines Prälaten der reichen Abtei Mölk ist der bish. Pater Hofmeister *Eder*, ein christlich-deutsamer und allgemein geachteter Priester, zum Prälaten erwählt worden. Der Prälat von Mölk ist zugleich Präses des Prälatenstandes in Niederöstreich.

Der bisher. Rector an der Gelehrtenschule zu Husum, *P. Friedrichsen*, ist zum Prediger in Jevenstedt, Probstei Rendsburg, ernannt worden.

Bei der Académie des inscriptions et belles-lettres zu Paris ist Hr. *Jomard* zum Präsidenten, Hr. *Amaury-Duval* zum Vicepräsidenten, bei der Académie des sciences morales et politiques der bisher. Vicepräs. *Dros* zum Präsidenten, *Dupin* der ält. zum Vicepräsidenten auf das Jahr 1838 gewählt worden.

Dem Vicepräsidenten und Abtheilungs-Dirigenten bei der kön. Regierung zu Aachen *Mallinckrodt* ist der Charakter und Rang als Geh. Ober-Regierungsrath verliehen worden.

Der auch als Naturforscher rühmlichst bekannte Chef-Präsident des kön. preuss. Ober-Landesgerichts zu Paderborn, *Diedr. Friedr. Carl v. Schlechtendal*, empfing bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums am 11. Jan. den Stern zum rothen Adler-Orden 2. Cl., von der philosophischen Facultät der Univ. Berlin das Ehrendiplom als Doctor der Philosophie und viele andere Beweise aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit.

Schulnachrichten.

In der kön. preuss. Rheinprovinz (2,288,000 Einw.) bestehen 18 Gymnasien, 2 zu Köln (1 evangel. und 1 kathol.), 1 zu Aachen, Bonn, Cleve, Coblenz, Creuznach, Duisburg, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Essen, Münstereifel, Saarbrücken, Trier, Wesel und Wetzlar. Im Spätjahr 1836 erschienen auf diesen folgende Programme:

Bonn. Jahresbericht über den Schulcursus 1835—36 am k. Gymnasium zu Bonn von *Nic. Jos. Biedermann*. (31 S. 4.) Dem Berichte geht eine Abhandlung „Ueber die Licht- und Schattenseite des Ehrtriebes", von demselben verfasst, voran. — 150 Schüler in 6 Classen.

Coblenz. Programm der Herbstschulprüfung u. s. w. herausgegeben von Dr. *Frz. Nic. Klein*, Dir. Inhalt: 1) „Elementarisch-analytische Darstellung der allg. und summatorischen Glieder einiger Reihen", vom Oberl. Prof. *Leuzinger* (20 S.), und 2) Schulnachrichten, 17. Folge, vom Dir. (S. 21—40, 4.) — Schüler 251 in 7 Classen.

Creuznach. Das Programm enthält 1) eine Abhandlung des Ober-Lehrer Prof. *Grabow*: „Zur ebenen und sphärischen Trigonometrie mit besond. Rücksicht auf die kritischen und constructionellen Entdeckungen des Prorectors Dr. Schmeisser" (S. 1—44, mit 1 Taf. Fig.), und 2) Schulnachrichten vom Dir. (S. 45—56.) — Schüler 117.

Duisburg. Zu der öffentl. Prüfung u. s. w. in dem kön. Gymnas. und der Realschule ladet ein der Director *W. Landfermann*. Inhalt: 1) „Commentatio in Quinctiliani Institt. or. lib. X. cap. 1. §. 104." (S. 1—33) und 2) Schulnachrichten (S. 24—44, 4.) — In der Stelle Quinctilians hat man vor allen an Tacitus, auch an Curtius u. A. gedacht. Hr. Dir. *Landfermann* suchte den Gedanken an diese u. A. abzulenken, indem er sagt: „Effecisse nobis videbimur, si demonstraverimus, speciosum hoc sed inane laudis praeconium neque ad Tacitum, neque ad alium quemquam scriptorem libere sentientem veraque laude dignum referri posse". — Schüler 106 in 8 Classen, wovon die 2 letzten Realclassen sind.

Düren. Die Einladungsschrift der Direction zur Herbstprüfung an dem Gymnasium enthält 1) eine Abhandlung des Lehrers Hrn. *Elvenich*: „Ueber den Zusammenhang des alten und neuen Bundes" (S. 1—14), und Schulnachrichten (vom Dir. *Meyer*?) auf 6 nicht pagg. Blättern 4. — Die Anstalt wird von 126 Schülern in 6 Classen besucht, und 6 Lehrer mit Einschluss des Directors, 1 Oberlehrer und 2 ausserordentliche Lehrer sind dabei angestellt.

Düsseldorf. Jahresbericht des Dir. Dr. *Fr. Wüllner*, als Einladungsschrift zu den Herbstprüfungen. Voran geht eine Abhandlung des Oberlehrers *Honigmann*: „Ueber den Unterricht im praktischen Rechnen auf Gymnasien" (S. 1—8 und Bericht S. 9—18, 4.). — Schüler 284

in 6 Classen, die 2. in 2 Abtheill. Ausser dem Director sind 4 Oberlehrer, Prof. Dr. *Hildebrand*, Prof. Dr. *Crome*, OL. *Grashof*, OL. *Honigmann* und 3 Gymnasiallehrer, Dr. *Capellmann*, *Menn* und *Hall*, bei der Anstalt thätig.

Elberfeld. Programm zur Herbstprüfung u. s. w. vom Prof. Dr. *Joh. K. Lehr. Hantschke*, provisor. Direct. des Gymnasiums. — Inhalt: 1) Abhandlung vom Dr. *Wirth*: „Ueber die nordfranzös. Heldengedichte des karolingischen Sagenkreises" (S. 1—12). Schulnachrichten (S. 13—24, 4.). — Schüler 146 in 5 Classen, von denen die 5. 2 Abtheilungen hat. Hr. Caplan *Schneppe* übernahm den Religionsunterricht der kathol. Schüler. Hr. *Th. Wilh. Fischer* wurde Mathematicus an der Stelle des als Dir. der Bürgerschule abberufenen Dr. *Kribben*, der Lehrer Hr. *Ludw. H. Kremes* Dir. der Elementarschule in Duisburg. Ihm folgte als Elementarlehrer Hr. K. *Aug. Kegel*. Hr. Dr. *Wirth* wurde als Oberlehrer an das Gymnas. zu Minden versetzt.

Emmerich. Einladungsschrift zu den öffentl. Prüfungen u. s. w. Inhalt: 1) „Observationes criticae in Hirtii bellum Alexandrinum. Scripsit *A. Dederich*" (S. 1—18). 2) Schulnachrichten vom Gymnasiallehrer *P. Viehoff* (8, 19—32, gr. 8.). — Schüler 71. — Der Lehrer Hr. *Jos. Haupolder* wurde Lehrer am Gymnasium zu Köln, der Lehrer am Progymn. in Linz Hr. *Dederich* hierher versetzt. Classenlehrer sind die HHr. *Viehoff*, *Niederstein*, *Dederich* und *Hottenrott*.

Essen. A. Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung der Schüler des kön. Gymnasiums u. s. w. von dem Direct. der Anstalt Dr. *J. A. Savels* (16 S. 4.). — Schülerzahl 76 in 6 Classen mit 12 Lehrern, worunter 2 Oberlehrer, Hr. Dr. *Wilberg* und Hr. *Cadenbach*. Die übrigen Ordinarien sind die Herren *Buddeberg*, *Litzinger*, *Felten* und Dr. *Röder*. — Dazu B. „Grundriss der vergleichenden Lehre vom Gebrauch der Modi in der deutschen, französischen, lateinischen und griechischen Sprache", vom Director. 1. Thl. von den Modis in den Hauptsätzen (27 S. gr. 8.). Eine Abhandlung, die sich durch umfängliche Sachkenntniss und Bestimmtheit im Vortrag empfiehlt.

Köln. Programm, durch welches zur öffentlichen Prüfung des kön. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums u. s. w. einladet Dr. *F. K. A. Grashof*, Cons.-Rath u. Director. — 1) Abhandlung des Oberlehrers *Pfarrius*: „De concionibus obliquis historicorum romanorum commentatio" (S. 1—16), und 2) Schulnachrichten vom Director" (S. 17—30, 4.). — Schüler 195 in 6 Classen. — Die Abhandlung enthält eine analytische Erörterung des Conjunctivus in solchen Reden, wie sie der Titel bezeichnet. Der Vf. behandelt dabei die Grammatik in neuerer philosophischer Form und hat sich daher eine schwere Aufgabe im lateinischen Stil gestellt. Man findet Redensarten, die ohne den deutschen Schlüssel nicht verständlich sein dürften, obschon der Vf. auf Aechtheit des Ausdrucks hinarbeitet, wie die Bemerkung über concliones obliquae zeigt.

Münstereifel. Programm vom Director *J. Katzfey*. Enthaltend Schulnachrichten (12 S. 4.) — Schüler 93 in 6 Classen. Die ordentlichen Lehrer sind die Herren *Dillenburger*, *Hack*, *Wolf*, *Scheben*, *Mohr*. — Eine gelehrte Abhandlung ist, wie auf dem Titel bemerkt wird, besonderer Umstände wegen nicht beigegeben worden.

Saarbrücken. Einladungsschrift zur Herbstprüfung u. s. w. vom Director *Fr. Ottemann*, enthält 1) Fragment einer Abhandlung des Oberlehrers *Bernhardt*: „De philosophiae et orationis mutua ratione" (S. 1—6). Die Abhandlung konnte wegen Krankheit des Vfs. nicht vollendet wer-

den; und 2) Schulnachrichten von dem Director bis S. 22 mit Einschluss des Verzeichnisses der Schüler, deren 127 in 7 Classen waren. Ausser dem Director sind noch 12 Lehrer angestellt, worunter die Oberlehrer *Schwalb*, *Bernhardi* und *Messerer*, und der Gymnasiallehrer *Köpper*.

Trier. 1) „Prolegomena in P. Ovidii Nasonis Tristium libros V. von Dr. *V. Loers*, zweitem Director des Gymnasiums" (S. 1—17), und 2) Schulnachrichten von dem ersten Director Dr. *Wyttenbach* (S. 18—32, 4.). — Hr. *Loers* hat in den Prolegomenen zum Ovid seine Belesenheit und sein umsichtiges Urtheil, besonders in der Rechtfertigung desselben gegen den Schiller'schen Vorwurf über die Monotonie der Klage auf eine überzeugende und ehrenvolle Weise bewährt. Die Sprache empfiehlt sich durch Leichtigkeit und Klarheit. — Schülerzahl 289. Hr. Cons.-Rath *Schriever* übernahm einen Theil des Religionsunterrichtes.

Wetzlar. Einladungsschrift des Director und Prof. *J. Herbst* zur öffentlichen Prüfung u. s. w. Inhalt: 1) Abhandlung von Dr. *Fritsch*: „De Aoristo" (S. 1—20), und 2) Schulnachrichten vom Director (S. 21—30). Die Abhandlung zerfällt in 3 Abschnitte: a) de aoristo qui absoluta temporis forma perhibetur, b) de aoristi significatione, c) nonnulla de usu temporis aoristi. — Die Disputation trifft grösstentheils Hrn. *Kühner*, S. 18 ist sie auch an einer Stelle gegen *Hermann* gerichtet, den er, weil er ihn nicht recht verstanden zu haben scheint, sich durch sich selbst widerlegen lässt. Die Sprache ist lebhaft, aber nicht immer klar wie S. 5 in dem Satze: Et cur nemini in mentem venit etc., wo etwas zu fehlen scheint. Auch können einzelne Wendungen und Ausdrücke wie S. 5 u. 8. mit dem deutschen Sprachgebrauche, aber nicht mit der lateinischen Redeweise gerechtfertigt werden. — Schülerzahl 93. Von den Lehrern starb am 8. Jan. der Oberlehrer *K. Aug. Steger* 43 Jahre alt. Die an seinem Grabe gehaltenen Reden hat der Oberlehrer Dr. *Schirlitz* (Wetzlar bei Wigand) 1836 herausgegeben (vgl. Repertor. Bd. VII. liter. Misc. S. 33.).

Von den Gymnasien zu Aachen, Cleve, dem kathol. zu Köln und dem Gymnasium zu Wesel sind uns Programme nicht zugekommen. — An diese sämmtl. Gymnasien der Rheinprovinzen erging die Verordnung von dem Ministerium der geistl. und Unterrichtsangelegenheiten, dass, wegen eintretenden Mangels an katholischen Pfarramtscandidaten, die sich zum Priesterdienste vorbereitenden jungen Männer bis zum 25. Lebensjahre bei der Aushebung zum Heeresersatz zurückgestellt werden sollen, wenn sie aber bis dahin die Subdiaconatsweihe noch nicht empfangen, die Militairpflichtigkeit vollständig zu erfüllen haben. Auf bischöfl. Anordnung sollen die noch auf den Gymnasien studirenden Jünglinge, welche dem geistlichen Berufe sich widmen wollen, Zeugnisse vom Director und Classenlehrer über Sitten und Fleiss einreichen mit der Bemerkung, bis zu welcher Zeit sie nach dem gewöhnlichen Gange das Gymnasium verlassen dürften. (N—e.)

Pesth. Seit 1826 besteht hier ein Blinden-Institut, das als Landesanstalt während des Landtages 1825 zu Pressburg begründet, schon jetzt sich als ein höchst nützliches und segensreiches bewährt hat, obschon für den Augenblick der Institutsfond nur 10 Blinde unentgeldlich zu erhalten gestattet. Indess besitzt dasselbe durch die Bemühungen des 2. Vice-Gespans des pesther Comitats, *Gabr. von Földvary*, seit October 1834 ein eigenes grosses Gebäude, in welchem ausser der Wohnung des

Directors, eines Lehrers u. s. w., für 80—100 Zöglinge hinreichende Platz vorhanden ist. Im J. 1836 erhielten 20 Blinde, 15 Knaben und 5 Mädchen, hier Wohnung, Kost und Unterricht, und es gilt als Grundsatz, dass, so wie sich der Institutsfond um 2400 Fl. C. M. vermehrt hat, sogleich eine neue Stelle gegründet und unentgeldlich ein Zögling aufgenommen wird. Die jährlichen Unterhaltungskosten eines Zöglings betragen 144 Fl. C. M., wobei ausdrücklich bestimmt ist, dass keiner bei seinem Eintritt in das Institut Etwas mitzubringen hat und anderweite Ausgaben unter keinem Vorwande stattfinden. Erziehung und Unterricht haben, abgesehen von dem physischen Zustande der Zöglinge, noch deshalb hier besondere Schwierigkeiten, weil die Zöglinge fünferlei Sprachen (ungarisch, deutsch, slovakisch, walachisch und raizisch) sprechen und fünferlei Glaubensbekenntnissen (katholisch, lutherisch, reformirt, griechisch unirt und nicht unirt) angehören. Auch Juden können aufgenommen werden. Für den Lehrer in der ungar. Sprache (jetzt *Ladisl. Füredy*, selbst Zögling des Instituts, und zugleich Lehrer im Rechnen und der Musik) hat der verstorb. Physikus Dr. *v. Forgo* eine Stiftung von jährl. 120 Fl. W. W. gemacht, und eine gleiche Summe für einen 2. Musiklehrer zahlt jährlich der Graf *Frz. v. Esterhazy*. Ausführliche Nachricht über dieses Institut enthält die in ungarischer und deutscher Sprache zugleich erschienene beachtungswerthe Schrift des derzeitigen verdienstvollen Directors der Anstalt, *Ant. Frz. Dolezsálek* „Nachricht von der Verfassung des Blindeninstituts in Pesth, mit den Gebeten und Liedern der Zöglinge der Anstalt. Nebst einer Abhandlung über die Nothwendigkeit, Möglichkeit, den Nutzen und die Haupterfordernisse einer Blinden-Erziehungsanstalt" u. s. w. Nebst einem Grundrisse des Gebäudes u. s. m. Pesth. 1836. 47 S. gr. 4. — Eine Geschichte des Instituts in ungarischer Sprache, verfasst von dem (blinden) Prof. an demselben, *Lad. Füredy*, ist der „Rede bei der feierlichen Aufstellung des Bildnisses Sr. k. k. H. des Erzherzogs Joseph, Reichspalatins von Ungarn u. s. w. gehalten von *Ant. Dolezsálek* u. s. w. (Pesth, 1836. 10 S. gr. 4.) beigedruckt. — Ein ähnliches, nicht minder verdienstliches Institut besteht für das Königreich Böhmen seit 1807 zu

Prag. Hervorgerufen und unterstützt durch die wohlwollende Theilnahme edler Menschenfreunde hat das dortige „Institut für arme Blinde und Augenkranke" seitdem fast mit jedem Jahre erweitert werden können und ein Mitstifter und Mitdirector desselben, der Prof. Dr. *Alo. Klar* (gest. am 25. März 1833) konnte bei seinen menschenfreundlichen Gesinnungen und unermüdetem Eifer zur Verbesserung des Zustandes armer Blinder im J. 1832 selbst noch eine „Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde in Böhmen" begründen, die jetzt unter der Direction seines geachteten Sohnes, Hrn. *Paul Alo. Klar* steht und von Jahr zu Jahr sich so gehoben hat, dass ausser dem von dem Stifter der Anstalt geschenkten Grundstücke das Capitalvermögen ders. zu Ende 1836 bereits 23,000 Fl. C. M. betrug. Selbst der Aufbau eines grossen Institutshauses, in welchem 250—300 hülfsbedürftige Blinde Unterkommen finden können, ist neuerdings in Aussicht gestellt worden. Vgl. „Die Begegnisse und Vermögensgebahrung der Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für erwachs. Blinde in Böhmen im J. 1836" (Prag, 1837. 28 S. gr. 8.) mit 2 musikal. Beilagen, dem Grundrisse zur Hauscapelle der Anstalt und 1 lithogr. Abbildung der bei dem Graben des Grundes zur Capelle gefundenen Urnen und Thongefässe.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 10. Jul. 1836 starb zu Nimes *Joh. Ludw. Sam. Vincent*, Präsident des dasigen reformirten Consistoriums, Pfr. und Ritter der Ehrenlegion, als theologischer Schriftsteller durch die „Mélanges de religion, de morale et de critique sacrée" 8 Voll., „Vues sur le protestantisme en France" 2 Voll. 1829, und die in Verbindung mit seinem Collegen Fontanes herausgegebene Zeitschrift: „Religion et Christianisme" rühmlichst bekannt, 50 Jahre alt.

Am 16. Jan. 1837 zu Nürnberg *Johann Christian Jakob Wilder*, erster Pfarrer der heil. Geistkirche, als Vf. des für die Kunstgeschichte wichtigen Werkes: „Der Sammler für Kunst und Alterthum" (3 Hefte, 1824—26) und mehr. and., als Dichter „Lieder und Bilder in Albr. Dürers Leben", in mehreren Taschenbüchern u. s. w., namentlich aber als Künstler durch eine Reihe geschmackvoller Radirungen rühmlichst bekannt, geb. zu Altdorf am 18. Dec. 1783.

Am 17. Jan. zu Amsterdam Dr. *G. Moll*, seit 1812 Professor der Naturkunde und Astronomie an der Universität Utrecht, ein höchst geachteter und verdienter Gelehrter, geb. zu Amsterdam 1785.

Am 23. Jan. zu Amt Neuendorf *von Graevenitz*, Geh. ORegierungsrath, auf einer Berufsreise.

Am 24. Jan. zu Ansbach Dr. *Aug. Andr. Wilh. Eccard*, quiesc. k. b. Landgerichtsarzt, als Schriftsteller durch die Schrift „Beobachtung und Heilung durch die häutige Bräune" (1812), und eine Abhandlung „über (gegen) die behauptete Ansteckungskraft der Krebsgeschwüre" bekannt, geb. zu Baireuth 1767.

An dems. Tage zu Mecheln *Benoît Joseph Holvoet*, Requetenmeister im Napoleonischen Conseil, später Staatsrath, Gouverneur und Mitglied der ersten Kammer der Generalstaaten bis 1830, 75 Jahre alt.

Am 25. Jan. zu Nürnberg *Johannes Merkel*, zweiter Bürgermeister dieser Stadt, im 53. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Aschersleben *Geo. Wilh. Douglas*, Prediger an der dasigen reformirten Gemeinde, im 72. Lebensjahre.

Am 27. Jan. zu Nürnberg Dr. *Joh. Jak. Albr. Spiess*, praktischer Arzt, geb. das. am 26. Jun. 1770.

Am 29. Jan. zu Dresden *Siegm. Aug. Wolfg.* Freih. *von Herder*, königl. sächs. Ober-Berghauptmann zu Freiberg, Grosskreuz des Stanislaus-, Comthur des k. s. CVOrdens u. s. w., als Vorstand des sächsischen Bergwesens höchst verdient, als Schriftsteller durch die Abhandlungen „de jure quadraturae metallicae" (1802), „Ueber den natürlichen Alaun" u. a. rühmlichst bekannt, geb. zu Bückeburg am 18. Aug. 1776.

In der Nacht vom 31. Jan. bis 1. Febr. zu Augsburg *Karl Erenbert* Freih. *von Moll*, k. b. Geh. Rath, Secretair und Director der mathem. physikal. Classe der kön. b. Akademie der Wissenschaften zu München, Ritter u. s. w., früher Director der erzbischöfl. Kammer, dann der kurfürstl. Regierung zu Salzburg u. s. w., als Schriftsteller durch zahlreiche naturhistorische und bergwissenschaftliche Werke („Naturhistorische Briefe

über Oesterreich, Salzburg" u. s. w. 2 Bde. 1784, „Jahrbb. der Berg- und Hüttenkunde" und „Neue Jahrbb." 1797—1818 u. v. a. rühmlichst bekannt, geb. zu Talgau im Salzburgischen am 21. Dec. 1760.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisherige Vicedirector am Schullehrerseminar zu Friedrichstadt Dresden, M. *Aug. Beger*, ist zum Rector an der Schule zu Neustadt Dresden an die Stelle des in Ruhestand getretenen bisher. Rectors *Chr. Fr. Anger* ernannt worden.

Zum Gehülfen (employé) bei der Bibliothèque Sainte-Geneviève ist *Ferd. Denis* ernannt worden.

Die Professur der Zeichnenkunst an der Centralschule zu Paris ist an des verstorb. *Duvivier* Stelle dem Künstler *Devaine*, die der Architectur an der polytechnischen Schule dem Ingenieur *Raynaud* übertragen worden.

Der Professor der gerichtl. Arzneiwissenschaft an der Univ. Padua, Dr. *Gius. Gianelli*, ist zum Protomedicus und Gubernialrath bei dem Gubernium zu Mailand ernannt worden.

Dem als Schriftsteller rühmlich bekannten Gelehrten *O. Friedr. Gruppe* zu Berlin, hat die philosoph. Facultät der Univ. Tübingen die Doctorwürde „post eruditionem egregie comprobatam" ertheilt.

Der dirigir. Staba-Feldarzt bei dem lombardisch-venetian. General-Commando, Dr. *Cph. Hartung*, hat den Titel eines k. k. Rathes erhalten.

Der bisher. Kreisphysikus Dr. *Herzog* ist zum Medicinalrathe und Mitgliede des Medicinal-Collegiums zu Posen, und die Kreisphysici Dr. *Rehfeld* zu Prenzlau und Dr. *Haxthausen* zu Neisse sind zu Hofräthen von Sr. Maj. dem Könige von Preussen ernannt worden.

Die Stelle eines Bibliothekars an der Universität zu Wien ist dem bisher. ersten Scriptor der k. k. Hofbibliothek, *Frz. Lechner*, übertragen worden.

Der Astronom, Prof. *J. J. Littrow* zu Wien, ist von der k. Akademie der Wissenschaften zu Paris zum correspondirenden Mitgliede der Section der Astronomie ernannt worden.

Der Csanader Diöcesanbischof *Joseph Lonovics* ist zum Oberstudien-Director in dem grosswardeiner Literar-Districte ernannt worden.

In Folge der Ernennung des ersten Professors u. Directors des theol. Seminars zu Herborn Dr. *Heydenreich* zum evangel. Bischof des Herzogthums Nassau, ist der bisher. zweite Prof. *W. Otto*, mit Beilegung des Charakters eines Kirchenraths zum ersten Prof. und Director des Seminars ernannt, die zweite Professur aber dem bisher. Pfarrer zu Staffel bei Limburg im Nassauischen, *Ninck*, übertragen worden.

Der Prof. der latein. Dichtkunst an der Faculté des lettres zu Paris, *Patin*, ist an des verstorb. *Tessier* Stelle auf den Vorschlag des Bureau des „Journal des Savants" von dem Siegelbewahrer zum Herausgeber desselben ernannt worden.

Der bisher. Director des Oberconsistoriums zu Weimar, *Heinr. C. Fr. Peucer*, ist zum Präsidenten des auf ständischen Antrag neu organisirten Oberconsistoriums für das ganze Grossherzogthum, und der bisher. Assessor im OCons. zu Weimar, *C. Gli. Hetzer*, zum weltlichen Oberconsistorialrathe jenes Collegiums ernannt worden.

Die durch *Desgenettes* Tod erledigte Stelle eines Professors der Gesundheitslehre an der medicinischen Facultät zu Paris ist dem bekannten Gelehrten *Hippol. Royer-Collard* übertragen worden.

Der Director der k. Akademie der Künste zu Berlin, Dr. *Joh. Gfr. Schadow*, hat den rothen Adler-Orden 2. Cl. mit Brillanten erhalten.

Der derzeitige Rector der Univ. zu Athen, Prof. *K. Schinas*, ist zum Staatsrath im ausserordentl. Dienste befördert worden.

Der Ministerialrath im k. Justizministerium zu München, *Schmidt*, ist anstatt des die Ernennung ablehnenden Directors *von Mann*, zum Präsidenten des Appellationsgerichts für Oberpfalz und Regensburg ernannt worden.

Der Geh. Hofrath und Prof. Dr. *C. Wilh. Stark* zu Jena ist an des verstorb. GHR. *J. Chr. Stark's* Stelle, mit der Mitdirection der beiden grossherzogl. Kliniken, des Land-Krankenhauses, der Irrenanstalt und des Entbindungshauses beauftragt worden.

Dem medicinischen Beisitzer bei der k. Kreis-Direction zu Zwickau, Dr. *Ludo. Herrm. Unger*, ist der Charakter als Medicinalrath beigelegt worden.

Der bisher. Lehrer der Philosophie am kön. Collège zu Versailles, Dr. *Vacherot*, ist zum Studiendirector an der Normalschule zu Paris ernannt worden.

Der bisher. Advocat Dr. jur. *H. A. Vezin*, ist zum vorsitzenden weltlichen Rath im königl. kathol. Consistorium zu Osnabrück und zugleich zum Assessor im Pupillen-Collegium der dasigen k. Justiz-Canzlei ernannt worden.

Der kön. bayer. Geh. Rath *Karl Fr. v. Wiebeking* zu München, ist zum Ehrenprofessor der Akademie der Künste von San Luca in Rom ernannt worden.

Die theologische Facultät an der Univ. zu Giessen hat dem Hofprediger *Carl Zimmermann* zu Darmstadt „de ecclesia christiana et re literaria meritissimo" am 24. Dec. vor. J. die Doctorwürde honoris causa verliehen.

Schulnachrichten.

Arnstadt. Das Programm zum Examen des Fürstl. Schwarzburg-Gymnas. zu *Arnstadt* am 8. Aug. ff. 1837 enthält: 1) „Observationes in Tacitum" vom Rector Dr. *K. Theod. Pabst*" (21 S.), und 2) „Annales gymnas. a. 1835—37" von demselben" (S. 22—43. 4.). — Herr P., früher ord. Lehrer an dem Vitzthum'schen Geschlechtsgymnasium zu Dresden, hat in den Bemerkungen über einige Stellen des Tacitus, der Annalen (I, 32. 61., II, 24., VI, 33., XIII, 5., XIV, 39. 63.), der Historien (I, 1. 2. 18.), des Agricola (34. 43.) und in einer kurzen Abhandlung über die historische Glaubwürdigkeit des Geschichtschreibers aufs Neue seine Umsicht in der Lectüre und Behandlung der alten Classiker bewiesen. — Nach den Schulnachrichten ist das Gymnasium durch ansehnliche Zuschüsse aus dem fürstlichen und Landeskassen nachdrücklich unterstützt und gesichert worden. Die Lehrer sind: ausser dem Director, die Professoren Dr. *Bärwinkel*, der Mathemat. Prof. *Thomas* und die Collaboratoren *Joh. K. Uhlworm* und *Joh. Gfr. H. Theod. Uhlworm*, und ausserdem drei Hülfslehrer für Gesang, französische Sprache und Kalligraphie. Die Bürgerschule ist nach Begründung einer zwei-

ten Collaboratur von dem Gymnasium getrennt, die lateinische Classe der erstern aber mit dem letztern als Progymnasium verbunden worden. In den 4 Gymnasialclassen sind 31, in dem Progymnasium 42, in der ganzen Anstalt 73 Schüler. Zu Michaelis 1836 zählte dieselbe nur 43 Schüler.

Celle. „Sechster Jahresbericht über das Gymnasium der Stadt Celle, das Jahr 1836 umfassend, wodurch zu der Osterprüfung 1837 einladet der Dir. des Gymn. Dr. *L. Kästner*." Voran geht eine Abhandlung des Collab. *Berger*: „De usu modorum temporumque apud Homerum in comparationibus." S. 1—16, die Nachrichten bis S. 31. 4., nebst 1 statist. Tab. — Die Abhandlung beweist, dass der Vf. befliissen ist, sich ein von Hermann und and. Grammatikern unabhängiges Urtheil zu bilden. So sucht er S. 10 dem Futurum in Vergleichungen gegen Hermann das Wort zu reden. Gegen Thiersch nimmt er S. 12 die Construction von ὡς ὅτε mit dem Indicativ in Schutz. Gegen denselben bemerkt er (S. 16), dass in den Vergleichungen das Imperfectum und Plusquamperfectum nicht gebräuchlich sei. — Aus den Schulnachrichten bemerken wir, dass *K. A. J. Hoffmann* zum 2. Conrector an die Stelle des als Conrector nach Stade versetzten bisher. 2. Collaborator *Müller* (von Stade war der Conr. *Brandt* an das regenerirte Gymnasium in Emden versetzt worden) ernannt wurde, in die 1. Collaboratur der Dr. *Berger* aufgerückt ist, und dessen Stelle der Cand. *C. E. O. F. Schwarz* erhalten hat.

Eisenach. „Die Algebra in heuristischer Methode. Ein Versuch, dieselbe mit besonderer Rücksicht auf den Uebergang zu ihr und ihre Stellung im Systeme der Arithmetik zu behandeln. Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung, welche am 2. und 3. Oct. 1837 in dem grossherz. Gymnas. zu Eisenach gehalten werden wird. Von *Emil Mahr*, ord. Lehrer d. Math. u. Physik" (34 S. gr. 4.). Der Vf. zeigt sich hier als einen denkenden Mathematiker, und seine Schrift verdient volle Beachtung. — Neun Zöglinge der Anstalt verliessen dieselbe mit dem Zeugnisse der Reife zu Mich. 1837; zu Ostern waren 2 aus Kurhessen gebürtige Schüler auf die Univ. abgegangen. Den Redeactus eröffnete Hr. Prof. Dr. *W. Rein* mit einer latein. Rede über die innige Verbindung der Philologie mit der Jurisprudenz, und die Entlassung der Abgehenden vollzog in feierlicher Rede der Ephorus des Gymnasiums, Hr. General-Superintendent und Ritter Dr. *Nebe*.

Lübeck. „De M. Manilio poëta pars II. qua de versibus a Bentleio poëtae abiudicatis tractatur. — Liber V. — Einladungsschrift zu den auf den 24., 25. und 28. März 1838 angeordneten öffentl. Prüfungen u. s. w. von *Fr. Jacob*, Dir. und Prof." (S. 1—20), und „Anhang, enthalt. die 30. Fortsetzung von kurzen Nachrichten über die St. Katharinenschule in Lübeck." (S. 21—34. 4.). — Der gelehrte Vf. sucht in dem Programme mit vielem Aufwande von Gelehrsamkeit und Scharfsinn der kühnen Kritik Bentleys zu begegnen. Mit welcher Umsicht er diess thut, kann man z. B. an den 114. Vers (S. 5) sehen: „Et minimum cecidisse malum est, sed crimine victum." Bentley erklärt ihn für unächt und abgeschmackt, und bemerkt, statt *sed* stehe in den alten Hülfsmitteln *quia*. Das Letztere bestätigt Hr. J. und führt sodann die Erklärungen Anderer an. Er billigt die des Pingrenus, ohne mit ihm quia zu lesen, und spricht den Vers dem Manilius zu, weil er zu gelehrt sei, als dass er habe eingeschaltet werden können. Von Gelehrsamkeit aber zeuge 1) die poetische Bedeutung von *crimen*, 2) die Ellipsis des Comparativus nach dem Superlativus (maius illud, cecidisse libidine victum), 3) und die Nach-

abmung des Sophocleischen: οὐ καταθανεῖν γὰρ δεινόν, ἀλλ' αἰσχρῶς θανεῖν. Die Nachweisung der Gelehrsamkeit des Dichters macht der eigenen des Vfs. Ehre. Nur möchte man zu 2) bemerken, dass der Comparativus nicht zu suppliren sei nach *minimum*, wenn man es auf die darin enthaltene Negation zurückführt: *non maximum*. Ausserdem hätte noch der Zusammenhang des fraglichen Verses mit dem vorhergehenden als Kriterium der Aechtheit angeführt werden können und sollen.

2. (Michaelisprogramm 1836.) a) „Beitrag zur Vereinfachung des Unterrichts in der Buchstabenrechnung auf Real- und höhern Bürgerschulen; b) Die Regeln der Alligations- und Vermischungsrechnung, abgeleitet aus algebraischen Betrachtungen, von *Chr. Scherling*, Collaborator." (22 S. 4.). — Das wissenschaftliche Streben des Vfs., welches sich auch durch die Nachschrift S. 20 bewährt, verdient volle Anerkennung. — c) „Observationes ad Taciti Annales criticae. Einladungsschrift zu den auf den 16., 17. und 20. März 1837 angeordneten öffentl. Prüfungen u. s. w. von *Fr. Jacob*, Dir. und Prof." Der Anhang enthält die „31. Fortsetzung von kurzen Nachrichten über die St. Katharinenschule" (29 S. 4.). Die Abhandlung umfasst eine Anzahl Stellen der Annalen des Tacitus, in welchen der Vf. Conjecturalkritik übt; z. B. (S. 2) Ann. 3, 71. will er in den Worten: „quoties valetudo adversa flaminem Dialem incessisset, *ut* pontificis maximi arbitrio plus quam binoctium abesset" etc., weil *ut* nur zu reiner Vergleichung diene, nicht copulativ, wie an dieser Stelle in der Walther'schen Uebersetzung durch so wie ausgedrückt werden könne, *vel* lesen. Diese Conjectur möchte aber nicht nöthig erscheinen, wenn man ut nach Lipsius von decretum abhängig dächte und mit abesse verbände. Diese Erklärung geht sicher jeder andern vor, da das Decret gegen den Servius Maluginensis gerichtet war, dem man kein Verwaltungsamt in der Provinz übernehmen lassen wollte. Hätte man die Entschuldigung durch Krankheit schlechthin gelten lassen, ohne dieselbe von dem Gutachten des Pontifex abhängig zu machen, so würde man den Zweck durch jenes Decret nicht erreicht haben. Die Lesart mit der Interpunction von Lipsius, Ernesti und Ruperti dürfte demnach noch stehen bleiben. — Zu Ostern 1837 waren hier 246 Schüler in 6 Classen. — An die Stelle des am 18. Dec. 1836 verstorb. ord. Lehrers Dr. *Friedr. Aug. Jos. L. Tiburtius* rückte der Collaborator Dr. *Deecke* auf, und in dessen Stelle der Cand. phil. *Evers* ein.

In den Herzogthümern *Schleswig* und *Holstein* betrug nach der letzten Volkszählung vom 1. Febr. 1835 die Bevölkerung 775,788 Einwohner, und zwar in Schleswig 338,192, in Holstein 455,596 Einwohner. Ausser dem Gymnasium zu Altona bestehen im Herz. Schleswig Gelehrtenschulen zu Flensburg, Hadersleben, Husum und Schleswig (Domschule); im Herz. Holstein zu Glückstadt, Kiel, Meldorf, Plön und Rendsburg. Auf sämmtlichen 10 Gelehrtenschulen waren im Jahre 1837 562 Schüler. (Vgl. Repertor. Bd. VII. S. 28.)

Altona. Das letzte Programm: „Die Einführung ins Christenthum auf den Gelehrtenschulen muss mehr beherzigt werden, als es in der Regel geschieht" vom Prof. *Ohrt* (39 S. 4.) verdient gewiss fast allenthalben ernste Beachtung. Das Lehrercollegium bestand zu Ende 1837 aus den Herren: Prof. Dr. *Joh. Hans Cord Eggers*, R. v. D., Director u. Bibliothekar; Prof. Dr. *Gli. E. Klausen*, R. v. D., Rector; Prof. Dr. *Pet. Schreiner Frandsen*; Prof. *Geo. Chr. Fr. Ohrt*; Dr. *Frz. Fr. Feldmann*; Collaborator Dr. *Joh. C. Gfr. Schütt*, dem Cantor *Petersen*, dem Schreib-, Rechnen- und Zeichnenlehrer *Krogmann* und dem Lehrer der französ. Sprache, Pastor *Möller*. Die Schülerzahl betrug 73; Abiturienten 8.

Flensburg. Das hiesige Programm: „Anatomische Vorhalle zur Stimm- und Lautlehre“ von dem Subrector *Strodtmann* (48 S. 4.), erschien auch mit einem etwas veränderten Titel und einer Dedication an die Georgia Augusta in dem Buchhandel, und es ist früher im Reperter. Bd. XIII. No. 1279. bereits über diese Schrift berichtet worden. — Rector der Schule ist Dr. *Fr. C. Wolff*, R. v. D., Conrector *Geo. C. Thd. Franke*; Subrector *Joh. Sig. Strodtmann*; Collaborator Dr. *Jac. Fr. Mrt. Bendixen*; 5. Lehrer Dr. *Thd. Chr. Feldmann*. Schülerzahl 67—70 in 5 Classen; 16 Abiturienten.

Glückstadt. Dem letzten ausführlichen Jahresberichte ist eine wissenschaftliche Abhandlung nicht beigegeben worden (vgl. Zehlicke Schulblatt f. Mecklenburg u. s. w. I. Heft 5.). Das Rectorat ist erledigt. Conrector Hr. *Jürg. Fr. Horn*; Subrector *Andr. Chr. Lucht*; Collaborator *Heinr. Amberg*. 31 Schüler, 3 Abiturienten.

Hadersleben. Das Lehrercollegium bestand zu Ende 1837 aus dem Rector *Chr. Aug. Braueiser*, dem Subrector *Pet. Volquards* und dem Collaborator Dr. *Conr. Ant. Michelsen*. Die Stelle des Conrectors ist erledigt. Eine Schulschrift vom letzten Jahre kennen wir nicht.

Husum. Hier erschien als Schulprogramm die Schrift: „Explicantur ex Horat. Sat. I. 4, 10—12 et 25, auct. *P. Friedrichsen*“ (19 S. 4.). Der Rector *Pet. Friedrichsen* wurde zu Anfang 1838 als Pfarrer nach Jevenstedt versetzt; Conrector *Geo. H. Kuhlmann*; dritter Lehrer u. Pridicant an der Klosterkirche *Hans Heinr. Lohse*; Collaborator u. 4. Lehrer *C. H. Aug. Wolff*. Abiturienten im J. 1837 11.

Kiel. Eine wissenschaftliche Abhandlung wurde dem Schulberichte des vor. Jahres nicht beigegeben. Das Lehrerpersonale besteht aus den Herren: Dr. *Marx Joh. Fr. Lucht*, Rector; Dr. *Nic. Conr. Wittrock*, Conrector; Dr. *Jac. Asmussen*, Subrector; *Ludw. Müller*, Collaborator; *H. Fischer*, 2. Lehrer; *J. Pet. Jessien*, 3. Lehrer, und den Lehrern im Schreiben, Rechnen, Musik und Zeichnen *Fick*, *Apel* und *Bünsow*. In der Gelehrtenschule waren 53—55, in der Bürgerschule 117—21 Schüler; Abiturienten 6.

Meldorf. „Prolegomena in C. Sallustii opera. Part. I., quam scripsit *H. C. Dreis*, Dr. phil.“ (36 S. 4.). Der Vf., Hülfslehrer an dieser Gelehrtenschule, hat hier eine schätzbare Arbeit geliefert; er untersucht das Verfahren von Cortte, Kritz, Gerlach u. A. bei Herausgabe des S., weist den Charakter der sallust. Geschichtsdarstellung nach und zeigt, dass es ihm nicht bloss um eine Lebens- und Charakterschilderung der Cat. und Jugurtha zu thun war, spricht dann über den ähnlichen Anfang beider Werke und über die von Woltmann aufgeworfene Frage, ob sie als Theile eines grösseren Werkes zu betrachten sind, endlich über den wahrscheinlichen Inhalt der grösstentheils verloren gegangenen Bücher der Geschichte (*Heiberg* Schleswig-Holstein. Blätter f. 1837. B. 4. Heft 6. S. 276.). Als ordentl. Lehrer sind hier angestellt: Dr. *Hens. Dohrn*, Rector; *Wilh. H. Kolster*, Conrector; *Chr. A. H. Decker*, Subrector; *Ado. H. Frz. Petersen*, Collaborator. Die Schülerzahl betrug nach den Schulnachrichten des Rectors 49—59, die der Abiturienten 6.

Plön. Im vor. Jahre erschien hier kein Schulprogramm. Die vier etatsmässig angestellten Lehrer sind der Rector Dr. *Ludw. Joh. Trede*, der Conr. Dr. *Thom. H. Müller*, der Subrector *Pet. Sörensen* und der Collaborator *Petersen*.

Rendsburg. Auch bei der hiesigen Gelehrtenschule ist im J. 1837 kein Programm erschienen. Das Lehrerpersonal besteht aus dem Rector

Nic. Kramer, dem Conrector *H. Lucht*, dem Subrector Dr. *Detl. Andr. Fr. Nissen* und dem Collaborator Dr. *Thd. Hilm. Schreiter*.

Schleswig. Bei der hiesigen Domschule schrieb der Conrector *Lübker* das Programm „zur Charakteristik des Horaz" (mit den Schulnachrichten 25 S. 4.). Aus den letzteren ersieht man, dass die Zahl der Schüler zwischen 52 und 56 sich bewegte und 11 entlassen wurden. Das Lehrercollegium besteht aus dem Rector *Jac. Phil. Albr. Jungclaussen*, Conrector Dr. *Fr. H. Chr. Lübker*, Subrector *C. Thd. Schumacher* und Collaborator *O. Chr. Schumacher*.

Ein Verzeichniss der in *Dännemark* und auf *Island* bestehenden Gelehrtenschulen nebst einer summarischen Angabe der bei denselben angestellten Lehrer haben wir früher im Repertor. Bd. IV. liter. Misc. S. 43 f. mitgetheilt. Da indess seit Ende 1834 Manches in dieser Beziehung sich geändert hat, scheint es nicht unangemessen, den neuesten Bestand dieser Gelehrtenschulen hier von Neuem anzuführen. Es bestehen nämlich Gelehrtenschulen in Seeland 8, auf Fühnen 2, Laland und Falster 2, Jütland 7 und Island 1. Diese sämmtlichen Anstalten stehen nach dem Placat vom 19. Jul. 1805 unter der „Direction für die Universität und die gelehrten Schulen in Dännemark" zu Kopenhagen, dermalen dem Geh. Conferenzrathe *Andr. Björn Rothe* Exc., dem Etatsrathe *Jens Ol. Hansen* und dem ordentl. Prof. der Rechte an der dasigen Universität Dr. *Janus Laur. Kolderup de Rosenvinge*.

Seeland. 1) *Kopenhagen.* Rector der hiesigen Metropolitanschule und zugleich Kassirer und Rechnungsführer ist Prof. Dr. *Niels Lang Nissen*, Ritter vom Dannebrog, und ausser diesem sind 2 Oberlehrer (*Jürg. Fr. Lund* und *Chr. Fr. Olsen*), 4 Adjuncten (die Herren *Jacobsen, Nissen, Jensen, Whittle*) und 1 Inspector bei derselben angestellt. — 2) *Rothschild.* Das Rectorat der hiesigen Kathedralschule begleitet Prof. Dr. *Sören Nic. Joh. Bloch*, Ritter v. Dan., die Stelle eines Oberlehrers Dr. *C. Ado. Thortsen*, und nächst diesen sind 4 Adjuncten (*Stybe, Hansen, Agerup* und *Winther*) an der Schule thätig. — 3) *Helsingör.* Rector: Prof. Dr. *Sim. Meisling*, und dermalen 2 Adjuncten *Schow* und *Thaarup*. Die Stellen eines Oberlehrers und des 2. Adjuncten sind erledigt. — 4) *Hillerød* bei dem Schlosse Friedrichsborg. Rector der hiesigen Schule ist Dr. *Hans Morten Flemmer*, Ritter vom D., Oberlehrer Hr. *Fr. Pet. Jac. Dahl*, Adjuncten die Herren *Krössing, Jensen, Mörch* und *Königsfeldt*. — 5) *Slagelse* Das Rectorat verwaltet *Jeppe Christensen Quistgaard*, Oberlehrer ist Mag. *C. Wilh. Elberling*, Adjuncten *Snitker, Andersen* und *Torst*. — 6) *Herlufsholm*. Die hiesige Gelehrtenschule steht unter dem Präsidenten der dänischen Kanzlei als Director dieser Anstalt. Rector ist Hr. *Gust. Ado. Dichmann*, zugleich Bibliothekar; Adjuncten *Müller* u. *Dons*, Inspector Capitain *Prom*; die Stelle des 3. Adjuncten ist vacant. — 7) *Wordingborg.* Das Rectorat begleitet *Jochum Evans Suhr*, Ritter vom D., die Stelle eines Oberlehrers Dr. *Fr. Ol. Lange*, und neben diesen sind 4 Adjuncten (*Westengaard, Petersen, Baumann* und *Quortrup*) angestellt. — 8) *Rönne* auf Bornholm. Rector: *Pet. Geo. Bohr* und 4 Adjuncten (*Sommer, Westh, Stub* und *Hasselriis*).

Fühnen. *Odensee.* Bei der hiesigen Kathedralschule ist als Rector der Prof. *Jac. Saxtorf*, Ritter vom D., als Oberlehrer Dr. theol. *Chr. Herm. Andr. Kalkar* thätig, und ausser diesen sind bei derselben 5 Adjuncten (*Hauch, Eskildsen, Paludan-Müller, Blaedel* und *Hansen*) angestellt. — *Nyborg.* Rector: Dr. *Hans Outzen Björn*, Adjuncten: *Guldberg, Lassen* und *Hansen*; die Stelle des Oberlehrers ist erledigt.

Laland und Falster. *Nykiöping.* An der hiesigen Kathedralschule ist Rector: *Erik Pet. Rosendahl*, Oberlehrer *Hans Jac. Blicher*, Adjuncten *Berg, Trojel* und *Smidth.* — *Nakskov.* Rector: *Joh. Jak. Stephansen*, Adjuncten *Clod* und *Hjort.*

Jütland. 1) *Aalborg.* Rector der hiesigen Kathedralschule ist Prof. *Eman. Tauber*, Ritter vom D., Oberlehrer *Pet. Holck Colding*, Adjuncten *Frigst, Kemp, Nielsen* und *Johnsen.* — 2) *Wiborg.* Das Rectorat der Kathedralschule begleitet *Fr. Deichmann Hasselbach*; Oberlehrer *Andr. Erslev*, Adjuncten *Reitz, Wesenberg* und *Leth.* Zur Ankündigung des jährlichen Examens auf der hiesigen Kathedralschule schrieb im J. 1837 der Adjunct *Alb. Sadol. Wesenberg* das Programm: „Observationes criticae in M. Tullii Ciceronis pro P. Sestio orationem sive censura tertiae editionis Orellianae." Viburgi, Donse. (Hafn., Gyldendal) 1837. (IV u.) 68 S. 4. (u. 14 Gr.), welches jedenfalls die vollste Beachtung verdient und von den fleissigen Forschungen des Vfs. ein rühmliches Zeugniss gibt. Das hiesige Schulprogramm bei Gelegenheit des 300jährigen Reformationsjubiläums im Oct. 1836 desselben Vfs. hat den Titel: „Kritiske Bemaerkninger til M. Tullius Cicero Tale for M. Coelius" etc. Viborg. 1836, aus welchem der Vf. einen lateinisch geschriebenen Auszug in den Supplem. zu den „Neuen Jahrbb. f. Philol. und Pädagogik" von Jahn, Seebode und Klotz zu geben gedenkt. — 3) *Aarhaus.* Das Lehrercollegium der hiesigen Kathedralschule besteht aus dem Rector, Prof. *Jens Stougaard*, Ritter vom D., dem Conrector *Hans Henr. Blache*, dem Oberlehrer *Edu. Chr. Fleischer* und den Adjuncten *Birch, Arntzen* und *Paludan-Müller.* — 4) *Randers.* Rector: *Bonaparte Borgen*, Oberlehrer Mag. *Chr. Fr. Ingerslev*, Adjuncten *Simoni, Ussing, Dorph* und *Hundrup.* — 5) *Horsens.* Rector: Dr. *Andr. Faaborg Mühlerz*, Oberlehrer *Bertel Storm*, Adjuncten *Rosendahl, Jensen* und *Schmidt.* — 6) *Ripen.* An der hiesigen Kathedralschule ist Rector: Prof. Dr. *Pet. Nic. Holmboe Thorup*, Ritter vom D., Oberlehrer *Hans Jac. Hansen*, Adjuncten: *Pet. Tetens Hansen*, *Adler* und Dr. *Suhr.* 7) *Colding.* Rector der hiesigen Gelehrtenschule *Joh. Grönlund*, Oberlehrer *Jan. Bagge Friis Bjerregaard*, Adjuncten *Borgen, Bröndum* und *Bang.*

Bassestad auf Island. Die Stelle des ersten Lehrers der hiesigen Gelehrtenschule begleitet Hr. *John Johnsen*, zugleich Lector der Theologie; als Adjuncten sind dabei angestellt Dr. *Scheving, Egilsen* und *Gunlögsen.*

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 16. Dec. starb zu St. Petersburg *Boris Iwanowitsch Orlowskij*, Professor der Sculptur an der kaiserl. Akademie der Künste, Schüler Thorwaldsens, als Bildhauer durch die Standbilder der Fürsten Kutusow und Barclay de Tolly u. m. and. Statuen rühmlich bekannt, im Stande der Leibeigenen geboren, im 44. Lebensjahre.

Am 20. Jan. zu Greifswald Dr. *Geo. Ludw. Walch*, ordentl. Professor der Alterthumswissenschaft an dasiger Universität, früher Bibliothekar und Docent zu Jena, 1811–25 Prof. am Gymnas. zum grauen Kloster zu Berlin, als Gelehrter durch seine „Emendationes Livianae" 1815, die krit. Ausgabe des Agricola des Tac. u. m. a. rühmlich bekannt, geb. zu Jena am 8. Mai 1785.

Am 1. Febr. zu Meiningen *Joh. Ernst Berger*, herz. sächs. Kirchenrath und Pfr. zu Milz und Hindfeld, im 82. Lebens- und 52. Dienstjahre.

An dems. Tage zu Lentersheim in Bayern Dr. *K. Fr. Schnizlein*, Pfr. und Senior das., im 83. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Zürich *Kasp. Pfenninger*, ältestes Mitglied des dasigen Regierungsraths, ein sehr geachteter Mann, geb. 1760.

Am 3. Febr. zu St. Petersburg Dr. *Heinr. Karl Ernst von Köhler*, kais. russ. wirkl. Staatsrath, Mitglied der k. Akad. der Wissenschaften und der Direction der 1. Section der k. Eremitage, als Gelehrter und Alterthumsforscher durch zahlreiche Schriften und Abhandlungen rühmlichst bekannt, geb. zu Wechselburg im Schönburgischen 1765.

An dems. Tage zu Erlangen Dr. *Michael Jäger*, ordentl. Professor der Chirurgie und Director der chirurg. Klinik an dasiger Universität, als Schriftsteller durch mehrere kleine Schriften („Die Entzündung der Wirbelbeine" 1831. „Ueber Fracturen" 1837 u. m. a.), und die Mitherausgabe des „Handwörterbuchs der Chir. und Augenheilkunde" mit Walther und Radius, sowie durch zahlreiche Aufsätze und Recensionen in Zeitschriften rühmlichst bekannt, im 48. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Berlin *D. Chodowiecki*, Prediger der dasigen fr. Gemeinde.

Am 4. Febr. zu Wien *Frz. B.* Ritter *von Buchola*, k. k. wirkl. Staatskanzleirath, früher Attaché bei dem hohen deutschen Bundestage zu Frankfurt u. s. w., als Schriftsteller durch eine deutsche Bearbeitung des Lambert von Aschaffenburg (1819), insbesondere durch das Werk: „Geschichte der Regierung Ferdinands I." (Bd. 9. ist im Manuscript fertig) und als Redacteur der wiener „Jahrbücher der Literatur" (1821 ff.) rühmlich bekannt, im 48. Lebensjahre.

Am 6. Febr. zu Nördlingen Dr. *Friedr. Wilh. von Hoven*, k. bayer. Obermedicinalrath, früher württemb. Hofmedicus, seit 1803 ord. Prof. der Medicin zu Würzburg u. s. w., als Schriftsteller durch die Schriften „Versuch über das Wechselfieber und seine Heilart" (2 Thle. 1789 f.), „Handbuch der prakt. Heilkunde" (2 Bde. 1805), „Versuch einer prakt. Fieberlehre" (1810), „Versuch über die Nervenkrankheiten" (1814) u. a., früher besonders als Vertheidiger des Brownianismus bekannt, geb. zu Ludwigslust 1760.

An dems. Tage zu Greifswald Dr. *Geo. Chr. Sonnenschmidt*, k. Ober-Appellationsrath, Ritter des Nordstern- und rothen Adlerordens, ein sehr geachteter und verdienter Beamter, geb. zu Wolgast am 1. Jun. 1766.

Am 9. Febr. zu Berlin *Friedr. Theod. Poselger*, Prof. an der allgem. Kriegsschule und Mitglied der Akad. der Wissenschaften, früher Stadtrath zu Elbing, als Schriftsteller im Fache der Mathematik („Ueber den Indult" 1815, „Statices elementa" 1828, „Allgemeine Grundsätze vom Gleichgewicht und Bewegung" 1824 u. s. m.) rühmlich bekannt, geb. zu Elbing am 27. Mai 1771.

An dems. Tage zu Hildburghausen Dr. *Laurenz Bartenstein*, herzogl. sächs. Hofrath und Leibarzt, im 52. Lebensjahre.

Am 10. Febr. zu Giessen Dr. *Walther Friedr. v. Clossius*, kais. russ. Staatsrath, grossh. hess. Geh. Justizrath und ord. Prof. der Rechte das., Ritter mehr. Orden, früher Prof. der Rechte zu Tübingen, seit 1824 zu Dorpat, als jurist. Schriftsteller durch die „Hermeneutik des römischen Rechts" 1829, „Theodosii codicis genuini fragmenta" 1824 u. a. m. rühmlichst bekannt, geb. zu Tübingen am 17. Sept. 1796.

An dems. Tage zu München Dr. *Thaddaeus Ans. Rixner*, Privatgelehrter, früher Benedictiner zu Metten in Niederbayern, dann Professor der Philosophie am Lyceum zu Amberg, als Schriftsteller durch „Aphorismen der gesammten Philosophie" 2 Bde., „Geschichte der Philosophie" 3 Bde., „Handwörterbuch der deutschen Sprache" 2 Bde., u. m. a. rühmlich bekannt, geb. zu Tegernsee 1765.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Prof. der Philosophie an der Univ. Pavia, *Pet. Baroli*, hat das Ritterkreuz des k. sardin. Mauritius- und Lazarusordens erhalten.

Der k. b. Oberappellationsgerichtsrath Freih. *von der Becke* ist zum Ministerialrath im Staatsministerium der Justizernannt und vorläufig an die Central-Untersuchungscommission zu Frankfurt von Seiten Bayerns delegirt worden.

Der bisher. k. bayer. Oberappellationsgerichtsrath *Haller* zu München ist zum Generalsecretair und dritten Ministerialrath im Justizministerium, der Appellationsgerichtsrath *Obermiller* in Landshut zum Oberappellationsgerichtsrath, und der Oberappellationsgerichtsrath *Molitor* zum Generalprocurator am pfälzischen Cassationshofe ernannt worden.

Der bekannte schwedische Reisende und Naturforscher Dr. *Hedenborg* ist als Secretair bei dem k. schwed. Generalconsulate in Aegypten angestellt worden.

Dem durch seine astronomischen Studien bekannten Gelehrten Dr. *J. H. Mädler* zu Berlin, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Der ord. Prof. der Medicin an der Univ. Heidelberg, Dr. *Fr. Aug. Benj. Puchelt*, hat den Charakter eines grossherzogl. Geheimen Hofrathes erhalten.

Dem kön. sächs. Geheimen Regierungsrathe Dr. *C. Friedr. Schauschmidt* zu Dresden, ist von den regierenden Herzögen zu Sachsen Ernestinischer Linie, Durchlauchten, das Comthurkreuz 2. Classe des Herz. Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

Der bisher. ausserord. Prof. der Theologie an der Univ. Marburg, Dr. *Wilh. Scheffer*, ist zum Consistorialrath und Inspector der reformirten Kirche der Provinz Oberhessen ernannt worden.

Der praktische Arzt und Ritter des k. k. Leopolds-Ordens, Dr. *Frz. Wirer* zu Wien, ist den Ordensstatuten gemäss in den Ritterstand mit dem Prädicate *von Rettenbach* erhoben worden.

Schulnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. a) *Friedrichsgymnasium.* „Programm zur öffentlichen Prüfung im Friedrichsgymnasium am 22. März 1837 durch *Aug. Ferd. Ribbeck*, Dir. u. Prof. — Inhalt: Beitrag zur Geschichte der märkischen Städte vom Oberlehrer Dr. *A. Zimmermann*“ (S. 1—40). Schulnachrichten (S. 41—56. 4). — Schüler 267 in 6 Classen. — Lehrer ausser dem Director: Prof. und Prorector *Jäckel*, Prof. und Subr. *Kanzler*, Prof. *Salomon*, Oberlehrer *Bauer*, Collab. *Weise*, Cantor u. Collab. *Rust*, Oberl. Dr. *Jungk*, Oberl. Dr. *Zimmermann*, Collab. Dr. *Schellbach*, Collab. *Gottschick*, Collab. *Schmidt*; 4 ausserord. Lehrer; Lehrer für den propädeutischen Unterricht künftiger Juristen Prof. Dr. *Rudorff*. — b) *Gymnasium zum grauen Kloster.* „Einladungsschrift zur Prüfung am 18. März 1837 durch den Dir. Ritter Dr. *Geo. Gust. Sam. Köpke*. Voran steht eine Abhandlung des Dr. *Pape*: „De inveniendis Graecae linguae radicibus.“ S. 1—23. und „Jahresbericht von Ostern 1836—37 vom Director“ (S. 24—46. 4.) — Die Abhandlung behandelt die Aufsuchung griechischer Wortstämme systematisch und vergleichend mit Stämmen anderer Sprachen (d. lateinischen und deutschen). — Schüler 567 in 10 Classen. — Lehrer ausser dem Director (jetzt Prof. *Bellermann*), Prorector Prof. *Heinsius*, Prof. *Wilde*, Prof. *Zelle*, Prof. *Fischer*, Prof. *Bonnell*, Dr. *Pape*, Dr. *Aschefski*, Oberl. *Liebetreu*, Prof. *Droysen*, Dr. *Lassow*, Oberl. *Leyde*, die Collaboratoren Dr. *Lütcke* und *Hartmann*, Lehrer der neueren Sprachen *v. Medelhammer*, Prof. *von Seymour* und *Devinage*, Lehrer der Künste *Tilye* und *Schütze*. Hülfslehrer die Doctoren *Kramer*, *Liesen* und *Curth* und die philolog. Seminaristen Dr. *Brennecke*, *Täuber*, *Witt* und Dr. *Frz. Köpke*. — c) *Cölnisches Realgymnasium.* „Einladungsschrift zur Prüfung am 21. März 1837 durch Dr. *K. F. August*, Director. Inhalt: Ueber die Gattung Calandra. Abhandlung des Oberlehrers Dr. *Burmeister*“ (24 S. nebst 1 Kupfertaf.). „Schulnachrichten“ (S. 25—46. 4.). Schüler 398 in 9 Classen und 21 Lehrer. Ueber die Abhandlung des Hrn. Dr. *Burmeister* (jetzt ao. Prof. an der Univ. Halle) vgl. Repertor. Bd. XII. No. 798. — d) *Gewerbschule.* „Beiträge zur mineralogischen und geognostischen Kenntniss der Mark Brandenburg, 10. und letztes Stück (50 S. gr. 8.), Programm zur Prüfung am 21. März 1837 durch den Dir. *K. F. Klöden*. — Fortgesetzte Nachrichten über den Zustand der Gewerbschule“ (S. 51—65). Schüler 187 in 5 Classen.

Brandenburg. a) *Ritterakademie*: „Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung am 18. März 1837 durch Dr. *Wilh. Herm. Blume*, Dir. u. Prof. Abhandl. Einiges über höhere Schulen überhaupt und die Ritterakademie insbesondere“ (S. 1—16). „Jahresbericht“ (S. 17—42. 4.). Schüler 56. Lehrer: Lieut. *v. Benningsen*, *Schröder*, *Neydecker*, *Rause*, *Bournot*, *Kühn*, *Niedlich*, *Ratz*, *Gantzer*, *Starke*, *Seyffert*, *Spiegel*. — b) *Gymnasium.* „Jahresbericht über das Gymnas. zu Brandenburg, als Einladungsschrift zur Prüfung durch *F. W. Braut*, Prof. u. Dir.“ (S. 10—27. 4.). „Vorangeschickt eine Rede des Directors bei Entlassung der Abiturienten 1836“ (S. 1—9. 4.) — Schüler 258 in 6 Classen.

— Lehrer: Prorect. *Heffter*, Conr. *Schultze*, *Wohlbrück*, *Ramdohr*, Dr. *Paschke*, *Klingenstein*, *Täglichsbeck*, Dr. *Müller*, Cand. *Döhler*.

Guben. „Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung am 21. März 1837. Inhalt: Disputationis de usu et discrimine particularum ου et μη pars altera, quam scr. *Ern. Lud. Richter*, Subrect." (S. 1—10). „Schulnachrichten vom Dir. Prof. *Reinnitz*". — Schüler 180 in 6 Classen. — Lehrer: Prorector Dr. *Graser*, Conr. Dr. *Sause*, Subr. *Richter*, Dr. *Kerber*, *Holtsch*, *Piske*, *Niemann*, *Roch* und *Wollmann*. Dr. *Arndt* wurde Subconrector in Torgau.

Königsberg in der Neumark. „Einladungsschrift zur Prüfung am 16. März 1837. Hierzu eine Abhandlung des Pred. und Prorectors *Guinard*: De religionis et theologiae confinio." (S. 1—19). „Schulnachrichten durch *Aug. Arnold*, Prof. u. Dir." (S. 20—28. 4.). 158 Schüler in 6 Classen. — Das Lehrercollegium besteht ausser dem Director aus den Oberlehrern Dr. *Pfefferkorn*, Dr. *Haupt* und Dr. *Heiligendörfer*, den Collaboratoren *Dievk*, *Niethe*, *Michaelis*.

Lutkau. „Einladungsschrift zu den Osterfeierlichkeiten 1837 durch *Joh. Gli. Lehmann* (seitdem gest.), Director u. s. w. Inhalt: Eine mathematische Abhandlung, über eine Classe von Functionen, worin die Sinus und Cosinus begriffen sind, von *G. Junghann*, Lehrer der Mathematik" (S. 1—11). „Schulnachrichten vom Director" (S. 12—24. 4.). 341 Schüler in 7 Classen, wovon 120 in den 4 ersten Classen. — Lehrer: Dr. *Weickert*, Dr. *Vetter*, Dr. *Töpfer*, *Küsel*, *Oberreich*, *Wenzel*, *Vogt*.

Neu-Ruppin. „Zu der öffentl. Prüfung des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums am 17. März 1837 ladet — ein Dr. *Fr. G. Sterke*, Prof. u. Dir. Inhalt: 1) Abriss der Geschichte des Gymnas. vom Prof. *Krüger* (S. 1—20). — 2) „De eruditionis liberalis vi et ratione oratio, habita in gymn. Neo-Ruppinensi d. XIX. M. Oct. a. 1836" (a Directore S. 21—28). „Jahresbericht von Ostern 1836—37" (S. 29—40. 4.). — 260 Schüler in 7 Classen. — Lehrer ausser dem Director die Herren *Kampe*, *Kämpf*, *Krause*, *Lehmann*, *Brink*, *Wilke*, *Masch*.

Potsdam. „Einladungsschrift zur öffentl. Prüfung am 21. u. s. w. März 1837 durch Director und Lehrercollegium. Inhalt: 1) Die Wichtigkeit der allgemeinen Erziehung für das Schöne, von dem Subrector Prof. *Helmholtz*" (S. 45—58. 4.). — Schüler 322. — Lehrer ausser den genannten: *Schmidt*, *Meyer*, *Brüss*, *Hamann*, Dr. *Klingebeil*, *Rührmund*, *Müller* und 6 ausserordentliche.

Prenzlau. Zu der öffentl. Schulprüfung am 18. März ff. 1837 erschien hier das Programm: „Beiträge zur Ethnographie Asiens vom Conrector Dr. *Meinicke* (S. 1—28) und „Jahresbericht über das Gymnasium zu Prenzlau von Ostern 1836 bis dahin 1837 vom Dir. *Paalzow*" (S. 29—42. 4.).

Sorau. Das Osterprogramm 1837 enthält eine Abhandlung des Conr. Dr. *Hanow* „De Augusti principatu." (S. 1—16) und „Schulnachrichten" (S. 17—24. 4.). — Die Abhandlung ist zunächst eine Apologie des Charakters von Octavian gegen Löbel's Ansicht, er sei allmählig Tyrann geworden. Die lateinische Orthographie weicht von der noch jetzt herrschenden ab. Wenn sie ebenso von der seiner Collegen in der Schule abweicht, kann diese nur Störung im Unterrichte geben. — Schüler 80 in 5 Classen. — Lehrer ausser dem Rector, der jedoch in dem Programm nicht genannt ist: Conr. *Hanow*, Archidiac. Dr. *Kirchner*, Subrect. *Lemme*, Cantor *Magdeburg*, Dr. *Klinkmüller*, Dr. *Meser*.

Ost- und Westpreussen.
(Vgl. Repertor. Bd. XIII. liter. Misc. S. 14 f.)

Thorn. „Nachricht von dem Gymnasium von Ostern 1836—37 als Osterprogramm von Dr. *L. M. Lauber*“ (Dir.). Besonders bemerkenswerth ist der Nekrolog des Prof. *Karl Wilh. Keferstein* (geb. zu Halle d. 23. März 1788, gest. am 12. Nov. 1836), welcher auch auswärts als Vf. mehrerer kleinerer Schriften, der „Annales Romani“ und der „Geschichte des Zeitraums 1790—1815“ bekannt ist. — Lehrer sind *Lauber, Wernicke, Paul, Brohm, Hepner, Schirmer, Garbe, Güte, Hildebrandt, Borkenhagen* und *Sudau*. 161 Schüler in 6 Classen. — Auch erschien hier ein „Grundriss der Zoologie in Tabellen von *E. G. Garbe*, Lehrer am Gymnasium zu Thorn“ (25 S. 4.).

Tilsit 1837. 1) „Plantae Lithuanae, quae Chloridi Borussicae cl. Hagenii inserendae sunt. 2) Salicum, quae prope Tilsam sponte crescunt, adumbrationes. Scr. *F. L. List*, ordinum superiorum gymn. praec. ord. (S. 1—12.). „Jahresbericht von *H. Cörber*, Director“ (S. 13—27. 4.). Schüler 293 in 6 Classen. — Der 2. Unterlehrer Dr. *König* wurde Pfarrer. Nach dessen Versetzung rückten die Unterlehrer *Clemens* und Dr. *Wichert* auf, und als Hülfslehrer trat Dr. *Zeys* vom Gymnasium zu Lyk ein; der 1. Unterlehrer *Schneider* erhielt mit einer Gehaltszulage das Prädicat Oberlehrer, und der 3. Oberlehrer *Heydenreich* für Leitung der gymnastischen Uebungen eine Entschädigung.

Grossherzogthum Posen.
(Vgl. Repertor. Bd. XIII. S. 5 f.)

Lissa. „Einladungsschrift zu der öffentl. Prüfung am 20. u. 21. März d. J. durch *Geo. Schöler*, Dir. u. Prof. Inhalt: 1) Abhandlung, verfasst durch *v. Pustatycki* über das Vorhandensein der trigonometrischen Linien beliebiger Bogen als wirklicher Linien“ (S. I—XII), nebst einer Beilage mit 1 Fig.; und 2) „Nachricht von dem Zustande des Gymnas., verfasst vom Dir. in deutscher und polnischer Sprache“ (19 S. 4.). Schüler 261, wovon 65 den Unterricht frei genossen. — Am 13. April starb der Curator des Gymnasiums, Fürst *Anton von Sulkowski*. — Lehrer sind ausser dem genannten Director, Profess. *Cassius*, Prof. *Matern*, Profess. *Olawsky*, die Gymnasiallehrer *Fleischer, Marmé*, der Cand. *Knorr*.

Posen. Einladungsschrift zur Osterprüfung vom Prof. und Director *Wendt*. Inhalt: 1) „Observationes criticae in Aeschyli Oresteam (S. 1—31) et Commentatio crit. de Horatii Carm. IV, 8. Vss. 15—19. auctore *Jo. Fr. Martino*, Prof.“ (S. 31—36) und Schulnachrichten vom Dir. *Wendt* (S. I—XI. 4.). — Die Abhandlung, veranlasst durch Hermanns Recension der Müller'schen Ausgabe der Eumeniden des Aeschylus, enthält grösstentheils Conjecturen des Vfs., a) zu Agamemnon (S. 3—11), b) zu den Choepheren (S. 11—24), und zu den Eumeniden (S. 24—31), in denen man das Studium des Vfs. erkennt, welches er dem Dichter gewidmet hat. Einige empfehlen sich durch ihre Natürlichkeit und Einfachheit. — Bei Horaz sollen, wie er zu beweisen sucht, Vs. 15—19. die Worte „non celeres fugae — Lucratus rediit“, interpolirt sein. — Schüler 206 in 6 Classen. — Der Oberlehrer Prof. *Monski* wurde Rector zu Kretoszyn. Die Herren Dr. *Löw* und *Ziegler* rückten auf, und an die Stelle des letzteren trat Dr. *Trinkler* ein. Das Lehrercollegium besteht aus dem Dir. *Wendt*, den Oberlehrern Prof. *Martin*, Prof. Dr. *Müller*, Prof. Dr. *Benecke*, Dr. *Loew*, *Zieyler*, Dr. *Trinkler*, *Schönborn* und dem Gymnasiallehrer *Herberg*, den ausserord. Lehrern *Fechner, Brüllow, Kuhn* und *Perdisch*.

Provinz Sachsen.

Ausser den bereits oben Bd. XIII. S. 27—30. angezeigten vorjährigen Programmen der Gymnasien zu *Halle*, *Merseburg*, *Naumburg*, *Wittenberg* u. s. w., sind noch folgende aus dieser Provinz uns zugegangen:

Eisleben. Programm vom 20. März 1837 durch Dir. Dr. *Fr. Elendt*. Voraus geht eine Abhandlung des ord. Lehrers *Rothe*: „Commentationis criticae de carmine quod legitur in Aesch. Sept. c. Theb. vv. 78—164. Schütz. pars." (S. 1—31). „Schulnachrichten vom Dir." (S. 32—46. 4.). Die Umständlichkeit, mit welcher in der Abhandlung einzelne Wörter erörtert werden, zeugt von dem fleissigen Studium des Vfs., das auch bei anderen Ansichten über die Resultate, z. B. über ἐλεδεμνάς anerkannt zu werden verdient. — Schülerzahl 204 in 6 Classen. Als Lehrer sind ausser dem Director thätig die Herren *Richter*, Dr. *Kroll*, Dr. *Mönch*, Dr. *Genthe*, *Engelbrecht*, Dr. *Schmalfeldt*, *Rothe*, *Hense*, *Warmholz*.

Erfurt. „Jahresbericht über das kön. Gymnasium zu Erfurt. Einladungsschrift zur Osterprüfung durch Dr. *Fr. Strass*, Dir., Prof. u. Ritter u. s. w. (S. 15—32) „Précédé d'une dissertation sur un problème de Topographie et sur les formules de la Progression arithmet. par *Gu. Mensing* Dr. et Prof." (S. 1—14. 4.). 189 Schüler in 6 Classen. — Lehrer ausser dem Director sind die Professoren *Besler*, *Mensing*, *Schmidt*, *Thierbach*, *Herrmann*, *Kritz* (zugleich kön. Bibliothekar), *Demhardt*, *Richter*, Pfr. *Hucke* und 3 Lehrer der Künste.

Magdeburg. „Jahrbuch des Pädagogiums des Klosters u. l. Fr. in Magdeburg. Neue Fortsetzung 2. Heft. 1836 durch *C. Cph. Gli. Zerrenner*, Dr., Cons. u. Schulr., Probst und Dir., Ritter. Inhalt: *F. G.* Parreidtii disp. de instituto eo Atheniensium, cuius ordinationem et correctionem in oratione περὶ συμμοριῶν inscripta suadet Demosthenes" (S. 1—46). Schulnachrichten (S. 47—67. 4.). 247 Schüler in 7 Classen. Die Namen der übrigen Lehrer sind nicht angegeben.

Mühlhausen. „Jahresbericht über das Gymnasium zu Mühlhausen, womit zu den Prüfungen am 13. und 14. März einladet der Prorector *Lampert*" (S. 1—12. 4.), und „kurzgefasste Biographie des verstorb. Directors an dem Gymnas. und der Bürgerschule Dr. *E. Aug. Wilh. Gräfenhan*, entworfen von (dessen Bruder) Dr. *Aug. Gräfenhan*." — Schüler 143 in 5 Classen. — Lehrer ausser dem Prorector: Dr. *Schlickeisen*, *Beutler*, Dr. *Beutler*, *Hartrodt*, *Fischer*, *Dettmann*, *Karnroth*, Dr. *Gräfenhan*, Pastor *Barlösius*.

Nordhausen. Das Osterprogramm 1837 enthält: „Theopompi Chii Fragmenta de Philippi Amyntae filii indole et moribus, collecta et adnotationibus instructa a *Car. Theiss*, Phil. Dr. et gymn. coll." (S. 1—20) und „Annales, scr. *Car. Aug. Schirlitz*, Dir." (S. 21—39). Die Abhandlung zerfällt in 3 Theile, eine Praefatio, Text des Theopompus aus Athenäus nach Schweighäuser, mit untergesetzten Anmerkungen, grösstentheils exegetischen, jedoch auch kritischen Inhalts, und eine Commentatio über die Berechtigung des Theopompus zum Tadel des Philippus, die sehr lesenswerth ist. — Schüler 222 in 7 Classen. Lehrer ausser dem Director sind: Rector *Meyer*, Conr. Dr. *Förstemann*, *Wagner*, Dr. *Rothmaler*, Dr. *Fischer*, *Niemeyer*, Dr. *Röder*, *Albertus*, Dr. *Theiss*, *Eberwein*, *Sörgel*.

Rosleben. „Nachrichten über die von Witzlebensche Klosterschule Rosleben für den Zeitraum von Ostern 1836—37, von dem jetzigen Erbadministrator dem K. Viceberghauptmann und Geh. Reg Rath a. D. von *Witzleben*, Ritter des Johanniterordens." — Wegen einer längeren Krank-

heit des hochbetagten Rector jubil. Prof. und Ritter Dr. *Wilhelm*, und wegen Beschränkung der Musse der übrigen Lehrer durch Uebertragung des Rectorats wurde eine gelehrte Abhandlung nicht beigegeben, der Bericht aber von dem noch immer thätigen Hrn. Geh. Rathe *v. Wützleben* selbst geschrieben. Schülerzahl 79 in 4 Classen. Lehrer ausser dem Rector: Past. Dr. *Herold*, Conr. Dr. *Kessler*, *Leidenroth*, Dr. *Anton*, Dr. *Schmiedt*.

Schleusingen. Das Programm des gemeinschaftlichen henneberg. Gymnasiums zu Schleusingen für das Schuljahr von Ostern 1836—37 enthält 1) eine Abhandlung des Conr. Dr. *Altenburg*: „Ulixes quales ab Homero in Odyssea descriptus sit. Quaestt. Homericarum Fasc. II.“ (8. 1—30). „Schulnachrichten vom Dir. Prof. *Frz. Wilh. Richter* (S. 31—34. 4.). — 99 Schüler in 5 Gymnasialclassen, in den Elementarclassen 179, zusammen 280. Lehrer ausser dem seitdem nach Quedlinburg versetzten Director: Dr. *Altenburg*, *Mücke*, Dr. *Dietz*, Dr. *Lommer*, Dr. *Oehler*, *Liebermann*, *Reichard*. Die Abhandlung zeugt von fleissiger Lectüre und Urtheil.

Stendal. „Einladungsschrift zu der Prüfung am 20. März 1837 von *Chr. Fr. Ferd. Haacke*, Dir.“ Inhalt: 1) „Einige Ansichten und Wünsche in Beziehung auf die Religionsstunden für Gymnasialschüler vom Gymnasiallehrer, Dompred. *Giesecke* (S. 1—17). 2) „Schulnachrichten von dem Director“ (S. 18—30. 4.). — Schüler 170 in 5 Classen, und Lehrer ausser dem genannten: Conr. *Eichler*, Subr. *Müller*, Dr. *Risch*, Dr. *Schrader*, Dr. *Lange*, *Hilpert*.

Zeitz. „Jahresbericht von Ostern 1836 und 1837 durch Dr. *G. Kiessling*, Prof. u. Rect.“ (S. 19—28). Voran steht eine Abhandlung des Prorector *Kahnt*, „Animadversiones in Verrinas Ciceronis orationes“ (8. 1—18). Die Abhandlung zeichnet sich durch vielen Scharfsinn aus, und verdient beachtet zu werden. — Schüler 178 in 6 Classen. — Lehrer ausser dem Rector *Kiessling* und Prorector *Kahnt*, Prof. Dr. *Junge*, *Hiecke*, Dr. *Rettig*, Dr. *Feldhügel*, *Fehmer*, *Peter*.

Provinz Schlesien.

(Vgl. Repertor. Bd. XIII. S. 15 f.)

Breslau. a) *Elisabethanum*. „Einladungsschrift zu der öffentl. Prüfung sämmtlicher Classen des Elisabet. Gymnasiums durch *Sam. Gfr. Reiche*, Rector u. Prof., Ritter“ u. s. w. Inhalt: 1) „Lorinser und die Gymnasien, oder des Versuchs, die Frage: Können höhere Bürgerschulen gedeihen, ohne dass die bestehenden Gymnasien, jedoch unbeschadet ihrer Grundverfassung eine Veränderung erfahren? zu beantworten und einige verwandte Gegenstände zu beleuchten, 2. Fragment von *S. G. Reiche*, Rector“ (70 S. gr. 8.). 2) Jahresbericht“ (20 S. 4.). 275 Schüler, 92 Schüler weniger als im vorigen Jahre, indem seit Errichtung einer höheren Bürgerschule viele dorthin abgegangen sind. — Lehrer ausser dem Director: *J. F. Hänel* (seitdem verstorben) und *Weichert*, Proff. *Geisheim*, *Keil*, *Kämp*, *Stenzel*, *Guttmann*, *Rath*, *Slotta*, Collegen; ferner ausserord. Lehrer: *v. Grossmann*, *Herrmann*, *Haucke*, *Marks* und *Rodowicz*. — b) *Magdaleneum*. „Einladungsschrift zur öffentl. Prüfung der Schüler des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena am 16. und 17. März durch Dr. *Karl Schönborn*, Dir., Rect. u. Prof. Inhalt: 1) Abhandlung des Prof. Dr. *Rüdiger*: „De Curialibus Imperii Romani post Constantinum M.“ (S. 1—28), und 2) „Schulnachrichten“ vom Rector (8. 29—52. 4.). Die Abhandlung über die Curiales (qui medio inter Honoratos seu potentiores et plebem ordine constituti erant), ist mit vielem Fleisse geschrieben. — Schüler 335 in 6 Classen. — Als Lehrer sind

ausser dem Director thätig die Proff. *Klossmann*, *Glocker*, *Nösselt* und *Rüdiger*, die Collegen *Köcher*, *Lilie*, *Frief*, *Sadebeck*, *Schilling* und mehrere Candidaten und Seminaristen. — c) *Friedrichsgymnasium*. „Fassliche Darstellung der Elemente der Differentialrechnung und einiger Anfangsgründe der Integralrechnung von Prof. *J. K. Tobisch*" (S. 1—34) mit 1 Figurentafel. „Einladungsschrift zur Prüfung der Schüler von Dr. *K. L. Kannegiesser*, Dir. u. Prof. Beigegeben sind Schulnachrichten" (S. 35—42). — 190 Schüler in 6 Classen. Lehrer ausser dem Director: die Proff. *Kunisch*, *Wimmer* und *Tobisch*, ferner *Gläser*, Dr. *Rhode*, Mag. *Mücke*, *Pohl*, *Woltersdorf*, *Hiller*.

Hirschberg. „Programm zum Frühlingsexamen des Gymnas. zu Hirschberg 1837 von Dr. *Karl Linge*, k. Dir. u. Rector des Gymnas. w. Inhalt: 1) „Abhandl. Quaestiuncularum Tullianarum specimen scr. *Lucas*, Collab." (S. 1—12). 2) „Schulnachrichten von 1836—37" von Dir. (S. 13—36. 4.). Die Abhandlung bezieht sich auf die von F. A. Wolf nach Markland fortgesetzte Frage über den Ursprung der Reden des Cicero post reditum, und ist in 3 Theile geschieden, von denen der erste die kritischen Principien betrifft, der zweite über die Zeit, wann sie gehalten sein sollen, der dritte über die Schwierigkeiten einzelner Stellen handelt. — Schüler 136 in 5 Classen. Lehrer ausser dem Rector: der Religionslehrer, Ephorus *Najel*, und die Oberlehrer *Balke*, *Lucas*, *Paul*, *Krügermann*.

Lauban. „Zehnter Bericht über das Gymnasium zu Lauban von Ostern 1836—37, als Einladungsschrift zur Prüfung u. s. w. am 13. M. ff. durch Dr. *Wilh. Schwarz*, Rector" u. s. w. (34 S. 4.), nebst 1 s. tist. Uebersicht. Voran steht eine Abhandlung „Ueber den Anfang d. bildenden Kunst mit Beziehung auf Homer, von *J. G. Hayne* (8. S. 21). — Schüler 157 in 5 Classen. Lehrer ausser dem Rector: D. *Falk*, *Wicher*, *Haym*, *Böhmer*, *Flade*, Dr. *Prüfer* und die Candidat. *Cröger* und *Grotke*.

Liegnitz. a) *Ritterakademie*. „De locis quibusdam Hier. Xenophontei scr. *Th. Ed. Richter*, Dr. et Prof." (S. 1—16), nebst „Na. richten über das Lehr- und Erziehungsinstitut der kön. Ritterakad. u. s. w. von Ostern 1836—37" (— 42 S. 4.), „Ankündigung und Ein. dungsschrift zur Prüfung am 21—23. März 1837, von Dr. *Chr. Fürch. Becher*, Studiendir. u. Prof. — In der Abhandlung gibt der gel. Vf. e. Kritik der Leistungen der neueren Herausgeber des Hiero, besonde. Schneider's, Dindorf's und Frotscher's mit eben so vieler Bescheidenh. als Sachkenntniss und Sicherheit des Urtheils. — Schüler 101, unt. welchen 56 Fundatisten und Pensionäre sind. — Hr. Prof. Dr. Schn. war wegen einer wissenschaftlichen Reise nach Italien 4 Monate abw. send; Prof. *Kaumann* wurde Rector an der höh. Bürgerschule zu Gö. und Director des das. städt. Schulwesens; Insp. *Hering* rückte als O. Lehrer ein, und Cand. *Bartsch* vicarirte. Bemerkenswerth ist, dass f. kalligraphischen Unterricht die Proff. *Kaumann* und *Richter* besorg. und dass Cand. *Bartsch* die Aufsicht in den Lehrstunden des Zeichnen. rers führte. Die Classenordinarien sind die Proff. *Franke*, Dr. Schl. Dr. *Richter* und die Inspp. *Hering* und *Müller*. Ferner Lehrer: In. *Blau*, Prof. *Keil*, *Datieux*. — b) *Gymnasium*. „Einladungsschrift z. Prüfung der Schüler des königl. und städtischen Gymnas. am 16. u. März u. s. w. durch M. *Joh. Karl Köhler*, Prorector, Rectoratsverwes. u. Hauptmann a. D — Inhalt: 1) „Geschichtl. Mittheilungen über d. Gymn. zu Liegnitz", und 2) Schulnachrichten". Beide vom Prorector. — 152 Schüler im Sommer 1836. — Lehrer ausser dem nunmehr zum Rec. tor ernannten Prorector *Köhler*, die Herren Dr. *Werner*, *Assmann*, *Haude*, *Schneider*, Dr. *Kummer*, *Meyer*.

Seite

Eyth, Edu., Harfenklänge aus dem alten Bunde 377
Fabricius, C. Ferd., historische Forschungen im Gebiete des Römischen Privat-Rechts. 1. Heft 322
Fänlein, W., über die Umgestaltung der Gymnasien . . . 367
Geist, Edu., griechische Chrestomathie 350
Grüger, Gotth., Nähe und Ferne. 2. Abthl. Ferne . . . 369
Grossmann, Julie v., Hazardspiele in Erzählungen 385
Hailbronner, Carl v., Cartons aus der Reisemappe etc. 1. Bd. . 349
Hamburger, W., mediz. Topographie der Herrschaft Lämberg etc. 353
Handwörterbuch der etc. Chemie. Herausgeg. von *Just. Liebig* und *J. C. Poggendorff*. 1. Bd. 1—3. Lief. . . 342
Hartenstein, G., über die neuesten Darstellungen und Beurtheilungen der Herbart'schen Philosophie 336
Hazzi, v., Beobachtungen auf einer Reise etc. 2 Hefte . . 396
Hegel, Fr. Guil. Car., de Aristotele et Alexandro Magno . . 328
Herzenskron, Herm., dramatische Kleinigkeiten. 5. Bd. . . 380
Hitzig, Ferd., Ostern und Pfingsten 310
Hoch, Imm., letztes Schicksal der Veste Hohentwiel . . . 353
Hoffmann, E. G. W., moralische Erzählungen, s. Kinderfreund.
Holst, J. G., Gedichte 378
Jahresbericht, VII., des hist. Vereins im Rezatkreis (f. 1836.) 355
Irving, Wash., Astoria. A. d. Engl. 347
Kannegiesser, K. Ludw., der arme Heinrich 382
Kinderfreund, der deutsche. Herausgeg. von *K. Vogel*. 1. Abthl. 3. Bd. Moral. Erzählungen von *E. G. W. Hoffmann* u. A. 370
— — 1. Abthl. 5. Bd. Schauspiele von *L. Reinhardt* . 372
Klewitz, W. v., das Provinzialrecht des H. Magdeburg etc. 2 Thle. 325
(Klöden, K. F.), die Mark Brandenburg unt. K. Karl IV. etc. 4 Thle. 356
Krieg von Hochfelden, G. H., Geschichte d. Grafen von Eberstein etc. 360
Kugler, Franz, Handbuch der Geschichte der Malerei. 2. Bd. . 388
Lebens- und Charakterschilderungen zur Beförderung des wahren Christenthums. Herausgeg. von *H. Ware*. A. d. Engl. 2 Thle. 385
Leibnitz's deutsche Schriften. Herausgeg. von *G. E. Guhrauer*. 1. Bd. 374
Lenau, Nicol., Savonarola. Ein Gedicht 380
Lengerke, Alex. v., landw. Convers.-Lexikon, s. Conversations-Lexikon.
Lewald, Aug., allgemeine Theater-Revue, s. Theater-Revue.
Liebich, Chr., der Seidenbau in Böhmen und seine Vortheile . 399
Liebig, Just., Anleitung zur Analyse organischer Körper . . 344
— Handwörterbuch, s. Handwörterbuch.
Lieder und Bilder aus der Schweiz 391
Mark Brandenburg, die, unter K. Karl IV., s. *Klöden*.
Mittheilungen aus dem Leben eines Advocaten. Herausgeg. von *Edu. Beurmann*. 2 Bde. 382
Münch, Ernst, Erinnerungen, Lebensbilder und Studien. 2. Bd. . 364
Nagler, G. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 5. Bd. . 386
Platon's Apologie des Sokrates. Uebers. von *Fr. Aug. Nüsslin* . 329
— Gorgias. Uebers. von *Geo. Schulthess*. 2. Aufl. . . 329
Poggendorf, J. C., Handwörterbuch, s. Handwörterbuch.
Prediger-Magazin, Evangelisches. Herausgeg. von *Chr. Ph. Heinr. Brandt*. 3. Bd. 2. Heft 315
Reinhardt, Lina, Schauspiele f. die Jugend, s. Kinderfreund.
Reinhold, Ernst, die Wissenschaften der praktischen Philosophie im Grundrisse. 2. u. 3. Abthl. 334
Reise nach dem Ural etc. von *A. v. Humboldt, G. Ehrenberg* und *G. Rose*. 1. Bd., s. *Rose*.

Reisen und Länderbeschreibungen etc., herausgeg. von *Edm. Widenmann* und *Herm. Hauff*. 14. Lief., s. *Irving*.
Riedel, Ado. Fr., Magazin des Provinzial-Rechts der Mark Brandenburg etc. 1. Bd. 1. Abthl. 321
Rose, Gust., mineral.-geognostische Reise nach dem Ural. 1. Bd. 340
Salat, J., Schelling in München. 1. Heft 308
Satori, J., Ubaldo oder die Empörer 304
Schmid, Paul v., die vervollkommnete Viehzucht. 2 Thle. . . 327
Schmidt, C. Aug., Denkwürdigkeiten, s. Denkwürdigkeiten.
Schmidt, Chr. Heinr., neueste Erfahrungen etc. über Runkelrübenzucker-Fabrikation 320
Schönbein, L. F., das Verhalten des Eisens zum Sauerstoff . . 304
Schul- und Ephoral-Bote, der, herausgeg. von *Ferd. Filippi*. Jahrg. 1837 321
Schwinning, Fr. C., Hülfsbüchlein für Pianoforte-Besitzer . . 320
Seybt, Chr. Dav., ausgewählte Predigten. 1. Heft 327
Strauss, Dav. Fr., Streitschriften etc. 3. Heft 328
Theater-Revue, allgemeine, herausgegeben von *Aug. Lewald*. 3. Jahrg. (f. 1838) 320
Tischendorf, Const., Malknospen 320
Toporoff, Wilh., Frühlingsknospen. 1. Thl. 327
Traxel, Aug., Anacharsis Germanikos. 2. Thl. 340
Trendelenburg, Fr. Ado., de Platonis Philebi consilio . . . 328
Ueber die Stadt Meran in Tirol und ihre Umgebung . . . 336
—— Verbesserung der Bauergüter im sächs. Erzgebirge . . 336
Vasari, G., Leben der ausgezeichnetsten Maler etc. Aus dem Ital. von *Ludw. Schorn*. 2. Bd. 1. Abthl. 327
Voretzsch, J. D. Lud., Dissertatio de loco Joann. X, 1—18. . 320
Waagen, G. F., Kunstwerke und Künstler in England etc. 1. Thl. 332
Ware, H., Lebensschilderungen, s. Lebensschilderungen.
Warnkönig, Leop. Aug., flandrische Staats- und Rechtsgeschichte bis zum J. 1305. 2. Bd. 2. Abthl. 329
Wehrer, J. F., das Volksschulwesen etc. 335
Weineck, Ulr. Wold., Predigten zu frommer Erinnerung etc. . 332
Weissenborn, Wilh., lateinische Schulgrammatik 331
Wendal, S. J. F., die Stiefmutter 304
Wittmann, F. M., bayrische Landes- und Rechtsgeschichte. 1. Bd. 1. Abthl. 329
Wochenblatt, literarisches, f. Volkslehrer. Begründet von *J. A. L. Hoffmann*, fortges. von *K. G. Herzog*. Jahrg. 1837 . . 323
Wolfhagen, F., Beschreibung der Stadt Tönning 337
Zachariä, H. H., Grundlinien des gem. deutschen Criminal-Processes 328
Zeitschrift für Philosophie und spekulative Theologie. Herausgeg. von *J. H. Fichte*. 1. Bd. 2. Heft 325

Literarische Miscellen.

Todesfälle 1
Beförderungen u. Ehrenbezeugungen 16
Schulnachrichten 27

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 7 u. 8.
Bibliographischer Anzeiger No. 7 u. 8.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 21. Decbr. 1837 starb zu Harlem *Jan van Walré*, als niederländischer Dichter („Beidebloemen" 2 Deelen. 's Hage 1816, „Diederijk en Willem van Holland, treurspel", Amst. 1821. u. m. a.) rühmlich bekannt, 78 Jahre alt.

Am 26. Dec. zu Harlem *Martin van Marum*, Director des Teylerschen Museums und Oberbibliothekar, Secretair der königl. niederländischen Gesellschaft der Wissenschaften, als Schriftsteller im Fache der Chemie und Physik („Proefneemingen met Teyler's elektriseer-machine", Harl. 1796. 4. „Beschrijving van chemische werktuigen" etc., Harl. 1798. 4. u. a.) bekannt, im 84. Lebensjahre.

Am 7. Jan. 1838 zu Zeitz *Pfaff von Meineke*, k. preuss. Criminaldirector a. D., Ritter des rothen AOrdens, ein sehr geachteter Beamter, im 77. Lebensjahre.

Am 25. Jan. zu Königsberg in Preussen *Ernst von Borcke*, Oberst im Ingenieur-Corps, Inspecteur der Ost- und Westpreussischen Festungs-Inspection, Ritter mehrerer Orden, im 64. Lebens- und 44. Dienstjahre.

Anf. Febr. zu Brody *Frz. Kratter*, Staatsrath und Kreis-Commissair der Bukowina, Begründer der Lemberger Zeitung und einer literar. Zeitschrift.

Am 5. Febr. zu Ohrdruf *Fr. Augustin Phil. Gutbier*, CRath und Superintendent daselbst, durch mehrere theologische und pädagogische Schriften („Liturg. Handbuch zum Gebrauch für Prediger" 1805, „Kurzer Inbegriff aller nothwendigen und nützlichen Kenntnisse für Schüler u. s. w., 3 Thle. 1834, „Summarien, oder kurzer Inhalt, Erklärungen und erbauliche Betrachtungen über die heil. Schrift d. N. T." 3 Thle. 1833—36, u. m. a.) rühmlich bekannt, geb. zu Ohrdruf am 2. März 1765.

Am 6. Febr. zu Nürnberg Dr. *Gho. Eman. Friedr. Seidel*, k. bayer. Kirchenrath und Pfarrer zu St. Aegidien, früher Diak. zu S. Sebald., durch die Herausgabe von Predigtentwürfen und mehreren Sammlungen von Predigten und Erbauungsschriften bekannt, geb. zu Kitzelwang in der Oberpfalz am 10. März 1774.

Am 8. Febr. zu München *Carl* Graf *von Drechsel*, früher Generalpostdirector, dann Generalcommissair zu Ansbach, Augsburg u. s. w., besonders um das Gemeinde- und Armenwesen in Bayern sehr verdient, 80 Jahre alt.

An demss. Tage zu Berlin *Albin Joh. Bapt. von Meddlhammer*, Lehrer der ital. Sprache im Gymnas. zum grauen Kloster, früher Offizier in k. österreichischen Kriegsdiensten, als Bühnendichter unter dem Namen *Albini*, und auch sonst in der literarischen Welt pseudonym als *Aug. Ehrich* bekannt, geb. zu Brüssel 1777.

Am 9. Febr. zu Gransee *Otto Scharlau*, königl. preuss. Superintendent und Oberprediger.

Am 11. Febr. im Haag *de Jong van Rodenburgh*, pensionirter Contreadmiral, Mitglied des Municipal-Conseils, Vf. mehrerer geschätzter Reisebeschreibungen, im 76. Lebensjahre.

Am 12. Febr. zu Glenegg bei Salzburg Dr. *Frz. Paul Storck*, Medicinalrath und früher seit 1804 Cur- und Badearzt zu Gastein, Ritter des CVOrdens der bayerschen Krone, als praktischer Arzt sehr verdient, als Schriftsteller durch einige kleine Abhandlungen bekannt.

Mitte Februar zu Paris Gräfin *Felicité de Choiseul-Meuse*, als Vfin. zahlreicher Romane („Aline et d'Ermance" 3 Voll., „Les Amants de Charenton" 4 Voll., „Amour et gloire" 4 Voll., „Le Chapelain de Chambord" 4 Voll., „La famille allemand" 2 Voll., „Mémoires de Mme. Adaure" 4 Voll., „Les nouvelles contemporaines" 6 Voll. u. v. a.) bekannt, 70 Jahre alt.

Um dies. Zeit zu Paris *Lebreton*, seit 20 Jahren Professor am dasigen Taubstummen-Institute, als Maler und Physikér, besonders aber durch seine optischen und phantasmagorischen Tableaux bekannt, 65 Jahre alt.

Am 15. Februar zu Marienwerder *Friedr. Hartwig Ludwig Reuter*, königl. preuss. Geh. Justizrath, im 71. Lebensjahre.

Am 17. Febr. zu Trier *Hubert Auer*, Domprobst an der dasigen Kathedralschule, Ritter des rothen AOrdens u. s. w., früher Caplan zu Aschaffenburg, dann Stadtpfarrer zu Wetzlar u. s. w., als Vf. eines „Christkathol. Katechismus" 5. Aufl. 1830 bekannt, geb. zu Bingen am Rhein am 1. Mai 1780.

Am 18. Febr. zu Paris *Pouyer*, Staatsrath, Mitglied der Deputirtenkammer, Director der Personalien im Ministerium der Marine.

Am 20. Febr. zu Bonn Dr. *Carl Fr. Heinrich*, ordentl. Prof. der class. Literatur und Director des philologischen Seminars, zuerst Lehrer am Magdalenäum zu Breslau, seit 1801 Prof. daselbst, 1805 zu Kiel, 1818 zu Bonn, als Philolog durch die Herausgabe des „Musaeus" (1798), „Hesiodi scutum Herc." (1802), „Cic. oratt. pro Scauro etc." (1816), „Lycurgi oratio in Leocratem" etc. (1821) und zahlreiche kleine Schriften und Abhandlungen antiquarischen, histor. und dramaturgischen Inhalts rühmlich bekannt, geb. zu Molschleben im Herzogthum Gotha am 8. Febr. 1774.

An dems. Tage zu Mainz *Geo. Ritter*, grossherzogl. Kreisbaumeister, 34 Jahre alt.

In der Nacht vom 20. zum 21. Febr. zu Warschau *Stanislaus Choromanski*, Erzbischof der Diöcese Warschau.

Am 21. Febr. zu Paris *Thévenin*, Conversator der Kupferstiche in der königl. Bibliothek, ehemal. Director der Akademie zu Rom, Mitglied mehrerer Akademieen der Künste, auch als Historienmaler bekannt, in 75. Lebensjahre.

Am 22. Febr. zu Paris *Ant. Jo.* Baron *Silvestre de Sacy*, Pair von Frankreich, Grossoffizier der Ehrenlegion, beständiger Secret. der k. Akademie der Wissenschaften, Mitglied des Erziehungsraths und Administrator des Collége de France, Prof. der pers. Literatur u. s. w., als Schriftsteller durch die „Grammaire arabe" (2. édit., 2 Voll. 1831), „Chrestomathie arabe" (2. édit., 3 Voll. 1827), „Anthologie grammaticale arabe" (1829) u. v. a. Schriften, Abhandlungen in dem „Mém. de l'Acad." den „Notices et Extraits", dem „Journal Asiatique" u. a., Recensionen in „Journal des Savants", u. a. rühmlichst bekannt, als Sprachforscher und als Lehrer hochverdient, geb. das. am 21. Sept. 1758.

Am 26. Febr. zu Heidenheim in Bayern *Joh. Friedr. Nathanael Morus*, erster Pfarrer daselbst im 68. Lebensjahre.

Am 27. Februar zu Leipzig *Carl Heinr. Ludw. Pölitz*, kön. sächs. Hofrath und ordentl. Prof. der Staatswissenschaften, Ritter des CVOrdens, grossh. hess. Geh. Rath u. s. w., früher seit 1795 Prof. an der Ritterakademie zu Dresden, 1804—1815 Prof. an der Universität Wittenberg, einer der fruchtbarsten Schriftsteller in der deutschen Literatur und seit 1793 durch mehr als 80 Schriften in den Fächern der Theologie, Philosophie, deutschen Sprache, Geschichte, Politik, Staatswissenschaften u. a. rühmlichst bekannt, geb. zu Ernstthal im Schönburgischen am 17. Aug. 1772.

Am 27. Febr. zu Neukirchen in Bayern *Franz Volkm. Leop. Reinhart*, k. bayer. protest. Decan, Districts-Schulen-Inspector und Pfr., im 74. Lebens- und 48. Amtsjahre.

In der Nacht vom 27. zum 28. Febr. zu Halle Dr. *Heinr. Balth. Wagnitz*, CRath und ausserordentl. Prof. der Theol., erster Geistlicher an der Hauptpfarrkirche zu U. L. Fr., früher Pastor am Zucht- und Arbeitshause, durch zahlreiche Schriften („Moral in Beispielen" 6 Thle., „Religionslehre in Beispielen" 2 Thle., „Memorabilien" 2 Bde., „Ueber die moral. Verbesserung der Zuchthausgefangenen", „Histor. Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser Deutschlands" 2 Bde. u. v. a.), auch als langjähriger Redacteur des „Neuen Journal für Prediger" (seit 1780) rühmlichst bekannt, geboren zu Halle am 8. Sept. 1755.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Superintendent der helvetischen Confessionsverwandten in Siebenbürgen, *Johann Antal*, ist von Sr. k. k. Majestät in den Adelstand erhoben worden.

Dem als naturhistor. Schriftsteller und Uebersetzer rühmlich bekannten Apotheker *C. Trgo. Beilschmied* zu Ohlau, hat die philos. Facultät der Universität Breslau das Doctordiplom ertheilt.

Der bisherige kön. bayer. Landgerichtsarzt Dr. *Bezold* zu Ansbach, ist zum Kreismedicinalrath bei der Regierung von Mittelfranken, der prakt. Arzt Dr. *Constatt* zu Regensburg, zum Landgerichtsarzt zu Ansbach ernannt worden.

Der ehemal. Director der alten Normalschule, *Gueneau de Mussy*, ist an *Degérando's* Stelle zum Präsidenten der Commission für Prüfung der für den Unterricht bestimmten Bücher ernannt worden.

Der bekannte russ. Fabeldichter *Kryloff*, ist zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 2. Classe ernannt worden.

Der bisherige Prof. der Geschichte und Moral am Collége de France zu Paris, *Letronne*, ist zum Prof. der Archäologie, *Jul. Michelet* zum Prof. der Geschichte und Moral, *B. Saint-Hilaire* zum Prof. der griech. und römischen Philosophie an demselben Collége ernannt worden.

Der bekannte Schriftsteller im Fache der Nationalökonomie, *Mac-Culloch*, ist zum Controleur des stationary office zu London ernannt worden.

In dem päpstl. Consistorium vom 12. Febr. wurden unter Andern der Secretair der Congregation de propaganda fide, *Angelo Mai*, und der erste Custos der vaticanischen Bibliothek, *Giuseppe Mezzofanti*, zu Cardinal-Priestern, Ersterer tit. S. Anastasiae, Letzterer tit. S. Onufrii ernannt.

Der prakt. Arzt Dr. *Joh. Malfatti* zu Wien hat den rothen AOrden 3. Cl. erhalten.

Der Prof. an der Univ. Berlin Dr. *E. Mitscherlich* ist zum Ritter des St. Wladimir-Ordens ernannt worden.

Der Pfarrer an der grössern evangel. Kirche zu Bochum, *B. L. Natorp*, erhielt bei Gelegenheit der Feier seines 50jähr. Amtsjubiläums den rothen AOrden 4. Cl., und von der philosophischen Facultät der Univ. Halle honoris causa das Doctordiplom.

Der k. k. Geh. Rath und ehemal. Präsident des Appellationsgerichts zu Venedig, *Frz. Patroni*, wurde mit dem Prädicate *von Segrate* in den Freiherrnstand erhoben.

Die kön. Academie des sciences politiques et morales im Institut von Frankreich hat den Professor *Friedr. von Raumer* zu Berlin zu ihrem Correspondenten für die Section der Geschichte ernannt.

Der Director des kurhessischen Haus- und Staatsarchivs und der Landesbibliothek zu Cassel, Dr. *Phil. von Rommel*, hat das Commandeurkreuz des grossherzogl. hessischen Ludwigsordens erhalten.

An die Stelle des zum Prof. in der medicin. Facultät zu Paris ernannten Dr. *H. Royer-Collard*, ist zum Divisionschef für die wissenschaftliche Section im Ministerium des öffentlichen Unterrichts Hr. *Nisard* ernannt worden.

Der bisherige Director des Seminars zu Breslau, *Schärf*, ist zum Director des Waisenhauses und Seminars zu Bunzlau ernannt worden.

Der Sanitätsmagister und erste wiener Stadtarzt Dr. *Joh. Chr. Schiffner*, ist zum Director der wiener Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelanstalt nebst den damit verbundenen polizei-bezirksärztlichen Anstalten für kranke Arme ernannt und ihm der Titel eines niederösterreichischen Regierungsrathes verliehen, dem Vicedirector des Krankenhauses Dr. *Joh. Seeburger* aber der Titel eines k. k. Rathes ertheilt worden.

Die k. bayer. Appellationsgerichtsdirectoren *Seiling* und *Kilian* sind ersterer von Bamberg nach Aschaffenburg, letzterer von da nach Bamberg versetzt, der functionirende Generalsecretair im Justizministerium, Appellationsrath Frhr. *von Tautphäus* zum zweiten Director in Aschaffenburg ernannt worden.

Die durch *Silv. de Sacy's* Ableben erledigte Stellen eines Administrators des collége de France ist dem Pair von Frankreich, Baron *Thenard*, die eines Präsidenten des comité historique des chartes, chroniques et inscriptions dem Mitgliede des Instituts *Daunou* übertragen worden.

An *Laromiguières* Stelle ist Graf *Alex. de Tocqueville* zum Mitgliede der k. Akademie der moral. und polit. Wissenschaften zu Paris erwählt worden.

Zum Professor des Natur- und Criminalrechts an der Univ. Innsbruck wurde Dr. *Jos. Waser* ernannt.

Der kön. schwed. Archiater und Vorsitzende des Sanitätscollegium, Dr. *Chr. Ehrenfr. Weigel*, ist in den Freiherrnstand erhoben worden.

Der zweite Director des Appellationsgerichts für die Oberpfalz und Regensburg, *Ernst Aug. Zink*, ist zum zweiten nicht statusmässigen Director bei dem Ober-Appellations-Gerichte zu München, der Präsident des Bezirksgerichts zu Zweibrücken, *Pixis*, zum Ober-Appellations-Gerichtsrath, der App.-Gerichtsrath *Quirin Schieder* zu Neuburg zum Ober-Appellations-Gerichtsrath, der Director des Kreis- und Stadtgerichts Landa-

hut, *Fr. Ser. Müller*, zum Rath des Appellationsgerichte für Oberbayern ernannt worden.

Die Stelle eines Professors der speciellen Pathologie an der k. k. Josephs-Akademie zu Wien ist dem Dr. *Jos. von Zlatarovich* übertragen worden.

Schulnachrichten.

Provinz Schlesien.

(Vgl. S. 31 f.)

Oels. „Einladungsschrift zur Prüfung am 14 und 15. März 1837. Inhalt: De via et ratione religionis praecepta discipulis, qui primi in gymnasio ordinis sunt, tradendi. Pars poster. Scr. *Kiesewetter*" (S. 1—18). „Schulnachrichten 11. Jahr vom Direct. des Oelsischen Gymn. Prof. *Körner*" (S. 19—32. 4.). — Schüler 193 in 5 Classen. — Lehrer ausser dem Director die Herren Dr. *Lindau*, *Kiesewetter*, Dr. *Böhmer*, Dr. *Kampmann*, Dr. *Bredow*, *Purmann*, *Leissnig*. Die Stelle des 5. Collegen war unbesetzt.

Ratibor. „Zu der öffentl. Prüfung u. s. w. am 16. und 17. März. Inhalt: 1) De Aethone Satyrico Achaei Eretriensis, vom Prorect. Dr. *Müller*" (S. 1—20) und 2) „Schulnachrichten vom Director *Hönisch*" (S. 1—19, 4.). — Die Abhandlung reducirt sich nach der fleissig geschriebenen etymologischen Einleitung auf die wenigen Fragmente bei Athenäus und ist auch in den Buchhandel gekommen (Leipzig, Wuttig. n. 5 Gr.). — Schüler 241 in 6 Classen. Als Lehrer sind ausser den zwei genannten angestellt die Herren *Pinzger*, *Peschke*, *Poppe*, *König*, *Kelch*, *Schnalke*, *Göbel*, *Schäffer* und Cand. *Petzold*.

Schweidnitz. „Programm zur Prüfung am 20. u. 21. März u. s. w. durch Dr. *Jul. Held*, Rector d. Gymn. Inhalt: 1) (Einsd.) „Observationes in difficiliores quosdam Cornelii Taciti Annalium locos" (15 S. 4.) und 2) „Schulnachrichten" von demselben (12 S. 4.). — Uebrige Lehrer: *Krebs*, *Brückner*, *Türkheim*, *Guttmann*, *Lange*, *Keller* und *Rudolph*. Freiwillige Lehrer: Diak. *Fritze*, Diak. *Rolffs* und *Schmidt*. 188 Schüler in 5 Classen. — In der Abhandlung, welche an einigen Stellen die Walthersche Ausgabe des Tacitus corrigirt, ist das Studium des Vfs. anzuerkennen, wo man auch Hrn. Held nicht beistimmen kann, wie in den beiden ersten Stellen: Ann. I, 34., wo vor sic ein ubi nicht nöthig und praeferri von iubet abhängig ist; Ann. I, 35. ist zu promptos nicht se zu suppliren, vielmehr ist der Sinn: nonnulli non se solos promptos ostentavere, sed qui aderant cunctos. Diess konnte durch hos ausgedrückt werden. Dieser Zusatz bleibt bei Tacitus gewöhnlich weg. Promptas res aber zu schreiben würde noch weniger angemessen sein.

Provinz Westphalen.

(Vgl. Repertor. Bd. XIII. liter. Misc. S. 30 f.)

Bielefeld. „Bericht über das Gymnas. in Bielefeld Ostern 1836 bis 1837 durch den Director Prof. *Aug. Ehrhig*" (S. 29—40). Vorausgeschickt ist: „Fünf Gesänge des Bhatti-kâvya aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt, nebst einer Abhandlung der Namen der Sonne und des Mondes im Sanskrit von Dr. *C. Schütz*" (S. 1—28. 4.) — Schüler

sein könne. S. 13 gibt er die 3 Glossen der Küsterschen Ausgabe des Suidas mit seinen Emendationen. Diese sind zum Theil kühn, und weichen von dem gewöhnl. Texte bedeutend ab. Von S. 14 an folgen die Bruchstücke der Reden des Hyperides, zu deren Herstellung Hr. K. einige Beiträge von Hrn. Prof. *Meier* in Halle erhielt. — Die Zahl der Schüler betrug 61 in allen 6 Classen.

Riga. „Einladung zur öffentl. Prüfung und feierlichen Entlassung im hiesigen Gymnasium am 2. und 3. Jul.; und zu den öffentlichen Prüfungen in der Dom- und in der russ. Kreisschule u. s. w. Vorausgeschickt ist: Kurze Darstellung der Regierung des Ordensmeisters Walter von Plettenberg, 2. Abschn. von *K. A. Kurtzenbaum*". Riga. 1857. 14 S. 4. Der Vf., der im 1. Abschnitt Plettenbergs Stellung und Wirksamkeit in den weltlichen Regierungsangelegenheiten und den Ständen gegenüber dargestellt hatte, spricht hier von dessen Verhalten gegen Livlands Obergeistlichkeit, namentlich seit dem Eindringen der Kirchenverbesserung durch Luther (1522). W. v. Pl., der grösste der livländischen Ordensmeister, starb nach 41jähriger Regierung am 28. Febr. 1535. — Von dem Gymnasium wurden am 3. Jul. 11 Schüler der 1. Cl. (6 Juristen und 5 Mediciner) zur Universität entlassen, nachdem zu Weihnachten 1856 6 dahin abgegangen waren. Auch der älteste Lehrer der Anstalt, Collegienrath und Ritter *Starke*, nahm an demselben Tage nach 53jähriger Amtsführung von seinen Collegen und Schülern Abschied. Den Unterricht im Gymnasium besorgen die Oberlehrer: Cons. Rath und Ritter Dr. *Grave*, Rath *Kühn*, Dr. *Sverdjö*, *Laurenty*, *Kusmin*, Dr. *Deters*; die wissenschaftlichen Lehrer: *Kurtzenbaum* und *Krohl*, der Lehrer im Russischen, Rath *Neshenzow* u. A. — An der Domschule arbeiten die wissenschaftlichen Lehrer: Inspector Rath *Schidun* und Rath *Hartmann*; die Lehrer: Gouvern. Secr. *Möller*, Rath und Ritter *Lysarch* gen. *Königk*, und *Küverling*. — Als Catharinaeum (russische Kreisschule) sind als wissenschaftliche Lehrer angestellt der Inspector, Rath und Ritter *Tweritinow* und Rath *Pawlowsky*; als Lehrer der Collegien-Secr. *Berner*, und der Protokolerej *Bereskij*. — An der zweiten Kreisschule lehren der Inspector Rath *Schwech* und die Herren *Glasenapp* und Coll. Registrator *Neshenzow*.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 17. Nov. 1837 starb zu Werfen im Salzburgischen Dr. *Ludw. Krug*, erzbischöfl. geistl. Rath und Dechant daselbst, früher Subregens des Seminars zu Salzburg, geb. zu Würzburg am 27. Septbr. 1769.

Am 9. Dec. zu StadtLengsfeld im Grossherz. Weimar Dr. *Sam. Hess*, grossherzogl. Amtsphysikus und landgräfl. hess. philippsth. Hofrath, im 50. Lebensjahre.

Am 17. Jan. zu Köstritz bei Gera Dr. *C. G. Schottin*, fürstl. reuss. Hofrath und Leibarzt, als Schriftsteller durch mehrere medic. und naturwissenschaftliche Abhandlungen in „*v. Froriepe* Notizen" und and. Zeitschriften, als Dichter („Gedichte, nebst einem Anhange üb. d. Auge in ästhet. Hinsicht" 1818) und besonders durch seine fleissigen Untersuchungen über die Erscheinungen des Erdmagnetismus bekannt, als prakt. Arzt hochverdient, im 65. Lebensjahre.

Am 20. Jan. zu Hamm in der Grafschaft Mark, *Wilh. Dav. Fuhrmann*, evangel. Prediger daselbst, als Schriftsteller in den Fächern der Literaturgeschichte, Theologie und Pädagogik („Handbuch der theol. Literatur", 4 Bde. 1818—21, und 1835, 36. „Handb. d. class. Lit." 4 Bde. 1804—10, „Handwörterbuch der christl. Relig. und Kirchengeschichte" 3 Bde. 1826—29, „Christl. Moral für den Kanzelgebrauch in alphabet. Ordnung" 5 Bde. 1797—1805 u. v. a.) bekannt, geb. zu Soest am 15. Mai 1764.

Am 2. Febr. zu Paris *L. Franç. Beffara*, ehemal. Polizei-Commissair, Vf. der Schrift: „Esprit de Molière, avec un abrégé de sa vie" (2 Voll. Par. 1777.) u. m. a., besonders aber durch seine ausgezeichneten Sammlungen zur Geschichte der Musik, des Theaters und der Dramaturgie bekannt, geb. zu Nonancourt (Départ. de l'Eure) am 28. August 1751.

Am 4. Febr. zu Constantinopel *Antonio Nourigian*, Erzbischof der katholisch-armenischen Kirche, geweiht in der Propaganda zu Rom am 11. Febr. 1830.

Am 5. Febr. zu Paris *Libon*, früher erster Violinist am k. portug., dann am span. Hofe, seit 1804 der Kaiserinnen Josephine und Marie Louise, zuletzt am Hofe Carls X., Schüler Viotti's, durch zahlreiche Compositionen bekannt.

Am 6. Febr. zu Augsburg *Phil. Friedr. Pöschel*, Senior und erster Pfarrer bei den Barfüssern, früher Pfr. zu Bubenheim im Ansbachischen, als theolog. Schriftsteller durch mehrere kleine Schriften („Die Stimmen der Zeit" 1815, „Ideen über Staat und Kirche, Cultus, Kirchenzucht und Geistlichkeit" 1816 u. a.) und Abhandlungen in Tzschirners „Memorabilien" bekannt, im 68. Lebensjahre.

Am 14. Febr. zu Rautenberg bei Altenburg *Geo. Fr. Conr. Ludw. Müller von Gerstenbergk*, ehemal. grossh. sächs. Canzler zu Eisenach, Komthur des weissen Falkenordens u. s. w., früher Adv., dann Syndicus zu Ronneburg, 1810 Reg. Assessor zu Weimar, 1812 Reg. Rath u. s. w. als Dichter, und als Vf. der „Kaledon. Erzählungen", „Phalänon" u. a. rühmlich bekannt, geb. zu Ronneburg 1760.

Am 25. Febr. zu Kopenhagen Dr. *A. W. von Hauch*, königl. dän. Oberkammerherr, Oberhofmarschall, Oberstallmeister, Ordensvicekanzler, Vorsteher der grossen Bibliothek, der k. Kapelle, des Münzkabinets, des Kunstmuseums, der k. Gemäldesammlung, Präsident der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. s. w., ein allgemein geachteter und sehr verdienter Staatsbeamter, geb. 1755.

Anf. März zu Stuttgart, *Abeille*, Hofconcertmeister und Stiftsmusikdirector, im 77. Lebensjahre.

Am 2. März zu Pressburg Dr. *Ign. Endlicher*, erster Physicus dieser Stadt, höchst verdient, auch als medic. Schriftsteller durch einige Abhandlungen bekannt, im 75. Lebensj.

An dems. Tage zu Crefeld *Carl Aug. Heinicke*, Professor und Taubstummenlehrer, ein sehr geachteter und verdienstvoller Mann, 71 J. alt.

Am 3. März zu Leipzig *Frdr. Trgo. Georgi*, Ehrenmitglied der k. sächs. Akademie der Künste, als Portrait- und Historienmaler geachtet, 58 Jahre alt.

Am 4. März zu Kopenhagen Dr. *Joh. Chr. Wilh. Wendt*, Stabschirurg der k. dän. Armee, Prof. und Obermedicus am allgem. Hospital, Ritter vom D. u. s. w., als medic. Schriftsteller durch zahlreiche Schriften und Abhandlungen („Anviisning til at indsamle — de in Danmark og Norge vildtvoxende — medic. Planter og Plantedele“ 2. Opl. 1813, „Anviisning til Recepteerkonsten“, „Om Salep-Roden og dens Surrogater“, „Oversigt over Medicinalvaesenet ved Land-Militair-Etaten i Kong. Danmark“ etc. „Laegevidenskabelige Misceller“ u. v. a.), von welchen mehrere auch ins Deutsche übertragen wurden, rühmlichst bekannt, geb. zu Eckernförde im Schleswigschen am 16. Sept. 1778.

Am 5. März zu Wemding Dr. *Gabriel Knogler*, geistl. Rath, Dechant und Stadtpfr. daselbst, Mitglied der kön. bayer. Akad. der Wissenschaften u. s. w., früher Benedictiner von Scheyern, dann seit 1791 Prof. zu Freysingen, 1786 zu Amberg, 1792 zu Neuburg a. d. D., 1794 der Math. an der Univ. zu Ingolstadt, später der Math. und Astronomie zu Landshut, Abgeordneter zur Ständeversammlung u. s. w., als Schriftsteller durch „Elemente der angewandten Math.“ 1796, „Meteorologie zum Gebrauch akadem. Vorlesungen“ 1803 u. m. a. rühmlich bekannt, geb. zu Pfaffenhofen in Oberbayern am 1. Jan. 1757.

Am 6. März zu Aurich *Joh. Vollrath Kettler*, kön. hannov. Justizrath, im 56. Lebensjahre.

Am 7. März zu Mitau *Johann* Graf *von Medem*, Ritter des St. Annen- und des rothen AOrdens 1. Classe, Commandeur der Ehrenlegion u. m. a., durch seltene Humanität ausgezeichnet, im 75. Lebensjahre.

Am 9. März zu Bautzen Dr. *Chr. Friedr. Buckheim*, Stadt- und Landphysicus daselbst, als medicin. Schriftsteller durch zahlreiche Abhandlungen in den „Allgem. medic. Annalen“, „Dresdner Zeitschr. für Natur- und Heilkunde“ u. m. a. Zeitschriften bekannt, im 57. Lebensj.

Am 13. März zu Bamberg *Dionys Linder*, k. bayer. geistl. Rath, Mitglied des CVOrdens der bayer. Krone, Inspector des dasigen Naturalienkabinets, früher Conventual des Benedictinerstifts Banz, um das bamb. Naturaliencabinet, dem er auch sein Vermögen bestimmt hat, sehr verdient, 75 Jahre alt.

An dems. Tage zu Kopenhagen *Paul Möller*, königl. Professor, als Gelehrter und Dichter hochgeachtet, im 44. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Berlin *von Lancizolle*, kön. Geh. Regierungsrath, im 89. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Steinach bei Straubing Dr. theol. *Frz. Ant. Steier*, Pfarrer daselbst, 58 Jahre alt.

Mitte März zu Paris *de Boisfremont*, als Historienmaler geschätzt, a 68. Lebensjahre.

Am 15. März zu Würzburg *Michael Erhard*, Domdechant des dasi-en Domcapitels, geb. zu Rannungen am 14. Sept. 1773.

Am 16. März zu Coburg Dr. *Joh. Sam. Sommer*, herz. sächs. geh. Medicinalrath u. Leibarzt, Komthur des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens und Offizier des kön. belg. Leopold-Ordens, Vf. einiger klei-er medic. Abhandlungen, im 73. Lebensjahre.

Am 17. März zu Geisa in Kurhessen Dr. *Franz Klee*, Professor am urfürstl. Gymnasium zu Fulda.

Am 18. März zu Berlin *Ferber*, königl. preuss. Geh. Oberfinanzrath, Ritter des rothen AOrdens.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat den Vicepräsidenten und Curator der Univers. St. Petersburg, Fürsten *Dondoukoff-Korsakoff*, den Adjutanten des Kaisers und Generalprocurator der Synode Grafen *Protassoff*, den Curator der Univ. Kasan, wirkl. Staatsrath *Moussin-Pouschkin*, den Director im Departement des öffentl. Unterrichts Fürsten *Chirinsky-Chikmatop* u. m. A. zu Ehrenmitgliedern, den Geh. Reg. Rath und Oberbibliothekar Dr. *Fr. Wilken* zu Berlin, den Prof. *G. Lejeune-Dirichlet* zu Paris, den Astronom Prof. *Hamilton* zu Dublin, den Director des zoolog. Museums zu Leyden *Temminck*, den Prof. der Botanik zu Glasgow *Hooker*, den Adjunct am kais. botan. Garten zu St. Petersburg *Trautvetter*, den Prof. an der Univ. Kasan *Kovalevsky* u. And. zu correspondirenden Mitgliedern der Akademie erwählt.

Der Geh. Finanzrath *Adelung* und der Geh. Ober-Baurath *Eytelwein* zu Berlin sind zu Geh. Ober-Finanzräthen ernannt worden.

Der Decan Dr. *Böckh* zu Schwabach hat den Titel eines k. bayer. Kirchenraths erhalten.

Der bisher. Sostituto della Segretaria di Stato und Segretario della Cifra zu Rom, Monsignore *Franc. Capaccini* ist zum Secretair der theologischen Akademie bei der Universität der Sapienza ernannt worden.

An *Sacy's* Stelle ist zum beständigen Secretair der Académie des inscriptions et belles lettres *P. Cl. F. Daunou* erwählt worden.

Der Prediger *Francke* zu Boitin bei Lützow hat von Sr. K. H. dem Grossherzog von Mecklenb.-Schwerin zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit mit dessen 50jähr. segensreicher Wirksamkeit das Patent als Kirchenrath erhalten.

Der herzogl. nassauische Oberschulrath und Director des Gymnasiums zu Weilburg, Dr. *Fr. Trgo. Friedemann*, hat das Ritterkreuz des königl. niederl. Löwenordens erhalten.

Dem Probst und Domprediger *K. Gentzken* zu Ratzeburg ist von dem Grossherz. von Mecklenburg-Strelitz „in Anerkennung seiner rühmlichst ausgezeichneten Verdienste" der Charakter eines Consistorialraths beigelegt worden.

Der bisher. ausserord. Prof. der Rechte an der Univ. Leipzig, Dr.

Gust. Hänel, ist zum ordentl. Professor der juristischen Literatur und Quellenkunde ernannt, und zugleich der Charakter eines königl. sächs. Hofraths taxfrei ihm ertheilt worden.

Der ordentl. Prof. der Theologie an der Univ. Jena, Dr. *Karl Hase*, ist von Sr. Durchlaucht dem reg. Herzoge von Sachsen-Altenburg zum Kirchenrath ernannt worden.

Der grossh. bad. Hofrath und Prof. Dr. *Kärcher* zu Carlsruhe ist unter Belassung seiner bisherigen Functionen bei der Ober-Studien-Commission zum Director des dasigen Lyceums und zum Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen ernannt worden.

Der k. b. Appellationsgerichtsrath *Kirch* zu Bamberg ist zum Oberappellationsgerichtsrath zu München ernannt worden.

Der bisher. Pfarrer *Künnich* zu Oppenheim ist zum Mitgliede des grossherzogl.-hessischen Oberschulraths zu Darmstadt ernannt worden.

Der Lehrer der Mathematik an der polytechn. Schule zu Carlsruhe, Hofrath *Ladomus*, hat das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens erhalten.

Die durch die Erhebung des bisherigen Bibliothekars der Vaticana, Monsignore *Gius. Mezzofanti*, zum Cardinal erledigte Stelle eines Präfecten dieser Bibliothek ist dem bisherigen Custode bei ders., Monsig. *Laureani*, die Stelle des zweiten Bibliothekars dem Prof. Marchese *di Molza*, die des Scriptor dem bisher. Prof. der hebr. Sprache bei der Propaganda, Abate *Firucci*, übertragen worden.

An die Stelle des verstorb. Grafen *Reinhard* ist von der Academie des inscriptions et belles lettres *Phil. Lebas* zum ordentlichen Mitgliede gewählt worden.

Der bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Cleve, Dr. *Rudolph Lorentz*, ist zum Director des Gymnasiums zu Luckau in der Niederlausitz ernannt worden.

Der kais. russ. General-Lieutenant und Senateur *A. Michailowsky-Danilewsky* hat zur Anerkennung seiner Werke über die Geschichte des Krieges im J. 1812 und 1813 den weissen AOrden erhalten.

Der kön. dän. Staatsminister *J. S. von Mösting* ist zum Präses der königl. Commission für Ausgrabung von Alterthümern u. s. w. in Dänemark, und zum Chef der grossen königl. Bibliothek und der Administration des naturhistorischen Museums ernannt worden.

Der Geh. Secretair *Ernst Müller* zu Weimar, Redacteur des grossh. Regierungsblattes und des Staatshandbuchs, ist zum Canzleirath ernannt worden.

Dem Vicepräsidenten des niederösterr. Appellationsgerichts, *K. Jos. von Pratobevera*, ist bei dem auf seine Bitte bewilligten Austritte aus der Dienstleistung bei der k. k. Hofcommission in Justizgesetzsachen, in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Verdienste, das Commandeurkreuz des österreichisch-kaiserl. Leopoldsordens taxfrei verliehen worden.

Dem engl. Missionair in Ostindien, *Ludw. Bernh. Ehregott Schmid*, der vor Kurzem der Universitätsbibliothek zu Jena ein werthvolles Geschenk gemacht hat, ist von der dasigen theolog. Facultät die Doctorwürde verliehen worden.

Der bish. Pfr. zu Eutzsch im Herzogthum Sachsen, M. *Carl Ferd. Schleussner*, ist zum Pfarrer an der Stadtkirche zu Kemberg ernannt worden.

Der Landschaftsmaler *Seyer* hat die seit *Müllers* Tod unbesetzt gebliebene Stelle eines Inspectors der grossherzogl. Gemäldegallerie zu Darmstadt erhalten.

Der Ober-Appellationsgerichtsrath *Oph. Joh. Mich. Seyfert* zu München ist zum zweiten Director des Appellationsgerichts für die Oberpfalz und Regensburg ernannt worden.

Der Compastor *Wallroth* zu Eutin ist zum grossherzogl. Hofprediger zu Oldenburg ernannt worden.

Wegen seines rühmlichen Benehmens bei der Cholera zu Paris hat Dr. *Weiland* aus Weimar den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Der bisher. Privatlehrer zu Marburg, Dr. *Karl Winkelblech*, ist zum ausserordentlichen Professor der Chemie an der dasigen Universität ernannt worden.

Der k. preuss. Geh. Justiz- und Ober-Appellationsgerichtsrath *Wolff* zu Posen hat den rothen AOrden 3. Cl. mit der Schleife erhalten.

Dem grossh. badischen Ministerialrathe Dr. *Karl Zell* zu Karlsruhe, früher Prof. zu Freiburg, ist das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Universitätsnachrichten.

Kiew. Die hier neu errichtete Wladimiruniversität, deren Bezirk vier Gouvernements, das vormalige Volhynien und Podolien umfassend, enthält, ist bereits im besten Fortgange begriffen. Schon sind hier 88 Lehrer und Beamte angestellt, und die Zahl der Studirenden übersteigt bereits 200. Die Bibliothek zählt 45,632 Bände und 68 Manuscripte; das Mineraliencabinet gegen 20,000 Nummern, das zoologische Museum gegen 15,000 Species, ferner sind über 20,000 Münzen, 250 physikalische und 83 geodätische Instrumente, 2000 Maschinen und Modelle vorhanden; der botanische Garten endlich enthält gegen 6000 Arten von ausländischen Pflanzen. Die Universitätsgebäude werden nach dem Plane des Professors *Beretti* in grossartigem Stil ausgeführt, und der Grundstein wurde am 12. Aug. vor. J. feierlich gelegt. Die Anwesenheit des Ministers des öffentl. Unterrichtes, *v. Uwaroff*, wird nicht verfehlen, den besten Einfluss auf das Gedeihen dieser neuen Hochschule zu haben, da diese eigentlich ganz das Werk dieses ebenso gelehrten als erfahrenen Ministers ist. In dem Bereiche dieser Univ. befinden sich bereits neun Gymnasien, eine Feldmesserschule, 28 Kreisschulen, 47 kais. Kirchspielsschulen und 18 Pensionsanstalten. Lehrer sind in diesen vier Gouvernements angestellt 481, welche gegen 8000 Schüler ausbilden. Hier ist im Laufe des Jahres 1836 ein zweites Gymnasium eröffnet worden. Der Zudrang zu dem Gymnasium dieses Bezirkes ist so bedeutend, dass sogar überall die Classen haben getheilt werden müssen; z. B. in Schitomir, Kaminiek, Podolski und Tschernigow, zu welchem Ende Hülfslehrer angestellt worden sind. Rector der Univ. Kiew ist der ordentliche Prof. *Zyole*; ausserdem zeichnen sich noch aus *Newolii*, *Boyorotski*, *Orpalski* und *Mizkewicz*. Auch in Lithauen schreitet nach Aufhebung der vormaligen katholisch-geistlichen Erziehungsanstalten die Errichtung der neuen Schulanstalten mächtig fort, da der Minister sehr weise den Staatsrath *Gruber* zu Wilna zum Studiendirector von Weissrussland ersehen hat.

Greifswald. Die bei der hiesigen Universität in den letzten vier Jahren eingetretenen Personalveränderungen sind bisher in den liter. Mis-

cellen möglichst vollständig mitgetheilt worden, ein Verzeichniss der hier während dieser Zeit erschienenen akademischen Schriften hat jedoch noch nicht gegeben werden können, und wir holen dasselbe jetzt nach. In der juristischen Facultät schrieb der neuerdings als ordentl. Prof. nach Bonn versetzte Privatdocent und Kammergerichtsassessor Dr. *Gust. Fr. Gärtner* „finium culpae in iure criminali regundorum prolusio". Berol., Duncker und Humblot. 1836. VIII u. 53 S. gr. 8. (12 Gr.) — In der medicinischen Facultät erschienen auf Veranlassung mehrerer Doctor-Promotionen folgende Dissertationen: *Jo. H. Schlothane*, diss. de chorea St. Viti. Gryph. 1834. 46 S. gr. 8. — *Ed. Leonh. Jac. Wangerin*, diss. de carcinomate eoque inprimis mammae femineae. Ib. 1835. 32 S. gr. 8. — *Jul. Becker*, diss. de sphacelo idiopathico. Ib. 1835. 33 S. gr. 8. — *Thd. Budde*, diss. de diabete mellito. Ib. 1835. 36 S. gr. 8. — *J. Fr. Bertuch*, diss. de rheumatismo. Ib. 1835. 71 S. gr. 8. — *H. Fettke*, diss. de febre scarlatina. Ib. 1835. 30 S. gr. 8. — *J. Ado. Koerner*, diss. de coxarthrocace. Ib. 1835. 31 S. gr. 8. — *C. Osw. Stockmann*, diss. de erysipelate. Ib. 1836. 29 S. gr. 8. — *Lud. Fr. A. Kunike*, diss. de morbis nasi. Ib. 1836. 42 S. gr. 8. — *Ado. Bergmann*, diss. de hydrocephalo acuto. Ib. 1836. 34 S. gr. 8. — *H. Jos. Luce*, de opio nonnulla. Ib. 1836. 36 S. gr. 8. — *Lamb. Fischer*, diss. de creosoto. Ib. 1836. 34 S. gr. 8. — *Jos. Dupré*, diss. de plerisque cordis humani vitiis congenitis, tradito simul casu maxime insigni. (Acc. tab. lithogr.) Ib. 1836. 38 S. gr. 4. — *Edu. H. Struck*, diss. sistens observationem fungi medullaris nervi mediani. (Cum duabus tabb. lithogr.) Ib. 1836. 22 S. gr. 4. — In der philosoph. Facultät erwarb sich den Doctorgrad der Seminarist *Joh. Fr. Thoms* nach Vertheidigung seiner Dissertation: Phylarchus. Pars I. de Phylarchi vita et scriptis. Gryph. 1835. 49 S. gr. 8. — Zu der 300jährigen Feier der Einführung der Reformation in Dänemark und der Errichtung der Universität Kopenhagen am 31. Octbr. 1836 schrieb der ordentl. Prof. Dr. *G. F. Schoemann* das Festprogramm „de ecclesiis Lacedaemoniorum". Gryph. 22 S. gr. 4., und es erschien zugleich noch eine besondere Gratulationsschrift: „Inclytae litterarum universitati Hafniensi emendatorum ante hos CCC annos in Dania sacrorum instauratae que Hafniensis academiae sacra saecularia celebranti congratulantur universitatis Gryphisw. Rector et Senatus." Ib. 7 S. fol., worin über das gegenseitige nahe Verhältniss Dänemarks und Pommerns in den früheren Jahrhunderten seit Einführung des Christenthums gesprochen wird. — Den halbjährig erscheinenden lateinischen Lections-Verzeichnissen („Index scholarum in univ. etc. habendarum") sind auch hier wie auf mehreren anderen Universitäten kürzere wissenschaftliche Abhandlungen vorangestellt, welche in den letzten Jahren unsers Wissens Hrn. Prof. Dr. *G. F. Schoemann* zum Vf. haben. So geht dem Index Scholarum des Winterhalbjahres $18^{34}/_{35}$ eine gelehrte Untersuchung über die frühesten Bewohner Latiums (Aborigines u. s. w.) zunächst gegen Niebuhr gerichtet voraus (8 S. gr. 4.); dem Verzeichnisse des Sommerhalbjahres 1835 kritische Bemerkungen zu mehreren Stellen der griech. Lyriker und zwar zu Archil. fragm. no. 33. (Vol. III. p. 358 Gaisf.), Alcman p. 25 ed. Welcker, Stesichor. ap. Schol. in Eurip. Orest. v. 243., Ibycus ap. Athen. XIII. p. 601, apud Schol. Platonis Parmen. p. 137 A., Athen. XIII. p. 564 F. (cf. Schneidewin), Anacreon p. 110 ed. Bergk. (13 S. gr. 4.); dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Winterhalbjahre $18^{35}/_{36}$ eine gründliche Erklärung der schwierigen Stelle des Cic. de legg. II, 2, 5. wobei zugleich ausführlicher über die Phratrieen der Griechen und deren Verbindung mit den vier alten Stämmen gesprochen wird (12 S. gr. 4.); dem Verzeichnisse im Sommerhalbj. 1836 kritische und erläu-

ternde Anmerkungen zu Eurip. Med. v. 10, 16, 44, 139, 210, 279, 480, 487, 718 sqq., 831, 1052 (15 S. gr. 4.); dem Verzeichnisse im Winterhalbjahre $18^{36}/_{37}$ literar-historische Nachrichten über die ersten Ausgaben und Handschriften der Vitae parall. des Plutarch, insbesondere der Lebensbeschreibungen des Agis und Cleomenes, wobei zugleich die Abweichungen jener Ausgaben und einiger Handschriften von Hutten's Ausgabe angegeben und einige Stellen (Agis c. 2 u. 10., Cleom. c. 27, 34 u. 39) ausführlicher behandelt werden (14 S. gr. 4.); dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Sommerhalbjahre 1837 Fortsetzung u. Nachträge zu den im Prooemium zu dem Verzeichnisse $18^{34}/_{35}$ mitgetheilten historisch-antiquarischen Untersuchungen, Casci, Prisci u. s. w. (8 S. gr. 4.)

Pesth. Auf Veranlassung zahlreicher in der medicinischen Facultät der hiesigen Universität vom Oct. 1836 bis Septbr. 1837 stattgefundener Doctor-Promotionen sind folgende Dissertationen erschienen: *Jos. Gutmann*, diss. de lithiasi. (In ungar. Sprache „orvosi értekezés a'-húgykö-szenvröl" etc.) Pesth. 1836. 19 S. gr. 8. — *Paul Schlotterbek*, diss. sistens nomenclaturam morborum omnium et symptomatum praecipuorum synonymicam ab Hippocrate ad nostra tempora usque. Ib. 1836. 23 S. gr. 8. — *Jos. Laconczy*, diss. de abortu. Ib. 1836. 23 S. gr. 8. — *Maur. Patzek*, anatomia pathologica hepatis. Budae. 1836. 55 S. gr. 8. — *C. Ludw. Sigmund*, fontes soterii Füredienses et lacus Balaton. (In deutscher Sprache: „Füred's Mineralquellen und der Plattensee", vgl. Repertor. Bd. XIV, No. 1934.) Pest. 1837. XIII u. 112 S. gr. 8. — *Steph. Csajághy*, diss. de sympathia. (In ungar. Sprache „a' rokonszenvröl".) Ibid. 1837. 31 S. gr. 8. — *Sig. Finály*, de salubritate febrium in morbis, castis omnis aevi observationibus confirmata. Bud. 1837. 42 S. gr. 8. — *Steph. Marussi de Kóbor*, sexus sequior intuitu physiologico et pathologico. (In ungar. Sprache „a' nönem élet-és kórtani tekintetben".) Ib. 1837. 55 S. gr. 8. — *Nic. Regéczy*, diss. de refrigerio. (In ungar. Sprache „a' hirtelen meghülésröl".) Ib. 1837. 16 S. gr. 8. — *Mihl. Trempacher*, diss. de carcinomate. Ib. 1837. 22 S. gr. 8. — *Jos. Freytág*, duo systemata determinationis mineralium. Pest. 1837. 99 S. gr. 8. — *Ign. Gaberle*, diss. de aqua physiologice et pathologice sumta. Ibid. 1837. 28 S. 8. — *Ant. Groder*, angina membranacea. Bud. 1837. 24 S. gr. 8. — *Car. Sépos*, diss. sistens metamorphoses superficiei telluris. (In ungar. Sprache „a' föld színe változásai".) Ib. 1837. 18 S. gr. 8. — *Sigfr. Schlesinger*, venera eorumque antidota. Ib. 1837. 29 S. gr. 8. — *G. Landesmann*, diss. de alimentis. Pest. 1837. 44 S. gr. 8. — *Sig. Szöke*, homo ut microcosmus in macrocosmo. (In ungar. Sprache.) Ib. 1837. 22 S. gr. 8. — *Lud. Csirke*, operationes obstetriciae. (In ungar. Sprache „a' szülészi mü-tetemények".) Bud. 1837. 79 S. gr. 8. — *Sig. Rosenberg*, aquae soteriae Daruvárienses. Pest. 1837. 53 S. gr. 8. — *Ant. Steinhart*, diss. de congestionibus sanguinis. Bud. 1837. 15 S. gr. 8. — *Mich. Urbanits*, observata in clinico medico pro medicis reg. scientiarum universitatis Hung. m. Apr. 1835 collecta. Ib. 1837. 29 S. gr. 8. — *Emman. Pavidex*, diss. de respiratione embryonis humani. Pest. 1837. 2½ S. gr. 8. — *Lud. Mart. Gyürky*, synopsis physiologiae infantis ad paediatriam applicatae. Ib. 1837. 38 S. gr. 8. — *Leop. Kugler*, diss. med. sistens pubertatem. (In ungar. Sprache „a' fölserdülésröl".) Bud. 1837. 31 S. gr. 8. — *Emer. Réczey*, diss. de lithotripsia. (In ungar. Sprache „a' hudhólyagkö-morzsolás".) Ib. 1837. 90 S. gr. 8. — *Frc. Blum*, diss. de phlebotomia. Ibid. 1837. 38 S. gr. 8. — *Nath. Elsass*, de legibus Mosaicis ad politiam medicam spectantibus. Ib. 1837. 12 S. gr. 8. — *Ign. Mirsvinszky*, homo physiographice et physiologice consideratus. (In ungar. Sprache „áz emberröl".) Ib. 1837. 19 S. gr. 8. —

Car. Fromnhold, anatomia pathologica genitalium foeminae. Bud. 1837. 51 S. gr. 8. — *Ado. Hollan*, clima respectu medico consideratum. Pest. 1837. 21 S. gr. 8. — *Steph. Nieszner*, diss. de pneumonorrhagia. Ib. 1837. 33 S. gr. 8. — *Ado. Vittner*, aneurysma. Diss. med.-chir. etc. Bud. 1837. 37 S. gr. 8. — *Lud. Geo. Lésdájner*, diss. de anthrace. (In ungar. Sprache „a' pokolvarról".) Ib. 1837. 22 S. gr. 8. — *Sim. Aleles*, chorea St. Viti. Ib. 1837. 31 S. gr. 8. — *Innoc. Ferk*, dentitio physiologice et therapentice considerata. Ib. 1837. 27 S. gr. 8. — *Andr. Fuker*, diss. de influxu lucis chemico-physiologico. Pest. 1837. 38 S. gr. 8. *Steph. Kovátz*, praeparata chemica officinalia. Bud. 1837. 37 S. gr. 8. — *Joh. Weber*, bases et acida plantarum narcoticarum. Ib. 1837. 70 S. gr. 8. — *Abr. Blumenfeld*, diss. sistens gastro- et enteromalaciam. Pest. 1837. 15 S. gr. 8. — *Steph. Margitay*, diss. de medicina organica ope empiriae rationalis construenda. Bud. 1837. 46 S. gr. 8. — *Car. Feuer-egger*, diss. de Valerianeis Hungariae, Croatiae, Transsylvaniae, Dalmatiae et litoralis Hungaricl. Pest. 1837. 30 S. gr. 8. — *Sam. Geyer*, diss. de tussi convulsiva. Bud. 1837. 22 S. gr. 8. — *Cosm. Trandapiill*, bases et acida plantarum acrium. Ibid. 1837. 46 S. gr. 8. — *Jo. Czombs*, diss. de Euphorbiazeis Hungariae, Croatiae, Transsylvaniae, Dalmatiae et litoralis Hungarici. Pest. 1837. 14 S. gr. 8. — *Jo. Grész*, diss. de potentillis Hungariae, Croatiae, Trans., Dalm. et lit. Hungarici. Ib. 1837. 30 S. gr. 8. — *Paul. Kovács*, diss, sistens alcaloidea et acida plantarum roborantium. Ib. 1837. 72 S. gr. 8. — *Jos. Berkö*, diss. de balneis frigidis. (In ungar. Sprache „a' hideg fördökrül".) Ib. 1837. 29 S. gr. 8. — *Sal. Kuczynski*, diss. de dysphagia. Bud. 1837. 14 S. gr. 8. — *Ale. Tary*, diss. de asthmate miliari. (In ungar. Sprache „a' millár fuladozásról".) Pest. 1837. 30 S. gr. 8. — *Jos. Beszterczey*, diss. de arthritide. Bud. 1837. 14 S. gr. 8. — *J. Jul. Lasky*, diss. de delirio cum tremore. Pest. 1837. 31 S. gr. 8. — *Lud. Prodan*, vina. Diss. med. etc. Ib. 1837. 23 S. gr. 8. — *Car. Mályusz*, diss. de praecipuis corneae morbis organicis. Ib. 1837. 21 S. gr. 8. — Präses der Universität ist Graf *Anton Cziráky von Czirák und Dienesfalva*, Ritter des goldnen Vliesses, Grosskreuz des k. ung. Stephansordens, k. k. Kämmerer u. s. w. Präses der medicinischen Facultät der Protomedicus des Königreichs Ungarn und k. k. Statthaltereirath, Dr. *Michael von Lenhossek*, Ritter des Wasaordens u. s. w.; das Decanat verwaltete im J. 1837 der ordentl. Prof. der Geburtshülfe, Dr. *Flor. Edn. v. Birly*. Ordentliche Professoren der medicinischen Facultät sind nächstdem die Herren Dr. *Jos. Sadler* für Botanik, Dr. *Mart. Czausz* für Anatomie, Dr. *Joh. Gli. Fabini* u. m. A. Senior der theolog. Facultät ist der ordentl. Prof. der Chronologie, bibl. Geographie und Kirchengeschichte, Dr. *Ladisl. Vase*, Abt von Batta, Domherr zu Waradein u. s. w.

Interims-Register

zur

Allgemeinen Bibliographie für Deutschland

1838, Nro. 1—13.

Dieses Register umfasst nur die erste Abtheilung der Bibliographie: *die neu erschienenen deutschen Werke*; das am Ende des Jahres zu liefernde Hauptregister wird dagegen in möglichster Vollständigkeit auf alle Rubriken der Bibliographie sich erstrecken.

	Seite
Abel, Droguerie-Waarenkunde	149
Abend-Zeitung	25
Abraham a Sancta Clara, heilsame Lehren	149
— — — — Werke	1
Abrantes, die Salons von Paris	69
Academiae Georg. Augustae prorector successorem commendat	149
Acten-Stücke der Ständeversamml. Hannovers	121
Adressbuch, leipziger	41
Akten des Regierungsraths v. Bern	25
Aktenstücke üb. die gemischten Ehen	109
— aus dem Zeitalter der Reform.	149
Albert, Bergwerks-Verwaltung des Ober-Harzes	81
Albrecht, *s. Protestation*	155
Album litéraire	69
Aldefeld, die Maasse etc. der Zoll-Vereins-Staaten	121
Allan, die Mineralogie	149
Allemann, Unterricht in der franz. Sprache	133
Allemandi-Ehinger, die Maulbeerbäume	121
— les Muriers	121
Alt, Predigten	133
Annaliens Feierstunden	53
Ameise, die	53
Ammann, d. aufgehende Morgenstern	121
Ammon, Fortbildung des Christenthums	69
— Predigt zur Gedächtnissfeier	97
— christliche Sittenlehre	13
Analekten für Frauenkrankheiten	1
Anbau des Küchengartens	97
Andral, Krankh. der Nervenheerde, *s. Bibliothek*	134
Anders, Gespräche über das h. Abendmahl	1
Andryane, *s. Geheimnisse*	72
Ἀνέκδοτα, ed. Heimbach	133
Annalen der Criminal-Rechtspflege	81. 133
— der Erd- etc. Kunde	25
— des wiener Museums	41
— der Pharmacie	121
— der Physik und Chemie	149
— der Sternwarte in Wien	69
— der Staatsarzneikunde	53
Ansichten über den geistlichen Stand	1
— von Spanien etc.	41
Anzeigen, gelehrte (München)	81
— göttingische gelehrte	81
Anzeiger, musikalischer	53
— allg., der Deutschen	25
— für christliche Theologie	25
Aphorismen zur Apologie des Dr. Strauss	41
Appian, röm. Geschichte, übers. v. Zeiss	81

	Seite
Archiv, polytechnisches 69. 97.	121
— für Anatomie	81
— für das Civil- u. Crim.-Recht	133
— des Criminalrechts	81
— der Forst- etc. Gesetzgebung	1
— der deutschen Landwirthschaft	25
— für Mineralogie	69
— für Naturgeschichte	161
— für Natur, Kunst etc.	69
— der Pharmacie	69
— für Philologie, *s. Jahrbücher*	85
— vaterl., für Wissenschaft	41
Arendt, Schulgebete	133
Argus	25
Arlincourt, die Fremde	149
— historische Romane	149
— Stephanie	109
Artaud, Papst Pius VII.	161
Asverus, Ueber die legis actio sacramenti	25
Athanasii de novellis const. comment., *s. Aνέκδοτα*	133
Atlas, naturhistorischer	109
— der Hautkrankheiten	121
Atlas. Zur Kunde fremder Welttheile	25
Auffenberg, Trauerspiele	122
Aufgaben, 1000, aus der Rechtschreibungs-Lehre	97
Auflehnung des Erzb. von Cöln	150
Augusti, Beiträge zur Gesch. der evang. Kirche	13
Ausflug nach der Ostsee	122
Ausland, das	41

Bachmann, die Luisenstadt	81
— Handwörterb. d. Apothekerkunst	41
Bädeker, Einführung der Reform.	53
Baird, Mässigkeits-Gesellschaften	109
Balbirnie, die Metroscopie	26
Ballauff, Abriss der christl. Lehre	1
Bartels, Bestimmung des reinen Ertrags	150
— Vorlesungen über math. Analysis	1
Barth, *s. Kupferstecherei*	16
Barth-Barthenheim, östr. polit. Administration	109
Barthel, Sprach- und Aufsatz-Uebungen	122
Basilicorum libri, ed. Heimbach	97
Baumgarten, Doctr. de lege mosaica	109
Baumgärtner, Krankheitslehre	41
Baur von Eiseneck, Sammlung sämmtl. Gesetze	82
Bauriegel, Katechisationen	1
Bauzeitung, allgemeine	26
Beattie, die Schweiz	69
Bechstein, Thüringen, *s. Deutschl.*	27
Beck, Hydriatrik	97
— christliche Reden	1
Becker, Augusteum (2)	2
— Weltgeschichte	13
Beer, Betrachtungen über d. Gesetzentw.	70
Behrend, Erstlinge meiner Muse	26
Behrens, 24 Gesangstücke	133
Beiträge z. Gesch. v. Oldenburg	13
— zur Kenntn. des Oolithgebildes	133
— zu politischen Wahrheiten	53
Belagerung etc. von Constantine	98
Belani, Hof und Bühne	150
Beleuchtung der Broschüre: die Wahrheit etc.	53
— des hannoverschen Patents	13
— der Schrift: Einige Blicke etc.	161
Bemerkungen eines alten Physikus	70
— über das Leben Jesu	150
Benigni von Mildenberg, Statistik Siebenbürgens	134
Bentham, Theorie des gerichtlichen Beweises	98
Beobachter, der hamburger	42
Berechnung des runden Holzes	122
Berg, le petit Anglais	54
— englische Orthoëpie	54
Berger, der Friedensbote	150
Berghaus, physikalischer Atlas	85
Bergk, Kunst reich zu werden	70
Berlin und seine Umgebungen	109
Bernay, Arznei-Verordnungs-Lehre	54
Bernhard, Bibliographia theologica	70
— das Glückskind	13
Bernhardi, Chronik von Naumburg	122
Bernstein, de Charitesi N. T. translatione	70
Berzelius, Jahres-Bericht	70
— Lehrbuch der Chemie	150
Beschäftigungen für die Jugend	98
Beschreibung der Bischofs-Angelegenheiten	161
Besecke, Lehre v. d. Erbverträgen	85
— der Staffirmaler	13
Bessel, Rechtsgrundsätze in der erzbischöfl. Streitsache	122
Betrachtungen eines Laien über Dr. Strauss	2
— auf alle Sonntage	98
Betrachtungsreden, kurze	54
Beurmann, *s. Mittheilungen*	91
— die drei Septembertage	82
Beurtheilung der Thatsachen des Erzbischof v. Köln betr.	109
Beyrich, Versteinerungen	54
Biblioteczka poświęcona	161
Biblioteka klassyków łacińskich	82
Bibliothek class. Romane d. Ausl.	161

	Seite
Bibliothek des Frohsinns	2
— der kathol. Kanzelberedsamk.	54
— für praktische Landwirthe	26
— d. deutsch. National-Literatur	150
— v. Vorlesungen üb. Medizin (2)	134
— der neuesten Weltkunde	54
Bibliothèque française, nouvelle	54
Biedermann, Fundamental-Philos.	110
Bienaimé, Werke	82
Biene auf dem Missionsfelde	70
Bilder aus der Naturgeschichte	82
Bilder-Conversations-Lexikon (2)	150
Bilder-Gallerie, frankfurter	54
Bilder-Tafeln, methodische	134
Bildnisse etc. berühmter Pädagogen	70
Binder, der Pietismus	150
Binterim, Denkwürdigkeiten	54
Biophilos, Sicherungsweise gegen Wiedererwachen	2
Bispink, Belehr. f. d. Landwirthe	13
Biunde, Enumer. inerimisationum	14
— *s. Nachruf*	138
Blackert, De vi usuque dualis numeri	150
Blätter für häusliche Andacht	54
— baltische	26
— der Börsen-Halle	26
— aus der Gegenwart, *s. Welt*	85
— für Gewerbetreibende	150
— für Handel und Industrie	26
— hippologische	26
— zur Kunde d. Lit. d. Ausl.	42
— osterländ., und Figaro	55
— aus Prevorst	14
— für Rechtsanwendung	122
— neue schlesische	26
— süddeutsche	27
— rheinische, für Erziehung	42
— freimüthige, über Theologie	70
— für literar. Unterhaltung	27
Bley, Vertretung der Pharmacie	161
Blumenhagen, der Harz, *s. Deutschl.*	27
— Werke	2
Blumensprache, die vervollständigte	70
— der Liebe und Freundschaft	162
Blumen-Zeitung, neue	55
Bobrik, Geographie des Herodot	27
Bobrick, System der Logik	82
Böckh, d'Alembert u. Fr. d. Gr.	98
Bode, De antiquiss. carm. orph. aetate	98
— Gesch. d. hellen. Dichtkunst	122
— Gesch. d. lyrischen Dichtkunst	122
Boike, Wohnungsanzeiger f. Berlin	55
Boissi, Liebesgesch. Ludwigs XIV.	110
Bolley, Liasformation	98
Bolze, *s. Friedens-Palme*	151
Börsenblatt f. d. deutschen Buchh.	27
Bote, breslauer	82
— der bergedorfer	42
— aus Preussen	162
Böttiger, literarische Zustände	42
Bouillaud, medicinische Klinik	150
Boyer, chirurg. Krankheiten	2
— Handbuch der Chirurgie	2
Bräm, Beschr. des heil. Landes	151
Brandenburg-Schaeffer, De arte obstetricia Celsi	27
Bräsicke, Lehrb. d. Arithmetik (2)	70
— Rechnen-Fibel	70
Bräuer, Theorie der freien Auffassung	2
Braun, über wechselseitige Schuleinrichtung	134
— System der Moral	110
Bray, historische Romane (2)	162
— der Talba von Portugal	162
— Warleigh 2. 122,	162
Breiger, z. Jubelfeste d. Georgia Augusta	42
Bressanvido, Katechese	55
Briefe über den Gottesdienst der morgenl. Kirche	122
Bromme, Gemälde v. Nord-Amerika	82
Bröndstedt, die Bronzen von Siris	14
Brück, rabin. Ceremonialgebräuche	2
Brückner, Lehrbuch der allgem. Geschichte (3)	98
Bryologia Europaea	14
Buch Koheleth, das	2
Büchele, deutsche Vaterlandskunde	55
Buchhändler-Zeitung, süddeutsche	27
Büdinger, Unterr. in d. israel. Rel.	98
Büffon, Werke (2)	55
Bullinger, Reformationsgeschichte	162
Bulwer, Ernest Maltravers	71
— Ernst Maltravers (Stuttgart)	82
— — — (Zwickau)	82
— complete Works	71
— Werke (Stuttgart)	82
— — (Zwickau)	82
— die Zeitgenossen	14
Burckhardt, Criminalgerichtsbarkeit in Rom	55
— Gesch. d. deutsch. Bauernkr.	151
— Gesch. d. franz. Revolution	151
Burmeister, Genera insectorum	42
— zoologischer Hand-Atlas	82
Bürger- u. Bauern-Zeitung	98
Bürger, Blumensprache	71
Butler, *s. Leben*	58
Byron, Don Juan	3
— complete Works (2)	3
Cäcilia. Zeitschrift	82
Callisen, Passionsbetrachtungen	134

Seite

Calmann, Wörterb. d. Wundarzneik. 55
Candolle, Anl. z. Stud. d. Botanik 122
Carlblom, das Wachen des Geistes 98
Carové, Worte des Friedens 110
— Papismus u. Humanität 83
Catalog d. Stahelschen Buchhandl. 134
Catalogus libr. in bibl. sen. Lips. 162
Cavalier, der, auf Reisen 162
Cazotte, der verliebte Teufel, *s. Bibliothek* 161
Celnart, Blumenmachkunst 151
Central-Bibliothek der Pädagogik 27
Central-Blatt, pharmaceutisches 27
— - — polytechnisches 27
— - — für Mässigkeits-Angeleg. 110
— - — für preuss. Juristen 27
Central-Zeitung, berliner medic. 27
Cervantes de Saavedra, Don Quixote 71. 162
Chamier, die Arethusa 42
Chamisso, Histoire de Schlémihl 162
Charpentier, Catalogue des mollusques, *s. Verzeichniss* 103
— *s. Denkschriften* 83
Chateaubriand, historische Studien 110
— Werke 110
Chomel, Vorlesungen über das typhöse Fieber 71
Christen-Bote, der 83
Christiansen, röm. Rechtsgesch. 122
Chrysostomus, Monathschrift 55
Cicero, De oratore, ed. Müller 122
Clairmont, Syntaxis d. engl. Spr. 3
Claudius, Werke 3
Clemens August Erzb. von Köln 71
Clermont, moral. Erzählungen 125
Cochem, die vier letzten Dinge 162
Code Napoleon, der 134
Cohn, des Gotteshauses Bedeutung 110
Colditz, Entst. des mänichäischen Religionssystems 14
Confession, die augsburgische 55
Constans, Redaction der Provinzialgesetzbücher 98
Conversations-Blatt, berliner 110
Conversations-Lexicon, landwirthschaftliches 123
— - — d. Landwirthschaft 3
— - — neuestes 110
Corpus script. hist. Byzantinae 162
Correspondenzblatt, homiletisch-liturg.-pädagog. 110
— - — medicinisches 98
Cosani, Comus 151
Crelle, Einiges üb. Eisenbahnen 83
Cullmann, Gesch. d. christl. Rel. 123
Curie, die röm., im Kampf um ihren Einfluss 110
Curling, über den Tetanus 71
Custine, Madame de Varnhagen 83

Dahlmann, *s. Protestation* 155
Damen-Conversations-Lexikon 123
Damenschneider, der vollkommene 55
Dammer, Nation.-Gesch. d. Baiern 162
Dampfboot, das. Zeitschrift 42
Dante, göttliche Komödie, übers. v. Kopisch 110
Danz, theolog. Univers.-Wörterb. 42
Darlegung des Verfahrens gegen den Erzbischof v. Köln 56. 98
Daub, Vorlesungen 123
— Vorl. üb. philos. Anthropologie 123
Delitzsch, Wissenschaft, Kunst etc. 42
Demetrii Zeni paraphr. batrachom. 27
Democritos 14
Denkschriften der schweiz. Gesellsch. f. Naturwissensch. 83
Denkwürdigkeiten der Herzogin v. Liegnitz 14
Des Freiherrn v. Droste-Vischering Entfernung 71
Deutschland, d. maler. u. romant. (3) 27
Dezobry, Rom 56
Diestel, ein Zeugenverhör 71
— *s. Zeugniss* 78
Dietmar, Meteorik 83. 163
Dietrich, Botanik für Gärtner, *s. Handbibliothek* 72
— Flora regni borussici 110
— Forstflora 83
Dirksen, Manuale latinitatis 56
Döbel, Wanderungen 123
Dobschall, d. Immoral. unserer Zeit 9
Döllinger, Samml. bayer. Verordn. 163
Dorfschüler, der sächsische 71
Dorfzeitung 47
Dorfzeitungs-Gemeinde, der, Plauderstübchen 71
Drackenstein u. s. Wasserfall 111
Drechsel, Antrag d. Armenw. betr. 163
Droste zu Vischering, über die barmherz. Schwestern 151
— — — üb. Staat u. Kirche 56
Dubois, ornitholog. Gallerie 111
Dumas, angewandte Chemie 71
— Handbuch der Chemie 123
Dunker, *s. Beiträge* 133
Dürrefeld, Gedichte 99
Duvernoy, *s. Correspondenz-Blatt* 98

Ebel, *s. Zeugniss* 78
Echo der gebildeten Welt 27

	Seite
Eckermann, Gedichte	168
Ehrenberg, Eusebia	151
— Predigt am Todesfeste	42
Eichel, Lathonia	168
Eichstädt, Index scholarum	88
— Paradoxa quaedam Horatiana	88
— Memoriam Starkii commendat	71
Eilpost. Zeitschrift für Kunst	27
Einleitung in die Bibel	56
Eisenbahn v. Venedig nach Mailand	71
Eisenhüttenkunde, praktische	28
Elegante, der	71
Elementarbuch, neues franz., *s. Livre*	59
Elsner, Geschichte Napoleons (2)	48
Emmerich, *s. Heilung*	100
Encyklopädie d. ges. Staatsarzneikunde	43. 168
— d. deutschen Nationalliteratur	28
— der med. u. chir. Praxis	8
Endlicher, Iconogr. generum plant.	8
Engel, Anleit. zu Bonitirungen	111
Englishman, the	28
Entführung Klem. August's, *s. Des*	71
Entscheidungen d. geh. Ober-Trib.	8
Entweder — Oder: Wem ist etc.	134
Entwürfe zu Predigten	14
Erbauungsbuch für kathol. Christen, *s. Handbuch*	44
Eremit, der	28
Ergänzungen d. allg. Gerichtsordn.	168
— d. preuss. Rechtsbücher (2)	14. 135
Erhard, Geschichte Münsters	168
Erhebungen d. Gemüths zu Gott	151
Erichson, üb. die Angriffe auf die christliche Religion	88
Erigena, De divisione naturae	151
Erman, Reise um die Erde	88
Ersch, Handb. d. deutschen Literat.	8
— Literatur der verm. Schriften	48
Erwägungen eines rhein. Juristen	88
Erzähler, der	48
Erzbischof, der, von Cöln u. die preuss. Staatsregierung	56
— — von Köln in Oppos. mit d. preuss. Staatsoberhaupte	151
— seine Principien etc.	4
Euripides Werke übers. v. Bothe	48
Europa. Chronik	28
Eustachia, die gute Tochter	4
Ewald, Gramm. d. hebr. Sprache	135
Examinatorium über Kirchen- u. Dogmengeschichte	72
Exoffizio in Neuabdera	28

	Seite
Falkmann, stylist. Elementarbuch	135
Fernand, die Schlacht bei Wimpfen	84
Festbüchlein für Christenkinder	4
Feuerlein, Altar- u. Grabrede	14
Fiedler, Handb. d. bibl. Historien	168
Figaro, berliner	56
Findeklee, Naturgeschichte	128
Fiormona oder Briefe aus Italien	72
Fischer, Gaben der Dankbarkeit	4
— Lehrbegriff der Chemie	56
— *s. Prediger-Bibel*	86
— von Röslerstamm, Beiträge	128
Fleck, wissenschaftliche Reise	99
Floskraft, die richtige Mitte	84
Flügel, Triglotte	56
— engl. Handels-Correspondenz	56
Formulare z. schriftl. Geschäftsf.	111
Fornasari-Verce, Erlern. d. ital. Spr.	14
Forst- und Jagdzeitung	48
Förster, Gedichte	84
— Kriegslieder	84
Frage, die: Was fehlt mir noch?	135
Fränkel, *s. Handbuch*	57. 152
Frankenstein, Agriculturchemie	28
Fränzl, Gesetz üb. Gefällsübertret.	111
— österr. Staatsmonopols-Ordn.	111
Frauenlieb, ABC für Verliebte	72
Frauenzeitung	28
Freibaten, der	72
Freimüthige, der	48
Freischütz, der	48
Freitags-Gesellschaft, der berliner, Gespräche	48
Frevel der Revolution	128
Freyberg, Gesch. d. baier. Gesetzg.	168
Freytag, Gastpredigt	135
— Lexicon arabico-latinum	99
Friedens-Palme für alle strauss. Bibel-Freunde etc.	151
Friedrichs d. Gr. Briefe an s. Vater	56
Friesen, Grillen	4. 168
Fritze, akiurgische Operationen	72
Frommel, pittoreskes Italien	84
Führer zu den Sehenswürdigkeiten von Bonn	164
Funck, Erinnerungen	48
— aus dem Leben zweier Schausp.	48
Funk, Formenlehre	99
Fürst, Concordantia	43. 164
Fürstenhaupt, Pantheon	44
Fürstenthal, Sammlung aller Kirchen- etc. Gesetze	164

Facsimile von Handschriften	84
Faktum z. Beurth. des Erzbischofs	168

Gagern, Ansprache an die deutsche Nation	128
Gallerie der interessant. Bilder	128

Seite

Gallerie der Helden 123
— der ausgezeichnetsten Israeliten 123
— weiblicher Schönheiten 111
— zu Spindler's Werken 111
Gartenzeitung, allgemeine 56
— — deutsche 99
— — rheinländische 111
Gartenbau-Zeitung, anhaltische 28
Gaudy, venetian. Novellen 4. 164
Gebete vor und nach der Predigt 152
Gebser, Predigt 28
Gedächtniss-Arzt, d. homöopath. 44
Gefahren der Autorschaft 56
Gefangennehmung d. Erzb. v. Köln 56
Geheimnisse der Pelzfärbekunst 124
— für Pferdebesitzer 44
— des Spielbergs 72
Geiger, Handbuch der Pharmacie 84
Geist, Anthologia graeca 124
Gellert, Fabeln 135
General-Blatt der Gewerbsvereine 72
Gentz, ausgew. Schriften 44
— Verhältn. zw. Engl. u. Spanien 44
Georges, latein. Handwörterbuch 135
Gérard, *s. Schul-Grammatik* 19
Gericke, Beleuchtung der Schrift des Hrn. Schulz 111
Gerke, Thespis 28
Gerstäcker, Gesetzgebungskunst 15
Gervinus, Gesch. d. National-Liter. 99
— historische Schriften 99
Geschichte d. Feldzüge in Italien 57
— der evang. Missions-Anstalten 135
— der aussereurop. Staaten 152
— unserer Tage (2) 15
— der Zillerthaler Protestanten 135
Gesellschafter, der 28
Gesetzsb. d. Volkssch. in Württemb. 4
Gewerbeblatt für Sachsen 29
Gewerbeblätter für Kurhessen 164
Gewerbe-Ordnung f. Württemb. (2) 4
Gewerbe-Verein, allgemeiner 29
Gironcourt, Militair-Journalistik 99
Goldhorn, De princ. theol. Abaelard. 135
Goldschmidt, Unterleibsbrüche 152
Gollmick, musikalische Novellen 111
Görres, Athanasius 99. 164
Gossler, Appendix z. Pro Memoria 164
— die Advokatie der Kirche (2) 164
— Golgatha 124
— Magnificat! 152
— Predigten 152
— Pro Memoria 29
Goethe, Werke 99
Gothenburg, Portfolio 44
Gottesdienst-Ordnung f. d. Synag. 152
Gräfe, *s. Naturgeschichte* 101
Gräff, d. Antiquarium in Mannheim 135

Seite

Granville, Baden-Baden 57
Grassl, Erkl. d. bürgerl. Gesetzb. 4
Gratz, englisches Wörterbuch 4
Gregor XVI. Anrede 152
Gregorii XVI. allocutio 152
Griesinger, Silhouetten a. Schwab. 135
Grimm, Mährchen der 1001 Nacht 44. 164
Gronau, biblische Geschichten 72
Grosse, Gesch. der Stadt Leipzig 135
— Gesch. der span. Revolution 84
Grotefend, latein. Elementarbuch 136
Gruber, Herzensstimme kindl. And. 112
Gruithuisen, Kritik der neuesten Theorieen 15
Grün, Gedichte 72
Gudenrath, element. Sprachschule 15
Guide aux curiosités de Bonn, *s. Führer* 104
Guizot, die Demokratie 4
Gündel, der kleine Tafelrechner 72
Günther, Unterr. im deutschen Styl 136
Gutzkow, die rothe Mütze 164

Hagen, Beweis dass Luther nie existirt hat 104
Hagendorff, Ephemeren 112
Hallberger, Schul-Kalender 152
Haltaus, alte Geschichte 164
Hand, Uebungen im latein. Stil 112
Handbibliothek für Gärtner (2) 72
Handbuch der Kinderkrankheiten 57. 152
— für katholische Seelsorger 44
— der Pathologie, *s. Praxis* 61
— der Naturgeschichte 99
Handelsschule, die, *s. Blätter* 26
Handwörterbuch der ges. Chirurg. v. Blasius 152
— — v. Walther, Jäger etc. 164
Hanke, der Schmuck 112
Hanow, Ist Horatius ein kleiner Dichter? 136
Hansen, Fundamenta investigationis orbitae 112
Harfe der Skalden 136
Hartenbach, die Pflege der Kinder 72
Hartenstein, d. Herbart'sche Philos. 44
Hartmann, Maschinen- u. Fabrikw. 57
— Wörterbuch d. Technologie (2) 165
Hartung, deutsche Sprachlehre 84
Hausarzt, der neue 72
Hausfrau, die, als Basrelief-Fries 124
Hausfreund, der 112
— der christliche 29
Haus- und Wirthschaftsblatt 29

	Seite
Haus- und Wirthschaftsschatz	44
Hecker, Materia chirurgica	165
Heeger, Schmetterlingskunde	165
Heeringen, d. Einnahme v. Chocszyn	44
— meine Reise nach Portugal	44
Heidenbote, der evangelische	99
Heigelen, Fremdwörter-Handbuch	4
Heilung, homöop., der Cholera	100
Heim, Pockenseuchen	165
— über Gleichgewicht	124
Heinel, Gesch. d. preuss. Staats	100
Heinichen, Kunst sich durch die Welt zu helfen	73
— Taschenb. d. Menschenkenntn.	73
Heinrich, Epheuranken	73
— das Försterhäuschen	124
Heinse, Ardinghello	165
— Hildegard von Hohenthal	112
— Schriften 73.	165
Heinsius, Bücher-Lexikon	5
Helbort's von Fritzlär liet von Troye, *s. Bibliothek*	150
Heldenthaten etc. der Vorzeit	84
Helfert, Anleit. zum geistl. Geschäftsstyle	165
Heller, Alhambra	5
— der Schleichhändler	152
Heller-Blatt, das	44
Heller-Magazin, das	44
Hempel, das mecklenburger Land	57
Hen-Schel, Crayons	100
Henke, gerichtliche Medicin	165
Hering, kirchl. Unionsversuche	73
Herman, Fastenreden	112
Herold des Glaubens	29
Herold, Raketen	29
Herz Jesu, das göttliche	73
Herzenskron, dramat. Kleinigkeit.	29
— Thaliens Spenden	29
Hesekiel, Ordinationsfeier	165
— das neue Gotteshaus	45
Hessenbote, der	84
Heusinger, Wanderung. e. Invaliden.	165
— Schädel der Simia Satyrus	57
Heussi, Experimental-Physik	57
Heyde, Communal-Steuer- etc. Ordnung	84
Hille, die Bäder Schlesiens	165
— die Heilquellen Deutschlands	165
Hilliges, Abhandl. aus dem schles. Prov.-Recht	124
Hitzig, Gesetz z. Schutze d. Eigenth.	5
Hoch, Geschichte Hohenaspergs	152
— letztes Schicksal Hohentwiels	29
Höck, Darst. d. Königr. Sachsen	5
Hoff, Teutschland	5
Hoffmann, Beschr. der Erde (2)	15
— Europa u. seine Bewohner	29
Hofstetter, le petit Conteur franç.	45
Holst, Gedichte	15
Homan, d. Streben nach hierarch. Absolutismus	136
Hoppe, System der Heilmittel	5
Horae diurnae breviarii romani	45
Horatii Flacci opera	5
Horatius Flaccus' Werke	5
Hörschelmann, deutsche Stylübung.	136
Horst, to der, Unrecht wird nie Recht	5
Howard, der alte Kommodore	15
Hufeland, Biblioth. d. pract. Heilk.	136
— Journal d. pract. Heilkunde	136
Hugo, Oeuvres	165
— Werke	166
— innere Stimmen	166
Humorist, der	57
Hurter, Papst Innocenz III.	166

Jachmann, Comm. üb. d. kath. Br.	136
Jacob, d. Mann mit d. eisern. Maske	152
Janin, ein Herz f. zwei Liebschaften	73
— sämmtliche Werke	73
Jahrbuch f. d. Berg- u. Hüttenmann	57
— für die kathol. Geistlichkeit	112
— für Lehrer etc.	136
— für Mineralogie	136
— für Pferdezucht	153
— berl., für die Pharmacie	112
— der ges. Staatsarzneikunde	136
Jahrbücher, frankfurter	29
— hallische	45
— für Drama	57
— d. Gesellsch. z. Verbr. d. Glaub.	166
— f. d. bayerische Gesetzgebung	153
— für wissenschaftliche Kritik	80
— der Literatur, heidelberger	84
— der gesammten Medicin	15
— neue, für Philologie	84
— f. deutsche Rechtswissenschaft	57
— f. Philologie. Supplementband	86
Jahresberichte üb. d. Forstwsch.	57
Jansen, Signatur d. kath. Dogmatik	112
Jardine, Naturgesch. der Affen	136
— naturgeschichtliches Cabinet	136
Jaumann, grösserer Katechismus der katholischen Lehre	85
— kleinerer Katech. d. kath. Lehre	85
Jenning's Landscape annual, *s. Ansichten*	41
Jesus u. Maria, *s. Betrachtungsred.*	54
Johannes Scotus, *s. Erigena*	151
Johannsen, über La Mennais	5
Johannsen, Predigten	158
Johnson, Hygiastik	166
Jokosus	90
Jordan, Bilder nach der Schrift	100

Seite

Jordan, Wassersäulen-Maschinen 85
Journal, politisches 30
— polytechnisches 58. 166
— für die Baukunst 15
— für Buchdruckerkunst 45
— für praktische Chemie 153
— für Mannskleidermacher 57
— für Prediger 136
Jugend-Blätter. Monatschrift 5. 85
Jugendzeitung, deutsche 30
Jung-Stilling, Erzählungen 15
— — Schatzkästlein 15
— — Schriften (3) 15
Iris im Gebiete der Tonkunst 30
Isis 73
Ittner, Schreibkünste 153

Kahlert, De homoeoteleuti natura 16
— Tonleben 124
Kaiser, Fröhlich sein! 45
— Gesch. d. poln. Revol. von 1830 153
— — — — — 1794 153
Kalisch, deutsches Lesebuch 58
Kamcke, Artillerie-Gegenstände 100
Kannegiesser, d. Declamatorium (3) 45
Kant, Metaphysik der Sitten 100
— Rechtslehre 100
— logisch-metaphysische Schriften 73
— Werke 45
— — (Voss) 73. 100
Kast, Anbau der Krapp- etc. Wurz. 73
— Fabrikat. des Berlinerblaues 153
Kastor, Blicke in die Werkstätte der Natur 166
Katechismus, der heidelberger 74
Katechismus des Gemeinderechts 73
Katholik, der. Zeitschrift 74
Kecht, praktischer Weinbau 74
Kein Symbolzwang 112
Kelber, Volksbilder 100
Kellermann, Predigten 153
Kennedy, christl. Erzähl. (2) 112. 113
— die Entscheidung 112
— Howard und Conway 113
— Werke 153
Kerndörffer, Aufsätze f. Stammb. 153
Kessel, Beantw. der Frage etc. 16
Kimchi, Radicum liber 16
Kind, Gesch. der griech. Revol. 153
Kinder-Kreis, der 5
Kirby, die Thierwelt, s. *Natur* 138
Kirchbach, Chemie d. Gewerbsk. 100
Kirche, die, und die Kirchen 124
Kirchenblatt, schlesisches 30
Kirchenbote, bremer 113
Kirchenfreund für das nördliche Deutschland 45

Seite

Kirchen-Zeitung, allgemeine 100
— — — evangelische 30
— — — f. Deutschl. u. d. Schweiz 166
— — — schweiz. evangel. 100
— — — katholische 30
Kist, die christliche Kirche 137
Klaus, Chaussee- etc. Baukunst 5
Klövekorn, über Hermes 100
Klumpp, die classischen Studien 153
Knoblauch, deutsche Sprachregeln 154
Knocke, De morbis universalibus 30
Kobbe, Geschichte Lauenburgs 45
Kobell, Mineralogie 74
Koch, das Recht der pr. Domainen 16
— *s. Beiträge* 133
Kock, Gustav 58
— das weisse Haus 58
— die Jungfrau von Belleville 137
— ein guter Kerl 58
— das Kind meiner Frau 58
— Soldat und Prinzessin 46
— humoristische Romane (5) 58
— Schwester Anna 137
Kohlrausch, Anleit. f. Volksschull. 137
— deutsche Geschichte 124
Kölle, Betracht. üb. Diplomatie 124
Kölpin, Seuchen-Lehre 113
Komet, der 30
Komplimentirbuch, neues 74
Königsgesetz, das dänische 45
Konsistorialblätter, osnabrück. 166
Kopisch, Agrumi 85
Kopisch, Festrede 124
Köster, die Propheten d. A. u. N. T. 137
Krämer, longob.-österr. Lehenrecht 5
Kranken-Tabellen 85
Kranold, De anno Hebr. jubilaeo 30
Kraus, Nachtr. z. medic. Lexicon 137
Krause, menschliche Anatomie 137
— handschriftlicher Nachlass 154
— Sendschreiben 5
— Theorie der Musik 154
Krauss, neue Einmeischungsweise 113
— das englische Malzen 113
Kreisblatt, leipziger 46
Kritik d. Flugschr.: Beleuchtung etc. 58
Kronos. Zeitschrift 30
Krug, Conflikt zwischen geistl. u. weltl. Macht 16
— Gregor VII. 166
Krummacher, tägliches Manna 166
Krünitz, ökon.-technol. Encyklop. 16
Kuhlmann, allg. Weltgeschichte 137
Kühnau, Choral-Melodieen 113
Kühne von Randau, Gedichte 166
Kunst- u. Gewerbe-Blatt f. Baiern 58
Künzel, drei Bücher d. Prosa 137. 166
Kupferstecherei, die 16

Seite

Kupfertafeln, chirurgische 124
Kurtz, Gedichte 113
Kutschker, die gemischten Ehen 74

Lafontaine, hundert Fabeln 167
Lamennais, le Livre du peuple 137
Lamont, Jahrb. d. münchner Steraw. 74
Landrecht f. d. preuss. Staaten 74
Landtags-Verhandl. d. Prov.-Stände 30
Langbein, sämmtliche Schriften 6. 46
— prosaische Werke 6. 46
Lange, die Hauptsünden uns. Zeit 16
— Verfinsterung der Welt 113
Langer, neue Erzählungen 31
Lanz, historisches Lesebuch 58
— Erzähl. aus d. alten Geschichte 58
Laudon, Fabrik. des Porzellans 154
Lavater, Jesus Messias 85
— Werke 85
Leben u. Thaten der Heiligen 6
Leben der Väter u. Märtyrer 58
Lebensbilder und Novellen 58
Lebrün, Spiele für die Bühne 125
— die Drillinge 125
— die heimliche Ehe 125
— der Elfenspiegel 125
— die eiserne Maske 125
— die Puritanerin 125
— nachbarliche Späße 125
— Till Eulenspiegel 125
Legende von Sankt Katharina 6
Lehrbuch d. Handelsrechts 46. 100. 167
Lehre vom Nivellement 31
Lehren, die hermesianischen 16
Leibnitz, deutsche Schriften 58
Leiden zweier Chinesen in London 154
Leitfaden der Geographie 6
Lenau, Gedichte 137
Leo, altsächs. etc. Sprachproben 74
— Universalgeschichte 74
Leroy, d. darstellende Geometrie 6
Lesefrüchte 31
— leipziger 58
Leube, Bestimm. üb. Zurechnung 125
Liber Cosri 167
Library of the newest engl. novels 85
Lichter, Predigt 16. 137
Lichtfreund, der evangelische 31
Liebes-Bund, heiliger 74
Liebetrut, das Branntweintrinken 85
Lieder eines Malers mit Randzeichn. 17
Liguori, Glaube, Hoffnung u. Liebe 113
Lincke, Martin Boos 17
Linke, Uwagi o dachach 59
Linnaea, Journal 154
List, National-Transport-System 46
Literaturblatt, theologisches 101

Seite

Literatur-Zeitung, allgemeine 31
— - — jenaische 46
Livre élémentaire, nouveau 59
Lobe, Wanderungen durch Cassel 101
Longhi, *s. Kupferstecherei* 16
Lotz, Staatswirthschaftslehre 125
Löwenstein, Arelio 46
Lübkert, es ist ein Gott 137
Ludwig, Stunden d. höh. Lebens 154
Luther, Handb. zur bibl. Gesch. 137
— kleiner Katechismus 138
— Kirchen-Postille 59
— Tischreden 59
Lützelberger, Abschieds-Rede 167
Lyser, abendländ. 1001 Nacht 17. 113. 167

Mackeldey, Lehrb. d. röm. Rechts 125
Magazin f. d. Literat. d. Auslandes 46
— f. d. gesammte Thierheilkunde 125
— f. deutsche Volksschullehrer 167
— f. die elegante Welt 59
Maigne, Rathgeber bei der Wahl einer Amme 74
Major, das Gesetz Gottes 17
Maltitz, Sonnenblicke 138
Mannkopff, *s. Landrecht* 74
Marbach, Gedichte 17
— über moderne Literatur 59
— der Zeitgeist 59
— *s. Volksbücher* 141
Marezoll, De usuraria pravitate 101
Maria Hilf. Gebetbuch 31
Marryat, die Büssung 46
— der alte Commodore 46
— Werke (2) 46. (2) 167
Martens, Rec. des traités d'alliance 31
— Table générale chronologique 31
Martin, Dictionnaire de poche 59
— franz. Taschenwörterbuch 59
— Zeugnisse der Wahrheit 154
Martius, bayer. Apotheker-Ordn. 167
— pharmaceutische Zoologie 6
Massmann, Turnanst. zu München 17
Matthes, *s. Entwürfe* 14
Matthisson, Gedichte 113
Matzerath, Gedichte 125
Mayerhoff, üb. d. Universitäten 118
Medicinalwesen, d. königl. preuss. 125
Meissner, Kinderkrankheiten 125
Mendelssohn, Werke 125
Merguin, franz. Sprachlehre 126
Mering, Geschichte der Burgen 6
Merk, über die Viehseuchen 74
Meyer, Comment. de plantis Afric. 31
— neue Postille 138

	Seite
Michailowsky Danilewsky, Feldzug in Frankreich	31
Militair-Wochenblatt	46
Militärzeitung, allgemeine	101
Milo, Christoph Columbus	46
Minding, theoretische Mechanik	126
— Differential- etc. Rechnung	126
Minerva. Journal	59
Minutoli, üb. d. neue Kunststrasse	31
Miruss, d. pr. Handels-Gesetzgeb.	154
Miscellen aus d. neuest. ausl. Lit.	59
Miser, patriotische Poesien	75
Missions-Blatt (Barmen)	154
— königsberger	154
— aus der Brüdergemeine	85
Missionsbüchlein, katholisches	59
Mitarbeiten, theologische	60
Mitternachtzeitung	31
Mittheilungen, neue christliche	69
— d. zürch. Ges. f. vaterl. Alterth.	154
— aus dem Gebiet hist.-antiquar. Forschungen	126
— d. Gewerbe-Vereins f. Hannov.	158
— d. Industrie-Vereins f. Sachsen	126
— aus dem Leben eines Advokaten	31
— aus Oldenburg	46
— aus dem Osterlande	126
— aus der Rechtskunde	6
— zur Sicherheitspflege	60
— üb. Wein-, Obst- u. Gemüsebau	60
Mittwochblatt, allgemeines	75
Modeblätter, neue pariser	32
Moden-Courier	32
Modenspiegel, berliner	32
Moden-Zeitung, allgemeine	32
— — — pariser	60
Mohnike, De instinctu sexuali	47
Moliere, Werke	17
Monatsbericht, musikal.-literar.	32
Monats-Blatt von Beuggen	101
— für Pommerns Volksschullehrer	167
Monatsschrift für Medicin etc.	75
— berliner polytechnische	75
Morgenblatt für gebildete Leser	47
Morgen-Zeitung	32
Morier, Werke	154
Moritz, Novellen zur baierischen Gerichts-Ordnung	138
Most, s. *Encyklopädie* S. 43.	163
Mozin, Théâtre de l'adolescence	17
Mühlenbruch, Pandekten-Recht	168
Mühling, Blumenlese	138
— Jesus, ein Vorbild der Liebe	138
Müller, De exilii poena, s. *Acad.*	149
— Erzählungen f. Kinder	17
— allgemeine Arithmetik	138
— zur Gesch. der Homöopathie	101
— Jugend-Klänge	126
Müller, Lehrbuch der Mathematik	138
— Lexikon des Kirchenrechts	168
— Russen u. Mongolen	168
— Schlüssel zur Berechnung	154
— s. *Erzbischof*	151
Mundt, Spaziergänge	47
Muralt, Lexidion d. morgenl. Kirche	126
Musée français	60
Museum, the british	60
Museum, niederländisches	126
— für Schule und Haus	32
Muster-Reden, auserlesene	75
Muxel, Gemälde-Sammlung	75

	Seite
Nachrichten, astronomische	32
Nachruf an e. ehem. Hermesianer	138
Nachtegall, Lehrb. d. Gymnastik	138
Naegele, Mechanismus d. Geburt	75
Nante Strumpfs hinterl. Papiere	118
Napoleon nach den besten Quellen	85
— auf St. Helena	17
Naszberg, Sen ozyli Edward	85
Nathanson, Dänem. Staats-Haush.	32
National-Blatt, deutsches	32
National-Encyklopädie, preuss.	126
National-Kalender, bayerischer	17
— — — preussischer	17
— — — preuss. Beiwagen zu	17
National-Kochbuch, erstes	76
Natur, die, ihre Wunder u. ihre Geh.	138
Naturgeschichte n. allen drei Reich.	101
Naumann, s. *Naturgeschichte*	101
Neander, Leben Jesu Christi	17
Nebenbuhler, die	85
Negrelli, Ausflug nach Frankreich	168
Nekrolog des Dr. Himly	155
Nelk, der Thurmknopf	118
Neudecker, s. *Aktenstücke*	149
Neuigkeiten, ökonomische	32
Neujahrs-Blatt f. Basels Jugend	101
Neujahrsgeschenk 1838	168
Neujahrsstück der Musik-Gesellschaft in Zürich	165
Neumann, Krankh. des Menschen	75
— Krankh. der Vegetationssphäre	75
Niemcewicz, Dzieła poetyczne	155
Niemeyer, Gesangb. f. höh. Schul.	139
Nobbe, vita Ch. D. Beckii	101
Nöthigste, das, für Dienstboten	6
Notizen aus der Natur- u. Heilkunde	60
— aus der pract. Pharmacie	139
Novack, Interessen-Berechnung	86
Novellist, der	32

Obstbaum-Freund, der	101
Ofterdinger, die Himmelskörper	139

	Seite
Oken, allg. Naturgeschichte (2)	47
— — Abbildungen zu	47
Oekonom, der	168
Ole Bull. Biograph. Skizze	201
Olivier, Volks-Bilder-Bibel	126
Olshausen, bibl. Comm. üb. d. N. T.	17
Oppen, Ueber die Frage etc.	127
Organ des deutschen Buchhandels	53
— für Handel u. Gewerbe	101
Original-Ansichten der Städte Deutschland's (2)	47
Originalien	53
Oertel, Wörterb. d. deutsch. Spr.	155
Ortlepp, deutsches Liederbuch	155
Ost und West	47
Ottmer, architekton. Mittheilungen	18
Otto, Camillo	47
Panorama des Universums	118
Panzer, Deutschlands Insekten	139
Pardessus, *s. Lehrbuch*	100
Parkes, Nachtr. z. chem. Katech.	139
Passy, Rede	168
Patriot, der deutsche	53
Paul, Registratur- etc. Reglement	6
Pauli, *s. Was kann*	156
Paulus, Vereinig. d. Protestanten	155
Pausanias, Descriptio Graeciae, ed. Schubert et Walz	139
Pereira, Materia medica, *s. Bibl.*	134
Perleb, Clavis classium etc. regni vegetabilis	168
— Uebersichtstaf. d. Pflanzensyst.	168
Perrin, english and germ. Dialogues	47
— engl. u. deutsche Gespräche	47
Persigny, l'Entreprise de L. Bonap.	155
— d. Unternehm. Ludw. Bonapart.	155
Peschier, Esprit de la conv. franç.	127
Petermann, Flora Lipsiensis	139
Petersen, *s. Bemerkungen*	150
Petri Blesensis opusc. de distinction.	86
Petri, Handbuch d. Fremdwörter	86
Petzeld, demonstrat. Arithmetik	101
Pfaff, Geschichte Würtembergs	86
Pfeilschifter, Mittheil. aus Spanien	60
Pfennigblatt, erstes vaterländisches	75
Pfennig-Journal, das	168
Pfennig-Magazin, das	53
— — — für Kinder	113
Pfotenhauer, Einfluss d. Irrthums	114
Philanthrop, der	86
Philippson, die Juden	139
Philothea, Sonntagsblatt	101
Phönix	53
Pischon, Gesch. d. deutschen Lit.	60
Planck, De legitimatione ad causam	53
Planet, unser	60
Plato, Apologie des Sokrates	139
— Timaeus et Critias	101
— opera, ed. Stallbaum	101
Plinii epistolae, *s. Biblioteka*	82
Poesien, biblische, für Kinder	7
Pohl, Reise in Brasilien	60
Poland, Vorübungen	127
Ponisio, Romanzi italiani	47
Poppe, technologisch. Universal-Handbuch 18.	102
Porsch, der Wunderklee	86
Posaune, die	53
Posaunen-Schall, himmlischer	114
Praxis d. Aerzte unserer Zeit	61
Prediger-Bibel	86
Prediger-Bibliothek, kritische	168
Predigerzeitung, praktische	93
Predigten am Jubil. d. Kirche zu Erlangen	86
Predigtentwürfe üb. d. epist. Texte	139
— schriftgemässe	86
Predigt-Skizzen üb. d. Episteln	75
Prestinari, Cameralchemie	127
Preuschen, Kritik des Entwurfs, *s. Annalen*	133
Preuss, Friedrich der Grosse	61
Preussenschule	168
Professoren, die göttinger	155
Propaganda, d. römisch-hierarch.	47
Prosaiker, griechische	18
— römische (2)	18
Protestation d. göttinger Profrn.	155
Provinzial-Blätter, rheinische	61
— - — für Sachsen	61
Provinzial-Sanitäts-Bericht des Medic.-Coll. zu Königsberg	168
Prozess gegen Ernst Schüler	86
Psalme, die, von Minna Witte	155
Quartalschrift, theologische	114
Quelle nützlicher Beschäftigung	102
Rackebrandt, Kunst Schmelze	155
Rambach, Predigtentwürfe	102
Ramsauer, Skizze m. pädag. Leb.	139
Rath z. Beförd. e. gottsel. Wandels	61
Rathgeber für das Leben	155
Raumer, Beschr. d. Erdoberfläche	169
Rebe, Mittel d. Impotenz zu heilen	76
Rechtslexikon für Juristen	7
Reden, d. Leinwand- u. Garnhandel	155
— der Mehlhandel Deutschlands	86
Reden b. d. Beerdig. d. Dr. Lehmus	139
— bei Steudel's Todtenfeier	86
Regesta Friderici IV.	18
Registraturreglement, *s. Paul*	6

	Seite
Rehm, Gesch. des Mittelalters	102
Reichenbach, Naturgeschichte d. Pflanzenreiches	114
Reider, der vollk. Stubengärtner	87
Reimer, *s. Bilder-Tafeln*	134
Reimnitz, Unterr. in d. d. Gramm.	155
Reinberg, der prakt. Destillateur	7
Reinhardt, De vocis intentione	87
Reinick, *s. Lieder*	17
Reise in Süd- u. Nordamerika	114
Religion, die, in ihrer Allgemeinheit nachgewiesen	7
Religionsblatt	61
Religions- u. Kirchenfreund, allg.	140
Religions- u. Schulreden f. Israel.	140
Renaud, Fabrikat. d. Schiesspulv.	155
Répertoire du théâtre franç. à Berlin 18. 76. 102. 127.	169
Repertorium f. d. theolog. Literatur	61
— der ges. deutschen Literatur	61
Repetitorium des Vormundschafts-Rechtes	169
Rettung, die. Erzählung	156
Revista Viennese	127
Reymann, Linearperspective	7
Reynaud, der Italiener	169
Rheinland, das	48
Richard, Anwend. d. Mathematik	61
Richter, Gesch. d. deutschen Freiheitskrieges	18
— Wiesbaden	102
Riedel, die Familie Treugott	127
— alphabetisches Register	76
Ries, das, wie es war und ist	114
Riesser, über Lessings Denkmal	76
Rispart, Familienbilder	169
Ritual der amerikan. Freimaurerei	102
Rizy, Beweis durch den Haupteid	7
Rodriguez, Ueb. d. Vollkommenh.	33
Roget, Physiologie, *s. Natur*	138
Rohlwes, Receptbuch f. Schäfer, *s. Bibliothek*	26
Rommel, neuere Gesch. v. Hessen	87
— Geschichte von Hessen	87
Roos, Einl. in die bibl. Geschichten	33
— Fusstapfen d. Glaub. Abrahams	33
Rösch, Untersuchungen aus der Heilwissenschaft	18
Roschütz, Jesus, Maria, Joseph	114
Rosen. Zeitschrift	33
Rosenfeld, die nürnberger Köchin	156
Rosenkranz, der Zweikampf	33
Rosenmüller, Mitgabe f. d. Leben	169
Rückert, Weisheit des Brahmanen	33
Rundgemälde, politisches	127
Runge, das flache Lehmdach	114
Rüppell, neue Wirbelthiere	87
Rust, Magazin f. d. ges. Heilkunde	87

	Seite
Sailer, heilige Reliquien	76
Sammlung medicin. Abhandlungen	33
— auserlesener Hausmittel	87
Sammlungen für Liebhaber christl. Wahrheit	102
Sand, der Geheimschreiber	169
Sanguin, franz. Kindergespräche	127
Saphir, humor. Damen-Bibliothek	114
Sartorius, Lehre v. d. Widerklage	127
Schädelin, Claus Leuenberger	140
Schaffer, französ. Sprachlehre	140
Schatzkammer, himmlische	76
Schaul, Abend-Unterhaltungen	127
Scheffer, über Predigervereine	61
Scheibel, über meine Polemik	140
Scheuerecker, *s. Erhebungen*	151
Schickedanz, Handpostille	169
Schiebe, *s. Lehrbuch*	100
Schindler, Colonnen- u. Contadinen-Wesen	114
Schinz, Naturgesch. der Fische	114
Schlieben, d. selbstlehr. Feldmesser	102
Schmaltz, das menschliche Leben	140
Schmeisser, Beobachtungen	18
Schmezer, die Weihestunden	140
Schmid, geistliche Ritterorden	62
Schmidt, d. neu entd. Sanchuniaton	140
— De tempore, quo ab Aristotele	140
Schmige, Adumbratio morb. pilor.	156
Schmitthenner, deutsche Gramm.	102
Schneid, der Christ in der Andacht	62
Schneider, Gebet- u. Erbauungsb.	156
— *s. Jokosus*	30
Schnell-Oelmalerei, die	127
Schnellpost für Moden	33
Schönberg, Skizze über Algier	18
Schöning, des Gen.-Feldmarsch. v. Natzmer Leben	18
Schoemann, Antiquit. juris publ. Graecorum	34
Schoppe, Cyanen	87
Schröder, Chinesen in Hamburg, *s. Hen-Schel*	100
Schröter, Repetit. d. allg. Landr.	169
Schul-Bote, süddeutscher	48
Schul- u. Ephoral-Bote, der	62
Schul-Grammatik, franz.-deutsche	19
Schullehrer, d. höhere, d. 19. Jahrh.	127
Schultagebuch für 1838	19
Schul-Zeitung, allgemeine	102
Schulz, über Warteschulen	87
Schulze, die bezauberte Rose (2)	48
— das veranschaulichte Weltsyst.	62
Schuster, A' Magyar Úrfi	34
— Magyar-Német Szótár	34
— ungarisches Wörterbuch	34
Schütz, der württemb. Capitalist	34

	Seite
Schwab, Gedichte	128
— Schwaben, *s. Deutschland*	27
Schwarz, Predigten	87
Schweder, Predigten	115
Schweizer-Bote, der	, 62
Seeger, d. Rentenanst. zu Stuttgart	140
Seidel, das Kreuz in der Mark	102
— Worte des alten Lehrers	34
Seidemann, Planetensyst. d. Sonne	76
Seitz, der Erzbischof von Köln	140
Sendschreiben e. österr. Touristen	169
Seuffert, Versuche in gebund. Rede	128
Seyffert, Geburtsh. bei den Kühen	76
Shakspeare, Julius Cesar	62
Siebold, Journal für Geburtshülfe	62
Sieboth, die Siegwarts-Kapelle	48
Sievers, Thebens Befreiung	19
Silbert, die heilige Schrift (2)	128
Silesius, heilige Seelenlust	169
Simon, Heilung der Brüche	156
Sion. Stimme in der Kirche	62
Skizzen aus dem Alltagsleben	169
Smidt, See-Novellen	141
Snell, schweiz. Staatsrecht	102
So sollet ihr beten! (2)	103
Sobernheim, prakt. Arzneimittell.	62
Solis, Geschichte von Mexiko, *s. Geschichte*	152
Sonntags-Blatt	62
Sonntagsfeier, die	103
Sonntagsgast, der	34
Sorcier, der schnelle Franzose	34
Spahnberger, Anweis. z. Arithm.	128
Spiegel, der	34
Spiess, Unterrichtswegweiser	128
— Unterricht in der Raumlehre	128
Spintler, Eugenio Moroso	62
Sporschil, die grosse Chronik	169
Sprecher, der	62
Sprissler, Vortr. a. d. Marien-Feste	115
Staats-Lexikon 87.	141
Stadt- u. Landbote, thüringer	76
Stein, der Räuber im Erzgebirge	48
Stellung kathol. Regierungen	128
Stengel, Karl Ludw. v. d. Pfalz	141
Sternberg, Fortunat	48
Steverding, Lied der Liebe	115
Stier, die Gesangbuchsnoth	19
Stimme aus Baiern	103
— d. Wahrh. in d. Streitsache etc.	141
Stockmayer, Denkspr. f. Confirm.	141
Stolle, National-Versammlung der deutschen Lyriker	169
Strackerjan, *s. Beiträge*	13
Strahlheim, das Welttheater	48
— die Wundermappe	48
Straus, deutsches Lesebuch	141
— hamburg. Kinderfreund	141
Strebel, Erziehungsanst. zu Stetten	141
Strombeck, *s. Ergänzungen*	163
Stunde, die heilige	170
Stunden, heilige, einer Jungfrau	115
Studien der evang. Geistlichkeit Würtembergs	156
Sturm, Deutschlands Flora	141
Suckow, Beschr. d. Delphin-Schäd.	141
Sue, Latréaumont	115
— Werke	115
Summarium d. Neuest. a. d. Medic.	63
Sydow, Sammlung geistl. Vortr.	128
Tafeln z. Vergleichung d. Maasse	103
Tage- u. Denk-Buch, hauswirthschaftliches	76
Tanner, Aufruhr gegen Gott	115
— der Todesbauch	63
Taschenbuch zur Verbr. geogr. Kenntnisse	7
Taschen-Renn-Kalender	156
Teatro italiano	128
Teichmann, Feuerordnung	63
Telegraph von Berlin	48
— von Deutschland	34
— nordalbingischer	34
— der wiener	63
Thalia. Theater-Zeitung	34
Theater-Chronik, allgemeine	34
Theater-Revue, allgemeine	19
Theaterzeitung, wiener	35
Theatre, the britiah	170
Themis. Juristische Zeitung	48
Tholuck, De vi quam graeca philos.	7
Thomas Platters Lebensgeschichte	7
Thomä, kirchl. Feier d. Kinderfeste	128
Thomsen, *s. Harfe*	136
Thorade, Lehrtafeln	141
Thorwaldsen, Werke	87
Tibiscanus, Religionsbeschwerden	141
Tiedemann, das Hirn des Negers	109
Tietz, bunte Skizzen	170
Tillier, Geschichte Berns	87
Tischendorf, Maiknospen	87
Töchter d. Präsidenten, *s. Skizzen*	169
Todtenglocke, die	7
Toporoff, Frühlingsknospen	8
Touchard-Lafosse, d. Operndamen	156
Traxel, Anacharsis Germanikos	19
Treskow, *s. Leiden*	154
Trollope, Wien u. d. Oesterreicher	170
Tromlitz, sächsische Schweiz, *s. Deutschland*	27
— Schriften	156
Tyszka, Gesch. des 1. Dragoner-Regiments	103

Seite

Ueber gemischte Ehen 115. 128
— Länder-Ein- u. Abtheilungen 88
— den Ritter Gluck 115
— Reform der badischen Unterger. 76
Uebersicht der Einfuhrzollansätze 103
— der Eintheilung Bayerns 170
Uebersichts-Tabelle des Königr. Baiern 1837 103
— - — des Königr. Baiern 1838 103
Ulrich, Num Christus deus appell. 170
Unger, Conditorei des Orients 103
— arithmetische Unterhaltungen 88
Universal-Blatt für die Land- etc. Wirthschaft 48
Universal-Lexikon der Handelswissenschaften 48
— - — der pract. Medicin 8
Universal-Wirthschaftsbuch 128
Unterhaltungen, literarische 19
Unterhaltungsblatt, karlsruher 76
— weissensee'r 63
Urania. Zeitschrift 85

Valentini, der geschwinde Italiener 77
Verhandlungen des Gewerbvereins für Hessen 63
— d. ökon.-patr. Soc. zu Schweidn. 8
— d. Vereins f. Garten- u. Feldbau 141
Verlegers, des jungen, Freund 63
Vermahnung, christliche, an eine Gemeine 156
Verordnung vom 1. Juni 1833 88
Versöhnungs-Tag, der grosse 103
Versuch einer Beurth. der hann. Verfassungsfrage 128
— einer Darstell. der Staatsumwälzungen in Schaffhausen 115
Verzeichniss der Behörden etc. zu Breslau 77
— der Handelshäuser in Zürich 170
— der neu erschien. Kunstsachen 170
— der in der Schweiz vorkomm. Wirbelthiere 103
Viertel-Jahrschrift, deutsche 77
Vogel, üb. Eiter, Eiterung etc. 128
— deutsches Lesebuch 170
Vogt, Pharmakodynamik 128
Voigt, Leitfaden b. geogr. Unterr. 141
Volckmar, De Xenoph. Hellenicis 104
Voleur, le 85
Volksbuch, mecklenburgisches 85
Volksbücher 141
Volksfreund, der thüringer 129
Volksharfe, die, *s. Bibliothek* 2
Volks-Schul-Zeitung 48
Voretzsch, De loco Joannis X., 1-10. 19

Seite

Vormbaum, Sagen a. d. Vaterlande 77
Votum eines norddeutsch. Public. 170
Vouloir c'est Pouvoir, *s. Répertoire* 18

Wachsmuth, europ. Sittengesch. 77
Wahlert, Rectionslehre d. d. Spr. 8
Wahrmund, die Schwindelei 156
Walther, Leitfaden zum geograph. Unterricht 48
Wanderungen, maler., am Rhein 104
Wangenheim, Jacob von Molay 77
Was kann wider das Branntweintrinken geschehen? 156
Was bedeutet mein Traum? 115
Weber, Werke, *s. Democritos* 14
Wedekind, Forstwissenschaft 104
Wedell, Selbstunterr. eines Unteroff. 77
Weg zur Frömmigkeit u. Tugend 19
Weigand, deutsche Sprachlehre 129
— Wichtigk. d. Elementarschule 170
Weil, Herr Prof. v. Mohl etc. 170
Weinberger, deutsche Mundarten 104
Weiss, Beschreib. der Schweiz 104
Weisse, die evangel. Geschichte 148
Weissenborn, latein. Schulgramm. 77
Weitbrecht, *s. Hausfrau* 124
Welt-Gemälde-Gallerie 8
Welt und Zeit 85
Wenderoth, einheim. Arzneipflanz. 104
Wendt, wissensch. Bild. d. Aerzte 8
Wening-Ingenheim, Civilrecht 77
Wenzel, medicinische Diagnostik 156
Werner, die Willekuren 104
Wesenbrand, Whist-Spiel 115
Westfahlen und Rheinland 83
Wette, exeget. Handb. z. N. T. 85
— Brief an die Römer 85
Wetzel, gesammelte Gedichte 49
Wild, kleine Naturlehre 49
Wilhelmi, De perityphlitide 104
— Leitfaden in d. Element.-Geogr. 142
Wilke, *s. Bilder-Tafeln* 134
Winfried, Neujahrsnachtstraum 142
Witte, d. preuss. Intestat-Erbrecht 49
— *s. Psalme* 155
Wochenblatt, mecklenburgisches 49
— landwirthschaftl., für Baden 104
— des Gewerb-Vereins zu Köln 104
— für Kunst- u. Musikalienhändl. 77
— für Land- etc. Wirthschaft 49
— literar., für Volkslehrer 77
Wochenschrift f. d. ges. Heilkunde 85
— jurist., f. die preuss. Staaten 85
Wöhler, Grundriss der Chemie 68
Wohlfarth, *s. Prediger-Bibel* 86
Wolff, die Reform. in Würtemb. 8
— Kunst sich die engl. Spr. etc. 115

Seite

Wolfhagen, Beschreib. der Stadt
Tönning 19
Wolfsohn, zwölf Reden, *s. Religions- etc. Reden* 140
Welny, die Markgrafschaft Mähren 88
Wort, ein, über das Verhältniss zw. Staat u. Kirche 49
Wörterbuch d. medic. Wissensch. 49
Wunder der Unterwelt 49
Wüstenfeld, die Acad. d. Araber 104
Wyllert, Fabrikat. des Holzessigs 49

Zahnarzt, der homöopathische 49
Zeh, Handels-Correspondenz 179
Zeissinger, Lehre v. d. Theilgrössen 171
Zeiten, die, nach der Schlacht bei St. Jacob 14
Zeitschrift, östreich. militärische 129
— für die Alterthumswissensch. 142
— für Freimaurerei 156
— f. d. Kunde des Morgenlandes 142
— für Kunst etc. des Krieges 77
— für Land- u. Hauswirthschaft 142
— für sächsische Landwirthe 63
— f. Landwirthsch. in Thüringen 78
— für die gesammte Medicin 115
— neue, für Musik 49
— schweiz., f. Natur- u. Heilk. 142
— für Recht in Kurhessen 104
— krit., für Rechtswissenschaft 85
— für Rechtspflege in Sachsen 116
— für bayerisches etc. Recht 49
— für die Staatsarzneikunde 63
— für jüdische Theologie 19
— tübinger, für Theologie 88
— für die Thierheilkunde 171
— f. d. landwirthschaftl. Vereine Hessens 104

Seite

Zeittafel z. deutschen Geschichte 129
— zur Geschichte Englands 129
— — — Frankreichs 129
Zeitung, allgemeine 49
— allgemeine polytechnische 50
— — medizinische 142
— — musikalische 86
— hamburger musikalische 86
— landwirthschaftliche 78
— leipziger allgemeine 50
— literarische 88
— medicinisch-chirurgische (2) 104
— medicinische 85
— numismatische 63
— pharmaceutische 78
— des Judenthums 85
— für Landwirthschaft 63
— kameralist., f. d. preuss. Staaten 85
— für die elegante Welt 86
Zerzog, Malzbereitung 129
Zeugniss der Wahrheit 78
Ziehnert, Sachsen's Volkssagen 88. 142
Zillér, Geburtshülfe d. Hausthiere 129
— Universal-Thierarzneibuch 129
Zimmer, Lehrb. der engl. Sprache 157
Zimmermann, Befreiungskämpfe 63
— Erzähl. a. d. Schweizer-Gesch. 104
— Erzgänge des Ober-Harzes 88
— Prinz Eugen 63. 129
— *s. Sonntagsfeier* 103
Zur Fundamental-Physik 20
— Beleucht. d. Schrift: d. kath. Kirche Preussens 20
Zuruf an alle Hermesianer 105
Zürich im Jahre 1837 64
Zuschauer, der österreichische 171
Zuschrift an d. pr. Rheinl.-Westf. 142
Życia sławnych polaków 64
Życie i przyp. Faustyna Felixa 88

Berichtigungen.

S. 125, Nr. 1015 l. Kinderkrankheiten.

Langbein's sämmtliche Schriften kosten nach einer spätern Anzeige des Verlegers 22 ℳ.

Unger's Conditorei des Orients kostet 18 ℊ, Illum. 1 ℳ 12 ℊ.

Die Literatur Deutschlands.

Neu erschienene Werke S. 1. 13. 25. 41. 53. 69. 81. 97. 109. 121. 133. 149. 161.

Preisherabsetzungen S. 20. 50. 88. 116. 157.

Künftig erscheinende Werke S. 8. 20. 36. 50. 64. 78. 89. 105. 116. 129. 142. 157. 171.

Uebersetzungen S. 20. 36. 50. 64. 90. 116.

Die Literatur des Auslandes.

Französische Literatur S. 9. 21. 37. 50. 64. 78. 90. 105. 117. 130. 143. 158. 172.

Künftig erscheinende Werke S. 10.

Belgische Literatur S. 22. 38. 52. 92.

Englische Literatur S. 10. 39. 67. 107. 146.

Künftig erscheinende Werke S. 12. 39.

Italienische Literatur S. 23. 67. 93. 118. 174.

Holländische Literatur S. 40. 108. 119. 147. 175.

Schwedische Literatur S. 147. 160.

Dänische Literatur S. 94.

Russische Literatur S. 80.

Notizen:

Bücherverbote S. 12. 52. 96. 108. 120. 132. 148. 160.

Auctionen S. 12. 24. 52. 68. 80. 96. 108. 160. 176

Kataloge S. 12. 24. 40. 52. 68. 96. 120. 148. 160. 176.

Vermischtes S. 96. 108. 120. 166.

Leipzig, № 1. 5. Januar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1. **Abrahams a St. Clara** (P., weil. Hofpred. in Wien) Sämmtliche Werke. Nach dem Original-Texte. 49stes u. 50stes Heft [Schluß]. Gr. 12. 12ter Bd. S. 241—511.) Passau, Winkler. 1837. Geh. 8 Ngr.
12 Bände 8 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 5404.

2. Analekten für Frauenkrankheiten oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen aus In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes, herausgegeben von einem Vereine praktischer Aerzte. 1ster Band [4tes, letztes Heft]. Gr. 8. (VIII u. S. 481—632, Schluss.) Leipzig, Brockhaus. 1837. Geh. n. 16 Ngr.
Bd. I: 2 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 5258.

3. **Anders** (Eduard, Pastor in Glogau). — Gespräche über das Heilige Abendmahl. In Rücksicht auf die Gegenwart verfaßt und zur Förderung wohlthätiger Zwecke dem Druck übergeben von ꝛc. Gr. 8. (VI u. 159 S.) Glogau, Flemming. Geh. 14 Ngr.

4. Ansichten über den geistlichen Stand, in der zweiten ständischen Kammer Sachsens. 8. (IV u. 32 S.) Dschatz, Fr. Oldecop's Erben. (Leipzig, Kollmann in Comm.) Geh. n. 6 Ngr.

5. Archiv der Forst- und Jagd-Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten. Herausgegeben von St. Behlen. 4ten Bds. 1stes Heft. Gr. 8. (127 S.) Freiburg i. Br., Wagner. 1837. 15 Ngr. (Vgl. 1837, Nr. 1668.)

6. **Ballauff** (Christian Wilhelm, Pastor in Hitfeld). — Kurzer Abriß der christlichen Lehre nach Anleitung des Hannoverschen Landes-Catechismus. 12. IV u. S. 5—29.) Lüneburg, Herold u. Wahlstab. O. J. Geh. 4 Ngr.

7. **Bartels** (Dr. J. M. C., Staatsrath, o. Prof. d. Mathem. zu Dorpat). — Vorlesungen über mathematische Analysis von etc. Herausgegeben von *F. J. W Struve*. Gr. 4. (XXIV u. 400 S.) Dorpat, Severin. 1837. Geh. 4 Thlr. 12 Ngr.

8. **Bauriegel** (Schulmstr., zu Pulgar). — Katechisationen über Gottes Wesen, Werke und Willen, wie sie mit der Mittelclasse einer nicht vernachlässigten Dorf- oder niedern Stadtschule gehalten werden können; nach den in seinem Religionsbuche für Kinder von 8—11 Jahren enthaltenen Materialien geschrieben vom ꝛc. 1stes Heft: Katechisationen über Gottes Wesen und Eigenschaften. 8. VI u. 182 S.) Neustadt a. d. O. u. Schleiz, Wagner. 12 Ngr.

9. **Beck** (J. T., Prof. d. Theol. in Basel). — Christliche Reden zur Er-

baumng auf alle Sonn- und Fest-Tage des ganzen Jahres. 2ter Bd. [1stes Heft.] Gr. 8. (S. 1—160.) Stuttgart, Belser. Geh. 6 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 4691.

10. (Becker.) — Augusteum, Dresdens antike Denkmäler enthaltend. Herausgegeben von *Wilhelm Gottlieb Becker*. 2te Auflage. Besorgt und durch Nachträge vermehrt von *Wilhelm Adolph Becker*, a. o. Prof. zu Leipzig. [13tes Heft.] Gr. Fol. (12 Taf. in Kpfrst. u. Text: S. 353—384 in gr. 8.) Leipzig, Brockhaus. 1837. In Umschlag Subscr.-Pr. n. 1 ℔ 21 ℊ

11. —— 14tes, letztes Heft. Gr. Fol. (8 lith. Taf. u. Text: S. 385—442 u. XII S. in gr. 8.) Ebendas. 1837. Subscr.-Pr. n. 2 ℔ 12 ℊ
1stes bis 12tes Heft, Ebendas., 1832—34, jedes Heft im Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 21 Gr. Das 14te Heft, mit welchem die zweite Auflage des Werks beendigt ist, enthält die neu hinzugekommenen Abbildungen und wird auch als Supplement zur ersten Auflage für n. 2 Thlr. 12 Gr. einzeln gegeben.

12. Betrachtungen eines Laien über die neue Betrachtungsweise der Evangelien des Dr. D. F. Strauß. 8. (X u. 235 S.) Göttingen, Dieterich. Geh. n. 1 ℔
Als Verfasser wird ein hochgestellter Staatsmann genannt.

13. Bibliothek des Frohsinns, oder 10,000 Anekdoten, Witz- und Wortspiele ꝛc. ꝛc. redigirt von Prof. Dr. J. M. Braun. VIIIte Section. Volksharfe. 2tes bis 6tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Die Volksharfe. Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen. 2tes bis 6tes Bdchn. 16. (120, 120, 120, 124, 112 S.) Stuttgart, Köhler. Geh. n. 1 ℔ 6 ℊ
Die Volksharfe, 6 Hefte, n. 1 Thlr. 12 Gr. Velinp. n. 2 Thlr. — (Vgl. 1837, Nr. 878.)

14. **Biophilos.** — Eine neue Sicherungsweise gegen rettungsloses Wiedererwachen im Grabe als nothwendig und annehmbar dargestellt von ꝛc. (Besonders für Orte ohne Leichenhallen und für Zeiten ansteckender Krankheiten,) Allen und Einzelnen zur Beruhigung. 8. (VI u. 88 S. nebst 1 Steindr. in Fol.) Neustadt a. d. O. u. Schleiz, Wagner. Geh. 9 ℊ

15. **Blumenhagen's** (Wilhelm) gesammelte Werke. 2ter Band. Enthält: I. Jahn der Büßende. II. Soldatenglück. III. Schuld gebiert Schuld. IV. Der finstere Retter. V. Die letzte Liebe. 18. (401 S.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 18 ℊ (Bd. I. II: 1 ℔ 12 ℊ — Vgl. 1837, Nr. 4352.)

16. **Boyer** (Baron Alexis, Prof. d. prakt. Chirurgie zu Paris). — Vollständiges Handbuch der Chirurgie von ꝛc. In's Deutsche übertragen und vermehrt von Kajetan Textor, d. o. Prof. zu Würzburg ꝛc. [17te bis 21ste Lief.] 5ter Bd. 2te Auflage berichtigt nach der dritten des französischen Originals. — Auch u. d. T.: Abhandlungen über die chirurgischen Krankheiten und über die dabei angezeigten Operationen u. s. w. 5ter Bd. (2te verbesserte und stark vermehrte Auflage.) Gr. 8. (VI u. 600 S.) Würzburg, Stahel. Geh. n. 1 ℔ 16 ℊ
Bd. I—V: n. 7 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 5064.

17. **Bräuer** (K., Zeichnenlehrer ꝛc. zu Breslau). — Die Theorie der freien Auffassung. In einer lithographirten Uebersichtstafel enthaltend die wesentlichsten Hülfsmittel beim Unterricht im Zeichnen. Für Kunstakademien, Gymnasien, Schullehrer-Seminarien, höhere Bürger-, Gewerbe- und Elementarschulen auf Stein gezeichnet und herausgegeben von ꝛc. 8. (VI u. 34 S. nebst 1 lith. Bgn. in gr. Fol.) Breslau, Leuckart. D. J. Geh. 12 ℊ

18. **Bray** (Mrs. Anna Eliza). — Historische Romane der ꝛc. Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen übertragen. 16ter bis 18ter Band. Warleigh. 3 Theile. — Auch u. d. T.: Warleigh; oder: Die verhängnißvolle Eiche. Eine Legende aus Devon, von ꝛc. Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen übertragen von Dr. G. R. Bärmann. 3 Theile. 8. (XXII u. 319, 327, XVI u. 327 S.) Kiel, Universitätsbuchh. 2 ℔
Vgl. die Notiz 1837, S. 8 d. Bl.

19. **Brück** (Moses). — Rabinische Ceremonialgebräuche in ihrer Entstehung und geschichtlichen Entwickelung dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (XL u. 82 S.) Breslau, Schultz u. Comp. 1837. Geh. n. 14 ℊ

20. .מגר קהלת עם באור ותרגום חדש Das Buch Koheleth, neu über-

setzt mit einem hebräischen Commentar. Gr. 8. (101 S.) Breslau, gedr. bei H. Sulzbach. 1837. (Schultz u. Comp. in Comm.) Geh. n. 16 ℊ

Herausgeber: S. H. Auerbach in Posen.

21. **Byron** (Lord). — The complete works. Vol. II. Nr. 4. 16mo. (S. 289—384, Schluss.) Mannheim, Hoff. 1837. Geh. 4 ℊ

22. —— Vol. III. [7 Nrs.]. — Auch u. d. T.: Don Juan of *Lord Byron*. 16mo. (749 S.) Ebendas. 1838. Geh. 1 ℔ 4 ℊ

Vol. II enthält: The Giour. — The Siege of Corinth. — Parisina. — The Prisoner of Chillon. — Beppo. — Mazeppa. — The Prophecy of Dante. — Waltz. — Lament of Tasso. — Hebrew Melodies. — Miscellaneous Pieces. (Vgl. 1837, 4285.)

23. **Clairmont** (Karl Gaulis, Lehrer in Wien). — Syntaxis der englischen Sprache, in dreißig Lectionen eingetheilt, durch Beispiele erläutert, von einer stufenweisen Reihe von Übungen mit genauer Betonung der vorkommenden englischen Wörter begleitet, und mit einem separirten Schlüssel versehen, vorzüglich für den Selbstunterricht bearbeitet, von ꝛc. Gr. 8. (x u. 386 S.) Wien, v. Mösle's Wwe. u. Braumüller. Geh. n. 1 ℔ 8 ℊ

24. **Claudius** (Matthias) Werke. 4 Bände. 5te Auflage. — Auch u. d. T.: Asmus omnia sua secum portans, oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen, 7 Theile. — Zugabe zu den Sämmtlichen Werken des Wandsbecker Bothen, oder 8ter Theil. Wandsbeck, beym Verfasser. 1774—1804. Gr. 8. (XII u. 140, VIII u. 126, VIII u. 152, VII u. 152, VIII u. 152, VIII u. 179, XXII u. 258 S.; nebst vielen Kpfrn., Holzschn. u. Vignetten.) Hamburg, Fr. Perthes. Geh. n. 4 ℔ 20 ℊ

25. Conversations-Lexicon der gesammten Land- und Hauswirthschaft u. s. w. herausgegeben von F. Kirchhof. 1ster Band. Aal—Bib. [6tes Heft.] Gr. 8. (S. 577—706, Schluß.) Glogau, Flemming. Geh. 8 ℊ

Bd. I: 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 5745.

26. **Dobschall** (J. G., Lehrer einer Armenschule in Breslau). — Ueber die vielbesprochene Immoralität unserer Zeit, über die Quellen derselben und über die Mittel, ihr zu begegnen. Eine fernerweitige Aufmunterung zu christlich-pädagogischer Fürsorge für sittlich-verwahrloste Kinder, von ꝛc. Gr. 8. (56 S.) Breslau, Schultz u. Comp. 1837. Geh. n. 8 ℊ

27. Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe und der Augenheilkunde. Nach den besten Quellen u. s. w. bearbeitet und herausgegeben von *Georg Friedrich Most*, Dr. d. Philos., Med. u. Chir., prakt. Arzt etc. zu Rostock. Supplementband zur ersten Auflage, enthaltend die Verbesserungen und Zusätze der zweiten, namentlich durch die Operativchirurgie stark vermehrten und verbesserten Auflage. [3tes Heft. Lipoma testiculi—Zymosis.] Gr. 8. (VIII u. S. 385—598, Schluss.) Leipzig, Brockhaus. 1837. Geh. n. 20 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 3688. — Preis des Supplements n. 2 Thlr. 12 Gr. Das Hauptwerk kostet in der 2ten Auflage n. 10 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 3061.

28. **Endlicher** (Stephanus). — Iconographia generum plantarum edidit etc. Nr. I. Tab. 1—12 [in Kpfrst.]. 4maj. Vindobonae, Beck. 1837. In Umschlag Subscr.-Pr. n. 1 ℔ 12 ℊ

29. Entscheidungen des Königlichen Geheimen Ober-Tribunals, herausgegeben im amtlichen Auftrage von Dr. August Heinrich Simon, geh. Ober-Justiz- und Revisions-Rathe, und Heinrich Leopold von Strampff, Kammergerichts-Rathe. 2ter Band. Gr. 8. (XVI u. 486 S.) Berlin, Dümmler. 1837. 2 ℔ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 2585.)

30. **Erach** (Johann Samuel, Prof. etc. zu Halle). — Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit, systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von etc. Neue mit verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. 4ter Band enthaltend I. Geschichte und deren Hülfswissenschaften. II. Vermischte Schriften aus mehreren Theilen der Literatur [2te Abth.]. — Auch u. d. T.: Literatur der vermischten Schriften seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts u. s. w. von etc. Neue fortgesetzte Ausgabe von Dr. *Christian*

Anton Geissler. Aus der neuen Ausgabe des Handbuchs der deutschen Literatur besonders abgedruckt. Gr. 8. (8 S. ohne Pag. u. 331 S.) Leipzig, Brockhaus. 1837. (Als Rest.)

Die 2te Auflage des ganzen Werks, aus 4 Bänden oder 8 Abth. bestehend, 1832—37, kostet n. 12 Thlr., auf Schreibpap. n. 16 Thlr., auf Schreibpap. in 4. n. 24 Thlr. Jede Abth. ist unter besonderm Titel auch einzeln zu erhalten. Das Erscheinen der noch fehlenden 2ten Bands 2ten Abth., die Literatur der schönen Künste enthaltend, ist in diesem Jahre zu erwarten.

31. Der Erzbischof von Köln Clemens August Freiherr von Droste zu Vischering, seine Principien und Opposition. Nach und mit authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen dargestellt. 8. (VIII u. 71 S.) Leipzig, Brockhaus. 1837. Geh. 8 ℊ

32. Eustachia, die gute Tochter. Spiegel für tugendhafte Mädchen. Als Seitenstück zum Eustachius des Christoph Schmid. Vom Verfasser „der tugendhaften Mädchen" ꝛc., 3te um die Hälfte vermehrte und mit 1 Titelkupfer gezierte Auflage. Gr. 12. (156 S.) Wien, Wimmer. 9 ℊ

33. Kleines Festbüchlein für Christenkinder. Herausgegeben von dem Calwer Verlags-Verein. Mit Abbildungen [in Holzschn.]. Kl. 32. (383 S.) Calw, Vereinsbuchh. O. J. (Stuttgart, Steinkopf.) Geb. n. 8 ℊ

34. **Fischer** (M. Rudolph Richard, Archidiak. in Leipzig). — Gaben der Dankbarkeit. Predigten während der Jahre 1836 und 1837 in der Peterskirche zu Freiberg gehalten von ꝛc. 1ster Band. Gr. 8. (x u. 286 S.) Altenburg, Pierer. 1837. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

35. **Friesen** (Hermann Frhr. von). — Grillen. Novelle von ꝛc. 8. (212 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

36. **Gaudy** (Franz Frhr. v.). — Venetianische Novellen von ꝛc. 1ster Band. 8. (234 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 1 ℔

37. Gesetz betreffend die Volksschulen im Königreich Württemberg vom 29. September 1836 nebst der Vollziehungs-Instruction. Hand-Ausgabe mit alphabetischem Sachregister. [1ste Lief.] Gr. 8. (S. 1—18.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. 2 ℊ

38. Allgemeine revidirte Gewerbe-Ordnung für das Königreich Württemberg vom 5. August 1836 nebst der Vollziehungs-Instruction. Hand-Ausgabe, mit alphabetischem Register. Gr. 8. (97 S.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. 9 ℊ

39. Revidirte allgemeine Gewerbe-Ordnung im Königreich Würtemberg vom 5. August 1836. Mit K. Vollziehungs-Instruktion und andern sich darauf beziehenden Verordnungen. Nebst einem alphabetischen Sach-Register und X Beilagen. Mit Königl. gnädigstem Privilegium gegen den Nachdruck. Gr. 8. (VIII u. 181 S.) Stuttgart, Steinkopf. 1837. Geh. 9 ℊ

40. **Graßl** (Ignaz). — Ausführliche Erklärung des zweyten Hauptstückes des allgemeinen bürgerl. Gesetzbuches von §. 123—136. 5ter Band. — Auch u. d. T.: Das besondere Eherecht der Juden in Oesterreich nach den §§. 123—136 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches. Von ꝛc. Gr. 8. (XIV u. 243 S.) Wien, v. Mösle's Wwe. u. Braumüller. Geh. 2 ℔

Die frühern Bände sind unter dem Namen des Hofrath Th. Döllinger erschienen.

41. **Gratz** (Karl, Prof. ꝛc. zu Karlsruhe). — Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache des Englischen. 2ter Band: Deutsch-Englisch. Breit 8. (640 S.) Karlsruhe, Groos. 1837. Geh. n. 1 ℔ 8 ℊ

1ster Band, Ebendas., 1834, n. 2 Thlr.

42. **Guizot** (Franz). — Die Demokratie in den neueren Gesellschaften von etc. Mit Genehmigung des Verfassers übertragen von Dr. *Martin Runkel.* Gr. 8. (85 S.) Elberfeld, Becker. 1837. Geh. 8 ℊ

43. **Heigelen** (Dr. J. F., Prof.). — Allgemeines Fremdwörter-Handbuch für Teutsche, oder Erklärung aller fremdartigen Ausdrücke der teutschen Conversations-Sprache ꝛc. 2te sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 1te Abth. Gr. 8. (Endoß — Minute. S. 337—656.) Tübingen, Osiander. Geh. 20 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 1980.

44. **Heinsius** (Wilhelm). — Allgemeines Bücher-Lexikon oder vollständiges alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1834 erschienenen Bücher u. s. w. 8ter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von Otto August Schulz. 11te Lief. II. Abth. Sonntag—Vellejus. Gr. 4. (S. 281—560.) Leipzig, Brockhaus. 1837. Geh. n. 20 ℊ Schreibpap. n. 1 ℔
Vgl. 1837, Nr. 4629.

45. **Heller** (Robert). — Alhambra. Spanische Novellen von ꝛc. 1. Die Schlacht von Tolosa. 2. La Niña. 8. (242 S.) Altenburg, Pierer. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

46. **Hitzig** (Julius Eduard, Dr. d. R.). — Das Königl. Preußische Gesetz vom 11. Juni 1837 zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung. Dargestellt in seinem Entstehen und erläutert in seinen einzelnen Bestimmungen aus den amtlichen Quellen durch ꝛc. 8. (VIII u. 122 S.) Berlin, Dümmler. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

47. **Höck** (D. J. D. A., Reg.-Rath). — Statistisch-topographische Darstellung des Königreichs Sachsen nach seinem neuesten Zustande von ꝛc. Gr. Fol. (1 ganzer Bogen.) Neustadt a. d. O., Wagner. 4 ℊ

48. **Hoff** (K. E. A. von). — Teutschland nach seiner natürlichen Beschaffenheit und seinen frühern und jetzigen politischen Verhältnissen geschildert von ꝛc. Nebst 1 kleinen [illum.] Uebersichtskarte von Teutschland [in 4.]. Gr. 8. (x u. 441 S.) Gotha, J. Perthes. Geh. 1 ℔ 16 ℊ

49. **Hoppe** (Dr. J.). — Neues System der Heilmittel. Ein vollständiges Hand- und Lehrbuch der Pharmakodynamik u. s. w. Mit einer Vorrede von Dr. *E. D. A. Bartels*, Geh. Med.-Rathe, o. Prof. d. Med. etc. zu Berlin. Nebst VIII tabellarischen Uebersichten. II. Band. [1ste Lief.] Gr. 8. (S. 1—176, rest 2te Lief.) Leipzig, Lauffer. 1837. Geh. 1 ℔ 12 ℊ
2 Bde. 4 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 5794 u. 6557.

50. **Horatius' Flaccus'** (Quintus') Werke. Deutsche Uebersetzung mit dem Urtexte zur Seite. 2ter Theil enthaltend die Satiren und Briefe. — Auch u. d. T.: *Quinti Horatii Flacci* opera omnia recensita et cum versione germanica edita. Pars 2. continens satiras et epistolas. 16. (526 S.) Leipzig, G. Wigand. 1837. Geh. n. 20 ℊ
2 Theile: 1 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 4379.

51. (**to der Horst.**) — Unrecht wird nie Recht. Ansprache des ehemaligen Hamburgischen Majors J. F. to der Horst an das Publicum. Zum Besten des Königlichen Taubstummen-Instituts zu Schleswig. 8. (75 S.) Schleswig, Taubstummen-Institut. 1837. (Leipzig, Hermann u. Langbein.) Geh. 5 ℊ

52. **Johannessen** (Dr.). — Kritische Darstellung der theoretischen Grundsätze des De la Mennais und seiner Geistesverwandten in Frankreich und Deutschland von ꝛc. Gr. 12. (XII u. 85 S.) Cöln, Eisen. Geh. 9 ℊ

53. Jugend-Blätter. Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Herausgegeben von C. G. Barth und L. Hänel. 3ter Band [oder] 5tes Halbjahr, Juli bis Dezember 1837. 6 Hefte. 4. Stuttgart, Steinkopf in Comm. n. 1 ℔
Vgl. 1837, Nr. 742.

54. Der Kinder-Kreis. Beispiele des Guten aus dem Leben von Kindern für Kinder. Aus dem Nachlasse des Herausgebers der „Schule der Weisheit und Tugend." 8. (VIII u. 272 S.) Stuttgart, Steinkopf. 16 ℊ

55. **Klaus** (F. C.). — Praktisches Handbuch der Chaussee- und Eisenbahn-Baukunst u. s. w. 2ter Bd. 8. (XIV u. 310 S. mit 8 lith. Taf.) Erfurt, Müller in Comm. (Als Rest.)
2 Bde. Subscr.-Pr. n. 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 4849.

56. **Krämer** (Joh. Heinr. Edler von, d. R. Dr. ꝛc.). — Das longobardisch-österreichische Lehenrecht. 1ster Theil. Gr. 8. (XVI u. 366 S.) Wien, Mösle Wwe. u. Braumüller. Geh. 2 ℔

57. **Krause** (C. W. A., evang. Pfr. zu Grätz). — Sendschreiben an den Herrn Probst Franke zu Schwerin a. W., erzbischöflichen Dekan des Bentschner Kirchen-

kreises. Eine Entgegnung auf dessen Sendschreiben an den Herrn Pastor Jäkel zu Dobrzyca, Verfasser des ausführlichen Katechismus für evangelische Konfirmanden aus allen Ständen. Gr. 8. (96 S.) Glogau, Flemming. 1857. Geh. 10 ℊ

58. **Langbein's** (A. F. C.) sämmtliche Schriften. Vollständige, vom Verfasser selbst besorgte, verbesserte und vermehrte Original-Ausgabe letzter Hand. 22ster, 23ster Bd. Enthält: Feierabende. 2ter, 3ter Bd. — 24ster Bd. Enthält: Der graue König. — 25ster Bd. Enthält: Der Ritter der Wahrheit. 1ster Theil. Mit königl. würtembergischem Privilegium. — Auch u. d. T.: L. F. C. Langbein's prosaische Werke. Verbesserte und vermehrte Original-Ausgabe. 17ter bis 20ster Theil. Mit ꝛc. Privilegium. Gr. 16. (224, 182, 212, 206 S. u. jeder Bd. mit 1 Steindr.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 3 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 6717.

59. Leben und Thaten der Heiligen, deren Andenken besonders im Bisthum Trier gefeiert wird, nebst einer Reihenfolge der trierischen Bischöfe. Nach den bewährtesten Akten der Heiligen bearbeitet und herausgegeben von einem Priester der Diözese Trier. 3te u. 4te Lief. Gr. 8. (S. 145—337, Schluß.) Trier, Lintz. 1837. Geh. (Als Rest.) Subscr.-Preis des Ganzen n. 1 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 4546.

60. Die Legende von der gnadenreichen Lebensführung und dem glorreichen Martertode der h. Jungfrau und Märtyrin Sankt Katharina. Aus Legendarien des 15. und 16. Jahrhunderts zusammengetragen von d. Verf. der „Pilgerklänge einer Heimathlosen". Mit einem einleitenden Vorworte von Joseph Görres, Prof. d. Gesch. in München. 8. (56, XVI u. 134 S. nebst 1 lith. Bildn.) Münster, Deiters. Geh. 8 ℊ

61. Leitfaden der Geographie erster und zweiter Cursus nach den neuesten Angaben. Ein Elementar-Buch für den Schul-Unterricht. 2te verbesserte Auflage. 8. (298 S. u. 1 Tab. in Fol.) Breslau, Schulz u. Comp. in Comm. 1836. 10 ℊ
Verfasser: E. von Seydlitz, Dir. zu Gnadenfrey.

62. **Leroy** (E. F. A., Prof. a. d. polyt. Schule zu Paris). — Die darstellende Geometrie (Géométrie descriptive). Mit 60 Kupfertafeln. Deutsch mit Anmerkungen von E. F. Kauffmann. 3te u. 4te Lief. Gr. 4. (S. 97—192 u. Taf. 21—40 in Steindr.) Stuttgart, Balz. 1837. Geh. 1 ℊ 8 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1671.

63. **Martius** (Dr. Theod. W. Chr., Apotheker in Erlangen, Priv.-Doc. ꝛc.). — Lehrbuch der pharmaceutischen Zoologie für Apotheker, Gerichtsärzte, Medicin-Studirende, Droguisten und alle diejenigen, welche sich dem Studium der Pharmacie widmen wollen. Mit 5 [lith.] Tafeln Abbildungen. Gr. 8. (176 S.) Stuttgart, Balz. Geh. 1 ℊ

64. **Mering** (F. K. von). — Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien u. Klöster in den Rheinlanden und den Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Westphalen nach archivarischen Quellen gesammelt und bearbeitet von ꝛc. IV. Heft. Nebst einem Kupferstiche, die Burg Falkenburg darstellend. Gr. 8. (134 S.) Cöln, Eisen. Geh. n. 1 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 5030.)

65. Mittheilungen aus dem Gebiete der Rechtskunde, herausgegeben von dem voigtländischen jurist. Vereine. 5tes Heft. Gr. 8. (94 S.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1837. Geh. n. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6727.)
Die Fortsetzung wird nach einem erweiterten Plane u. d. T.: „Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung, zunächst für das Königreich Sachsen" erscheinen.

66. Das Nöthigste für Dienstboten, bestehend in guten Lehren und schönen Exempeln. Von C. A. D. Neue Auflage. Gr. 12. (82 S.) Stuttgart, Steinkopf. 1837. Geh. 3 ℊ
Verfasser: C. A. Dann.

67. **Paul** (C., O.-L.-G.-Ref. ꝛc.). — Allgemeines Registratur- und Canzlei-Reglement für sämmtliche Landes-Justiz-Collegia in den Königlich Preußischen Staaten mit den zur Zeit noch anwendbaren, vor und seit der Gesetzeskraft desselben bis zum Jahre 1836 incl. erschienenen, hinter jedem concernirenden Pa-

ragraphen — nach der Zeitfolge geordnet — wörtlich abgedruckten, denselben ergänzenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescripten. Nebst einem Anhange, enthaltend die Verordnungen über: I. Geschäfts-Tabellen und Listen; — II. Anstellungen, Besoldungen und Emolumente der Beamten, Personal- und Gehalts-Vermehrungen; — III. das Sariencassenwesen; und einem chronologischen Register. Herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (IV u. 395 S. nebst 4 Tab. in Fol.) Leipzig, Künzel. 2 ℳ 12 Ngr.

68. Biblische Poesien für Kinder vom Verfasser des „armen Heinrich ꝛc." Mit Abbildungen [in Holzschn.]. 2te Sammlung. 16. (100 S.) Calw, Vereins-Buchh. Stuttgart, Steinkopf in Comm. Geb. n. 4 Ngr.

Vgl. 1836, Nr. 1799.

69. Rechtslexikon für Juristen aller teutschen Staaten enthaltend die gesammte Rechtswissenschaft. Bearbeitet von Adv. Bopp in Darmstadt; Reg.-Rath Budde us in Leipzig; Adv. Gans in Celle; Prof. Dr. Gaupp in Breslau; Dombere Dr. Günther in Leipzig; Dr. Heimbach in Leipzig; Prof. Dr. Jacobson in Königsberg; Prof. Dr. Jordan in Marburg; Prof. Dr. Luden in Jena; Prof. Dr. Maurenbrecher in Bonn; Reichs- und Staatsrath von Maurer in München; Prof. Dr. Michaelis in Tübingen; Geh.-Rath Mittermaier in Heidelberg; Hofrath Dr. Puchta in Leipzig; Prof. Dr. Reyscher in Tübingen; Prof. Dr. Richter in Leipzig; Appellat.-Rath Dr. Tausch in Klagenfurt; Canzler Dr. von Wächter in Tübingen; Prof. Dr. Weiß in Gießen; Prof. Dr. Witte in Halle; O.-J.-Rath von Zirkler in Tübingen u. A. redigirt von Dr. Julius Weiske, Prof. in Leipzig. 1ster Band. 1ste Lief. Gr. 8. (Abusus — Altenburg. S. 1—192.) Leipzig, O. Wigand. Geh. n. 16 Ngr. Fein Papier n. 20 Ngr.

Das Werk soll aus 6 Bänden bestehen und jeder Band in 5 Lief. erscheinen.

70. Reinberg (A., Destillateur). — Der praktische Destillateur, ein vollständiges Handbuch der Destillirkunst, Liqueur- und Rumfabrikation u. s. w. [14tes bis 18tes Heft.] 8. (S. 417—580, Schluß.) Glogau, Flemming. 1837. Geh. 10 Ngr.

Preis des Ganzen 1 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 6180.

71. Die Religion mit Hülfe der neuern Gelehrsamkeit und Wissenschaft in ihrer Allgemeinheit nachgewiesen. Nach dem Französischen bearbeitet und herausgegeben von einem katholischen Priester. 1ster Band. [3te bis 5te Lief.] Gr. 8. (XIV u. S. 257—607.) Würzburg, Stahel. 1837. Geh. 1 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 5655. — Das Ganze wird aus zwei Bänden oder 10 Lief. bestehen.

72. Reymann (Karl). — Elemente der Linearperspective für Lehrer und Lernende von ꝛc. Gr. 8. (52 S. u. 6 lith. Taf. in 4.) Breslau, gedr. bei A. Brehmer u. Minuth. 1836. (Schulz u. Comp. in Comm.) n. 11 Ngr.

73. Rizy (Dr. Theobald). — Der Beweis durch den Haupteid im österreichischen Civilprocesse. Nach den Grundsätzen der allgemeinen und der westgalizischen Gerichtsordnung, mit beständiger Rücksicht auf das gemeine Recht dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (XIV u. 164 S.) Wien, v. Mösle's Wwe. u. Braumüller. 1837. Geh. 20 Ngr.

74. Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von *Johann Gottfried Sommer*. Für 1838. (16ter Jahrg.) Mit 6 Stahl- und Kupfertafeln. 8. (CXXXI u. 311 S.) Prag, Calve. Geb. n. 2 ℳ (Vgl. 1836, Nr. 7288.)

75. Tholuck (Augustus, theol. d. et p. p. o.). — Commentatio de vi quam graeca philosophia in theologiam tum Muhammedanorum tum Judaeorum exercuerit. Particula II. De ortu cabbalae. 4maj. (32 S.) Hamburgi, Fr. Perthes. 1837. Geh. n. 8 Ngr.

Als Einladungsschrift: „Sacra Christi pentecostalia pie ritequo celebranda" etc.

76. Thomas Platters merkwürdige Lebensgeschichte. Eine Erzählung für Christenkinder vom Verfasser des „armen Heinrich ꝛc." Mit Abbildungen [in Holzschn.]. Gr. 12. (144 S.) Stuttgart, Steinkopf. 4 Ngr.

77. Die Todtenglocke. Betrachtungen, Ergüsse und Gebete am Grabe der

Hingeschiedenen. 12. (60 S.) München, Bentner. 1837. (Leipzig, Volckmar.) Geh. 5 ℊ

78. **Toporoff** (Wilhelm, Stud. d. Med.). — Frühlingsknospen von ꝛc. 1ster Theil: Vermischte Gedichte. Gr. 8. (128 S.) Reval, gedr. bei Lindfors Erben. 1837. (Dorpat, Severin in Comm.) Geh. 1 ℊ 6 ℊ

79. Universal-Lexicon der practischen Medicin und Chirurgie von *Andral, Bégin, Blandin* etc. etc. Frei bearbeitet, so wie mit den allgemeinen und besondern Grundsätzen der practischen Erfahrung aus dem Gebiete der Homöopathie bereichert von einem Vereine deutscher Aerzte. 4ter Band. Cinamomum—Ectropium. [8te bis 10te Lief.] Lex.-8. (S. 665—980, Schluß.) Leipzig, Francke. 1837. Geh. n. 1 ℊ Bd. I—IV: n. 13 ℊ 8 ℊ — Vgl. 1837, Nr. 2538.

80. —— 5ter Bd. 1ste bis 5te Lief. Lex.-8. (Eczema—Facies. S. 1—472.) Ebendas. 1837. Geh. n. 1 ℊ 16 ℊ

81. Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer im Jahre 1837 u. s. w. herausgegeben von C. G. Igler, Sekretär. 8. (95 S. u. 1 lith. Taf. in 4.) Breslau, W. G. Korn in Comm. n. 14 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 174.)

82. **Wahlert** (G. E. A., Rect. zu Lippstadt ꝛc.). — Die Rections-Lehre der deutschen Sprache. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Die, welche in dem richtigen Gebrauche der Casus nicht fehlen wollen. Als Anhang zu jeder deutschen Grammatik zu gebrauchen. 8. (94 S.) Lippstadt, Rempel. Geh. 6 ℊ

83. Welt-Gemälde-Gallerie, oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche u. s. w. Deutsch von C. A. Mebold. 157ste bis 180ste Lief. Gr. 8. Stuttgart, Schweizerbart. 1837. Geh. 1 ℊ 12 ℊ

Enthalten: 157ste bis 159ste, 172ste bis 174ste Lief. Nord-Amerika. Vereinigte Staaten, No. 6—11 von Roux de Rochelle (S. 81—176 u. 24 lith. Abbild.); — 160ste bis 162ste Lief. Amerika. Brasilien, No. 8—10 von Ferdinand Denys, übersetzt von C. F. Kauffmann (S. 113—160 u. 12 lith. Abbild.); — 163ste bis 165ste Lief. Amerika. Chili, No. 4—6 (Schluß) von Cäsar Famin, übersetzt von C. F. Kauffmann (S. 49—96 u. 12 lith. Abbild.); — 166ste bis 168ste, 175ste bis 177ste Lief. Europa. Schweden, No. 7—12 von M. Lebas (S. 97—244 u. 16 lith. Abbild.); — 169ste bis 171ste, 178ste bis 180ste Lief. Oceanien oder der fünfte Welttheil, No. 23—28 von Domeny de Rienzi (II. S. 1—96 u. 24 lith. Abbild.). — Vgl. 1837, Nr. 5240.

84. **Wendt** (Dr. Joh., Geh. Med.-Rath u. Prof.). — Ueber die wissenschaftliche Bildung und bürgerliche Stellung der Aerzte und Wundärzte mit Bezug auf Preußens Medicinal-Verfassung vom ꝛc. Gr. 8. (v u. 55 S.) Breslau Gosohorsky. Geh. 8 ℊ

85. **Wolff** (Karl, Pfr. in Beinstein). — Die Reformation in Würtemberg. Ein Volks- und Schul-Blatt von ꝛc. Gr. 12. (23 S.) Stuttgart, Steinkopf. 1837. Geh. 2 ℊ

Künftig erscheinen:

Kühne (F. G.). — Männliche und weibliche Charaktere. 2 Theile. 8. Leipzig, Engelmann.

Müller (Dr. Andreas). — Lexikon des Kirchenrechts und der römisch-katholischen Liturgie. 5 Bände. 2te Auflage. Lex.-8. Würzburg, Etlinger. (*Prospect.*)

Das Werk soll im Laufe dieses Jahres in 15—18 Lief. von 10 Bgn., im Subscr.-Pr. von 12 Gr., erscheinen.

Winckelmann's (J. J.) Werke. 2 Bände mit 63 Kpfrn., Portrait in Stahlstich und 1 Facsimile. Schmal gr. 4. Dresden, Walther. (*Prospect.*)

Diese Ausgabe soll in 4 Lief. erscheinen, deren jede beim Empfang mit 3 Thlr. 12 Gr. im Subscr.-Pr. bezahlt wird. Die 1ste Lief. soll bald nach der Ostermesse 1838, und die folgenden in vierteljährlichen Zwischenräumen ausgegeben werden. Der 1ste Band, die Geschichte der Kunst, wird auch einzeln zum Subscr.-Pr. von 7 Thlr. abgelassen.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* und *Paris* (Rue de Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

1. **Ancelot.** — Oeuvres complètes; précédées d'une Notice sur sa vie et ses ouvrages, par M. *X. B. Saintine.* In-8. (43¼ B.) Paris. 12 Fr.

2. **Baron** (Acarie). — Album du jardin des plantes de Paris, contenant la description du cabinet d'histoire naturelle, des galeries de zoologie, etc., etc. In-4 oblong. (10 B.) Paris. 15 Fr.

3. **Bast** (Amédée de). — Une carpe dans un baquet. 4 vols. In-12. (36⅔ B.) Paris. 12 Fr.

4. **Berbrugger** (A.). — Nouveau dictionnaire de poche français-espagnol et espagnol-français. 4me édition. In-18. (31½ B.) Paris. 7 Fr.

5. **Caillaud** (Frédéric). — Recherches sur les arts et métiers, les usages de la vie civile et domestique des anciens peuples de l'Egypte, de la Nubie et de l'Ethiopie; suivies de détails sur les moeurs et coutumes des peuples modernes des mêmes contrées. Livr. 15, 16, 17 (et dernière). In-4. (½ B. u. 15 Kpfr.) Paris. Jede Lief. Kpfr. 8 Fr. Der Band Text 15 Fr. Vgl. 1836, Nr. 1323.

6. **Châteaubriand** (Vicomte de). — Oeuvres complètes; ornées de 400 dessins sur bois, par Théophile Fragonard, gravées par Porret; de 50 gravures sur acier et 2 cartes. Livr. 1, 2. In-8. (8 B.) Paris. Jede Lief. 75 c. Diese Ausgabe wird in 6 Bde. oder 160 Lief. erscheinen.

7. **Crapelet** (G. A.). — Etudes pratiques et littéraires sur la typographie, à l'usage des gens de lettres, des éditeurs, des libraires, des imprimeurs, des protes, des correcteurs et de tous ceux qui se destinent à l'imprimerie. T. I. In-8. (26¼ B.) Paris. 8 Fr.

8. **David** (T. B. Emeric). — Vulcain. Recherches sur ce dieu, sur son culte, et sur les principaux monumens qui le représentent; faisant suite au Jupiter du même auteur. In-8. (6¾ B. u. 1 Kpfr.) Paris.

9. Dictionnaire de l'industrie manufacturière, commerciale et agricole. Ouvrage accompagné d'un grand nombre de figures intercalées dans le texte. Par MM. *A. Baudrimont, Blanqui* aîné, *Colladon, Coriolis, d'Arcet, Paulin Desormeaux, Despretz, Ferry, H. Gaultier de Claubry, Gourlier, Th. Olivier, Parent-Duchatelet, Sainte-Preuve, Soulange-Bodin, A. Trebuchet*, etc. T. VI. Gom—Kil.) In-8. (39 B.) Paris. 8 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 3102.)

10. La Dot de Cécile. Comédie-vaudeville en deux actes. Par MM. *Fabriel* et *Angel*; représentée sur le théâtre du Palais-Royal, le 30 octobre 1837. In-8. (1½ B.) Paris. 40 c.

11. Émotions. Scènes de la vie intime. In-18. (8 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 9 Fr.

12. **Gannal** (J. N.). — Histoire des embaumemens et de la préparation des pièces d'anatomie normale, d'anatomie pathologique et d'histoire naturelle; suivie de procédés nouveaux. In-8. (23 B.) Paris. 6 Fr.

13. **Gaulhié** (G.). — Astronomie des écoles et des gens du monde. In-18. (1 B. u. 19 Kpfr.) Paris. 2 Fr.

14. **Hugonin.** — Régénération de la culture des champs par une culture ordinière et industrielle. In-12. (11½ B.) Lyon.

15. **Juillerat** (Paul). — Lueurs matinales. In-18. (5 B.) Paris. 4 Fr. Gedichte.

16. **Lacordaire** (Th.). — Introduction à l'entomologie, comprenant les principes généraux de l'anatomie et de la physiologie des insectes, des détails sur leurs moeurs, et un résumé des principaux systèmes de classifi-

cation proposés jusqu'à ce jour pour ces animaux. T. II. In-8. (44 B. u. 12 Kpfr.) Paris.
„Suites à Buffon".

17. **Lasteyrie** (F. de). — Histoire de la peinture sur verre, d'après ses monumens en France. 1re livr. In-folio. (2 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 36 Fr.

18. Le Livre des enfans. Contes des fées, choisis par Mmes. *Elise Voiart* et *Amable Tastu*. 2 vols. In-16. (8 ¾ B.) Paris. 2 Fr.

19. Ma maison du Pecq. Vaudeville en un acte. Par MM. *Mélesville* et *Varner*; représenté sur le théâtre du Palais-Royal, le 14 novembre 1837. In-8. (1 B.) Paris.

20. **Marchal.** — Traité pratique de la taille des arbres fruitiers, jugé par la pratique et l'expérience. In-8. (12 B. u. 5 Kpfr.) Paris.

21. Memento, ou Souvenirs, anecdotes et fragmens historiques, littéraires et dramatiques. 2 vols. In-32. (10 B.) Paris. 4 Fr.

22. Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état sur les causes secrètes qui ont déterminé la politique des cabinets dans les guerres de la révolution. T. XIII. In-8. (30 ½ B.) Paris. 7 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 607, u. 1836, Nr. 1968.

23. **Poiteau** (A.). — Le bon jardinier: almanach pour l'année 1838, contenant, etc., accompagné d'une revue horticole. In-12. (47 ½ B. u. 2 Kpfr.) Paris. 7 Fr.

24. **Poitevin.** — Illustrations poétiques et littéraires de la France. Recueil de morceaux extraits des auteurs les plus célèbres depuis François Ier jusqu'à nos jours; accompagné de Notices biographiques. Prose. In-18. (9 ⅔ B.) Paris. 2 Fr.

25. Précis de l'histoire ancienne. Par M. *Poirson* et par M. *Cais*. 4me édition. In-8. (34 B.) Paris. 6 Fr. 50 c.

26. **Treille** (J. F. B. Maurice). — Mémoires sur les maladies dites cancéreuses de la matrice, où sont combattues les opinions des partisans de l'amputation et de la cautérisation du col utérin cancéreux. 1re mémoire. In-8. (6 B.) Paris.

27. **Vigny** (Alfred de). — Poëmes antiques et modernes. Oeuvres complètes. I. In-8. (24 ½ B.) Paris.
Diese Ausgabe wird aus 7 Bdn. bestehen und in Lief. zu 60 c. erscheinen.

Künftig erscheint:

Bibliothèque historique de Belgique, ou répertoire par ordre alphabétique et méthodique des livres imprimés et des manuscrits relatifs à l'histoire des Belges, avec des notices biographiques et littéraires et une introduction; par le Baron *de Reiffenberg*. 2 vols. Gr. in-8. Bruxelles. (Boan, Marcus.)

ENGLISCHE LITERATUR.

28. **Beamish** (N. L.). — History of the King's German legion. Vol. II. 8vo. London. 10s
Vol. I kostet 1*L*.

29. **Beattie** (W.). — Scottland, illustrated by Allan, Bartlett etc. 2 vols. 4to. London. 8*l* 8s

30. **Bell** (Charles). — Institutes of surgery. Vol. I. Post 8vo. Edinburgh. 7s 6d

31. **Bentley** (Richard). — Miscellany. 2 vols. 8vo. London. 1*l* 12s

32. —— Works. Edited by *A. Dyce*. Vol. III. 8vo. London. 14s
Vgl. 1836, Nr. 3041.

33. The Book of beauty for 1838. With beautiful engravings. Edited by the Countess *of Blessington*. Roy. 8vo. London. 1*l* 1s
Vgl. 1836, Nr. 2949.

34. **Bray** (Mrs.). — Trelawny of Trelawne, or, the prophecy, a legend of Cornwall. 3 vols. London. 1£ 11s 6d

35. **Bryce** (J.). — A treatise on the elements of algebra. 12mo. London. 4s 6d

36. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. *Lardner*. Vol. XCVII. A treatise on geology, by Professor *Phillips*. Vol. I. 12mo. London. 6s
Vgl. 1837, Nr. 3105.

37. **Cattermole** (R.). — The book of the cartoons. 8vo. London. 10s 6d

38. **Cooke.** — The history of party etc. Vol. III. 8vo. London. 1£ 1s
Vgl. 1837, Nr. 613.

39. **Egan** (P.). — The Pilgrims of the Thames. 8vo. London. 18s

40. **Fordyce** (A. D.). — Outlines of naval routine. 8vo. London. 10s 6d

41. **Gore** (Mrs.). — Mary Raymond, and other tales. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

42. **Hood** (Charles). — Treatise on warming buildings by hot water. 8vo. London. 10s 6d

43. **Hood's** Comic annual for 1838. 18mo. London. 12s
Vgl. 1837, Nr. 218.

44. **Hunter.** — The surgical works, with notes by *James F. Palmer*. Vol. IV. 8vo. London. 17s 6d (Vgl. 1837, Nr. 2132.)

45. **Hymers** (J.). — A treatise on conic sections. 8vo. London. 6s 6d

46. **Jackson** (J.). — Library of christian biography. Vol. II. 12mo. London. 2s 6d (Vgl. 1837, Nr. 3426.)

47. —— (T.). — Lives of early methodist preachers. Vol. I, II. 12mo. London. 5s

48. Jane **Lomax**; or, a mother's crime and its consequences. By the author of „Brambletye house", „Reuben Apsley", etc. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d
Verfasser: *H. Smith*.

49. **Jardine.** — The naturalist's library. Vol. XX. Containing the history of British birds by *W. Jardine*. With 32 col. plates. Vol. I. 12mo. London. 6s (Vgl. 1837, Nr. 2984.)

50. **Keppel Craven.** — Excursions in Abruzzi and Northern provinces of Naples. 2 vols. With numerous plates. 8vo. London. 1£ 4s

51. **Kittoe** (W. H.). — The domestic medical pocketbook; or Families' Vade Mecum. 12mo. London. 10s 6d

52. **Knowles** (James Sheridan). — The Love-Chase. A Comedy in five acts. 8vo. London. 4s

53. **Lowe** (David). — The elements of practical agriculture; comprehending the cultivation of plants; the husbandry of domestic animals; and the economy of the farm. 2d edition, with additions. 8vo. London. 18s

54. **Mackay** (C.). — A history of London, from its foundation by the Romans to the accession of Queen Victoria. 12mo. London. 7s

55. **Martyn** (Henry). — Journals and letters, by *Wilberforce*. 2 vols. 8vo. London. 1£ 1s

56. **Mudie** (Robert). — The spring. — The summer. — The autumn. — The winter. 4 vols. 18mo. London. Jeder Band 5s

57. **Pardoe** (Miss). — The city of the Sultan; or domestic manners of the Turks. With illustrations. 2d edition. 3 vols. Post 8vo. London. 11s 6d (Vgl. 1837, Nr. 1876.)

58. **Prichard** (James Cawles). — Researches into the physical history of mankind. 2 vols. 3d edition. 8vo. London. 15s
Vgl. 1836, Nr. 2749.

59. **Riddle** (J. E.). — Luther and his times. Fscap. 8vo. London

60. **Smellie** (Wm.). — Obstetric plates. 8vo. London. 5s

61. **Southey.** — Poetical works. Vol. II. Fscap. 8vo. London. 5s
Vgl. 1837, Nr. 6608.

62. Sporting. Embellished by large engravings and vignettes, illustrative of fieldsports, from pictures painted by T. Gainsborough, E. Landseer, A. Cooper, Charles Hancock, J. F. Lewis, W. Barraud etc. Edited by *Nimrod*. With literary contributions by *Thomas Hood*, *John Hamilton Reynolds*, etc. 4to. London. 2£ 2s

63. (**Walker.**) — Essays and correspondence by the late *J. Walker*, collected by *W. Burton*. 2 vols. 8vo. London. 1£ 10s

64. **Walsh** (R.). — A residence at Constantinople, during the Greek and Turkish revolutions. New edition. With map and numerous plates. 2 vols. 8vo. London. 1£ 8s

65. **Warren** (J. C.). — Surgical observations on tumours. London. 1£ 1s

66. **White** (Captain). — The Evils of quarantine laws, and Non-existence of pestilential contagion: the privy council, and College of physicians etc. 8vo. London. 8s

67. The Nabob's Wife. By the author of „Village reminiscences". 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

Künftig erscheinen:

Godwin (Mrs.). — The Halt of the Caravan. A series of tales.

Ruding's Annals of the coinage of Great Britain and its dependencies. (New edition in 25 parts.) Part 1. 4to. 5s

Sheridan (Miss). — Memoirs of the Duchess of St. Albans.

Slade (J.). — Imaginary conversations between a phrenologist and the shade of Dugald Stewart.

Notizen.

Bücherverbote. In *Baiern:* Wurm, „Das k. hannoversche Patent die deutschen Stände und der Bundestag" (Leipzig, 1837). — In *Preussen:* „Antwortschreiben und Vorstellung des Metropolitan-Kapitels in Köln an den königl. preuss. Staatsminister Hrn. von Altenstein über die Vertreibung des Erzbischofs von Köln" (Friedberg, 1837); Louvet de Couvray, „Leben und Abenteuer des Chevalier Faublas. Uebersetzt von H. Elsner. 1ster, 2ter Band" (Ravensburg, 1837); „Zuruf eines ehemaligen Hermesianers an alle Hermesianer" (Augsburg, 1837). Der Verkauf eines „Index librorum prohibitorum für Preussen", dessen Herausgabe, nachdem Seitens der preussischen Staatsregierung die nachgesuchte Druckerlaubniss verweigert worden, jetzt in einer leipziger Buchhandlung beabsichtigt werden soll, wurde für den Fall des Erscheinens streng untersagt.

Auctionen. — Am 22. Januar d. J. und den folgdn. Tagen soll zu Nürnberg eine Sammlung seltener und schätzbarer Bücher, Kupferstiche etc. öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist durch O. Aug. Schulz in Leipzig zu erhalten. — Am 29. Januar d. J. beginnt zu Nürnberg die Versteigerung einer vom Hofrath *Chr. Schwarz* hinterlassenen Bibliothek besonders naturhistorischer seltener Werke. Aufträge übernimmt O. Aug. Schulz in Leipzig. — Am 19. Februar d. J. beginnt zu Leipzig die Auction der *Rodde-Schlözer*schen Bibliothek. Der Katalog mit einem Anhange von Büchern aus verschiedenen Wissenschaften, Kupferstichen etc. ist u. A. durch O. Aug. Schulz u. J. A. G. Weigel zu beziehen.

Katalog. *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig und Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 1837. Nr. 12.

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

eipzig; № 2. 12. Januar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

86. **Ammon** (Dr. Chr. Friedr. von). — Handbuch der christlichen Sittenlehre. 1ster Band. 2te, verbesserte Auflage. Gr. 8. (xx u. 448 S.) Leipzig, Hinrichsen. Subscr.-Pr. 1 ℛ 16 ℊ

87. **Augusti** (D. Joh. Christ. Wilh., Consist.-Dir., e. Prof. d. Theol. zu Bonn etc.). — Beyträge zur Geschichte und Statistik der evangelischen Kirche. 1stes Heft. Gr. 8. (S. 513—842.) Leipzig, Dyk. Geh. 1 ℛ

Vgl. 1837, Nr. 4680.

88. **Becker's** (Karl Friedrich) Weltgeschichte. 7te, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Herausgegeben von Johann Wilhelm Loebell. Mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. [20ste Lief.] 10ter Theil. [2te Lief.] Mit Königl. Würtemberg. allergnädigstem Privilegium. Gr. 8. (iv u. S. 177—345, Schluß.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. Geh. n. 8 ℊ

Bd. I—X.: n. 6 Thlr. 16 Gr. Das Ganze wird aus 14 Theilen oder 28 Lief. bestehen und bis August d. J. vollständig erscheinen. — Vgl. 1837, Nr. 6650.

89. Beiträge zur Geschichte des Großherzogthums Oldenburg in zwanglosen Heften herausgegeben von Christian Friedrich Strackerjan, Oberamtmann zc. 1ster Band. [4 Hefte.] Gr. 8. (1stes Heft: 126 S.) Bremen, Kaiser. 1837—38. Geh. n. 1 ℛ 16 ℊ

90. Beleuchtung des Königl. Hannoverschen Patents vom 1. Novbr. 1837. Gr. 8. (16 S.) Altona, Hammerich. 1837. Geh. 3 ℊ

91. **Bernhard** (Carl). — Das Glückskind, eine Novelle. Auf dänisch und deutsch herausgegeben von zc. 8. (iv u. 474 S.) Kopenhagen, Schubothe. 1837. Geh. 2 ℛ 8 ℊ

Carl Bernhard nennt sich als Verfasser der Novelle: „Ein Jahr in Kopenhagen," von welcher eine Uebersetzung unter dem Namen J. L. Heiberg, des Herausgebers derselben, erschien. — Vgl. 1836, Nr. 2219.

92. **Beseler** (August, Lackfirniß-Fabrikant in Berlin). — Der Staffirmaler, Lackirer und Anstreicher. Ein praktisches Handbuch zunächst für nicht ganz kundige Männer dieser Fächer und zum Nutzen für Eigenthümer, Bauliebhaber und Dilettanten. Herausgegeben von zc. 8. (viii u. 154 S.) Auf Kosten des Herausgebers. O. J. (Berlin, Curths in Comm.) Geh. 10 ℊ

93. **Bispink** (P., Oekonomie-Commissar). — Belehrungen für deutsche Landwirthe. Enthaltend vorzüglich die Angaben der ersten und nöthigsten Wege, um bei den niedrigen Kornpreisen den Wohlstand zu erhalten und wieder zu heben. 1ste (viii u. 120 S.) Coesfeld, Riese. Geh. 10 ℊ

94. **Biunde** (Franciscus Xav., philos. dr. et prof. in semin. episcop. trevirensi). — Enarratio et refundatio incriminationum, quibus et rem et disciplinam Hermesianam nuper prosecuti sunt Leodiensium auctores ephemeridum, qui inscribuntur: „Journal historique et literaire"; auctore etc. Cum documentis quibusdam authenticis. 8maj. (104 S.) Treviris, Gall. 1837. Geh. n. 10 ℊ

95. **Blätter aus Prevorst.** Originalien und Lesefrüchte für Freunde des innern Lebens. Mitgetheilt vom Herausgeber der Seherin aus Prevorst. 10te Sammlung. Gr. 12. (236 S.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 18 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 3490. — 1ste bis 7te Sammlung, Karlsruhe, Braun, 1831—35. 5 Thlr. 4 Gr. 8te bis 10te Samml. 2 Thlr. 6 Gr. — Herausgeber Dr. Justinus Kerner.

96. **Bröndstedt** (Peter Oluf). — Die Bronzen von Siris. Eine archäologische Untersuchung von etc. Mit 6 Kupfern und 2 Vignetten. Gr. 4. (VIII u. 109 S.) Kopenhagen, gedr. bei J. H. Schultz. Speer in Comm. 1837. Geh. 4 ℊ 12 ℊ

Eine vom Verfasser selbst besorgte Bearbeitung der u. d. T.: The Bronzes of Siris etc., London, 1836, erschienenen Schrift. (Vgl. die Notiz 1836, S. 799. d. Bl.)

97. **Bryologia Europaea seu genera muscorum Europaeorum monographice illustrata auctoribus *Bruch* et *W. P. Schimper*.** Fasc. II. et III. Cum tabulis [lith.] XX. 4maj. (Text: 42 S. u. 1 Tab. in Fol.) Stuttgartiae, Schweizerbart. 1837. In Umschlag n. 5 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1722.)

98. **Bulwer** (E. L.). — Die Zeitgenossen. Ihre Schicksale, ihre Tendenzen, ihre großen Charaktere. Aus dem Englischen des ꝛc. 9te bis 12te Lief. 16 (II. S. 161—440, Schluß.) Stuttgart, Verlag der Classiker. 1837. Geh. n. 16 ℊ

2 Bde. n. 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 4180.

99. **Coldiz** (Friedrich Eduard, Pastor in Zwickau). — Die Entstehung des manichäischen Religionssystems historisch-kritisch untersucht von ꝛc. 8. (VI u. 68 S.) Leipzig, K. Tauchnitz. 1837. Geh. 10 ℊ

100. Democritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. [14tes bis 18tes Heft.] 4ter Bd. 2te, neu durchgesehene Auflage. — Auch u. d. T.: Karl Julius Weber's sämmtliche Werke. 4ter Supplementband. Gr. 8. (380 S.) Stuttgart, Brodhag. 1837. Geh. n. 1 ℊ 6 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 3665.

101. **Denkwürdigkeiten** aus dem Leben der Herzogin Dorothea Sibilla von Liegnitz und Brieg gebornen Markgräfin von Brandenburg. Nach Originalquellen bearbeitet von Carl August Schmidt. 2te durchweg vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (XXXI u. 256 S.) Brieg, Schwartz. Geh. 1 ℊ

Die erste Auflage erschien u. d. T.: Denkwürdigkeiten der Herzogin ꝛc. und ihrer Leib- und Hebamme Margaretha Fuß. Wörtlich aus des Rothgebers B. Tiertii Haus- und Tagebuche, mit einem Vorwort, erläuternden Anmerkungen und Beilagen mitgetheilt von Syndikus Koch. 8. Brieg, 1830.

102. **Entwürfe** zu Predigten und Homilien über das ganze Neue Testament. Ein Hand- und Hilfsbuch für Geistliche und Candidaten, bearbeitet von mehrern Geistlichen. 6tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Entwürfe zu Predigten und Homilien über das ganze Neue Testament. Von J. G. Matthes, Pfr. in Erfurt. 6tes Bdchn. 8. (140 S.) Erfurt, Hennings u. Hopf. Geh. 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2972.

103. **Ergänzungen** und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Herausgegeben von H. Gräff, C. F. Koch, L. Rönne, H. Simon und A. Wentzel. 4te, 5te Lief. Criminal-Ordnung u. Criminal-Recht. Bgn. 13—36. Gr. 8. (II. S. 196—576.) Breslau, Aderholz. Geh. 1 ℊ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5754.)

104. —— 6te Lief. Allgemeines Landrecht. Bgn. 25—36. Gr. 8. (II. S. 385—576.) Ebendas. Geh. Preis für die 6te bis 8te Lief. 2 ℊ 6 ℊ

105. **Feuerlein** (J. C. F., Vicar ꝛc.). — Altar- und Grabrede zur Todtenfeyer wortgetreu abgedruckt, wie solche Dienstags den 26ten September dieses Jahres bei Beerdigung des Bürgers ꝛc. Herrn Johann Philipp Finsterer gehalten wurde von ꝛc. 8. (18 S.) Nürnberg, Recknagel. 1837. Geh. 2 ℊ

106. **Fornasari-Verce** (A. J. Edl. v., Prof. in Wien). — Theoretisch-

practische Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache in einer neuen und faßlichern Darstellung der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurückgeführten Regeln. 8te, vermehrte und verbesserte Original-Auflage. Gr. 8. (VI u. 487 S.) Wien, Volke. 1837. 1 ℛ 12 ℊ

107. **Gerstäcker** (Dr. Carl Friedrich Wilhelm, Assessor ꝛc. zu Leipzig). — Systematische Darstellung der Gesetzgebungskunst sowohl nach ihren allgemeinen Prinzipien als nach den, jedem ihrer Haupttheile u. s. w. eigenthümlichen Grundsätzen, in vier Theilen. 2ter Theil. Gr. 8. (XV u. 255 S.) Frankfurt a. M., Osterrieth. 1837. 2 ℛ 6 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4965.)

Der Subscr.-Pr. von 1 Thlr. 12 Gr. für diesen, und 1 Thlr. 6 Gr. für den ersten Theil hat aufgehört. Beide Theile kosten im Ladenpr. 4 Thlr. 4 Gr.

108. Die Geschichte unserer Tage, oder getreue Erzählung aller merkwürdigen Ereignisse der neuesten Zeit. Nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet. 6ter Jahrg. 1835. 16tes, 17tes Heft. — Auch u. d. T.: Die Geschichte unserer Tage bearbeitet von Dr. J. Mährlen. Das Jahr 1835. 4ter Bd. Mit 4 Portraits. 3tes, 4tes Heft.] Gr. 12. (S. 285—612, Schluß; u. 2 lith. Bildn.) Stuttgart, Schweizerbart. 1837. Geh. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5772.)

109. —— 18tes Heft. Gr. 12. (III. S. 1—118.) Ebendas. 1837. Geh. 6 ℊ

110. **Gruithuisen's** Kritik der neuesten Theorieen der Erde, und Sieg der Natur über dieselben. Für Geologen, und überhaupt für Naturhistoriker, Physiker und Astronomen. Gr. 8. (IV u. S. 5—55.) Landshut, Palm. Geh. 8 ℊ

111. **Gudenrath** (P., Schullehrer in Schaafstedt). — Elementarische Sprachschule, für Kinder der obern Klassen der Volksschulen und auf dem Lande. Bearbeitet von ꝛc. 3te Stufe: Satzlehre. 8. (48 S.) Itzehoe, gedr. bei P. S. Schönfeldt. 1837. Altona, Aue in Comm. 3 ℊ

112. **Hoffmann's** (W.) Beschreibung der Erde u. s. w. 23stes u. 24stes Heft. Gr. 8. (II. S. 1137—1512.) Stuttgart, Schweizerbart. 1837. Geh. 9 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 4129.

113. —— 3ter Bd. [Neue Welt u. s. w. von Dr. Karl Pfaff.] 6tes Heft. Gr. 8. (S. 481—576.) Ebendas. 1837. Geh. 4½ ℊ

114. **Holst** (J. G., Prediger in Brecklum). — Gedichte von ꝛc. 8. (240 S.) Altona, Aue in Comm. Geh. n. 16 ℊ

115. **Howard** (E.). — Der alte Kommodore. Roman. Aus dem Englischen von C. Richard. 2ter, 3ter Bd. 8. (312, 324 S.) Aachen, Mayer. Geh. (Als Rest.) (Preis für 3 Bde. 3 ℛ — Vgl. 1837, Nr. 6270.)

116. Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin herausgegeben von *Carl Christian Schmidt*, Dr. d. Med. u. Chir. 17ter bis 20ster Bd. [Jahrg. 1838. 12 Hefte. Lex.-8. (1stes Heft: 144 S.) Leipzig, Wigand. n. 12 ℛ (Vgl. 1837, Nr. 138.)

117. Journal für die Baukunst. In zwanglosen Heften. Herausgegeben von Dr. *A. L. Crelle*, Geh. O.-Baurathe ꝛc. 12ter Bd. 4 Hefte. Mit Figurentafeln. [Jahrg. 1838.] Gr. 4. (1stes Heft: 98 S.) Berlin, Reimer. n. 5 ℛ 8 ℊ

Vgl. 1836, Nr. 1428.

118. **Jung's** genannt **Stilling** (Johann Heinrich), Dr. der Arzneikunde u. der Weltweisheit, geh. Hofrath, sämmtliche Schriften. Zum erstenmale vollständig gesammelt und herausgegeben von Verwandten, Freunden und Verehrern des Verewigten. [45ste bis 52ste Lief.] 10ter, 11ter Bd. Enthält ꝛc. — Auch u. d. T.: Des christlichen Menschenfreundes biblische Erzählungen von Dr. Johann Heinrich Jung, genannt Stilling. 2 Bände. Gr. 8. (488, 463 S.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 2 ℛ

119. —— [55ste bis 56ste Lief.] 12ter Bd. Enthält ꝛc. — Auch u. d. T.: Erzählungen von Johann Heinrich Jung, genannt Stilling. In Einem Bande. Gr. 8. (448 S.) Ebendas. 1837. Geh. 1 ℛ

120. —— [57ste bis 60ste Lief.] 13ter (letzter) Bd. Enthält ꝛc. — Auch u. d. T.: Schatzkästlein, Gedichte und Taschenbuch-Unterhaltungen von Johann Heinrich Jung, genannt Stilling. In Einem Bande. Gr. 8. (444 S.) Ebendas. 1837. Geh. 1 ℛ

Stilling's sämmtliche Schriften kosten vollständig in 60 Lief. oder 13 Bdn. 15 Thlr.

121. Kahlert (Augustus, Vratislaviensis). — De homocosteleuti natura et indole. Dissertatio etc. 8maj. (58 S.) Vratislaviae, typis Grass, Barth et soc. O. J. (Schulz u. Comp. in Comm.) Geh. n. 12 ₰

122. von Kessel (Rittergutsbesitzer, auf Raake). — Beantwortung der Frage: Liegt es in der ursprünglichen Bestimmung der schlesischen Landschaft, auf dauernden Besitz der Rittergüter oder leichten Verkehr mit denselben hinzuwirken? Mit besonderer Beziehung auf die Schrift des Herrn Landschafts-Directors von Oelschitz, betitelt: Wie kann die schlesische Landschaft, unter Allerhöchster Genehmigung, jetzt im Geiste ihrer ursprünglichen Stiftung, zum Wohle der schlesischen Gutsbesitzer wirksam sein? 8. (40 S.) Breslau, Schulz u. Comp. 1836. Geh. n. 6 ₰

123. ספר השרשים לרד"ק Rabbi *Davidis Kimchi* radicum liber sive hebraeum bibliorum Lexicon. Textum ex duorum manuscriptorum atque editorum omnium librorum auctoritate denuo recognitum, interpunctione distinctum, Bibliorum locis ad capitum versuumque numerum, et Rabbinorum ad tractatuum et paginarum titulum accurate citatis, triplice denique appendice instructum ediderunt *Jo. H. R. Biesenthal* et *F. S. Lebrecht*. Fasc. I. 4maj. (S. 1—200 hebräisch.) Berolini, Bethge. In Umschlag. Subscr.-Pr. n. 1 ₰ 18 ₰

Der Subscr.-Pr. soll nur bis zur Oster-Messe d. J. bestehen. — Vgl. die Notiz in, S. 290 d. Bl.

124. Koch (C. F., O.-E.-Ger.-Rath). — Das Recht und Hypotheken-Wesen der Preußischen Domainen, mit Berücksichtigung der Dogmen- und Domainen-Verwaltungs-Geschichte dargestellt von ꝛc. Nebst einer Sammlung der in Beziehung auf das Domainen-Wesen ergangenen, zum Theil bisher nicht gedruckten Verordnungen, Rescripte, Verfügungen und Erlasse. Gr. 8. (IV u. 456 S.) Breslau, Aderholz. 2 ₰

125. Krug (Professor, Dr. d. Th. u. Ph.). — Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Macht in Sachen des Erzbischofs von Köln. Versuch einer Entscheidung aus dem Standpunkte des Kirchen- und Staatsrechtes, allen deutschen Rechtskollegien gewidmet vom ꝛc. Gr. 8. (52 S.) Leipzig, Kollmann. 1837. Geh. n. 6 ₰

126. Krünitz'ß (Dr. Johann Georg) ökonomisch-technologische Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft, und der Kunstgeschichte in alphabetischer Ordnung. Früher fortgesetzt von Friedrich Jacob und Heinrich Gustav Floerke und jetzt von Johann Wilhelm David Korth, Dr. d. Philos. 168ster Theil, welcher die Artikel Stadtverwaltung bis Stahlvergoldung enthält. Mit 1 [lith.] Kupfertafel [in Fol.] und 1 [lith.] Portrait. Mit Königl. Preuß. und Königl. Sächs. Privilegien. 8. (754 S.) Berlin, Pauli. Prän.-Pr. n. 3 ₰ Ladenpr. n. 4 ₰ 12 ₰

Vgl. 1837, Nr. 4014.

127. Die Kupferstecherei oder die Kunst in Kupfer zu stechen und zu ätzen. [Von J. Longhi und C. Barth.] II. praktischer Theil. 8. (187 S. u. 2 Kpfrtaf.) Hildburghausen u. Meiningen, Kesselring. 1837. Geh. (Als Mskr.) Preis für 2 Theile 3 Thlr. 8 Gr. Velinp. n. 4 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 2221.

128. Lange (Lic. Berthold, Kaplan). — Die Hauptsünden unserer Zeit. Eine Sammlung von fünf Predigten in dem Nachmittagsgottesdienste zu St. Albertus zu Breslau gehalten von ꝛc. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürstb. General-Vicariat-Amtes zu Breslau. Gr. 8. (VII u. 92 S.) Breslau, Aderholz. Geh. 10 ₰

129. Die hermesianischen Lehren in Bezug auf die päpstliche Verurtheilung derselben urkundlich dargestellt. Gr. 8. (6 S. ohne Pag. u. 284 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. Geh. 20 ₰

Eine Apologie des päpstlichen Breve.

130. Lichtert (Philipp, Pfr. in Piesport). — Predigt über die Pflichten der Unterthanen gegen ihren Landesherrn und die von ihm bestellten Obrigkeiten. Ein Prüfungsgeschenk für die Jugend zum Lesen im Kreise der Familien. 2te unveränderte Auflage. Mit Genehmigung der Hochwürdigsten Bischöflichen Behörde zu Trier. Gr. 12. (18 S.) Trier, Gall. Geh. 3 ₰

131. **Lieder eines Malers** mit Randzeichnungen seiner Freunde. Roy.-4. (IV u. 51 S.) Düsseldorf. (Köln, DuMont-Schauberg in Comm.) Geh. Subscr.-Pr. n. 5 ℳ
Die Lieder sind von R. Reinick. Jedes Blatt ist mit Originalradirungen in Kupfer stich von den Düsseldorfer Künstlern A. Achenbach, J. Becker, E. Bendemann, C. Dahl, Th. Hildebrand, C. F. Lessing, C. Sohn, J. B. Sonderland u. A. verziert.

132. **Lincke** (Heinrich Moritz, Pfr. in Stenn). — Martin Boos zuletzt Pfarrer in Sayn bei Coblenz. Nach seinem merkwürdigen Leben, Wirken und Leiden in einem Auszuge aus Johannes Gofners größerem Werke aufs Neue dargestellt von ꝛc. Mit Boos [lith.] Bildniß und einem Anhange. 8. (VI u. 207 S.) Leipzig, K. Tauchnitz. 1857. Geh. 16 ℳ Velinpap. 1 ℳ

133. **Lyser** (J. P.). — Abendländische Tausend und eine Nacht oder die schönsten Mährchen und Sagen aller europäischen Völker. Zum ersten Male gesammelt und neu bearbeitet von ꝛc. Mit 30 Bildern nach Originalzeichnungen des Herausgebers. 1stes Bändchen. 1ste Abth. 16. (IV u. S. 1—124. nebst 1 Lithogr.) Meissen, Goedsche. Geh. 6 ℳ
Das Ganze soll aus 15 Bdchn. in 30 Abth. bestehen.

134. **Major** (C. F., V. D. M.). — Das Gesetz Gottes erklärt in der evangelischen Kapelle zu Straßburg von ꝛc. Der Ertrag ist zum Besten der Evangelischen Gesellschaft für Frankreich bestimmt. Gr. 8. (VIII u. 209 S.) Leipzig, K. Tauchnitz. 1857. Geh. 1 ℳ 4 ℳ

135. **Marbach** (Gotthart Oswald). — Gedichte von ꝛc. 8. (218 S.) Leipzig, O. Wigand. Geh. 1 ℳ
2te vermehrte Ausgabe der pseudonym erschienenen Gedichte von Sillesius Minor.

136. **Maßmann** (Dr. H. F., o. Prof. zu München). — Die öffentliche Turnanstalt zu München. Nebst Beylagen über Einrichtung von Turnanstalten und Beyträgen zur Geschichte älterer deutscher Leibesübungen von ꝛc. Der Erlös ist zu Baumpflanzungen in der Münchener Turnanstalt bestimmt. Gr. 12. (X u. 64 S.) München, Lindauer. Geh. 8 ℳ

137. **Moliere's** sämmtliche Werke. Übersetzt von L. Braunfels, F. Demmler, E. Duller, F. Freiligrath, W. v. Lüdemann, M. Runkel, E. Weyden, O. L. B. Wolff, L. Lax u. A. Herausgegeben von Louis Lax. [4te bis 6te Lief.] 4tes Bdchn. 16. (541 S.) Aachen, Mayer. 1857. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ
Vgl. 1857, Nr. 6208.

138. **Mozin** (l'Abbé). — Théâtre de l'adolescence ou choix de pièces dramatiques destinées à cet âge, extraites des ouvrages de Madame de la Faye-Brehier, de Berquin et autres, accompagnées de nombreuses notes etc. Vol. II, III. In-12. (232, 222 S.) Stuttgart, Schweizerbart. Geh. 1 ℳ
Vgl. 1857, Nr. 2262.

139. **Müller** (J., Kaplan in Würben). — Neun kleine Erzählungen, ein Geschenk für fleißige Kinder. Gr. 12. (70 S.) Breslau, Aderholz. Geh. 6 ℳ

140. Napoleon auf St. Helena. Ein zweiter *Προμηθευς δεσμωτης*. Gr. 8. (55 S.) Leipzig, Wuttig. Geh. 6 ℳ
Dramatische Dichtung.

141. Bayerischer National-Kalender für 1858. Ein gemeines Jahr von 365 Tagen. 4. (24 Bl. ohne Pag.) München, Finsterlin. Geh. n. 6 ℳ Velinp. n. 8 ℳ

142. Allgemeiner Preußischer National-Kalender auf das Jahr 1858 zum Unterricht und Vergnügen ꝛc. Für die Subscribenten mit einem Steindruckblatt: Napoleon, umgeben von den berühmtesten französischen Generälen seiner glorreichen Zeit [in Fol.]. 14ter Jahrg. 4. (21 S. Kalender ohne Pag. u. 92 S.) Erfurt, Müller. Geh. 10 ℳ (Vgl. 1857, Nr. 270.)

143. —— Beiwagen zu dem Allgemeinen Preuß. National-Kalender für 1858 u. s. w. 4. (84 S. u. 12 lith. Bl.) Ebendas. Geh. n. 8 ℳ

144. **Neander** (Dr. August). — Das Leben Jesu Christi in seinem geschichtlichen Zusammenhange und seiner geschichtlichen Entwickelung dargestellt von ꝛc. Neuer unveränderter Druck. Gr. 8. (XXVIII u. 675 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1857. 3 ℳ

145. **Olshausen** (Dr. Hermann, Prof. d. Theol. zu Erlangen). — Biblisch-

Commentar über sämmtliche Schriften des Neuen Testaments zunächst für Prediger und Studirende. 1ster Band. Die drei ersten Evangelien bis zur Leidensgeschichte enthaltend. 3te verbesserte Auflage. [2te Abth.] Gr. 8. (xx u. S. 481—929.) Königsberg, Unzer. 1837. Geh. (Als Rest.)
Subscr.-Pr. für den ersten Band in zwei Abth.en. 3 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 6084.

146. **Ottmer** (C. T., Baurath). — Architectonische Mittheilungen von etc. 2te Abth. Das im gothischen Style neu erbaute Theater im Herzoglichen Schlosse zu Wolfenbüttel, in 6 Kupferplatten mit erläuterndem Texte. Qu. Roy.-Fol. (8 S. Text.) Braunschweig, Schenk. In Umschlag. n. 2 ℳ 16 ₰
1ste Abth., Das., Vieweg, 1830, n. 2 Thlr. 16 Gr.

147. **Poppe** (Johann Heinrich Moritz von, Dr., o. Prof. ꝛc. ꝛc. zu Tübingen). — Technologisches Universal-Handbuch für das gewerbtreibende Deutschland u. s. w. In zwei Bänden. 1ster Bd. 3te Abth. Gr. 8. (Feuerwerkerey—Ruthen. S. 385—610, Schluß.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 18 ₰
Bd. I: 2 Thlr. 6 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 5658.

148. **Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen.** Herausgegeben von G. L. F. Tafel, Prof. zu Tübingen, C. N. v. Osiander und G. Schwab, Prof. zu Stuttgart. 167stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Cassius Dio's Römische Geschichte übersetzt von D. Leonhard Tafel, Oberlehrer zu Ulm. 7tes Bdchn. 1ste (S. 765—912.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 3 ₰
Vgl. 1837, Nr. 6666.

149. Römische Prosaiker in neuen Uebersetzungen u. s. w. 130stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Marcus Tullius Cicero's Werke. 46stes Bdchn. Reden übersetzt von C. N. v. Osiander, Prof. zu Stuttgart. 20stes Bdchn. 1ste (S. 2435—2548.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 3 ₰
Vgl. 1837, Nr. 6668.

150. —— 131stes, 132stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Sextus Aurelius Victor übersetzt von August Cloß. 1stes, 2tes Bdchn. 16. (S. 1—224.) Ebendas. 1837. Geh. 6 ₰

151. Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum regis (Imperatoris III.) Auszug aus den im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440—1493. Nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuscripten und Büchern. Von *Joseph Chmel*, regul. Chorherrn, Archivar etc. zu Wien. 1ste Abth. Vom Jahre 1440 bis März 1452. Gr. 4. (VIII u. 283, CXI S.) Wien, Rohrmann (u. Schweigerd.) Geh. n. 4 ₰

152. Répertoire du Théâtre français à Berlin. No. 177. Vouloir, c'est Pouvoir, comédie en deux actes, mêlée de chant, par MM. *Ancelot* et *de Comberousse*. In-8. (64 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 8 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 6654.)
Ein französisch-deutsches Wörterbuch (Vocabulaire) zu allen Stücken des „Répertoire" (ohne Titel und Umschlag) Gr. 8. (36 S.) kostet 4 Gr.

153. **Richter** (Dr. Friedrich, von Magdeburg). — Geschichte des Deutschen Freiheitskrieges. 7te bis 9te Lief. Gr. 8. (II. S. 1—224 u. 3 Stahlst.) Berlin, Verfasser. 1837. (Leipzig, Fort.) Geh. 18 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1274.)

154. **Rösch** (Dr. Carl, Unteramtsarzt in Schwenningen). — Untersuchungen aus dem Gebiete der Heilwissenschaft. 2ter Theil. Gr. 8. (268 S.) Stuttgart, Brodhag. 1 ℳ 12 ₰ (2 Theile 3 ℳ — Vgl. 1837, Nr. 1686.)

155. **Schmeißer** (Dr. Friedrich). — Beobachtungen in Hinsicht des Ursprungs der Quellen und des Einflusses des Mondes auf die Ergiebigkeit derselben nebst Bemerkungen trigonometrischen Inhalts von ꝛc. Gr. 4. (22 S.) Frankfurt a. O. Hoffmann. 1837. n. 6 ₰

156. **Schönberg** (Dr. A. v., Archiater). — Skizze über Algier in medicinischer Rücksicht. Zwei in der königlichen medicinischen Gesellschaft zu Kopenhagen gehaltene Vorträge vom etc. 8. (x u. 106 S.) Kopenhagen, Speer. 1837. Geh. 18 ₰

157. **Schöning** (Kurd Wolffgang von). — Des General-Feldmarschalls Du-

bislav Caesmar von Natzmer auf Gannewitz Leben und Kriegsthaten mit den Hauptbegebenheiten des von ihm errichteten und 48 Jahre als Commandeur an Chef geführten bekannten Garde-Reuter-Regiments Gensd'armes. Ein Beitrag zur Brandenburgisch-Preußischen Armee-Geschichte von ꝛc. Mit dem [lith.] Bildnisse des General-Feldmarschalls und mit 57 Facsimiles [8 lith. Bl.] von hohen und ausgezeichneten Zeitgenossen. Gr. 8. (XIV u. 497 S.) Berlin, Lüderitz. Geh. 2 ℳ 6 ℊ

158. Französisch-deutsche und deutsch-französische Schul-Grammatik u. s. w. von Gérard und Brüstlen. — Auch u. d. T.: Grammaire française-allemande et allemande-française, à l'usage des Ecoles etc. par *Gérard* et *Brustlen*. [2te, 3te Lief.] 8. (S. 121—376.) Stuttgart, Hallberger. 1857. Geh. 18 ℊ (Vgl. 1857, Nr. 4501.)

159. Allgemeines Schultagebuch für 1858. [3ter Jahrg.] Fortsetzung der beiden vorigen Jahrgänge mit einem erklärenden Register über das 9—18. Heft des Schullehrers des neunzehnten Jahrhunderts, betreffend die Volksschule und ihre Lectionen vom Schullehrer des neunzehnten Jahrhunderts. Gr. 8. (26 S. Register u. 25 S. Tagebuch auf Schreibp.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 6 ℊ
Vgl. 1857, Nr. 795.

160. Sievers (Dr.). — Thebens Befreiung von spartanischer Herrschaft. Gr. 4. (38 S.) Hamburg, gedr. bei J. A. Meissner. 1857.
Eine Abhandlung im „Jahresbericht über die Realschule des Johanneums" (58 S.), womit Prof. Dr. *Krämer* in Hamburg zur öffentlichen Prüfung am 25. September 1858 eingeladen.

161. Stier (Rudolf, Pfr. in Frankleben). — Die Gesangbuchsnoth. Eine Kritik unsrer modernen Gesangbücher, mit besonderer Rücksicht auf die preußische Provinz Sachsen. Gr. 8. (VIII u. 314 S. nebst 2 Tab. in qu. Fol.) Leipzig, L. Tauchnitz.

162. Allgemeine Theater-Revue. Herausgegeben von August Lewald. 3ter Jahrg. Für 1858. Gr. 8. (VIII u. 377 S. mit 1 lith. Bildn.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1857. Cart. n. 2 ℊ (Vgl. 1857, Nr. 1205.)

163. Texel (August). — Anacharsis Germanikos, oder Kreuzzüge eines Cosmopoliten. 2ter Theil. Palermo bis Athen und Corfu. Gr. 12. (340 S.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 1 ℊ 6 ℊ
3 Theile 2 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1856, Nr. 5752.

164. Literarische Unterhaltungen. 2ter Bd. 1stes, 2tes Heft. 12. (144, 144 S.) Gotha, Hennings. 1857. (Erfurt, Hennings u. Hopf.) Jedes Heft n. 4 ℊ
Bd. I, 6 Hefte n. 1 Thlr. — Vgl. 1857, Nr. 2994.

165. Voretzsch (J. D. Ludov., theol. baccalaur. etc.). — De loco Joannis X., —10. 4maj. (25 S.) Altenburgi, Helbig. Geh. 9 ℊ
Als Gelegenheitsschrift: Viro doctissimo ac summe venerando Christ. Frider. Boehme, s. theol. dr. etc. gratulantur sacrorum ministri etc. etc. interprete *J. D. Ludov. Voretzsch*.

166. Der wahre Weg zur Frömmigkeit und Tugend. Eine Sammlung auserlesener, moralischer Erzählungen ꝛc. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Friedr. Wilhelm & Franz Friedr. Herrmann Voigt. 2tes Bändchen. — Auch u. d. T.: Zwei Jahre aus dem Leben eines gefallenen Jünglings und seine Rückkehr zum Guten durch die Macht der Religion. Nach dem Französischen u. s. w. 1stes Bdchn. Mit 1 [lith. u. illum.] Abbildung. 12. (238 S.) Stuttgart, Imle u. Krauß. Geb. 9 Gr. (Vgl. 1857, Nr. 5396.)

167. Wolfhagen (F.). — Beschreibung der Stadt Cönning nebst Erinnerungen das erste Viertel dieses Jahrhunderts umfassend von ꝛc. Gr. 8. (143 S.) Friedrichstadt, gedr. bei Bade u. Fischer. (Altona, Aue in Comm.) Geh. n. 1 ℊ 4 ℊ

168. Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie. In Verbindung mit einem Vereine jüdischer Gelehrter herausgegeben von D. Abraham Geiger, Rabbiner in Wiesbaden. 4ter Band. [4 Hefte.] Gr. 8. (1stes Heft: 159 S.) Stuttgart, Brodhag. n. 2 ℊ (Vgl. 1856, Nr. 6798.)

169. Zur Beleuchtung der Schrift: Die katholische Kirche Preußens. Von einem Freunde der Wahrheit und des Rechts. 8. (38 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. Geh. 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4146.)

170. Zur Fundamental-Physik. Oder Andeutungen eines einzig möglichen physikalischen Systems. Gr. 8. (XVI u. 408 S.) Altona, Aue in Comm. Geh. n. 2 ℊ

Verbesserung: Hitzig, Das Königl. Preuß. Gesetz ꝛc. (vgl. Nr. 46) kostet nur 12 Gr.

Preisherabsetzungen.

Die *J. G. Cotta*'sche Buchh. in Stuttgart hat die seit dem Jahre 1830 von dem würtembergischen Verlags-Verein herausgegebenen römischen Classiker: *J. Caesar* ed. *Oudendorp* (2 ℔ 6 ℊ, Schreibpap. 2 ℔ 18 ℊ), — *C. Nepos* ed. *v. Staveren* (1 ℔ 20 ℊ, Schreibpap. 2 ℔ 8 ℊ), — *T. Livius* ed. *Drackenborch* (13 ℔ 12 ℊ, Schreibpap. 17 ℔ 12 ℊ), sowie auch *J. L. Wurm*, de ponderum etc. (1 ℔) an sich gekauft und liefert diese Werke zu den beigesetzten Preisen.

Vgl. 1837, S. 809 d. Bl.

J. Klinkhardt in Leipzig hat einige aus dem Verlage von C. H. F. Hartmann durch Kauf an sich gebrachte im Jahre 1835 und 1836 erschienene belletristische Werke im Preise bedeutend ermässigt.

Plinii (C.) historia naturalis ed. *J. P. Miller*. 5 vol. 8. Berolini, Haude et Spener. 1766. (5 ℔) Jetzt Thome. 1 ℔ 8 ℊ

Künftig erscheinen:

Das französische Civil-Gesetzbuch und Handelsrecht erläutert aus Urtheilen der französischen Gerichtshöfe, Gesetzen und andern Quellen. Nach *J. B. Sirey* und *L. M. de Villeneuve* bis auf die neueste Zeit fortgesetzt und für das Grossherzogthum Baden mit steter Rücksicht auf die Gesetze, Verordnungen und Entscheidungen der Gerichtshöfe dieses Landes bearbeitet von *Wilhelm Thilo*. Gr. 8. Karlsruhe, Müller. (*Prospect.*)

Dieses früher von der Marx'schen Buchh. angekündigte Werk soll in 2 Bänden, in Umfang von 60 Bogen, erscheinen und in Heften von 8—10 Bogen zum Subscr.-Pr. von 14 Gr. ausgegeben werden. Das erste Heft ist zur Ostermesse d. J. zu erwarten.

Die Gefahren der Autorschaft. Ein Buch für junge Schriftsteller von einem alten Autor. Nach der vierten Auflage des englischen Originals. 8. Leipzig, Wunder. Geh. n. 8 ℊ

Erscheint in Kurzem und wird nur auf feste Bestellung gegeben.

Reinhold (D.). — Ostfriesisches Magazin für praktische Volks-Baukunst und Industrie, oder Sammlung von praktischen Erfahrungen und Bemerkungen über die Entwässerung von Strom- und See-Provinzen durch Syhle und Syhltiefe nebst Schöpfmühlen. 1ster Theil. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 4. Emden, Rakebrand in Comm. (*Prospect.*)

Unter Voraussetzung hinreichender Subscription ist der Preis des ersten Bandes, etwa 30 gedruckte Bogen nebst vielen Zeichnungen, vorläufig auf 2 Thlr. 12 Gr. festgesetzt.

Suur (Hemmo). — Geschichte der ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland. Gr. 8. (Etwa 15 Bgn.) Emden, Rakebrand. Subscr.-Pr. n. 20 ℊ

Des jungen Verlegers Freund. Eine Fortsetzung der Gefahren der Autorschaft. Aus dem Englischen. 8. Leipzig, Wunder. Geh. n. 8 ℊ

Erscheint in Kurzem und wird nur auf feste Bestellung gegeben.

Uebersetzungen.

Barthlot. — Nouveau Manuel du destillateur-liquoriste. Weimar, Voigt.

Czaykowski. — Powieści Kozackie. Glogau, Prausnitz.

Judd. — Treatise on urethritis and syphilis. Berlin, Otto.

de Lamennais. — Le livre du peuple. Solothurn, Reuter.

Maurer. — Traité élémentaire et complet du jeu d'échecs. Weimar, Voigt.

Memoirs of the life of William Wilberforce. Basel, Neukirch.

Riga. — Dictionnaire général des jeux de société. Weimar, Voigt.

Tableau général des principales conversions, qui ont eu lieu parmi les protestans dans le 19e siècle. Weimar, Voigt.

Thiers. — Histoire de Florence. 2 vols. Frankfurt a. M., Hermann.

Wardrop. — The nature and treatment of the diseases of the heart. 2 vols. Leipzig, Kollmann.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* und *Paris* (Rue de Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

68. **Azaïs.** — Jeunesse, maturité, religion, philosophie. In-8. (21¾ B.) Paris. 5 Fr.

69. **de Bonald.** — Recherches philosophiques sur les premiers objets des connaissances morales. 3me édition. 2 vols. In-8. (54½ B.) Paris. 11 Fr.
T. VIII, IX der Oeuvres de *M. de Bonald.*

70. **Bouchardy** (J.). — Longue-épée le Normand. Drame en cinq actes; représenté sur le théâtre de l'Ambigu-Comique, le 1er décembre 1837. In-8. (2¼ B.) Paris.

71. **Bouillaud** (J.). — De l'introduction de l'air dans les veines. Rapport fait au nom d'une commission, à l'académie royale de médecine. In-8. (¾ B.) Paris. 2 Fr.

72. **Daniélo** (J. P.). — Histoire et tableau de l'univers. T. I. In-8. (10½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

73. **Denoix** (Mlle. Fanny). — Heures de solitude. Poésies. 2me édition, augmentée de plusieurs pièces. In-8. (27¼ B.) Paris. 5 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 1017.

74. **Desmichels** (C. O.). — Histoire générale du moyen-âge. T. II. 2e édition. In-8. (42⅞ B.) Paris. Preis für den 1sten u. 2ten Bd. 15 Fr.

75. Dictionnaire des études médicales pratiques. 1re livr. (A—Acc.) In-8. (10 B.) Paris. 2 Fr.
Das Werk wird, aus 8 Bänden bestehend, in 32 monatlichen Lief. erscheinen.

76. **(Goethe.)** — Oeuvres d'histoire naturelle *de Goethe*, comprenant divers mémoires d'anatomie comparée, de botanique et de géologie; traduits et annotés par *Ch. Fr. Martius*, avec un atlas in-folio contenant les planches originales de l'auteur, et enrichi de trois dessins et d'un texte explicatif sur la métamorphose des plantes. Par *P. J. F. Turpin.* In-8. (30 B.) Paris. 21 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 3454, woselbst der Atlas angekündigt wurde.

77. **Granier de Cassagnac** (Adelphe). — Introduction à l'histoire universelle. 1re partie. Histoire des classes ouvrières et des classes bourgeoises. In-8. (38 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

78. **Hix** (Charles). — Des ministres dans la monarchie représentative. 2e édition. In-8° (12½ B.) Paris. 3 Fr.

79. **de Lamarck** (J. B. P. A.). — Histoire naturelle des animaux sans vertèbres, présentant les caractères généraux et particuliers de ces animaux, leur distribution, leurs classes, leurs familles, leurs genres, et la citation des principales espèces qui s'y rapportent. 2me édition, revue et augmentée de notes présentant les faits nouveaux dont la science s'est enrichie jusqu'à

ce jour, par *G. P. Deshayes* et *H. Milne Edwards*. T. V. In-8. (44 B.) Paris. 8 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2214.)
Der 5ter Band in der Folge des Erscheinens.

80. **Lamothe-Langon** (Baron de). — Les merveilles de la nature. Poëme en six chants. In-8. (22 B. u. 1 Portr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

81. Lettres d'Abailard et d'Héloïse, traduites du latin sur le manuscrit n. 2923 de la bibliothèque royale. Par M. *Ed. Oddoul*; précédées d'un essai sur la vie et les écrits d'Abailard et d'Héloïse jusqu'au concile de Sens, par Mme. *Guizot*, et continué par M. *Guizot*. Livr. 1—3. In-8. (3 B. u. 3 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Werk wird in 40 wöchentlichen Lief. erscheinen.

82. **Malgaigne** (J. F.). — Traité d'anatomie chirurgicale et de chirurgie expérimentale. 2 vols. In-8. (73½ B.) Paris. 14 Fr.

83. Nouveau Manuel du médecin vétérinaire. 2 vols. In-18. (13 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

84. Mon Cousin Jacques, ou Un moyen de s'enrichir. Pièce en un acte. Par MM. *Clairville* et *Chevalet*; représentée sur le théâtre de l'Ambigu-Comique, le 26 novembre 1837. In-8. (1 B.) Paris.

85. **Norgiat** (A.). — L'Italie conquise, ou Napoléon au champ de Marengo. Poëme en treize chants. 2 vols. In-18. (16 B.) Paris. 4 Fr.

86. Pauvre mère! Drame en cinq actes. Par MM. *Francis Cornu* et *A. Auger*; représenté sur le théâtre de la Gaîté, le 11 novembre 1837. In-8. (2½ B.) Paris.

87. **Rayer** (P.). — Traité des maladies des reins, étudiées en elles-mêmes et dans leurs rapports avec les maladies des uretères, de la vessie, de la prostate, et de l'urètre. 3me livr. Gr. in-fol. (5 B. u. 5 color. Kpfr.) Paris. Jede Lief. 16 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 3187.)

88. **Renaud.** — L'Obstiné, ou les Bretons. Comédie-vaudeville en un acte; représentée sur le théâtre du Gymnase-Dramatique, le 12 novembre 1837. In-8. (1 B.) Paris.

89. **Rolland** (Mme. Pauline). — Histoire d'Angleterre, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. 2 vols. In-12. (25 B.) Paris. 5 Fr.

90. **Scribe.** — Le domino noir. Opéra comique en trois actes; musique de M. Auber; représenté sur le théâtre royal de l'Opéra-Comique, le 2 décembre 1837. In-8. (2 B.) Paris.

91. **Soulié** (Frédéric). — La lanterne magique. Histoire de Napoléon racontée par deux soldats. Ornée de 50 vignettes, avec des annotations, par E. de La Bédollierre. In-8. (19 B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

92. **Souvenirs.** In-fol. (11 B., 5 Kpfr. u. 3 Fac-simile.) Paris. 25 Fr.
Die Zeichnungen hierzu sind von königlichen und fürstlichen Händen.

93. **Suzanne.** Comédie-vaudeville en deux actes. Par MM. *Mélesville* et *Eugène Guinot*; représentée sur le théâtre du Palais-Royal, le 28 novembre 1837. In-8. (1¾ B.) Paris.

94. Vie anecdotique de Louis-Philippe, roi des Français. Par MM. *A. Laugier* et *Carpentier*. 1re livr. In-8. (1½ B. u. 1 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Werk wird in 12 Lieferungen erscheinen.

95. **Vigny** (Alfred de). — Cinq-mars, ou Une Conjuration sous Louis XIII. 6me édition, précédée de réflexions sur la vérité dans l'art. 2 vols. In-8. (62¾ B.) Paris. 16 Fr.
Bildet Band 2, 3 der unter Nr. 87 angezeigten Ausgabe.

BELGISCHE LITERATUR.

96. **Arnaud** (H. [Mme. Charles Reybaud]). — Deux à deux. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

97. **Berryer.** — Leçons et modèles d'éloquence judiciaire et parlementaire. 2 vols. Gr. in-8. Bruxelles. 30 Fr.

98. **Bodin** (Mme. Camille [Jenny Bastide]). — Savinie. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

99. Collection de portraits et de vignettes, servant d'illustrations à l'histoire de la revolution française, par *Thiers*, *Mignet* etc., etc. 10 livr. Gr. in-8. Bruxelles. 12 Fr. 50 c.

100. **Delavigne** (A.). — Manuel complet des aspirants au baccalauréat ès-lettres renfermant les réponses à toutes les questions de rhétorique, d'histoire, de géographie, de philosophie d'après le nouveau programme, de mathematiques élémentaires, de physique, de chimie et d'astronomie, contenues dans le manuel publié par l'académie de Paris. In-12. Bruxelles. 5 Fr.

101. **Drapiez**. — Dictionnaire classique des sciences naturelles, présentant la définition, l'analyse et l'histoire de tous les êtres qui composent les trois règnes, leur application générale aux arts, à l'agriculture, à la médecine, à l'économie domestique, etc.; résumant tous les faits présentés par les dictionnaires d'histoire naturelle; augmenté des nombreuses découvertes acquises depuis la publication de ces ouvrages. [Avec Atlas colorié.] 4me livr. Gr. in-8. Bruxelles. 6 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 2921.)

102. **Edgeworth** (Miss). — Les protecteurs et les protégés. Traduit librement de l'anglais par *Jean Cohen*. 3 vols. In-18. Bruxelles. 10 Fr. 50 c.

103. **Girardin** (Madame Emile de, née Delphine Gay). — Le lorgnon. In-18. Bruxelles. 3 Fr.

104. **La Véquay**. — Inès de Monteja. In-18. Bruxelles. 3 Fr. 50 c.

105. **Le Gouas** (F. M. V. [du Loiret]). — Nouveaux principes de chirurgie ou éléments de zoonomie, d'anatomie et de physiologie; d'hygiène; de pathologie générale; de pathologie externe ou chirurgicale; de thérapeutique; de matière médicale et d'opérations de chirurgie. In-8. Bruxelles. 7 Fr.

106. **Maistre** (Comte J. de). — Les soirées de Saint-Pétersbourg, ou Entretiens sur le gouvernement temporel de la providence: suivies d'un traité sur les sacrifices. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

ITALIENISCHE LITERATUR.

107. Amor e sventura, ossia Raccolta di novelle. In-16. Milano. 1 L. 50 c.
Verf.: *G. B. Cremonesi.*

108. **Azeglio** (Massimo d'). — Ettore Fieramosca o la disfida di Barletta. In-18. Bruxelles. 4 Fr.

109. (**Baretti.**) — Lettere famigliari di *G. Baretti* a' suoi tre fratelli Filippo, Giovanni e Amedeo. Coll' aggiunta delle lettere istruttive scritte a varii dallo stesso Baretti e tratte da' suoi scritti inediti o rari. In-12 picc. Cremona. 2 L. 17 c.

110. Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CCCLXVI. Lo Specchio di croce di fra *Domenico Cavalca* secondo un testo della biblioteca quiriniana di Brescia ignoto a monsig. Bottari e agli accademici della Crusca. Con un ragionamento sopra la sua eccellenza di Guiseppe Taverna. In-16. Milano. 2 L. 61 c. (Vgl. 1837, Nr. 2343, 2909.)

111. Biblioteca scelta di opere tedesche tradotte in lingua italiana. — Vol. XVIII. Opere di *Salomone Gesner* tradotte in prosa e in versi italiani. In-16. Milano. 3 L. 48 c.
Enthält: „Der Tod Abels", „Der erste Schiffer", übersetzt von *Luigi Ferreri.*

112. **Bruno** (Giuseppe Antonio). — Introduzione alla canonica giurisprudenza. 2da edizione. In-8. Bologna. 3 L. 80 c.

113. (**Buonafede.**) — Della istoria e della indole di ogni filosofia, e della ristaurazione di ogni filosofia nei secoli XVI, XVII e XVIII, di *Appiano Buonafede.* Vol. II. In-8. Milano. 6 L. 60 c.
Edizione delle opere classiche italiane del secolo XVIII. Aggiunta, vol. XVIII. — Vgl. 1837, Nr. 3068.

114. **Carrone** (Felice, marchese di S. Tommaso). — Considerazioni intorno alla Farsaglia di Marco Anneo Lucano. In-8. Torino. 4 L.

115. **Chelius** (Maximiliano Giuseppe). — Manuale di chirurgia. Vol. II, fasc. 5. In-8. Milano. 2 L.
Das Original u. d. T.: Handbuch der Chirurgie. Heidelberg, 1834. — Vgl. 1837, Nr. 2892.

116. Collezione di opere di religione distinta in tre classi. Classe II, vol. I. Lettere del conte *Lorenzo Magalotti* contro l' ateismo. Precedute dalla dissertazione del cardinale *Gerdil* intorno alla origine del senso morale. Vol. I. In-16. Venezia. 87 c. (Vgl. 1837, Nr. 2516.)

117. **Cremonesi** (Giambattista). — Cuore ed amore, almanacco per il sesso gentile, per l' anno 1838. Con intagli. In-18. Milano. 2 L. 85 c.

118. **Dall' Acqua** (A.). — Lucrezia degli Obizzi, tragedia. In-16. Padova. 1 L. 30 c.

119. **Dante.** — La divina commedia. Con nuovi argomenti e note di G. *Borghi*. 3 vol. In-32. Firenze. 6 L.

120. Dissertazioni della pontificia accademia romana di archeologia. Vol. VII. Con tavole. In-4. Roma.

121. **Dizionario** di conversazione. Fasc. VII. (Ag—Alb.) In-8. Padova. Jedes Heft 2 L. (Vgl. 1837, Nr. 3499.)

122. Grande Dizionario tedesco-italiano, compilato sui più accreditati vocabolarii delle due lingue ed arricchito di molte migliaia di vocl e frasi. Fasc. VII. (XVII des Werks). In-4 gr. Milano. Jedes Heft 3 L. 10 c.
Vgl. 1837, Nr. 3072.

123. **Elena** (Giuseppe). — Studii per passatempo agli amatori del disegno. Fasc. III—VI. Con 16 disegni. In-4. Milano. Jedes Heft 2 L. 61 c.
Vgl. 1837, Nr. 1365.

124. **Francesco** (Consonni). — Il castello d' Agliate, novella. In-12. Milano. 1 L. 30 c.
In 3 Gesängen.

125. Iconografia italiana degli uomini e delle donne celebri dall' epoca del risorgimento delle scienze e belle arti fino ai nostri giorni. Fasc. V. Con 2 ritratti. In-8 gr. Milano. 90 c. (Vgl. 1837, Nr. 3074.)

126. **Kotzebue** (Augusto). — Teatro. Edizione 2da. Vol. XLIV e XLV. In-16. Venezia. Jeder Bd. 1 L. 10 c. (Vgl. 1837, Nr. 2514.)

127. **Locarno** (Giovanni). — Album di scelti costumi lombardi, ossiano Cento disegni caratteristici tratti. Fasc. II—IV. Ogni fasc. di 4 disegni litografici. In-foglio. Milano. Jedes Heft 1 L. 74 c.
Vgl. 1837, Nr. 2718.

128. **Zoncada** (Antonio). — Saggio di poesie. In-12. Milano. 1 L. 74 c.

Notizen.

Auction. Am 15. Februar d. J. soll zu Leipzig eine Anzahl neuer vorzugsweise englischer Bücher und Kupferwerke in mehren Exemplaren öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniss ist durch C. F. Schmidt und O. Aug. Schulz zu erhalten.

Kataloge. *F. W. Otto* in Erfurt: Wissenschaftlich geordnetes Verzeichniss einer gehaltvollen Sammlung von Büchern, welche zu äusserst billigen Preisen bei ihm zu haben sind. — *B. Seligsberg* in Baireuth: Verzeichniss gebundener Bücher, juristischen, cameral- und staatswissenschaftlichen Inhalts, nebst einem Anhange von Werken aus verschiedenen andern Fächern, welche bei ihm zu haben sind. (Nr. XX.)

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, **№. 3.** 19. Januar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

171. Abend-Zeitung auf das Jahr 1838. 22ster Jahrg. Redacteur: C. G. Th. Winkler. (Th. Hell.) 315 Nrn. [½ Bgn.] Nebst Blätter für Literatur und bildende Kunst, herausgegeben von Th. Hell. 104 Nrn. [½ Bgn.] Nr. 4. Dresden u. Leipzig, Arnold in Comm. 10 ₰
Vgl. 1837, Nr. 168.

172. Akten betreffend die Klage des Regierungsrathes des Kantons Bern gegen Herrn Regierungsrath Escher in Zürich wegen angeblicher Beschimpfung und Verrumdung durch einen in der Neue Zürcher-Zeitung aufgenommenen Artikel. Nebst einer Abhandlung über Erhaltung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit. 8. (120 S.) Zürich, Wirz-Widmer. 1837. Geh. 10 ₰

173. Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde. (Fortsetzung der Hertha.) In Verbindung mit mehreren Gelehrten bearbeitet und herausgegeben von Dr. Heinrich Berghaus, Prof. zu Berlin. 12ter Jahrg. [17ter, 18ter Bd. der ganzen Reihe; der dritten Reihe 5ter, 6ter Bd.] 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 6 S. u. 1 Lithogr. in 4.) Berlin, Reimer. 1837, 38. n. 10 ₰
Vgl. 1837, Nr. 5097.

174. Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen. Jahrg. 1838. Redaction: Dr. J. Fr. Hennicke und F. G. Becker. 2 Bände. [Gegen 360 Nrn. ½—1 Bgn.] 4. Gotha, Becker. 4 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 91.)

175. Litterarischer Anzeiger für christliche Theologie und Wissenschaft überhaupt. Herausgegeben von Prof. Dr. Tholuck. 9ter Jahrg. 1838. 80 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Halle, Anton. n. 3 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 333.)

176. Archiv der teutschen Landwirthschaft und landwirthschaftlichen Technologie. Herausgegeben von Friedrich Pohl, o. Prof. d. Oekon. u. Technol. zu Leipzig. Neue Folge. 3ter Jahrg. 1838. 2 Bände oder 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 112 S.) Leipzig, Expedition. 3 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 459.)

177. Argus. Herausgegeben und redigirt von C. M. Oettinger. 2ter Jahrg. 1838. 208 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg, Nestler u. Melle in Comm. n. 10 ₰ 16 ß (Vgl. 1837, Nr. 335.)

178. Alverus (Dr. Gustav, a. o. Prof. d. R. zu Jena). — Ueber die legis actio sacramenti von ꝛc. 8. (100 S.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1837. Geh. 12 ß

179. Atlas. Zur Kunde fremder Welttheile. In Verbindung mit Mehren

herausgegeben von August Lewald. Jahrg. 1838. Neue Folge. 2 Bände oder 24 Lief. [à 3 Bgn. mit artistischen Beilagen.] Stuttgart, Literatur-Comptoir. 7 ℳ
Jeder Bd. 3 Thlr. 12 Sgr. = 9 Fl. 27 Kr. RW.

180. (Balbirnie.) — Die Metroscopie oder Diagnose und Therapie der organischen Gebärmutter-Krankheiten, gestützt auf die Anwendung des Mutterspiegels. Nach den Englischen des *John Balbirnie* bearbeitet und mit Anmerkungen versehen, nebst einem Anhange über den Gebrauch des Stethoscops in der Geburtshilfe. Von Dr. *Adolph Schnitzer*, prakt. Arzte, Operateur u. Geburtshelfer zu Berlin. Mit 1 Tafel lithographirter Abbildungen [in Fol.]. Gr. 8. (XVI u. 424 S.) Berlin, Hayn. 2 ℳ

181. Allgemeine Bauzeitung, mit Abbildungen für Architecten, Ingenieure, Dekorateurs ꝛc. 3ter Jahrg. 1838. Herausgegeben und redigirt von Ludwig Förster. 52 Nrn. [Bgn.] Mit 104 Abbildungen [in Fol.]. Nebst Literatur- und Anzeigeblatt für das Baufach als Beilage ꝛc. Herausgegeben und redigirt von Ludwig Förster. 1838. 12 Nr. [1—2 Bgn.] Gr. 4. Wien, Förster. n. 10 ℳ 16 ℊ Velinp. n. 13 ℳ 18 ℊ Prachtausg. n. 20 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 463.)
Das „Literatur- und Anzeigeblatt" erscheint seit October 1837. Der Preis beträgt für den Jahrgang besonders n. 1 Thlr. 16 Gr.

182. Behrend (Ferdinand). — Die Erstlinge meiner Muse. Zwei Erzählungen von ꝛc. Inhalt. I. Treue Liebe. — II. Victor und der Emigrant. Gr. 12. (XII u. 192 S.) Magdeburg, Verfasser. 1837. Richter in Comm. Geh. n. 12 ℊ

183. Berghaus' (H.) physikalischer Atlas. 1ste Lief. von 6 illum. Karten [in Kpfrst.] nebst Text. Fol. (Vorbemerkungen S. 1—12.) Gotha, J. Perthes. Geh. Subscr.-Pr. n. 2 ℳ
Das Ganze wird aus etwa 60 Karten mit 20 Bgn. Text bestehen.

184. Beseler (Georg). — Die Lehre von den Erbverträgen. 2ter Theil. Erster Band: allgemeiner Theil; der Erbeinsetzungsvertrag im Allgemeinen. Gr. 8. (VIII u. 350 S.) Göttingen, Dieterich. 1837. 1 ℳ 16 ℊ
1ster Theil, Ebendas., 1835, 1 Thlr. 8 Gr.

185. Kleine Bibliothek für praktische Landwirthe oder Sammlung ꝛc. 12te Lief. — Auch u. d. T.: Receptbuch für Schäfer, oder: Praktische Anweisung, wie ein jeder die Ursachen der Krankheiten bei den Schafen auffinden, dieselben erkennen und heilen soll. Auch als zweiter Theil zu dem vom Herrn Amtsrath Hubert herausgegebenen Werke, betitelt: Die Wartung, Zucht und Pflege der Schafe ꝛc. Von Johann Nicolaus Rohlwes, Thierarzt. Neue Ausgabe. Mit 1 Kupfertafel. 8. (VIII u. 154 S.) Berlin, Heymann. O. J. Geh. Subscr.-Pr. 8 ℊ Einzeln 10 ℊ
Neuer Titel. — Vgl. 1837, Nr. 6505.

186. Baltische Blätter. 3ter Jahrg. 1838. Redigirt von Dr. J. C. Klein. 208 Nrn. [½ Bgn.] Hoch 4. Wismar, Schmidt u. v. Cossel. n. 3 ℳ
Eine Fortsetzung der 1837, Nr. 90 angezeigten Zeitschrift.

187. Blätter für Handel und Industrie. 3ter Jahrg. 1838. Herausgeber: C. F. W. Lorenz. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Nebst: Die Handelsschule, wöchentliche Beilage der Blätter für Handel und Industrie. 1ster Jahrg. 1838. Herausgeber: C. F. W. Lorenz. 52 Nrn. [½ Bgn.] Schmal gr. 4. Leipzig, Lit. Museum in Comm. n. 3 ℳ 8 ℊ
Die Handelsschule kostet einzeln n. 1 Thlr. der Jahrg. — Vgl. 1837, Nr. 96.

188. Hippologische Blätter. Eine Zeitschrift zur Veredlung der Pferdezucht. Nr. 217 u. f. w. 6ter Jahrg. 1838. Herausgeber: Graf v. Holmer. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen. Gr. 8. Kiel. (Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke in Comm.) n. 5 ℳ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 586.)

189. Literarische und Kritische Blätter der Börsen-Halle. 14ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von Gerhard von Hostrup und Sohn. Redigirt von F. Niebour und Rath, Dr. Ludewig. 156 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 10 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 96.)

190. Neue Schlesische Blätter für Unterhaltung, Kunst und Literatur. 4ter Jahrg. 1838. Redacteur: Theodor Brandt. 52 Nrn. [Bgn.] Nebst: Literarische Beilage. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Breslau, Friedländer. n. 4 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 206.

191. Süddeutsche Blätter für Leben, Wissenschaft und Kunst redigirt von Dr. Georg Schlemmer. Jahrg. 1838. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Schnelder u. Weigel. n. 4 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 6368.)

192. Blätter für literarische Unterhaltung. Herausgeber: Heinrich Brockhaus. Jahrg. 1838. 2 Bände. 365 Nrn. [½ Bgn.] Mit vielen Beilagen. Gr. 4. Leipzig, Brockhaus. n. 12 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 97.)

193. Bobrik (Hermann). — Geographie des Herodot, vorzugsweise aus dem Schriftsteller selbst dargestellt von etc. Nebst 1 Atlasse von 10 [lith.] Karten [in Fol.]. Gr. 8. (x u. 269 S.) Königsberg, Unzer. 3 ℳ

194. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel und für die mit ihm verwandten Geschäftszweige. Herausgegeben von den Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig. 5ter Jahrg. 1838. Amtliches Blatt des Börsen-Vereins. Redacteur: C. F. Dörffling. 104 Nrn. [1—2 Bgn.] Leipzig, Frohberger in Comm. n. 3 ℳ 8 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 101.)

195. Brandenburg-Schaeffer (Herm. Joan. Chr. Fridr., med. chir. etc. D.). — De arte obstetricia Aul. Corn. Celsi. Commentatio historico-obstetricia auctore etc. 4maj. (VIII u. 66 S.) Gottingae, Dieterich. 1837. n. 20 ₰

196. Süddeutsche Buchhändler-Zeitung. [1ster Jahrg.] 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Stuttgart, Hoffmann. n. 2 ℳ 16 ₰

197. Central-Bibliothek der Literatur, Statistik und Geschichte der Pädagogik und des Schul-Unterrichts im In- und Auslande. Herausgegeben von Dr. H. G. Brzoska, Prof. in Jena. 1ster Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 8. 1stes Heft: 178 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. n. 8 ℳ

198. Central-Blatt für Preußische Juristen. 2ter Jahrg. 1838. Redigirt von L. F. Rauer. 52 Nrn. [1½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Hirschwald. n. 4 ℳ Vgl. 1837, Nr. 106.

199. Pharmaceutisches Central-Blatt. 9ter Jahrg. 1838. 73 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen und Kupfern. Gr. 8. Leipzig, Voss. n. 3 ℳ 12 ₰ Vgl. 1837, Nr. 107.

200. Polytechnisches Central-Blatt. 4ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen und Kupfern. Gr. 8. Leipzig, Voss. n. 3 ℳ 12 ₰ Vgl. 1837, Nr. 108.

201. Berliner Medicinische Central-Zeitung. 7ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von Dr. J. J. Sachs. 52 Stücke. [1—1½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Hirschwald. n. 4 ℳ 12 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 214.)

202. Demetrii Zeni paraphrasis batrachomyomachiae vulgari Graecorum memone scripta quam collatis superioribus editionibus recensuit, interpretatione latina instruxit et commentariis illustravit Fr. Guil. Aug. Mullachius, Philos. dr. artiumque lib. mag. 8maj. (LX u. 222 S.) Berolini, Fincke. 1837. 1 ℳ 12 ₰

203. Das malerische und romantische Deutschland in zehn Sektionen mit 500 Stahlstichen. 2te Sektion. Schwaben von Gustav Schwab. 5te Lief. Lex.-8. (S. 105—128 u. 3 Stahlst.) Leipzig, G. Wigand. O. J. Geh. (Als Rest.) Subscr.-Pr. für die 1ste bis 10te Lief. n. 8 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 6618.

204. —— 3te Sektion. Thüringen von Ludwig Bechstein. 3te Lief. Lex.-8. (S. 57—80 u. 3 Stahlst.) Ebendas. Geh. n. 8 ₰

205. —— 4te Sektion. Der Harz von Wilhelm Blumenhagen. 2te, 3te etc. Lex.-8. (S. 33—80 u. 6 Stahlst.) Ebendas. Geh. n. 16 ₰ Erste Sektion: Romantische Wanderungen durch die Sächsische Schweiz. Von Tromlitz. 10 Lief. Mit 30 Stahlstichen. Subscr.-Pr. n. 3 Thlr. 8 Gr. Chines. Papier 5 Thlr.

206. Dorfzeitung. 21ster Jahrg. 1838. Nebst Beiwagen [Intelligenzblatt]. 50 Nrn. [½ Bgn.] 4. Hildburghausen, Kesselring. n. 1 ℳ 18 ₰ Vgl. 1837, Nr. 112.

207. Echo der Gebildeten Welt. [4ter Jahrg.] 1838. — Vgl. Nr. 213.

208. Eilpost. Neue Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. 2ter Jahrg. 1838. Redacteur: R. Büchner. 52 Nrn. Nebst Beiwagen [1½ Bgn.].

Commentar über sämmtliche Schriften des Neuen Testaments zunächst für Prediger und Studirende. 1ster Band. Die drei ersten Evangelien bis zur Leidensgeschichte enthaltend. 3te verbesserte Auflage. [2te Abth.] Gr. 8. (XX u. S. 481—929.) Königsberg, Unzer. 1837. Geh. (Als Rest.)
Subscr.-Pr. für den ersten Band in zwei Abth.n 3 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 6094.

146. **Ottmer** (C. T., Baurath). — Architectonische Mittheilungen von etc. 2te Abth. Das im gothischen Style neu erbaute Theater im Herzoglichen Schlosse zu Wolfenbüttel, in 6 Kupferplatten mit erläuterndem Texte. Qu. Roy.-Fol. (8 S. Text.) Braunschweig, Schenk. In Umschlag. n. 2 ℳ 16 ₰
1ste Abth., Das., Vieweg, 1830, n. 2 Thlr. 16 Gr.

147. **Poppe** (Johann Heinrich Moritz von, Dr., o. Prof. ꝛc. ꝛc. zu Tübingen). — Technologisches Universal-Handbuch für das gewerbtreibende Deutschland u. s. w. In zwei Bänden. 1ster Bd. 3te Abth. Gr. 8. (Feuerwerkerey — Ruthen. S. 353—610, Schluß.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 18 ₰
Bd. I: 2 Thlr. 6 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 5658.

148. Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen. Herausgegeben von C. L. F. Tafel, Prof. zu Tübingen, C. N. v. Osiander und G. Schwab, Prim. zu Stuttgart. 167stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Cassius Dio's Römische Geschichte übersetzt von D. Leonhard Tafel, Oberlehrer zu Ulm. 7tes Bdchn. (S. 765—912.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 3 ₰
Vgl. 1837, Nr. 6606.

149. Römische Prosaiker in neuen Uebersetzungen u. s. w. 130stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Marcus Tullius Cicero's Werke. 46stes Bdchn. Reden übersetzt von C. N. v. Osiander, Prof. zu Stuttgart. 20stes Bdchn. (S. 2433—2548.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 3 ₰
Vgl. 1837, Nr. 6608.

150. —— 131stes, 132stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Sextus Aurelius Victor übersetzt von August Cloß. 1stes, 2tes Bdchn. 16. (S. 1—224.) Ebendas. 1837. Geh. 6 ₰

151. Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum regis (Imperatoris III.) Auszug aus den im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440—1493. Nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuscripten und Büchern. Von *Joseph Chmel*, regul. Chorherrn, Archivar etc. zu Wien. 1ste Abth. Vom Jahre 1440 bis März 1452. Gr. 4. (VIII u. 283, CXI S.) Wien, Rohrmann (u. Schweigerd.) Geh. n. 4 ℳ

152. Répertoire du Théâtre français à Berlin. No. 177. Vouloir, c'est Pouvoir, comédie en deux actes, mêlée de chant, par MM. *Ancelot* et *de Comberousse*. In-8. (64 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 8 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 6654.)
Ein französisch-deutsches Wörterbuch (Vocabulaire) zu allen Stücken des „Répertoire" (ohne Titel und Umschlag) Gr. 8. (36 S.) kostet 4 Gr.

153. **Richter** (Dr. Friedrich, von Magdeburg). — Geschichte des Deutschen Freiheitskrieges. 7te bis 9te Lief. Gr. 8. (II. S. 1—224 u. 3 Stahlst.) Berlin, Verfasser. 1837. (Leipzig, Fort.) Geh. 18 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 1224.)

154. **Rösch** (Dr. Carl, Unteramtsarzt in Schwenningen). — Untersuchungen aus dem Gebiete der Heilwissenschaft. 2ter Theil. Gr. 8. (268 S.) Stuttgart, Brodhag. 1 ℳ 12 ₰ (2 Theile 3 ℳ — Vgl. 1837, Nr. 1688.)

155. **Schmeißer** (Dr. Friedrich). — Beobachtungen in Hinsicht des Ursprungs der Quellen und des Einflusses des Mondes auf die Ergiebigkeit derselben mit Bemerkungen trigonometrischen Inhalts von ꝛc. Gr. 4. (22 S.) Frankfurt a. O. Hoffmann. 1837. n. 6 ₰

156. **Schönberg** (Dr. A. v., Arzt in Aachen). — Skizze über Algier in medicinischer Rücksicht. Zwei in der königlichen medicinischen Gesellschaft zu Kopenhagen gehaltene Vorträge vom etc. 8. (X u. 106 S.) Kopenhagen, Speer. 1837. Geh. 18 ₰

157. **Schöning** (Kurd Wolffgang von). — Des General-Feldmarschalls Du

bislav Gneomar von Natzmer auf Gannewitz Leben und Kriegesthaten mit den Hauptbegebenheiten des von ihm errichteten und 48 Jahre als Commandeur en Chef geführten bekannten Garde-Reuter-Regiments Gensd'armes. Ein Beitrag zur Brandenburgisch-Preußischen Armee-Geschichte von ꝛc. Mit dem [lith.] Bildnisse des General-Feldmarschalls und mit 57 Facsimiles [8 lith. Bl.] von hohen und ausgezeichneten Zeitgenossen. Gr. 8. (XIV u. 497 S.) Berlin, Lüderitz. Geh. 2 ℳ 6 ℊ

158. Französisch-deutsche und deutsch-französische Schul-Grammatik u. s. w. von Gérard und Brüstlen. — Auch u. d. T.: Grammaire française-allemande et allemande-française, à l'usage des Ecoles etc. par *Gérard* et *Brustlen*. [2te, 3te Lief.] 8. (S. 121—376.) Stuttgart, Hallberger. 1837. Geh. 18 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4507.)

159. Allgemeines Schultagebuch für 1838. [3ter Jahrg.] Fortsetzung der beiden vorigen Jahrgänge mit einem erklärenden Register über das 9—18. Heft des Schullehrers des neunzehnten Jahrhunderts, betreffend die Volksschule und ihre Lectionen vom Schullehrer des neunzehnten Jahrhunderts. Gr. 8. (26 S. Register u. 25 S. Tagebuch auf Schreibp.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 6 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 795.

160. Sievers (Dr.). — Thebens Befreiung von spartanischer Herrschaft. Gr. 4. (38 S.) Hamburg, gedr. bei J. A. Meissner. 1837.
Eine Abhandlung im „Jahresbericht über die Realschule des Johanneums" (68 S.), womit Prof. Dr. *Krämer* in Hamburg zur öffentlichen Prüfung am 26. September 1837 einladen.

161. Stier (Rudolf, Pfr. in Frankleben). — Die Gesangbuchsnoth. Eine Kritik unsrer modernen Gesangbücher, mit besonderer Rücksicht auf die preußische Provinz Sachsen. Gr. 8. (VIII u. 314 S. nebst 2 Tab. in qu. Fol.) Leipzig, K. Tauchnitz. 1 ℳ 8 ℊ

162. Allgemeine Theater-Revue. Herausgegeben von August Lewald. 3ter Jahrg. Für 1838. Gr. 8. (VIII u. 377 S. mit 1 lith. Bildn.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1837. Cart. n. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1205.)

163. Tragel (August). — Anacharsis Germanikos, oder Kreuzzüge eines Cosmopoliten. 2ter Theil. Palermo bis Athen und Corfu. Gr. 12. (340 S.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 1 ℳ 6 ℊ
2 Theile 2 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5752.

164. Literarische Unterhaltungen. 2ter Bd. 1stes, 2tes Heft. 12. (144, 144 S.) Gotha, Hennings. 1837. (Erfurt, Hennings u. Hopf.) Jedes Heft n. 4 ℊ
Bd. I, 6 Hefte n. 1 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 3004.

165. Voretzsch (J. D. Ludov., theol. baccalaur. etc.). — De loco Joannis X., 1—10. 4maj. (25 S.) Altenburgi, Helbig. Geh. 9 ℊ
Als Gelegenheitsschrift: Viro doctissimo ac summe venerando Christ. Frider. Boehme, ss. theol. dr. etc. gratulantur sacrorum ministri etc. etc. interprete *J. D. Ludov. Voretzsch*.

166. Der wahre Weg zur Frömmigkeit und Tugend. Eine Sammlung auserlesener, moralischer Erzählungen ꝛc. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Friedr. Wilhelm & Franz Friedr. Herrmann Voigt. 2tes Bändchen. — Auch u. d. T.: Zwei Jahre aus dem Leben eines gefallenen Jünglings und seine Rückkehr zum Guten durch die Macht der Religion. Nach dem Französischen u. s. w. 1stes Bdchn. Mit 1 [lith. u. illum.] Abbildung. 12. (238 S.) Stuttgart, Imle u. Krauß. Geh. 9 Gr. (Vgl. 1837, Nr. 5886.)

167. Wolfhagen (F.). — Beschreibung der Stadt Lönning nebst Erinnerungen das erste Viertel dieses Jahrhunderts umfassend von ꝛc. Gr. 8. (143 S.) Friedrichstadt, gedr. bei Babe u. Fischer. (Altona, Aue in Comm.) Geh. n. 1 ℳ 4 ℊ

168. Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie. In Verbindung mit einem Vereine jüdischer Gelehrter herausgegeben von D. Abraham Geiger, Rabbiner in Wiesbaden. 4ter Band. [4 Hefte.] Gr. 8. (1stes Heft: 159 S.) Stuttgart, Brodhag. n. 2 ℳ (Vgl. 1836, Nr. 6793.)

Mit 52 illum. Modekupfern u. 20—24 Lithogr. Gr. 4. Leipzig, Expedition. n. 6 ℳ. Ohne Kpfr. n. 3 ℳ. Die Kpfr. allein n. 4 ℳ. (Vgl. 1837, Nr. 883.)

209. Praktische Eisenhüttenkunde, oder Atlas der Maschinen, Apparate und Gezähe, welche jetzt bei der Roheisenerzeugung und Stabeisenfabrikation angewendet werden. Nebst einem erläuternden Text etc. Von *Le Blanc* und *Walter*. Deutsch bearbeitet von *Carl Hartmann*. 4te Lief. von 6 Bgn. Text und 9 lith. Tafeln zum 2ten Theil. Gr. Fol. Weimar, Voigt. In Umschlag. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ 12 ℊ. Ladenpr. 2 ℳ. (Vgl. 1837, Nr. 5924.)

210. Encyclopädie der deutschen Nationalliteratur oder biographisch-kritisches Lexicon der deutschen Dichter und Prosaisten seit den frühesten Zeiten; nebst Proben aus ihren Werken. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. *O. L. B. Wolf*, Prof. zu Jena. 3ter Band. G. bis Hegner. [3te bis 10te Lief. Hagemann bis Hegner.] Schmal gr. 4. (S. 337—470.) Leipzig, O. Wigand. Geh. 18 ℊ. Bd. I—III: 7 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 5367.

211. The Englishman and Spirit of the English Journals in Literature and Science. [2ter Jahrg.] 1838. Editor: *C. H. Monicke*. 104 Nos. [¼ Bgn.] Schmal gr. 4. Leipzig, O. Wigand. n. 2 ℳ 16 ℊ. (Vgl. 1837, Nr. 21.)

212. Der Eremit. Blätter für öffentliches Leben und Wirken. 13ter Jahrg. 1838. Herausgeber Dr. Fr. Gleich. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Altenburg, Expedition ꝛc. n. 6 ℳ. (Vgl. 1837, Nr. 117.)

213. Europa. Chronik der gebildeten Welt. [4ter Jahrg.] 1838. In Verbindung mit Mehren herausgegeben von August Lewald. 4 Bände oder 8 Lief. [à 3 Bgn. mit Modebildern, Lithogr. u. Musikbeilagen]. Nebst: Album der Bondoirs. 52 Nrn. [Bgn. nebst Lithogr.] Lex.-8. Stuttgart, Literatur-Comptoir. 13 ℳ. (Jeder Bd. 3 ℳ 6 ℊ. — Vgl. 1837, Nr. 234.)

214. Croffizio in Neuabbera. Für die Bühne bearbeitet. Ein Seitenstück zu „Wolfsjagd". Gr. 12. (124 S.) Zürich. 1837. (Wirz-Widmer.) Geh. n. 12 ℊ.
Enthält noch: Ein Tag aus dem Leben eines abderitischen Bürgers. Als Vorrede. — Poetische Bildergallerie aus Neuabbera. 1ste Lief. — Muckersche Auslegung eines Textes aus der Offenbarung St. Johanne. — Muckersches Pot pourri.

215. **Frankenstein** (Carl v., Catastralbeamter etc.). — Tabellarischer Grundriss der Agriculturchemie und Agronomie nach dem neuesten Stand der Naturwissenschaften etc. 1ster Theil. Agriculturchemie. 2tes Heft. Gr. 4. (S. 49—96.) Graz, Kienreich. 1837. Geh. n. 14 ℊ.
Vgl. 1837, Nr. 5146.

216. Frauenzeitung. Ein Unterhaltungsblatt für und von Frauen. Herausgegeben von Louise Marezoll. [1ster Jahrg.] 1838. 75 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Gebr. Reichenbach. n. 6 ℳ.

217. Anhaltische Gartenbau-Zeitung mit Berücksichtigung der Landwirthschaft. In Verbindung mit den Mitgliedern des Anhaltischen Gartenbau-Vereins und andern namhaften Gärtnern, Landwirthen und Naturkundigen herausgegeben von Eduard Richter, Hofgärtner, und Joh. Friedr. Naumann, Prof. 1ster Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Dessau, Fritsche u. Sohn. n. 3 ℳ. Velinpap. n. 4 ℳ.

218. **Gebser** (Dr. August Rudolph, Superintend., o. Prof. d. Theol. zu Königsberg). — Die frommen Regungen unserer Tage. Predigt am 21sten Sonntage nach Trin. den 15. Oktober 1837, bey der Feyer des, am hohen Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, des Rector Magnificentissimus der Albertus-Universität zu Königsberg, Statt gefundenen Prorectoratswechsels, in der Domkirche gehalten von ꝛc. Der Ertrag ist zur Erneuerung des Altars der Domkirche bestimmt. Gr. 8. (16 S.) Königsberg, Unzer in Comm. 1837. Geh. 3 ℊ.

219. **Gerke** (Fr. Clemens). — Thespis. Original-Spiele für die deutsche Bühne von ꝛc. 1ster Band. Das Zöpfchen oder das Expropriationsgesetz. Die Auswanderer. Das Automat. Gr. 12. (170 S.) Altona, Hammerich. Geh. 1 ℳ 8 ℊ.

220. Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz. 22ster Jahrg. 1838. Redakteur und Herausgeber: F. W. Gubitz. 210 Nrn. [½ Bgn.] Mit den

Beilagen: Literarische Blätter. — Kunst und Gewerbe. — Zeitung der Ereignisse ꝛc. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Vereinsbuchh. n. 8 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 497.

221. Gewerbe-Blatt für Sachsen. Mit Königl. Sächs. Concession. 3ter Jahrg. 1838. Unter Verantwortlichkeit und Beirath des Gewerb-Vereins zu Annaberg und des Handwerker-Vereins zu Chemnitz. Herausgegeben von C. A. Rabenstein und Rob. Binder. 52 Nrn. [Bgn.] Mit 18—24 Zeichnungen u. technischem Literaturblatt. 12 Nrn. Gr. 4. Chemnitz, Exped. (Pabst u. Sohn.) n. 2 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6850.

222. Allgemeiner Gewerbe-Verein, oder Sammlung des Nützlichsten und Zweckmäßigsten aus dem Gebiete der Künste, Wissenschaften und Gewerbe. Eine belehrende Zeitschrift zur Beförderung und Belebung des deutschen Gewerbfleißes mit Abbildungen. 1ster Jahrg. 1838. Redacteur J. G. Paul. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Leipzig, Drobisch in Comm. n. 1 ℊ 12 ℊ

223. Goßler (P. Fr. Franz Theodor Heinrich, Ordens-Priester, Prediger ꝛc. ꝛc. zu Paderborn). — Pro Memoria oder Theologisches Gutachten über den Rechts-Zustand des erzbischöflichen Stuhles zu Köln seit dem 21. November 1837. Geschichtlich-kirchenrechtliche Abhandlung auf den Grund: „einer aktenmäßigen Darstellung der durch öffentliche Bekanntmachung vom 15. November 1837 verordneten Aufhebung der Amts-Verwaltung des bisherigen Erzbischofs, der Entfernung desselben aus der Erzdiöcese und Aufforderung des Metropolitan-Domkapitels zu den dem Falle einer sedes impedita angemessenen kanonischen Maßregeln." Eine bescheidene und partheilose Darlegung der kanonischen Vertheidigungs-Gründe des Erzbischofs von Köln, geschrieben zur Beruhigung vieler Gemüther, und niedergelegt vor dem Throne des rechtmäßigen und legitimen Königs, zur gerechten und milden Beurtheilung der Lage der Sache und Berücksichtigung des Zustandes der katholischen Kirche in den Staaten des deutschen Bundes, mit der ehrfurchtsvollen Bitte, der Erzdiöcese Köln ihren Hirten zurückzugeben, aus Landesväterlicher Großmuth. Gr. 8. (44 S.) Augsburg, Kollmann. Geh. 6 ℊ

224. Der christliche Hausfreund. Samstagblatt zur Erbauung der Seelen in Christo. Herausgegeben von S. Richter, Pfr. zu Praunheim, im Vereine mit mehreren Freunden des wahren Christenthums. 5ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. 18 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1249.

225. Haus- und Wirthschaftsblatt. Mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheit und der häuslichen Oekonomie. 4ter Jahrg. 1838. Redakteur und Verleger: Dr. Andresse. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Heymann in Comm. n. 1 ℊ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 622.)

226. Herold (Ernst). — Raketen und lyrische Blumen von ꝛc. 8. (45 S.) Zürich, Wirz-Widmer. 1837. Geh. n. 8 ℊ

227. Herold des Glaubens. [1ster Jahrg.] 1838. Redigirt von Dr. Wilhelm Schamberger. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Würzburg. Aschaffenburg, Pergay in Comm. n. 4 ℊ
Tritt an die Stelle der „Katholischen Kirchen-Zeitung". — Vgl. 1837, Nr. 744.

228. Herzenskron. — Dramatische Kleinigkeiten von ꝛc. 5ter Band. Das Geschenk des Fürsten. Seraphine. Der Hufschmied. — Auch u. d. T.: Thaliens Spenden von ꝛc. 8. (198 S.) Wien, Tendler. Geh. 21 ℊ
1ster bis 4ter Bd., Ebendas. 1836—35, 3 Thlr. 21 Gr.

229. Hoch (M. Immanuel). — Letztes Schicksal der würtembergischen Veste Hohentwiel. Nebst dem Leben ihres Vicekommandanten Oberst Freiherrn von Wolf, und der Geschichte ihrer merkwürdigsten Staatsgefangenen. Gr. 8. (VI u. 68 S.) Stuttgart, G. L. Fritz. 1837. (Neff in Comm.) Geh. 8 ℊ

230. Hoffmann (Karl Friedrich Vollrath). — Europa und seine Bewohner. 5ter Band. 2te Abth. Gr. 8. (S. 433—1128, Schluß, nebst 8 lith. Karten in Fol.) Stuttgart, Literatur-Comptoir. 1837. Geh. 1 ℊ 21 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 5162.

231. Frankfurter Jahrbücher. Eine Zeitschrift für die Erörterung hiesiger

Eduard Beurmann. 2ter Band. Mit Großherzogl. Hessischer Censur. 1. (190 S.) Frankfurt a. M., Küchler. Geh. (Als Rest.)
Preis für 2 Bde. 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 6137.

258. Neue Pariser Modeblätter. 12ter Jahrg. 1838. Redigirt von Amalia Schoppe, geb. Weise. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit 104 col. Modekupfern. Breit gr. 8. Hamburg, Herold in Comm. n. 4 ℳ 16 ₰
Vgl. 1837, Nr. 286.

259. Moden-Courier. Zeitschrift für Literatur, Kunst, Theater und Mode. 2ter Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. E. Brinckmeier. 104 Nrn. [½ Bgn.] Mit 104 lith. Modebildern. Gr. 8. Braunschweig, Horneyer. n. 2 ℳ 12 ₰
Vgl. 1837, Nr. 148.

260. Berliner Modenspiegel in- und ausländischer Originale. Eine Zeitschrift für die elegante Welt. 7ter Jahrg. 1838. Redacteur und Herausgeber: Alexander Cosmar. 52 Nrn. [Bgn.] Nebst Beilage [¼ Bgn.] Mit 104 Modekupfern. Gr. 4. Berlin, Verlagsexpedition. (Cosmar.) n. 5 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 149.)

261. Allgemeine Moden-Zeitung. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. 40ster Jahrg. 1838. Herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 52 Nrn. [Bgn.] Mit den Beilagen: Bilder-Magazin für die elegante Welt. 52 Nrn. [½ Bgn.] Tages-Bericht für die Modenwelt und Intelligenzblatt. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit 52 bis 64 Kupfern oder 600 Abbildungen. Gr. 4. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 6 ℳ Mit 104—116 Kupfern n. 8 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 150.)

262. Musikalisch-literarischer Monatsbericht neuer Musikalien, musikalischer Schriften und Abbildungen. Als Fortsetzung des Handbuchs der musikalischen Literatur. Neue Folge. 5ter Jahrg. 1838. Angefertigt von A. Hofmeister. 12 Nrn. [½—1 Bgn.] Gr. 8. Leipzig, Hofmeister. 18 ₰
Vgl. 1837, Nr. 983.

263. Morgen-Zeitung für die gebildete Welt. [1ster Jahrg.] 1838. Redakteur: Gustav Schneidereit. 156 Nrn. [½ Bgn.] Hoch-4. Breslau, Kohn. n. 4 ℳ

264. Museum für Schule und Haus. Ein belehrendes Unterhaltungsblatt für Eltern und Lehrer. Herausgegeben von M. J. G. Hanschmann und J. C. Schneemann. 1ster Jahrg. 52 Nrn. [Bgn.] Reichenbach, Schumann's Comp. n. 2 ℳ
Nr. 1. ist vom 1. October 1837.

265. Astronomische Nachrichten. [Herausgegeben von Prof. C. A. Schumacher.] 15ter Bd. [Nr. 337 u. s. w. 30—35 Bgn.] Mit Kupfern und Beilagen. Gr. 4. Altona. (Hamburg, Perthes, Besser u. Mauke in Comm.) n. 5 ℳ
1ster bis 13ter Bd., Ebendas., 1822—36. Jeder Band kostet nach Beendigung desselben im Ladenpr. n. 6 Thlr., mit Ausnahme des 1sten Bds., welcher n. 8 Thlr. kostet. Dagegen werden aber Bd. 2—14 zusammengenommen noch zum Preise von n. 5 Thlr. jeder erlassen. — Vgl. 1837, Nr. 524.

266. Nathanson (M. L.). — Dänemark's National- und Staats-Haushalt. Eine historisch-statistische Darstellung von ꝛc. (Uebersetzt aus dem Dänischen.) Gr. 8. (108 S.) Schleswig, Taubstummen-Institut. 1837. (Leipzig, Hermann u. Langbein in Comm.) Geh. 12 ₰

267. Deutsches National-Blatt. 2ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von Prof. Dr. Schütz in Halle. 52 Nrn. [Bgn.] Mit 26 illum. Modebildern und lithogr. Abbildungen. Gr. 4. Berlin, Rubach. 2 ℳ 16 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 5974.)

268. Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen. Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, des Forst- und Jagdwesens im österreichischen Kaiserthume und dem ganzen Teutschland. 28ster Jahrg. für 1838. Herausgegeben von Emil André. [Landwirthschaft 80 Nrn. Literaturblatt 24 Nrn. Forst- und Jagdwesen 16 Nrn.] 120 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen und Abbildungen. Gr. 4. Prag, Calve. n. 8 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 272.)

269. Der Novellist. Zeitschrift für moderne, unterhaltende Lektüre. Herausgegeben und redigirt von Johann Umlauf. Nebst Feuilleton für literarische, artistische und tagesgeschichtliche Neuigkeiten. [1ster Jahrg.] 1838. 52 Hefte. [1½ Bgn.] Gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber; Leipzig, Volckmar in Comm. n. 6 ℳ

270. Organ des Deutschen Buchhandels, oder Allgemeines Buchhändler-Börsenblatt. 5ter Jahrg. 1838. Redacteur: H. Burchhardt. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Berlin, Krause. n. 4 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 529.)

271. Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. 22ster Jahrg. 1838. Redigirt und verlegt von Georg Lotz. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 6 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 153.)

272. Der teutsche Patriot. Ein Volksblatt. Allgemeines Nachrichts- und Anzeigeblatt. 8ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] 4. Eisenberg, Schöne. n. 2 ℳ Vgl. 1837, Nr. 275.

273. Das Pfennig-Magazin für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 6ter Jahrg. 1838. Herausgeber: Friedrich Brockhaus. Nr. 249—300. 52 Nrn. [Bgn.] Mit vielen eingedruckten Holzschnitten. Schmal gr. 4. Leipzig, Expedition. (Brockhaus.) n. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 155.)

274. Phönix. Herausgegeben von Dr. Eduard Duller. 4ter Jahrg. 1838. 310 Nrn. [½ Bgn.] Mit artistischen Beilagen. Kl. Fol. Frankfurt a. M., Sauerländer. n. 10 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 280.)

275. **Planck** (Guilielmus Julius, Gottingensis). — De legitimatione ad causam. Commentatio etc. ornata. 4maj. (VI u. 42 S.) Gottingae, Dieterich. O. J. n. 12 ℳ

276. Die Posaune. 6ter Jahrg. 1838. Redacteur: Georg Harrys. 156 Nrn. [½ Bgn.] Nebst Beilagen. Gr. 4. Hannover, Helwing in Comm. n. 4 ℳ 16 ℳ Mit Kunstblättern n. 5 ℳ 4 ℳ

277. Praktische Predigerzeitung. Beiblatt zur Allgemeinen Kirchenzeitung. 10ter Jahrg. 1838. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Neustadt a. d. O., Wagner. n. 4 ℳ Vgl. 1837, Nr. 284.

278. **Rodriguez** (Alphons, Priester d. G. J.). — Uebung der Vollkommenheit und der christlichen Tugenden von ꝛc. 4ter Bd. oder zweite Hälfte des zweiten Buches. Gr. 8. (823 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. 1837. 14 ℳ Vgl. 1837, Nr. 3435.

279. **Roos** (M. Magnus Friedrich, Superintend. u. Pfr. zu Lustnau ꝛc.). — Einleitung in die biblischen Geschichten von ꝛc. 3ter Band von Salomon an bis auf JEsum Christum, enthaltend den zweiten Theil der Fußtapfen des Glaubens Abrahams. Aufs neue herausgegeben u. s. w. von dem Enkel desselben M. Wilhelm Friedrich Roos, Pfr. zu Steinenbronn. — Auch u. d. T.: Fußtapfen des Glaubens Abrahams in den Lebens-Beschreibungen der Patriarchen und Propheten, aus den Schriften des alten Testaments u. s. w. 2ter Theil von Salomo an bis auf JEsum Christum. Gr. 8. (XXIV u. 575 S.) Tübingen, Fues. 1 ℳ 12 ℳ

I—III: 3 Thlr. 18 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6746.

280. Rosen. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. 1ster Jahrg. 1838. Herausgegeben und redigirt von Robert Heller. 312 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Leo. n. 10 ℳ

281. **Rosenkranz** (Karl, ord. Prof. zu Königsberg). — Der Zweikampf auf unsern Universitäten. Eine Rede, gehalten auf der Universität zu Königsberg am 2. Mai 1837 von ꝛc. Gr. 8. (28 S.) Königsberg, Unzer. 1837. Geh. 4 ℳ

282. **Rückert** (Friedrich). — Die Weisheit des Brahmanen, ein Lehrgedicht in Bruchstücken. 1stes Bändchen. 2te Auflage. Gr. 12. (256 S.) Leipzig, Weidmann. Geh. 1 ℳ 8 ℳ

I—III: 4 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 5995.

283. Sammlung der praktisch-brauchbarsten medizinischen Abhandlungen, als eine deutsche Uebersetzung und Auswahl der vom Jahre 1819 bis nun an der Wiener-Universität herausgekommenen lateinischen Inaugural-Dissertationen. Vorzüglich zum Gebrauche von Stadt- und Landwundärzten von einem praktischen Arzte, und Mitgliede der medizinischen Facultät in Wien. 1ster Band. Gr. 8. (XVI u. 296 S.) Gratz, Kienreich. Geh. Prän.-Pr. n. 1 ℳ 12 ℳ. Ladenpr. 2 ℳ

284. Schnellpost für Moden. Magazin für die elegante Welt und alle Kunst-

und Gewerbtreibende, welche für jene wirken. 7ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit 52 Modenkupfern. Roy.-8. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 3 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 198.

285. Schoemann (Georg. Frid.). — Antiquitates juris publici Graecorum. Delineavit etc. 8maj. (462 S.) Greyphiswaldiae, Koch. 2 ℳ 18 ℊ

286. Schuster (J. A., Prof.). — A' Magyar Úrfi, oder die Kunst in 40 Stunden gut ungarisch lesen, verstehen, sprechen und schreiben zu lernen. Nebst einer Sammlung von Hauptwörtern und deren Leidendenbungen von Bei- und Zeitwörtern zur Übung des Gedächtnisses, ferner: Gesprächen, Fabeln, u. s. w. von ꝛc. 8. (218 S.) Wien, Schmidl's Wwe. u. Klang. Geh. n. 18 ℊ

287. —— Neues ungarisch-deutsches Wörterbuch aller neugeformten, wiedergrünenden oder umgestalteten Wörter aus dem Gebiethe des Gesetzes, der Wissenschaften, der Technologie, der Kunst, Poesie und der Umgangssprache. Zusätze: I. Allgemeine militärische Kriegskunstwörter und Kunstausdrücke. II. Liste der am gebräuchlichsten Prozesse. III. Die Blutverwandtschaftsnamen, u. s. w. Ein zu allen bisher erschienenen Wörterbüchern der ungarischen Sprache vervollständigender Anhang mit ungarischer und deutscher Worterklärung; bearbeitet von ꝛc. — Auch u. d. T.: Új Magyar-Német Szótár, melly a' törvénység, tudomány, kézmütan, müvészség, társalkodás és költészet újonnan alkotott, felélesztett vagyis idomitott szavait magábanfoglalja. Toldalékok: I. A' katonai, hadi müszavak 's kifejezések eloádása. II. A' közönségesebben elöforduló perek lajstroma. III. A' verség nevezetei, 's a't. Az eddigi szókönyvek helyettesöül's pótlékául hasonértelmü magyar és német kitételekkel megkejtetve, szerkeztette. 8. (10 S. ohne Pag. u. 167 S.) Wien, Schmidl's Wwe. u. Klang. Geh. n. 18 ℊ

288. Schütz (Dr. C.). — Der Württembergische Capitalist, oder gemeinfaßliche Darstellung der für denselben wichtigsten Rechtssätze und gesetzlichen Bestimmungen, so wie der von ihm zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln. 8. (VIII u. 87 S.) Stuttgart, Metzler. Geh. 10 ℊ

289. Seidel (Gotth. Eman. Friedr., d. Philos. Dr., Kirchenrath ꝛc.). — Wort des alten Lehrers an seine geliebte Gemeinde bei dem Wechsel der Jahre 1837 und 1838 dem Drucke übergeben von ꝛc. 8. (16 S.) Nürnberg, v. Ebner. 1837. O. J. Geh. 2 ℊ

290. Der Sonntagsgast. 6ter Jahrg. 1838. Redigirt von einem Verein. Herausgeber: Dr. Karl Dietitz. 57 Nrn. [½ Bgn.] 8. Berlin, Thome in Comm. n. 1 ℳ
(Vgl. 1837, Nr. 798.)

291. Sorcier (F.), der schnelle Franzose oder leichtfaßliche Anleitung zur Erlernung der französischen Sprache ohne Lehrer. 2tes Heft. 8. (46 S.) Wien, Tendler. Geh. 5 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 3896.)

292. Der Spiegel. Zeitschrift für literarische Unterhaltung und Kritik. 1ter Jahrg. 1838. Redakteur: Friedrich Giehne. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Stuttgart, Metzler. n. 3 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 166.)

293. Der Telegraph von Deutschland. Jahrg. 1838. Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung. 4 Bde. oder 208 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. n. 6 ℳ
Kritik an die Stelle des „Telegraph zur Kunde der Heimath und Fremde" (vgl. 1837, Nr. 1296.). — Dr. Karl Gutzkow leitet die Redaktion.

294. Nordalbingischer Telegraph. Hamburgische Abendblätter. 1ster Jahrg. 1838. Redacteur: Theodor Friedrich Schrader, genannt Ludolph Schleier. 156 Nrn. [½ Bgn.] Roy.-4. Hamburg, Berendsohn in Comm. n. 8 ℳ

295. Thalia. Norddeutsche Theater-Zeitung, Kunst- und schönwissenschaftliches Unterhaltungs-Blatt. Redigirt und verlegt von Dr. Carl Toepfer. 3ter Jahrg. 1838. 104 Nrn. [½ Bgn.] Mit artistischen Beilagen. Gr. 4. Hamburg, Nestler u. Melle in Comm. n. 6 ℳ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 555.)

296. Allgemeine Theater-Chronik. Organ für das Gesammtinteresse der deutschen Bühnen und ihrer Mitglieder. 7ter Jahrg. 1838. Redaktion, Druck und

Verlag von Sturm und Koppe. 156—200 Nrn. [½ Bgn.] Leipzig, Magazin für Ind. u. Lit. in Comm. n. 6 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 305.)

297. Wiener allgemeine Theaterzeitung, Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben. 31ster Jahrg. 1838. Herausgeber und Redakteur: Adolph Bäuerle. 260 Nrn. [½ Bgn.] Mit illum. Kupfern und Modebildern. Gr. 4. Wien. (Gerold; Leipzig, Friese in Comm.) n. 13 ₰ 8 ℊ Ohne Kupfer n. 8 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 306.)

298. Urania. Hamburgische Zeitschrift für Literatur, Kunst, Wissenschaft und vermischte Abhandlungen und Aufsätze gediegenen Inhalts, 2ter Jahrg. 1838. Redigirt und verlegt von C. A. F. Luther. 104 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg, Schuberth u. Niemeyer. n. 6 ₰

Der erste Jahrg. hat im April 1837 begonnen.

299. Le Voleur, Gazette des journaux français. 8me année. 1838. Rédigé par *D. de Félice*, Prof. etc. 52 Nros. [1½ Bgn.] Avec 52 gravures de modes. Leipzig, Baumgärtner. n. 6 ₰ Ohne Modekpfr. n. 4 ₰ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 175.

300. Allgemeines Mecklenburgisches Volksbuch. 4ter Jahrg. auf das Jahr 1838. (Mit den Gratisbeigaben: Kalender und Einnahme von Lübeck [1 lith. Bl. in gr. Fol.].) 8. (Kalender: 16 S. mit Pag. durchschossen, 188 S.) Wismar, Schmidt u. v. Cossel. Geh. n. 9 ℊ Schreibp. n. 14 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 694.

301. (Welt und Zeit.) Blätter aus der Gegenwart für nützliche Unterhaltung und wissenschaftliche Belehrung. Herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 9tes Jahrg. 1838. 52 Nrn. [1¼ Bgn.] Mit gegen 200 Abbildungen. Gr. 4. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 3 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 176.)

302. Wette (Dr. W. M. L. de). — Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament. 2ten Bandes 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Kurze Erklärung des Briefes an die Römer. Von etc. 2te verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (VIII u. 170 S.) Leipzig, Weidmann. 18 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 5586. — I. 1—3: 2 Thlr. 21 Gr. Der 4te Theil des 1sten Bds. (Apostelgeschichte) soll in einigen Monaten erscheinen. Ein lith. Portrait des Verfassers, welches mit obigem Theil ausgegeben wird, kostet n. 16 Gr., auf Chines. Pap. n. 1 Thlr.

303. Wochenschrift für die gesammte Heilkunde. 6ter Jahrg. 1838. Herausgeber: Dr. *Casper*. Mitredactoren: Dr. *Romberg*, Dr. *v. Stosch*. 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Gr. 8. Berlin, Hirschwald. n. 3 ₰ 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 820.

304. Juristische Wochenschrift für die Preussischen Staaten. Mit Genehmigung Ihrer Excellenzien der Herren Justiz-Minister. 4ter Jahrg. 1838. Herausgeber: G. A. Hinschius, K.-G.-Assr. 104 Nrn. [Bgn.] Nebst Beilagen. 4. Berlin, Jonas Verlagsbh. n. 4 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 321.)

305. Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes. In Verbindung mit vielen Gelehrten des Auslandes herausgegeben von *Mittermaier* und *Zachariä*. 10ter Band. 3 Hefte. [Jahrg. 1838.] Gr. 8. (1stes Heft: 176 S.) Heidelberg, Mohr. n. 2 ₰ 16 ℊ

Vgl. 1836, Nr. 6943.

306. Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unpartheiisches Organ für alles jüdische Interesse ꝛc. (Mit Königl. Sächsischer allergnädigster Concession.) 2ter Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. L. Philippson. 166 Nrn. [½ Bgn.] Nebst: Literarisches und homiletisches Beiblatt. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Baumgärtner. 3 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 2041.)

307. Kameralistische Zeitung für die Königlich Preußischen Staaten. Ein Centralblatt für Verwaltungs- und Kommunal-Behörden und Beamte aller Art u. s. w. 1ster Jahrg. 1838. Redakteur: K. F. Rauer. 52 Nrn. [Mit Beilage 1½ Bgn.] Berlin, Heymann. n. 4 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 325.)

308. Medicinische Zeitung. Herausgegeben von dem Verein für Heilkunde.

in Preussen. 7ter Jahrg. 1838. Redaction: *J. N. Rust*, *Eck*, *Grossheim*. 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Fol. Berlin, Th. Enslin. n. 3 ℳ 15 ₰
Vgl. 1837, Nr. 325.

309. Allgemeine musikalische Zeitung. 40ster Jahrg. 1838. Redigirt von *G. W. Fink*. 52 Nrn. [Bgn.] Leipzig, Breitkopf u. Härtel. n. 5 ℳ 8 ₰
Vgl. 1837, Nr. 186.

310. Hamburger Musikalische Zeitung, unter Mitwirkung von Musikgelehrten und Kunstfreunden redigirt von *G. A. Gross*. Jahrg. 1838. 52 Nrn. (½—1 Bgn.) Hamburg, Schuberth u. Niemeyer. n. 2 ℳ 16 ₰
Der Jahrg. 1837 begann im October und hat nur 13 Nrn.

311. Zeitung für die elegante Welt. 38ster Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. *F. S. Kühne*. 256 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Voß. n. 8 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 187.

Künftig erscheinen:

Christiansen (J.). — Die Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte im Grundrisse. Gr. 8. 1ster Band. Altona, Hammerich.

Darlegung des Verfahrens der preussischen Regierung gegen den Erzbischof von Köln. Mit 22 authentischen Urkunden. Gr. 8. Berlin, Rubach. 1 ℳ

Der Erzbischof von Köln in Opposition mit dem preussischen Staatsoberhaupte ein neues Beispiel der offenen Auflehnung und vielfach vereinigten revolutionairen Umtriebe der römisch-katholischen Reactionspartei. Vom Herausgeber des „Canonischen Wächters“. Gr. 8. (22 Bgn.) Karlsruhe, Müller. 1 ℳ 12 ₰

Förster (Ft.). — Gedichte. 8. Berlin, Heymann.

Hitzig (J.). — Kurzgefasster Commentar zu den kleinen Propheten. Gr. 8. Leipzig, Weidmann.
Wird als erster Theil eines Handbuchs zum Alten Testament erscheinen, dessen folgende Theile die Psalmen von Prof. *Hasselt* und Hiob von Prof. *L. Hirzel* enthalten sollen.

Kierulff (F.). — Die Theorie des gemeinen Civilrechts. 1ster Band. Gr. 8. Altona, Hammerich.

Nordische Leier. Blütenlese aus der jüngern dänischen und norwegischen Poesie. Uebersetzt von *Julius Thomsen*. 8. Berlin, Heymann.

Platen (August Graf von). — Gesammelte Werke. Prachtausgabe in Einem Band. Mit des Verfassers Bildniss in Stahl gestochen. Schmal gr. 4. Stuttgart, Cotta.
Das Ganze soll in zwei Abtheilungen erscheinen und der Subscr.-Preis bis zur Ostermesse n. 3 Thlr. 16 Gr. betragen.

Die römisch-hierarchische Propaganda, ihre Partei, Umtriebe und Fortschritte in Deutschland. Mit Rückblicken auf die Opposition des Erzbischofs von Köln nach unumstösslichen Thatsachen geschildert vom Verfasser der Schrift: „Der Erzbischof von Köln, seine Principien und Opposition“. 8. (Etwa 5 Bgn.) Leipzig, Brockhaus.

Termin-Kalender für preussische Justizbeamten auf das Jahr 1839. Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Justizminister Mühler herausgegeben. 8. Berlin, Heymann.

Uebersetzungen.

Arnaud. — Deux à deux. 2 vols. Leipzig, Kollmann.

—— Espagnoles et Françaises. 2 vols. Ebendas.

—— Pierre. 2 vols. Ebendas.

La Mennais. — Le livre du peuple. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Smith. — Jane Lomax. 3 vols. Leipzig, Kirchner u. Schwetschke.

A practical Treatise on the management and diseases of children by *Ebenez* and *Maunsell*. Uebersetzt von Dr. *Bloest*. Leipzig, Kollmann.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig*, (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

129. Album. Par Mme. *Elise Boulanger*; avec des inspirations poétiques, par Mmes. *Amable Tastu*, *Anaïs Ségalas*, *Desbordes Valmore*, *Hermance Lesguillon*, *Mélanie*, *Waldor* et *Menessier Nodier*. In-fol. (4 B.) Paris.

130. L'Angleterre, l'Islande et l'Écosse. Voyage pittoresque. In-8. (15 B. u. 12 Kpfr.) Paris. 12 Fr.

131. de Balzac. — Histoire de la grandeur et de la décadence de César Birotteau, parfumeur, chevalier de la Légion-d'Honneur, adjoint au maire du deuxième arrondissement de la ville de Paris. Nouvelle scène de la vie parisienne. 2 vols. In-8. (44 B.) Paris. 15 Fr.

132. Beaudoux (Mme. Clarice). — Théâtre des familles. In-12. (11 B.) Paris. 3 Fr.

133. Biographie universelle ancienne et moderne. T. LXIV. (Fau—Fur.) In-8. (35½ B.) Paris. 8 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 421.)

134. Boreau (Victor). — Cours complet et méthodique de géographie. Tableaux synoptiques, coup-d'oeil historique sur chaque pays, et biographie des hommes célèbres cités dans l'ouvrage. In-12. (13 B.) Paris. 2 Fr.

135. Bouilly (J. N.). — Nouvelles causeries d'un vieillard. In-12. (14½ B. u. 6 Kpfr.) Paris. 5 Fr. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 3247.)

136. La Brise du Nord. Keepsake polonais. In-8. (19½ B. u. 7 Kpfr.) Paris. 10 Fr.

Erster Jahrgang.

137. Carlier (Théodore). — Psyché. Études. In-8. (27¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

Gedichte.

138. Dugué (Ferdinand). — Geoffroy Rudel. 2 vols. In-8. (43½ B.) Paris. 15 Fr.

139. Fadeville (Th.). — L'Athée. Drame en cinq actes et en vers. In-8. (1¼ B.) Paris.

140. Florian. — Fables; illustrées par *Victor Adam*, avec une préface, par M. *Charles Nodier*. Livr. 2—28. In-8. (13¾ B. u. 42 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 2054.)

141. Garnier (E.). — Nouvel abrégé des voyages autour du monde, depuis Magellan jusqu'à Durville et Laplace. (1519—1832.) 2me édition. 2 vols. In-12. (25 B. u. 16 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

142. (Jacob.) — Romans relatifs à l'histoire de France aux quinzième et seizième siècles. Par *Paul L. Jacob*, bibliophile. La Danse macabre, 1438. — Les Francs Taupins, 1440. — Le Roi des ribauds, 1514. — Les Deux fous, 1525. Gr. in-8. (46 B.) Paris. 12 Fr.

143. Kirwan (Achille). — Madrid et Marcoussis. In-12. (9⅓ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

144. Klimrath (Henri, feu). — Études sur les coutumes; avec une carte de la France coutumière. In-8. (10¼ B.) Paris. 5 Fr.

145. Marryat. — Jacob Fidèle, ou les Marins d'eau douce. Traduit de l'anglais par *S. A. Derazey*. 4 vols. In-12. (38 B.) Paris. 6 Fr.

146. (Mazois.) — Les ruines de Pompéi, dessinées et mesurées par *Fr. Mazois*. Ouvrage continué par M. *Gau*. Livr. 36, 37 (et dernière). In-fol. (51 B. u. 6 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 20 Fr.)

147. Montplaix (Athanase de). — Le mariage mystique. In-8. (25½ B.) Paris.

148. Robert Macaire. Pensées philosophiques. In-8. (15 B.) Paris. 6 Fr.

149. Roux de Rochelle. — Les trois âges, ou les Jeux olympiques, l'Amphithéâtre, et la Chevalerie, suivis de remarques et de mélanges littéraires. 2de édition. In-8. (26 B.) Paris.

150. (Schmid.) — Oeuvres complètes du chanoine *Schmid*. Traduites de l'allemand. Par *M. Villeul de Petigny*. In-12. (15 B. u. 1 Kpfr.) Paris.

151. Schoenherr (C. J.). — Genera et species curculionidum, cum synonymia hujus familiae. Species novae aut hactenus minus cognitae, descriptionibus a Dom. *Leonardo Gyllenhal*, *C. H. Boheman*, et entomologis aliis illustratae. T. IV. Pars 1, 2. In-8. (71 B.) Parisiis. 18 Fr.

Vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 2147. — Das ganze Werk, aus 4 Bdn. in 8 Abth. bestehend, kostet 72 Fr.

152. Siebold (Ph. Fr. de). — Voyage au Japon, exécuté pendant les années 1823 à 1830, ou Description physique, géographique et historique de l'empire japonais, de Iczo, des îles Kuriles méridionales, de Krafto, de la Corée, des îles Liu-Kiu, etc., etc. Edition française, rédigée par MM. *A. de Montry* et *E. Fraissinet*. T. I. 1re partie. In-8. Accompagnés d'un Atlas de 130 planches environ, dont une partie coloriée. 1re livr. In-fol. (12¼ B. u. 6 Kpfr.) Paris. Jede Lief. des Atlas 14 Fr.

Das Werk wird in 5 Bdn. Text und 20—23 Lief. Atlas erscheinen, wovon der Text den Abnehmern unentgeldlich geliefert wird.

153. Tollard (C.). — Traité des végétaux qui composent l'agriculture, contenant les caractères les plus saillans, les différences, qualités et usage de tous les végétaux, notamment des espèces peu connues et dont la naturalisation présente des avantages; suivi de considérations sur les semis et les plantations; et de l'indication, pour chaque mois, des travaux et semis à faire dans les jardins, les prés, les champs et les bois. 2me édition. In-12. (49½ B.) Paris. 6 Fr.

154. Toussaint (C. J.). — Memento des architectes, et ingénieurs et des personnes qui font bâtir. T. III. In-8. (34 B. u. 32 Kpfr.) Paris.

155. Ulliac Trémadeure (Mlle.). — Les jeunes naturalistes, ou Entretiens sur l'histoire naturelle. 2 vols. In-12. (35⅓ B. u. 18 Kpfr.) Paris. 8 Fr.

156. La Vie et les aventures de Robinson Crusoé. 2 vols. In-16. (18¾ B. u. 16 Kpfr.) Paris. 6 Fr. 50 c.

BELGISCHE LITERATUR.

157. Delattre (Ch.). — L'Univers, ou le spectacle de la nature et de l'industrie humaine, contenant la description des chefs-d'oeuvre de Dieu et des hommes répandus sur la surface de la terre. 2 vols. In-16. Bruxelles. 4 Fr.

158. Didier (Charles). — Une année en Espagne. 2 vols. In-18. Bruxelles. 6 Fr.

159. Fouinet (Ernest). — Allan, le jeune deporté à Botany-Bay. 2 vols. In-16. Bruxelles. 4 Fr.

160. —— Le Robinson des glaces, dédié à S. M. la Reine des Français. 2 vols. In-16. Bruxelles. 4 Fr.

161. Guizot (Madame). — Le pauvre José. In-16. Bruxelles. 2 Fr.

162. Lamothe-Langon (Baron de). — Bonaparte et le doge. 2 vols. In-18. Bruxelles. 6 Fr.

163. Laromiguière. — Leçons de philosophie sur les principes de l'intelligence, ou sur les causes et sur les origines des idées. 6me édition, revue par l'auteur. 2 vols. In-12. Bruxelles. 6 Fr.

164. **Moiroud** (L.). — Traité élémentaire de matière médicale, ou de pharmacologie vétérinaire, suivi d'un formulaire pharmaceutique raisonné. In-8. Bruxelles. 7 Fr.

165. **Saint-Félix** (Jules de). — Madame la duchesse de Bourgogne. In-18. Bruxelles. 3 Fr.

166. —— Vierges et courtisanes. 2 vols. In-18. Bruxelles. 6 Fr.

167. **Scott** (Sir Walter). — Oeuvres. T. I—V. Ivanhoe. In-24. Bruxelles. 6 Fr. 25 c.

168. **Touchard-Lafosse** (G.). — Chroniques des Tuileries et du Luxembourg, physiologie des cours modernes. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

169. **Troplong.** — Le droit civil expliqué suivant l'ordre du code. — Des priviléges et hypothèques, ou Commentaires du tit. XVIII, liv. III code civil. Édition augmentée, en Belgique, 1° De la conférence de l'ouvrage avec la doctrine des auteurs qui ont traité les mêmes matières; 2° de la législation et la jurisprudence belges, et d'annotations critiques. Par M. *Spinnael*. T. II. (3me, 4me livr.) Gr. in-8. Bruxelles. Jede Lief. 5 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 1968.

170. Tryvelyan. Par l'auteur d'Élisa Rivers et du mariage dans le grand monde. 3 vols. In-18. Bruxelles. 10 Fr.

ENGLISCHE LITERATUR.

171. The Ages of female beauty, illustrated in a series of beautiful engravings. Edited by *Frederic Montagu*, with contribution by Miss *Jane Porter*, *Barry Cornwall*, Mrs. *Norton* etc. 4to. London. 1£ 1s

172. **Brewster** (D.). — Treatise on the microscope. Post 8vo. Edinburgh. 6s

173. **Burge** (W.). — Commentaries on the colonial and foreign laws. 4 vols. Roy. 8vo. London. 6£ 6s

174. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. *Lardner*. Vol. XCVII. Geology. By *E. J. Phillips*. Vol. I. 12mo. London. 6s (Vgl. 1837, Nr. 3105.)

175. **Collas** (A.). — The Napoleon medals. A collection of the engravings of 564 medals. Folio. London. 3£ 13s 6d

176. **Harding's** Early drawing-book. 4to oblong. London. 10s 6d

177. (**Holt.**) — Memoirs of *Joseph Holt*, General of the Irish rebels in 1798. Edited from his original MS. in the possession of Sir William Bentham. By *T. Crofton Croker*. 2 vols. 8vo. London. 1£ 8s

178. **Howitt** (William). — The rural life of England; illustrated with wood engravings by S. Williams. 2 vols. Post 8vo. London. 1£ 4s

179. **Lawrence** (Miss H.). — Historical memoirs of the queens of England, from the commencement of the twelfth century. 8vo. London. 12s

180. **Lingard** (John). — A history of England, from the first invasion of the Romans. 4th edition. Vol. V. Fscap. 8vo. London. 5s
Vgl. 1837, Nr. 2991.

181. **Marlborough** (Sarah, Duchess of). — Private correspondence, illustrative of the court and times of Queen Anne. Now first published from the originals, with her sketches and opinions of her contemporaries. 2 vols. 8vo. London. 1£ 8s

Künftig erscheint:

Morrison. — Origin and history of all religion, of all idolatry, astrology, and superstition, in every form.

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

182. Almanak voor het Schoone en Goede, met Platen. Amsterdam. 1 Fl. 80 c. Fein geb. 2 Fl. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 224.)

183. Calliope. Jaarboekje voor 1838. Met platen. Rotterdam. 1 Fl. 80 c. Vgl. 1837, Nr. 229.

184. Meijer (B. Jodocus). — Nieuwe Bijdragen tot de merkwaardige waarnemingen van het dierlijk magnetismus. 1ste stuk. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Amsterdam. 1 Fl. 25 c.

185. Miquel (F. A. W.). — De Noord-Nederlandsche vergiftige Gewassen. Gr. 8vo. Met gekleurde platen. Gr. 8vo. Amsterdam. 5 Fl. 90 c.

186. Nederlandsche Muzen Almanak, Jaargang 1838. Inh.: Eene verzameling van Dichtstukken door Nederlandsche Dichters. Met platen en portretten. Amsterdam. 3 Fl. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 235.)

187. Most (G. F.). — Encyclopedisch woordenboek der practische genees-, heel- en verloskunde. Naar de beste bronnen en eigene ondervinding, in verband met onderscheidene practische genees- en heelkundigen, bewerkt en uitgegeven. Naar het Hoogduitsch. 4de deel. 2de stuk. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c. (Vgl. 1837, Nr. 3149.)
Das Original: vgl. *Deutsche Lit.* 1837, Nr. 3051.

188. Stijl (Simon). — Nagelaten Gedichten. Mengelpoëzij. 2 deelen. Gr. 8vo. Leeuwarden. 5 Fl. 90 c.

189. Storck (W.). — De Verrasfing van Harderwijk, een oorspronkelijk romantisch tafereel uit de zestiende eeuw. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c.

190. Telschendorff (J. A. Gustav). — Nicodemus, of het geloof in den Messias, gelijk het sich ontwikkelde bij hen, die hem in zijne omwandeling op aarde aanschouwden. Een tafereel uit de dagen van Onzen Heer, vrij bewerkt naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Tiel. 2 Fl. 50 c.
Das Original u. d. T.: *Nicodemus, die Entwickelung des Glaubens an Jesus Christus etc.* Berlin, 1835.

191. Visscher (L. G.). — Bijdragen tot de Oude Letterkunde der Nederlanden. Gr. 8vo. Utrecht. 4 Fl. 50 c.

192. Vollmer. — Reizen en lotgevallen in onderscheidene gewesten der aarde; vrij vertaald door *J. Olivier*. Met platen. Gr. 8vo. Utrecht. 3 Fl. 60 c.

193. Voorduin. — Geschiedenis en beginselen der Nederlandsche Wetboeken enz. 2de deel: Burgerlijk Wetboek, Art. 1—384. Gr. 8vo. Utrecht. 7 Fl. 15 c. (Vgl. 1837, Nr. 2223.)

194. Vosmaer's (Jacob) Apothekers Woordenboek, of uitvoerig zamenstel der Apothekerskunst en daartoe voorbereidende wetenschappen, in eene Alphabetische orde. Na des Schrijvers overlijden vervolgd door *Claas Molder*. 3de deel, 1ste gedeelte. (K.) Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c.

195. Vriese (W. H. de). — Handboek voor de kennis der geneesmiddelen ten behoeve van beoefenaars der Genees-, Heel- en Artsenijbereidkunde, naar de tegenwoordige vorderingen der Natuur- en Geneeskundige Wetenschappen zamengesteld. 1ste deel. 1ste, 2de aflevering. Gr. 8vo. 's-Gravenhage. 3 Fl. 70 c.

Notizen.

Kataloge. *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 2me année. 1838. Nr. 1. — *W. Bird* in Augsburg: Verzeichniss historischer und theologischer Bücher. (Nr. XII.)

Besorgt von *G. Otte* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, **№. 4.** 26. Januar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

312. Leipziger Adreßbuch auf das Jahr 1838. Mit königl. allergnädigstem Privilegium und unter der Universität Aufsicht. 8. (VIII u. 240, 167 S.) Leipzig, Staritz. (Hinrichs in Comm.) Geb. n. 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 190.)

313. Annalen des Wiener Museums der Naturgeschichte, herausgegeben von der Direction desselben. 2ter Band. 1ste Abth. Gr. 4. (187 S. u. 11 Kpfr. u. Steintaf.) Wien, Rohrmann (u. Schweigerd). 1837. Geh. n. 8 ℳ 12 ₰ (I. 1, 2: n. 9 ℳ 12 ₰ — Vgl. 1836, Nr. 5283.)

Enthält Abhandlungen von *G. Bentham*, *L. J. Fitzinger*, *J. Heckel*, *F. Unger* und *J. Natterer*.

314. Ansichten von Spanien, Arragonien, Valencia und Marocco. Mit 21 Stahlstichen nach Roberts. — Auch u. d. T.: Jenning's Landscape annual. For 1838. Spain and Morocco. Gr. 8. (IV u. 112 S.) London u. Petersburg, (Berlin) Asher. Geb. n. 5 ℳ

Der englische Titel ist der des Originals, dessen in Berlin gedruckte Uebersetzung den Stahlstichen beigegeben ist.

315. Aphorismen zur Apologie des Dr. Strauß und seines Werkes. Gr. 8. (VIII u. 102 S.) Grimma, Gebhardt. Geh. n. 12 ₰

316. Vaterländisches Archiv für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Agrikultur oder Preuß. Provinzial-Blätter. Herausgegeben unter Mitwirkung vieler Gelehrten, Beamten, Künstler, Kaufleute, Landwirthe u. s. w., von D. W. L. Richter, Kriminalrathe. Jahrg. 1838. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 92 S.) Königsberg, gedr. in der Hartungschen Hofbuchdr. Gebr. Borntträger in Comm. n. 3 ℳ

317. Das Ausland. Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker mit besonderer Rücksicht auf verwandte Erscheinungen in Deutschland. 11ter Jahrg. 1838. Redacteur Dr. Ed. Widenmann. 12 Hefte oder 365 Nrn. [½ Bgn.] Mit Lithographien und Karten. Gr. 4. München, Lit.-artist. Anstalt. (Stuttgart, Cotta.) n. 9 ℳ 8 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 195.)

318. **Bachmann** (Wilhelm Ludwig). — Handwörterbuch der praktischen Apothekerkunst. Mit einer Vorrede von Dr. Johann Andreas Buchner in München. 2 Bände. 7te Lief. Lex.-8. (II. S. 193—384.) Nürnberg, Schrag. O. J. Subscr.-Pr. n. 20 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 3939.)

319. **Baumgärtner** (Dr. K. H., Hofr., Prof. d. Med. u. Dir. etc. zu Freiburg). — Dualistisches System der Medicin oder Lehre von den Gegensätzen in den Kräften im lebenden thierischen Körper von etc. 2ter Theil. Die specielle Krankheits- und Heilungslehre enthaltend. 2 Bände. 2te verbes-

serte und vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Handbuch der speciellen Krankheits- und Heilungslehre mit besonderer Rücksicht auf die Physiologie ausgearbeitet von etc. 2 Bände. 8te verbesserte Auflage. Gr. 8. (XII u. 762, 823 S.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. Geh. n. 7 ℳ 12 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 5104.

320. Der Hamburger Beobachter und das Archiv für Wissenschaften und Kunst. 22ster Jahrg. 1838. Herausgegeben von Fr. Menck. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg, Herold in Comm. n. 3 ℳ 8 ℊ
Der Jahrg. 1837 hatte gleichen Preis. — Vgl. 1837, Nr. 190.

321. Blätter zur Kunde der Literatur des Auslands. 3ter Jahrg. 1838. Redacteur Dr. Ed. Widenmann. 130 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. München, lit.-artist. Anstalt. (Stuttgart, Cotta.) n. 3 ℳ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 474.) — Als Beiblatt zum: „Ausland." n. 2 ℳ (Vgl. Nr. 317.)
Beiträge bittet man an Gustav Pfizer in Stuttgart einzusenden.

322. Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens. Herausgegeben von Dr. F. A. W. Diesterweg. Jahrg. 1838. [17ter, 18ter Bd. der neuen Folge.] 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 128 S. u. Lit. Anzeiger.) Essen, Bädeker. n. 2 ℳ 16 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 718.

323. Der Bergedorfer Bote. Jahrg. 1838. Herausgegeben von einem Kreis christlicher Freunde. Redacteur: J. H. Meibau. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Perthes-Besser u. Mauke, Herold in Comm.) n. 1 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 209.

324. **(Böttiger.)** — Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse. Herausgegeben von K. W. Böttiger, Hofr. u. Prof. zu Erlangen. 1stes Bändchen. Gr. 8. (283 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 1 ℳ 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6442.

325. **Breiger** (G. C., Dr. d. Theol., Generalsuperint., Prediger zu Harburg). — Zur Feier des Jubelfestes der Universität Georgia Augusta. Gr. 8. (23 S.) Hannover, Hahn. 1837. Geh. 3 ℊ
Zwei Predigten und eine Rede in lateinischer Sprache.

326. **Burmeister** (Hermannus, med. et phil. dr., in acad. Halensi prof. p. o.). — Genera insectorum. Iconibus illustravit et descripsit etc. Vol. I. Rhyncota. [Nr. I.] 8 maj. (VIII u. 16 S. ohne Pag. mit 4 col. Kpfrtaf.) Berlini, Burmeister et Stange. In Umschlag n. 1 ℳ

327. **Chamier** (Kapt. Frederick). — Die Arethusa. Dem Englischen nacherzählt von Dr. G. N. Bärmann. 2tes, 3ter Theil. Gr. 12. (264, 238 S.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1837. Geh. (Als Nest.) 3 Thle. 5 ℳ 12 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 3959.

328. Das Dampfboot. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst. 3ter Jahrg. 1838. Redigirt von Julius Sincerus. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Danzig, Gerhard. n. 4 ℳ
Die früheren Jahrgänge sind nicht in den Buchhandel gekommen.

329. **Danz** (Dr. J. T. L.). — Universal-Woerterbuch der theologischen und religionsgeschichtlichen Literatur. 3te, 4te Lief. Schmal gr. 4. (S. 257—512.) Leipzig, Wuttig. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ 8 ℊ Ausg. auf Schreibpap. mit breitem Rande Subscr.-Pr. n. 2 ℳ 16 ℊ
Das Ganze soll einen Bd. von 8—9 Lief. bilden. — Vgl. 1837, Nr. 5981.

330. **Delitzsch** (Franz). — Wissenschaft, Kunst, Judenthum. Schilderungen und Kritiken von ꝛc. Gr. 12. (X u. 316 S.) Grimma, Gebhardt. Geh. n. 1 ℳ 12 ℊ

331. **Ehrenberg** (Dr. Friedr., Oberhofpred. u. wirkl. Ober-Consist.-Rath in Berlin). — Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Eine Predigt am Todesfeste gehalten von ꝛc. Gr. 8. (18 S.) Berlin, Hasselberg. 1837. Geh. n. 4 ℊ

332. **Elsner** (Dr. Heinrich). — Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon mit vollständiger Sammlung seiner Werke für gebildete Leser. In Verbindung mit mehreren Gelehrten Frankreichs und nach authentischen Quellen bearbeitet von ꝛc. Mit Vignetten, Stahlstichen und andern artistischen Beilagen. [10 Bände.] 50ste Lief. Gr. 8. (VI u. S. 481—569, Schluß.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 6 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6671.)

333. —— [51ste bis 56ste Lief.] 10ter Bd. Gr. 8. (600 S. u. 10 Stahlst.) Ebendas. 1837. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

Das Werk kostet jetzt vollständig in 10 Bänden 14 Thlr. Die letzte Lief. enthält eine Inhaltsübersicht über das Ganze, und die bisher gefehlten Stahlstiche sind hiemit nachgeliefert. Ein Berichtigungs- und Ergänzungsband soll, wenn die Umstände es gestatten, später folgen.

334. Ausführliche Encyklopädie der gesammten Staatsarzneikunde. Im Vereine mit mehreren Doctoren der Rechtsgelahrtheit, der Philosophie, der Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst, praktischen Aerzten, Physikern und Chemikern bearbeitet und herausgegeben von *Georg Friedrich Most*, Dr. d. Philos., Med. u. Chir., akad. Lehrer etc. zu Rostock. Für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Policeibeamte, gerichtliche Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Veterinärärzte. 1ster Band. 1stes Heft. Aal—Arzt. (Umschlag-Titel.) Gr. 8. (S. 1—192.) Leipzig, Brockhaus. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 ℊ

Das Werk erscheint in 2 Bänden, welche in monatlichen Heften ausgegeben werden.

335. **Ersch** (Johann Samuel, Prof. etc. zu Halle). — Literatur der vermischten Schriften seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit; systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von etc. Neue fortgesetzte Ausgabe von Dr. *Christian Anton Geissler*. Aus der neuen Ausgabe des Handbuchs der deutschen Literatur besonders abgedruckt. Gr. 8. (10 S. ohne Pag. u. 332 Sp.) Leipzig, Brockhaus. 1837. n. 20 ℊ (Vgl. Nr. 30.)

336. Der Erzähler. 18ter Jahrg. 1838. Redakteur: H. J. H. Meyer. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg, Herold in Comm. n. 2 ℔ 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 233.

337. **Euripides'** Werke, verdeutscht von Friedrich Heinrich Bothe. 3ter Bd. 2tes bis 4tes Heft. Neue Ausgabe letzter Hand. Gr. 8. (S. 97—450, Schluß.) Mannheim, Löffler. 1837. Geh. n. 1 ℔ Schreibpap. n. 1 ℔ 12 ℊ

3 Bde. n. 4 Thlr. Schreibp. n. 6 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 5765.

338. Allgemeine Forst- und Jagd-Zeitung. Herausgegeben von Stephan Behlen, Forstmstr. Neue Folge. 7ter Jahrg. 1838. 12 Hefte oder 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Frankfurt a. M., Sauerländer. n. 4 ℔ 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 310.

339. Der Freimüthige. Ein Unterhaltungsblatt für gebildete Leser. 35ster Jahrg. 1838. Redigirt von A. G. Gentzel. 260 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Plahnsche Buchh. n. 8 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 122.)

340. Der Freischütz. 14ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von H. H. Röhrs. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg, Herold in Comm. n. 3 ℔

Vgl. 1837, Nr. 235.

341. Der Berliner Freitags-Gesellschaft Gespräche, Meinungen, Ansichten und Verhandlungen. Ohne Vorwissen der Gesellschaft herausgegeben durch Ehrenfried Neunmagen, vormals Diätarius. 1stes Heft. Gr. 12. (54 S. u. 1 Vignette.) Berlin, Morin. Geh. n. 8 ℊ

342. **Funck** (Z.). — Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denksteinen und andern Mittheilungen. 2ter Band. A. W. Iffland und L. Devrient. Herausgegeben von ꝛc. — Auch u. d. T.: Aus dem Leben zweier Schauspieler: August Wilhelm Iffland's und Ludwig Devrient's. Von ꝛc. 8. (x u. 285 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

2 Bde. 3 Thlr. 4 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5149.

343. (**Fürst.**) — אוצר לשון הקדש Concordantiae Librorum Veteris Testamenti Sacrorum Hebraicae atque Chaldaicae etc. auctore *Julio Fürstio*,

dr. philos. Sectio IV. Editio stereotypa. 4imp. (S. 361—480.) Lipsiae, C. Tauchnitz. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5298.)

344. **Fürstenhaupt** (Adolf). — Pantheon oder Auswahl des Schönsten und Besten aus den bekanntesten Literaturen aller Zeiten u. s. w. Herausgegeben von ꝛc. 1ster Band. Epische Poesie ernster Gattung. Mit 1 Stahlstich. [4te bis 6te Lief.] Gr. 8. (XVI u. S. 257—528, Schluß.) Berlin, Natorff u. Comp. 1837. Geh. n. 12 ℊ (Bd. I: n. 1 ℳ — Vgl. 1837, Nr. 2598.)

345. Der homöopathische Gedächtniß-Arzt. Eine wahrhaftige Anweisung, durch Hülfe der Homöopathie ein schwaches Gedächtniß zu stärken, die Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten, die Zerstreutheit, die Schwierigkeit des Begreifens, Besinnens und Denkens, die Scheu vor geistiger Thätigkeit und die Angegriffenheit, Betäubung und Eingenommenheit des Kopfes zu heilen. Zum Besten aller Alter und aller Stände bearbeitet von einem homöopathischen Arzte. 8. (104 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 9 ℊ

346. Acht wichtige Geheimnisse für Pferdebesitzer, oder: Anweisung, den Pferden auf leichte und schnelle Art das Durchgehen, Stätischsein, Beißen, Schlagen, Bocken, Steigen, Köken und Niederlegen im Wasser abzugewöhnen. Von einem Cavallerie-Offiziere. 8. (63 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 8 ℊ

347. **Gentz** (Friedrich von). — Ausgewählte Schriften von ꝛc. Herausgegeben von Dr. Wilderich Weick. 2ter Band. Politische Abhandlungen. — 3ter Band. Darstellung des Verhältnisses zwischen England und Spanien. — Auch u. d. T.: Authentische Darstellung des Verhältnisses zwischen England und Spanien vor und bei dem Ausbruche des Kriegs zwischen beiden Mächten von ꝛc. Gr. 8. (398, 370 S.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. Geh. (Als Rest.)
Prän.-Pr. für 5 Bde. n. 6 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6474.

348. **Gothenburg** (Erich). — Portfolio von ꝛc. 2te mit wichtigen Documenten vermehrte Auflage. 8. (XVI u. 424 S.) Hamburg, Erié. Geh. 1 ℳ 18 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 3442. — Die auf dem Titel bezeichnete Vermehrung (S. 400—424) besteht in Abdrücken der auf die neuesten Vorgänge in Hanover bezüglichen Erklärungen, Adressen ꝛc.

349. **Grimm** (Albert Ludwig). — Mährchen der Tausend und Einen Nacht für die Jugend bearbeitet von ꝛc. 2ter Bd. Mit 1 [col.] Kupfer. 2te Auflage. 8. (VI u. 303 S.) Grimma, Gebhardt. O. J. Geh. 1 ℳ
2 Bde. 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 2988.

350. Praktisches Handbuch für katholische Seelsorger am Krankenbette. Herausgegeben von einer Gesellschaft katholischer Pfarrer. 2te gänzlich verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation eines Hochwürd. General-Vikariats zu Paderborn. — Auch u. d. T.: Erbauungsbuch für katholische Christen, insbesondere für Leidende. Herausgegeben von einer Gesellschaft u. s. w. 2te ꝛc. Auflage. 8. (XX u. 332 S.) Erfurt, Otto. 1 ℳ

351. **Hartenstein** (G., o. Prof. d. Philos. zu Leipzig). — Ueber die neuesten Darstellungen und Beurtheilungen der Herbart'schen Philosophie. Gr. 8. (145 S.) Leipzig, Hartknoch. Geh. 18 ℊ

352. Gemeinnütziger Haus- und Wirthschaftsschatz, enthaltend 500 erprobte und leicht anwendbare Hausmittel und Wirthschaftsrezepte für alle Fälle des Lebens, in der Stadt und auf dem Lande. Von einem erfahrenen Hausvater. 8. (XII u. 144 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 12 ℊ

353. **Heeringen** (Gustav v.). — Meine Reise nach Portugal im Frühjahr 1836. 2 Theile. 8. (XVI u. 378, 327 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 3 ℳ 12 ℊ

354. —— (Ernst Wodomerius). — Die Einnahme von Choczyn. Erzählung von ꝛc. 8. (VIII u. 324 S.) Coburg, Riemann. 1 ℳ
Neuer Titel. Das Werk erschien 1835 pseudonym von Ernst Wodomerius.

355. Das Heller-Blatt oder Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 5ter Jahrg. 1838. Redacteur: Theodor Brand. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Abbildungen. 4. Breslau, H. Richter. n. 1 ℳ 8 ℊ

356. Das Heller-Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, besorgt von einer Gesellschaft Gelehrter. 6ter Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. F. L.

4ter Jahrg. 1838. Redacteur: Oberamtm. Strackerjan. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Oldenburg, Schulze. n. 1 ℳ 12 ßl (Vgl. 1837, Nr. 1767.)

383. Mohnike (Dr. Otto). — De instinctu sexuali ejusque natura atque causis. (Dissertatio physiologica) auctore etc. 8maj. (41 S.) Berolini, Burmeister et Stange. Geh. n. 8 ßl

384. Morgenblatt für gebildete Leser. 32ster Jahrg. 1838. Redakteur H. Hauff. 312 Nrn. [½ Bgn.] Nebst: Kunst-Blatt. 19ter Jahrg. 1838. Redakteur Dr. Schorn. 104 Nrn. [½ Bgn.] — Literaturblatt. 19ter Jahrg. 1838. Redigirt von Dr. Wolfgang Menzel. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. n. 11 ℳ 8 ßl (Vgl. 1837, Nr. 406.)

Das Kunst- und das Literatur-Blatt kosten jedes einzeln der Jahrg. n. 3 Thlr. 8 Gr.; beide zusammen n. 5 Thlr. 16 Gr.

385. Mundt (Theodor). — Spaziergänge und Weltfahrten. 1ster Band. I. Briefe aus London. II. Tagebuch aus Paris. 8. (XVI u. 411 S.) Altona, Hammerich. 2 ℳ

386. Oken (Prof.). — Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. 44ste, 45ste Lief. enthaltend: Mineralogie. (Der Naturgeschichte 1ster Bd.) 4te, 5te Lief. Gr. 8. (S. 289—480.) (Stuttgart, Hoffmann.) Geh. 10 ßl

387. —— 46ste bis 49ste Lief. oder 7ten Bds. 7tes bis 10tes Heft. (Zoologie.) Gr. 8. (S. 625—976.) Ebendas. Geh. 20 ßl

Vgl. 1837, Nr. 5197.

388. —— Abbildungen zu Oken's Naturgeschichte. Thierreich. 8te Lief. Enthält: A. Taf. 58—63, Amphibien 1—8 [gest. u. color.]. B. Text zu diesen Tafeln [½ Bgn.]. Roy.-4. Stuttgart, Hoffmann. 1837. Geh. 1 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 3719.

389. Original-Ansichten der historisch-merkwürdigsten Städte in Deutschland nach der Natur aufgenommen von Ludwig Lange, in Stahl gestochen von Ernst und Carl Rauch, Joh. Poppel, Gust. Ad. Müller und andern deutschen Künstlern. Mit einem artistisch-topographischen Text von Dr. Georg Lange. [18tes oder Supplementheft No. 6. zur ersten Folge.] Gr. 4. (3 Stahlst. u. 1 gest. Titelbl. mit 4 Bl. Text.) Darmstadt, Lange. 1837. Geh. 8 ßl

Mit diesem Hefte ist die erste Folge geschlossen. — Vgl. 1837, Nr. 3720.

390. —— Nr. 19. [Neue Folge. Herausgegeben von L. Lange, J. Lange, J. Poppel, M. Bayer u. H. Schönfeld. Nr. 1.] (3 Stahlst. u. 3 Bl. Text.) Gr. 4. Ebendas. Geh. n. 8 ßl

391. Ost und West, Blätter für Kunst, Literatur und geselliges Leben. 2ter Jahrg. 1838. Redacteur: Rudolph Glaser. 104 Nrn. [½ Bgn.] Mit 12 Musikbeilagen. Roy.-4. Prag, J. Spurny. (Leipzig, Fr. Fleischer in Comm.) n. 4 ℳ 16 ßl (Vgl. 1837, Nr. 3425.)

392. Otto (Georg). — Camillo oder: Treue Liebe und fürchterliche Rache. Räuber-Gemälde von ꝛc. 2 Bände. 8. (208, 208 S.) Nordhausen, Fürst. 2 ℳ 3 ßl

393. Perrin (J.). — Englische und deutsche Gespräche. Ein Erleichterungsmittel für Anfänger. Nach ꝛc. Nebst einer Sammlung besonderer Redensarten von H. E. Lloyd. Achte verbesserte Auflage. — Ach u. d. T.: English and German Dialogues. A Guide to Conversation in both Languages. On the Plan of *John Perrin*. With a Collection of Idioms by *H. E. Lloyd*. 8th Edition. 8. (VIII u. 310 S.) Hamburg, A. Campe. (Leipzig, Brockhaus.) 16 ßl

394. Ponisio (D.). — Pezzi scelti de' migliori moderni romanzi italiani. I Promessi Sposi di *Aless. Manzoni*, Ettore Fieramosca di *Mass. d'Azeglio*, Marco Visconti di *Tom. Grossi*, e del racconto: La Madonna d'Imbevera di *Ces. Cantù*. Coll' aggiunta di brevi cenni critici sui medesimi, e colla traduzione tedesca delle parole e frasi più difficili in calce d' ogni pagina. Pubblicati ad uso de' lettori tedeschi da etc. Gr. 8. (6 S. ohne Pag. u. 151 S.) Vienna, Volke. Geh. 1 ℳ

395. Die römisch-hierarchische Propaganda, ihre Partei, Umtriebe und Fortschritte in Deutschland. Mit Rückblicken auf die Opposition des Erzbischofs von

Köln nach unumstößlichen Thatsachen geschildert vom Verfasser der Schrift: „Der Erzbischof von Köln, seine Principien und Opposition." 8. (VI u. 71 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 8 ℊ (Vgl. Nr. 31.)

396. Das Rheinland. Zeitschrift für rheinisches Leben, Kunst, Literatur und Theater. 2ter Jahrg. 1838. Redakteur: Dr. Rheinländer. 156 Nrn. [Bgn.] Mit artistischen Beilagen. Kl. Fol. Mainz u. Coblenz, Wirth. n. 4 ℔ 16 ℊ Vgl. 1837, Nr. 5848.

397. Süddeutscher Schul-Bote. Eine Zeitschrift für das deutsche Schulwesen. 2ter Jahrg. 1838. Redakteur: Pfr. Stolz in Wangen. 26 Nrn. [Bgn.] Schmal gr. 4. Stuttgart, Belser. n. 1 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 898.)

398. Schulze (Ernst). — Die bezauberte Rose. Romantisches Gedicht in drei Gesängen von ꝛc. 6te Auflage. 8. (180 S.) Leipzig, Brockhaus. 1837. Geh. 1 ℔

399. —— Dasselbe. Mit 7 Stahlstichen. 8. (174 S.) Ebendas. 1837. Geh. n. 2 ℔ Ausg. in gr. 8. Velinpap. Geb. mit Goldschn. n. 2 ℔ 12 ℊ

400. Sieboth (C.). — Die Siegwarts-Kapelle oder: Wer verzweifelt an seinem Glück?! 2 Bände. 8. (231, 238 S.) Nordhausen, Fürst. 2 ℔ 4 ℊ

401. Stein (Otto). — Der Räuber im Erzgebirge. Historisch-romantische Erzählung von ꝛc. 8. (246 S.) Nordhausen, Fürst. 1 ℔ 8 ℊ

402. Sternberg (A. von). — Fortunat. Ein Feenmärchen. 2 Theile. 8. (VIII u. 373, 336 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 3 ℔ 18 ℊ

403. Strahlheim (C.). — Das Welttheater oder die allgemeine Weltgeschichte u. s. w. [Nr. 28, 29.] Lex.-8. (S. 321—448 u. 8 Stahlst.) Frankfurt a. M., Comptoir für Lit. u. Kunst. 1837. Geh. Prän.-Pr. n. 1 ℔ Subscr.-Pr. 1 ℔ 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6767.)

404. —— Die Wundermappe oder sämmtliche Kunst- und Natur-Wunder des ganzen Erdballs. Treu nach der Natur abgebildet und topographisch-historisch beschrieben von ꝛc. 2te Hauptabth. Asien. 1ster Band. Nr. 2—4. Lex.-8. (S. 33—128 u. 12 Stahlst.) Frankfurt a. M., Comptoir für Lit. u. Kunst. 1837. Geh. n. 1 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 5230.)

405. Der Telegraph von Berlin. Eine Zeitschrift für Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater. 2ter Jahrg. 1838. Redigirt und verlegt von R. v. Rädern. 52 Nrn. [Bgn.] Mit 52 illum. Modekpfrn. u. 12 Möbelzeichnungen. Gr. 4. Berlin, Natorff u. Comp. in Comm. n. 4 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 903.)

406. Themis. Juristische Zeitung für die Königlich Preußischen Staaten. Mit Genehmigung Eines hohen königlichen Justiz-Ministeriums herausgegeben. 7ter Jahrg. 1838. Redigirt vom Dr. Straß, Kreis-Justiz-Rath ꝛc. 52 Nrn. [Bgn.] Nebst: Beiblatt zur Juristischen Zeitung Themis ꝛc. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Th. Brandenburg sen. n. 4 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 3152.)

Die „Themis" kostet n. 2 Thlr. 16 Gr., das „Beiblatt" n. 1 Thlr. 8 Gr. der Jahrg.

407. Universal-Blatt für die gesammte Land- und Hauswirthschaft, und die mit beiden in Verbindung stehenden Gewerbe und Hülfs-Wissenschaften. Herausgegeben von den Profrn. Dr. Schweitzer und Heinrich Schubarth unter Mitwirkung des Geh. Hofr. Prof. Dr. Weber in Breslau. [Jahrg. 1838.] 14ter, 15ter Bd. [à 30 Bgn.] Mit Abbildungen. Gr. 4. Leipzig, Baumgärtner. Jeder Bd. n. 2 ℔

408. Universal-Lexikon der Handelswissenschaften, enthaltend u. s. w. Herausgegeben von August Schiebe, Dir. d. d. Handels-Lehranstalt zu Leipzig u. s. w. 7te bis 9te [2ter Bd. 1ste bis 3te] Lief. Schmal gr. 4. (Haare—Literatur. S. 1—288.) Leipzig, Fr. Fleischer. Geh. Subscr.-Pr. n. 2 ℔

1ster Bd. Subscr.-Pr. n. 4 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 3150.

409. Preußische Volks-Schul-Zeitung. 6ter Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. Kobitz. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen. Gr. 4. Berlin, Löhmann. Leipzig, Polet in Comm. n. 2 ℔ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 813.)

410. Walther (C., Oberlehrer zu Werden). — Leitfaden und Lehrstoff für den geographischen Unterricht. Ein Hilfsbuch zunächst für Lehrer an Bürger-

len, bearbeitet von ꝛc. 1ster Cursus, die Erklärung der geographischen Elementarbegriffe und den allgemeinen Abriß der Erdoberfläche enthaltend. Gr. 8. (xvi u. 72 S.) Leipzig, Polet. 4 ℊ

Partiepreis bei Abnahme von 25 Ex. 3 Gr.

411. **Wetzel's** (F. S.) gesammelte Gedichte und Nachlaß. Herausgegeben von J. Funck. 8. (xxiv u. 455 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 2 ℊ 8 ℊ

412. **Wild** (Peter, Lehrer ꝛc. in Passau). — Kleine Naturlehre. Bearbeitet und herausgegeben für die höhern Klassen der deutschen Werk- und Sonntags-Schulen und den Präparanden-Unterricht von ꝛc. Gr. 12. (39 S.) Passau, Winkler (Pustet). Geh. 1½ ℊ

413. **Witte** (Karl, Prof. in Halle). — Das Preußische Intestat Erbrecht, aus dem gemeinen deutschen Rechte entwickelt von ꝛc. 8. (xxi u. 311 S.) Leipzig, Brockhaus. 1 ℊ 12 ℊ

414. Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel ꝛc. 5ter Jahrg. 1838. Redakteur: Prof. Riecke in Hohenheim. 52 Nrn. [Bgn.]. Mit Beilagen und Abbildungen. Gr. 4. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 569.

415. Mecklenburgisches Wochenblatt des Neuesten und Wissenswürdigsten für Land-, Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel. 3ter Jahrg. 1838. Redacteur: Russehl. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Neubrandenburg u. Neustrelitz, Dümmler. n. 1 ℊ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 694.)

416. Ein Wort über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche. (Veranlaßt durch das neueste kirchliche Ereigniß zu Köln). Keine Streitschrift. Von einem evangelischen Laien. 8. (48 S.) Erfurt, Hennings u. Hopf. Geh. 6 ℊ

417. Encyclopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften. Herausgegeben von den Profrn. der medicinischen Facultät zu Berlin: *D. W. H. Busch, C. F. v. Gräfe, E. Horn, H. F. Link, J. Müller, E. Osann.* 16ter Band. (Hectica—Homoeopathia.) Gr. 8. (713 S.) Berlin, Veit u. Comp. 1837. 3 ℊ 8 ℊ Schreibpap. 4 ℊ 8 ℊ Velinpap. 5 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 5086. — Die Fortsetzung wird von nun an roh und nur auf besonderes Verlangen cart. ausgegeben. Jeder Bd. kostet, nachdem der frühere herabgesetzte Preis für die ersten 9 Bände wieder aufgehört hat, jetzt 3 Thlr. 8 Gr.; jedoch gewährt die Verlagshandlung, bei Abnahme einer grössern Bändezahl oder des Ganzen, ermässigte Bedingungen.

418. Die Wunder der Unterwelt, oder malerische Beschreibung der Merkwürdigkeiten unter der Erde. Ein Buch für Alt und Jung. 1stes Bdchn. Mit 1 [lith.] Abbildung. 8. (126 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 9 ℊ

Das Ganze soll aus 3 Bdchn. bestehen.

419. **Wyllert** (Carl Friedrich). — Gründliche Anweisung zur Fabrikation des Holzessigs oder der Holzsäure, nach den besten und neuesten Bereitungsmethoden bearbeitet von ꝛc. Mit 1 lithographirten Tafel. 8. (79 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 10 ℊ

420. Der homöopathische Zahnarzt, oder: Anweisung, die Zähne zu erhalten und zu verschönern, so wie auch alle Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches durch homöopathische Mittel leicht, schnell und gründlich zu heilen. 8. (104 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 8 ℊ

421. Neue Zeitschrift für Musik. Im Vereine mit mehren Künstlern und Kunstfreunden herausgegeben unter Verantwortlichkeit von R. Schumann. 8ter, 9ter Band. à 52 Nrn. [½ Bgn.] Jahrg. 1838. Gr. 4. Leipzig, Friese. n. 3 ℊ 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 5069.

422. Zeitschrift für Theorie und Praxis des Bayerischen Civil- Criminal- und öffentlichen Rechtes. Herausgegeben von Dr. Fr. Freih. v. Zu-Rhein. 2ter Bd. 3tes Heft.] Gr. 8. (iv u. S. 245—348.) München, Franz. 1837. Geh. 18 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2827.

423. Allgemeine Zeitung. Mit allerhöchsten Privilegien. Jahrg. 1838. Redaction: Dr. Gustav Kolb; A. J. Altenhöfer. 365 Nrn. Nebst Beilagen [1½ Bgn.] Gr. 4. Stuttgart, Cotta. Prän.-Pr. n. 10 ℊ

424. Leipziger Allgemeine Zeitung. Jahrg. 1838. Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung. 365 Nrn. [Bgn.]. Nebst Beilagen [½—1 Bgn.]. Hoch gr. 4. Leipzig, Brockhaus. Prän.-Pr. n. 10 ℳ

Erscheint seit dem 1. October 1837.

425. Allgemeine Polytechnische Zeitung und Handlungs-Zeitung. Herausgegeben von Johann Carl Leuchs, in Nürnberg. Sammlung der neuesten und nützlichsten Erfindungen, Entdekungen und Beobachtungen in der Chemie, Fabrikwissenschaft und den technischen Gewerbszweigen überhaupt. Für 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Leuchs u. Comp. n. 2 ℳ

Eine Vereinigung der 1837, Nr. 618 u. 700 angezeigten Zeitschriften.

Preisherabsetzung.

A. Tuntz u. Comp. in Weimar haben die seit dem Jahre 1834 in ihrem Verlage erschienenen Unterhaltungsschriften (grösstentheils Räuber- und Ritterromane) zur Hälfte des Ladenpreises ermässigt und geben die ganze Sammlung von 27 Bänden (23 ℳ 9 ₰) zusammengenommen für 8 ℳ

Künftig erscheinen:

Keyserlingk (H. von). — Denkwürdigkeiten eines Philosophen, oder Erinnerungen und Begegnisse aus meinem seitherigen Leben. Berlin, Vereinbuchh. (*Prospect.*)

Einer ausführlichen Subscriptionseinladung fügt die Verlagsbuchhandlung bei, dass das Werk 24—26 Bgn. stark werden und sobald erscheinen dürfte, als zwei Drittheile der Kosten durch Subscription gedeckt sind. Subscr.-Pr. 1 Thlr. 8 Gr. Ladenpr. 2 Thlr.

Theobald (Dr.). — Statistisches Handbuch der deutschen Gymnasien. 2ter Band. Gr. 8. (Etwa 24 Bgn.) Kassel, Krieger'sche Verlagsh.

Bei einer Anzahl von mindestens 1000 Subscribenten verspricht die Verlagshandlung den Preis so zu stellen, dass der Bogen nur etwa 1 Gr. kostet, ausserdem gewährt sie auf 4 Subscribenten eines Gymnasiums ein Freiexemplar und bei Partien das 10te gratis.

Deutsche Volksbücher. Bearbeitet von *G. O. Marbach.* Leipzig, O. Wigand. (*Prospect.*)

Die Sammlung soll zunächst enthalten: Griseldis, Magelone, der hörnene Siegfried, Genovefa, Hirlanda, Faust u. s. w. Monatlich soll ein Bdchn. von etwa 6 Bgn. mit Holzschnitten im Preise zu 2 Gr. erscheinen. Buchhandlungen erhalten die Volksbücher nur auf feste Bestellung und unter 12 Expl. keinen Abzug vom Verkaufspreise.

Uebersetzungen.

Inglis. — Rambles on the foot-steps of Don Quixote. Meissen, Goedsche.

Peuchet. — Mémoires, tirés des archives de la police de Paris. Meissen, Goedsche.

The Pirate in the Golf of Mexico. Meissen, Goedsche.

Sand. — La dernière Aldini. Leipzig, Kollmann.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

196. L'Amitié dans tous les rapports de la vie. Par l'auteur des Lettres sur le Bosphore, etc. In-8. (22 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

197. Bessan (J. F.). — Encyclopédie portative et domestique, ou Recueil

le procédés et de recettes éprouvées, concernant les arts et métiers, l'économie rurale et agricole, etc. In-12. (14 ⅙ B.) Mans. 4 Fr. 50 c.

198. **Bignon.** — Histoire de France sous Napoléon. Deuxième époque, depuis la paix de Tilsitt, en 1807, jusqu'en 1812. T. VII. In-8. (31 B.) Paris, F. Didot. Leipzig, Brockhaus u. Avenarius. 8 Fr.

Vol 1—6 erschienen unter dem Titel: Histoire de France, depuis le 18 Brumaire Novembre 1799) jusqu'à la paix de Tilsitt (Juillet 1807). Paris, 1830. 48 Fr.

199. **Chambray** (Marquis de). — Histoire de l'expédition de Russie. me édition. 3 vols. In-8. (89¼ B., 10 Kpfr. u. 9 Karten.) Paris. 18 Fr.

200. **Châteaubriand** (Vicomte de). — Oeuvres complètes. T. XXVIII. élanges politiques. T. III. In-8. (21 ½ B.) Paris, Pourrat. 8 Fr.

Vgl. 1837, Nr. 3871 u. 3044.

201. **Craon** (Mme. la princesse). — Une soirée en Famille. In-12. 19⅔ B.) Paris. 3 Fr.

202. **Duvergier** (J. B.). — Collection complète des lois, décrets, ordonnances, règlemens et avis du conseil d'état (de 1788 à 1824 inclusivement, ar ordre chronologique); publiée sur les éditions officielles, continuée depuis 1824, et formant un volume chaque année, contenant les actes insérés u Bulletin des lois, etc. 2me édition. T. XXXI. In-8. (85¼ B.) Paris. 9 Fr.

203. **Florian.** — Oeuvres. Nouvelle édition. 1re livr. Galatée. Estelle. n-8. (20¼ B.) Paris. 2 Fr. 25 c.

Diese Ausgabe erscheint in 12 Bdn. mit 24 Kpfrn., oder in 16 Lief., jede von 1 Bd. ext oder 8 Kpfrn.

204. **Fremy** (Arnould). — La chasse aux fantômes. In-8. (21 B.) aris. 7 Fr. 50 c.

205. Galerie chronologique et pittoresque de l'histoire ancienne. Par feu . *Perrin*, du Finistère; gravée sur acier par Normand fils et Réveil, et ubliée par M. *Perrin* fils, avec texte explicatif revu et augmenté par M. *lexandre Bouet*, précédé d'une notice sur O. Perrin, par M. *Alexandre aval*, de l'académie française. 6me livr. In-fol. (1 B. u. 1 Kpfr.) aris. 7 Fr.

Das Werk wird aus 24 Lief. bestehen.

206. **Garat** (G. de). — Impressions de collège, ou Influence des premières années sur l'avenir: récréations morales et instructives. In-12. (14 B. . 6 Lithogr.) Paris.

207. **Garonne.** — Histoire de la ville de Montpellier sous la domination ançaise, faisant suite à celle sous la domination de ses premiers seigneurs ; celle des rois d'Aragon et de Mayorque. In-8. (10 B.) Paris. 3 Fr.

1ste Abtheilung.

208. Histoire de la ville de Clermont-l'Hérault et de ses environs, avec nes et plans lithographiques. Par l'abbé *A. D.* In-8. (16¾ B. u. 3 Karten.) lontpellier. 8 Fr.

209. **Lorain** (P.). — Abrégé du dictionnaire de l'académie française, 'après la dernière édition publiée en 1835, contenant tous les mots et défiitions donnés par l'académie; un certain nombre de mots nouveaux conscrés par l'usage; les étymologies, les principes de grammaire française ttraits du Dictionnaire de l'académie. 2 vols. In-8. (93 B.) Paris.

Collection du Panthéon littéraire.

210. **Mars.** — Peter King; avec une introduction par *F. Chatelain*. vols. In-8. (45¼ B.) Paris. 15 Fr.

211. **Mengin-Fondragon** (Baron de). — Souvenirs de voyages: les rds du Rhin, la Hollande, Anvers, l'Angleterre, l'Ecosse et Cherbourg. t-12. (15⅙ B.) Paris.

212. **Mittre** (Marius Henri Casimir). — Des domestiques en France, dans urs rapports avec l'économie sociale, le bonheur domestique, les lois civiles, criminelles et de police. In-8. (16½ B.) Paris.

213. Oeuvres complètes de *Sterne*. Voyage sentimental. Tristam Shandy. —

Lettres d'Yorick. Sermons. Oeuvres diverses. — Oeuvres choisies de *Goldsmith*. Le ministre de Wakefield. Nouvelle édition, revue et augmentée de notices biographiques et littéraires par Sir *Walter Scott*, traduites par M. *Francisque Michel*. In-8. (39¾ B. u. 8 Kpfr.) Paris.

214. **Poinsot** (L.). — Élémens de statique, suivis de trois mémoires sur la composition des momens et des airs, sur le plan invariable du système du monde, et sur la théorie générale de l'équilibre et du mouvement des systèmes. 7me édition. In-8. (30¾ B. u. 4 Kpfr.) Paris. 6 Fr.

215. **Ranke** (Léopold). — Histoire de la papauté pendant les seizième et dix-septième siècle; traduite de l'allemand par M. *J. B. Haiber*; publiée et précédée d'une introduction, par M. *Alexandre de Saint-Chéron*. 4 vols. In-8. (111¼ B.) Paris. 28 Fr.

Das Original u. d. T.: Die römischen Päpste etc. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 4317.

216. **Soulié** (Frédéric). — Les mémoires du diable. T. V, VI. In-8. (41¾ B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 3064.)

217. **Swan** (J.). — Névrologie, ou Description anatomique des nerfs du corps humain; traduit de l'anglais, avec des additions, par *E. Chassaignac*. In-4, (29½ B. u. 25 Kpfr.) Paris. 24 Fr.

BELGISCHE LITERATUR.

218. **Abrantès** (Duchesse d'). — Histoire des salons de Paris. Tableaux et portraits du grand monde, sous Louis XVI, le directoire, le consulat et l'empire, la restauration, et le règne de Louis Philippe Ier. T. I, II. In-12. Bruxelles. 7 Fr. 50 c.

219. **Balzac** (H. de). — La femme supérieure. In-16. Bruxelles. 1 Fr. 50 c.

220. **Fétis** (F. J.). — Biographie universelle des musiciens et bibliographie générale de la musique. T. IV. In-8. Bruxelles. 12 Fr.

221. **Lerminier.** — Cours d'histoire des législations comparées, professé au collège de France. — Droit international. — Époque romaine depuis Auguste jusqu'à la fin de Commode. — Période de 196 ans. In-18. Bruxelles. 4 Fr. 50 c.

222. **Leroy** (C. F. A.). — Traité de géométrie descriptive, avec une collection d'épures, composée de 60 planches. In-8. Bruxelles. 16 Fr.

223. **Marryat** (Capitaine). — Cain le pirate. 2 vols. In-16. Bruxelles. 3 Fr.

224. —— Japhet à la recherche d'un père. 2 vols. In-16. Bruxelles. 3 Fr.

225. **Soulié** (Frédéric). — Les mémoires du diable. 4 vols. In-16. Bruxelles. 6 Fr.

Notizen.

Bücherverbote. In *Preussen*: Gossler, „Pro Memoria oder theologisches Gutachten über den Rechtszustand des erzbischöflichen Stuhles zu Köln seit dem 21. November 1837 etc.“ (Augsburg, 1838); Ferner ist der Verkauf einer vom Dr. *Theiner* in Rom beabsichtigten gegen Preussen gerichteten Schrift, wenn sie im Druck erscheinen sollte, in den königl. preuss. Staaten verboten.

Auction. In Altenburg soll am 6. März d. J. und den folgn. Tagen eine Sammlung von Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniss ist durch die Schnuphase'sche Buchhandlung zu beziehen.

Katalog. *J. J. Siegfried* in Zürich: Verzeichniss wohlfeiler Bücher, welche durch ihn zu beziehen sind. (Nr. 46.)

Besorgt von *G. Otte* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, № 5. 2. Februar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

426. Amaliens Feierstunden. Eine Erziehungsschrift für Deutschlands edle Mütter, Lehrer an Töchterschulen und Vorsteherinnen an weiblichen Pensionen. Von Amalie vom Berge. Gr. 12. (*40 S.) Barmen u. Schwelm, Falkenberg in Comm. 1837. Geh. n. 5 ℊ

427. Die Ameise. Vaterländische Mittheilungen für Alle, die — lesen können. 1ter Jahrg. 1838. Redacteur: Ferd. Philippi. 156 Nrn. [½ Bgn.]. Nebst: Extrablätter zur Ameise, d. i. der Ameise Nacht-Eilwagen. 52 Nrn. [½ Bgn.]. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 2 ℊ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 818.)

428. Annalen der Staatsarzneikunde, herausgegeben von Dr. *P. J. Schmitzler*, Med.-Rathe, Dr. *J. H. Schürmayr*, Amtsphysikus zu Emmendingen, und Dr. *F. Hergt*, Amtsphysikus zu Ettenheim. Unter Mitwirkung der in- und ausländischen Mitglieder des Vereins Grossherzoglich Badischer Medizinalbeamter zur Förderung der Staatsarzneikunde. 2ter Bd. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 360—688.) Tübingen, Laupp. Geh. n. 1 ℊ 4 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 3174.

429. Allgemeiner musikalischer Anzeiger. Redigirt von J. F. Castelli. 10ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [¼ Bgn.] Mit Abbildungen und Beylagen. Gr. 8. Wien, Haslinger. 2 ℊ

430. (Wädeker.) — Ueber die Einführung der Reformation in die evangelischen Gemeinen der Grafschaft Mark beider Confessionen. Mit Einschluß von Limburg und Werden. Kurze alphabetisch geordnete Uebersicht. Nebst einem Anhange, betreffend die Reformation in Dortmund, Essen, Soest und Lippstadt. Aus dem handschriftlichen Nachlaß des verstorbenen General-Superintendenten und Consistorialraths Wädeker zu Dahl. Herausgegeben von D. Wädeker, Pfr. zu Aplerbeck. 8. (VI u. 120 S.) Dortmund, Krüger. Geh. 8 ℊ

431. Beiträge zu politischen Wahrheiten, Dichtungen und Phantasieen. 4te Lief. Veranlaßt durch das oft ausgesprochene Für und Wider die sogenannte Emanzipation der Juden. (Fortsetzung.) Auf Kosten des Verfassers. Gr. 8. (2 S.) Leipzig, Rein. 1837. Geh. 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1619.)

432. Die Belagerung und Erstürmung von Constantine im Oktober 1837. Mit 3 Blatt [lith.] Zeichnungen [in Fol.]. Aus dem Archiv für die Officiere der Königlich Preußischen Artillerie- und Ingenieur-Korps besonders abgedruckt. gr. 8. (16 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. 1837. Geh. n. 8 ℊ

433. Beleuchtung der Broschüre: „die Wahrheit in der Hermes'schen Sache ꝛc."

(Darmstadt bei C. W. Leske, 1837.) von einem Priester der Erzdiöcese Cöln. 3te Auflage. 8. (20 S.) Augsburg, Kollmann. 1837. Geh. 2 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 4450. — Die beiden ersten Auflagen sind uns nicht, die dritte ist uns erst jetzt zugekommen.

434. **Berg** (C. van den). — Englische Orthoëpie, oder leichtfaßliche und sichere Anweisung, das Englische bald und richtig sprechen und lesen zu lernen. 3ter Theil, enthaltend: Gespräche mit deutscher und französischer Uebersetzung. 3te verbesserte und vermehrte Ausgabe. — Auch u. d. T.: Le petit Anglais. Collection etc. 3me partie. Gr. 12. Hamburg u. Itzehoe, Schuberth u. Niemeyer. 1837. Geh. n. 8 ℊ (4 Thle. n. 1 ℔ — Vgl. 1837, Nr. 5734.)

435. **Bernay** (Dr.). — Tabellarische Uebersicht der Arznei-Verordnungs-Lehre für die Zöglinge der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt in München (hauptsächlich nach Phoebus) entworfen von etc. (1 Bgn. in gr. Fol.) Münster, Theissing. 6 ℊ

436. **Kurze Betrachtungsreden** auf alle Sonntags- und Muttergottes-Feste des ganzen Jahres. Zur Belehrung und Erbauung für katholische Christen, vorzüglich für die Verehrer der heiligen Mutter Gottes. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes" etc. 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Jesus und Maria. Eine Sammlung kurzer Betrachtungsreden auf alle Sonn- und Muttergottesfesttage des ganzen Jahres. Zur Belehrung und Erbauung für das fromme Christenvolk. Von dem Verfasser u. s. w. 1stes Bändchen. Gr. 8. (220 S.) Regensburg, Manz. Geh. 14 ℊ

Die ganze Sammlung wird aus 4—5 Theilen bestehen.

437. **Meyrich** (Ernst). — Beiträge zur Kenntniss der Versteinerungen des Rheinischen Uebergangsgebirges. 1stes Heft. Mit 2 lithographirten Tafeln. Gr. 4. (48 S.) Berlin, Dümmler in Comm. Geh. 16 ℊ

438. **Neue Bibliothek** der katholischen Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 6ter Bd. Predigten bei der Feier der ersten heiligen Communion und über das heilige Meßopfer. Mit den Bildnissen von: Bischof Fr. X. Schwäbl und Dr. A. J. Binterim [1 lith. Bl.]. Gr. 8. (316 S.) Frankfurt a. M., Jäger. Geh. 22 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 9.)

439. **Bibliothek** der Neuesten Weltkunde. Geschichtliche Uebersicht denkwürdiger Ereignisse der Gegenwart und Vergangenheit bei allen Völkern der Erde, in ihrem politischen, religiösen, wissenschaftlichen, literarischen und sittlichen Leben. Herausgegeben von H. Malten. Jahrg. 1838. 12 Theile. Gr. 12. (1ster Thl. 240 S.) Aarau, Sauerländer's Verlagsh. Geh. 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 583.

440. **Nouvelle Bibliothèque française.** Choix de littératures modernes épuré pour la jeunesse par [J.] Hermier. T. I. 13 livrs. In-8. (1ste Lief.: S. 1—32.) Berlin, Behr. n. 1 ℊ

Das Werk ist vorläufig auf 4 Bde., jeder Bd. zu 26 Bgn., berechnet, deren 2 eine vierzehntägig erscheinende Lief. bilden.

441. **Frankfurter Bilder-Gallerie** oder Sammlung der vorzüglichsten Gemälde aus Frankfurts öffentlichen und Privat-Sammlungen. Nach den Originalen auf Stein gezeichnet. Mit Privilegium Hohen Senats. 1stes Heft. Gr. Fol. (3 Bl.) Frankfurt a. M., J. Baer. (Leipzig, Anstalt f. Kunst u. Lit. in Comm.) Mit Umschlag n. 2 ℊ 16 ℊ

Die ganze Sammlung soll aus etwa 20 Heften bestehen, deren jedes 3 Bl. mit Bildern auf chin. Pap. enthalten wird. Alle 3—4 Monate soll ein Heft und mit dem letzten ein erklärender Text gratis ausgegeben werden.

442. **Binterim** (Anton Joseph, d. Theol. Dr., Pfr. zu Bilk etc.). — Die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der Christ-Katholischen Kirche aus den ersten, mittlern und letzten Zeiten. Mit besonderer Rücksichtnahme auf die Disciplin der katholischen Kirche in Deutschland. 1ster Bd. 1ster Theil. 2te unveränderte Ausgabe. Gr. 8. (XXIII u. 623 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. Geh. 1 ℔ 8 ℊ

Scheint nur ein neuer Titel zu sein. Das ganze Werk, 7 Bde. in 17 Theilen, 1825—32, kostete 21 Thlr. 8 Sgr.

443. **Blätter** für häusliche Andacht und Erbauung für alle Stände. Heraus-

gegeben von M. Friedr. Wilhelm Reinhard, Pastor zu Kleinzschocher und Wilhelm Naumann, Pastor zu Knauthayn. 1ster Bd. 2tes Heft. Gr. 8. S. 71—148.) Leipzig, Schumann. Geh. 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4794.)

444. Osterländische Blätter und Figaro, eine heitere Zusammenstellung von Altem und Neuem, Fremdem und Eignem herausgegeben von *Spiritus Asper* dem Jüngern. Jahrg. 1838. Redacteur: Ferd. Philippi. 104 Nrn. [½ Bgn.] Nebst: „Beiwagen" ꝛc. 52 Nrn. [½ Bgn.]. 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ℊ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 829.)

445. Neue Blumen-Zeitung. 11ter Jahrg. 1838. Redacteur: Friedrich Häßler. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißensee, Großmann. n. 2 ℊ 12 ℊ Vgl. 1837, Nr. 478.

446. Wolke's (J. W.) Allgemeiner Wohnungsanzeiger für Berlin, Charlottenburg und Umgebungen auf das Jahr 1838. Redigirt von dem Königl. Polizeiinspektor Winckler. 17ter Jahrg. Lex.-8. (575 S.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. Ladenpr. n. 1 ℊ 14 ℊ Schreibpap. n. 2 ℊ

447. (Bressanvido.) — Ausführliche Katechese über die gesammte christ-katholische Glaubens-, Sitten- und Tugendmittellehre. Ein unentbehrliches Handbuch für Prediger und Katecheten. Aus dem Italienischen des P. *Ildephons da Bressanvido* von Prof. P. Alphons Belleroche. 1ster Band. [4 Hefte.] Gr. 8. (IV u. S. 5—344, Schluß.) Augsburg, Schlosser. 1837. Geh. 1 ℊ

Das Ganze soll aus 8 Bänden bestehen und in 24—28 Heften erscheinen.

448. Büchele (Dr.). — Deutsche Vaterlandskunde. Ein Hand- und Hausbuch von und für Deutschland und die angrenzenden Länder, und Wegweiser für Reisende und Geschäftsmänner aller Klassen. Nach den besten Quellen bearbeitet von ꝛc. 1ster Band. Mit 8 Stahlstichen. [6te bis 9te Lief.] Gr. 8. (S. 641—1197, Schluß.) Stuttgart, Rieger u. Comp. Geh. 2 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 1942.

449. Büffon's sämmtliche Werke nebst den Supplementen derselben, nach der Klassifikation des G. Cuvier, mit 700 Stahlstichen, mindestens 900 Thiere darstellend, übersetzt und mit den nöthigen Erläuterungen versehen von B. Rave, Dr. d. Med. u. Chirurgie. [6ter Bd.] Vierfüßler. 27ste bis 29ste Lief. Gr. 8. S. 833—924 u. 14 Taf. in Stahlst.) Düsseldorf, Stahl. O. J. Jede Lief. in Umschlag Subscr.-Pr. n. 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4099.)

450. —— [Einleitung.] Allgemeine Gegenstände. 1ster Band. 1ste bis 8te Lief. Gr. 8. (S. 1—640.) Ebendas. O. J. Jede Lief. in Umschlag Subscr.-Pr. n. 4 ℊ

451. Burckhardt (Prof. Dr. Adolf). — Die Kriminalgerichtsbarkeit in Rom bis auf die Kaiserzeit. Einladungsschrift ꝛc. Gr. 4. (24 S.) Basel, gedr. bei J. Wieland. O. J. (Schweighauser in Comm.) Geh. 8 ℊ

452. Calmann (Dr. Ludwig). — Wörterbuch der Wundarzneikunst in deutsch-alphabetischer Ordnung für Wundärzte und deren Gehilfen von ꝛc. [1stes Heft.] Gr. 8. (A—Brand. S. 1—80.) Leipzig, Volckmar. Geh. n. 6 ℊ

Das Ganze soll aus 6 Lief. bestehen.

453. Chrysostomus. Eine Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum. Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen herausgegeben von Franz Seraph Häglsperger. 4ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 8. 1stes Heft: 108 S.) Regensburg, Manz. 3 ℊ 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 488.

454. Die Augsburgische Confession, mit einem Vorberichte, genau verglichenem Texte und erläuternden Anmerkungen; herausgegeben von F. Härter, Pfr. an der Neuen-Kirche (Augsb. Conf.) zu Straßburg. Gr. 12. (180 S.) Straßburg, Scheurer. O. J. Geh. 7 ℊ

455. Der vollkommene Damenschneider, oder faßliche und ausführliche Anweisung zum Maaßnehmen, Zuschneiden und Verfertigen von Kleidern, Roben, Oberröcken, Schnürleibern ꝛc. ꝛc. mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiten für schiefe Körper ꝛc. Von einem der berühmtesten Damenkleider-Verfertiger der Residenzstadt Dresden. Mit 3 großen Kupfertafeln, mehre hundert Figuren enthaltend [3 lith. Bgn.]. Gr. 4. (20 S.) Leipzig, Friese. Geh. 12 ℊ

456. Darlegung des Verfahrens der Preußischen Regierung gegen den Erzbischof von Cöln. 4. (51 S., Beilagen: 62 S.) Berlin, den 25. November 1837. (Leipzig, Hermann u. Langbein in Comm.) Geh. n. 1 ℳ 4 ₰

Inhalt: Die Angelegenheiten der gemischten Ehen. Erste bis fünfte Periode 1827—1837. — Die hermesianische Angelegenheit und das Verhältniß des Erzbischofs zur Bonner Fakultät. Nebst 24 Aktenstücken.

457. (**Dezobry.**) — Rom im Jahrhunderte des Augustus oder Reise eines Galliers nach Rom zur Zeit von Augustus Regierung und während eines Theils der Regierung Tibers. Nach dem Französischen des M. L. Charles Dezobry bearbeitet von Th. Hell. 4ter Theil. Nebst einer Schilderung des römischen Münzwesens von H. Hase. 8. (IV u. 188 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 20 ₰

4 Theile 3 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 2561.

458. **Dirksen** (Henricus Eduardus, jurisconsultus). — Manuale latinitatis fontium juris civilis Romanorum thesauri latinitatis epitome etc. Fasc. IV. 4maj. (Div-Gen. S. 297—400.) Berolini, Duncker et Humblot. In Umschlag Subscr.-Pr. 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 5437.)

459. **Droste zu Vischering** (Franz, Frhr., Domkapitular zu Münster u. Hildesheim). — Ueber Kirche und Staat. 2te Auflage. 8. (VI u. 92 S.) Münster, Theissing. Geh. 8 ₰

460. Einleitung in die Bibel, und Beschreibung der merkwürdigsten Länder und Orte, welche in der Bibel vorkommen, für Elementarschulen. 3te Auflage. 8. (24 S.) Dortmund, Krüger. 1837. Geh. 1½ ₰

461. Der Erzbischof von Cöln und die preußische Staatsregierung. Von einem Katholiken. Gr. 8. (VIII u. 89 S.) Rudolstadt, G. Fröbel. Leipzig, Engelmann. Geh. 6 ₰

462. Berliner Figaro. 6ter Jahrg. 1838. Redacteur Friedrich Adami. 312 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Krause. n. 6 ₰

463. **Fischer** (N. W., in Breslau). — Systematischer Lehrbegriff der Chemie in Tabellen dargestellt von etc. [2te, 3te Abth.] Gr. 4. (8 S. ohne Pag. u. S. 149—249, Schluss.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. 1 ℳ

Preis des Ganzen 8 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 4089.

464. **Flügel** (Dr. J. G., ö. Lehrer an der Univ. zu Leipzig). — Praktisches Handbuch der englischen Handels-Correspondenz von etc. 1ste Abth. oder deutsch-kaufmännische Briefe mit englischen Noten. 3te verbesserte Auflage. — Auch u. d. T.: Praktisches Handbuch der englischen Handels-Correspondenz oder deutsch-kaufmännische Briefe mit englischen Noten. 3te verbesserte Auflage von etc. (VI u. 270 S.) Leipzig, Klinkhardt. Geb. 1 ℳ

465. —— (Dr. J. G., Lect. p. of the english lang. in the univ. of Leipsic). — Triglotte, or commercial dictionary in three languages english-french-german; comprehending the technical expressions in trade, manufactures, navigation and law. Gr. 8. (VI u. 462 S.) Leipzig, Hinrichs. Cart. 1 ℳ 18 ₰

Kaufmännisches Wörterbuch. 2ter Theil. Englisch-Französisch-Deutsch. — I, II: 3 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 18.

466. **Friedrichs des Großen** Briefe an seinen Vater, geschrieben in den Jahren 1732 bis 1739. Gr. 8. (XII u. 194 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geh. 1 ℳ 6 ₰

467. Allgemeine Gartenzeitung. Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften. 6ter Jahrg. 1838. In Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes herausgegeben von Friedrich Otto, Garten-Dir. etc. zu Berlin. Albert Dietrich, Dr. d. Philos. u. Lehrer etc. zu Berlin. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Kupfern und Holzschnitten. Gr. 4. Berlin, Nauck. n. 4 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 239.)

468. Die Gefahren der Autorschaft. Ein Buch für junge Schriftsteller von einem alten Autor. Nach der vierten Auflage des englischen Originals. 8. (45 S.) Leipzig, Wunder. Geh. n. 8 ₰ (Vgl. Nr. 547.)

469. Die Gefangennehmung des Erzbischofs von Köln und ihre Motive rechtlich erörtert von einem praktischen Juristen. Gr. 8. (IV u. 87 S.) Frankfurt a. M., Osterrieth. 1837. Geh. 9 ₰

Als Verfasser wird der Geh. Rath, Prof. F. C. Schlosser genannt.

470. Geschichte der Feldzüge in Italien und Deutschland im Jahre 1800. Mit 2 [lith.] Planen [in 4.]. Gr. 8. (XII u. 235 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geh. 2 ℳ

Besondere Ausgabe des 1837, Nr. 6817 angezeigten Werks.

471. Granville (Dr., Author of „St. Petersburgh"). — Baden-Baden. 16. (68 S.) Carlsruhe, Creuzbauer. O. J. Geh. 18 ℊ

472. Handbuch für die Erkenntniss und Heilung der Kinderkrankheiten. Nach *Evanson*, *Maunsell*, *Baron & Berton* frei und mit steter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen deutscher Aerzte bearbeitet von *Ludwig Fränkel*, Dr. d. Med. u. Chir. etc. zu Berlin. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—192.) Berlin, Förstner. Geh. 21 ℊ

Das Ganze soll in 4 Lief. erscheinen.

473. Hartmann (Carl, b. Philos. Dr., Bergcommissair ꝛc.). — Encyklopädisches Handbuch des Maschinen und Fabrikwesens u. s. w. 1sten Theiles 2te Abth., enthaltend die Beschreibung von Winden, Krahnen, Rammen, Pumpen, Feuerspritzen, Pressen, Buchdrucker-, Kupfer- und Steindruckpressen, Schneide- oder Sägemühlen, Tabak-, Loh-, Farbe- und Farbholzmühlen u. s. w. Mit 19 lithographirten Tafeln. Gr. 4. (IV S. u. Sp. 353—486.) Darmstadt, Leske. Cart. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6546.)

474. Hempel (Gustav). — Geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Mecklenburger Landes. 2te bis 4te Lief. Gr. 8. (1ster Thl. S. XVII—XX u. 13—284, Schluß; 2ter Thl. S. 1—192.) Güstrow, Frege. 1837. Gef. 1 ℳ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2612.

475. Heusinger (Dr. C. F.). — Vier Abbildungen des Schädels der Simia Satyrus, von verschiedenem Alter, zur Aufklärung der Fabel vom Orañ utañ herausgegeben von etc. Roy.-4. (44 S. u. 4 lith. Taf.) Marburg, Garthe. Geh. 1 ℳ 16 ℊ

476. Henffi (Jacob, Oberlehrer a. d. Realschule zu Berlin). — Die Experimental-Physik, methodisch dargestellt von ꝛc. 2ter Cursus. Von den physikalischen Gesetzen. Mit 5 Kupfertafeln [in qu. 4.]. Gr. 8. (VIII u. 382 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. n. 1 ℳ 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 5828.)

477. Der Humorist. Herausgegeben und redigirt von R. G. Saphir. 2ter Jahrg. 1838. 208 Nrn. [½ Bgn.] Mit dem Beiblatte: Allgemeiner Welt-Courier. 52 Nrn. [½ Bgn.] Imp.-4. Wien. (Volke in Comm.) n. 10 ℳ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 247.

478. Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1838. Herausgegeben und verlegt von der Königl. Bergacademie zu Freyberg. 8. (6 S. ohne Tag. u. 147 S.) Freyberg, gedr. in der Gerlachischen Buchdr. (Craz u. Gerlach in Comm.) Geh. n. 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 630.)

479. Jahrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater. Herausgegeben von L. Willkomm und A. Fischer. 2ter Band. 8 Lief. Lex.-8. (1ste u. 2te Lief.: 4 S.) Leipzig, Wunder. Subscr.-Pr. n. 4 ℳ

Jede Lief. einzeln n. 16 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 4281.

480. Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft. Im Verein mit vielen Gelehrten herausgegeben von Dr. *Aemilius Ludwig Richter*, Prof. d. R. zu Leipzig. 2ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Leipzig, Focke. n. 6 ℳ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 166.)

481. Jahresberichte über die Fortschritte der Forstwissenschaft und forstlichen Naturkunde im Jahre 1836 und 1837 nebst Original-Abhandlungen aus dem Gebiete dieser Wissenschaften. Eine Zeitschrift für Forstleute, Waldbesitzer und Cameralisten. Herausgegeben von Dr. Theodor Hartig, Prof. zu Berlin ꝛc. 1. Jahrg. 1stes Heft. Gr. 8. (VI u. 168 S. nebst 1 Kpfrtaf.) Berlin, Förstner. 1837. Geh. n. 1 ℳ 4 ℊ

482. Pariser Journal für Mannskleidermacher, 8ter [9ter] Jahrg. 1838. Unter Verantwortlichkeit von F. Cazin. 24 Nrn. [½ Bgn.] Mit 24 illum. Modebl. u. 24 Patronen. 4. Aachen, Cremer. n. 4 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 2105.

483. Polytechnisches Journal. Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Naturwissenschaft, der Chemie, der Pharmacie, der Mechanik, der Manufakturen, Fabriken, Künste, Gewerbe, der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft ꝛc. Herausgegeben von D. Johann Gottfried Dingler, unter Mitredaction von D. Emil Maximilian Dingler und D. Julius Hermann Schultes. Bd. LXVII—LXX. Neue Folge XVII.—XX. Bd. [19ter Jahrg.] 1838. 24 Hefte. Mit Abbildungen. Gr. 8. (1stes Heft: 80 S. u. 1 lith. Taf. in gr. Fol.) Stuttgart u. Augsburg, Cotta. n. 9 ℳ 8 ßl.
Vgl. 1837, Nr. 740.

484. Kalisch (Ernst Wilhelm, Oberlehrer a. d. Realschule zu Berlin). — Deutsches Lesebuch. 2te Abth. 8. (412 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. n. 16 ßl.
Vgl. 1836, Nr. 5840.

485. Kock's (Paul de) ausgewählte humoristische Romane, deutsch bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. 1ster Band. Weder: Nie! noch: Immerfort! 3ter, 4ter Theil. Gr. 12. (156, 154 S.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 14 ßl. (Vgl. 1837, Nr. 973.)

486. —— 2ter Bd. — Auch u. d. T.: Gustav oder der Bruder Liebenich. Von ꝛc. Deutsch bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. 3 Theile. Gr. 12. (128, 136, 179 S.) Ebendas. 1837. Subscr.-Pr. 21 ßl.

487. —— 3ter Bd. — Auch u. d. T.: Das Weiße Haus. Von ꝛc. Deutsch bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. 5 Theile. Gr. 12. (152, 128, 120, 132, 137 S.) Ebendas. 1837. Subscr.-Pr. 1 ℳ 11 ßl.

488. —— 4ter Bd. — Auch u. d. T.: Ein guter Kerl. Von ꝛc. Deutsch bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. 4 Theile. Gr. 12. (140, 144, 153, 139 S.) Ebendas. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 1 ℳ 4 ßl.

489. —— 5ter Bd. — Auch u. d. T.: Das Kind meiner Frau. Von ꝛc. Deutsch bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. 2 Theile. Gr. 12. (162, 146 S.) Ebendas. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 14 ßl.
18 Thle. Subscr.-Pr. 5 Thlr. 6 Gr. Jeder Theil kostet einzeln 9 Gr.

490. Kritik der Flugschrift „Beleuchtung der Broschüre „Die Wahrheit in der Hermes'schen Sache" von einem Priester der Erzdiöcese Cöln. Augsburg, bei J. Kollmann." Von einem Katholiken. Gr. 8. (IV u. 52 S.) Rudolstadt, C. Fröbel. Leipzig, Engelmann. Geh. 6 ßl. (Vgl. Nr. 483.)

491. Kunst- und Gewerbe-Blatt des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern. 24ster Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 4. München. (Berlin, Trautwein in Comm.) n. 4 ℳ 22 ßl.

492. Lanz (Dr. K. Fr. W., Lehrer am Gymn. zu Gießen). — Historisches Lesebuch enthaltend Erzählungen und Schilderungen aus den Quellenschriftstellern entlehnt und für die Jugend bearbeitet von ꝛc. I. Erzählungen. — Auch u. d. T.: Erzählungen aus der alten Geschichte von ꝛc. Gr. 8. (XII u. 352 S.) Leipzig, Engelmann. Geh. 1 ℳ 6 ßl. Geb. 1 ℳ 12 ßl.
Ein 2ter, das Mittelalter, und 3ter Theil, die neuere Zeit enthaltend, sollen noch erscheinen.

493. Leben der Väter und Märtyrer nebst anderer vorzüglichen Heiligen, ursprünglich in englischer Sprache verfaßt von Alban Butler. Nach der französischen Uebersetzung von Godescard für Deutschland bearbeitet und sehr vermehrt von Dr. Räß und Dr. Weis. I. Bd. 2te unveränderte Ausgabe. Gr. 8. (XL u. 575 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. Geh. 1 ℳ 4 ßl.
Scheint nur eine wohlfeilere Ausgabe mit neuem Titel zu sein. Das Ganze besteht aus 25 Bdn., 1831—37, welche jeder 1 Thlr. 8 Gr. kosteten.

494. Sieben Lebensbilder und Novellen. Von Bulgarin, Nareschni, Merimée, Gozlan und Chapus. Deutsch herausgegeben von Karl Andree. 8. (340 S.) Leipzig, Schumann. Geh. 1 ℳ 8 ßl.

495. Leibnitz's [Gottfried Wilhelm Frhr. v.] Deutsche Schriften. Herausgegeben von Dr. G. E. Guhrauer. 1ster Band. Gr. 8. (XX u. 486 S. Beilage: 46 S.) Berlin, Veit u. Comp. 2 ℳ 12 ßl.
Der 2te Band wird die Sammlung beschließen.

496. Leipziger Lesefrüchte. Gesammelt in den besten literarischen Fruchtgärten

des In- und Auslandes von Dr. Carl Greif. 7ter Jahrg. 1838. 104 Nrn. [8Bgn.] Gr. 8. Leipzig, Hautmann in Comm. n. 5 ℳ 8 ₰

Vgl. 1837, Nr. 6879. — Eine Ausgabe auf feinerem Papier erscheint unter dem Nr. 494 angezeigten Titel.

497. Linke (Gustaw). — Uwagi o dachach z gliny podług pana Dorna; zebrane z własnego doświadczenia z przytoczeniem opisu konstrukcyi drzwowa i obrachunku kosztów na to potrzebnych, przez etc. Z rycinę [lith. in Fol.]. Tłumaczenie polskie. 8. (VI u. 72 S.) W Lesznie, Günther. Geh. 4 ℳ

Das Original: vgl. Deutsche Lit. 1837, Nr. 2296.

498. Nouveau Livre élémentaire, contenant I. un Vocabulaire systématique; II. un Cours de Conversation; III. un Choix de Gallicismes, de Proverbes et de Locutions familières, rangés d'après l'ordre alphabétique; IV. des Contes pour les enfants; V. Le Roi, Roi. Comédie en un acte et en prosé. Par *F. Herrmann* et *L. A. Beauvais*. — Auch u. d. T.: Neues französisches Elementarbuch, enthaltend: I. eine systematische Sammlung solcher Wörter, die in der Sprache des Umganges am häufigsten vorkommen; II. kleine Gespräche über allerhand Gegenstände; III. eine Auswahl von Gallicismen und Sprichwörtern in alphabetischer Ordnung; IV. Erzählungen für Kinder; V. der heilige Dreikönigstag. Französisches Schauspiel in einem Acte. Von F. Herrmann und L. A. Beauvais. Gr. 12. (VI u. 424 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. n. 16 ℳ Geb. n. 19 ℳ

499. Luthers (Dr. Martin) Kirchen-Postille, oder Erklärung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien durch das ganze Jahr. Mit einer Vorrede von Dr. Jonathan Friedrich Bahnmaier, Dekan zu Kirchheim u. T. Neue wohlfeile Ausgabe in zwei Bänden. Mit Luther's Bildniß. 16te bis 25ste Lief. 2ter Bd.: Sommerpostille. Gr. 4. (S. 109—588.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. Geh. 1 ℳ 21 ₰ (I—XXV: 4 ℳ 16½ ₰ — Vgl. 1837, Nr. 395.)

500. —— sinnreiche Aussprüche. Nach den Hauptstücken christlicher Lehre verfaßt. Neue wohlfeile Ausgabe. 9te bis 15te Lief. 2ter Bd. Gr. 8. (S. 121—760, Schluß.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. Geh. 1 ℳ 7½ ₰

2 Bde. 2 Thlr. 12½ Sgr. — Vgl. 1837, Nr. 396.

501. Magazin für die elegante Welt. Lutti Frutti der in- und ausländischen Unterhaltungs-Literatur. 4ter Jahrg. 1838. 2 Bde. oder 208 Nrn. [Je 2 Nrn. 1 Bgn.] Gr. 8. Leipzig, Hautmann. n. 6 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 310.)

Der Inhalt ist mit dem der „Leipziger Lesefrüchte" (Vgl. Nr. 496) gleich.

502. Marbach (Gotthart Oswald). — Ueber moderne Literatur. In Briefen an eine Dame von ꝛc. 3te Sendung: Gutzkow. Wienbarg. Laube. Kühne. Lenau. Die schwäbische Schule. Bettina. Rahel. — Auch u. d. T.: Der Zeitgeist und die moderne Literatur. Briefe an eine Dame von ꝛc. [3tes Heft:] (S. 295—436, Schluß.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 1 ℳ 16 ₰

Das Ganze unter dem letzten Titel, in 1 Bd. geh., 1 Thlr. 16 Sgr. — Vgl. 1835, Nr. 2314.

503. Martin (J.). — Nouveau Dictionnaire de Poche Français-Allemand et Allemand-Français. 21me Édition revue et augmentée. — Neues Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Taschenwörterbuch, herausgegeben von ꝛc. 21ste, durchgesehene und vermehrte Ausgabe. 16. (1206 Sp.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel. O. J. Geh. 18 ₰

504. Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. Friedrich Bran. Jahrg. 1838. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 178 S.) Jena, Bran. n. 8 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 401.)

505. Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk, politischen, historischen, statistischen, geographischen und literarischen Inhalts. Von Dr. Friedrich Bran. Jahrg. 1838. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 176 S.) Jena, Bran. 9 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 406.)

506. Katholisches Missionsbüchlein, oder Anleitung zu einem christlichen Lebenswandel. Herausgegeben von der Versammlung des allerheiligsten Erlösers. 12te Auflage. 18. (466 S. u. 1 Stahlst.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. 1837. 8 ₰

507. Theologische Mitarbeiten. Eine Quartalschrift in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von A. F. Ludwig Pelt, Dr. u. o. Prof. d. Theol. [1ster Jahrg. 1838.] 1stes Heft. Gr. 8. (VIII u. S. 9—160.) Kiel, Universitäts-Buchh. 20 ℊ

Von dieser Zeitschrift sollen jährlich 4 Hefte von ungefähr 10 Bgn. erscheinen, welche zusammen einen Band bilden.

508. Neue Christliche Mittheilungen. In Verbindung mit mehrern Freunden im In- und Auslande herausgegeben von C. W. Krafft, Pädagogen des theol. Studienstifts. 1ster Bd. 1stes Heft. Gr. 8. (80 S.) Straßburg, Herausgeber. (Scheurer in Comm.) Preis für einen Bd. von 24 Bgn. n. 1 ℔ 12 ℊ

509. Gemeinnützliche Mittheilungen über Wein-, Obst- und Gemüsebau, Bienenkunde, Feld- und Hauswirthschaft. 6ter Jahrg. 1838. Redacteur: Fr. Hüller. 24 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißensee, Großmann. n. 1 ℔ 4 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 520.

510. Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege. Herausgeber und Redakteur: Polizeirath Merker. 20ster Jahrg. 1838. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Berlin, Krause. n. 4 ℔

511. Pariser Modenzeitung für deutsche Frauen. Mit deutschem und französischem Texte. 13ter Jahrg. 1838. Unter Verantwortlichkeit von F. Cazin. Journal des Dames. Texte français et allemand. 13me année. 104 Nrn. [½ Bgn.] Mit 104 illum. Modebl. 4. Aachen, Cremer. n. 4 ℔

Vgl. 1837, Nr. 2121.

512. Musée français. Choix de litérature tiré des meilleurs auteurs tant anciens que modernes, par *O. L. B. Wolff*, Prof. et Dr., et *C. Schütz*, Dr. 3me Année. 1838. 52 Nrs. [Bgn.] 4. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. n. 2 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 2062.)

Der 2te Jahrg. besteht aus 40 Nrn. und kostet n. 1 Thlr. 12 Gr.

513. The British Museum. A choice selection from the works of the most celebrated english authors both ancient and modern. The editors: *O. L. B. Wolff* and *C. Schütz*. Vol. II. [Jahrg. 1838.] 52 Nrs. [Bgn.] 4. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. n. 2 ℔ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 761.)

514. Neue Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von Ludwig Friedrich v. Froriep und Dr. Robert Froriep. [Jahrg. 1838.] 5ter bis 8ter Bd. [à 22 Nrn., Bgn.] Mit Abbildungen. Gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Jeder Bd. n. 2 ℔

Vgl. 1837, Nr. 4634.

515. Pfeilschifter (J. B. von). — Mittheilungen aus Spanien über Land und Volk u. s. w. Gesammelt und übersetzt von etc. 2te Lief. 8. (123 S.) Aschaffenburg, Pergay. 1837. Geh. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4573.)

516. Pischon (F. A., Archidiak., Prof. ꝛc. in Berlin). — Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur von ꝛc. 4te vermehrte Auflage. Gr. 8. (x u. 165 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. n. 12 ℊ

517. Unser Planet. Blätter für Unterhaltung, Literatur, Kunst und Theater. 9ter Jahrg. 1838. Unterhaltungsblatt. Correspondenzblatt. Herausgeber Dr. Seidlitz. 208 Nrn. [½ Bgn.] Nebst: Unser Planet. Der Theaterfreund. Blätter für Mitglieder und Freunde des Theaters. 2ter Jahrg. 1838. Herausgeber: L. v. Alvensleben. 104 Nrn. [½ Bgn.] Mit artistischen Beilagen. Gr. 4. Leipzig, Hartmann. n. 10 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 281.)

„Der Theaterfreund" (vgl. 1837, Nr. 4488.) erscheint als integrirender Theil von „Unser Planet" und kostet einzeln n. 6 Thlr. der Jahrg.

518. Pohl (Johann Emanuel, der Arzneikunde Dr., Custos am Naturalien-Cabinete etc.). — Reise im Innern von Brasilien. Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers von Österreich, Franz des Ersten, in den Jahren 1817—1821 unternommen und herausgegeben: von etc. 2ter Theil. Mit 8 in Kupfer gestochenen Ansichten, wovon jene von Rio Janeiro in doppelter Grösse. [3 Bgn. in Roy.-Fol.]. Roy.-4. (XII u. 641 S. nebst 1 Tab. in qu. Fol.). Wien. 1837. (Wallishausser in Comm.) Cart. n. 28 ℔ Prachtausg. n. 36 ℔

Dieser Theil wurde nach dem Tode des Verfassers aus seinem hinterlassenen Tagebuche abgedruckt. 1ster Theil, Ebendas., 1832, n. 22 Thlr. 6 Gr.

519. Die medizinische Praxis der bewährtesten Aerzte unserer Zeit, systematisch dargestellt. Nach Baumgärtner, Berends, Berndt, Carus, Clarus, J. P. Frank, Gölis, Heim, Val. v. Hildenbrand, Horn, Jüngken, Kluge, Kopp, Kreyssig, Krukenberg, Marcus, Naumann, Raimann, Reil, Rust, Sachse, Schönlein, Stieglitz, S. G. v. Vogel, Wendt, — Alibert, Andral, Baron, Baudelocque, Billard, Bouillaud, Bulard, Breschet, Chaussier, Chomel, Cruveilhier, Delpech, Dubois, Lallemand, Louis, Olivier, Parent-Duchatelet, Rayer, Rostan, Velpeau, — Abercrombie, Burns, Cheyne, Clark, Copland, Davies, Gaitskell, Hastings, Hope, R. Lee, Marshall Hall, Pemberton, Stokes, Thompson, Todd u. A. 1ster Theil. Die akuten Krankheiten. — Auch u. d. T.: Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie der akuten Krankheiten, nach den Erfahrungen der bewährtesten Aerzte unserer Zeit systematisch dargestellt. Gr. 8. (x u. 974 S.) Berlin, Veit & Comp. Geh. 3 ℳ 12 ℊ

Die demnächst folgenden zwei Theile sollen die chronischen Uebel enthalten.

520. **Preuß** (Dr. J. D. E., Prof. d. Gesch.). — Friedrich der Große mit seinen Verwandten und Freunden. Eine historische Skizze von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 207 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. 2 ℳ 6 ℊ

521. Rheinische Provinzial-Blätter für alle Stände. 5ter Jahrg. 1838. Redacteur: J. P. Bachem. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Köln, Bachem. n. 3 ℳ 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 424.

522. Provinzial-Blätter für die Provinz Sachsen. Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. Förstemann. 308 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Halle. (Leipzig, Drobisch in Comm.) n. 2 ℳ

523. Wohlgemeinter Rath zur Beförderung eines gottseligen Wandels. Von einem katholischen Geistlichen. 10te Auflage. Mit bischöflicher Approbation. 12. (72 S.) Regensburg, Rußwurm. 1837. (Manz in Comm.) 2 ℊ

Verfasser: Domkapit. Dr. J. A. Rotermundt in Passau.

524. Religionsblatt. Jahrg. 1837—38. Redactoren: H. A. F. C. Volnardts, C. C. J. Asschenfeldt, L. Lorentzen. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Flensburg. (Hamburg, Schuberth u. Niemeyer in Comm.) n. 1 ℳ 18 ℊ

Nr. 1 ist vom 7. Juni 1837.

525. Allgemeines Repertorium für die theologische Literatur und kirchliche Statistik. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. G. H. Rheinwald, o. Prof. d. Theol. zu Bonn. XX.—XXIII. Bd. oder 6ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S., a. o. Beilage: 32 S.) Berlin, Herbig. n. 6 ℳ 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1188.)

526. Repertorium der gesammten deutschen Literatur. [5ter Jahrg. für das Jahr 1838.] Herausgegeben im Vereine mit mehreren Gelehrten von Dr. *E. G. Gersdorf*, Oberbibliothekar a. d. Univ. zu Leipzig. [1ster] 15ter Band. —7 Hefte. [Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.] Gr. 8. [1stes Heft: 112 S., Lit. Miscellen: 8 S., Allg. Bibliogr.: 24 S., Bibliogr. Anzeiger: 8 S.) Leipzig, Brockhaus. Jeder Bd. etwa 50 Bgn. in 4tägigen Heften n. 3 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 6452.)

527. **Richard** (T.). — Handbuch gebräuchlicher und unterhaltender Anwendungen der Mathematik enthaltend Aufgaben aus dem Gebiet der Statik, Dynamik, Hydrostatik, Hydrodynamik, Pneumatik, Akustik, Optik u. s. w. mit ihren Auflösungen; Notizen aus der Chronologie, Gnomonik, der Kunst des Aufnehmens, des Nivellirens, der praktischen Geometrie u. s. w. mit den darauf bezüglichen Figuren; endlich eine große Anzahl gebräuchlicher Tabellen und ein kleines Vokabularium des Inhaltes eines Lehrbuchs der elementaren Mathematik. Verfaßt von ꝛc. Ins Deutsche übersetzt. Mit 1 [lith.] Figurentafel. 16. (XVI u. 165 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geh. n. 1 ℳ 8 ℊ

528. **Scheffer** (Dr. Wilhelm, a. o. Prof. d. Theol. ꝛc. zu Marburg). — Ueber Predigervereine und eine Reform des Konventwesens, in besonderer Beziehung auf Kurhessen. Nebst einem Nachtrage über theologische Literatur als Wegweiser zu Predigerbibliotheken. Gr. 8. (283 S.) Marburg, Garthe. Geh. 1 ℳ

529. **Schmid** (C.). — Die Mönchs-, Nonnen- und geistliche Ritterorden nach ihren verschiedenen Ordensregeln und Schicksalen. Ausführlich dargestellt und nach ihrer Reihenfolge historisch erläutert und abgebildet. [1ste bis 13te Lief.] Gr. 8. (S. 1—152 u. 36 Abbild.) Augsburg, Schlosser. Geh. 1 ℛ 2 ℊ

530. **Schneid** (Johann Nep., Dek. u. Pfr. zu Abensberg). — Der Christ in der Andacht mit der heiligen Kirche. Oder: Die heiligen Zeiten und Feste des Jahres. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen von ꝛc. Mit 1 Stahlstiche. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Passau. Gr. 12. (307 S.) Regensburg, Manz. 10 ℊ Velinpap. Geh. 18 ℊ

531. **Der Schul- und Ephoral-Bote aus Sachsen**, Wochenblatt für vater. Kirchen- und Schul-Wesen und Archiv für Mittheilungen Sächs. Schuldorfstädte in Stadt und Land, unter allgemeiner, freier Mitwirkung herausgegeben, von Ferdinand Philippi. Jahrg. 1838. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ℛ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 897.)

532. **Schulze** (Dr. G. L.). — Das veranschaulichte Weltsystem, oder die Grundlehren der Astronomie und deren leichte und sichere Veranschaulichung durch eigenthümliche Versinnlichungswerkzeuge dargestellt und nachgewiesen von ꝛc. Ein Leitfaden für den Schul- und Privatunterricht, wie für das Selbststudium in Anfangsgründe der populären Astronomie. Mit 2 Steindrucktafeln [in Fol.] Gr. 8. (XII u. 100 S.) Leipzig, K. Tauchnitz in Comm. 14 ℊ

533. **Der Schweizer-Bote.** Ein Volksblatt für vaterländische Nachrichten und was sich sonst Gutes und Schlimmes im Schweizerlande zugetragen, und was außerdem die Klugen und die Thoren in der Welt thun. Zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. 35ster Jahrg. 1838. 156 Nrn. [½ Bgn.] Kl. Fol. Aarau, Sauerländer's Verlagsh. n. 4 ℛ (Vgl. 1837, Nr. 674.)

534. **Shakspeare** (William). — Julius Cesar. A tragedy in five acts. 8vo. (73 S.) Berlin, Behr. Geh. 8 ℊ

Diese Ausgabe, mit englischen Noten unter dem Text, gehört nach dem Umschlag-Titel zu der Sammlung: The British Theatre. A collection etc. by Prof. *G. F. Bernhardt* (vgl. 1837, Nr. 6475), ohne sich durch eine Nr. in die Serie einzureihen.

535. **Siebold's** (Dr. A. Elias von) Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten. Herausgegeben von *Eduard Casp. Jac. von Siebold*. 17ten Bds. 1stes Stück. Gr. 8. (IV u. S. 1—243.) Leipzig, Engelmann. 1837. Geh. n. 1 ℛ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4897.)

Dieser Bd. ist der 11te des „Neuen Journals". Jährlich erscheint ein Band in 6 Heften, deren Umfang nicht bestimmt ist.

536. **Sion.** Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit. Herausgegeben von einem Verein von Katholiken. 7ter Jahrg. 1838. 12 Hefte oder 156 Nrn. [½ Bgn.] Nebst vielen Beilagen. Gr. 4. Augsburg, Rollmann. 4 ℛ

Vgl. 1837, Nr. 900.

537. **Sobernheim** (Dr. J. F.). — Handbuch der praktischen Arzneimittellehre. Auf den Grund der neuesten Preußischen Pharmakopöe und mit gleichmäßiger Berücksichtigung des naturhistorischen, pharmaceutischen, pharmakodynamischen und formularen Theils dieser Doktrin. Zum Gebrauch für angehende und praktische Aerzte, Physikats- und Kreiswundärzte, so wie als Leitfaden für den akademischen Unterricht. In tabellarischer Form bearbeitet von etc. 2te, gänzlich umgearbeitete und durchgehends vermehrte Auflage. 1ste Lief. Roy.-4. (S. 1—128.) Berlin, Förstner. Geh. 1 ℛ 8 ℊ

Das Ganze erscheint in 3 Lief.

538. **Sonntags-Blatt.** 8ter Jahrg. 1838. Herausgeber: Pfr. Wucherer in Nördlingen. 52 Nrn. [½ Bgn.] 4. Nördlingen, Beck. 18 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 901.

539. **Spintler** (W.). — Eugenie Moroso, Hauptmann einer Räuberbande in Calabrien, dann Galeerensclave, und endlich Sergeant-Major der Fremdenlegion in Algier, oder die Erstürmung von Constantine. Ein höchst interessantes Räuber- und Kriegsgemälde aus der neuesten Zeit, nach authentischen Quellen bearbeitet von ꝛc. 8. (208 S.) Leipzig, Schreck. Geh. 1 ℛ

540. **Der Sprecher oder Rheinisch-Westphälischer Anzeiger.** 69ster, 70ster Jg.

Jahrg. 1838. Herausgegeben von Dr. H. Schulz. 24 Hefte oder 104 Nrn. Bgn.] Gr. 4. Hamm, Schulz. n. 4 ℛ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 543.)

541. Summarium des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der gesammten Medicin zum Gebrauche praktischer Aerzte und Wundärzte. Herausgegeben von einem Vereine praktischer Aerzte und Wundärzte. Neueste Folge. 7ter Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. E. H. Kneschke. 24 Hefte. Gr. 8. 1stes Heft: 64 S.) Leipzig, Steinacker. n. 6 ℛ 16 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 2992.

542. (Tanner.) — Der Todeshauch auf die Blume der Erlösung. Oder: Die zerstörenden Einflüsse des Zornes auf die segenreichen Wirkungen der Erlösung Jesu Christi. Von dem frommen Abte Konrad Tanner in Einsiedeln. Mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt herausgegeben von einem katholischen Priester. 8. (XII u. S. 13—200.) Regensburg, Manz. 1837. 15 ℊ

543. Teichmann (Friedrich). — Feuerordnung für kleine Städte und Dörfer, entworfen, so wie mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von ꝛc. 8. (VII u. 66 S.) Leipzig, Engelmann. Geh. n. 4 ℊ

544. Der Wiener Telegraph. Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagesbegebenheiten und Industrie. 5ter Jahrg. 1838. Herausgeber und Redakteur: W. Lembert. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Wien, Tendler. n. 8 ℛ (Vgl. 1837, Nr. 553.)

545. Weißensee'r allgemeines Unterhaltungsblatt. 13ter Jahrg. 1838. Redacteur: Fr. Häßler. 52 Nrn. [½ Bgn.] — Mit dem Beiblatt: Weißensee'r Kreisblatt, ein Volksblatt für Thüringen. 15ter Jahrg. 1838. Redacteur: Fr. Häßler. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißensee, Großmann. n. 2 ℛ
Vgl. 1837, Nr. 449.

546. Verhandlungen des Gewerbvereins für das Großherzogthum Hessen. 3tes Quartalheft. 1837. Redigirt von dem Secretär des Vereins. Gr. 4. (71 S.) Darmstadt, Leske. Geh. 10 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6338.)

547. Des jungen Verlegers Freund. Eine Fortsetzung der Gefahren der Auctorschaft. Aus dem Englischen. 8. (42 S.) Leipzig, Wunder. Geh. n. 8 ℊ
Vgl. Nr. 468.

548. Wöhler (Dr. F.). — Grundriss der Chemie. Unorganische Chemie. 6te Auflage. Mit Königl. Würtembergischem, Grossherzogl. Hessischem und der freien Stadt Frankfurt Privilegien. Gr. 8. (XII u. 188 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. n. 16 ℊ

549. Practische ökonomische Zeitschrift für sächsische Landwirthe. Zunächst nach den Mittheilungen der landwirthschaftlichen Comités des Königreichs Sachsen bestimmt, und herausgegeben von einem Vereine erfahrener Landwirthe. Jahrg. 1838. Redacteur: Moritz Beyer. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ℛ 8 ℊ

550. Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben von *Adolph Henke*. 18ter Jahrg. 1838. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: IV u. 228 S.) Erlangen, Palm u. Enke. n. 3 ℛ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 456.)

551. Zeitung für Landwirthschaft. Eine Wochenschrift zur Verbreitung ökonomischer Kenntnisse. Im Verein mit erfahrenen Landwirthen herausgegeben. 2ter Jahrg. 1838. Neue Folge. Redacteur: Robert Becker. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Breslau, Kohn. n. 2 ℛ

552. Numismatische Zeitung. 5ter Jahrg. 1838. Redacteur: Leitzmann. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißenfels, Großmann. n. 2 ℛ 12 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 572.

553. Zimmermann (Dr. Wilhelm). — Die Befreiungskämpfe der Deutschen gegen Napoleon ꝛc. 2te, durchgesehene Auflage. 2te bis 5te Lief. Gr. 8. (S. 161—766, Schluß u. 4 Abbild.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. Geh. 2 ℛ
Preis des Ganzen 3 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 4019.

554. — — Prinz Eugen von Savoyen und sein Zeitalter. Nach den vorzüglichsten Quellen u. s. w. 3tes, 4tes Heft. Gr. 8. (S. 225—432.) Stuttgart, Imle u. Krauß. 1837. Geh. 20 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 3470.)

555. Zürich im Jahre 1837. Nach den natürlichen und geselligen Verhältnissen geschildert für Einheimische und Fremde. 8. (*20 S.) Zürich, Hofmann. 1837. Geh. 9 ℊ

556. Życia sławnych polaków. Wydanie nowe *Jana Nep. Bobrowicza*. Tom. V. — Auch u. d. T.: Życie J. Ossolińskiego, kanclerza wielkiego koronnego etc. przez *Fr. Bohomolca*. Wydanie nowe *Jana Nep. Bobrowicza*. Z poprawami J. Ossolińskiego [in Stahlst.]. 8maj. (XII u. 303 S.) w Lipsku. Breitkopf et Haertel. Geh. 2 ℊ

5 tom. 10 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 3086.

Künftig erscheinen:

Pânini's acht Bücher grammatischer Aphorismen herausgegeben und erläutert von *Otto Böhtlingk*. Gr. 8. Bonn, König u. van Borcharen. (*Prospect.*)

Das Werk soll in 2 Bdn., jeder in 8 Abth., zu 10—12 Bgn. auf Schreib-Velinpapier, erscheinen. Jede Abth. wird etwa n. 2 Thlr. 12 Gr. kosten und der Druck im Mai d. J. beginnen.

Tillier (Anton v.). — Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern von seinem Ursprunge bis zu seinem Untergange im Jahre 1798. Gr. 8. Bern, Fischer u. Comp. (*Prospect.*)

Das ganze Werk wird aus 5 Bänden bestehen, deren 1ster schon zu Neujahr 1838 erscheinen sollte. Der Subscr.-Pr. für diesen (etwa 28 Bgn.) ist für die Ausgabe auf Druckpap. n. 1 Thlr. 8 Gr., Velinpap. n. 1 Thlr. 16 Gr. Die folgenden Bände sollen nach Massgabe der Bogenzahl in gleichem Verhältniss berechnet und der Ladenpr. von Ostern dieses Jahres an um ein Viertel erhöht werden.

Wohlfarth (Dr. Joh. Fr. Th.). — Betstunden-Postille oder Kern der heiligen Geschichte Alten und Neuen Testaments in zweimal Zwei und funfzig frommen Betrachtungen für Kirche, Schule und Haus. Gr. 8. Blankenburg, Anholt. (*Prospect.*)

Das Ganze soll etwa 30 Bgn. stark und in 4 Lief. ausgegeben werden. Subscr.-Pr. für die Lief. 6 Gr.

Uebersetzungen.

Balzac. — L'Israelite. Leipzig, Belgische Buchh.

—— Dom Gigadas. Ebendas.

Bodin. — Stenia. 2 vols. Uebersetzt von *L. Kruse*. Leipzig, Kollmann.

Brisset. — Le genie d'une femme. 2 vols. Uebersetzt von *L. Kruse*. Leipzig, Kollmann.

Brodie. — Lectures illustrative to certain local nervous affections. Uebersetzt von Dr. *Kürschner*. Marburg, Garthe.

Ricord. — Traité pratique des maladies vénériennes. Leipzig, Michelsen.

Trollope. — Vienna and the Austrians. 2 vols. Leipzig, B. Tauchnitz jun.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

226. Almanach des spectacles de 1837 et rappel de 1836. Agenda des théâtres de France et des théâtres français à l'étranger. 12me année. In-18. (4½ B.) Paris. 2 Fr. 75 c.

227. Annuaire général du commerce, de l'industrie et de l'agriculture de France et des principales villes du monde; terminé par une bibliographie

indiquant par ordre alphabétique tous les ouvrages français ou étrangers, relatifs au commerce, à l'industrie et à l'agriculture, qui auront paru dans le cours de l'année; rédigé sous la direction de M. *P. Henrichs*. In-8. (61½ B. u. 1 Karte.) Paris. 12 Fr.

228. **Anquetil.** — Histoire de France, depuis les Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI. Nouvelle édition, revue et continuée jusqu'en 1837, par M. *Maslatrie*. T. V. In-12. (22½ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c.
Vgl. 1837, Nr. 3365.

229. **Bérenger.** — Des moyens propres à généraliser en France le système pénitentiaire en l'appliquant à tous les lieux de répression du royaume, à tous les individus qui, à quelque titre que ce soit, sont mis sous la main de la justice, et en plaçant les libérés sous la protection organisée de la bienfaisance publique. 4me édition. (10¾ B.) Valence. 3 Fr. 50 c.

230. **Caillot** (Napoléon). — L'abbé de Lamennais devant le tribunal du peuple. In-8. (12 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

231. **Cervantes Saavedra** (Miguel de). — L'ingénieux hidalgo Don Quichotte de la Manche, traduit et annoté par M. *Louis Viardot*. 4 vols. In-18. (45½ B.) Paris. 12 Fr.

232. **Chateaubriand** (Vicomte de). — Oeuvres. 20 vols. In-18. (199½ B.) Paris. 56 Fr.

233. Dictionnaire universelle du commerce etc. par une société etc. sous la direction de M. *Monbrion*. 12me livr. In-4. (10 B.) Paris. 1 Fr. 50 c.
Vgl. 1837, Nr. 2990.

234. **Dulaure** (J. A.) — Histoire physique, civile et morale de Paris. 5me édition, augmentée de notes, par *J. L. Belin*. T. VI. In-8. (26½ B. mit Kpfrn.) Paris. (Vgl. 1837, Nr. 3379.)

235. **Dumas** (Alexandre). — Caligula. Tragédie en cinq actes et en vers, avec un prologue; représentée sur le Théâtre-français, le 26 décembre 1837. In-8. (11 B.) Paris. 5 Fr.

236. **Gavard** (Ch.). — Galeries historiques de Versailles, publiées par l'ordre du roi. Galerie Napoléon, aile du midi, rez-de-chaussée. Peinture. In-8. (19 B. u. 40 Kpfr.) Paris. 5 Fr. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 3051.)

237. **Guido Reni et Quintin Metsys, ou Revers et prospérité.** Par M. *Ibbema* et Mme. *Caroline Pichler*. In-12. (10½ B.) Paris. 4 Fr. 50 c.

238. Histoire de Soissons, depuis les tems les plus reculés jusqu'à nos jours, d'après les sources originales. Par *Henry Martin* et *Paul L. Jacob* (bibliophile.). 2 vols. In-8. (79¼ B.) Soissons.

239. **Homère.** — Oeuvres, traduites en français, par *J. P. Bitaubé*. Nouvelle édition. 4 vols. In-12. (26 B. u. 4 Kpfr.) Nanci.

240. **Huguenin** jeune. — Histoire de la guerre de Lorraine et du siège de Nanci, par Charles-le-Téméraire, duc de Bourgogne. 1473—1477. Ouvrage enrichi de détails inédits tirés des chroniques manuscrites de Metz et des archives de Lorraine. In-8. (22¼ B., 4 Kpfr. u. 1 Plan.) Metz.

241. **Krummacher** (Frédéric Adolphe). — Paraboles; traduites de l'allemand en français par *W. Teillac*. In-8. (33½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
Das Original u. d. T.: Parabeln. Essen, 1830.

243. **Lenglet.** — Mémoire sur l'état primitif et sur l'organisation de l'univers. In-8. (13½ B. u. 2 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

242. **Lepec.** — Bulletin annoté des lois, etc. T. XVI. 1re partie. In-8. (13¼ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

244. **Lesage.** — Oeuvres. Le diable boiteux, Gilblas, le Bachelier de Salamanque, Guzman d'Alfarache, Théâtre. Nouvelle édition, précédée d'une notice biographique et littéraire, par M. *Prosper Poitevin*. In-8. (50 B. u. 7 Kpfr.) Paris. 14 Fr.

245. Mélanges biographiques et bibliographiques relatifs à l'histoire litté-

raire du Dauphiné. Par MM. *Colomb de Batines* et *Olivier Jules*. 1er fas. In-8. (8½ B.) Paris.
Drei Hefte bilden jedesmal einen Band und kosten zusammen 10 Fr.

246. Mémoires de l'académie royale de Metz. Lettres, sciences, arts, agriculture. Dix-huitième année. 1886—87. In-8. (28 B. u. 1 Kpfr.) Metz. 6 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 436.)

247. Mémoires tirés des archives de la police de Paris, pour servir à l'histoire de la morale et de la police, depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. Par *J. Peuchet*. T. III, IV. In-8. (49½ B. u. 1 Facsimile.) Paris. 15 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 3562.

248. **Morin** (Arthur). — Aide-mémoire de mécanique pratique, à l'usage des officiers d'artillerie et des ingénieurs civils et militaires. In-8. (21½ B.) Metz. 6 Fr. 50 c.

249. Paris pittoresque. Rédigé par une société d'hommes de lettres, sous la direction de *G. Sarrut* et *B. Saint-Edme*. T. II. In-8. (35 B. mit Kpfr.) Paris. 12 Fr. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 22. — Das Werk ist in zwei Bänden vollständig geliefert.

250. **Piobert** (G.). — Traité d'artillerie théorique et pratique. Précédé de la partie élémentaire et pratique. In-8. (29¾ B. u. 9 Kpfr.) Metz. 7 Fr.

251. **Ricard** (Auguste). — La chaussée d'Antin: esquisses contemporaines. Le Marquis de Sainte-Suzanne. 2 vols. In-8. (48 B.) Paris. 15 Fr.

252. **Ricord** (Ph.). — Traité pratique des maladies vénériennes, ou Recherches critiques et expérimentales sur l'inoculation appliquée à l'étude de ces maladies, suivies d'un resumé thérapeutique et d'un formulaire spécial. In-8. (50¾ B.) Paris. 9 Fr.

253. **Robinson**. — Antiquités grecques, ou Tableau des moeurs, usages et institutions des Grecs, dans lequel on expose tout ce qui a rapport à leurs religion, gouvernement, lois, magistratures, etc. Traduit de l'anglais. 2 vols. In-8. (59½ B.) Paris. 12 Fr.
Zweite Auflage.

254. **Roques** (Joseph). — Nouveau traité des plantes usuelles spécialement appliqué à la médecine domestique et au régime alimentaire de l'homme sain ou malade. T. III. 2me partie. In-8. (17 B.) Paris. 4 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 2784.

255. **Roselly de Lorgues**. — Le christ devant le siècle, ou Nouveau témoignages des sciences en faveur du catholicisme. 3me édition. In-8. (26¼ B.) Paris. 6 Fr.

256. **Sacy** (Baron Silvestre de). — Exposé de la religion des Druses, tiré des livres religieux de cette secte, et précédé d'une introduction et de la vie du Khalife Hakem-Biamr-Allah. 2 vols. In-8. (92½ B.) Paris. 25 Fr.

257. **Salzmann**. — Joseph, l'enfant adoptif, ou Ce que Dieu fait est bien fait. Traduit de l'allemand par *F. C. Gérard*. In-12. (14 B.) Paris. 2 Fr.
Das Original u. d. T.: Joseph Schwarzmantel etc. Schnepfenthal, 1834.

258. **Saulcy** (F. de). — Essai de classification des suites monétaires byzantines. In-8. (31 B.) — Planches gravées par A. Dembour. In-4. (4¼ B. u. 34 Kpfr.) Metz. 25 Fr.

259. Souvenirs de la vie privée de Napoléon. Par MM. *Arnault*, le capitaine *Foresti*, le duc *de Gaete*, etc. Recueillis et mis en ordre par *Emile Marco de Saint-Hilaire*, avec une introduction, par *Frédéric Soulié*. 2 vols. In-8. (49 B. u. 3 Facsimile.) Paris. 15 Fr.

260. Statistique annuelle de l'industrie. Almanach du commerce de Paris, des départemens de la France et des principales villes du monde, de *J. de la Tynna*; continué et progressivement amélioré, etc. par *Seb. Bottin*. Année 1838, 41me de la publication, 20me de la continuation par l'éditeur actuel. In-8. (95¾ B.) Paris. 12 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 267.)

261. Théorie du code pénal. Par *Adolphe Chauveau* et *Faustin Hélie*. T. IV. In-8. (34 B.) Paris. 7 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 828.)

262. Warville (Charles de). — Un regard. Roman. In-8. (31 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

ENGLISCHE LITERATUR.

263. Autographs, letters etc. of illustrious and distinguished women of Great Britain. 4to. London. 1£ 10s

264. Barrington (G.). — Arrangement of the genealogies of the old testament. 2 vols. 4to. London. 3£ 3s

265. Bateman (J.). — The orchedaceae of Mexico and Guatamalia. Part I. Fol. London. 2£ 2s

266. Bechstein. — Natural history of cage birds. New edition. 12mo. London. 7s

Das Original u. d. T.: Die Naturgeschichte der Stubenvögel etc. Gotha, 1812.

267. Billing (A.). — First principles of medicine. 2d edition. 8vo. London. 6s

268. The Book of psalms, a new translation, by *W. Walford*. 8vo. London. 15s

269. Born. — Nautical dictionary in eight languages. London. 10s 6d

270. Bowles (L.). — Select poems, with scenes and shadows of days departed. Fscap. 8vo. London. 7s

271. Bucke (C.). — On the beauties, harmonies, and sublimities of nature. New edition. 3 vols. 8vo. London. 1£ 11s 6d

272. Bush (Mrs. W.). — Plays and poems. 2 vols. Fscap. 8vo. London. 1£ 1s

273. Castle. — Introduction to medical botany. 3d edition. London. 5s 6d

274. Condy (G. E.). — Camillus, a historical play, in five actes. 8vo. London. 2s 6d

275. (Falconer.) — The voyages, adventures, and escapes of Captain *R. Falconer*. 18mo. London. 5s 6d

276. Hind. — The elements of algebra. 3d edition. 8vo. London. 12s 6d

277. A History of popery and of its influences on society, from its establishment to the present time; with accounts of the tribunal of the inquisition, the legends of the Romish church, and the state of popery in Ireland. 8vo. London. 9s 6d

278. The Lyre; select extracts from poets, by *A.* and *C. T. Gauntlett*. 3d edition. 12mo. London. 4s

279. Murphy (J. L.). — Popular treatise on human teeth. Fscap. 8vo. London. 5s

ITALIENISCHE LITERATUR.

280. Bullarii Romani continuato Summorum Pontificum Clementis XIII etc. opus collegit *Andreas* advocatus *Barbèri* etc. Fasc. XXIV—XXIX. (T. II. Schluss, T. III. Fasc. 1—3.) Fol.maj. Romae. (Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh.) Prän.-Pr. n. 4 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 2345.)

281. Lombardia pittoresca, o Disegni di ciò che la Lombardia chiude di più interessante per le arti, la storia, la natura; levati dal vero da *Giuseppe Elena* e da altri distinti artisti. Con le relative illustrazioni appositamente scritte dai professori *Cesare Cantù* e *Michele Sartorio*. Fasc. XXII XXIII. Con 8 disegni. In-4 obl. Milano. Jedes Heft 1 L. 74 c.

Vgl. 1837, Nr. 3503.

282. Manuale del regolamento generale del processo civile austriaco, i di cui paragrafi sono coordinati e confrontati colle leggi ed ordinanze che vi si riferiscono, sieno esse penali o politiche, amministrative, commerciali o

civili, emergenti dal codice civile generale, dal codice di commercio, dal codice penale e delle gravi trasgressioni politiche, dalle notificazioni delle sovrane patenti, delle risoluzioni auliche e circolari governative dei tribunali superiori, del magistrato camerale e di ogni altra autorità giudiziaria. Disposizioni che si pubblicarono nel regno Lombardo-Veneto a tutto novembre 1837; unitevi le principali massime in processura ritenute dai tribunali nei più importanti loro giudicati, ed in fine un indice copioso delle materie contenute nell' opera. Compilata da *A. A.* In-12. Milano. 4 L. 35 c.

283. **Manzoni** (Alessandro). — Tragedie e poesie scelte. 2 vols. In-18. Bruxelles. 8 Fr.

284. (**Neumann.**) — L'architettura pratica dei mulini trattata con metodi semplici ed elementari desunti dal *Neumann* e dall' *Eytelwein*, unitevi un ragguaglio sulla teoria delle ruote idrauliche, sulla fabbricazione delle ruote metalliche e sui perfezionamenti dell' arte di macinare. Per cura dell' ingegnere *G. Cadolini*. Fasc. IX (libro I.). Con 5 tav. In-4. Milano. 3 L. 4 c.
Das Original u. d. T.: Der Wasser-, Mahl-, Mühlenbau. Berlin, 1817.

285. Novella savoiarda. Con almanacco, e 4 disegni. In-16. Milano. 2 L. 75 c.

286. **Osboli** (Matteo). — Andrea Hofer, ossia Il General Barbone, racconto storico. Vol. II. In-16. Este. 1 L. 50 c.
Vgl. 1837, Nr. 3130.

287. **Pezzana** (Angelo). — Storia della città di Parma. 1346—1408. T. I. In-4. Milano. 9 L.

288. **Rosmini-Serbati** (Antonio). — Opere edite ed inedite. Vol. XI, fasc. 2. In-8 gr. Milano. 1 L. 95 c. (Vgl. 1837, Nr. 2905.)

289. Primo Supplemento alle effemeridi astronomiche di Milano. Con 1 tavola. In-8 gr. Milano. 6 L. 96 c.

290. **Viviani** (Domenico). — I funghi d' Italia, e principalmente le loro specie mangereccie, velenose e sospettose, descritte ed illustrate con tavole disegnate e colorite. Vol. V, fasc. 6. Con 10 tavole. In-foglio. Genova. 10 L.

Notizen.

Kataloge. *B. Behr's* Buchh. in Berlin: Verzeichniss einer Sammlung medizinischer und naturhistorischer Werke die antiquarisch zu höchst billigen Preisen daselbst zu haben sind. — *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 2me année. 1838. Nr. 2. — *J. Link* in Nürnberg: 3tes Verzeichniss von älteren und neueren gebundenen und broschirten Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften zu den beigesetzten billigen Preisen. — *W. Neubronner* in Ulm: Verzeichniss von gebundenen Büchern. (Nr. XXXII.) — *J. J. Siegfried* in Zürich: Verzeichniss von gebundenen Büchern aus vielen Wissenschaften, die zu billigen Preisen durch ihn zu beziehen sind. (Nr. 46.)

Auctionen. Am 26. Februar d. J. und den folgdn. Tagen soll in Altenburg die Bibliothek des verstorbenen Geh. Consistorialrath *A. L. Lorenz*, bestehend in Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften, namentlich aber juristischen Werken, öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist durch die Schnuphase'sche Buchh. zu beziehen. — Am 5. März d. J. beginnt zu Frankfurt a. M. eine Versteigerung von gebundenen Büchern, bestehend aus der Bibliothek des verstorbenen Kanzleirath Dr. *Fiedler* (1743 Nrn., worunter viele Freimaurerschriften) und aus einer reichen Auswahl vorzüglich gehaltener älterer, seltener Werke, namentlich: Kirchenväter, Scriptores, Classiker, sowie auch Incunabeln, zum grössern Theil Schätze ehemaliger baierischer Klosterbibliotheken. Der Katalog ist von G. F. Kettembeil ausgegeben.

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, **№ 6.** 2. Februar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

557. **Abrantes** (Herzogin von). — Die Salons von Paris. Gemälde und Portraits aus der großen Welt unter Ludwig XVI., dem Directorium, dem Consulat und dem Kaiserreiche, unter der Restauration und der Regierung Ludwig Philipps I. Aus dem Französischen von Dr. Le Petit. 1ster Band. Gr. 8. (29 B.) Quedlinburg, Basse. Geh. 1 ℳ 8 Gr.

558. Album littéraire offert aux jeunes gens par *Edouard Fr. Tallin*, maître du st. ev. et *Sigismond Fraenkel*, maître des langues modernes. [1re année. 1838.] 12 Feuilletons. 16. (1r feuilleton: 94 S.) Berlin, List et Klemann. 3 ℳ Jedes Heft 6 Gr.

559. **Ammon** (Dr. Christoph Friedrich von). — Die Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. Eine Ansicht der höheren Dogmatik von ꝛc. 3ter Bd. 2te, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (XXVIII u. 291 S.) Leipzig, Hoyer. 1 ℳ 8 Gr. (3 Bde. 4 ℳ 14 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 1119.)

560. Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Nach dem Befehle Sr. Maj. auf öffentliche Kosten herausgegeben von *J. J.* und *C. L. Edle von Littrow*. 18ter Theil. Gr. Fol. Wien, 1836. Wallishausser in Comm. n. 3 ℳ 12 Gr. 18ter bis 15ter Theil, Ebendas., 1823—35.

561. Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. Herausgegeben von Dr. *C. J. B. Karsten* und Dr. *H. v. Dechen*. 11ter Bd. 1stes Heft. Gr. 8. (248 S. u. 2 lith. u. theilweise col. Taf. in Fol.) Berlin, Reimer. 1 ℳ 20 Gr. (Vgl. 1837, Nr. 3899.)

562. —— der Pharmacie des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. 2te Reihe. Bd. XIII—XVI oder 12 Hefte. Stromeyer'sches Vereinsjahr. Gr. 8. (1stes Heft: 120 S.) Lemgo, Meyer. n. 6 ℳ Vgl. 1837, Nr. 821.

563. Polytechnisches Archiv. Eine Sammlung gemeinnütziger Mittheilungen aus dem Gebiete des chemischen und mechanischen Theiles der Naturwissenschaften u. s. w. Herausgegeben vom Prof. Dr. Lindes und dem Mechaniker Mendelssohn. 1ster Jahrg. 1837. 3tes Heft. Mit 2 Kupfertafeln [in qu. gr. Fol.]. Gr. 8. (S. 191—288.) Berlin, Natorff u. Comp. Geh. n. 12 Gr. Vgl. 1837, Nr. 2860.

564. (**Beattie.**) — Die Schweiz nach *William Beattie* mit Stahlstichen versehen nach Original Zeichnungen von W. H. Bartlett ausgeführt von den vorzüglichsten Künstlern Englands. 2 Bde. [Neue wohlfeile Ausgabe.] Gr. 4.

(40 Stahlst. u. 84 S. Text.) Berlin u. Petersburg, Asher. O. J. Cart. in 1 Band n. 6 ℳ 21 ₰

565. **Beer** (Dr. B.). — Betrachtungen über den Gesetzentwurf, einige Modificationen in den bürgerlichen Verhältnissen der Juden in Sachsen betreffend, wie die in der hohen 1sten Kammer der sächsischen Ständeversammlung im April d. J. deshalb stattgehabten Verhandlungen, von ꝛc. Der hohen 2ten Kammer in geneigter Berücksichtigung ehrerbietigst überreicht von der Verwaltung des hiesigen Mendelssohn-Vereins. Gr. 8. (60 S.) Dresden, gedr. bei C. Ramming. (Leipzig, Rein in Comm.) Geh. 12½ n. 4

566. **Bemerkungen** eines alten Physikus über die neueren Reformen im preußischen Medicinalwesen und über die darauf bezüglichen Schriften der Hrn. Wasserfuhr und Wendt. Gr. 8. (IV u. 57 S.) Leipzig, Volckmar. Geh. 8

567. **Bergk** (Dr.). — Die Kunst Reich zu werden; enthaltend die Mittel zum Reichthum, mit einer Anweisung zum Reichwerden von Franklin; seine eine Waaren-, Spekulations- und Geldlehre, eine Münztabelle und ein Schema zum Capital-Buche, verbunden mit 24 Regeln für Bürger und Landleute, zur Beförderung des Wohlstandes, und 44 wohlgemeinten Regeln für junge Kaufleute. Herausgegeben von ꝛc. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (VIII u. 86 S. nebst 1 Tab. in 4.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 9

568. **Bernhard** (F. J., D. Phil.). — Bibliographia theologica ein Verzeichniß der theologischen Schriften Deutschlands und des Auslandes. Herausgegeben von ꝛc. 2tes Heft, die Bibliographie von 1835 nebst Nachträgen von 1834 enthaltend. Gr. 8. (VI u. 183 S.) Leipzig, Polet. 1837. Geh. 12

Vgl. 1836, Nr. 1714.

569. **Bernstein** (Georgius Henricus, univ. lit. h. t. rect.). — De Charkleano novi testamenti translatione syriaca commentatio. 4maj. (39 S.) Vratislaviae, typis universitatis. 1837. Lipsiae, Vogel in Comm. 12

570. **Berzelius** (Jacob). — Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften u. s. w. Im Deutschen herausgegeben von F. *Wöhler*. 16ter Jahrg. II. Heft: Pflanzenchemie, Thierchemie und Geologie. Gr. 8. (x u. S. 189—410.) Tübingen, Laupp. 1837. Geh. 1 ℳ 4 ₰

Vgl. 1837, Nr. 5908.

571. **Die Biene** auf dem Missionsfelde. Ein Echo des Evangeliums aus der Heiden- und Christenwelt. 5ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von J. Gossner. 12 Nrn. [Bgn.] 4. Berlin. (Oehmigke in Comm.) n. 12

Vgl. 1837, Nr. 6281.

572. **Bildnisse** und Lebensbeschreibungen der berühmtesten und verdienstvollsten Pädagogen und Schulmänner älterer und neuerer Zeit. 6te Lief. Caroline Rudolphi. Jos. Jacotot. Dr. A. Bell und J. Lancaster. Gr. 8. (S. 145—208 m. 4 lith. Bildn.) Quedlinburg, Basse. O. J. Geh. 12

Vgl. 1837, Nr. 5416.

573. **Freimüthige Blätter** über Theologie und Kirchenthum. Herausgegeben von W. A. Pflanz. [Jahrg. 1838. 6 Hefte.] Neuer Folge 11ter, 12ter Bd. [Der Gesammtreihe 14ter, 15ter Bd.] Gr. 8. (1stes Heft: 118 S.) Stuttgart, Neff. n. 4 ℳ 18 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 1957.)

574. **Die vervollständigte Blumensprache.** Der Liebe und Freundschaft gewidmet. 6te Auflage. 16. (79 S.) Quedlinburg, Basse. 1837. Geh. 8 ₰

575. **Bräsicke** (Eduard David). — Lehrbuch der reinen und angewandten Arithmetik für höhere und niedere Knaben- und Töchterschulen; von ꝛc. Methodisches Handbuch für den Lehrer. 1ster Theil. 1stes Heft. 8. (XX u. 148 S.) Berlin, Amelang. 8 ₰

576. —— Lehrbuch der reinen und angewandten Arithmetik für höhere und niedere Knabenschulen; von ꝛc. 1stes Heft. Aufgaben zum Zifferrechnen. (64 S.) Berlin, Amelang. 4 ₰

Dasselbe für „Töchterschulen" hat gleichen Umfang und Preis.

577. —— Rechnen-Fibel für Elementar- und Klein-Kinderschulen; heraus-

gegeben von ꝛc. — Auch u. d. T.: Rechnen-Fibel; oder auf Anschauung gegründete Vorübungen zum Lehrbuch der reinen und angewandten Arithmetik u. s. w. (32 lith. S.) Berlin, Amelang. 4 ℳ

578. **Bulwer** (Edward Lytton). — The complete works of etc. Vol. XIV. — Auch u. d. T.: Ernest Maltravers, by etc. Gr. 12mo. (VIII u. 528 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3497.)

579. **Bürger** (E. F.). — Der Blumensprache neueste Deutung. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. 12. (84 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 6 ℳ

580. **Cervantes de Saavedra** (Miguel). — Der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha. Aus dem Spanischen übersetzt; mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot. 1ster Band. 49ste bis 84ste Lief. Schmal gr. 4. (S. 385—672 mit Holzschn. u. Vignetten.) Stuttgart, Verlag der Classiker. 1837. In Umschlag n. 1 ℳ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6878.)

581. **Chomel** (A. F., Prof.). — Vorlesungen über die Symptome, den Verlauf, den Leichenbefund, das Wesen und die Behandlung des typhösen Fiebers. Gesammelt und herausgegeben von *J. L. Genest*, Dr. d. Med. Aus dem Französischen von Dr. *Carl Freigang*. Gr. 8. (x u. 335 S.) Quedlinburg, Basse. 1 ℳ 12 ℊ

582. **Clemens August**, Erzbischof von Köln, den 20. November 1837 nach nicht ganz zweijähriger Amtsverwaltung verhaftet und abgeführt auf die Festung Minden. Darstellung des Ereignisses und Prüfung der Beschuldigungen. Gr. 8. (102 S.) Augsburg, Kreuzer. (Leipzig, Volckmar.) Geh. 10 ℊ

583. **Curling** (Thomas Blizard), Arzt am London Hospital und Lehrer der pathol. Anatomie, Abhandlungen über den Tetanus. Eine mit dem Jacksonschen Preise für das Jahr 1834 von dem Königl. Kollegium der Wundärzte zu London gekrönte Arbeit, ins Deutsche übertragen von *A. Moser*, Dr. d. Med. u. Chir. etc. zu Berlin. Gr. 8. (VIII u. 215 S.) Berlin, Herbig. 1 ℳ 4 ℊ

584. **Des Freiherrn Klemens August v. Droste-Vischering**, geistlichen Erzbischofs zu Köln am Rhein gewaltsame Entfernung von seinem erzbischöflichen Sitze, oder Blicke eines Süddeutschen nach Rom und Berlin. 8. (18 S.) Straubing, Schorer. Geh. 2 ℊ

585. **Diestel** (Georg Heinrich, d. Z. suspend. Prediger). — Ein Zeugenverhör im Criminalprocesse gegen die Prediger Ebel und Diestel. Mit der darüber laut geworbenen Publicität angestellt von ꝛc. Gr. 8. (480 S.) Leipzig, Vogel in Comm. Geh. 2 ℳ

586. Der sächsische Dorfschüler, ein Lehr-, Lern- und Lesebuch für die Jugend auf dem Lande. Eine von der Schweizerischen Gesellschaft für Verbesserung des Dorfschulwesens gekrönte Preisschrift. Gr. 12. (VI u. 236 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 6 ℊ Partiepreis n. 4 ℊ

587. Der Dorfzeitungs-Gemeinde Geheimes Plauderstübchen. 7ter Jahrg. 1838. Etwa 30 Abende-Nrn. [½ Bgn.] 4. Hildburghausen, Kesselring. n. 22 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 419. — Eine Beilage zur Dorfzeitung. (Vgl. Nr. 206.)

588. **Dumas** (J.). — Handbuch der angewandten Chemie u. s. w. Aus dem Französischen von Gottl. Alex und Friedr. Engelhart. [24ste Lief.] 5ter Band [4te Lief.]. Gr. 8. (XX u. S. 681—804, Schluß.) Nürnberg, Schrag. Subscr.-Pr. n. 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1954.)

1ster bis 5ter Bd. Ladenpr. 20 Rthlr. 20 Sgr. Mit dem 6ten Bd., übersetzt von C. L. Buchner jun., wird das Werk beendigt sein.

589. **(Eichstädt.)** — Memoriam Joannis Christiani Starkii, med. chirurg. et art. obstetr. doctoris etc. etc. civibus novum scholarum Jenensium curriculum ingressuris commendat *Henr. Carolus Abr. Eichstadius*, theol. et philos. hr. acad. sen. et h. t. prorect. 4maj. (16 S.) Jenae, Bran. Geh. 8 ℊ

590. **Die Eisenbahn von Venedig nach Mailand.** Gr. 4. (IV u. 50 S. nebst 1 lith. Bgn. in Fol.) Wien, Gerold. 1837. Geh. 12 ℊ

591. **Der Elegante.** Ein Monatblatt für Herren-Kleidermacher und Modefreunde. 3ter Jahrg. 1838. Redacteur: Ferdin. Frhr. von Biedenfeld.

(40 Stahlst. u. 84 S. Text.) Berlin u. Petersburg, Asher. O. J. Cart. in 1 Band n. 6 ℳ 21 ₰

565. **Beer** (Dr. W.). — Betrachtungen über den Gesetzentwurf, einige Modificationen in den bürgerlichen Verhältnissen der Juden in Sachsen betreffend, wie die in der hohen 1sten Kammer der sächsischen Ständeversammlung im April d. J. deshalb stattgehabten Verhandlungen, von ꝛc. Der hohen 2ten Kammer geneigter Berücksichtigung ehrerbietigst überreicht von der Verwaltung des hiesigen Mendelssohn-Vereins. Gr. 8. (60 S.) Dresden, gedr. bei C. Ramming. 1837. (Leipzig, Rein in Comm.) Geh. n. 4 ₰

566. Bemerkungen eines alten Physikus über die neueren Reformen im preußischen Medicinalwesen und über die darauf bezüglichen Schriften der Herr Wasserfuhr und Wendt. Gr. 8. (IV u. 57 S.) Leipzig, Volckmar. Geh. 8 ₰

567. **Bergk** (Dr.). — Die Kunst Reich zu werden; enthaltend die Weg zum Reichthum, mit einer Anweisung zum Reichwerden von Franklin; ferner eine Waaren-, Spekulations- und Geldlehre, eine Münztabelle und ein Schema zum Capital-Buche, verbunden mit 24 Regeln für Bürger und Landleute, zur Beförderung des Wohlstandes, und 44 wohlgemeinten Regeln für junge Kaufleute. Herausgegeben von ꝛc. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (VIII u. 36 S. nebst 1 Tab. in 4.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 9 ₰

568. **Bernhard** (F. J., D. Phil.). — Bibliographia theologica ein Verzeichniß der theologischen Schriften Deutschlands und des Auslandes. Herausgegeben von ꝛc. 2tes Heft, die Bibliographie von 1835 nebst Nachträgen von 1834 enthaltend. Gr. 8. (VI u. 183 S.) Leipzig, Polet. 1837. Geh. 12 ₰

Vgl. 1836, Nr. 1714.

569. **Bernstein** (Georgius Henricus, univ. lit. h. t. rect.). — De Charlemagnis novi testamenti translatione syriaca commentatio. 4maj. (39 S.) Vratislaviae, typis universitatis. 1837. Lipsiae, Vogel in Comm. 12 ₰

570. **Berzelius** (Jacob). — Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften u. s. w. Im Deutschen herausgegeben von *Wöhler*. 16ter Jahrg. II. Heft: Pflanzenchemie, Thierchemie und Geologie. Gr. 8. (x u. S. 189—410.) Tübingen, Laupp. 1837. Geh. 1 ℳ 4 ₰

Vgl. 1837, Nr. 5908.

571. Die Biene auf dem Missionsfelde. Ein Echo des Evangeliums aus der Heiden- und Christenwelt. 5ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von J. Gossner. 12 Nrn. [Bgn.] 4. Berlin. (Oehmigke in Comm.) n. 12 ₰

Vgl. 1837, Nr. 6281.

572. Bildnisse und Lebensbeschreibungen der berühmtesten und verdientesten Pädagogen und Schulmänner älterer und neuerer Zeit. 6te Lief. Comenius, Adolphi. Jos. Jacotot. Dr. A. Bell und J. Lancaster. Gr. 8. (S. 145—208. 4 lith. Bildn.) Quedlinburg, Basse. O. J. Geh. 12 ₰

Vgl. 1837, Nr. 5416.

573. Freimüthige Blätter über Theologie und Kirchenthum. Herausgegeben von W. A. Pflanz. [Jahrg. 1838. 6 Hefte.] Neuer Folge 11ter, 12ter Bd. [Der Gesammtreihe 14ter, 15ter Bd.] Gr. 8. (1stes Heft: 118 S.) Stuttgart, Neff. n. 4 ℳ 18 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 1987.)

574. Die vervollständigte Blumensprache. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. 6te Auflage. 16. (79 S.) Quedlinburg, Basse. 1837. Geh. 8 ₰

575. **Bräsicke** (Eduard David). — Lehrbuch der reinen und angewandten Arithmetik für höhere und niedere Knaben- und Töchterschulen; von ꝛc. Methodisches Handbuch für den Lehrer. 1ster Theil. 1stes Heft. 8. (XI u. 148 S.) Berlin, Amelang. 8 ₰

576. —— Lehrbuch der reinen und angewandten Arithmetik für höhere und niedere Knabenschulen; von ꝛc. 1stes Heft. Aufgaben zum Zifferrechnen. 8. (64 S.) Berlin, Amelang. 4 ₰

Dasselbe für „Töchterschulen" hat gleichen Umfang und Preis.

577. —— Rechnen-Fibel für Elementar- und Klein-Kinderschulen; heraus-

gegeben von ꝛc. — Auch u. d. T.: Rechnen-Fibel; oder auf Anschauung gegründete Vorübungen zum Lehrbuch der reinen und angewandten Arithmetik u. s. w. (32 lith. S.) Berlin, Amelang. 4 ℳ

578. **Bulwer** (Edward Lytton). — The complete works of etc. Vol. XIV. — Auch u. d. T.: Ernest Maltravers, by etc. Gr. 12mo. (VIII u. 528 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3497.)

579. **Bürger** (E. F.). — Der Blumensprache neueste Deutung. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. 12. (84 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 6 ℳ

580. **Cervantes de Saavedra** (Miguel). — Der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha. Aus dem Spanischen übersetzt; mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot. 1ster Band. 49ste bis 84ste Lief. Schmal gr. 4. (S. 385—672 mit Holzschn. u. Vignetten.) Stuttgart, Verlag der Classiker. 1837. In Umschlag n. 1 ℳ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6878.)

581. **Chomel** (A. F., Prof.). — Vorlesungen über die Symptome, den Verlauf und den Leichenbefund, das Wesen und die Behandlung des typhösen Fiebers. Gesammelt und herausgegeben von *J. L. Genest*, Dr. d. Med. Aus dem Französischen von Dr. *Carl Freigang*. Gr. 8. (X u. 395 S.) Quedlinburg, Basse. 1 ℳ 12 ℊ

582. Clemens August, Erzbischof von Köln, den 20. November 1837 nach nicht ganz zweijähriger Amtsverwaltung verhaftet und abgeführt auf die Festung Minden. Darstellung des Ereignisses und Prüfung der Beschuldigungen. Gr. 8. (102 S.) Augsburg, Kreuzer. (Leipzig, Volckmar.) Geh. 10 ℊ

583. **Curling** (Thomas Blizard), Arzt am London Hospital und Lehrer der chirurg. Anatomie, Abhandlungen über den Tetanus. Eine mit dem Jacksonschen Preise für das Jahr 1834 von dem Königl. Kollegium der Wundärzte in London gekrönte Arbeit, ins Deutsche übertragen von *A. Moser*, Dr. d. Med. u. Chir. etc. zu Berlin. Gr. 8. (VIII u. 215 S.) Berlin, Herbig. 1 ℳ 4 ℊ

584. Des Freiherrn Klemens August v. Droste-Vischering, zeitlichen Erzbischofs von Köln am Rhein gewaltsame Entfernung von seinem erzbischöflichen Sitze, oder Blicke eines Süddeutschen nach Rom und Berlin. 8. (18 S.) Straubing, Scherr. Geh. 2 ℊ

585. **Diestel** (Georg Heinrich, d. Z. suspend. Prediger). — Ein Zeugenverhör im Criminalprocesse gegen die Prediger Ebel und Diestel. Mit der darüber laut geworbenen Publicität angestellt von ꝛc. Gr. 8. (480 S.) Leipzig, Vogel in Comm. Geh. 2 ℳ

586. Der sächsische Dorfschüler, ein Lehr-, Lern- und Lesebuch für die Jugend auf dem Lande. Eine von der Schweizerischen Gesellschaft für Verbesserung des Dorfschulwesens gekrönte Preisschrift. Gr. 12. (VI u. 236 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 6 ℊ Partiepreis n. 4 ℊ

587. Der Dorfzeitungs-Gemeinde Geheimes Plauderstübchen. 7ter Jahrg. 1838. Etwa 80 Abende-Nrn. [½ Bgn.] 4. Hildburghausen, Kesselring. n. 22 ℊ Vgl. 1837, Nr. 418. — Eine Beilage zur Dorfzeitung. (Vgl. Nr. 386.)

588. **Dumas** (J.). — Handbuch der angewandten Chemie u. s. w. Aus dem Französischen von Gottl. Alex und Friedr. Engelhart. [24ste Lief.] 1ter Band [4te Lief.]. Gr. 8. (XX u. S. 681—804, Schluß.) Nürnberg, Schrag. Subscr.-Pr. n. 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1954.)
1ster bis 6ter Bd. Ladenpr. 20 Thlr. 20 Gr. Mit dem 6ten Bd., übersetzt von C. Buchner jun., wird das Werk beendigt sein.

589. (**Eichstädt.**) — Memoriam Joannis Christiani Starkii, med. chirurg. art. obstetr. doctoris etc. etc. civibus novum scholarum Jenensium curriculum ingressuris commendat *Henr. Carolus Abr. Eichstadius*, theol. et philos. h. t. acad. sen. et h. t. prorect. 4maj. (16 S.) Jenae, Bran. Geh. 3 ℊ

590. Die Eisenbahn von Venedig nach Mailand. Gr. 4. (IV u. 50 S. nebst lith. Bgn. in Fol.) Wien, Gerold. 1837. Geh. 12 ℊ

591. Der Elegante. Ein Monatblatt für Herren-Kleidermacher und Modefreunde. 3ter Jahrg. 1838. Redacteur: Ferdin. Frhr. von Biedenfeld.

58 Rm. [Bgn.]. Mit 12 illum. Modeblättern und lith. Patronen. Gr. 4. Weimar, Voigt. n. 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 596.)

592. Examinatorium über die christliche Kirchen- und Dogmengeschichte. Ein Handbuch für Prediger und Diejenigen, die sich auf das Examen vorbereiten wollen. Gr. 8. (IV u. 676 S.) Quedlinburg, Basse. 2 ℊ 8 ℊ

593. Flormona oder Briefe aus Italien. 4te Auflage. 8. (VIII u. 232 S.) Berlin, Nauck. Geh. 1 ℊ

Neuer Titel.

594. **Frauenlieb** (Jocosus). — Das A B C für Verliebte und Heirathslustige. Zu Lust und Scherz. Herausgegeben von ꝛc. 16. (45 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 8 ℊ

595. Der Freihafen. Galerie von Unterhaltungsbildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft. 1stes Heft. Von C. G. Carus, L. Koenig, Dr. Mises, K. Rosenkranz, K. A. Varnhagen von Ense u. A. 8. (VIII u. 256 S.) Altona, Hammerich. 1 ℊ 12 ℊ

Vierteljährlich soll ein Heft erscheinen.

596. **Fritze** (Dr. H. K.). — Miniatur-Abbildungen der wichtigsten chirurgischen Operationen, gezeichnet und mit einem erklärenden Texte versehen von etc., eingeführt von *J. F. Dieffenbach*, Dr. d. Med. u. Chir., Prof. in Berlin etc. etc. Gr. 18. (VI u. 108 S. mit 30 lith. u. illum. Taf.) Berlin, Hirschwald. Cart. n. 2 ℊ 12 ℊ

597. Die Geheimnisse des Spielbergs. Denkwürdigkeiten eines östreichischen Staatsgefangenen, sein Proceß vor der östreichischen Untersuchungscommission gegen geheime Verbindungen zu Mailand und seine Schicksale auf dem Spielberge in Gemeinschaft mit dem Grafen Confalonieri. 1ster, 2ter Band. Gr. 12. (X u. 216, 203 S.) Leipzig, Ph. Reclam jun. Geh. 2 ℊ

Aus dem Französischen des *A. Andryane*.

598. General-Blatt der wichtigsten Verhandlungen der Kunst-, Industrie- und Gewerbsvereine Deutschlands. Mit einem Gewerbsanzeiger. Redigirt von Carl v. Pfaffenrath in Saalfeld a. d. S. [1ster Jahrg. 1838. 1stes Heft.] Gr. 4. (24 S.) Neustadt a. d. O. u. Schleiz, Wagner. 6 ℊ

In zwanglosen Heften.

599. **Grunau** (Friedr. Wilh., Pastor zu Stötterlingen). — Biblische Geschichte des alten Testaments mit Lehren und Bemerkungen für Lehrer in Stadt- und Landschulen, sowie für Eltern und Erzieher. 8. (X u. 328 S.) Quedlinburg, Basse. 12 ℊ

600. **Grün** (Anastasius). — Gedichte von ꝛc. 2te Auflage. Gr. 12. (IX u. 341 S.) Leipzig, Weidmann. Geh. 2 ℊ

601. **Gündel** (Fr. Herrm.). — Der kleine Tafelrechner, oder Lehrgang zur Einübung der 4 Grundrechnungsarten, gleich- und ungleichbenannter, ganzer Zahlen, von ꝛc. Gr. 12. (36 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 2 ℊ

Das „Fazit-Büchlein" dazu (20 S.) kostet 1½ Gr.

602. Handbibliothek für Gärtner und Liebhaber der Gärtnerei. Bearbeitet u. s. w. I. Abth. 2ter Theil: Botanik. — Auch u. d. T.: Botanik für Gärtner und Gartenfreunde. Von Dr. Albert Dietrich. 1ster Theil: Allgemeine und theoretische Botanik. [2te, 3te Lief.] 12. (S. 145—479, Schluß.) Berlin, Herbig. 1837. Geh. Subscr.-Pr. n. 18 ℊ

Dietrich, Botanik ꝛc. 1ster Theil, Lehrbuch. 1 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 603.

603. —— III. Abth.: „Obstbaumzucht." 2te Lief. 12. (S. 143—286 u. 8 Kpfrtaf.) Ebendas. Geh. Subscr.-Pr. n. 9 ℊ

604. **Hartenbach** (Dr. Ewald). — Die Pflege der Kinder von der Empfängniß bis zum Eintritte der Pubertät, oder: Belehrung über das Verhalten und die Diätetik der Schwangern, Wöchnerinnen und Stillenden, die Wahl der Ammen, das Auffüttern ohne Ammen- und Mutterbrust, so wie über das Zahnen, Entwöhnen und die Krankheiten der Kinder. Nebst zwei Anhängen über die Kennzeichen der Schwangerschaft und das Einimpfen der Pocken. Allgemeinfaßlich dargestellt von ꝛc. 8. (XII u. 204 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 16 ℊ

630. **Miser** (Justus). — Patriotische Poesieen von ꝛc. Gr. 8. (8 S. ohne Pag. u. 59 S.) Halle, Anton in Comm. D. J. Geh. 6 ℳ

631. Allgemeines Mittwochblatt. Unterhaltung für Geist und Herz. Nebst dem Beiblatte Helios, populäre Zeitschrift für Literatur und Kunst. 5ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von G. Fröbel. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Rudolstadt, Hofbuchdr. (Leipzig, Engelmann.) n. 2 ℳ Mit Abbildungen n. 3 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 265.

632. Monatsschrift für Medicin, Augenheilkunde und Chirurgie in Verbindung mit vielen Aerzten herausgegeben von Dr. *F. A. v. Ammon*, Leibarzte, Hofrathe etc. etc. [1ster Jahrg. 1838.] 1ster Bd. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: IV u. 96 S., nebst 1 illum. Steindr.) Leipzig, Weidmann. n. 3 ℳ
Eine Fortsetzung der „Zeitschrift für die Ophthalmologie." 5 Bde., 1831—36.

633. Berliner polytechnische Monatsschrift. Eine Sammlung der neuesten in- und ausländischen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen in den Fabriken, Manufakturen, Künsten und technischen Gewerben überhaupt. Für Gewerbtreibende aller Art herausgegeben von Prof. Dr. Lindes in Berlin. [1ster Jahrg. 1838.] 2 Bände oder 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 80 S. u. 1 lith. Taf. in 4.) Berlin, Oehmigke. Preis eines Bds. n. 1 ℳ 16 ℊ
Der Herausgeber hat keinen Antheil mehr an der Redaktion des „Polytechnischen Archivs" wenn es fortgesetzt werden sollte (vgl. Nr. 563).

634. Auserlesene Muster-Reden über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Aus den Werken der heiligen Kirchenväter gesammelt und gemäß dem heutigen Sprachgebrauche nach der deutschen Coblenzer-Uebersetzungs-Ausgabe bearbeitet. 2te Abtheilung. Vom Sonntage Septuagesimä bis zum letzten Sonntage nach Ostern. Zwanzig Reden. Gr. 8. (103 S.) Grätz, Ferstl. Geh. 12 ℊ

635. **Muxel** (J. N.). — Gemälde Sammlung in München Seiner Königl. Hoheit des Dom Augusto Herzogs von Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. In Umrissen auf Kupfer mit deutschem und französischem Texte. 12te Lief. Gr. 4. (Text: S. 45—48 u. 10 Bl. in Kpfrst.) München, Finsterlin in Comm. D. J. In Umschlag n. 1 ℳ 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6587.)

636. **Naegele** (Hermann Franz, d. Med. u. Chir. Dr., Privatdoc. an der Univ. Heidelberg etc.). — Die Lehre vom Mechanismus der Geburt nebst Beiträgen zur Geschichte derselben von etc. 8. (XV u. 243 S.) Mainz, v. Zabern. Geh. 1 ℳ 8 ℊ

637. Erstes National-Kochbuch in praktisch unterrichtenden Gesprächen zwischen Koch, Köchinn und den ihrer Belehrung übergebenen Kunstbeflissenen, oder: Alle Tage was Neues in der Küche und was Gutes auf der Tafel. Enthaltend die zuverlässigsten, durchgehends selbst erprobten Recepte zur Bereitung aller Arten von Fleisch-, Fasten- und gemischten Speisen, wie auch beliebter Getränke und Bäckereien, Cremen ꝛc. ꝛc. Nebst einem Anhange über Tafelarrangement u. dgl. m. Ein gewiß sehr willkommenes Erinnerungsbuch für gebildete Köchinnen, ein verläßlicher Leitfaden für Alle, die es werden wollen und der redlichste Rathgeber für Frauen, die ihre Haushaltung selbst, mit Ehren zu führen wünschen. Herausgegeben nach fünf und zwanzigjähriger Erfahrung von Carl Teuber und Margaretha Reich. 2te, durchaus berichtigte, viel verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (18 S. ohne Pag. u. 427 S.) Wien, L. Grund. Leipzig, Fr. Fleischer in Comm. Geh. n. 20 ℊ

638. **Neumann** (Dr. Carl Georg). — Von den Krankheiten des Menschen. Specieller Theil oder Specielle Pathologie und Therapie. 3ter Band. Topische Krankheiten der Vegetationssphäre. 2te verbesserte Auflage. — Auch u. d. T.: Specielle Pathologie und Therapie der topischen Krankheiten der Vegetationssphäre. Von ꝛc. 2te ꝛc. Auflage. Gr. 8. (X u. 659 S.) Berlin, Herbig. 3 ℳ
I—III: 11 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 3716.

639. Erstes, vaterländisches Pfennigblatt. 6ter Jahrg. 1838. Redacteur: J. C. E. Schwarz. 180 Nrn. [¼ Bgn.] Mit Kupfern. 8. Berlin. (Plahn'sche Buchh. in Comm.) n. 1 ℳ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 582.)

640. Predigt-Skizzen über die alten und neu verordneten Episteln in Verbin-

hung mit drey andern Geistlichen, herausgegeben von M. Ernst Stange, Pfr. in Gahlenz. 2tes Heft. Vom Sonntage Septuagesimä bis zum Sonntage Rogate. Gr. 12. (142 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. 6 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 6448.

641. Mebe (Dr. Anton Ludwig). — Die sichersten, untrüglichsten Mittel und das vielfach bewährt gefundene Verfahren, die durch Onanie oder Unmäßigkeit im Genusse des andern Geschlechts herbeigeführte Impotenz, Pollutionen u. s. w. gründlich zu beseitigen, und die durch jene Uebel geschwächte Gesundheit auf die einfachste Weise wieder herzustellen. Zum Heil und Nutzen der Leidenden herausgegeben von ꝛc. 8. (48 S.) Nordhausen, Förstemann. Geh. n. 6 ℊ

642. Répertoire du Théâtre français à Berlin. No. 178. Le Père de la Débutante, vaudeville en cinq actes, par MM. Bayard et Théaulon. In-8. (75 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 8 ℊ (Vgl. Nr. 152.)

643. Riedel (W., Pfr. in Pfaff). — Alphabetisches Register über das neue Gesetz der Kirchenverwaltungen in Baiern vom 1. Juni 1834, nebst den bis zum 1. October erschienenen Erläuterungen und Zusätzen; als Anhang der Haberstumpfschen Anleitung zur Verwaltung des Stiftungswesens mit allerhöchster Ministerial-Erlaubniß herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (40 S.) Ulm, Nübling in Comm. O. J. Geh. 5 ℊ

644. Riesser (Dr. G.). — Einige Worte über Lessing's Denkmal an die Israeliten Deutschlands gerichtet von ꝛc. Der Ertrag ist zur Beisteuer für das Denkmal bestimmt. Gr. 8. (32 S.) Frankfurt a. M., Druck von Stockmann u. Wagner. (Schmerber in Comm.) Geh. n. 8 ℊ

645. Sailer (J. M., Prof. zu Landshut). — Heilige Reliquien. Geistes-Kraft-Stellen aus den Schriften des heil. Augustinus und anderer Kirchenlehrer und Kirchenväter. Herausgegeben von ꝛc. 2te verbesserte Auflage. 8. (VIII u. 158 S.) Grätz. O. J. (Ferstl. in Comm.) Geh. 10 ℊ

646. Himmlische Schatzkammer für bußfertige Seelen, eröffnet zum Lobe der göttlichen Erbarmung, zur Ehre der triumphirenden, zum Troste der streitenden, zur Hülfe der leidenden Kirche. In zwei Theilen. I. Sammlung von Gebeten und guten Werken, für derer Verrichtung die römischen Päpste heilige Ablässe verliehen haben. II. Sammlung von Gebeten für Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und andere Andachten, nebst Litaneien und Psalmen für den kirchlichen Gottesdienst. 2te, aus dem Italienischen, nach der achten, vollständigsten, und als einzig richtig approbirten, römischen Ausgabe, übersetzte, verbesserte und vermehrte, mit 1 Kupfer verschönerte, deutsche Ausgabe. Mit Begutachtung des hochwürdigsten Fürstbischöflichen Ordinariats von Seckau. 8. (416 S.) Grätz, Ferstl. 18 ℊ

647. Seidemann (G. E., Lehrer d. Mathem. in Leipzig). — Das Planetensystem der Sonne oder anschauliche Darstellung der Größe und Lage der Bahnen der Planeten und Cometen und deren Laufgeschwindigkeit mit erläuterndem Text entworfen von ꝛc. Gr. 8. (32 S. u. 2 lith. Taf. in gr. Fol.) Leipzig, Pönicke u. Sohn. Geh. 12 ℊ

648. Seyffert (David, prakt. Thierarzt). — Die Geburtshülfe bei den Kühen oder die praktischen Hülfsleistungen beim Kalben der Kühe für Landwirthe, angehende Thierärzte und Viehzüchter bearbeitet von ꝛc. 8. (VI u. 40 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 4 ℊ

649. Thüringer Stadt- und Landbote. Ein Volksblatt für Belehrung und Unterhaltung. 8ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. 4. (1stes Heft: 16 S. u. 1 Lithogr. in qu. Fol.) Saalfeld, Riese. n. 20 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 439.)

650. Hauswirthschaftliches Tage- u. Denk-Buch für deutsche Frauen auf das Jahr 1838. 4. (48 lith. Bl. Schemata.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 8 ℊ

651. Ueber die Reform der badischen Untergerichte. Gr. 8. (30 S.) Stuttgart, Metzler. Geh. 6 ℊ

652. Karlsruher Unterhaltungsblatt. Ein für alle Stände, Jung und Alt, interessantes und belehrendes Bilderwerk. 11ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½—1 Bgn.]

Mit 52 Steintafeln und vielen [lith.] Compositionen. Gr. 4. Karlsruhe, Müller. n. 4 ℳ 8 ℊ. Ohne die Compositionen n. 3 ℳ. (Vgl. 1837, Nr. 669.)

653. Valentini (J.). — Der geschwinde Italiener. In 30 wohlgeordneten und gut eingetheilten Lectionen die italienische Sprache auf eine ganz neue und leicht faßliche Art vollständig lesen, schreiben und gründlich sprechen zu können. Nebst beigefügten deutschen und italienischen Uebersetzungen von ꝛc. 2te durchaus verbesserte Auflage. Gr. 8. (10 S. ohne Pag., 132 S. u. 1 Tab. in 4.) Wien, L. Grund. Leipzig, Fr. Fleischer in Comm. Geh. 12 ℊ

654. 17. Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königlichen Universität Breslau. Bei Letzteren noch die Anzeige der Zeit ihrer Ankunft, ihres Geburtsorts und Studium. Im Winter-Semester 1837—38. Gr. 8. (26 S.) (Breslau.) Gedr. bei Graß, Barth u. Comp. Geh. 3 ℊ

655. Deutsche Viertel-Jahrsschrift. 1stes Heft. 1838. Gr. 8. (VI u. 388 S.) Stuttgart u. Tübingen, Im Verlag u. unter Verantwortlichkeit der J. G. Cotta'schen Buchh. Geh. n. 1 ℳ 20 ℊ

Inhalt: Ueber alte und neue Handelswege nach der Westküste Amerika's von Ed. Pöppig. — Die Steinkohlen-Gebilde in naturgeschichtlicher und technischer Beziehung, von K. C. v. Leonhard. — Der Pauperismus, von F. Bülau. — Die neue Gestaltung der deutschen Alterthumswissenschaften von H. Leo. — Die literarischen Zustände Belgiens, von L. A. Warnkönig. — Hermes Schriften und Tendenz, von G. P. — Beiträge zur Lösung der jüdischen Frage, von M. — Auf welchem Standpunkt steht die vaterländische Geschichtsforschung? von W. M. — Ueber den Sommarbulismus, von Prof. F. Fischer. — Aphorismen über Kriegskunst, vom Fürsten Prokesch v. Osten. — Ueber Diplomatie, von F. K.

656. Vormbaum (Fr.). — Sagen aus dem Vaterlande. Eine Gabe zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung für christliche und fromme Familien und deren Kinder von ꝛc. Mit 1 [lith.] Bilde. Gr. 8. (VI u. S. 7—201.) Elberfeld, Büschler. 20 ℊ. Geb. 1 ℳ

657. Wachsmuth (Wilhelm). — Europäische Sittengeschichte vom Ursprunge volksthümlicher Gestaltungen bis auf unsere Zeit von ꝛc. 5ten Theils 1ste Abth. Das Zeitalter des Kirchenstreits. Gr. 8. (IX u. 632 S.) Leipzig, Vogel. 2 ℳ 18 ℊ

I—V. 1: 12 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 1212.

658. Wangenheim (F. Th.). — Jacob von Molay der letzte Templer. Historischer Roman von ꝛc. In drei Theilen. 1ster Theil: St. Jean d'Angeli. — 2ter Theil: Herr und Knecht. — 3ter Theil: König Philipp. 8. (XIII u. 192, 222, 226 S.) Altona, Hammerich. Geh. 3 ℳ

659. Wedell (Heinrich v., Lieuten.). — Leitfaden für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementar-Wissenschaften; so wie zum Gebrauch für Bataillons- und Regiments-Schulen der Preußischen Armee. Gr. 8. (XII u. 115 S.) Breslau, Graß, Barth u. Comp. Geh. 10 ℊ

660. Weißenborn (Wilhelm, Prof. am Gymn. zu Eisenach). — Lateinische Schulgrammatik von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 556 S.) Eisenach, Bärecke. n. 1 ℳ 8 ℊ

661. Wening-Ingenheim (Dr. J. N. v., Hofr. u. o. ö. Prof. d. R. zu München). — Lehrbuch des Gemeinen Civilrechtes nach Heise's Grundriß u. s. w. 5te Auflage, besorgt durch Dr. Johann Adam Fritz, o. Prof. d. R. zu Freiburg i. Br. 3ter Band. Gr. 8. (XXXII u. 540 S.) München, Fleischmann. 2 ℳ

3 Bde. 5 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 1488.

662. Wochenblatt für Kunst- und Musikalienhändler. 2ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Schubert. n. 2 ℳ 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 180.

663. Literarisches Wochenblatt für Volksschule in Kirche und Schule d. i. Summarium d. Neuesten u. Wissenswerthesten aus der theologisch-pädagogischen Literatur und Journalistik. 2ter Jahrg. Redacteur: M. K. G. Hergang, Architekt zu Bautzen. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ℳ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 922.)

664. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. [Jahrg.

1838. 8 Bgr. oder 9 Hefte.] Redakteuren: C. v. Decker. L. Blesson. 8. (1stes Heft: 94 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. n. 5 ℳ 8 ₰
Vgl. 1837, Nr. 1222.

665. Zeitschrift für Landwirthschaft und Gewerbe in Thüringen. Organ der landwirthschaftl. Gesellschaft zu Ranis. 4ter Jahrg. 1838. Herausgegeben von G. Fröbel. 6 Doppelhefte. 8. (1stes Doppelheft: 40 S.) Rudolstadt, Hofbuchdr. (Leipzig, Engelmann.) n. 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1221.)

666. Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung auf das Jahr 1838. Ein Repertorium alles Neuen und Wissenswürdigen aus der Land- und Hauswirthschaft u. s. w. Unter der Leitung einer Gesellschaft praktischer Landwirthe herausgegeben von F. A. Rüder. 36ster Jahrg. 12 Hefte. 4. (1stes Heft: 36 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. n. 2 ℳ 16 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 699.)

667. Pharmaceutische Zeitung des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. 12ter Jahrg. 1838. Herausgegeben vom Hofr. u. Med.-Rath Dr. A. Brandes, Oberdir. des Vereins. Im Stromeyer'schen Vereinsjahr. 26 Nrn. [Bgn.] Gr. 8. Lemgo, Meyer. n. 1 ℳ 8 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 924.)

668. Zeugniß der Wahrheit. Zur Beseitigung der Olshausen'schen Schrift: Lehre und Leben des Königsberger Theosophen: Johann Heinrich Schönherr, als Beitrag zur neuesten Kirchengeschichte herausgegeben von Ebel und Diestel. Gr. 8. (VI u. 72 S.) Leipzig, Vogel in Comm. Geh. 8 ₰

Künftig erscheinen:

Leipziger Allgemeine Buchhändler-Zeitung. Leipzig, Weber.
Ueber die Tendenz dieser Zeitschrift, welche weniger für den praktischen Verkehr, als zu Mittheilungen über bibliopolische und bibliographische Kenntnisse und Interessen bestimmt sein soll, wird der demnächst erscheinende Prospect nähere Auskunft geben. Wöchentlich, und noch vor der Ostermesse, soll 1 Bgn. in hoch-4 erscheinen. Der Preis des Jahrg. ist mit Einschluß eines monatlichen Recensionen-Verzeichnisses und Extrabeilagen auf 5 Thlr. 8 Gr. festgesetzt.

Dittrich (P.). — Reinerz, seine Heilquellen und Umgegend. Mit 3 Ansichten und einer Höhentafel. Gr. 8. (Etwa 20 Bgn.) Breslau, W. G. Korn. Etwa 1 ℳ 12 ₰

Gagern (H. C. Frhr. v.). — Ansprache an die deutsche Nation über den Vorgang in Cöln. Frankfurt a. M., Schmerber.

Limburg-Brouwer. — Apologia Socratis contra recentis Meliti calumniam, sive judicium de Petri Gulielmi Forchhammeri libro inscripto: Die Athener und Sokrates, die Gesetzlichen und der Revolutionär. Gr. 8. Gröningen, van Boekeren.

Mügge (Th.). — Tänzerin und Gräfin. Roman. Bunzlau, Appun.

Versuch einer rechtlichen Beurtheilung der hannoverschen Verfassungsfrage oder Umsturz des Staatsgrundgesetzes durch einen Staatsstreich. 8. Hamburg, Berendsohn. Etwa 8 Gr.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

291. Abrantès (Duchesse d'). — Histoire des salons de Paris. Tableaux et portraits du grand monde sous Louis XVI, le directoire, le consulat et l'empire, la restauration et le règne de Louis-Philippe Ier. T. IV, V. In-8. (50 ½ B.) Paris. Jeder Band 8 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 2147.)
Der 3te Band wird später ausgegeben.

292. L'Allemagne romantique. Première section. La Souabe. Par *Gustave Schwab*. Livr. 1, 2. In-8. (2 B. u. 2 Kpfr.) Paris.
Das Werk wird in 10 Sectionen mit 260 Stahlstichen erscheinen. — Vgl. *Deutsche Lit.* Nr. 205.

293. Arabesques antiques des bains de Livie et de la ville Adrienne, avec les plafonds de la Ville-Madame peints d'après les dessins de Raphaël et gravés par les soins de M. Ponce. Nouvelle édition. In-folio. (1 B. u. 15 Kpfr.) Paris. 15 Fr.

294. Arnould (Auguste). — A la belle étoile. 2 vols. In-8. (49¼ B.) Paris. 15 Fr.

295. Bretignères de Courteilles (Vicomte). — Les condamnés et les prisons, ou Réforme morale, criminelle et pénitentiaire. In-8. (26 B.) Paris. 6 Fr. 50 c.

296. Les Classiques et les romantiques, ou Examen critique et raisonné du style des écrivains les plus célèbres depuis Louis XIV jusqu'à nos jours, etc., sous la direction de MM. *Bescherelle aîné* et *Ch. Martin*. Livr. 1—8. In-8. (16 B.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Werk soll aus 30 Lief. bestehen, deren monatlich 3 erscheinen werden.

297. Collection des meilleurs dissertations, notices et traités particuliers relatifs à l'histoire de France, composés en grande partie des pièces rares ou qui n'ont jamais été publiées séparément. Par *C. Leber*. T. XV, XVI. In-8. (56 B.) Paris. 12 Fr.

298. Commerce du globe, ou Comptes de revient des marchandises échangées entre tous les principaux marchés du monde. 1re livr. In-4 oblong. (25 B.) Hâvre. 15 Fr.

299. Diodore de Sicile. — Bibliothèque historique. Traduit du grec par *A. F. Miot*. T. VI. In-8. (34¾ B.) Paris. 7 Fr.

300. Filon (A.). — Histoire de l'Europe au XVIe siècle. 2 vols. In-8. (68¾ B.) Paris. 14 Fr.

301. Florian. — Oeuvres. Nouvelle édition. 2me livr. (T. II.) Numa Pompilius. In-8. (21 B.) Paris. 2 Fr. 25 c. (Vgl. Nr. 203.)

302. Grün (Alphonse). — Élémens du droit français, ou Analyse raisonnée de la législation politique, administrative, civile, commerciale et criminelle de la France. In-18. (20½ B.) Paris. 5 Fr.

303. Guerin (Léon). — Les bons petits garçons. Histoire pour la jeunesse. In-16. (6 B. u. 6 Lithogr.) Paris. 3 Fr.

304. Guillaume (Achille). — De la législation des railsroutes ou chemins de fer en Angleterre et en France. 1re partie. In-8. (26 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 6 Fr.

305. Huerne de Pommeuse (L. F.). — Questions et réponses relatives aux moyens d'établir en France des colonies agricoles de divers genres et d'y fonder une société de bienfaisance propre à en assurer le succès, et telle que celle à laquelle la Hollande a dû l'extirpation de la mendicité, la répression du vagabondage et des délits. In-8. (10½ B. u. 2 Kpfr.) Paris.

306. Jolivet (Mlle.). — Chronologie des principaux événemens, de l'histoire de France et des hommes célèbres français arrangés pour servir à l'étude de l'histoire, d'après la méthode mnémonique polonaise de M. *Jaworski*, inventeur. In-8. (2¾ B.) Paris. 1 Fr. 25 c.

307. Kaeppelin (R.). — Cours élémentaire des sciences physiques. Cours de chimie théorique et pratique. 2me édition. In-12. (22 B. u. 5 Kpfr.) Colmar. 8 Fr. 50 c.

308. Lamennais (F.). — Le livre du peuple. In-32. (3¼ B.) Paris. 1 Fr. 25 c.

309. Lettres sur l'enseignement musical, formant un petit cours familier de musique. Par *R. de V*..... In-8. (18 B.) Bayonne.

310. Nouveau Manuel de l'horloger, ou Guide des ouvriers qui s'occupent de la construction des machines propres à mesurer le tems. Par M. MM. *Lenormand* et *M. J.*..... Neuvelle édition. In-18. (9½ B. u. 9 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

311. Menjaud (C.). — Traité élémentaire complet de mathématique. 1re partie. 1re division. In-8. (12½ B.) Paris. 5 Fr. 50 c.

312. Oeuvres complètes de *Boileau Despréaux*, précédées des oeuvres de *Malherbe*, suivies des oeuvres poétiques de *J. B. Rousseau*. In-8. (45¼ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 11 Fr.

313. Pâris (Paulin). — Les manuscrits français de la bibliothèque du roi, leur histoire et celle des textes allemands, anglais, hollandais, italiens, espagnols de la même collection. T. II. In-8. (27¼ B.) Paris. 9 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2629.

314. Perdrau. — Notions élémentaires d'astronomie, avec des applications à la géographie. In-12. (16½ B. u. 5 Kpfr.) Paris. 4 Fr. 50 c.

315. Puibusque (A. de). — Dictionnaire municipal, ou Manuel analytique et complet d'administration communale, contenant, par ordre alphabétique, le résumé méthodique des principales dispositions des lois, des ordonnances royales, des instructions et circulaires ministérielles, et des arrêts des tribunaux et du conseil d'état. 1re partie. (A—Kgl.) In-8. (25¼ B.) Paris. 4 Fr. 50 c.
Das Werk wird aus 2 Abth. bestehen, wovon die zweite bald erscheinen soll.

316. Rambur (P.). — Faune entomologique de l'Andalousie. 1re livr. In-8, (5 B. u. 5 Kpfr.) Paris. 6 Fr.
Das Werk wird aus 2 Bänden bestehen und in 10 Lief. erscheinen.

317. Raoul de St-Marçe. — Roses blanches: feuilles détachées d'un album. Poésies. In-18. (8½ B.) Paris. 4 Fr.

RUSSISCHE LITERATUR.

318. Fraehn (Ch. M.). — Ueber alte sued-sibirische Graeberfunde mit Inschriften von gewissem Datum. Mit 1 Kupfertafel. Gr. 4. (8½ B.) St. Petersburg. (Leipzig, Voss in Comm.) n. 8 ℳ
Besonderer Abdruck aus den Mémoires de l'académie impériale etc.

319. Nordmannus (D. Alexander). — Symbolae ad monographiam Cephylinorum. Ex Academiae Caesareae sc. Commentariorum T. IV. 4mi. (21 B. u. 2 Kpfrtaf.) Petropoli. (Leipzig, Voss in Comm.) n. 1 ℳ 21 ℊ

320. Trautvetter (Dr. E. R.). — Grundriss einer Geschichte der Botanik in Bezug auf Russland. Gr. 8. (9¼ Bgn.) St. Petersburg. (Leipzig, Voss in Comm.) n. 18 ℊ

Notizen.

Auctionen. Am 5. März d. J. beginnt zu Altona die Auction der von Dr. Phil. *J. C. H. Gebauer* hinterlassenen Büchersammlung, bestehend in Büchern aus fast allen Wissenschaften, namentlich aber aus der Philologie, der reinen und angewandten Mathematik und einer sehr reichhaltigen Sammlung Euclidischer Literatur. Der Katalog enthält noch einen Anhang von guten juridischen, historischen und andern Werken, nebst einigen Hambergensien. Aufträge übernehmen u. A. Röse in W. Besser's Buchh. in Berlin und Otto Aug. Schulz in Leipzig. — Am 26. März d. J. und den folgenden Tagen soll zu Nürnberg die vom Prof. der Chemie Dr. *Friedr. Engelhart* hinterlassene Bibliothek meistbietend verkauft werden. Der *Katalog* ist durch Otto Aug. Schulz in Leipzig zu beziehen.

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in *Leipzig*.

Leipzig, № 7. 16. Februar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

669. **Albert** (Ober-Berg-Rath etc.). — Die Bergwerks-Verwaltung des Hannoverschen Ober-Harzes in den Jahren 1831—1836. Ein besonderer Abdruck aus Bd. X. des Archivs für Mineralogie etc. Mit 1 Karte und 8 Kupfertafeln [lith. u. in Fol.]. Gr. 8. (322 S. u. 1 Tab. in Fol.) Berlin, Reimer. 1837. 3 ℳ 8 ℊ

670. Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechtspflege. Begründet vom Crim.-Dir. Dr. Hitzig in Berlin und fortgesetzt von den Gerichts-Dirn. Dr. Demme in Altenburg und Klunge in Zeitz. 5ter Bd. oder Jahrg. 1838. 1ster Bd. [2 Abth.] Gr. 8. (1ste Abth.: 224 S.) Altenburg, Pierer. Geh. 2 ℳ Vgl. 1837, Nr. 2033.

671. Gelehrte Anzeigen. Herausgegeben von Mitgliedern der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften. 6tes, 7tes Bd. Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 4. München, Central-Schulbücher-Verlag. (Franz in Comm.) n. 7 ℳ Vgl. 1837, Nr. 1625.

672. Göttingische gelehrte Anzeigen, unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. [Redigirt vom Hofr. A. H. L. Heeren.] Jahrg. 1838. 208 Stück [½—1 Bgn.]. 8. Göttingen. (Vandenhoeck u. Ruprecht, Dieterich in Comm.) n. 7 ℳ 14 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 194.)

673. Appians römische Geschichte, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Gustav Jeß. 1ter Theil. Gr. 8. (598 S.) Leipzig, Kollmann. 1 ℳ 20 ℊ 2 Theile 3 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 2251.

674. Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Johannes Müller*, o. ö. Prof. zu Berlin. [5ter Jahrg.] 1838. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 128 S. u. 2 Kpfr.) Berlin, Veit u. Comp. n. 6 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3.)

675. —— des Criminalrechts. Neue Folge. Jahrg. 1838. Herausgegeben von den Profrn. J. F. H. Abegg in Breslau, J. M. F. Birnbaum in Utrecht, A. W. Heffter in Berlin, C. J. A. Mittermaier in Heidelberg, C. G. v. Wächter in Tübingen. 4 Hefte. 8. (1stes Heft: 170 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. n. 2 ℳ Jedes Heft n. 12 ℊ Jahrg. 1837, 4 Hefte, n. 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 1667.

676. Bachmann (J. F., Prediger). — Die Luisenstadt. Versuch einer Geschichte derselben und ihrer Kirche von ꝛc. Zum Besten des Ausbaues dieser

Kirche. Mit 1 [lith.] Titelkupfer und 4 [lith.] Plänen [in qu. gr. 4.]. Gr. 8 (XVI u. 271 S.) Berlin, Oehmigke in Comm. Geh. 1 ℛ 12 gl

677. **Baur von Eisenecke** (Philipp Carl, Geh. Rath ꝛc.). — Sammlung sämmtlicher Gesetze, Verordnungen, Instructionen, Belehrungen und Entscheidungen, welche in dem Großherzogthume Baden über Gegenstände der Gesundheits-Polizei seit dem Jahre 1830 bis zum Jahre 1837 erschienen sind, nebst denen für die Sanitätspersonen wissenswerthen Verordnungen über die Staatsdiener-Verhältnisse, die Wittwencasse und die Besoldungen. Herausgegeben mit Genehmigung des Großh. Ministerii des Innern von ꝛc. 2ter Theil. Gr. 8. (IV u. 846 S.) Carlsruhe u. Baden, Marx. 3 ℛ 9 gl

1ster Theil, Ebendas., 1830, 3 Thlr. 9 Gr.

678. **Beurmann** (Eduard). — Die drei Septembertage der Georgia Augusta im Jahre 1837. 8. (X u. 133 S.) Frankfurt a. M., Körner. Geh. 16 gl

679. Biblioteka klassyków łacińskich na polski język przełozonych. Wydana przez *Edwarda Hr. Raczyńskiego*. Tom I—III. — Auch u. d. T.: *K. Pliniusza Cecyliusza Sekunda* (Młodszego.) Listy. Przełożone na język polski przez *Romana Ziołeckiego*. Tom I—III. — *C. Plinii Caecilii Secundi* Epistolae. Ad editionem *Godofr. Henr. Schaefer*. Vol. I—III. 8maj. (CCXIV u. 359, 463, 413 S.) w Wrocławiu, Schletter. 1837. Geh. 6 ℛ 12 gl

Original und polnische Uebersetzung.

680. **Bienaimé's** Werke. 1stes Heft. Qu. Roy.-Fol. (5 Bl. in Kpfrt. u. 1 Bl. Text.) Glogau, Flemming. In Umschlag n. 1 ℛ 4 gl

Das Ganze wird aus etwa 6 Heften bestehen.

681. Bilder aus der Naturgeschichte für die Jugend. 1stes Heft. Gr. 4 8 S. u. 4 col. Kpfrtaf.) Jena, Schmid. Geh. n. 8 gl

682. **Bobrick** (Dr. Eduard, o. Prof. d. Philos. an d. Univ. zu Zürich). — Neues praktisches System der Logik von etc. 1sten Theiles 1ster Bd. Ursprüngliche Ideenlehre. Gr. 8. (XVI u. 346 S.) Zürich, Ziegler u. Söhne. 1 ℛ 5 gl

683. Breslauer Bote. 6ter Jahrg. Breslauer Blätter für heitere und ernste Unterhaltung. 1838. Redacteur Moritz Bauschke. 26 Lief. [1—1½ Bgn. nebst Lithogr.] Gr. 4. Breslau, Verlags-Comptoir. 2 ℛ

Vgl. 1837, Nr. 942.

684. **Bromme** (Traugott). — Gemälde von Nord-Amerika in allen Beziehungen u. s. w. Eine pittoreske Geographie mit mehreren Hunderten von Abbildungen. 2te bis 4te Lief. Lex.-8. (S. 97—368 u. 16 Taf. Abbild.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. n. 1 ℛ 12 gl (Vgl. 1837, Nr. 4648.)

685. **Bulwer's** (E. L.) Werke. Aus dem Englischen. 47ster, 48ster Theil. — Auch u. d. T.: Ernst Maltravers u. s. w. Aus dem Englischen von Dr. Georg Nicolaus Bärmann. 3ter, 4ter Theil. 16. (220, 194 S.) Zwickau, Gebr. Schumann. Geh. (Als Rest.) (4 Thle. 1 ℛ — Vgl. 1837, Nr. 6804.)

686. —— Werke. Aus dem Englischen. 63stes bis 67stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Ernst Maltravers u. s. w. Aus dem Englischen von Gustav Pfizer. 2tes bis 6tes Bdchn. 16. (124, 132, 138, 128, 110 S.) Stuttgart, Metzler. Geh. (Als Rest.) (6 Bdchn. 18 gl — Vgl. 1837, Nr. 6237.)

1stes bis 30stes Bdchn. 2te Auflage, 2 Thlr. 12 Gr. 31stes bis 67stes Bdchn., 4 Thlr. 15 Gr. Jedes Bdchn. einzeln 8 Gr.

687. **Burmeister** (Dr. Hermann). — Zoologischer Hand-Atlas. 5te Lief. Inhalt: Taf. 3, 5, 9. Säugethiere. — 18. Vögel. — 24. Insecten. — 31. Krebsartige Gliederthiere. Fol. (6 Kpfrtaf. u. 17 Bl. Text ohne Pag.) Berlin, Reimer. In Umschlag n. 1 ℛ Color. n. 1 ℛ 16 gl

Vgl. 1837, Nr. 3192.

688. Caecilia, eine Zeitschrift für die musicalische Welt herausgegeben von einem Vereine von Gelehrten, Kunstverständigen und Künstlern. 20ster Bd. Enthaltend die Hefte 77—80. [Jahrg. 1838.] Ausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verleger. Gr. 8. (77stes Heft: 72 S.) Mainz, Paris u. Antwerpen, Schotts Söhne. Prän.-Pr. 1 ℛ 16 gl

Vgl. 1837, Nr. 944.

689. **Carové** (Dr. F. W.). — Papismus und Humanität. 1stes Heft. Deutschland und Rom. Mit Bezug auf die Kölnischen Irrungen von ꝛc. Gr. 8. (XXXII u. 128 S.) Leipzig, O. Wigand. Geh. n. 16 gl

690. Der Christen-Bote. 8ter Jahrg. 1838. Herausgeber: Stadtpfr. Burk in Großbottwar. 52 Nrn. [½—1 Bgn.] Stuttgart, Steinkopf. n. 1 ℛ 8 gl

691. **Crelle** (Dr. A. L., Geh. Ob.-Baurath). — Einiges in Zahlen über Eisenbahnen. (Aus dessen „Journal für die Baukunst Bd. XII. Heft 1." besonders abgedruckt. Gr. 4. (99 S.) Berlin, Reimer. 1 ℛ

692. (**Custine.**) — Madame de Varnhagen. Par le Marquis *de Custine*. (Extrait de la Revue de Paris.) In-12. (23 S.) Londres (Berlin), Asher. Geh. n. 4 gl

Gedruckt bei Trowitzsch u. Sohn in Berlin.

693. Neue Denkschriften der Allg. Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. Nouveaux mémoires de la société Helvétique des sciences naturelles. Bd. I. mit X Tafeln. Gr. 4. Neuchatel, auf Kosten der Gesellschaft. In der Druckerei von Petitpierre. 1837. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius in Comm.) Geh. n. 3 ℛ

Enthält: Verzeichniss der in der Schweiz vorkommenden Wirbelthiere, von Prof. *J. R. Schinz*. Fauna Helvetica. 1ster Theil. (168 S. mit 1 lith. u. col. Taf.) — Catalogue des mollusques terrestres de la Suisse; par *Jean de Charpentier*. Fauna Helvétique. 2de partie. (28 S. u. 2 lith. Taf.) — Die Gebirgsmasse von Davos. Ein Vortrag gehalten u. s. w. von Prof. *B. Studer*. (60 S. u. 4 lith. u. zum Theil illum. Taf. in qu. Fol.) — Beschreibung einer neuen europäischen Froschgattung, Discoglossus. Von *J. Otth*, Dr. med. et chir. in Bern. (8 S. u. 1 lith. Taf.) — Monographie der schweizerischen Echsen von *J. J. Tschudi*. (42 S. u. 2 lith. Taf.)

694. **Dietmar** (S. G., Prof.). — Meteorik oder Neue Witterungs-Lehre u. s. w. 1stes Heft. Gr. 8. (S. 49—112.) Guben, Fechner. Meyer in Comm. Geh. Subscr.-Pr. n. 6 gl (Vgl. 1837, Nr. 2582.)

695. **Dietrich** (Dr. David). — Forstflora oder Abbildung und Beschreibung der für den Forstmann wichtigen Bäume und Sträucher, welche in Deutschland wild wachsen, so wie der ausländischen, daselbst im Freien ausdauernden. Herausgegeben von ꝛc. 2te verbesserte Auflage. 1stes Heft. Gr. 4. (5 Bl. Text u. 1 col. Kpfrtaf.) Jena, Schmid. Geh. n. 1 ℛ

696. (**Eichstädt.**) — Index scholarum publice privatimque in universitate literarum Ienensi per aestatem anni MDCCCXXXVIII inde a die XIV m. Maii habendarum auctoritate prorectoris magnifici *Carolo Friderico Bachmanno* Phil. d. moralium et politices prof. p. o. et senatus academici editus. Praefatus est D. *Henr. Carolus Abr. Eichstadius* acad. programmatar. 4maj. (IV u. 10 S. Obst 1 Tab. in qu. Fol.) Jenae, Bran. Geh. 3 gl

Vgl. 1837, Nr. 4248.

697. —— Paradoxa quaedam Horatiana decimum proposuit. 4maj. (VI u. 6 S.) Jenae, Bran. Geh. 3 gl (Vgl. 1837, Nr. 958.)

Novi prorectoratus auspicia die 3. Febr. 1838 etc.

698. **Erichson** (Joh., Dr. u. o. Prof. d. Philos., Dr. d. Theol.). — Ueber die neueren Angriffe auf die historische Grundlage der christlichen Religion. Eine Rede, zur Feyer des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm des Dritten, den 3. August 1837 auf der Universität Greifswald gehalten von ꝛc. 4. (32 S.) Greifswald, gedr. bei F. W. Kunike. 1837. (Bamberg in Comm.) Geh. n. 8 gl

699. **Erman** (Adolph). — Reise um die Erde durch Nord-Asien und die beiden Oceane in den Jahren 1828, 1829 und 1830 ausgeführt von etc. In einer historischen und einer physikalischen Abtheilung dargestellt und mit einem Atlas begleitet. [1ste Abth. 2ter Bd.] — Auch u. d. T.: Reise um die Erde u. s. w. 1ste Abth.: Historischer Bericht. 2ter Bd.: Reise von Tobolsk bis zum Ochozker Meere im Jahre 1829. Gr. 8. (VI u. 443 S.) Berlin, Reimer. 2 ℛ 4 gl

1ste Abth. 1ster Bd., 2te Abth. 1ster Bd., Ebendas., 1833, 1835, 6 Thlr. 18 Gr. — Naturhistorischer Atlas, Gr. Fol., Ebendas., 1835, 4 Thlr. 8 Gr.

700. Erwägungen eines Rheinischen Juristen über die Gesetzlichkeit der Ver-

haftung und Wegführung des Erzbischofs von Cöln. Mit Berücksichtigung der geschichtlich-kirchlichen Abhandlung des P. Goßler. Gr. 8. (14 S.) Frankfurt a. M. (Hermann in Comm.) Geh. 4 ℊ

701. Facsimile von Handschriften berühmter Männer und Frauen aus der Sammlung des Herausgebers. Bekannt gemacht und mit historischen Erläuterungen begleitet von Dr. *Wilhelm Dorow*, Hofr. etc. Auf Stein geschrieben im lithographischen Institute der Verleger. [Nr. 4.] Gr. 4. (10 S. u. 14 lith. Bl.) Berlin, Sachse u. Comp. Geh. 1 ℊ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 6767.

702. **Fernand** (Carl, ev.-protest. Pfr. in Eglingen). — Die Schlacht bei Wimpfen. Ein vaterländisches Heldenlied von ꝛc. Gr. 12. (VIII u. 159 S. nebst 2 Lithogr.) Carlsruhe, Artist. Institut. Geh. 15 ℊ

703. **Hoffkraft** (D.). — Die richtige Mitte im Gebrauch des kalten Wassers oder vollständige Anweisung, wie man dasselbe im gesunden und kranken Zustande anwenden soll nach den besten Schriften und neuesten Erfahrungen bearbeitet von ꝛc. 8. (76 S.) Ulm, Wohnlich in Comm. Geh. n. 8 ℊ

704. **Förster's** (Friedrich) Gedichte. 1stes Buch. — Auch u. d. T.: Friedrich Förster's Kriegslieder. Eine Festgabe zur 25jährigen Jubelfeier der freiwilligen Jäger. 8. (162 S.) Berlin, Heymann. Geh. 12 ℊ

705. **Frommel's** (Carl) pittoreskes Italien, u. s. w. 10te bis 13te Lief. Gr. 8. (S. 145—208 u. 16 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. 1837. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℊ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 603 u. 4370.)

706. **Geiger** (Philipp Lorenz). — Handbuch der Pharmacie u. s. w. 2ter Bd., welcher die pharmaceutische Mineralogie, Botanik und Zoologie enthält. 2te Auflage, neu bearbeitet von Dr. *Th. Friedr. Ludw. Nees von Esenbeck*, Prof. zu Bonn und Dr. *Clemens Marquart*. 2te Lief. Pharmaceutische Mineralogie. Bgg. 1—12. Mit etc. Privilegium. Gr. 8. (S. 1—192.) Heidelberg, C. F. Winter. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 6679.

707. **Große** (Dr. Karl). — Geschichte der spanischen Revolution von 1808. Nebst der Constitution von 1812. Herausgegeben von ꝛc. Mit 1 Karte von Spanien. 2tes Heft. 8. (102 S.) Zwickau, Lauentius. Geh. 6 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 6756.

708. **Hartung** (August, Prof.). — Kleine, deutsche Sprachlehre für Volksschulen. 5te, verbesserte Auflage. 18. (XII u. 148 S.) Berlin, Reimer. 4 ℊ

709. Heldenthaten, Zauber- und Liebesgeschichten der Vorzeit. Neueste Sammlung u. s. w. III. Bdchn. Erzählungen aus der Geschichte des älteren Spaniens. 8. (168 S.) Leipzig, Rein. 1837. Geh. 18 ℊ

3 Bdchn. 2 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 4618.

710. **Der Hessenbote.** Ein Blatt für Bürger in Stadt und Land. Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hersfeld, Schuster. n. 1 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 5947.

711. **Heyde** (W. C. v. d., Hofrath). — Communal-Steuer- und Communal-Verwaltungs-Ordnung. Eine Hülfsschrift für Magistrate, Stadtverordnete, Gutsobrigkeiten und Schulzen. Herausgegeben von ꝛc. 8. (XXII u. 362 S.) Magdeburg. (Creutz in Comm.) n. 1 ℊ 12 ℊ

712. Heidelberger Jahrbücher der Literatur, unter Mitwirkung der vier Facultäten, redigirt von Geh. Rath *F. C. Schlosser*, Geh. Hofr. *Mone* und Hofr. *Chr. Bähr*. Neue Folge. 5ter Jahrg. (31ster Jahrg.) 1838. 12 Hefte. Gr. 8. (1sten Heft: 112 S.) Heidelberg, C. F. Winter. n. 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 504.

713. Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik, oder Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. In Verbindung mit einem Vereine von Gelehrten herausgegeben von Dr. *Gottfried Seebode*, M. *Johann Christian Jahn* und Prof. *Reinhold Klotz*. 3ter Jahrg. [1838.] oder 35ter

in 24ster Bd. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 128 S.) Leipzig, Teubner. 9 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 505.)

714. Neue Jahrbücher u. s. w. 5ter Supplementband. 4 Hefte. — Auch u. d. T.: Archiv für Philologie und Paedagogik. Herausgegeben von Dr. *Gottfried Seebode*, M. *Johann Christian Jahn* und Prof. *Reinhold Klotz*. 5ter Bd. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 160 S.) Ebendas. 1837, 38. n. 2 ℊ 16 ℊ

715. **Jaumann** (Domdekan v.). — Größerer Katechismus der christkatholischen Lehre. Zum Gebrauch in Kirchen und Schulen, besonders für die Schüler der dritten Klasse, und für Sonntagsschüler. Entworfen von ꝛc. Mit Gutheissung des Hochw. Bischöfl. Ordinariats. 2te, mit Fragen vermehrte Auflage. 8. (302 S.) Tübingen, Fues. 8 ℊ

716. —— Kleinerer Katechismus der christkatholischen Lehre. Leitfaden für Schüler der zweiten Klasse. Entworfen von ꝛc. Mit Gutheissung des Hochw. Bischöfl. Ordinariats. 3te mit Fragen vermehrte Auflage. 8. (162 S.) Tübingen, Fues. 4 ℊ

717. **Jordan** (J. C., Maschinen-Insp.). — Beschreibung der Wassersäulenmaschinen im Silberseegener Richtschacht bei Clausthal. (Aus Bd. X. des Archivs für Mineralogie etc. besonders abgedruckt.) Mit 2 Kupfertafeln [2 lith. Bgn. in gr. Fol.]. Gr. 8. (90 S.) Berlin, Reimer. 1837. 1 ℊ

718. **Jugend-Blätter.** Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Herausgegeben von C. G. Barth und S. Hänel. 4tes, 5tes Halbjahr. [Jahrg. 1838.] 12 Hefte. 4. [1stes Heft: 80 Sp. mit Holzschn.] Stuttgart, Steinkopf in Comm. Jedes Halbjahr n. 1 ℊ

719. **Kopitsch** (August). — Agrumi. Volksthümliche Poesieen aus allen Mundarten Italiens und seiner Inseln. Gesammelt und übersetzt von ꝛc. 2te bis 4te Lief. Gr. 12. (S. 97—390, Schluß.) Berlin, Crantz. Geh. Subscr.-Pr. à 1 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1070.)

Die Sammlung ist bis auf eine spätere Fortsetzung für jetzt geschlossen und kostet im Ladenpr. 2 Thlr.

720. Kranken-Tabellen für das Jahr 18 . Geführt von . . 3ter, verbesserter Abdruck. Fol. (96 S. Schemata auf Schreibpap.) Greiz, Henning. n. 12 ℊ

721. **Lavaters** (J. C.) sämmtliche Werke. [13te u. 14te Lief.] 5ter Bd. — Auch u. d. T.: Jesus Messias, oder die Zukunft des Herrn. Nach der Offenbarung Johannes. Von ꝛc. Gr. 8. (151 S.) Augsburg, Chr. Kranzfelder. Geh. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5003.)

722. The Library of the newest English Novels, Tales and Poems. Vol. III. 5 Nros. 8vo. (Nr. 1: 64 S.) Leipzig, Wunder. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 4894.

723. **Liebetrut** (Dr. F., Pastor zu Wittbrietzen). — Nutzen und Schaden des Branntweintrinkens. Eine treue, schlichte Belehrung für das deutsche Volk, den vornehmsten Abweg zur Verarmung, zum zeitlichen und ewigen Verderben zu vermeiden, von ꝛc. 2te verbesserte Auflage. 8. (46 S.) Berlin, Oehmigke in Comm. Geh. n. 2 ℊ

Diese Schrift ist in Partien vom Verfasser bedeutend wohlfeiler zu beziehen und wird auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen in der ganzen preußischen Monarchie in 10,000 Ex. gratis verbreitet.

724. **Missions-Blatt** aus der Brüdergemeine. 2ter Jahrg. 1838. Redigirt von R. J. Holm. 26 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke; Leipzig, Kummer in Comm.) n. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 754.)

725. Napoleon, dargestellt nach den besten Quellen von ꝛc. 11te bis 14te Lief. Gr. 8. (II. S. 1—144 mit 6 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. 1837, 38. Geh. n. 1 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4405.)

Das Ganze wird aus 2 Bdn. in 20—25 Lief. bestehen. Vom 1sten Bd. erscheint ein zweiter Abdruck, welcher ebenfalls in Lief. zu n. 8 Gr. ausgegeben wird.

726. **Nassberg** (Gabryel). — Sen czyli Edward marszcy. Powieść oryginalna przez etc. 16. (29 S.) w Wrocławiu, Schletter. Geh. 2 ℊ

727. Die Nebenbuhler. Frei nach dem Französischen von Wilhelmine v. Alben. 8. (261 S.) Leipzig, Kollmann. 1 ℳ 6 ℊ

728. Novack (F., Calculator). — Interessen-Berechnung über Kapitalien von 1 Fl. bis zu 100,000 Fl., mit 3, 3½, 3¾, 4, 4¼, 4½ und 5 Procent angelegt, den Monat zu 30 und das Jahr zu 360 Tage gerechnet, nebst einer Zeitberechnungs-Tabelle, von etc. Gr. 4. (132 S.) Karlsruhe, Artist. Institut. 1837. Geh. n. 1 ℳ 8 ℊ

729. Petri (D. Friedrich Erdmann, Kirchenrath ꝛc. zu Fulda). — Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache u. s. w. 1ster Theil. A—J. 8te, vielfältig, besonders auch für Aerzte und Arzneibeflissene bereicherte Ausgabe. 2tes bis 4tes Heft. 8. (S. 145—544, Schluß.) Dresden u. Leipzig, Arnold. Geh. (Als Rest.)

Subscr.-Pr. für 2 Bde. in 8 Heften 2 Thlr. 16 Gr. Ladenpr. 4 Thlr. — Vgl. 37, Nr. 3073.

730. Petri Blesensis opusculum de distinctionibus in canonum interpretatione adhibendis, sive, ut auctor voluit, speculum iuris canonici e codice manuscripto, olim Friderici Lindebrogii, nunc bibliothecae publicae Hamburgensis, descriptum edidit *Theophilus Augustus Reimarus* l. u. d. Sanct. (LVIII u. 122 S.) Berolini, Reimer. 1837. 1 ℳ

Unter der Jahreszahl steht noch die Bezeichnung: Editio princeps.

731. Pfaff (Karl). — Geschichte Wirtembergs für das Volk. 7te bis 12te Lief. Gr. 8. (II. S. 65—640, jede Lief. mit 1 lith. Abbild.) Stuttgart, Metzler. 1837. Geh. 2 ℳ 6 ℊ (I—VI: 1 ℳ 12 ℊ — Vgl. 1836, Nr. 2246.)

732. Der Philanthrop oder: Blätter zur Beförderung der Menschenkunde, der Naturwissenschaften und der häuslichen Erziehung. [1ster] Jahrg. 1837. 12 Hefte oder 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit Abbildungen. Gr. 4. Berlin, Hermann. n. 1 ℳ 8 ℊ

Der Inhalt ist mit dem Nr. 225 angezeigten Journal übereinstimmend, und der neue Titel geht zu Ostern auf jenes über.

733. Porsch (Dr. J. K., Pfr. zu Mtt. Taschendorf). — Der Wunderbaum. Eine Erzählung für Landleute, die gerne wohlhabend werden möchten. Gr. 12. (68 S.) Erlangen, F. Enke. 1837. Geh. 5 ℊ

734. Prediger-Bibel, bearbeitet von M. Fischer und D. Wohlfarth. Neues Testament von M. Fischer. 1ster Theil. 2tes, 3tes Heft. Lex.-8. (S. 125—380.) Neustadt a. d. O., Wagner. 1837, 38. Geh. n. 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 1352 u. 1836, Nr. 2264.

735. Zwei Predigten am hundertjährigen Jubiläum der Neustädter Kirche zu Erlangen als am II. Adventssonntag 1837 gehalten von D. Friedrich Wilh. Phil. von Ammon, Dekan, Stadtpfr. u. Prof. d. Theol. ꝛc. und Dr. Johann Konrad Irmischer, Pfr. Der Ertrag ist zur inneren Vollendung und Renovirung dieser Kirche bestimmt. Gr. 8. (27 S.) Erlangen, F. Enke in Comm. O. J. Geh. 3 ℊ

736. Schriftgemäße Predigtentwürfe über die epistolischen Texte des Kirchenjahres $18^{37}/_{38}$. Herausgegeben von drei befreundeten Geistlichen. II. Heft. Von I. Osterfeiertage—VIII. p. Trin. incl. des I. Bußtags. 22 Eingänge und 6 Dispositionen enthaltend. 8. (49 S.) Leipzig, Klinkhardt. Geh. n. 4 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 4734.

737. Der Prozeß gegen Ernst Schüler von Biel, dargestellt in der Anklage-Akte, den beidinstanzlichen Vertheidigungen und dem obergerichtlichen Urtheile vom 8. Herbstmonat 1837. Aus der Zeitschrift für vaterländisches Recht besonders abgedruckt. Gr. 8. (126 S.) Bern, Fischer und Komp. 1837. [Fischer.] Geh. n. 12 ℊ

738. Reden (Assr. Dr., Sekr. d. Gewerbevereins f. d. Königr. Hannover). — Der Mehlhandel Deutschlands nach Amerika. 8. (132 S.) Hannover, Helwing. Geh. 9 ℊ

739. Reden gehalten bei der Todtenfeier des am 24. Oktober gestorbenen Herrn Dr. Johann Christian Friedrich Steudel, ersten Professors der Theologie und

Superatrenbenten des evangelisch-theologischen Seminars ꝛc. zu Tübingen. Nebst einem kurzen Lebensabriß des Verstorbenen. Gr. 8. (78 S.) Tübingen, Fues. Geh. n. 5 ℳ

Reden von M. J. G. Pressel, Prof. Dr. Kern, G. Staib, Prof. Dr. Schmid, Dr. Dorner.

740. Reider (Jakob Ernst von, Landgerichtsassr. ꝛc.). — Der vollkommene Stubengärtner oder Anweisung die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben. 2te vermehrte Auflage. Gr. 8. (LXIV u. 286 S.) Leipzig, Rein. Geh. 1 ℳ

741. Reinhardt (Dr. A. Th., Saxos). — De vocis intentione, extensione modo in lingua latina. Particula I: De intentione. Scriptio philologica instituit etc. 8maj. (40 S.) Berolini, Reimer. 1837. 4 ℳ

742. Rommel (Christoph v.). — Geschichte von Hessen durch ꝛc. 4ten Theiles 2te Abth. (6ter Band.). — Auch u. d. T.: Neuere Geschichte von Hessen durch ꝛc. 2ter Bd. Gr. 8. (XVI u. 808 S.) Cassel (Hamburg), Fr. Perthes. 1837. n. 3 ℳ 12 ℊ

5ter Bd., Ebendas., 1835, n. 3 Thlr. 12 Gr. Bd. 1—4, 1820—30, herabgesetzt Pr. n. 5 Thlr. 6 Gr.

743. Rüppell (Dr. Eduard). — Neue Wirbelthiere zu der Fauna von Abyssinien gehörig, entdeckt und beschrieben von etc. Fortsetzung von Dr. *Eduard Rüppell's* Zoologischem Atlas zu dessen Reisen im nördlichen Afrika. 11te Lief. Taf. 15—21 und Text: Bgn. 14—20 der Fischbeschreibungen. Gr. Fol. (S. 53—80 u. 7 lith., zum Theil col., Taf.) Frankfurt a. M., Schmerber in Comm. 1837. In Umschlag n. 3 ℳ 17 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 5670.

744. Rust's Magazin für die gesammte Heilkunde. 51ster Bd. 3 Hefte. Mit Kupfern. 8. (1stes Heft: 192 S.) Berlin, Reimer. 3 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 5814.

745. Neue Sammlung auserlesener und erprobter Geheim- und Hausmittel, Ein treuer Rathgeber in der Haus- und Feldwirthschaft, in den Werkstätten der Künstler und Handwerker, am Putztische der Herren und Damen und am Krankenbette. 2te Auflage. 8. (VIII u. 88 S.) Bern, Fischer. Geh. 9 ℊ

746. Schoppe (Amalia, geb. Weise). — Ovanen. Novellen und Erzählungen von ꝛc. 2 Bände. 8. (264, 270 S.) Leipzig, Taubert jun. Geh. 2 ℳ 21 ℊ

747. Schulz (Otto, Prov.-Schulrath). — Ueber Warteschulen oder Kinder-Bewahrungs-Anstalten von ꝛc. Zum Besten des Central-Fonds für die hiesigen Warteschulen. Gr. 8. (23 S.) Berlin, Oehmigke, 1837. Geh. 4 ℊ

748. Schwarz (Dr. J. C. E., Kirchenrath, Superintend. u. Prof. d. Theol.). — Predigten und kleinere geistliche Amtsreden. [4tes Heft.] Gr. 8. (S. 249—354, Schluß.) Jena, Frommann. 1837. Geh. n. 8 ℊ

Preis des Ganzen n. 1 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 6171.

749. Staats-Lexikon oder Encyklopädie der Staatswissenschaften u. s. w. herausgegeben von Carl von Rotteck und Carl Welcker. 5ter Bd. 2te bis 4te Lief. Gr. 8. (Englands Staats-Verfassung — Fournier. S. 161—640.) Altona, Hammerich. 1837, 38. Geh. Subscr.-Pr. 1 ℳ 12 ℊ.

Zum 4ten Bande wird hiemit der Schluß (S. 737—778) als Rest nachgeliefert. — (I—IV: 9 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 5879.)

750. Thorwaldsen's Werke. 2tes Heft. Qu. Roy.-Fol. (5 Bl. in Kpfrst. u. 1 Bl. Text.) Glogau, Flemming. In Umschlag n. 22 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 1477.

751. Tillier (Anton von, Landammann). — Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern von seinem Ursprunge bis zu seinem Untergange im Jahre 1798. Aus den Urquellen, vorzüglich aus Staatsarchiven, dargestellt von ꝛc. I. Band Gr. 8. (XV u. 358 S.) Bern, Fischer. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ 8 ℊ Velinpap. n. 1 ℳ 16 ℊ Ladenpr. n. 1 ℳ 16 ℊ Velinpap. n. 2 ℳ 6 ℊ

Vgl. die Notiz S. 84 d. Bl.

752. Tiefenbrunn (Constantin). — Maiknospen. Gr. 12. (VI u. 187 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. 1 ℳ

Gedichte.

753. Ueber Länder und Staaten Ein- und Abtheilungen überhaupt und die neueste Reichs-Eintheilung Bayerns insbesondere sammt unmaßgeblichen Bemerkungen über die Nothwendigkeit einer Reform und neuen Formation der Landgerichts-Bezirke Bayerns. Gr. 8. (84 S.) Erlangen, Palm. Geh. 6 ℊ

754. **Unger** (Dr. Ephraim Salomon). — Arithmetische Unterhaltungen, bestehend in einer systematisch geordneten Sammlung von mehr als 900 algebraischen Aufgaben, verbunden mit einer Anleitung, diese Aufgaben mittelst der einfachsten Regeln der Arithmetik zu lösen. Ein Hülfsbuch zur Uebung der Urtheilskraft, und ein Uebungsbuch für Alle, die in der arithmetischen Behandlung verwickelter Aufgaben oder in der algebraischen Lösung derselben eine hinlängliche Fertigkeit sich zu erwerben wünschen. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (x u. 268 S.) Erfurt, Keyser (Wincklер). 1 ℔

755. Die Verordnung vom 1. Juni 1833 über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß, nebst der Gebühren-Taxe vom 9. Oktober 1833 in Verbindung mit sämmtlichen gesetzlichen und ministeriellen Ergänzungen und Erläuterungen. Unter Benutzung der Akten des Hohen Justiz-Ministeriums herausgegeben von A. J. **Mannkopff**, Kammergerichts-Rath. Gr. 8. (97 S.) Berlin, Reimer. 1837. 10 ℊ

756. **Westfahlen und Rheinland.** Eine vaterländische Zeitschrift für alle Stände. 8ter Jahrg. 1838. Redaktoren: Dr. **Heinrich August Erhard** in Münster und Dr. **Hermann Harleß** in Herford. 104 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Münster u. Coesfeld, Riese. n. 4 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 178.)

757. **Wolny** (Gregor, Benediktiner u. Prof.). — Die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert von ꝛc. III. Bd. Znaimer Kreis. [1stes Heft.] Gr. 8. (xxxv u. S. 36—128.) Brünn, Verfasser. 1837. Gedruckt in Comm. Geh. n. 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6878.)

Bd. I, II. 1ste, 2te Abth., Subscr.-Pr. 7 Thlr. 20 Gr. Das Ganze ist auf 6 Bde. berechnet.

758. **Tübinger Zeitschrift für Theologie.** Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten, herausgegeben von den Mitgliedern der evangelisch-theologischen Fakultät: D. **Baur**, D. **Kern** und D. **Schmid**, o. Profrn. d. Theol. Jahrg. 1838. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 214 S.) Tübingen, Fues. n. 3 ℔ 3 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 183.

759. Literarische Zeitung. 5ter Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. *Eduard Meyen*. 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. n. 2 ℔ 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 184.

760. **Ziehnert** (Widar). — Sachsen's Volkssagen. Balladen, Romanzen und Legenden von ꝛc. 1ster Band. [3tes Heft.] 8. (3 S. ohne Pag. u. S. 175—261, Schluß.) Annaberg, Rudolph u. Dieterici. Geh. 4 ℊ

Bd. I: 12 Gr. — Vgl. 1832, Nr. 6786.

761. **Zimmermann** (Dr. Berg-Secr.). — Die Erzgänge und Eisensteins-Lagerstätten des Nordwestlichen Hannoverschen Ober-Harzes. (Aus Bd. I des Archivs für Mineralogie etc. besonders abgedruckt.) Mit 1 [lith.] Karte [Roy.-Fol.]. Gr. 8. (67 S.) Berlin, Reimer. 1837. 18 ℊ

762. Zycie i przypadki Faustyna Felixa na dodoszach Dodosiáskiego przez niezna jomego autora. Wydane z rękopismu przez *Edwarda Raczyńskiego*. 2 tom. 8. (414 S.) w Wrocławiu, Schletter, Geh. 1 ℔ 12 ℊ

Preisherabsetzungen.

Koch (H. C.). — Versuche zur Anleitung zur Composition. 3 Bände. 8. Leipzig, Cnobloch. (3 ℔ 20 ℊ) 1 ℔ 12 ℊ

Kirnberger (J. P.). — Gedanken über die verschiedenen Lehrarten der Composition. 4. Berlin. 1784, jetzt Leipzig, Cnobloch. (8 ℊ) 4 ℊ

—— Kunst des reinen Satzes. Bd. I, II. 2te, 3te Abth. 4. Berlin, 1774—79, jetzt Leipzig, Cnobloch. (7 ℔ 12 ℊ) 3 ℔

Die Rein'sche Buchh. in Leipzig hat mehre aus dem Verlage der Universitätsbuchhandlung in Königsberg an sie käuflich übergegangene Werke im Preise bedeutend ermässigt.

Rochlitz (F.). — Für Freunde der Tonkunst. 4 Bde. Leipzig, Cnobloch. 1830—32. (8 ℳ) 4 ℳ 12 ℊ

Trommlitz (J. G.). — Unterricht die Flöte zu spielen. 2 Thle. 4. Leipzig, 1791—1800, jetzt Cnobloch. (4 ℳ 4 ℊ) 2 ℳ 18 ℊ

Künftig erscheinen:

Die Alterthümer von Athen nebst andern Monumenten Griechenlands. Nach der englischen Original-Ausgabe des *Stuart-Revett*'schen Werks als Taschenausgabe deutsch bearbeitet und mit genauen Verkleinerungen der Original-Platten versehen von Dr. *L. Bergmann*. Mit 80—90 lithographirten Tafeln. Gr. qu. 12. Weimar, Voigt. (*Prospect.*)

Das Werk soll zur Ostermesse d. J. erscheinen und im Subscr.-Pr. 8 Thlr. kosten. Ladenpreis 8 Thlr. Auf 6 Exempl. eins frei.

Beer (Eduard). — Neuestes Fremdwörterbuch. 2 Bde. Gr. 8. (Etwa 78 Bgn.) Weimar, Voigt. (*Prospect.*)

Das Ganze soll in Kurzem vollendet sein und im Ladenpreise 4 Thlr. kosten.

Beschreibung und Abbildung der Rochen und Haien. Von *Joh. Müller* und *Henle*. Fol. Berlin, Veit u. Comp.

Blüthen aus Jacob Böhme's Mystik von Dr. *W. L. Wullen*. 16. Stuttgart, Cotta.

Böckh (Aug.). — Ueber Münzen, Maasse und Gewichte des Alterthums. 3. (Etwa 40 Bgn.) Berlin, Veit u. Comp.

Dietrich (David). — Synopsis plantarum ad modum Persoonii elaborata. 3maj. Vimariae, Voigt. (*Prospect.*)

Das Ganze wird aus 2 Bänden, jeder von 30 Bgn., bestehen und im Subscr.-Pr. 8—9 Thlr. betragen. Der erste Bd. soll zu Johannis, der 2te bis Ende d. J. erscheinen.

—— Taschenbuch der Arzneigewächse. Mit 50 illum. Kupfertafeln. 8. Jena, Schmid. Subscr.-Pr. n. 2 ℳ 12 ℊ

Gesammelte Erzählungen von der Verfasserin der „Bilder des Lebens". Erstes Bändchen. 8. Stuttgart, Cotta.

Die Frevel der Revolution. Eine Denkschrift bei Gelegenheit der Ereignisse in Cöln. Gr. 8. Berlin, Heymann. Geh. Etwa 8 ℊ

Hartmann (Carl). — Taschenbuch für reisende Geologen, Berg- und Hüttenleute durch die Hauptgebirge Deutschlands und der Schweiz. Mit Atlas. 8. Weimar, Voigt.

Heim (J. P. G. v.). — Ueber Gleichgewicht und Bewegung elastischer fester Körper. Mit einem Anhange über Eisenbahn-Schienen. Mit 3 Steintafeln. Gr. 8. Stuttgart, Cotta.

Kerner (Just.). — Die Seherin von Prevorst. Mit 8 Steindrucktafeln. 2te Auflage. In Einem Bande. Gr. 8. Stuttgart, Cotta.

Kölle (F. v.). — Betrachtungen über Diplomatie. 8. Stuttgart, Cotta.

Kretzschmer (J. C.). — Soldaten-, Kriegs- und Lager-Leben. Blüthen zur Erinnerung aus dem Befreiungskriege. 2 Bde. Gr. 8. Danzig, Homann. Subscr.-Pr. n. 2 ℳ 8 ℊ

Lewald (Aug.). — Reisen in Deutschland. 8. Stuttgart, Cotta.

Mörike (E.). — Gedichte. 8. Stuttgart, Cotta.

Nagel (F.). — Geschichte der Amazonen. Mit 1 Abbildung und 1 Karte des Amazonenlandes. 8. Stuttgart, Cotta.

Puchta (W. H.). — Anleitung zur Civilprocess-Praxis in Bayern — nach dem Gesetz vom 17. November 1837. Gr. 8. Erlangen, Palm.

Schäfer (Wilhelm). — Gallerie der Reformatoren der christlichen Kirche

ihrer Freunde und Beschützer und ihrer geistlichen und weltlichen Gegner. Mit Abbildungen und Portraits. Gr. 8. Meissen, Klinkicht u. Sohn. (*Prospect.*)

Das Ganze soll 6 Bände zu 24 bis 30 Bgn. einnehmen und in monatlichen Lief. zu 4 Bgn. mit 2 lithogr. Abbildungen ausgegeben werden. Auf 6 Ex. eins frei.

Uschold (Prof. Joh.). — Vorhalle zur griechischen Geschichte. 8. Stuttgart, Cotta.

Villefosse (Héron de). — Ueber den Mineralreichthum. 4ter, 5ter Bd. oder 1ster, 2ter Supplementband. — Auch u. d. T.: Repertorium der Bergbau- und Hüttenkunde, eine vollständige Zusammenstellung der neuern Fortschritte dieser Wissenschaften von *Carl Hartmann*. 2 Bde. nebst Atlas. Gr. 8. Weimar, Voigt. (*Prospect.*)

Der Subscr.-Pr. für den gedruckten Bgn. soll nicht über 2 Gr., für die lithogr. Tafel in Plano nicht über 4 Gr. betragen. Das Ganze soll im Laufe dieses Jahres vollständig erscheinen.

Wandgemälde aus Herculanum und Pompeji nach den Zeichnungen und Nachbildungen in Farben von W. Tischbein. Mit einem erläuternden Text von *C. O. Müller*. Imp.-Fol. Berlin, Reimer. (*Prospect.*)

Das Werk soll in einer Reihe von Heften erscheinen, deren jedes 8 Blatt in lithographirtem Buntdruck enthalten wird. Der Subscr.-Pr. ist für das Heft auf 6 Thlr. in der Prachtausgabe auf 2 Frd'or., festgestellt.

Weisse (Ch. H.). — Die evangelische Geschichte, kritisch und philosophisch dargestellt. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.

Uebersetzungen.

Ainsworth. — Thomas Darrell. 3 vols. Leipzig, Kollmann.

Bell. — Institutes of surgery. 2 vols. Berlin, Herbig.

Bignon. — Histoire de France. T. VII. Meissen, Goedsche.

Bretignières de Courteilles. — Les condamnés et les prisons. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Cooper. — Italy. 2 vols. Leipzig, B. Tauchnitz jun.

Gleig. — Chelsea college. 3 vols. Cassel, Krieger'sche Buchh.

Grellet-Wammy. — Manuel des Prisons. Solothurn, Reuter.

Histoire de la vierge mère de Dieu. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Martineau. — Society in America. 2d édition. 3 vols. Cassel, Krieger'sche Buchh.

Pouillet. — Élémens de physique. Quedlinburg, Basse.

Sand. — Lettres d'un voyageur. 2 vols. Uebersetzt von *Louise Clauß*. Bunzlau, Appun.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

321. Beudant (F. S.). — Traité élémentaire de physique. 6me édition. In-8. (45 B. u. 13 Kpfr.) Paris. 10 Fr.

322. de Carrère Saint-André. — Traité sur la maladie des bêtes à laine, connue sous le nom de cachexie aqueuse ou pourriture, vulgairement sous le nom de tin-véneux, game, gamer, galamon, bouteille, et dans le dialecte de quelques provinces, particulièrement de la Gascogne, ráco, qui signifie maladie mortelle et sans remède. In-8. (4½ B.) Auch. 2 Fr.

323. **Châteaubriand** (Vicomte de). — Génie du christianisme, ou Beautés de la religion chrétienne. 3 vols. In-8. (74 B.) Paris. 10 Fr. 50 c.

324. Chefs-d'oeuvre de l'éloquence française et de la tribune anglaise, extraits de d'Aguesseau, Beaumarchais, Bossuet, etc. Par l'abbé *Marcel*. 2me partie. 4me édition. Tribune. In-8. (35¼ B.) Paris. 3 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 3572.

325. **Cochet de Savigny** (P. C. M.). — Dictionnaire de la gendarmerie. 2de édition. In-18. (32⅓ B.) Paris. 5 Fr. 50 c.

326. Le Comte Jean Frédéric Struenzée. Biographie religieuse. Traduction libre et abrégée de l'allemand. Par *G. de Félice*. In-8. (13 B.) Paris. 2 Fr. 25 c.

327. **Custine** (Marquis de). — L'Espagne sous Ferdinand VII. T. I, II. In-8. (48½ B.) Paris. Jeder Band 7 Fr. 50 c.
T. III, IV, womit das Werk vollständig sein wird, erscheinen in Kurzem.

328. **David** (Jules A.). — Le club des desoeuvrés. 2 vols. In-8. (43 B.) Paris. 15 Fr.

329. **Didier** (Charles). — Chavonnay. 2 vols. In-8. (46¼ B.) Paris. 15 Fr.

330. **Feller** (F. X. de). — Dictionnaire historique, ou Biographie universelle des hommes qui se sont fait un nom par leur génie, leurs talens, leurs vertus, leurs erreurs ou leurs crimes, depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours. Revue, complété et continué jusqu'en 1837, par M. *Henrion*. 9me édition. 4 vols. In-8. (171¾ B.) Paris. 40 Fr.

331. **Flandin** (C.). — Études et souvenirs de voyages en Italie et en Suisse, Naples, le Vésuve, les volcans, Rome, Vénise, Constance, Pfeffers, les Alpes. T. I. In-8. (26¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

332. **Fourier** (Ch.). — La fausse industrie morcélée, répugnante, mensongère, et l'antidote, l'industrie naturelle, combinée, attrayante, véridique, donnant quadruple produit et perfection extrême en toutes qualités. (Suite.) In-12. (16½ B.) Paris. 4 Fr. 50 c.

333. **Giraudeau** (L.). — Répertoire théorique et pratique du droit commercial. 1re partie. (A—Com.) In-8. (15½ B.) Paris. 5 Fr.

334. **Holandre** (J.). — Faune du département de la Moselle. In-18. (8⅓ B.) Metz. 2 Fr.

335. **Horsburg** (James). — Instructions nautiques sur les mers de l'Inde, tirées de la dernière édition de l'ouvrage anglais, et traduites par M. *Le Prédour*. T. II. In-8. (26¼ B.) Paris.
Vgl. 1837, Nr. 2227.

336. Justine Mussinger. Roman historique, traduit de l'anglais sur la quatrième édition, par M. *L. C****. 3 vols. In-8. (61 B.) Paris.

337. La folie Beaujon, ou l'enfant du mystère. Vaudeville en un acte. Par MM. *Dupeuty* et *Rochefort*; représenté sur le théâtre du Vaudeville, le 27 décembre 1837. In-8. (1 B.) Paris.

338. **Marryat**. — Newton Forster, ou la Marine marchande; traduit de l'anglais par *S. A. Dernzey*. 4 vols. In-12. (31 B.) Paris. 5 Fr.
T. 33—36 der Oeuvres complètes. — Vgl. Nr. 146.

339. **Martineau** (Miss). — De la société américaine; traduit de l'anglais par M. *Benjamin Laroche*. In-8. (54½ B.) Paris. 15 Fr.

340. Mémoires de l'académie royale des sciences, de l'institut de France. T. XIV, XV. In-4. (194 B.) Paris. Jeder Band 25 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 1247.

341. Mémoires d'agriculture, d'économie rurale et domestique, publiés par la société royale et centrale d'agriculture. Année 1836. In-8. (37¾ B.) Paris. 6 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2928.)

342. **Mespec** (J.). — Obstétrique, ou Cours élémentaire d'accouchemens,

sous forme de catéchisme, à l'usage des élèves sages-femmes. In-8. (10¼ B. u. 1 Kpfr.) Pau.

343. Raban (L. F.). — Le patissier de Chateaureux. In-8. (23¾ B. u. 1 Lithogr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

344. Relations des ambassadeurs vénitiens sur les affaires de France au seizième siècle, recueillies et traduites par M. *N. Tommaseo*. 2 vols. In-4. (177½ B.) Paris.

Bildet einen Theil der Collection de documens inédits sur l'histoire de France, publiés par ordre du roi et par les soins du ministre de l'instruction publique. 1re série. Histoire politique. — Vgl. 1837, Nr. 2625.

345. Richomme (Ch.). — François Ier et le XVIme siècle. Contes et nouvelles historiques. In-16. (6¼ B. u. 6 Lithogr.) Paris. 3 Fr.

346. —— (Mme. Fanny). — Contes qui n'en sont pas, ou les Féeries de la nature. In-16. (4½ B. u. 16 Lithogr.) Paris.

347. de Salomon. — Traité de l'aménagement des forêts, enseigné à l'école royale forestière. T. II. In-8. (24⅞ B. u. Tabellen.) Mulhouse. 20 Fr.

Vgl. 1837, Nr. 1665.

348. Sand (George). — Indiana. 2 vols. In-8. (43½ B.) Paris. 12 Fr.

T. I, II der Oeuvres complètes.

349. Stud book français: registre des chevaux de pur sang nés ou importés en France, publié par ordre du ministre des travaux publics, de l'agriculture et du commerce. 1er vol. In-8. (24¼ B.) Paris.

350. Taffin (J. D.). — Gottlieb, ou les enfans vertueux par les leçons de l'expérience. Imité de l'allemand. In-12. (20 B.) Douai.

351. Toreno (Comte de). — Histoire du soulèvement, de la guerre et de la révolution d'Espagne. T. V. In-8. (32¾ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

352. Wanner. — Aperçu d'une nouvelle doctrine médicale, d'après les phénomènes chimiques et physiques de la vie. In-8. (7 B.) Paris. 2 Fr.

BELGISCHE LITERATUR.

353. Altmeyer (J. J.). — Précis de l'histoire ancienne, envisagée sous le point de vue politique et philosophique, avec des résumés; à l'usage des universités, des colléges et des gens du monde. In-8. Bruxelles. 10 Fr.

354. Arnaud (H., [Mme. Charles Reybaud]). — Espagnoles et Françaises. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

355. Balzac (H. de). — Les cent contes drolatiques, colligez ès Abbéys de Touraine et mis en lumière. 2 vols. In-18. Bruxelles. 5 Fr.

356. —— Romans et contes philosophiques. T. IV. In-18. Bruxelles. 2 Fr. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 2678.)

357. Carmoly. — Les mille et un contes, récits chaldéens. In-18. Bruxelles. 3 Fr.

358. Drapiez. — Dictionnaire classique des sciences naturelles etc. [Avec Atlas colorié.] 5me livr. Gr. in-8. Bruxelles. 6 Fr.

Vgl. Nr. 101.

359. Dumas (Alexandre). — Isabel de Bavière. (Règne de Charles VI.) 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

360. Dutrochet (H.). — Mémoires pour servir à l'histoire anatomique et physiologique des végétaux et des animaux. Avec un atlas de 30 planches gravés. In-8. Bruxelles. 16 Fr.

361. Goslan (Léon). — Washington Levert et Socrate Leblanc. 2 vols. In-18. Bruxelles. 5 Fr.

362. Koch (C. G. de). — Histoire abrégée des traités de paix entre les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Ouvrage entièrement refondu, augmenté et continué jusqu'au congrès de Vienne et aux traités de Paris de 1815, par *F. Schoell*. T. I, II. Gr. in-8, Bruxelles. 32 Fr.

363. Lamennais (F.). — Le livre du peuple. In-18. Bruxelles. 1 Fr. 50 c.

364. Moneuse (Mme. Tullie). — Régina. 3me édition. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

365. de Norvins. — Histoire de Napoléon. 3me édition, revue, corrigée et augmentée par l'auteur. Gr. in-8. Bruxelles. 15 Fr.

366. Piobert (G.). — Traité d'artillerie théorique et pratique. Précis de la partie élémentaire et pratique. In-8. Bruxelles. 7 Fr.

367. Royer (Alphonse). — Aventures de voyage, tableaux, récits et souvenirs du Levant. 2 vols. In-18. Bruxelles. 7 Fr.

368. Tredgold (Th.). — Traité des machines à vapeur et de leur application à la navigation, aux mines, aux manufactures, aux chemins de fer, etc., comprenant l'histoire de l'invention et des perfectionnements successifs de ces machines, l'exposé de leur théorie et des proportions les plus convenables de leurs diverses parties, accompagné d'un grand nombre de tableaux synoptiques contenant les résultats les plus utiles pour la pratique. Traduit de l'anglais avec des notes et des additions par *F. N. Mellet*. 3me édition, revue, corrigée et augmentée d'une Section sur les machines locomotives. 1re partie, avec atlas. In-8. Bruxelles. 13 Fr.

ITALIENISCHE LITERATUR.

369. Blanch (Luigi). — Miscellanea di economia pubblica, di legislazione e di filosofia, estratta dal „Progresso delle scienze, delle lettere e delle arti", discorsi tredici. In-8. Napoli.

370. Borghino (Bernardo). — Nuove tavole statistiche o sinottiche d' ogni specie di conti e riduzioni, fatte per qualunque occorrenza nelle contabilità in generale, le quali danno prodotti e quozienti di qualsiasi sistema tanto intieri che con frazioni d' ogni genere, di tutti i pesi e misure che sono e che possono venire in uso sia in tutte le città di questi regi dominii che in quelli di tutti gli altri stati; ed in fine la tariffa di tutte le monete d' oro e d' argento antiche e moderne tanto dell' interno che estere, del loro titolo, peso e valore, tutto ragguagliato in franchi. In-4. Verallo. 6 L.

371. Bonaiuti (G. B.). — Istituzioni di medicina pratica. Vol. I—V. In-8. Napoli.

372. (Buonafede.) — Della istoria e della indole di ogni filosofia, e della ristaurazione di ogni filosofia nei secoli XVI, XVII e XVIII, di *Appiano Buonafede*. Vol. III. In-8. Milano. 5 L. 92 c. (Vgl. Nr. 113.)

Edizione delle opere classiche italiane del secolo XVIII. Aggiunta, vol. XIX.

373. Collana degli illustri storici italiani dal secolo XIII al XIX. Con 8 disegni. In-8 gr. Venezia. 34 L. 80 c.

Enthält: I. Cronaca di *Dino Compagni* dal MCCLXXX al MCCCXII; II. Cronaca di *Giovanni Villani* dall' anno MCCLXXX al MCCCXII; III. Cronaca di *Matteo Villani* dall' anno MCCCXLVIII al MCCCLXIII, e Cronaca di *Filippo Villani*.

374. Costa (Paolo). — Del modo di comporre le idee e di contrassegnarle con vocaboli precisi a fine di ben ragionare, e delle forze e dei limiti dell' umano intelletto. 2da edizione. In-16. Firenze. 4 L.

375. I Delirii dell' anime amanti, ossiano Gli Avvenimenti di Ernegilda e Artidoro. In-32 picc. Firenze. 1 L. 40 c.

376. Galluppi (Pasquale). — Elementi di filosofia. Nuova edizione sulla terza napoletana notabilmente accresciuta e migliorata dall' autore. 2 vol. In-16 gr. Bologna. 5 L. 38 c.

377. — Lettere filosofiche su le vicende della filosofia relativamente ai principii delle conoscenze umane da Cartesio sino a Kant inclusivamente.

Nuova edizione, premessi alcuni cenni sulla storia in genere della filosofia. In-8 pice. Bologna. 2 L. 15 c.

Die Verbemerkungen sind von *Luigi Feletti*.

378. **Gorgone** (Giovanni). — Corso completo di anatomia descrittiva, colle differenze nelle età, sessi, razze ed anomalie. T. II. In-8. Palermo. 4 L. 25 c.

379. **Grossi** (Tommaso). — Novelle poetiche, nelle quali si comprende un episodio dei Lombardi alla prima crociata. In-18. Brusselle. 4 Fr.

380. Iconografia italiana degli uomini e delle donne celebri, dall' epoca del risorgimento delle scienze e belle arti fino ai nostri giorni. Fasc. VI. Con 2 ritratti. In-8 gr. Milano. 90 c. (Vgl. Nr. 125.)

381. Non ti scordar di me, strenna pel capo d' anno e pei giorni onomastici. Con 7 intagli e i ritratti di Laura e M. Buonarroti. In-16. Milano. 6 L. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 1364.)

Almanach für 1838.

382. **Pezzoli** (Giovambattista). — Nuovo sistema d' iconosografia per istabilire un metodo meno assurdo e meno incerto di conoscere e curare le malattie. Con un appendice contenente storia di vomito orinoso-sanguigno-stercoraceo; storia di epatite complicata a cyanosi; storia d' enorme calcolo renale; storia di febbre gastrica con singolari fenomeni; saggio monografico della pellagra, specialmente de' due comuni di S. Giacomo e Colle; alcuni cenni sul cholera asiatico; teoremi, problemi e proposta circa all' innesto vaccino; ragionamento intorno a' più securi mezzi di favorire i progressi della patologia e materia medica. In-8. Venezia. 3 L. 48 c.

383. (**Rambelli.**) — Intorno invenzioni e scoperte italiane, lettere di *Gianfrancesco Rambelli* a D. Domenico M. Ferri. Edizione quinta con emendazioni ed aggiunte importantissime. Fasc. I, II. In-8. Bologna. Jedes Heft 54 c.

384. **Rizzi** (Domenico). — Memoria sopra un nuovo metodo di propagare i gelsi domestici, ossia Nuovo vivaio perpetuo di gelsi innestati per margotti sotto terra. Con 1 tavola in rame. In-8. Padova. 1 L. 30 c.

385. Nuovo Segretario italiano, o Modelli di lettere sopra ogni sorta di argomenti, colle loro risposte. Nuova edizione accresciuta di un vocabolario di voci dubbie ed avvertimenti grammaticali. In-18. Livorno. 1 L. 68 c.

386. **Sirengo** (Bernardo). — La ellonodidascalia. In-8. Siracusa. 3 L. 50 c.

387. (**Tasso.**) — Manoscritti inediti di *Torquato Tasso*, ed altri preziosi documenti per servire alla biografia del medesimo, posseduti ed illustrati dal conte *Mariano Alberti*, e pubblicati con incisioni e fac-simile per cura di Romualdo Gentilucci. In-foglio. Lucca.

388. **Tortosa** (Giuseppe). — Istituzioni di medicina forense. Nuova edizione. 2 vol. In-16. Bologna. 6 L. 48 c.

DÄNISCHE LITTERATUR.

389. **Aarestrup** (E.). — Digte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rthlr. 84 ß.

390. **Andersen** (H. C.). — Kun en Spillemand. Roman i 3 Dele. 8. Kopenhagen, Reitzel. 2 Rthlr. 48 ß.

391. Annaler for nordisk Oldkyndighed. 1ste Aargang. 1836. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rthlr.

392. Archiv for Sövæsenet, udgivet af Capt. **Dahlerup** og Deconinck. 1837. 3die, 4de Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 2 Rthlr.

393. **Berg** (P. C.). — Lærebog i den plane Geometrie, med 159 Figurer. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rthlr. 48 ß.

394. **Bernhard** (Carl). — Noveller. 4de Deel. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Rthlr. 40 ß. (Vgl. 1836, Nr. 3225 u. 767.)

395. (Bjerning.) — Recueil de morceaux en prose, à l'usage des classes moyennes des écoles, par *N. C.* et *W. Bjerning*. Gr. in-8. Copenhague, Reitzel. 76 ß

396. Birch-Sneedorff (Fr.). — Danske Folkeviser og Melodier. 1ste Pentade. Gr. 8. Kopenhagen, Höst. 36 ß

397. (Bojesen.) — De problematis Aristotelis. Scripsit et sectionem XIX commentariis illustravit *E. F. Bojesen*. 8maj. Havniae. n. 16 ß

398. Busch. — Lærebog i Fødselsvidenskaben, oversat af Cand. Trier. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Höst. 48 ß

Das Original u. d. T.: Lehrbuch der Geburtskunde ꝛc. — Vgl. Deutsche Lit. 1835. Nr. 4968.

399. Dalgas (C.). — Bidrag til Kundskab om de danske Provindsers nærværende Tilstand i oekonomisk Henseende. 9de Stykke: Svendborg Amt. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 2 Rbdlr.

400. Engelstoft (Chr. Thorn.). — Reformantes et catholici tempore quo acra emendata sunt in Dania concertantes. Specimen inaugurale. 8maj. Hauniae. n. 1 ß 8 ß

401. Fragmentum libri nominum hebraicorum antiquissimum. E codice arsiensi edidit et illustravit Dr. *Matth. Haq. Hoblenberg*. 4maj. Havniae. n. 18 ß

402. Systematisk Fremstilling af den danske Proceßmaade af P. E. Bang og Prof. Larsen. 8. Kopenhagen, Seidelin. 1 Rbdlr.

403. Hansen. — Bidrag til den danske Civilproces. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 1 Rbdlr. 32 ß

404. Hetberg (J. L.). — Perseus, Journal for den speculative Idee. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rbdlr. 84 ß

405. Holst (H. P.). — Dansk Læsebog, for de høiere Classer. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rbdlr. 80 ß

406. Klee (F.). — Amerika, især i den nyeste Tid. 1ste Hefte. 8. Kopenhagen, Reitzel.

407. —— Europa siden 1815, en historisk-statistisk Haandbog. 8. Kopenhagen, Reitzel. n. 2 ß 16 ß

408. Lange (J. M.). — Udvalg af Criminelsager. 5te Bds. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 56 ß

409. Maanedsskrift for Litteratur. Udgivet af et Selskab. 1837. 10—12 Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 2 Rbdlr.

410. Molbech (C.). — Julegave for Børn 1837. 8. Kopenhagen, Reitzel. 48 ß

411. Tre Noveller af to Venner. 8. Kopenhagen, Höst. 1 Rbdlr. 32 ß

412. Nytaarsgave fra danske Digtere, 1838, udgiven af H. P. Holst og Chr. Winther, med H. Hertz' Portrait. 24. Kopenhagen, Reitzel. 2 Rbdlr. 24 ß

413. Örsted (H. C.). — Vor Færdighed i at skrive og tale Latin anseet som en Bestanddeel af den almindelige Lærdoms Dannelse. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 24 ß

414. Overſigt over den danske Stats pecuniære Stilling kort efter Krigen, nu for 1 Aar siden, og efter Sandsynlighed om 20 Aar. Gr. 8. Kopenhagen, Höst. 24 ß

415. Platonis Apologia Socratis et Crito. Edidit et in scholarum usum interpretatus est *Car. Guil. Elberling*. 8. Havniae, Gyldendal. n. 18 ß

416. Poulsen (C.). — Det danske Sprog i Hertugdømmet Slesvig. 12. Kopenhagen, Reitzel. 12 ß

417. Räder (J.). — Den danske Armees Organisation og Sammes Bedkommende. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 3 Rbdlr. 48 ß

418. Rosenhoff (Cl.). — Nytaars-Gjärv, 1838. 24. Kopenhagen, Reitzel.

419. Rasmohr (Th. L.). — Jacob Dannefærd, historisk Novelle. 8. Kopenhagen, Höst. 1 Rbdlr. 12 ß

420. Scharling (C. E.). — De Paulo apostolo ejusque adversariis commentatio. 8maj. Havniae. n. 1 ß

421. Schouw (J. F.). — Naturskildringer. En Samling af almenfattelige Foredragninger, med Kobb. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 1 Rbdlr.

422. Suhr (J. S. B.). — Om Kjærlighedens, der gjensidigen bör herske mellem enhver Skoles Lærer og Disciple. Tale. 8. Kopenhagen, Höst.

423. Statistisk Tabelværk over Dannemark. 2det Hefte. Qu.-Fol. Kopenhagen, Reitzel. 3 Rbdlr.

424. Thiele (J. M.). — Breve fra England og Skotland. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 2 Rbdlr.

425. Juridisk Tidsskrift, udgivet af Etatsraad Rosenvinge, Prof. Bang og Justitsraad Holm. 29de Bd. 8. Kopenhagen, Seidelin.

426. Tidsskrift for Landoeconomie, udgivet af Halb. VIte Bds. 2det Hefte. 8. Kopenhagen, Schubothe. 64 ß

427. Tidsskrift for theolog. Litteratur, udgivet af Prof. Engelstoft og Scharling. 2det Bd. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rbdlr.

428. Tidsskrift for udenlandsk theolog. Litteratur, udgivet af Prof. Clausen og Hohlenberg. 3die, 4de Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 1 Rbdlr.

429. Vennerne, af Forf. til Söfolkene-Börnene. 3 Dele. 8. Kopenhagen, Schubothe.

430. Wesenberg (Albertus Sadolinus). — Observationes criticae in M. Tullii Ciceronis pro P. Sestio orationem sive censura tertiae editionis Orellianae. 4. Viburgi. n. 14 ß

431. Winther (C.). — Judith, Bruchstück eines Gedichtes, nebst dänischer Uebersetzung von H. P. Holst. Gr. 8. Kopenhagen, Reitzel. 45 ß

Notizen.

In Weimar erschien zu Ende vorigen Jahres eine Schrift, welche nicht in den Buchhandel gekommen ist u. d. T.: Ansicht des Verhältnisses der Erklärung Sr. Majestät des Königs von Hanover, Ernst August I., zu der Staatsgrundgesetz vom 26. September 1833 weder in formeller noch materieller Hinsicht gebunden zu sein, zu dem öffentlichen Rechte des deutschen Bundes und der Bundesstaaten. Als Manuscript gedruckt in 25 Exemplaren. 8. (16 S.).

Bücherverbote. In *Preussen:* Andryane, „Mémoires d'un prisonnier d'état au Spielberg" (Paris et Bruxelles, 1837); „Stimme aus Baiern an die berliner Protestanten" (Regensburg, 1838).

Auction. Die bedeutende Freiherrl. *von Hermann*'sche Bibliothek in Memmingen ist bis Ende März d. J. im Ganzen, und wenn bis dahin kein Gebot geschieht, bis Ende Juni auch in einzelnen Abtheilungen verkäuflich. Der Katalog ist durch W. Neubronner in Ulm, welcher den Debit der Bibliothek übernommen hat, zu beziehen.

Kataloge. *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 2me année. 1838. Nr. 3. — *P. W. Bäumler* in Nürnberg: VIII. Verzeichniss von gebundenen Büchern aus verschiedenen Fächern der Wissenschaften, welche bei ihm zu verkaufen sind.

Besorgt von *G. Otte* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, № 8. 23. Februar 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

768. Ammon (Dr. Christoph Friedrich von). — Predigt zur Gedächtnißfeier Seiner königlichen Hoheit des höchstseligen Prinzen Maximilian, Herzogs von Sachsen ꝛc. zu Dresden bei dem evangelischen Hofgottesdienste gehalten von dem Oberhofprediger ꝛc. Gr. 8. (30 S.) Dresden, Hofbuchdr. C. C. Meinhold u. Söhne. (Leipzig, Fr. Fleischer in Comm.) Geh. n. 3 Ngr.

764. Der Anbau des Küchengartens oder nothwendige Beachtung der Aussaat- und Pflanzzeit, der Beschaffenheit des Bodens und der Dauer des Samens. In alphabetischer Ordnung. Nebst einer Zugabe bewährter Gartenregeln. 12. (24 S.) Arnsberg, Ritter. Geh. 2 Ngr.

765. Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben. 6ter Band. 1838. Redakteur: *F. W. Lindner*. 12 Lief. [1—1½ Bgn.]. Mit 150 Bl. lith. Abbildungen. Gr. 4. Braunschweig, Oehme u. Müller. 1 Thlr. 12 Ngr.

Vgl. 1837, Nr. 1028.

766. Polytechnisches Archiv. Eine Sammlung u. s. w. Herausgegeben von Prof. Dr. Lindes und C. T. R. Mendelssohn. 1ster Jahrg. [1837.] Mit 4 Kupfern. [4tes Heft.] Gr. 8. (S. 289—388, Schluß; u. 1 Kpfrtaf. in gr. gr. Fol.) Berlin, Ratorff u. Comp. 1837. Geh. n. 12 Ngr.

Vgl. Nr. 663.

767. 1000 Aufgaben aus der deutschen Sprach- und Rechtschreib-Lehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen, als Beiwerk zu dem in Kempten erschienenen und von der königl. bayer. Regierung allen Schulbehörden empfohlenen Leitfaden zu Diktaten. 7te, mit hundert Aufgaben über die im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäfts-Aufsätze, z. B. Verschreibungen, Quittungen, Briefe ꝛc. so wie mit den wichtigsten sprachlehrlichen Regeln vermehrte Auflage. Gr. 8. (XII u. 272 S.) Würzburg, Etlinger. 18 Ngr.

Nach des Verfassers, Walter, Tode herausgegeben von F. K. Offinger.

768. Basilicorum libri LX. [post Annibalis Fabrotti curas ope Codd. Mss. *Gustavo Ernesto Heimbachio* aliisque collatorum integriores cum scholiis edidit, editos denuo recensuit, deperditos restituit, translationem latinam et adnotationem criticam adjecit *Carolus Gulielmus Ernestus Heimbach*.] Vol. II. Sect. 1. 4maj. (S. 1—152.) Lipsiae, Barth. In Umschlag. D. J. Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 8 Ngr. Schreibpap. n. 2 Thlr.

Vol. I. (5 sect.), Ebendas., 1833, 84, n. 6 Thlr. 16 Gr. Schreibpap. n. 10 Thlr.

769. Beck (B. B.). — Hydriatrik oder die Wasser-Heilkunde auf pathologische Grundsätze gestützt, von ꝛc. 8. (XXIV u. 79 S.) Berlin, Ende. Geh. 12 Ngr.

770. **Bentham** (Jeremias, Rechtsgelehrter zu London). — Theorie des gerichtlichen Beweises. Aus dem Französischen des Etienne Dumont. (Schluß.) Gr. 8. (xx u. S. 225—416.) Berlin, Ende. Geh. (Als Rest.) Preis des Ganzen 2 ℛ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5264.)

771. Beschäftigungen für die Jugend zur Gewöhnung an zweckmäßige Thätigkeit zur erheiternden Unterhaltung sowie zur Anregung des Kunst- und Gewerbesinnes. Von Hofr. v. Schubert, Frhrn. v. Wessenberg, Dr. Döberreiner, Dekan Eisenbach, Prof. Fleischer, Fr. Güll, Präceptor Kauffmann, Prof. Klumpp, Dr. Kurr, Prof. Maßmann, Hofr. v. Poppe, Dr. Rion. 3ter Band. Mit 16 [lith.] Kupfertafeln. [4 Lief.] Gr. 8. (396 S.) Stuttgart, Balz. 1837. Geh. 1 ℛ 12 ℊ

3 Bde., 1834—37, Geh., 6 Thlr.

772. Biblische Betrachtungen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres für den kirchlichen und häuslichen Gebrauch. [2te Abth.] Gr. 8. (S. vii—x u. S. 158—668, Schluß.) Leipzig, Barth. 2 ℛ 6 ℊ

Preis des Ganzen 8 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 581.

773. **Böckh** (August). — D'Alembert und Friedrich der Große über das Verhältniß der Wissenschaft zum Staat. Akademische Einleitungsrede von ꝛc. Vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Jahrestages Friedrichs des Großen, am 25. Januar 1838. 4. (20 S.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. 6 ℊ

774. **Bode** (Dr. Georgius Henricus, ord. phil. Gotting. assr.). — Quaestiones de antiquissima carminum orphicorum aetate patria atque indole scripsit etc. Editio altera priori auctior. 4maj. (vi u. 196 S.) Gottingae, Dieterich. Geh. 1 ℛ

775. **Bolley** (Pompejus, Dr. philos.). — Liasformation bei Langenbrücken im Großherzogthum Baden, geognostisch beschrieben, nebst einer chemischen Untersuchung eines der darin vorkommenden Schwefelwasser. Inaugural-Dissertation von ꝛc. Gr. 8. (47 S.) Heidelberg, 1837. (K. Winter in Comm.) Geh. 6 ℊ

776. **Brückner** (C. A. F., Conrect. am Gymn. zu Schweidnitz). — Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für den gelehrten Schulunterricht von ꝛc. 1ste Abth. Alte Geschichte. Gr. 8. (viii u. 263 S.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 16 ℊ

777. —— 2te Abth. Geschichte des Mittelalters. Gr. 8. (iv u. 179 S.) Ebendas. 12 ℊ

778. —— 3te Abth. Neue Geschichte. Gr. 8. (iv u. 183 S.) Ebendas. 12 ℊ

779. **Büdinger** (Dr. Moses, Oberlehrer ꝛc. zu Cassel). — מורה לתורה oder: Leitfaden bei dem Unterrichte in der israelitischen Religion, für Knaben und Mädchen, in Schulen und beim Privatunterrichte, von ꝛc. (3te, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.) 8. (viii u. 157 S.) Cassel, J. C. Krieger. 1837. 8 ℊ

780. Neue Bürger- und Bauern-Zeitung. V. Jahrg. 1838. Redigirt von Johann Evangelist Fürst. 52 Nrn. [Bgn.]. Gr. 4. Regensburg, Pustet. n. 1 ℛ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 722.)

781. **Carlblom** (August, Dr. d. Philos. u. Oberlehrer zu Dorpat). — Das Wachen des Geistes im Glauben. Eine dogmatisch-rhetorische Osterbetrachtung gerichtet an die Gläubigen unserer Zeit von ꝛc. Gr. 8. (vi u. 294 S.) Dorpat, Kluge. 1837. Geh. 2 ℛ

782. **Constans** (Eremita). — Ueber die Redaction der Provinzialgesetzbücher in der Preußischen Monarchie. Ein Votum von ꝛc. Gr. 8. (24 S.) Leipzig, Barth. Geh. n. 4 ℊ

783. Medicinisches Correspondenz-Blatt des Württembergischen ärztlichen Vereins herausgegeben von den DD. *J. F. Blumhardt, G. Duvernoy, A. Seeger.* VIII. Bd. [Jahrg.] 1838. 52 Nrn. [Bgn.]. Mit Abbildungen und Beilagen. Gr. 4. Stuttgart, Beck u. Fränkel. n. 3 ℛ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 487.)

784. Darlegung des Verfahrens der Preußischen Regierung gegen den Erz-

bischof von Köln. Vom 25sten November 1837. Gr. 4. (39 S., Beilagen: 48 S.) Berlin, Hayn. Geh. n. 6 ℳ

Wohlfeile Ausgabe der Nr. 456 angezeigten officiellen Schrift.

785. **Dürrefeld** (Gottfried). — Gedichte von ꝛc. 8. (VIII u. 103 S.) Arnsberg, Ritter in Comm. 1838. Geh. 10 ℳ

Kam früher nicht in den Buchhandel.

786. **Fleck** (Dr. Ferdinand Florens, Prof. in Leipzig). — Wissenschaftliche Reise durch das südliche Deutschland, Italien, Sicilien und Frankreich. Herausgegeben von etc. 1sten Bds. 2te Abth. Gr. 8. (X u. 276 S.) Leipzig, Barth. Geh. 1 ℳ 12 ℳ

I. 1, 2, II. 1, 2: 8 Thlr. 9 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 4254.

787. **Freytagii** (Georgii Wilhelmi) lexicon arabico-latinum praesertim ex Djeuharii Firuzabadiique et aliorum Arabum operibus adhibitis Golii quoque et aliorum libris confectum. Accedit index vocum latinarum locupletissimus. Tomus IV. [sectio III.]. — Nebst: Index vocum latinarum. Auctore *Henrico Ernesto Bindseilo*, philos. dr. 4maj. (S. 369—526; Index: S. 527—654, Schluss.) Halis Saxonum, Schwetschke et fil. 1837. (Als Rest.)

Preis des ganzen Werks, 4 Theile: 1ste Ausg. Schreibpap. n. 26 Thlr. 16 Gr.; 2te Ausg. Imp.-4., Schreibpap. mit breitem Rande, n. 58 Thlr. 8 Gr.; 3te Ausg. Prachtausg., imp.-4., Velinpap. mit breitem Rande n. 100 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 4090.

788. **Funk** (K., Lehrer in Außersihl). — Anleitung zum Unterrichte in der Formenlehre für die Elementarklassen allgemeiner Volksschulen. Bearbeitet von ꝛc. (36 S. u. 4 lith. Taf.) Zürich, gedr. in der Bürklischen Offizin. 1838. Höhr in Comm.) Geh. 9 ℳ

789. **Gemeinnützige** deutsche Garten-Zeitung. Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf. 16ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Regensburg, Pustet in Comm. n. 1 ℳ 12 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 605.

790. **Gervinus** (G. G.). — Historische Schriften von ꝛc. 4ter Band. Geschichte der deutschen Dichtung. III. — Auch u. d. T.: Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen von ꝛc. 3ter Theil. Vom Ende der Reformation bis zu Gottsched's Zeiten. Gr. 8. (VI u. 556 S.) Leipzig, Engelmann. 2 ℳ 18 ℳ (Vgl. 1836, Nr. 118.)

Geschichte der National-Literatur ꝛc. 1ster bis 3ter Thl. 7 Thlr. 18 Gr.

791. **Gironcourt** (A. v., Prem.-Lieutn.). — Repertorium der Militair-Journalistik des 19ten Jahrhunderts bis zum Jahr 1837. Sachlich geordnet von ꝛc. 2te Auflage. Gr. 8. (XII u. 154 S.) Cassel, J. C. Krieger. 1837. Geh. 1 ℳ

792. **Görres** (J.). — Athanasius von ꝛc. Gr. 8. (IV u. 156 S.) Regensburg, Manz. Geh. 15 ℳ

Steht in Beziehung zur Angelegenheit des Erzbischofs von Köln.

793. **Goethe's** poetische und prosaische Werke in zwei Bänden. Unter den schützenden Privilegien sämmtlicher Staaten des deutschen Bundes. Mit 8 Stahlstichen. [4te Lief.] — Auch u. d. T.: Goethe's poetische und prosaische Werke in Zwei Bänden. 2ter Band [2te Lief.]. Schmal gr. 4. (II. Bd. 1ste Abth. S. 241—645, Schluß; 2te Abth. 668 S. u. 1 Bl. lith. Facsimile; nebst 7 Stahlst. in Mappe.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 2 ℳ 12 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1744.)

Der Prän.-Pr. für 2 Bände, n. 10 Thlr. 12 Gr., hat aufgehört. Der Subscr.-Pr. v. 14 Thlr. soll ebenfalls durch den erhöhten Ladenpr. aufgehoben werden.

794. **Handbuch** der Naturgeschichte der drei Reiche für Schule und Haus. In Verbindung mit Professor J. F. Naumann bearbeitet von Dr. Heinrich Bräfe. [21sten bis 29sten Heft.] 2ter Band. 1ste Abth. Pflanzenreich. — 2te Abth. Mineralreich. Gr. 8. (X u. S. 481—909, Schluß; 272 S.) Eisleben, Reichardt. Geh. 1 ℳ 12 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3714.)

3 Bde. 4 Thlr. 20 Gr. Das Werk erschien bisher u. d. T.: Naturgeschichte nach allen drei Reichen und ist nun vollständig.

795. **Der** evangelische Heidenbote. Herausgegeben von der Committee der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel. [11ter Jahrg.] 1838. 26 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Basel. (Spittler in Comm.) 12 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 965.)

796. Homöopathische Heilung der Cholera. Mittheilungen eines praktischen Arztes in Italien. Herausgegeben von Dr. *Fr. Emmerich*. Gr. 8. (VI u. S. 7—80.) Leipzig, Reclam. 1837. Geh. 4 ℳ

797. **Heinel** (Eduard). — Geschichte des preußischen Staates und Volkes für alle Stände bearbeitet von etc. 2ter Bd. 6te Lief. (13te des ganzen Werks.) Gr. 8. (S. 481—576.) Danzig, Gerhard. 1837. Geh. 6 ℳ
I—XIII: 3 Thlr. 6 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 2746.

798. (**Hen-Schel.**) — Crayons des *Hen-Schel*. I. Chinesen in Hamburg. — Auch u. d. T.: Chinesen in Hamburg! oder Trummer contra Rotteck. Eine Beantwortung der unter dem Titel Anti-Rotteck etc. von dem Hamburg'schen Advocaten Carl Trummer, Dr. über des Professors von Rotteck Lehrbuch des Vernunftrechts publicirten sogenannten Fragmente. Nebst einer Einleitung, worin u. A. Andeutungen über Junges Deutschland, Menzel, Mysticismus etc. Herausgegeben von Schröder. Gr. 12. (XII u. 240 S.) Stade, A. Pockwitz. 1837. (Lüneburg, Herold u. Wahlstab.) Geh. 1 ℳ

799. **Jordan** (Friedrich Georg, Senior d. geistl. Min. zu Nordheim). — Bitte nach der Schrift. Eine Christfestgabe von etc. Gr. 8. (XII u. 100 S.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1837. Geh. 10 ℳ

800. **Kameke** (H. F., Oberfeuerwerker). — Erläuterungen zu der Sammlung von Steindruckzeichnungen, durch welche die Einrichtung der materiellen Gegenstände der Preussischen Artillerie bildlich dargestellt ist. Bearbeitet und herausgegeben von etc. [1ste Abth.] Gr. 8. (118 S.) Berlin, gedr. in der Nauckschen Buchdr. 1837. (Mittler in Comm.) Geh. Mit den Zeichnungen n. 3 ℳ 3 ℳ
Letztere u. d. T.: Sammlung von Zeichnungen die Einrichtung der materiellen Gegenstände der Preussischen Artillerie darstellend. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von *H. F. Kameke*, Oberfeuerwerker etc. (1ste Abth.) Qu. gr. 4. (5 lith. u. illum. Bl.) Berlin, 1837.

801. **Kant's** sämmtliche Werke. Herausgegeben von *Karl Rosenkranz* und *Friedr. Wilh. Schubert*. 9ter Theil. — Auch mit den T.: *Immanuel Kant's* Rechtslehre, Tugendlehre und Erziehungslehre. Herausgegeben von *Friedr. Wilh. Schubert*. — *Immanuel Kant's* Metaphysik der Sitten in zwei Theilen und Pädagogik. Herausgegeben von *Friedr. Wilh. Schubert*. Gr. 8. (XVI u. 438 S.) Leipzig, Voss. Subscr.-Pr. n. 1 ℳ 18 ℳ
Vgl. Nr. 614.

802. **Kelber** (Johann Georg, Pfr. in Uttenreuth). — Volksbilder. In drei Gallerien biblischer Zeichnungen der neuen Zeit aus der alten Zeit zur lehrenden Beschauung ausgestellt von etc. Gr. 12. (VII u. 168 S.) Nürnberg, Stein. 1837. Geh. 15 ℳ

803. **Kirchbach** (H. J. von). — Chemie und Mineralogie der Gewerbskunde. Ein Handbuch u. s. w. 1ster Bd. 2tes bis 6tes Heft. Gr. 8. (XII u. S. 97—584, Schluß.) Leipzig, O. Wigand. Geh. n. 1 ℳ 16 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 6116.

804. Allgemeine Kirchen-Zeitung. Ein Archiv für die neueste Geschichte und Statistik der christlichen Kirche, nebst einer kirchenhistorischen und kirchenrechtlichen Urkundensammlung begründet von D. Ernst Zimmermann. Fortgesetzt von D. Karl Gottlieb Bretschneider, Geh. Oberconsistorialrathe etc. in Gotha und Georg Zimmermann, Hof-Kaplan zu Darmstadt. 17ter Jahrg. 1837. 2 Bände oder 12 Hefte. 208 Nrn. [½ Bgn. nebst Beilagen]. Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 6 ℳ Mit dem Nr. 808 angezeigten Literaturblatt n. 10 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 250.

805. Schweizerische evangelische Kirchenzeitung. Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Zürich. Basel, Spittler in Comm. n. 2 ℳ 6 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 971.

806. **Klövekorn** (L., Pastor zu Bissendorf). — Ueber Hermes, Hermesianer, Hermesianismus. Ansichten und fragmentarische Andeutungen von etc. Gr. 8. (52 S.) Osnabrück, Rackhorst. Geh. n. 6 ℳ

807. Lehrbuch des Handelsrechts, mit Ausnahme des Seerechts. Frei

bearbeitet nach *Pardessus* etc. von *A. Schiebe*. 2te Lief. Lex.-8. (S. 129—256.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsbuchh. Geh. Subscr.-Pr. n. 16 ℊ
Vgl. Nr. 873.

808. Theologisches Literaturblatt. Zur Allgemeinen Kirchenzeitung. [15ter Jahrg. 1838.] 12 Hefte oder 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 5 ℔ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 256.)

809. **Lobe** (Dr. G. A.). — Wanderungen durch Cassel und die Umgegend. Eine Skizze für Einheimische und Fremde. Mit 5 Ansichten in Stahlstich und einer Situationscharte über die Umgegend der Stadt [1 lith. Bgn. in Roy.-Fol.]. Gr. 12. (x u. 239 S.) Cassel, J. C. Krieger. 1837. Geh. n. 1 ℔ 8 ℊ

810. **Marezoll** (D. Gust. Ludov. Theod.). — De usuraria pravitate quaestiones. Scripsit etc. 4. (40 S.) Lipsiae, Barth. 1837. Geh. 9 ℊ

811. Allgemeine Militärzeitung. Herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militärbeamten. 13ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 4 ℔ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1342.)

812. Monaths-Blatt von Beuggen. Herausgegeben von dem Verein der freiwilligen Armen-Schullehrer-Anstalt. 10ter Jahrg. 1838, 12 Nrn. [Bgn.] 4 Basel, Spittler. n. 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 982.)

813. **Müller** (Dr. Moritz). — Zur Geschichte der Homöopathie von etc. Gr. 8. (IV u. 100 S.) Leipzig, Reclam. 1837. Geh. 10 ℊ

814. Naturgeschichte nach allen drei Reichen für Schule und Haus. In Verbindung mit J. F. Naumann bearbeitet von Dr. Heinrich Gräfe. 21stes bis 29stes [letztes] Heft. — Vgl. Nr. 794.

815. XVI. Neujahrs-Blatt für Basels Jugend herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. 1838. 4. (22 S. u. 1 lithogr.) Basel, gedr. bei W. Haas. (Spittler in Comm.) Geh. n. 7 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 988.

816. **Nobbe** (Carolus Frid. Aug., acad. Lips. pref. etc.). — Vita Christiani Danielis Beckii litterarum graecarum et latinarum super in universitate Lipsiensi professoris ordinarii etc. Memoriae prodita a etc. 8maj. (66 S.) Lipsiae, Reclam. 1837. Geh. 14 ℊ

817. Der Obstbaum-Freund. Herausgegeben von der allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Bayern. XI. Jahrg. 1838. 52 Nrn. Bgn.] Gr. 4. Regensburg, Pustet in Comm. n. 1 ℔ 12 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 658.

818. Ole Bull. Eine biographische Skizze von H. B. Schmal 4. (28 S. u. lith. Bildniß.) Hamburg, gedr. bei J. C. H. Witt. (Altona, Aue in Comm.) Geh. n. 16 ℊ
Verfasser und Zeichner: H. Biow.

819. Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe. 4ter Jahrg. 1838. Redigirt von A. v. Binzer. 156 Nrn. [Bgn.] Fol. Köln u. Aachen, Kohnen in Comm. n. 6 ℔ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 274.)
Eine wöchentliche Beilage hierzu vgl. Nr. 856.

820. **Petzeld** (A., Prof. am Gymn. zu Neisse). — Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik, in Gymnasien, hohen Bürger-, Real- und Gewerbschulen mit Nutzen zu gebrauchen; zusammengetragen von etc. 4te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (VIII u. 152 S.) Neisse, Hennings. 12 ℊ

821. Philothea. Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. 1ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Schmal gr. 4. Würzburg, Stahel. 1 ℔ 16 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 279.

822. **Platonis** opera omnia. Recensuit et commentariis instruxit *Godofredus Stallbaum*. Vol. VII, continens Timaeum et Critiam. — Auch u. d. T.: *Platonis* Timaeus et Critias. Recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit *Godofredus Stallbaum*. Accessit varietas lectionis praestantissimi codicis parisini accuratissime enotata. 8maj. (511 S.) Gothae et Erfordiae,

Hennings. Präs.-Pr. n. 1 ℳ 6 ℊ Postpap. n. 1 ℳ 18 ℊ Velinpap. n. 2 ℳ 16 ℊ Ladenpr. 1 ℳ 18 ℊ Postpap. 2 ℳ 8 ℊ Velinpap. 3 ℳ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 774.

823. Poppe. — Technologisches Universal-Handbuch für das gewerbtreibende Deutschland. [4te Abth.: 2ter Bd. D—Z. [1ste Abth.]. Gr. 8. (Oblat—Schaben. S. 1—192.) Stuttgart, Scheible. 1837. Geh. 18 ℊ

Vgl. Nr. 147.

824. Quelle nützlicher Beschäftigung zum Vergnügen der Jugend. 4ter Band. [Jahrg. 1838.] 12 Hefte. Herausgegeben von C. W. Döring. Mit vielen Abbildungen. Gr. 4. (1stes Heft: 28 S. Text u. 5 lith. Taf.) Gaschorf, Müller. Mit schwarzen Abbild. n. 3 ℳ 8 ℊ Mit color. Abbild. n. 6 ℳ 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2010.

825. Rambachs (August Jacob), d. h. Schr. Dr. des hochehrw. Ministerii Seniors, Hauptpastors ꝛc. in Hamburg, Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. 19te Sammlung. Gr. 8. (384 S.) Hamburg, Meißner. 1837. 1 ℳ 8 ℊ Schreibpap. 1 ℳ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 669.)

826. Rehm (Dr. Friedrich). — Handbuch der Geschichte des Mittelalters von ꝛc. 4ter Bd. 2te Abth. Geschichte der westlichen, nördlichen und östlichen Staaten Europas bis zum Ende des Mittelalters. Mit 10 Stammtafeln [5½ Bgn. in Fol.]. — Auch u. d. T.: Geschichte des Mittelalters seit den Kreuzzügen von ꝛc. 2ter Theil. 2te Abth. Geschichte der westlichen, nördlichen und östlichen Staaten u. s. w. Fortsetzung von dem Handbuche und dem Lehrbuche der Geschichte des Mittelalters von demselben Verfasser. Gr. 8. (8 S. ohne Pag. u. 608 S.) Kassel, J. C. Krieger. 3 ℳ 18 ℊ

I—IV: 16 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 1184.

827. Répertoire du Théâtre français à Berlin. No. 14. La jeune marraine, comédie-vaudeville en un acte, par MM. *Scribe*, *Lockroy* et *Chabet*. 2me édition. In-8. (44 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 6 ℊ

828. Richter (Gustav Heinrich, Dr. d. Med. u. Chir., prakt. Arzt ꝛc. in Wiesbaden). — Wiesbaden nebst seinen Heilquellen und Umgebungen von ꝛc. 8. (XII u. 350 S. nebst 1 Lithogr.) Berlin, Th. Enslin. Geh. 1 ℳ 12 ℊ

829. Ritual und Aufdeckung der amerikanischen Freimaurerei, der Gesellschaft der Orangemänner und seltsamen Gesellen; mit vielen Bildern, einem Schlüssel zu dem Phi Beta Kappa, so wie auch einer Darstellung des, an William Morgan, wegen Enthüllung der Geheimnisse der Maurerei begangenen Menschenraubes und Mordes. Aus englischen Schriften gezogen von einem Freunde des Lichts. Gr. 12. (IV u. 307 S. nebst 24 lith. Taf.) Leipzig, Michelsen in Comm. Geh. n. 1 ℳ 8 ℊ

830. Sammlungen für Liebhaber Christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. Vom Jahre 1838. [56ster Jahrg.] 12 Stück [à 2 Bgn.]. 8. Basel, gedr. bei J. Schneider. (Spittler in Comm.) 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 949.)

831. Schlieben (W. E. A. von, Kammerrath). — Der selbstlothende Feldmesser. 2te Abth. Beiträge und Erfahrungen im Gebiete der Feldmeßkunst, zusammengestellt von ꝛc. Mit 6 lithographischen Tafeln [in gr. 4. u. Fol.]. 8. (IV u. 184 S., davon S. 87—126 in 4.) Leipzig, Barth. 1836. 21 ℊ

Diese Abth. ist erst jetzt ausgegeben. Die erste Abth., ohne diese Bezeichnung, Ebendas., 1811, 1 Thlr. 16 Gr.

832. Schmitthenner (Friedrich). — Deutsche Grammatik für Schulen. 4te Auflage. Gr. 8. (XIV u. 305 S.) Cassel, J. C. Krieger. 1837. n. 16 ℊ

833. Allgemeine Schul-Zeitung. Begründet von D. Ernst Zimmermann. Fortgesetzt von seinem Bruder Karl Zimmermann, Hessischem Hofprediger. 15ter Jahrg. 1838. 2 Bände oder 12 Hefte. 208 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 5 ℳ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 297.)

834. Seidel (Carl). — Das Kreuz in der Mark von ꝛc. Gr. 12. (132 S.) Berlin, Plahn'sche Buchh. Cart. 1 ℳ 12 ℊ

Gedichte.

835. Spell (Dr. Ludwig). — Handbuch des Schweizerischen Gemeinderechts.

1ster Bd. 2te Abth. Gr. 8. (S. IX—XLVIII u. S. 153—514.) Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 1837. Geh. 1 ℳ 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 4328.)

836. Die Sonntagsfeier, wöchentliche Blätter für Kanzelberedsamkeit und Erbauung, im Vereine mit protestantischen Kanzelrednern herausgegeben von Karl Zimmermann, Hofprediger. 7ter bis 9ter Bd. [à 6 Hefte oder 26 Bgn., Bgn.] Gr. 8. Darmstadt, Leske. Jeder Bd. 1 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 2290.)

837. So sollet ihr beten! Matthäus 6, 9. Ein Gebetbuch für katholische Christen. Gesammelt und bearbeitet nach den besten ältern und neuern Gebet- und Erbauungsbüchern. Mit Vorrede von einem katholischen Geistlichen. Mit bischöflicher Approbation. Mit 1 Stahlstich. 8. (XII u. 344 S.) Münster, Deiters. n. 6 ℳ

838. —— Dasselbe. Gr. 12. (XII u. 372 S.) Ebendas. 9 ℳ Schreibpap. Geh. 12 ℳ

839. Stimme aus Bayern an die Berliner Protestanten. Die neuesten Vorfälle, bezüglich der Behandlung an dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln, Freiherrn von Droste zu Vischering, aus dem Standpunkte des Kirchen- und Staats-Rechts betrachtet von einem Zuhörer des verstorbenen Hermes, aber keinem Anhänger seiner Lehre. Gr. 8. (40 S.) Regensburg, Reitmayr. 1837. Geh. 3 ℳ

840. Tafeln zur Vergleichung der bisher gebräuchlichen Maße und Gewichte des Kantons Zürich mit den Neuen Schweizerischen Maßen und Gewichten. Amtliche Ausgabe. Gr. 8. (117 S.) Zürich, gedr. bei Orell, Füßli u. Comp. Geh. n. 12 ℳ

841. **Tiedemann** (Dr. Friedrich, Geh. Rath u. Prof. zu Heidelberg etc.). — Das Hirn des Negers mit dem des Europäers und Orang-Outangs verglichen von etc. Mit 6 [lith.] Tafeln. Gr. 4. (VI u. 84 S.) Heidelberg, K. Winter. 1837. Cart. n. 3 ℳ

842. **Tyszka** (v., Rittmstr. 2c.). — Geschichte des Königl. Preußischen 1sten Dragoner-Regiments, seit dessen Stiftung im Jahr 1717 bis auf gegenwärtige Zeit von 2c. 8. (VIII u. 480 S.) Rastenburg, A. Haberland. 1837. (Berlin, Mittler in Comm.) Geh. n. 2 ℳ

843. Uebersicht der Einfuhrzollansätze in den verschiedenen Nachbarstaaten der Schweiz auf die wesentlichsten Industrie- und Agrikulturprodukte. Gr. 4. (19 S.) Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 1837. Geh. 5 ℳ

844. Geographisch-statistische Übersichts-Tabelle des Königreichs Bayern 1837. Entworfen von Dr. *Friedrich Mälo*. (1 Bgn. in Roy.-Fol.) Nürnberg, Stein. 6 ℳ

845. Geographisch-statistische Uebersichts-Tabelle des Königreichs Bayern nach den neuesten Bestimmungen 1838. Entworfen von Dr. *Friedrich Mälo*. (1 Bgn. in Roy.-Fol.) Nürnberg, Stein. 8 ℳ

846. **Unger** (Friedrich, Hofconditor). — Conditorei des Orients von 2c. 8. (VI u. 112 S. mit 7 lith. Abbild.) Athen u. Nauplia, Rih. Geh. 12 ℳ Illum. 1 ℳ 12 ℳ

847. Der große Versöhnungs-Tag zum heilsamen Gebrauch des Leidens und Sterbens unsers HErrn Jesu Christi. Auf die 24 Stunden eines jeglichen Tages angewendet von Charlotta Elisabetha Rebelin, geb. Rambachin. Durchgesehen und vervollständigt von Pfarrer W. Köllner, nebst einem Vorwort von Missionar Zaremba. 2te Auflage. Gr. 8. (VIII u. 142 S.) Basel, Spittler. Geh. 10 ℳ

848. Verzeichniss der in der Schweiz vorkommenden Wirbelthiere von Prof. *M. R. Schinz*, als 1ster Theil der auf Veranstaltung der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften entworfenen Fauna Helvetica. (Aus dem 1sten Bde. der „neuen Denkschriften" etc. besonders abgedruckt.) — Nebst: Catalogue des mollusques terrestres et fluviatiles de la Suisse; par *Jean de Charpentier*. Formant la 2de partie de la Faune Helvétique etc. Gr. 4. (168 S. mit 1 lith. u. col. Taf., 28 S. u. 2 lith. Taf.) Neuchatel, Buchdr. von Petitpierre. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius in Comm.) Geh. n. 2 ℳ (Vgl. Nr. 693.)

849. **Volckmar** (Carolus Henricus, Gottingensis). — De Xenophontis hellenicis commentatio historico-critica. 4maj. (v u. 43 S.) Gottingae, Vandenhoeck et Ruprecht. 1837. 8 ℊ

850. Malerische Wanderungen am Rhein von Constanz bis Cöln, nebst Ausflügen nach dem Schwarzwald und den Bädern des Taunus. 96 Ansichten in sechszehn monatlichen Heften mit Text von *Karl Geib*. Nr. 7—12. 8. (36 Stahlst. u. S. 33—128.) Carlsruhe, Creuzbauer. O. J. Geh. n. 2 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 5684.

851. **Weinberger** (Gottlieb). — Die Bedeutung und der Werth der deutschen Mundarten, aus dem Gothischen, Alt- und Mittelhochdeutschen, aus den verwandten alten und neuen, morgen- und abendländischen Sprachen erklärt. 12. (VI u. 208 S.) Nürnberg, Stein. Geh. 16 ℊ

852. **Weiß** (Heinrich, Lehrer ꝛc.). — Kurze Beschreibung der Schweiz. Ein Leitfaden für den geographischen Unterricht in Realschulen von ꝛc. 4te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (54 S.) Zürich, gedr. in der Bürkli'schen Offizin. 1837. (Höhr in Comm.) Geh. 3 ℊ

853. **Wenderoth** (Dr. G. W. F., o. ö. Prof. d. Med. u. Botanik ꝛc.). — Bemerkungen über wichtige, einheimische Arzneipflanzen, nebst Vorschlägen in Betreff derselben, den Herren Apothekern, zunächst Kurhessens ertheilt; Aerzten und Medicinalbehörden zur gefälligen Berücksichtigung vorgelegt von ꝛc. Gr. 12. (23 S.) Kassel, J. C. Krieger. 1837. Geh. 4 ℊ

854. **Werner** (J. B.). — Die Willekuren. Eine Legende von ꝛc. Roy.-4. (16 S. ohne Pag.) Zürich, Höhr. Gef. 3 ℊ
„Den Sieben in Göttingen" gewidmet.

855. **Wilhelmi** (Carolus Frider., Pforzheimensis, med. chir. artisque obst. dr.). — De perityphlitide. Dissertatio inauguralis medica etc. 8maj. (VIII u. 45 S.) Heidelbergae, typis G. Reichard. 1837. (K. Winter in Comm.) Geh. 6 ℊ

856. Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln, herausgegeben von dem Verein, redigirt von dem Vorsitzenden, C. Bohl. 3ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½ Bgn.] 4. Mit Zeichnungen. Aachen u. Köln, Kohnen in Comm. n. 3 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 819.)
Als Beilage zum „Organ für Handel" ꝛc. gratis. (Vgl. Nr. 819.)

857. Landwirthschaftliches Wochenblatt für das Großherzogthum Baden. Herausgegeben von der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins. 6ter Jahrg. 1838. 52 Nrn. [½—1 Bgn.] mit artistischen Beilagen. 4. Karlsruhe, Braun in Comm. n. 1 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 570.)

858. **Wüstenfeld** (Ferdinand, Dr. d. Philos. u. Assr. d. philos. Facult.). — Die Academien der Araber und ihre Lehrer. Nach Auszügen aus Ibn Schobbi's Klassen der Schafeiten bearbeitet von etc. Zur hundertjährigen Stiftungsfeier der Academia Georgia Augusta. Gr. 8. (VIII u. 136 S. nebst 22 lith. Bl. arabisch.) Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. 1837. Geh. 18 ℊ

859. Zeitschrift für Recht und Gesetzgebung in Kurhessen. Herausgegeben unter der Aufsicht des Justizministeriums. 2tes Heft. Gr. 8. (277 S.) Cassel, J. C. Krieger. 1837. Geh. n. 1 ℊ 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 4533.)

860. Zeitschrift für die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen, herausgegeben von dem best. Secr. d. Vereine, Oekonomierath Pabst. 8ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 ℊ 12 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 923.

861. Medicinisch-chirurgische Zeitung fortgesetzt von D. Johann Nepomuk Ehrhart, Edeln von Erhartstein. Jahrg. 1838. 4 Bde. [104 Nrn., Bgn.] Gr. 8. Innsbruck. (Leipzig, Köhler in Comm.) n. 7 ℊ 4 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1921.

862. —— 41ster Ergänzungsband. 1838. Gr. 8. Ebendas. 2 ℊ

863. **Zimmermann** (R., Lehrer ꝛc. in Zürich). — Kurze Erzählungen aus der Schweizer-Geschichte für die Schule und das Haus. 3te Auflage. 8. (120 S.) Zürich, gedr. in der Bürkli'schen Offizin. 1836. (Höhr in Comm.) Geh. 6 ℊ

864. Zuruf eines ehemaligen Hermesianers an alle Hermesianer. Beigefügt ist ein Abdruck des Schreibens, das der Kardinal Staats-Sekretär Lambruschini an die Herren Professoren Braun und Elvenich, d. d. Rom 5. August 1837, erlassen hat. 3te Auflage. Gr. 12. (23 S.) Augsburg, Kollmann. Geh. 2 ℳ

Künftig erscheinen:

Die Römische Curie im Kampfe um ihren Einfluss in Deutschland veranlasst durch die Opposition des Erzbischofs von Köln gegen Preussen unter Mitwissenschaft Roms und das Verdammungsbreve des Hermes'schen Lehrsystems. Vom Verfasser der Schrift: „Der Erzbischof von Köln, seine Principien und Opposition." 8. (Etwa 4 Bgn.) Leipzig, Brockhaus. Geh.
Erscheint in einigen Tagen.

Günther (G. B., Prof. d. Chir. in Kiel). — Die Chirurgie in Abbildungen. Roy.-4. Hamburg, Meissner.
Das Ganze soll in Roy.-4. in Heften von ungleicher Stärke erscheinen und der 8te Bd., welcher als Handbuch der Muskellehre ein für sich bestehendes Werk bildet, noch in diesem Jahre ausgegeben werden. Ueber die Eintheilung des Ganzen wird der nächstens erscheinende Prospect das Nähere berichten.

Herculanum und Pompeji. Vollständige Sammlung der bis auf den heutigen Tag daselbst entdeckten Malereien, Bronzen, Mosaiken etc. Gestochen von Roux d. A. und Ad. Bouchet zu Paris. Mit deutschem erläuternden Text. Hamburg, Meissner. (*Prospect.*)
Das Werk soll in 200 Lief., jede von 4 Tafeln, oder in 100 Doppellief. von 8 Taf. mit 1 Bgn. Text in gr. 8. ausgegeben werden. Preis jeder Lief. 5 Gr.

Kühne (F. G.). — Klosternovelle. 2 Theile. 8. Leipzig, Engelmann.

Lessing's (G. E.) sämmtliche Werke. Neue Ausgabe in 12 Bänden. Mit Lessing's Portrait in Stahlstich. Herausgegeben vom Prof. Dr. *Karl Lachmann*. Einzig rechtmässige Ausgabe. Gr. 8. Berlin, Voss. (*Prospect.*)
Der 1ste Bd. ist im Druck vollendet und zur Versendung bereit, die folgenden sollen ebenfalls nach Beendigung des Drucks einzeln ausgegeben werden. Der Subscr.-Pr. für das Ganze ist bis Michaelis d. J. u. 12 Thlr., worauf ein erhöhter Ladenpreis eintreten soll. Alle 12 Bände werden bis Mitte 1839 versprochen. — Vgl. die vorläufige Notiz 1837, S. 498 d. Bl.

Stolle (F.). — National-Versammlung der deutschen Lyriker des 18. und 19. Jahrhunderts. 8. Grimma, Gebhardt.
Diese Anthologie soll in 10 Lief. zu 9 Bgn. erscheinen. Subscr.-Pr. für die Lief. 12 Gr.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

432. Abrégé pratique des maladies de la peau, d'après les auteurs les plus estimés et surtout d'après les documens puisés dans les leçons cliniques de M. le docteur Biett. Par MM. *Alphée Cazenave* et *H. E. Schedel*. 3me édition. In-8. (42¾ B. u. 10 Kpfr.) Paris. 11 Fr.

433. Annuaire général judiciaire, législatif et administratif de France, contenant la liste générale des membres des ordres législatif, judiciaire et administratif, classés par ordre géographique et départemental; MM. les pairs et députés, les magistrats, avocats, notaires, avoués, agréés, officiers ministériels etc. Rédigé par plusieurs avocats et anciens magistrats, sous la direction de M. *P. Henrichs*. In-8. (87 B. u. 1 Karte.) Paris. 12 Fr.
Vgl. Nr. 227.

434. **Barrier** (J. A.). — Premier mémoire sur les eaux médicinales naturelles de Celles et sur la curabilité des affections tuberculeuses et du cancer. In-8. (25¼ B.) Valence.

435. **Bawr** (Mme. de). — Les Flavy. Roman du quinzième siècle. 2 vols. In-8. (44¾ B.) Paris. 15 Fr.

436. **Becquerel.** — Traité expérimental de l'électricité et du magnetisme, et de leurs rapports avec les phénomènes naturels. T. IV. In-8. (23 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

437. Biographie universelle ancienne et moderne. T. LXIII. (Du—Fur.) In-8. (35 B.) Paris. 8 Fr. (Vgl. Nr. 133.)
T. XI des Supplément de la biographie etc.

438. **Boccace.** — Contes. Traduction nouvelle, précédée d'une notice sur la vie et les ouvrages de cet écrivain. Par *Ed. Rastoin Bremond.* 2 vols. In-8. (68½ B. u. 20 Kpfr.) Paris. 15 Fr.

439. **Buffon.** — Oeuvres complètes, avec les supplémens, augmentées de la continuation de G. Cuvier. T. II, III. In-8. (60¾ B.) Paris, Duménil. Jeder Band 3 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 275.)

440. (**Chamisso.**) — Un roman du poète allemand contemporain *Adelbert de Chamisso*, traduit par *N. Martin.* Histoire merveilleuse de Pierre Schlemihl. In-8. (4¼ B.) Dunkerque.

441. Collection des tableaux et arabesques antiques trouvés à Rome, dans les thermes de Titus, avec un avant-propos et un texte explicatif par *M. Ponce*; suivis des arabesques antiques des bains de Livie et de la villa Adrienne, avec les plafonds de la Ville-Madame, d'après les dessins de Raphaël. Nouvelle édition. In-folio. (2 B. u. 60 Kpfr.) Paris. 40 Fr.
Vgl. Nr. 298.

442. La Dame de la halle. Comédie-anecdote en deux actes, mêlée de couplets. Par MM. *Dupeuty* et *Emile Vanderburch*; représentée sur le théâtre des Variétés, le 9 janvier 1838. In-8. (1¼ B.) Paris.

443. **Dumersan** (Marion). — Histoire du cabinet des médailles antiques et pierres gravées; avec une notice sur la bibliothèque royale, et une description des objets exposés dans cet établissement. In-8. (12½ B.) Paris.

444. **Fénelon** (F. Salignac de Lamothe). — Les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse. 2 vols. In-12. (30 B. u. 1 Portrait.) Paris. 7 Fr. 50 c.
Diese Ausgabe enthält gegenüberstehend eine deutsche Uebersetzung.

445. Galerie de la presse, de la littérature et des beaux-arts. Directeur des dessins, M. Charles Philippon. Redacteurs en chef: MM. *Maximilien Raoul* et *Louis Huart.* Livr. 1, 2. In-4. (1 B. u. 2 Portraits.) Paris. Jede Lieferung 50 c.
Das Werk wird aus 2 starken Bänden bestehen; wöchentlich erscheinen 1 oder 2 Lieferungen.

446. **Gauthier** (Théophile). — La comédie de la mort. In-8. (24¼ B.) Paris. 10 Fr.
Gedichte.

447. **Géruzez.** — Histoire de l'éloquence politique et religieuse en France. Cours professé à la faculté des lettres de Paris. 1er semestre de 1836—1837. In-8. (30 B.) Paris. 6 Fr. 50 c.

448. **Hope** (A.). — La Franciade. Poëme épique, historique, en 12 chants. In-4. (33 B.) Paris.

449. **Lao-Tseu.** — Le Tao-Te-King, ou le livre de la raison suprême et de la vertu; traduit en français et publié pour la première fois en Europe, avec une version latine et le texte chinois en regard, accompagné du commentaire complet de *Sié-Hoei*, d'origine occidentale et de notes tirées de divers autres commentateurs chinois; par *G. Pauthier.* 1re livr. In-8. (5 B.) Paris. 10 Fr.
Das Werk wird aus 5 bis 6 Lieferungen bestehen.

450. **Lemaire** (C.). — Cactearum aliquot novarum ac insectarum in

horto Menvilliano cultarum accurata descriptio. Fasc. I. In-4. (7 B. u. 1 Kpfr.) Paris.

451. **Marryat.** — Frank Mildmay, ou l'Officier de marine; traduit de l'anglais par *S. A. Derasey*. 4 vols. In-12. (35½ B.) Paris. 5 Fr.
T. 28—32 der Oeuvres complètes. — Vgl. Nr. 386.

452. **Molière.** — Oeuvres complètes, avec un discours préliminaire sur la comédie, une vie de Molière et des notices historiques et littéraires sur chaque pièce, par *Auger*. Nouvelle édition, ornée de 16 vignettes. 1re livr. In-8. (2¼ B. u. 1 Portrait.) Paris. 50 c.
Diese Ausgabe wird aus 1 Band bestehen, der in 25 wöchentlichen Lief. erscheint.

453. **Reséguier** (Comte Jules de). — Les prismes poétiques. In-8. (26 B.) Paris. 8 Fr.

454. **Saporta** (Léonce de). — Esprit politique et social du XIXme siècle. (2me partie.) In-8. (23 B.) Paris. 6 Fr. (Vgl. 1856, Nr. 399.)

455. **Tableau** des guerres de la révolution, de 1792 à 1815. Par *P. G.*, ancien élève de l'école polytechnique. In-8. (38½ B., 20 Karten, 30 Portraits u. 1 Tabelle.) Paris. 12 Fr.

456. **Vallet de Villeneuve** (J. F.). — Manuel pour la culture en plein terre des ipomées-batates sur grande, moyenne ou petite extension dans les contrées d'Europe suivant de nombreux essais faits sans interruption de 1815 à 1857 en Italie et en France successivement et sous toutes les latitudes du 43me au 49me degré inclusivement. Orné de plusieurs planches de dessins soit des produits de ces plantes, soit de divers instrumens et objets nécessaires pour cette culture. In-8. (10½ B.) Paris.

457. **Vasari** (Giorgio). — Vies des plus célèbres peintres, sculpteurs et architectes, traduites et annotées par *Jeanron* et *Léopold Leclanché*. 1re livr. In-8. (2 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 50 c.
Dieses Werk wird in 120 wöchentlichen Lieferungen erscheinen, deren jede aus 2 Bogen Text und 1 Portrait besteht.

ENGLISCHE LITERATUR.

458. **Gilbert** (D.). — A parochial history of Cornwall. 4 vols. 8vo. London. 8£

459. **Keith** (P.). — A botanical lexicon. 8vo. London. 10s 6d

460. **Kennish** (William). — A method for concentrating the fire of a roadside of a ship of war, with other matters connected with the naval service, practical displayed. 4to. London. 1£ 1s

461. **Liebig.** — Introduction to the first elements of chemistry, translated from the German, by *T. Richardson*. 12mo. London. 2s 6d

462. **Quin's** (E.) Universal history, from the creation to 1858. 12mo. London. 6s

463. **Rawstorne** (L.). — Gamonia; or the art of preserving game. London. 1£ 1s

464. **Syme** (James). — A treatise on the diseases of the rectum. 8vo. Edinburgh. 5s

465. **Thomson** (T.). — A conspectus of the pharmacopoeias of London, Edinburgh, and Dublin etc. London. 5s 6d

466. **Warburton's** Lectures on the chronological prophecies, by *F. Nolan*. 8vo. London. 15s

467. **Weller** (Samuel). — Illustrations of the Pickwick papers. 8vo. London. 9s

468. **Welsh's** Treatise on ringworm. 8vo. London. 5s 6d

469. **The West Indies** in 1857, by *J. Sturge* and *T. Hardy*. Post 8vo. London. 8s 6d

470. **Whewell's** (W.) Astronomy and general physics. New edition. Fsap. 8vo. London. 6s

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

471. **Aa** (A. J. van der). — Nieuwe herinneringen uit het gebied der geſchiedenis, betrekkelijk de Nederlanden. Gr. 8vo. Amſterdam. 3 Fl. 60 c.

472. **Analijn** (N.). — Afbeelding der Artſenij-gewaſſen, welke in de Nederlandſche apotheek als zoodanig vermeld zijn, naar de beste uitlandſche afbeeldingen getoekend en op ſteen gebragt. 46ste, 47ste aflevering. Leyden. Jede Lief. 1 Fl. 80 c. (Vgl. 1837, Nr. 2832.)

473. —— Handleiding tot de kennis der Artſenij-gewaſſen, welke in de Nederlandſche apotheek zijn opgenomen, voornamelijk ingerigt ten behoeve van hen, die, zich der Genees-, Heel- of Artſenijmengkunde wijdende, het tot hun vak behoorende gedeelte der Kruidkunde moeten beoefenen. 6de ſtukje. Met Platen. Gr. 8vo. Leyden. 1 Fl. 25 c.

474. Bijdragen tot bekendmaking van de voornaamſte zaken van den handel der Nederlanden, en van dien van Hamburg; opgehelderd door de berekening der meeste artikelen, welke van Amſterdam naar Hamburg en van Hamburg naar Amſterdam gezonden worden, ook door den effectenhandel en de wisſelarbitrage over beide plaatſen. Met opgave der logarithmen, om volgens de grondſlagen die iedere rekening aanbiedt, bij elke verandering op eene gemakkelijke wijze de pari der beide markten te leeren kennen, en vele belangrijke aanmerkingen, enz. 1ste ſtuk. Gr. 8vo. Utrecht. 3 Fl. 80 c.

475. **Bilderdijk** (Willem). — Brieven. 5de deel. Gr. 8vo. Rotterdam. 3 Fl. 30 c. Velinpap. 4 Fl. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 2836.)

476. —— Geſchiedenis des Vaderlands, uitgegeven door Prof. *H. W. Tydeman*. 11de deel. Inhoudende: Tweede ſtadhouderlooze Regering en Willem IV. Gr. 8vo. Amſterdam. 4 Fl. Fein Papier 4 Fl. 50 c.
Vgl. 1837, Nr. 1132.

477. **Diesterweg** (F. A. W.). — Handleiding bij het onderwijs in de vormleer, als middel ter ontwikkeling van het verſtand, en ter voorbereiding tot de beoefening der wiskundige wetenſchappen; naar den derden druk uit het Hoogduitsch, door *J. Blouw*, met eene Voorrede van *B. Bruggink*. Met 1 Plaat. Gr. 8vo. Groningen. 60 c.
Das Original u. d. T.: Leitfaden etc. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 3665.

Notizen.

Es beruht auf falſcher Angabe, wenn der Geheime Rath, Profeſſor Schlosser in Heidelberg als Verfaſſer der S. 56 d. Bl. angezeigten Schrift „Die Gefangennehmung des Erzbiſchofs von Köln“ etc. bezeichnet wurde, während ein Titularrath *Schlosser* aus Frankfurt a. M. als ſolcher genannt werden darf.

Bücherverbote. In *Baiern:* de Lamennais, „Le livre du peuple“ (Paris et Bruxelles, 1838); „Kritiſche Bemerkungen über die Kölner Sache. Ein offener Brief an Niemand, den Kundbaren und das urtheilsfähige Publikum von Peter Einſiedler. Herausgegeben von Ernst von Lasaulx“ (Würzburg, 1838).

Auction. Am 28. April d. J. und den ſigdn. Tagen ſoll zu Halberstadt eine Sammlung von Büchern und Journalen vermiſchten Inhalts öffentlich versteigert werden. Der Katalog iſt durch Lindequist u. Schönrock zu beziehen.

Besorgt von *G. Otte* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, № 9. 2. März 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

865. Aktenstücke über die Behandlung der gemischten Ehen in Preußen. Gr. 8. 54 S.) Friedberg, E. J. Landauer. (Augsburg, Kollmann.) Geh. n. 4 ℊ

866. Aelincourt (Vicomte d'). — Stephanie, die Krauthändlerin des Cha- elet. Von ꝛc. Uebersetzt von Julius Schoppe. 2 Bände. 8. (263, 256 S.) ltona, Hammerich. Geh. 2 ℊ 12 ℊ

867. Naturhistorischer Atlas. [Mit ausführlichen Beschreibungen, heraus- egeben, von Prof. Dr. *A. Goldfuss.*] 20ste Lief. Roy.-Fol. (Taf. 373—392 ith., Text in 4: S. 249—304.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. O. J. In Um- chlag n. 4 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 337.)

868. (Baird.) — Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaften. Nach R. Baird. urz und faßlich für Jedermann erzählt. Zur Vertheilung den sich bildenden Mäßigkeits-Vereinen empfohlen. Des Mäßigkeits-Journals für Deutschland tes Heft. Verantwortlicher Herausgeber C. Schmaltz. 8. (40 S.) Leipzig, Schmidt in Comm. (Quedlinburg, Basse.) O. J. Geh. 3 ℊ

In Partien bedeutend wohlfeiler. — Vgl. 1837, Nr. 3886.

869. Barth-Barthenheim (Johann Ludwig Ehrenreich Graf v.). — Das Ganze der österreichischen politischen Administration, mit vorzüglicher Rücksicht auf das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns. In systematisch geordneten Abhandlungen dargestellt von ꝛc. 1ste bis 6te Lief. Gr. 8. (VI u. S. 1—627.) Wien, v. Mösle's Witwe u. Braumüller. 1836, 37. Geh. 4 ℊ

870. Baumgarten (M., th. lic. et phil. dr.). — Doctrina Jesu Christi de ege mosaica ex oratione montana hausta et exposita a etc. 8maj. (78 S.) erolini, Oehmigke. Geh. 8 ℊ

871. Berlin und seine Umgebungen in neunzehnten Jahrhundert. Mit tahlplatten und Holzschnitten von den ausgezeichnetsten Künstlern nach an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnungen. Nr. 25, 26. Gr. 4. (S. 153—165, chluss, mit 8 Stahlst. auf 4 Bl.) Berlin, Gropius. O. J. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℊ

Das Ganze im Subscr.-Pr. n. 18 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 2290.

872. Beurtheilung der Thatsachen, durch welche die Maßnahmen der preußischen Regierung gegen den Erzbischof von Köln, Clemens August, Freiherrn Droste zu Vischering, herbeigeführt worden sind. Nach staatsrechtlichen, kirchenrechtlichen und rein theologischen Principien. Von einem Freunde der Wahrheit nd Anhänger der katholischen Kirche. 8. (69 S.) Frankfurt a. M., gedr. bei L. Osterrieth. (Bonn, Habicht in Comm.) Geh. 6 ℊ

873. **Biedermann** (Dr. Friedrich Carl, Privatdoc. d. Philos. zu Leipzig). — Fundamental-Philosophie. Gr. 8. (xvi u. 411 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 2 ℳ

874. **(Boissl.)** — Liebesgeschichten Ludwig des Vierzehnten. Ein Beitrag zu der Sittengeschichte jener Zeit. Aus dem Französischen des Herrn von Boissl. 1ster Theil. 8. (iv u. 216 S.) Altona, Hammerich. Geh. 18 ß

875. **Braunz** (Dr. Gobehard, Regens am Priester-Seminar zu Trier ꝛc.). — System der christkatholischen Moral von ꝛc. 2ter Theil. Lehre von dem sittlichen Verhalten gegen die Menschen. 1ste Abth. Gr. 8. (354 S.) Trier, Gall. 1 ℳ 21 ß
1ster Theil, Ebendas., 1834, 2 Thlr. 8 Gr.

876. **Carové** (Dr. F. W.). — Worte des Friedens. Mit Bezug auf die Kölnischen Irrungen. Gr. 8. (29 S.) Leipzig, O. Wigand. Geh. n. 4 ß

877. Centralblatt für die Mäßigkeits-Angelegenheiten in Deutschland. Beiträge zur Fortsetzung von *R. Baird's* Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaft. II. Des Mäßigkeits-Journals für Deutschland 4tes Heft. Verantwortlicher Herausgeber C. Schmaltz. 8. (40 S.) Leipzig, Schmidt in Comm. (Quedlinburg, Basse.) O. J. Geh. 8 ß (Vgl. Nr. 868.)

878. **Chateaubriand.** — Sämmtliche Werke. 63stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Chateaubriands Historische Studien. Ueber den Verfall des römischen Reichs u. s. w. Deutsch bearbeitet von Dr. A. Neurohr. 10ter Theil. 8. (110 S.) Freiburg i. Br., Wagner. 1837. Geh. Subscr.-Pr. 4 ß Ladenpr. 6 ß
Vgl. 1837, Nr. 6342.

879. **Cohn** (Abraham Jacob, Prediger ꝛc. bei der Israel. Gem. zu Nordhausen). — Des Gotteshauses hohe Bedeutung, Predigt, gehalten zur Einweihung der neuerbaueten Synagoge zu Derenburg am 17. November 1837 (ביום עש"ק י"ג מרחשון פ"ויראא תקצה לפ"ק) von ꝛc. Zum Besten des Vereins zur Beförderung des Ackerbaues, der Handwerke, Künste, Lehrer- und wissenschaftlichen Bildung unter den Juden in der Königl. Preuß. Provinz Sachsen, zu Magdeburg. 8. (22 S.) Nordhausen, Förstemann. Geh. n. 4 ß

880. Berliner Conversations-Blatt für Poesie, Literatur und Kritik. 12r Jahrg. 1838. Redigirt von H. Marggraff. 104 Nrn. [½ Bgn.]. Mit Musik-Beilagen. Gr. 4. Berlin, Schlesinger. n. 4 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 218.)

881. Neuestes Conversationslexikon für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. 21ste, 23ste, 24ste Lief. 3 Abth., 26ste, 27ste Lief. Schmal gr. 4. (VI. Sp. 481—632, Schluß; VII. Sp. 322—1194, Schluß; VIII. Sp. 161—510, Schluß.) Leipzig, unter Garantie von O. Wigand. 1837. 8. Geh. Jede Lief. Prän.-Pr. n. 10 ß Velinpap. n. 14 ß
Die 1te u. 3te Abth. der 24sten Lief. bilden der Zahl nach die 28ste u. 29ste Lief., womit das Werk beschlossen ist. — Vgl. 1837, Nr. 2860.

882. Homiletisch-liturgisch-pädagogisches Correspondenzblatt. (14ter Jahrg.) 1838. Herausgegeben vom Pfr. u. Decan Brandt in Windsbach. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Riegel u. Wießner; Raw in Comm. n. 2 ß
Vgl. 1837, Nr. 724.

883. Die Römische Curie im Kampf um ihren Einfluß in Deutschland, veranlaßt durch die Opposition des Erzbischofs von Köln gegen Preußen unter Mitwissenschaft Roms und das Verdammungsbreve des Hermes'schen Lehrsystems. Vom Verfasser der Schrift: „Der Erzbischof von Köln, seine Principien und Opposition." 8. (x u. 58 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 8 ß

884. **(Dante.)** — Die göttliche Komödie des Dante Alighieri. Metrisch übersetzt nebst beigedrucktem Originaltexte mit Erläuterungen und Abhandlungen herausgegeben von August Kopisch. In einem Bande. Mit Dante's Bildniß und einer Karte des Weltsystems. 2te Lief. Schmal gr. 4. (S. 49—96.) Berlin, Enslin'sche Buchh. In Umschlag Prän.-Pr. n. 8 ß
Vgl. 1837, Nr. 6057.

885. **Dietrich** (Dr. Albert). — Flora regni Borussici. Flora des Königreichs Preussen oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wild-

wachsenden Pflanzen. 6ter Band. Jahrg. 1838. 6 Doppelhefte. Mit 72 colorirten Abbildungen. Schmal gr. 4. (1stes Doppelheft: 24 S. ohne Pag. u. 12 Taf. Abbild.) Berlin, Oehmigke. n. 8 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1510.)

886. Drackenstein und sein Wasserfall. Gr. 8. (IV u. S. 5—8.) Wiesensteig, Schmid. Geh. 2 ℳ
Gedichte.

887. **Dubois** (C. F.). — Ornithologische Gallerie, oder Abbildungen aller bekannten Vögel. 11tes Heft mit 6 ausgemalten [lith.] Tafeln. 4. (Text S. 81—88.) Aachen, Mayer in Comm. 1837. Geh. n. 12 ℳ Schwarz n. 7 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1640.)

888. **Engel** (Ludewig, Oekonom u. Feldmesser). — Praktische Anleitung zu Bonitirungen und Auseinandersetzungen von Stadt- und Bauerfeldern, gemeinschaftlichen Viehweiden und Aufhebungen sonstiger Servituten auf fremden Feldmarken, nebst vorgängiger Beweisführung der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Separationen und einer für ähnliche Fälle beispielweise gegebenen Musterkarte zur Planlage des Stadtfeldes von Friedland in Mecklenburg-Strelitz, mit näheren Erörterungen derselben, für Landwirthe, Oeconomie-Commissaire und Feldmesser von ꝛc. Gr. 8. (133 S. u. 1 lith. Plan in Fol.) Anclam, Dietze in Comm. Geh. n. 1 ℳ

889. Formulare und Praktische Anweisung zur Schriftlichen Geschäftsführung in allen Fällen des bürgerlichen Lebens. Nebst Bemerkungen zu der in vielen Angelegenheiten nöthigen Beobachtung gesetzlicher Vorschriften — über die Anwendung des Stempelpapiers ꝛc. und Einem Anhange, enthaltend: die Erklärung der gebräuchlichsten fremden Wörter und Ausdrücke, so wie derjenigen, welcher sich die Gerichte und andere Behörden in ihren Schreiben häufig zu bedienen pflegen. [1stes Heft.] 8. (S. 1—82.) Burg. 1837. (Magdeburg, F. Richter.) Geh. 2 ℳ

890. **Fränzl** (Dr. Moritz, Prof. d. Staatswissenschaften). — Ueber die österreichische Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung. Herausgegeben von ꝛc. Aus der Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesetzkunde, Jahrg. 1837, VII. Heft, besonders abgedruckt. Gr. 8. (46 S.) Wien, gedr. bei J. P. Sollinger. O. J. (v. Mösle's Witwe u. Braumüller in Comm.) Geh. 12 ℳ

891. —— (Moritz Jul., Dr. d. R. u. Prof. in Wien). — Des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen allgemeiner Theil, oder die §§. 1—184 und §§. 466—498 nach ihren Gründen und ihrem Zusammenhange mit den bezüglichen §§. sowohl des besonderen Theiles dieses Gesetzes als auch der übrigen vaterländischen Gesetzgebung dargestellet von ꝛc. Gr. 8. (8 S. ohne Pag. u. 201 S.) Wien, v. Mösle's Witwe u. Braumüller. Geh. 16 ℳ

892. Gallerie weiblicher Schönheiten. Ein Muster-Buch für Jung und Alt. Heft VII—X. 8. (12 Stahlst.) Leipzig, Industrie-Comptoir. (Baumgärtner.) Geh. n. 20 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1828.)

893. Gallerie zu Carl Spindler's Werken. 4te bis 6te Lief. 8. (12 Stahlst. u. 12 Bl. Text.) Stuttgart, Hallberger. 1837. Geh. 1 ℳ 12 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 2187.

894. Rheinländische Garten-Zeitung. 5ter Jahrg. 1838. Redacteur C. F. Oetsch. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Neuwied, Lichtfers. n. 1 ℳ 16 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 1404.

895. **Gericke** (G. Friedr. Wilh., Vorst. e. Lehr- u. Erzieh-Anst. zu Berlin). — Beleuchtung der Schrift des Herrn J. H. Schulz: „Gedanken über die dem weiblichen Geschlechte zugesprochene Fähigkeit zum Unterrichten in wissenschaftlichen Disciplinen in der Schule" von ꝛc. Auf Kosten des Verfassers. 8. (59 S.) Berlin, Stackebrandt. Geh. n. 6 ℳ

896. **Gollmick** (Carl). — Musikalische Novellen und Silhouetten von ꝛc. Mit einem Vorwort von Eduard Duller. 8. (XII u. 329 S.) Zeitz, Schieferdecker. Geh. 1 ℳ 18 ℳ

897. **Gruber** (Dr. F. J.). — Die fromme Herzensstimme kindlicher Andacht. Neuestes Andachts- und Erbauungs-Buch für die katholische Jugend in Städten und auf dem Lande. Mit Bischöflicher Erlaubniß. 8. (XVI u. 94 S. mit 1 lith. Titelbl.) Gotha, Neumann. O. J. Geb. 9 ℊ

898. **Hagendorff** (Hugo). — Ephemeren, Novellen und Erzählungen von z. Gr. 12. (213 S.) Zeitz, Schieferdecker. Geh. 1 ℌ

899. **Hand** (Ferdinand). — Praktisches Handbuch für Uebungen im lateinischen Stil von ꝛc. Gr. 8. (X u. 240 S.) Jena, Cröker. n. 1 ℌ

900. **Henke** (Henriette, geb. Arndt). — Der Schmuck. In Briefen. Gegenstück zu den Perlen von ꝛc. 2ter Theil. Gr. 12. (256 S.) Hannover, Hahn. 1837. Geh. 1 ℌ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4513.)

Der 3te Theil soll in einigen Monaten folgen.

901. **Hansen** (Petrus Andreas, prof., speculae Seebergensis praefectus). — Fundamenta nova investigationis orbitae verae quam luna perlustrat, quibus annexa est solutio problematis quatuor corporum breviter exposita auctore ꝛc. 4maj. (XVIII u. 331 S.) Gothae, Glaeser in Comm. Geh. n. 6 ℌ 16 ℊ

902. Der Hausfreund. Ein gemeinnütziges Wochenblatt für alle Stände. Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Nördlingen, Beck. 1 ℌ 4 ℊ

903. **Heinse** (Wilhelm). — Hildegard von Hohenthal von ꝛc. 1ster Theil. Einzig rechtmäßige Ausgabe. [1stes Heft.] 8. (S. 1—160.) Berlin, Reimer. Geh. 6 ℊ

Neuer Titel. Diese Ausgabe besteht aus drei Bänden, welche in 6 Heften ausgegeben, also 1 Thlr. 12 Gr. kosten werden.

904. **Hermann** (Michael Kajetan, Bezirksvikar ꝛc. zu Oehlau). — Fastenstunden über die Leidensgeschichte Jesu Christi. 2te verbesserte Auflage. Gr. 8. (IV u. 145 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. Geh. 14 ℊ

905. Allgemeines Jahrbuch für die katholische Geistlichkeit auf das Gemeinjahr 1838. Ein Jahrbuch für kirchliche Statistik und Topographie, Kirchengeschichte, kirchliche Biographie, Liturgie, Kunst und Gesetzkunde, Bibelstudium und biblische Archäologie, Homiletik, Kirchengeschichte der Akatholiken, Schul- und Erziehungswesen ꝛc. Herausgegeben von mehreren Theologen der Seckauer Diöcese. Nebst einem Anhange enthaltend: Die Darstellung der Imponderabilien und ihres Einflusses in der Natur. Von Dr. Wilhelm Gintl, k. k. Professor der Physik zu Grätz. — Anleitung zur Beurtheilung der Wetter-Regeln nach physikalischen Grundsätzen. Von demselben. — Oekonomische Beyträge. Neue Folge. 2ter Jahrg. Mit 1 Stahlstich. Unter hochwürdiger Ordinariats-Bewilligung. Lex.-8. (160, 36 S.) Grätz, Damian u. Sorge. Geh. n. 1 ℌ 8 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 631.

906. Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und für die damit verbundenen Wissenschaften. Unter Mitwirkung der Mitglieder des pharmaceutischen Vereins zu Berlin herausgegeben von Prof. Dr. *Lindes*. XXXIX. XL. Bd. 6 Hefte. 12. (1stes Heft: 160 S.) Berlin, Oehmigke. Jeder Band 1 ℌ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 6106.)

907. **Jansen** (Joh. Matth.). — Signatur der modernen katholischen Dogmatik in Deutschland. 2te Lief. Gr. 8. (XII u. 189 S.) Trier, Gall. Geh. 18 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2477.

908. Kein Symbolzwang und nur das Schriftwort; oder Würdigung der gegen die Erklärung der Pfarrer der Dortmunder Kreis-Synode erschienenen Schriften, von einem Mitgliede der Dortmunder Kreis-Synode. Gr. 8. (160 S.) Dortmund, Krüger. Geh. 14 ℊ

909. **Kennedy's** (Grace) sämmtliche Christliche Erzählungen. In Verbindung mit Andern aus dem Englischen herausgegeben von Gustav Plieninger. 1stes Bändchen. — Auch u. d. T.: Die Entscheidung. Von *Grace Kennedy*. Aus dem Englischen übersetzt von Gustav Plieninger. Gr. 12. (XXVI u. S. 27—143.) Reutlingen, J. C. Mäcken jun. 1837. Geh. 7 ℊ

Die ganze Sammlung soll aus 12 Lief. bestehen und im Laufe d. J. vollendet werden. Der Subscr.-Pr. beträgt für das Ganze 3 Thlr. 12 Gr.

910. **Kennedy's** sämmtliche Christliche Erzählungen u. s. w. 2tes Bdchn. — auch u. d. T.: Howard und Conway oder Was macht uns zu Christen? von *Grace Kennedy*. Aus dem Englischen übersetzt von Karl Eb. Gr. 12. (171 S.) ebendas. 1837. Geh. 7 ℊ

911. **Bremer Kirchenbote.** Ein Sonntagsblatt. 7ter Jahrg. 1838. Redacteur: . Mallet. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Bremen, Kaiser. n. 1 ₰ 8 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1335.

912. **Kölpin** (Dr. E. H. C.). — Skizze der Seuchen-Lehre. Der Ertrag ist für die Bibliothek des Königl. Medicinal-Collegii von Pommern bestimmt. Gr. 8. (52 S.) Stettin, Nicolai. Geh. n. 8 ℊ

913. **Krauß** (G.). — Beschreibung des Englischen Malzens und einer Englischen Darre, mit Zeichnung und Maaßstab. Diese Darr-Einrichtung eignet sich auch vortheilhaft zum Trocknen anderer Gegenstände. Gr. 12. (72 S. u. 1 lith. Taf. in Fol.) Leipzig, Hermann u. Langbein. Geh. u. verklebt 1 ₰

914. —— Neue Einmeischungsweise für Getreide, welche 16 Prozent mehr Landwein gibt. Aus Kartoffeln fuselfreien Brandwein, so wie aus 100 Preuß. Pfund Kartoffeln 530 bis 588 Prozent Alkohol nach Tralles zu erhalten. Gr. 12. (7 S.) Leipzig, Hermann u. Langbein. 1837. Geh. u. verklebt 3 ₰

915. **Kühnau** (Johann Friedrich Wilhelm, Organist). — Choral-Melodieen zu sämmtlichen Liedern des Berliner Gesangbuches, für evangelische Gemeinen. Herausgegeben von ꝛc. 8. (v u. 102 S. Notenbr. u. Text.) Berlin, Thome. Geh. n. 8 ℊ

916. **Kurts** (Friedrich). — Gedichte von ꝛc. Gr. 12. (142 S.) Breslau, Hirt u. Comp. in Comm. Geh. n. 16 ℊ

917. **Lange** (J. P., evang. Pfr. zu Duisburg). — Die Verfinsterung der Welt, dargestellt in einem Cyklus von Lehrgedichten und Liedern von ꝛc. 8. (u. 131 S.) Berlin, Oehmigke. Geh. 16 ℊ

918. **Liguori** (Alphons Maria, ehem. Bischof zu St. Agatha). — Glaube, Andacht und Liebe. Ein Gebetbuch für katholische Christen. Nebst der Andacht des heiligen Kreuzweges. 3te verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer. Gr. 12. (262 S.) Regensburg, Herzog. (Regensburg, Manz in Comm.) 6 ℊ

919. **Lyser.** — Abendländische Tausend und eine Nacht oder die schönsten Märchen und Sagen aller europäischen Völker. 1stes Bdchn. 2te Abth. 16. (S. 125—272, Schluß; u. 1 Lithogr.) Meissen, Goedsche. Geh. 6 ℊ
Vgl. Nr. 133.

920. **Matthisson** (Friedrich von). — Gedichte von ꝛc. 13te Auflage. Gr. 12. (u. 308 S.) Zürich, Orell, Füßli u. Comp. Geh. 20 ℊ

921. **Mayerhoff** (Ernst Theodor). — Geschichtliche Beleuchtung des Zustandes der deutschen Universitäten von ꝛc. 2te Auflage. Gr. 8. Berlin, Crantz. 8 ℊ
Neuer Titel zu der 1836, Nr. 1289 angezeigten und jetzt im Preise ermäßigten Schrift.

922. **Nante** Strumpfs hinterlassene Papiere. Herausgegeben von und zum Besten seiner strumpflosen Familie. 1ster Band. — Auch u. d. T.: Nante Strumpf's Weltgang. 1ste Abth.: In Berlin. 1stes Heft. 12. (XII u. 84 S.) Berlin, Wade. Geh. n. 6 ℊ

923. **Nelk** (Th.). — Der Thurmknopf. Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. 5te einzig rechtmäßige Original-Auflage der Einzelausgabe. 1 Titelkupfer. Gr. 12. (82 S.) Regensburg, Manz. 4 ℊ

924. **Panorama** des Universums. 5ter Jahrg. [1838.] 12 Hefte. Gr. 4. 1s Heft: 32 S. u. 2 Stahlst.) Prag, Haase Söhne. 2 ₰ 4 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1267.

925. **Das Pfennig-Magazin für Kinder.** 5ter Bd. [Jahrg. 1838.] Herausgegeben von A. Kaiser. 52 Nrn. [Bgn.] Mit vielen eingedruckten Holzschnitten. Leipzig, Expedition des Pfennig-Magazins. (Brockhaus.) n. 1 ₰
Vgl. 1837, Nr. 772.

926. **Pfotenhauer** (Dr. Carl Eduard, Doc. d. R. an d. Univ. Halle-Wittenberg). — Der Einfluß des factischen Irrthums auf die Strafbarkeit verschiedener Verbrechen nach allgemeinen Prinzipien, nach den Grundsätzen des gemeinen deutschen Rechtes und mit Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung und Gesetz-Entwürfe dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 223 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 1 ℳ 4 ß

927. Himmlischer Posaunen-Schall, oder Anweisung zu einem gottseligen Lebenswandel, und zu einem glückseligen Tode. Ein christkatholisches Gebet-, Haus- und Erbauungsbuch für Familien und jeden katholischen Christen. Insbesondere auch für alle erwachsene Kinder, arme Waisen, Dienstboten, und überhaupt für alle Armen, Niedrigen und Bedrängten. Auf die sieben Tage in Woche eingetheilt, als auf einen hievon für jeden Menschen bestimmten Sterb- und Todestag. Aus der göttlichen heil. Schrift und andern gutgeheißenen Büchern gezogen und zusammengetragen, nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper-, Beicht-, Communion- und andern Gebeten, sammt der Andacht des heiligen Kreuzweges. Mit 1 Kupfer. 8. (XVI u. 224 S.) Augsburg, Herzog. (Regensburg, Manz in Comm.) 10 ß

928. Theologische Quartalschrift. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von D. v. Drey, D. Mack und D. Kuhn, Profrn. d. Theol. an d. kathol. Facult., an d. Univ. Tübingen. Jahrg. 1838. 4 Quartalhefte. Gr. 8. (1stes Heft: 194 S.) Tübingen, Laupp. n. 2 ℳ 20 ß

Vgl. 1837, Nr. 1163.

929. **Reichenbach** (Dr. A. B.). — Naturgeschichte des Pflanzenreichs mit Abbildung und Beschreibung u. s. w. 5tes, 6tes Heft. Gr. 4. (S. 77—92 u. 8 lith. Taf. Abbild.) Leipzig, Franke. O. J. Geh. n. 12 ℳ Illum. n. 18 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 6158.

930. Malerische Reise in Süd- und Nordamerika. Eine geordnete Zusammenstellung des Wissenswürdigsten von den Entdeckungsreisen eines Columbus, Las Casas, Oviedo u. s. w., verfaßt von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrter unter der Leitung des Herrn Alcide d'Orbigny. Deutsch von Dr. J. Diezmann. Mit gegen 300 Abbildungen. 2te bis 4te Lief. Gr. 4. (S. 25—88 u. Taf. 5—14 in Kpfrst.) Leipzig, Industrie-Comptoir. O. J. a. 18 ß

Vgl. 1837, Nr. 2617.

931. Das Ries, wie es war und wie es ist. Eine historisch-statistische Zeitschrift. In zwanglosen Heften, und mit vorzüglicher Berücksichtigung der Stadt Nördlingen herausgegeben von Johann Friedrich Weng, Senior u. Stadtpf. zu Nördlingen, und Johann Balthasar Guth, Pfr. zu Schaffhausen. 1stes Heft. Mit 2 lithographirten Beilagen. 8. (80 S.) Nördlingen, Beck. O. J. Geh. 6 ß (Vgl. 1837, Nr. 2790.)

932. **Roschütz** (Franz, Pfr. in Hertwigswaldau). — Jesus, Maria, Joseph unser Vorbild, oder geistliche Anweisung durch sie den zeitlichen Frieden und die ewige Seligkeit zu erlangen. Mit Approbation, einigen Zusätzen und Abänderungen versehen vom hochwürdigsten Herrn Clemens Auguſt, Freiherrn Droste Vischering, Erzbischof von Köln. 12. (VI u. 255 S.) Aachen, Roschütz. Comp. Geb. in Etui. n. 1 ℳ 8 ß

933. **Runge** (Dr. F. F., a. o. Prof. zu Breslau). — Das flache Lehrbuch und der elastische Theerfirniss nebst einer chemischen Analyse des Steinkohlentheers. Gr. 8. (63 S.) Berlin, Sander. 1837. Geh. 8 ß

934. **Saphir** (M. G.). — Humoristische Damen-Bibliothek. Von ꝛc. 2 Bde. 12. (345, 358 S.) Wien, A. Mausberger. Leipzig, Magazin für Industrie u. Lit. Geh. 2 ℳ 4 ß

935. **Schindler** (Carl Eugen, Dr. d. R. ꝛc.). — Darstellung des Colonen- und Contadinen-Wesens im Raguser Kreise. Herausgegeben von ꝛc. Aus der Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit ꝛc. besonders abgedruckt. Gr. 8. (36 S.) Wien, gedr. bei J. P. Sollinger. (v. Mösle's Witwe u. Braumüller in Comm.) 1837. Geh. 16 ß

936. **Schinz** (H. R.). — Naturgeschichte und Abbildungen der Fische. Eilfte

graphirt von K. J. Brodtmann. 13tes u. 14tes Heft. Gr. Fol. (S. 205—252 u. Abbild. Taf. 73—84.) Leipzig, Weidmann. 1837. Geh. n. 1 ℳ 16 ₰
Mit illum. Abbild. n. 3 ℳ Mit ausgem. Abbild. n. 5 ℳ 8 ₰
Vgl. 1837, Nr. 4054.

937. Schweder (Gustav, evang. Prediger ꝛc.). — Predigten zum Besten der Kinder-Warteschulen in Berlin herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (x u. 285 S.) Berlin, Oehmigke. 1 ℳ

938. Spritzler (J., Pfr. in Empfingen). — Homiletische Vorträge auf die Marien-Feste, als Beigabe zu dem ersten Jahrgang der neuen Predigt-Sammlung von ꝛc. Gr. 8. (66 S.) Hechingen, Nibler. 1837. Geh. 6 ₰
Für die Besitzer der „Neuen Predigtsammlung" (vgl. 1836, Nr. 2005) gratis.

939. Steverding (Wenceslaus). — Lied der Liebe des himmlischen Bräutigams und seiner Braut: Ein religiöses Gedicht von ꝛc. 2te umgearbeitete Auflage. Gr. 12. (74 S.) Coesfeld, Riese. Geh. 8 ₰

940. Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Ein Beitrag zur häuslichen Andacht. 8. (IV u. 132 S. mit 1 Stahlst.) Leipzig, Weinedel. O. J. Geh. 15 ₰

941. Sue's (Eugen) sämmtliche Werke. 1ster Theil. Deutsch von L. v. Alvensleben. Latréaumont. 1stes Bändchen. — Auch u. d. T.: Latréaumont, Roman von Eugen Sue. Deutsch von L. v. Alvensleben. 1stes Bdchn. 16. (156 S.) Leipzig, O. Wigand. Geh. n. 4 ₰

942. (Tanner.) — Der Aufruhr gegen Gott. Oder: Die Sünde der Hoffart und ihre zerstörenden Wirkungen in der Menschheit. Dargestellt von dem frommen Abte Konrad Tanner in Einsiedeln. Mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt herausgegeben von einem katholischen Priester. 8. (IV u. S. 5—174.) Regensburg, Manz. 12 ₰

943. Über gemischte Ehen. Eine Stimme zum Frieden. Zugleich Beurtheilung der „Darlegung" des Geheimen Rathes Bunsen. Gr. 8. (22 S.) Regensburg, Manz. Geh. 3 ₰
Verfasser: Prof. Dr. J. Döllinger in München.

944. Ueber den Ritter Gluck und seine Werke. Briefe von ihm und andern berühmten Männern seiner Zeit. Eine historisch-kritische Beurtheilung seiner Opern-Musik. Aus dem Französischen von J. G. Siegmeier. 2te Ausgabe. Gr. 8. (VIII u. 884 S.) Berlin, Voß. 1837. Geh. 1 ℳ 12 ₰
Neuer Titel.

945. Versuch einer Darstellung der Staatsumwälzung des Kantons Schaffhausen im Jahre 1831, nebst einem Rückblicke auf dessen frühere politische Zustände. Gr. 8. (47 S.) Zürich, Orell, Füßli u. Comp. Geh. 5 ₰

946. Was bedeutet mein heutiger Traum? oder der scherzhafte Traumdeuter. Neues Traumbuch in welchem alle Träume nach ihren Bedeutungen und in alphabetischer Ordnung zu finden sind. Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel von Fridolin Hilaris. 8. (40 S.) Magdeburg, F. Richter. O. J. Geh. 4 ₰

947. Wesenbrand. — Reglement für das Whist-Spiel. (Ein Bgn. in gr. Fol.) Magdeburg. (F. Richter.) 4 ₰

948. Wolff (F. W., Lehrer ꝛc. in Berlin). — Die Kunst sich die englische Sprache durch eine ganz neue, übersichtliche Methode in zwei und funfzig eingetheilten Stunden gründlich eigen zu machen. Mit sorgfältiger Bezeichnung der richtigen Aussprache eines jeden darin vorkommenden Wortes. Nach A. B. Gravisi's Methode für die französische und englische Sprache bearbeitet von ꝛc. Gr. 8. (IV u. 94 S.) Berlin, Bade. Geh. 12 ₰

949. Zeitschrift für die gesammte Medicin, mit besonderer Rücksicht auf Hospitalpraxis und ausländische Literatur. Herausgegeben von *J. C. G. Fricke* und *F. W. Oppenheim*. [3ter Jahrg.] 1838. 12 Hefte oder 7ter bis 9ter Bd. Gr. 8. (1stes Heft: 144 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. n. 8 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 696.)

950. Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung zunächst für das Königreich Sachsen. Herausgegeben von dem voigtländischen juristischen Vereine. Eine Fortsetzung der Mittheilungen aus dem Gebiete der Rechtskunde. 1ster Bd. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 90 S.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. Jedes Heft n. 12 ℊ

Vgl. Nr. 65.

Preisherabsetzungen.

E. W. Goedsche in Meissen erlässt bis Ende 1838 eine Sammlung von Romanen, Ritter- und Räubergeschichten und andern Unterhaltungsschriften seines Verlags (49 Bände im Ladenpreise 58 ℛ 12 ℊ) zusammengenommen für 19 ℛ; Bestellungen im Betrage von 10, 20, 30, 40 ℛ für 6, 9, 13, 16 ℛ

Prestinari (J. N.). — Handbuch der Cameralchemie zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbststudium. 2 Bände. Gr. 8. Heidelberg, C. F. Winter. 1827, 28. (6 ℛ) 3 ℛ

Das Werk ist in 6 monatlichen Lief. zu 12 Gr. zu beziehen.

Künftig erscheinen:

Gervinus (G. G.). — Gesammelte historische Schriften. Gr. 8. (Etwa 25 Bgn.) Karlsruhe, Creuzbauer'sche Buchh.

Polytechnisches Journal. Zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse aus dem Gebiete des chemischen und mechanischen Theils der Naturwissenschaften, der Pharmacie, der Mechanik, sowie der neuesten Erfindungen und Entdeckungen in den Künsten, Fabriken, Manufacturen, und technischen Gewerbe überhaupt; der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft etc. etc. Zunächst für Fabrikanten, Kaufleute, Künstler, Pharmaceuten, Landwirthe, Handwerker und Gewerbtreibende jeder Art. Herausgegeben von *J. Andreas Romberg*. Gr. 4. Hamburg, Herausgeber. (*Prospect.*)

Diese Zeitschrift soll mit dem Monat März d. J. ins Leben treten und wöchentlich eine Nr. von mindestens 1/2 — 1 Bgn. mit öfteren lithogr. Beilagen erscheinen. Der Prän.-Pr. für den Jahrg. beträgt n. 8 Thlr. Die ersten 8 Nrn. sind gratis zu erhalten.

Die grossen Propheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, erbaulich angelegt aus den Schriften der Reformatoren. Zum Besten der Anstalt für verlassene und taubstumme Kinder zu Winnenden im Königreich Würtenberg, herausgegeben von Stadtpfr. *Heim* und Diak. *W. Hoffmann*. Gr. 8. Stuttgart, Liesching in Comm. (*Prospect.*)

Das Werk wird 1 Band von etwa 55 Bgn. ausmachen und in 4 Heften ausgegeben werden, deren jedes n. 10 1/2 Gr. kosten soll.

Rieger (Georg Christian). — Herzenspostille, oder Predigten über alle Sonn- und Festtagsevangelien. Neue Ausgabe. Gr. 4. (Etwa 130 Bgn.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing.

Wird in 4 Lief. ausgegeben.

Seiffert (Fr.). — Handbuch zur Rentamts-Administration. Gr. 8. Nördlingen, Beck. (*Prospect.*)

Das Ganze soll aus etwa 40 Bgn. bestehen und in 8 Lief. zu 8 Gr. ausgegeben werden.

Das Neue Testament nebst den Psalmen Davids, nach der deutschen Uebersetzung Dr. *Martin Luther's*. Gr. 8. Barmen, Steinhaus.

Diese Ausgabe soll, in grober Tertia Fraktur gedruckt, etwa 70 Bgn. in gr. 8. stark werden. Preis n. 1 Thlr. Velinpap. n. 1 Thlr. 12 Gr.

Uebersetzungen.

James. — Mary of Burgund. Lemgo, Meyer.

de Kock. — Mon voisin Raymond. Uebersetzt von Dr. *Brischmeier*. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Morin. — Aide-mémoire de mécanique-pratique à l'usage des officiers d'artillerie etc. Berlin, Mittler.

Piorry. — Des habitations et de l'influence de leurs dispositions. Leipzig, Michelsen.

Saint-Félix. — Madame la Duchesse de Bourgogne. Berlin, Natorff u. Comp.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

478. **Alix** (Accurse). — Harmonies sociales. In-8. (13½ B.) Marseille.
Gedichte.

479. Nouvel Atlas classique de géographie. Par MM. *Lapie* et *Poirson*. Enrichi d'un traité complet de géographie universelle, et d'une description le chaque état en particulier; par MM. *Sarret* et *Depping*. In-Folio. (1 B. u. 15 Karten.) Paris. 10 Fr.

480. **Bazelaire** (Edouard de). — Promenades dans les Vosges. Souvenirs historiques et paysages; accompagnées de 20 lith. 1re livr. In-4. 2¼ B. u. 4 Lithogr.) 18 Fr.
Das Werk wird in 6 Lieferungen erscheinen.

481. **Béniqué** (J.). — De la rétention d'urine et d'une nouvelle méthode pour introduire les bougies et les sondes dans la vessie, comment on peut prévenir les retrécissemens de l'urètre, etc. In-8. (16¾ B. u. 8 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

482. **Bernard** (Charles de). — Le noeud gordien. 2 vols. In-8. (46¾ B.) Paris. 15 Fr.

483. **Brunet** (Am. de). — Instruction primaire. Enseignement mutuel, simultané et individuel. Méthode naturelle de lecture, écriture et orthographe. Manuel des instituteurs et mères de famille. In-8. (17½ B.) Besançon.

484. **Buffon.** — Oeuvres complètes, avec la classification de G. Cuvier et les suites par M. *Achille Comte*. Edition nouvelle, ornée du portrait de Buffon et de 320 vignettes (représentant plus de 800 sujets) dessinées par Victor Adam. 1re livr. In-8. (1 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 30 c.
Das Werk wird aus 6 Bänden bestehen und in 170 Lief. erscheinen.

485. **Candolle** (Aug. Pyr. de). — Icones selectae plantarum quas in Prodromo systematis universalis ex herbariis parisiensibus, praesertim ex Desfontianis descripsit: accedunt icones plantarum novarum aut minus rite cognitarum a peregrinatoribus nuperrime delectarum; editae a *Benj. Delessert*. Vol. III. In-4. (10 B. u. 101 Kpfr.) Paris.

486. **Clair** (H.). — Les monumens d'Arles, antique et moderne. (20¼ B. u. 1 Tabelle.) Arles.

487. **Delafond** (O.). — Traité sur la police sanitaire des animaux domestiques. In-8. (51¼ B.) Paris. 9 Fr.

488. **Frissard.** — Histoire du port du Hâvre. 2me livr. In-4. (5½ B.) Paris. (Vgl. 1837, Nr. 3451.)

489. **George** (L. J.). — Cours de physique générale appliquée aux arts. 2me édition. In-8. (7 B. u. 3 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

490. **Houssaye** (Arsène). — Le serpent sous l'herbe. 2 vols. In-8. (41¼ B.) Paris. 15 Fr.

491. **Jobert** (A. J., de Lamballe). — Études sur le système nerveux. 2 vols. In-8. (49 ¼ B.) Paris.

492. **Lambert** (M. E.). — Histoire des histoires. Cours de 1837. In-8. (31 ¾ B.) Paris. 8 Fr.

493. **Marryat.** — Ardent Troughton; traduit de l'anglais par M. *Albert Montémont*. 2 vols. In-8. (37 ¾ B.) Paris. 15 Fr.

494. **Maurin** (Albert). — Élégies et chants lyriques, précédés des éléments d'une philosophie de la poésie. In-18. (9 B.) Marseille. 4 Fr. 50 c.

495. Mémoires d'un Lyonnais de la fin du dix-huitième siècle. Précis de la vie de l'auteur. Par *R. C.* Vol. I, II. In-8. (19 B.) Lyon.

496. **Milner** (J.). — Histoire de l'église chrétienne, avec des notices biographiques et des extraits des auteurs chrétiens. T. III. 2me partie. In-12. (6 B.) Paris.
10te Lieferung des Werks.

497. **Nettement** (Alfred). — Histoire politique, anecdotique et littéraire du Journal des debats. 2 vols. In-8. (40 ¾ B.) Paris. 12 Fr.

498. **Périer** (Casimir). — Opinions et discours; publiés par sa famille, recueillis et mis en ordre par M. *A. Lesieur*, et précédés d'une notice historique, par M. *C. de Rémusat*. 4 vols. In-8. (129 ¼ B.) Paris. 30 Fr.

499. **San Miguel** (Don Evariste). — Des factieux. (Madrid, février 1837.) Traduit de l'espagnol, et accompagné de notes, par le traducteur du même auteur, intitulé: De la guerre civil d'Espagne. In-8. (9 ¼ B.) Paris. 3 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2902.)

500. **Swift.** — Voyages de Gulliver. Édition illustrée par *Grandville*. Traduction nouvelle. 1re livr. In-8. (1 ¼ B.) Paris. 50 c.
Das Werk wird aus 2 Bänden bestehen, und in 26 wöchentlichen Lieferungen erscheinen.

501. **Verneuil** (Félix). — La quatrième page des journaux. Histoire impartiale de l'annonce et de la réclame, depuis leur naissance jusqu'à ce jour, contenant des exemples curieux et intéressans de leurs ruses, de leurs mensonges et de toutes leurs transformations. In-8. (11 ½ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

ITALIENISCHE LITERATUR.

502. **Bracciolini** (Francesco). — Lo Scherno degli dei, poema eroi-comico. Nuova edizione colla biografia e il ritratto dell' autore. Fasc. I—VII, X al XIII. In-8. Genova. Jedes Heft 20 c.
Dieses Werk wird in 20 wöchentlichen Heften erscheinen.

503. **Fantocci** (D. O.). — Gli ultimi periodi del dominio francese in Toscana, ovvero L'Eroe della Venezia nuova di Livorno; romanzo storico. 2 vol. In-18. Livorno. 2 L. 80 c.

504. **Franscini** (Stefano). — La Suizzera italiana. Vol. I. In-8. Lugano.

505. **Gambogi** (Michele). — Trattato sulla scherma, adorna di figure incise da Giuseppe Rados. Con 56 tavole. In-4 obl. Milano.

506. **Lanzi** (Luigi). — Storia pittorica dell' Italia, dal risorgimento delle belle arti fin presso al fine del XVIII secolo; corredata di molte illustrazioni dall' ab. *De Angelis* e da altri. Vol. I, II. In-18. Venezia. Jedes Bändchen 87 c.

507. **Leoni** (Carlo). — Speronella, o L'origine della lega lombarda; storia del secolo duodecimo. In-18 gr. Milano. 1 L. 30 c.

508. Lexicon epigraphicum Morcellianum. Fasc. VII al XIV (vol. I, fasc. 7—13. Vol. II, fasc. 1.) (Capit—Hab.) In-4. Bononiae. Jedes Heft 1 L. 7 c. (Vgl. 1837, Nr. 1009.)

509. (**Maffei.**) — Storia della letteratura italiana dall' origine della lingua sino a' primi 32 anni del secolo XIX. Parte II. In-8. Palermo.
Vgl. 1837, Nr. 1869.

510. **Morbio** (Carlo). — Storie dei municipii italiani illustrate con documenti inediti. Vol. III (Milano). In-8. Milano. 3 L.
Vgl. 1837, Nr. 1797.

511. Ricordo d' amicizia. Con 4 disegni. In-12. Milano. 2 L. 17 c.
Almanach für 1838.

512. **Rodriguez** (Giuseppe Pisano). — Studio di giurisprudenza. Fasc. I, I. In-8. Palermo.

513. **Romegialli** (Giuseppe). — Storia della Valtellina e delle già contee di Bormio e di Chiavenna. Fasc. IX. (vol. III, fasc. 3.) In-8. Sondrio. 97 c.
Vgl. 1837, Nr. 2734.

514. Romeo e Giulietta, novelle due, scritte da *Luigi Da Porto* e da *Matteo Bandello*. In-64. Firenze. 1 L. 40 c.

515. **Seroux d' Agincourt** (G. B. L. G.). — Storia dell' arte col mezzo di monumenti, dalla sua decadenza nel IV secolo fino al suo risorgimento nel XVI. Distrib. XCIX—CIII. con 5 tavole. In-foglio. Milano. 9 L.
Vgl. 1837, Nr. 2730.

516. **Serradifalco** (Domenico Lo Faso Pietrasanta Duca di). — Le antichità della Sicilia esposte ed illustrate. Vol. III. (Mit 51 Tafeln Abbildungen.) Roy.-Fol. Palermo, 1836. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 75 Fr.
Dieser Band enthält die Beschreibung der Alterthümer von Agragante. — Vgl. 1836, Nr. 58.

517. Strenna degli anonimi per l' anno 1838. Con 6 intagli. In-8. Milano. 3 L. 91 c.
Almanach für 1838.

518. Teatri di Milano, almanacco 1838. Con 6 disegni miniati. In-32. Milano.

519. **Verri** (Pietro). — Storia di Milano, coi testi latini tradotti dal conte *Bossi*. 4 vol. In-16. Capolago. 10 L.

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

520. **Herrmann** (Otto). — De ware Kindervriend. Naar het Hoogduitsch. Met Platen. Kl. 8vo. Amsterdam. 1 Fl. 75 c.
Das Original u. d. T.: Der wahre Kinderfreund etc. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 134.

521. **Houten** (B. A. van). — De Nederlandsche Burgerlijke Wetgeving. De aflevering. Gr. 4to. Amsterdam. 3 Fl. 20 c. (Vgl. 1837, Nr. 3425.)

522. **Huffell** (L.). — Het Protestantsch Leeraarambt in deszelfs ganschen omvang, een Handboek der praktische Godgeleerdheid, naar het Hoogduitsch, vertaald en omgewerkt door *J. Busch Keizer*. 2de deel. Gr. 8vo. Groningen. 5 Fl. 60 c.
Das Original u. d. T.: Ueber das Wesen und den Beruf des evangelisch christlichen Geistlichen etc. Giessen, 1835.

523. **Krabbendam** (J.). — De Non, of de ondergang van de Abdij van Ijnsburg, tafereelen uit den Spaanschen oorlog. Gr. 8vo. Amsterdam. 3 Fl.

524. **Krafft** (A.). — Gulmineh. Een geschiedkundig tafereel uit den tijd van Bonaparte's togt naar Egypte, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Groningen. 2 Fl.
Das Original u. d. T.: Gulmineh. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 5137.

525. Koorn-Airen. Verhalen. Inhoudende: St. Vallier, door *A. v. Tromtz*. De Schatkamer van den Juca, door *C. von Wachsmann*. De Emancipatie der vrouwen, door *B. von Guseck*. De nieuwe Judith, door *J. Krebs*. De Reiger-gelofte, door *A. Krafft*. Naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 90 c.

526. **Langenbeck** (C. J. M.). — Natuur- en ontleedkundige beschrijving

van het vaatstelsel, naar het Hoogduitsch door *W. G. Wehlburg*. 12mo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c. (Vgl. 1836, Nr. 688.)

Wahrscheinlich eine Uebersetzung von *Langenbeck's* Gefässlehre etc. — Vgl. Deutsche *Lit.* 1837, Nr. 49.

527. **May van Vollenhoven** (A.). — De kluchtige aventuren van Alweereen-Gerritsen. Gr. 8vo. Rotterdam. 2 Fl. 40 c.

528. **Ott** (Frans Andreas). — Theoretisch practisch handboek der algemeene en bijzondere Heelkundige Instrumenten- en Verbandleer, of der werktuigelijke geneesmiddelleer, ten gebruike bij voorlezingen en zelfonderrigt, met toepassing op het leerboek der Heelkunde van Chelius; bearbeid, naar de derde geheel omgewerkte en zeer vermeerderde uitgave zijner afbeeldingen en beschrijving der voornaamste oudere en nieuwere Heelkundige werktuigen en verbanden, vertaald door *A. Potgieter*. 5de aflevering met plaat 32—39. Gr. 8vo. Leyden. 2 Fl. 35 c. (Vgl. 1837, Nr. 2845.)

529. **Reinhard** (Frans Volkmar). — De waarde der kleinigheden in de zedekunde, uit het Latijn en Hoogduitsch vertaald door ***, met eene aanprijzende Voorrede van *Ewaldus Kist*. 2de herziene druk. Gr. 8vo. Leeuwarden. 2 Fl. 50 c.

Das Original u. d. T.: Vom Werth der Kleinigkeiten in der Moral. Braunschweig, 1798.

530. (**Röell.**) — Verslag van hetgeen ter gelegenheid van het verblijf des Konings van Holland te Parijs, in de laatste maand van den jare 1809 en in de eerste maanden van den jare 1810, mitsgaders op deszelfs reize derwaarts is voorgevallen, opgemaakt door Mr. *Willem Frederik Röell*, destijds Minister van Buitenlandsche Zaken, die den Koning op gemelde reize vergezeld heeft, benevens aanhangsel en bescheiden, handelende over eene eventuele verdediging der hoofdstad in 1810. Medegedeeld door Mr. *Willem* Baron *Röell*. Gr. 8vo. Amsterdam. 4 Fl. 50 c.

531. **Schoppe** (Amalia, geb. Weise). — Arthur en Daringha, of de kolonisten in Nieuw-Holland. 2de deel. Naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Haarlem. 2 Fl. 80 c. (Vgl. 1837, Nr. 2847.)

532. —— De kleine Koorddansers, of wonderbare lotgevallen van twee kinderen, verhaald voor de jeugd. Naar het Hoogduitsch. Met Vignet en Plaat. Kl. 8vo. Haarlem. 1 Fl. 50 c.

Notizen.

Folgende vom 21. Mai 1837 datirte kleine Schrift kam nicht allgemein in den Buchhandel: Petition des Pfarrers und Lehrers [*B.*] *Henn* [zu Ueberlingen] das Cölibatgesetz betreffend, mit dem Motto: „Urtheilet selbst." Gr. 8. (13 S.) Konstanz, Glückher. 1837. Geh.

Bücherverbote. In *Preussen*: Görres, „Athanasius" (Regensburg, 1838). In *Sachsen*: Clemens, „Bei Nacht und Nebel. Roman" (Güstrow, 1837). Zugleich wurde das frühere Debitsverbot aller von Friedrich Cl. Gerke unter seinem oder dem angenommenen Namen „Friedrich Clemens" herausgegebenen und nicht mit königl. sächsischer Censur gedruckten Schriften in Erinnerung gebracht.

Kataloge. *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 2me année. 1838. Nr. 4. — *Friedr. Aug. Helm* in Halberstadt: Verzeichniss einer werthvollen gebundenen Büchersammlung von 8000 Nummern aus allen Fächern der Literatur, wobei sehr viel Seltnes und Schönes, mehre Kupfer- und Prachtwerke, alte und rare Drucke, Curiosa, Pergament- und Papier-Manuscripte, eine Sammlung von Pergament-Urkunden, eine Holzbibliothek u. v. A. m., welche zu wohlfeilen Preisen bei ihm zu haben sind. (Nr. 16.).

Besorgt von *G. Otto* u. *J. H. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, **№. 10.** 9. März 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

951. Acten-Stücke der sechsten allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs Hannover. (Erste Diät.) [1838.] Heft No. 1. Gr. 4. (20 S.) (Hannover, Hahn.) Geh. n. 8 ℊ

Enthält den Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde für Hannover.

952. **Aldefeld** (C. L. W., Reg.-Secr. ꝛc.). — Die Maaße und Gewichte der deutschen Zoll-Vereins-Staaten und vieler anderen Länder und Handelsplätze in ihren gegenseitigen Verhältnissen. Nach den neuesten amtlichen und anderen zuverlässigen Angaben berechnet von ꝛc. 8. (XVIII u. 316 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Geh. 1 ℔ 16 ℊ

953. **Allermandi-Rhinger.** — Les muriers et les vers a soie en Suisse. Publication annuelle Nr. 1. 1837. Die Maulbeerbäume und die Seidenwürmer in der Schweiz. Von ꝛc. Eine Jahresschrift. Nr. 1. 1837. Lex.-8. (184 S. nebst 1 Lithogr., 2 Tab. in Fol. u. 1 Seidenprobe.) (Basel, Schweighauser in Comm.) Geh. n. 2 ℔

Den Abonnenten dieser Zeitschrift werden außer der Zusendung derselben noch besondere Vortheile in Betreff der Zucht der Maulbeerbäume und der Seidenwürmer versprochen. Das ganzjährige Abonnement beträgt in Basel 20 Fr.

954. **Ammann** (P. Franz Sebastian, Kapuziner-Vikar). — Der aufgehende Morgenstern und der anbrechende Tag in den Christenherzen. Oder: Der Geist Christi in seiner Kirche. Ein religiöses Handbuch, mit besonderer Rücksicht auf unsere Zeit, von ꝛc. 2 Bände. Gr. 8. (380, 360 S.) St. Gallen u. Bern, Huber u. Comp. Geh. n. 2 ℔ 12 ℊ

955. Annalen der Pharmacie. XXV—XXVIII. Bd. [6ter Jahrg.—1838. 1—3 Hefte.] Herausgegeben unter Mitwirkung der HH. *Dumas* in Paris und *Graham* in London von *Justus Liebig*. Gr. 8. (1stes Heft: 112 S.) Heidelberg, C. F. Winter. n. 7 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 928.)

Der 2te bis 5te Jahrg. 1833—37 sind zusammengenommen von 35 Thlr. auf 20 Thlr. Preise ermässigt.

956. Polytechnisches Archiv. Eine Sammlung u. s. w. Unter Mitwirkung der Herren Brix, Dorn, Dove, Ermann, Jablonsky u. A. m. Herausgegeben von C. L. N. Mendelssohn. 2ter Jahrg. 2 Bände oder 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft. 64 S. u. 1 Kpfrtaf. in qu. Fol.) Berlin, Natorff u. Comp. n. 4 ℔

Vgl. Nr. 766.

957. Atlas der Hautkrankheiten oder Sammlung sorgfältig colorirter Abbildungen sämmtlicher Hautkrankheiten u. s. w. herausgegeben von Dr. Robert

Florilegium. In 68 Tafeln. 6te Lief., enthaltend 6 col. Tafeln [in Kpfrst.] nach Rayer und Originalzeichnungen. Gr. 4. (6 Bl. Text.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3901.)

958. **Auffenberg** (Joseph Frhr. v.). — Trauerspiele von ꝛc. Enthaltend: Das Nordlicht von Kasan, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Der Schwur bei Richters, Trauerspiel in vier Aufzügen. Der Prophet von Florenz, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Gr. 8. (324 S. u. 1 lith. Bildn.) Carlsruhe, Müller. Geh. 1 ℳ 15 ₰

959. Der Ausflug nach der Ostsee oder die Fahrt nach Rügen. Von *. Gr. 12. (VIII u. 256 S.) Leipzig, Fest. Geh. 1 ℳ

Verfasser: Dr. C. W. Becker in Leipzig.

960. **Barthel** (C., Sem.-Dir. zu Paradies im Großherz. Posen). — Praktisches Handbuch bei den schriftlichen Sprach- und Aufsatz-Übungen in Volksschulen. Enthaltend: zahlreiche, stufenmäßig geordnete Aufgaben, welche die ganze Schriftthätigkeit der Kinder vom sechsten bis zum vierzehnten Jahre umfassen. Die Lehrgänge. Zusammengestellt von ꝛc. 1te, durchgesehene und vermehrte Auflage. 8. (XVI u. 340 S.) Löwenberg, Eschrich [u. Comp.]. 1 ℳ

961. Berechnung des runden Holzes nach Kubikfuß. Tabellen für Alle, welche sich mit dem Holzverkehr beschäftigen. 4te Auflage. 16. (48 S.) Ulm, Stettin (Leipzig, Künzel.) 4 ₰

962. **Bernhardi** (Wilhelm). — Chronik der Stadt Naumburg und ihres Stiftskreises. Nach den besten Quellen bearbeitet von ꝛc. 8. (VIII u. 377 S.) Zeitz, Schieferdecker. Geh. 1 ℳ

963. **(Bessel.)** — Die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Streitsache. Vom Landgerichts-Präsidenten Bessel zu Saarbrücken. Gr. 8. (72 S.) Frankfurt a. M., gedr. bei C. Naumann. (Hermann in Comm.) Geh. 8 ₰

964. Blätter für Rechtsanwendung zunächst in Bayern. (Herausgegeben von Dr. Johann Adam Seuffert und Dr. Christian Carl Glück. 3ter Bd. [Jahrg. 1838.] 26 Nrn. [Bgn.] Gr. 8. Ansbach, Erlangen, Palm u. Enke in Comm. n. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 941.)

965. **Bode** (Dr. Georg Heinrich, Assr. d. philos. Facultät zu Göttingen). — Geschichte der Hellenischen Dichtkunst. 2ter Bd. — Auch u. d. T.: Geschichte der Lyrischen Dichtkunst der Hellenen bis auf Alexander den Großen von etc. 1ster Theil. Ionische Lyrik; nebst Abhandlungen über die ältesten Kultus- und Volkslieder und über die Tonkunst der Hellenen. Gr. 8. (VIII u. 395 S.) Leipzig, Köhler. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 690.)

966. **Bray** (Madame A. E.). — Warleigh, oder die Schicksalseiche u. s. w. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Victor Friedrich Lebrecht Petri. 2ter, 3ter Bd. 8. (346, 344 S.) Braunschweig, Lucius. 1837. 6 ℳ (Als Rest.) (3 Bde. 3 ℳ — Vgl. 1837, Nr. 4938.)

967. Briefe über den Gottesdienst der morgenländischen Kirche. Aus dem Russischen übersetzt und aus dem Griechischen erläutert von Dr. Edm. v. *Muralt*. 8. (XVI u. 320 S.) Leipzig, Weygand'sche Buchh. Geh. 1 ℳ Schreibpap. 1 ℳ 8 ₰

968. **(de Candolle.)** — Anleitung zum Studium der Botanik oder Grundriss dieser Wissenschaft, enthaltend: die Organographie, Physiologie, Methodologie, die Pflanzengeographie, eine Uebersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik. Von *Alph. De Candolle*, Prof. zu Genf. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen von Dr. *Alexdr. v. Bunge*. 2 Theile. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. (I. XVI u. 586 S., rest II. u. Abbild.) Leipzig, Köhler. 3 ℳ 18 ₰

969. **Christiansen** (Dr. J., Privatdoc. zu Kiel). — Die Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte im Grundrisse. 1ster Band. Gr. 8. (VI u. 432 S.) Altona, Hammerich. Cart. 3 ℳ

970. **Ciceronis** (M. Tullii) de oratore libri tres. Ad optimorum librorum

dem iterum editi ab *Ottone Maur. Muellero.* 8maj. (292 S.) Berolini, Duemmler. 1837. 18 gl

971. **Clermont** (August von). — Moralische Erzählungen für die weibliche Jugend. Gr. 8. (85 S.) Carlsruhe, Müller. Geh. 15 gl

972. Landwirthschaftliches Conversations-Lexicon für Praktiker und Laien. Herausgegeben von Dr. Alexander von Lengerke. [13tes bis 18tes Heft.] 1ter Band. M bis Rh. Gr. 8. (984 S.) Prag, Calve. Geh. n. 4 ℛ
Bd. I—III: n. 12 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 5748.

973. **Cullmann** (Michael, Pfr. zu Bretzenheim). — Geschichte der christlichen Religion und Kirche mit besonderer Rücksicht auf die katholische Glaubenslehre. Zum Gebrauche in Gymnasien und Realschulen. Herausgegeben von ꝛc. Mit Genehmigung des hochw. bischöfl. Ordinariates zu Mainz. Gr. 8. (x u. 177 S.) Mainz, Kupferberg. Geh. 11 gl
Partiepreis 9 Gr.

974. Damen-Conversations-Lexikon. Herausgegeben im Verein mit Gelehrten und Schriftstellerinnen von C. Herloßsohn. 10ter Band. Tableaux bis Zwischenact. 8. (510 S. u. 1 Stahlst.) Adorf, Verlagsbureau. Geh. n. 1 ℛ
50 Bde., Cart., n. 11 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 2855.

975. **Daub's** (Dr. Carl) philosophische und theologische Vorlesungen herausgegeben von Marheineke und Dittenberger. 1ster Band. — Auch u. d. T.: Dr. Carl Daub's Vorlesungen über die philosophische Anthropologie herausgegeben von Marheineke und Dittenberger. Gr. 8. (xviii u. 534 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. Subscr.-Pr. bei Abnahme des Ganzen n. 2 ℛ 4 gl Velinpap. n. 2 ℛ 21 gl. Bei Abnahme der philosophischen Vorlesungen allein n. 2 ℛ 21 gl

976. **Döbel's** Wanderungen bearbeitet von Heinrich Schwerdt. 2tes bis 4tes Heft. Gr. 8. (S. 81—292 u. 1 lith. Bgn. in Fol.) Gotha, Müller in Comm. 1837, 38. Geh. n. 18 gl (Vgl. 1837, Nr. 5468.)

977. **Dumas.** — Handbuch der Chemie in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe. Aus dem Französischen übersetzt. 5ter Band. [5te Lief.] Gr. 8. (xx u. S. 641—804, Schluß.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 15 gl
Vgl. 1837, Nr. 2450.

978. **Findeklee** (Dr. Ch. W.). — Naturgeschichte für die weibliche Jugend aus den gebildeten Ständen. Zum Gebrauch für Schule und Haus. Gr. 12. (viii u. 215 S. u. 16 S. ohne Pag.) Breslau, Aderholz. Cart. 6 gl

979. **Fischer** Edler von Röslerstamm (J. E.). — Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde besonders der Micropidoptereologie als Supplement zu Treitschke's und Hübner's Europaeischen Schmetterlingen, mit erläuterndem Text herausgegeben von etc. Centurie 9. Heft, mit 5 illuminirten Kupfern. Gr. 8. (Text: S. 103—120.) Leipzig, Hinrichs in Comm. In Umschlag n. 1 ℛ 12 gl (Vgl. 1837, Nr. 2314.)
Zwanzig Hefte werden eine Centurie bilden.

980. Die Frevel der Revolution. Eine Flugschrift, herausgegeben bei Gelegenheit der Ereignisse in Köln. I. Gr. 8. (vi u. 46 S.) Berlin, Heymann. Geh. 8 gl

981. **Gagern** (H. C. Frhr. von). — Ansprache an die deutsche Nation über den Vorgang zu Cöln. Zur Besänftigung und Verständigung. Gr. 8. (60 S.) Frankfurt a. M., Schmerber. Geh. 8 gl

982. Gallerie der interessantesten Bilder aus der Ideenwelt u. s. w. Herausgegeben von Raphael Lorenzini. 2te Auflage. 16. (126 S.) Ulm, Siler. Leipzig, Künzel.) Geh. 6 gl
Neuer Titel.

983. —— der Helden. II. Leben Washington's. Von Eduard Gehe. 2te Lief. Gr. 8. (S. 79—158.) Barmen u. Iserlohn, Langewiesche. Geh. n. 6 gl (Vgl. 1837, Nr. 6031.)

984. —— der ausgezeichnetsten Israeliten aller Jahrhunderte, ihre Por-

Frorieb. In 68 Tafeln. 6te Lief., enthaltend 6 col. Tafeln [in Kpfrst.] nach Rayer und Originalzeichnungen. Gr. 4. (6 Bl. Text.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 5901.)

958. **Auffenberg** (Joseph Frhr. v.). — Trauerspiele von ꝛc. Enthaltend: Das Nordlicht von Kasan, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Der Schwur des Richters, Trauerspiel in vier Aufzügen. Der Prophet von Florenz, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Gr. 8. (324 S. u. 1 lith. Bildn.) Carlsruhe, Müller. Geh. 1 ℳ 15 ₰

959. Der Ausflug nach der Ostsee oder die Fahrt nach Rügen. Von *t. Gr. 12. (VIII u. 256 S.) Leipzig, Fest. Geh. 1 ℳ

Verfasser: Dr. C. W. Becker in Leipzig.

960. **Barthel** (C., Sec.-Dir. zu Paradies im Großherz. Posen). — Praktisches Handbuch bei den schriftlichen Sprach- und Aufsatz-Übungen in Volksschulen. Enthaltend: zahlreiche, stufenmäßig geordnete Aufgaben, welche die ganze Schreibthätigkeit der Kinder vom sechsten bis zum vierzehnten Jahre umfassen. Drei Lehrgänge. Zusammengestellt von ꝛc. 2te, durchgesehene und vermehrte Auflage. 8. (XVI u. 340 S.) Löwenberg, Eschrich [u. Comp.]. 1 ℳ

961. Berechnung des runden Holzes nach Kubikfuß. Tabellen für Alle, welche sich mit dem Holzverkehr beschäftigen. 2te Auflage. 16. (48 S.) Ulm, Stettin (Leipzig, Künzel.) 4 ₰

962. **Bernhardi** (Wilhelm). — Chronik der Stadt Naumburg und des Stiftskreises. Nach den besten Quellen bearbeitet von ꝛc. 8. (VIII u. 377 S.) Zeitz, Schieferdecker. Geh. 1 ℳ

963. **(Bessel.)** — Die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Streitsache. Vom Landgerichts-Präsidenten Bessel zu Saarbrücken. Gr. 8. (72 S.) Frankfurt a. M., gedr. bei C. Naumann. (Hermann in Comm.) Geh. 8 ₰

964. Blätter für Rechtsanwendung zunächst in Bayern. (Herausgegeben von Dr. Johann Adam Seuffert und Dr. Christian Carl Glück. 3ter Bd. [Jahrg. 1838.] 26 Nrn. [Bgn.] Gr. 8. Ansbach, Erlangen, Palm u. Enke. In Comm. n. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 941.)

965. **Bode** (Dr. Georg Heinrich, Assr. d. philos. Facultät zu Göttingen). — Geschichte der Hellenischen Dichtkunst. 2ter Bd. — Auch u. d. T.: Geschichte der Lyrischen Dichtkunst der Hellenen bis auf Alexander den Großen von etc. 1ster Theil. Ionische Lyrik; nebst Abhandlungen über die ältesten Kultus- und Volkslieder und über die Tonkunst der Hellenen. Gr. 8. (VIII u. 395 S.) Leipzig, Köhler. 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 6881.)

966. **Bray** (Madame A. E.). — Warleigh, oder die Schicksalseiche. Aus dem Engl. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Victor Friedrich Lebrecht Petri. 2ter, 3ter Bd. 8. (346, 344 S.) Braunschweig, Lucius. 1837. (Als Neuigkeit.) (3 Bde. 3 ℳ — Vgl. 1837, Nr. 4938.)

967. Briefe über den Gottesdienst der morgenländischen Kirche. Aus dem Russischen übersetzt und aus dem Griechischen erläutert von Dr. Aug. v. *Muralt*. 8. (XVI u. 320 S.) Leipzig, Weygand'sche Buchh. Geh. 1 ℳ 8 ₰ Schreibpap. 1 ℳ 8 ₰

968. **(de Candolle.)** — Anleitung zum Studium der Botanik oder Grundriss dieser Wissenschaft, enthaltend: die Organographie, Physiologie, Methodologie, die Pflanzengeographie, eine Uebersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik. Von Alph. *De Candolle*, Prof. zu Genf. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen von Dr. *Alexdr. v. Bunge*. 2 Theile. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. (I. XVI u. 386 S., rest II. u. Abbild.) Leipzig, Köhler. 3 ℳ 18 ₰

969. **Christiansen** (Dr. J., Privatdoc. zu Kiel). — Die Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte im Grundrisse. 1ster Band. Gr. 8. (VI u. 432 S.) Altona, Hammerich. Cart. 3 ℳ

970. **Ciceronis** (M. Tullii) de oratore libri tres. Ad optimorum librorum

999. **Lebrün** (Carl). — Spiele für die Bühne von ꝛc. 1ster Theil. Inhalt:) Die eiserne Maske. 2) Die Drillinge. 3) Till Eulenspiegel. — 2ter Theil: Inhalt: 1) Der Elfenhügel. 2) Die heimliche Ehe. 3) Die Puritanerin. 4) Nachbarliche Späße. 8. (680 S. in verschied. Pag.) Mainz, Kupferberg. 3 ℳ

Die hierin enthaltenen Stücke sind unter folgenden Titeln auch einzeln zu haben:

1000. —— Die Drillinge. Lustspiel in drei Aufzügen. Aus dem Französischen des Herrn von **Bonin** neu bearbeitet von ꝛc. 8. (IV u. S. 5—87.) Mainz, Kupferberg. 10 ℳ

1001. —— Die heimliche Ehe. Komische Oper in zwei Aufzügen. Musik on Cimarosa. Der Dialog neu bearbeitet von ꝛc. 8. (VI u. S. 7—79.) Mainz, Kupferberg. 9 ℳ

1002. (——) Der Elfenhügel. Romantisches Drama in vier Acten. Nach em Dänischen des Profrs. „**Heiberg**" von Prof. **Kruse** und C. **Lebrün**. Musik von Kuhlau. 8. (VIII u. S. 9—132.) Mainz, Kupferberg. 15 ℳ

1003. —— Der Mann mit der eisernen Maske. Drama in 5 Abtheilungen. Frei nach dem Französischen von ꝛc. 8. (X u. S. 11—164.) Mainz, Kupferberg. 18 ℳ

1004. —— Die Puritanerin, oder der englische Hof im Jahre 1710. Historisches Drama in zwei Acten. Nach dem Französischen von ꝛc. 8. (80 S.) Mainz, Kupferberg. 9 ℳ

1005. —— Nachbarliche Späße. Schwank in einem Aufzuge. Frei nach em Englischen von ꝛc. 8. (VI u. S. 7—52.) Mainz, Kupferberg. 6 ℳ

1006. (——) Till Eulenspiegel. Lustspiel in drei Aufzügen von **Weidmann**. Mit Aenderungen neu eingerichtet von C. **Lebrün**. 8. (84 S.) Mainz, Kupferberg. 9 ℳ

1007. **Leube** (W., M. D.). — Die gesetzlichen Bestimmungen über Zurechnung us dem ärztlichen Gesichtspunkte beurtheilt von ꝛc. 2te, umgearbeitete Auflage. r. 8. (X u. 74 S.) Tübingen, Osiander. 9 ℳ

1008. **Lotz** (Johann Friedrich Eusebius, wirkl. geh. Conferenzrath ꝛc.). — Handuch der Staatswirthschaftslehre. 2ter Band. 2te, vermehrte und verbesserte uflage. Gr. 8. (XVI u. 432 S.) Erlangen, Palm u. Enke. 2 ℳ 4 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 4550.

1009. **Mackeldey** (Dr. Ferdinand, Geh. Justizrath, o. Prof. d. R. zu Bonn ꝛc.). — ehrbuch des heutigen Römischen Rechts von ꝛc. Nach dessen Tode durchgesehen nd mit vielen Anmerkungen und Zusätzen bereichert von Dr. **Konrad Franz oßhirt**, Geh. Hofr., o. Prof. zu Heidelberg ꝛc. 1ster Band, enthaltend die inleitung und den allgemeinen Theil. — 2ter Band, enthaltend den besondern heil. 11te Original-Ausgabe. Gr. 8. (XX u. 512, 764 S.) Gießen, Heyer, ater. 3 ℳ 16 ℳ

1010. **Magazin** für die gesammte Thierheilkunde. Herausgegeben von Dr. E. **Gurlt** und Dr. C. H. **Hertwig**, Prfrn. ꝛc. zu Berlin. 4ter Jahrg. [1838. Quartalhefte.] Mit Abbildungen. Gr. 8. (1stes Heft: 140 S. u. 2 color. pfrtaf.) Berlin, Hirschwald. n. 2 ℳ 16 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1997.)

1011. **Materath** (Chr. J.). — Gedichte von ꝛc. 8. (VI u. 342 S.) Stuttart u. Tübingen, Cotta. Geh. 1 ℳ 8 ℳ

1012. Das Königlich Preussische Medicinalwesen betreffend. (Aus der edicinischen Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preussen besonders abedruckt.) Gr. 8. (16 S.) Berlin, Gedr. bei A. W. Schade. (Th. Enslin s Comm.) 3 ℳ

1013. **Meissner** (Friedrich Ludwig, Dr. d. Med., Chir. u. Geburtshülfe, rivatdoc. etc. zu Leipzig). — Die Krankheiten nach den neuesten Ansichten nd Erfahrungen zum Unterricht für practische Aerzte bearbeitet von etc. te ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 2 Theile. Gr. 8. VIII u. 540, VI u. 554 S.) Leipzig, Fest. 5 ℳ

1014. **Mendelssohn's** (Moses) sämmtliche Werke. Ausgabe in Einem Bande

traits und Biographien. Begründet von Eugen Grafen Breza, und fortgesetzt von Berthold Auerbach. [5te Lief.] Gr. 4. (43 S. u. 3 lith. Bildn.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 1 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 5648.)

985. Die wichtigsten Geheimnisse der Pelzfärbekunst, in 86 verschiedenen und erprobten Farbemischungen. Für Kürschner, und überhaupt für alle diejenigen, welche mit Pelzwaaren umgehen, und sich dadurch einen unberechnenbaren Nutzen schaffen wollen. 8. (45 S.) Leipzig, Künzel. Geh. u. versiegelt n. 10 ℛ

986. Geist (Eduardus, Phil. Dr, Gymn. Darmstad. Praecept.). — Anthologiae Graecae Palatinae epigrammata selecta in usum scholarum edidit etc. 8maj. (VI u. 247 S.) Moguntiae, Kupferberg. 14 ℛ

987. Goßler (Fr. Henricus, Priester ꝛc.). — Golgatha! oder die Erlösung in Seinem Blute! Vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch für die Gläubigen der Kirche Jesu Christi von ꝛc. Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbisch. Gen.-Vikar.-Amtes. Gr. 12. (VIII u. 382 S. u. 1 Lithogr.) Breslau, Aderholz. Geh. 16 ℛ Gute Ausg. 20 ℛ Prachtausg. Geb. n. 1 ℛ 14 ℛ

988. Hagen (Prof. v. d.). — Beweis daß Dr. Martin Luther nie existirt hat. Vorgetragen in der deutschen Gesellschaft vom ꝛc. Abgedruckt aus dem Berliner Conversationsblatt für 1838. 16. (30 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 4 ℛ

989. Die Hausfrau als Basrelief-Fries in siebenzehn Darstellungen erfunden und gezeichnet von Professor Weitbrecht, mit erklärendem Text von F. v. Bührlen. Qu. gr. Fol. (17 lith. Bl. u. 12 Bl. Text ohne Pag.) Stuttgart, Brodhag. Cart. n. 3 ℛ

990. Heim (J. P. G. v., Artillerie-Hauptm.). — Ueber Gleichgewicht und Bewegung gespannter elastischer fester Körper. Mit einem Anhange über die Berechnung des Widerstandes und die vortheilhafteste Gestalt der Eisenbahn-Schienen. Mit 3 Steintafeln [in 4.]. Gr. 8. (IV u. 668 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 3 ℛ 8 ℛ

991. Heinrich (Dr. A.). — Das Försterhäuschen. Eine moralische Erzählung für Kinder von ꝛc. 8. (IV u. 51 S. mit 1 illum. Lithogr.) Leipzig, Künzel. O. J. Geb. 16 ℛ

992. Hilliges (Land- u. Stadtgerichtsassr.). — Zwei Abhandlungen aus dem Gebiete des schlesischen Provinzial-Rechts: über 1) Den sechsten Zinsthaler in Schlesien; 2) Die Rechtsverhältnisse, welche zwischen den Rittergutsbesitzern und den Rustikal-Besitzern in Niederschlesien in Beziehung auf diejenigen Mineralien und Fossilien, welche sich auf den Grundstücken der letzteren vorfinden und nicht zum Bergregal gehören, Statt finden; von ꝛc. Gr. 8. (35 S.) Glogau, Prausnitz. Geh. n. 4 ℛ

993. Kahlert (August). — Tonleben. Novellen und vermischte Aufsätze von 8. (6 S. ohne Pag. u. 336 S.) Breslau, Aderholz. Geh. 1 ℛ 8 ℛ

994. Die Kirche und die Kirchen. Aus dem Französischen übersetzt. Gr. 8. (34 S.) St. Gallen, St. Schlatter. (Huber u. Comp. in Comm.) Geh. 3 ℛ

995. Kohlrausch (F.). — Die Deutsche Geschichte. Für Schulen bearbeitet von ꝛc. In 2 Abtheilungen. 11te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 693 S.) Leipzig, Crayen. 1 ℛ 12 ℛ

996. Kölle (Friedr.). — Betrachtungen über Diplomatie von ꝛc. 8. (XIII u. 323 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Geh. 1 ℛ 16 ℛ

997. Kopp (Pastor zu Lindenberg). — Festrede zur Erinnerung an den 3. Februar 1813 gehalten am 3. Februar 1838 in der St. Bartholomäus-Kirche zu Demmin vom ꝛc. Zum Besten eines höchst bedrängten Invaliden und seiner Familie in Hasseldorf. 8. (13 S.) Demmin, W. Gesellius. (Anklam, Dietze in Comm.) Geh. n. 2 ℛ

998. Chirurgische Kupfertafeln. Eine auserlesene Sammlung u. s. w. Herausgegeben von Dr. Robert Froriep. 35stes Heft. Tafel CCCLXXVIII—CCCLXXXII. Gr. 4. (10 Bl. Text ohne Pag.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 12 ℛ (Vgl. 1837, Nr. 6715.)

999. **Lebrün** (Carl). — Spiele für die Bühne von ꝛc. 1ſter Theil. 1) Die eiſerne Maske. 2) Die Drillinge. 3) Till Eulenſpiegel. — 2t Inhalt: 1) Der Elfenhügel. 2) Die heimliche Ehe. 3) Die Puritanerin. barliche Späße. 8. (680 S. in verſchied. Pag.) Mainz, Kupferberg.

Die hierin enthaltenen Stücke ſind unter folgenden Titeln auch einzeln z

1000. —— Die Drillinge. Luſtſpiel in drei Aufzügen. Aus dem chen des Herrn von **Bonin** neu bearbeitet von ꝛc. 8. (IV u. S. Mainz, Kupferberg.

1001. —— Die heimliche Ehe. Komiſche Oper in zwei Aufzügen on Cimarosa. Der Dialog neu bearbeitet von ꝛc. 8. (VI u. S. Mainz, Kupferberg.

1002. (——) Der Elfenhügel. Romantiſches Drama in vier Act em Däniſchen des Profts. „**Heiberg**" von Prof. **Kruſe** und C. Muſik von Kuhlau. 8. (VIII u. S. 9—132.) Mainz, Kupferberg.

1003. —— Der Mann mit der eiſernen Maske. Drama in 5 Abt frei nach dem Franzöſiſchen von ꝛc. 8. (X u. S. 11—164.) Mainz erg.

1004. —— Die Puritanerin, oder der engliſche Hof im Jahre 171 iſches Drama in zwei Acten. Nach dem Franzöſiſchen von ꝛc. 8. Mainz, Kupferberg.

1005. —— Nachbarliche Späße. Schwank in einem Aufzuge. em Engliſchen von ꝛc. 8. (VI u. S. 7—52.) Mainz, Kupferberg.

1006. (——) Till Eulenſpiegel. Luſtſpiel in drei Aufzügen von We Mit Aenderungen neu eingerichtet von C. **Lebrün**. 8. (84 S.) Main erg.

1007. **Leube** (W., M. D.). — Die geſetzlichen Beſtimmungen über S ihs dem ärztlichen Geſichtspunkte beurtheilt von ꝛc. 2te, umgearbeitet kr. 8. (X u. 74 S.) Tübingen, Oſiander.

1008. **Lotz** (Johann Friedrich Euſebius, wirkl. geh. Conferenzrath ꝛc.). uch der Staatswirthſchaftslehre. 2ter Band. 2te, vermehrte und Auflage. Gr. 8. (XVI u. 432 S.) Erlangen, Palm u. Enke.

Vgl. 1837, Nr. 4550.

1009. **Mackeldey** (Dr. Ferdinand, Geh. Juſtizrath, o. Prof. d. R. zu B ehrbuch des heutigen Römiſchen Rechts von ꝛc. Nach deſſen Tode du nd mit vielen Anmerkungen und Zuſätzen bereichert von Dr. **Konra Koßhirt**, Geh. Hofr., o. Prof. zu Heidelberg ꝛc. 1ſter Band, enth Einleitung und den allgemeinen Theil. — 2ter Band, enthaltend den Theil. 11te Original-Ausgabe. Gr. 8. (XX u. 512, 764 S.) Gieſſe Later. 3

1010. **Magazin** für die geſammte Thierheilkunde. Herausgegeben vo J. **Gurlt** und Dr. C. H. **Hertwig**, Prfrn. ꝛc. zu Berlin. 4ter Jahr Quartalhefte.] Mit Abbildungen. Gr. 8. (1ſtes Heft: 140 S. u Kpfrtaf.) Berlin, Hirſchwald. n. 2 ℔ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 19

1011. **Materath** (Chr. J.). — Gedichte von ꝛc. 8. (VI u. 342 S Aarau u. Tübingen, Cotta. Geh.

1012. Das Königlich Preuſſiſche Medicinalwesen betreffend. (Medicinischen Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preussen beso Abdruckt.) Gr. 8. (16 S.) Berlin, Gedr. bei A. W. Schade. (T In Comm.)

1013. **Meissner** (Friedrich Ludwig, Dr. d. Med., Chir. u. Ge Privatdoc. etc. zu Leipzig). — Die Krankheiten nach den neuesten und Erfahrungen zum Unterricht für practische Aerzte bearbeitet te ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 2 Theile. VIII u. 540, VI u. 554 S.) Leipzig, Feſt.

1014. **Mendelsſohn's** (Moſes) ſämmtliche Werke. Ausgabe in Ein

als National-Denkmal. Mit dem in Kupfer gestochenen Bildnisse des großen Weltweisen. Lex.-8. (1ste Abth.: S. 1—480, resp. II.) Wien, Schmidt's Witwe u. Klang. Geh. Preis des Ganzen 4 ℳ

Diese Ausgabe wird im Buchhandel nur an die Interessenten versendet, welche den Betrag bei Empfang der ersten Abth. bezahlen. Die zweite Abth. soll in Kurzem erscheinen. Außer der gewöhnlichen Ausgabe, wovon nur eine geringe Auflage gemacht ist, sind 4 Exempl. auf extrafeinem Rosa-Papier mit Goldtitel gedruckt, deren eins 25 Spec.-Ducaten kostet.

1015. **Merguin** (F. J. H., Prof.). — Neueste französische Sprachlehre, in welcher alle Aufgaben und Beispiele aus mehr als sechzig französischen klassischen Schriftstellern, lehrreich und anziehend gewählt, die Regeln viel einfacher und leichter dargestellt, auf kompetente Autoritäten, vorzüglich auf das Dictionnaire de l'Académie Française, gestützt, und also durch unumstößliche Beweise begründet worden sind. In drei Theilen, zur Erleichterung für die Lernenden. Durchgehends umgearbeitete Ausgabe. Gr. 8. (IV u. 481 S.) Wien, Wimmer. 1 ℳ 8 ℊ

1016. **Minding** (Dr. Ferdinand). — Handbuch der Differential- und Integral-Rechnung u. s. w. 2ter Theil, enthaltend die Mechanik. Mit 2 Figurentafeln. — Auch u. d. T.: Handbuch der theoretischen Mechanik. Zunächst zum Gebrauch in Vorlesungen herausgegeben von Dr. Ferdinand Minding. Mit 2 [lith.] Figurentafeln [in qu. Fol.]. Gr. 8. (x u. 348 S.) Berlin, Dümmler. 1 ℳ 16 ℊ

Vgl. 1836, Nr. 5209.

1017. **Mittheilungen des Industrie-Vereins für das Königreich Sachsen.** Jahr 1838. 6 Lief. Schmal gr. 4. (1ste Lief.: 18 S. u. 1 Lithogr.) (Leipzig, Barth in Comm.) 2 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 1875.)

1018. **Neue Mittheilungen** aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Im Namen des mit der Königl. Universität Halle-Wittenberg verbundenen Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale herausgegeben von den Secretair desselben Dr. L. Ed. Förstemann. 4ter Bd. 4 Hefte. Gr. 8. (178 S.) Halle, im Namen des Vereins. Nordhausen, Förstemann in Comm. Jedes Heft n. 1 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 6726.

1019. **Mittheilungen** aus dem Osterlande. Gemeinschaftlich herausgegeben von dem Kunst- und Handwerks-Vereine, der Naturforschenden und der Pomologischen Gesellschaft zu Altenburg. 2ter Bd. [Jahrg. 1838. 4 Hefte.] Auf Kosten der drei Gesellschaften. Gr. 8. (1stes Heft: 52 S. u. 1 Tab. in Fol.) Altenburg, Schnuphase in Comm. Jedes Heft Ladenpr. 6 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 6298.

1020. **Müller** (Johann Josef, zu Wil). — Jugend-Klänge. Dichterische Versuche von ꝛc. 8. (XXIII u. 166 S.) St. Gallen, Huber u. Comp. in Comm. Geh. n. 16 ℊ

1021. **Muralt** (Dr. Edw. v.). — Lexidion der morgenländischen Kirche nach den besten schriftlichen und mündlichen Quellen mit 5 [lith.] Abbildungen von etc. 8. (VIII u. 95 S.) Leipzig, Weygand'sche Buchh. Geh. 12 ℊ Schreibpap. 16 ℊ

1022. **Niederländisches Museum.** Magazin für Geschichte, Literatur, Kunst und Kenntniß der öffentlichen Zustände in den Niederlanden. 3tes Heft. Gr. 8. (VIII u. S. 9—128.) Carlsruhe, Müller. Geh. 18 ℊ

Der Preis des ersten Heftes ist auf 18 Gr. erhöht. — Vgl. 1837, Nr. 6304.

1023. **Preußische National-Encyklopädie** oder Wörterbuch alles Wissenswerthen aus dem Preußischen Vaterlande in Hinsicht auf Natur, Leben, Geschichte, Geographie, Gesetzgebung, Verfassung, Cultur, Wissenschaft, Literatur, Kunst, Industrie, Handel, Civilisation. 1ster Band. A—Bazuzikahmen. [5tes, 6tes Heft.] Gr. 8. (XVI u. S. 513—752, Schluß.) Berlin, Rubach. Geh. 16 ℊ

Bd. I: 2 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 3864.

1024. **Olivier** (Friedrich von). — Volks-Bilder-Bibel in funfzig biblischen Darstellungen. Nebst einem begleitenden Texte von G. H. von Schubert.

4te, 5te Lief. Nr. 4. (20 Kpfrtaf. u. 5 Bgn. Text ohne Reg.) Hamburg, Fr. Perthes. 1837. In Umschlag n. 1 ℳ 8 ßl.
Das Ganze n. 3 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1838, Nr. 6537.

1025. **Oppen** (O. H. A. von). — Ueber die Frage: Ob und wie Eisenbahnen zu besteuern sind? Gr. 12. (24 S.) Köln, DuMont-Schauberg. 1837. Geh. 2 ßl.

1026. **Peschier** (A., prof. à l'univers. de Tubingen). — Esprit de la conversation française ou recueil de plus de deux mille gallicismes à l'usage des étrangers qui veulent se perfectionner dans l'étude du Français, avec la traduction anglaise et allemande en regard. 1re livr. In-8. (VI u. 80 S.) Stuttgart et Tubingen, Cotta. 1837. 9 ßl.

1027. **Poland** (S. A., Lehrer). — Vorübungen zu einem geistigen Schreib- und Lese-Unterrichte, nach der Elementarschule für's Leben, nebst Lese-Uebungen aus dem ersten Lebensverhältnisse. 3te verbesserte Auflage. 8. (16 lith. Bl. u. 58 S.) Baireuth, Buchner in Comm. 1837. n. 4 ßl.

1028. **Prestinari** (Dr. J. N.). — Handbuch der Cameralchemie zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht für Cameralisten, Oekonomen, Forstmänner, Fabrikanten und Kaufleute von ꝛc. Ausgabe in 6 Lieferungen. 1ster Band, welcher die theoretische Chemie enthält. 1ste Lief. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—240.) Heidelberg, C. F. Winter. Geh. n. 12 ßl.
Neuer Titel. Das Ganze wird in monatlichen Lief. ausgegeben, deren 4 den ersten Band und 2 den zweiten Band bilden. (Vgl. d. Notiz S. 116 d. Bl.) — Wenn diese neue Ausgabe Beifall findet, so wird später gegen besondere Berechnung ein Supplementband erscheinen, welcher die neuen Entdeckungen und Erweiterungen der theoretischen sowohl als der technischen Chemie enthalten soll.

1029. **Répertoire du Théâtre français à Berlin.** Nr. 180. Les Indépendants, comédie en trois actes et en prose par M. *Eugène Scribe*. In-8. (74 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 8 ßl. (Vgl. Nr. 642.)
No. 179 ist noch nicht erschienen.

1030. **Revista Viennese.** Collezione mensile di articoli originali, traduzioni, estratti e critiche di opere di letteratura, italiane e tedesche, tendenti a mettere in luce lo stato e i bisogni della letteratura di queste due nazioni. Redattore: Dott. *G. B. Bolza.* [1ster Jahrg. 1838.] 4 Tomi. 12 Fasc. Gr. 8. (1stes Heft: 154 S.) Vienna, Tendler. n. 8 ßl.

1031. **Riedel** (W., Pfr. in Pfuhl). — Die Familie Treugott, oder die Christenpflicht in den verschiedenen Zeiten des Tages; nebst einigen andern Gebeten zur Erweckung des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung in der bedenklichen Zeit. Ein christlicher Tempel des Herrn zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen erbaut, von ꝛc. 8. (40 S.) Ulm, Stier. (Leipzig, Künzel.) Geh. 4 ßl.

1032. **Politisches Rundgemälde**, oder kleine Chronik des Jahres 1837. Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten. [10ter Jahrg.] Gr. 12. (128 S.) Leipzig, Fest. Geh. 10 ßl. (Vgl. 1837, Nr. 998.)
Verfasser: Dr. G. W. Becker in Leipzig.

1033. **Sanguin** (Johann Friedrich). — Kleine französisch-deutsche Kindergespräche zur Beförderung der Fertigkeit im Sprechen der französischen Sprache. 4te verbesserte Auflage. 8. (VI u. 172 S.) Koburg, Sinner. 16 ßl.

1034. **Sartorius** (Dr. Joh. Bapt., Prof. an der Univ. Zürich). — Die Lehre von der Widerklage nach dem gemeinen teutschen Civilprozesse. Gr. 8. (X u. 38 S.) Erlangen, Palm u. Enke. 2 ℳ 4 ßl.

1035. **Schaal** (Eduard von). — Abend-Unterhaltungen für Freunde einer gesellschaftlichen und erheiternden Lektüre, oder Sammlung u. s. w. 2te Auflage. Kl. 12. (96 S.) Ulm, Stier. (Leipzig, Künzel.) Geh. 4 ßl.
Neuer Titel.

1036. **Die Schnell-Oelmalerei** oder die Kunst, ohne alle Fertigkeit im Zeichnen und Malen in wenig Stunden mit geringen Kosten die schönsten Oelgemälde zu fertigen. Demmin, W. Gesellius. Anclam, Dietze in Comm. Ein verkiebtes Couvert. n. 12 ßl.

1037. **Der höhere Schullehrer** des neunzehnten Jahrhunderts oder wissenschaftliche Darstellung des Unterrichts in der Bürgerschule. Eine Zeitschrift für fort-

Mille (Karl Christian). — Beschreibung der Ost- und Nordseebäder. Mit 3 Kärtchen. 8. Leipzig, Brockhaus.

—— Die Bäder am Nieder- und Oberrhein und die Taunusbäder. Mit Kärtchen. 8. Leipzig, Brockhaus.

James (G. P. R.). — Historische Romane. Aus dem Englischen. 8. Leipzig, Kollmann.

Jeder Roman wird in dieser Ausgabe 1 Thlr. 12 Gr. kosten und mit 2 Stahlstichen versehen sein.

Müller (Friedrich). — Augenheilmittellehre, nach den vorzüglichsten ophthalmologischen Schriften, fremden und eigenen Erfahrungen bearbeitet. Gr. 8. Kitzingen, Köpplinger. Etwa 1 ℛ 8 gr.

Passavant (J. D.). — Rafael von Urbine und sein Vater Giovanni Santi, 2 Bände. Mit Atlas. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus.

Der 1ste Band ist unter der Presse und wird das Leben der beiden Künstler enthalten, während der 2te Band, der gleichzeitig erscheint, ein Verzeichniss der Werke des grossen Meisters nebst Beschreibungen und historischen Nachweisungen über dieselben geben wird. Der Atlas enthält mehre Portraits Rafael's, Rafael's Haus, Rafael's Geliebte und verschiedene seiner Meisterwerke in Kupferstich.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris*: même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

533. **Anquetil.** — Histoire de France, depuis les Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI. Nouvelle édition etc. T. VI. In-12. (22⅓ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 228.)

534. **Antelme** (Adrien). — Galerie zoologique, ou Exposé analytique et synthétique de l'histoire naturelle des animaux. Sous la direction de M. *Geoffroy Saint-Hilaire*. T. II. In-12. (18 B. nebst Kpfrn.) Paris.

535. **Bernadau.** — Histoire de Bordeaux, depuis l'année 1675 jusqu'à 1836, contenant la continuation et le complément des histoires de cette ville qui ont été publiés par M. *de Lacolonie* et par dom *Devienne*; précédée d'un abrégé des principaux événemens rapportés par ces auteurs; suivie de Notices additionnelles pour compléter cette histoire dans sa partie archéographique, littéraire et statistique, qui n'a point encore été traitée; avec des tablettes chronologiques, indiquant les faits remarquables de l'histoire de France, depuis 1675 jusqu'à présent. Livr. 1—4. In-8. (31½ B.) Bordeaux. Jede Lief. 2 Fr.

Der Umfang des Werks ist noch nicht zu bestimmen.

536. **Bougainville** (Baron de). — Journal de la navigation autour du globe de la frégate la Thétis et la corvette l'Espérance pendant les années 1824, 1825 et 1826, publié par ordre du roi sous les auspices du département de la marine. 2 vols. In-4. (161 B. nebst 1 Atlas von 1 B. u. 5 Kpfrn., Karten u. Plänen.) Paris. 150 Fr.

537. (**Bourdeille.**) — Oeuvres complètes de *Pierre de Bourdeille*, abbé séculier de Brantôme, et *d'André*, vicomte *de Bourdeille*. Edition revue et augmentée d'après les manuscrits de la bibliothèque royale, avec Notices littéraires, par *J. A. C. Buchon*. 2 vols. In-8. (93¾ B.) Paris. 20 Fr.

538. **Bredow.** — Histoire universelle, à l'usage de la jeunesse; traduite de l'allemand par *J. L. Moré*. 2 vols. In-12. (30½ B.) Paris. 7 Fr.

539. **Buffon.** — Oeuvres complètes, avec des extraits de Daubenton et la classification de Cuvier. Nouvelle édition, ornée de 500 sujets noirs et

coloriés, dessinés par MM. Edouard Traviès et Janet Lange. Livr. 1—3. In-8. (3¼ B. u. 3 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 25 c.
Diese Ausgabe wird aus 6 Bdn. bestehen und in 220 wöchentlichen Lief. erscheinen.

540. **Cherbuliez** (A.). — Théorie des garanties constitutionnelles. 2 vols. In-8. (33½ B.) Paris. 10 Fr.

541. **(Coquerel.)** — Sermons. Par *Athanase Coquerel*, l'un des pasteurs de l'église réformée de Paris. 3me recueil. In-8. (30¼ B.) Paris. 6 Fr.

542. **Corbière** (Edouard). — Les trois pirates. 2 vols. In-8. (41½ B.) Paris. 15 Fr.

543. **Desdouits** (L. M.). — Élémens de géométrie théorique et pratique. 3de édition. In-8. (24¾ B.) Paris. 6 Fr. 50 c.

544. **Dubouchet** (D.). — Nouveau traité des rétentions d'urine et des rétrécissemens du canal de l'urètre; du catharre et de la paralysie de la vessie; des maladies de la glande prostate, etc.; suivi d'un essai sur la gravelle et les calculs, leurs symptômes et leur traitement; avec un manuel pratique sur le broiement de la pierre dans la vessie. 5me édition. In-8. (25 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

545. **Essais** et fragmens de philosophie et de théologie, publiés par plusieurs professeurs du séminaire protestant et de la faculté de théologie de Strasbourg. T. I. 1re partie. In-8. (17 B.) Strasbourg. 5 Fr.

546. **Evans** (Oliver, de Philadelphie). — Manuel de l'ingénieur mécanicien constructeur de machines à vapeur; traduit de l'anglais par *J. Doolittle*, citoyen des Etats-Unis; précédé d'une Notice historique sur l'auteur, et suivi de notes par le traducteur. 3me édition. In-8. (15¼ B. u. 7 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

547. **Fouinet** (Ernest). — Le village sous les sables. 2de édition. 2 vols. In-8. (41¾ B.) Paris. 10 Fr.

548. **Froment** (Jacques). — Du projet de concentrer le monopole des emplacemens militaires entre les mains du gouvernement. In-18. (2 B.) Paris. 1 Fr.

549. **Genouille** (J. G.). — Abrégé de l'histoire du moyen-âge, à l'usage des colléges et des maisons d'éducation. 3me édition. In-12. (19¾ B.) Paris. 3 Fr.

550. **Girard** (Fulgence). — Marceline Vauvert. 2de édition. 2 vols. In-8. (45¼ B.) Paris. 15 Fr.

551. **Jacob** (Paul L.). — La soeur du Maugrabin. Histoire du tems d'Henry IV. 1606. 2 vols. In-8. (45¾ B.) Paris. 15 Fr.

552. **Joly** (J. Crétineau). — Histoire des généraux et chefs vendéens. In-8. (28½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

553. Jurisprudence des huissiers, ou Recueil périodique des lois, des arrêts civils et criminels, et des décisions administratives et commerciales qui les concernent. Par M. *Urbain Loiseau* et plusieurs autres jurisconsultes. (Année 1837.) In-8. (26 B.) Paris. 6 Fr.

554. **(Krafft.)** — Portes cochères et portes d'entrée des maisons et édifices publics de Paris; levées, mesurées et dessinées par *J. Ch. Krafft*, architecte; formant la première partie des Maisons de Paris, publiées par le même. 2me édition, augmentée de 10 pl., etc. In-4 oblong. (2½ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 30 Fr.
Das Supplement kostet einzeln 6 Fr.

555. **Lecomte** (Jules). — Les smogglers. 2 vols. In-8. (45¼ B.) Paris. 15 Fr.

556. **Legouvé.** — Le mérite des femmes. Edition illustrée, augmentée de notes concernant les femmes célèbres du dix-neuvième siècle, et suivie de la Mélancolie, des Souvenirs et de la Sépulture. Poëmes. 1re livr. In-18. (1 B.) Paris. 50 c.
Erscheint in 12 Lieferungen.

557. **Lottin de Laval.** — Le comte de Nety. 1074—1086. 2 vols. In-8. (47 B.) Paris. 15 Fr.

558. **Malebranche.** — Oeuvres complètes. Ouvrage publié par MM. *de Genoude* et *de Lourdoueix*. T. II. In-4. (56½ B.) Paris. 10 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 2265.

559. **Marquet-Vasselot** (L. A. A.). — Ecole des condamnés: conférences sur la moralité des lois pénales. In-8. 2 vols. (60½ B.) Paris. 15 Fr.
T. 21—24 der Oeuvres complètes.

560. **Mazure** (P. A.). — Philosophie des arts du dessin. In-8. (30¾ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

561. Mémoires de la société des Antiquaires de Normandie. Année 1836. T. X. In-8. (47 B. nebst 1 Atlas von ½ B. u. 10 Kpfrn.) Caen.

562. (**Montpensier.**) — Mémoires du duc *de Montpensier* (Antoine Philippe d'Orléans), prince du sang. In-4. (27½ B.) Paris.

563. —— Dasselbe. In-8. (16½ B.) Paris.

564. **Moreau** (F. J.). — Traité pratique des accouchemens. T. I. In-8. (21¼ B.) Paris.

565. **Nodier** (Charles). — Le livre des jeunes personnes, extraits de prose et de vers choisis dans les meilleurs écrivains français, anciens et modernes, avec une préface. In-8. (33¼ B.) Paris. 7 Fr.

566. Observations astronomiques faites à l'Observatoire royal de Paris, publiées par le bureau des longitudes. T. II. In-fol. (89 B.) Paris. 50 Fr.

567. **Papadopoulo-Vretos** (André). — Mémoires biographiques-historiques sur le président de la Grèce, le comte Jean Capodistrias, avec des notes critiques, historiques sur plusieurs événemens politiques, ainsi que sur plusieurs personnages étrangers et grecs; accompagnés de pièces justificatives et authentiques pour servir de documens à l'histoire contemporaine et suivis d'un ouvrage posthume de *Capo d'Istria* sur Ali-Pacha de Janina. T. II. In-8. (26¾ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 8 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 721.)

568. **Perrin** (Abbé Théod.). — Histoire de la mythologie: livre classique dans lequel on explique la naissance et les progrès de l'idolâtrie, et où l'on recherche l'origine des faux dieux, des héros et des mystères de la fable. In-12. (12½ B.) Paris. 1 Fr. 25 c.

569. **Remacle** (Bernard Benoît). — Des hospices d'enfans-trouvés, en Europe, et principalement en France, depuis leur origine jusqu'à nos jours. In-8. (26¼ B. u. 1 Tabelle.) Et Documens statistiques officiels. In-4. (3½ B.) Paris. 8 Fr.

570. **Rosier.** — A trente ans, ou Une Femme raisonnable. Comédie en trois actes, mêlée de couplets; représentée sur le théâtre du Vaudeville, le 25 janvier 1838. In-8. (2 B.) Paris.

571. **Roulland** (Émile). — Poésies posthumes et inédites. In-8. (25 B. u. 1 Portrait.) Paris. 6 Fr.

572. Souvenirs de Léonard, coiffeur de la reine Marie-Antoinette. 2 vols. In-8. (47¾ B.) Paris.

573. **Swanton.** — Dictionnaire de recrutement. In-8. (32 B.) Paris. 6 Fr.

574. **Zeller** (Comte de). — Essai sur l'homme, ou Philosophie religieuse et politique. 2 vols. In-8. (45½ B.) Corbeil.

Notizen.

Bücherverbote. In *Preussen:* Laube, „Die Bürger. Novelle" (Mannheim, 1837); Laube, „Der Krieger. Novelle. 2 Theile" (Mannheim, 1837).

Besorgt von *G. Otte* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, **№ 11.** 16. März 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1063. **Allemann** (J.). — Erster Unterricht in der französischen Sprache für Kinder. 2te Auflage. 8. (4 S. ohne Pag. u. 112 S.) Bern, Jenni, Sohn. 1837. 6 Ngr.

1064. **Alt** (Johann Karl Wilhelm, Dr. d. Theol. u. d. Philos. ꝛc.). — Predigten über die Sonn- und Festtags-Episteln bei dem Hauptgottesdienste in der Kirche zu St. Petri in Hamburg gehalten von ꝛc. [1837.] Bd. 4. 8. (96 S.) Hamburg, Herold in Comm. 1837. n. 12 Ngr. (Vgl. 1837, Nr. 6642.)

1065. *ANEKΔOTA* Tomus I. *Athanasii* Scholastici Emiseni de novellis constitutionibus imperatorum Iustiniani Iustinique commentarium anonymique scriptoris *περὶ διαφόρων ἀναγνωσμάτων* item fragmenta commentariorum a Theodoro Hermopolitano, Philoxeno, Symbatio, anonymo scriptore de novellis constitutionibus imperatoris Iustiniani conscriptorum ex codicibus manuscriptis ui Bononiae, Florentiae, Lutetiae Parisiorum, Mediolani, Oxonii, Romae, Vindobonae reperiuntur edidit in latinum sermonem transtulit prolegomenis, annotatione critica, indicibus instruxit *Gustavus Ernestus Heimbach* Lipsiensis. maj. (8 S. ohne Pag., CXII u. 282 S.) Lipsiae, Barth. 1837. Geh. n. 5 Thlr. 12 Ngr.

1066. Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechtspflege u. s. w. Extra-Heft zum 4ten Bande, enthält Beiträge u. s. w. — Auch u. d. T.: Beiträge zur Kritik des Entwurfs eines Strafgesetzbuches für das Königreich Würtemberg vom Jahre 1835. Von Dr. Friedrich Frhr. von Preuschen, Hofgerichtsassr. Extraheft zu dem IV. Bande der fortgesetzten Annalen u. s. w. ꝛc. 8. (VI u. 90 S.) Altenburg, Pierer. Geh. 8 Ngr. (Vgl. Nr. 670.)

1067. Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königl. Preuß. Rheinprovinzen. Herausgegeben vom Geh. Justizrath C. Sandt. 26ster, 27ster Bd. oder Neue Folge 19ter, 20ster Bd. [Jahrg. 1838.] 8 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Köln, P. Schmitz. n. 4 Thlr. 16 Ngr. (Vgl. 1837, Nr. 705.)

1068. **Arendt** (J. H. G.). — Schulgebete von dem Lehrer ꝛc. 8. (94 S.) Berlin, Stackebrandt. Geh. 6 Ngr.

1069. **Behrens** (J. J., Gesanglehrer in Hamburg). — Vier und zwanzig drei- und vierstimmige Gesangstücke für Singvereine und Schulen componirt und der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hochachtungsvoll und dankvoll gewidmet von ꝛc. Schmal gr. 4. (40 S. Notendr. u. Text.) Hamburg, Herold. Geh. 16 Ngr.

1070. Beiträge zur Kenntniss des norddeutschen Oolithgebildes und dessen

1093. **Grotefend** (August, weil. Dir. d. Gymn. zu Göttingen). — Lateinisches Elementarbuch für die unteren Gymnasialklassen von ꝛc. 2te Auflage. Gr. 8. (x u. 260 S.) Hannover, Hahn. 16 ℊ

1094. **Günther** (Joachim). — Lehrgang des Unterrichts im deutschen Stil für Lehrer an mittleren und höheren Bildungsanstalten der weiblichen Jugend von ꝛc. Gr. 8. (xxiv u. 492 S.) Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1 ℔ 12 ℊ

1095. **Hanow** (Rudolf). — Ist Horatius ein kleiner Dichter? Ein Beitrag zur Charakteristik des Horatius von ꝛc. 4. (28 S.) Halle, gedr. in der Buchdr. des Waisenhauses. n. 8 ℊ

1096. Die Harfe der Skalden. **Andersen. Winther. Bjerregaard.** [Uebersetzt:] Von **Julius Thomsen.** Gr. 12. (6 S. ohne Pag. u. 234 S.) Berlin, Heymann. Geh. 1 ℔

1097. **Homan** (Julius). — Das Streben nach Wiedererlangung des himmelschen Absolutismus in Verbindung mit den Handlungen des Erzbischofs von Köln. 8. (32 S.) Hanau, König. Geh. 4 ℊ

1098. **Hörschelmann** (A.). — Aufgaben und Entwürfe zu deutschen Stilübungen in den obern Klassen der Gelehrtenschulen. Neue Ausgabe. Gr. 8. (xii u. 144 S.) Berlin, Stackebrandt. Geh. 12 ℊ
Neuer Titel.

1099. **Hufeland's** (C. W.) Bibliothek der practischen Heilkunde. Fortgesetzt von Dr. *E. Osann*, o. Prof. d. Med. etc. zu Berlin. 1838. LXXIX. u. LXXX. Bd. oder [Neue Bibliothek:] III. u. IV. Bd. [Jahrg. 1838. 12 Stücke.] 8. (1stes Stück: 48 S.) Berlin, Reimer. n. 2 ℔ 20 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1252.

1100. —— Journal der practischen Heilkunde. Fortgesetzt von Dr. *E. Osann*, o. Prof. d. Med. etc. zu Berlin. 1838. LXXXVI. u. LXXXVII. Bd. oder: Neues Journal u. s. w. III. u. IV. Bd. [Jahrg. 1838. 12 Stücke.] 8. (1stes Stück: 120 S. nebst Tabellen u. 1 Lithogr.) Berlin, Reimer. n. 5 ℔ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1253.)

1101. **Jachmann** (Dr. Karl Reinhold, Lic. d. Theol. zu Königsberg u.). — Commentar über die katholischen Briefe mit genauer Berücksichtigung der neuen Auslegungen von ꝛc. Gr. 8. (x u. 324 S.) Leipzig, Barth. 1 ℔ 15 ℊ

1102. Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher. (Fortsetzung des Schullehrer-Kalenders.) Herausgegeben von **Ignaz Jatsch**, Weltpriester ꝛc. in Leitmeritz. 5ter Jahrg. 1838. Der reine Ertrag ist zur Gründung eines Fondes zur außerordentlichen Unterstützung alter verdienstloser Lehrer bestimmt. Gr. 8. (214 S. u. 1 Stahlst.) Prag, Kronberger u. Weber in Comm. Geh. n. 16 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 248.

1103. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefaktenkunde, herausgegeben von Dr. *K. C. von Leonhard* und Dr. *H. G. Bronn*, Prfrn. zu Heidelberg. Jahrg. 1838. 6 Hefte. Mit Abbildungen. Gr. 8. (1stes Heft: 118 S.) Stuttgart, Schweizerbart. n. 4 ℔ 20 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 967.

1104. Jahrbuch der gesammten Staatsarzneikunde. Herausgegeben von Dr. *C. F. L. Wildberg*, Ober-Med.-Rathe. 4ter Bd. Jahrg. 1838. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 128 S.) Leipzig, Weber. n. 4 ℔
Vgl. 1836, Nr. 7001.

1105. **Jardine** (Sir William). — Naturgeschichtliches Cabinet des Thierreiches. VI. Säugethiere. 3ter Theil. Die Affen. Deutsch bearbeitet von Dr. **August Diezmann.** Mit dem Bildnisse [in Stahlst.] und der Lebensbeschreibung Buffon's. Mit 30 colorirten Abbildungen und einer Vignette. — Auch u. d. T.: Naturgeschichte der Affen. 8. (200 S.) Pesth, Hartleben. Cart. 2 ℔
Vgl. 1837, Nr. 3544.

1106. Journal für Prediger. XCII. u. XCIII. Bd. [Neues Journal 72ster u. 73ster Bd., oder Neue Reihe 22ster u. 23ster Bd.] 1838. 6 Stücke. Herausgegeben von **Bretschneider, Neander** und **Franke.** Gr. 8. (1stes Stück: 128 S.) Halle, Kümmel. Jeder Bd. 2 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 1158.)

1107. **Kist** (N. C., Dr. d. Theol. u. Prof. zu Leiden). — Die christliche Kirche auf Erden nach der Lehre der heiligen Schrift und der Geschichte. Eine gekrönte Preisschrift von ꝛc. Nach der zweiten vermehrten holländischen Originalausgabe ins Deutsche übertragen von Dr. Ludwig Troß, Oberlehrer am Gymn. zu Hamm. Gr. 8. (XVI u. 364 S.) Leipzig, Barth. 2 ℳ

1108. **Kock** (Ch. Paul de). — Die Jungfrau von Belleville. Frei nach dem Französischen des ꝛc. von A. Th. Peucker, Lektor an d. Univ. Breslau. 2 Bände. 8. (260, 238 S.) Breslau, Verlags-Comtoir. Geh. 2 ℳ 12 ₰

1109. —— Schwester Anna. Nach dem Französischen des ꝛc. 2 Bände. 8. (318, 282 S.) Breslau, Verlags-Comtoir. Geh. 2 ℳ 18 ₰

1110. **Kohlrausch** (Friedrich). — Anleitung für Volksschullehrer zum richtigen Gebrauch meiner Bearbeitung der Geschichten und Lehren der heiligen Schrift alten und neuen Testaments für Schulen und für den Privatunterricht von ꝛc. Mit einer Vorrede von D. Aug. Herm. Niemeyer. 4te verbesserte Auflage. Gr. 8. (XII u. 206 S.) Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1837. 18 ₰

1111. **Köster** (D. Friedrich Burchard). — Die Propheten des Alten und Neuen Testaments, nach ihrem Wesen und Wirken dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (XII u. 328 S.) Leipzig, Barth. 1 ℳ 21 ₰

1112. (**Kraus.**) — Fernere Nachträge zu *L. A. Kraus's* kritisch-etymologischem medicinischen Lexikon. Zweite Auflage. 1stes Heft. Abdomen bis Cytisus. Gr. 8. (112 S. ohne Pag. zu S. 1—261 des Werks.) Göttingen, Deuerlich. O. J. Gef. n. 12 ₰

Der Inhalt ist aus dem ersten Hefte der „Freihefte" (vgl. 1837, Nr. 27) entnommen. Die Fortsetzung soll bald folgen und der Titel am Schlusse geliefert werden.

1113. **Krause** (Carl Friedr. Theod., M. D., Med.-Rath u. Prof. d. Anat. etc.). — Handbuch der menschlichen Anatomie. Durchaus nach eigenen Untersuchungen, und mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss der Studirenden, der praktischen Ärzte und Wundärzte und der Gerichtsärzte verfasst von etc. 1sten Bds. 3te Abth. — Auch mit d. T.: Handbuch u. s. w. 1ster Band in drei Abth., welcher die gesammte allgemeine und specielle Anatomie des Erwachsenen enthält. Mit Tabellen und Registern. [3te Abth.] Gr. 8. (VIII u. S. 631—1105, Schluss, u. 10 Tab. in 4.) Hannover, Hahn. 2 ℳ 8 ₰

Der 1ste Bd. kostet jetzt vollständig 4 Thlr. 16 Gr. Der 2te Bd. soll binnen Jahresfrist erscheinen. — Vgl. 1836, Nr. 2485.

1114. **Kuhlmann** (Johannes Georg, Dr., Doc. d. Gesch.). — Allgemeine Weltgeschichte für das gesammte Volk u. s. w. IX. [Lief.] Gr. 8. (II. S. 61—180.) Leipzig ꝛc., Schuberth u. Niemeyer's Verlagscomptoir.). Geh. n. 4 ₰

Das Ganze soll aus 3 Bdn. in etwa 20 Lief. bestehen. — Vgl. 1837, Nr. 6412.

1115. **Künzel** (Dr. Heinrich). — Drei Bücher der deutschen Prosa von Notkerus bis auf die Gegenwart (960—1837). 2te Lief. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (I. S. 65—256.) (Frankfurt a. M., Sauerländer.) Gef. n. 16 ₰

Vgl. 1837, Nr. 6714.

1116. **Lamennais** (F.). — Le livre du peuple. In-16. (87 S.) Paris, Bolethurn, Reuter.) Geh. 9 ₰

1117. **Lenau** (Nicolaus). — Gedichte von ꝛc. 3te Auflage. 8. (VIII u. 387 S. mit 1 Stahlst.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Geh. 1 ℳ 20 ₰

1118. **Lichter** (Philipp, Pfr. in Piesport). — Predigt über die Pflichten der Unterthanen gegen ihren Landesherrn u. s. w. 4te unveränderte Auflage. Mit Genehmigung ꝛc. Gr. 12. (18 S.) Trier, Gall. Geh. 3 ₰

Vgl. Nr. 130.

1119. **Lübkert** (Joh. Heinr. Bernh., Dr. d. Philos., Prediger ꝛc. zu Glückstadt). — Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen. Kurze Darstellung des Christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch zum Gebrauch beim Religionsunterrichte in den mittlern Gymnasialklassen, in höhern Bürgerschulen und bei der Vorbereitung der Confirmanden von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 83 S.) Altona, Hue. Geh. 6 ₰

1120. **Luther's** (Dr. Martin) Handbuch zur biblischen Geschichte nebst dessen

Franz Lehmus, Königl. Bayer. Kirchenrath, Dekan und Stadtpfarrer zu St. Johannis in Ansbach. Gestorben den 18. Aug., beerdigt den 21. Aug. 1837 zu Nürnberg. Gr. 8. (34 S.) Nürnberg, Raw. 1837. Geh. 5 ℊ

Vom Pfr. M. Vorbrugg, Pfr. Parkhauer, Dek. Eisenscher, Pfr. Mohl u. D. Thomasius.

1144. Allgemeiner Religions- und Kirchenfreund und Kirchencorrespondent. Eine theologische und kirchenhistorische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. J. C. Benkert und G. J. Saffenreuter. 11ter Jahrg. 1838. 12 Hefte. Gr. 4. (1stes Heft: 144 Sp., „Bemerker": 64 Sp.) Würzburg, Stahel. 4 ℊ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 1462.

1145. Religions- und Schulreden für Israeliten. Nebst einer Sammlung biblischer Texte und Ideen für Sabbath-, Fest- und Gelegenheitsreden. Von Mehreren bearbeitet. Herausgegeben von Dr. J. Heinemann, Lehrer zu Berlin. 1stes Bändchen. — Auch u. d. T.: Zwölf Reden gehalten in der israelitischen Gemeinde zu Sondershausen von J. Wolffohn, Inspektor in Berlin. 8. (x u. 195 S.) Leipzig, Göthe. Geh. 1 ℊ

1146. Systematisches Repertorium des preußischen Vormundschafts-Rechts mit vollständiger Vergleichung des gemeinen Rechtes. Gr. 8. (43 S.) Berlin, Heymann. O. J. Geh. 5 ℊ

1147. Schädelin (P. J. J.). — Claus Leuenberger. Historisches Drama in vier Abtheilungen, von ꝛc. Mit Leuenbergers [lith.] Bildniß. 8. (XII u. 146 S.) Bern, Hallersche Buchdr. 1837. (Jenni, Sohn in Comm.) n. 18 ℊ

1148. Schaffer (J. ℊ.). — Kleine französische Sprachlehre oder Erster Unterricht in der französischen Sprache, für Schulen und zum Privatunterricht von ꝛc. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 216 S.) Hannover, Hahn. 9 ℊ

1149. Scheibel (Dr. J. G.). — Ueber meine Polemik, insbesondere über sie gegen die reformirte Kirche, und über meine Absicht und mein Wirken bei der jetzigen Kirchen-Kampfe überhaupt. Anhang zur brüderlichen Belehrung über Vereinigung. Eine abgedrungene Erklärung von ꝛc. Gr. 8. (35 S.) Nürnberg, Raw. Geh. 3 ℊ

1150. Schmaltz (Moritz Ferdinand, Dr. d. Theol. ꝛc.). — Das menschliche Leben im Lichte der evangelischen Geschichte. Predigten u. s. w. 4ter Bd. Gr. 8. (IV u. 202 S.) Hamburg, Herold. Geh. (Als Rest.) 4 Bde. n. 2 ℊ 16 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2755.

1151. Schmezer (C., evang. Pfr. in Baden). — Die Weihestunden, oder tägliche Erhebungen des Gemüthes zu Gott. 5te, 6te Lief. Lex.-8. (S. 257—400 u. 2 Stahlst.; Schluß des 1sten Bds.) Karlsruhe u. Baden, Marx. Geh. 16 ℊ (Bd. I: 2 ℊ — Vgl. 1837, Nr. 793.)

1152. Schmidt von Lübeck. — Der neu entdeckte Sanchuniaton. Ein Reichswechsel. Herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (44 S.) Altona, Aue. Geh. 6 ℊ

1153. Schmidt (Dr. Max, gymn. Halens. rect. etc.). — Commentatio de tempore, quo ab Aristotele libri de arte rhetorica conscripti et editi sint. 4maj. (6 S. ohne Pag. u. 21 S.) Halis Saxonum, formis orphanotrophei. O. J. Geh. n. 8 ℊ

Tragotto Gotthilfo Voigtelio muneribus publicis per 25 annos functo gratulatur etc.

1154. Schröter (C.). — Systematisches Repertorium des Allgemeinen Landrechts, mit vollständiger Vergleichung des gemeinen Rechts u. s. w. 2te Lief.: Vorträge welche einen Titel zum vollen Eigenthume geben. Gr. 8. (80 S.) Berlin, Heymann. O. J. Geh. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 4524.)

1155. Seeger (Ob.-Trib.-Prok.). — Die Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Beantwortung der Erörterungen über dieselbe von Professor Dr. R. v. Mohl zu Tübingen von ꝛc. Gr. 8. (30 S.) Stuttgart, Metzler. Geh. 3 ℊ

1156. Seitz (Dr.). — Der Erzbischof von Köln, Clemens August von Droste zu Vischering, in seinem Verhältniß zur römischen Curie und zum Cabinet von Berlin. Gr. 12. (60 S.) Friedberg in d. W., Bindernagel. Geh. 6 ℊ

1157. **Smidt** (Heinrich). — See-Novellen. Erzählungen Burkhardt's des Steuermanns. Mitgetheilt von ꝛc. 2ter Band. 8. (276 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer. 1 ℔ 6 ℊ (2 Bde. 2 ℔ 12 ℊ — Vgl. 1837, Nr. 6011.)

1158. **Staats-Lexikon** oder Encyklopädie der Staatswissenschaften u. s. w. herausgegeben von C. von Rotteck und C. Welcker. 5tes Bd. 5te Lief. Gr. 8. (Fournier—Frankreich. S. 641—802, Schluß.) Altona, Hammerich. Geh. Subscr.-Pr. 12 ℊ (Bd. I—V: 12 ℔ — Vgl. Nr. 749.)

1159. **Stengel** (Fr. von). — Karl Ludwig Kurfürst von der Pfalz und Luise von Degenfeld oder Leidenschaft und Liebe. Geschichtlicher Roman von ꝛc. Gr. 12. (274 S.) Mannheim, Loeffler. Geh. 1 ℔

1160. **Stimme** der Wahrheit in der Streitsache zwischen der Königlichen Regierung und dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischofe Clemens-August &c. &c. von Köln, ausgesprochen von einem Römisch-katholischen Pfarrer. Gr. 8. (31 S.) Potsdam, Horvath. Geh. 6 ℊ

1161. **Stockmayer** (Pfr., in Lehrensteinsfeld). — 100 Denksprüche für Confirmanden, gesammelt und herausgegeben von ꝛc. Du. 8. (100 Bl.) Heilbronn, Drechsler. D. J. In Etui n. 18 ℊ

1162. **Straus** (Carl, Vorst. e. Lehranst. ꝛc. in Hamburg). — Der hamburgische Kinderfreund u. s. w. 2ter Theil. Sammlung von Fabeln, Mährchen, Erzählungen, Beschreibungen aus der Natur- Länder- und Völkerkunde. Bearbeitet und herausgegeben von ꝛc. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. — Auch u. d. T.: Deutsches Lesebuch. Eine geordnete Sammlung u. s. w. 2te ꝛc. Auflage. 8. (IV u. 282 S.) Hamburg, Herold. Geh. 7 ℊ Mit Kpfrn. Geb. 12 ℊ Vgl. 1837, Nr. 2026.

1163. **Strebel** (J. B., Dir.). — Die Erziehungsanstalt zu Stetten im Remsthale im Königreiche Würtemberg zu Anfange des Jahres 1838. 2ter Hauptbericht im Namen der Vorsteher verfaßt von ꝛc. Gr. 8. (IV u. 137 S., 1 Tab. u. 4. u. 3 Lithogr.) Stuttgart, Metzler. Geh. 10 ℊ

1164. **Sturm** (Jacob). — Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Herausgegeben von ꝛc. 1ste Abth. 71stes, 72stes Heft. 6. (Jedes Heft mit 16 illum. Kupfern u. 16 Bl. Text von Hoppe.) Nürnberg, Herausgeber. (Leipzig, Hinrichs in Comm.) In Etui. Jedes Heft n. 18 ℊ Vgl. 1837, Nr. 2995.

1165. **Suckow** (Friedrich Wilhelm Ludwig, d. Med. Dr. etc.). — Osteologische Beschreibung des Delphin-Schädels, verglichen mit dem Schädel des Wals. Mit 4 lythographirten Tafeln in qu. Folio. Gr. 4. (IV u. S. 5—12.) Mannheim, Löffler in Comm. O. J. Geh. n. 16 ℊ

1166. **Thorade** (H., Organist zu Bleren ꝛc.). — Lesetafeln mit Bezugnahme auf die Verbindung des ersten Lese- und Schreibunterrichts entworfen von ꝛc. 17 Bgn. in gr. Fol. u. 16 S. in 8.) Oldenburg, Schulze. 14 ℊ

1167. **Tibiscanus** (Elias). — Die Religionsbeschwerden der Protestanten in Ungarn, wie sie auf dem Reichstage im Jahre 1833 verhandelt worden. Herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (XXII u. 199 S.) Leipzig, Einhorn. (Schelb u. Comp.) Geh. 1 ℔

1168. **Verhandlungen** des Vereins zur Beförderung des Garten- und Feldbaues, als Section der Frankfurtischen Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften. Eine Zeitschrift für praktische Gärtnerei, Landwirthschaft und die verwandten Fächer. 2tes Heft. Gr. 4. (S. 97—160, Beiblätter: S. 17—32 u. 5 lith. Taf.) Frankfurt a. M., Sauerländer. Geh. n. 20 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 3697.)

1169. **Voigt** (F., Oberlehrer an d. Real-Schule zu Berlin). — Leitfaden beim geographischen Unterricht. Nach den neueren Ansichten entworfen von ꝛc. 8te, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (X u. 171 S.) Berlin, Logier. 8 ℊ

1170. **Volksbücher**. 1. Herausgegeben von G. O. Marbach. Geschichte von Griseldis und dem Markgrafen Walther. Nebst einigen andern Beispielen treuer Liebe. 8. (71 S. mit Holzschn.) Leipzig, O. Wigand. Geh. n. 2 ℊ Prachtausgabe n. 4 ℊ (Vgl. die Notiz S. 50 d. Bl.)

1171. Wedekind (G. W. Frhr. von). — Umriß der Forstwissenschaft für Staatsbürger und Staatsgelehrte von ꝛc. Größtentheils aus dem Staatsrechte besonders abgedruckt. Gr. 8. (VIII u. 48 S.) Altona, Hammerich. Geh. 12 ßl

1172. Weiße (Ch. Hermann). — Die evangelische Geschichte kritisch und philosophisch bearbeitet von ꝛc. 1ster Band. Gr. 8. (XII u. 614 S.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 3 ℛ

Der 2te Bd., welcher das Werk beschließt, soll in einigen Monaten folgen.

1173. Wilhelmi (Ferdinand, Pastor prim. zu Bergstedt ꝛc.). — Versuch eines methodischen Leitfadens beim Unterrichte in der Elementar-Geographie für Landschulen von ꝛc. 4te berichtigte Auflage. Mit 1 Kupfertafel [in 4.]. 8. (XIV u. 130 S.) Berlin, Stackebrandt. Geh. 8 ßl

1174. Winfried. — Neujahrsnachtraum. Dichtung von ꝛc. Nebst einem Anhange kleinerer Poesieen. Gr. 12. (41 S.) Altona, Aue. Geh. 6 ßl

1175. Die Zeiten nach der Schlacht bei St. Jacob, 1444 bis 1468. Der helvetischen Jugend gewidmet auf den Neujahrstag 1838. Gr. 4. (38 S. u. 1 Titelbl.) Bern, Jenni, Sohn. Geh. 10 ßl

1176. Allgemeine Zeitschrift für Land- und Hauswirthschaft und die einschlagenden Gewerbe. Herausgegeben von E. v. Ledigs. 3ter Band. 4 Hefte. (4ter Jahrg.) Mit einem vollständigen Repertorium der landwirthschaftlichen Literatur. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Darmstadt, Expedition. (Diehl.) 24 ßl Jedes Heft 12 ßl (Vgl. 1837, Nr. 2409.)

1177. Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft. In Verbindung mit einem Verein von Gelehrten herausgegeben von Dr. *Ludwig Christian Stieglitz*. 5ter Jahrg. [1838. 12 Hefte oder 157 Nrn., ½ Bgn.] Gr. 4. (1stes Heft: 112 Sp.) Darmstadt, Heil. n. 6 ℛ 6 ßl (Vgl. 1837, Nr. 1826.)

1178. —— für die Kunde des Morgenlandes herausgegeben von *H. Ewald, C. v. d. Gabelentz, J. G. L. Kosegarten, Ch. Lassen, C. F. Neumann, Rödiger* u. *F. Rückert*. 1ster Bd. Mit 2 lithographirten Tafeln. [3stes Heft.] Gr. 8. (IV u. S. 255—414.) Göttingen, Dieterich. 1837. n. 1 ℛ 4 ßl

Der 1ste Bd. ist hiermit vollständig und kostet n. 3 Thlr. 16 Gr.

1179. Schweizerische Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. In Verbindung mit mehren Gelehrten dieser Fächer herausgegeben von Dr. *Christoph Friedrich v. Pommer*, Prof. d. Med. in Zürich. 3ter Bd. 3 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 164 S.) Heilbronn, Drechsler. n. 2 ℛ 16 ßl

Vgl. 1836, Nr. 4634.

1180. Allgemeine medizinische Zeitung. [41ster] Jahrg. 1838. Herausgegeben von Dr. *Carl Pabst* in Altenburg. 104 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Brockhaus. n. 6 ℛ 16 ßl (Vgl. 1837, Nr. 185.)

1181. Ziehnert (Wilhelm). — Sachsen's Volkssagen, Balladen, Romanzen und Legenden. 2ter Bd. 1stes Heft. (94 S.) 8. Annaberg, Rudolph u. Dietrich. Geh. 4 ßl (Vgl. 1837, Nr. 6785.)

1182. Zuschrift an das Preußische Rheinland-Westfahlen und wenn es sich darf, an das gesammte deutsche Vaterland über die Vorgänge in Köln. Von einem Preußen. Gr. 4. (12 S.) Preußen. 1837. Potsdam, Witte (Horvath'sche Buchh.) in Comm. Geh. n. 4 ßl

Künftig erscheinen:

Der Cavalier auf Reisen. Vom Verfasser der „Ansichten aus der Cavalierperspective im Jahre 1835.“ Gr. 12. Leipzig, Brockhaus.

Gans (Eduard). — Vorlesungen über die Geschichte der letzten funfzig Jahre. 1ster Band. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus.

Lang (J. G.). — Neue praktische französische Grammatik. Gr. 12. Leipzig, Brockhaus.

Rückert (Fr.). — Rostem und Suhrab. Eine Heldengeschichte in zwölf Büchern. Gr. 12. Erlangen, Bläsing.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris*: même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

575. Les Amours du révérend père Jacques Morell, de la compagnie de ...; extraits des documents trouvés dans les archives de la susdite compagnie a Munich, par *Charles-Henri de Lang*. Traduit du latin, d'après l'édition de 1815. In-12. (4½ B.) Paris, (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 12 ℊ

576. Amours de Napoléon et des princes et princesses de sa famille, ouvrage rédigé d'après les mémoires modernes et les matériaux authentiques communiqués à l'auteur. 2 vols. In-12. (12½ B.) Paris.

577. **Angeville** (Comte A. d'). — Essai sur la statistique de la population française, considérée sous quelques-uns de ses rapports physiques et moraux. In-4. (49 B. u. 15 Karten.) Paris. 15 Fr.

578. Archives curieuses de l'Histoire de France, depuis Louis XI jusqu'à Louis XVIII, ou Collection de pièces rares et intéressantes, telles que chroniques, mémoires, pamphlets, lettres, vies, procès, testamens, exécutions, fêtes, batailles, massacres, entrevues, fêtes, cérémonies funèbres, etc., etc., etc. Publiées d'après les textes conservés à la bibliothèque royale, et accompagnées de Notices et d'éclaircissemens. Ouvrage destiné à servir de complément aux collections Guizot, Buchon, Petitot et Leber. *Par F. Danjou*, employé auxiliaire à la bibliothèque royale, et *M. L. Cimber*. 2me série. T. II. In-8. (28½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

Dieser Band enthält Beiträge zur Regierungsgeschichte Ludwig III. — Vgl. 1837, Nr. 2427.

579. **Augustini** (Sancti Aurelii), Hipponensis episcopi, opera omnia post mauriniensium theologorum recensionem castigata denuo ad, manuscriptos codices gallicanos, vaticanos, belgicos, etc., nempe ad editiones antiquiores castigatiores, operâ et studio monachorum ordinis sancti Benedicti e congregatione S. Mauri, Editio parisina altera, emendata et aucta. T. V. P. 2. In-8. (57¼ B.) Paris. 14 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 2425.)

580. **Autran** (Joseph). — Ludibria ventis. Poésies nouvelles. In-8. (17¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

581. **Azur** (J. A.). — Almanach de la fabrique de Paris, suite à l'Almanach des fabricans travaillant en matières d'or, d'argent et autres métaux. 2e année. In-12. (15 B.) Paris. 5 Fr. 50 c.

582. **Beauvoir** (Roger de). — Histoires cavalières. 2 vols. In-8. (47¼ B.) Paris. 15 Fr.

583. **Bost** (A.). — Traité de l'organisation et des attributions des corps municipaux d'après la législation et la jurisprudence actuelles. 2 vols. In-8. (47¼ B.) Paris. 15 Fr.

584. **Brongniart** (Adolphe). — Histoire des végétaux fossiles, ou Recherches botaniques et géologiques sur les végétaux renfermés dans les diverses couches du globe. 13me, 14me livr. In-4. (4 B. u. 10 Kpfr.) Paris. Lief. 18 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 713.)

585. **Chaubard** (L. A.). — Elémens de géologie, mis à la portée de tout le monde, et offrant la concordance des faits géologiques avec les faits historiques, tels qu'ils se trouvent dans la Bible, les traditions égyptiennes et les fables de la Grèce. 2me édition. In-8. (32½ B., 4 Kpfr. u. 1 Tab.) Paris.

586. Chesnel (A. de). — La rose chez les différens peuples anciens et modernes; description, culture et propriété des roses. 2de édition. In-18. (9 B.) Paris.

587. Contes historiques. Par M. A*** H***. In-8. (23¾ B.) Paris.

588. Dictionnaire des prédicateurs, ou Choix des meilleurs sermons prononcés par les orateurs les plus célèbres, réunis et classés par ordre de matières, et publiés sous la direction d'une société d'ecclésiastiques distingués. T. II. (Com—Foi.) In-8. (39⅝ B.) Paris. 7 Fr.
Vgl. 1837, Nr. 3049.

589. Ducange (Victor). — Albert, ou les Amans missionnaires. 4 vols. In-12. (38¼ B.) Paris. 6 Fr.

590. Fauire (Raymond). — Des fièvres intermittentes et continues. 2me partie. Fièvres continues. In-8. (15¾ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

591. Feugueray (H.). — Histoire de la nation française. In-8. (3 B.) Paris.
1ste Lieferung eines unfassenderen Werks.

592. Les Flagellans. Roman historique. Par M. *A. H.* In-8. (27 B.) Paris.

593. Florian. — Oeuvres. Nouvelle édition. 3me livr. (T. V.) Théâtre. In-8. (27⅜ B.) Paris. 2 Fr. 25 c. (Vgl. Nr. 301.)

594. Gauthérin. — L'art de formuler, ou Tableaux synoptiques des doses des médicamens et des formes pharmaceutiques sous lesquelles ils doivent être administrés. 2me édition. In-18. (10⅛ B.) Paris. 3 Fr.

595. La Guerre des servantes. Drame en cinq actes et sept tableaux. Par MM. *Théaulon*, *Alboize* et *Harel*; représenté sur le théâtre de la Porte-St-Martin, le 26 août 1837. In-8. (2¼ B.) Paris. 75 c.

596. Humbert (Joh.). — Arabica analecta inedita e tribus manuscriptis genevensibus in usum tyronum. In-8. (12½ B.) Paris.

597. Jungmann (R.). — Costumes, moeurs et usages des Algériens. In-4 oblong. (10½ B. u. 40 Lithogr.) Strasbourg.

598. Karsten (C. J. B.). — Manuel de la métallurgie du fer; traduit par *F. J. Culmann*. 2de édition. T. III. In-8. (31½ B. u. 9 Kpfr.) Metz. 21 Fr.

599. Larue (A. de). — Entomologie forestière, ou Histoire naturelle des insectes nuisibles et utiles aux forêts. In-8. (8¾ B. u. 6 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c.

600. Leconte (Emile). — Mélanges d'ornemens divers. Recueil destiné aux peintres-décorateurs et aux fabriques dans tous les genres, composé, dessiné et gravé en partie dans le genre des Nielles, par Charles-Ernest Clerget, d'après Raphaël, Le Primatice, Albert Durer, Aldegraver, Desoer-ceau, Théodore de Bry, Virgilius Solis, Daniel Mignot, etc., etc., et dans tous les genres et dans tous les styles. 10me livraison. In-fol. (1 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 5 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 2546.)

601. Léo (Henri). — Histoire d'Italie pendant le moyen âge; traduite de l'allemand par M. *Dochez*. T. I. In-8. (49½ B.) Paris. 15 Fr.
Das Original u. d. T.: Geschichte der italienischen Staaten. Hamburg, 1829, 30.

602. Lepec. — Bulletin annoté des lois, etc. T. XVI. 2me partie. In-4. (16¼ B.) Paris. 2 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 242.)

603. Lévy (D. [Alvarès]). — Histoire classique des reines de France, sur un plan nouveau et méthodique; suivie d'une petite biographie des hommes célèbres dans l'histoire de France et dans les pays étrangers. 2me édition. In-18. (9 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c.

604. (Lomius.) — Gumal et Lina, ou les Enfans africains. Histoire religieuse, à l'usage de la jeunesse; imitée de l'allemand de *G. F. Lessing*.

ar *J. L. Dumas.* Nouvelle édition. 8 vols. In-12. (39½ B. mit Kpfrn.) aris. 6 Fr.

605. **Marryat.** — King's own, ou Il est roi; traduit de l'anglais par *A. Derazey.* 4 vols. In-12. (37½ B.) Paris. 5 Fr. (Vgl. Nr. 451.)
T. 21—24 der Oeuvres complètes.

606. —— Le Pacha; traduit de l'anglais par *S. A. Derazey.* 4 vols. n-12. (35 B.) Paris. 5 Fr.
T. 41—44 der Oeuvres complètes.

607. —— Pierre Simple, ou Aventures d'un officier de marine; traduit e l'anglais par *S. A. Derazey.* 4 vols. In-12. (41 B.) Paris. 5 Fr.
T. 1—4 der Oeuvres complètes.

608. **Mauny de Mornay.** — Livre du forestier: guide complet de la ulture, de l'exploitation des bois et de la fabrication des charbons et des sines; suivi de l'hygiène du forestier, par M. *Monneret.* In-18. (9 B. u. Kpfr.) Paris. 2 Fr.

609. Mémoires d'agriculture, d'économie rurale et domestique, publiés par société royale et centrale d'agriculture. Année 1836. In-8. (33½ B.) aris. 6 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2923.)

610. **Méry** (Louis). — Chroniques de Provence. T. I. 1re livr. In-8. 2 B.) Marseille.

611. **Pascal** (Félix). — Histoire topographique, politique, physique et atistique du département de Seine-et-Marne. 2 vols. In-8. (79⅝ B. u. 2 Karten.) Corbeil.

612. **Poujol.** — Traité des successions, ou Commentaire du titre Ier du re III du Code civil. T. I. In-8. (34¾ B.) Strasbourg. 14 Fr.

613. **Roques.** — Nouveau traité des plantes usuelles etc. T. III. 1re rtie. In-8. (18¼ B.) Paris. 4 Fr. (Vgl. Nr. 254.)

614. **Rostaing** (Baron de). — Nouveau système militaire. In-8. (7 B. 1 Tabelle.) Paris.

615. **Saint-Hilaire** (Geoffroy). — Notions synthétiques, historiques et hysiologiques de philosophie naturelle. In-8. (12½ B.) Paris.

616. **Les Saltimbanques.** Comédie-parade en trois actes, mêlée de couplets. ar MM. *Dumersan* et *Varin*; représentée sur le théâtre des Variétés, le 5 janvier 1838. In-8. (1¼ B.) Paris.

617. **Soulié.** — Les mémoires du diable. T. VII, VIII. In-8. (41¾ B.) aris. 15 Fr. (Vgl. Nr. 216.)
Mit diesen Bänden ist das Werk geschlossen.

618. **Touchard-Lafosse** (G.). — Chroniques des Tuileries et du Luxembourg: physiologie des cours modernes. T. III, IV. In-8. (44¾ B.) Paris. 5 Fr. (Vgl. 1837, Nr. 2964.)

619. Traduction des titres VI et VII des fragmens d'Ulpien, et des titres s pandectes De Jure dotium et De Donationibus inter virum et uxorem, rec des notes abondantes, contenant l'explication de tous les principes et e toutes les difficultés propres à la matière. Par un avocat. In-8. (7¼ B.) aris. 2 Fr. 25 c.

620. **La Vie de Jésus-Christ et des apôtres, ou les saints Evangiles, suivis e la morale chrétienne et de morceaux d'éloquence chrétienne tirés de ossuet, Bacon, Polignac, Fénelon, Châteaubriand, etc.** Livr. 1—4. In-8. 1 B. u. 4 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Werk wird aus 2 Bänden mit 40 Kpfrn. bestehen und in 44 Lief. erscheinen.

621. Voyage en Abyssinie dans les pays des Galla, de Choa et d'Ifat, récédé d'une excursion dans l'Arabie-Heureuse, et accompagné d'une carte e ces diverses contrées. Par MM. *Ed. Combes* et *M. Tamisier.* 1835—1837. vols. In-8. (56¼ B.) Paris. 16 Fr.

ENGLISCHE LITTERATUR.

622. Best (W. M.). — On the right to begin and the right to reply in trials by Juries. 8vo. London.

623. Biller (S.). — Memoirs of the late Hannah Kilham. 12mo. London.

624. Boyle (Mary L.). — The state-prisoner. 2 vols. Post 8vo. London.

625. Burnett's (Bishop) History of his own time. Roy. 8vo. London.

626. Cavelier's select specimens of gothic architecture. With plates. 4to. London. 3£ 3s Roy. 4to. 5£ 5s

627. Clark (J.). — Elements of drawing and painting in water colours. 12mo. London.

628. Cogswell (C.). — An essay on the properties of jodine and its compounds. 8vo. London.

629. Connell (S.). — Regimental coventry, as it is at present used upon in the British army. 2 vols. 8vo. London.

630. Dana (J. D.). — A system of mineralogy. Roy. 8vo. London.

631. Daniell (Edmund Robert). — A treatise on the present practice of the high court of chancery, with some practical observations on the pleadings of that court. Vol. I. 8vo. London.

632. Dendy. — On diseases of the skin. 8vo. London.

633. Drury's Exotic entomology. New edition, by *Westwood*. 3 vols. 4to. London. 6£ 16s

634. Enfield (W.). — The history of philosophy. New edition. London.

635. Franklin (F.). — Mary Queen of Scots; a historical play. London.

636. Heath's Shakspeare gallery; consisting of 45 portraits of the principal female characters in the plays of the great poet. Super-royal 8vo. London. 2£ 2s Royal 4to. 3£ 13s

637. Herbert (William). — On bulbous roots; with 48 plates. Royal 8vo. London. 1£ 5s Coloured 1£ 15s

638. Hulbert's History of the county of Salop. 4to. London. 1£ 11s

639. Huntington's Select works. 5 vols. 8vo. London. 3£ 3s

640. Jump (R.). — Views in Calcutta. 4to. London. 10s

641. Maugham's (R.) Outlines of criminal law. 12mo. London.

642. Philip (R.). — The life and times of George Whitefield. 8vo. London.

643. Ritter (H.). — History of ancient philosophy. 2 vols. 8vo. London. 1£

Das Original u. d. T.: Geschichte der Philosophie alter Zeit. — Vgl. *Deutsche* 1837, Nr. 110.

644. Spooner (W. C.). — A treatise on the influenza of horses, showing its nature, symptomes, causes and treatment. 12mo. London.

645. Stoddart (T. D.). — Angling reminiscences. Fscap. 8vo. London. 5s

646. Sturz (J. J.). — A Review, financial, statistical, and commercial of the Empire of Brazil and its resources: together with a suggestion of the expediency and mode of admitting brazilian and other foreign sugars into Great Britain for refining and exportation. 8vo. London. (Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke.) n. 4 gr 16 gr

647. Trench (Mrs.). — Thoughts on education. Post 8vo. London. 15s

648. Trenhaile (John). — The ocean, in six cantos, and other poems. 2mo. London. 7s

649. Wishaw (F.). — Analysis of railways. 2d edition. 8vo. London. 8s

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

650. Blume (C. L., cognomine Rumphius). — Rumphia, sive commentationes botanicae imprimis de plantis Indiae orientalis etc. T. I. Fasc. 13—15. ol.maj. Lugduni Batavorum. (Dusseldorfiae, Arnz et Comp. — Amstelodami, Sulpke). Jede Lief. Subscr.-Pr. 5 Fl. 50 c. Ladenpr. 7 Fl.
Vgl. 1837, Nr. 470.

651. Schwartz (Fr. Heinr. Chr.). — Geschiedenis der opvoeding van n vroegsten tijd tot op onze dagen, volgens de tweede geheel omgewerkte verbeterde uitgaaf, uit het Hoogduitsch vertaald door *J. Klein*, met eene oorrede van Mr. *A. van Goudoever*. 2 deelen. Gr. 8vo. Utrecht. 7 Fl. 75 c.
Das Original u. d. T.: Geschichte der Erziehung. Leipzig, 1829.

652. Senden (G. H. van). — Aardrijkskundige beschrijving van Palena, zijnde eene handleiding bij de door denzelven ontworpene Kaart van t land. Met de Kaart. Gr. 8vo. Zwolle. 3 Fl.

653. De oude Sergeant. Het leven en de lotgevallen van *Johannes Frerik Löffler*, eene bijdrage tot de geschiedenis der tijdgenooten 1785—36. Uit het Hoogduitsch, door *J. S. Spoelstra*. 1ste deel. Gr. 8vo. enwarden. 3 Fl. 95 c.
Das Original u. d. T.: Der alte Sergeant. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 3891.

654. Temminck (C. J.). — Monographies de mammalogie, ou description quelques genres de mammifères, dont les espèces ont été observés dans différentes musées de l'Europe. Ouvrage accompagné de planches d'ostéoie. Vol. II. Livr. 2. In-4. Leide. (Leipzig, Weidmann.) n. 5 ℛ 8 gl

655. Willes (B. van). — Opheldering van de gezegden des Heeren, betrekkelijk zijn lijden en sterven voor zondaren. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 20 c.

656. De Zoon der Natuur en de Man naar de Wereld. 1ste deel. Gr. 8vo. sterdam. 2 Fl. 70 c.

SCHWEDISCHE LITERATUR.

657. Beskow (Bernh. v.). — Dramatiska Studier. 2dra Delen. 8. Stockm. 1 Rdr. (Vgl. 1837, Nr. 95.)
Enthält: Bürger und seine Familie, ein Trauerspiel.

658. Billing (Johan Samuel). — Grundlinier till Hippologi eller Kunskap om ens byggnad, natur och behandling. Met 5 pl. 8. Stockholm. 2 Rdr. 36 sk

659. Braun (Wilhelm von). — Dikter. 1sta Bandet. 2dra Upplagan. 8. ckholm. 1 Rdr. 16 sk

660. Dräsecke (Joh. Henr. Bernh.). — Inwigningsord, då Nya Minnesden öfwer Gustaf II Adolph aftäcktes på Slagfältet wid Lützen Den 6 Nober 1837. Öfwersättning af J. N. Holmgren. 8. Stockholm. 12 sk
Das Original u. d. T.: Worte der Weihe ꝛc. — Vgl. Deutsche Lit. 1837, Nr. 6624.

661. Klassiska Författare i Swenska Witterheten. C. J. Hallman. II, III. t XXXIII, XXXIV der Sammlung.) 32. Stockholm. 40 sk
Vgl. 1837, Nr. 2287.

662. Gfrörer (A. F.). — Gustaf Adolf Den Store och Hans Samtid. Fri ersättning. 4de Delen. Med 2 pl. 12. Stockholm. 1 Rdr. 16 sk
Vgl. 1837, Nr. 1919.

663. Granberg (P. A.). — Nyare Dramatiska Skrifter. 1sta Häftet. 8. ckholm. 1 Rdr.

664. Handlingar rörande Skandinaviens Historia. 22dra Delen. — Auch u.

d. A.: Nya Handlingar rörande Skandinaviens Historia. 12te Delen. 8. Stockholm. 2 Rdr. 8 sk (Vgl. 1837, Nr. 100.)

665. Kongl. Krigs-Wetenskaps Akademiens Handlingar och Tidskrift. År 1837. 11te Häftet. 8. Stockholm. 28 sk. (Vgl. 1837, Nr. 3288.)

666. Herder (J. G. von). — Om Skaldekonstens werkan på folkslagens sedar i äldre och nyare tider. Prisskrift. Öfwersättning. 8. Stockholm. 24 sk.

667. Swenska Konungar och Deras Tidehwarf. En Samling af Porträtter öfwer namnkunniga Personer, med bifogade Korta Lefnadsteckningar. Band. II, Häft. 12. Med 4 portr. Fol. Stockholm. 2 Rdr. (Vgl. 1837, Nr. 3224.)

668. Lénström (C. J.). — Thorilds ästhetiska åsigter till ett helt sammanställda. Stycke ur Akademiska Föreläsningar. 8. Upsala. 16 sk.

669. Naturalie-Cabinett. Med Swensk och Tysk Text. 1sta Samlingen. Med 3 pl. 4. Fahlun. 2 Rdr.

670. Petersen (N. M.). — Swenska Språkets Historia under deß utwecklingar ur Stämspråket. På Swenska utgifwen af J. W. Liffman. 8. Upsala. 1 Rdr. 8 sk.

671. Pfeiffer (August). — Technisk-Terminologisk Ordbok öfwer Swenska Språket, som efter alphabetisk ordning förklarar de flesta i tal, skrift och tryck beständigt och i mängd förekommande främmande ord och talesätt. 8. Stockholm. 2 Rdr.

672. Swensk Plutark för Ungdom. Med 36 Porträtter. 8. Stockholm. 1 Rdr. 24 sk.

673. Ridderstad (C. F.). — Tids- och Krigs-Bilder. Skalde-Försök. 1ste Häftet. 12. Stockholm. 1 Rdr. 16 sk.

674. Rotteck (Karl von). — Allmän Historia från De Äldsta Urkunder, till Närwarande Tid. För Tänkande Wänner af Historien. Öfwersättning från Tionde Upplagan. 6te, 7de Delen. 8. Stockholm. 1 Rdr. 24 sk.
Vgl. 1837, Nr. 3230.

675. Samling utaf Fosterländska Sånger; jämte några smärre uppsatser af Ernst Moritz Arndt. 12. Strengnäs. 1 Rdr.

676. Schönlein (J. L.). — Allmän och Enskild Pathologi och Therapi. Föreläsningar, Uppteckade och Utgifne af En Åhörare. Öfwersatt, Rättad och Tillökt af R. Dahlin. 3dje Bandet. 8. Stockholm. 4 Rdr.
Vgl. 1837, Nr. 3234.

677. Toilett-Almanach för År 1838. 32. Stockholm. 1 Rdr.
Vgl. 1837, Nr. 414.

678. Wieland. — Paris's Dom. En Skämtsam Dikt. Öfwersättning från Tyskan. 8. Stockholm. 16 sk.

Notizen.

Bücherverbot. In *Preussen*: „Kritische Bemerkungen über die Kölner Sache u. s. w. von Peter Einsiedel" (Würzburg, 1838).

Kataloge. *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 2me année. 1838. Nr. 5. — *Schwan* u. *Götz* in Mannheim: Katalog über die Bibliothek des badischen Rechnungsraths *J. N. J. Neydeck* in Mannheim, bestehend in seltenen naturhistorischen Werken und Reisebeschreibungen, und zu beigesetzten Preisen zu beziehen. — *B. Seligsberg* in Baireuth: XXI. Verzeichniss gebundener Bücher aus der protestantischen und katholischen Theologie, der Philosophie und Pädagogik, welche zu sehr billigen Preisen bei ihm zu haben sind. — *F. Steinkopf* in Stuttgart: Verzeichniss von werthvollen Reisebeschreibungen, geschichtlichen, schönwissenschaftlichen u. a. Büchern, welche bei ihm zu haben sind.

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, № 12. 23. März 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten, oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1183. **Abel** (Franz). — Kurzgefaßte Droguerie-Waarenkunde, oder Beschreibung aller in das Fach des Droguen-Geschäfts einschlagenden, sowohl im natürlichen Zustande vorkommenden, als auch auf dem Wege der Kunst bereiteten Waaren-Artikel, mit Rücksicht auf ihren Ursprung, ihre chemische Bereitungsarten, Kennzeichen, Eigenschaften und Bestandtheile, auch Prüfung in Beziehung auf deren Güte oder Verfälschung, ferner der Usancen beim Einkauf, der Preise ꝛc. Zum Gebrauch für Droguerie-Waarenhändler und angehende Apotheker alphabetisch geordnet herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (274 S.) Berlin, Förstner. Geh. 1 ℳ 6 ℊ

1184. **Abraham a Sancta Clara** (Pater). — Heilsame Lehren für das Leben zum Nutz und Frommen für Alt und Jung, worin ein Jeder sein tägliches Leben beschauen kann, der Tugendhafte mit gebührendem Lobe hervorgehoben, der Böse aber mit einem gelinden Tadel nicht verschont wird. Von ꝛc. Im Auszug herausgegeben von Pawle Manojlo. 1stes Bdchn. 16. (IV u. 123 S. nebst 1 lithogr.) Stuttgart, Fritz. Geh. 4 ℊ

1185. Academiae Georgiae Augustae prorector Frider. Bergmann D. cum magistratu successorem in summo magistratu academico Io. Car. Ludov. Gieseler civibus suis honoris et officii causa commendat. Adiuncta est brevis disputatio, in qua Graecorum et Romanorum de exilii poena sententia explicatur. 4maj. (11 S.) Gottingae, typis Dieterichianis. n. 4 ℊ

Der Verfasser des Programms ist Prof. K. O. Müller.

1186. Merkwürdige Aktenstücke aus dem Zeitalter der Reformation mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. Th. Gotthold Neubecker. 1ste Abth. gr. 8. (XIV u. 316 S.) Nürnberg, Fr. N. Campe. Geh. 1 ℳ 16 ℊ

1187. **Allan** (Robert). — Die Mineralogie. Nach den neuesten Entdeckungen im Mineralreiche, auf allgemein faßliche Weise vorgetragen von ꝛc. Deutsch bearbeitet von Carl Hartmann. Mit 19 lithographirten Tafeln. Gr. 8. (IV u. 257 S.) Quedlinburg, Basse. 1 ℳ 16 ℊ

1188. Annalen der Physik und Chemie. Herausgegeben zu Berlin von J. C. Poggendorff. Bd. XLIII—XLV, der ganzen Folge 119ter bis 121ster Bd. 1838. 12 Hefte. Mit Kupfertafeln. Gr. 8. (1stes Heft: 192 S. u. 2 Kpfrtaf. 1 gr. 4.) Leipzig, Barth. n. 9 ℳ 8 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1604.)

1189. **Arlincourt's** (Vicomte d') historische Romane. Teutsch von Paul Gauger. 1ster Band. Die Fremde. — Auch u. d. T.: Die Fremde. Von Vicomte d'Arlincourt. Teutsch von Paul Gauger. 1ster Theil. 8. (125 S.) Stuttgart, Fritz. Geh. 6 ℊ

1190. Auflehnung und Umtriebe des Erzbischofs von Cöln Freiherrn von Droste zu Vischering gegen König und Staat. Nebst Beleuchtung des Benehmens der römischen Curie in dieser Angelegenheit und den 18 erzbischöflichen Thesen. Gr. 8. (IV u. 104 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 12 ℊ

1191. **Bärtels** (Carl, prakt. Apotheker). — Tabellarische Uebersicht der quantitativen Bestimmung des feinen Ertrags beim Trocknen der frischen Blumen, Kräuter und Wurzeln, sowie auch des Absuhrs an Extract und ätherischem Oel. Durch viele Versuche ermittelt und darnach entworfen von etc. Qu. gr. 4. (8 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 4 ℊ

1192. **Belani** (H. E. R.). — Hof und Bühne. Novelle aus dem modernen Leben von ꝛc. 3 Theile. 8. (III u. 268, 298, 281 S.) Leipzig, A. Lauck jun. Geh. 4 ℔ 12 ℊ

1193. Bemerkungen über das Leben Jesu in seinem Verhältnisse zu dem menschlichen Leben überhaupt. Gr. 8. (VIII u. 47 S.) Lübeck, Aschenfeldt. Geh. 6 ℊ
Gelegenheitsschrift zur funfzigjährigen Amtsjubelfeier des Archidiak. ꝛc. H. F. Meyer in Lübeck, von Joh. Friedr. Petersen, Diak. zu Lübeck.

1194. **Berger** (Dr. Robert Immanuel, evang. Prediger). — Der Friedensbote, enthaltend: Morgengebete über Jesu Christi eigene Aussprüche und die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien für fromme Familien in der Gemeinde des Herrn auf jeden Tag im Jahre; von ꝛc. 2te Auflage. 8. (596 S.) Gotha, Meyer in Comm. Geh. n. 1 ℔ 4 ℊ

1195. **Berzelius** (J. J.). — Lehrbuch der Chemie von etc. Aus der Handschrift des Verfassers übersetzt von *F. Wöhler*. 3te, umgearbeitete und vermehrte Original-Auflage. Mit königl. sächsischem Privilegium. 3ter Band. 1stes Heft. Gr. 8. (S. 1—128.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 0. L. Prän.-Pr. für 5 Hefte 2 ℔ 12 ℊ Ladenpr. 3 ℔ 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 3941.)

1196. Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. 5ter Band. *Herbort's von Fritslâr* liet von Troye. — Auch u. d. T.: *Herbort's von Fritslâr* liet von Troye, herausgegeben von *Ge. Karl Frommann*. Gr. 8. (XXX u. 352 S.) Quedlinburg, Basse. 1837. 1 ℔ 20 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5412.)

1197. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. 2ten Bds. 7te, 8te u. 9te Heimfallsrecht bis Italien, mit [45] Holzschnitten und [4] in Kupfer gestochenen Karten. Gr. 4. (S. 361—472.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 12 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 6365.

1198. —— 3ten Bds. 2te, 3te Lief. Marmor bis Montserrat, mit [6] Holzschnitten u. 1 in Kupfer gestochenen Karte. Gr. 4. (S. 65—184.) Ebend. Geh. 12 ℊ
Diese Lief. bilden der Zahl nach die 20ste bis 23ste Lief. des Ganzen. Jede Lief. kostet 6 Gr., der 1ste Bd., Cart., 3 Thlr. 9 Gr. Die Fortsetzung des 4ten u. 5ten Bandes erscheint gleichzeitig.

1199. **Binder** (Dr. Gustav, Diakon. in Heidenheim). — Der Pietismus und die moderne Bildung. Sendschreiben an den Herrn Herausgeber des Christenboten von ꝛc. Gr. 12. (149 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 15 ℊ

1200. **Blackert** (Dr. Georgius). — Commentatio de vi usuque duodenarii numeri apud Graecos. Quam scripsit etc. Fasc. I. Apud Homerum. 8maj. (XVI u. 55 S.) Cassellis, libr. Kriegeriana. (Fischer.) 1837. n. 10 ℊ

1201. **Gemeinnützige Blätter** für Gewerbetreibende. Herausgegeben vom Danziger Gewerbeverein. Jahrg. 1838. Redacteur: A. Fr. Clebsch. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Danzig, Homann. n. 16 ℊ

1202. **Bouillaud** (Dr. J., Prof. etc. zu Paris.). — Medicinische Klinik von etc. Deutsch bearbeitet von Dr. *Gustav Krupp*. 1ster Bd. 1stes Heft. Acute Magen- und Darmentzündungen. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—142.) Cassel u. Leipzig, Krieger'sche Buchh. (Fischer.) Geh. 15 ℊ
Das Original (vgl. *Französische Lit.* 1837, Nr. 2942) besteht aus 3 Bänden; diese Bearbeitung soll in etwa 4 Heften geliefert werden.

1203. **Brant** (Andreas, V. D. M.). — Beschreibung des heiligen Landes von ꝛc. 2te vermehrte Auflage. In Verbindung mit einer Wandkarte. 8. (VI u. 190 S.) Neuss, Rhein. Schulbuchhandlung. n. 12 ℊ

1204. **Burckhardt** (Dr. Eduard). — Geschichte des deutschen Bauernkrieges im Jahre 1525. 2 Bdchn. 8. Leipzig, Lit. Museum. Geh. in 1 Bd. 15 ℊ
Neuer Titel.

1205. —— Geschichte der französischen Revolution vom Jahre 1789. 3 Abth. 8. Leipzig, Lit. Museum. Geh. 1 ℊ
Neuer Titel.

1206. **Celnart** (Madame). — Handbuch der Blumenmachkunst, oder die Fertigkeit, aller Art Blumen der Natur nachzuahmen: Blumen aus Papier, Batist, Musselin und andern Baumwollstoffen; aus Gaze, Taffet, Atlas, Sammet; aus Gold, Silber, Schenille, Federn, Fischbein, Wachs, Muschelschalen, zu verfertigen; so wie die übrigen Phantasieblumen, die künstlichen Früchte, und Alles, was auf den Blumenhandel Bezug hat. Nebst der Federschmückkunst von ꝛc. Aus dem Französischen übersetzt von Katharina Burckhart. Mit mehreren Abbildungen [4 lith. Taf.]. 8. (VIII u. 318 S.) Stuttgart, Rieger u. Comp. Geh. 1 ℊ 8 ℊ

1207. **Cosani** (Carlo). — Comus oder Belustigungen in dem Gebiete der natürlichen Magie und Taschenspielerkunst. 2 Theile mit 9 Kupfern. Wohlfeile Ausgabe. 16. Leipzig, Magazin f. Industrie u. Lit. O. J. Geh. 12 ℊ
Neuer Titel und ermäßigter Preis.

1208. **Droste zu Vischering** (Frhr. Clemens, Bischof von Galacia ꝛc., jetziger Erzbischof von Cöln). — Ueber die Genossenschaften der barmherzigen Schwestern, insbesondere über die Einrichtung Einer derselben, und deren Leistungen in Münster. 2te Ausgabe. Gr. 8. (8 S. ohne Pag. u. 200 S.) Münster, Aschendorff. Geh. 16 ℊ
Scheint nur ein neuer Titel zu sein.

1209. **Ehrenberg** (Dr. Friedr., Oberhofprediger ꝛc. zu Berlin). — Evangelische Blätter für die häusliche Andacht von ꝛc. 2 Bändchen. 8. (296, 306 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. Geh. 2 ℊ 6 ℊ

1210. **Erhebungen** des Gemüths zu Gott. Ein vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für Katholiken. 2te, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, von dem Verfasser des Gebetbuche „Die Weihe der Andacht." Mit 1 Stahlstich und gestochenem Titel. Mit Approbation des Erzbischöflichen Ordinariats zu München-Freising. Gr. 12. (XII u. 430 S.) Wiesensteig, Schmid. 12 ℊ Velinpap. 18 ℊ
Verfasser: Scheuerecker.

1211. **Erigenae** (Johannis Scoti) de divisione naturae libri quinque. Editio recognita et emendata. Accedunt tredecim auctoris hymni ad Carolum Calvum ex palimpsestis Angelii Maii. 8maj. (XXVIII u. 610 S.) Monasterii Guestphalorum, Aschendorff. 3 ℊ 16 ℊ
Herausgeber: *C. B. Schlüter*, priv. doc.

1212. Der Erzbischof von Köln in Opposition mit dem Preußischen Staatsoberhaupte, oder neuestes Beispiel der offenen Auflehnung und starren Reaction oder die Kirchenhoheit der Staatsregierung, mit Rückblicken auf die vielfach vereinigten revolutionären Umtriebe, mit zeitgemäßen Erinnerungen an das Corpus Evangelicorum, dann mit noch verschiedenen Zugaben, für die Lehre von gemischten Ehen und anderen, in das bürgerliche Leben tief eingreifenden Kultusangelegenheiten. Von dem Herausgeber des Canonischen Wächters. Gr. 8. (VIII u. 368 S.) Karlsruhe, Müller. Geh. 1 ℊ 12 ℊ
Verfasser: Regierungsrath Alexander Müller in Karlsruhe.

1213. **Friedens-Palme** für alle strauchelnde Bibel-Freunde und Feinde, als Vermahnungs-Denkmal gesetzt im Jahre Christi 1836 und im Jahre 1837 zur Erhaltung, Befestigung und Ausbreitung des Reiches Gottes aufs Neue wunderbar wieder ausgeschlagen und bewurzelt. Mit einem Friedens-Zeichen, oder Bande,

und mit einer gedruckten Abbildung des erhöheten Kreuzes Christi [1 Bl.]. Gr. 8. (XXV u. 270 S.) Altenburg, Pierer in Comm. Geh. n. 20 ₰

Das „Friedens-Zeichen" besteht aus einem fünffarbigen seidenen Bändchen, welches dem Umschlage angeheftet ist. Der angenommene Name des Verfassers ist M. Th. Volz.

1214. Gebete vor und nach der Predigt und Formulare für Trauungen und Confirmationen: Zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste der Israeliten des Königreichs Württemberg. Mit höchster Genehmigung herausgegeben von der Königl. israelitischen Ober-Kirchen-Behörde. Gr. 8. (71 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 10 ₰

Mit dem Umschlag-Titel: Anhang zur Gottesdienst-Ordnung für die Synagogen des Königreichs Württemberg. (Vgl. Nr. 1221.)

1215. Geschichte der außereuropäischen Staaten. Herausgegeben von mehren Gelehrten. 3ter Band. Geschichte von Mexiko. Von Antonio de Solis 1ster Band. — Auch u. d. T.: Geschichte der Eroberung von Mexiko. Aus dem Spanischen des Don Antonio de Solis übersetzt von L. E. Förster. 1ster Band. Gr. 8. (VIII u. 321 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 1 ₰ 8 ₰

Vgl. 1837, Nr. 1522.

1216. Goldschmidt (S., Bandagist etc. zu Berlin). — Kurzgefaßte Belehrung über die Unterleibsbrüche. Herausgegeben von etc. Mit 2 lithographirten Tafeln. Gr. 8. (VIII u. 47 S.) Berlin, Hirschwald. Geh. n. 10 ₰

1217. Goßler (Fr. Henricus, Priester ꝛc.). — Magnificat! Vollständiges Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes; aus den ausgezeichnetsten Quellen bearbeitet von ꝛc. 8. (VIII u. 495 S.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 15 ₰ Ausg. auf Velinpap. mit 1 Stahlst. 1 ₰ Geb. mit Goldschn. in Etui n. 1 ₰ 15 ₰

1218. —— (P. Fr. Henricus, Ordenspriester). — Predigten über die Nachfolge Christi. Gehalten in der Kloster-Kirche der Observanten zu Paderborn. Gr. 8. (VIII u. 277 S.) Münster, Aschendorff. Geh. 20 ₰

1219. Gottesdienst-Ordnung für die Synagogen des Königreichs Württemberg. Unter höchster Genehmigung festgesetzt von der Königl. israelitischen Ober-Kirchen-Behörde. Gr. 8. (VI u. S. 7—54.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 9 ₰

Mit dem Umschlag-Titel: Württembergische Synagogen-Ordnung. — Einen Anhang hierzu bildet die Nr. 1214 angezeigte Schrift.

1220. (Gregor.) — Sanctissimi domini nostri *Gregorii* divina providentia papae XVI allocutio. Habita in consistorio secreto IV idus decembres anno MDCCCXXXVII. — Unsers heiligen Vaters Gregor XVI Anrede. Gehalten in geheimen Consistorium am 10. Dezember 1837. Gr. 8. (7 S.) Augsburg, M. Reichel. (Kollmann in Comm.) Geh. 1 ₰

1221. Hallberger (Dr., Schul-Inspektor ꝛc. zu Hall in Württemberg). — Schul-Kalender. Ein Normal-Handbuch für Volks-Schullehrer entworfen von ꝛc. 1ster Band. [1ste Lief.] Gr. 8. (184 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. Subscr.-Pr. 15 ₰

Der Schulkalender soll in 2 Bänden erscheinen, deren erster für das Sommer-Semester und zweiter für das Winter-Semester bestimmt ist. Jeder Bd. zerfällt in 2 Hfte., deren vierteljährlich eine erscheinen soll.

1222. Handbuch für die Erkenntniss und Heilung der Kinderkrankheiten. Nach Evanson etc. bearbeitet von *Ludwig Fränkel*. 2te Lief. Gr. 8. (S. 193—384.) Berlin, Förstner. Geh. 21 ₰ (Vgl. Nr. 472.)

1223. Handwörterbuch der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von Dr. *Ernst Blasius*. 4ten Bds. 1ste Hälfte. Gr. 8. (Phimosis—Speculum. S. 1—384.) (Berlin, Th. Enslin.) Subscr.-Pr. n. 1 ₰ 12 ₰

Vgl. 1837, Nr. 6686.

1224. Heller (Robert). — Der Schleichhändler von ꝛc. 2 Bände. 8. (253, 254 S.) Altenburg, Pierer. Geh. 2 ₰ 16 ₰

1225. Hoch (M. Immanuel). — Geschichte der würtembergischen Veste Hohenasperg und ihrer merkwürdigsten politischen und anderer Gefangenen. Gr. 8. (VI u. 87 S.) Stuttgart, Fritz. Geh. 12 ₰

Die Nr. 229 angezeigte Schrift ist ebenfalls vom Verleger direct zu beziehen.

1226. Jacob (Paul L., Bibliophil). — Der Mann mit der eisernen Maske. Aus dem Französischen. 2 Bände. 8. (221, 206 S.) Quedlinburg, Basse. 2 ₰ 8 ₰

1227. Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniß, Pferdehandel, die militärische Campagne-, Schul- und Kunstreiterei und Roßarzneikunst in Deutschland und den angrenzenden Ländern auf das Jahr 1838, von G. von Tennecker, Major ꝛc. 12. (451 S.) Weimar, Voigt. Cart. 1 ℛ 8 ℊ [illegible] Vgl. 1837, Nr. 803.)

1228. Jahrbücher für die bayerische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Staatsverwaltung mit besonderer Hinsicht auf das in den deutschen Bundesstaaten geltende Recht. 1ster Band. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: LVI u. 148 S.) Nürnberg, Fr. N. Campe. n. 3 ℛ

1229. **Johannsen** (J. C. C., Dr. d. Theol. u. Philos., Hauptpastor zu Kopenhagen ꝛc.). — Predigten über den ersten Brief des Johannes in seinem innern Zusammenhange. 1ster Band. Gr. 8. (XLIV u. 262 S.) Altona, Hammerich. 1 ℛ 12 ℊ

1230. Journal für praktische Chemie herausgegeben von *Otto Linné Erdmann*, ℘. Prof. etc. zu Leipzig. 13ter bis 15ter Bd. [5ter Jahrg. 1838. 24 Hefte.] Gr. 8. (1stes Heft: 72 S.) Leipzig, Barth. n. 8 ℛ
Vgl. 1837, Nr. 1832.

1231. **Ittner** (H. G.). — Schreibkünste. Oder Anweisung, alle Arten künstlicher Schreibereien zu verfertigen, nebst vielen geheim gehaltenen Künsten, als die Kunst, bunte, unauslöschliche, sympathetische Tinten, Tintenpulver und Tintensurrogat in Gestalt von Tintenfässern zu bereiten, und vielen mit der Schreiberei verwandten Sachen, mit Gold und Silber zu schreiben, zu zeichnen und zu malen, Schriften auf Holz, Glas, Stein, Elfenbein, Stahl und Eisen zu machen, Mundleim, Abdrücke von Münzen, Medaillen und Pasten von Papier, Gyps und Schwefel zu verfertigen ꝛc. ꝛc. sowie das Ganze der Siegellacksfabrikation. Herausgegeben von ꝛc. 8. (VIII u. 48 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 8 ℊ

1232. **Kaiser** (A.). — Geschichte der Polnischen Revolution vom Jahre 1794. [3 Bdchn.] 8. Leipzig, Lit. Museum. Geh. in 1 Bd. 1 ℛ

1233. —— Geschichte der Polnischen Revolution vom Jahre 1794. — Geschichte der Polnischen Revolution vom Jahre 1830. 2 Bdchn. 8. Leipzig, Lit. Museum. 3 Bändchen geh. in 1 Band 1 ℛ
Neue Titel.

1234. **Kast** (G. C.). — Die Fabrikation des Berlinerblaues. Mit Berücksichtigung der neueren verbesserten Methoden herausgegeben von ꝛc. Mit 1 [lith.] Abbildung. 8. (42 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 10 ℊ

1235. **Kellermann** (Georg, Dr. d. Theol., Prof. an d. Akad. zu Münster). — Predigten auf die Sonn- und Festtage des Jahres von ꝛc. 3 Bände. 2te, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Gr. 8. (VI u. 536, VII u. 470, VII u. 440 S.) Münster, Aschendorff. 3 ℛ

1236. **Kennedy's** (Miß Grace) sämmtliche Werke. Aus dem Englischen von Dr. H. Clemen. 1ster Band. 1ste Lief.: Die Entscheidung. 16. (125 S.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. Geh. 4½ ℊ
Diese Ausgabe soll aus 8 Bänden in 12 Lief. bestehen und bis Anfang October d. J. vollendet sein. Der Preis des Ganzen ist 2 Thlr. 6 Gr.

1237. **Kerndörffer** (Dr. H. A.). — Sechshundert Aufsätze für Stammbücher, mit Angabe passender Unterschriften u. s. w. Wohlfeile Ausgabe. 16. Leipzig, Magazin f. Industrie u. Lit. D. J. Cart. 8 ℊ
Neuer Titel und ermäßigter Preis.

1238. **Kind** (Dr. Theodor). — Geschichte der griechischen Revolution vom Jahre 1821 bis zur Thronbesteigung des Königs Otto I. 2 Bdchn. 8. Leipzig, Lit. Museum. Geh. in 1 Bd. 16 ℊ
Neuer Titel.

1239. **Klumpp** (F. W., Prof.). — Die classischen Studien vom Standpunkte des Evangeliums. Rede am Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs von Württemberg den 27. September 1837 im Königlichen Gymnasium zu Stuttgart gehalten von etc. (Aus dem Correspondenzblatt für Lehrer besonders abgedruckt.) Gr. 8. (24 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. O. J. Geh. 3 ℊ

1240. Knoblauch (Karl Christian, Lehrer in Halle). — Leitfaden zur Anwendung der deutschen Sprachregeln. In stufenweiser Ordnung mit Bezugnahme auf das Handbuch der deutschen Sprache desselben Verfassers bearbeitet für Schüler in Stadt- und Landschulen von ꝛc. 1ster, 2ter Lehrkursus. Gr. 8. (VI u. 71 S. mit 16 lith. S., IV u. 100 S.) Quedlinburg, Basse. 14 ßl

Der 3te Lehrkursus und das erwähnte „Handbuch der deutschen Sprache" sollen in Kurzem erscheinen. Der 1ste Lehrkursus kostet 6 Gr., der 2te 8 Gr.

1241. Krause's (Karl Christian Friedrich) handschriftlicher Nachlaß. Herausgegeben von Freunden und Schülern Desselben. 1ste Abth., 2te Reihe: Synthetische Philosophie. II. Kunstphilosophie. B. Anfangsgründe der allgemeinen Theorie der Musik u. s. w. [Umschlag-Titel.] — Auch u. d. T.: Anfangsgründe der allgemeinen Theorie der Musik nach Grundsätzen der Wesenlehre von *K. Chr. Fr. Krause*. Für Gebildete aus allen Ständen, besonders für Künstler und Kunstfreunds. Herausgegeben von *Victor Strauß*. (Mit 1 schematischen Steindrucktafel und mehren [9] Tabellen [in 4.]) Gr. 8. (XXVII u. 177 S.) Göttingen, Dieterich. Geh. Preis dieses einzelnen Bds. n. 1 ℛ 4 ßl (Vgl. 1837, Nr. 871.)

1242. Laudon (D.). — Die Fabrikation des Porzellans, Steinguts und Fayence-Glases, sowie der hierzu erforderlichen Glasuren, nebst einer gründlichen Anweisung, verschiedene Metalle, als Gold, Silber, Tombak, Kupfer, vorzüglich eiserne Kochgeschirre zu emailliren. Für Porzellanfabriken ꝛc. Mit [4 lith.] Abbildungen. 8. (60 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 16 ßl

1243. Leiden zweier Chinesen in London. Herausgegeben von N. v. Arelow. 1ster Bd. Mit 2 [lith.] Abbildungen. — 2ter Bd. Mit [5 lith.] Abbildungen. Gr. 12. (XII u. 240, VI u. 248 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 2 ℛ 20 ßl

1244. Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Herausgegeben von *D. F. L. von Schlechtendal*, d. Med. Chir. u. Philos. Dr. o. Prof. zu Halle etc. etc. 12ter Bd. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 160 S. u. 2 Steindr. in gr. 4.) Halle, Herausgeber. Schwetschke u. Sohn in Comm. n. 6 ℛ (Vgl. 1837, Nr. 53.)

1245. Ludwig (Ch. F. W.). — Stunden des höhern Lebens in der Gemeine des Herrn verlebt. Predigten von ꝛc. 1ste Sammlung. Gr. 8. (VI u. 156 S.) Cassel u. Leipzig, Krieger'sche Buchh. (Fischer.) Geh. 18 ßl

1246. Martin (Johann Heinrich, Prediger in Königsfeld). — Zeugnisse der Wahrheit zur Gottseligkeit in ein und zwanzig Predigten. Gr. 8. (286 S.) Basel, Schneider. Geh. 18 ßl

1247. Mirufr (Alexander). — Die Preussische Handels-Gesetzgebung mit Berücksichtigung der neuesten Verordnungen in den Vereinstaaten Deutschlands systematisch dargestellt von etc. 2te verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (716 S.) Berlin, Hirschwald. Geh. 2 ℛ 18 ßl

1248. Missions-Blatt. 13ter Jahrg. 1838. Redacteur: Pastor Ernst Friedrich Wall in Hörstgen. 26 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen. 4. Barmen. (Elberfeld, Schönian in Comm.) n. 14 ßl (Vgl. 1837, Nr. 1169.)

1249. Königsberger Missionsblatt. Jahrg. 1838. 12 Nrn. [Bgn.] Im Zwang, Missionsvereine zu Königsberg in Pr. herausgegeben. 8. Königsberg. (Gräfe u. Unzer in Comm.) n. 14 ßl

1250. Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. II. [Heft.] Gr. 4. (16 S. Text u. 4 lith. Taf.) (Zürich, Orell, Füssli u. Comp.) Geh. n. 16 ßl (Vgl. 1837, Nr. 1674.)

1251. Morier's (J.) sämmtliche Werke. Aus dem Englischen neu übersetzt. [9te Lief.] Zohrab der Geißel. 3te Lief. 12. (S. 287—476, Schluß des 1sten Bdchns.) Hanau, Ohler. Geh. 4 ßl (Vgl. 1837, Nr. 2417.)

1252. Müller (Ernst, Lehrer zu Saalfeld). — Schlüssel zur schnellsten und kürzesten Berechnung des im Handel, sowie bei Geld- und Wechselgeschäften stattfindenden Gewinn- und Verlustagio's. 1ster Theil: Geld- und Wechselsachen ohne Spesen. Nach einer neu erfundenen, ganz originellen kaufmännischen Rechenmethode von ꝛc. Gr. 8. (VI u. S. 7—76.) Altenburg, Pierer. Geh. 8 ßl

1253. Nekrolog des Hofraths und Professors Dr. Carl Himly, Ritter des k. Guelfen-Ordens etc. (Besonders abgedr. aus Holscher's Annalen f. d. ges. Heilkunde, 2. Bd., 4. Heft.) Gr. 8. (12 S.) Hannover, Helwing. Geh. 2 ℳ

1254. Sechsundzwanzigstes Neujahrsstück der allgemeinen Musik-Gesellschaft in Zürich 1838. Biographie von Hans Georg Nägeli. Gr. 4. (17 S. u. 1 Bildn. in Kpfrst.) Zürich, gedr. bei Orell, Füßli u. Comp. Geh. n. 14 ℳ

1255. (Niemcewicz.) — Dzieła poetyczne wierszem i prozą J. U. Niemcewicza. T. I. Z poprawionem autora [in Stahlst.]. — T. II., III. Wydanie nowe i kompletne *Jana Nep. Bobrowicza*. 16. (224, 266, 228 S.) w Lipsku, Breitkopf et Haertel. Geh. Preis für 12 Bdchn. 8 ℳ

1256. Oertel (Prof., in Ansbach). — Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache u. s. w. 2 Bände. 2ten Bds. 1ste Abth. 8—Schwa. Die, verbesserte Auflage. Gr. 8. (S. 1—318.) München, Fleischmann. 18 ℳ
Vgl. 1837, Nr. 1503.

1257. Ortlepp (Ernst). — Allgemeines deutsches Liederbuch. Herausgegeben von ꝛc. [1ste bis 4te Lief.] 16. (VII u. S. 1—384.) Stuttgart, Fritz. Geh. 12 ℳ

1258. Paulus. — Ueber Vereinigung der Protestanten und Katholiken. Eine Bibelschrift für die ganze Christenheit von ꝛc. Gr. 8. (16 S.) Stuttgart, Fritz. Geh. 2 ℳ

1259. Perrigny (F. de, Aide-de Camp du prince). — Relation de l'entreprise du prince Napoleon-Louis Bonaparte et des motifs qui l'y ont déterminé. In-8. (60 S.) Stuttgart, Fritz. Geh. 8 ℳ

1260. —— (F. von, Adjutant des Prinzen). — Bericht über das Unternehmen des Prinzen Napoleon Ludwig Bonaparte und die Beweggründe, die ihn dazu vermocht haben. Aus dem Französischen. Gr. 8. (58 S.) Stuttgart, Fritz. Geh. 6 ℳ

1261. Die sieben Göttinger Professoren nach ihrem Leben und Wirken. Mit [7] lithographirten Abbildungen [1 Bl. in gr. 4.]. Gr. 8. (61 S.) Braunschweig, Lucius. Geh. 9 ℳ

1262. Die Protestation und Entlassung der sieben Göttinger Professoren. Herausgegeben von Dahlmann. Gr. 8. (V u. 48 S.) Leipzig, Weidmann. Geh. 8 ℳ
Verfasser: Hofr. Professor Dr. E. Albrecht,

1263. Die Psalme. In einer Auswahl metrisch bearbeitet von Minna Witte. Gr. 12. (8 S. ohne Pag. u. 126 S.) Hannover, Helwing. Geh. 12 ℳ

1264. Rackebrandt (L.). — Die Kunst, feine Schmelze und feine verschiedenfarbige Emaillen zu Verzierungen auf Gold-, Silber- und Platinarbeiten, vorzüglich auf Ritterorden zuzubereiten, aufzutragen und einzubrennen, nebst Beschreibung der vornehmsten europäischen Ritterorden. Für Glashütten, Juweliere ꝛc. Mit [3 lith.] Abbildungen. 8. (IV u. 48 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 10 ℳ

1265. Der treue Rathgeber für das Leben. Wohlfeile Ausgabe. 16. Leipzig, Magazin f. Industrie u. Lit. C. J. Geh. 6 ℳ
Neuer Titel und ermäßigter Preis.

1266. Reden (Amtsassr. Dr. von). — Der Leinwand- und Garnhandel Norddeutschlands. 8. (XII u. 864 S. mit 4 Tab. in Fol.) Hannover, Helwing. Geh. 1 ℳ

1267. Reinwitz (Fr. W., Prof., Dir. zu Guben). — Leitfaden zu einem wissenschaftlichen Unterrichte in der deutschen Grammatik für die obersten Gymnasialklassen von ꝛc. Gr. 8. (XII u. 141 S.) Guben u. Cotthus, Meyer. Geh. n. 16 ℳ

1268. Renaud (B., Bataillonschef). — Praktische Anweisung zur Fabrikation des Schießpulvers und zur Berechnung seiner Bestandtheile. Von ꝛc. Ins Deutsche übertragen von Dr. J. F. Hartmann. Gr. 8. (VI u. 106 S.) Quedlinburg, Basse. 16 ℳ

1269. Die Rettung. Eine Erzählung für die heranwachsende Jugend. Verfaßt von einem Nachkommen Luthers. 8. (XI u. 131 S.) Stuttgart, Fritz. Geh. 9 ℊ

1270. Rosenfeld (Marg. Joh.). — Die wohlunterrichtete Nürnberger Köchin oder Anweisung die Speisen auf das Billigste und Schmackhafteste zuzubereiten nebst Vorschriften die verschiedenen Früchte aufzubewahren, oder einzumachen, einem Küchenkalender, und einer Anleitung zur vollständigen Einrichtung einer Küche, Speisekammer und Keller ꝛc. nach praktischen Erfahrungen herausgegeben von ꝛc. 4te Auflage in 5 Lief. [1ste Lief.] Gr. 12. (S. 1—120.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Geh. 4 ℊ

1271. Schmige (Ioannes, med. et chir. dr.). — Adumbratio brevis morborum pilorum corporis humani. Scripsit etc. 8maj. (IV u. 8. 5—64.) Berolini, Hirschwald. Geh. n. 8 ℊ

1272. Schneider (Dr. Johann Aloysius, apostol. Vicar ꝛc.). — Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen. 8te Original-Ausgabe. Mit 5 Kupfern. 8. (XX u. 324 S.) Leipzig, Magazin f. Industrie u. Lit. O. J. Geh. 18 ℊ Velinpap. 1 ℔ 8 ℊ

1273. Simon (Pierre). — Radicale Heilung der Brüche oder Abhandlung über die Brüche oder Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und also alle Bandagen unnütz gemacht werden, von ꝛc. Nach dem Französischen bearbeitet. 8. (114 S.) Cassel u. Leipzig, Krieger'sche Buchh. (Fischer.) Geh. 16 ℊ

1274. Studien der evangelischen Geistlichkeit Würtembergs. Herausgegeben von *C. H. Stirm*, Ober-Consist.-Rath etc. zu Stuttgart. 10ten Bds. 1stes Heft. Gr. 8. (173 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. Geh. 20 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1579.

1275. Taschen-Renn-Kalender für Deutschland. Jahrg. 1836. Gr. 12. (VIII u. 112 S.) Berlin, Asher. Geh. n. 1 ℔ 4 ℊ
Verfasser: Graf *Henckel* auf Siemianowitz.

1276. Touchard-Lafosse. — Die Opernbamen, von ꝛc. 2 Bände. Gr. 12. (305, 332 S.) Leipzig, Lit. Museum. Geh. 3 ℔

1277. Tromlitz (A. von). — Sämmtliche Schriften. 3te Sammlung. 1ste Bdchn. Anna Groslot. — 4tes Bdchn. Constanze von Clermont. — 5tes Bdchn. Der Rebell von Hoogstraten. Der Truthahn. — 6tes Bdchn. Jacques Pelin. 16. (176, 163, 151, 168 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 1837, 38. (Als Ms.) Prän.-Pr. für 1stes bis 9tes Bdchn. 3 ℔ 12 ℊ Ladenpr. 5 ℔ (Vgl. 1837, Nr. 3078.)

1278. Christliche Vermahnung an eine Gemeine die ihren Prediger und Seelsorger wählet. 8. (24 S.) Hannover, Helwing. Geh. 4 ℊ

1279. Wahrmund (Sincerus). — Die Schwindelei, Kunstlogie und Spekulationswuth unserer Zeit. Ein Büchlein zur Belehrung und Warnung für Jedermann. 8. (63 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 8 ℊ

1280. Was kann unter uns wider das zunehmende Branntweintrinken geschehen? Eine Vorlesung, gehalten in der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit am 14ten November 1837. Gr. 8. (36 S.) Lübeck, Aschenfeldt. Geh. 6 ℊ
Verfasser: Dr. C. W. *Pauli* in Lübeck.

1281. Wenzel (Dr. Karl, Physikus zu Aschaffenburg). — Die Fortschritte und Entdeckungen unserer Zeit im Gebiete der medicinischen und chirurgischen Diagnostik, wissenschaftlich und praktisch geordnet von etc. 2ter Theil. 8. (IV u. 147 S.) Erlangen, Palm u. Enke. Geh. 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 5983.

1282. Neue Zeitschrift für Freimaurerei. Als Manuscript gedruckt für Brüder vom Br. Rud. Rich. Fischer, Dr. phil. u. Archidiak. in Leipzig. Jahrg. 1837. 4 Hefte. 8. (1stes Heft: 120 S.) Altenburg, Pierer. n. 2 ℔ 16 ℊ
Der Jahrg. 1837 ist noch nicht erschienen und soll, sowie das 4te Heft von 1836, im Laufe dieses Jahres nachgeliefert werden. — Vgl. 1836, Nr. 7218.

1283. **Stummer** (J. F. W.). — Lehrbuch der Englischen Sprache nach Hamilton'schen Grundsätzen. Zunächst für den Privatunterricht. Verfaßt von ꝛc. Gr. 8. (XVI u. 327 S.) Heidelberg, Mohr. Geh. 1 ℔ 12 ℊ

Preisherabsetzungen.

Archiv für praktisches Volksschulwesen, herausgegeben von *H. Grüfe*. 9ter bis 18ter Bd. Eisleben, Reichardt. 1832—36. (12 ℔) 4 ℔

Aus dem Leben und den Memoiren eines ehemaligen Galeerensklaven (*Vidocq*). 8 Theile. Gr. 8. Stuttgart, 1829. Jetzt Leipzig, Scheld u. Comp. (6 ℔ 12 ℊ) 3 ℔

Ergänzungen zur allgemeinen Hypotheken- und Depositalordnung für die preussischen Staaten. Herausgegeben von *F. H. von Strombeck*. 4te Ausgabe. Nebst den Nachträgen von *F. L. Lindau*. Gr. 8. Leipzig, Weinedel. 1830, 36. (3 ℔) 1 ℔ 12 ℊ

Fürstenthal (J. A. L.). — Repetitorium über das allgemeine Landrecht für die preussischen Staaten. Gr. 8. Halberstadt, 1830. Jetzt Leipzig, Weinedel. (1 ℔ 12 ℊ) 18 ℊ

Kennedy (Grace) sämmtliche Werke. 6 Bände. 8. Berlin, Eichler. 1835, 36, jetzt Thome. Velinpap. (5 ℔) n. 4 ℔

Die *Schmuphase*'sche Buchh. in Altenburg liefert 16 Bände älterer Romane etc. ihres Verlags, welche im Ladenpreise 16 ℔ 12 ℊ betragen, zusammengenommen für 3 ℔

Strümpfler (C. L. P.). — Allegate zu dem allgemeinen Landrechte etc. für die preussischen Staaten. 2te Ausgabe. 2 Bände nebst Register. Gr. 8. Halberstadt, 1828. Jetzt Leipzig, Weinedel. (2 ℔ 16 ℊ) 1 ℔ 8 ℊ

Waiblinger (W.). — Phaëton. Ein philosophischer Roman. Gr. 8. Stuttgart, 1823. Jetzt Leipzig, Scheld u. Comp. (1 ℔ 21 ℊ) 16 ℊ

—— Drei Tage in der Unterwelt. Gr. 12. Stuttgart, 1826. Jetzt Leipzig, Scheld u. Comp. (21 ℊ) 6 ℊ

Künftig erscheinen:

Cobbett's (William) englische Sprachlehre. 2te Auflage, mit steter Hinweisung auf die deutsche Sprache, und mit Erläuterung der Vorbegriffe aus der allgemeinen Sprachlehre für Deutsche bearbeitet, für Schulen, sowie auch zum Privat- und Selbstunterricht eingerichtet, mit mancherlei Uebungsstücken und mit einem besondern Anhange für Kaufleute begleitet von *Jakob Heinrich Kaltschmidt*. Gr. 12. Leipzig, Brockhaus.

Conversations-Lexikon der Gegenwart. Ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes Werk, zugleich ein Supplement zur achten Auflage des Conversations-Lexikons, sowie zu jeder frühern, und zu allen Nachdrucken und Nachbildungen desselben. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus. (*Prospect.*)

Das Conversations-Lexikon der Gegenwart wird in Heften von 10 Bgn. ausgegeben, deren 1stes zum Versenden bereit liegt. Der Preis eines jeden Hefts ist auf Druckpap. 12 Gr., auf Schreibpap. 12 Gr., auf Velinpap. 18 Gr.

Julius (J. N.). — Nordamerikas sittliche Zustände. Versuch einer Darstellung derselben nach eigenen Anschauungen während der Jahre 1834, 1835 und 1836. 2 Bände. Mit 1 Karte und vielen Abbildungen und Tabellen. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus.

Raumer (Friedrich von). — Europa vom Ende des siebenjährigen bis zum Ende des amerikanischen Krieges (1763—83). Nach den Quellen im britischen und französischen Reichsarchive. 3 Theile. Gr. 12. Leipzig, Brockhaus.

Das Werk wird den 3ten bis 5ten Theil der „Beiträge zur neuern Geschichte" (vgl. 1826, Nr. 9743.) bilden und im Laufe des Jahres erscheinen.

Schubert (G. H.). — Reise in die Morgenlande. 2 Bände. Gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke.
Der 1ste Band soll zur Ostermesse erscheinen.

Sporschil (Johann). — Die grosse Chronik, oder Geschichte des Welkampfs in den Jahren 1813, 1814 und 1815. Mit 40—50 Stahlstichen. 8. Leipzig, Ph. Reclam jun. (*Prospect.*)
Das Ganze soll in 12—18 Lief., jede 1 Bgn. Text mit 2—3 Stahlstichen, erscheinen. Subscr.-Pr. für die Lief. 6 Gr., Ausg. in Roy.-4. auf chines. Papier 16 Gr.

Terson (Abbé). — Das Ende der alten und das Aufleben einer neuen Welt. Streifzüge durch rationalistische Gebiete. Nach dem Französischen. Gr. 8. Weimar, Voigt.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1839. Neue Folge. 1ster Jahrg. Mit 1 Bildnisse. 8. Leipzig, Brockhaus.

Vandalia. Taschenbuch von und für Norddeutschland. Herausgegeben von *C. Werner Reinhold* und *Ed. Hellmuth Freyberg*. 1ster Jahrg. Mit Pasewalk, Freyberg.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

679. **Bignon.** — Histoire de France sous Napoléon. Deuxième époque depuis la paix de Tilsitt, en 1807, jusqu'en 1812. T. VIII. In-8. (23¼ B.) Paris, F. Didot. Leipzig, Brockhaus u. Avenarius. (Vgl. Nr. 198.)

680. **Boitleux** (J. M.). — Commentaire sur le code civil, contenant l'application de chaque article séparément, l'énonciation, au bas du Commentaire, des questions qu'il a fait naître, les principales raisons de décider pour et contre; l'indication des passages des divers ouvrages où les questions sont agitées et le renvoi aux arrêts. Revu et précédé d'un précis de l'histoire du droit civil, par *F. F. Ponselet*. 4me édition. T. I. In-8. (40¼ B.) Paris. 8 Fr.

681. **Chardon** (C. B.). — Guide des pères et des mères pour l'éducation ou Paul et Emilie. 2me édition. In-8. (25¼ B.) Paris. 4 Fr.

682. **Comte** (Auguste). — Cours de philosophie positive. T. III. In-8. (53 B.) Paris. 8 Fr.

683. **Cornu** (Francis). — L'élève de Saint-Cyr. Drame en cinq actes, précédé d'un prologue; représenté sur le théâtre de l'Ambigu-Comique, le 30 janvier 1838. In-8. (2¾ B.) Paris.

684. **Crespin** (Jean). — Galerie chrétienne, ou Abrégé de l'histoire des vrais temoins de la vérité de l'Evangile; avec une introduction et des notes, par *C. Bonifas* et *E. Petitpierre*. T. I. In-8. (24¼ B.) Paris. 4 Fr.

685. Dictionnaire historique et topographique de Paris: guide indispensable du promeneur dans cette capitale. Par *J. A. L.* In-8. (32½ B., 2 Karten u. 3 Kpfr.) Paris. 7 Fr.

686. **Dinocourt** (F.). — Le peuple au citoyen Lamennais. In-18. (4¾ B.) Paris.

687. **Dupin** (Mme. A.). — Comment tout finit. 2 vols. In-8. (46½ B.) Paris.

688. Études sur le texte des Psaumes, ou le livre des Psaumes expliqué à l'aide des notions acquises sur les usages, les croyances, les mœurs, les

connaissances, l'histoire des peuples anciens. Par *J. B. M. N.....* T. IV. In-8. (18¾ B.) Lyon. 6 Fr.

689. Exposé de la conduite du gouvernement prussien envers l'archevêque de Cologne. In-8. (11¾ B.) Paris.

690. **Florian.** — Oeuvres. Nouvelle édition. 4me livr. (T. VI.) Pièces académiques, et précis historique sur les Maures. In-8. (17¼ B.) Paris. 2 Fr. 25 c. (Vgl. Nr. 593.)

691. **Guyétant.** — Le guide médical des curés, des dames de charité, des gardes malades, des chef d'établissemens, des maîtres et maîtresses de pension, et de toutes personnes qui, sans avoir fait une étude spéciale de l'art de guérir, veulent néanmoins se rendre utiles à l'humanité souffrante. In-8. (26¾ B.) Paris. 6 Fr.

692. Histoire d'Angleterre depuis la révolution de 1688 jusqu'à nos jours; du docteur John Lingard; par M. *de Marlès:* revue, approuvée et annotée par le docteur *John Lingard.* T. XV—XIX. In-8. (146 B.) Paris. Jeder Band 6 Fr. 50 c.

693. **Jacob** (P. L., bibliophile). — La folle d'Orléans. Histoire du tems de Louis XIV. 4 vols. In-12. (33⅚ B.) Paris. 5 Fr.

694. Journal du palais. Recueil le plus ancien et le plus complet de la jurisprudence française. 3me édition. Par *Ledru-Rollin.* T. V. An XIV — Mars 1807. — T. VI. Avril 1807—Juin 1808. In-8. (100½ B.) Paris.
Die Sammlung von 1791—1837 besteht aus 24 Bänden oder 96 Lieferungen, deren Preis 4 Fr. 50 c. kostet. — Vgl. 1837, Nr. 2060.

695. **Karr** (Alphonse). — Les paysans illustres, Plutarque des campagnes. In-16. (10½ B.) Paris. 1 Fr. 25 c.

696. **Lacroix** (S. F.). — Essais sur l'enseignement en général, et sur celui des mathématiques en particulier. 4me édition. In-8. (23 B.) Paris. 5 Fr.

697. **Leconte.** — Mélanges d'ornemens divers. Recueil etc. 11me livr. Gr.-fol. (6 Kpfr.) Paris. 5 Fr. (Vgl. Nr. 600.)

698. **Le Ragois.** — Instruction sur l'histoire de France. Continuée jusqu'à l'avènement de S. M. Louis-Philippe Ier. 26me édition, par M. *Louis Deforis.* fils. In-12. (21½ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

699. **Lindley** (John). — Aphorismes de physiologie végétale et de botanique, suivis du tableau des alliances des plantes, et de l'analyse artificielle des ordres; traduits de l'anglais, et précédés d'une introduction, par *P. A. Lap.* In-8. (11¾ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

700. **de Marlès.** — Les phénomènes de la nature, ou Description des principales curiosités, des bizarreries, singularités, monstruosités, productions extraordinaires répandues dans diverses contrées de la terre. In-8. (16⅓ B. 8 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

701. **Marryat.** — Rattlin le marin; traduit de l'anglais par *S. A. Dernsey.* 2 vols. In-12. (42⅔ B.) Paris. 5 Fr. (Vgl. Nr. 607.)
T. 17—20 der Oeuvres complètes.

702. **Massabiau** (Jos. Fr. Louis). — Manuel du procureur du roi et du substitut; ou Résumé des fonctions du ministère public près les tribunaux de première instance. 2 vols. In-8. (69¾ B.) Quimperlé. 15 Fr.

703. **Monge** (G.). — Géométrie descriptive; suivie d'une théorie des ombres et de la perspective, extraite des papiers de l'auteur, par M. *Brisson.* 3e édition. In-4. (26 B. u. 18 Kpfr.) Paris. 12 Fr.

704. **Monin** (Henri). — Cours élémentaire d'histoire de France. In-8. (¾ B.) Paris. 5 Fr. 50 c.

705. **Moreau** (Hegesippe). — Le Myosotis. Petits contes et petits vers. In-8. (20 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

706. **Quinet** (Edgar). — Prométhée. In-8. (20¾ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
In Versen.

707. **Reynaud** (Baron). — Théorèmes et problèmes de géométrie, sui-

de la théorie des plans et des préliminaires de la géométrie descriptive, comprenant la partie exigée pour l'admission à l'ecole Polytechnique. 10me édition. In-8. (14½ B. u. 21 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

708. Le Siècle jugé par la foi, ou Des moeurs, de la morale et de la religion. Par *P. F. D.* In-8. (82¾ B.) Paris. 6 Fr.

709. **Soulié.** — Les mémoires du diable. 4me édition. T. I, II. In-8. (44 B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. Nr. 617.)

710. **Spach** (Ed.). — Histoire naturelle des végétaux. Phanérogames. T. VI. In-8. (37 B.) Planches. Livr. 9 et 10. In-8. (1 B. u. 20 Kpfr.) Paris. Jeder Band 4 Fr. 50 c. Jedes Heft Kpfr. schwarz 3 Fr. Illum. 6 Fr. Vgl. 1836, Nr. 1921.

711. Traité des droits d'enregistrement, de timbre et d'hypothèques, et des contraventions à la loi du 25 ventose an XI; suivi d'un dictionnaire analytique, au moyen duquel on retrouve facilement toutes les lois, decrets, avis du conseil-d'état, décisions judiciaires ou administratives, et questions que contient le traité. Par MM. *Championnière* et *Rigaud*. T. III. In-8. (54 B.) Paris. 8 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 616.)

712. **Wolowski** (L.). — Des sociétés par actions. In-8. (6¼ B.) Paris.

SCHWEDISCHE LITERATUR.

713. Stockholm Förr och Nu. 3dje Häftet. Med 4 pl. 4. Stockholm. 1 Rthlr. Vgl. 1837, Nr. 4744.

714. **Ström** (J. Ab. af). — Handbok för Skogshushållare. 2dje Upplagan. Med 11 Tabeller och 8 Plancher. 8. Stockholm. 2 Rthlr.

715. Swerige Förr och Nu. Historiskt Kalender för Swenska Ungdomen. 4te Årgången. Med 6 pl. 16. Stockholm. 1 Rthlr.

716. Forbna och Närwarande Swerige. XLII Häftet. Södermanland Heft. II. Med 4 pl. Qu. Fol. Stockholm. 5 Rthlr.

Notizen.

Le livret des ana. Essai de catalogue manuel par *E. H. L.*, wahrscheinlich In-8. (VIII u. 40 S.) Dresde, impr. chez Gaertner. 1837. — Das Werk ist nur in 50 Expl. gedruckt und kam nicht in den Buchhandel.

Bücherverbote. In *Preussen*: „Affaires de Cologne suivies de 27 pièces justificatives" (Louvain, 1838); Clemens, „Bei Nacht und Nebel. Roman" (Güstrow, 1837).

Auction. Am 14. Mai d. J. beginnt zu Giessen die Versteigerung der schätzbaren Bibliothek, Dubletten aus der Universitätsbibliothek, namentlich historische Werke, enthaltend. Der Katalog ist u. A. durch G. F. Heyer Sohn, und B. Ch. Ferber zu beziehen.

Kataloge. *Helwing*'sche Hofbuchh. in Hannover: Catalogus librorum rariorum pretiis minoribus. Fasc. VI. — *Hochhausen* et *Fournes* in Leipzig: Catalogue général de livres belges. — *J. G. Müller* in Gotha: 20stes Verzeichniss gebundener Bücher, Kupfer und Landkarten, welche zu den beigesetzten Preisen bei ihm zu haben sind, enthält ausser andern Werken die Bibliothek des verstorbenen Geh. Conferenzrath etc. von Hoff. — *J. M. Thomas* in Nürnberg: Verzeichniss einer sehr reichhaltigen Sammlung gebundener Bücher, welche für beigesetzte Preise bei ihm zu haben sind. (Nr. XLIX.)

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Leipzig, **№. 13.** 30. März 1838.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

Die mit u. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1284. Archiv für Naturgeschichte. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Ar. Fr. Aug. Wiegmann*, a. o. Prof. zu Berlin. 4ter Jahrg. [1838.] 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S. u. 3 Kpfrtaf.) Berlin, Nicolai. n. 6 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 577.)

1285. Artaud (Ritter etc.). — Geschichte des Papstes Pius VII. verfaßt von etc. Aus dem Französischen. 2ten Bds. 1ster Theil. 8. (6 S. ohne Pag. u. 327 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. 18 ℳ
Bd. I: 1 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1837, Nr. 2782.

1286. Beleuchtung der Schrift: „Einige Blicke in die Statuten der allgemeinen Pflanzen-Anstalt zu Stuttgart." 2te Auflage. 8. (39 S.) Stuttgart, Neff. Geh. n. 4 ℳ

1287. Kurze und unpartheiische Beschreibung der Bischofs-Angelegenheiten in Cöln nebst [lith.] Portrait des Erzbischofs C. A. von Droste-Vischering. Von einem Sachsen aus gemischter Ehe. Gr. 4. (42 S.) Leipzig, Pönicke u. Sohn. Geh. n. 8 ℳ

1288. Nowa Biblioteczka poświęcona dzieciom i młodym panienkom przez Storkę pamiątki po dobréy matce. T. I. (Historya święta.) — Auch u. d. T.: Życie świętéy Elżbiéty Krolewnéy Węgierskiéy, Xiężnéy Turyngii przez etc. — T. II. Powiastki etc. — Auch u. d. T.: Powiastki, Powieści, Komedyyki moralne. Przez etc. 16. (203 S. u. 1 Lithogr., 218 S.) Wrocławiu, Schletter. Geh. Preis für 5 Bdchn. 3 ℳ

1289. Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes. 27ster Band. Der verliebte Teufel und Der Lord aus dem Stegreife von Jaques Cazotte. — Auch u. d. T.: Der verliebte Teufel und Der Lord aus dem Stegreife. Zwei Novellen von Jaques Cazotte. Aus dem Französischen übersetzt von Eduard von Bülow. Gr. 12. (XVI u. 236 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 16 ℳ
Die ersten 22 Bände dieser Sammlung kosten zusammengenommen im ermäßigten Preise n. 8 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 4097.

1290. Bley (Dr. Ludwig Franz, Apotheker in Bernburg). — Die Nothwendigkeit der Vertretung der Pharmacie bei den Medicinal-Behörden, von etc. Mit einer Nachschrift Seitens des Directoriums des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. (Besonderer Abdruck aus dem Archiv der Pharmacie II. Reihe XIV. Bandes 1. Heft.) Gr. 8. (89 S.) Lemgo, Meyer. Geh.

1291. Die Blumensprache der Liebe und Freundschaft geweiht. 12. (31 S.) Düren, gedr. bei A. Fallenstein. Geh. 2 ℳ

1292. Der Bote aus Preußen. Zeitschrift für gesellige, heitere, geschichtliche historische und belehrende Unterhaltung, Mittheilung und Nachricht. 2ter Jahrg. 1838. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Braunsberg 2c., Bücher-Magazin f. Pr. n. 2 ℳ

1293. Bray (Mrs. Anna Eliza). — Historische Romane und 2c. Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen. [19te, 20ste Lief.] 8ter Bd.: Der Tale von Portugal. 2ter Theil. — Auch u. d. T.: Der Tälba von Portugal u. s. w. Aus dem Englischen von Friedrich Wilhelm Bruckbräu. 2ter Theil. 16. (192 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. n. 8 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 6960.

1294. —— [21ste bis 23ste Lief.] 10ter Bd.: Warleigh 2c. 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Warleigh oder: die Schicksals-Eiche. Eine Sage aus Devonshire von 2c. Aus dem Englischen übersetzt von Friedrich Wilhelm Bruckbräu. 1ster Theil. 16. (399 S.) Ebendas. Geh. n. 12 ℳ

1295. Bullingers (Heinrich) Reformationsgeschichte nach dem Autograph herausgegeben auf Veranstaltung der vaterländisch-historischen Gesellschaft in Zürich von J. J. Hottinger und H. H. Vögeli. 1ster Band. Gr. 8. (xvi u. 446 S.) Frauenfeld, Beyel. Geh. 2 ℳ

Das Ganze wird aus drei Bänden bestehen.

1296. Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca senatoria civitatis Lipsiensis asservantur edidit Dr. *Naumann*. Fasc. II et III. 4maj. (S. 97—272 u. 5 lith. Taf.) Grimae, Gebhardt. In Umschlag n. 5 ℳ 8 ₰ Velinpap. n. 9 ℳ 8 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 5423.)

1297. Der Cavalier auf Reisen im Jahr 1837. Vom Verfasser der „Ansichten aus der Cavalierperspective im Jahr 1835." Gr. 12. (vi u. 334 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1 ℳ 20 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 4051.)

Ansichten aus der Cavalierperspective 2c., Leipzig, Frohberger, 1836, 2 Thlr.

1298. Cervantes de Saavedra. — Der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha. Aus dem Spanischen übersetzt; mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot. 1ster Bd. 85ste bis 98ste Lief. Schmal gr. 4. (xliv u. S. 673—784, mit Holzschn. u. Vignetten.) Stuttgart, Verlag der Classiker. In Umschlag n. 14 ₰ (Vgl. Nr. 580.)

Die xliv S. enthalten: „Nachricht über das Leben und die Schriften des Verfassers." Mit obigen Lief. ist der 1ste Bd. vollständig und kostet im Subscr.-Pr. n. 4 Thlr. 12 Sgr.

1299. Chamisso (Adelbert de). — Merveilleuse histoire de Pierre Schlemihl. Enrichie d'une savante préface où les curieux pourront apprendre ce que c'est que l'ombre. Édition originale. Avec figures. In-8. (x, 130 S. u. 8 Kpfr.) Paris u. Leipzig, Brockhaus u. Avenarius. Nürnberg, Schrag. Geh. n. 1 ℳ

Die erstgenannte Handlung hat den Debit fürs Ausland.

1300. (Cochem.) — Die Vier letzten Dinge: Tod, Gericht, Hölle, Himmelreich. Vom Pater Martin von Cochem, aus dem ehrwürdigen Orden der Capuziner. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Bruckbräu. 23ste Auflage. [4te bis 6te Lief.] 8. (S. 241—506.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. 15 ℳ Preis des Ganzen 1 ℳ 6 ₰ (Vgl. 1837, Nr. 5128.)

Die Zahl der Auflage kann nur auf das Original bezogen werden.

1301. Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior consilio *B. G. Niebuhrii* C. F. instituta, auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae continuata. *Theophanes* continuatus. — Auch u. d. T.: *Theophanes* continuatus, *Joannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus* ex recognitione *Immanuelis Bekkeri*. 8maj. (951 S.) Bonnae, Weber. Geh. Subscr.-Pr. n. 4 ℳ 16 ₰ Schreibpap. n. 6 ℳ Velinpap. n. 7 ℳ 12 ₰

1302. Dammer (Karl Max, Schullehrer zu Fürth). — Die National-Geschichte der Bayern von der Ur- bis auf unsere Zeit in einer gedrängten jedoch gründigen Uebersicht. Ein vaterländisches Geschichtsbüchlein zur Belehrung und Unterhaltung für Schule und Haus von 2c. 8. (116 S.) Nürnberg, Schrag. Geh. 6 ₰

1303. **Dietmar.** — Meteorik oder Neue Witterungs-Lehre. 8 Heft. Gr. 8. (S. 113—240 nebst 5 lith. Taf. u. 1 lith. u. illum gr. 4.) Guben, Fechner. Meyer in Comm. Geh.
Vgl. 1837, Nr. 2562.

1304. **Döllinger** (G., Hausarchivar u. wirkl. Rath). — Sammlu Gebiete der inneren Staats-Verwaltung des Königreichs Bayern beste ordnungen aus amtlichen Quellen geschöpft und systematisch geordn 12ter Band. Die Abth. XII. und XIII. Heimat, Ansässigmachung u lichung, dann das Armenwesen enthaltend. Gr. 4. (XI u. 597 S. ne in Fol.) München, 1837. (Franz in Comm.) n.
Vgl. 1836, Nr. 3667.

1305. **Drechsel** (Graf von). — Antrag das Armenwesen betreffen geordneten ꝛc. 8. (43 S.) O. O. 1837. Campescher Druck. (Münch Geh.

1306. **Eckermann** (J. P.). — Gedichte von ꝛc. 8. (X u. 290 S Brockhaus. Geh.

1307. **Eichel** (C.). — Lathonia. 8. (357 S.) Bunzlau, Appun. G Novelle.

1308. Ausführliche Encyklopädie der gesammten Staatsarzneik Vereine mit mehreren Doctoren der Rechtsgelahrtheit, der Philos Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst, praktischen Aerzten, Phy Chemikern bearbeitet und herausgegeben von *Georg Friedrich Mo* ster Band. 2tes Heft. Arztlohn—Entbindungsanstalt. Gr. 8. (S. 1 Leipzig, Brockhaus. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 ℊ (Vgl. Nr. 33

1309. Ergänzungen der Allgemeinen Gerichtsordnung und der Allge Rührentaxen für die Gerichte, Justizcommissarien und Notarien in den Staaten, des Stempelgesetzes, Salarien-Cassen-Reglements, samm truction für die Ober-Rechnungs-Cammer, wie auch die Verordnung neral-Commissionen, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung all enden, die Allgemeine Gerichtsordnung, die Allgemeinen Gebühren Stempelgesetz, das Salarien-Cassen-Reglement und die Instruction fü Rechnungs-Cammer abändernden, ergänzenden und erläuternden Gese ungen und Ministerialverfügungen nebst einem chronologischen Verzei elben und Register herausgegeben von Friedrich Heinrich von St Justiz- u. O.-L.-G.-Rathe. 4ter Band. Enthaltend die Nachträge Ausgabe derselben, bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt Ferdinand Leopold Lindau, Landgerichtsassr. Gr. 8. (524 S.) Leip aus. Geh. n. 1 ℊ 4 ℊ Schreibpap. n.
1ster bis 3ter Bd., 3te Ausgabe, Ebendas. 1829—30, kosten mit dem 4te ermäßigten Preise jetzt Druckpap. n. 4 Thlr. 16 Gr., Schreibpap. n. 7 Thlr.

1310. **Erhard** (Dr. Heinrich August). — Geschichte Münsters. Quellen bearbeitet von ꝛc. Gr. 8. (XVIII u. 637 S.) Münster, 8 1837. Geh. n.

1311. Ein auffallendes Faktum zur gerechten Beurtheilung der Ve Weise des Herrn Erzbischofs Clemens August gegen die Geistlichen der Diözese. Nach den vollständigen Akten mitgetheilt von einem wahrh Katholiken. Gr. 8. (VIII u. 55 S.) Bonn, gedr. bei C. Georgi. Comm.) Geh.

1312. **Fiedler** (D. Ferdinand, evang. Pfr. zu Döbrichau). — Ha Lehrer und Eltern zum erklärenden Durchfragen der biblischen Hist und Neuen Testaments von ꝛc. 8. (XIV u. 522 S.) Leipzig, Dürr.

1313. **Freyberg** (Max Frhr. von). — Pragmatische Geschichte der Gesetzgebung und Staatsverwaltung seit den Zeiten Maximilian I. Au Quellen bearbeitet von ꝛc. 3ter Band. Gr. 4. (XXIV u. 420 S.) L Leischer in Comm. n. 1 ℊ 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 4407.)

1314. **Friesen** (Herrmann Frhr. von). — Grillen. Novelle 1 212 S.) Bunzlau, Appun. Geh.

1315. Führer zu den Sehenswürdigkeiten von Bonn. Guide aux Curiosités de la ville de Bonn. 12. (20 S. u. 9 Lithogr.) Bonn, Dunst u. Comp. Geh. 12 ℊ

1316. Fürst. — Concordantiae Librorum Veteris Testamenti Sacrorum Hebraicae atque Chaldaicae. Sectio V. Editio stereotypa. 4imp. (S. 481—600.) Lipsiae, C. Tauchnitz. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℔ 12 ℊ (Vgl. Nr. 14.)

1317. Fürstenthal (J. A. L.). — Sammlung aller das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze von ꝛc. 1ster Band. 1stes, 2tes Heft. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (Abendmahl—Ehescheidungen. S. 1—320.) Eßlin, Hendeß. Geh. n. 1 ℔

1318. Gaudy (Franz Frhr. v.). — Venetianische Novellen von ꝛc. 2 Bände. 8. (294, 224 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 2 ℔

1319. Gewerbeblätter für Kurhessen. Herausgegeben im Auftrage des Kurhessischen Handels- und Gewerbs-Vereins. Jahrg. 1838. Redacteur: Dr. Blasius. 12 Nrn. [Bgn.] Gr. 8. Cassel, Krieger'sche Buchh. n. 18 ℊ

1320. Görres (J.). — Athanasius von ꝛc. 3te Ausgabe. Gr. 8. (XXIV u. 163 S.) Regensburg, Manz. Geh. 16 ℊ

1321. Goßler (P. Fr., Henricus ex Magdeburg, der Mindern, der Observanten). — Die Advokatie der Kirche. (Advocatia Ecclesiae.) Von dem hochwürdigen Vater ꝛc. 1stes Heft. — Auch u. d. T.: Appendix I zu dem Promemoria oder Theologischen Gutachten über den Rechts-Zustand des erzbischöflichen Stuhles zu Köln seit dem 21. November 1837. Enthaltend: die ferneren Thatsachen und Acta, nebst quellenmäßiger, kirchenrechtlicher Ausführung über die neuen Anklagepunkte, behufs der gütlichen Ausgleichung, in gleicher Weise und Ordnung vorgetragen mit Erörterung der kanonischen Fragen über Jus Advocatiae, Placetum regium, Recursus ad Principem als Majestäts-Recht circa Sacra und gemischte Ehen, nach den Kirchenrechten und deutschen Staats- und Landesgesetzen, in besonderer Rücksicht auf die erwünschte Ausschreibung eines großen allgemeinen Kirchen-Conciliums der Christenheit zur Schlichtung aller streitigen Religions- und Kirchen-Angelegenheiten und Wiedervereinigung aller christlichen Religionsverwandten. Von ꝛc. Gr. 8. (92 S.) Augsburg, Kollmann. Geh. 6 ℊ

1322. —— 2tes Heft. — Auch u. d. T.: Appendix II zu dem Promemoria oder Theologischen Gutachten über den Rechts-Zustand des erzbischöflichen Stuhles zu Köln seit dem 21. November 1837. Fernere Thatsachen und Acta. Zweiter Anklagepunkt: Placetum Regium betreffend. Vorgetragen mit besonderer Rücksicht auf die erwünschte Ausschreibung eines allgemeinen Kirchen-Conciliums u. s. w. Gr. 8. (x u. S. 11—111.) Ebendas. Geh. 8 ℊ

Außer diesen ist noch ein 3ter und 4ter Appendix angekündigt. — Vgl. Nr. 1

1323. Grimm (Albert Ludwig). — Mährchen der Tausend und Einen Nacht für die Jugend bearbeitet von ꝛc. 1ster Band. [1ste Lief.] 2te Auflage. (XVI u. S. 1—142.) Grimma, Gebhardt. O. J. Geh. 6 ℊ

Diese wohlfeile Ausgabe ohne Kupfer, welche übrigens von der 1837, Nr. 1[illegible] angezeigten nicht verschieden ist, erscheint in 10 Halbbänden in Zwischenräumen von [illegible] chen. Preis des Ganzen 2 Thlr. 12 Gr.

1324. Gutzkow (Karl). — Die rothe Mütze und die Kapuze. Zum Verständniß des Görres'schen Athanasius. 8. (140 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 12 ℊ

1325. Haltaus (Dr. Karl, Lehrer ꝛc. zu Leipzig). — Lehrbuch der alten Geschichte für die unteren und mittleren Classen gelehrter Schulen nebst einem historischen Abriß und synchronistischen Tabellen der alten Geschichte von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 224 S.) Leipzig, Friese. 20 ℊ

1326. Handwörterbuch der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von den Professoren Dr. *W. Walther* in Leipzig, Dr. *Jaeger* in Erlangen, Dr. *J. Radius* in Leipzig. Mit Königl. Würtemb. Privilegium gegen den Nachdruck. 3ter Bd. Fascia T-formis — Hypopyon. [3te bis 5te Lief.] Gr. 8. (S. 321—812, Schluss.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsh. Geh. 1 ℔ 21 ℊ (Bd. I—III: 8 ℔ 3 ℊ — Vgl. 1837, Nr. 3225.)

1327. **Hartmann** (Dr. C., Berg-Kommissär ꝛc.). — Encyclopädisches Wörterbuch der Technologie, der technischen Chemie, Physik und des Maschinenwesens, für Fabrikanten und Gewerbtreibende jeder Art, Kameralisten, Oekonomen, Berg- und Hüttenleute, Forstleute und Künstler, nach den besten deutschen, englischen und französischen Hülfsmitteln bearbeitet von ꝛc. 1ster Band. A—C. Nebst 26 lithographirten Tafeln. [6te Lief.] Gr. 8. (S. 641—680, Schluß, nebst lith. Taf. 21—26 in qu. Fol.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. 16 ℳ (1ster Bd. n. 4 ℳ — Vgl. 1837, Nr. 5155.)

1328. —— 2ten Bds. 1ste, 2te Lief. Gr. 8. (D bis Eisen. S. 1—256 nebst lith. Taf. 1—4 in qu. Fol.) Ebendas. Geh. n. 1 ℳ 8 ℳ

1329. **Hecker** (Carl Friedrich Franz, Dr. d. Med. etc., Privatdoc. zu Freiburg i. B.). — Handbuch der Materia chirurgica zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen von etc. Gr. 8. (XVI u. 322 S.) Freiburg i. Br., Herder. Geh. n. 1 ℳ 12 ℳ

1330. **Heeger** (E.). — Beiträge zur Schmetterlingskunde oder Abbildungen und Beschreibungen neuer sicilianischer Schmetterlinge von etc. Gr. 8. (IV u. S. 5—7 nebst 1 lith. u. color. Taf.) Wien, gedr. bei J. P. Sollinger. (Leipzig, Hinrichs in Comm.) In Umschlag n. 8 ℳ

1331. **Heim** (Prof. Dr. Franz, Regimentsarzt etc.). — Historisch-kritische Darstellung der Pockenseuchen, des gesammten Impf- und Revaccinationswesens im Königreiche Württemberg innerhalb der fünf Jahre Juli 1831 bis Juni 1836. Nach den bei dem Königlichen Medizinalkollegium vorliegenden Physikatsberichten bearbeitet von etc. Roy.-8. (XII u. 651 S.) Stuttgart, Hmle u. Liesching. Geh. 3 ℳ 9 ℳ

1332. **Heinse's** (Wilhelm) Schriften. 1ster Band. Ardinghello und die glückseligen Inseln. Ausgabe in einem Bande. — Auch u. d. T.: Ardinghello und die glückseligen Inseln, von ꝛc. Ausgabe in 1 Bande. 4te, einzig rechtmäßige Auflage. 8. (X u. 314 S.) Lemgo, Meyer. 1 ℳ

1333. **Helfert** (Joseph, Dr. d. R., o. ö. Prof. ꝛc.). — Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyle nach dem gemeinen und dem Oesterreichischen Kirchenrechte. 3te Auflage. Gr. 8. (33½ Bgn. oder XII u. 482 S., worunter viele Tab. in 4., nebst 1 Kpfrtaf. in qu. 4.) Wien, Mösle's Wwe. u. Braumüller. n. 2 ℳ

1334. **Henke** (Adolph, d. Arzneik. u. Wundarzneik. Dr., Hofrath, o. ö. Lehrer an d. Universität zu Erlangen etc. etc.). — Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Zum Behuf akademischer Vorlesungen und zum Gebrauch für gerichtliche Aerzte und Rechtsgelehrte entworfen von etc. 9te, neu durchgesehene und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (XXVI u. 478 S.) Berlin, Dümmler. 2 ℳ

1335. **Hesekiel** (Dr. Fr., Generalsuperintend.). — Darstellung der Ordinationsfeier von zwei nach Südaustralien bestimmten Missionaren in der St. Bartholomäikirche zu Altenburg am 5. Sonntage nach Epiphanias 1838. Herausgegeben von ꝛc. Als Einleitung ein Abriß der Lebensgeschichte der beiden Glaubensboten von ihnen selbst geschrieben. Gr. 8. (IV u. S. 5—28.) Altenburg, Pierer'sche Comm. Geh. n. 4 ℳ

1336. **Heusinger** (C.). — Aus den Wanderungen eines Invaliden von ꝛc. 1ster Theil. 8. (231, 329 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 1 ℳ 16 ℳ

1337. **Hille** (Dr. Karl Christian, Arzt am Krankenstifte zu Dresden ꝛc.). — Die Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende von ꝛc. 1ster Theil. Mit Kärtchen und Plänen. [3tes Heft.] — Auch u. d. T.: Die Bäder und Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz. Für Brunnen- und Badereisende bearbeitet von ꝛc. Mit 2 [lith.] Kärtchen. 8. (198 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 16 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3388.)

Das Ganze wird aus 2 Bänden bestehen, welche in 8 bis 10 Heften ausgegeben werden. Jedes Heft wird einzeln gegeben. 1stes Heft: Die Heilquellen in allgemein wissenschaftlicher Beziehung, n. 12 Gr.; 3tes Heft: Die Bäder und Heilquellen von Böhmen und Mähren, n. 20 Gr.

1338. **Hugo** (Victor). — Oeuvres. [T. XII.] Théâtre I. Hernani ou l'Honneur castillan et Marion de Lorme. In-8. (356 S.) Berlin, Natorff et Comp. Geh. Subscr.-Pr. n. 12 ℳ Einzeln 16 ℳ (Vgl. 1837, Nr. 3815.)

1839. **Hugo's** (Victor) sämmtliche Werke. 12ter Band. Innere Stimmen. — Auch u. d. T.: Innere Stimmen. Deutsch von O. L. B. Wolff. 16. (185 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer. Geh. 9 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 6999.)

Bd. I—XV: 5 Thlr. 15 Gr. Der 16te Theil: Orientalen und Balladen, deutsch von O. L. B. Wolff und F. Freiligrath, soll demnächst erscheinen.

1840. **Hurter** (Friedrich). — Geschichte Papst Innocenz des Dritten und seiner Zeitgenossen. Durch ꝛc. 3ter Band. — Auch u. d. T.: Kirchliche Zustände zu Papst Innocenz des Dritten Zeiten. Durch ꝛc. 1ster Band. Gr. 8. (VIII u. 616 S.) Hamburg, Fr. Perthes. n. 3 ℊ

1ster Bd. 2te Aufl., 1ter Bd., Ebendas., 1836, 34, n. 6 Thlr. 16 Gr. Zur ersten bis 3ten des 1sten Bds. werden 68 S. Nachträge gratis gegeben.

1841. **Jahrbücher** der Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens in beiden Welten. Aus dem Französischen übersetzt von Mehren und zum Besten der Missionen herausgegeben von D. J. J. **Ritter**, Domcapit. u. Prof. in Breslau. Jahrg. 1838. 6 Hefte. Mit Genehmigung der geistlichen Oberbehörde. Gr. 8. (1stes Heft: 72 S. u. 1 lith. Karte in 4.) Köln, DuMont-Schauberg. n. 1 ℊ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2942.

1842. (**Johnson.**) — Hygiastik oder die Kunst ein gesundes und lebenskräftiges Alter zu erreichen. Nach James Johnson, von Dr. L. **Calmann**. 8. (XII u. 338 S. mit 1 Lithogr.) Leipzig, Weber. Geh. 1 ℊ

1843. **Polytechnisches Journal.** Eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse aus dem Gebiete des chemischen und mechanischen Theils der Naturwissenschaften, der Pharmacie, der Mechanik, sowie der neuesten Erfindungen und Entdeckungen in den Künsten, Fabriken, Manufacturen und technischen Gewerben überhaupt; der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von J. Andreas **Romberg**, im Verein von mehreren Mitredakteuren und Mitarbeitern. [1ster Jahrg.] 1838. 52 Nrn. [½—1 Bgn. mit lith. Beilagen.] Gr. 4. Hamburg (Nestler u. Melle in Comm.) n. 3 ℊ

Nr. 1. ist vom 2. März d. J. (Vgl. d. Notiz S. 116 d. Bl.)

1844. **Kastor** (Dr. u.). — Blicke in die geheime Werkstätte der Natur bei Zeugung, Bildung und Geburt des Menschen, nebst Warnung, Belehrung und Rathschlägen bei gestörten Geschlechtsverhältnissen von ꝛc. Gr. 8. (164 S. u. 1 lith. u. illum. Taf. in Fol.) Leipzig, Volckmar. 1836. Geh. 1 ℊ

1845. **Allgemeine Kirchen-Zeitung** für Deutschland und die Schweiz. Herausgegeben von einigen katholischen Geistlichen und Laien. 5ter Jahrg. 1838. 12 Hefte oder 52 Nrn. [Bgn.] — Nebst Literaturblatt. 24 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Luzern, Buchdr. des Vereins f. chr. Volksbildung. 3 ℊ 12 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 267.

1846. **Osnabrückische Konsistorialblätter** für Erziehung und Schulwesen. Herausgegeben von Karl **Rosenthal**, Lehrer ꝛc. Der ersten Folge 1ster Band. 1stes Heft. 8. (IV u. 86 S.) Osnabrück, Herausgeber. (Rackhorst in Comm.) n. 5 ℊ

Bildet die Fortsetzung der 1836, Nr. 555 angezeigten Zeitschrift. Jährlich sollen 2 Bände oder 12 Hefte erscheinen, und der Preis des Jahrg. also n. 2 Thlr. 12 Gr. betragen.

1847. **Krug** (Prof., Dr. d. Th. u. Ph.). — Gregor VII. und Gregor XVI. Oder: Altes und neues Papstthum. Eine kritische Parallele, mit Hinsicht auf Görres's Athanasius, nebst Vorschlägen zur Güte, vom ꝛc. Gr. 8. (88 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 8 ℊ

1848. (**Krummacher.**) — Tägliches Manna für Pilger durch die Wüste. Schatzkästchen aus den Predigten des sel. Herrn Pastor G. D. Krummacher gesammelt und herausgegeben von einem Freunde des Verewigten. Gr. 12. (VI u. 366 S.) Elberfeld, Hassel. Geh. 16 ℊ

1849. **Kühne v. Nandau** (Theodor). — Gedichte von ꝛc. Gr. 8. (128 S.) Magdeburg, Bühler. Geh. 12 ℊ

1850. **Künzel.** — Drei Bücher der deutschen Prosa. 3te Lief. — Mit d. T.: Drei Bücher Deutscher Prosa, in Sprach- und Stylproben, von Ulphilas bis auf die Gegenwart. (360—1837.) Herausgegeben von ꝛc. 1ster Theil. Erstes und zweites Buch: Ulphilas bis Lessing (360—1740) enthaltend. Gr. 8. (XIV u.

S. 257—368, Schluß, II. S. 65—144.) Frankfurt a. M., Sauerländer. Sef. n. 16 ℊ (Vgl. Nr. 1115.)

1351. (Lafontaine.) — Hundert Fabeln nach Lafontaine mit 100 Bildern. 3te bis 10te Lief. Gr. 8. (S. 41—200 u. 80 Bl. lith. Abbild., Schluß.) Leipzig, S. Wigand. O. J. Geh. n. 2 ℊ 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 5233.)
Preis des Ganzen n. 3 Thlr. 6 Sgr.

1352. Lehrbuch des Handelsrechts, mit Ausnahme des Seerechts. Frei bearbeitet nach *Pardessus* etc. von *A. Schiebe*. 3te Lief. Lex.-8. (S. 257—384.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsbuchh. Geh. Subscr.-Pr. n. 16 ℊ
Vgl. Nr. 807.

1353. Liber Cosri ex Arabico R. *Jehudae Levitae* Hispani, in sermonem Hebraeum translatus a R. *Jehuda Aben Tibbon* Hispano. Denuo edidit, textum secundum edit. Venetam a. MDXLVII constituit, varias lectiones ed. Ven. a. MDXCIV, item Epistolas R. Chasdai ben Isaac ad Regem Alchasar et regis ad eum adjecit *Isaac Metz*. — Auch u. d. T.: ספר הכוזרי מיוחס ביסודו להחכם ר' יצחק החבר הסנגרי ז"ל הובא בלשון ערבי החכם המשורר הגדול ר' יהודה הלוי ספרדי ז"ל והפתיק אותו החכם ר' יהודה בן תבון מרמון ספרדי ז"ל אל לשון הקודש במגדל לונ"יל שנת תתקכ"ו. נדפס מחדש כפי הנסחות הישנות אשר נמצאו בדפוס עתיקי דיניציאדה שנת שז הנדפס על ידי ר' מאיר ממשפחת פרינצוני. נוסף עליו כל הנסחות האחרות המצוינות בכוזרי בפנים דפוס ויניציאדה שנת שנ"ו. ועוד נלוה אליו מכתב לרב חסדאי בן יצחק מ"כ למלך אלכזר ותשובת המלך. ולשלמות מלאכת הקודש סדרתי אני המגיה לוח חילופי הגירסאות שבין שני הדפוסים הנזכרים ויחדתי לו מדור בפני עצמו בסוף הספר. הוגה בעיון ודיוק רב מאתי אייזק מעטץ. 8. (148 S.) Hamburgi, Raf et Magnus. (Leipzig, Böhme.) Geh. n. 1 ℊ 16 ℊ

1354. (Lützelberger.) — Abschieds-Rede des Pfarrers zu St. Jobst, E. C. J. Lützelberger, gehalten am vierten Sonntage nach Epiphanias den 28. Januar 1838 bei der freiwilligen Niederlegung seines Amtes aus Gewissensgründen. 2te Auflage. 8. (14 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Geh. 1½ ℊ

1355. Lyser. — Abendländische Tausend und eine Nacht oder die schönsten Mährchen und Sagen aller europäischen Völker. 2tes Bdchn. [2 Abth.] 16. (256 S. u. 2 Lithogr.) Meissen, Goedsche. Geh. 12 ℊ (Vgl. Nr. 919.)

1356. Magazin für deutsche Volksschullehrer. Herausgegeben von M. Ernst Ludwig Schweitzer, Bürgerschuldir. ꝛc. in Weimar. 11ter, 12ter Bd. [Jahrg. 1838. 4 Hefte.] 8. (1stes Heft: IV u. 186 S.) Neustadt a. d. O. u. Schleiz, Wagner. Jeder Bd. 1 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 649.)

1357. Marryat's sämmtliche Werke. 38ster Bd. — Die Bäßung oder Ardent Troughton. Aus dem Englischen von Dr. G. R. Bärmann. 8. (188 S.) (Als Rest.) (3 Thle. 1 ℊ — Vgl. Nr. 378.)

1358. —— 41ster, 42ster Bd. — Der alte Commodore. Aus dem Englischen von Dr. G. R. Bärmann. 8. (189, 176 S.) (Als Rest.)
3 Thle. 1 Thlr. — Vgl. Nr. 378.

1359. Martius (Theodor Wilhelm Christian, Apotheker in Erlangen). — Beleuchtung der neuesten bayerischen Apotheker-Ordnung und der darauf bezüglichen Instruction zur Untersuchung der Apotheken im Königreich Bayern, so wie über einige Gebrechen des Apothekerwesens, von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 184 S.) Erlangen, Palm. Geh. 20 ℊ

1360. Monatsblatt für Pommerns Volksschullehrer zur Förderung wahrer Geistes- und Herzenseinigung in christlicher Führung des Schulamts. Herausgegeben von J. W. M. Henning V. D. M., Dir. des Schullehrer-Seminars zu Köslin. 3ter Jahrg. 8. (208 S.) Köslin, Hendeß. Geh. n. 8 ℊ
Der Ertrag ist zur Begründung einer Schullehrer-Wittwen-Kasse bestimmt. — Vgl. 1836, Nr. 1296.

1361. **Mühlenbruch** (Dr. C. F., Geh. Justizrath, o. Prof. d. R. zu Göttingen ꝛc.). — Lehrbuch des Pandekten-Rechts. Nach der doctrina pandectarum deutsch bearbeitet von ꝛc. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 2ter Theil. Gr. 8. (XIV u. 546 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. (Als Rest.)
3 Theile n. 4 Thlr. — Vgl. 1837, Nr. 5015.

1362. **Müller** (Dr. Andreas, Domkapit. zu Würzburg). — Lexikon des Kirchenrechts und der römisch-katholischen Liturgie. In Beziehung auf Ersteres mit steter Rücksicht auf die neuesten Concordate, päbstlichen Umschreibungs-Bullen, und die besonderen Verhältnisse der katholischen Kirche in den verschiedenen deutschen Staaten. In fünf Bänden. 1ster Band. A—C. 2te umgearbeitete, sehr vermehrte Auflage. [1stes Heft.] Gr. 8. (S. 1—192.) Würzburg, Ettinger. Geh. n. 12 ℊ
Erscheint in 15—18 Lief. — Vgl. d. Notiz S. 8 d. Bl.

1363. —— (Wilhelm). — Russen und Mongolen. Bilder aus dem Wechselkampfe dieser Völker von ꝛc. 1ster Band. Gr. 12. (285 S.) Ebelin, Herdeß. 1 ℊ 12 ℊ
Dieser Roman wird aus vier Bänden bestehen.

1364. **Negrelli** (E., Oberingenieur in Zürich). — Ausflug nach Frankreich, England und Belgien zur Beobachtung der dortigen Eisenbahnen, mit einem Anhange über Anwendung von Eisenbahnen in Gebirgsländern von ꝛc. 8. (199 S.) Frauenfeld, Beyel. Geh. 15 ℊ

1365. Neujahrsgeschenk 1838. [2ter Jahrg.] 8. (212 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1348.)
Herausgegeben von dem Verein zur Verbreitung guter kathol. Bücher in Wien.

1366. Der Oekonom. Ein Generalblatt für Land- und Hauswirthschaft. Herausgegeben von den landwirthschaftlichen Vereinen in Preußen. [1ster] Jahrg. 1838. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Literaturblatt. 26 Nrn. [Bgn.] 4. Braunsberg ꝛc., Bücher-Magazin f. Pr. n. 4 ℊ

1367. (**Passy.**) — Rede bei feierlicher Einsegnung einer Ehe, gehalten von Anton Passy, Priester a. d. Berf. d. a. h. Erl., am 19. November 1837. Gr. 8. (15 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. 1837. Geh. 2 ℊ

1368. **Perleb** (Dr. C. J., o. ö. Prof. zu Freiburg). — Clavis classium, ordinum et familiarum atque index generum regni vegetabilis. Diagnostische Uebersichtstafeln des natürlichen Pflanzensystems. Nebst vollständigem Gattungsregister. Gr. 4. (VIII u. 94 S.) Freiburg i. Br., A. Emmerling. (Gebr. Groos.) Geh. n. 1 ℊ

1369. Das Pfennig-Journal oder Universal-Lexikon über die gesammten menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, umfassend alle Künste und Wissenschaften und alles dasjenige enthaltend, was in der Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Künsten, Gewerken u. s. w. in gedrängter Kürze zu wissen nöthig ist, nächstdem zugleich als vollständiges Fremdwörterbuch zu gebrauchen. Ein unentbehrliches Hülfs- und Handbuch für alle Stände ꝛc. Herausgegeben von einem Verein Gelehrter. 11tes Heft. [Umschlag-Titel.] 4. (Pinguedo—Riesenblick. Sp. 1291—1408.) Breslau, H. Richter. Geh. n. 8 ℊ
1stes bis 10tes Heft, Ebendas., 1835, 36, n. 3 Thlr. 8 Gr.

1370. Kritische Prediger-Bibliothek. Herausgegeben von D. Johann Friedrich Röhr, Oberhofprediger ꝛc. ꝛc. 19ter Bd. [Jahrg. 1838.] 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 196 S.) Neustadt a. d. O. u. Schleiz, Wagner. 5 ℊ 6 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 1561.

1371. Preussenschule. 5ter Jahrg., oder: Preussisches Kirchen- und Schulblatt. 1ster Jahrg. 1838. Herausgegeben von H. W. Schuur. 12 Hefte. 4. (1stes Heft: 32 S.) Braunsberg ꝛc., Bücher-Magazin f. Pr. n. 2 ℊ 16 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 884.

1372. Provinzial-Sanitäts-Bericht des Königlichen Medicinal-Collegiums zu Königsberg. Für das erste Semester 1836. Gr. 4. (84 S.) Königsberg, Gräfe u. Unzer 1837. 12 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 3579.)

1373. **Naumer** (Karl von, Prof. in Erlangen). — Beschreibung der Erdoberfläche. Eine Vorschule der Erdkunde von ꝛc. 3te verbesserte Auflage. Gr. 8. (IV u. 84 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 4 ℳ

Lehrbuch der allgemeinen Geographie, 2te Auflage, Ebendas., 1835, 1 Thlr. 12 Gr.

1374. Répertoire du Théâtre français à Berlin. Nr. 179. La Comtesse du Tonneau, ou Les deux cousines, comédie vaudeville en deux actes, par M. *Théaulon*. In-8. (52 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 6 ℳ

Vgl. Nr. 642.

1375. Systematisches Repetitorium des preußischen Vormundschafts-Rechtes mit vollständiger Vergleichung des gemeinen Rechtes. Gr. 8. (48 S.) Berlin, Heymann. O. J. Geh. 5 ℳ

1376. **Reynaud** (M. Charl., gen. St. Arnaud). — Der Italiener und die Karmeliterin. Roman ꝛc. Aus dem Französischen ꝛc. 2ter Theil. Gr. 12. (111 S.) Leipzig, Drobisch. (Als Rest.) 2 Thle. 2 ℳ 12 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 5983.

1377. **Rispart** (Eugen). — Familienbilder von ꝛc. 2 Theile. 8. (424, 382 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 2 ℳ 12 ℳ

1378. **Rosenmüller's** (M. H.) Mitgabe für das ganze Leben beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. 9te Auflage. Durchgesehen, berichtigt und vermehrt von Ihr. Riemeyer, Pfr. zu Debeleben. 8. (x u. 266 S. mit 1 Stahlst. u. 2 Holzschn.) Leipzig, Baumgärtner. O. J. Geh. 16 ℳ

1379. **Sand** (Georg). — Der Geheimschreiber. Roman von ꝛc. Deutsch von Louise Claudé, herausgegeben von Theodor Mundt. 2 Theile. 8. (XXXV u. 181, 268 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 2 ℳ

1380. **Schickedanz** (D. W. A., Militair-Ober-Prediger). — Handpostille von ꝛc. 1ster Theil. [1stes Heft.] Gr. 8. (XII u. S. 13—128.) Köslin, Hendeß. Geh. Subscr.-Pr. 12 ℳ

Das Ganze erscheint in 4 Heften.

1381. **Schröter** (C.). — Systematisches Repetitorium des Allgemeinen Landrechts u. s. w. 2te Lief.: Verträge, welche einen Titel zum vollen Eigenthume geben. Gr. 8. (80 S.) Berlin, Heymann. O. J. Geh. 12 ℳ

Vgl. 1837, Nr. 4394.

1382. Sendschreiben eines österreichischen Touristen, gesammelt und herausgegeben von Cornelius Viktor. 1ster Band. Des Reisenden Aufenthalt in Deutschland. 8. (214 S.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsh. Geh. 1 ℳ

1383. **Silesius** (Angelus). — Heilige Seelenlust. Geistliche Lieder von ꝛc. Bearbeitet und als Andachtsbuch herausgegeben von W. Winterer und H. Sprenger, Pfrn. in Mannheim. 8. (XII u. 348 S. u. 1 Stahlst.) Mannheim, Hoff. Geh. 20 ℳ

1384. Skizzen aus dem Alltagsleben. Aus dem Schwedischen. 1stes Bändchn. Die Töchter des Präsidenten. — Auch u. d. T.: Die Töchter des Präsidenten. Erzählung einer Gouvernante. Aus dem Schwedischen. 8. (332 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1 ℳ 16 ℳ

1385. **Sporschil** (Johann). — Die große Chronik, oder Geschichte des Weltkampfs in den Jahren 1813, 1814 und 1815. Mit 40 bis 50 Stahlstichen nach berühmten Gemälden, historisch-geographischen Uebersichtscharten und Plänen. Roy.-8. (S. 1—24 u. 3 Stahlst.) Leipzig, Ph. Reclam jun. Geh. n. 8 ℳ
Prachtausgabe n. 16 ℳ

Vgl. die Notiz S. 158 d. Bl.

1386. **Stolle** (Ferdinand). — National-Versammlung der deutschen Lyriker des 18. und 19. Jahrhunderts von ꝛc. 1ster Band. Lief. 1. Gr. 8. (S. 1—144.) Grimma, Gebhardt. Geh. 12 ℳ

Die ganze Sammlung soll in etwa 10 Lief. erscheinen. Die obige Lief. enthält Gedichte von v. Haller, v. Hagedorn, Gellert, v. Kleist, Rost, Gleim, Uz, Götz, Cramer, Klopstock, Giseke, Creuz.

1387. Die Heilige Stunde. Verschiedene Arten die Todesangst unsers Herrn JESUS CHRISTUS im Oelgarten zum größten Nutzen unserer Seele zu verehren. Aus dem Französischen übersetzt. 12. (XXXII u. 220 S. mit 1 Titelbild.) Güns, Reichard. Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. in Comm. 8 ℊ

1388. The British Theatre. A collection of the best dramatic pieces. Revised and corrected by Prof. *G. F. Burckhardt*. No. 14. [Umschlag-Titel.] — Auch u. d. T.: The Love-Chase. A comedy, in five acts. By *James Sheridan Knowles*. 8vo. (71 S.) Berlin, Behr. Geh. 8 ℊ
Vgl. 1837, Nr. 6475.

1389. Tietz (F.). — Bunte Skizzen aus Ost und Süd. Entworfen und gesammelt in Preußen, Rußland, der Türkei, Griechenland, auf den ionischen Inseln und Italien, von ꝛc. 2 Theile. 8. (VIII u. 328, VIII u. 298 S. mit 1 lith. Musikbeilage in gr. 4.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 3 ℊ

1390. Trollope (Mistreß). — Wien und die Oesterreicher, sammt Reiseskizzen aus Schwaben, Baiern, Tyrol und Salzburg. Aus dem Englischen von Johann Sporschil. 3 Bände. Gr. 12. (I. XII u. 271 S. resp. II, III.) Leipzig, G. Wigand. Geh. 3 ℊ

1391. Uebersicht der neuen Eintheilung des Königreichs Bayern nach der allerhöchsten Verordnung vom 29. November 1837. (Ein Bgn. in Fol.) Nördlingen, Beck. 1½ ℊ

1392. Ulrich (Melchior, V. D. M.). — Num Christus in Pauli aperte scriptis deus appellatur? Dissertatio etc. 8. (32 S.) Turici, typis Orell, Fueslini et soc. 1837. Geh. 5 ℊ

1393. Verzeichniß der Handelshäuser und Fabriken des Kantons Zürich mit Beifügung der solidaren Antheilhaber und Commanditärs, so wie der Fabriksteueranlagen. Nach den officiellen Registern bearbeitet. (Ausgegeben am 1. Juli 1837.) 8. (100 S.) Zürich, Orell, Füßli u. Comp. Geh. n. 10 ℊ

1394. Monatliches Verzeichniss der in Deutschland neu erschienenen Kunst-Sachen, sowie der in dieses Fach einschlagenden Gegenstände des Buch- und Landkartenhandels nebst dahin gehörenden Subscriptions- und Pränumerations-Anzeigen. 7ter Jahrg. 1838. 12 Nrn. [¼—½ Bgn.] Gr. 8. Berlin, Gropius. n. 16 ℊ (Vgl. 1837, Nr. 1587.)

1395. Vogel (Dr. Karl, Dir. d. Bürgerschulen zu Leipzig). — Deutsches Lesebuch für Schule und Haus. Zunächst zur Beförderung religiös-sittlicher Bildung in Elementar- und Bürgerschulen. 6te Auflage. Mit Stereotypen gedruckt. (VIII u. 384 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. n. 3 ℊ

1396. Votum eines norddeutschen Publicisten zu J. L. Klüber's nachgelassener Schrift: Die eheliche Abstammung des fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim und dessen Nachfolgerecht in den Stammländern des Hauses Wittelsbach. Gr. 8. (VI u. 164 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. Geh. 1 ℊ
Die erwähnte Schrift ist 1837, Nr. 6288 angezeigt.

1397. Weigand (H. J., Elementar-Oberlehrer). — Die Wichtigkeit der Elementarschule, deren Beaufsichtigung und das Eine, was derselben Noth thut, zur Beherzigung für alle deutschen Fürsten, für die hohe Bundes-Versammlung in Frankfurt a. M., für alle hohen Regierungen geistlichen und weltlichen Standes und für alle Landstände in ganz Deutschland. Gr. 8. (XIV u. 326 S.) Freiburg i. Br., Herder. Geh. n. 1 ℊ

1398. Weil (Dr. Carl, Kollegial-Assr. ꝛc.). — Herr Professor v. Mohl in Tübingen und die Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Eine Prüfung der Mohl'schen Schrift: „Erörterungen über die Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart," von ꝛc. 8. (63 S.) Stuttgart, Neff. Geh. 6 ℊ

1399. Zeh (Philipp). — Deutsche Handels-Correspondenz in Musterbriefen. Zum Uebersetzen ins Französische, für Schulen und zum Privatgebrauch. Mit Erklärungen der schwierigsten Ausdrücke und Wendungen. Gr. 8. (VIII u. 157 S.) Nürnberg, Zeh in Comm. Geh. 18 ℊ

1400. **Zeisfinger** (Joh. Friedrich, Lehrer in Nürnberg). — Die Lehre von den Theilgrössen. Ein Hand- und Uebungsbuch, sowohl für Anfänger, als schon geübtere Rechenschüler. 8. (xxxiv u. 482 S.) Nürnberg, Zeh. 20 ℊ

1401. Zeitschrift für die gesammte Thierheilkunde und Viehzucht. In Verbindung mit mehreren der vorzüglichsten Thierärzte und Thierzüchter herausgegeben von J. F. C. Dieterichs, Oberthierarzt zu Berlin, Dr. Ernst Ludwig Wilhelm Rebel, Prof. d. Med. und Dr. Karl Wilhelm Vix, Prof. 5ter Band. 3 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 120 S.) Gießen, Ricker. n. 2 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 2553.

1402. Der Oesterreichische Zuschauer. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben. [17ter Jahrg.] 1838. Redacteur: J. S. Ebersberg. 12 Hefte oder 156 Nrn. [½ Bgn.] — Mit der Beilage: Blätter für geistige Thätigkeit, wissenschaftliche Erörterungen und nützliche Studien. 52 Nrn. [¼ Bgn.]. — Ferner mit besondern Beilagen. Gr. 8. Wien. (Heubner in Comm.) n. 4 ℊ

Vgl. 1837, Nr. 457.

Künftig erscheinen:

Becker (W. A.). — Gallus. Römische Scenen aus der Zeit Augusts. Zur Erläuterung der wesentlichsten Gegenstände des häuslichen Lebens der Römer. Mit Kupfern. 2 Theile. Gr. 8. Leipzig, Fr. Fleischer.

Bergmann (H. A.). — Die Stimme der Zeit über das römische Papstthum, hervorgerufen durch die neuesten Ereignisse zu Cöln. Gr. 8. Weimar, Voigt. Geh. Etwa 8 ℊ

Fritzsche (C. F. A.). — Opuscula exegetica. 8maj. Leipzig, Fr. Fleischer.

Gutzkow (Karl). — Götter, Helden, Don Quixote. Abstimmungen zur Geschichte der Zeit und Literatur. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe.

Loeffler (Ernst Rud.). — Die Pflege der neugebornen Kinder im ersten Lebensjahre und das Ziehhaus als Bedürfniss des Staats, nebst einem damit zu vereinigenden Kinderhospital und einer Lehranstalt für Wärterinnen. Gr. 8. (Etwa 20 B.) Leipzig, Reclam.

Malchus (C. A. Frhr. v.). — Die Sparkassen. Vergleichende Darstellung aller in Deutschland und den angränzenden Ländern bestehenden dertigen Institute. In staatswirthschaftlicher, finanzieller und statistischer Ansicht beleuchtet. Gr. 8. (Etwa 30 Bgn.) Heidelberg, Groos.

The Mirror of english literature: containing the spirit of the London urnals; poetry, tales, memoirs, and anecdotes; sketches of society and anners; select extracts from new and expensive works; discoveries in the ts and sciences; and new facts in natural history. Edited by *James R. sbrey*. 8vo. Hamburgh, Nestler und Melle. (*Prospect.*)

Wöchentlich soll eine Nr. von 1 Bgn. erscheinen und der Preis für den Jahrg. Thlr. 12 Gr. betragen.

Nöggerath (Jac.). — Ausflug nach Böhmen und die Versammlung der utschen Naturforscher und Aerzte in Prag im Jahre 1837. 8. Bonn, eber.

Schilling (Dr. Gustav). — Polyphonomos oder die Kunst, in 36 Lectionen sich eine vollständige Kenntniss der musikalischen Harmonie zu erwerben. Ein Lehrbuch, zugleich zur Weckung und Förderung einer echten sikalischen Bildung. Gr. 8. Stuttgart, Weise u. Stoppani. (*Prospect.*)

Der Umfang des Ganzen ist auf etwa 50 Bgn. festgesetzt, welche in 2 Abth., deren le im Subscr.-Pr. 1 Thlr. 12 Gr. kostet, im Laufe d. J. ausgegeben werden sollen. eexemplare auf 10: 1, 20: 3, 30: 4.

Venedey. — Rast- und Reisetage in der Normandie. 2 Theile. Gr. 12. ipzig, Fr. Fleischer.

Wolff (O. L. B.). — Portraits und Genrebilder, Erinnerungen und Lebensdien. Kassel, Krieger'sche Buchh.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

☞ Alle Erscheinungen der ausländischen Literatur sind durch die Buchhandlung von *Brockhaus & Avenarius* in *Leipzig* (à *Paris:* même maison, Rue Richelieu No. 60) zu beziehen.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

717. Album de l'histoire de France. Par *Anquetil*; continuée, depuis la révolution de 1789 jusqu'à celle de 1830, par M. *Léonard Gallois*. In-4. (½ B. u. 40 Kpfr.) Paris.

718. **Bailleul** (J. Ch.). — Histoire de Napoléon, où sont développées les causes de son élévation et de sa chute. 3 vols. In-8. (103½ B.) Paris. 15 Fr.

719. **Belèze** (G.). — L'histoire naturelle, mise à la portée des enfans, avec questionnaires. 2me édition. In-18. (9 B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

720. Nova scriptorum latinorum Bibliotheca, colligente *J. P. Charpentier*. (*Marci Tullii Ciceronis* omnia opera: vol. VII. Orationes suis variorum notis illustravit *J. Mangeart:* vol. IV.) In-8. (21¼ B.) Paris. 4 Fr. Vgl. 1837, Nr. 2562.

721. **Boreau** (Victor). — Tableaux synoptiques d'histoire universelle, depuis la création du monde jusqu'à la chute de l'empire romain d'occident. In-12. (4⅛ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

722. Le Cabaret de lustucru. Comédie-vaudeville en un acte. Par MM. *Jaime* et *Etienne Arago*; représentée sur le théâtre national du Vaudeville, le 24 février 1838. In-8. (1 B.) Paris.

723. **Chardel** (C.). — Essai de psychologie physiologique. 2de édition. In-8. (22¾ B.) Paris. 5 Fr.

724. Chefs-d'oeuvre de l'éloquence française et de la tribune anglaise. Par l'abbé *Marcel*. 3me partie. 4me édition. Chaire. In-8. (29½ B.) Paris. 3 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 524.)

725. **Chevalier** (Théodore). — Annuaire de la jurisprudence administrative, 1836—1837; faisant suite à l'ouvrage intitulé: Jurisprudence administrative, ou Recueil complet et méthodique, par ordre alphabétique, des arrêts du conseil d'état en matière contentieuse avec la législation qu'ils appliquent. In-8. (11 B.) Paris. 4 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2037.)

726. De la Conqueste de Constantinople. Par *Joffroi* de Villehardoin et *Henri* de Valenciennes. Edition faite sur des manuscrits nouvellement reconnus, et accompagnée de notes et commentaires, par M. *Paulin Paris*. In-8. (28¼ B.) Paris. 9 Fr.

727. **Delattre** (Ch.). — Le spectacle de la nature et de l'industrie humaine, ou les Chefs-d'oeuvre de Dieu et des hommes répandus sur la surface de la terre. 2 vols. In-12. (27⅔ B. u. 10 Kpfr.) Paris. 7 Fr.

728. **Delavigne** (C.). — Théâtre. Nouvelle édition. T. V. In-8. (22½ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 6 Fr.

729. **Dombasle** (C. J. A. Mathieu de). — Calendrier du bon cultivateur, ou Manuel de l'agriculteur praticien. 5me édition. In-12. (26 B. u. 3 Kpfr.) Paris. 4 Fr. 50 c.

730. **Dumas** (Adolphe). — Le camp des croisés. Drame en cinq actes et en vers; représenté sur le théâtre royal de l'Odéon, le 3 février 1838. In-8. (10 B.) Paris. 5 Fr.

731. **Duromesnil.** — Vies des marins célèbres, anciens et modernes, français et étrangers. Nouvelle édition, revue et augmentée. In-12. (10 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 6 Fr.

732. Encyclopédie du dix neuvième siècle. Répertoire universel des sciences, es lettres et des arts, avec la biographie de tous les hommes célèbres. T. III. 2me partie.) (Arb—Ash.) In-8. (25 ⅛ B.) Paris. 6 Fr. 50 c.
Vgl. 1837, Nr. 3171.

733. Fléchier. — Histoire de Théodose-le-Grand pour Mgr le dauphin. 1-12. (13 B.) Tours.

734. Foy (F.). — Manuel de pharmacie théorique et pratique. In-18. 14 B. u. 9 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

735. Girault (A. L. A.). — La vraie morale opposée à la morale du ècle. In-12. (17 B.) Troyes. 2 Fr.

736. Gottis (Mme.). — Une maîtresse de François Ier. 2 vols. In-8. 54¾ B.) Paris. 15 Fr.

737. Hennequin. — Traité de législation et de jurisprudence, suivant ordre du Code civil. Deuxième livre. T. I. In-8. (32½ B.) Paris. 8 Fr.

738. Lamothe-Langon (Baron de). — Bonaparte et le doge. 2 vols. 1-8. (44 B.) Paris. 15 Fr.

739. Latouche (H. de). — Aymar. 2 vols. In-8. (46½ B.) Paris. 15 Fr.

740. Lewis. — Le moine; traduit de l'anglais par l'abbé *Morellet*. 1-8. (25 B.) Paris. 5 Fr.

741. Liebig (Just). — Instruction sur l'analyse des corps organiques. Traduit de l'allemand par *Auguste Schmerzahl*. In-8. (3 B., 1 Tabelle u. Kpfr.) Paris. 2 Fr.
Das Original u. d. T.: Anleitung etc. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1837, Nr. 5965.

742. La Maîtresse de langues. Comédie en un acte, mêlée de chants. ar MM. *de Saint-Georges, de Leuven* et *Dumanoir*; représentée sur le héâtre du Palais-Royal, le 21 février 1838. In-8. (1 B.) Paris.

743. Manuel à l'usage des aspirans au grade de bachelier ès-sciences hysiques. Par *C. d'Orbigny, Ganot, C. Leblond, A. Rivière*. In-18. (25 B. 13 Kpfr.) Paris. 6 Fr. 50 c.

744. Merger (C. B.). — Nouveau manuel du juré, comprenant l'histoire e l'institution du jury; tout ce qui a rapport aux fonctions des jurés, leurs roits, devoirs et obligations, etc. 3me édition. In-18. (10 B.) Paris. 3 Fr.

745. Pigault-Lebrun. — Monsieur Botte. 4 vols. In-12. (37½ B.) aris. 6 Fr.
Oeuvres complètes, tomes 24—27.

746. Poujol. — Traité des successions, ou Commentaire du titre Ier du vre III du Code civil. T. II. In-8. (34⅜ B.) Colmar. 14 Fr.
Vgl. Nr. 612.

747. Rendu (V.). — Botanique, ou Histoire naturelle des plantes. In-12. 3½ B. u. 4 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c.

748. Roguet (Charles). — Élémens de physique. In-18. (11⅓ B. u. Kpfr.) Paris. 3 Fr.

749. (Rollin.) — Abrégé de l'histoire ancienne de *Rollin*. Par M. l'abbé *Gaillié*, prêtre. 6me édition. 5 vols. In-12. (76 B. u. 5 Kpfr.) Lyon. 7 Fr.

750. Saintes (A. E. de). — Jean et Julien, ou les petits Colporteurs. Histoire morale, instructive et amusante. 4me édition. In-12. (14 B. u. Kpfr.) Paris. 3 Fr.

751. Scott (Walter). — Anne de Geierstein, ou la Fille du brouillard. Traduction de M. *Albert Montémont*. Nouvelle édition. In-8. (30¼ B.) aris. 2 Fr. 25 c.

752. Signol (Alphonse). — La lingère. Roman populaire. Nouvelle édition. 2 vols. In-8. (44 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 15 Fr.

753. Trollope (Mrs.). — Vienne et les Autrichiens. Traduit par *Achille M****. 3 vols. In-8. (68¾ B.) Paris. 22 Fr. 50 c.

ITALIENISCHE LITERATUR.

754. Album, esposizione di belli arti in Milano. Con 16 intagli. In-4 Milano. 26 L. 10 c.

755. Album storico, poetico, morale, compilato per cura di *V. d. B. C.* Vol. II. In-8. Padova. 2 L. 17 c. (Vgl. 1837, Nr. 1182.)

756. Annali del mondo. Fasc. XXVI, XXVII. (Vol. VIII, fasc. 3. Vol. IX, fasc. 1.) In-8 gr. Venezia. Jedes Heft 1 L. 74 c.
Vgl. 1837, Nr. 3498.

757. Bibliografia dei romanzi e poemi cavallereschi italiani. 2da edizione. In-8. Milano. 9 L.

758. Dizionario di conversazione. Fasc. VIII. (Alb—Ald.) In-8. Padova. Jedes Heft 2 L. (Vgl. Nr. 121.)

759. Ferrario (Ottavio). — Corso di chimica generale. T. I, fasc. 1. In-8. Milano. 1 L. 83 c. (Vgl. 1837, Nr. 3073.)

760. Forti (Luigi). — Parisina, tragedia. In-12. Cremona. 1 L. 9 c.

761. Fresse-Montval (A.). — L' orfano e l' usurpatore. 4 vol. In-12. Milano. 5 L.

762. Gallesio (Conte Giorgio). — Pomona italiana. Dispensa XXXVII —XXXIX. Con 16 tavole colorate. In-foglio. Pisa.

763. Manuale legale-teorico-pratico ad uso degli aspiranti ed esercenti i notariato, utile anche a qualunque persona applicata alle contrattazioni. Compilato da *A. A.* In-8. Milano. 1 L. 74 c.
Herausgeber: *Ascona* und *Amati*.

764. Il Museo Chiaramonti aggiunto al pio Clementino, con la dichiarazione di *Antonio Nibby*. Con in fine le incisioni e le illustrazioni di due statue di bronzo recentemente acquistate dalla sovrana munificenza. Con 84 tavole. In-foglio gr. Roma.

765. Opuscoli concernenti a lingua, a stile, ad elquenza ed altre amene loghe materie, raccolti per comodo e utilità degli studiosi. Vol. I. In-12. Modena. 1 L. 8 c.
Herausgeber: *Mercantonio Parenti*.

766. Raccolta generale delle leggi per gli stati di Parma, Piacenza, Guastalla. Anno 1837. Semestre I. In-8. Parma. 5 L. 25 c.

767. Re (Conte Filippo). — Nuovi elementi d' agricoltura. 3a edizione. 4 vol. In-8. Milano. 12 L. 22 c.

768. Righetti (Pietro). — Descrizione del Campidoglio. Fasc. XXVI—XXXIV. Con 72 tavole. In-foglio. Roma. Jedes Heft 6 L. 46 c.
Vgl. 1836, Nr. 2692.

769. Rosmini-Serbati. — Opere edite ed inedite. Vol. XII, fasc. 1 ed ultimo. In-8 gr. Milano. 2 L. 6 c. (Vgl. Nr. 288.)

770. Valeriani (Domenico). — Nuova illustrazione istorico-monumentale del basso e dell' alto Egitto. Con atlante. Vol. I, II parte 1. In-4 Firenze. 5 L.

771. Vermiglioli (Gio. Battista). — Di Bernardino Pinturicchio pittore Perugino de' secoli XV, XVI. Con appendice di documenti in buona parte inediti, e con illustrazioni nuove e copiose anche della vita e di qualche opera di Pietro Perugino onde emendare i biografi suoi, ed alle omissioni loro notevolmente supplire. In-8 gr. Perugia. 5 L. 91 c.

772. Voet (Giovanni). — Commento alle pandette. Vol. I, fasc. 1. In-8 gr. Venezia. 2 L. 50 c. (Vgl. 1837, Nr. 3517.)

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

773. **Aa** (A. J. van der). — Aardrijkskundig Woordenboek der Nederlanden, bijeengebragt onder medewerking van eenige Vaderlandsche Geleerden. 1ste deel. 1ste aflevering. Gr. 8vo. Gorinchem. 1 Fl. 75 c.

774. —— (C. P. E. Robidé van der). — Geschenk, Neêrlands Jufferschap aangeboden. Kl. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 50 c.

775. Adolf, of de verloren zoon. Een Nederlandsch verhaal uit het laatst der vorige eeuw. Gr. 8vo. s'Gravenhage. 2 Fl. 60 c.

776. **Bergh** (L. Ph. C. van den). — De Nederlandsche volksromans. Eene bijdrage tot de geschiedenis onzer letterkunde. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl.

777. **Bretschneider** (K. G.). — Woorden van vrede aan de Christenen van alle belijdenissen. Uit het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amsterdam. 37½ c.

778. **Dasen** (M.). — Herinneringen aan Noordelijk Duitschland en Scandinavië. 2 deelen. Gr. 8vo. Groningen. 5 Fl. 50 c.

779. **Dresselhuijs** (H. C.). — Albrecht Beijling en zijne togtgenooten, oorspronkelijk historisch romantisch tafereel, uit de Hoeksche en Kabeljaauwsche twisten. 2de deel. Gr. 8vo. Amsterdam. 3 Fl. 80 c.
Vgl. 1837, Nr. 3142.

780. **Geel** (J.). — Onderzoek en Phantasie. Gr. 12mo. Leiden. 2 Fl. 40 c.

781. Gezigten in Holland en België, naar Teekeningen op de plaats zelve vervaardigd, door *W. H. Bartlett*. Met historische en plaatselijke beschrijving van *N. G. van Kampen*. 16de, 17de en 18de aflevering. Roy.-8vo. Amsterdam. 1 Fl. 80 c. (Vgl. 1837, Nr. 3144.)

782. **Greb** (F. H.). — Gedichten. Gr. 8vo. s'Gravenhage. 1 Fl. 50 c.

783. **Hall** (H. C. van). — Redevoeringen over het Plantenrijk en zijne natuurlijke afdeelingen en in verband met het Dierenrijk beschouwd. Ten vervolge op de Redevoeringen van *J. A. Uilkens*, over de volmaaktheden van den Schepper in zijne schepselen beschouwd, tot verheerlijking van God en tot bevordering van nuttige natuurkennis. Gr. 8vo. Groningen. 2 Fl. 80 c.

784. **Heller** (W. R.). — De verovering van Jeruzalem. Een geschiedkundig verhaal. Naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl.
Das Original u. d. T.: Die Eroberung von Jerusalem. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1837, Nr. 1961.

785. **Hufeland** (C. W.). — Enchiridion Medicum; handleiding tot de geneeskundige praktijk; erfmaking van eene vijftigjarige ondervinding. Uit het Hoogduitsch vertaald. 3de en 4de stuk. Gr. 8vo. Amsterdam. 6 Fl. 60 c.
1stes bis 4tes Stück complett 10 Fl. 60 c. — Vgl. 1837, Nr. 1578.

786. **Kampen** (N. G. van). — Griekenland en Europisch Turkije, volgens de nieuwste ontdekkingen, een werk ter bevordering der kennis van landen en volken en van derzelver voortbrengselen en handel. Het 7de deel ten vervolge op: De aarde en hare bewoners van *E. A. W. von Zimmermann*. — Ook onder den Titel: Europa en deszelfs bewoners, enz. 1ste deel. Met platen. Gr. 8vo. Haarlem. 4 Fl. 40 c. (Vgl. 1837, Nr. 1135.)

787. —— Zwitserland en de Alpen van Savoije, in Tafereelen. Naar afbeeldingen op de plaats zelve geteekend, door W. H. Bartlett. 16de, 17de en 18de aflevering. Met platen. Gr. 4to. Amsterdam. 4 Fl. 80 c.
Vgl. 1837, Nr. 3147.

788. **Meijen** (E. J. F.). — Reize om de aarde, gedaan op het Koninklijk Pruisische Koopvaardijschip Prinses Louize, onder de bevelen van Kapitein W. Wendt, in de jaren 1830, 1831 en 1832, met eenige verkortingen uit het Hoogduitsch vertaald door Dr. *G. Acker Stratingh*. 1ste deel. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. 90 c.
Das Original u. d. T.: Reise um die Erde etc. Berlin, 1834, 35.

789. **Meijlink** (B.). — Allereerste beginselen der Scheikunde, eene handleiding voor allen, die eene oppervlakkige kennis dezer wetenschap wenschen te verkrijgen. 2 stukken. Gr. 12mo. Deventer. 2 Fl. 75 c.

790. **Ontijd** (C. G.). — Proeve over den tegenwoordigen ſtaat der Geneeskunst. Uitgegeven door het Koninklijk Nederlandſche Instituut. Gr. 8vo. Amſterdam. 1 Fl. 40 c.

791. Nederlandsch Panorama door den beſchaafden ſtand. Gr. 8vo. Rotterdam. 2 Fl. 60 c.

792. De ſtaatkundige Partijen in Noord-Nederland, geſchetst in een historisch overzigt van deszelfs binnenlandſche ſtaatsgeſteldheid, van het einde der Grafelijke regering tot op het jaar 1813. Gr. 8vo. Amſterdam. 3 Fl. 80 c.

793. **Sartorius** (Ernst). — Voorlezingen over de leer van den perſoon en het werk van Christus. Uit het Hoogduitsch vertaald. Gr. 8vo. Rotterdam. 1 Fl. 25 c.

Das Original u. d. T.: Die Lehre von Christi Personen und Werk etc. — Vgl. *Deutsche Lit.* 1837, Nr. 2986.

794. **Stolberg** (Friedrich Leopold, Graaf von). — De overlevering. Uit het Hoogduitsch vertaald door M. *G. J. F. ter Horst*. Gr. 8vo. Breda. 90 c.

795. **Verkade** (P.). — Muntboek, bevattende de namen en afbeeldingen van munten, geſlagen in de zeven voormalig Vereenigde Nederlandſche Provinciën, ſedert den vrede van Gent tot op onzen tijd, 12de aflevering: Munten voor de Oost- en West-Indiſche bezittingen. 4to. Delft. 1 Fl. 70 c.

Vgl. 1837, Nr. 2852.

796. **Verweij** (B.) — De Morgen des Levens. Christelijke overdenkingen, betreffende onze loopbaan op aarde. In navolging van den avond des levens. Gr. 8vo. Amſterdam. 2 Fl. 30 c.

797. De Zoon der Natuur en de Man naar de Wereld. 2de deel. Gr. 8vo. Amſterdam. 3 Fl. 15 c. (Vgl. Nr. 656.)

Notizen.

Auctionen. Am 16. April d. J. u. den flgdn. Tagen soll zu Paris eine Auction von seltenen und kostbaren französischen Werken aus der Bibliothek von *Gabriel René B**** stattfinden. Der Katalog kann durch A. Weigel in Leipzig bezogen werden. — Am 3. Mai d. J. und den flgdn. Tagen sollen in Berlin die schätzbaren Büchersammlungen aus dem Nachlasse der Profrn. *Ilgen* und *Gauché*, des Geh. Kriegsraths *Crelinger*, Dr. med. *Hausebrand*, Hofrath *Krause*, Med.-Raths *Berymann* u. A. öffentlich versteigert werden. Auftrag übernimmt W. Besser in Berlin und O. A. Schulz in Leipzig. — Am 11. Juni d. J. beginnt zu Berlin die Versteigerung der hinterlassenen Büchersammlung des Geh. Med.-Raths Dr. *von Hieronimi*. Der Katalog enthält in zwei Abth. (gegen 15000 Nrn.) naturwissenschaftliche, medicinische und Werke aus allen Wissenschaften und ist durch W. Besser in Berlin und O. A. Schulz in Leipzig zu beziehen. Es werden auch Gebote auf die ganze Sammlung der naturwissenschaftlichen und medicinischen Werke (9902 Nrn.) angenommen.

Kataloge. *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère. 2me année. 1838. Nr. 5. — *R. Sammer* in Wien: Neues Verzeichniss von auserlesenen ältern und neuern werthvollen und seltenen Büchern, welche zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen bei ihm zu haben sind. — *S. Schletter* in Breslau: 33stes Verzeichniss philosophischer, naturwissenschaftlicher und medicinischer Werke aus dem Nachlasse des Prof. *Otto* und Dr. *Helwig*, welche zu sehr wohlfeilen Preisen durch ihn zu beziehen sind; — 43stes Verzeichniss über 3000 Bände guter und seltener medicinischer Bücher aus Bibliotheken der berühmtesten Aerzte.

Besorgt von *G. Otto* u. *J. E. Richter*. — Druck u. Verlag von *F. A. Brockhaus* in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 1.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Ankündigung.

Das seit Anfang dieses Jahres erscheinende

Leipziger Kreisblatt

wird von 1838 an im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung fortgesetzt und wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Freitags Abends, ein halber Bogen auf feinem weißen Maschinenpapier ausgegeben.

Das Leipziger Kreisblatt wird seinen zweiten Jahrgang, nach mehrseitigen Wünschen, in wieder erweiterter Ausdehnung beginnen. Wie bisher zerfällt es in zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung bleibt, da die königliche hohe Kreisdirection zu Leipzig und das dasige königliche hohe Appellationsgericht dieses Blatt zur Veröffentlichung der von ihnen zu erlassenden Bekanntmachungen und Anordnungen allgemeinern Inhalts fortwährend zu benutzen gesonnen sind, und zu gleichem Behufe dasselbe auch den königlichen Amtshauptmannschaften des leipziger Kreisdirectionsbezirks, sowie dem königlichen Kreissteuerrathe zu Leipzig dienen wird, für die Bekanntmachungen und Anordnungen dieser Behörden bestimmt.

Dagegen soll von nun an die andere Abtheilung lediglich der Besprechung vaterländischer und das Vaterland berührender Angelegenheiten und Ereignisse in jeglicher Beziehung, theils in ausführlichern Aufsätzen, theils in kürzern Mittheilungen gewidmet sein. Es soll dieselbe dem gesammten Publicum einen Sprachsaal bieten zum Austausch der Ideen und Erfahrungen, zur Ausgleichung verschiedener Ansichten und zur endlichen Verständigung. Insbesondere sollen hier die Landesverfassung und die Gesetze Sachsens erörtert; die Angelegenheiten der Kirche und Schule, insoweit sie vor das größere Publicum gehören, berathen; neue Ideen, Projecte und Erfahrungen in Beziehung auf Landwirthschaft, Industrie und Handel, Gewerbe und Fabrikwesen dargelegt und geprüft; interessante Berichte über den Fortgang und die Ergebnisse gemeinnütziger Unternehmungen abgestattet; wohlgemeinte Vorschläge zum allgemeinen Besten mitgetheilt und begutachtet; Rügen und Beschwerden mit edler Freimüthigkeit ange-

Aufklärungen über Justiz und Verwaltung gegeben; policeiliche und andere Maßregeln genauer betrachtet, und überhaupt soll Alles besprochen werden, was in obiger Beziehung für den sächsischen Staatsbürger nur irgend von Interesse sein kann. Auch werden zweckmäßige Einrichtungen, vortheilhafte Unternehmungen, sowie glückliche und unglückliche Ereignisse im Auslande, vorzüglich in Deutschland, ausführliche oder kurze Erwähnung finden, je nachdem sie Sachsen mehr oder weniger berühren. Möglichst vollständig und schnell sollen alle Ereignisse und Vorfälle im Vaterlande berichtet werden, und wo die Gegenwart nicht ausreichenden Stoff gewährt, wird es die Vergangenheit thun. Namentlich soll die Specialgeschichte Sachsens durch interessante Einzelheiten mehr und mehr aufgehellt, jedoch sollen nicht etwa blos trockne Notizen beigebracht, sondern es wird ganz besonders auf die Unterhaltung Rücksicht genommen werden.

Wie zeither sollen vor Sonn- und Festtagen das Verzeichniß der Prediger in Leipzig gegeben, wöchentlich zweimal der Curs der vorzüglichsten Papiere und Geldsorten an der leipziger Börse, sowie der ganz baarsten Actien, und monatlich der Getreidepreis auf den vorzüglichsten Marktplätzen Sachsens mitgetheilt werden; auch wird wöchentlich die in Leipzig Verstorbenen, Getrauten und Getauften in einer zweckmäßigen Auswahl, sowie von Zeit zu Zeit der vorzüglichsten Verstorbenen im ganzen Lande, so weit es möglich ist, Erwähnung geschehen. Endlich sollen auch in einer besondern Rubrik alle Vergnügungen, welche Leipzig bietet, z. B. Dampfwagenfahrten, Theater, Concerte, Ausstellungen und andere Sehenswürdigkeiten, so zeitig als uns nur immer Kunde davon wird, angezeigt werden, was besonders für die Umgegend Leipzigs sehr willkommen sein dürfte.

Doch nur durch das gemeinschaftliche, ernste und einmüthige Zusammenwirken recht vieler für des Vaterlandes Wohlfahrt lebhaft sich interessirender Männer kann in diesem Blatte etwas wahrhaft Ersprießliches erreicht werden; daher an diese Alle die freundliche und dringende Bitte, durch **baldigste Einsendung von Mittheilungen**, seien es ausführlichere Aufsätze, seien es kürzere Nachrichten, das Unternehmen möglichst zu fördern.

Alle Mittheilungen für das Leipziger Kreisblatt, die auf Verlangen honorirt werden, erbitten wir uns durch die Post unter der Adresse: „An die Redaction des Leipziger Kreisblattes in Leipzig."

Bekanntmachungen aller Art werden sobald als nur immer möglich aufgenommen, und der Raum einer gespaltenen Zeile wird mit sechs Pfennigen berechnet.

Der Preis beträgt jährlich **2** Thlr., halbjährig **1** Thlr., vierteljährig **12** Gr. In Leipzig werden Bestellungen in den Expeditionen: Alter Neumarkt, große Feuerkugel, 1 Treppe und Quergasse Nr. 1249, die von früh 7 bis Abends 7 Uhr geöffnet sind, angenommen, und können die Blätter Abends 7 Uhr abgeholt werden; auch ist die Einrichtung getroffen, sie den in Leipzig wohnenden

Abonnenten zuzusenden. Den Debit für auswärts hat die königl. Zeitungsexpedition in Leipzig übernommen, an die sich die Postämter mit ihren Bestellungen wenden wollen.

Leipzig, im December 1837.

Der Herausgeber: Dr. K. A. Espe. Der Verleger: F. A. Brockhaus.

Lenau's Gedichte.

Dritte Auflage.

Mit dem Bild des Verfassers.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte

von

Nikolaus Lenau.

Dritte, mit dem in Stahl gestochenen Bildniss des Verfassers geschmückte Auflage.

Velinpapier. Brosch. Preis 1 Thlr. 20 Gr., oder 3 Fl.

Vor fünf Jahren erschienen zum ersten Mal die Gedichte des unter dem Namen Nikolaus Lenau ungewöhnlich schnell bekannt gewordenen Dichters. Sie fanden unbedingt allgemeine Anerkennung, und Jeder begrüßte den Dichter als einen unsern größten Dichtergeistern Ebenbürtigen. Hier haben wir nun bereits die Freude, von diesen Gedichten voll echter Romantik, Innigkeit, Zartheit, Tiefe, Glut und Glanz der Phantasie eine dritte mit dem Bildniß des Verfassers geschmückte Auflage anzubieten. Jeden Freund des Schönen wird der Reichthum und das reine Streben des edlen Geistes überraschen, welcher — fern von jeder Nachahmung — in eigner echter Urkräftigkeit seine Schöpfungen vollendet.

Stuttgart und Tübingen, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Théomèle.

Collection

de

poésies religieuses et morales.

Livre de dévotion à l'usage de tous les cultes.

8. Brosch. 1 Thlr. 8 Gr.

Wir bieten hiermit dem Publicum eine Sammlung religiöser Gedichte aus der neuern und neuesten französischen Literatur, die sich durch eine zweckmäßige Auswahl besonders empfehlen, die Namen: Alph. de Lamartine, V. Hugo, B. Rousseau, Ste.-Beuve, Mad. Desbordes-Valmore etc. bürgen für ihren innern Gehalt. Wir haben durch gefällige äußere Ausstattung den innern Werth erhöhen gesucht, und können es den Freunden französischer Poesie als eine angenehme Erholungslecture in ernsten Stunden empfehlen.

Interessante Neuigkeit.

Soeben ist in der Joh. Palm'schen Verlagsbuchhandlung zu Landshut erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Franz Paula von Gruithuisen's

(Professors zu München ꝛc.)

Kritik der neuesten Theorien der Erde, und Sieg der Natur über dieselben.

Für Geologen, und überhaupt für Naturhistoriker, Physiker und Astronomen.

Gr. 8. Brosch. Preis 8 Gr., oder 30 Kr. Rhein.

Über dieses geistvolle Schriftchen etwas Empfehlendes zu sagen, hält die Verlagshandlung nicht für nöthig. Was es enthält, bezeichnet der Titel ganz genau, und daß der Inhalt ausgezeichnet sei, dafür bürgt der Name des berühmten Herrn Verfassers, den alle Gelehrten nur mit hoher Achtung nennen. Nur die Bemerkung wollen wir uns noch erlauben, daß dieses Schriftchen gleich interessant und wichtig für Geologen, Naturhistoriker, Physiker und Astronomen wie für gebildete Laien ist.

Sternberg's Palmyra.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Palmyra

oder

Tagebuch eines Papagais.

Von

Freiherrn A. v. Sternberg.

Velinpapier. In Umschlag brosch. Preis 1 Thlr. 20 Gr., oder 3 fl.

Schon lange hat das Publicum die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers, dessen neuestes Werk wir hier anzeigen, erkannt und lieb gewonnen. Mit vorzüglichem Glück weiß er das Märchenhafte, das Phantastische als Spiegel der wirklichen Welt zu gebrauchen. So knüpft sich im vorliegenden Roman an die Erlebnisse eines weltweisen Vogels eine Menge der lebendigsten menschlichen Situationen, und aus einem freien Phantasiespiele entwickelt sich das schönste humoristische Bild der socialen und literarischen Verhältnisse der neuesten Zeit.

Stuttgart und Tübingen, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage von **Pietro Del Vecchio** in **Leipzig** ist soeben erschienen und durch jede solide Kunst- oder Buchhandlung zu beziehen:

das sprechend ähnliche **Portrait** des jetzt in Leipzig anwesenden

Hofraths Dr. Dahlmann (mit Facsimile)

nach dem **Leben** auf Stein gezeichnet von F. A. Pecht, einem der geschicktesten Mitarbeiter des bekannten Dresdener Galeriewerks, gedruckt von Fr. Hanfstängl aus München.

Der Verleger hat nichts versäumt, um den Verehrern Dahlmann's ein hinsichtlich Ähnlichkeit, Druck und Papier gleich ausgezeichnetes Portrait, als dem es bisher gemangelt hat, zu liefern.

Preis 18 Gr. auf weißem, und 1 Thlr. auf chinesischem Papier.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 2.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Der Erzbischof von Köln
Freiherr Clemens August von Droste zu Vischering,
seine Principien und Opposition.

Nach und mit authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen dargestellt.

Motto:
In meinen Staaten kann Jeder ungestört nach seiner Façon selig werden.
Friedrich der Große.

8. Geheftet. 8 Gr.

Diese Schrift behandelt in allgemein faßlicher Darstellungsweise den neuesten, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Vorgang im deutschen Staats- und Kirchenleben geschichtlich, indem sie nicht allein die demselben vorhergehenden Umstände, sondern auch die der Opposition des Erzbischofs zum Grunde liegenden Principien darstellt, und die Motive des von der preußischen Staatsgewalt gethanen Schrittes erläutert — **Alles mit und nach authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen.**

Leipzig, im Januar 1838.

F. A. Brockhaus.

Für Festgeschenke.

Nachstehendes, zu Festgeschenken vorzüglich geeignetes Werk erlauben wir uns zu diesem Zwecke hiermit wiederholt zu empfehlen:

Petite
Bibliothèque française
à l'usage des instituts des deux sexes
ou
lectures choisies,
tirées des auteurs des deux nations qui se sont occupés de la jeunesse, pour servir de suite aux ouvrages
de
l'Abbé Mozin.
12 Bände.

Herabgesetzter Preis 2 Thlr. 8 Gr., oder 4 Fl.

Inhalt: I. Les bons enfans par Glatz. — Petites histoires à la portée des enfans. — Histoires instructives et morales par Aegidius. Extrait de la

petite bibliothèque des enfans par Campé. La petite curieuse, tiré d'un ouvrage français. II. Belles histoires de M. Stille. Les voyages et aventures de maître Hauser. Fables de Lafontaine. III. Suite des belles histoires de Stille par Glatz. Contes moraux à la portée des enfans. Petite histoires pour former l'esprit et le coeur de la jeunesse par Meynier. IV. Les oeufs de Pâques. Le jeune Henri d'Eichenfels. Le fermier Martin et sa famille. V. Iduna, lecture morale et amusante par Glatz. Le monde des enfans par Glatz. VI. Minona, par Glatz. Théoné par le même. VII. Théoné suite. Collection amusante et instructive par Pöhlmann. Alvin et Théodore par Fr. Jacobs. VIII. Bibliothèque des contes par Grimm: 1) Le jardin merveilleux; 2) Histoire d'Hassan Alhabal; 3) Histoire d'Ali Baba et des 40 voleurs; 4) Histoire du jeune roi Zein Alasman et du roi des Génies; 5) Histoire de l'oiseau parlant; 6) Les septs voyages du marin Sinbad. IX. Beaux traits d'humanité, de justice, d'amour filiale etc. Contes de fées. X. Contes à ma fille par M. Bouilly. Nouvelles nouvelles, par M. Delafaye. Correspondance de Julie avec son frère Hyacinthe. XI. Suite des lettres de Julie. Correspondance de jeunes émigrés. Correspondance de Mylady Chesterfield et de ses enfans. Conte à l'usage de la jeunesse par Mad. Guizot. Simons de Nantua ou le marchand forain. Les veillées au village. XII. Les journées au village. Contes moraux nouveaux et anciens. Le polonais également brave et généreux.

Es bestehen diese für die stufenweise Übung in der französischen Sprache auserwählten Lesestücke theils aus Übersetzungen, theils aus Nachbildungen unserer besten Schriftsteller für die Jugend, theils auch aus den französischen Schriftstellern, die in diesem Fache als classisch zu betrachten sind. Wer sich je mit dem Unterichte der Jugend in der französischen Sprache beschäftigt hat, kennt aus Erfahrung die Verlegenheit, worin sich nur zu oft der Lehrer in Ansehung des Stoffes zur Lese- und Übersetzungsübung befindet, zumal wenn es ihm am Herzen liegt, den nächsten Zweck, den des Sprachlehrens, mit dem höhern pädagogischen zu verbinden, nämlich mittels dieses Stoffes zugleich auf Geist und Gemüth der Zöglinge zu wirken. Diese Sammlung wird in der hier angedeuteten doppelten Beziehung wenig zu wünschen übrig lassen.

Wie alle Schriften des nach Gemeinnützigkeit strebenden und besonders auch die Kinder unbemittelter Ältern berücksichtigenden Abbé Mozin, zeichnet sich auch dieses Werk durch Wohlfeilheit des Preises aus, wodurch die Verlagshandlung sein edles Streben zu befördern sucht.

Stuttgart und Tübingen, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Allgemeine medicinische Zeitung. Herausgegeben von Dr. *Karl Pabst*. Jahrgang 1837. Monat September, oder Nr. 70—78. Gr. 4. Preis des Jahrgangs 6 Thlr. 16 Gr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat December, oder Nr. 335—365, 1 Beilage: Nr. 6, und 10 literarische Anzeiger: Nr. LIII—LXII. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von *E. G. Gersdorf*. 1837. Vierzehnten Bandes drittes und viertes Heft. (Nr. XXII, XXIII.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Jahrgang 1837. Monat December, oder Nr. 48—52, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 48—52. Gr. 8. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Leipzig, im Januar 1838. F. A. Brockhaus.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1837. December. Nr. 48—52.

Nr. 48. *Der Fortgang der Reformation. *Der Brillenkaiman. Franz nd der Gärtner. Der Monat December. *Die Spießente. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. Räthsel. — Nr. 49. *Der Vogel Greif. Der apfere Elefant. *Die Schlittenbahn. Der Geiz. *Das Kautschuk. — Nr. 50. *Die Gazelle. Ein Geschichtchen von einer treuen Katze. *Der Fran- enkönig Clodwig. Der Zauberer aus dem Heuschober. Die geselligen Spinnen. Die Blindmaus oder der Siepez. Räthsel. — Nr. 51. *Der gesegnete Fisch- ug des Petrus. Das Glück und Misgeschick. *Die Hahnenkämpfe. Der ver- nügte Abend und die Reisenden. *Die Berg- oder Ringamsel. — Nr. 52. *Der esiegte. Der hochfahrende Spanier und Heinz von Ramstein. Eine Liebe ist r andern werth. *Die Schlittschuhsoldaten. Der Fischer und sein Sohn. Hierzu das Titelbild.) *Der Kabeljau. Auflösung der Räthsel in diesem Monat.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre bbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 1 Thlr. — Der erste bis itte Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im Januar 1838.

F. A. Brockhaus.

Vollständigste und wohlfeilste

französische Sprachlehre.

Vollständiger Auszug

der französischen

Sprachlehre

vom

ABBÉ MOZIN,

oder:

ue und leichtere Art, Französisch zu lernen, durch Darstellung der sentlichsten Regeln in beiden Sprachen, nebst vielen französischen und deutschen Übungen über dieselben.

Vierte, umgearbeitete und vermehrte Auflage,

welcher eine 12 Bogen starke

swahl französischer und deutscher Gespräche, nebst einer Sammlung der unentbehrlichsten Wörter und sprüchwörtlicher Redensarten, als Anhang beigegeben ist.

37 Bogen. Gr.-8. Preis 16 Gr., oder 1 Fl.

Dieses Werk ist insbesondere für die deutsche Jugend und für die Schulen timmt. Da alle Redetheile in beiden Sprachen abgehandelt sind, so haben die hulen den Vortheil, daß sie sich mit den beiderseitigen Kunstausdrücken der prachlehre bekannt machen können. Die Gespräche umfassen die mannichfa-

sten Gegenstände, welche sich auf das gemeine Leben beziehen, und dürften daher am besten geeignet sein, mit den in beiden Sprachen gebräuchlichen Redensarten vertraut zu machen.

Stuttgart und Tübingen, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In allen soliden Buchhandlungen wird Subscription angenommen auf

Immanuel Kant's Werke,

vollständige, sorgfältig revidirte Gesammtausgabe in 10 Bänden, nebst dem in Stahl gestochenen Portrait und dem Facsimile Kant's.

Preis für den Bogen nur 1 gGroschen.

Um dem Publicum die Anschaffung zu erleichtern, erscheint alle 4 Wochen eine Lieferung von 12 Bogen à 12 gGroschen (= 15 Sgr. = 45 Kr. Conv. = 54 Kr. Rhein.). **Die erste Lieferung ist bereits versandt** und in allen Buchhandlungen einzusehen, woselbst auch ausführliche Prospecte gratis ausgegeben werden.

Leipzig, den 15. December 1837.

Rodes und **Baumann.**

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1837. December. Nr. 244—248.

Nr. 244. Die deutschen Zollvereine. (Fortsetzung.) Der Kampf mit dem Alligator. Neue Holzverkohlungsmethode. *Albany. Das Kreiselrad. Zur Statistik des Handelsverkehrs in Nischnei-Nowgorod. Das Land Iskardoh. *Bilder aus Rom. IV. — **Nr. 245.** *Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXII. Leopold, Fürst zur Lippe. Die deutschen Zollvereine. (Beschluß.) *Bilder aus Rom. V. Reiseabenteuer in Canada. Der Salzberg in Cardona in Spanien. *Fischerei in Nordamerika. — **Nr. 246.** *Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXXIII. Georg Wilhelm, Fürst zu Schauenburg-Lippe. Die Krim. Tuchwaaren in England. *Belem. Lebensversicherungen. Einer der merkwürdigsten Redner unsers Jahrhunderts. *Bilder aus Rom. VI. — **Nr. 247.** *Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXXIV. Georg Heinrich Friedrich, Fürst zu Waldeck und Pyrmont. XXXV. Ludwig Wilhelm Friedrich, Landgraf von Hessen-Homburg. Der Schmied zu Gretna-Green. Ragusa. *Das Kloster zu St.-Vincent di Fora in Lissabon. Eisbereitung in Bengalen. Die Kathedrale zu Lund. Bilder aus Rom. VII. — **Nr. 248.** *Quellen des Lorenzflusse. Bilder aus Rom. VIII. Charakter und Sitten der Chinesen. Griechenlands Klima. *Peter Vischer. Über die Abschaffung des Sklavenhandels. *Römische Aschenkrüge. Militairische Organisation der Horden in Afrika. Der Dom von Köln.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 39 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 53 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im Januar 1838. F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 3.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bericht

über die im Laufe des Jahres 1837 bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen neuen Werke und Fortsetzungen.

. Analekten für Frauenkrankheiten, oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes. Herausgegeben von einem Vereine praktischer Ärzte. Erster Band. (In 4 Heften.) Gr. 8. Jedes Heft 16 Gr.

. Anleitung zum Selbststudium der Mineralogie. Nach dem Book of science von Karl Hartmann. Mit 49 Abbildungen. 16. Geh. 18 Gr.

. Anleitung zum Selbststudium der Krystallographie. Nach dem Book of science von Karl Hartmann. Mit 45 Abbildungen. 16. Geh. 6 Gr.

Diese beiden Werkchen bilden die erste und zweite Abtheilung des zweiten Bandes vom „Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste". Der erste Band, enthaltend: Anleitung zum Selbststudium der Mechanik (9 Gr.) — Hydrostatik und Hydraulik (6 Gr.) — Pneumatik (6 Gr.) — Akustik (8 Gr.) — Pyronomik (6 Gr.) — Optik (9 Gr.) — Elektricität, Galvanismus und Magnetismus (6 Gr.), mit 221 Abbildungen (1836), kostet 2 Thlr.

. Augusteum. Dresdens antike Denkmäler enthaltend. Herausgegeben von Wilhelm Gottlieb Becker. Zweite Auflage. Besorgt und durch Nachträge vermehrt von Wilhelm Adolf Becker. Vierzehn Hefte. Grossfolio. 1832—37.

Dreizehntes Heft. Tafel CXLIII—CLIV und Text Bogen 23 und 24 (in gr. 8.). In Umschlag. Subscriptionspreis 1 Thlr. 21 Gr.

Vierzehntes (letztes) Heft. Tafel CLV—CLXII und Text Bogen 25—29. In Umschlag. Subscriptionspreis 2 Thlr. 12 Gr.

Das erste bis zwölfte Heft, 1832—37, kosten jedes im Subscriptionspreise 1 Thlr. 1 Gr. Das vierzehnte Heft wird auch als Supplement zur ersten Auflage zu 2 Thlr. 12 Gr. einzeln gegeben.

. Beer's (Michael) Briefwechsel. Herausgegeben von Eduard von Schenk. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Michael Beer's sämmtliche Werke in Einem Bande erschienen 1835 und kosten 3 Thlr.

. Bericht vom Jahre 1837 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von Amilius Ludwig Richter und Karl August Espe. Gr. 8. Geh. 10 Gr.

Die Berichte für 1835 und 1836 haben gleichen Preis.

. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Eine Übersicht der Literatur Deutschlands, sowie der bedeutendern Schriften des Auslandes, nebst An-

gabe künftig erscheinender Werke und andern auf den literarischen Verkehr bezüglichen Mittheilungen und Notizen. Mit alphabetischen und systematischen Registern. Zweiter Jahrgang. 1837. 52 Nummern (von 1—2 Bogen). Gr. 8. 3 Thlr.

Der erste Jahrgang, 53 Nummern mit alphabetischen und systematischen Registern, kostet 2 Thlr. 16 Gr.

8. Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrhunderts. Begonnen von Wilhelm Müller. Fortgesetzt von Karl Förster. Dreizehntes Bändchen. David Schirmer, Zacharias Lundt, Philipp Zesen. 8. Geh. 1 Thlr. 20 Gr.

Erstes bis zwölftes Bändchen, 1822—31, kosten 16 Thlr. 8 Gr.

9. Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes. Erster bis vierter Band. Der sinnreiche Junker Don Quixote von la Mancha von Miguel de Cervantes Saavedra. Aus dem Spanischen übersetzt durch Dietrich Wilhelm Soltau. Zweite Auflage. Mit einer Einleitung. Erster Theil. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

10. — —, 23ster, 24ster Band. Die Leiden des Persiles und der Sigismunda von Miguel de Cervantes Saavedra. Aus dem Spanischen übersetzt. Mit einer Einleitung von Ludwig Tieck. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

11. — —, 25ster, 26ster Band. Die Verlobten. Eine mailänder Geschichte aus dem 17. Jahrhundert. Aufgefunden und erneut von Alessandro Manzoni. Aus dem Italienischen übersetzt von Eduard von Bülow. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Die ersten 22 Bände enthalten Goldsmith's Landprediger von Wakefield, Le Sage's Gil Blas, Quevedo's Erzschelm, Fielding's Tom Jones, Holberg's Klim's Wallfahrt in die Unterwelt, Foscolo's Briefe des Jacopo Ortis, Boccaccio's Decameron, Frau von Staël's Delphine, und kosten statt 13 Thlr. 8 Gr. zusammengenommen jetzt nur acht Thaler.

Jeder Roman ist im Ladenpreise auch einzeln zu haben.

12. Bidder (F. H.), Neurologische Beobachtungen. Mit zwei lithographirten Tafeln. 4. Dorpat. 1836. Geh. 20 Gr.

13. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. Vollständig in vier Bänden. Erster Band: A—E. Mit 320 Abbildungen und 17 Landkarten. Gr. 4. 1834—37. Cart. 3 Thlr. 8 Gr.

Zweiter Band: F—L. Erste bis siebente Lieferung.

Dritter Band: M—R. Erste und zweite Lieferung.

Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreise 6 Gr.

Die Vollendung des Bilder-Conversations-Lexikons schreitet jetzt rasch vor, indem der zweite und dritte Band gleichzeitig gedruckt werden.

14. Altdeutsche Blätter von Moritz Haupt und Heinrich Hoffmann. Zweiten Bandes erstes Heft. Gr. 8. Geh. 16 Gr.

Der erste Band in 4 Heften (1835—36) kostet 2 Thlr. 4 Gr.

15. Blätter für literarische Unterhaltung. Jahrgang 1837. Außer den Beilagen täglich eine Nummer. Gr. 4. 12 Thlr.

16. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. Zwölf Bände. Achte Originalauflage. Gr. 8. 1833—37. Subscriptionspreis auf Druckpapier 16 Thlr., Schreibpapier 24 Thlr., Velinpapier 36 Thlr.

Das Conversations-Lexikon ist nach längerer Zeit einmal wieder vollständig und noch im Subscriptionspreise zu haben. Auch ist es durch jede Buchhandlung in einem neuen Abonnement, in das zu jeder Zeit eingetreten werden kann, in einzelnen Bänden zu den Preisen von 1 Thlr. 8 Gr. auf Druckpapier, 2 Thlr. auf Schreibpapier und 3 Thlr. auf Velinpapier zu beziehen.

17. Eckermann (Johann Peter), Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823—32. Zwei Theile. Zweite, mit einem Register versehene Ausgabe. 8. Geh. 4 Thlr.

18. — —, Dasselbe. Erste Ausgabe. Namen- und Sachregister. 8. Geh. 4 Gr.

19. Ehrenbaum (J.), Der Psycholog. Ein Lebensereigniß. 8. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

). Eichthal (Gustave d'), Les deux mondes. Servant d'introduction à l'ouvrage de *M. Urquhart:* La Turquie et ses ressources. Publié avec l'autorisation de l'auteur. (Mit einer Karte.) Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.

. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. 1818—37. Gr. 4. Cart.

Erste Section, A—G, herausgegeben von J. S. Gruber. Erster bis neunundzwanzigster Theil.

Zweite Section, H—N, herausgegeben von A. G. Hoffmann. Erster bis zehnter Theil.

Dritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. E. Meier und C. F. Mitz. Erster bis neunter Theil.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformat mit breiten Stegen (Prachtexemplare) 15 Thlr.

Den frühern Subscribenten, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, und Denjenigen, die als Abonnenten auf das ganze Werk noch eintreten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.

. Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehren praktischen Ärzten und Wundärzten herausgegeben von Georg Friedrich Most. Zweite stark verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bände. Gr. 8. 1836—37. Subscriptionspreis 10 Thlr.

. — —, Dasselbe. Supplementband zur ersten Auflage, enthaltend die Verbesserungen und Zusätze der zweiten, namentlich durch die Operativchirurgie stark vermehrten Auflage. Gr. 8. Subscriptionspreis 2 Thlr. 12 Gr.

. Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts für die preußischen Staaten, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, das Allgemeine Landrecht abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register, herausgegeben von F. H. v. Strombeck. Vierter Band. Enthaltend die Nachträge zur dritten Ausgabe derselben, bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Ferdinand Leopold Lindau. Gr. 8. Druckpapier 1 Thlr. 4 Gr., Schreibpapier 1 Thlr. 12 Gr.

Der erste bis dritte Band, 3te Auflage, 1829, kosteten 6 Thlr., auf Schreibpapier 9 Thlr.; alle 4 Bände zusammen jetzt nur 5 Thlr., auf Schreibpapier 6 Thlr. 16 Gr.

. Ersch (Johann Samuel), Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue, von verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. Vierter Band. Zweite Abtheilung. Literatur der vermischten Schriften. Neue fortgesetzte Ausgabe von Chr. Anton Geissler. Gr. 8. (Als Rest.)

Vier Bände, 1822—37; 12 Thlr., Schreibpapier 16 Thlr. Schreibpapier in 4. 20 Thlr. — Die noch fehlende zweite Abtheilung des zweiten Bandes, die Literatur der schönen Künste enthaltend, erscheint im Jahre 1838.

. Der Erzbischof von Köln Clemens August von Droste Freiherr zu Vischering, seine Principien und Opposition. Nach und mit authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen dargestellt. 8. Geh. 8 Gr.

. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von Otto August Schulz. Erste bis elfte Lieferung. Abälard—Vellejus. Gr. 4. 1836—37. Geh. Jede Lieferung auf Druckpapier 20 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr.

Die ersten sieben Bände dieses Werkes, 1812—29, sind noch für den ermäßigten Preis von 20 Thlrn., sowie auch einzelne Bände billig zu erhalten.

. Hille (Karl Christian), Die Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende. Zwei Theile. Mit Karte

chen und Plänen. Erstes Heft: Brunnen- und Badediätetik für Gesunde. 12 Gr. — Zweites Heft: Die Bäder und Heilquellen des Königreichs Böhmen und der Markgrafschaft Mähren. Mit zwei Kärtchen und einem Plane. 1 Thlr. Geh. 20 Gr.

Das Ganze wird in 8 — 10 Heften erscheinen.

29. Hübner (Johann), Zwei Mal zweihundfunfzig auserlesene biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testamente, zum Besten der Jugend abgefaßt. Aufs Neue durchgesehen und für unsere Zeit angemessen verbessert von David Jonathan Lindner. Die 103te der alten, oder die vierte der neuen vermehrten und ganz umgearbeiteten und verbesserten Auflage. 8. 8 Gr.

30. Isis, Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie, von Oken. Jahrgang 1837. Zwölf Hefte. Mit Steintafeln. Gr. 4. 8 Thlr.

31. Ist die Klage über zunehmende Verarmung und Nahrungslosigkeit in Deutschland gegründet, welche Ursachen hat das Übel, und welche Mittel zur Abhülfe bieten sich dar? Beantwortet von Siegfried Justus I., König von Israel und Hoherpriester von Jerusalem. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

32. Kannegießer (Karl Ludwig), Abriß der Geschichte der Philosophie. Gr. 8. 18 Gr.

33. Körte (Wilhelm), Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen. Nebst den Redensarten der Deutschen Zechbrüder und ihr Praktik Großmutter, d. i. der Sprichwörter ewigem Wetter-Kalender. Gesammelt und mit vielen schönen Versen, Sprüchen und Historien in ein Buch verfaßt. (In vier Lieferungen.) Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 16 Gr.

34. Kritiken des Werks von Friedrich von Raumer: England im Jahre 1835 aus der Morning Chronicle, den Times, dem Dublin Review, Foreign quarterly Review und Edinburgh Review. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Friedrich von Raumer's „England im Jahre 1835", zwei Theile, sind kostet 5 Thlr.

35. Pepoli (Graf Giacomo), Gesänge, nach der in Florenz 1831 erschienenen Ausgabe übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer. Gr. 12. Geh. 16 Gr.

36. Löffler (Franz Adam), Über die Gesetzgebung der Presse. Ein Versuch zur Lösung ihrer Aufgabe auf wissenschaftlichem Wege. Erster Theil. Gr. 8. 3 Thlr.

37. Most (Georg Friedrich), Über Liebe und Ehe in sittlicher, naturgeschichtlicher und diätetisch-medicinischer Hinsicht; nebst einer Anleitung zur richtigen physischen und moralischen Erziehung der Kinder. Dritte, völlig umgearbeitete, stark vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Das Werk ist in dieser dritten Auflage in meinen Verlag übergegangen.

38. Möhler (Wilhelm), Gedichte. Herausgegeben und mit einer Biographie Möhler's begleitet von Gustav Schwab. Zwei Bändchen. 16. Geh. 2 Thlr. 16 Gr.

39. Das Pfennig-Magazin für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Fünfter Jahrgang 1837. 52 Nummern. (Nr. 197—248.) Mit vielen Abbildungen. Schmal gr. 4. 2 Thlr.

Erster Jahrgang, 52 Nummern, 2 Thlr. Zweiter Jahrgang, 52 Nummern, 1 Thlr. 12 Gr. Dritter Jahrgang, 52 Nummern, 2 Thlr. Vierter Jahrgang, 52 Nummern, 2 Thlr.

40. — — für Kinder. Vierter Jahrgang. 1837. 52 Nummern. Mit vielen Abbildungen. Kl. 4. 1 Thlr.

Der erste bis dritte Jahrgang haben gleichen Preis.

41. Raumer (Karl von), Der Zug der Israeliten aus Ägypten nach Kanaan. Beilage zu des Verfassers „Palästina". Mit einer Karte. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Die sauber gestochene Karte kostet einzeln 6 Gr. Die zweite sehr vermehrte Auflage von Raumer's Palästina ist bald im Druck beendigt.

42. — —. (Rudolf von), Die Aspiration und die Lautverschiebung. Eine sprachgeschichtliche Untersuchung. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

43. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1837. Herausgegeben im Verein mit mehren Gelehrten von K. G. Gersdorf. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Elfter bis vierzehnter Band. Gr. 8. Jeder Band 3 Thlr.

44. Die Resultate der Wassercur zu Gräfenberg. (Ex apibus mel & cera.) Mit einer Abbildung. 8. Geh. 1 Thlr.

45. Robespierre. Mit Beziehung auf die neueste Zeit dargestellt von einem Wahrheitsfreunde. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

46. Schopenhauer (Johanna), Richard Wood. Ein Roman. Zwei Theile. 8. 4 Thlr.

47. — —, Die Tante. Ein Roman. Neue Ausgabe. Zwei Bändchen. 16. Cart. 1 Thlr. 16 Gr.

48. Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausgegeben von Dr. Franck. Zweiter Jahrgang. Mit fünf Kupfern und einem Facsimile. 8. Elegant gebunden mit Goldschnitt. 3 Thlr.

Der erste Jahrgang kostet 2 Thlr. 8 Gr.

49. Historisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von Barthold, Jacob, Schubert, Voigt, herausgegeben von Friedrich von Raumer. Neunter Jahrgang. Gr. 12. Cart. 2 Thlr.

Der erste bis fünfte Jahrgang, 1830—34, sind zusammen von 9 Thlr. 16 Gr. auf 5 Thlr. im Preise ermäßigt, einzeln kostet jeder 1 Thlr. 8 Gr.; der sechste, siebente und achte Jahrgang aber jeder 2 Thlr.

50. Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1838. Mit J. C. von Zedlitz's Bildniß und sechs Stahlstichen. 16. Mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.

v. Zedlitz's Bildniß, in schönen Abdrücken in gr. 4., kostet einzeln 8 Gr.

Im Preise herabgesetzt

sind die Jahrgänge der Urania für 1830 — 34 und kosten statt 10 Thlr. 6 Gr. nur fünf Thaler. Einzeln sind sie, so weit der Vorrath reicht, zu 1 Thlr. 8 Gr., die Jahrgänge 1836, 1836 und 1837 jedoch nur zu 2 Thlr. jeder zu haben.

51. Wenke (Karl Wilhelm), Die Natur, der Mensch und sein Wissen. An die Naturforscher und Denker des 19. Jahrhunderts. Die Vorrede seiner Schriften. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

52. Wurm (C. F.), Das königl. hanoversche Patent, die deutschen Stände und der Bundestag. Publicistische Skizze. 8. Geh. 8 Gr.

53. Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. Dritte Reihe. Sechsten Bandes drittes bis sechstes Heft. Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

54. Allgemeine medicinische Zeitung. Herausgegeben von Dr. Karl Pabst. Jahrgang 1837. Wöchentlich zwei Nummern von einem Bogen. Gr. 4. 6 Thlr. 16 Gr.

55. **Leipziger Allgemeine Zeitung.** (Täglich mit Einschluß der Sonn- und Festtage eine Nummer von einem Bogen nebst Beilagen von einem halben bis einem Bogen.) Hoch 4. Vierteljährige Pränumeration 2 Thlr. 12 Gr.

Aus dem Verlage der Hofbuchhandlung in Rudolstadt habe ich den Vorrath des folgenden Werkes an mich gekauft:

Roback (Christian), Vollständiges Handbuch der Münz-, Bank- und Wechselverhältnisse aller Länder und Handelsplätze der Erde. Mit getreuen Abbildungen der vornehmsten Gold-, Platina- und Silbermünzen aller Länder, in 380 Münzbildern auf 119 Tafeln. Drei Abtheilungen. Gr. 8. Rudolstadt. 1833. Geh. 6 Thlr. 18 Gr.

Im Verlage von A. Campe in Hamburg ist erschienen und sowie auch der ältere Verlag dieser Handlung durch mich zu beziehen:

Lloyd (H. E.), Theoretisch-praktische Sprachlehre für Deutschland. Mit fasslichen Übungen nach den Regeln der Sprache versehen. Fünfte verbesserte Auflage. 8. 23 Gr.

Le Portfolio, ou Collection de documens politiques relatifs à l'histoire

temporaine. Traduit de l'anglais. Tome I—V. (Nos. 1—41.) Hamburg, Campe. 1836—37. Geh. 10 Thlr. 12 Gr.

Schliesslich erlaube ich mir Freunde gediegener, unterhaltender Lecture, Lesegesellschaften und Leihbibliotheken auf eine Sammlung von Romanen, Erzählungen, Schauspielen, Gedichten, Briefen, Biographien, Denkwürdigkeiten, Reisen, historischen und andern werthvollen Schriften aus meinem Verlage aufmerksam zu machen und zur Benutzung der äusserst vortheilhaften Bedingungen, worüber das Verzeichniss, welches durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen ist, nähere Auskunft gibt, aufzufordern.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

DD. Dingler und Schultes.

Erstes Novemberheft.

Inhalt: Perkins, über die Anwendung der pneumatischen Maschinen a Bergwerken und zu andern Zwecken. Hare, Beschreibung einer neuen Lu pumpe, welche entweder als solche, oder als Verdichter, oder auch als beides zugleich dienen kann, und mit deren Hülfe man einen Raum auspumpen, oder seinen Inhalt verdichten, oder ein Gas aus einem Raume in den andern schaffen oder auch durch eine Flüssigkeit treiben kann. Mit Abbild. Castel's Versuche über den Ausfluß des Wassers durch Überfälle. Beschreibung einer in Niederfüllbach bei Koburg aufgestellten, nach der Idee von Leovier durch den herzoglich koburgischen Kammerrath Ludloff ausgeführten Wasserhebmaschine. Mit Abbild. Sharpe's Verbesserungen an den Vorrichtungen zum Sägen von Holz und andern Dingen. Mit Abbild. Beschreibung einer Schraubenkluppe zum Schneiden vollkommen flacher Gewinde. Mit Abbild. Englische tragbare Bohrmaschine für Mechaniker, beschrieben von Prof. Schneider. Mit Abbild. Shrapnel's Verbesserungen an den Lichtputzen. Mit Abbild. Beschreibung eines Bleistift- und Federhalters von der Erfindung des Hrn. Lownd. Mit Abbild. Parlour's Verbesserungen an den Apparaten zum Skizziren und Zeichnen. Mit Abbild. Über Zeichenstifte zum Zeichnen auf Glas von der Erfindung des Hrn. C. B. Howlet, Hauptzeichner bei der Artillerie. Brand's Verbesserungen im Abdampfen und Abkühlen von Flüssigkeiten. Mit Abbild. Berry's verbesserter Apparat zum Darren, Backen und Rösten vegetabilischer Stoffe, besonders des Stärkmehls zur Fabrikation von Gummi für Kattundruckereien, welcher auch zum Abdampfen von Syrupen anwendbar ist. Mit Abbild. Beschreibung des von den Herrn Jametel und Lemare erfundenen Backofens. Mit Abbild. Monteath, Beschreibung der in Closeburn gebräuchlichen Kalköfen. Mit Abbild. Cooper's verbesserte Methode, verschiedene Verzierungen, Devisen und Farben auf Glas auszuführen. Hawkins' Verbesserungen in der Eisen- und Stahlfabrikation. Bouchardat, über die Producte, welche man bei der Destillation des Kautschuk erhält. (Doppelt-Kohlenwasserstoff. Kautschèn. Hevèn.) Miscellen. Preise, welche die Société industrielle in Mühlhausen in ihren Generalversammlungen vom 31sten Mai 1838, 1839 und 1840 zuerkennen wird. Über die große Verbindungseisenbahn zwischen Birmingham, Manchester und Liverpool. Bauanschläge der London-Birmingham-Eisenbahn. Einnahmen an der großen Verbindungseisenbahn zwischen Birmingham und Manchester. Prof. Rollet's verbesserte Dampfmaschine. Torf zur Beheizung von Dampfbooten verwendet. Pistrucci's Erfindung in der Medaillirkunst. Peltier's neuer Hygrometer. Einfluß des Kupfers auf die Dehnbarkeit des Stahls. Über den Schwefelsäurefabrikat. Künstliche Bereitung des Önanthäthers, welcher das Bouquet der Weine bildet. Über die Zusammensetzung einiger englischen und bairischen Biere. Reinigung

ier Maschbottiche in den Branntweinbrennereien durch Kalk. Ausbringung von Flecken aus Kupferstichen und Büchern. Über das in China gebräuchliche Theeöl. Zur Handelsstatistik von Belgien.

Zweites Novemberheft.

Über die Bennet'sche Dampfmaschine. Mit Abbild. Hackworth's Verbesserungen an den Dampfmaschinen. Mit Abbild. Johnson, über einen von Hrn. B. Raub erfundenen Sicherheitsapparat für Dampfkessel. Mit Abbild. Winn's Verbesserungen an den Eisenbahnen und an den auf ihnen laufenden Wagen. Mit Abbild. Armstrong's Verbesserungen an der hydraulischen Presse, wodurch dieselbe allgemeiner zum Heben von Wasser und andern Substanzen, sowie auch als Triebkraft anwendbar wird. Mit Abbild. Megit's Verbesserungen an den Ankern und an den zum Auffischen derselben dienenden Apparaten, welche Verbesserungen auch auf die gewöhnlichen Anker anwendbar sind. Mit Abbild. Bode's Verbesserungen an den Ankerwinden oder Spillen. Mit Abbild. Dodd's Verbesserungen an den Schießgewehren, welche zum Theil auch auf gewöhnliche und andere Kanonen anwendbar sind. Mit Abbild. Stocker's Verbesserungen in der Fabrikation von Nieten, Schraubenbolzen und andern derlei Gegenständen. Mit Abbild. Harding's Verbesserungen an den Feder-, Bleistift- und Kreidehaltern. Mit Abbild. Young's Verbesserungen an den Büchsen und Rollen für Fenster, Schiebfenster und andere Zwecke. Mit Abbild. Corbett's Verbesserungen an den Harfen. Mit Abbild. Bericht des Hrn. Amédée Durand über die von Hrn. Paillete in Paris erfundenen Gebläse mit ununterbrochenem Winde. Mit Abbild. Greig's verbesserte Methode mittels eines Cylinders oder einer Walze auf Baumwoll-, Seiden-, Flachs-, Hanf- oder Wollenfabrikate oder auch auf Papier zu drucken und zugleich erhabene Dessins hervorzubringen. Mit Abbild. Buchanan's verbesserter Apparat zum Färben und zu andern ähnlichen Operationen. Mit Abbild. Wrigley's verbessertes Zeugsieb für Papiermacher. Mit Abbild. Berry's Verbesserungen an den Gasmessern. Mit Abbild. Spilsbury's Verbesserungen in der Fabrikation von kohlensaurem Natron. Mit Abbild. Über den Einfluß heißer und kalter Gebläseluft auf die Eigenschaften des Roheisens. 1) Über die Stärke des kalt geblasenen Eisens in Vergleich mit dem heiß geblasenen. 2) Über die Zusammensetzung des kalt geblasenen Eisens in Vergleich mit dem heiß geblasenen. 3) Theorie der Wirkung der heißen Gebläseluft in den Hohöfen. Über die Methoden, wodurch das Ausbleichen der Schrift von gebrauchtem Stempelpapier und die Verfälschung von öffentlichen und Privatacten verhütet werden kann. Aus einem Bericht an die pariser Akademie. Über das Bleichen des alten Stempelpapiers. Über die Verhinderung der Schriftverfälschungen. Bereitung der zerstörbaren und unzerstörbaren Tinte. Über das Mozard'sche Sicherheitspapier. Miscellen. Englische Patente. Brunton's Verbesserungen an den Apparaten zum Erhitzen von Flüssigkeiten und zum Erzeugen von Dampf. Cochrane's Locomotive. Hrn. Cabarru's bewegliche Bahn. Über die Paris-St.-Germain-Eisenbahn. Über die Anwendung von Dampf bei Hohofenprocesse. Über den Hohofenbetrieb mit Anthracit. Unoxydirbar gemachter Zink. Anthon's Bereitungsart eines reinen Nickeloxydes. Über ein neues bassisches Bleisalz, welches sich in den Bleizuckerfabriken bisweilen bildet. Mischungen zu gefärbtem Feuer. Über die Benutzung von Steinöl zur Gasbeleuchtung. Vorschrift zur Bereitung einer Tinte ohne freie Säure. Zerstörende Einwirkung des Kupfers auf die Tinte. Weitere Notizen über Jauffret's Düngerbereitung.

* * *

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilsten Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, aus 24 Heften mit 24—36 Kupferplatten bestehend und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 Fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Ein dieses Journal begleitender Anzeiger nimmt einschlägige Dienstgesuche, Waaren- und Maschinen-Anbietungen, Bücher-

anzeigen u. s. w. gegen sehr billige Insertionsgebühren auf, und die Verlags-Expedition besorgt die einschlägige Correspondenz.

Stuttgart und Augsburg, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Julius Helbig in Altenburg ist soeben erschienen:

J. D. Lud. Voretzsch

Dissert. de loco Joann. X., 1—18.

Gedächtnißschrift des 25jährigen Amtsjubiläum des Hrn. Consistorialrath Dr. Böhme in Luckau. Gr. 4. Velinp. 9 Gr.

Henrici Eduardi Foss

Philos. Doctoris, Gymnasii Altenburgensis Directoris.

Quaestiones criticae (de **Taciti Agric.** c. 6. Hist. I. c. 11 **Sophoclis Oedip. Col.** v. 553 sq.) quibus interposita est disputatio historica de Phaetoribus Romanis, qui sub Imperatoribus fuerunt. 4. 12 Gr.

Mathematik.

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage des Unterzeichneten:

L. B. Francoeur,

Lehrbuch der gesammten reinen Mathematik.

Nach der vierten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Eduard Külp, Lehrer der Mathematik und Physik an der höhern Gewerbschule zu Darmstadt.

Bern, im Januar 1838. J. Dalp.

In unterzeichnetem Verlage sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Antike Bildwerke,

zum ersten Male bekannt gemacht

von

Eduard Gerhard.

Erste Centurie, fünftes Heft, und zweite Centurie, erstes Heft, oder Tafel Nr. 81—120. Grossfolio.

Preis 6 Thlr. 8 Gr., oder 10 Fl.

Den Freunden der Kunst und des Alterthums ist das vorliegende Werk, seinen erschienenen Abtheilungen nach, seit längerer Zeit bekannt. Es enthält die von dem Herausgeber an verschiedenen Orten Italiens veranstalteten Abbildungen von etwa sechshundert bisher unbekannten antiken Kunstdenkmälern, übertrifft, bei kunstgerechter Größe und Ausführung, alle ähnlichen Unternehmungen an Reichthum des Inhalts und Wohlfeilheit des Preises.

Nachdem die früher erschienenen vier Hefte dieses Werkes eine mannichfaltige Bilderschau an Götter- und Heroendarstellungen, religiösem Ceremoniell und altclassischem Alltagsleben zusammengestellt hatten, ist die mythologische Reihe in den vorliegenden beiden Heften neu aufgenommen worden. Auf vierzig Tafeln sind über anderthalbhundert antike, bisher unbekannte, großentheils sehr figurenreiche Denkmäler hier abgebildet, deren größere Anzahl den besten Kunstepochen des Alterthums angehört. Die nöthigste erklärende Auskunft ist, nach früher beobachteter Weise, einstweilen auf den Umschlägen gegeben worden.

Stuttgart und Tübingen, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 4.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In Gersdorf's „Repertorium der deutschen Literatur" für 1837, Bd. 14, S. 182—185, ist es einem Hrn. „Cosmas Luden" gestattet worden, in einem leidenschaftlichen Aufsatze allen Verdruß, den er über meine „Geschichte von Böhmen" empfand, mir, wie er sagte, „freundlich an's Herz zu legen" und der Lesewelt zu zeigen, daß er dem ganzen Werke auch nicht eine gute Seite abzusehen vermochte. Hätte er sich nur dabei mit seinem wahren Namen unterschrieben, so hätte ich vielleicht nicht nöthig gehabt, von seinem ganzen Artikel Kenntniß zu nehmen. Indessen möge der Leser aus der folgenden Zusammenstellung aller seiner thatsächlichen Einwendungen und meiner Antworten sich selbst ein Urtheil bilden; denn die von ihm beigemischten persönlichen Beleidigungen darf ich wol unbeachtet lassen.

A. 1. „Als Hauptquelle für den „Glanzpunkt" seines Werkes gebraucht Palacky „das von Dobrowsky im 27. Bande der wiener Jahrbücher hinlänglich widerlegte Machwerk" eines „noch lebenden Falsarius", das sogenannte Gericht der Libussa."

B. Cosmas Luden spricht von dem Falsarius mit einer Zuversicht, als wenn er selbst dessen Gehülfe gewesen wäre. Doch kann ich versichern, daß auch ein Dutzend Cosmas Ludens, ja alle unsere Slawisten zusammen nicht im Stande gewesen wären, ein solches „Machwerk" zu fabriciren, in dessen Geist die tüchtigsten Philologen nur mit Mühe eindrangen, und das selbst ein Dobrowsky noch so wenig zu würdigen verstand, daß er grade in dessen Beurtheilung die auffallendsten Blößen zeigte. Eine umständliche kritische Beleuchtung der ältesten böhmischen Fragmente in den Abhandlungen der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften (von Hrn. Schaffarik und mir) wird das Publicum hoffentlich noch in diesem Jahre in den Stand setzen, über diese Streitfrage zu urtheilen.

A. 2. „Den König Samo vindicirt selbst der Böhme Dobrowsky den Karantanern, denen allein er nach den Quellen gehört."

B. Dobrowsky hat für seine Ansicht keine haltbaren Gründe vorgebracht. Dagegen haben die tüchtigsten Forscher über diesen Gegenstand, Thunmann, Pelzel, Karamsin, Mannert, Heinrich Luden, der Karantane Muchar und neuerlings noch Zeuß, den Samo einstimmig den Böhmen vindicirt und zwar mit überwiegenden Gründen. Cosmas Luden ist uns die Erklärung schuldig, wie Samo's Einfälle ins Reich der Franken von Kärnten aus stets nur die Thüringer treffen konnten, ohne die Baiern jemals zu berühren; wie die Sachsen an der Elbe sich herausnehmen konnten, das Reich gegen ihn (etwa an den Alpen?) schützen zu wollen; warum Dagobert mit seinem Heere den Weg von Metz nach Kärnten über Mainz einschlug; wo die benachbarten Serben Derwans und Wanuchs marca Winidorum zu suchen seien u. s. w.

A. 3. „Das castrum Wogastisburg haben Andere längst im steyrischen Voitsberg nachgewiesen."

B. Wer noch heutzutage den Namen „Wogastisburg" in „Voitsberg" wiederfindet, dessen philologischer Takt kann kein Vertrauen einflößen. Meine Conjectur (S. 79) für das altböhm. Tugoze (buchstäblich gleich Tugasts Burg, altdeutsch Tugst oder Taugst, jetzt Taus) macht seinerseits auch Zeuß, der nur darin fehlt, daß er in dem Flusse „Chub" nicht den Chamb, sondern die Eger sieht.

A. 4. „Ebenso unrichtig werden die Awaren über die Karpaten hinaus nach Böhmen einquartirt."

B. Paulus Diaconus sagt Buch 2, Cap. 10: „Avares-super Sigibertum irruunt; quibus ille in Thuringia occurrens, eos juxta Albim fluvium potentissime superavit." Daß Thüringen und die Elbe innerhalb der Karpaten zu suchen sind, war mir bisher unbekannt.

A. 5. „Fredegar, die einzige Quelle, weiß von einer entscheidenden dreitägigen Schlacht zwischen Samo und den Franken so viel als nichts."

B. Ich aber weiß Fredegar's Worte: „Triduo proeliantes", bei einer Affaire, bei welcher sich die Hauptmacht sowol der Franken als der Slawen befand und welche dem ganzen Kriege eine andere Wendung gab, nicht anders zu deuten.

A. 6. „Völlig unbegründet ist die mit zwei angeblichen Quellenbeweisen unterstützte Annahme eines slawischen Gottesdienstes unter den bulgarischen Chriwen vor Kyrill 870, schon im 7. Jahrhundert."

B. Wenn jene zwei Stellen ungenügend sind, die frühere Christianisirung der ins byzantische Reich eingedrungenen Slawen zu beweisen, so füge ich ihnen noch zwei andere hinzu: Guill. Bibl. vita Hadr. ap., Asseman. II. 190; dann den slaw. Mönch Chrabr in Kalajdowić Joann exarch Bulgarskij, S. 189, — und verweise Hrn. C. L. in dieser Sache überhaupt auf die gründliche Erörterung in Schaffarik's „Starożitnosti slowanské", S. 587 ff.

A. 7. „Daß die Griechen mit der slawischen Liturgie erst 870 in Pannonien den Anfang machten, hatte selbst Dobrowsky eingesehen und behauptet."

B. Die Karantanität der slawischen Liturgie ist das Hauptthema, welches der Glagolita Clozianus beweisen wollte, aber unglücklicherweise nicht bewies. Alle alten übereinstimmenden Zeugnisse für 855 verwarf er willkürlich oder setzte sie bei Seite, selbst das Zeugniß des Papstes Johann VIII. vom J. 880 für Kyrill, der 868 starb, folglich seine Schrift und Liturgie nicht erst 870 ersinnen konnte. Da nun C. L. in diesem Punkte außer mir auch Hrn. Schaffarik controliren will, so lese er doch erst dessen „Starożitnosti", S. 814—818, bevor er noch an weitere Controle denkt.

A. 8. „P. übergeht es, daß auch ein Theil Pannoniens im J. 900 an Mähren gehörte."

B. P. erzählt vielmehr S. 142 ausdrücklich, daß Swatopluk von Mähren im J. 884 das von ihm eroberte Pannonien von K. Karl dem Dicken zu Lehen nahm.

A. 9. „P. behauptet, die böhmischen Prätendenten hätten nur Geld mitzubringen gebraucht, um von den deutschen Kaisern Alles zu erhalten."

B. So allgemein vage Beschuldigungen hat P. nirgend ausgesprochen, sondern die einzelnen Vorfälle jedesmal nach den Quellen dargestellt.

A. 10. „In den böhmischen Revolutionen, wie P. sie erzählt, sieht man oft gar kein Motiv."

B. Auch dies ist eine vage Beschuldigung. Wo die Motive einer Revolution aus den uns überlieferten Quellen nicht zu entnehmen sind, darf sie der Geschichtschreiber nicht etwa erfinden.

A. 11. „Graf Wacek ist dem P. bald ein Muster von Tugend, bald ein gewöhnlicher feiler Höfling."

B. P. hat weder das Eine noch das Andere behauptet und sich überhaupt gehütet, über Personen, von deren Gesinnung und Charakter uns wenig überliefert worden, ein absprechendes extremes Urtheil zu fällen.

A. 12. „Heinrich V. und Graf Wacek verhandeln (S. 368) gemeinschaftlich den böhmischen Thron; dem Kaiser nimmt dies der gerechte P. sehr übel, dem böhmischen Grafen nicht."

B. Bei den vielen böhmischen Thronstreitigkeiten und Parteiungen jener Zeit hatte Heinrich V. im J. 1107 zuerst an Wöriwoy gegen Swatopluk und gleich darauf an Swatopluk gegen Wöriwoy den böhmischen Thron verhandelt; im J. 1109 wieder Wöriwoy den Thron zugesprochen und einige Wochen später Wladislaw I. als Herzog anerkannt, — Alles für Geld, nichts ohne dasselbe. Graf Wacek verrieth wenigstens niemals die Partei, der er diente; und der Prätendent, dem er die Anerkennung vom Kaiser erkaufte, war bereits vom böhmischen Volke auf einem ordentlichen Landtage anerkannt und in herkömmlicher Weise installirt. Der Kaiser war in diesem Falle Richter, der Graf Partei.

A. 13. „P. hätte von Schaffarik die Stelle des Byzantiners entlehnen sollen, „daß die Großcroaten Otto d. Gr. gehorchten". Als Böhmen thaten sie dies wirklich."

B. Hier sind in drei Sätzen drei Irrthümer gehäuft; denn 1) die Großcroaten waren keine Böhmen; 2) die Böhmen gehorchten nicht Otto d. Gr., sondern ihrem eignen Landesherrn, und 3) Schaffarik hat keinen der beiden Sätze behauptet. Vgl. Casopis česk. Mus., 1837, I, 23 fg.

A. 14. „Wenn Eginhart's Vita Caroli M. nur ein Panegyrikus ist, wofür sollen wir P.'s Behandlung der Heiligen Wenzel und Adalbert ansehen?"

B. P. hat nur zwei Stellen in der Vita Caroli M. verworfen, weil sie mit der Geschichte und zum Theil selbst mit den Annalen desselben Eginhart im Widerspruche stehen. Diesen Widerspruch hätte C. L. doch erst heben sollen, bevor er berechtigt war, P. darüber Vorwürfe zu machen.

A. 15. P.'s Deutsch ist nicht frei von Sprachfehlern; man sagt nicht einem einen Schaden, Unfall, Verrath entgelten (für vergelten)."

B. Hier hat C. L. endlich einmal Recht. Mea culpa, mea maxima culpa!

A. 16. „P. hat S. 276 und sonst fast überall das Recht geltend machen wollen, slawischen Wortbruch zu entschuldigen."

B. Wenn C. L. die Stelle S. 276 noch einmal liest und sie mit S. 255, 263, 264, 345, 348, 355, vorzüglich aber mit S. 488 fg. vergleicht, so wird er selbst inne werden, daß er hier eine Verleumdung ausgesprochen.

A. 17. „P. hätte gegen Heinrich Jochsammergott von Östreich gerechter sein können."

B. C. L. muß erst nachweisen, wodurch P. gegen jenen Herzog, den er weder zu loben noch zu tadeln Anlaß hatte, ungerecht gewesen.

A. 18. Cosmas Luden will diese Einwendungen gegen P. „nöthigenfalls verzehnfachen".

B. Wenn die künftigen nicht besser begründet sind als die bisherigen, so kann er sich die Mühe ersparen; ich werde ihm auf keinen Fall mehr antworten. Will er aber in dem Streite das letzte Wort haben, so ersuche ich ihn um seiner selbst willen 1) offen und ehrlich, wie es einem Forscher nach Wahrheit ziemt, aufzutreten und aus dem Versteck der Pseudonymie nicht mehr die Person des Verfassers, sondern nur dessen Werk anzugreifen; daher 2) sich allen Unzüglichkeiten, aller vagen Beschuldigungen, Verdächtigungen u. dergl. zu enthalten, und 3) da der blinde Autoritätsglauben der Wissenschaft nicht frommt, — den ehrwürdigen Dobrowsky, der im Grabe ruht, nicht mehr zu seinem Sündenbock zu machen.

Prag, den 20sten Januar 1838.

Franz Palacky.

---

v. Hailbronner's Reise-Cartons

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Cartons

aus der

Reisemappe eines deutschen Touristen.

Gesammelt und herausgegeben

von

Karl v. Hailbronner.

Zweiter und dritter Band.

Gr. 8. In Umschlag broschirt. Preis 2 Thlr. 16 Gr., oder 4 Fl. 12 Kr.

Auf wenigen Blättern findet sich hier Vieles zusammengedrängt, was man in voluminösen Reisebeschreibungen vergeblich suchen würde.

Der zweite Band enthält: Kopenhagen. — Schweden. — Der Trollhätta- und Göthakanal. — Stockholm. — Dalekarlien. — Die schwedische Ar-

meer. — Reise von Stockholm nach Berlin. — Berlin. — Dresden. — Prag. — München. — Rippoldsau. — Nürnberg. — Wien. — Die östreichische Armee.

Der **dritte Band**: Die Bora. — Venedig. — Mailand. — Florenz. — Genua. — Turin und die Seen. — Rom. — Der Carneval in Rom. — Die römische Charwoche. — Die Römerin. — Neapel. — Sicilien. — Der Ätna.

Allerdings Vielen durch persönlichen Besuch und noch Mehrern aus einer Menge von Büchern bekannte Gegenden. Allein hier verbreitet eine geistreiche Subjectivität über die aus der Ferne wunderbar vor die Einbildungskraft des Lesers gezauberte Außenwelt eine eigenthümliche Färbung. Der gewandte Reisende erscheint stets und überall als feingebildeter, unterhaltender und geistreicher Gesellschafter, während er, beinahe sich selbst unbewußt, zugleich gründlich belehrender Führer ist. Was er mit schneller und scharfer Beobachtungsgabe befangen aufgefaßt hat, findet der Leser in ebenso klarer als conciser Darstellung unumwunden wiedergegeben. Zwar sind die Schilderungen schon nach dem Titel des Buches Fragmente, allein der Herausgeber hat sie in so zweckmäßige Ordnung gebracht, daß der Leser mit einiger Phantasie die Übergänge ohne Mühe sich selbst bilden kann. Und wir wissen nicht, ob nicht grade Cartons für den Kenner ein ganz besonderes Interesse haben, das ein vollständig componirtes und im Einzelnen ausgeführtes Tableau niemals gewährt. Überall sind die charakteristischen Merkmale von Land und Volk, von Natur und Menschenschöpfung in kräftigen Zügen und bestimmten Umrissen ausgehoben, und bei jedem Bilde hat die Staffage in ansprechender Harmonie mit dem Hauptwerke. Der einfache, edle, in ungekünstelter Eleganz und angeborener Kraft dahinfließende Styl des Verfassers ist der höhern Lesewelt aus interessanten Beiträgen für die Allgemeine Zeitung schon länger bekannt.

Dies Alles, verbunden mit dem Reize der Neuheit und Überraschung, indem der Verfasser die skizzirten Reisen erst seit Kurzem vollendet und in seiner Darstellung nur das bis jetzt Unbekannte aufgenommen hat, macht das Werk, welches sich beim ersten Anblick durch eine seinem gediegenen Inhalte entsprechende Ausstattung empfiehlt, nicht nur zu einem nützlichen Wegweiser für den Reiseliebhaber, sondern auch in ausgedehnterm Kreise zu einem höchst unterhaltenden Lesebuche für jeden Gebildeten.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei C. B. Polet in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden und Lehrstoff
für den
geographischen Unterricht.

Ein Hülfsbuch zunächst für Lehrer an Bürgerschulen, bearbeitet von F. Walther, Oberlehrer an der Bürgerschule zu Werdau. Erster Cursus die Erklärung der geographischen Elementarbegriffe und den allgemeinen Abriß der Erdoberfläche enthaltend. Preis 4 Gr. In Partien von 25 Exemplaren à 3 Gr.

Der zweite Cursus ist bereits unter der Presse und erscheint im Monat März k. J.

Dieses Werkchen unterscheidet sich von allen in so großer Menge bereits vorhandenen Schriften über den geographischen Unterricht durch die ganz eigenthümliche Methode, welche der Verfasser eingeschlagen hat, den Lehrstoff auf den verschiedenen Classen anzuordnen und ein planmäßiges Aufsteigen zu ergielen und die zerstreute, todte Masse zu einen lebensvollen Ganzen auf eine der Fassungskraft der Schüler angemessene Weise zusammen zu stellen. Um so gethaner sind die Ansichten, selbst der berühmtesten Pädagogen unserer Zeit, noch über diesen Punkt sind, um so mehr dürfte dieses Schriftchen der Aufmerksamkeit und der Kritik aller Schulmänner zu empfehlen sein.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bibliothek classischer Romane
und
Novellen des Auslandes.

Dreiundzwanzigster und vierundzwanzigster Band:

Die Leiden der Persiles und der Sigismunda. Von Miguel de Cervantes Saavedra. Aus dem Spanischen übersetzt. Mit einer Einleitung von Ludwig Tieck. Zwei Theile. Gr. 12. 1837. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Fünfundzwanzigster und sechsundzwanzigster Band:

Die Verlobten. Eine mailänder Geschichte aus dem 17. Jahrhundert. Aufgefunden und erneuert von Alessandro Manzoni. Aus dem Italienischen übersetzt von Eduard von Bülow. Zwei Theile. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Gr. 12. 1837. Geh. 2 Thlr.

Die ersten 22 Bände dieser interessanten Sammlung, die jetzt wieder fortgesetzt wird, enthalten:
I—IV. Don Quixote, von Cervantes, übers. durch D. W. Soltau. 2te Auflage. (2 Thlr. 12 Gr.) — V. Der Landprediger von Wakefield, von Goldsmith, übers. durch K. E. v. d. Oelsnitz. 2te Auflage. (15 Gr.) — VI—IX. Gil Blas, von Le Sage. (2 Thlr.) — X. Geschichte und Leben des Erzschelms, von Quevedo, übers. durch J. G. Keil. (12 Gr.) — XI—XIV. Tom Jones, von H. Fielding, übers. durch W. v. Lüdemann. 2 Thlr. 12 Gr.) — XV. Niels Klim, von L. Holberg, übers. durch C. H. Wolf. (15 Gr.) — XVI. Briefe des Jacopo Ortis, von Foscolo, übers. durch F. Lautsch. (15 Gr.) — XVII—XIX. Delphine, von Frau von Staël, übers. durch F. Gleich. (1 Thlr. 20 Gr.) — XX—XXII. Decameron, von Boccaccio. (2 Thlr.)
Sie sind zusammengenommen zu dem ermäßigten Preise von 8 Thlr., einzelnen Werke aber zu den beigefügten Ladenpreisen zu erhalten.
Leipzig, im Januar 1838.

F. A. Brockhaus.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen:

Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker.

Monat November 1837.

Größere Aufsätze.

Reiseskizzen aus Frankreich. 1) Reise von Paris nach Bordeaux. 2) Aufenthalt in Bordeaux. Das Kloster auf dem Berge Sinai. Die Niobide-Compagnie. Ansichten von Pesth. 1) Das Äußere der Stadt. 2) Öffentliches Leben und Treiben. 3) Gasthöfe und Kaffeehäuser. 4) Der Donaustrand. 5) Waarenlager und Ausstellungen. 6) Häusliches Leben. 7) Gewerbthätigkeit. 8) Das Stadtwäldchen. 9) Die Brücke. Aphorismen aus dem Völkerleben: Die Ghazie im Sudan. Einfluß des Klimas. Über den Einfluß der europäischen Civilisation auf Asien. Historische Erzählungen der Radschputen. 2) Geschichte Ranjit Sing's und Harwar's. Die Ruinen von Selinunt. Die Stadt Buffalo. Die Gouverneure von Neusüdwales. Gelehrte Gesellschaften in Ägypten. Die Priesterherrschaft in Nordamerika. Erster Artikel. Südamerikas Schätze. Fran-

zösische Gerichtsverhandlungen: Der Mörder Roussel. Über die Alterthümer in Bamian. Sitten und Gebräuche in Northumberland. Die Russen im Kaukasus. (Mit einer Karte der kaukasischen Provinzen.) Die chinesische Tatarei und Khoten. Der Ackerbau in Indien. 1) Lage des Ackerbauers. 2) Kulturpflanzen. Erinnerungsblicke auf Südamerika. I. II. Ein Besuch in den Katakomben von Paris. Über den alten Handel zwischen Indien und Arabien. Etwas über die Vendee. Schweden. (Aus der Reisemappe eines deutschen Touristen.) Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise der Bonite. Der ugrische Volksstamm. Dalekarlien. (Aus der Reisemappe eines deutschen Touristen.)

Chronik der Reisen.

Schreiben des Dr. Veit aus Chartum. Aus den Reiseschilderungen eines Nordamerikaners im steinigten Arabien. Wanderungen in Serbien. Reise durch die Moldau und Walachei im Sommer 1857. Schreiben des Professors Sjögren aus Tiflis.

Kleinere Mittheilungen.

Geologische Notizen: Eine neue Sauriergattung; über die Identität des neuen rothen und des bunten Sandsteins. Erdbeben im Departement Calvados. Sinken der westlichen Küste von Grönland. Erdtemperatur in Sibirien. Verbreitung der Gerste im Norden. Nachgrabungen bei Poitiers. Die österreichische Marine. Sicherheitsschiffe. Der Troglodytenaffe. Über die Localität der Pest. Die Höhlenstädte in der Krim und im Kaukasus. Nachlaß eines Großmeisters. Schulen im Seinedepartement. Literarische Notizen: Mignet beabsichtigt ein Werk über die Reformation; über hetrurische und umbrische Münzen; Werk über die Kathedrale in Lund; Ustrialow's Geschichte von Rußland; Werk über die spanische Armeria; ein Manuscript über die genter Unruhen unter Karl V.; Auffindung von Manuscripten über die erste Theilung Polens. Der Nakra von Guincawurm. Die kleine Post in London. Stand der Eisenbahnen in England. Zustand der Typographie in Schweden. Indianische Galanterie. Einfluß des Monds auf das Holz. Mosaikarbeit in Rußland. Theebl. Gefährdung vieler Schiffe durch die Bewohner der Südseeinseln. Unterrichtsanstalten in Algier. Öfen zur Heitzung der Wagen. Ein Frankenharem in Konstantinopel.

Inhalt des Literaturblattes.

Die deutsche Romantik und der englische Geschmack. Jacques, von George Sand. Missionshymne, aus dem Englischen der amerikanischen Dichterin Mrs. Sigourney. Walter Scott über Lord Byron. Schiller's Don Carlos ins Englische übersetzt. Ältere und neuere englische Poesie. Scherzhafte Sonette von Gaspard. Dogmatische Controversen in England. Neugriechisches: Lied von Christopulos. Die Memoiren des Teufels. Carrel's schriftstellerische Eigenthümlichkeit. Die Prinzessin, von Lady Morgan. Reise ins Schlaraffenland, von Béranger. Ein Caprice, von Alfred de Musset. Alessandro Manzoni. Zweiter Artikel.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wiederholte Prüfung der Eckernförder Elementarschuleinrichtung, mit Rücksicht auf Dr. Diesterweg's Urtheil hierüber — über die Anwendung derselben bei dem Unterrichte in dem Gesange, der Gymnastik und Industrie — Grundzüge zu einer Beaufsichtigungs- und Beschäftigungsanstalt für die Jugend in größern Städten. Mit 16 nähern Nachweisungen zur Beschreibung der Freischule zu St.-Marien in Flensburg, einer Tafel mit Figuren zur Gymnastik und 10 Tabellen zum Gesangunterrichte. Von **C. Fr. G. Baumfelder**, Oberlehrer in Dresden. Gr. 8. In Umschlag. Preis 16 Gr.

An die Herren Schuldirectoren, Schulvorsteher und Schullehrer.

Verzeichniß empfehlenswerther pädagogischer Schriften, welche in der Wienbrack'schen Buchhandlung zu Leipzig und Pädagogium erschienen und durch jede andere Buchhandlung zu bekommen sind:

Gutbier, A. R., Bibliothek der Elementar-Pädagogik. I—III. Cr. 8. 1 Thlr. 21 Gr.

Auch einzeln unter den Titeln:

Nouveau Système de Lecture comparative française-allemande avec un Recueil de Mots et de Dialogues destinés à enrichir la mémoire et à mettre bientôt à même de prononcer, de lire et de parler l'une ou l'autre de ces deux langues. 15 Gr.

Vergleichende französisch-deutsche Lesemethode, nach Krug'scher und Stephani'scher Lehrart. 18 Gr.

Sprech- und Denkübungen, verbunden mit dem ersten Religionsunterrichte, oder Wegweiser durch das Gebiet der sinnlichen Anschauung. 12 Gr.

Gutbier, F. A. P. (Superintendent in Ohrdruff), Kurzer Inbegriff aller nothwendigen und nützlichen Kenntnisse, ein Lehr- und Lesebuch für Schüler in Stadt-, Land- und auch Sonntagsschulen und zur Nachlese für Bürger und Landleute, zur Beförderung der Realwissenschaften und einer vernünftigen Religionserkenntniß. Gr. 8. 3 Theile, jeder 12 Gr.

Haferkorn, J. A., Der scharfsinnige Kopfrechner, oder Aufgaben zum Kopfrechnen für Stadt- und Landschulen. 8. 2 Theile. 6 Gr.

Hornburg, C., 52 Gedächtnißübungen zur Belebung des moralisch-religiösen Gefühls für eine reifere Jugend. Eine Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen alter und neuer Zeit, in poetischer Form. 8. 12 Gr.

Hunker, P. J., Leitfaden bei Vorträgen der Geschichte auf den obern Classen der Gymnasien. 1ster Theil: Geschichte des Alterthums. Gr. 8. 12 Gr.

Desselben Buches 2ter Theil: Geschichte des Mittelalters. Gr. 8. 18 Gr.

3ter Theil: Geschichte der Neuzeit. Gr. 8. 18 Gr.

Jessen Hauptbegebenheiten der Geschichte. Tabellarisch dargestellt, als Leitfaden bei Vorträgen in den mittlern Classen. 6 Tabellen Grossquerfolio. 8 Gr.

Krug, J. F. A., Kleiner Leseschüler, oder hochdeutsches Syllabir- und Lesebuch. Gr. 8. 3 Gr.

Jessen Hochdeutscher Sprachschüler, oder Übung im richtigen Wort- und Satzbilden zu gründlicher, regelmäßiger und leichter Erlernung des Hochdeutschen. Gr. 8. 1 Thlr.

Jessen Denkschüler, oder Anregungen für Kopf und Herz, durch die nothwendigsten Grundbegriffe von der Natur und dem Wesen des Menschen. Ein Lehr- und Lesebuch für den Haus-, Schul- und Selbstunterricht, zu Begründung einer geordneten Geistesbildung. 8. 10 Gr.

Lehmus, C. L., Lehrbuch der Zahlenarithmetik, Buchstabenrechnung und Algebra. Zum Gebrauch in höhern Schulen und zum Selbstunterrichte. 2te ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage. Gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Pestalozzi, H., Anweisung zum Buchstabiren und Lesenlehren. 8. 6 Gr.

Rauer, K. F., Die sittliche Erziehung der Menschen und Völker, als erstes Bedürfniß der Zeit. 1833. 8. Geh. 16 Gr.

Rebs, Dr. C. A. E., Anleitung zur Kenntniß und Behandlung der deutschen Sprache. Für den öffentlichen und Privatunterricht. 8. 12 Gr.

Sauppe, Dr. G. A., Grundlage bei dem Unterrichte in der allgemeinen Geschichte für Gymnasien und andere höhere Lehranstalten. 8. 10 Gr.

Schupan, G. W., Lateinische Sprachlehre für Schulen, wie auch zum Selbstunterrichte. 8. 1824. 10 Gr.

Tillich, E., Allgemeines Lehrbuch der Arithmetik, oder Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann. Zte ganz umgearbeitete Auflage von Prof. W. Lindner. 8. 1 Thlr.

Dessen Lehrbuch der Geometrie, zum mathematischen Lehrcyklus gehörig. Mit 16 Kupfern. 8. 1 Thlr.

Figuren dazu von Prof. F. W. Lindner. Großfolio. 1 Thlr.

Vollbeding, J. C., Praktisches Lehrbuch zur Bildung eines richtigen mündlichen und schriftlichen Ausdrucks der Gedanken. 3te vermehrte Auflage. 8. 16 Gr.

Ξενοφῶντος Ἀπομνημονεύματα. Xenophontis Commentarii. Interpretatus est Dr. G. A. Sauppe. Gr. 8. 1 Thlr. Für Gymnasien in Partien 20 Gr.

Diese Ausgabe ist hauptsächlich für das Bedürfniss der Gymnasien bearbeitet und verdient in dieser Hinsicht besondere Empfehlung.

Lewald's
Theater-Revue für 1838.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Allgemeine
Theater-Revue.

Herausgegeben
von
August Lewald.

Dritter Jahrgang für 1838.

Mit dem Portrait der Demoiselle Studenrauch.

Gr. 8. Cartonnirt. Preis 2 Thlr., oder 3 Fl. 30 Kr.

Die ehrende Anerkennung, welche sich dieses junge Institut bereits im ganzen Publicum erworben, sowie die besondere Theilnahme der Kunstwelt, die sich ihm zugewendet hat, überheben uns hier, den Zweck desselben nochmals darzulegen und sein abermaliges Erscheinen mit lobenden und anpreisenden Worten zu begleiten. Es ist als ein gewichtiger Beitrag zu einer Kunstgeschichte des modernen Theaters zu betrachten und wird in seiner Gesammtheit als ein umfassendes dramaturgisches Werk von mehr als vorübergehender Dauer sein. Wie sehr der Herausgeber es versteht, die mannichfachsten Interessen in seinem Bereiche anzuregen und das ihm zugewiesene Feld nach allen Richtungen hin auszubeuten, wird die Mittheilung des Inhalts dieses Werkes am besten darthun.

1838.

1) **Aus den Tagebüchern Costenoble's**, des im vergangenen Sommer verstorbenen Regisseurs des k. k. Hofburgtheaters in Wien.
2) **Vertraute Briefe**, geschrieben aus einem Dorfe bei Paris von H. Heine an den Herausgeber.
3) **„In die Scene setzen".** Von August Lewald.
4) **Andreas Gryphius.** Von M. Honek.
5) **Curiositäten.**

1837.

1) Die hamburger Oper von 1678—1738. Von Dr. R. Prutz.
2) Mahel's Theaterurtheile. Mitgetheilt von K. A. Varnhagen von Ense.
3) Theaterwesen in England. (Zweite Abtheilung.) Von Dr. W. Seyffarth.
4) Das Theater in Frankreich in den letzten sechs Monaten des Theaterjahres. Ein Sendschreiben an den Herausgeber von Jules Janin.
5) Künstlerportraits. Skizzirt von August Lewald.
6) Die Vormundschaft. Lustspiel von W. A. Gerle und Uffo Horn.
7) Vergleichende Uebersichten. Von August Lewald.
8) Theatercuriositäten.

Mit dem Bildnisse der k. k. östreichischen Hofschauspielerin Julie Rettich.

1838.

1) Ludwig Tieck und das deutsche Theater. Von Dr. C. Schlesier.
2) Theaterwesen in England. (Erste Abtheilung.) Von Dr. W. Seyffarth.
3) Hamlet in Wittenberg. Umrisse von K. Gutzkow.
4) Seydelmann und die Theaterrecensenten. Von August Lewald.
5) San Carlino, das komische Volkstheater in Neapel. Von W. Menzel.
6) Altdeutsche Nationalbühne, nach der Gottsched'schen Sammlung in Weimar. Von Dr. A. Neuer.
7) Vergleichende Uebersichten. Von August Lewald.
8) Das böhmische Schauspiel zu Prag.
9) Ein Halbjahr der pariser Theater.
10) Theatercuriositäten.

Mit Seydelmann's Bildniß.

Stuttgart und Tübingen, im December 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Soeben ist bei G. N. Renner u. Comp. in Nürnberg erschienen und bereits an alle solide Buchhandlungen versandt worden:

Leutbecher, Dr. J., Über den Faust von Goethe. Eine Schrift zum Verständniß dieser Dichtung nach ihren beiden Theilen für alle Freunde und Verehrer des großen Dichters. Gr. 8. 368 Seiten. Auf weißem Druckvelin. Geh. 1 Thlr. 8 Gr., oder 2 Fl. 24 Kr.

Wie vorstehendes Werk bereits vortheilhaft gewürdigt wurde, hierüber lassen wir einen jüngsten Aufsatz selbst sprechen.

„Erst vor kurzer Zeit wurde auf eine interessante, den Unterricht in alten und neuen Sprachen abhandelnde Schrift des Herrn Dr. J. Leutbecher aufmerksam gemacht. Abermals hat dieser vielseitig gelehrte und denkende Schriftsteller eine neue Schrift: „über den Faust von Goethe", herausgegeben, die theils in Bezug auf die Darstellung und Entwickelung der Faust-Sage überhaupt, theils auf die Erklärung des Goethe'schen Faust insbesondere, großes Interesse erregen muß und wol unter den wichtigern Schriften, die seit einer Reihe von Jahren über diesen Gegenstand erschienen sind, obenan steht. Da der Verfasser, selbst ein begünstigter Freund der Muse, was er schon früher durch poetische Leistungen bethätigt hat, in einer klaren, edlen und echt blühenden Sprache, aus dem durch das heidnische Alterthum und den Orient modificirten christlich-germanischen Geiste des Mittelalters, der besonders dem dämonischen Zauberwesen zugewendet war, die Entstehung und den Charakter der Faust-Sage entwickelt und erklärt, die verschiedenen poetischen Bearbeitungen derselben von dem Marionetten-Faust an bis auf die der neuesten Zeit kritisch beleuchtet, und dabei interessante Aus-

züge aus diesen Dichtwerken geliefert hat, so ist schon in dieser Hinsicht seine Schrift von großem Werth, und jeder unbefangene, forschende Freund der mittelalterlichen Sagen und der darauf gegründeten Poesien wird ebenso viel Belehrung als Unterhaltung finden. Was nun aber die ästhetisch-kritische Erklärung des Goethe'schen Dichtwerkes selbst, wozu er sich durch das Vorausgeschickte den Weg gebahnt hat, anbelangt, so hat der Verfasser rühmlich bewiesen, wie tief er in den Geist dieses in seiner Art einzigen literarischen Products der neuern Zeit eingedrungen ist, und er hat nicht nur den großen Theil desselben, welcher die Mehrzahl der Leser weit mehr anspricht als der zweite, als glückliches Interpret behandelt, sondern auch diesen selbst in ein helleres, das wahre Verständniß förderndes Licht gesetzt, und so uns mehr und mehr befreundet. Auch da, wo mancher Leser mit dem Verfasser nicht ganz einstimmen möchte, muß er doch das redliche Bestreben des Freisinnigen und unbefangenen Erklärers anerkennen, der, fern von aller Goethomanie, nur bemüht ist, den großen, so oft mit Unrecht erkannten, ja verlästerten Genius der Mitwelt in seiner wahren Gestalt zu zeigen. Gewiß wird jeder denkende Leser durch die Lecture dieser Schrift in dem Verständniß jenes Dichterwerks sich gefördert fühlen."

Von der in meinem Verlage erscheinenden

Hebräischen und Chaldäischen

CONCORDANZ

zu den heiligen Schriften Alten Testaments

von **Dr. Julius Fürst**

hat die Vierte Abtheilung, זָקַן — יָוֹם, Preis 1 Thlr. 12 Gr. die Presse verlassen, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die fünfte Abtheilung soll Anfang März erscheinen, und der regelmässige Fortgang dieser Unternehmung wird um so sicherer zu bewirken sein, indem die Stereotypirung bereits bis in die letzten Buchstaben vorgerückt ist.

Probebogen und ausführliche Ankündigungen sind fortwährend durch alle Buchhandlungen unentgeltlich zu erhalten.

Leipzig, im Januar 1838.

Karl Tauchnitz.

Bei Chr. Garthe in Marburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Vier Abbildungen des Schädels der Simia Satyrus von verschiedenem Alter, zur Aufklärung der Fabel vom Oran utan, mitgetheilt von C. F. Hensinger. Mit 4 Tafeln. Gr. 4 Geh. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Diese Abbildungen werden hinreichen, die von Cuvier, Tilesius, Rudolphi aufgestellten, in der neuesten Zeit von mehren Naturforschern mit Unrecht bezweifelten Hypothese, daß der sogenannte Oran utan nichts Anderes sei als ein junger Pongo, auf das evidenteste zu beweisen, denn alle Präparate, nach denen diese Zeichnungen gefertigt wurden, sind von Ärzten und Naturforschern in Batavia auf Borneo (Banjermassin und Sambas) selbst gesammelt, und die Übergänge in dem Falle ebenso bestimmt erkannt worden, als sie Jedermann in den Schädeln selbst erkennen wird.

Einleitende Bemerkungen enthalten eine Geschichte des Affencultus und der Fabel vom Oran utan.

In unserm Verlag ist erschienen:

Die

Lehre von dem leiblichen Leben des Menschen.

Ein anatomisch-physiologisches Handbuch zum Selbstunterricht für Gebildete

von

Dr. W. A. Pottmann,

außerordentlichem Professor der Zootomie in Leipzig.

21 Bogen. Gr. 8. Mit 8 lithographirten Tafeln. Broschirt. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Die meisten der Naturwissenschaften sind in neuerer Zeit durch zweckmäßige Darstellung dem gesammten gebildeten Publicum zugänglich gemacht worden; so die Botanik, Zoologie, Physik, Chemie, zum Theil selbst die Astronomie. Nur die Wissenschaft von dem Bau und den Functionen des menschlichen Körpers ist in dieser Hinsicht hinter jenen zurückgeblieben. Doch liegt grade sie den allgemeinern Interessen am nächsten, und manche Lehren derselben greifen so vielfach in das Leben ein, daß die Unbekanntschaft mit denselben kaum ohne Nachtheil bleiben kann. Der Verfasser des vorstehenden Werkes hat die wichtigsten und interessantesten Lehren der Wissenschaft vom menschlichen Körper dem gebildeten Publicum in allgemein faßlicher Form vorgetragen und durch sauber gezeichnete Abbildungen erläutert.

Breitkopf u. Härtel.

Th. Mundt's Weltfahrten.

Eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz und Dänemarks zu haben:

Spaziergänge und Weltfahrten.

Von

Theodor Mundt.

Erster Band.

1. Briefe aus London. 2. Tagebuch aus Paris.

8. Elegant geheftet. 2 Thlr.

Diese lebendigen Skizzen, die unter einem begünstigten Aufenthalte des Verfassers in London und Paris entstanden, dürften als Ueberlieferungen zur Zeit- und Tagesgeschichte ein dauerndes Interesse ansprechen, da sie wahre Culturbilder der Gegenwart sind und in einer klaren und pikanten Anschauung ein lebensgetreues Tableau der großen Welthauptstädte liefern. Es wird diese Bilder Niemand aus der Hand legen, ohne sich über die wichtigsten Angelegenheiten des Tages und die berühmtesten Persönlichkeiten der Jetztwelt darin auf eine neue Weise orientirt zu haben, weshalb wir dies an Anregung und Unterhaltung so reiche Werk gebildeten Lesern aller Stände dringend empfehlen. Der zweite Band, der eine Reihe humoristischer Briefe unter dem Titel: „Deutschland in Frankreich, Briefe an einen deutschen Kleinstädter", enthält, befindet sich unter der Presse und wird mit Nächstem erscheinen.

Altona, im Januar 1838.

J. F. Hammerich.

№ III.

Commissionsartikel

von

Brockhaus & Avenarius,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur

in **Leipzig** und **Paris**.

1837. October bis December.

(Nr. 1 dieses Berichts, die Artikel vom Januar bis Juni enthaltend, befindet sich in Nr. 98 des Bibliographischen Anzeigers von 1837; Nr. II, die Artikel vom Juli bis September, in Nr. 116 desselben.)

51. *Biedermann* (*F. B. François*), Don Quichotte, et la tâche de ses traducteurs. Éclaircissements nouveaux sur le style et l'esprit de l'original, et sur l'interprétation de son texte, développés dans une analyse du début de son nouveau traducteur français, M. Viardot. Gr. in-8. Paris. 15 Gr.

52. *Czajkowski* (*Michał*), Wernyhora wieszcz Ukrainski powieść historyczna z roku 1768. (Wernyhora, die ukrainische Wahrsagerin, historische Erzählung aus dem Jahre 1768.) 2 Tom. Gr. 8. Paryż. 4 Thlr. 12 Gr.

53. Denkschriften, Neue, der Allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. Nouveaux mémoires de la société helvétique des sciences naturelles. Band I. Mit 10 Tafeln. Gr. 4. Neuchatel. 8 Thlr.

54. *Humbert* (*Joh.*), Arabica chrestomathia facilior, quam, partim ex propriis libris, partim e sacro codice collegit, in ordinem digessit ac notis et glossario locupleti auxit. Vol. I, arabicum textum complectens. Sanct. Parisiis, 1834. 4 Thlr.

55. *Schinz* (Professor *H. R.*), Verzeichniss der in der Schweiz vorkommenden Wirbelthiere, als Erster Theil der auf Veranstaltung der Allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften entworfenen Fauna Helvetica. (Aus dem ersten Bande der „Neuen Denkschriften" der Allgemeinen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften besonders abgedruckt.) Gr. 4. Neufchatel. 2 Thlr.

56. *Wróblewski* (*Felix*), Powstanie na Wołyniu, Podolu i Ukrainie w roku 1831. Podług podań dowódzców i współuczestników tegoż powstania. (Die Aufstände in Wolhynien, etc. im Jahre 1831, etc.) Tom. II. 8. Paryż. 2 Thlr. 6 Gr.

Tom. I, II. 4 Thlr. 12 Gr.

Für Freunde der ausländischen Literatur

erscheint bei uns gemeinschaftlich und wird monatlich zweimal *gratis* ausgegeben:

Bulletin bibliographique

de la littérature étrangère publié par *Brockhaus & Avenarius* à Leipzig. (à *Paris*, même maison, Rue Richelieu No. 60.)

Auch ist von uns gratis zu beziehen:

Verzeichniss der vorzüglichsten für 1838 in Frankreich erscheinenden Journale, welche durch *Brockhaus & Avenarius*, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Leipzig und Paris zu beziehen sind.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 5.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen für 1838 folgende Zeitschriften:

Leipziger Allgemeine Zeitung. Hoch 4. Auf feinem Druck-Velinpapier. Pränumerationspreis vierteljährlich 2 Thlr. 12 Gr.

Täglich mit Einschluß der Sonn- und Festtage erscheint eine Nummer von einem Bogen nebst Beilage von einem oder einem halben Bogen. Die Insertionsgebühr für en Raum einer gespaltenen Zeile beträgt 1½ Gr. und Anzeigen aller Art genießen iner großen Verbreitung durch diese Zeitung.

Blätter für literarische Unterhaltung. Täglich außer den Beilagen eine Nummer. Gr. 4. Auf feinem Druck-Velinpapier. Preis des Jahrgangs 12 Thlr.

Isis. Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Oken. 12 Hefte. Mit Kupfern. (Zürich.) Gr. 4. Preis des Jahrgangs 8 Thlr.

Allgemeine medicinische Zeitung. Herausgegeben von Dr. *C. Pabst.* Wöchentlich zwei Nummern von einem Bogen. Gr. 4. Preis des Jahrgangs auf feinem Druck-Velinpapier 6 Thlr. 16 Gr.

Für diese drei Zeitschriften erscheint gemeinschaftlich ein

Literarischer Anzeiger,

r zu literarischen Insertionen aller Art benutzt wird. Die gespaltene Zeile oder deren aum wird mit 2 Groschen berechnet.

Gegen Vergütung von 3 Thlr. werden Anzeigen u. s. w. den Blättern für terarische Unterhaltung und für 1 Thlr. 12 Gr. der Allgemeinen mecinischen Zeitung und der Isis beigelegt oder beigeheftet.

llgemeine Bibliographie für Deutschland. Eine Übersicht der Literatur Deutschlands, wie der bedeutendern Schriften des Auslandes, nebst Angabe künftig erscheinender Werke und andern auf den literarischen Verkehr bezüglichen Mittheilungen und Notizen. Mit alphabetischen und systematischen Registern. Dritter Jahrgang. In wöchentlichen Nummern von 1—2 Bogen. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

epertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben im Verein mit mehren Gelehrten von *Ernst Gotthelf Gersdorf.* 15ter Band und folgende. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Preis eines Bandes von 50 Bogen auf gutem Druckpapier 3 Thlr.

Vom Repertorium erscheint regelmäßig am 15. und 30. jeden Monats ein ft, dessen Umfang sich nach dem vorhandenen Material richtet. Es enthält eine tische Würdigung aller neuen Erscheinungen der deutschen Literatur und bietet im rein mit der Bibliographie die vollständigste Übersicht der gesammten neuen rarischen Erzeugnisse.

Dem Repertorium und der Allgemeinen Bibliographie wird ein

Bibliographischer Anzeiger

egeben, welcher literarischen Anzeigen und Nachrichten aller Art offen steht. Die

Insertionsgebühren betragen für den Raum einer Zeile 1½ Gr. Besondere Beilagen, Prospecte, Subscriptionsanzeigen ꝛc. werden für jede dieser Zeitschriften gegen die Gebühr von 1 Thlr. 12 Gr. angenommen.

Das Pfennig-Magazin für Verbreitung gemeinnütziger Kenntniss. Sechster Jahrgang. Wöchentlich eine Nummer. Mit vielen hundert Abbildungen. Schmal gr. 4. Auf feinem Velinpapier. Preis eines Jahrgangs 2 Thlr.

Die frühern Jahrgänge des Pfennig-Magazins sind noch in elegantem Umschlag geheftet zu den äußerst billigen Preisen zu erhalten: I., Nr. 1—52, 2 Thlr.; II., Nr. 53—91, 1 Thlr. 12 Gr.; III., Nr. 92—143, 2 Thlr.; IV., Nr. 144—195, 2 Thlr.; V., Nr. 196—248, 2 Thlr.

Das Intelligenzblatt zum Pfennig-Magazin eignet sich zu Anzeigen aller Art, welche für ein großes Publikum bestimmt sind. Die Insertionsgebühren werden bei einer Auflage von gegen 20,000 Exemplare nur mit 5 Gr. für die gespaltene Zeile oder deren Raum, besondere Beilagen aber mit 18 Gr. für das Tausend berechnet.

Das Pfennig-Magazin für Kinder. Fünfter Jahrgang. 52 Nummern. Klein 4. Auf feinem Velinpapier. Mit 200 Abbildungen. Preis des Jahrgangs 1 Thlr.

Der erste bis vierte Jahrgang haben gleiche Preise.

Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. Dritte Reihe. Sechsten Bandes siebentes und achtes Heft. Gr. 8. 6½ Preis des Heftes von 6—7 Bogen auf gutem Druckpapier 12 Gr.

Leipziger Kreisblatt. Zweiter Jahrgang. Gr. 4. Pränumerationspreis vierteljährlich 12 Gr.

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Für Bekanntmachungen jeder Art wird in Raum einer gespaltenen Zeile mit sechs Pfennigen berechnet.

Neue Romane in Ernst Klein's literarischem Comptoir in Leipzig:

Georg Schobri,

der Räuberhauptmann in Ungarn.

Ein Charaktergemälde der neuesten Zeit. Nach dem Ungarischen des Ladislav Hólics Székhely bearbeitet und herausgegeben von ** ***. 2 Bände. 1 Thlr. 16 Gr.

Kühnheit und Großmuth dieses Räubers, sowie die Streiche seiner Bande haben die Augen von Europa auf ihn gerichtet. Im romantischen Gewande ist hier sein bewegtes Leben im Zusammenhang gegeben und der Lesewelt ein Bild Ungarns, eines Landes, das so gesegnet und so besonders gestaltet und von den verschiedensten Nationen bevölkert ist.

Der gute Absatz dieses Werkes machte schon die zweite Auflage in Taschenformat nöthig, welche 1 Thlr. 12 Gr. kostet.

Komische Scenen

aus dem Leben eines Bonvivants. Aus dem Französischen des Paul von Kock. 2 Bände. 520 S. 12. Brosch. 1 Thlr. 3 Gr.

Wer liest nicht gern etwas Erheiterndes, zumal von einem so sehr beliebten Schriftsteller, der mit der nur dem Franzosen eigenthümlichen Leichtigkeit aus Situationen wegzuschlüpfen weiß, über die auch der größte Misanthrop lachen muß.

Die Bonvivants.

Charakterbilder nach dem Leben von Dr. H. G. Numsen. 2 Bände. 510 S. 12. Brosch. 1 Thlr.

Aus dem Leben gegriffen sind diese Charakterbilder; im Gewande des Ro-

ers stellen sie uns die verschiedenen Stände, ihre Schwächen und Lächerlich-
iten dar.

Bei der günstigen Aufnahme, welche die Werschowitze gefunden haben,
üpfte der Verfasser daran eine Darstellung aus dem romantischen Mittelalter
iter den Titeln:

Die hochherzigen Räuber der Poscopole;

itter- und Räubergeschichte aus dem Ende des 13ten Jahrhunderts.
20 Gr.

Der Einsiedler des Lochotins,

er Pilsens Bürgertreue und Tapferkeit. Historisch-romantisches Ge-
älde aus dem 14ten Jahrhundert. Von Dr. Ew. Dietrich. 22 Gr.

Sie schildert zugleich die pittoresken Gegenden des böhmischen Mittelgebirges
n der Elbe und der böhmisch-bairischen Grenze, während der erste Theil (Der
chwur der Rache, 1 Thlr.) die romantische Gegend der böhmisch-meißner
renze, des Bades Teplitz und dessen Entstehung schildert. Das Ganze verwebt
e Sagen der Vorzeit Böhmens mit der Geschichte des Mittelalters.

Wir machen alle Geschichtsfreunde darauf aufmerksam, daß der herabge-
etzte Preis von 5 Thlr. 12 Gr., oder 9 Fl. Rhein., für

Ernst Münch's allgemeine Geschichte der neuesten Zeit, von dem Ende des großen Kampfes der europäischen Mächte wider Napoleon Bonaparte bis auf unsere Tage. Sieben Bände.

it Ende Februars d. J. erlischt und sodann die frühern Preise wieder
intreten. Durch einen von Dr. Franz Kottencamp bearbeiteten Supple-
nentband (à 1 Thlr. 6 Gr., oder 2 Fl. Rhein.) ist dieses Werk bis auf die
neueste Zeit fortgeführt und namentlich den Besitzern der Geschichtswerke von
Rotteck, Pölitz, Becker u. s. w. als ein wichtiges Ergänzungswerk zu
mpfehlen. Wer von dem äußerst wohlfeilen Preise noch Gebrauch machen will,
eliebe seine Bestellung baldigst an die nächste Buchhandlung gelangen zu lassen.

Stuttgart, im Januar 1838.

Literatur-Comptoir.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Thespis.

Originalspiele für die deutsche Bühne

von

Friedr. Clemens Gerke.

Erster Band.

8. Altona, Hammerich. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: **Die Auswanderer am Ohio**, Lustspiel in fünf Aufzügen.
Das Zöpfchen, Lustspiel in zwei Aufzügen.
Das Automat, dramatische Skizze.

Dieser erste Band, dem nächstens ein zweiter folgen wird, enthält das Lustspiel: Die Auswanderer, welches bereits auf dem Stadttheater zu Hamburg gegeben und von mehren der angesehensten Bühnen zur Aufführung angenommen worden ist.

Im Verlage des Literatur-Comptoirs in Stuttgart erschien und ist durch alle Buchhandlungen auf feste Bestellung zu haben:

Portrait des Dr. D. F. Strauß,

Verfasser des „Leben Jesu",

nach dem Leben gezeichnet von **Schmidt**, in Stahl gestochen von **Karl Mayer.**

Auf feinstem franz. Kupferdruckvelin, in Großquart, chines. Papier, 22 Gr., oder 1 Fl. 30 Kr.

Auf feinstem franz. Kupferdruckvelin, in Großquart, weiß Papier, 18 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr.

Auf feinem franz. Kupferdruckvelin, in Großoctav, 12 Gr., oder 48 Kr.

Bei Bestellungen bitten wir durch Beifügung des Preises genau die gewünschte Ausgabe zu bezeichnen.

Bei Chr. Garthe in Marburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlung zu beziehen:

Scheffer, Dr. W., über Predigervereine und eine Reform des Conventwesens, in besonderer Beziehung auf Kurhessen. Nebst einem Nachtrage über theologische Literatur als Wegweiser für Predigerbibliotheken. Gr. 8. Broch. 1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Kr.

Soeben erscheint in meinem Verlage folgende interessante Schrift, die in allen Buchhandlungen zu finden ist:

Die römisch-hierarchische

Propaganda,

ihre

Partei, Umtriebe und Fortschritte

in

Deutschland.

Mit Rückblicken auf die Opposition des Erzbischofs von Köln nach unwiderleglichen Thatsachen geschildert

vom Verfasser der Schrift:

„Der Erzbischof von Köln, seine Principien und Opposition".

Rom wollte immer herrschen; und als seine Legionen fielen, sandte es Dogmen in die Provinzen.

8. Geh. 8 Gr.

Die frühere Schrift des Verfassers kostet ebenfalls 8 Gr.

Leipzig, im Januar 1838.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 6.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Ausführliche Encyklopädie
der gesammten
Staatsarzneikunde.

Im Vereine mit mehreren Doctoren der Rechtsgelahrtheit, der Philosophie, der Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst, praktischen Ärzten, Physikern und Chemikern
bearbeitet und herausgegeben
von
Georg Friedrich Most.

Für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Policeibeamte, gerichtliche Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Veterinärärzte.

Zwei Bände in Heften zu 12 Bogen.

Erstes Heft.
Aal — Arzt.
Gr. 8. *Subscriptionspreis* 20 Gr.

Der Beifall, welcher die „Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis" allgemein als ein Werk von grosser praktischer Brauchbarkeit bezeichnete, veranlasste den Herausgeber, in Verbindung mit den geeignetsten Männern in ähnlicher Weise ein Handbuch der Staatsarzneikunde zu bearbeiten, welches dem gerichtlichen Arzte und dem Juristen von gleichem Nutzen sein sollte.

Die Encyklopädie der gesammten Staatsarzneikunde, deren erstes Heft nun der Theilnahme des betreffenden Publicums empfohlen wird, umfasst als integrirende Theile:

1) Die gerichtliche Arzneiwissenschaft,
2) Die medicinische Policei,
3) Die Medicinalordnung, das Medicinalwesen und die Medicinalverfassung,

nach ihrem ganzen Umfange und ihren einzelnen Theilen.

Das Ganze wird aus zwei starken Bänden bestehen und in Heften von 12 Bogen erscheinen, deren regelmässige Ausgabe die Verlagshandlung ver-

bürgen kann, da der grösste Theil des Manuscriptes fertig vorliegt. Der Druck und die ganze äussere Einrichtung ist ebenso wie bei

Most's Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. 1837. 10 Thlr.

welche, sowie ein Supplement zur ersten Auflage (2 Thlr. 12 Gr.), durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist.

Leipzig, im Februar 1838.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Central-Bibliothek

der

Literatur, Statistik und Geschichte

der

Pädagogik und des Schul-Unterrichts

im

In- und Auslande.

Herausgegeben

von

Dr. *H. G. Bræska,*

Professor in Jena.

1838.

Januar-Heft.

Inhalt.

Prospect.

A. Literatur.

1. Dr. *Fr. H. Chr. Schwarz* in seinem Leben und Wirken als Pädagog dargestellt von Prof. Dr. *Reuter*.
   (Die Fortsetzung im nächsten Heft.)
2. *Knox*: Liberale Erziehung, oder: praktische Abhandlung über die Methode der Erwerbung nützlicher und feiner Gelehrsamkeit.
   (Die Fortsetzung im nächsten Heft.)
3. Literarische Anzeigen. Die Pädagogik des Hauses u. s. w. Von *Theodor Heinsius*.
4. Über die hohe Bedeutung, welche die neuerlich in der Methode der Psychologie eingetretene Reform für die Pädagogik hat. Von Dr. *F. E. Beneke*.

B. Statistik.

1. St.-Galler katholisches Schulwesen.
2. *Alexander von Krusenstern*: Abriss des Systems, der Fortschritte und des Zustandes des öffentlichen Unterrichts in Russland.
   (Die Fortsetzung im nächsten Heft.)
3. Über die neuesten mit dem Schul- und Studienwesen in Baiern vorgenommenen Veränderungen.
4. Correspondenznachrichten.
   1. Zur Statistik der Realschulen in der preussischen Rheinprovinz.
   2. Canton Zürich.

Geschichte.
Die Gegenwart in ihren pädagogischen Bestrebungen und Foderungen. Mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Ein pädagogisch-historischer Versuch von Dr. *Fr. Cramer*.
(Die Fortsetzung im nächsten Heft.)

Miscellaneen.
1. Pädagogisches Forum.
2. Pädagogische Paränesen.

Intelligenzblatt Nr. 1—5.

Der Preis des Jahrgangs von 12 Heften ist 8 Thaler.

Halle, im Januar 1838.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1838. Januar. Nr. 249—252.

Nr. 249. *Die Musen. Giftwanzen in Miana. Bettler in den Vereinigten Staaten. *Columbo. Das Gebirge Sinai. Stahlfedern rein und feucht zu halten. *Der Louvre. — **Nr. 250.** *Der amerikanische Dampfwagen. Wirkungen des Hatchy. *Don Juan d'Austria. Zur Statistik der Nahrung. *Beaus. — **Nr. 251.** *Der Bell-Rock-Leuchtthurm. Die Gemsenjagd. *Die Fliegenfalle. Der Selbstmord als Gaunerkunstgriff. *Gerippe eines Thiers der Vorwelt. Über den Mais. — **Nr. 252.** *Tours. Die Shakers zu Neuklbanon in Nordamerika. Die Insel Delos oder Thera. *Die Koralleninseln. Über den Schnee. (Fortsetzung.) *Die Ureinwohner in Neuholland.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 39 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 53 Nrn. 2 Thlr., der fünfte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im Februar 1838. **F. A. Brockhaus.**

Neue Vierteljahrsschrift.

Vereinigungspunkt

der ausgezeichnetsten Schriftsteller Deutschlands.

Soeben, Februar 1838, hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands, Östreichs, der Schweiz, zu haben:

Der Freihafen.

Galerie von Unterhaltungsbildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft.

Erstes Heft.

8. Altona, Hammerich. 1838. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Diese neue Vierteljahrsschrift bildet einen Vereinigungspunkt der ausgezeichnetsten Schriftsteller Deutschlands, und indem sie schon durch den ähnlichen Kreis der gewonnenen Mitarbeiter recht eigentlich aus der leben-

digen Mitte der Gegenwart hervorgeht, wird sie durch die Durchführung, die sie liefert, dazu beitragen, dem Publicum in jeder Art und Form eine gemäße Unterhaltung und eine Lecture zu bieten, die zur Orientirung in den wichtigsten Erscheinungen des modernen Lebens dienen soll.

Wir erlauben uns allen Lesecirkeln dies neue Journal zur Benutzung zu empfehlen. Der Inhalt des erschienenen ersten Heftes ist folgender:

☞ 1) Scheidewege, von K. A. Varnhagen von Ense. 2) [illegible] communication. Blicke aus dem Leben in die Zeit, von H. [illegible] nig. 3) Geistliche Antiphonien, von Karl Rosenkranz. 4) Fragmente zur Geschichte des Erdlebens, von C. G. Carus. 5) Gedichte aus den Bergen, von Dr. Mises. 6) Literaturblätter. (Von Dr. Mises und Karl Rosenkranz.) 7) Correspondenzblätter. (Eine Reihe von Berichten aus Paris, Berlin, Hamburg, Leipzig, Göttingen u. a. m.)

Das zweite Heft des Freihafens erscheint im Monat März.

Vor Kurzem erschienen in Ernst Kleins literarischem Comptoir in Leipzig:

Der Talmudist

in der eleganten Welt. Scenen und Skizzen aus der Gegenwart von dem Verfasser des „Jüdischen Gil-Blas". 13¾ Bogen. 8. Brosch. 1 Thlr.

Des Verfassers treffende Art, die Eigenschaften und Sonderbarkeiten der Kinder Israels darzustellen und ihr Thun zu enthüllen, ist zu bekannt, als dass diese neue Schilderung größerer Empfehlung bedürfte.

Nießwurzpriesen

für Juden und Christen. 2tes Heftchen. 40 S. Gr. 8. Brosch. 5 Gr.

Der Beifall, welchen das 1ste Heftchen (32 S., 4 Gr.) sich erwarb, wird gewiß auch diesem zu Theil werden. In Witz und Satire ist der tiefste Ernst verhüllt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Isis. Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Astronomie und Physiologie. Von Oken. Jahrgang 1837. Achtes und neuntes Heft. Mit vier Kupfern. Jahrgang 1838. Erstes Heft. Mit einem Kupfer. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1838. Monat Januar, Februar, Nr. 1—31, und 3 literarische Anzeiger: Nr. I—III. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf feinem Druck-Velinpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von *E. G. Gersdorf.* 1837. Vierzehntes Bandes fünftes Heft (Nr. XXIV.) 1838. Funfzehntes Bandes erstes und zweites Heft. (Nr. I, II.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Jahrgang 1838. Monat Januar, oder Nr. 1—4, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 1—4. Gr. 8. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Leipzig, im Februar 1838. F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 7.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In meinem Verlage ist erschienen:

Meine Reise
nach
Portugal
im Frühjahre 1836.
Von
Gustav von Heeringen.
Zwei Theile.
8. Geh. 3 Thlr. 12 Gr.

Der Verfasser, schon anderweit der deutschen Lesewelt vortheilhaft bekannt, hatte als Begleiter des Don Fernando, jetzigen Königs von Portugal, zu interessanten Beobachtungen Gelegenheit, deren gelungene Schilderung eine unterhaltende Lectüre gewähren wird.

Leipzig, im Februar 1838. **F. A. Brockhaus.**

Pracht-Ausgabe von Lord Byron's Works
Complete in one Volume.
***Charles Heideloff*, Libraire,**
Rue Vivienne, 16, à Paris.

Publishing in Livraisons,
a new and splendid Edition
of the
Complete Works
of
LORD BYRON.
With his Life
by ***Thomas Moore***, Esq.
In one Volume.
With Notes and Illustrations
by
Sir Walter Scott, Campbell, Hobhouse, Dallas, Hunt, Milman, Brydges, Jeffrey, Wilson, Lockhardt, Heber, Bowles, Ellis, Bledwin, Gamba, Parry, Ugo Foscolo, Stanhope, Kennedy, Galt, Nathan,
Lady *Blessington*, Mrs. *Shelley* etc.
Embellished with a Portrait and Fac-simile of the Author.

In 36 Lieferungen à 3 Gr., oder 12 Kr. 15 Lieferungen sind erschienen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1838. Januar. Nr. 1—4.

Nr. 1. *Die Kinder und der heilige Mann im Walde, eine Legende. *Von den Wölfen. Ein Hahn hilft einen Dieb entdecken. *Das Wasserhuhn. Räthsel. — Nr. 2. *Die Verklärung Jesu auf dem Berge Tabor. *Der Weinstock. Die wüste Insel. *Der Hauch oder Huch. — Nr. 3. *Miarra. Der barmherzige Samariter. *Der Winter im hohen Norden. Die neugierige Laura. *Die Wohnungen der Strohwürmer. — Nr. 4. *Der Hund der Eskimos. Emma und die Arbeit. *Die lange Brücke in Berlin. *Von den Wirkungen der Schwere. Von dem Schlafengehen. *Der Adler einer römischen Legion.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 1 Thlr. — Der erste bis vierte Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im Februar 1838.

F. A. Brockhaus.

Uebersetzungs-Anzeige.

Von dem längst erwarteten wichtigen Werk:

Manuel des Prisons, ou Exposé historique, théorique et pratique du *Système pénitentiaire* par M. *Grettet-Wammy*. Gr. 8. 1838.

erscheint in unserm Verlag von geübter Hand eine deutsche Bearbeitung, wozu alle Buchhandlungen Bestellungen annehmen.

Solothurn, im Januar 1838.

Reuter'sche Buchhandlung.

Bei J. M. Gebhardt in Grimma erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu haben:

Aphorismen zur Apologie des Dr. Strauß und seines Werkes. Gr. 8. Brosch. 16 Gr.

Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur edit a Dr. *Naumann*, *de Bose*, Dr. *Delitzsch* et Prof. Dr. *Fleischer*. Gr. 4. Cum tabb. lithogr.

Fasc. I et II. Druckvelin 5 Thlr. 8 Gr.

Schweizer Kupferdruck 9 Thlr. 8 Gr.

(Das ganze Werk wird bis Johannis dieses Jahres fertig und aus 5 Heften, jedes zu 12 Bogen Text mit 4—5 lithographirten Blättern, bestehen. Die 1ste Lieferung wird zur Ansicht gegeben.)

Delitzsch, Franz, Wissenschaft, Kunst, Judenthum. Schilderungen und Kritiken. Brosch. 1 Thlr. 12 Gr.

Hammer (Pastor), Aphorismen über das Wesen und die Mittel zur Fortbildung des evangelisch-christlichen Geistlichen. Gr. 8. Brosch. 10 Gr.

Lutzen (Prof.), Perikles als Staatsmann während der gefahrvollsten Zeit seines Wirkens. Gr. 8. 18 Gr.
— —, De Atheniensium imperio Cimonis atque Veridis tempore constituto. Cum tab. geographica. Commentatio. 8. 4 Gr.
Weichert, M. Aug., De L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus. Gr. 8. Brosch. 3 Thlr.

In der Creuzbauer'schen Buch- und Kunsthandlung in Karlsruhe erscheint und ist durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Malerische

Wanderungen am Rhein

vom Bodensee bis Köln,

bst Ausflügen nach dem **Schwarzwalde,** der **Bergstrasse** und den **Bädern des Taunus.**

96 ANSICHTEN

nach Zeichnungen von

Rogers, Winkles, G. A. Müller u. Tombleson

auf Stahl gestochen.

Mit erklärendem Texte von

KARL GEIB.

16 monatliche Lieferungen mit 96 Stahlstichen.

***Subscriptionspreis** für jede Lieferung mit sechs Stahlstichen und einem Bogen Text auf Velinpapier* 8 *Gr.*

Dies interessante und schöne Werk über die paradiesischen Gegenden Deutschlands naht sich rasch seiner Vollendung; zwölf Hefte sind bereits erschienen, die vier letzten werden bis Ostern in den Händen der Subscribenten sein. Die grosse Theilnahme, welche diese Unternehmung überall gefunden hat, wird durch die geschmackvolle Ausstattung, die Reichhaltigkeit und den ungewöhnlich billigen Preis gerechtfertigt.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das

Preußische Intestat-Erbrecht,

aus dem

gemeinen deutschen Rechte

entwickelt

von

Karl Witte,

Professor in Halle.

Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im Februar 1838.

F. A. Brockhaus.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beiträge zur Physik und Chemie.

Eine Sammlung eigner Erfahrungen, Versuche und Beobachtungen,

von

Dr. R. Böttger.

Nebst 1 Steindrucktafel. 8½ Bogen. 8. Geh. Preis 18 Gr., oder 1 Fl. 21 Kr.

In dieser Schrift übergibt der Herr Verfasser dem naturwissenschaftlichen Publicum eine große Anzahl eigner, origineller Versuche und Beobachtungen aus dem Gebiete der Physik und Chemie, unterstützt durch Mittheilung mancher Rathschläge und überraschender, oft höchst anziehender Experimente. Besonders machen wir aufmerksam auf einige von dem Herrn Verfasser bereits bei einer Versammlung der Naturforscher in Jena zur Sprache gebrachten, hier aber ausführlicher behandelten Darstellungsweisen der verschiedenen Amalgame, die Anfertigung der Seifenblasen ähnlichen Harzblasen, Selbstzündern, Schwammzucker, geistigem Kopalfirniß, auf Construction eines Äthersäure-Apparats u. s. w., und wünschen nur, daß die Schrift zur Förderung der Wissenschaft in recht Vieler Hände gelangen möge.

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig erschien soeben:

Maiknospen

von

Konstantin Tischendorf.

Broschirt (in Golddruck-Umschlag) 1 Thlr.

Die elegante Ausstattung dieser Dichtungen ist Beweis für die Erwartung, mit denen der Verleger den jungen Dichter ins Publicum einführt. Das Buch ist in sechs Sträußchen getheilt und füllt nahe an 200 Seiten.

Seit Anfang dieses Jahres erscheint:

Bulletin des concours.

Recueil des questions proposées pour sujets de prix par divers corps savants de la France et de l'Etranger.

Publié par

EUGENE CASSIN.

Paris, 1838. Jährlich 4 Thlr.

Von dieser Zeitschrift wird alle zwei Monate ein Heft von mindestens 5 Bogen ausgegeben, und der Jahrgang mit den nöthigen Registern ausgestattet.

Durch alle Buchhandlungen kann dieselbe von uns bezogen werden, und wir bieten wir uns auch, dem Zwecke dieser Zeitschrift entsprechende Mittheilungen von Seiten der literarischen Institute Deutschlands an den Herausgeber in Paris zu befördern.

Leipzig, im Februar 1838.

Brockhaus & Avenarius,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

(*A Paris:* même maison, Rue Richelieu, No. 60.)

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

drigen Subscriptionspreis davon bis Ostern 1838 gelten zu lassen und zwar 2 Thlr., oder 3 Fl. 12 Kr. Nach Ostern 1838 wird ein erhöhter Ladenpreis eintreten.

Wir sind überzeugt, daß unser Bestreben, den Ankauf dieses Werkes, welches in den frühern Ausgaben 2 Thlr. 16 Gr., oder 4 Fl. 48 Kr., kostete, möglichst zu erleichtern, allgemeine Anerkennung finden werde.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die vom Prof. Moritz Retsch gezeichneten und gestochenen Umrisse zu Goethe's Faust aufmerksam; diese Umrisse sind allbekannt und unterlassen wir daher alle Anrühmung. Der Preis für beide Theile — 40 Blatt in Querfolio cartonnirt — ist 3 Thlr. 12 Gr., oder 5 Fl. 24 Kr.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Pracht-Ausgabe von Lord Byron's Works

Complete in one Volume.

***Charles Heideloff*, Libraire,**

Rue Vivienne, 16, à Paris.

Publishing in Livraisons,

a new and splendid Edition

of the

Complete Works

of

LORD BYRON.

With his Life

by ***Thomas Moore***, Esq.

In one Volume.

With Notes and Illustrations

by

Sir *Walter Scott*, *Campbell*, *Hobhouse*, *Dallas*, *Hunt*, *Milman*, *Brydges*, *Jeffrey*, *Wilson*, *Lockhardt*, *Heber*, *Bowles*, *Ellis*, *Medwin*, *Gamba*, *Parry*, *Ugo Foscolo*, *Stanhope*, *Kennedy*, *Galt*, *Nathan*, Lady *Blessington*, Mrs. *Shelley* etc.

Embellished with a Portrait and Fac-simile of the Author.

In 36 Lieferungen à 3 Gr., oder 12 Kr. 15 Lieferungen sind erschienen.

Thiersch gelehrte Schulen.

In der Unterzeichneten ist erschienen:

Ueber gelehrte Schulen,

mit besonderer Rücksicht auf Baiern

von

Friedrich Thiersch.

Drei Theile. Gr. 8.

Da die vier ersten Hefte dieses Werkes seit einiger Zeit fehlten, während von denen des zweiten und dritten Bandes Exemplare noch vorhanden, so war es

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Analekten
für
Frauenkrankheiten,
oder
Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes.

Herausgegeben
von einem Vereine praktischer Ärzte.
Erster Band. In vier Heften.
Gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Aus der von Jahr zu Jahr immer stärker anschwellenden Flut medicinischer Schriften eine schätzbare Sammlung alles Gediegenen, Brauchbaren und Guten, was das Gebiet der Frauenkrankheiten betrifft, zu ziehen, ist der Zweck der Herausgeber. Sie wollen dem praktischen Arzte, welcher nicht viel auf seine Bibliothek verwenden kann oder will, für einen geringen Preis viele Werke ersetzen, aus denen er das hier Gesammelte selbst schöpfen müsste.

Leipzig, im Februar 1838. **F. A. Brockhaus.**

Botanik,
für Freunde und Kenner derselben!!

Vollständig in drei Bänden, als **classisch** von allen Botanikern **anerkannt**, sowol für den Botaniker von Fach, als auch für den Freund der Botanik **unentbehrlich**, kann die **dritte Auflage** von

J. C. Moessler's
Handbuch der Gewächskunde.
Dritte Auflage,
herausgegeben, vermehrt und verbessert
von
Dr. *J. C. L. Reichenbach.*
Gr. 8. Drei Bände. Altona, Hammerich. 6 Thlr. 18 Gr.

nicht **dringend genug** empfohlen werden.

Dieses sichere, **zuverlässige** Handbuch hat bereits beim Studium der Gewächskunde sich als **höchst praktisch** bewährt, was wol nichts besser kund als die **allgemeine** Verbreitung desselben, wodurch es auch möglich wird, einen so **billigen** Preis zu stellen.

Sämmtliche solide Buchhandlungen Deutschlands, Östreichs, der Schweiz haben dieses **gediegene Werk stets** vorräthig.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Faust.
Eine Tragödie
von
Goethe.
Beide Theile in Einem Band.
Mit Goethe's Bildniss in Stahl.

Diese neue Ausgabe von Goethe's Meisterwerk übertrifft die bisher erschienenen Ausgaben; demungeachtet haben wir uns entschlossen, einen äußerst

drigen Subscriptionspreis davon bis Ostern 1838 gelten zu lassen und zwa 2 Thlr., oder 3 Fl. 12 Kr. Nach Ostern 1838 wird ein erhöhter Ladenpre eintreten.

Wird sind überzeugt, daß unser Bestreben, den Ankauf dieses Werkes, we ches in den frühern Ausgaben 2 Thlr. 16 Gr., oder 4 Fl. 48 Kr., kostete, mög lichst zu erleichtern, allgemeine Anerkennung finden werde.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die vom Prof. Moritz Retsc gezeichneten und gestochenen Umrisse zu Goethe's Faust aufmerksam; diese Umriß sind allbekannt und unterlassen wir daher alle Anrühmung. Der Preis für beid Theile — 40 Blatt in Querfolio cartonnirt — ist 3 Thlr. 12 Gr., oder 5 F 24 Kr.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Pracht-Ausgabe von Lord Byron's Works

Complete in one Volume.

Charles Heideloff, Libraire,

Rue Vivienne, 16, à Paris.

Publishing in Livraisons,

a new and splendid Edition

of the

Complete Works

of

LORD BYRON.

With his Life

by **Thomas Moore**, Esq.

In one Volume.

With Notes and Illustrations

by

Sir *Walter Scott*, *Campbell*, *Hobhouse*, *Dallas*, *Hunt*, *Milman*, *Brydges*, *Jeffrey*, *Wilson*, *Lockhardt*, *Heber*, *Bowles*, *Ellis*, *Medwin*, *Gamba*, *Parry*, *Ugo Foscolo*, *Stanhope*, *Kennedy*, *Galt*, *Nathan*, Lady *Blessington*, Mrs. *Shelley* etc.

Embellished with a Portrait and Fac-simile of the Author.

In 36 Lieferungen à 3 Gr., oder 12 Kr. 15 Lieferungen sind erschienen.

Thiersch gelehrte Schulen.

In der Unterzeichneten ist erschienen:

Ueber gelehrte Schulen,

mit besonderer Rücksicht auf Baiern

von

Friedrich Thiersch.

Drei Theile. Gr. 8.

Da die vier ersten Hefte dieses Werkes seit einiger Zeit fehlten, während vo denen des zweiten und dritten Bandes Exemplare noch vorhanden, so war e

nöthig, von dem ersten Theile die jenem Vorrath entsprechende Anzahl Exemplare neu zu drucken, um das Werk, so weit es erschienen, zu ergänzen. Beim Wiederdruck wurden, da es sich nur davon handelte, die erste Ausgabe zu ergänzen, nur Druckfehler und einzelne Ungenauigkeiten des Ausdrucks verbessert, sonst in Bezug auf den Inhalt die Exemplare des Werkes, welche durch den Wiederdruck des ersten ergänzt werden, von den frühern in keinem Punkte verschieden sind.

Vollständige Exemplare des ersten bis dritten Bandes können für den Preis von 8 Thlr. 8 Gr., oder 13 Fl. 30 Kr., jetzt wieder durch alle Sortimentshandlungen bezogen werden.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

An alle Buchhandlungen und Subscribenten ist versandt:

Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste,

in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von

J. S. Ersch und J. G. Gruber.

Mit Kupfern und Karten.

Erste Section (A—G). Herausgegeben von J. G. Gruber. 29ster Theil.
Zweite Section (H—N). Herausgegeben von A. G. Hoffmann. 14ter Theil.
Dritte Section (O—Z). Herausgegeben von M. H. E. Meier und F. Rühs. 9ter Theil.

Von den reichhaltigen Artikeln dieser neuen Bände nenne ich nur in der ersten Section: Nachträge. Dacia von *Becker*; Dacier von *Jacob*; Dänische Literatur und Sprache von *Rudelbach*; Dann von *v. Stramberg*; Declamation von *Flemming*; Differenz, Differentialrechnung u. s. w. von *Gartz*; Diplomatische Chronologie, Formelkunde u. s. w. von *Erhard*; Distoma von *Creplin*; ferner: Ebbe und Flut von *Kämtz*; Ebbekastorp von *Wachter*; Eid von *Becker*; Eber von *Wachter*.

Aus der zweiten Section: Jacobiner von *Rüse*; Jacob von *Flügel*; Jagd von *Pfeil* und *Emminghaus*; Jagellonen von *v. Stramberg*; Jahja von *Schmid*; Jahr von *Stern*; Jamaica von *Klaehn*; Janitscharen von *Flügel*; Jansenismus von *Lange*; Jaroslaw von *Wachter*; Jazyger von *Gaunauf*.

Aus der dritten Section: Pacht von *v. Madai* und *Fischer*; Padua von *Schreiner*; Pädagogik von *Niemeyer*; Päderastie von *Meier*; Päonien von *Droysen*; Pätus von *Haase*; Paläographie von *Gesenius*; Palästina von *Ritter*; Palästrik von *Haase* u. s. w.

Der Pränumerationspreis ist für jeden Theil in der Ausgabe auf Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf Velinpapier 5 Thlr. Für den Ankauf des ganzen Werkes, sowie auch einer Anzahl einzelner Theile zur Ergänzung unvollständiger Exemplare, gewähre ich die billigsten Bedingungen und bemerke noch, daß alle Anstalten so getroffen sind, daß die Fortsetzung regelmäßig erscheinen kann.

Leipzig, im Februar 1838.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 9.

ieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, nd betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In meinem Verlage erschien soeben:

Fortunat.

Ein Feenmärchen

von

A. von Sternberg.

Zwei Theile.

8. Geh. 3 Thlr. 18 Gr.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

August Graf von Platen's
gesammelte Werke.

Prachtausgabe in Einem Band in zwei Lieferungen.

lit des Verfassers Bildniss in Stahl gestochen und einem Facsimile seiner Handschrift.

In der Unterzeichneten wird demnächst die erste Lieferung einer

rachtausgabe von Platen's gesammelten Werken

heinen, welche in Format, Schrift und Papier der Ausgabe von Goethe's erken in Zwei Bänden sich anreihen und mit gleicher Sorgfalt behandelt rden wird.

z bis Ostern d. J. offen bleibende Subscriptionspreis für das ganze rk ist 3 Thlr. 16 Gr., oder 6 Fl., und ist derselbe je bei Empfang r Lieferung mit 1 Thlr. 20 Gr., oder 3 Fl., zu entrichten. Später tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Wir hoffen dem Wunsche vieler Freunde und Verehrer Platen's durch eine udige Ausgabe seiner Werke entgegen zu kommen und diese vorläufige Ankünung daher mit allgemeinem Beifall aufgenommen zu sehen. Die erste Lieferung, eist das Poetische enthaltend, wird auch die noch nie gedruckten poetischen eiten des Verfassers bringen, deren Veröffentlichung man seit dem Tode des hters sehnlich entgegensieht.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Katalog brüsseler Bücher.

An alle die resp. Handlungen, die sich mit dem französischen Buchhandel befassen und mit denen wir in Rechnung stehen, senden wir heute ein Exemplar

unsers Haupt-Katalogs,

der seit längerer Zeit fehlte. Es enthält derselbe sämmtliche bis Februar 1838 erschienene Ausgaben der Etablissements **Meline, Hauman, Wahlen, Dumont, Tarlier, Lejeune, Laurent, Jamar, Encyclographique in Brüssel.**

Wir haben deren Verlagsartikel **stets** auf dem Lager und empfehlen uns zu gef. Aufträgen, mit der Versicherung, **daß wir immer die möglichst billigen Preise stellen.**

Leipzig, den 1sten März 1838.

C. Hochhausen & Fournes.
(Allgemeine Niederländische Buchhandlung.)

In Unterzeichnetem haben soeben die Presse verlassen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Beiträge
zu der
landständischen Berathung
des
Entwurfs eines Strafgesetzbuchs
für das
Königreich Würtemberg.

Gr. 8. In Umschlag brosch. Preis 12 Gr., oder 45 kr.

Diese Beiträge sind als eine Fortsetzung und Ergänzung der mit ihm aufgenommenen

Bemerkungen über den Entwurf u. s. w.

anzusehen, sodaß beide Schriften vereint ein Ganzes bilden, welches sich über die wichtigsten Materien des Entwurfs verbreitet.

Wir glauben diese Schriften, welche als ein nicht unbedeutender Beitrag zur Strafgesetzgebung überhaupt betrachtet werden können, Jedem, der an der Fortbildung derselben Antheil nimmt, mit Überzeugung empfehlen zu dürfen.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'scher Verlag.

In J. C. Krieger's Verlagsbuchhandlung in Kassel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Büdinger, Dr. M., Moreh Lathora, oder: Leitfaden beim Unterrichte in der israelitischen Religion für Knaben und Mädchen, in Schulen und beim Privatunterrichte. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. 1837. 8. (11 Bogen.) 8 Gr.

Civrieux, A. von, Repertorium der Militairjournalistik des 19ten Jahrhunderts bis zum Jahre 183[illegible] 2te Auflage. 1838. Gr. 8. Brosch. (11½ Bogen.) 1 Thlr.

Kobe, Dr. G. A., Wanderungen durch Kassel und [illegible] Umgegend. Eine Skizze für Einheimische und Fremde. Mit 5 [illegible]

sichten in Stahlstich und einer Situationskarte über die Umgegend der Stadt. 12. 1837. Cart. (10½ Bogen.) n. 1 Thlr. 8 Gr.

Rehm, Dr. Fr., Handbuch der Geschichte des Mittelalters. 4ten Bandes 2te Abtheilung. Geschichte des Mittelalters seit den Kreuzzügen. 2ter Theil, 2te Abtheilung. Mit 10 Stammtafeln. Gr. 8. 1838. (45 Bogen.) 3 Thlr. 18 Gr.

Schmitthenner, Dr. Fr., Deutsche Sprachlehre für Schulen. 4te verm. Auflage. Gr. 8. 1837. (20 Bogen.) n. 16 Gr.

Wenderoth, Dr. G. W. F., Das Akonit und die Akonitarzneien. 12. 1837. Brosch. (1 Bogen.) 4 Gr.

Zeitschrift für Recht und Gesetzgebung in Kurhessen, herausgegeben unter der Aufsicht des Justizministeriums. 2tes Heft. Gr. 8. 1837. Brosch. (18 Bogen.) n. 1 Thlr. 8 Gr.

In unserm und dem Verlag der Herren **Firmin Didot frères** in Paris erschien soeben:

Histoire de France

depuis

le 18 Brumaire (Novembre 1799), jusqu'à la paix de Tilsitt (Juillet 1807).

Par M. *Bignon*.

Tome VII. In-8. 2 Thlr. 12 Gr.

Mit diesem siebenten Bande beginnt die zweite Serie dieses Werkes, welche dasselbe bis zum Jahre 1812 fortführt und von der noch drei Bände erscheinen werden. Eine dritte Serie ist vom Verfasser später zu liefern versprochen.

Tome I—VI dieses Werkes, welche im Jahre 1830 erschienen, sind ebenfalls von uns zu beziehen.

Leipzig, im März 1838.

Brockhaus & Avenarius,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
(*A Paris:* même maison, Rue Richelieu, No. 60.)

Deutsche Viertel-Jahrsschrift.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Deutsche Viertel-Jahrsschrift.

Januar — März 1838.

Gr. 8. In Umschlag. Broschirt. Preis 1 Thlr. 20 Gr., oder 3 Fl.

Inhalt: Was wir bezwecken. — Über alte und neue Handelswege nach der Westküste Amerikas, von Ed. Pöppig. — Die Steinkohlengebilde, in naturgeschichtlicher und technischer Beziehung, von K. C. v. Leonhard. — Der Pauperismus, von Prof. Bülau zu Leipzig. — Die neue Gestaltung der deutschen Alterthumswissenschaften, von H. Leo. — Die literarischen Zustände Belgiens, von Dr. L. A. Warnkönig. — Heine's Schriften und Tendenz, von

G. A. — Beiträge zur Lösung der jüdischen Frage, von M. — Auf welchen Standpunkt steht die vaterländische Geschichtsforschung, von W. M. — Über den Somnambulismus, von Prof. Fischer zu Basel. — Aphorismen über Kriegskunst, von Ritter Prokesch von Osten. — Über Diplomatie, von J. L.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Schriften
in Angelegenheiten des Erzbischofs von Köln.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

Römische Curie
im Kampf um ihren Einfluß in Deutschland,

veranlaßt

durch die Opposition des Erzbischofs von Köln gegen Preußen unter Mitwissenschaft Roms und das Verdammungsbreve des Hermes'schen Lehrsystems.

Vom Verfasser der Schrift:

„Der Erzbischof von Köln, seine Principien und Opposition."

Motto: Die Tage der Geistesknechtschaft sind vorüber. Altersschwach zwischen den zerbrochenen Säulen ihres Heiligthums sitzt die alte Kreuzspinne und spinnt noch immer ihr altes Gewebe. Aber es ist matt und morsch; es verfangen sich darin nur Schmetterlinge und Fledermäuse, und nicht mehr die Steinadler des Nordens.

8. Geh. 8 Gr.

Früher erschienen von demselben Verfasser und sind in allen Buchhandlungen zu finden:

Der Erzbischof von Köln, Freiherr Clemens August von Droste zu Wischering, seine Principien und Opposition. Nach und mit authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen dargestellt.

Motto: In meinen Staaten kann Jeder ungestört nach seiner Façon selig werden.

Friedrich der Gr.

8. Geh. 8 Gr.

Die römisch-hierarchische Propaganda, ihre Partei-Umtriebe und Fortschritte in Deutschland. Mit Rückblicken auf die Opposition des Erzbischofs von Köln nach unumstößlichen Thatsachen geschildert.

Motto: Rom wollte immer herrschen; und als seine Legionen fielen, sandte es Dogmen in die Provinzen.

8. Geh. 8 Gr.

Leipzig, im März 1838. F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bei dem

bevorstehenden Unterrichtswechsel

erlaubt man sich auf das in einer zweiten Auflage erschienene

Lehrbuch der Erdbeschreibung

in natürlicher Verbindung mit

Weltgeschichte, Naturgeschichte und Technologie

von

A. Zacharia.

Gr. 8. Altona, Hammerich. 18 Gr.

aufmerksam zu machen. In den Schulen, wo es eingeführt ist, hat es bere
die glänzendsten Resultate geliefert und alle Lehrer, welche dies gedieg
Werk kennen, stimmen darin überein, daß es für Bürger- und Volk
schulen, wo die auf dem Titel angegebenen Wissenschaften nicht einzeln geleh
werden, unentbehrlich sei und die allgemeinste Verbreitung verdiene.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands, Östreichs, der Schweiz ꝛc. hab
Exemplare vorräthig.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen:

Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker.

Monat December 1837.

Größere Aufsätze.

Skizzen aus Südamerika. 1) Valparaiso, Haupthafenstadt der Repub
Chile. 2) Reise von Arica durch die Wüsteneien nach Tacna. 3) Hafen- u
Handelstadt Guayaquil. 4) Die Cordilleras oder das Andengebirge. Aphor
men aus der Länder- und Völkerkunde: Der Süßwassersee in Südafrika; Ü
einige Franken im Orient. Vernichtung der nordamerikanischen Indianer du
den Pelzhandel. Frankreichs Stellung im Mittelmeer. Grenada. (Nach Rosseu
St.-Hilaire.) 1) Alhambra; die Stadt und ihre Umgebungen. Kopenhag
(Aus der Reisemappe eines deutschen Touristen.) Die Kaffernkriege. Por
mouth. (Aus der Reisemappe eines deutschen Touristen.) Der Musik in Ka
im Jahre 1837. Der Priester Johannes. Die Bevölkerung von Ceylon. S
stand von Meisur. Sicilien. (Aus der Reisemappe eines deutschen Touriste
Die Euphratexpedition. Die Hochseen auf dem Tatra der Karpaten. Skiz
aus Tscherkessien: 1) Ankunft in Tscherkessien; 2) häusliches Leben. Die Jahrt
cher von Irland. Skizzen aus Algiers Umgebung. 5) Der Fyos oder die Bo
lieue von Algier; der Sahel; die Lager Mahelma und Duera. Die Malerku
bei den Türken. Streit über die Austernfischerei zwischen England und Frankrei
Buchhandel in Kairo. Orientalische Literatur. (Schreiben aus Paris.) Capit
Caviglia's Untersuchung der großen Pyramide. Cordova. (Nach Rosseeuw St.-
laire.) Verwendung des Kautschuk. Preise der Elefanten in Indien. Die Sa
vom steinernen Mönche in Hrisco. Das Gebiet der Narenta. Die Courriere
der Türkei. Rückblicke.

Chronik der Reisen.

Bruchstücke aus der Reise von Ed. Lubecus von der mexicanischen Küste du
Luisiana, Arkansas, Mississippi und Ohio nach Pensylvanien. Reise der Bon
um die Welt. Forschungen in Französisch-Guiana, von einem französisch
Marineoffizier. Reise von Ava bis an die Grenze von Assam.

Kleinere Mittheilungen.

Inschrift auf der Glocke des Klosters Etschmiadzin. Alterthümer auf Corf
Nachrichten von Capitain Alexander. Die Musik der Hindus. Geologische Na

n: Erdbeben in Murcia; Lagerung fossiler Knochen auf der Insel Perim; Entckung großer fossiler Knochen im Staate Ohio. Verwendung von Irren zu ckerbauarbeiten. Seidenwurmeier aus Cochinchina. Nachrichten von dem Reiden Schomburg. Die Kleidung der Sträflinge in Neusüdwales. Literarische oskizen: Nachrichten von jesuitischen Büchern; merkwürdiges Manuscript; altes Turerbuch von Flandern; letzte Sitzung der Gesellschaft für orientalische Übersetzun:n. Pariser Stadtabgaben. Die Todesuhr des Königs in Versailles. Der Ahornicker in Canada. Ein heißer Wind auf dem Meere. Beabsichtigte Reise nach ɔriftan. Preisaufgabe über den Opiumhandel. Indische Miscellen: Zahlreiche ıränder in Kalkutta; Aufrührischer Geist der Moslems; Furcht vor Unruhen in Leissur. Höhe der Nordlichter. Eine merkwürdige Wasserhöhe. In der Seine ıfgefundener Seeanker. Große Zahl betrügerischer Bettler in London. Nachrichn vom Cap. Der tönende Berg. Einführung der durhamer Rindviehrace in rankreich. Abbildung der Gräber der savoyischen Herzoge in Bourg. Zahl der ı Fremde ertheilten Pässe in Frankreich. Thronveränderung in Ava. Maria ello Scarpello. Die Insel Sumbewa. Verkauf der Kirchen- und Klosterschätze Spanien. Wissenschaftliche Sendung Eusèbe de Salles' nach Ägypten, Arabien nd Indien.

Inhalt des Literaturblattes.

Alessandro Manzoni. Die Prinzessin, von Lady Morgan. Lieder von Thomas Moore. Irrlichter, von Béranger. Funfzig Jahre, von Demselben. Das lutbad von Kringellen, aus dem Norwegischen. Bulwer's neueste Werke. Poniatowski, von Béranger. Frau von Krüdener. Der alte Bettler, von Béranger. us Byron's Don Juan: Die Überraschung des Heimkehrenden. Der Selbstmord; as Feuer des Gefangenen; Der Kolibri, von Béranger.

Zeitschriften für das Jahr 1838.

Bibliothèque universelle de Génève.

Nouvelle série. 3me année. 1838.

12 cahiers. In-8. Génève. 17 Thlr.

Von dieser gehaltreichen Zeitschrift, deren Hauptdebit wir für Deutschland ıd den Norden übernahmen, erhalten wir die Hefte monatlich und liefern dieselben regelmäßig nach Erscheinen.

Revue critique

des

livres nouveaux publiés pendant l'année 1838,

rédigée par

Joël Eberbuliez.

ixième année du Bulletin littéraire et scientifique. 12 cahiers. In-8. Paris. 2 Thlr. 12 Gr.

Wie bedeutend auch bereits der Beifall war, den dieses kritische Journal ıbst in Deutschland fand, wo wir dessen Hauptdebit besorgen, so erlauben wir ıs doch nochmals, die Freunde der französischen Literatur besonders darauf auferksam zu machen, da ihnen dadurch für einen äußerst billigen Preis ein Mittel ıgeboten wird, sich stets Kenntniß der neuesten Erscheinungen der französischen ıresse zu verschaffen.

Leipzig, im März 1838.

Brockhaus & Avenarius,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

(*A Paris:* même maison, Rue Richelieu, No. 60.)

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 11.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Motto: Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!

Wenn diese Zeitung gleich nach ihrem ersten Erscheinen sich der größten Theilnahme erfreute, so hat sich diese seit dem Anfang dieses Jahres noch bedeutend vermehrt und der Absatz seitdem fast verdoppelt. Es wird allgemein anerkannt, daß die **Leipziger Allgemeine Zeitung** in freisinniger und unparteiischer Würdigung der Zeitereignisse und vollständiger Mittheilung der parlamentarischen und ständischen Verhandlungen von keinem andern deutschen Blatte übertroffen wird. Die Zahl der Correspondenten und Mitarbeiter in allen Theilen Europas und Deutschlands insbesondere vermehrt sich täglich und die Verlagshandlung findet sich durch die Unterstützung, die man ihrem schwierigen Unternehmen von allen Seiten schenkt, nur um so mehr aufgefodert und ermuntert, nichts zu versäumen, um den Erwartungen des Publicums zu entsprechen und dem Blatt immer erhöhten Werth zu geben.

Mit dem 1sten April beginnt das neue vierteljährliche Abonnement, auf das durch alle resp. Postämter und Zeitungsexpeditionen Bestellung gemacht werden kann. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 2 Thlr. 12 Gr. und wird im Auslande nach Billigkeit etwas erhöht.

Inserate aller Art, für deren schnelle und allgemeine Verbreitung Leipzigs Lage besondere Vortheile darbieten möchte, werden in die Zeitung selbst aufgenommen und der Raum einer Zeile wird mit 1½ Gr. berechnet.

☞ Die im Jahre 1838 neu hinzugetretenen Abonnenten können das erste Vierteljahr vom Oct. bis Dec. 1837, **nebst vollständigem Sachregister und Titel**, zu dem Preise von 2 Thlr. 12 Gr. beziehen.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Bei W. van Boekeren in Gröningen ist erschienen und bei J. A. Barth in Leipzig zu bekommen:

Catalogus juridicarum dissertationum, quaestionum academ., Orationum etc.

Diese Sammlung enthält 1500 der vorzüglichsten Dissertationen etc., welche in den Niederlanden erschienen und bei W. van Boekeren vorräthig sind.

Transport! — Eisenbahnen!

Bei dem allgemeinen Interesse, welches die Frage über Eisenbahnen in der ganzen Welt, namentlich aber jetzt in Deutschland gefunden hat, ist es gewiß von der größten Wichtigkeit, daß ein Mann, dem die vielfachsten Erfahrungen und die gründlichsten Kenntnisse über diesen Gegenstand nicht abgesprochen werden können, seine Resultate mittheilt. Dies ist in der eben bei Hammerich in Altona erschienenen Schrift des Herrn Fr. List (nordamerikanischen Consul zu Leipzig) geschehen, welche

Das

Deutsche National-Transport-System

in volks- und staatswirthschaftlicher Beziehung

von

Fr. List,

Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Leipzig.

Gr. 8. Altona, Hammerich. Geh.

betitelt und in sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands, Östreichs, der Schweiz für 1 Thlr. zu haben ist.

Neu erschienene Karten im Verlage von C. Heymann in Berlin.

von Witzleben, Karte des Goldapper Kreises (Regierungsbezirk Gumbinnen). Maßstab 1/130,000. Folio. Illum. 10 Gr.

— —, Karte des Zauch-belziger Kreises (Regierungsbezirk Potsdam). Maßstab 1/200,000. Folio. Illum. 6 Gr.

— —, Karte des Sorauer Kreises (Regierungsbezirk Frankfurt). Maßstab 1/200,000. Folio. Illum. 6 Gr.

— —, Karte des Calber Kreises (Regierungsbezirk Magdeburg). Maßstab 1/200,000. Folio. Illum. 6 Gr.

Auch die andern Kreise dieser Regierungsbezirke, sowie die Karten der Regierungsbezirke selbst, sind von demselben Verfasser in demselben Verlage zu haben.

Kohlrausch, Deutsche Geschichte.

Bei R. Crayen in Leipzig erschien soeben:

Kohlrausch, Fr., Die deutsche Geschichte für Schulen bearbeitet. Zwei Theile. Elfte verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 1 Thlr. 12 Gr.

Ein Werk, welches in einem nicht gar langen Zeitraume die elfte Auflage nöthig macht, bedarf gewiß keiner Anpreisung, nur dies muß bemerkt werden, daß diese neue Auflage nicht nur sorgfältig durchgesehen — fast keine Seite, namentlich der ältern Geschichte, ist unverändert geblieben —, sondern auch um mehre Bogen vergrößert worden ist; gleichwol wurde der Preis gegen früher nicht erhöht.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1838. Februar. Nr. 253—256.

Nr. 253. *Victoria, Königin von Großbritannien und Irland. über den ais. (Fortsetzung.) Wilde in Frankreich. Die älteste Kirche der Christenheit. Ruinen von Rochecorbon. Die Feuersbrünste in Konstantinopel. Über den autschuk. *Hindu-Pilger. — Nr. 254. *Die Kirchenversammlung von ient. Über den Mais. (Beschluß.) *Die großblumige Sinnpflanze. Das nochenmehl. *Über Hörröhren und Hörmaschinen. — Nr. 255. *Das Prägen r Münzen. Negerrepubliken in Guiana. *Die Wasserleitung bei Tarragona. er Eisenbahnen. *Die Kathedrale von Durham. — Nr. 256. *Der Brand r Börse in London. Über Eisenbahnen. (Beschluß.) Merkwürdiger Mord. as Neueste der Natur- und Gewerbswissenschaft.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre bbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang n 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der itte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 53 Nrn. 2 Thlr., der fünfte von Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Bei A. Marcus in Bonn sind in Commission erschienen:

bliotheca Hulthemiana, ou catalogue méthodique de la riche et précieuse collection de livres et des manuscrits délaissés par *M. Ch. van Hulthem.* 3 Volumina. 8maj. Gand. 16 Thlr.

eecke, C., Essai sur l'histoire de la médecine Belge avant le 19ième siècle, ouvrage couronné et publié par la société de médecine de Gand, orné de 4 gravures. Gr. in-8. Gand. 2 Thlr.

llection de Chroniques Belges inédites publiée par ordre du gouvernement, rédigée par la commission royale d'histoire, Vol. III. contenant: *Corpus hronicorum Flandriae* sub auspiciis Leopoldi I. serenissimi Belgarum regis, ıdidit J. J. De Smet. Tom. I. avec un tableau généalogique. Gr. in-4. ruxelles. 6 Thlr. 16 Gr.

ıonensia. Monumens des langue romane et tudesque dans le 9ième Siècle ontenus dans un manuscrit de l'abbaye de St.-Amand, conservé à la ibliothèque publique de Valenciennes, publiés par *Hoffmann de Fallersleben*, avec une traduction et des remarques par *J. P. Willems* (édition ıitée à 120 exemplaires). Gr. in-4. Gand. 1 Thlr.

ubert, J., Guide de la conversation Arabe, ou vocabulaire Français-rabe, contenant les termes usuels, classés par ordre de matières et marqués des signes voyelles. Gr. in-8. Paris et Genève. 2 Thlr.

ert (Mademoiselle *Anne*), Plantae cryptogamicae quas in Ardmenna collegit. Fasc. IV. (Centuria IV.) 4maj. 6 Thlr.

aur, P., Bibliographie paléographico-diplomatico-bibliologique générale, ou répertoire systématique indiquant: 1) tous les ouvrages relatifs à la paléographie; à la diplomatique; à l'histoire de l'imprimerie et de la librairie; à la bibliographie; aux bio-bibliographies et à l'histoire des bibliothèques; — 2) la notice des recueils périodiques, littéraires et critiques des différents pays, suivi d'un répertoire alphabétique général. 3 Tomes. Gr. in-8. Liège. Subscriptionspreis für beide Bände bis zum Erscheinen des zweiten im Mai 1838 3 Thlr. 22 Gr.; — späterer Ladenpreis 3 Thlr. 22 Gr.

Librairie de *CH. HEIDELOFF*,
Rue Vivienne, 16, à Paris.

NOTICE DES ESTAMPES

EXPOSEES

A LA BIBLIOTHEQUE ROYALE,

Formant un aperçu historique des Produits de la Gravure,

Avec des recherches sur l'origine, l'acroissement et la disposition méthodique du Cabinet des Estampes,

PAR DUCHESNE AINE.

TROISIEME EDITION. — 1 Volume in-8. — Prix: 5 francs.

COURS D'HISTOIRE ANCIENNE

Professée à la faculté des lettres

Par M. CH. LENORMAND.

1 VOL. — PRIX 7 FR. 50 C.

DUCHESNE aîné. Essai sur les Nielles, Gravures des orfèvres Flore du XVe siècle. 1 vol. gr. in-8. 1826. 12 fr.

—— Voyage d'un Iconophile. — Revue des principaux cabinets d'estam bibliothèques et musées d'Allemagne, de Hollande et d'Angleterre. 1 in-8. 1834. 8 fr.

Grand papier velin satiné. 16 fr.

LETRONNE, M., Récompense promise à qui découvrira ou ramènera esclaves échappés à Alexandrie, le XVIe épiphi de l'an XXV d'Eq II (le 10 juin de l'an 146 avant notre ère). Annonce contenue papyrus grec, traduit et expliqué par l'auteur. 1 vol. in-4. 4 fr.

—— Mémoire sur le tombeau d'Osymandias. 1 vol. in-4., avec deux ches. 4 fr.

—— Observation sur les noms des *vases grecs*. 1 volume in-4. 1832. 7 f

—— La statue vocale de Memnon, considérée dans ses rapports avec l'E gypte et la Grèce. 1 vol. in-4. 1833. 20 fr.

—— Lettres d'un antiquaire à un artiste sur l'emploi de la peinture hist rique murale dans la décoration des temples et des édifices publics particuliers chez les Grecs et les Romains; ouvrage pouvant servir de su et de supplément à tous ceux qui traitent de l'histoire de l'art dans l'a tiquité. 1 volume in-8. 1836. 10 fr.

—— Appendice aux lettres d'un antiquaire à un artiste etc. 1 vol. in-8. 1837. 5

Bericht
über die
Verlagsunternehmungen für 1838
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

(Der Anfang dieses Berichts befindet sich in Nr. 10.)

II. An Fortsetzungen und Resten erscheint:

1. **Altdeutsche Blätter** von *Moritz Haupt* und *Heinrich Hoffmann*. Zweiten Bandes zweites Heft und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
Der erste Band in 4 Heften (1835—36) kostet 2 Thlr. 4 Gr., das erste Heft des zweiten Bandes 16 Gr.

2. **Analekten für Frauenkrankheiten**, oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes. Herausgegeben von einem Vereine praktischer Ärzte. Zweiten Bandes erstes Heft und folgende. Gr. 8. Jedes Heft 16 Gr.
Der erste Band in 4 Heften (1837) kostet 2 Thlr. 16 Gr.

3. **Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes.** Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Siebenundzwanzigster Band und folgende. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.
Diese Fortsetzung wird zunächst Cazotte's „Der verliebte Teufel und Der Lord aus dem Regreife" und Cervantes' Novellen enthalten. Bisher erschienen:
I—IV. Don Quixote von Cervantes, übersetzt von Soltau. Zweite Auflage. 2 Thlr. 12 Gr. — V. Landprediger von Wakefield von Goldsmith, übersetzt von Delsner. Zweite Auflage. 15 Gr. — VI—IX. Gil Blas von Le Sage. 2 Thlr. — X. Leben des Erzschelms von Quevedo, übersetzt von Kell. 12 Gr. — XI—XIV. Tom Jones von Fielding, übersetzt von Lüdemann. 2 Thlr. 12 Gr. — XV. Niels Klim von Holberg, übersetzt von Wolf. 15 Gr. — XVI. Jacopo Ortis von Foscolo, übersetzt von Lautsch. 15 Gr. — XVII—XIX. Delphine von Staël, übersetzt von Gleich. 1 Thlr. 20 Gr. — XX—XXII. Dekameron von Boccaccio. 2 Thlr. — XXIII—XXIV. Die Leiden des Persiles und der Sigismunda von Cervantes, mit einer Einleitung von L. Tieck. 1 Thlr. 8 Gr. — XXV—XXVI. Die Verlobten, v Manzoni, übersetzt von Bülow. Zweite, umgearbeitete Auflage. 2 Thlr.
Die ersten 22 Bände dieser Sammlung sind im Preise herabgesetzt und kosten anstatt 18 Thlr. Gr. nur 8 Thlr.

4. **Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts.** Begonnen von Wilhelm Müller. Fortgesetzt von Karl Förster. Vierzehntes Bändchen. 8. Auf feinem Schreibpapier. Geh.
Das vierzehnte Bändchen wird Hoffmannswaldau, Lohenstein, Wernike, Canitz, Beise, Besser, Mühlpforth, Neukirch, Mosherosch, Pencker enthalten und die Sammlung beschließen. — Vgl. Nr. 40.
Erstes bis dreizehntes Bändchen (1822—37) kosten 18 Thlr. 4 Gr.

5. **Bilder-Conversations-Lexikon** für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. Vollständig in vier Bänden. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. Zweiten Bandes achte Lieferung und folgende. Dritten Bandes dritte Lieferung und folgende. Gr. 4. Auf gutem Druckpapier. Geh. Preis jeder Lieferung 6 Gr.
Durch die Veranstaltung, daß der zweite Band, die Artikel von F—L, und der dritte Band, die Artikel von M—R enthaltend, jetzt gleichzeitig gedruckt werden, steht die Vollendung des Werks nun bald zu erwarten, ohne daß die raschere Förderung der Lieferungen eine Verminderung der Sorgfalt der Redaction in Hinsicht auf die Auswahl und Bearbeitung der einzelnen Artikel zu Folge haben soll.
Der erste Band, A—E (92 Bogen mit 320 Abbildungen und 17 Landkarten), kostet in elegantem Carton gebunden 3 Thlr. 8 Gr. und wird Allen empfohlen, denen die Anschaffung des Werks in einzelnen Lieferungen unbequem sein sollte.
Auf dem Umschlage des Bilder-Conversations-Lexikons werden Anzeigen ꝛc. gegen Berechnung von 4 Gr. Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum abgedruckt, sowie gegen eine Vergütung von 1 Thlr. für das Tausend demselben beigeheftet.

16. Cuvier (Baron von), Das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation. Als Grundlage der Naturgeschichte der Thiere, und Einleitung in die vergleichende Anatomie. Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe übersetzt und durch Zusätze erweitert von F. S. Voigt. In sechs Bänden. Fünfter Band. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Der erste Band (Säugthiere und Vögel, 1831) kostet 4 Thlr., der zweite Band (Reptilien und Fische, 1832) 2 Thlr. 8 Gr., der dritte Band (Mollusken, 1834) 2 Thlr. 16 Gr., der vierte Band (Anneliden, Cruſtaceen, Arachniden und ungeflügelte Insekten, 1836) 2 Thlr. 8 Gr. Der fünfte Band wird mit der großen Classe der Insekten: Coleoptera beginnen und noch einige der folgenden kleinen Classen enthalten.

*17. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. Gr. 4. Carl.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformate mit breiten Stegen (Prachtexemplare) 15 Thlr.

Erste Section, A—G, herausgegeben von J. S. Gruber. Dreißigster Theil und folgende.

Zweite Section, H—N, herausgegeben von A. G. Hoffmann. Funfzehnter Theil und folgende.

Dritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. C. Meier und L. D. Kämtz. Zehnter Theil und folgende.

Den frühern Abonnenten, denen eine Reihe von Theilen fehlt, und Denjenigen, die als Abonnenten auf das ganze Werk neu eintreten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.

*18. Ergänzungen der Allgemeinen Gerichtsordnung und der allgemeinen Gebührentaxen für die Gerichte, Justizcommissarien und Notarien in den preußischen Staaten, des Stempelgesetzes, Salarienkassenreglements, sammt der Instruction für die Oberrechnungskammer, wie auch die Verordnungen der General-Commissionen, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, die Allgemeine Gerichtsordnung, die Allgemeinen Gebührentaxen, das Stempelgesetz, das Salarienkassenreglement und die Instruction für die Oberrechnungskammer abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register, herausgegeben von F. H. von Strombeck. Vierter Band. Enthaltend die Nachträge zur dritten Ausgabe derselben, bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Ferdinand Leopold Lindau. Gr. 8. 34 Bogen. Auf Druckpapier 1 Thlr. 4 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr. 12 Gr.

Der erste bis dritte Band kosten in der dritten Auflage (1829—30) auf Druckpapier 5 Thlr. 16 Gr., auf Schreibpapier 7 Thlr. 12 Gr.; alle 4 Bände jetzt nur 4 Thlr. 16 Gr. auf Druckpapier, 7 Thlr. 12 Gr. auf Schreibpapier.

Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts der preußischen Staaten, herausgegeben von F. H. v. Strombeck, und fortgesetzt von F. L. Lindau (4 Bände, 1829—37), kosten zusammengenommen nur 5 Thlr. auf Druckpapier, 8 Thlr auf Schreibpapier.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Fortsetzung
des
Wochenblattes
für
Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel
betreffend.

Das Wochenblatt erscheint auch in diesem Jahre wie bisher und obgleich die Zahl der besondern Beilagen und Zeichnungen noch vermehrt werden soll, bleibt doch der niedrige Preis von 22 Gr., oder 1 Fl. 30 Kr., für den Jahrgang, wofür es durch alle Buchhandlungen und in ganz Würtemberg postportofrei zu haben ist, unverändert. Wir bitten nun unsere geehrten Abnehmer und Alle, die im laufenden Jahre noch neu eintreten wollen, ihre Bestellungen bei den betreffenden Buchhandlungen oder Postämtern bald zu machen, um dadurch jede sonst mögliche Stockung bei den Versendungen zu beseitigen.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Katalog brüsseler Bücher.

An alle die resp. Handlungen, die sich mit dem französischen Buchhandel befassen und mit denen wir in Rechnung stehen, sandten wir heute ein Exemplar

unsers Haupt-Katalogs,

der seit längerer Zeit fehlte. Es enthält derselbe sämmtliche bis Februar 1838 erschienene Ausgaben der Etablissements **Meline, Hauman, Dahlen, Dumont, Tarlier, Lejeune, Laurent, Jamar, Etabl. Encyclographique in Brüssel.**

Wir haben deren Verlagsartikel **stets** auf dem Lager und empfehlen uns zu gef. Aufträgen, mit der Versicherung, **daß wir immer die möglichst billigen Preise stellen.**

Leipzig, den 1sten März 1838.

C. Hochhausen & Fournes.
(Allgemeine Niederländische Buchhandlung.)

Den Besitzern der Schrift:

Forschungen, Erfahrungen und Rechtsfälle für Philosophie des Rechts und der Rechtspflege, von Dr. J. G. Claus. Frankfurt 1837.

werden, zugleich als Antwort auf die Anfragen mehrer Gelehrten, die dem Verfasser zugegangen sind, und die ihn zu einigen Zusätzen zu dem letzten Capitel seiner Schrift, das die Skizze für ein mögliches Naturrecht enthält, veranlaßt haben, die Seiten 169 bis an das Ende umgedruckt, mittels der respectiven Buchhandlungen unentgeldlich zugestellt werden.

Frankfurt a. M., im Februar 1838.

Andreä'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1838. Monat Februar, oder Nr. 32—59, 1 Beilage, Nr. 1, und 2 literarische Anzeiger: Nr. IV und V. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf feinem Druck-Velinpapier 12 Thlr.

Allgemeine medicinische Zeitung. Herausgegeben von Dr. *Karl Pabst.* Jahrgang 1837. Monat October, oder Nr. 79—86. Gr. 4. Preis des Jahrgangs 6 Thlr. 16 Gr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von *E. G. Gersdorf.* 1838. Funfzehnten Bandes drittes und viertes Heft. (Nr. III, IV.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Jahrgang 1838. Monat Februar, oder Nr. 5—8, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 5—8. Gr. 8. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Leipzig, im März 1838. **F. A. Brockhaus.**

Zur gründlichen Erlernung der **holländischen Sprache** f
Deutsche sind bei ***Gebrüder Diederichs***, Buchhändler in Amste
dam, erschienen:

**Taschenwörterbuch der deutsch-holländisc
und holländisch-deutschen Sprache,** von
F. Fleischauer und *W. J. Olivier*. Zwei Theile. Preis 3 Thlr. 8G

Dieses reichhaltige und vollständige Wörterbuch ist mit kleiner, jedo
deutlicher Schrift, in drei Colonnen, auf starkes Velinpapier gedruckt, u
wird jeden Verehrer der reichen holländischen Schwestersprache vollkom
befriedigen.

**Vollständige holländische Sprachlehre fü
Deutsche,** nebst Lese- und Übersetzungsübungen zum Selb
unterrichte und für Schulen; nach Anleitung des Herrn P. We
land's Sprachkunst und Herrn M. Siegenbeek's Regeln der Rech
schreibung; von *J. F. Fleischauer*. Zweite Auflage. Gr.
Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Diese Sprachlehre ist mit gründlicher Kenntniss beider Sprachen bea
beitet, und keineswegs als ein Machwerk zu betrachten. So ist denn au
ihrer zweckmässigen Bearbeitung wegen binnen kurzer Zeitfrist eine zweit
Auflage, vom Verfasser durchgesehen und verbessert, erschienen.

Beide Werke sind vorräthig und zu den beigesetzten Preisen zu haben
in Leipzig bei *W. Engelmann*; Altona, *Hammerich*; Berlin, *Stuhr*; Bon
Marcus; Bremen, *Kaiser*; Breslau, *Max u. Comp.*; Köln, *Bachem*; Koblen
Bädeker; Frankfurt, *Wilmans*; Göttingen, *Dieterich*; Hamburg, *Perthes*
Besser; Königsberg, *Gebr. Borntträger*; Magdeburg, *Heinrichshofen*; Mün
Kupferberg; Petersburg, *Brieff*; Wien, *Gerold*. In genannten Buchhandlu
gen sind auch Verzeichnisse unsers holländischen Verlags vorräthig.

Durch alle Buchhandlungen ist von uns zu beziehen:

REVUE
Française et Étrangère,
ou Nouvelle Revue encyclopédique.

Deuxième année. 12 livraisons mensuelles. Gr. in-8.
Paris, 1838. 15 Thlr. 12 Gr.

In dieser kritischen Zeitschrift werden nicht nur Beurtheilungen franz
literarischer Erscheinungen, sondern auch deutscher, englischer, italienischer u. s.
Werke geliefert; von den Mitarbeitern sind vorzugsweise folgende zu n
die Herren Baron Barchou de Penhoen, Baron d'Eckstein, Baron Taylor,
bliophile Jacob, Marquis de Lagrange, Graf de Circourt, Graf de
Toussenel, Leroux de Lincy, Tissot, N. Fournier, Ch. Farcy, B. Lasey
Barton, Parquis, Ed. Carrière, A. de Césena. Auch liefert dieses Journal
ginalaufsätze über Gegenstände aus allen Fächern der Künste und Wissens
Leipzig, im März 1838.

Brockhaus & Avenarius,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Lit
(*A Paris:* même maison, Rue Richelieu, No.

**In Nr. 68 der „Leipziger Allgem
Zeitung" findet sich eine Erklärung des Herrn
Mager in Genf gegen Herrn Dr. Willing
Berlin.**

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 12.

eser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leip- g erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Litera- r und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, nd betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

GEORG FRIEDRICH MOST,

Encyklopädie

r gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss r Geburtshülfe und der Augenheilkunde. Nach den besten Quellen d nach eigner Erfahrung im Verein mit mehren praktischen Ärzten und Wundärzten bearbeitet und herausgegeben.

Supplementband zur ersten Auflage,

haltend die Verbesserungen und Zusätze der zweiten, namentlich durch die Operativchirurgie stark vermehrten und verbesserten Auflage.

Drei Hefte.

Gr. 8. Subscriptionspreis für jedes Heft 20 Gr.

Den Besitzern der ersten Auflage dieses anerkannt praktischen erkes sind diese Ergänzungen unentbehrlich. Die zweite Auflage ist zt in zwei Bänden beendigt und kostet 10 Thlr.

Leipzig, im März 1838. ***F. A. Brockhaus.***

In Julius Wunder's Verlagsmagazin in Leipzig ist erschienen:

rehkranz von Balladen, Romanzen und Sagen der deutschen Dichter neuester Zeit, von 1815—37. Zu Redeübungen für die höhern Gymnasial- und Realclassen. 1 Thlr.

mbe, A. Dr., Gesetze der Verdauung und die darauf zu gründende Lebens- weise, um Unterleibsstörungen aller Art zu verhüten und zu beseitigen, allge- mein faßlich dargestellt. Aus dem Englischen von Dr. C. Rauber. 1 Thlr. 12 Gr.

e Gefahren der Autorschaft, ein Buch für junge Schriftsteller, von einem alten Autor. Nach der vierten Auflage des engl. Originals. 8 Gr.

s jungen Verlegers Freund, eine Fortsetzung der Gefahren der Autor- schaft. 8 Gr.

Beide Schriftchen werden nur zusammen abgegeben.

ibor's gesammelte Schriften. 4 Bände. Jeder Band 1 Thlr. 12 Gr.

hrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater, herausgegeben von E. Willkomm und A. Fischer. 1ster Band in 8 Lieferungen und 2ter Band, 1ste und 2te Lieferung. Jeder Band 4 Thlr.

erzdorf, Th., Die Symbole, die Gesetze, die Geschichte der Masonei schlies- sen keine Religion von derselben aus.

tlepp, Ernst, Bilder der Nacht in lyrischen Rahmen. 1 Thlr. 12 Gr.

es, G. O., Anleitung zur chemischen Untersuchung des Blutes und Har- nes im gesunden und krankhaften Zustande, sowie der Harnsteine; für Ärzte und angehende Chemiker. Nach dem Englischen mit Zusätzen von Prof. Dr. A. Braune. 1 Thlr.

illkomm, Ernst, Civilisationsnovellen. 1ster Band. 2 Thlr.

—, Die Europamüden. 2 Bände. 4 Thlr.

Hedley, The London mercantile Correspondent. 15 Gr.

— —, Gleanings, or a Series principally from the best modern Writers. 1 Thlr.

— —, The english and german Dialogist, or a Synopsis of the Grammar and Idiom of both languages illustrated by familiar phrases and conversations for the use of the two Nations. 21 Gr.

(Englische und deutsche Gespräche, nebst einer vergleichenden Übersicht der Grammatik und des Idioms beider Sprachen. Zum Gebrauch beider Nationen.)

The Library of the newest english novels, tales, and poems. (Bibliothek der neuesten englischen Novellen, Erzählungen und Gedichte.) 3ter Band, 1stes Heft. Das Heft kostet 4 Gr., 6 bilden 1 Band. Der 1ste und 2te Band sind noch zu dem Subscriptionspreis (à 1 Thlr.) zu haben.

Dufft, Deutsche und englische Vorschriften. 1stes Heft. 8 Gr.

Matzerath's Gedichte.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte

von

Chr. J. Matzerath.

8. In Umschlag broschirt. Preis 1 Thlr. 8 Gr., oder 2 Fl. 12 Kr.

Wir übergeben hier dem Publicum eine neue Gedichtsammlung, welche durch ihren eignen innern Werth sich gewiß Beifall und Freunde gewinnen wird. Fülle der Ideen und Schönheit der Form, jugendliches Feuer und gereiftes Maß sind in diesen Dichtungen verbunden, die in reicher Mannichfaltigkeit die verschiedensten Töne anschlagen und welchen allen Das gemeinsam ist, daß sie das Gemüth des Lesers in eine wahrhaft poetische Atmosphäre versetzen und es über die prosaische Wirklichkeit kräftig emporheben. Der Inhalt zerfällt in Balladen und Romanzen. Vermischte Gedichte. Dithyramben. Elegien, Idyllen, dramatische Scenen.

Die Erscheinung dieser Gedichte ist besonders für die Rheinlande um so mehr von Interesse, je länger diese schöne Grenzprovinz des Gesammtvaterlandes durch ihre frühere Geschichte von der allgemein deutschen Literatur ausgeschlossen wurde und je dringender es daher gilt, in dem schönen Fortschritt dieser Literatur auch sie würdig zu repräsentiren.

Stuttgart und Tübingen, im März 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In Commission von Huber u. Comp. in St.-Gallen und Bern ist erschienen:

Jugendklänge,

dichterische Versuche

von

Johann Joseph Müller zu Wil, Canton St.-Gallen.

Mit einem Vorworte von Prof. Dr. Henne.

Inhalt: Vermischte Gedichte. Maiblüten. Vaterländische Gedichte. Rigibilder. Christliche Sonette. Sinngedichte. Gedichte in Schweizermundart.

8 Bogen. 12. Geheftet. Preis 16 Gr., oder 1 Fl.

Zeitschrift für 1838.

LA FRANCE LITTERAIRE.
Revue universelle
des lettres, des sciences et des arts.

Fondateur et rédacteur en chef, M. Charles-Malo.

CADRE DU JOURNAL:

Philosophie, Sciences, Littérature, Archéologie, Beaux-Arts, Statistique, Législation, Finances, Économie politique, Histoire naturelle, Instruction publique, Philologie, Institutions sociales, Linguistique, Histoire, Cours publics, Voyages, Origines, Biographie, Moyen Age, Variétés, Impressions et Souvenirs, Chroniques et Légendes, Miscellanées, Poésie, Académies, Revue littéraire, Éphémérides scientifiques, littéraires, artistiques, etc.

COLLABORATEURS PRINCIPAUX:

MM. Alletz, Ballanche, l'Abbé Bautain, Berville, Bougnot, Bignan, Blanqui, Casimir Bonjour, Bouilly, Creuzé de Lesser, Alex. De Laborde, Benjamin Delessert, Dumont-Durville, Ferdinand Denis, Emil Deschamps, Alex. Dumas, Ch. Dupin, Ph. Dupin, d'Epagny, Esquiros, Falconnet, Théodore Fix, Fortia d'Urban, Garcin de Tassy, Guérard, Guiraud, Guizot, Halevy, de Hammer, Hugo, Jomard, Kératry, Lacretelle, Lamartine, de Lamennais, Le Clerc, Legouvé, Népom. Lemercier, Onés. Leroy, Lesson, Charles-Malo, della Rovère, X. Marmier, Matter, Michaud, Munk, Charles Nodier, De Pastoret, Paulin-Pâris, Peignot, De Pongerville, Raoul-Rochette, Reiffenberg, Reinaud, de Rességuier, de Rienzi, Romieu, Sainte-Beuve, Saintine, Saint-Marc Girardin, Salvandy, Scribe, Eugène Sue, Sylvestre de Sacy, Taylor, Villemain, Villenave, Wigmore, etc., etc.,

Siebente Jahrgang. 12 livraisons mensuelles. Gr. in-8. Paris, 1838. 8 Thlr.

Probehefte und Prospecte sind von uns, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Leipzig, im März 1838.

Brockhaus & Avenarius,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
(*A Paris:* même maison, Rue Richelieu, No. 60.)

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Handpostille

von

Dr. W. A. Schickedanz,

königl. Militair-Ober-Prediger des 7ten Armee-Corps, Ritter ꝛc.

1ster Theil. 1stes Heft.

Das Ganze erscheint in 4 Heften à 12 Gr. Subscribenten wollen die Güte haben, sich das erste Heft anzusehen, welchem eine kurze Ankündigung geheftet ist.

Köslin, im März 1838.

C. G. Hendeß.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Betrachtungen über Diplomatie

von

Friedrich Kölle.

8. In Umschlag geheftet. Preis 1 Thlr. 16 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Die Verlagshandlung nimmt sich die Freiheit auf dieses Buch nicht nur die Männer vom Fach, sondern das gebildete Publicum überhaupt aufmerksam zu machen. Es enthält das Ergebniß vieljähriger Übung und Beobachtung, es behandelt eine so sehr verkannte Disciplin unparteiischer, vollständiger und mehr Rücksicht auf die Richtung der Geister als irgend eine Schrift älterer und neuerer Zeit deutscher oder ausländischer Literatur.

Stuttgart und Tübingen, im Februar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Ein

sehr wichtiges Werk für Juristen

ist so eben erschienen. Es ist dies

Die Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte

von

Dr. J. Christiansen.

1ster Band. Gr. 8. Altona, Hammerich. 1838.

Geh. 3 Thlr.

Originalität und tiefes **Wissen** im Gefolge der glänzendsten Polemik und einer Kritik von gleicher Kühnheit, Sicherheit und Leichtigkeit in tiefsten Allgemeinen, wie im äußersten Einzelnen, sichern diesem Werke eine allgemeine Beachtung, das schon hier und dort außergewöhnliche Sensation erregt.

Das Buch ist gebunden in allen Buchhandlungen Deutschlands, Östreichs, der Schweiz ꝛc. vorräthig.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Literarische Zustände und Zeitgenossen.

In Schilderungen aus

Karl Aug. Böttiger's

handschriftlichem Nachlasse.

Herausgegeben von

K. W. Böttiger.

Erstes Bändchen. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Es sind namentlich Beiträge zu den Memoiren der „Weimarschen Genieperiode", welche, aus dem reichen handschriftlichen Nachlasse K. A. Böttiger's gesammelt, hier dargeboten werden und in leicht entworfenen Darstellungen des Neuen und Anziehenden über die Heroen jener Zeit Vieles enthalten. Zugleich mögen sie als Ergänzung der biographischen Skizze K. A. Böttiger's (1837, 16 Gr.), welche, ebenfalls von dem Sohne desselben bearbeitet, in meinem Verlage erschien, betrachtet werden.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1838. № 13.

Der Bibliographische Anzeiger wird von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bericht

über die

Verlagsunternehmungen für 1838

von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

(Anfang und die Fortsetzung dieses Berichts befinden sich in Nr. 10 und 11.)

II. An Fortsetzungen und Resten erscheint ferner:

Ersch (Johann Samuel), Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue, mit verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier, auf feinem franz. Schreibpapier, und auf demselben Papiere in gr. 4. mit breitem Rande.

Zweiten Bandes zweite Abtheilung: Literatur der schönen Künste. Bearbeitet vom Prediger C. A. Rese in Halberstadt.

Der Druck ist bis zum 38. Bogen fortgerückt und es fehlt nur wenig zur völligen Beendigung der Abtheilung, die ich im Laufe des Jahres ausgeben zu können hoffe.

Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste. Zweiten Bandes dritte Abtheilung und folgende: Geologie, Versteinerungskunde, Chemie, Berg- und Hüttenkunde, Meteorologie. Mit vielen eingedruckten Holzschnitten. 16. Auf feinem Velinpapier. Geh.

Der erste Band mit 221 Abbildungen (1836) kostet 2 Thlr.
Des zweiten Bandes erste und zweite Abtheilung enthalten: Anleitung zur Mineralogie (1837) br. 3 Anleitung zur Krystallographie (1837), 6 Gr. — Vgl. Nr. 35—39.

Funck (Z.), Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denksteinen und andern Mittheilungen. Zweiter Band. A. W. Iffland und L. Devrient. Auf feinem Druckpapier. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Der erste Band, C. A. W. Hoffmann und F. G. Wetzel (1836), kostet 1 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 61.

Geschichte der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI., der Entstehung, Fortschritte und Wirkungen der sogenannten neuen Philosophie in diesem Lande. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Prof. Friedrich Brömmel. Siebenter Theil und folgende. Gr. 8. Auf Druck- und Schreibpapier.

Die ersten 6 Theile (1827—33) kosten 10 Thlr. 16 Gr.

Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon, oder Vollständiges alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1834 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger, der Preise ꝛc. Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben

von Otto August Schulz. Zwölfte und letzte Lieferung. Gr. 4. Geh.
Jede Lieferung auf gutem Druckpapier 20 Sgr., auf Schreibpapier 1 Thlr.
Der erste bis siebente Band (1812—29) kosten im herabgesetzten Preise 20 Thlr.; die einzelne Bände werden zu verhältnißmäßig billigern Preisen gegeben.

*24. Hille (Karl Christian), Die Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende. Zwei Theile. Mit Karten und Plänen. 3tes Heft und folgende. 8. Auf feinem Druckpapier.
Das erste Heft (1837, 12 Gr.) enthält als Brunnen- und Bade-Diätetik das Allgemeine über die Mineralquellen und ihre zweckmäßige Benutzung, und dient zugleich zur Vervollständigung der einzelnen Monographien. Das zweite Heft (1837, 20 Gr.) enthält die Beschreibung der Heilquellen von Böhmen und Mähren. Demnächst werden die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz, die Ost- und Nordseebäder, die Bäder am Niederrhein und die Taunusbäder beschrieben werden. — Vgl. Nr. 65.

*25. Hoepstein (Albert), Praktisches Handbuch der Buchführungskunde für den deutschen Buchhandel zur klarsten Geschäfts- und Vermögensübersicht. Zweite Abtheilung. Schmal qr. 4. Auf Velinpapier. Geh.
Die erste Abtheilung (Schuldtur 1836), kostet 16 Gr.

26. Löffler (Franz Adam), Über die Gesetzgebung der Presse. Ein Versuch zur Lösung ihrer Aufgabe auf wissenschaftlichem Wege. Zweiter Theil. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
Der erste Theil (1837) kostet 3 Thlr.

*27. Raumer (Friedrich von), Beiträge zur neuern Geschichte aus dem britischen Museum und Reichsarchive. Dritter bis fünfter Theil. Gr. 12. Auf feinem Druckpapier. Geh.
Diese neuen Mittheilungen des Verfassers werden Beiträge zur Geschichte Europa's von dem siebenjährigen bis zum Ende des amerikanischen Krieges (1763—83) enthalten. Der erste Band, „Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart" (1836), und der zweite Theil: „König Friedrich und seine Zeit" (1836), kosten jeder 2 Thlr. 12 Gr.

*28. — —, Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. Sechster Band und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier und extrafeinem Velinpapier.
Durch die Reisen des Verfassers nach England und Frankreich in den Jahren 1835—37 hat das Erscheinen der Fortsetzung dieses mit so überaus großer Theilnahme entgegengenommenen Werkes verzögert werden müssen; doch ist nunmehr der sechste Band im Druck fast vollendet, und die früheren Bände werden sich durch den reichen Erwerb aus englischen und französischen Archiven, die Unterbrechung entschädigt sehen.
Der erste bis fünfte Band (1832—35) kosten im Subscriptionspreise auf Druckpapier 14 Thlr. 16 Gr., auf Velinpapier 29 Thlr. 8 Gr.

29. Ross (Ludovicus), Inscriptiones Graecae ineditae. Fasc. II. Gr. 8. Geh.
Das erste Heft (1834) kostet 1 Thlr. 8 Gr.

30. Schmid (Reinhold), Die Gesetze der Angelsachsen. In der Ursprache, mit Übersetzung und Erläuterungen. Zweiter Theil. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
Der erste Theil, den Text nebst Übersetzung enthaltend (1831), kostet 2 Thlr. 6 Gr.

*31. Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Friedrich von Raumer. Zehnter Jahrgang. Mit einem Bildnisse. Gr. 12. Auf feinem Druckpapier. Cart.
Der erste bis fünfte Jahrgang dieses Taschenbuchs (früherer Preis 9 Thlr. 16 Gr.) sind jetzt im Preise herabgesetzt auf 5 Thaler.
Einzeln kostet jeder 1 Thlr. 8 Gr.; der sechste bis neunte aber, wie bisher, jeder 2 Thlr.

*32. Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausgegeben von Dr. Franz Dingelstedt. Dritter Jahrgang. Mit Kupfern. 8. Auf feinem Velinpapier. Geh. Goldschnitt.
Der erste Jahrgang, mit 5 Kupfern, kostet 2 Thlr. 8 Gr., der zweite Jahrgang, mit 5 Kupfern und einem Facsimile, 3 Thlr.

*33. Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1839. Neue Folge. Erster Jahrgang. Mit einem Bildnisse. 8. Auf feinem Velinpapier. Geb.
Nähere Mittheilungen über die Fortsetzung dieses Taschenbuchs mit vorbehaltend, bemerken wir für jetzt, daß es außer dem Titelkupfer keine Bilder geben, aber dafür einen desto reichern literarischen Inhalt bieten wird.
Im Preise herabgesetzt sind die früheren Jahrgänge der Urania, 1830—34; für welche bisher 10 Thlr. 6 Gr., sind aber jetzt zusammengenommen für fünf Thaler, einzeln aber 1 Thlr. 8 Gr. jeder zu haben. Von den Jahrgängen 1835—38 kostet jeder 2 Thlr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Katalog brüsseler Bücher.

An alle resp. Handlungen, die sich mit dem französischen Buchhandel befassen und mit denen wir in Rechnung stehen, sandten wir gute ein Exemplar

unsers Haupt-Katalogs,

welcher seit längerer Zeit fehlte. Es enthält derselbe sämmtliche bis Februar 1838 erschienene Ausgaben der Etablissements **Meline, Hauman, Cahen, Dumont, Tarlier, Lejeune, Laurent, Jamar, Etabl. encyclographique in Brüssel.**

Wir haben deren Verlagsartikel **stets** auf dem Lager und empfehlen sie zu gef. Aufträgen, mit der Versicherung, **daß wir immer die möglichst billigen Preise stellen.**

Leipzig, den 1sten März 1838.

C. Hochhausen & Fournes.
(Allgemeine Niederländische Buchhandlung.)

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben
von den
DD. Dingler und Schultes.

Erstes Januarheft.

Inhalt: Perkins' Verbesserungen an den Dampfmaschinen, ihren Oefen, Kesseln. Mit Abbildungen. Beschreibung einer durch Dampf betriebenen Säge, die man in Louisiana zum Einschlagen und Absägen der Pfähle, welche die Eisenbahnen als Grundlage zu dienen haben, benutzt. Mit Abbild. Harris' Verbesserungen an den Locomotivmaschinen. Mit Abbild. Sullivan's Verbesserungen an den zum Messen von Flüssigkeiten dienenden Apparaten. Mit Abbild. Bericht des Amédée Durand über den sogenannten französischen Schraubenschlüssel des Hrn. Leroy-Tridou. Mit Abbild. Young's Verbesserungen in der Fabrikation metallener Angeln für Thüren und zu andern Zwecken. Mit Abbild. Ueber die Zinkbedachungen des Hrn. Biette und des Hrn. Seuffert in Paris. Mit Abbild. Bailey's Verbesserungen an dem Strumpfwirkerstuhle. Mit Abbild. Ritchie's Verbesserungen im Zurichten und Appretiren von wollenen und baumwollenen Geweben. Mit Abbild. Smith's Verbesserungen an den Apparaten, wodurch Baumwoll-, Seiden-, Wollen- und andere Zeuche nach ihrer Breite ausgedehnt erhalten werden können. Mit Abbild. Beschreibung einer verbesserten Maschine zum Torfpressen, von Lord Milloughby d'Eresby. Mit Abbild. Beschreibung einer seit einigen Jahren am Reinhardtswalde eingeführten neuen Verkohlungsmethode, von E. Pfort. Heuser, Sprengmethode mit Sandbesatz. Woolley's verbesserte Behandlungsweise verschiedener Stoffe, welche anstatt des Bienenwachses und zu andern Zwecken dienen können. Goodlet's verbessertes Verfahren, Maische und andere geistige Flüssigkeiten zu destilliren, welches auch auf das Rectificiren, Kochen und Abdampfen im Allgemeinen anwendbar ist. Rey über die Fabrikation des Leiocoms (gedörrten Kartoffelstärkemehls). Ueber eine von Hrn. Ad. Theodor Bertier vorgeschlagene Methode, die Gährung von Schaum nach dem Verkochen der Runkelrübensyrupe zu verhüten und Formen voll zu erhalten. Zinke's verbesserte Methode, aus den Ananasblättern einen zum Fabrikgebrauche geeigneten Faserstoff zu gewinnen. Bericht darüber. Labarraque über die gefirnißten Tapetenpapiere des Hrn. Benoît in Paris. Auszug aus einer Abhandlung über die Fabrikation vergoldeter und ge-

preßter Papiere zum Tapeziren und zu Pappdeckeln, von Hrn. Delpu Paris. Auszug aus einem Berichte des Hrn. Odolant-Desnos über die läst fähigen Hüte des Hrn. Gibus und über dessen Castorgewebe. Über eine von Hrn. Barbeau d. Jüng. erfundene Methode, den Bau in den Gypsg zu führen. Über eine von Hrn. Winter erfundene tragbare Dreschmaschine. cellen. Englische Patente. Lemoine's Verbesserung an den Dampfkessel. sor's Mittel gegen die Explosionen der Dampfkessel. Vorschlag zur Verh des Zusammenstoßens von Dampfbooten. Das Dampfboot Gorgon. Rau verräder für Dampfboote. Beslay's Maschine zum Poliren von Obelisken Bingham's und Dupe's Verbesserungen an den Schießgewehren. Jacottin besserungen an den feinen Wagen. Lang's Verbesserungen an den Maschine Vorspinnen und Spinnen von Flachs, Hanf und andern Faserstoffen. Jo Beschlag der Spitzen der Schnürriemen. Chaudelet's Knöpfe. Dronsar genannte Philippine zu Hüten, Tapeten ꝛc. Verwendung der Kinder i englischen und französischen Fabriken. Grundy's Wollenwaarenfabrik. Üb neue goldartige und anstatt der Verzinnung anwendbare Legirung. Üb Diamant und dessen Anwendung zu optischen Zwecken. Frankreichs Han Jahr 1836. Zur Statistik Frankreichs. Frankreichs Steinkohlenstatistik. die Dachbedeckung mit Zink. Die größte Tischplatte aus Acajouholz. Ein

Zweites Januarheft.

Roche, Über die Ursachen der Explosionen der Dampfkessel. Hänkar besserungen in der Anwendung der Producte der Verbrennung zur Erz und Unterstützung des zum Betriebe der Dampfmaschine dienenden Da Mit Abbild. Woodhouse, Beschreibung einer neuen rotirenden Dampfma Mit Abbild. Hague's verbesserte Anwendung einer bekannten Kraft zu von Wasser aus Bergwerken, Schiffsräumen ꝛc. und auch zum Betriebe Maschinen. Mit Abbild. Bethell's Verbesserungen an den Apparaten zu chen und zur Vollbringung verschiedener Arbeiten unter Wasser. Mit Über die Lampen mit Regulator des Hrn. Roger. Walker's verbesserter, zenleuchtern anwendbarer Lichtauslöscher. Mit Abbild. Berry's verbesse parat, um die auf Pianofortes oder Orgeln angespielten Tasten niederzu Mit Abbild. Gillet's Verbesserungen an den Gabriolets. Mit Abbild. fertigung der Klopffensen, vom Gewehrfabrikanten Crause jun. Bericht, die Herren Schlumberger und Scheurer der Société industrielle in Mü über verschiedene Einrichtungen und Apparate in den englischen Bleicherei Kattundruckereien erstatteten. Mit Abbild. Walzendruckmaschine. Ei gleichzeitigen Aufdrücken mehrer Farben. Mechanischer Streicher für den druck. Glanzpapier für die Drucker. Bleichen. Waschräder. Aufsch nen. Färbekufen. Trockenstuben. Trockenstuben für grundirte Zeuche. Fa Mechanische Heizer. Dampfkessel. Apparate zum Filtriren des Wasser. bergewinnung des Indigos aus dem Satz der Blaukupen. Benutzung de essigs. Bericht des Herrn Schwarz über Clerc's metallene Druckformen, w gossen und mit beweglichen Gegenständen versehen sind. Dingler's na Bemerkungen über Twaddle's Aräometer. Über die Heizung der Wohnun Gas. Miscellen. Fourneyron's Vorschlag zu einem Kanal von Basel na burg. Über die auf Holz aufgezogenen Messingfabrikate des Hrn. Ausführlicheres über Oberst Pasley's Versuche über die Stärke gemeuerter Engelmann's Sicherheitspapier. Über die Dauerhaftigkeit verschiedener Hol Neue Bereitungsart des Kali-Bicarbonats. Über die Ursache, weswegen bodig gedruckte Wollentücher beim Dämpfen oft Flecken bekommen. einer gleichartigen Kautschuk- (Gummielasticum-) Auflösung und Anwendu selben zum Wasserdichtmachen von Wollentüchern ꝛc. Reismehl als Futte die Seidenraupen. Fütterung der Seidenraupen mit Kartoffelstärke. der Runkelrübenzucker-Fabrikation in Ungarn.

* * *

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilen Journal erscheinen mi her monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, aus 24 Heften 24—36 Kupferplatten bestehend und welcher mit einem vollständigen Sach

rsehen wird, macht für sich ein Ganzes aus und kostet durch die Postämter und uchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 Fl. In das Abonnement kann ur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

☞ Die Verlagshandlung kann vom

Polytechnischen Journal

och einige ganz vollständige Exemplare, welche sie aufgekauft hat nd zwar 1ster bis 18ter Jahrgang zu 168 Thlrn., oder 288 Fl., ubieten. Die Jahrgänge 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1826 bis 1837 sind fortwährend einzeln zum Preise von 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 Fl., zu haben.

Stuttgart und Augsburg, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1838. Februar. Nr. 5—8.

Nr. 5. *Jesu feierlicher Einzug zu Jerusalem. Brüderliche Großmuth. *Der Springhase. Die eigensinnige Kleine. Das Schneeglöckchen, von G. Schenerlein. *Der bunte Aal oder die Meerschlange. Auflösung des Räthsels im vorigen Monat. — Nr. 6. *Die Trauerente. David und die Elfen, ein irisches Märchen. *Das Reisen in den Cordilleren in Südamerika. Das Fest der Wasserweihe zu Petersburg. *Die Tapezierbiene. Räthsel. — Nr. 7. *Janus. Ein Pferd holt Beistand für seinen verunglückten Reiter. Der Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530. *Die griechische Schildkröte. Bescheidenheit ist eine große Zierde. *Der Hanf. — Nr. 8. *Der Hirtenhund. Ein Eichhörnchen als Nußknacker. *Die Neger. Die Gespenster. *Der Ziegenbock und der Gestein. Räthsel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 1 Thlr. — Der erste bis vierte Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Anzeige für Leihbibliotheken und Lesevereine.

Als eine interessante Lecture ist der eben erschienene historische Roman:

Jakob von Molay der letzte Templer.

Historischer Roman

von F. Th. Wangenheim.

3 Bände. 8. Altona, Hammerich. 1838.

Geh. 3 Thlr.

zu empfehlen.

Wangenheim's Romane werden überall gern gelesen und dürfen in einer gutversehenen Leihbibliothek nicht fehlen.

Ist in sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

In der Unterzeichneten ist erschienen:

Goethe's

poetische und prosaische Werke

in

Zwei Bänden.

Unter den schützenden Privilegien sämmtlicher Staaten des deutschen Bundes.

Mit acht Stahlstichen

und einem Facsimile der Handschrift Goethe's.

Zweiten Bandes zweite und letzte Lieferung.

Mit einer Mappe, die noch restirenden sieben Stahlstiche enthaltend.

Subscriptionspreis für beide Bände 14 Thlr., oder 24 Fl.

Um diesen niedrigen Preis, welcher nur noch kurze Zeit bestehen wird, können jetzt vollständige Exemplare durch alle Sortimentsbuchhandlungen bezogen werden.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der *Fest*'schen *Verlagsbuchhandlung* in **Leipzig** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Die

Kinderkrankheiten

nach den

neuesten Ansichten und Erfahrungen

zum

Unterricht für praktische Ärzte

bearbeitet von

Friedrich Ludwig Meissner,

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, akademischem Privatdocenten, der medicinischen, der naturforschenden Gesellschaft und der ökonomischen Societät zu Leipzig ordentlichem, der kaiserl. russ. Akademie zu Moskau, sowie der Academie royale zu Paris correspondirendem und des Apothekervereins im nördlichen Deutschland Ehrenmitgliede.

Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

2 Theile. Gr. 8. Preis 5 Thlr.

Dieses nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft ganz umgearbeitete und im Vergleich zu der ersten Auflage **fast um das Doppelte vergrösserte** Werk enthält ausser den reichen Erfahrungen des Herrn Verfassers, eines anerkannten und viel beschäftigten Kinderarztes, noch die Angabe des Verfahrens aller grossen Kinderärzte und deren Erfahrungen, sodass jeder Arzt darin Alles mit grösster Sorgsamkeit zusammengestellt findet, was für diesen Zweig der Heilkunde auf der ganzen civilisirten Welt geschehen ist. Es zeichnet sich daher dieses Handbuch durch seine Vollständigkeit vor allen andern vortheilhaft aus, indem es dem Arzte, der das

geschlagene Heilverfahren in irgend einem Falle im Stiche lässt, immer die geprüfte Heilmethoden an die Hand gibt, mit denen nur Derjenige rtraut sein kann, der, wie der geschätzte Herr Verfasser, eine lange ihe von Jahren sich vorzugsweise dem Studium dieses Zweiges der Heilnde gewidmet hat.

Politisches Rundgemälde,

oder

kleine Chronik des Jahres 1837.

Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten.

Von * r.

12. Preis 10 Gr.

Der Ausflug nach der Ostsee,

oder

die Fahrt nach Rügen.

Von * r.

12. Preis 1 Thlr.

An das ärztliche Publikum.

Soeben ist erschienen:

Kleinert, Prof. C. F., Allgemeines Repertorium der gesammten deutschen medic.-chirurg. Journalistik etc. 12ter Jahrgang, oder Neue Folge 2ter Jahrgang. Januar 1838. Gr. 8. Leipzig, Ch. E. Kollmann. 12 Hefte, à 12 Bogen, nur 7 Thlr., oder 12 Fl. 36 Kr.

Mit dem Jahre 1837 eröffneten wir, nach 10jährigem erfolgreichen Bes ben, eine neue Folgenreihe, namentlich für manche der jüngern Ärzte, welche t jetzt an erst das Werk mitzuhalten wünschen. Vielfach dazu aufgefodert, sich der Verleger jetzt entschlossen, seinen geringen Vorrath des 1sten bis ten Jahrgangs (mit Ausnahme des 1sten und 5ten, welche gänzlich fehlen) ost allen Supplementen, Ergänzungen, dem Cholerablatt und den Generalsfern, die bis jetzt erschienen, Ladenpreis 69 Thlr. 22 Gr., um 8 Friedrichsd'or baar zu überlassen und erbittet Bestellungen darauf, sowie auf die ue Folge, baldigst.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

lätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1838. Monat März, oder Nr. 60—90, 1 Beilage: Nr. 2, und 4 literarische Anzeiger: Nr. VI—IX. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf feinem Druck-Velinpapier 12 Thlr.

pertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1838. Funfzehnten Bandes fünftes Heft. (Nr. V.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Leipzig, im März 1838. F. A. Brockhaus.

EN VENTE chez PILLET aîné, rue des Grands-Augustins, 7, chez ANSELIN et LAGUIONIE, passage Dauphine, 36, à Paris

LA TROISIÈME ÉDITION DE L'

HISTOIRE DE L'EXPÉDITION DE RUSSIE,

Par M. le général CHAMBRAY. 3 vols. in-8, avec 3 fig., le portrait de l'auteur et un ATLAS. Le dernier volume est terminé par une table alphabétique très-complète des noms et des faits principaux. — Prix: 18 fr. p. Paris, et 23 fr. par la poste.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist soeben erschienen:

Die evangelische Geschichte

kritisch und philosophisch bearbeitet

von

C. H. Weiße.

Erster Band. XII und 614 Seiten. Gr. 8. Preis 3 Thlr.

Ein Philosoph, ausgerüstet mit theologischer Gelehrsamkeit, gibt hier das Leben Jesu. Das Werk von Strauß ist bisher nur negativ beurtheilt worden; hier widerfährt ihm sein wissenschaftliches Recht durch eine positive Ansicht über dasselbe. Der zweite und letzte Band wird in zwei Monaten nachfolgen.

Leipzig, im März 1838.

Breitkopf & Härtel.

Zeitschrift für 1838.

LA FRANCE INDUSTRIELLE,

manufacturière, agricole et commerciale.

Archives universelles

de l'industrie, de l'agriculture, du commerce, des finances, des travaux publics, des beaux-arts, des manufactures, des progrès, perfectionnements, inventions et découvertes dans les sciences, procédés industriels, tant en France qu'en pays étrangers;

publiée par une société d'ingénieurs, de manufacturiers, d'agriculteurs, de savans et d'industriels,

sous la direction

DE M. CHARLES-MALO,

son fondateur.

Quatrième année. 52 numeros. Gr. in-4. Paris, 1838. 5 Thlr. 16 Gr.

Probehefte und Prospecte für den Jahrgang 1838 von dieser schon seit vier Jahren erscheinenden und mit vielem Beifall aufgenommenen gewerblichen Zeitschrift sind von uns oder nahgelegene Buchhandlungen zu beziehen.

Leipzig, im März 1838.

Brockhaus & Avenarius,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

(*A Paris*: même maison, Rue Richelieu, No. 60.)

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.